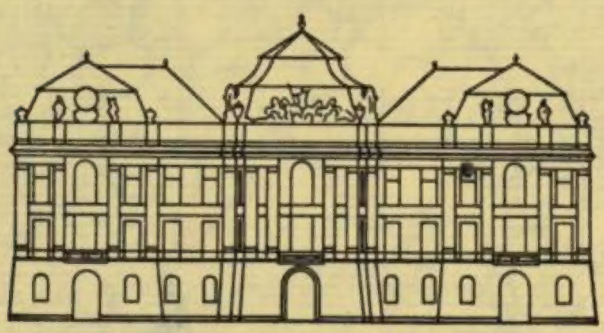
ÖSTERREICHISCHE
NATIONALBIBLIOTHEK
55.F.7

MENTEM ALIT ET EXCOLIT



K.K. HOFBIBLIOTHEK
ÖSTERR. NATIONALBIBLIOTHEK

55.F.7

Digitized by Google

K.K. HOF-BIBLIOTHEK WIEN

Digitized by Google

55. F. 7

Neuwer

Muſulmaniſcher Hiſtori / Türckiſcher

Nation/ von jhrem Herkommen/ Auffnemen/ Geſchichten/ Auch jhrer Sultan oder Keyſer Leben vnd Verrichtungen/ wie ſie auff einander gefolgt/ biß auff Suleiman den andern dieſes Namens/

Achtzehen Bücher

Dermaſſen auß jhren ſelbs eigenen

Hiſtorien vnd geſchriebnen Büchern/ trewlich vnd fleiſſig zuſammen gezogen/ beſchrieben vnd auß dem Latein verteutſcht/ daß dergleichen von jhren Sachen vnd Geſchichten nichts ſo gründlich vnd eigentlich an tag kommen/

Sampt zu ende angehengtem vollkommenem Regiſter.

Geſtellt durch Hanſen Lewenklaw von Amelbeurn.

1595.

Mit Röm. Keyſ. Maieſt. Gnad vnd Freyheit.

Gedruckt zu Franckfurt am Meyn/ bey Andreo Wechels ſeligen Erben/ Claudi de Marne/ vnd Johann Aubri.

55. F. 7

Ordnung vnd kurtzer Inhalt der Bücher dieser Musulmanischen Histori.

I. Die Ersten drey Reich der Musulmanlar / nemlich / der Agarener/der Tograner/vnd der Aladinier.
II. Vom Ertogrul/oder vrsprung der Osmanier.
III. Vom Osman Chan.
IIII. Vom Vrchan.
V. Vom Murat Chan.
VI. Vom Gilderun Baiasit Chan.
VII. Vom Temur Chan.
VIII. Das Interregnum, als der Gilderun Baiasit gefangen.
IX. Von Isa Beg.
X. Vom Emir Suleiman.
XI. Vom Musa Zelebi.
XII. Vom Sultan Muhamet Chan.
XIII. Vom Mustapha/mit dem Zunamen Dusme/oder der vermeynter: das ist/der sich außgeben / vnd fälschlich angemaßt/als ob er Baiasits Sohn Mustapha wer.
XIIII. Vom Sultan Murat Chan/dem andern diß Namens.
XV. Vom Sultan Muhamet Chan/dem andern.
XVI. Vom Sultan Baiasit Chan / dem andern.
XVII. Vom Sultan Selim Chan.
XVIII. Vom Sultan Suleiman Chan/dem andern.

Digitized by Google

Discurs vnd Vorred/ vom jetzigen Stand Türckischer Sachen/ An den

Durchleuchtigsten Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn CHRISTIAN,

Hertzogen zu Sachsen / deß Heiligen Römischen Reichs Ertzmarschall vnd Churfürsten / Landgraffen in Thüringen / Marggraffen zu Meissen/ Burggraffen zu Magdeburg/ &c. meinen gnädisten Herrn.

ICh hab vnlangst / Gnädigster Churfürst vnd Herr/ E. Churf. G. die Türckisch Chronic/ theils auß jren Schrifften in Teutsch gebracht/ vnd auch theils durch mich gestellt/ sampt dem Pandecte oder vollkommen Bericht Türckischer Sachen/ vnderthänigst dedicirt: Vnd da ich je melden wölt / es were in solcher Materi zuvor nichts so fleissig / noch so gründtlich / noch außführlich beschrieben/ an tag kommen/ würde ich nichts sagen/ so der Warheit nicht gemäß/ oder billich zu straffen. Jetzt laß ich mir an derselben Arbeit nicht genügen / sondern hab mir fürgenomen zu der Türckischen Historj fortzuschreiten / welches Werck die Griechen vnd andere zu fertigen sich zu vnterwunden/ aber doch bißhero von niemandt außgeführt worden/ dessen Arbeit/ publicirt. Ich muß zwar bekennen/ daß ich anfänglich ab einer so schweren Bürd mich entsetzt / aber endtlich hat die betrachtung gemeines Nutzes wider mein willen mich dahin getrieben. Es hat bißher nicht gemangelt an subtilligsten Leuten / die ein Traum gehabt von einer neuwen Monarchei auff Erden/ so jhnen von wenig Jahren her / in jhren spitzfündigen Kopff vnd Sinn gefallen / als ob auß den Schlacken eines eysinen grellen Regiments noch ein güldins Reich entstehen solt / dessen gleichwol alle Hoffnung von tag zu tag je länger je mehr thut verschwinden. Vor einer solchen Windsgeburt haben wir vns in dieser enderung der gantzen Welt nichts zu befahren/ noch die Trennungen vnnd Krieg/ so von jhnen erweckt / zu beforderung jhres Vorhabens / in einigem weg zu fürchten/ sonder sollen vnaufhörlich der Türcken Macht vor augen haben / so der andern Völcker Christlichs Namens nicht hoch achten/ tragen nur für vnnd für vnser Teutschlandt im Sinn / stellen desselben Freyheit nach / die von den sieghafften Römern auch vnbezwungen blieben / woltens gern vnter jhr Joch bringen / weil sie auß dessen Fall ein erhebung jhrer Monarchey auffs höchst / vnd ein leichte eroberung der

Türckisch Chronic ein Vorläuffer der Histori.

Der Türcken Histori bißher nicht vollkommen.

Für welchen Teutschlandt sich nicht zubefahren.

Türcken zu fürchten.

)(vberigen

Nutz Türckischer Histori.

vberigen Christlichen Königreich verhoffen. Desto mehr dann jhr Histori zu wündschen/ dardurch jhr art gantz lebhafft möcht abgebildt werden/ vnnd was von diesem Barbarischen Volck/ welches doch so vieler Reich vnnd Fürstenthumb mächtig worden/ verricht vnnd geschehen/ nicht schlechter liederlicher weiß/ sonder außführlich vnd fleissig würd angezeigt. Vnd damit wir den Nutz einer solchen Histori desto besser zu erachten/ wöllen wir allhie sehen/ was wir vorm Türcken/ wegen dessen verfassung mit allerley Waffen vnd Macht/ vns zu besorgen: Vnnd was auch dagegen wir nicht allein vnsers Heyls/ Wolfahrt/ Haab vnd Guts halben/ zum schutz vnd schirm derselben/ vns zu getrösten/ sonder auch von schwechung jhrer Anschläg/ so fern wir anders vns durch ein recht heyligs/ getreuwes/ vnnd auffrichtigs Band zusammen verknüpffen/ zu versehen haben. Dañ also werden wir vns verhalten/ wie ein guter Oberst/ der so wol sein eygen/ als deß Feinds Macht thut erwegen/ vnd nicht allein zum Krieg vnd schlahen gefasset ist/ sonder auch durch Munterkeit/ Sorg/ Rath/ Kriegßhülff vnd zubereytung/ sich auffs ehist dermassen sterckt/ daß er auch mit schlechtem/ vnnd dem Feindt an zahl vngleichem Volck/ einem gar grossem Heer darff vnter augen ziehen vnd begegnen.

Was für die Türcken/ was für vns zu hoffen.

Jst also auff der Musulmanischen seiten (diesen Namen geben sie jhnen selbs) das Band einerley Religion/ vñ ein einiger Glaub/ durch keine Secten zertreñt/ auch einerley Gottesdienst vnd Ceremonien in einem so weit sich erstreckendem Königreich. Item/ ist daran nicht wenig gelegen/ daß von jhnen/ so fast begierig jhren Aberglauben außzubreyten/ gleichwol keine mit jhnen hierinn nicht zustimmende priuat vnnd ruhesame Leut gestrafft werden: keine herfürgezogen/ noch inquiriert/ wil geschweigen/ daß sie durch jmmerwehrende Gefängnussen/ auch mit Köpffen/ Hencken/ Ertrancken/ vnnd Brennen/ einige Grellheit wider Personen/ so mit keinen Lastern behafft/ allein wegen eins andächtigen Gewissens/ solten vben. Solch der Türcken Bescheidenheit pflegt dermassen vieler Leut Augen vnd Gemühter zu verblenden/ daß sie ein so groß abscheuwen nicht tragen/ sich vnter jr Joch zu begeben/ weil jhnen bekandt/ wie es dißfalls anderßwo zugehet. Auch ist in diesen Barbarischen Leuten nicht ein Barbarische Witz vnd Fürsichtigkeit/ die sie theils auß der Erfahrung/ theils auß den alten Geschichten erlangen. Die Veziren geben jhrer Witz grosse anzeigung in der Gubernation deß Reichs/ so deß Fürsten geheime Räth seind. Daß auch diß Volck an der Histori kein mangel hab/ spürt man auß diesen Büchern/ so auß jhren Monumenten beschrieben/ welche nicht nach Gunst gestellt/ sonder dem gemeinen Nutz zu gut: weil auch der Sultanlar Vntugend nicht verschwiegen/ noch ein freyes Vrtheil von vbel begangenen Thaten jemals außbleibt. Sie studiren auch/ aber nur der Lehr zu brauchen/ Dann sie nicht jhre Sachen lernen

Türcken gesteckt/ erstlich/ durch einerley Religion.

2. Kein Inquisition noch straff vber die Gewissen.

3. Türcken witz.

4. Erfahrung.

5. Historien.

6. Jhr studiren.

wegen

wegen der Schulen / sonder dem Menschlichen Leben zu Nutz: Vnnd hassen faule nichtswerthige Leut / so vil künstlichs plaudern wissen. Jre Deruislar oder Münch selbst lassen sich brauchen / Halten auch jhre Sachen desto fester vnd beständiger / weil sie nur ein Königlichs Regiment / da einer allein den Sachen vorstehet / bey jhnen für vnd für gehabt. Daher sie dann pflegen offt zu widerholen: Ein Gott im Himel / vnd ein Fürst auff Erden. Sie kommen auch der Vneinigkeit in der Wahl zuvor / durch deß Osmanischen Geschlechts jmmerwehrendes Recht: weil zu der succession im Reich allein die gefordert vnnd zugelassen werden / so vom selben Stammen geborn. Treffen wol zum Zweck der Fürstlichen Regierung / in dem sie gemeinen Nutz für augen haben / vnd nicht jren eygen Vortheil. Die Exempel / so die Fürsten vnd grosse Herrn den Vnderthanen geben / betreffen allein Kriegßtugendt vnnd Mannheit / darauff sie sich allein begeben / vnd dieselb hoch schätzen. Sie halten auch mehr auff strenge scharpffe Gerechtigkeit / dann auff Gnad / als Barbarische Leut / beydes Vnderthanen vnd Fürsten. Sie administriren die Gerechtigkeit jhren Vnderthanen durchauß gleich / haben nicht viel Satzungen / vnd lassen langwehrige Rechtfertigungen nicht passiren. Dann wie die Gericht in Europa dadurch in grundt verderbt vnd corrumpirt / daß die Fürsprechen vnd Aduocaten viel cautelichen vnnd plauderns brauchen / dadurch die Sachen auff den langen Banck geschoben werden / also schafft bey jhnen das kurtz fürbringen vnd procedirn viel guts. So hilfft auch nicht wenig zur Beständigkeit jhres Reichs / daß sie schier gewisse Belohnung jhnen selbs zusagen können / im fall sie sich recht verhalten: Vnd an der Straff nicht sollen zweiffeln / da sie nicht recht handlen / oder der gebür nicht gnug thun. Straffen seind bey jhnen mancherley / vnnd gemeiniglich fast grell vnd grausam. Der Belohnung seind so viel / als deß Wassers im Meer / vnd vnter andern / stattliche nutzbare Empter / so wol im Sarai deß Sultans / als auch ausser desselben in allen gemeinen Gubernamenten / als da sind die Vezirat oder Rahtsdienst / Cadilescherat / Beglerbegat / Santzacat / Cadilicat / sampt andern vnzalbarn Befelchen / als in einem so grossen Reich / auch vnterschiedlichen vielfältigen Würden / Timarn / Reichthumb / Schänckungen / Gnaden vnd Prouision. So läßt sichs auch ansehen / daß die Grundfest jhres Reichs noch bestehen / insonderheit den Gewalt betreffendt: als da seyn / Kriegsvolck / Schlösser vñ Festungen. Der Vnderthanen Lieb achten sie nicht. Nemmen sich einer strengen scharpffen Autoritet vnd Ansehens an / vnd begeren nicht allein bey den Vnderthanen / sonder auch bey den Frembden hoch angesehen zu seyn. Erlangen dasselb durch jhren Gewalt / vnnd durch ein ernste Manier deß Regiments / voller dräuwens. So mangelts jhnen auch nicht an Autoritet wegen jhres Glücks / das jnen bißhero wol gewölt / vnd alles jhrem wundsch

7. Türcken Monarchey.

8. Jst ein erbliches Reich / vnd nit durch die wahl.

9. Lieben gemeinen Nutz.

10. Kriegstugēd.

11. Scharpffe gerechtigkeit.

12. Administrirung derselben.

13. Straff deren / so was verwircken.

14. Belohnung deren / so recht handeln.

15. Grundfest jhres Reichs noch beständig.

16. Ansehen auß vilen vrsachē.

17. Listig Betrieglichkeit.

nach geschickt. Auch verlassen sie sich nicht wenig auff jhre geschwinde Betrieglichkeit/ Vnd sol man zwar daran nicht zweiffeln/ daß sie allen andern Barbarischen Völckern mit allerley Betrug/ Meyneyd/ Vntrew vnnd Vngerechtigkeit weit vberlegen/ dadurch sie sich vnnd jhre Sachen wider Recht vnnd Billigkeit fast herfür bringen.

18. Das gantz Kriegßwesen.

Die letzt vnnd gröst Seul jhres Reichs/ darauff sie am meisten bochen/ ist das Kriegswesen/ daronter begrieffen dreyerley Sachen Vorrath/ zum Krieg von nöten/ nemlich/ Gelts/ Prouiants/ vnd allerley Munition vnnd Rüstungen.

19. Zweyerley Kriegsvolck.

Sie haben ein vberfluß an Kriegsleuten/ zu Rosß vnnd zu Fuß/ zu Wasser vnnd zu Land/ Dieselben richten sie ab/ vnd machens gut/ durch Musterungen vnd ernstes Kriegsregiment/ welches ein Zier vnd erhaltung aller Regiment.

20. Musterung vnd Kriegßregiment.

Bedürffen keines frembden Volcks/ weil sie mit dem jrigen vberflüssig gefaßt/ vnd auch etlich Tatern zu dem jrigen stossen können/ so dem Osmanischen Hauß sich vntergeben.

21. Einheimisch Kriegßvolck.

Diß seynd nun die fürnembsten Stück im Türckischen Reich/ die jhnen beyfällig zu seyn/ vnd vns etwas gefahr scheinen an zu dräuwen.

Was im Türckischen Reich bawfällig.

Jetzt wöllen wir auch erzehlen/ was in dem bißher blühenden/ frischen vnd starcken/ aber allgemach abnemmenden/ vnnd zu seinem end streichenden Leib Türckischer Macht/ für Mängel vnnd Schwachheiten vberhand nemmen/ dadurch jhnen/ wo nicht jhr gäntzlichs verderben vnd vntergang/ zum wenigsten ein merckliche Veränderung wird angedeut.

1. Daß die Muhametaner nit eins in der Religion.

Ich bekenn/ daß bey jhnen nur ein Religion/ aber weiß daneben wie weit auch bey jnen die Sophiner Trennung eyngewurtzlet: dadurch die jüngst verschienen Jar/ als sie wider angefangen auffzureissen/ der Krieg erregt worden/ welcher der Osmanier Gewalt bißhero sehr geschwächt.

2. Langwehrend Superstition/ nahend am end.

Daneben auch zu betrachten/ daß je länger der Musulmanischen Völcker Gottslästerlichs Wesen wider GOtt im Himmel gewehrt/ nemlich biß in die 1000. Jahr/ wie sie selbs bekennen: je schleuniger wirdts jetzo/ durch Gottes gerecht Vrtheil/ seinem ende zu eylen.

3. Der Vezirn Mängel.

Die Vezirlar oder geheyme Räth/ so das Reich regiern/ seynd nicht mehr den alten vorigen Räthen an Tugend/ Dapfferkeit/ Rath vnd Ansehen gleich noch gemäß/ als durch deß halb blinden Sultans Lust/ vnd hochtrabendes wüten vnd rasen deß Vezirazems oder öbersten Raths Sinan/ etwlich mehr zusammen gerafft/ dann auß bestendigem guten Bedencken erwehlet.

4. Mehr Vezirn/ dann seyn solt.

So hat auch dieser Sultan mehr Personen in diesen seinen geheymen Rath gezogen/ dann zuvor seine Vorfahren im brauch gehabt zu hun: darauß dann ein neuwer Samen wunderbarlicher Confusion aller ding im Reich angefangen auffzugehen.

5. Dem Vbel nicht abgeholffen/ wegen der Kriegsleut Meuterey.

Vnd hat wol diesem Vbel gemelter Sinan Bassha/ nach dem er wider in seinen vorigen Ehren vnd Würden standt eyn gesetzt/ abhelffen vnnd rahten wöllen/ durch etlicher Vezirlar entsetzung: aber weil er im Tumult vnnd Meuten der Jspahilar vnd Genitscharn

zu

zu Constantinopel gespürt / wie sein Ansehen dermassen geringert vnd geschmälert / daß jhm allein dieselben zu stillen vnmüglich: ward er gezwungen / widerumb etlich zu sich zu nemmen / dazu dann noch allgemach andere mehr kommen / vnnd die Sachen widerumb zum vorigen Wesen gerahten werden. Mitler weil wirdt die faction vnd Rottierung der entsetzten Vezirlar nicht nachlassen heymlich allerley Practicken wider den Sinan vnnd seinen Anhang zu fuhren / denselben zu stürtzen: vnnd eben dasselb mit desto grösserer gefahr deß Türckischen Wesen / weil jres Sultans stumpffer vnd bleihiner Kopff zu abstillung dieser Rumorn keine gnugsame taugliche Mittel wirt finden können. Es seind auch wol bißher durch eines Haupts Regierung die Osmanischen Sachen beständig blieben / aber alle ding seind jetzo dermassen verändert / daß der einig Fürst etlicher vieler Schlaue muß seyn / nicht allein so Mannspersonen / sonder auch der Weibsbilder. Was sol ich von Trew vnd Glauben / so das herrlich vnnd heylich Band Menschlicher Sachen ist / sagen? Wirdt bey jhnen nicht gefunden / bevorab gegen Frembden / es sey dann / daß sie spüren / wie sie mit jhrem grossen Nutz vnd Vortheil / Treuw vnd Glauben möchten halten. Etwa geben sie durch Glauben halten ein betriegliche Prob / damit sie die Leut desto mehr vberlisten / jhnen gleich als ein Luder legen / vnnd desto leichter ein grössern Betrug erzeigen können. So stecken auch gar viel Deckmäntel in denen subtilen / vnnd Barbarisch arglistigen Köpffen / sich dadurch zu beschönen / wenn sie Trew vnd Glauben nicht halten. Dann vntreuwen Leuten / wie ein alter weiser Mann spricht / mangelts nimmer am schein / warumb sie beym auffgerichten vertrag nicht bleiben. Stimmen also durchauß mit dem neuwen Doctor alles Meyneyds vnd Vntrew / dem Machiauel / hirinn vbereyn: gleich als hettens die Türcken von jhm / oder der Machiauel von Türcken gelehrnt. Eyngezogenheit im thun vnd lassen / Scham / Bescheydenheit / Zucht vnnd Keuschheit / hat bey den Türcken kein platz. Dann solche Tugend bey andern Völckern zu suchen / Türcken thun alles nach jrem Lust vnnd Mutwillen. So sind man auch bey jhnen kein Gnad / dadurch man sonst Lieb erlangt / vnd auß der Lieb entspringende Sicherheit / vnd beständigs Regiment. Man würde diese Barbarische Leut auß der Lehr der Alten vergeblich erinnern / wie grellheit mehr Forcht bring / dañ Macht. Item / Forcht vnd Schrecken seyen schlechte Band der Lieb. Die Verachtung der Gnad vnd Miltigkeit / pflegen sie mit dem schein einer Maiestet vnd Ansehens bemänteln. Enteussern sich hiemit aller Bescheydenheit dermassen / daß sie zu gleich jhr Vnderthanen / vnd jhre Lehenleut / so järlich Tribut erlegen / vnd die Bundsverwandten / mit denen ein Vertrag oder Friedstandt getroffen / schier ohn vnterscheid für Schlauen halten. Daher sie dann auch die Lehenleut / so in Sibenbürgen / Walachey / vnd der Moldaw regieren / vnd

6. Zusamen Rottierung der entsetzten Vezir.

7. Der Fürst den Sachen nicht gnugsam.

8. Ein Fürst vieler andern Schlaue.

9. Türckē halten weder Treuw noch Glaubē.

10. Mancherley Deckel der Vntrew.

Türcken rechte Macchiauellisten.

11. Eyngezogenheit / Scham / Keuschheit / weit von Türcken.

12. Kein Gnad.

13. Alles nur Mutestisch.

14. Mutwillen gegen alle.

Durchleuchtigste genennt wöllen seyn / wenn sie bey der Pforten erscheinen/vnd dem Sultan die Hand küssen sollen/ nötigen vnnd zwingen / ein Hut der Boluebassilar / so schlechte Hauptleut vber hundert Genitscharn/ zu führen vnd auffzusetzen/daran ein Federbusch mitten an der Stirn vber sich gehet. Bey den Bundsverwandten pflegen sie anfänglich / wenn die Verträg vnd Bündnüssen auffgericht werden/ etlich Verehrungen vnd Present/ auff bestimte gewisse zeit zu offerirn/ anzudingen: weil sie fürgeben / es gebüre sich nicht / daß man jhrem Sultan/vñ desselben Vezirlar/mit leeren Händen sich erzeig. Solche Present vnd Verehrungen werden von jnen Doslue genañt / dadurch eins Freunds Gab vñ Verehrung bedeut. Aber wenn sie die Sachen/ vnter diesem Titul jhnen gereycht/empfangen: machen sie alsbald ein Haratsch oder Tribut durch heimliche Deutung darauß: warten nicht bescheidenlich / biß solches jhnen / als von Freunden/zugeschickt werd/ sonder forderns trutziglich/als von denen/die Tribut schüldig. So gar vnverschampt seind die meyneydig vntrewe Leut. Vnd pflegen solche falsche Sachen/ wol ein zeitlang zu wehren vñ hinzugehen / neben verachtung der Göttlichen Maiestet selbs / Aber zu letzt kompt die Straff heimlich herbey geschlichen. Auch seyn die Sachen in gemeldtem Reich dahin gerahten / daß wegen jhres Geitzes vnd Vortheils die Vezirlar selbs/vnd all andere gemeine Befelchs vnd Amtleut/ höhers/ mitlers vnd deß nidrigen Stands sich corrumpirn vnnd erkauffen lassen/ darauß leichtlich abzunemmen/wie es endlich jnen werde ergehen/ wo anderst war/ das die Alten gesprochen/Geitz lehrt alles feyl bieten: Item noch ein ander Spruch / Es ist eygner Nutz allzeit schädlich gewest/ wirdt auch noch hinführo schädlich seyn gemeinen Anschlägen/vnd gemeiner Wolfahrt. Ich darff auch noch wol ein grössers sagen / es würde das Türckisch Wesen ein andern Herrn annemen / da jemandt vorhanden / der es mit Gelt vnd Gaben an sich ziehen wölt / vnd bezahlen köndt. Zweiffel auch nicht/es werden hierinn mir alle beyfallen/so mit diesem Volck zu handlen gehabt. In Rähten dürffen sie nit frey/rund/ vnd kecklich sagen/was jnen vmbs Hertz/Richten sich alle nach dessen Kopff vnd Willen / der zur zeit im höchsten Ansehen ist / vñ den meisten Gewalt hat/ wie es dann jetziger zeit nach deß einigen Sinans Muttwillen alles durch einander gehen muß. Das vertrauwen auff eygne Macht / ist diesem Volck von Natur angeborn. So seind auch jre Anschläg hitzig vñ frech/ welche dañ anfänglich ein schein haben/ als seyen sie lustig: werden aber schwerlich verricht/vñ haben ein betrubten außgang. Vnd daß dem also/ haben sie es im jetzigen Persischen Krieg vielfältig/mit jrem sondern schaden/gelernt. Begierd hat an jnen kein ziel noch maß/dadurch wenig Recht verricht / wie durch auffachtung gar viel. Sie heben auch an/die jhrigen durch scharpffe Tyrañische Steur vnd Aufflagen zu erzürnen / in dem sie vnerhörte Beschwerden erden-

15. Vntrew in Verträgen.

Doslue.

Haratsch.

16. Gottes verachtung.

17. Bey den Turcken alles feyl.

18. Dürffen nit frey rahten.

19. Vertrauwen auff eygene Macht.

20. Hitzig Anschläg.

21. Begird ohn maß.

22. Vnmässige Steuwr.

cken / vnd zu erlegung derselben auch die / so vor diser zeit wegen etlicher Priuilegien exempt vnd befreyet / zwingen vnd tringen. Daher komen der Jspahilar / Genitscharn / vñ anderer Kriegßleut / auch der Musulmanischen Pfaffen Verfluchung vnd Meutereyen wider den Sultan selbs / vnd seine Rädlinführer / so noch jetzo nicht gestillt. Jtem ist hierauß allerley Samen der Feindtschafft vnd Hasses starck auffgangen / vnd schon erwachsen: so neben der hohen Obrigkeit verachtung dahin die Sachen richt / daß man endtlich wider die Tyrannen anfahet sich auffzuleynen / vnd daß frembde Potentaten darauß vrsach schöpffen / hinwider etwas zu jrem Vortheil wider sie fürzunemen. So mangelts auch jetzo nicht an andern vrsachen dieser Verachtung der Obrigkeit / als da seyn / die gestalt jetzigs Regiments / liederlicher dañ zuvor / wegen deß Sultan Murats forcht vnd verzagten Muts / der so wol sein Obersten / als auch das Kriegßvolck thut fürchten. Jtem sein widerwertigs Glück im Persischen Krieg. Jtem sein art vnd sitten / daß er fast im Frauwenzimmer steckt / vnd gemeiner Sachen wenig acht / in meynung / er thue seim Ampt gnug / weñ er nur deß gegenwertigen könne genieſſen / vnd nicht weit sich dürff berahtschlagen vnd bekümern vmb das / so noch lang nicht vorhanden. Jtem vnbedachtsame mittheilung grosser Würden vnd hoher Befelch / ohn verstandt vnd gutem bedencken: als da er vnlangst den Sinan Basscha wider zu sich gefordert / vnd zum Vezirazem oder öbersten Raht mit so hohem Gewalt verordnet: als kein Vezir sonst niemals erlangt / so lang das Türckenthumb stehet: vnangesehen / daß mans zuvor dafür gehalten / ehe dann er Masul / oder seiner Ehren entsetzt ward / er sey wider den Vatter auff deß Sons Muhamets seiten gewest / vnd hab wider deß Vatters Regiment heimlich etwas practicirt. Jtem / Murats langsame Resolution / blöder Kopff vnd hinfallend Sucht / damit er beladen: vnnd ist deßhalben ein vnnatürliche bleiche Mißgestalt an jhm / vnnd schiechte Gesundheit. Dann solche Mängel pflegen in den Gemütern der Vnderthanen gemeiniglich ein verachtung deß Fürsten erwecken / wie sie dañ auch darumb sich wenden zu einer verhofften Sonn / welche bald herfür brechen vnd auffgehen sol. Daß auch der Vatter Murat / wegen seines Sohns Muhamet / sich nicht wenig zu befahren: können Menschlicher Sachen erfahrne Leut fast leichtlich erachten vnnd abnemmen.

23. Verfluchung deß Sultans.

24. Haß vnd verachtung deß Sultans.

25. Ander vrsachē der verachtūg.

Murats Forcht.

Vnglücklich verrichtung.

Liederlichkeit.

Vnbedachtsam außtheilung hoyer Befelch.

Blöder Verstannd deß Sultans.

Groß Kranckheit.

Der Vatter in gefahr wegē deß Sohns.

Hierauß sihet man / daß wir wol vrsach haben vns zu fürchtē / weil etliche Sachen im Türsitschen Reich bestendig vnd fest / vnd noch vom alten Wesen vorhanden: vnd daß wir hinwider auch etwas zu hoffen / wegen angefangener vmbstossung derē Seulen vnd Stützen / darauff bißher das Türckisch Regiment beruhet vnnd bestanden. Es ist aber besser / man sey forchtsam vnd sorgfeltig / dann daß man wölt jhm selbs liederlicher weiß ein eytel vnd leere Hoffnung machen / wie etliche der

Man sol hüt vnd forchtsam seyn.

vnsern

vnsern thun / welche sich auff frembde vnd vngewisse sachen verlassen/ vnnd auff den vnglückhafften Krieg der Türcken wider die Persianer jhr Datum stellen / Dann Forcht ist ein guter Lehrmeister / der vns erinnert / wie wir bey zeiten vns sollen mit nottürfftiger Hülff gefaßt machen. Dagegen ist die betriegliche eynbildung eyteler vnd vergeblicher Hoffnung ein Mutter der Sicherheit / dadurch vorzeiten viel Reich vnd Regiment zu trümern vnd zu boden gangen / wie auch noch. Vnd ist vnter andern rahtsamen Sachen / sich zu hüten vnnd vorzusehen / nichts besser / dañ alle deß Feinds Gelegenheiten wol außzuspehen: dazu dañ die Histori ein guten fürschub vnd vortheil gibt / bevorab weñ sie vom Feind selbs frey vnd vnverfälscht gefasset vnd beschrieben. Sollen derwegen wir / so gegenwertig gesehen / wie die Sachen im Reich deß Erbfeinds beschaffen / vnd jre Geschicht zu wegẽ bracht / vns der Türckischen Histori vnterwinden: die Fürsten aber dieselbig lesen / darauff sich rüsten / zun Waffen greiffen / weñs die Not erfordert (wie es zwar jetziger zeit hoch von nöten) dz Vatterland erretten / vorhin betrachten was andern Völckern widerfahren / die grosse gefahr von jren Vnderthanen abwenden / deren Vorhaben gnädig befordern / so der Türcken Geheymnuß dem Vatterland zu gut jhnen zu offenbarn / vnd durch eygentliche abbildung der Art vnnd Eygenschafft diß Volcks iedermenniglich heylsam zu dienen / vnd nutz zu seyn / sich befleissen. Insonderheit aber wil sich solches eben deß Heyligen Römischen Reichs Fürsten geburen / vnnd bevorab den Churfürsten / wegen der Gefahr / so dem geliebten Vatterlandt schon vor der Thür / vnd dero sich andere Fürsten der Christenheit nicht annemen / als die dem Feind weit entsessen / Geben für / sie wöllẽ die Ketzer dempffen / vnd beschirmen die Christenheit nicht vor diesen Barbarischen Wölffen / so doch mitlerweil in gemein allen Christen nicht allein gefährlich nachstellen / sonder auch augenscheinlich das eusserst verderben thun dräuwen. Man hat vnlangst / in dieser Frecheit vnd Mutwillen der jetzigen zeit / etlich auffrührische böse Clamanten gefunden / welche sich nicht gescheucht / in jren offnen Predigten / den sanfftmütigen / fromen vnd bescheydenen Fürsten zu dräuwen: sie würden Gott schwere Rechnuug müssen geben / darumb / daß sie mitler weil die Türcken mit dem Persischen Krieg beladen / sich mit andern Königen wider die Ketzer nicht in Krieg eyngelassen. Welches nun von diesen nicht recht / ja mit augenscheinlicher Gefahr deß gemeinen Vatterlands / versaumt vnd veracht wirt: dasselb wil andern Fürsten / als Vättern deß Vatterlands / in all weg zuthun gebüren. Dann sie Gott eben darumb in den hohen Fürstlichen Standt gesetzt. Der Röm. Key. May. ꝛc. den Churfürsten / den Ertzhertzogen zu Osterreich ist am meysten daran gelegen / welche sich billich der Sachen anzunemmen / weil andere König schläfferig darzu thun. Euwer Churfürst. G. belangend / Gnädigster Herr / seind dieselb deß Heyligen Reichs Ertz-

Sicherheit schädlich.

Deß Türcken Kriegßsorg gebürt den Teutschen Fürsten.

marschall/

marschall. Derhalben jr fürnemliche Sorg vnd Last der Krieg/so dem Vatterland zu heyl vnd wolfahrt geführt sollen werden/als deß heyligē Reichs/nechst der Key. May. obersten Feldhauptmann/ befohlen vnd aufferlegt. Welche Stell der Churfürst Pfaltzgraff (wie es der alten Bräuch vnd Gewonheiten erfahrne dafür halten) als ein Vicari deß Reichs/auff friedsamen Reichstägen/vñ bey Politischer Sachen Administrirung/nemlich die höchst nach der Key. May. inhat vnd besitzt: dieselb höchst Stell gebürt E. L. F. G. als dem oberstē Præfecto prætoriorum, vnd gleichfalls deß Reichs Vicarien/in Feldzügen/ vñ im Läger/als offt die Key. May. gegenwertig/ vnd die Fürstē deß Reichs derwegen in der Person zu erscheinen schüldig. So haben E. L. F. G. auch jres Geschlechts exempel/weil dero Vetter/ Churfürst Moritz zu zweyen maln wider diesen Feind Kriegßvolck in Vngarn geführt/ vnd im ersten Zug gleichwol fast jung/ sich zum dapfferstē verhaltē: Derselbē Hern Vatter Churfürst Augustus im letzten grossen Türckenzug/ sonst verhindert durch inēerlich Empörungen/nit allein ein ansehenliche Hülff an Reysigen/neben berühmten Reuter Obersten Johan von der Aschenburg/Heinrich von Gleitzental/ Jacob von der Schulenburg/ der Key. May. zugeschickt/ sonder auch dieselben durch ein eygnē Pfenningmeister abzahlen lassen. So werden E. L. F. G. auch hiezu erfordert/sampt jren zweyen Mit Churfürsten/Pfaltz vnd Brandenburg/ durch vhralte Weissagungen/vnd insonderheit dz der Türck am Rhein von dreyen Königen erlegt sol werden. Vnd dörffen wir zwar hierin nit auff abgestorbener König hülff warten/ von denen gantz zweiffelhafftig/ob jrer drey/vnd ob sie König gewesen. Eben E. L. F. G. seind diese drey König/als wegen jrer Churfürstlichen Hochheit sehr wol Königmässig. Dieselben seind auch zu solchen wichtigē impreſe nottürfftiglich versehen/mit Vorraht an allerley Kriegß notturfft/ mit Land vnd Leuten/ mit Dapfferkeit/ mit Festungen/ mit ansehenlichen Zeug vnd Rüsthäusern: habē für vnd für jre bestelte Obersten/können jr Kriegßvolck haben/als offt es die notturfft erfordert. So vermögē E. L. F. G. gar viel zu erweckung der vbrigē Teutschen Fürsten/ wegen jres hohen Ansehens bey jedermeniglich. Darumb dann E. L. F. G. billich diese sachen zu gemüt werden führen/vnd sich dadurch nit allein vmbs gemein Vatterland zu jnnerwerendē zeitē verdient machē/sonder auch ein hochrümlichen Namē bey den Nachkomen erlangen. Jch für mein Person hab diese Prob der Musulmanischē Histori fürnemlich E. L. F. G. auß angedeutē/vnd noch einer sondern Vrsach/vnderthänigst wöllen dedicirn/ damit/im fall E. L. F. G. vñ derselben trefflichē hochweisen Rähten/ mit denē sie für andern Fürsten insonderheit versehē/ dieser anfang gnädigst würd gefallē: auch endlich dz gantz Corpus der Türckischen Histori/in E. L. F. G. hochlöblichen Namen in Truck werd verfertigt.

Ampt deß Ertzmarschalln.

Churf. Moritz.

Churf. Augustus.

Weissagung von dreyen Königen.

Wie die Churfürsten zum Türcken krieg versehen.

E. L. F. G. Vnderthänigster

Hans Lewenklaw von Amelburn.

An günstigen Leser.

WIR machen vns keinen zweiffel / daß vnter andern weiland Johan Lewenklaws von Amelbeuren seligen berühmbten vnnd nützlichen Wercken / dieses nicht der geringsten eins / so er von deß Musulmanischen oder Türckischen Reichs anfang / vrsprung / vortgang / auffnemen vnnd gewalt / auch der Türckischen Keyser Leben / Thaten vnnd Verrichtungen / in Lateinischer Spraach auß Türckischen Scribenten zusammen getragen / verfertiget / vnd in 18. Bücher abgetheilt / vor diesem in offnen Truck außgehen lassen. Weilen er nun vernünfftig wol zuerachten gehabt / daß nit allein den Gelehrten vnnd frembder Spraachen erfahrnen / sondern auch ins gemein jedermann / beuorab der Teutschen Nation / welche von vielen jaren hero mit dem Erbfeind Christlichen Namens in beschwerlichen Krieg gerahten / vnd noch schweben thut / viel daran gelegen seyn wil / daß auch der gemein Mann ein zimliche wissenschafft habe / woher es kommen / daß so mannich herlich Königreich / so viel schöne Prouncien / vnd streitbare mächtige Völcker in offnen Kriegen vnnd Feldschlachten gemeinlich vntergelegen / vnnd nach langem Widerstand letztlich gar vnter sein Tyrannisch Joch gerahten. Damit solche trawrige Außgäng vnd Geschichten / nicht Heidnischer weiß der blinden Abgöttin dem Glück / sondern viel mehr beneben der Vorsehung vñ vnvermeidlichen Verhängnuß Gottes / den eigentlichen vrsachen vñ gebrechen zugemessen. Alle schädliche Sicherheit vnd verachtung eines solchen schrecklichen Feinds beseitz gesetzt / vnd hingegen auch die zuviel kleinmütige Gedanckē vnnd verzagte Weibische Eynbildungen / als ob es nit nur ein schwer / sondern auch ein vnmöglich ding demselben einen Abbruch zuthun / abgeschnitten werden: So hat gedachter Lewenklaw seelig vor ein Notturfft erachtet / berührte seine Musulmanische Historien auch in verständiger guten Hochteutschē spraach an tag zu geben / vnnd in meinung das gantz Werck zu vollenden / berürte Dolmetschung vnderhanden genommen / vnnd solche Arbeit biß auff das zwölffte Buch gebracht. Wann er aber hierüber nach dem vnwandelbaren Willen deß Allmächtigen / eben zu der Zeit / da er sich / allerhand Sachen in acht zuhaben / verschienes Jar in das Christlich Feldläger in Vngern begeben / vnd also in ansehung deß gemeinen Nutzes vnd vielerley guter Sachen / so von jhme noch zugewarten gewest / eines vnzeitlichen Todts verfallen / vnnd dann vnsers ermessens an jhme selbst nicht verantwortlich / sondern gantz verweißlich gestanden were / da obangeregte seine angefangene Arbeit vnd Verdolmetschung vnvollkommen bleiben oder gar verligen solt / Als haben wir / sein gemeldtes Lewenklaws seeligen guten Bekannten vnd Freundt einen dahin vermögt / daß er sich der mühe / zwar auch mehrentheils zu gemeinem besten / vndernommen / vnd die sechs vbrigen Bücher mit gleichmässigem fleiß vnnd treuwen verteutschet hat. In welchem wir fürnemlich dahin gesehen / daß dem gemeinen Nutz ein genügen / vnnd dem günstigen Leser gefallens geschehe / mit diesem angehengten erbieten / warinnen wir ferners in dergleichen Sachen offtgemeldtem gemeinen Nutzen vnd dem günstigen Leser dienen vnd wilfahren kōnen / daß wir an vnserm fleiß vnd geneigten willen nichts ermanglen lassen wöllen.

Claudi de Marne / vnd Johan Aubri /
Bürger vnnd Buchhändler in
Franckfurt.

Anzeig

Anzeig
Etlicher ansehenlicher Stamm vnd Geburts Tafeln / nicht weniger zu anderen als der Musulmanischen Historien dienstlich.

Die erste Tafel oder Geschlecht Register Deß Muhamets.

Auß deß Herren Johan Thomas Minadoi von Rhodig vnd Musulmanischen Histori gezogen.

Abdul–Mutalib.

Abdula.

Muhammet/ deß sen Weiber die fürnembste gewest/

1. Chadiga.
2. Aische deß Ebubekirs Tochter.
3. Ofesa / deß Omers Tochter.
4. Fara/ deß Osmäs Tochter.

Fatime von der Aische geboren.

Abutalep/ oder welches besser ist Ebu–tabil.

Ali. deß Muhamets Tochtermann / welcher von desselben Tochter Fatime zween Sön gezeugt: wie die Musulmanier fürgeben / beyde Caliphas/

Hasem oder Chasan.

Husein oder Chusein.

II.

Wie ein groſſer Chalif auff den andern gefolgt/nach dem Muhamet/genommen auß dem erſten Buch Muſulmaniſcher Hiſtorien.

1. Ebubekir/deß Muhamets Schweher/Aiſchæ Vatter.
2. Omer/ deß Muhamets Verwandter vom Vatter her / wie man darfür halten wil.
3. Oſmai/deß Muhamets Verwandter.
4. Ali/zunamens Imam/ welches ſo viel iſt als ein Lehr vnd Zuchtmeiſter / auff den man geben muß. Geſchwiſter Kindt mit dem Muhamet vnd ſein Aiden oder Tochtermann.
5. Haſan oder Chaſan Imam / deß Alis Sohn von der Fatime deß Muhamets Tochter.
6. Huſein oder Chuſein/der ander Sohn Alis auß gedachter Tochter.
7. Muauia.
8. Aziz/deß Muauia Sohn.
9. Aldulla/ den ſie auch Abdul Melich nennen / deß Abaſis Sohn / vnd Ebubekirs Enkel/deß Aziz Calipha Schweher vnd Nachfahr.
10. Suleiman/deß Abdul Melichs Sohn.
11. Omer/deß Azizis Sohn/vnd Muauia Enkel.
12. Aziz/ deß Suleimans Bruder/ Abdul-Melichis Sohn/ Abbaſis Enkel/ Ebubekirs Vrenkel.
13. Hazem/deß Azizis Sohn/vnd Abdul Melichis Enkel.
14. Walid vnd Euuelid/deß Hacems Brüder.
15. Meruen/Hazems Sohn.
16. Jachia / oder Jaxi Abdulla / deß Alis Abbaſida Sohn / das iſt / auß dem Geſchlecht Abbaſis / vnnd deß Ebubekirs geboren / vnnd Meruans Verwandter.
17. Muhammad Abdulla/deß Jaxis Abdulla Sohn.
18. Harone Reſid.

III.

III.

Deß Ebubekirs Chaliphæ Nachkommen/auß dem ersten Buch der Musulmanischen Histori vnd sonsten genommen.

Ebubekir Halife/mit dem Muhamet Vattershalber Versipt/auch sein Schweher vnd nechster Nachfahr.

Abbas bey den Türcken / Habbus bey den vnsern.

Abdul Melich Halife.

Suleiman Halife.

Aziz Halife.

Hacem / oder Haken Halife/der auch nach Frantzösischer außsprach Hequem / vnnd El-Hecim vnd Hocem genennt ist.

Meruan Halife sampt den gebrüdern.

Walid Halife.

Halid / vō Meruane entleibt / zu Hamusa oder Emisa begraben. Musulm. Histori im 6. vnnd 7. Buch. Er hat auch ander Brüder gehabt.

IIII.

Deß Alis Abbasida Nachfahren/so sonsten bey anderen Alimus heißt.

So viel das Chaliphat anlangt/ist der Jachia oder Jari deß Meruans Nachfahr gewest/deß Alis Son/welcher von andern Alimus genennt wirt/ beyn Musulmanlern Ali/ist auch von deß Ebubekirs Nachkommen geboren/aber wie nahet er dem Meruan versipt gewest/kan man nicht eigentlich wissen. Ich bin der meinung der Stamm Sophnia komme von diesem Ali her/vnd nicht von dem ersten Ali / deß Muhamets Tochtermann. Vnd gesetzt/daß/wie etlich wöllen/er gleich vom Hacem oder Hocem Chalipha her zu rechnen seyn solt/so würde doch sein herkunfft nicht vom ersten Ali/ sonderen vom Ebubekir vrsprünglich herrühren.

Alis Abbasides.

Salim (die Türcken heissen jetzten Selim/ Fürst in Egypten.

Jachia oder Jari Abdulla/Halife.

Muhammad Abdulla/ Halife/sonsten Mahadni/ beyn Griechen Madi.

Jabel. Musa.

Harone Resid Halife.

Muhammad/hat Bagdatim gebawt.

Abdulla.

V.

Das Geſchlecht Selzuccia der Tograner/ auß dem geſchriebnen Cedrino vnd Muſulmaniſchen Hiſtori.

Mikeil. Dann alſo wirt er bey den Griechen geſchrieben/ geborn auß dē Hauß Selzuccia. — N. Mikeilo Bruder/ deſſen Söne geweſt:

Togra/ beym Cedrino Tagrolipix Mucalet/ vō geſchlecht Selzucc/ aber nit deß Selduces od Selzucos ſon/ ſondern deß Mikeils.

Habramius Alim. Meslech.

Aſpam Sallazius.

N. Aſan/ mit dē Zunamen/ der Daube.

Cutlu Muſes. Abimelech. Zonaras neñt jne vnrecht deß Tagrolipicis Sohn.

Suleiman Schach/ vnd vier Brüder. Cedrinus Muſulm. Hiſtori im 1. Buch.

Aran. Alſo ſtehet im vngetruckten Cedrino. Beym Türcken Ax-han/ ein weiſſer König.

VI.

Der Sultanen von Iconien/ ſo auch deß Selzuciſchen Stammens geweſt/ Nachfahren.

Kei-Huſreu/ Selzuciſchen Stammens/ beym Griechen Cai-Choſroes.

Aladin der erſt.

Azadin. Griechiſch Azatines.

Jaſſadin der ander von den Tataren verjagt.

Jaſſadin. Griechiſch Jathatines.

Jaſſadin dem anderen/ inmaſſen Gazan meldet/ ſeind zugleich zween Blu-Chan Tataren im Regiment gefolgt/ gegen järlichem Tribut/ ſo auch auß dem Selzuciſchen Stammen erzeugt.

Meſoot/ deß Kei-Cubads Son/ die vnſern heiſſen jhne Maſutus. hat keinen Erben verlaſſen.

Kei-Cubad/ deß Jeramuzins Sohn.

Aladin der ander/ hat das zuvor getheilte Sultanat allein ererbt.

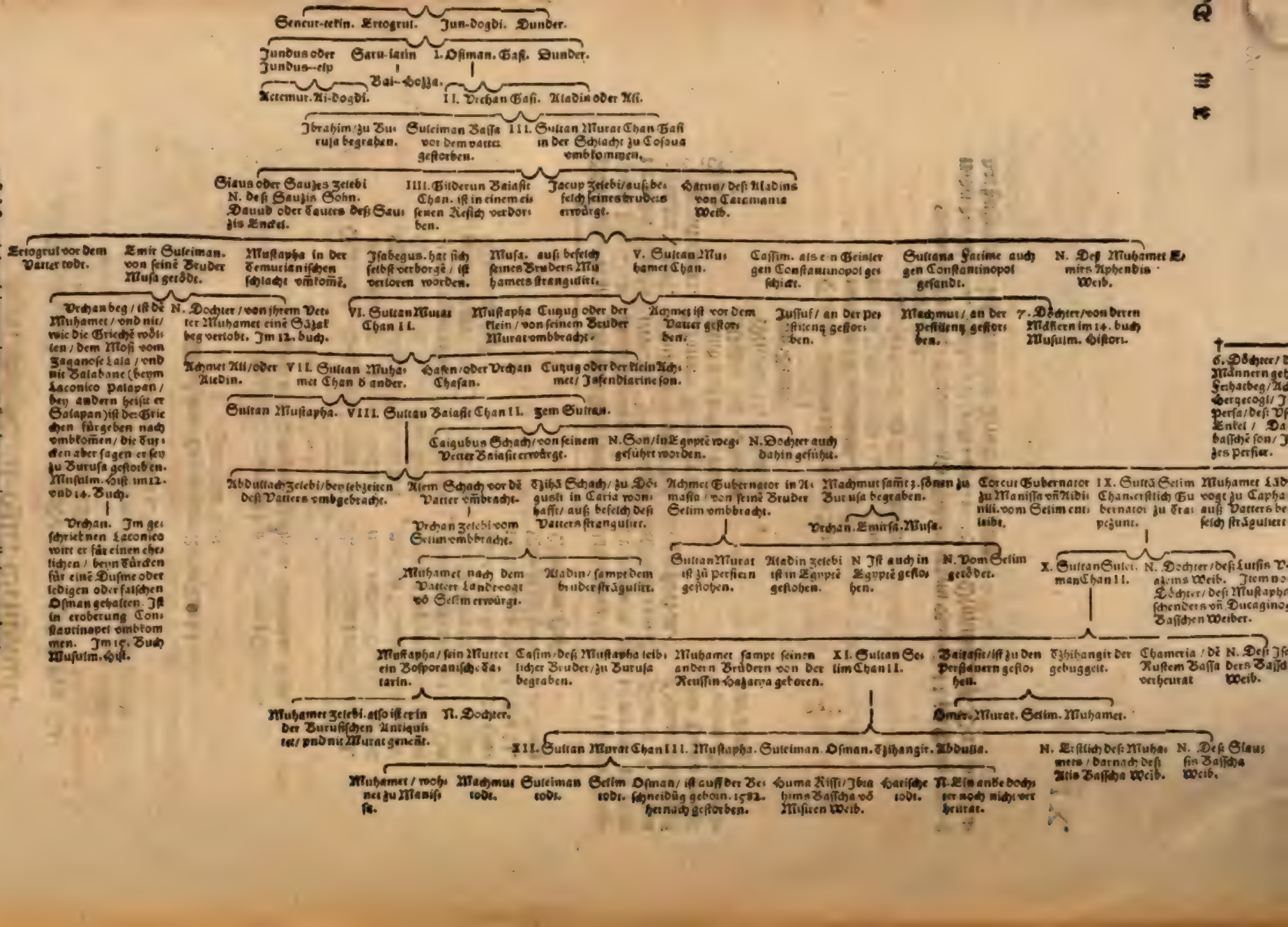
Sahib/ Aladins deß andern Nachfahr/ vnd zuvor deſſelben Vezier oder Rahgeb/ der letzte Sultan zu Iconien.

VII.

Geburts Lini.

VII.

Der Osmanogler Geburts Lini/die aller vollkommest auß allen Turcksischen/Amasianischen/Sebastenischen/Adrianopolitanischen/Constantinopolitanischen Beschrifften/Seulen/Grabstetten/Büchern/Schrifften/und sonderlich auß der Musulmanischen Histori gezogen.



VIII.

Der Caraman-ogler Geschlechte.

Caraman-beg/von welchem das Land Cilicia den Namen Caramania bekommen hat.

Muhamet Beg Caramanogl. Muſulm. Hiſtori im 5. Buch.

Machmut Beg/in gemeldtem Buch/ Ibrahim Beg.

Aladin-Beg/iſt Herr geweſt bey Regierung Murats deß erſten/ vnd Baiaſito deß erſten. Muſulm. Hiſt. im ſechſten Buch.

Muhamet-Beg vom Temur wider eyngeſetzt. Im 6. vnnd 10. Buch Muſulm. Hiſt. Als er den Muhamet Sultan vnterſtunde zu bekriegen/iſt er in der Schlacht gefangen worden. Im 12. Buch Muſulm. Hiſt.

Ali-Beg/in der Muſul. Hiſt. im 6. vnd 12. Buch. Man hat jme den Namen Bengi gebē/ welches bey vns ſo viel als ein Baccalauri oder gerings Doctorlin / dieweil er ſtudiert gehabt. Alſo habē auch die Genitzaren den Baiaſit den II. Bengi geſcholtē. im 16. buch Muſulm. Hiſt.

Muſtapha-beg/ iſt mit dem Vatter in der ſchlacht gefangen wordē. In gemeltem 12. Buch.

Ibrahim Beg / deß erſten Muhametis Tochtermann. Im 14. buch Muſulm. Hiſtor. deß Vatters Nachfahr im Land auß befelch vnnd Willen deß Sultan Murats II. in gemeltem Buch.

Aladin Beg / ſein Tochtermañ. Iſt zu Sophia im Elend geſtorben.

Iſa beg ſein Tochtermann / iſt vom Murat II. an den Oſmaniſchen Hof oder Porta gezogē worden. In gemeltem Buch.

Caſum-Beg/der letzte ſeines Namens vnd Stammens. Iſt geſtorben im Jahr Chriſti 1483. Im ſechzehenden Buch Muſulmaniſcher Hiſt.

Budac-Beg / deß Caramanogls Sohn/hat dem Baiaſit II. im Krieg gedient wider den Aladeul. Im Jahr Chriſti 1490. 16. Buch Muſulm. Hiſt. Der Nam Budac heißt einen Naſt/oder einen Arm in einem Fluß/

IX.

IX.

Der Germeanogler Stamm.

Germean beg der Vatter / zu zeiten deß I. Aladins/im 2. Buch Muſul. Hiſt.

Germeanogls Sohn / im 3. Buch Muſul. Hiſt. vnderm Aladin II. vnnd im 5. Buch/bey Regierung deß I. Murats/eins groſſen Alters.

Jacup-beg iſt vom Baiaſit gen Vpſala in die Gefängnuß geſchickt worden/vnnd letzlich entkommen/im 6. Buch Muſ. Hiſt.

Hatum / deß Baiaſits Gilderuns Weib.

Emir Jacup beg zu ende deß 8. vnd im 9. Buch/iſt auß forcht deß Baiaſits zum Aladeul geflohen/zu eyngang deß 6. Buchs.

Jacup beg der letzte/hat ſein Land dem Sultan Murat II. Im Teſtament verſchafft/ im 14. Buch Muſ. Hiſt.

X.

Der Aidin--ogler Stamm.

Aidin Beg.

Aidins Sohn/ iſt vom Baiaſit I. herumb geruckt worden/ im 6. Buch Muſ. Hiſt.

N. Aidinogl oder deſſelben Sohn/Aidins Enckel.

Jaſa beg Aidinogli/hat ein Lehen an deß Murats II. Hoff gehabt/im 14. Buch Muſul. Hiſt.

XI.

Der Iſmyrogler Geſchlecht.

Iſmir beg/ Fürſt zu Smyrna in Aſia/ auß dem Geſchlecht der Aidinogler.

Iſmyr-ogli/ der es mit Iſa Zelebi deß Sultan Baiaſits Sohn gehalten. Im 9. Buch Muſul. Hiſtori. Deß Sultan Muhamets Feindt / im 11. Buch gemeldt Hiſt. auß dem Geſchlecht der Aidinenſer geboren / im 14. Buch.

Hamza beg/ zu ende deß 11. Buchs.

Cara Tzuneit beg / im 13. Buch iſt vom Jaxi beg entleibt / im 14. Buch.

Curt-Haſan / das iſt Chaſan Wolff / mit dem Vatter getödt/im 14. Buch.

XII.

Der Caraſiogler Geſchlecht.

Calambeg / der erſt dieſes Geſchlechts / wie Laonicus bezeugt.

|

Caraſi beg / deß Calams Sohn / von dem das Land Carſina den Namen hat.

Aßlan--beg / Caraſiogli / Fürſt vber das Land Caraſina.	Menteſe--beg Caraſiogli / deß Calams Enckel / von deſſen Nachkommen hernach geſagt werden ſoll.

Turſun--beg.	N. Beg / iſt vom Vrchan vberwunden worden / an der Peſt geſtorben.

XIII.

Der Menteſogler Geſchlecht / Caraſiogliſchen Stammens.

Calam beg.

|

Caraſi--beg.

Aßlan-beg / von dem meldung geſchehen.	Menteſe beg Caraſiogli Fürſt vber die Herrſchafft Menteſia. Von welchem Pandect. im 13. Cap.

|

Jacup-beg Menteſogli im 14. Buch Muſul. Hiſt.

Ilias--beg / das iſt Fürſt Elias.	Machmut--beg / hat im Jar Muhamets 828. das im Jahr Chriſti 1426. noch gelebt.

Achmet--beg / iſt auß der Gefängnuß zu Tocat entflohen / erſtlich zum Cara oiluci / Fürſten in Meſopotamia / den der Laconicus Carailuces nennt / darnach zun Perſiern.	Beis--beg | Ilias-beg / hat gelebt / als Sultan Muhamet II. regiert.

XIIII. Der

XIIII.

Der Omer--ogler Geschlecht / welche auch bey den Türcken den Namen Isfendiares vnd Isfendiar--ogli haben.

Ich nenne diß die Omerogler Fürsten / welche die Statt Heraclea in Ponto / Castamona / Synope / vnd andere Stätt / sampt der neehst am Pontischen Meer gelegnen Landschafft innen gehabt / bißhero seynd sie von den vnseren Candelory genannt worden / welches wort ohne zweiffel falsch ist. Daß der von der Statt Candelorum genomene Nam Candelory kan sich auff sie nicht reumen / dieweil vnverborgen / daß die Statt Candelorum nie jhr gewest / sintemal dieselbe im Sattalischen oder Attalischen Golfo gegen Cypro vber gelegen / welches sich in warheit nicht anderst hält / vnnd auch vom Spandugino bestettigt wirdt. Der Laconicus setzts vnder das Land Caria / vnd wil man vermeynen beyn alten sey es Coracisium genannt worden. Derwegen muß man gemeldte Statt Candelorum am Aspran Thalassan oder weissen Meer / der Omeroglier Land aber am Mauran Thalassan oder schwartzen Meer suchen. So ist meines bedunckens der Nam Candelori gefälscht vnd geradbrecht / entweder vom wort Omeroglier / oder Castemolier / sintemal Castemoli eben die jene Statt ist / so von andern mit dem etwas ältern Namen Castamona genennt wirdt.

Omer / daher seine Nachkommen Omeroglij genennt worden / beyn Griechen deß Amurs oder Amury / oder Omurs Söhne.

Cutrum Baiasit Omerogli / Fürst zu Castamon / zun zeiten deß Sultan Baiasits Gilderus.

Isphendiar-beg / Cutruns Sohn / beym Laconico Scender / vnrecht / vom wort Spender. Hernacher aber gibt er jm seinen eignen Namen Ismail / deß Musa oder Mosis Freundt / dem er wider seinen Bruder Mulsuman oder Suleiman Beystandt gethan. Nach deß Vatters Todt ist er vom Baiasit I. vberzogen / vom Temur wider eyngesetzt worden / im 7. Buch zu ende / der Musul. Histori.

Casim Beg / ist beym Sultan Muhamet dem I. geblieben / im 12. Buch Musul. Hist. Sein Tochtermann worden / im 14. Buch.

Hizir beg / hat lieber beim Vatter bleiben / als an Türckischen Sultans Hoff ziehen wöllen / so feind ist er seinem Bruder Casim gewest / im 14. buch Musel. Hist. zu dessen Son sol deß Murats II. Tochter verheurat worden seyn / im Jar Muhametis 844. Christi 1440. im 14. Buch Mus. Hist.

Murat--beg seins Vatters gesandter zum Sultan Murat / im 14. Buch Mus. Hist.

Ibrahim Beg deß Muhametis I. Tochtermann. 14. Buch Mus. Hist.

Ismail-beg der letzt: Ist vom Sultan Muhamet II. gefangen / vnd in Europa verwiesen worden / wirdt vom Laconico in Eroberung Constantinopel deß Scenders Son genennt / das ist deß Spenders / oder Sphenderis / vnnd auff Türckisch Isphendiars. Daher es scheint / daß die Isphendier den Namen von der Herrschafft vnd nicht vom Geschlecht gehabt. Pandect. im 1. vnd 13. Cap.

XV.

Wie die Dulgadir-ogler Turcomanlar auff einander gefolgt auß der Muſul: Hiſtori/ daß ſie vom Durgut-Alpe herkommen/ wirdt in Pandect. im 163. Capitel erwieſen.

Dulgadir-beg.

Naſradin-beg/ der Sohn/ im 6. Buch. Deß Caſis Burchanedins Tochtermann.

Dulgadir-ogli/ deß Muhametes/ Schweher/ im 9. Buch.

Dulgadir-ogli der Jünger/ hat dem Muhamet ſeiner Schweſter Mann wider den Muſa im Krieg gedient / im 11. Buch Muſ. Hiſt.

Haſan-beg Dulgadirogli/ im 14. Buch.

Suleiman-beg Dulgadirogli/ deſſen Tochter mit dem Sultan Muhamet II. verheurat worden/ im 14. Buch Muſ. Hiſt.

Aladeule-beg/ Dulgadir-ogli/ bey Regierung deß Baiaſit II. iſt jetzt Egyptiſch'/ dan Türckiſch geweſt/ im 16. buch Muſ. Hiſt. Zu letzt vom Sina Baſſcha gefangen vnd vmbgebracht worden/ im 17. Buch Muſul. Hiſt.

Schach Suar/ deß Aladeuls begen Bruder.

Ali beg Schach-Suarogli/ iſt auß befelch deß Selims nach ſeines Vatters Brudere Todt zum Regiment kommen. Beym Jouio wirdt er mit einem falſchen Namen Sarouarolis/ für Schach Suuar-ogli genent. Sol/ wie man ſagt 4. Söhn gehabt haben/ deren Namen man nicht weiſt.

N. Son/ de von de Türcken die Augen außgeſtochen worde/ in gemeltem Buch.

N. Sohn/ vom Iſmail Sofi in der ſchlacht vmbracht.

N. Sohn iſt in Egypten entrunnen. Jouius.

N. N. ſeind mit dem Vatter gefangen vnnd vmbgebracht worden/ im 17. Buch Muſ. Hiſt.

N. N. N. N.

Seynd alle vier mit jhrem Vatter zu eyntrettung deß Sultan Suleimans II. Regierung ſchändtlich ermordt / vnd die gantze Landtſchafft Dulgadir in Form einer Prouintz / oder Türckiſch darvon zu reden/ Beglerbegat / gebracht vnd geordnet worden / darvon anderſtwo geſagt werden ſoll.

XVI. Der

XVI.

Der Fürsten Caracoinlu Geschlecht.

Diese haben jhren Namen also gehabt vom Land der schwartzen Schaff / Laconicus nennts Mauroprobatades, welches eben so viel ist. Seynd weit andere weder die Caraoilucy/darvon im 14. Buch Musul. Hist. Josaphat Barbarus gibt für/diß Land sey vor Jaren Armenia genannt/jetzt heisse es Turcomania/vnd Caracoionlu (sonsten ist Carocoilu bey jhme falsch geschrieben) heist er schwartze Hämmel.

Muhamet-beg.

Cara-Jusuf / König zu Caracoionlu/ Schiltperg nennet ihn bloß Joseph. Ist gestorben im jar Mahumets 822. Das ist im Jar Christi 1420. im 12. Buch Musul. Hist.

Iskender oder Alexander im 12. vnnd 14. Buch Mus. Hist. Ist letzlich durch seinen Sohn vnnd Weib ermordt/im 14. Buch/beym Laconico heist er Tzani-sa/ das ist Tzanic-Schach oder Zenec-Schach/oder König zu Tzanic/welche Prouintz am Ponto der Tzaner Landtschafft genennt ist. Also sagt gedachter Laconicus im 7. Buch: Tzanisa gehört vnter die schwartzen Mauroprobatantes soll stehen Mauroprouatades. Es ist etwas dunckel / daß die Türcken fürgeben. Diese Fürsten seyen zu zeiten Osmans Schid oder Muhametischen Heiligen jhrer Herrschafft entsetzt worden. Vnder dieselbe zwar wirdt der Tzuneit gezehlt/ welcher der erste gewest inn der Sophi Geschlecht.

Tzihan Schach/beym Schiltperg Tzihangir/ im 14. buch Musul. Histor. ist König zu Eirac worden / das ist in Assyria nechst bey Bagdat / hat mit dem Saud beg Mistrischen Sultan ein Feldschlacht gethan/im 15. buch Mus. Hist.

XVII.

Der Fürſten AC--COIONLV Geſchlecht.

Dieſe Fürſten Ac-coion-lu, ſeynd bißhero faſt von jederman nicht recht Aſſimbeijan ſtatt Ac-coinbegi/ oder Accoionbegi genennt worden. Im getruckten Laconico heiſſen ſie Albi probatantes, welches wort biß noch keiner weder verſtanden noch außgelegt. Wie dann auch weder der Ortelius noch ſonſt einiger Landſchafft beſchreiber zu vnſern Zeiten dieſer Landſchafft meldung gethan. Im geſchriebnen Laconico ſtehet Aſproprobatadas, der macht vnnd ſetzt auch beydes die Mauroprouatadas vnnd Aſproprouatadas vnder der Trapezontiſchen Keyſer benachbarten Völcker. Ac coion-lu heiſt ſo viel als ein Land der weiſſen Schaff/ darmit auch das Griechiſch wort vber ein kompt. Vnd verſtehen wir hieronder anders nichts daß das Armeniſch Königreich/ Ertzinzan vnd Tocat/ welches der Sultan Suleiman II. in ſeinen Tituln der Tataren Königreich nennen thät/ nemlich der Weiſſen/ daher das wort ſeinen Vrſprung hat. Beym Joſaphat Barbaro findet ſich das wort Accorlu/ welches falſch geſchrieben/ vnd er verdolmetſcht es für weiſſe Hämmel. Er meint auch es ſeyen etlicher Partheyen Namen/ wie bey den Engelländern die von der weiſen vnd roten Roſen geweſt: oder bey den Welſchen die Guelfen vnd Ghibelliner/ er vermeint auch mit dem Wort Accoionlu ſey der Perſianer vnd Zagatiſchen Tataren Landſchafften zu verſtehen/ in welchem ich es mit jme nicht halten kan.

N. Tatar beg/der Oeſtenſier oder weiſſen Tataren Fürſt. —— Eretin beg/dieſes Tataren Bruder/Keyſer im Obern Aſia/ im 6. Buch Muſ. Hiſtor.

|

Tachretin beg beyn Türcken/beym Laconico Scender/das iſt Alexander/iſt ſeines Vatters Brudern Eretins Nachfahr geweſt: Sein Weib hat jhn vmbbringen laſſen/ wie gemeldter Laconicus ſaget.

|

Tachretin-ogli/ alſo ins gemein genennt/ als deß Tachretins Sohn/ gar ein anderer weder Carailuce/oder Cara-oiluci beyn Türcken/ Fürſt vber Meſopotamia (welches die Türcken Cara-oiluc/ das iſt/den ſchwartzen Mittag/von der Sonnen Hitz vnd verbrennung oder vom ſchwartzen Erdtrich deſſelben Lands/ der Schilteperger ſchwartz Türcken/ beym geſchriebnen Laconico Jlucaria/aber im getruckten Leucaria/welches falſch/vnd ein theil deß Medier Lands/ vnd diß Orts verſtoſſen ſich etliche gar ſehr. Was aber obgemelten Taretinogli anlangt/hat ſich derſelbe beym Temur finden laſſen/biß er wider in das ſeine eyngeſetzt worden.

Vſun-Chaſan/da nun ſeine Tochter dem Chaidar Erdebil beg zur Ehe geben worden/ iſt auß den Mauroprouataden vnd Aſproprouataden ein Sofi der Perſiſches Geſchlecht worden.

Vali-beg/ deß Vſun-Chaſans bruder/ deß Joſaphats Barbari anzeig nach/ der Vali beg geſchrieben hat/ iſt aber Valid beg/ oder Velid beg. Er war in ſeines Bruders Namen Gubernator vberdie Statt Orfes in Armenia/ ſo gegen Merdine oder Martynopoli gelegen iſt.

Tzihangir-beg/ der das gewaltig köſtlich Jmaret zu Merdine oder Martynopoli geſtiftet/ darvon der Joſaphat Barbarus in ſeiner Perſiſchē reiß.

XVIII.

Deß Vſun-Chaſans Nachkommen vnd Nachfahren.

Tachretinogli.

Vſun Chaſan/oder Haſan beg/der erſt Azemiſch oder Perſiſch König auß dem Stammen der Aſproprouataden. Iſt geſtorben 1478. den 5. Jener.

Zental iſt vmbkommen in der Schlacht wider den Sultã Muhamet II. im Jar Chriſti 1474. im 15. Buch Muſul. Hiſt.

Vgurlu Muhamet ſein Mutter hat Gorde geheiſſen / wie Æ. Contarenus ſchreibt/vñ nennt jhn Gurlu-Muhamet. Joſophat Barbarus Ogurlu/ andere Vnghor / iſt aber vnrecht/ der Vatter hat jn laſſen vmbbringen.

Chalil/ iſt von ſeinem jüngern bruder Jacup beg vmbgebracht / laut Joſ. Barbari anzeig. wie ſein Vatter geſtorben/iſt er 35. Jar alt geweſt.

Jacup Beg geſtorben / im Jahr Chriſti 1485.

Maſut beg iſt von ſeinen Brüdern vmbgebracht worden / im 20. Jahr ſeines Alters/in der nacht da ſein Vatter verſchieden / hat ein andere Mutter gehabt.

Martha deß Halbaros Weib/Jſmails Sofi Mutter / iſt zu letzt dem Jmirtza/ mit dem er geſchwiſter Kind geweſt / im Regiment gefolgt / vnd hat das Königreich auff ſeine Nachkommen ererbt/.

N. der Son hat ſambt dem Vatter giffe trunken / vnd vmbkommen / im 16. Buch Muſul. Hiſt.

'Jmirtzebeg Vſun Chaſans Enckel/nicht von Jacup / ſondern von einem andern ſeiner drey letſten Söhne.

Nach dem der Jacup geſtorben/ ſeynd im Azemiſchen Königreich / wie die Türcken vermelden / ſchwehre Empörungen vnnd gefehrliche Auffruhren geweſt / alſo/ wann gleich einer gern König worden / ſo iſt er doch alsbaldt von einem andern auffgerieben. Die hernachgeſetzte aber/wie man fürgibt/ſeynd ein ander nachgefolgt.

I. Julauer -beg / deß Jacups Schwager vnd Nachfahr / hat drey Jahr regiert/ nemlich vom 1485. biß auffs 1488.

II. Bai Suneur beg/zwey Jahr.

III. Ruſtem-beg 7. Jar / damals iſt etlicher meynung nach Chaidar Erdebil beg getödtet worden / welchen Todtſchlag / wie andere ſagen der Jacup beg beſtellt haben ſol. Jn dem ſie den Chaidar für den Chalil nemen/der ohne zweiffel von ſeinem Bruder Jacup entleibt worden.

IIII. Achmet beg/hat nur ſechs Monat das Regiment gehabt.

V. Caraben/die ß heiſt ſo viel als einen ſchwartzen Son Aber Carabei iſt falſch geſchrieben für Cara beg/welches einen ſchwartzen Fürſten heiſt.

VI. Eluan beg/beym Jouio Aluantes/ deß Jacups Blutsverwandter. Hat nicht lang regiert / iſt in der Schlacht vmbkommen / vnnd vom Jſmail Sofi erſchlagen worden.

VII. Mara beg. Alſo nennet jhn der Aug. Curio/ andere Murat. Jſt zum Sultan Baiaſit II. geflohen / vnnd hat ſein Tochter zum Weib bekommen. Als er wider zu den ſeinen in Perſia kommen / vnd das Königreich mehrentheils an ſich gebracht hat/vmbgebracht worden. Daß auſſer allem zweiffel iſt diß der Jmirtza beg / von dem im 16. Buch Muſ. Hiſt. auß der Türcken Schrifften mehrentheils erzehlt wirdt / da vnder anderm ſtehet / er ſey deß Vſun-Chaſans Enckel geweſt / ſtehet aber nicht außtrückenlich weſſen Sohn er auß den drey vorigen Söhnen geweſt. Dann er weder deß Jacups Sohn noch Bruder geweſt / weil die Türcken ſagen er ſey ohne Kinder geſtorben/ Gott geb was Jouius vnd andere jhnen träumen laſſen.

VIII. Jſmail Sofi / deß Jmirtzabegs Nachfahr / mit dem er geſchwiſter Kind geweſt.

XIX.

Geſchlecht der Sophi.

Man helt darfür das Geſchlecht der Fürſten Cara-coion-lu hab ſein Herkunfft vom Hakem oder Haceme Chalifa / welcher von den Encklen deß Ebubekirs Chalifa erboren / wie wir im erſten Buch Muſ. Hiſtori erwieſen / auch kurtz hiezuvor bey den Nachkommen deß Ebubekirs. Darnach melden die Perſiſchen vnnd Türckiſchen Hiſtori / es ſey Fürſt Tzuneit Erdebil geboren auß dem Geſchlecht der Fürſten Cara-coionlu / oder der Landſchafft von den ſchwartzen Schafen / habe einen Sohn Chaidar erzeugt / der ſo wol in der Sofiniſchen Religion / als in beſitzung deß Lands Erdebil ſeines Vatters Nachfahr geweſt. Nach dem er nun deß Vſun Chaſans / ſo von den Fürſten deß Lands Ac-coionlu oder der weiſſen Schaff geboren / Tochter Martha zum Weib genommen / hat er die beyde Fürſtliche Geſchlecht der Cara-coionlu vnd Ac-coionlu in eins vereinbaret / nach anzeig deß jenen ſo der jetzigen Sophi Stammen an tag bracht / vnd im 16. Buch Muſ. Hiſt.

Scheich Tzuneit / Erdebil-beg.

Scheich Haidar / Erdebil beg. ——— Martha / deß Königs Vſun-Chaſans Gemahlin vnd Decaterina Comnenia Trapezuntiſcher Deſpotin Tochter.

Schach Iſmail Sofi / vnnd Kiſulbaſſa / der erſt König der Perſier vnd Azemer auß den Sophi / iſt geſtorben im Jahr 1526.

Schach Techmas / der nach dem vatter das Königreich geerbt. Iſt geſtorben den 11. May 1576. wie Minadois ſetzt / wie andere im 1575.	Erca Imirſa / Fürſt zu Siruan / im 18. Buch Muſul. Hiſt. Iouius heiſt in Helcas. Ruſtem Mirize / König zu Candahar / deß Schach Techmas Bruder einen Sohn / aber welches / weiß man nicht.	Schach Mirize Iouius Somirza.	Bairam Mirize / der Nam Bairam / iſt bey den alten Perſiſchen Königen Varan geweſt / Vararanes iſt nicht recht. Das Beram beym Iouio iſt auch falſch / vñ kompt vom Beira.

1	2	3	4	5	6	7	8	9
Peria Conona die eltiſte Tochter.	Muhamet Hodabende der III. deß vaters nachfahr / iſt geſtorben im jar 1586. des Monats Decemb.	Iſmail der elter / vnnd II. nachfahr geſtorben den 24. Nouemb. 1577.	Haider der erſte des Vaters nachfahr am reich aber nur wenig tag.	Machmut.	Suleiman.	Muſtafa.	Emangurli.	Alichan.

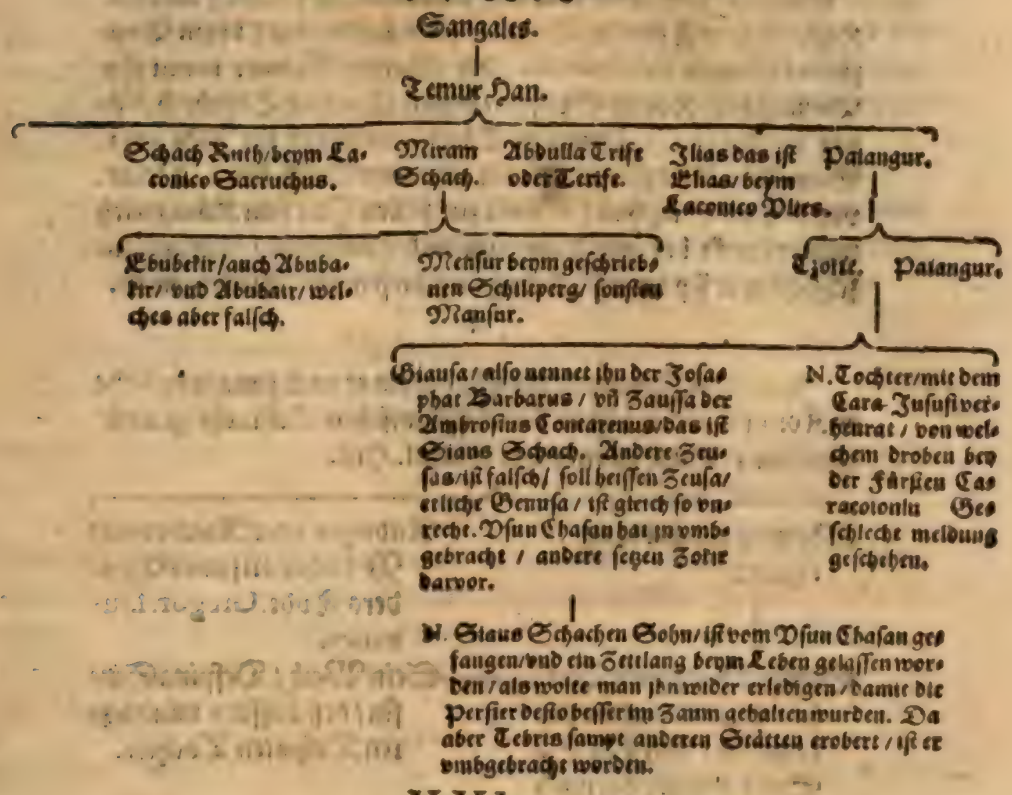
Hamzebeg iſt von ſeinem Auffwarter einẽ verſchnittenen vmbgebracht / bey lebzeiten deß Vaters.

Abas Mirize erſtlich Fürſt zu Cheria / ietzt Perſiſcher Schach.

Techmas.

XX.

Die Nachkommen deß Temurs / den Man Lancum oder den Hinckenden genannt / auß der Muſulmaniſchen Hiſtori / dem beſten geſchriebnen Laconico vnd Schiltperg gezogen.



XXI.

Wie die Miſireniſche Sultanen ein ander im Königreich nachgefolgt / ſo viel deſſen zu der Muſulmaniſchen Hiſtori gehörig.

I. Sultan Barac-Bog / beym Türcken Boreck oder Bareck Gug.

II. Sultan Matlas / ſonſt Mathas / beym geſchriebnen Schiltperg wirdt er nach dem Barack-Bogo geſetzt / vnd Juſufe außgelaſſen / den andere hinein rücken / vnd ſol wol der ſeyn / ſo nechſt hernach folgt.

III. Sultan Juſuph / das iſt Joſeph / alſo findet ſichs beym geſchriebnen Schiltperg / andere Juſuph / iſt aber falſch.

IIII. Sultan Sechan / ſonſt Zachan genannt.

V. Sultan Schyahm / ſonſt Syachm / beym Türcken Sultan Seichi / im 14. Buch Muſulm. Hiſt.

VI. Sultan Tatar. beym Schiltperg ſtehet falſch geſchrieben Salbmander für Sultan Tater / vnd gibt jhm den Zunamen Melec Sera / welches ſo viel heiſt als ein herrlicher König. Turcken nennen jhn auch Tatar beg / im 14. Buch Muſul. Hiſtori.

VII. Sultan Pars. Die Türckẽ nennen jhn Pars beg / im 14. Buch Muſ. Hiſt. hat die Inſul Cipren an ſich bracht / daher erſcheint es ſey der jenig / den andere Melechella nennen. So kompt das Jahr der eroberten Inſul Cipro / nach Muhamets Todt 827. mit dem Jahr nach Chriſti Geburt 1424. mit einander vber ein / wann wir nicht auff den anfang / welcher geſchehen im Jahr 1423. ſondern auff das ende deß Kriegs / wie die Türcken im brauch haben / vnd in Pandect. beim 141. Capitul erklärt ſehen / hat mit dem Fürſten auß Meſopotamia oder Cara-oiluc-o gekriegt (Laconicus nennt jhn Caraiuces) die Türcken Habil-beg vnd Cara-oiluc-ogli.

VIII. Sultan Pars-ogli / von den Türcken alſo mit dem gemeinen Namen geheiſſen / als deß Pars begen Sohn / iſt von ſeinem Nachfahren gefangen vnd vertrieben worden.

IX. Sultan Tzacinac / zuvor Emir-how das iſt ſtallmeiſter / darnach / als ſein Herr gefangen / Muſulmaniſcher Fürſt worden / im 14. Buch.

X. Sultan Ali-Seraf / das iſt / der herrlich Ali.

XI. Sultan Said / beym Türcken Saud beg / König Zinganen oder Zinganer / das iſt Egyptier oder Fechter / das iſt / Mamelucken / die vnſern nennen jhn Habuc Sat.

XII. Sultan Cait beg / welcher wider den Sultan Baiaſit II. im Tarſiſchen vnd Caramaniſchen Krieg gut Glück gehabt / im 16. Buch Muſ. Hiſt.

XIII. Sultan Muhamet / Cait-begen Sohn.

XIV. Sultan Canſeu Zereas / das iſt / ein geborner Zereaſi.

XV. Sultan Tzanbalat / Jonius Giapalatus / aber falſch / andere Zamballat.

XVI. Sultan Tuman-bai.

XVII. Sultan Canſeu Gauri / im 17. Buch Muſ. Hiſt.

XVIII. Sultan Tuman-bai II. vnd letzt Miſireniſch König auß den Mamelucken / den der Sultan Selim I gefangen vnd gehenckt / im Jahr Chriſti 1517.

XXII.

Die Könige in Botzin/ auß der Muſulmaniſchen Hiſtori vnd ſonſten gezogen.

Saruze Juni/ oder der falb Johannes/ im 5. Buch Muſul. Hiſt. Beym Türcken Teggiur oder Landtvogt/ beym Bonfinio/ Banus Boſſenenſis, der Martin Cromer nennt jhn Boßniſchen König Steffan/ deſſen Tochter Eliſabeth König Loyſus in Vngern zum Weib genommen im Jahr 1382. Gemeldter Bonfinius ſetzt im zehenden Buch der 2. Decad. von dieſem Stephan/ er habe zur ſelben Zeit ſein Königreich weit erſtreckt biß inn Illyricum vnd Macedonia/ darauß zuſchlieſſen/ er ſey der erſte König auß dieſem Geſchlecht geweſt.

Juni/ oder Johannes der Sohn/ als er noch jung/ vnnd ehe er König worden/ iſt er bey Coſſowiſchen Schlacht geweſt/ 1390. im 5. Buch zu ende/ der Muſul. Hiſt.

Thomas hat gar lang regiert.

Radiwor oder Ratiborius/ Vrſacher an ſeines Bruders Todt. Gregor. Duzanes.

Stephan hat ſeinen Vatter ermordt/ weil derſelbe gelebt/ Fürſt zu S. Saba geweſt/ darnach König worden. —— Sein Weib/ Deſpina Sirſin/ deß Laſſars vnnd letzten Deſpoten Tochter.

Ladislau iſt vertribener weiß inn Vngern geſtorben/ nach anzeig deß Spandug.

Stephan/ wie jhn Duzan/ oder Ladislau/ als jhn Laurentz Howart neñt/ iſt ein Muhametiſt/ vñ hernach Achmet beg genañt worden der Hertzogen Sohn.

Vaticus/ Fürſt zu Valacca vnd Caſtellnou/ in Dalmatia.

Johannes/ hat noch im Jar 1533. zu Venedig/ als ein vertriebner gelebt/ wie Daniel Ludwic der Herrſchafft zu Venedig Secretarius meldet/ welcher damals gen Conſtantinopel geſandt worden/ wie mich der Herr Jacob Maripetro verſtendiget.

XXIII. Der

XXIII.

Stammregiſter

Der Vulc-ogler vnd Laz-ogler Deſpoten in Ser-uia oder Sirſia.

Vulcus oder Vulcus / dann alſo wirt er von den Türcken recht genennt/ zu end deß fünfften Buchs Muſul. Hiſt. Im Lateiniſchen außgangnen Laconico / wirdt er Brancus genennt/ wann man die Namen mit Griechiſchen Buchſtaben geſchrieben gegeneinander helt/iſt gut zuſehen / daß ſie gerad brecht wordn.

Laſſarus Vulcogli oder deß Vulci Son/ alſo von den Türcken genannt/ wie zuſehen iſt auß dem ende deß 5. Buchs Muſulman. Hiſt. da ſtehet: Sirſice Vulcowitz.

Steffan Vulcowitz/beyn Türcken Laz--ogli oder des Lazari Sohn. Im 11. Buch Muſulm. Hiſt.

Georg Vulcowitz.

N. Deſpina / dem Balaſit Gilderun verheurat.

Steffan/ iſt mit einem glüenden Eyſen geblendt wordē vom Murat 11.

Gregori / iſt auch vom Murat ſeins Geſichts beraubt. ſonſten Georg genennt.

Laſſarus deß vatters nachfahr.

Maria/mit dem Sultan Murat 11. verheurat.

Wolff Deſpot/dem hat König Matthias das Caſtell Feiezocum geſchenckt / das Lateiniſch Wort lupus Wolff iſt genoſſen von dem Sirſiſchen Wort Vulc/welches einen Wolff heißt.

Joañes Deſpot zu Razzia vnd Herr zu Berizloi in Vngern.

Martin von Beritzlou. deſſen wirdt gedacht in der Vngeriſchen Verein oder Friedshandling / im jahr 1491. gemacht. Broderic nennt jhne Ban/ wie auch die Türcken ſeinen Vatter Vulc- ban genenñt. Im 14. Buch Muſul. Hiſt.

Peter von Beritzlou Biſchoff zu Veſprin in Vngern/ wie gemeldter Broderic fürgibt.

Johanes von Berizlou. Seiner geſchihet meldung im Vngeriſchen Verein/1491.

Franz von Beritzlou wirdt vō Gregori Duzan im Rahtſchlag vber den Türckenkrieg/ im Jahr 1501. als deß Johannis Bruder angezogen. Hat noch im Jahr 1522. gelebt / wie im geſchriebenen Vngeriſchen Jahrbuch zuſehen.

XXIV.

Anzeig wie die Waioden in dem kleinern oder Tranſalpiniſchen Walachi nach einander regiert / auff die Türckiſchen Hiſtorien gerichtet.

Alexander Waioda vber die Walachy jenſeit deß Gebürgs / hat ſich an Ludwig in Vngern / darnach auch in Polen König ergeben. Im jahr 1342.

Laicus / bey Regierung deß gemeldten Ludwigs / der jne bezwungen. 1371.

Steffan / Waioda in beyde Walachy. 1390. Iſt vom König Sigmund geſchlagen worden / vnd hernach 1392. wider abgefallen / iſt der erſt geweſt der ſich vmb Türckiſche Hülff beworben. Die ſeinen haben jn ins Gefängnuß geworffen / Myrr iſt an ſein ſtatt kommen. Laonic. im 2. Buch.

Marr / beym Bonfinius Merches / beym Schiltperg Merkes / beym Cram. Mircius / Mirres beym Laconico / beym Türcken Murtze / iſt dem Baiaſit Gilderun zinßbar geweſt. Im 6. Buch Muſulm. Hiſt. Iſt bey König Sigmund in der Schlacht zu Nicopolis geweſt / wie Schiltperg ſchreibt. Hat dem Muſa deß Baiaſits Sohn / wider ſeinen Bruder Suleiman beyſtand geleiſtet / vnd jme ſein Tochter verheurat / vmb das jahr 1411. im 10. Buch Muſul. Hiſt. Danes oder Gdanes hat im jahr 1415. neben jme ſich vmb das Regiment geriſſen / waren beyde eines Geſchlechts. Er hat ſich an König Sigmund / jener an die Türcken gehenckt.

Wladus Dracula / die Türcken Diracul / Laconicus heißt jne deß Myrren Son. Seiner geſchicht meldung beym 1444. jahr. Cramer ſagt er ſey im jar 1445. vom Johan Huniad vmbgebracht worden / weiln er jne im zurück keren von der Varniſchen Niderlag gefangen / Im 22. Buch. Welches der Laconicus auch anzeigen thut.

Danus oder Daan Waioda / iſt von dem Huniad nach deß Dracula entleibung an ſein ſtatt eyngeſetzt worden / wie Laconicus meldet / vnd für deß Maſarampæ Sohn ſetzt / der von Tepio (ſol heiſſen Stepan / dann alſo nennnen ſie Stephan) vnd Myrren verjagt worden. Der Nam Maſarampa iſt geradbrecht von Myaſarampa. Wirt alſo Griechiſcher weiß nach Baſaraba geſchrieben / das ſo viel heißt als ein Fürſt in Baſſarabia.

Wlad Dracula / beyn Türcken Caſuclu Diracul-ogli / deß vorigen Wladen Sohn. Als jhne der Sultan Muhamet II. bekriegt / iſt er in Sibenbürgen geflohen / vom König Matthias gefangen worden / 1462. vnd 10. jahr lang in Vngern gefangen gelegen. Nach ſeiner erledigung iſt er in der Schlacht wider die Türcken vmbkommen. Man ſagt von jhme / daß er beydes vber die maſſen grauſam vnnd der billigkeit gewogen geweſt.

Dracula der jünger / wirt an ſeines Bruders ſtatt vom Sultan Muhamet zum Waioda gemacht / vnnd vom König Matthias in Vngern beſtättiget / im jahr 1462. Cramer nennet jhne Radulus / andere Radul. Hat mit Steffan Waioda in der Moldaw Krieg geführt / im jar 1470. Iſt von jme geſchlagen worden im jar 1474.

Ein anderer Radul / der / wie Broderith anzeigt / im jahr 1526. noch regiert haben ſol. Ich zwar wil nicht für gewiß ſagen / daß ſie alſo ſtetts auff einander gefolgt. Dann es iſt alzeit in derſelben Walachi friedlicher geweſt / weilen ſie zeitlich vnter der Türcken Joch kommen / deßhalben jnen auch vmb ſo viel gehorſamer ſeind / in anſehung ſie nicht ſo leichtlich vmbfallen können / dieweil jnen die Türcken zu nahet auff der Hauben / jenſit der Donaw an den Seruiſchen vnnd Bulgariſchen Grenitzen. Das iſt auch die Vrſach / daß ſie jhre Herrſchafften nicht ſo offt als die Moldawer / endern.

XXV.

Anzeig wie die Waioden in Cara-bogdania/ sonst die groß Walachy vnd Moldaw genennt / mit dem geradbrechten Namen auß dem Wort Moridauia entnommen / welches so viel ist als Mauradauia oder der schwartzen Dauen oder dacen Landschafft zu besserer verstendtnuß der Türckischen Hißorien dienstlich.

Bazarabus Waioda in der Walachy / hat Carln den ersten dieses Namens Königen in Vngern/als er von jme bekriegt werden wolt/geschlagen/im jar 1330. Ich zwar bin der meinung er hab Basarabus geheissen / als auß dem Geschlecht der Fürsten in Bessarabia geboren.

Steffan Waioda/vmb das jahr Christi 1350. der hat zween Sön gehabt.

Steffan/ist zum Casimir II. Königen in Poln/ der Groß genannt/geflohen. 1358.

Peter hat seinem ältern Brudern das Königreich abgetrungen.

Bogdanus / als Loys König in Vngern vnnd Polen regiert / welcher Loys oder Ludwig im jar Christi 1382. gestorben.

Peter/ als bey den Polen Jagellon regiert / welcher hernacher bey der Tauff den Namen Ladislaus bekommen/vmb das jar Christi 1388.

Steffan/Waioda in groß vnd klein Walachy/vmb das jar Christi 1394.

Alexander/hat sich an Jagellon König in Polē gehenckt wider König Sigmund in Vngern/vnd hernach Römischen Keyser.

Steffan/deß Alexanders Nachfahr/hat dem Jagellon gehuldiget/im jar 1411.

Alexander/hat sich für einen solchen/ der dem Jagellon mit pflichten verwañt/offentlich bekañt. Ist vom Murat II. deß Muhamets Son/feindtlich angriffen worden im jar 1425. wie der Cromer vermeld/als Golubecia (die Vngern nennen es Columbazium / die Türcken Gugerzinlick oder Daubenburg / von den Dauben / von den Christen im Jahr 1428. belägert worden / hat er sich verweigert dem Keyser Sigmund Hülff zu schicken. Ist gestorben im jahr 1431.

Elias / mit dem Maria/ d' Königin in Polē Sophien von Kionien schwester verheurat geweſt / von derē Jagello die beyde Söhn Ladislaw vnnd Casimirn erzeugt. Ist in Polen gefangen vnd vertrieben geweſt / zu letzt hat er Bessarabia bekommen.

Steffan/hat seinen Bruder Elia auß seinem Vätterlichen Reich verjagt. Ist zu eyngang deß Ladislaw III. königs in Polen regierung von den Polē bestettiget worden/ 1434.

Bigdan der vnehelich/ hat seines Bruders son Alexander oder Römer noch jung weiß verjagt. Ist in voller weiß vom Peter/deß ältern Alexanders vnehelichen son vmbgebracht worden. Der sich mit gewalt ins Regiment eyngetrungen/ vñ hat dem Römer auch nach dem Leben gestanden / aber vergeblich.

Peter/Crom. im 22. buch wirfft jne vñ den andern Peter deß Elia son durch einander. Im 23. Buch ist er einer andern meinung/ stimbt hierinnen mit sich selbst nit vbereyn.

Der Römer ist nach seinem Vatter zum Regiment kommen. Cromer nennt jne auch an einem ort Alexander/wirfft es alles durch einander. Ist vom Bigdan seines Vatters vnehelichen Bruder verjagt / vnd vom Casimir König in Polen/ mit dem er Geschwistert Kind geweſt/wider eyngesetzt worden/ist am Gifft gestorben.

Peter / ist nach seinem verstorbenen Bruder zum Land kommen/ nach erschaffung der Welt / Griechischer Rechnung 6963. Christi 1455. Crom. im 22. Buch. Soll in Polen gekōpfft seyn worden 1501.

Steffan/

Steffan/iſt nach Peter deß Elias Sohn gefolgt/vnd nicht dem Elia deß Peters Sohn/ wie Cromer im 30. Buch auß vergeſſenheit anzeigt. Sagt auch der Peter ſey von dieſem Steffan gewaltiger weiß vertrieben worden/vnnd wie er auch meloet/ſo hat ſich der Peter vnd Berendeius mit dem Steffan vmb das Land gezanckt. Hat dem Caſimir König in Polen pflicht geleiſtet/1462. Zweiffelt ſelbſt/wer ſein Vatter geweſt ſeyn möcht/wenn wir dem Jouio glauben diß orts/der im 40. Buch dieſes Peters Enkel/für deß Dracula Brenkel zehlt: ſo muß er deß Dracula Sohn/vnnd deß jüngern Wladen Bruder geweſt ſeyn. Die Türcken haben von dieſem Steffan ein groſſe Niderlag gelitten 1475. deren die Türcken ſelbſt gedencken. Jme vnd nicht dem Dracula (welches Jouius in gemeldtem Buch ſchreibt) hat Baiaſit Kilian vnd Bialograd abgetrungen 1484. den Johannes Albrecht Königen in Polen/ hat er mit ſampt ſeinen Reuſſen vnnd Podolier mit liſtigkeit vberwunden/ im Jahr 1496. im 16. Buch Muſulman. Hiſt.

Bogdan der ſchillet/deß Steffans Sohn/iſt ſeines Vatters Nachfahr/1504.

Steffan hat zu König Sigmund in Polen Geſandten geſchickt/1524.

Peter/iſt von Graff Johan von Torniu Polniſchen Obriſten/ den 22. Auguſti/ 1530. geſchlagen worden. Hat den Ludwig Gritto auß getrieb der Sibenbürger bey Meggies belägert/im Jahr Chriſti 1534. Iſt vom Sultan Suleiman 1538. bekriegt/ gefangen/wider ledig gelaſſen vnnd eyngeſetzt worden/1539. wie die Türcken ſelbſt melden/im 18. Buch Muſul. Hiſt. Iſt deß ältiſten Dracula Brenkel geweſt/ wo fern dem Jouio im 40. Buch glauben zuzuſtellen.

Steffan/deß Peters Bruder/vom Sultan Suleiman verordnet/ Im 18. buch Muſul. Hiſt. Hat deß Ludwigs Gritti vneheliche Tochter zum Weib gehabt. Iſt von ſeinen eignen Leuten ermordet worden. Jouius im 40. Buch.

Alexius oder Alexis/beym Jouio Aleres/ iſt noch als ein Jüngling auß Königlichem Walachiſchem Stammen geboren/wie man ſagt/ von den Ständen an deß Steffans ſtatt auffgeworffen/ vñ hernach eben von denſelben getödtet worde/ da ſie vernommen/daß die Türcken kamen vnd den Peter eynſetzen wolten.

Alexander/iſt von ſeinem Nachfahrn verjagt./1561.

Jacob Deſpot zu Sami/Marggraff zu Pari/ iſt von den Poln eyngeſetzt/ vnnd von den ſeinen vmbgebracht worden/im Jahr 1563.

Demetrius von Viſnouec/hat ein kurtze zeit das Land gehabt.

Thomſa/den der Alexander/da er wider eyngeſetzt/ verjagt/ König Sigmund in Polen enthaupten laſſen.

Alexander der Tyrann/wirt wider regierender Herr.

Bogdan/deß Alexanders Sohn/ wirt verjagt/hat ſich zu Herr Johan Ruber general Obriſten in Vngern/darnach mit ſeinem Gefehrten Joachim Eichel Schleſier/ meinem guten Freund vnd einem verſuchten Kriegßman zu König Friderich in Denmarck/vnd mit deſſelben Hülff zum Johan Baſilio Moſcouiter begeben/ vñ vermeldt der berümbt Jeſuiter/Pater Poſſeuin/er hab jne daſelbſt geſehen.

Johannes/ die ſeinen nennen jn J -Wan oder Iwonia/ hat ſich vor deß nechſten Steffans Sohn von einem Kepßweib außgeben

Peter/deß Waioda in der Walachi jenſeit deß Gebürgs Bruder/welchem newlich andere mehr gefolgt ſeind.

HISTORIAE MVSVLMANAE

Türckischer Nation / auß jhren eygnen Monumentis vnd Schrifften gezogen / durch Hansen Lewenklaw.

Die ersten drey Reich der Musulmanlar / Nemlich der Agarener / der Tograner / vnd der Aladinier.

ICH hab mir fürgenommen / im Namen deß Allmechtigen / der Türcken Geschicht / in dieser Histori / auß jren selbs eygnen vhralten Monumenten vnnd Büchern ordenlich zu fassen / gleich vom anfang deß gewaltigen Reichs / so nicht allein vnser Christlichen Religion / vnd dero verwandten Königreichen vñ Landen / sondern auch schier der gantzen Welt / wie solches die Erfahrung selbs gibt / auß sonderbarer verhengknuß Gottes allerley merckliche veränderung bracht / vnnd den vbrigen Völckern / so sich Christen nennen / entweder ein erbärmliche Dienstbarkeit / oder betrüblichen Vntergang vñ Verwüstung thut andröuwen: Welches dañ an jm selbs ein trefflichs / vnd zu lesen wol würdigs Werck seyn wirt / wegen deß grossen Gewalts diß Tyrannischen Regiments / vnd daß die Geschicht weitleuffig vnnd manigfaltig / auch voller schrecklicher Exempel vnerhörter Betriegligkeit / Meineyds vnd grausamkeit von jewelten her / dadurch die Türckisch Nation / gleich als zum verderben der Welt erwecket / das meist theil Menschlichs Geschlechts jämmerlich vnterdruckt vnd geplagt: neben denen gleichwol auch schöne Beyspiel strenger Gerechtigkeit / vnnd anderer Tugenden mit vnterlauffen: darauß ein jeglicher / so wol für sich / als auch dem gemeinem Wesen zum besten / vilfaltigen Nutz vnd heylsame Erinnerungen wirdt können schöpffen: auch mit der That befinden vnd erkennen / so fern man anderst on Affecten / vñ der billigkeit nach / vrtheiln wil / daß ich in beschreibung solcher Histori mir nicht ein geringen Last vnd Bürde aufferlegt. Dann auff Erden zu dieser vnserer zeit nichts höhers noch prächtigers ist / dann eben diß Türckisch Reich: nichts mehr zu verwundern / dann desselben vrsprung / auff vnd zunemmen / auch so lang an einander wehrendes Glück vnd Wolfahrt / von etlich hundert Jaren her: wie gleichsfalls nichts vnrichtigers / noch mehr mangelhafft / dann dieser Nation Histori / so wir bißhero von Griechen / vnd auch von vnsern Scribenten / in Lateinischer vnnd andern Spraachen / sehr jrrig / vnvollkommen vnd schlecht empfangen. Den grossen vnd weit sich erstreckenden Gewalt diß Reichs / mag man erachten auß der stattlichen anzahl so viel edler Provintzen vnd Landschafften / welche demselben im grossen vnd kleinern Asia / in Africa vnd in Europa vnterworffen: den Barbarischen Pracht vnd Hochmut kennen alle die / welche nicht allein hinein gereyset / jr Land vnd Stett beschauwet: sondern auch auff jhren Humor / thun vnd lassen / acht geben: vnd jnen etwas mehr / dann der gemein Mann / ins Spiel geschen haben. Dann ob sie wol sonst / nach jres Propheten Muhamets Lehr vnd Gesatz / sich meist theils nüchtern verhalten / vnd mit keiner Trunckenheit vberladen: so seind sie doch wegen süsses Weins deß willfährigen Glücks / so jhnen einen Becher gewündschter Wolfart vber den andern / mit gantz lieblicher vnd freundtlicher erzeigung / einschenckt vnd darreycht / dermassen voll vnd toll / daß sie nicht mehr sich als bescheidene nüchtern Leut verhalten vnnd erzeigen können / sondern fahren auß hochtrabendem Muth biß vber die Wolcken hinauß / wie das Sprichwort laut: halten nur jhr eygne Sachen hoch / schauwen andere Leut vber die Achsel an / wie man pflegt zu sagen / vnnd schätzens gegen jhnen gar schlecht vnnd gering: lassen der Vernunfft keinen raum noch Platz / schnarchen vnd pochen nur auff jren Gewalt: fahen nichts mehr an mit bescheidenen rechtmessigen Anschlegen vnd Rath / sondern haben nur jhr großmächtigs Reich stets im Maul / stellen auff desselben Gewalt nicht allein fast ein gewisse hoffnung / die

Ziel der Histori.

Nutz deß Wercks.

Warumb es schwer / von diesen Sachen zu schreiben.

Der Türcken Gewalt.

Pracht vnd Hochmut.

gantze Welt vnter jhr Joch vnnd Dienstbarkeit zu bringen / sondern nennen auch jhre Sultanen schon Herrn der vier theil der Welt: vnangesehen / sie nichts in America / noch der neuwen Welt bißher eingenommen / ja dahin noch nicht dörffen schmecken. Vnnd seind zwar viel sachen in dieser Nation / da mans recht betrachten vnd erwegen wil / gantz seltzam / vngewönlich / vnd zu verwundern. Erstlich das arm liederlich Wesen vnd Herkommen diß Volcks / so anfenglich jenseit deß grossen Wassers Don / vorzeiten Tanais genannt / ohn bleibender Stell / on gewissen vnd bestendigen Wohnungen vnd Gebäuwen / hin vnd her in den weiten vñ breyten Feldern daselbst / mit dem Gesindlin vnd Vihe im brauch gehabt / herumb zu schweiffen: vnd ist endlich zum schwartzen Meer / Pontus Eurinus genannt / vnnd zu denen Völckern / so bey den Alten Iberes / jetzo Kurki oder Georgianer heissen / auch daselbst noch heutigs tags wohnen / etwas näher hinzu geruckt: da dann der Keyser Flauius Heraclius / als er zu der zeit wider die Persianer vber gemeldtes schwartze Meer schiffete / jhrer ein theil in seine Bestallung auff vnnd angenommen / vnd zu seinem Kriegsvolck gestossen / wie der alt Historicus / Symeon Magister Officiorum / das ist / Oberster vber das Keyserlich Hofgesind / der noch nicht in Druck kommen / thut melden. Von dannen seind sie / die Türcken / weiter fortgeruckt ins Armenierland / zum Wasser / genannt Araxes / haben sich daselbst nidergelassen / vnd gleichwol jhre alte Sitten vnnd Gewonheiten nicht abgelegt / sondern seind als vmbschweiffende Nomades mit jhrem Gesind vnd Vihe hin vnnd her der Weyd nachgezogen: biß sie zu letzt / als zu Constantinopol der Keyser Constantinus Monomachus regiert / wie der Griechisch Historicus Cedrinus schreibt / oder wie die Türcken selbst raiten / ein wenig davor / vnterm Keyser / Romanus Argyrus genannt / so vor dem Monomacho gewesen / von einem König in Persia / Saracenischen her kommens / welchen die Türcken Machmut Sebictegin nennen / die Griechen / Cedrinus / Curopalates / vnnd andere / König Muchumet / durch Geschenck vnd stattliche Besoldungen / bewegt seind worden / sich wider die Indianer / vnnd wider den Chalipha von Bagdat / brauchen zu lassen. Haben also jhren Zug vber gemeldtes Wasser Araxes genommen / in der Persier Land sich begeben / vnter einem Obersten / genannt Togra / Selzuckier Geschlechts / den die Griechen Tagrolipix nennen: vnnd demnach der König in der Schlacht vmbkommen / welcher sie bestellt / vnnd folgends w der sich selbs gereytzt / erstlich das Land Chorasan / darnach die vbrigen Prouintzen deß Persischen Königreichs / sampt dem grössern theil deß Asien lands erobert vnnd eingenommen. Lang hernacher ist ein grosse veränderung gefolgt / als der Tatarisch Fürst Zengis mit einer mechtig grossen anzahl Kriegßvolcks in Aiemiam / das ist / in der Persier Land eingefallen / vnnd die Türcken zum theil vbel geplagt / zum theil gezwungen / das Aiemier Land zu verlassen. Aber ob wol damals die Türckisch Nation von den Tatarn hat können verfolgt / vntergedruckt / auß Persien vertrieben werden / so hat mans gleichwol nicht gar können außreuten. Dann sie ein neuwes Königreich im kleinern Asia / durch den Sultan Aladin / Selzuckier Geschlechts / auffgericht: welches man gemeiniglich das Iconier Königreich / nach dem Hofläger vnd Hauptstatt Iconio pflegt zu nennen: bey mir aber heist es / das Aladinier Königreich / vom Sultan Aladin / der es angefangen. Als aber daselbe hernach durch stetigen vberfall der Tatarn geschwecht / vnnd Sultan Aladins deß ersten Nachkommen im Reich zum theil vertrieben worden / vnnd auch zum theil ohn Leiberben abgangen: hat sich den Oguziern / so eins Herkommens mit den Selzuckiern / ein gar gute gelegenheit zugetragen / jhr schlechts Vermögen zu mehren / vnnd eines neuwen Fürstenthumbs grundtfeste zu legen. Dann weil sie den Aladinischen Fürsten in jhren Kriegen wider die Tatarn von vielen Jaren her / dapffern Beystandt vnd Hülff geleystet / auch derwegen etliche Landgüter in Bithynia / vnd in Phrygia / so gleich an Bithynia stosset / erlangt: hatten sie allgemach angefangen der Christen Land vnd Leut anzugreiffen / vnd von tag zu tag / je lenger je mehr jhrer Herrschafft Grentzen zu erweitern / auch dessen sich desto kecker vnterwunden / weil die Aladinier mit jhren Kriegen wider die Tatarn beladen / vnnd derhalben frembder sachen sich nicht viel kündten annemmen: zu dem / daß sie die Oguzier / so jne wegen einerley Herkommens / vnd wegen der Musulmanischen superstition oder Aberglaubens näher verwandt / auch

Der Türcken Herkommen.

Türcken vom Keyser Heraclio bestellt.

Türcken ziehen in Persien.

Togra der Türcken Oberst.

Türcken nemen Persien vnd Asiam ein. Zengis Chan.

Sultan Aladin.

Oguzier Türcken.

noch

noch schwach im Gewalt waren / lieber zu Nachbarn wolten haben / dann die Christen. Haben also die Oguzier / insonderheit nach dem sie den Osman zu einem Haupt bekommen / den großmütigen / listigen / dapffern / unverdrossenen Mann / durch stetigs rauben unnd plündern daheim jhr Haab unnd Gut vermehrt / unnd außwendig jhr Grenitzen unnd Landtschafft weiter erstrecket: den Feinden einen schrecken eingejagt / die jrigen gesterckt: unnd weil sie ohn unterlaß zum Krieg geübt / haben sie nicht lang hernach / als die Aladinier abgangen / etwas mehr Hoffnung geschöpfft / denselben im Reich zu succedirn. Dann wie sichs gemeiniglich pflegt zu zutragen / wenn grosse Fürstenthumb Erbloß werden / daß als dann jedermenniglich zugreifft / raubt und zwackt / so viel er immer kan und mag: also ists insonderheit nach Sultan Aladins deß andern / oder letzten / tödtlichen Abgang / im Aladinier Reich auch zugangen. Dann ob wol einer / Sahib genannt / so bey Lebzeiten deß Sultan Aladins / sein Oberster Rath war gewesen / welchen die Türcken damals / wie auch noch heutigs Tags / Vezier-Azem pflegen zu nennen / nach seins Herrn todt das Reich / so er fürnemblich regiert hatte / da der Sultan noch bey Leben / an sich zohe: so hat er doch weder selbst deß Königlichen Gewalts unnd Würden lang können geniessen / noch dieselb auff seine Nachkommen bringen. Dann es waren im Aladinier Reich / noch andere Leut / auß fürnemmen Geschlechtern geborn / unnd hohes Ansehens / vorhanden: so die Königliche Würde auß Neidt jhres gleichen nicht günneten / noch leiden kundten / daß einer vber sie herrschen solt / dem sie am Herkommen unnd Standt gemäß. Derhalben ward endtlich das schön unnd gewaltig Königreich in vielerley Herrschafften getrennt / unnd bekam Cilicia das Landt / einen besondern Fürsten / Caraman genannt: das Jonier landt am Meer / den Saru-Chan: Lydia / den Carasi: Pontus und Paphlagonia / die Jßfendiar-Begen / deß Omers Söhne: das Landt Troas / sampt Mysia / biß ans Carierland / den Aidin: unnd hat in summa einer diese / der ander jene Prouintz angriffen / unnd ein jeglicher / nach dem er an Kriegsleuten unnd sonst vermöglich / entweder grosse / oder schlechte Herrschafften an sich bracht. Unnd erzehlen zwar die Grichischen Scribenten / Gregoras unnd Chalcocandiles / siben Fürsten oder Hertzoge nach einander: unnd melden unter andern / daß der Osman / Ertogruls Son / das Land Bithynia / mit der Gegnet / welche sich umb den Berg erstreckt / Olympus genannt / und mit dem Land Tekie / bey den Türcken Teke geheissen / und im grössern Phrygia / ab dem Meer / zum Land hinein gelegen / für sein Theil erlangt unnd eingenommen hab. Und daß dieselb Prouintz und Landtschafft / durch jetzt gemeldte Grenitzen beschlossen / hernach von jhme den Namen bekommen / daß mans genannt Osmanis / oder deß Osmans Land / solches ist auß den Historien offenbar. Nun waren die andere neuwe Fürsten dieser Völcker von denen Türcken herkommen / von welchen droben gemeldt / daß sie mit den Selzuckischen unnd Aladinischen Sultanen der Musulmanlar von Tatarn auß Persien vertrieben / unnd ins nider Asien gewichen. Allein war der Osman / ob er wol eins Herkommens mit jnen / gleichwol den andern nicht lieb / noch angenem: weil sie vermeynten / er hette zu denen Landen nicht so viel Gerechtigkeit noch Ansprach / als sie / so besser dazu befügt / unnd einer lengern zeit præscription fürlegen kündten. Trugen daneben Neid auff den Osman / wegen seiner Mannheit / Tugent / unnd stattlichen auff unnd zunemmens: liessen sich düncken / auß sonderbarn vermuthungen / es möcht dieses Manns / unnd deß Oguzischen Volcks Macht / welche für unnd für so glücklich thet zunemmen / etwa jhnen unnd jhren Nachkommen zu endlichem Verderben und Untergang gereychen. Daher wirdt von Türcken in jhren Historien vielfältig gemelt / daß dieselbe Fürsten und Herrn allzeit dem Osman / und seinen Nachfahrn / auffsetzig gewesen: und insonderheit die Caramanogli / und die Germeanogli / welche gleichsfalls grosse mächtige Landtherrn / unnd jhre Lehen von den Selzuckischen Königen empfangen unnd getragen / ob wol die Germeanogli nicht unter obgedachten siben Fürsten begriffen waren: wie auch an seinem Ort / auß dieser unser Histori / gnugsam wirdt erscheinen. Es hat aber jhnen solcher Neid unnd Hassz nichts genützt / noch die stets wehrenden Anschläg / dadurch sie jhnen fürgenommen / die Osmanier bey zeiten unter zu trucken / oder auch (wo möglich) gar auß zu tilgen / jechtes

Auffnemmen der Oguzier.

Sahib folgt auff den letzten Aladin.

Zertheilung deß Aladinier Reichs.

Der Landschafft Osmanis gelegenheit.

Osmã anfenglich den andern Türcken verhasst.

Osmans Geschlecht vñ denselben verfolgt.

Neid trifft sich selbst.

geholffen. Haben viel mehr gröſſere Verenderungen/vnd ſo wol jr eygne/als ander Leut
›› vrplötzliche ſtürtzung vervrſacht: wie die tägliche erfahrung gibt / daß je mehr etwa die
›› Menſchen ſich vnterwinden/ander Leut Auffnemmen vñ Wolfart zu verhindern/ wel-
›› che die Göttlich fürſichtigkeit zu hohen mächtigen Königreichen vnd Regimenten ver-
›› o:dnet/je leichter ſie jnen den Weg vñ Bahn machen/das Ziel zu erreychen/welches jnen
›› von Gott geſteckt. Dann als gemeldte Muſulmaniſche Fürſten mit nachlieſſen/die Oſ-
Die Oſmanier wider die Muſulmanlar. manier/ſo mit euſſerlichen Kriegen wider die Chriſten beladen/auch inwendig durch er-
weckung allerley Trübel vnd vnbefügter Vorhaben/zu reytzen vnd anzufechten: haben
ſie jhnen rechtmäſſige billiche Vrſachen geben / die Chriſten auff ein zeitlang fahren zu
laſſen/welche ſie/als jrer Religion nicht verwandt/Gaur pflegen zu nennen/als Heyden
vnd vom Volck Gottes abgeſondert: vnd all jre Kriegßmacht wider jhrer eygnen Na-
tion/auch jrer Superſtition zugethane Leut zu wenden. Haben dieſelben glücklich zum
theil jnen vnterthenig gemacht/ zum theil gar außgereut / vnd jre Macht weit vnd breyt
Türckiſch Herrn von Oſmaniern hingericht. durch Aſien erſtreckt. Alſo ſeind vnter jhr Joch kommen/vnd zu letzt gar auffgeraumt
worden/ſo viel vnd mächtige Landherrn/Begen von Türcken genannt/nemlich die Ca-
raſiner / Saruchaner / Aidinoglier / Germeaner/ Techretiner/ Iſmyroglier/ Mente-
ſcher/Caramanoglier/Burchanadiner/Iſpendiarler. Alſo ſehen wir auch vor vnſern
Augen/daß von jnen die großmächtigen Sultanen der Mamelucken in Egypten/ſamt
den Aladeuliſchen / auch etlichen Affricaniſchen vnnd Tatariſchen Fürſten / entweder
außgetilgt / oder in Dienſtbarkeit gebracht: welche ſich alle für Muſulmanlar / oder
Muhametaner außgeben. Alſo wolten ſie gern jetziger zeit die Königreich der Perſier
vnter ſich bringen / von welchen ſie wol pflegen zu laugnen / ſie ſeyen nicht Muſulman-
lar / weil ſie einer beſondern Sect: können aber nicht verneynen / daß ſie nicht den Mu-
Der Chriſten Königreich vñ Türcken eingenommen. hametiſchen Glauben halten. Belangend die großmächtigen Königreich/vnnd gewal-
tige Landtſchafften der Chriſten / ſo von Türcken vns genommen vnnd abgeſtrickt / da
man dieſelben erzehlen wil/ wirdt man finden zwey Keyſerthumb der Griechen / das ein
zu Conſtantinopol / das ander zu Trabiſonda: deßgleichen folgende Königreich / in
Theſſalien / Macedonien / Peloponeſo oder Morea / Epiro oder Albanien / Bulga-
rien / Seruien oder Zirſenland/ Boßna/Walachey/ Kurkiſtan oder Georgianerland/
Armenierland / Cypern vnnd Vngarn. Solches Auffnemmen der Türcken iſt zwar
hoch zu verwundern/vnd eben deſto mehr / weil eins in kurtzer zeit auffs ander gefolgt.
Vrſachen Türckiſcher Wolfahrt. Vnnd da man die Vrſachen recht wil erwegen vnnd beſehen / wirdt man zweyerley fin-
den: nemlich zum theil euſſerliche / zum theil innerliche. Vnter den euſſerlichen ſeynd
Euſſerliche vrſachen. zu erzehlen / die Straffen der Laſter/ damit die Rach vnd Zorn deß Allmächtigen Got-
tes die Völcker pflegt heim zu ſuchen / ſo zu grob vñ vber die maſſen mit allerley ſchand-
flecken behafft: vnd eben ſolchs durch andere gar vnbarmhertzige / gleich als Scharpff-
richter / vnnd ſeiner Göttlichen Maieſtet willens vnnd Gerechtigkeit Executorn / im
brauch hat zu verrichten. Daneben auch Menſchlicher Sachen vnbeſtendigkeit / ſo
manifaltigen ändrungen vnterworffen / vnnd in einerley Weſen vnd Standt nimmer
bleiben können: ſondern wie das Meer von vngeſtümen Winden / alſo werden ſie auch
durch ſtetswehrende Wellen vielfaltiger bewegnuſſen vnnd veränderligkeiten getrie-
ben vnd verkehrt. Hiezu iſt auch kommen/vnſerer Leut/das iſt/der Chriſten Nachläſſig-
keit in gemeinen Sachen / vnnd Liederligkeit in beſchützung vnd erhaltung deß Vatter-
lands: ſampt ſtetiger zwitracht der Gemühter/innerlichem Neidt/ Haſſz vnd Krieg: da-
durch ſie ſich laſſen trennen/ vnd jre gantze Macht nie wider den gemeinen Feind einhel-
liglich gebraucht: auch durch ſchwechung jrer ſelbſt/ den Türcken Thür vnd Thor er-
öffnet/einen nach dem andern vnter zu drucken: welche/ da ſie nur jre Macht vnd Waf-
fen zuſammen geſtoſſen / nicht allein hetten ſamentlich jhnen können widerſtandt thun/
ſondern auch die vnrechtmäſſigen Jnhaber vnnd Beſitzer / auß denen mit Gewalt ero-
berten Prouintzen vnd Landen/ ſchier ohn einige mühe vnnd arbeyt vertreiben. Alſo iſt
Der Griechen Vntergang durch innerliche Trennung. die Edle Griechiſch Nation / durch jhr eygene trennungen erſchöpfft / gäntzlich vnter-
gangen: da nach erregten ſchweren Feindſchafften/ eben von Eltern wider jre Sön/von
Schwehern wider jhre Ayden vnd Tochtermänner / von Sönen vnnd Ayden gleichs-
falls wider die Eltern / von Brüdern wider jhre leibliche Brüder / die ſchädlich Hülff

der

der Türcken / ſo beyder theil Wolfart auffſetzig waren / vnnd auff vntertruckung derſelben laurten / vnfürſichtiglich begert / vnd zu gemeinem verderben auffgemahnt worden. Alſo ſeynd die Albaneſer / Bulgarer / Zirſen / Walachen / Boßnacken / Rhodiſer / durch vnachtſamkeit benachbarter König / vnnd Chriſtlicher Potentaten / verlaſſen worden / vnnd vnter das Türckiſche Joch gerahten. Alſo ſicht man augenſcheinlich / wie das trefflich / vnnd vor dieſer zeit für andern Landen blühend Königreich Vngarn / zum theil durch verfluchten Ehrgeitz / vnd innerliche trennung / in dem der Schwächer zu gäntzlichem Vntergang deß Vatterlands vnnd ſeiner ſelbſt / auch der gemeinen Chriſtenheit nicht zu geringem Nachtheil / bey den Türcken Hülff geſucht: zum theil durch vnſer ſchläfferigs zuthun / in dem wir nicht zu löſchung der Brunſt an deß Nachbarn Wand / mit ſolchem Fleiß / Trew vnnd Eyfer der Gemühter zu lauffen / wie billich von allen geſchehen ſolt / gantz vnd gar zu trümmern gehet. Wil nicht andere mehr Vrſachen vnſers Verderbens nach der leng erzehlen / vnder welchen wol zu melden were der Eigennutz / vnnd daß man gemeiner Wolfart ſchier nichts acht: Item / vbermäſſige Freyheit / welche zu zeiten vervrſacht / daß man der hohen Oberkeit vngehorſam: Item / die verbitterung der Gemühter / vnnd das Mißtrauwen gegen einander / ſo vor dieſen zeiten zwiſchen den Griechen vnnd der Römiſchen Kirch verwandten / hernacher auch vnter vns ſelbs / auß zwiſpaltigen Meynungen in der Religion entſtanden: in dem das ein theil ſich / als viel es jmmer mag / mit allerley Hülff ſterckt / dem antröwenden Gewalt zu begegnen: das ander nicht die rechte Mittel ſucht / noch brauchen wil / zu ſtillung der Gemühter: ſondern verläßt ſich nur auff frembde Rahtſchläg vnnd Hülff / vnnd vervrſacht dadurch / daß die gefaßten Argwohn in den Hertzen deß Widerparts / von tag zu tag / je lenger je mehr zunemmen. Wil nicht ſagen vom ſchändtlichen vberfluß / mit freſſen / mit ſauffen / vnnd vbrigem Pracht / in allen Stenden: dadurch der Priuatperſonen vermögen erſchöpfft wirdt / daß ſie dem Vatterland in gemeinen beſchwernuſſen vnnd nöten nicht können zu hülff kommen: laß auch bleiben die erleſchung deß heylſamen vnnd ernſten Kriegßregiments / ſo bey vnſern Voreltern iſt gehalten worden / dadurch wir bey vnſern Feinden in verachtung gerahten. Wil nur fortſchreiten zu erklärung deren Vrſachen glücklicher Wolfart der Türcken / die ich derhalben hab innerliche Vrſachen wöllen nennen / weil ſie auß der Türcken ſelbſt eygner geſchicklichkeit herflieſſen / vnnd nicht auß ander Leut Vnfürſichtigkeit / Vnverſtandt / oder Saumſeligkeit. Solche ſeynd nun / erſtlich jhr vnerſättigs ehrgeitziges Gemüth / dadurch ſie ohn vnterlaß getrieben werden / vnnd ſchon vor langſt jhnen ſelbſt gewiſſe Hoffnung gemacht haben / die gantze Welt vnder jhren Gewalt zu bringen. Item / jhr Einigkeit / ſo bey andern Völckern gar ſelten gefunden wirdt / dadurch ſie jhre Sachen je lenger je mehr beſtendig machen / vnnd ander Leut Regiment zerſtören. Deß wegen ſie dann jhnen ſelbſt den Namen Iſlami pflegen zu geben / dadurch anzuzeigen / daß ſie einig vnnd friedſam vnter einander: bitten auch Gott für vnnd für / er wölle ſchicken / daß die Gauri ſtäts wider einander ſeyen. Hiezu man auch ſetzen ſoll / einen Trutz vnnd kecken Muth / den ſie auß jhren ſo lange zeit wehrenden glücklichen Siegen vnnd Wolfart ſchöpffen: Item / die höchſt Munterkeit vnd fleiß / welchen ſie anwenden / auff jhre Schantz zu ſchauwen / vnnd in warnemmung aller Gelegenheit / jhr Reich zu erweitern: Item / Nüchterkeit vnnd Maß im eſſen vnnd trincken: Item / auffachtung / damit das Kriegsregiment erhalten werd: Item / der willig vnd vnglaublich groſſer Gehorſam / damit ſie dermaſſen ſich jhren Fürſten bißhero vnterthenig erzeigt: daß auch kein Nation auff Erden dißfalls mit jhnen einigs Wegs zu vergleichen geweſen. Vnd ſeynd eben diß dieſelben Vrſachen / darumb jr Reich gleicher maſſen ſo lang beſtendig blieben: aber man muß dazu ſetzen / daß Tugendt bey den Türcken treffliche Belohnung thut finden / vnnd daß wegen derſelben allerley Leut / ob ſie gleich gerings Herkommens / auch die Verſchnittenen / zu den höchſten Ehren / Würden vnnd Befelchen / in Politiſchen vnnd Kriegsſachen / zu Fürſtlichem vnnd ſchier Königlichem Reichthumb / ja endlich auch zur Verwandtnuß durch Heyrat mit den Sultanen ſelbſt die Schlauen / etwa ſchlechter vñ verächtlicher Geburt / ein zugang haben können. Dagegen auch in acht zu nemmen jr Ernſt vñ Schärpffe / vnd die grauſamen

Fall der Cron Vngarn.

Zwiſpalt in Religions ſachen.

Innerliche Vrſachen.

Türcken nennen ſich Iſlami.

Tugent bey den Türcken belohnt.

Faghelt geſtrafft.

ſamen Straffen / ſo von jhnen je vnnd allweg wider die gebraucht worden / ſo der gebär ſich nicht verhalten / oder wegen gemeiner Wolfahrt vnd Heyls ſich geförcht in Todt zu begeben. Daher man wol weiß / daß vor dieſer zeit gefangene Türcken keine Hoffnung

Gefangene dörffen nicht wider heim.

mehr gehabt / wider in jhr Vatterland / zu Weib vnd Kindern / zu kommen: dadurch ſie dann gereytzt wurden / daß ſie viel lieber in Schlachten begert vorm Feind Ritterlich zu bleiben / dann ſich ergeben / vnnd dadurch verſchulden / daß ſie müſten jhr gantzes vbrigs Leben hernacher im Elend / weit vom Vatterland / von Weib vnd Kind / vnd von allem / ſo jhnen lieb / zubringen. Alſo ſchreibt einer / genannt Gregorius Duzan von Orzeck / in ſeiner Hiſtori / die doch nit getruckt / daß die Türcken / ſo auß Befelch Sultan Muhamets deß andern / * Otranto die Statt in Italien hatten eingenommen / als

* Im Jar Chriſti 1481.

ſie von etlichen Potentaten der Chriſten belägert / nach abſterben gedachts Sultan Muhamets / kein Hoffnung mehr hatten einiger Entſatzung / wegen deß innerlichen Kriegs zwiſchen Sultan Baiaſit vnd Sultan Zem / vnnd derwegen ſich endtlich ergeben muſten: entweder deß Römiſchen Bapſts Oberſten vnd Befelchsleuten / oder dem König von Napoli / oder den Frantzoſen / oder den Spaniern / meiſt theils aber den Vngarn gutwillig ſich eingeſtellt / gleich als in ein jmmerwehrende Dienſtbarkeit: auß Vrſachen / weil bey jhnen damals breuchlich / daß die Türcken / ſo man etwa verordnet in Beſatzung der Stett vnnd Schlöſſer / da ſie dieſelb Veſtungen nicht biß auff den letzten Athem vertheidigt / ſondern etwa mit vorbehaltung jrer Perſon / oder Haab vnd Güter / dem Feind gewichen / vnd vbergeben / nimmermehr einige Verzeihung ſolches 2
Vberſehens vnd Müſſethat erlangen kunden / noch daß jnen erlaubt würde / mit gutem Glimpff vnd Ehren wider heim zu kommen. Darumb er weiter meldt / daß dieſe Türcken die vbrige zeit jhres Lebens in Vngarn zugebracht: vnnd daß gleichwol König Matthias / ſo damals in Vngarn regiert / auß ſondern Gnaden / weil er mit denen dapffern Kriegsleuten ein Mitleiden trug / jhnen etwas Vnterhaltung / ſampt notürfftigen Behauſungen / in Vngarn verordnet. Zu dieſer erklärung der Vrſachen /

Zwey Paradoxa.

warumb diß Barbariſch Reich ſo lang gewehrt / wöllen wir noch zwey Paradoxa der Türcken ſelbs hinzu ſetzen: das iſt / wunderbarliche Meynungen / ſo vns andern ſeltzam fürkommen. Dann erſtlich ſagen ſie ſelbſt / daß durch Meineydt jhr

1. Türcken zugenommen durch Meineyd.

Reich zugenommen / weil ſie auffgerichte Verträg etwa zu jhrem Vortheil / vnnd 3
jhres gefallens nicht gehalten / vnd dadurch gar offt jhren Nutz geſchafft / auch zu zeiten durch diß Mittel jhren Feinden merckliche Land vnd Leut entzogen: welches dann eben deß Muhamets Meynung zuwider / ſo deß Saraceniſchen Königs Abdulmelech Feldoberſter geweſt / vnnd als der Keyſer Juſtinianus diß Namens der ander / wider die auffgerichte Verträg gehandelt / in vnzweifflicher einbildung vnnd vertröſtung / Gott würde gewißlich deß Keyſers Meyneydt ſtraffen / die Siegel vnd Brieff / darinn der Fried begriffen / vnd die darüber den Saracenern vom Keyſer geben waren / oben an ein hohe Stang oder Spieß hat ſtecken laſſen / vnnd vor jhm her tragen / an das Ort / da man ſchlagen ſolt / vnnd im wehrenden Treffen dem Feind gezeigt / vnnd alſo wider den

Verträg ſoll man halten.

Meineydigen Keyſer den Sig erlangt: welche Geſchicht vnnd Hiſtori der Griechiſch 4
Scribent / ſo noch nicht getruckt / mit folgendem mercklichem Spruch ſchleußt: Alle
" die groſſen Vnfäll / vnnd ſchwere Betrübnuſſen / ſo wir nach der zeit an / biß auff den
" heutigen tag gehabt vnnd erlitten / lehren vns / daß man wider auffgerichte Bündtnuſ-
" ſen vnd Verträg nicht ſoll handlen: wenn ſie gleich mit denen getroffen vnnd beſtetigt /
" ſo nicht vnſers Glaubens vnd Religion. Aber die Oſmanier wöllen / es ſey durch jhr

Meineyd in zweyen Fällen den Türcken erlaubt.

Muhametiſch Geſatz / Alcuran genannt / jnen erlaubt / in Sachen / ſo Land vnd Leut betreffen / nach jhrem Vortheil zu erwegen / ob man dem Feind Trew vnnd Glauben halten ſoll: vnd daß ſie wider das / ſo den Gaurn verſprochen / jhres gefallens handlen mögen. Das ander Paradorum iſt vns auch etwas ſeltzamer vnd vngewönlicher / dann das

2. Türckiſch Reich durch Mordt beſtetigt.

erſt: dadurch ſie vns begeren zu bereden / jhr Oſmaniſch Reich würde bißher nit ſo lang 5
gewehrt haben / da nicht durch vnerhörte Mordt bey andern Völckern / allweg einer deß Oſmanier Geſchlechts / auff daß er allein köndt regieren / ſeine Brüder vnd Brüders Kinder nach einander / eben zu Eingang ſeiner Regierung / hett vmbbracht. Diß halten ſie für das Fundament vnd Grundfeſt jhrer Herrſchung / vnd für das einig Exempel

empel Göttlicher Regierung auff Erden: daß/ wie Gott im Himmel alles allein regiert/ alſo auch der Erdenkreiß nur einen einigen Oſmanier zum Herrn hab. Auß dieſer Erzehlung ſo vielfältiger Sachen/ welche ſonſt in groſſen gewaltigen Königreichen vnnd Fürſtenthumben vngewöhnlich/ kan man nun gnugſam ſpüren/ welcher maſſen in dieſer Nation viel zu verwundern/ auch wol würdig/ auß vielen Vrſachen/ daß mans vollkömlicher faſſe/ dann bißhero geſchehen/ vnnd vnſerm gemeinen Weſen zu Nutz vnnd Frommen an tag bring. Mein Perſon belangend/ ob ich wol je bekennen ſoll/ daß etwa diß falls durch mich in verfertigung einer ſolchen Hiſtori mehr möcht verricht werden/ dann vielleicht ſonſt durch keinen andern/ der nur auß denen bißhero getruckten Büchern ein Erfahrung Türckiſcher Sachen erlangt zu haben vermeynt: weil ich zu jnen hinein gereyſt/ vnnd nicht allein geſehen/ was in dem gewaltigen Reich vns Frembden vnd Außländiſchen verwunderlich fürkompt/ ſonder auch mir fürgenommen/ fleiſſige Nachforſchung in allen denen Sachen zu haben/ ſo der Türcken Hiſtori betreffen: dazu dann nicht ein geringer Vortheil vnd Hülff mir auch zugeſtanden auß jhren eygnen Schrifften vnd Büchern/ welche deß Laonici Chalcocandilis/ vnnd anderer Scribenten Hiſtorien/ von Türckiſchen Geſchichten/ weit vbertreffen: ſo hats doch wenig gefehlt/ daß ich mich nicht laſſen abſchrecken/ weil das Werck an jhm ſelbſt faſt ſchwer/ vnd ich gleich anfenglich geſpürt/ was für ein rauhen vngebahnten Weg ich mir in verfertigung deſſelben für die Handt nemmen müßte. Dann ich für Augen ſahe/ wie das meiſt theil der Hiſtori müßt auß den Türckiſchen Monumenten genommen vnnd geſchöpfft werden/ in welchen faſt alles/ nach jrem Brauch/ kurtz verfaßt/ vnd mehr verzeichnet/ dann beſchrieben wirdt: darumb alles deſt tunckler/ vnd ſchwerer zu verſtehen. So kam mir auch in dem nicht weniger vnluſt vnd mühe vor/ daß die Türcken jre Geſchicht viel anderſt erzehlen/ dann die Griechen/ vnd vnſere Scribenten: auch dermaſſen ſtrittig ſeynd/ daß mans entweder gar nicht/ oder je ſchwerlich zuſammen reimen/ vnnd vergleichen kan. Wil geſchweigen/ daß ſampt der veränderung der Herrſchafft/ auch die Namen der Prouintzen/ Stätt/ Schlöſſer/ Berg/ Waſſer/ ſo wol im Aſiatiſchen/ als auch Europeiſchem Griechenland/ vnnd in andern Landtſchafften/ gar ſehr verwechßlet vnd verkehrt: welche da mans nicht erklärt/ vnd mit den Alten Namen vergleicht/ verhindern pflegen/ daß die Leſer nicht ein ſolchen Luſt einnemmen/ deſſen ſie gemeiniglich auß den Hiſtorien gewertig. Wie ſchwer aber dieſelb Erklärung einen ankompt/ laß ich die mit der That erfahren/ ſo es begeren zu verſuchen. Jedoch hab ich zu letzt/ in vertrauwen auff deſſen Hülff/ der ein Stiffter aller groſſen Reich auff Erden/ nicht allein deren/ ſo dem Menſchlichen Geſchlecht zu Heyl vnd Wolfahrt/ ſondern auch zur Straff verordnet: vnd der da wil/ daß man ſeine Herrliche Göttliche Werck/ Meynung vñ Raht/ in erweckung/ im auffnemmen/ in beſtettigung/ vnd auch in zerſtörung derſelben Herrſchafften zu ſeiner beſtimpten Zeit/ wol zu gemüht führen vnd erwegen ſoll: alle dieſe fürfallende Verhinderungen hindan geſetzt/ vnd mich einer ſo mühſamen Arbeit/ ſeiner hohen vnendtlichen Weißheit zu ruhm/ vnnd vnſers geliebten Vatterlands gemeinem Weſen zu Nutz/ nicht geſcheucht zu vnterwinden: auch jhn daneben demütig gebetten/ er wolt zu vorhabendem Werck/ daſſelb glücklich zu vollenden/ ſein Göttlich Gnad verleihen.

Der Autor hat Perſönlich der Türckiſch Weſen beſichtiget.

Ziel deß Autoris.

Ob nun wol kein zweiffel/ es ſey der Türckiſchen Nation Namen/ auch ehe/ dann der Alcuran vom Muhamet herfür bracht/ bekandt geweſt/ wie ſolches droben auß dem Cedrino bewieſen: ſo hab ich doch der Türcken Hiſtori von der Zeit an/ wöllen anfahen/ da ſie durch die Muhametiſch Schwermerey neuwlich eyngenommen/ ſich * Muſulmanlar geneñt/ das iſt Rechtglaubige: mit einem ſcheinbarn/ aber doch mit Vnwarheit angemaſten Namen. Darumñ ich dañ auch dieſem meinem Werck den Titul Hiſtoriæ Muſulmanæ Türckiſcher Nation/ hab geben wöllen: damit nicht jemandt etwa von mir noch ältere Geſchicht diß Volcks gedenck zu erfahren/ ſo meins erachtens auch den Türcken ſelbſt vnbekandt. Es kan aber die Muſulmaniſch Hiſtoria nicht gefaſſt werden/ ohn vorgehende meldung deß Muhamets/ ſo deß Muſulmaniſchen Geſatzes vnd Ceremonien ein Anfaher vnd Stiffter geweſt/ vnd auch ſeiner Nachfahren/ ſo man die Caliphen genennt/ wie dann die Türcken ſelbſt jhren Hiſtorien ſolches nicht vnd-

Anfang der Hiſtori.

* Pandect. Turc. im 22. vnd 59. Cap.

Vrſach deß Titels Hiſtoriæ Muſulmanæ.

gangen zu inseriren: denen ich vmb so viel hierinn nachfolgen will / daß ich nur auffs kürtzest von diesen anzeige / was bey jhnen gefunden wirdt: damit der fürnembsten Vertretter vnnd Patronen deß Muhametischen Aberglaubens ordenliche Succession auff einander / bekandt sey: vnd man daneben sehen könne / wie auff die Arabischen vnd Abbasiler Chaliphen / im Musulmanischen Reich / die Seizuckier vom Togra geborn: auff die Tograner / die Aladinier / so mit denselben eins Stammens gewesen: auff die Aladinier / die Oguzier / oder die Häupter derselben / nemblich die Osmanier / gefolgt. Vnd diß alles wil ich von den Chaliphen / wie viel andere mehr seltzame Sachen in gegenwertiger Histori / erzehlen / vnnd fürnemblich ziehen auß zweyen Büchern / von welchen ich gutwillig vnnd frey bekenne / daß sie mir in Verrichtung fürgenommener Arbeit / gar ersprießlich gewesen. Das eine hat hat mir Herr Faustus Verantius / Römisch. Keyserl. auch zu Vngarn / ꝛc. König. Maiest. ꝛc. Vngarischer Secretari / zu brauchen vergünt: der es vnter andern Sachen gefunden / so sein Herr Vetter / Herr Antonius Verantius / erstlich Bischoff zu Agria oder Erla in Vngarn / vnd folgends Ertzbischoff zu Gran / ein wolverdienter Mann vmb die gemeine Christenheit / wegen etlicher Legation vnnd Verschickungen an die Osmanisch Porten / löblich von jhm verricht / nach sich verlassen. Das ander hab ich bekommen vom Herrn Philips Hanniwald von Eckerstorff / Fürstlich. Durchl. Ertzhertzog Ernsten zu Oesterreich / ꝛc. fürnehmen Hofdiener / der mirs auß sonderlichem freundtlichen Brüderlichem Vertrauwen geliehen. Dann er zu Constantinopol / da er etlich Jar ansehenlich gelebt / den Murat Begen / seiner Nation ein Vngarn / vor Jarn der Osmanischen Porten Obersten Dragoman oder Dolmetschen / den ich in meiner Reyß gekennt hab / ein erfahrnen Mann in vielen Spraachen / als nemlich der Arabischen / Persianischen / Türckischen / Lateinischen / (jedoch der groben / weil er in der Jugendt gefangen / vnnd bey den Türcken ein hohes Alter erreycht) der Vngarischen vnnd Crabatischen / mit täglichen Geschencken dahin bewegt: daß er jhm zu gefallen außerlesene Sachen auß der Türcken Historien abgeschrieben / vertirt / vnd mitgetheilt. Vnd hab ich zwar mit der That befunden / daß er wol etwas guts verricht / obs gleich Barbarisch gestellt: vnd daß mir solche sein Arbeit zu meinem Vorhaben / vnnd zu erklärung vnnd vollkomner fassung der Türckischen Histori / sehr wol gedient / vnd vielfaltig zu nutz kommen.

Wie die Musulmanischen Reich auff einander gefolgt.

Faustus Verantius.

Herr Antonius Verantius Ertzbischoff / ꝛc.

Philips Hanniwald von Eckerstorff.

Murat beg Dragoman Azem.

Damit wir nun zur Sachen schreiten / ist zu wissen / daß die Türcken in jren Historien melden / vnd mit Namen auch jre Autores anziehen / den Zeineli Areb / den Tirmedi / vnd den Curtubi: wie Muhamet jhr Prophet erschienen bey wehrender Regierung deß Keysers Flauij Heraclij / so von jnen Herchil wirdt genannt / vnd als ein gerechter / gütiger / milter vnnd freyer Fürst gelobt. Vnd ward gesagter Muhamet (wie sie selbst schreiben) bey der Nacht geborn / so zum Montag gehörig / welcher damals der zwölffte deß Monats † Rebiul-Euel. Dieselb Nacht ist die Cuba / das ist / das runde Dach im Königlichen Pallast Nostreuans (Chosroes in den Griechischen Historien genannt) Königs der Aiemier oder Persier / in der Statt Mudain eyngefallen / vnnd vom Erdtrich verschlunden. Auch ist im gemeldten Aiemier Land das jmerwehrend heilig Fewr / welches die Persier in jrer Spraach Orimaßda genannt / vnnd gar vhraltem Brauche nach / an statt der Sonnen pflegen anzubetten / von jhm selbst dermassen erloschen: daß es nach der Zeit niemals mehr sich angezündt / noch gebrunnen. Jedoch melden der Christen Historien von diesem Feuwer / wie es eben zu derselben Zeit von gedachtem Keyser Heraclio / in seiner Kriegs Expedition wider den Persischen König Chosroes / erlescht vnnd außgetilgt worden. Gleichßfalls schreibt Cedrinus / es hab damals auch derselb Keyser Heraclius gemeldts Königs Chosroes Bildnuß eynreissen vnnd ernider werffen lassen / welches auff dem runden Dach oder Cuba deß Königlichen Pallasts / gleich als auff einem Himmel saß: vnnd waren rings vmb das Bildenuß herumb gemacht / die Sonn / der Mon / die Sternen: vnnd stunden auch Engel herumb: Item waren etliche kunstreiche Werck zugericht / dadurch man kundt tröpfflen / oder ein Regen machen / sampt dem Donder. Vnd läßt sich ansehen / daß diese Fabeln der Saracener / jren Vrsprung gehabt auß der Zerstörung diß Wercks. Item soll der See / genannt Saua / so weit vnnd breyt sich erstreckt / (andere wöllen / Saua sey ein fliessendes Was-

Muhamet vnderm Keyser Heraclio.

Muhamets Geburt.

† Pandect. im 11 Cap.

Das heilig Fewr in Persia verloschen.

König Chosroes Bildnuß.

ser) in

ſer) in demſelben Perſierlandt gantz vnnd gar außgetrucknet ſeyn. Daneben iſt auch (wie ſie melden) die ſtattliche Cuba der hochberühmbten Kirchen Sant Sophien/ das iſt Chriſti der Göttlichen Weißheit/ von Türcken Aia Sophia/ von Griechen Hagia Sophia genannt/ zu Conſtantinopol eyngefallen: vnnd gleichermaſſen in vnterſchiedlichen Landen vnnd Orten ſeynd dieſelb Nacht/ als Muhamet geborn/ biß in die tauſendt vnd einer Kirchen runde Dächer oder Cubæ/ ohn Menſchen Hand/ herab geſtürtzt worden/ vnnd von ſich ſelbſt eyngefallen. Vnnd ſetzen die Saracener auch ein greiffliche Fabel darzu/ als wann die Chriſten folgends nicht haben können gedachte tauſendt vnnd eine Kirchen wider auffbauwen/ außgenommen das einige Gebäuw zu Santa Sophia: welches ſie vielfältig ſich vnterwunden zu erneuwern/ vnd da es nicht wöllen gerahten/ nach eingenommener Vrſach/ jhr Abgeſandten zum Muhamet abgefertiat/ von jm erlaubnuß/ gemeldts Werck zu erneuwern/ zu begeren. Dawider ſey Muhamet nicht geweſt/ auß Vrſachen/ weil er gewiſt/ daß ſolche Kirchen zu Sant Sophia/ endtlich einem Volck/ welches ſeinem Geſatz würd folgen/ zu theil ſolte werden. Auch geben die Türcken für gewiß auß/ Keyſer Heraclius ſey ein Muſulman geweſt: aber hab auß forcht der Chriſten Auffſatzes/ die Muhametiſch Religion nicht dürffen bekennen. Solches iſt/ meins erachtens/ daher gefloſſen/ daß der Keyſer Heraclius der Monotheliter Sect vnd Ketzerey anhengig war: dero entweder Anfänger/ oder Vertheydiger geweſt Sergius/ der Abt im Kloſter Calliſtrati zu Conſtantinopol: (welchen die Griechen Pſeudabbas/ das iſt/ den verneynten Geiſtlichen Vatter vnnd Abt/ vnd auch den verfluchten Mönch in jren Hiſtorien nennen) vnnd als er eben gedachter Ketzerey halben auß der Statt vertrieben vnd verwieſen/ vnd in Paläſtinam vnd Arabiam geflohen: ſoll er dem Muhamet bekannt vnd vertrauwt worden ſeyn/ vnd jm alſo viel Gottsläſterliche Sachen eingebildt haben/ darauß der Muhamet die grewlich Chimæram vnd Wunderthier ſeiner Schwermerey geſchöpfft vnd erdicht. Von deß Keyſers Heraclij Son vnd Nachfahr im Reich/ ſchreiben ſie: er hab die Imania/ oder die Lehr vnnd Religion deß Muhamets nicht angenommen: welches mit der Chriſten Hiſtorien vberein ſtimpt/ ſo da melden/ Heraclius der Jünger/ mit dem Zunamen Conſtantinus/ ſey der rechten Meynung in Religions ſachen/ vnnd deß Vatters Erb vnnd Nachfolger allein im Reich/ aber nicht in der verkehrten Lehr geweſen. Beſchließlich melden ſie vom Muhamet/ er hab das Propheten Ampt biß in die 23. Jar geführt/ vnd in alles 63. Jar gelebt. Nach dem er nun auß dieſer Welt verſchieden/ hat er vier Nachfolger im Regiment/ vnd außbreytung ſeins Geſatzs/ nach jm verlaſſen/ deren ein jeglicher auff den andern kommen. Dieſelben haben ſie genannt Caliphe oder Helife/ das iſt/ Vicarien/ oder Statthalter auff Erden.

Keyſer Heraclius ein Muſulman.

Sergius/ deß Muhamets Præceptor.

Die Muhametiſche Vicarien oder Statthalter auff Erden.

Der erſt Bapſt oder Vorſteher vber Religions ſachen vnd Ceremonien/ Mumini bey jnen genannt/ iſt vnter dieſen geweſt Ebubekir/ mit dem Zunamen Sidik/ welches ſo viel heißt/ als jnniglich glaubig/ wie ſie es ſelbſt außlegen. Der Chriſten Hiſtoriſchreiber geben jm ein corrumpierten Namen Abubachar/ oder Eubocara/ oder Beberee: deßgleichen ein Zunam Abdalla/ welches ſo viel heißt/ als Gottsſchalck oder Gottesknecht. Hat das Ampt zwey Jar/ vnnd vier Monat lang verwalt: vnnd da er 63. Jar gelebt/ iſt er in ſeim Hauß/ eins natürlichen Todts verſchieden/ vnd nicht vmbbracht worden.

Der erſt Muſulmaniſch Bapſt. Sidik.

Abdalla

An ſeine Stell iſt kommen Omer/ in der Chriſten Hiſtorien Aomar/ vnd Vmar/ vnd Haumar genannt: ein Son Hatab/ der auch entweder Al-Hata/ oder ohn den Arabiſchen Articul/ Chata nicht recht geſchrieben wirdt. Hat 10. Jar/ vnd 6. Monat regiert/ 65. Jar gelebt: vnd ward mit einem Tolchen/ Hantzer auff Türckiſch genannt/ durch einen vmbbracht/ den die Türcken Ebululi/ der Chriſten Hiſtorien Almagra nennen. Auch wöllen die vnſern/ er ſey deß Omers Knecht geweſen/ oder ſein Leibeygner: die Agarener aber/ ſein Trabannt. Melden auch/ er ſey durch deſſelben Böſßwichts Mord/ ein Sehid worden/ wie ſie pflegen zu reden: oder wie die vnſern/ ein Seliger/ oder Heiliger/ oder Martyrer. Item ſagen/ es ſey der Omer neben dem Monument deß Muhamets ſelbs/ begraben worden. Nach dem Omer/ iſt Oſman Caliph worden/ deß Vatter wirdt von etlichen Saracenern Accan/ von andern Affan von der Chriſten Scribenten zum theil Alphen/ (gleich als Al-Aphen) zum theil

Der andertwelt erſtochen.

Was Sehid heiſſe.

Tuphan

Typhan genennt. Ich halt / Aphan ſey recht / oder Affan / wie der Murat beg ſchreibt. Iſt 11. Jar / vnd 10. Monat / dem Regiment vorgeſtanden: hat ſechs vnnd achtzig Jar gelebt. Ward in ſeinem eygnen Hauß vmbbracht / vnd volgends durch die Muſulmaner vnter jre Sehid / oder Heiligen / angenommen vnd geehret.

Der dritt auch vmbbracht.

Nach dem der Oſman erſchlagen / iſt auff jhn gefolgt Ali / ein Sohn Abitalib oder Ebutalib / der in Griechiſchen Hiſtorien Alim wirdt genennt. Die Muhametaner heiſſen jhn gemeinglich Imam / welches Wort ſo viel heißt / als ein Lehrer oder Præceptor, dem man Gehorſam ſchuldig: vnd läßt ſichs anſehen / als ob der Nam der Imamier Sect bey den Muhametiſchen / zu deren ſich die Perſianer vnnd Sophiner noch heutigs Tags bekennen / vnnd den Ali in groſſen Ehren halten / eben daher ſeinen Vrſprung genommen. Jedoch halt ich / diß Wort bedeut in gemein ſo viel / als eine Lehr. Dieſer Ali hat den 25. Tag deß Monats Silchidze ſein Regiment angefangen / im 35. Jar / nach dem Muhamet verſchieden: vnd als er 4. Jar 9. Monat daſſelb verſehen / iſt er im 65. Jar ſeines Alters vmbkommen. Dann da er an einem Freytag / welcher damals war der Tag einer Faſten / ſo bey den Muſulmanlar Vrug genannt / in die Statt Giofe oder Kiofe / (ſo ſchreibens die Türcken / vnd verſtehen / Joppe / eine Statt nicht weit von Bagdat oder Babylon gelegen. Sonſt melden andere Baſra / welches iſt die Statt Boſtra in Arabien) das Morgen Gebete daſelbſt zu halten / kommen war: iſt er von einem / Ibni-Mulzem vom Murat Beg / von andern nur Melzum genannt / vnverſehenlich erſchlagen / vnd alſo in der Sehid oder der Heiligen Canon (wie vnſere Leut pflegen zu reden) kommen. War am 8. Tag deß Monats Zumaſiul-Euel geborn / vnd kam vmb / den 15. Tag deß Monats Ramaſan. Soll ein trefflicher Kriegßmann geweſt ſeyn / vnd auch mit eygner Hand vnzehlich viel Chriſten in vielen Treffen erlegt haben. Daherdann der Muhametaner Fablen von ſeinem Sulficar jhren Vrſprung gewonnen / (alſo nennen ſie deß Ali Säbel) von dem ſie ſagen / wenn er jhn außgezogen / hab er ſich von einander gethan / ſey achtzehen Eln lang geweſt. Als dann hab jn der Ali wider die Gaur oder Chriſten braucht / vnnd ſie zu beyden ſeiten nicht anderſt hinweg gemähet / dann wie die Mader das Treyd mit der Senſſen hinweg hauwen / vnnd nider ſtürtzen. Item / er hab auch † Berg vnnd Felſen mit demſelben ſeinem Sulficar voneinander gehauwen. Daher dann bey jhnen bräuchlich / daß in der Muſulmanlar Feudlin dieſer Sulficar oder Säbl deß Ali gemacht wirdt / als der jnen alle Wolfahrt vnd Glück / den Chriſten aber nur Vnfall vnd Schaden bedeut vnd bringe. Auch pflegen ſie durch jhre Pfaffen / Hozzalar vnnd Taliſmanlar genannt / ſo wol für ſich / als jhre Roſſz / geweichte oder geſegnete Sachen zurichten laſſen / vnd dieſelben jhren Pferden an Halß hencken / wenn ſie wider die Feind außziehen wöllen: vnd halten für gewiß / ſie ſeyen dadurch Stich vnd Schußfrey / auch ſonſt ſchadloß vorm Feind. Diß ſeynd lange Zettel / die man gleich wie die Rolen in einander wiglet: vnd halten in ſich etliche Zauberiſche vnnd Aberglaubiſche Gebet / vnnd wirdt allezeit deß Ali drinnen gedacht. Die Türcken nennens Hamaili vnnd Nuſca / Ludwig Baſſan von Zara ſchreibets Chamalie. Ein ſolchen Muſulmaniſchen Segen / hab ich geſehen bey dem Edlen Geſtrengen Herrn Hieronymus Beck von Leopoldſtorff / Röm. Keyſerl. Maieſt. ꝛc. Hofkammer Raht / in dem auch folgende Wort in jrer Spraach geſchrieben waren: Jafeta / jafeta / illa Ali ia ſeife illa ſulficar: das iſt / Thue dich auff / thue dich auff / du biſt deß Ali Sulficar oder Säbel. So viel halten ſie auff jhren Ali / wegen ſeines dapffern verhaltens in Kriegs Sachen.

Deß Ali Sulficar.

† Beſihe das 155 Capit. Pandechis zu End der Reyß auff Mecca.

Der Türcken Hamaili.

Nach deß Vatters tödtlichen Abgang / iſt das Calipha kommen auff den Imam † Chaſan oder Haſan / welcher deß Ali Son geweſen / geborn auß deß Muhamets Tochter / Fatime genannt: vnd hat dieſer Haſan bey andern den Namen Al-Haten / durch zuſetzung deß Arabiſchen Articuls Al / vnnd veränderung deß Haſen oder Haſan in Haten / nach dem brauch deß gemeinen Manns / wie derſelb auch pflegt Otman zu ſagen / an ſtatt deß Oſman. Hat das Vicariat-Ampt nur 9. Monat / vnnd 11. Tag lang verwalt / vnnd ward in der Statt Medina / dero deß Muhamets Grab ein groſſen Nammen geben / durch Gifft hingericht / ſeins Alters im 45. Jar / vnnd in die Zal der Sehid angenommen.

† Deſſen Meſſe zu Altair. Pandect. im 213. Cap.

Imam Ali.

Imanier Sect / der Sophiner.

Ali wirdt auch erſchlagen.

Imã Chuſein.

Nach dem Todt deß Bruders Chaſan / hat der Imam Chuſein oder Huſein / der

auch

auch deß Ali Sohn/ Muhamets Enickel geweſt/das Caliphat erlangt: von den vnſern genannt Al-- Huacin / durch Zuſetzung deß Arabiſchen Articuls/ vnnd verkehrung deß rechten Namens. Jedoch gedencken der Chriſten Hiſtorici ſeiner gar nicht in erzehlung der Caliphen: Vnd iſt gleichwol gewiß / auß der Muhametaner Hiſtorien / er ſey vier Jahr lang Vorſteher der Mumini / oder der Muſulmaniſchen Religion Sachen / geweſen: vnnd als er 51. Jahr ſeines Lebens erreycht / hab man jhn vmbbracht im Felde Gerbela / oder Kerbela/ wie der Murat ſchreibet. Vnd ſey nach ſeinem Todt der Ehren gewürdigt worden / daß man jhn nach der Agarenr Brauch Canoniſiert. Auch thun ſie meldung in deß Tatariſchen Fürſten / Temur Chans Hiſtori / wie ein Agareniſcher Emir oder Fürſt / Jezid genannt / deß Muhamets Enickel / von ſeiner Tochter geboren / Haſan vnnd Huſein / (die Griechen vnnd andere ſchreiben vnd pronunciren Chaſan vnd Chuſein) deß Ali Sohn / hab vmb jhr Leben bracht. Aber nach dem der Temur Chan die Statt Damaſco eyngenommen / vnnd vernommen/ wie gedachts Jezid Grab daſelbſt vorhanden / hab er ſolche Schmach vnnd Iniurien wöllen rechen. Dann er befohlen / man ſolt ſeinem Grabe nachfragen/ vnnd demnach man ſein Cörpel gefunden/ſein Gebein verbrennen / vnd das Grab mit Menſchenkaat anfüllen laſſen. Nun möcht villeicht einer meynen/ dieſer Jezid ſey geweſt ein Sohn deß Muauia/ welcher im Caliphat auff den Chuſein gefolgt/wie dann auch deß Muauia Nachfahr von etlichen der vnſern Jezid wirdt genennt: gleich als wenn derſelb auß Befelch ſeines Vatters / ſo nach deß Oſmans Chalipha Todt / eben ſo wol deß Ali/ als auch ſeiner Söhne Feindt geweſt ſoll ſeyn / den Chaſan vnnd Chuſein hingerichtet hett. Aber man ſpürt auß der Hiſtori ſelbs / ſo wol der Saraceniſchen / als auch der vnſern / daß gemeldtes Muauia Sohn vnnd Nachfahr nicht Jezid / ſondern Aziz hab geheiſſen / darauß der Cedrinus Ezid gemacht / durch verwechßlung der Buchſtaben D vnnd Z / welche bey den Arabern bräuchlich: vnnd daß neben dem auch dieſer Jezid von den Agarenern / wegen der böſen Tück/ wie geſagt / ſo er deß Muhamets Enicklen bewieſen/für ein Mörder vnd Ketzer gehalten worden.

Jezid hat deß Muhamets Enickel vmbbracht.

Auff dieſe Chaliphen iſt im Vicariat oder Statthalter Ampt gefolgt Muauia/ damals vnter deß Propheten Nachfolger der fürnembſt/im 43. Jar nach Verruckung deß Muhamets auff Medina. Derſelb hat ein Armata zu Waſſer zugericht / vnnd iſt auff Rhodi zugefahren: hat die Statt belägert/geſtürmt/vnd endlich in die not bracht/ daß ſie an erhaltung jhr ſelbs/ auch frembder Hülff vnd Entſatzung verzagt / vnnd ſich ergeben / mit dem geding / ſie ſolten järlich jren Tribut reychen/ Haratz bey den Agarenern genannt. Es hat dieſer Muauia zu ſeinem Hofläger jhme die Statt in Soria/ Scham genannt/vnd vorzeiten Damaſcus/erwehlet.

Im nechſtfolgenden Jahr/ nemlich im 44. nach deß Muhamets verruckung auff Medina/hat er ſeinen Vezier oder Raht/(alſo nennens die Araber/die Griechē Protoſymbulos / das iſt / Vezir-azem oder oberſter Raht) Artali genannt/ mit einer Armata von 200. Schiffen/vñ einem Kriegßvolck von 40. tauſent Mañ/die Chriſten mit Krieg anzugreiffen/ auff Conſtantinopol abgefertigt. Die Griechiſchē Hiſtorici melden/ ſolches hab ſich zugetragen im 13. Jar der Regierung Keyſers Conſtantis/ ſo deß Keyſers Heraclij Enickel geweſt / vnnd nennen den Oberſten vber die Armata / Abu - Lauar: machen alſo auß dem Namen Artal / ein andern Namen Lauar / als Griechen / vnnd der Arabiſchen Spraach nicht kündig. Dannn belangendt das erſt Wort Abu/ oder in Saraceniſcher Spraach Ebu / daſſelb gehört nicht zu ſeinem rechten Namen/ ſondern ſoll gleich als für einen Ehrentitul gehalten werden. Dann es heißt ſo viel als Vatter. Vnnd ward der Artali alſo genannt / weil er deß Chaliphen Rath war/ zu einer ſonderm Ehr erzeigung. Dieſer Artal hat das Land vmb Conſtantinopol herumb / gantz vnnd gar mit Feuwer vnd dem Schwerdt verhergt / auch viel Volcks ohn zahl/ mit einer ſtattlichen Beut / hinweg geführt. Als er im Abzug war/ ſeynd jhm die Franki nachgezogen / (alſo pflegen die Türcken eben die Occidentaliſchen Völcker zu nennen / vnnd innſonderheit die Italianer: welche damals meiſt theils / ſampt der Statt Rom / den Keyſern zu Conſtantinopol noch vnterthänig waren) vnnd auch das Griechiſch Kriegßvolck. Als nun dieſer Feindt Armata an die Agarener kommen / iſt

Die erſt Expedition der Saracener wider Conſtätinopol.

Was Abu oder Ebu.

Was Franki bey den Türcken.

auch

auch der Artal Vezir auß dem Port gefahren / hat die Giafir oder Christen angriffen / ein Schlacht auffm Meer mit jhnen gehalten / sie vberwunden / erlegt / ins Meer gestürtzt. Die vbrigen Christen haben die Flucht auff Constantinopol genommen / vnnd als der Artal gesehen / daß er jhm zu der Zeit kein gewisse Hoffnung machen köndt / derselben Statt etwas abzugewinnen: hat er jm / an eroberter Schlacht zu Wasser / genügen lassen / vnd ist mit einer stattlichen vnnd reichen Beut wider auff Damasco zugezogen. Die Griechen schreiben / diß hab sich zugetragen bey einem Port deß Meers im Land Lycia / Phoenix genannt / dem noch heutigs Tags vnsere Marinari den Namen Porto Finicho geben: nicht ohn groß Blutvergiessen vñ Niderlag der Christen / durch deren Blut das Meer geferbt / vnnd roht worden sey. Der Keyser Constans hat die Nacht zuvor / ehe dann die Schlacht geschehen / ein Traum gehabt / in welchem jhme fürkommen / er wer zu Thessalonîki gewesen. Als nun der Außleger der Träum / das Wort Thessalonikin (welches sonst einer Statt Namen im Griechenland) gehört: hat ers als bald von einander zertheilt / vnd auff Griechisch gesprochen / Thes allo nikin / das ist / Laß eim andern den Sieg. Derwegen als deß andern Tags sein Volck vberwunden ward / hat der Keyser einen andern an seine Stell mit seinem Keyserlichen Kleyd zieren lassen / vnd ist er in schlechter Kleydung kaum durch ein Rennschifflein der Gefahr entrunnen / vnnd mit wenig Leuten gen Constantinopol kommen. Im neundten Jar hernach / welches war das 52. nach deß Muhametis verruckung / ist der Nachfolger deß Propheten (die Saracener heissens ein Jünger) Ebu-Ezubi-Ensar / oder Zuui-Ensar / (ist einerley Namen / dann daß nur das Wort Ebu / auß ohnlangst erklärter Vrsach hinzu gesetzt) mit fünffzig tausendt Mann / vnd einer Armata von 500. Schiffen / zu Constantinopol ankommen / vnd hat die Statt sampt seinen Leuten belägert. Er bracht zween Spießgesellen mit sich in dieser Expedition / ansehenlichs Herkommens vnd Standts bey den Arabern. Der ein hieß Abdulla / ein Sohn deß Abbas / welcher von den vnsern Habbus wirdt genannt / vnnd war deß Muhametis Vetter / deß Chaliphen Ebubekir Sohn / der Aischa Bruder / so deß Muhametis ander Weib gewesen / von deren er seine Tochter Fatime gezeuget / Ali deß Chaliphen Eheweib. Der ander hieß auch Abdulla / ein Son deß Zubeir / welchen doch der Murat-beg ein Sohn deß Zeid nennet. Daß aber diese Belägerung der Statt Constantinopol im 22. oder 23. Jar der Regierung Keysers Constantis angefangen worden / kan man lauter vnd klar durch die Zeit selbst beweisen: ob gleich die Griechen allererst im fünfften Jar deß Keysers Constantini Pogonati / so deß Constantis Son gewesen / derselben meldung thun. Dann sie hat sieben gantzer Jar gewehrt / wie sie selbst bekennen. Vnnd da die Araber vergeblich sich vnterwunden / Constantinopol eynzunemmen / vnnd nun wider rach Hauß abziehen wolten: haben sie gleich im Anfang deß Abzugs / die Statt Kyzico / sampt derselben Haffen oder Port am Meer eyngenommen: seynd alle Jahr im Frühling mit jhrer Armata von dannen außzogen / haben die gantze Sommerzeit mit der Statt Belägerung zubracht: vnd als offt der Herbst vorhanden war / ghen Kyzico sich ins Winterläger begeben: biß zu letzt jr Volck durch so vielfaltige Schlachten / Stürme / Scharmützel / vber die maß abgenommen: auch jhre Schiff durch ein künstlich zugericht feucht oder Meer Feuwr (gemeinglich das Griechisch Feuwr genannt) vom Bawmeister Callinico angezündt / verbrennt / vnd zu grundt gericht worden: vnnd also endtlich im fünfften oder sechsten Jar deß Keysers Constantini Pogonati sie selbst ein anfang deß Vertrags vnd Friedo gemacht / vor der Statt abgezogen / mit Schimpff vnnd Spott wider heimkehrt. Jedoch hat man erst hernacher den rechten Frieden / als die Agarener durch die Mardaiten auffm Berg Libano vber die massen geplagt vnnd angefochten / mit einem Ruhm vnnd Preiß deß Römischen Namens beschlossen vnnd auffgericht. Der Araber Feldtoberst Zuui-Ensar wirdt von den Griechen Suphian / der Son Aph genannt / welche Namen etwas verkehrt: vnd ist meins erachtens das letzt Aph oder Aff / auß dem Abu gemacht: das erst Suphian / auß Zuui-Ansar gestümmelt. Welches zwar nicht zu verwundern / weils nicht neuw / daß die Namen in frembden Spraachen von Außländischen verkehrt werden. Der Suphian hat / wie Cedrinus schreibt / mit den Römischen oder Griechischen dreyen Obersten / dem Floro / Petronâ

Geschwinde Außlegung eines Traums.

Die ander Expedition auff Constantinopol.

Der Abbasiter Vrsprung.

Siebenjärige Belägerung der Statt.

Griechisch Feuwr.

Fried mit den Saracenern.

Petrona / vnd Cypriano / ein Treffen gehalten / in welchem 30. tausendt Araber erlegt vnd auffm Platz blieben. Diß melden die Griechen von dieser sibenjärigen Expedition der Araber. Ich aber wil noch mehr hinzu setzen / auß der Muhametaner Bücher. Als in der Statt (sagen sie) die belägerten Christen sehr betrangt / ward von den Arabern endtlich an einem Freytag ein Sturm fürgenommen vnnd angelauffen: in welchem als das ein theil die Mawrn zu ersteigen / vnd mit Gewalt in die Statt zu tringen sich vnterwindt / das ander sich vnd die seinigen mit aller Macht vertheidingt / schützt vnd schirmt / vnd durch eusseriste Gegenwehr den Feind abtreibt: ward der Zubi-Ensar mit einem Pfeil durch die Stirn / oder (wie andere melden) durch ein Handt geschossen vnnd verwundt: Darumb die Saracener vnverrichter Sach müssen vom Sturm abziehen / vnd ein jeglicher sich an sein Ort verfügen. Als nun der Zubi-Ensar gespürt / daß er daselbst dieser Wunden sterben müßte: hat er gleich seinen letzten Willen dem Kriegßvolck zu verstehen geben / vnd jhnen befohlen / sie solten jhre Wehren vnd Säbel wider zu Handen nemmen / vnd abermals zur Statt sich wenden / vnnd Sturm anlauffen: vnd also in wehrendem Treffen / mit solcher Geschwindigkeit sein Cörpel begraben / daß die Feind nicht kündten wissen noch mercken / was sie vor hetten / noch die Stelle der Begräbnuß erkennen. Da nun er gleich auff diese Wort verschieden / seynd die Araber alsbald jhres Obersten Befelch nachkommen. Als aber der Fürst zu Constantinopol erfahren / daß bey dem Jßlami (so nennen sich die Muhametaner / als einig vnd friedsam vnter einander) ein Fürtrefflicher vnd Hocherfahrner Mann vmbkommen: hat er an die Häupter der Araber geschickt / vnd jhnen anzeigen lassen: Er wer eygentlich in erfahrung kommen / daß einer vnter den hohen Personen in jhrem Läger erschlagen: vnangesehen / sie es mit List vnd Geschwindigkeit wölten bedecken vnd verhalten. Da die Saracener solches gehört / vnnd gemerckt / wie die Christen vernommen / was sich bey jnen zugetragen / haben sie mit dem Feind ein Frieden getroffen. Auch hat der Griechisch Keyser den fürnehmen Agarenischen Herrn köstliche Kleyder zugeschickt vnnd verehrt. Derhalben sie sich auff die Reyß gen Damasco theils zu Wasser / theils zu Land / auffgemacht. Keyser Jurgi (den Namen geben jhme die Saracener / als der Griechischen Sachen vnerfahren: vnd meynen doch den Keyser Constans / Keysers Heraclij deß jüngern Sohn / deß ältern Enickel) hat ein Armata stattlich außgerüst / zween fürnehme Herrn darüber verordnet / (sie nennens seine Söhn / auß vnwissenheit frembder Historien / wie gesagt) vnnd jhnen befohlen / mit dem Kriegßvolck dem abziehenden Feind nachzuziehen. Als nun dieselben mit jhrer Schiffahrt in eyl fortgeruckt / vnnd die Armata der Feind erreicht: hat sich ein vberauß schrecklichs Treffen erhaben / welches Tag vnd Nacht aneinander gewehrt: vnd ist in demselben ein groß Volck zu beyden Seiten entweder erschlagen / oder im Meer ersoffen. Einer / genannt Abdulla / deß Sarcha Sohn / (etliche von vnsern Scribenten nennen diesen Zargar) welcher Sarcha deß Osman Calipha naher Vetter / weil er gesagtes Osman Großvattern Bruders Sohn gewesen / hat sich so Ritterlich in diesem Streit mit angreiffung der Feind / vnnd ermahnung der seinigen verhalten: daß auch oben her das Meer selbs / wegen deß grossen Blutvergiessens / ein rot Purpurin Farb bekommen. Dann dieser Abdulla / deß Sarcha Sohn / war ein beherzter großmühtiger Mann / vnnd vberauß dapffer im Streit wider die Feind: ließ zu vielmaln eysene Haken in der Feindt Schiff werffen / vnd weñ die Schiff aneinander gehafft / sprang er alsbald zu jnen hinein / vnd ließ nicht nach zu streitten / biß er alles drinnen / so wol von Kriegs als Schiffleuten erschlagen / vnnd die Schiff erobert. Derselb hat zu letzt einem vnter gedachten beyden Herrn / mit eim Pfeil ein Aug außgeschossen. Als die Christen solches gesehen / haben sie die Flucht wöllen nemmen. Weil aber solches zu Wasser nicht kundt geschehen / auß Vrsachen / daß jhre Schiff von deß Feinds Armata gar vmbgeben: seynd sie an Land gefahren / alsbald außgestiegen / vnd haben hin vnd her / wie dann in der Flucht geschehen pflegt / sich zerstreuwet. Darauff gleichermassen Abdulla / deß Sarcha Sohn / auffs Land sich sampt den seinigen begeben: den fliehenden Christen nachgeeylt / vnnd derselben nit ein geringen Hauffen erlegt: die zween Herrn gefangen / vnd auffgehenckt: die vbrigen Christen zum theil erwürgt / zum theil gefenglich angenommen / jnen wol jr

Constantinopol gestürmet.

Verehrung der Kleyder bey den Orientischē Gemein.

Streit zu Wasser.

Deß Abdulla / Sarcha Sohn Mannlichs verhalten.

Leben gefristt/ aber doch sie als Leibeygne davon geführt. Endlich seynd sie mit einer vnsägl chen Beut ab vnd davon gefahren/auff Damasco sich zu begeben: vnd haben auff der Reyß 110. Kirchen der Christen / sampt 14. Schlössern zerstört. Als der Christen Keyser die Zeitung von dieser grossen Niderlag / vnnd darauff erfolgtem Schaden bekommen: sol er/wie die Muhametaner schreiben/auß grossem Hertzenleyd vñ Zorn/sich selbst haben vmbbracht: wiewol auß der Christen Historien offenbar / daß solches der Warheit nicht gemäß. Dañ Keyser Constans war zu der Zeit in Vngnaden/so er auff die zu Constantinopol gelegt / in Sicilien gefahren: ist auch hernach zu Siragosa/ so eine Statt gemeldter Insul Sicilien/in einem Bad vnversehens vmbbracht/da jhm einer auß allen Kräfften ein Badkübel auff den Kopff geschlagen. Er hette aber/ sagen die Türcken/noch einandern Son/ der hieß Constantinus/vnd ist auch dem Vatter im Reich gefolgt. Solches ist war/vnd recht von jnen gesagt. Dann Keyser Constans hat einen Sohn gehabt/mit Namen Constantin/so der älteist vnter seinen Kindern/vñ nach deß Vattern Todt/damit er die Empörung möcht stillen/welche sich in Sicilien erhaben / mit einer Armada zu Constantinopol abgefahrn / da jhm der Bart nur ein wenig herfür kam / vnnd folgends nach verrichten Sachen gantz Bärtig wider hinkommen. Darumb der gemein Mañ zu Constantinopol jme den Namen geben/Constantinus im Bart/oder in jrer Spraach/Pogonatus. Aber allhie setzt die Agarener ein Fabel/welche wol zu erzehlen/ damit man sehe/ wie die Leut zu der Zeit durch ein kräfftigen Irthumb verblendt/nicht allein bey den Griechen/vnd den vnsern/sonder auch bey den Muhametanern / sich gantz vnnd gar auff ertichtung Närrischer Mährlin / nach der alten Weiber brauch/vnd der Heiligen vermeynte Wunderzeichen begeben: daß es schier sich ansehen läßt/ als ob sie auch in diesem wöllen mit einander streitten/ wer dem andern würd obligen. Als der Constantinus/sprechen sie/zum Keyserthumb kommen/hat ein liechter heller Schein beym Grab deß Zubi-Ensar/ welches den Christen vnbekannt war/ sich erzeigt. Da nun der Keyser Constantin solches wargenommen/ hat ers für ein wunderlichen vngewöhnlichen Schein gehalten: vnd eben an das Ort ein Capellen / mit einer Cuba/oder runden gewelbten Dach/ bauwen lassen. Alsbald hat sich ein grosses Walfahrten der Leut dahin erhaben/solchs Wunder zu besehen: vnd ist auch durch ein newes Miracul deß Allmechtigen gerechten Gottes/(diß seind der Muhametaner eygne wort) ein Brunnquellen lebendiges / lieblichs / vnnd heylsames Wassers daselbst gefunden worden: welches Brunnwasser die Leut an denen Orten in gläsern Fläschen/ vñ andern Geschirrn gefaßt/ vñ mit sich in Franckenland (also nennen die Türcken das Wellischland/wie droben gemeldt) vnnd andere Prouintzen der Christen geführt. Dann es war ein durchauß gemeine Artzney zu allen Gebrechen vnnd Kranckheiten. Ward also deß Zubi-Ensar Begräbnuß wegen deß vngewöhnlichen Glantzes / vnnd deß kräfftigen heylsamen Brunnwassers/in grossen Ehren vnd Würden gehalten. Es ist kein Ey dem andern so gleich/als diese Fabel vielen Legenden der vnsern ähnlich ist. Wir wöllen aber noch ein andern Bericht hören / der doch nur allein von mir in deß Verantij gesagtem Buch gefunden worden / welches sich läßt ansehen / als ob der Dollmetsch ein Griech gewest / der Türckischen Spraach wol kündig: aber der Italienischen / so er gebraucht in vbersetzung der Türckischen Historien / nicht sonders erfahren. Er hat sein Histori in 10. Bücher abgetheilt/vnd zu Eingang deß Wercks selbst verzeichnet/es sey geschrieben worden zu Zeiten Sultan Baiasits deß andern/nemlich von 100. Jaren her/ vngefährlich. Sonst findt man diesen Bericht in deß Hanwalden Histori gar nicht. Wöllen nun sehen/was dieser Scribent vns vom Todt diß Zubi-Ensar fürgibt/ so anderst laut/ dann droben erzehlt. Als der Zubi-Ensar / spricht er/ zu Constantinopol ankommen / die Statt theils zu Wasser mit der Armata / theils zu Land mit dem Kriegsvolck belägert/vnd nicht in geringe Noth vnd Angst gesetzt: hat sichs zugetragen/daß zugleich die Jßlami draussen jr Vngelegenheit vñ Vnlust musten einnemmen/vnd daß gleichßfalls die Belägerten Giaferi in der Statt/nebē andern Betrübnussen mehr/auch Hunger vnd Mangel an allen nottürfftigen Sachen/musten leiden. In dem halten die Giaferi Rath/vñ schliessen endlich/man solte Abgesandten an die Feind/mit folgendem Befelch/abfertigen: Es begerten die Christen zu wissen/ warumb sie der massen halßstarrig in der Belägerung jrer Statt verharreten / welche sie keins wegs bedacht auffzugeben/

Der Sarace-ner vnwahrer Bericht.

Woher der Nam Pogonatus kommen.

Muhametischer Heiligen Wunderzaichē

Auß deß Herrn Verantij Türckischen Histori noch ein ander Bericht.

Der Belägerten Christen Botschafft an die Feind.

che

ehe dann sie alle hingericht / vnnd vmbkommen. Versehen sich aber keins wegs / daß man sie / die Belägerten / in solche gefahr / vnd eusseriſt Noht / werd können bringen. Da sie jhnen etwas anders fürgenommen / vnnd begerten zu erlangen: solten sie dasselbig nur denen in der Statt vermelden. Wölten darob Raht halten / vnnd jhnen hinwider jhr Bedencken vnnd Meynung zu wissen thun. Solten in keinen Weg gedencken / daß sie / die Belägerten / nicht wisten / welcher massen es bey jhnen im Läger vnnd auff der Armata diese Zeit ein gestalt hab / vnd wie die Sachen beschaffen / auch was für Beschwerlichkeit jhnen schon angefangen zu zustehen: da doch bißhero sie der Statt nichts können abgewinnen. Im fall sie vnfürsichtiglich auff jhrem Vorhaben würden bestehen / möchten sie viel weniger die Statt könnten erobern / wegen täglichs / ja stündlichs zunemmen der Vngelegenheit. Als der Zubi--Ensar dieser Bottschafft werbung vernommen / hat er seine fürnehme Herrn vnnd Befelchsleut zu sich fordern lassen. Da man nun zusammen kommen / vnnd die Sach in Rath gezogen: thet jederman bekennen / die Giaferi sagten recht / daß hinfüro der Statt eroberung jnen schwerer fallen würd: weil im Läger grosser mangel an Prouiant / vnd die Kriegßleut durch mancherley Mühe vnd Arbeit an Kräfften abgenommen. Jedoch wisse man auch wol / daß gleichermassen die Giaferi sehr geschwecht / vnd schier vnleidliche Sachen dülden müßten. Haben derhalben für gut angesehen / man solt den Belägerten zu Antwort geben: daß die Musulmaner nichts höhers begerten noch wündschten / dann daß jhnen erlaubet würd / zween Psalmen in der Kirchen Santa Sophia zu sprechen vnnd Gott dadurch anzuruffen. Verhofften auch / die Christen würden nicht fast diesem jhren Begeren zuwider seyn. Dann sie wenig Bedenckens haben würden / den Musulmanern zu erlauben / in Constantinopol zween Psalmen zu sprechen / vnnd dadurch sich selbst / sampt den jhrigen / einer so schweren Belägerung zu erledigen. Auch ward gemeldt / man solt jhnen lassen anzeigen / es käme solche Begierd der Musulmaner daher / daß sie von jhrem Propheten vernommen / der Paradeiß werd denen geöffnet / so zween Psalmen in S. Sophien Tempel zu Constantinopol sprechen können. Vnnd weil jhnen solches eingefallen / hetten sie ein so leichte / vnnd daneben Heilige Sach von jhnen: wöllen begeren. Als nun den Christen diese Antwort geben / hat jhr Keyser seine Räth zusammen fordern lassen / vnnd jhnen aufferlegt: es solt ein jeglicher sein Meynung vnnd Bedencken anzeigen / ob sie für gut ansehen / daß man die Agarener in die Statt / vnnd S. Sophien Kirch / daselbst Gott an zuruffen / eynließ. Alsbaldt haben sie alle einhelliglich geantwort / man solt keins wegs ein gewündschte Gelegenheit / die Statt sampt dem gantzen Reich zu erhalten / auß den Händen lassen. Sey gar ein schlechte Sach / vnnd kündt leichtlich zugelassen werden. Ausser diß Mittels / laß sichs ansehen / als obs mit jhrem gemeinem Vatterland auffs eusseriſt kommen. Ward derhalben einer an den Zubi--Ensar abgefertigt / jhm anzuzeigen: wie die Christen vermeynten / weil die Agarener in so grosser anzahl vorhanden / es würd nicht ohn gefahr abgehen / da man sie all in die Statt / jhr Gebett zu verrichten / eynließ: zu dem / daß auch ein solches eyn / vnd außziehen / kein end würde haben. Derhalben solten nur die Fürnembsten vnter jhnen kommen / so wolten sie denselben erlauben in die Statt zu ziehen / vnd jren Gelübd nach / das Gebet zu halten. Als die Jßlami solches gehört / haben sie darauff geantwort / es würd jrem Begeren ein gutes gnügen geschehen / da man nur einem Außschuß deß gantzen Hauffens / von 1000. Personen / erlauben wölt / die Sachen in der Statt vnnd gemeldter Kirchen zu verrichten. Da der Keyser das vernommen / hat er gutwillig zugeben / daß von gesagten tausendt Personen / auff ein mal 500. mit einander in die Statt eyngelassen würden: Hierinn ward zu beyden Seiten bewilligt / jedoch auch mit dem geding / daß die Agarener in die Statt zu Wasser kommen solten. Deßwegen ist der Feldtoberst Zubi--Ensar mit 500. seiner Leut / der Ansehenlichsten / vnnd ziemlich Belagten / zu Schiff gangen / vber Meer gefahren / vnnd zu einem Statt Thor angelündet / welches damals das Pectin Thor ward genannt / auß Vrsach / daß gerad gegen vber / jenseit deß Wassers / vber den Arm deß Meers / Sinus Ceratinus genannt / ein kleins † Wasser / bey den Alten Barbyses / vnd noch heutigs Tags Pectin genannt / neben der Alten Kirchen Sant Mamas / in gesagten Arm deß Meers / gegen diesem

† Besihe das 139 Capit. Pandectis, vnd das

trettung jhres Gesatzes ein seliges End. Der vbrig Hauff deß Kriegßvolcks im Lägri weil sie die groß Hungers noth/sampt andern mehr vngelegenheiten/nicht lenger kundten erdulden: ist zu Schiff gangen / vor der Statt abgezogn/ vnnd hinweg gefahren. Darumb die Christen / weil sie vermeynt / es weren die Musulmanlar gar erschöpfft vnd krafftloß/ jr Armata gestracks zugerüst / vnd denselben in jrem Abzug nachgeeylet. Was nun darauff erfolgt / nach dem ein Armata die ander erreycht: ist ohn noth allhie zu widerholen / weils droben erzehlet. Jedoch meldt auch dieser Türckisch Scribent/ es werd von andern gedacht / daß der / so zwischen beyden Stattmawrn begraben / deß Zubi-Ensari Bruder gewesen. Dann als er gefangen worden / spricht er / in diesem Treffen / vnd in die Gefängnuß deß Thums gelegt/ so nahend bey diesem Thor: ward er endtlich von den Christen zu einem Fenster diß Thors hinauß gestürtzt/ vnnd eben an das Ort/ dahin er gefallen/ vnd gleich darauff verschieden/ begraben. Aber die Vlema/ sagt er/ das ist die Gelehrten vnd der Historierfahrnen/ wöllen fast allesampt/ es sey deß Zubi-Ensari Begräbnuß zwischen beyden Stattmawrn. Vnd sollen an diesem Ort ziemlich viel Wunderzeichen geschehen seyn / drumb daselbst ein Monument auffgericht worden / zu erweckung einer Andacht in den Gemühtern der Leut. Es ist auch/ spricht er / durch Gottes schickung oben zu seinem Haupt ein Cipressenbaum erwachsen/ vnd ein Brunnquell herfür kommen / vnnd neben dem Brunn ein Cistern gemacht worden. Vnd ist das Volck hauffen weiß hieher Wallfahrten gelauffen. Pflegten sich theils in diesem Wasser zu wäschen/ theils schöpfften sie dasselb/ vnd brauchtens zu einer Artzney für allerley Fieber. Auch hat der Sultan Muhamet nicht lang / nach dem er Constantinopol eingenommen/ diß Monument lassen erneuwern: zu welcher Zeit die Werckleut eine Stimm außm verborgnen Ort gehört/ die jnen mit folgenden Worten zugesprochen: Wie lang trett jr vns mit Füssen? gleich als wenn nicht einer allein/ sondern sie beyde mit einander allda vorhanden. Also haben nun auch alle die Leser diesen Bericht / welcher seyn mag/ wie er wil: (dann ein jeglicher wol spüren kan / daß er zum theil erdicht) so hab ich jhn doch auß obgemeldten Vrsachen nicht vnterlassen sollen allhie zu setzen. Jetzt wil ich wider auff vnser Histori kommen.

Vlema der Türcken.

Die dritt Expedition der Saracener / sampt der Statt Belägerung.

Als nach biß daher erzehleten Belägerung der Statt Constantinopol / 40. Jar verlauffen/ vnd nach deß Propheten Muhamets verruckung auff Medina 92. Jar gezaitt wurden: hat Suleiman / ein Sohn deß Abdulla / so damals der Musulmanlar Oberster Fürst war/ seinen Vezir oder fürnemen Raht/ den Ohmer/ ein Son deß Aziz/ (welcher auch Abdul-Aziz war genennt/ gleich als der Diener Gottes Aziz) von seiner Schwester geborn/ mit einem Kriegßvolck/ biß in die 80. tausendt starck/ wider die Christen abgefertigt. Solches befindt man in fleissiger außraittung der Zeit/ geschehen seyn bey wehrender Regierung deß Constantinopolitanischen Keysers Philippici Bardanis. Dann vom fünfften Jar deß Keysers Constantini Pogonati / zu welcher Zeit die sibenjärig Belägerung der Statt Constantinopol ein End gehabt/ wie droben gemeldt/ biß auff diesen Keyser Philippicum Bardanem/ seind ohne zweiffel 40. Jar verflossen. Da nun dieser Omer sich in Zug begeben/ hat er vielfältig wider die Feind gestritten/ vnd den Griechen etlich Stätt vnnd Landschafften abgewunnen. Darnach hat er jhme fürgenommen/ die Statt Constantinopol zu belägern: vnd darauff alle Ort/ Stätt/ vnnd Flecken eingenommen / da die Statt nicht vom Meer vmbflossen / sondern ans Landt flosset: vnd hat daselbst alles durch rauben vnd plündern auffs eusserist verwüstet. Vnd demnach er kein Mittel noch Weg finden kundt/ die Statt mit gewalt zu erobern: hat er alle Schlösser/ Stättlin/ Märckt/ vnd Dörffer/ sampt der gantzen anstossenden Landschafft verhergt: also sein Abscheyd genommen/ vnd das Kriegßvolck auff †Castamon vnd Sinope geführt. Castamon ward von jhnen belägert / vnd hat sich ein gantzes Jar lang wider all jhr stürmen erhalten. Derhalben sie endlich die Hoffnung / diß Ort zu gewinnen/ fahren lassen.

†Besihe vß diser Statt das 66. Cap. Pandectis.

Die vierdt Expedition/ sampt der Statt Belägerung.

Fünff Jar hernacher/ da man nach deß Muhamets verruckung auff Medina 97. Jar thet zehlen: hat Suleiman/ deß Abdulla/ oder Abdul-melic Son/ (ist einerley Namen/ vnd bedeut der letzt so viel/ als der König Abdulla) hievor gedachtem Omer/ seiner Schwester Son/ vnd auch seinem Obersten/ dem Mußlimi/ so von Griechen Maslima

ſalnia oder Maßlama genannt wirdt / hundert vnnd zwentzig tauſendt Mann vntergeben. Als dieſelben diß Kriegßvolck bekommen / ſeind ſie wider die Feind außgezogen / vnnd haben zu letzt in der Landtſchafft † Aidin – zie jhnen ein Ort erwehlet / daſelbſt das Winterläger zu halten. Da der Frühling herbey kommen / ſeind ſie fortgeruckt / vnd haben die Statt Conſtantinopol auff allen Seiten dermaſſen beſchloſſen / vnnd hart belägert: daß die Chriſten / ſo in der Statt / auß mangel aller Sachen vnnd Prouiant / auch Menſchenkaat (mit Reuerentz zu melden) nieſſen muſten: dagegen die Muſulmanlar ſich kaum durch nieſſung allerley Kreuter vnd Wurtzeln erhalten kundten / wie ſie ſelbſt in jhren Hiſtorien gedencken. Dann die Griechen / welche ſchreiben / daß gleich zu Eingang der Regierung Keyſers Leonis auß Iſauria (die Muhametaner heiſſen jhn Keyſer Ilian) dieſe Belägerung angangen / vnd biß ins ander Jar continuirt vnnd erſtreckt worden / gedencken auch daneben / daß gleichsfalls im Arabiſchen Läger ſo ein ſchwere Thewrung / hunger vnd noth ſich erhaben: daß ſie / die Araber / nicht allein der vmbgefallenen Thier vnd Vihes / als der Pferd vnd Kämelthier / ſonder auch geſtorbner Menſchen Fleiſch / vnd jhren eygnen Wuſt / mit Reuerentz / darvnter allerley Kreuter vnd Wurtzeln zerſtoſſen vnd gemengt / nicht vnterlaſſen zu kochen / vnnd zu eſſen. Melden gleichermaſſen / wie auff dieſelb Theuwrung vnd Hunger ein Peſtilentz erfolgt / daran vnſäglich viel Menſchen in jhrem Läger geſtorben / vnnd vmbkommen. Jedoch kundten dieſe grauſamen Beſchwerden ſie nicht dahin treiben / daß ſie vnverrichter Sachen die Belägerung vnterlaſſen / vnd vor der Statt hetten wöllen abziehen. Zu letzt hat der Omer / ein Son deß Abdul--Aziz / vber den Golfo / das iſt / vber den Arm deß Meers / gegen Conſtantinopol vber / Galata die Statt erbauwet / die Statt Conſtantinopol deſto mehr zu engſtigen: vnd jr den Namen Medina geben / von dem Stättlin / da jhrs Propheten Muhamets Begräbnuß iſt. Dadurch iſt der Statt Conſtantinopol / ſo gerad gegen vber ligt / ein groſſer Schad zugefügt worden: vnnd iſt derwegen auch denen / ſo belägert waren / der Muth nicht wenig empfallen. Darnach hat der Suleiman / ein Sohn deß Abdul--melic / ſeine zween Feldobriſten vor der Statt Conſtantinopol gelaſſen / nemlich den Omer / ſeiner Schweſter Son / vnd den obgemelten Muſlimi: denſelben die Belägerung befohlen / vnd iſt er davon gezogen / vnd wider auff Damaſco kehrt. Als nun dieſe nicht auffhörten die Statt zu belägern / vnd auch die Belägerten in der Statt / in euſſeriſten mangel aller ding geſetzt: hat man endlich den Krieg durch Vertrag vnd etlich geding verglichen vnd hingelegt: nemlich / daß die Belägerten 50. tauſendt Ducaten ſolten erlegen / vnd gleichermaſſen 50. tauſendt Ducaten järlichs Tributs den Saracenern richtig machen. Dagegen ſolten die Muſulmanlar alle Schlauen vnnd Gefangenen / welche ſie auß den Landtſchafften der Chriſten gen Tripoli in Soria / oder Damaſco / oder Alcairo hinweg geführt / widerumb abfordern / vnnd zu weg bringen / vnnd den Chriſten zuſtellen. Als der Fried mit dieſen gedingen beſchloſſen / hat der Saracener Kriegßvolck angefangen / wider auff Damaſco zu ziehen. Es hett aber der Keyſer zu Conſtantinopol ſchon zuvor in Italien geſchickt / ſo noch jhme damals vnterthenig / den Völckern der Ort vnd End anzuzeigen / wie die Sachen in Orient beſchaffen. Dieſelbigen haben ein groß Kriegßvolck zuſammen bracht / vnd ein Armata zu Waſſer außgerüſt / jrem Keyſer zu hülff vnd rettung / vnd dieſelb ohn verzug laſſen abfahren. Als dieſe der Francken / das iſt / der Italiener Armata / nach dem die Saracener vor Conſtantinopol abgezogen / auff derſelben Armata geſtoſſen: haben ſie das Meer eingenommen / auch alle Päß verſchloſſen / dadurch ſie jren Weg in Soria ſolten nemmen. Da der Omer ſolches geſehen / hat er ſein Kriegßvolck zu deß Muſlimi Volck geſtoſſen / vnnd alſo die Segel gerad wider der Chriſten Armata gericht: auch drey gantzer Tag vnd Nacht mit auß dermaſſen ſcharpffen Treffen wider die Chriſten geſtritten. Mittler weil hett auch der Keyſer von Conſtantinopol den Fried / vnnd vnlangſt mit hoher Eydts beſtättigung auffgerichten Vertrag gebrochen / vnnd kam mit hundert Schiffen herzu gefahren. Als der Araber Oberſten ſolches geſehen / nemlich der Omer vnd der Muſlimi / haben ſie jr Kriegßvolck an Landt ſetzen laſſen. Daſſelb haben auch als bald die Chriſten gethan. Darnach haben ſie zu beyden theilen drey Tag an einander ſcharmützelt / vnnd erhielten für vnnd für in geſagten Scharmützlen

† Paudect. im 13. Cap.

Keyſer Leon auff Türckiſch Ilian.

Galata wirdt erbauwet vnd Medina genannt.

50 tauſendt Ducat Tribut dem Keyſer zu Conſtantinopol aufferlegt.

Streit zu Waſſer.

Tegbir der Musulmanlar. die Musulmanlar den Sig. Zu letzt haben der Omer vnnd der Mußlimi das Tegbir angefangen (also nennen die Agarener jhr Feldtgeschrey / mitwelchem sie / wenn man anfahen sol zu treffen / den Namen Gottes in jhrer Spraach dreymal widerholen / nemlich Alla / Alla / Allahu) griffen damit den Feind an / theten durch jre Schlachtordnung dringen / dieselb vielfältig zertrennen. Darnach erschlugen sie alles / was jhnen begegnet vnnd in die Hend gerieth: oder triebens dermassen / daß sie sich selbst ins Meer stürtzten. Die fürnembsten Häupter der Christen / so von jnen gefangen / führeten sie mit sich hinweg gen Bagdat. Denselben hat der Oberst Fürst der Musulmanlar die Imania angebotten / das ist / er hat sie vermahnet / sie solten deß Muhametis Religion vnd Gesatz annemmen: vnnd weil sie solches zu thun sich geweygert / hat er sie lassen hencken. Der Mußlimi hat nach der Schlatht von 700. Schiffen der Christen / die er erobert / biß in die 300. verbrennt: die vbrigen hat er mit sich hinweg geführet / vnd ist also auff Damasco zugefahren. Diß ist der Agarener bericht von dieser Expedition deß Suleiman vnnd Omer / so bißher erzehlt. Die Griechen aber schreiben von diesen Sachen durchauß das Widerspiel. Vnd weil in jhren bißhero gedruckten Historien alles ziemlich schlecht angezeigt wirdt / wil ich auß einem geschriebenen Griechischen Buch / so trefflich wol gestellt / aber weil der Anfang manglet / keinen Namen deß Autoris hat / etwas allhie vollkomners dem Leser mittheilen. Als der Maslama / spricht er / zu Abydo mit der Armata ankommen / vnnd von dannen vnzehlich viel Kriegßvolcks in Europam lassen vbersetzen: hat er nachmals das Heer auff die Statt Constantinopol geführt / daneben seinem Obersten Rath / dem Soleman / geschrieben: vnd war der Jnhalt solches Brieffs / daß er jm auffer legte / zum aller ehisten mit der Armata sich auffzumachen / vnd dahin zu kommen. Hat also der Maßlama den fünffzehenden Augusti sich an der Statmaur / so zum Land hinein gehet / mit seinem Volck nider gelassen / als bald das Läger daselbst geschlagen / vnnd gegen gesagter Statmaur eine Schantz lassen auffwerffen / vnd folgends all anstossende Ort deß Thracier landts mit rauben vnnd plündern vbel geplagt. Am ersten tag deß hernachfolgenden Monats / kam der Soleman (im Cedrino wirdt der Nam Suphiam gefunden / an statt Suleiman) mit der Armada. Derselb bracht mit sich trefflich grosse / vnnd zum Krieg wol außgerüste Schiff / sampt vielen Rennschiffen / Dromones in Griechischer Spraach bey den jetzigen Marinari oder Schiffleuten Carauele genannt. Vnter dieselben hat der Römisch Keyser zu Constantinopol / etlich Schiff mit Feuwerweck zugericht / lauffen lassen: vnnd also die grosse Anzahl der erschrecklichen Schiff der Feind lassen anzünden: deren etliche gleich also brennend an die Statmauren / so gegen dem Meer gelegen / getrieben worden: etliche sampt dem Volck / so darauff war / im Meer ersaufft vnd vntergangen: etliche in voller brunst auff Orea vnnd Platea (welches zwo kleine Jnsuln seind / gelegen im Meer / Propontis genannt / gleich vor der Statt Constantinopol) zugefahren. Dardurch der Jnnwohner zu Constantinopol Gemühter fast getrost vnnd gesterckt worden. Folgenden Frülings hernach / ist neben Hunger vnnd mangel an Prouiant / ein schädliche Pest vnd sterben vnter sie kommen / vnd hat ein vnzahlbare menning Volcks gedachter Agarener hingericht. Was vbrig blieben / hat müssen mit den Bulgarn ein Treffen halten im Landt Thracia / dadurch jhnen biß in die 22. tausendt Mann erlegt vnnd erschlagen worden. Am 15. Monats tag Augusti / da ein vngestümmer Wind sich erhaben / seind etlich Schiff der Feind sampt den Leuten / beym Preconeso (ist ein Jnsul / gelegen im engen Paß deß Meers / Hellesponto genannt / nicht weit von der Statt Callipoli) vnd an andern mehr Orten am Strand deß Meers / an Land getrieben worden / vnd vmbkommen: die andern / als ein Wolcke / voller Hagel vnd Schloß / sich erhaben / sampt einem Vngewitter vom Wind / gleichsfalls auch all ersaufft vnnd vntergangen. Von tausendt vnnd achthundert Schiffen / seind mit grossem Wunder nur fünff davon kommen / vnnd als sie zu den jhrigen heimwerts angelangt / Zeitung mit sich bracht / wie es der Armata ergangen / vnd wir dagegen die Römer oder Griechen noch auffrecht / vnnd den Sig erlangt hetten. Auff diese Manier vnnd weise werden die Sachen in Griechischen Historien erzehlt. Welcher Bericht aber / vnter diesen beyden / der Warheit ähnlicher sey; können die Verstendigen

Ein ander Bericht auß den Griechischen Historien.

Die Saracenisch Armata durch Feuwerweck verbrennt.

Vntergang der gantzen Agarenischen Armata.

leichtlich

leichtlich abnemmen. Wil von andern Puncten nichts ſagen / allein ſihet man wol / daß die Saracener durch einander miſchlen / was der Omer in der Belägerung der Statt gehandlet / vnd was etwa vor oder nach der Belägerung / oder auch anderſtwo ſich zugetragen. Daher kompt / daß auch der Chriſten Hiſtorien melden / man hab die Chriſten wöllen zu annemmung der Imania / oder deß Muhametiſchen Geſatzes locken vnd bewegen / aber doch etwa anderſt: nemlich / es hab der Vmar oder Omer ein Mandat laſſen außgehen / dadurch er den Chriſten in ſeim Gebiet vnd Landſchafften aufferlegt / ſie ſolten deß Muhamets Gottloſen Glauben annemmen. Welche dieſem Mandat würden Gehorſam leyſten / ſolten von erlegung alles Tributs erledigt ſeyn: was aber demſelbigen nicht gehorcht / hab er laſſen vmbbringen.

Nach dieſer zeit / als die Fürſten der Muſulmanlar / Omer / ein Sohn deß Abdul--Aziz / vnd Aziz / ein Sohn deß Abdulla / ſchon langſt verſcheyden / vnd nach der jetzt erzehlten Belägerung der Statt Conſtantinopol vngefehrlich dreyſſig Jar verlauffen / daß man damals eben 125. Jar nach verruckung deß Propheten Muhamets auff Medina geraitet: iſt das Muſulmaniſch Regiment auff den Meruan / ein Sohn deß Hakem oder Hacem / kommen. Derſelb hat ſich zur Kriegsexpedition wider die Chriſten mit 150. tauſendt Mann außgerüſt / ſeinen Zug auff Conſtantinopol genommen / die Statt ſechs Monat lang zu Land vnnd zu Waſſer / mit einer mächtigen Armata / ſo er dahin vbers Meer laſſen kommen / belägert. Damals war / wie die Muhametaner ſchreiben / ein Keyſer zu Conſtantinopol / genannt Herchil / ein Sohn deß Julians: welchen die Griechen Conſtantinum heiſſen / Leonis Sohn / vnd mit dem Zunamen Copronymum oder Cauallinum / das iſt / den katigen oder beſchmiſſenen / darumb / daß er in ſeinem Tauff ſoll haben das Tauffwaſſer vervnreynigt. Als nun zu letzt die Chriſten ſehr geſchwecht / hat man ein Vertrag vnnd Frieden auffgericht / vnnd neben andern conditionen ſich verglichen / man ſolt in Stetten Meſſchit oder Tempel für die Muſulmanlar bauwen: vnnd die Gebet / ſo von jhnen Nemaſi genannt / vnnd zu gewiſſen zeiten / fünff mahl Tag vnnd Nacht / jhrem brauche nach / gehalten vnd geſprochen werden / in ſolchen Meſſchiten verrichten. Daß auch ſolches in der Statt Conſtantinopol zu geſchehen bewilligt / ſchreiben wol die Muſulmanlar: es wirdt aber in der Griechen Hiſtorien gar nicht gefunden. Zwar iſt der Warheit faſt ähnlich / daß die Muhametaner ein ſolches mehr dann von ein hundert Jaren / mit groſſem Ernſt vnnd fleiß nicht allein an die Griechiſchen Chriſten begert vnnd gefordert / ſondern auch hart darauff gedrungen: wie dann in † Griechiſchen Geſchichten auch geleſen wirdt / daß bey wehrendem Regiment jhrer Keyſer / die Palæologi genannt / durch hefftiges dringen vnnd nötigen Sultan Baiaſits deß erſten / die Muſulmanlar nicht allein in die Statt Conſtantinopol / daſelbſt zu wohnen / eingelaſſen worden: ſondern auch daneben bewilliget vnnd eingangen / daß ſie daſelbſt in der Statt jhren eygnen Cadi / gleich als Biſchoff oder Richter / der jhnen das Recht in Geiſtlichen vnnd Weltlichen Sachen ſprechen ſolt / haben möchten. Aber auß vnverſchambter frechheit der Saracener iſt erfolgt / daß ſie geſchrieben ohne grundt / wie die Chriſten endtlich in das bewilliget / ſo von jhnen ein ſo lange zeit / vnnd mit ſolchem Ernſt begert worden. Alſo iſt noch heutigs tags jhr brauch / wann ſie Bündtnuſſen / Verträg vnnd Anſtandt deß Kriegs auffrichten / daß ſie groſſe Sachen mit Barbariſchem Trutz vnd Vbermuth fordern: vnd wenn ſie etwas ziemlichs oder auch ſchlechts erlangt / pflegen ſie argliſtiger weiß daſſelb außlegen / vnnd weit außdehnen. Zu denſelbigen zeiten / jedoch etlich nicht wenig Jar vor deß Meruans Regiment / als damals der Muſulmanlar Fürſt / mit Namen Hacem / bey den Griechen Hiſam genannt / deß obgedachten Meruans Vatter / ward von den Saracenern die Statt Caiſaria in Rumilia erobert: in welcher Expedition gemeldte Saracener ſchier vnaußſprechliche Schätz / neben erneuwerung deß Tributs von 90. tauſendt Ducaten / järlichs jhnen zu erlegen / erlangt. Diß gedencken auch die Griechiſchen Scribenten / vnd zeigt vnter andern Cedrinus an / es hab diß Hiſams Feldoberſter / Maßlama genannt / ſo bey den Türcken Mußlimi heiſt / die Hauptſtatt Exſarea / im Land Cappadocien / im zehenden Jar deß Keyſers Leonis eingenommen vnnd erobert.

Die fünffi Expedition / ſampt der Statt Belägerung.

Keyſer Copronymus.

† Beſihe das 52. Cap. Pandectæ.

Türcken ſchämen ſich nit einer vnwarheit.

Erneuwerung deß Tributs.

Die sechst Expedition.

Als nun ferrer nach denen Sachen/ so kurtz hievor vom Meruan gemeldt/ vierzehen Jar verlauffen/ vnd nach verruckung deß Muhametis 139. Jar gerechnet worden/ (solches war nach der Griechen raitung/ das vier vnnd zwentzigst Jar der Regierung Keysers Copronymi) auch das Musulmanisch Reich durch die Abbasiter ward regiert/ eben deß Abbas Nachkommen/ von welchem droben gesagt/ er sey deß Muhametis Blutsfreundt vnd Schwager gewesen/ ein Sohn deß Chaliphen Ebubekir: hat einer/ genannt Jachsis/ oder (wie er von andern genennt) Jachia/ geborn auß diesem Abbasier Geschlecht/ vnd ein Son Ali/ mit fünfftzig tausendt Mann die Christen angriffen/ vnd die Statt † Malatie (die Griechen nennens Melitina/ vnnd melden daneben/ daß sie vor dieser zeit durch den Keyser Copronymum wider erobert) saißt der gantzen Landschafft vmb Malatia herumb gelegen/ eingenommen. Auch hat er biß in die tausendt Dörffer durchstreyfft vnd verwüst/ vnd biß in die zwentzig tausent Personen von Christen gefänglich hinweg geführt. Hernach ist er mit seim Kriegßvolck auff Constantinopol geruckt/ gar offt wider die Feind gestritten/ vnnd mehr dann zehen tausendt Christen erschlagen. Als er aber gnugsam gespürt/ daß er der Statt nichts würd abgewinnen: ist er dar vor abgezogen/ vnd hat sich wider nach Hauß begeben. Diesem gibt Symeon den Namen Audala/ vnd heist jn ein Fürsten der Araber: schreibt auch daneben/ er hab 21. Jar regiert/ vnnd den Christen jhren Tribut gesteygert/ in dem er allen jhren München vnd Cläußnern/ vnnd die auff Seulen pflegten für vnd für zu sitzen/ auch andern/ so ein Gottseligen Wandel führeten/ jhre Befreyung vom Tribut genommen/ vnd befohlen/ man solt sie alle zu erlegung deß Tributs zwingen vnnd treiben. Hab auch der Kirchen Schatzkammern/ in welchen jhre Schätz vnd Kleinoter verwahrt wurden/ verpitschirn lassen: alle dieselben Schätz vnd Kleinoter herauß genommen/ den Juden angebotten/ vnd verkaufft. Von andern wirdt er genannt Habdalla/ welches ich mehr für ein Zunamen achte/ so jme wegen angemaster Gottsforcht geben/ gleich als wenn er ein Knecht vnd Diener Gottes wer/ welches auff Saracenisch Abdulla heist. Jch halt/ sein rechter Nam sey gewesen/ den die Muhametaner melden: wie sie dann auch seinen Vatter besser Ali nennen/ dann die vnsern Alim.

† Besihe das 53. Cap. Pandectæ.

Die sibend Expedition/ sampt der Statt Belägerung.

Hierauff seind 16. Jar verflossen/ vnnd wurden nach deß Muhametis verrucken auff Medina 155. Jar geraitet/ als nach absterben deß Griechischen Keysers Herchil/ oder Cauallin/ sein Sohn zum Regiment kommen/ welchen die Türckischen Historien Jlian/ die vnsern Leon heissen. Zu der zeit ist der Musulmanlar Feldoberst Harone-Resid/ mit einem Kriegßvolck von 150. tausendt Mann/ ins Feld geruckt/ auff Constantinopol gezogen/ dieselb vier Monat lang belägert. Da nun die Christen sehr bedrangt/ hat man auff gewisse Conditionen Fried gemacht: vnter welchen auch diese gewest soll seyn/ daß man in der Statt Constantinopol etlich Messchit oder Tempel für die Musulmanlar bauwen solt. Sagen/ es sey solches auff folgende weiß geschehen/ vnd nemmen ein Fabel auß frembder Porten Gedicht dazu. Ligt zwar nichts daran/ ob man gleich jhr Mährlin erzehlt/ weil ich auß den Griechischen Historien ein warhafftigen Bericht darauff wil folgen lassen. Es ward/ sprechen sie/ der Fried vom Seidi Zafer Gasi (Zafer ist ein Manns Nam/ Seidi bedeut ein Herrn/ Gasi ein dapffern Kriegßmann) mit diesem geding den Christen geben vnd verwilligt/ daß sie jhme so viel Platzes in der Statt solten einraumen/ als viel man mit einer Ochsenhaut kündt fassen. Als solches die Christen eingangen/ hat gemeldter Zafer ein Ochsenhaut in kleine Riemen zerschnitten/ gesagte Riemen weit außgestreckt/ vnnd also nicht ein geringes theil der Statt darein begriffen vnnd eingenommen. Befilcht darauff den Christen/ sie solten von dannen mit jren Wohnungen weichen: vnd hat also biß in die 1000. Heuser für seine Musulmanlar/ sampt zehen Messchiten oder Tempeln/ dahin bauwen lassen.

Ein Saracenisch Fabul.

Die ander Erneuwerung deß Tributs.

Folgends hat man zehen Jar verseßenen Tribut von den Christen eingefordert vnnd gesamlet/ auch sich auffs new verglichen/ wegen der 50. tausendt Ducaten Tributs/ so man hinfüro järlichs den Saracenern richtig machen solt: vnnd ist also der Harone-Resid mit dem Kriegßheer wider auff Bagdat gezogen. Hierauff war kaum ein Jar verflossen/ als der Keyser Jlian wider den auffgerichten Vertrag vnnd Bündtnuß gehandelt/ vnnd die Musulmanlar gezwungen/ so viel jhrer in der Statt/ jme Tribut zu

geben.

geben. Hat daneben nicht ein geringe Zahl derſelben erwürgen laſſen. Deßwegen ſich ein groſſer Tumult erhaben / in welchem gleichsfalls ein groſſe menning der Chriſten von den Muſulmanlar erſchlagen: vnnd ward zwiſchen jhnen in der Kirchen Aia oder Hagia Sophia ſo ernſtlich vnnd lang geſtritten / daß endlich ein Bach von Menſchenblut auß gemeldter Kirchen thet rinnen. Vnnd ob gleichwol biß in die fünff oder ſechs tauſendt Chriſten auffm Platz blieben / haben ſie dennoch zu letzt den Sig erhalten / vnd ſeind dagegen die Muſulmanlar entweder erſchlagen / oder Schidi vnd Märtyrer worden / oder zu Schlauen gemacht. Nach dieſem / ſagen ſie / iſt ein geringe zeit fürvber gangen / da deß Jlians Sohn † Jegfur an ſeins Vattern ſtatt ins Regiment kom- † Sonſt Negfur geſchrieben.
men / vnd der Harone-- Reſid auff ein neuwes den Zafer zu ſich genommen / ein Armata zu Waſſer außgerüſt / vnnd mit einem ſehr groſſem Volck Conſtantinopol vberfallen: zu letzt den Sig erhalten / viel tauſendt Menſchen vmbbracht / 20. tauſendt gefangener Schlauen mit ſich hinweg geführt / vnnd alſo mit dem Kriegsvolck wider auff Die acht Expedition.
Bagdat ſeinen Weg genommen. Diß alles hab ich ordenlich wöllen erzehlen / wie es von den Agarenern zum theil mit Vngrundt / weil ſie jhrer Superſtition vnnd eygnem Ruhm zu lieb etwas Vnwarheit laſſen mit vnterlauffen / zum theil auch wol vnd recht beſchrieben: wie zwar nicht zu zweiffeln / daß die Zeit vnd Jar richtig vnd wol von jnen verzeichnet. Jetzt wöllen wir der Griechen Bericht / von eben dieſen ſelbigen Sachen / vnnd inſonderheit etwas beſtendigs vnnd vollkomners auß vnſern alten geſchriebnen Büchern / dagegen halten vnnd beſichtigen. Die erſt Expedition deß Harone-Reſid / da man 16. Jar zehlen wil vom vier vnd zwantzigſten Jar der Regierung Keyſers Copronymi / welcher das ſechs vnnd dreyſſigſt Jar ſeins Regiments erreycht / kompt ins vierdt Jar Keyſer Leons / deß Copronymi Sohns vnnd Nachfahrs im Reich: zu welcher zeit gemeldter Harone-Reſid noch nicht zum Regiment bey den Agarenern kommen war / ſondern war nur ſeins Vattern Feldoberſt vber das Agareniſch Kriegsvolck. Sein Vatter wirdt in den Griechiſchen Hiſtorien Madi genannt / vnnd läßt ſichs anſehen / als ob dieſer Nam auß dem gantzen wort Muhammadi / durch hinweg nemmung der erſten zwo Sylben / geſtümmelt worden. Dann die Hiſtorien melden / es ſey auff den Jachſi / deß Ali Sohn / im Araber Reich gefolgt Muhammad / mit dem gemeinen Zunamen bey jnen Abdulla / das iſt / Gottsdiener: deß Sohn Harone--Reſid / in Griechiſchen Hiſtorien Aaron genannt wirdt. Als dieſer Harone Reſid / wie man ins Symeons Hiſtori geſchrieben findt / von ſeinem Vatter wider den Keyſer Leon mit groſſem Kriegsvolck abgefertigt / den Römiſchen Prouintzen vnnd Landtſchafften trefflich groſſen vnd ſchweren Schaden zufügte: ward Keyſer Leon dagegen auch gereytzt / die ſeinigen zu ſchützen vnd ſchirmen / vnd ſich an Saracenern zu rechen. Hat derwegen deß Römiſchen Reichs gantze Macht an Kriegsvolck laſſen verſamlen / vnd biß in die hundert tauſendt Mann in Soria wider die Saracener geſchickt: vber dieſelben zween Feldoberſten verordnet / Michael / mit dem Zunamen Lachanodracon / der Thraceſier Landtpfleger oder Landtvogt (verſtehe die Bithynier / ſo man nach etlicher meynung Thraceſier genannt wegen der Jnwohner / ſo dahin auß Thracia kommen: wiewol Keyſer Conſtantinus Porphyrogennetes durch den Namen der Thraceſier Landtſchafft / das gantz klein Aſiam begreifft) vnd Artauaſdum den Armenier / der Anatolier oder Orientaliſchen Landtvogt: durch welches wort die Phrygier / Lycaonier / Jſauri / Pamphylij vnnd Piſidier damals verſtanden worden / wie derſelb Keyſer Conſtantinus meldet. Als nun dieſe beyde Oberſten das Kriegsvolck an die Araber geführet / vnnd die Sach zu einem harten Treffen gerahten: ſeind in einer Schlacht der Araber fünff Amirades (alſo nennen die Griechen der Araber Emir) ſampt 16. tauſendt Arabiſcher Kriegsleut / vmbkommen. Der Griechen (ſo damals ſich / eben wie noch heutigs tags / Römer pflegten zu nennen) ſeind wenig auffm Platz blieben / vnd dieſelbigen keins ſondern Anſehens: vnnd haben doch ein trefflichen / rühmlichen Sig erlangt. Darauß nun gnugſam zu ſehen / daß dieſe Kriegsexpedition ein andern Außgang gewonnen / dann die Muhametaner ſchreiben: vnnd daß viel weniger die Griechen damals in ein ſo ſchändtlichen / vnd jrem Namen verweißlichen Vertrag / ſich eingelaſſen: nemlich / daß die Muhametaner ein groß theil der Statt ſolten innha-

Die erſt Expedition deß Aarons / auß den Griechiſchen Hiſtorien.

Welche Thraceſter vnd Anatoliſche genañt.

ben vnd

ben vnnd bewohnen / vnd daselbst auch in jhren Gottlosen Tempeln / jhren vermeynten Gottesdienst verrichten. Hiemit stimpt auch vberein / was folgends geschehen. Dann als der Araber Fürst Madi / wegen so vbel verrichter Sach von den seinigen / zum höchsten erzürnet / wie obgemeldter Symeon weiter anzeigt / auch nach absterben Keysers Leons / Irene die Mutter seins vnmündigen Sohns Constantini / die Kriegsleut in Asia durchauß abfertigte / die Clausen oder engen Päß im Gebirg einzunemmen vnd zu verwahren / vnd auff der Araber streyffen acht zu geben / vnterm Obersten Joanne Sakellario: ward auch von jhme / dem Madi / ein groß Volck von Arabern vnterm Feldobersten / Ceuer genannt / welcher in der Muhametaner Historien Zafer heisst / wider gedachte Christen geschickt. Als nun diese Araber biß gen Dorylæo / im Land Phrygia gelegen / fortgeruckt: vnd das Kriegßvolck zu beyden Seiten auff einander geflossen an einem Ort / deß Namen Moromilium (ligt in Phrygia / vnd war meines erachtens zuvor Philomilium genannt) auch endlich die Sach zum treffen kommen: wurden die Araber vberwunden / haben der jhrigen viel auffm Platz gelassen / vnd seind also mit spott vnnd schand wider abgezogen. Hierauß abermals zu sehen / daß es den Muhametanern auch in diesem Zug nicht gelungen: wil geschweigen / daß sie von den Griechen die Sachen erlangt solten haben / deren gleichwol mit schlechtem Grundt sie sich rühmen. Jetzt wöllen wir auff die dritt Expedition obgemelts Aarons kommen / in welcher er so nahend mit seinem Kriegsvolck auff Constantinopol geruckt: daß er sein Läger bey Chrysopoli geschlagen / so gegen der Statt vber gelegen / vnnd jetzo Scutari genannt wirdt: vnnd war also zwischen seinem Läger vnnd der Statt nur allein der enge Passz deß fürfliessenden Bospori. Diß / halt ich / nennen die Muhametaner der Statt belägerung / dadurch die Christen damals so hoch bedrangt seyen worden. Es hat zwar nicht gemanglet / wegen grosser vnfürsichtigkeit der Griechen / an einer vnversehener vnnd nicht geringen Gefahr: wie denn wir auß gesagter Histori Symeonis vernemmen werden. In dem die Römer / das ist / die Griechen / spricht er / mit dem Tumult in Sicilien / wider den Auffrührischen Elpidium / zu schaffen hatten: ist der Aaron / ein Sohn Madi / mit seinem Kriegßvolck auffgewesen / hat mit sich neben allerley Kriegßrüstung vnnd Instrumenten / ein vber die maß gewaltig Heer bracht / das er versamlet auß mancherley Völckern / nemlich / von Maurophori (verstehe die Scythier oder Tatarn / also genannt / gleich als Schwartztragende / mit einem wort der neuwen Griechischen Spraach / dadurch der alten Spraach Melanchleni / das ist / die Schwartzröck / oder Schwartzmäntel / bedeut werden. Dieses Volcks gedenckt auch der Griech Cedrinus / vnd setzt gleich neben jnen die Chrysaronitas / welches ein corrumpirtes wort ist / vnd soll heissen Chorosanitæ / das ist / die Leut im Land Chorosan / zu eusserist deß Persierlands gesessen / vnd den schwartz bekleydten Tatarn benachbart. Ortelius in seinem Thesauro Geographico hat nit gewist / was er für Leut auß den Maurophoris machen solt) Item / auß gantz Soria / Mesopotamia / vnnd Arabia deserta. Mit diesem Heer ist er gen Chrysopoli kommen / vnnd hat hinder jhm einen Obersten verlassen / Vunusus genannt / der das Schloß Nacolia / im grössern Phrygia gelegen / solte belägern / vnnd alles zu ruck versichern / damit er nicht vberfallen würd. Auch war von jhm einer / genannt Vurniches / in Asien mit 30. tausendt Mann abgefertigt / den Lachanodracon / Landpfleger der Thracesier / feindlich anzugreiffen: welche dann auch getroffen an einem Ort / Dareno genannt / nicht weit vom vrsprung deß Wassers † Restandri / da der Lachanodracon geschlagen / vnnd seins Volcks biß in die 15. tausendt erlegt worden. Er selbst für sein Person ist davon geflohen / Castelion erreycht / vnnd sich daselbst saluirt. Aber die Keyserin Irene hat den Antonium / ein Leutenant vber die Hofguardi / damals Domesticus Scholarum genannt / mit sampt den Hauffen jetztgemeldter Hofguardi / abgefertigt: vnd die Reuter am Wasser Sangari / biß zum See / genannt Ibane / oder Juane / lassen einnemmen / sampt der Vestung / Pentegephyros Justiniani genannt / von Fünff Brücken / so der Keyser Justinianus vber diß Wasser Sangari lassen bauwen. Hiemit hat die Keyserin Irene den Feinden daselbst den Paß verlegt vnnd abgestrickt. Zu der zeit ist Tatatius / der Landtpfleger vber die Buccellari / das ist / vber die Leut / so im Land Galatia wohnen / abtrünnig worden / vnd in der

Araber

Die ander Expedition auß Griechischen Scribenten.

Die dritt Expedition deß Aarons.

Maurophori vnnd Melancheni Tatarn.

† Villeicht Meandri besser.

Der See Juane. Pentegephyros / ein Schloß bey Fünff Brücken.

Araber Läger geflohen/ auß neidt vnd haſſz wider den Stauracium/ welcher ein Patricius (war ein beſondere hohe Dignitet vnd Würde) vnd daneben oberſter Poſtmeiſter/ vnnd der höchſt war vnter allen verſchnittenen/ Eunuchi genannt/ auch alle Sachen zu Hof regierte. Dieſer Tatzatius hat den Arabern gerahten/ ſie ſolten auff ein ſondern Liſt vnd Betrug Fried von der Keyſerin begern. Als nun ſolchs den Römern lieb vnnd angenem/ ſeind etlich hohe fürnemme Perſonen/ ehe dann ſie vom Feind einige Geiſeler begert vnd bekommen/ zu jnen ins Läger hinauß gangen/ vmb Fried zu machen: nemlich der oberſt Poſtmeiſter Stauracius/ Petrus Officiorum Magiſter/ das iſt/ Oberſter vber das Keyſerlich Hofgeſind/ Antonius Domeſticus ſcholarum Orientis/ das iſt/ Leutenant vber das ordinari Kriegßvolck in Anatoli oder Orient/ ſampt etlicher groſſer Herrn Kinder: vnnd weil ſie nit gnugſam ſich ſelbſt in wehrendem Krieg verſichert/ hat man ſie gefänglich angenommen/ vñ mit gewalt gezwungen/ Fried zu machen. Als bald derſelb getroffen/ haben die Keyſerin vnd der Aaron gar viel vnd groſſe verehrungen einander zugeſchickt. Vnter andern Articuln der Capitulation oder deß Vertrags/ iſt auch diß beſchloſſen worden/ vnd von den Keyſeriſchen bewilligt/ daß man zu gewiſſen zeiten den Arabern 10. Talenta/ das iſt/ 6000. Ducaten/ ſolt erlegen: welche nach auffgerichtem Fried jhre Leut von der Belägerung deß Schloſſes Nacolia/ dero droben gedacht/ abgemahnt/ vnd alſo wider in jhr Land gezogen. Auch hat obgenannter Tatzatius von den Römern ſein Weib/ Kinder/ all Haab vnnd Gut/ ſampt dem Werth ſeiner Landtgüter/ erlangt. Diß ſeind nun die Niderlagen/ ſo zu beyden Seiten zwiſchen Griechen vnd Saracenern ſich zugetragen/ aber in den Prouintzen/ vnd nicht in der Statt Conſtantinopol. Es wirdt auch ſonſt keiner andern Arabiſchen Expedition wider die Chriſten in Griechiſchen Hiſtorien gedacht/ bey wehrender Regierung der Keyſerin Irene: dann allein daß ſie vnterm Chaliphat deß Aaron/ da ſie die grauſame That an jhrem leiblichen Sohn/ dem Keyſer Conſtantino begangen/ vnd jme die Augen laſſen außſtechen/ dadurch das Regiment auff ſich allein bracht/ gleich wie ein andere Semiramis/ (ſpricht der Symeon) ſo jhren eygnen Herrn den König Ninum vmbbracht/ alſo bald den Abt oder Prior deß Kloſters zu Chryſopoli/ Dorotheus genannt/ vnnd Conſtantinum/ deß hohen Stiffts zu Conſtantinopol Chartophylacem oder Chartularium (das iſt/ der die Vrbar/ Brieff vnd Sigel der Kirchen/ in verwahrung hatte) zum Agareniſchen Herrn Abimelech/ welcher die Landtſchafften in Cappadocia damals verhergte/ vmb Fried von jm zu begern/ abgefertigt. Aber geſagter Abimelech hat nit wöllen darin bewilligen/ ſondern den Abgeſandten auff folgende meynung geantwort: Wie ſolt ich mit einem ſo frechen vnd wütenden Weibe/ das mit jrem eygnen Sohn nicht hat können friedſam leben/ einen Vertrag vnd Frieden auffrichten? Hierauff folgt/ was ſich zugetragen vnterm Regiment deß Nachfahrs dieſer Keyſerin Irene/ welcher nicht recht von den Muhametanern/ auß vnwiſſenſchafft frembder Sachen/ für deß Keyſers Jlians oder Leons Son gehalten/ vnnd Jegfur genannt wirdt/ ſo verfälſcht auß dem Namen Nicephorus: bey deſſen Regierung ſoll/ jhrer meynung nach/ der Aaron widerumb die Statt Conſtantinopol angriffen haben. Sie hetten aber beſſer geredt/ da ſie geſagt/ er ſey den Griechen in jre Prouintzen vnd Land eingefallen/ hab dieſelben hoch beſchädigt/ ja gröſſern Schaden jhnen zugefügt/ weder hie von jnen gemeldt. Dann auß den Hiſtorien offenbar/ daß der Aaron mit dreymal hundert tauſendt Mann in Romaniam eingefallen/ vnd ſo wol in Tyana der Statt/ als auch in andern Stetten mehr/ für den vermeynten Muhametiſchen Gottesdienſt Meſchiten oder Tempel laſſen auffbauwen. Auch wirdt von andern/ vnnd gleichsfalls von vnſerm Symeon gemeldt/ daß der Keyſer Nicephorus ſein Kriegßvolck vnglückhafftig wider die Araber in Phrygiam geführt/ vnd da zwiſchen jhnen ein Schlacht gehalten/ hab er viel Leut verloren/ vnnd ſey vberwunden worden. Auch haben jn die Muhametaner zu einem dermaſſen ſchändtlichen ſchmächlichen Vertrag getrieben vnnd genötigt/ daß er jhnen järlich 30. tauſendt Ducaten/ wegen der Landtſchafften ſeins Keyſerthumbs/ zu erlegen verſprochen: vnnd für ſein Haupt/ mit einem vnerhörten Hon vnd Spott/ drey tauſendt Ducaten: auch eben ſo viel für ſeins Sohns Haupt/ der ſchon erwehlter Keyſer war/ järlichs Tributs oder Zinſes ernennt vnd zugeſagt hab.

Der Griechen vnfürſichtigkeit.

Die dritt Erneuwerung deß Tributs.

10. Talenta den Griechen aufferlegt.

Die vierdt Erneuwerung deß Tributs.

Der Keyſer gibt Tribut für ſeine vnd ſeins Sons Perſon.

Diß ist nun der fürtrefflichsten Chaliphen Ordnung/ wie sie auff einander gefolget/ sampt jren fürnemmen verrichtungen wider die Christen: hab solchs/ weils die Türcken also gefasset/ nicht wöllen vbergehen: demnach zwar nicht wenig darinn begriffen/ so zu erklärung Muhametischer vnnd Türckischer Sachen fast dienlich. So kan ich auch wol mit Warheit sagen/ daß wir bißhero nicht gewist/ welcher massen die Caliphen recht auff einander gefolgt. Solches ist theils auß andern vrsachen/ theils auch daher insonderheit geflossen: daß etliche von den vnsern für Chaliphen angenommen/ vnd in derselben zahl referirt worden/ so in den Historien Emir werden genannt. Nun bekenn ich gern/ daß der Nam Emir sich auff alle Chaliphen wol reimet: daß aber alle Emir für Chaliphen sollen gehalten werden/ dazu sag ich nein. Also wirdt dem Muauia der Tirul Emir lang zuvor geben in den Historien/ ehe dann er zum Chaliphat kommen/ auch bey wehrender Regierung deß Omer vnnd deß Osmans. Also meldt Zonaras/ es hab einer/ genannt Mohamet/ so den Arabern vorgestanden/ als der Keyser Tiberius Apstmarus regiert/ das Armenierlandt wider zum Gehorsam bracht/ nach dem es von den Saracenern abgefallen. Nun ist derselb keins wegs ein Chaliphа gewest/ wirdt aber wol ein Emir vnnd Feldoberst genennt: vnnd war eben der/ so etlich Jar zuvor/ als er wider den friedbrüchigen Feind streitten solt/ die Sigel vnnd Brieff vber den auffgerichten Fried an einen Spieß geheuckt. Also wirdt im andern Jar deß Keysers Leontij beym Cedrino eins Alidi gedacht (etliche schreiben Vlid) der mit einem Kriegsvolck den Römern in jhr Land sey gefallen: vnd wirdt doch nit gemeldt/ daß er das hohe Ampt eins Chaliphen getragen. Also ward ohn zweiffel der Masalmas für ein Emir gehalten/ weil er auch von den Griechen ein Fürst der Saracener wirdt genannt: aber man findt nirgends geschrieben/ daß er ein Chaliphа sey worden. Also war auch der Abimelech/ bey wehrender Regierung der Keysern Irene/ wie kurtz hievor gemeldt/ ein Emir vnd der Araber Oberst: aber nichts desto minder hett damals der Aaron das Chaliphat/ als ein höhere Dignitet vnd Befelch/ in seim Gewalt. Hiemit hör ich auff/ mehr Exempel herfür zu bringen/ welches ich denn wol thun kündt: damit ichs dem Leser nicht zu lang mache. Das vbrig wirdt auß dem Register oder Catalogo der Chaliphen leichtlich abzunemmen seyn/ welchen ich allhie widerholen wil/ auch eins jeden Jar der Regierung hinzu setzen/ vnd eben dieselben mit den Jaren der Christen Keyser vergleichen: damit man augenscheinlich sehen könne/ welche die rechten Chaliphа gewesen/ vnd welche durch ein Irthumb etwa mit eingeschlichen/ auch zu letzt welche man noch gleich als bey wehrendem Streit/ sequestrirn solle.

Warumb von etlichen zu viel Chaliphen gezehlet.

Emir vnd Chaliphe zweyerley.

Catalogus der rechten Chaliphen.

Der erst Chaliphа Ebubekir.

Ist derhalben nach dem Muhamet (von dem die Griechen schreiben/ er sey im ein vnnd zwentzigsten Jar der Regierung Keysers Heraclij gestorben/ den auch ich nach der andern brauch vnter die Chaliphen nicht zehle/ weil sie wegen Muhamets den Namen Chaliphа bekommen/ das ist/ (Muhamets Successorn/ Vicarij vnnd Statthalter) der erst gewesen Ebubekir/ von den vnsern Eubocara genannt/ welcher das Chaliphat Ampt/ oder das Vicariat getragen vnnd verwaltet. Als derselb nur zwey Jar vnd vier Monat lang/ die Araber regiert: ist er im drey vnd zwentzigsten Jar der Regierung Keysers Heraclij/ oder zu eingang deß 24. gestorben. Sein Nam bedeut so viel/ als der Vatter Bekir.

Der 2. Omer.

Auff jhn ist der Omer gefolgt/ von den vnsern Ha-- umar vnd Aomar genannt: vnnd weil er zehen Jar/ vnnd sechs Monat regiert soll haben/ hat er sein Regiment biß zum anfang der Regierung Keysers Constantis vngefährlich sampt dem Leben erstreckt.

Der 3. Osman.

Auff den Omer ist Osman kommen/ den vnsern Ozmen/ vil noch ärger Hoamen/ vnd Theinen an statt Ethmen/ mit versetzten vnnd verwechßleten Buchstaben. Vnnd weil jme nach der Muhametaner meynung eylff Jar der Regierung/ sampt zehen Monaten/ zugeschrieben werden: ist der Warheit nicht fast vngemäß/ er sey im eylfften Jar der Regierung gemeldts Keysers Constantis nit todt abgangen.

Der 4. Ali.

Nach dem Osman ist Ali der Agarener Chaliphа worden/ welcher in den Griechischen Historien Alim genannt wirdt. Hat 4. Jar vnd 10. Monat regiert/ vnd ward erschlagen im 16. Jar obgedachtes Keysers Constantis.

Es ſchreiben die Muhametaner außdrücklich/daß nach dem Ali ſeine zween Sön im Reich gefolgt: erſtlich der Chaſan / von den vnſern Al-- Hatem genannt / ſo 9. Monat / vnnd etlich tag: darnach der Chuſein / ſo vier Jar regiert. Darauß nun abzunemmen/daß der erſt hingericht worden/ehe dann das Jar nach ſeins Vattern todt fürüber: der ander/im 20. Jar deß Keyſers Conſtantis. Der 5. Chaſan. Der 6. Chuſein

Auff dieſe beyd iſt der Muauia (etliche pronuncirn Meauia) bey den vnſern Moauia vnd Mauia genannt/zum Regiment kommen/dem er gleich von der zeit an/da der Oſman erſchlagen/nachgeſtellt. Welche nun wöllen/es hab dieſer Muauia 24. Jar regiert(vnter denen iſt Paulus Warnefridus/ ſo gemeiniglich Diaconus pflegt genañt zu werden)dieſelben ſchlieſſen den Ali ſampt beyden Sönen auß der Caliphen zahl: welche 19. Jar ſetzen/die erkennen den Ali ſañt dem Chaſan für rechte Chaliphen/den Chuſein aber nicht. Ich laß der Agarener Autoritet diß falls paſſirn/als die von jren Fürſten ein glaubwürdigern Bericht geben können/dann vnſere Leut: vnnd ſchließ darauff/daß der Muauia 7. Jar regiert bey wehrendem Regiment deß Keyſers Conſtantis/vnd daß er 9. Jar hernacher mit dem Keyſer Conſtantino Pogonato / deß Conſtantis Sohn/ continuirt hab: vnnd gib jm alſo 16. Jar / die er vnwiderſprechlich im Chaliphat Ampt zugebracht: darauß dann folgt/er ſey im 9. Jar deß Keyſers Conſtantini/ mit dem Zunamen im Bart/oder Pogonati/oder kurtz hernacher/ auß dieſer Welt geſcheiden. Der 7. Muauia.

An deß Vattern ſtell iſt der Sohn Aziz (diß war ſein rechter Arabiſcher Nam) zum Chaliphat kommen. Cedrinus heiſt jn Ezid/andere Gizid/vnd Jezid: welche Namen etwas verfälſcht / wie dann ſolchs gemeiniglich pflegt geſchehen / wenn man vnbekandte / frembde vnd Barbariſche Namen außſprechen wil. Er hat ein wenig minder/ dann 4. Jar regiert: vnnd vngefährlich das 13. Jar der Regierung Keyſers Pogonati erreycht. Die Araber nennen jn auch etwa Abdul-- Aziz/welchs ſo viel heiſt/ als Aziz der Diener Gottes. Wer nun in der Ordnung ſey der 9. Chaliph a geweſen / iſt noch biß dato ſtrittig. Etliche ſagen/es ſey der Amer/ein Son deß Jezid: die andern/es ſey Maruan im Chaliphat auff den jetztgenannten Aziz gefolgt. Auch findt man etlich/die diß alſo wöllen zuſammen reimen: daß nemlich die erſten deß Fürſten Dignitet / durch das wort Amer oder Emir: die andern / ſeinen rechten Namen gemeldt / als wenn er Maruan geheiſſen. Ich meins theils kan weder die eine / noch die andere Meynung paſſirn laſſen/ ſondern ſag/es ſey dieſer Irthumb auß dem Namen Omer gewißlich hergefloſſen/darauß die erſten Amer/die andern Maruan gemacht. Nun iſt derſelb Omer wol ein Sohn deß Aziz/ oder deß Ezid geweſen/ vnnd derhalben vermeynt worden/er ſey als bald in deß Vattern ſtell getretten: aber die Warheit zu ſagen/ iſt er nicht geſtracks auff den Vatter zum Chaliphat kommen. Dann der Aziz/ein Son Muauia / deß Abdulla Tochter zum Weib gehabt/vnd bey derſelben einen Son gezeugt/ Omer genañt. Dieſes Abdulla Vatter aber hat Abbas geheiſſen(bey den vnſern Habbus) vnd war Ebubekirs deß Chaliphen Son/ vnnd nicht allein der Araber Propheten Muhamets Vetter/ ſondern auch Schwager / wegen ſeiner Schweſter Aiſcha / die deß Muhamets ander Weib geweſen. Derhalben dann/weil der Abdulla auß deß Muhamets Stammen geborn / vnnd den erſten Chaliphen zum Großvattern gehabt: hat er nach abſterben ſeins Tochtermanns Aziz/der von ſeiner Tochter ein Erben/ Omer genannt/nach jhm verlaſſen/ſo von wegen kindlichs Alters zum Regiment noch nicht tüchtig / die Würde deß Chaliphats auff ſich ſelbſt transferiert: ward auch hernach Abdul-- Melich genennt/ welches ſo viel bedeut/als der König Abdulla. Die vnſern haben den Namen verfälſcht/ vnnd theils Habdimelich / theils Abimelech/ darauß gemacht: welche drey wort vnterſchiedliche bedeutung haben. Dann Habdimelich/oder Abdimelich/ ſo beſſer geſchrieben/heiſt ſo viel/als ein König / der ein Diener oder Knecht iſt/ oder ein Knecht deß Königs: Abimelech/ ein König/ der ein Vatter iſt: Abdul-- Melich / ein König / der Gottes Knecht oder Diener iſt. Dieſer Abdulla iſt dem Arabiſchen Reich zwey vnd zwentzig Jar vorgeſtanden/biß ins ſechſt Jar deß Keyſers Tiberij Apſimari. Der 8. Aziz. Der 9. Abdulla. Falſche Namen eins Caliphe. Abdul Melich.

Auff den Vatter iſt der Sohn Suleiman gefolgt / dem man einen verfälſchten Namen Zulcimin gibt: da doch zugleich die Muhametaner/vnd die geſchriebene Griechiſchen Hiſtorien / jhn Suleiman nennen. Hat vngefährlich 13. Jar regiert / biß ins Der 10. Suleiman.

ander Jar deß Keysers Leons auß Isauria. Welche nun sagen / er hab nur 3. Jar das Regiment geführt/dieselbigen schreiben die vbrigen 9. oder 10. Jar einem zu/ den sie Vlid/ein Sohn Abdalhar/ nennen / von welchem ich doch nicht ohn vrsach im zweiffel stehe / ob man jhn ein Calipha nennen solle. Dann auß den Griechischen Historien kan mans nit spüren noch finden. Auch ist zu mercken/daß gleichsfalls diß den jetztgemelten Vlid verdächtig mache/ als der kein Calipha gewesen: daß nemlich etliche neben jhrem Zuleimin/welcher ist vnser Suleiman/ zugleich zweyer andern gedencken: zuwissen/drß Vlid/eins Sohns deß Abdalhar / vnd eins Elgualid/so deß Suleimans Bruder/das ist/deß Abdulla Sohn gewesen sey. Dann hierauß wirdt/ meines erachtens/ augenscheinlich abgenommen vnd verstanden/daß gedachts Vlid Vatter nicht Abdalhar gehrissen / sondern Abdalla / welches einerley Name mit dem Abdulla: ja das noch mehr/läßt sichs ansehen/daß diese nicht vnterschiedliche zwo Personen gewesen. Vnnd solches ist desto mehr der Warheit gemäß zu schätzen/weil diese beyde Namen/Vlid vnd Elgualid/nur für einerley Namen zu halten. Dann Vlid ist eben also gestümmelt auß dem Namen Velid / wie man in der Histori deß Zonara findt der Agarener Vzer oder Vzir/nach Griechischer pronunciation/an statt deß Vezir/ welches bey jnen ein Rath. Das El--gualid aber ist erstlich etwas durch den Arabischen Articul El verändert: darnach durch die weiß vnnd manier zu schreiben / so bey vnterschiedlichen Völckern auch etwas vnterscheids hat. Dann vnser Teutscher Nam Willhelm/wirdt von Frantzosen Guilaume / von Italienern vnnd Spaniern Guilelmo geschrieben vnnd außgesprochen. Also haben auch auß dem Walid/welches einerley mit dem Welid (vnnd solches wirdt zwar von den Arabern durch ein zartes doppelt V/ wie gleichsfalls auch bey den Griechen außgesprochen) andere Gualid gemacht/vnd mit dem Articul El--Gualid/oder Al--Gualid. Bleibt also nur ein einiger Velid/oder Valid/deß Abdulla Son/ Suleimans Bruder: vnd da derselb/wie man schreibt / der erst Agarenisch Hoherpriester zu Septa gewest / in Mauritania oder Berberey: warumb wöllen wir dann eben das Asiatisch Chaliphat oder Hochpriesterthumb zu Bagdat gedachtem Suleiman abstricken vnd nemmen/ohn der Muhametaner Autoritet vnd bewilligung/ vnd diesem Velid auff 9. oder 10. Jar geben vnd zuschreiben?

Daß Vlid kein Chalipha gewesen.

Vzir/Vezir.

Folgt nun der Omer / diß Namens der ander / bey den vnsern Haumar genannt/ der eylffe Chalipha: dessen Vatter Aziz/ein Sohn Muauia/heist auch in Muhametischen Geschichten Abdul--Aziz/mit einem Arabischen Zunamen. Daher das verfälschte wort Habdimazid zu bessern/ welchen Namen jhm andere geben/an statt deß Abdul-azid/oder Abdul-aziz. Dieser Omer ist zu letzt an seins Großvatters/ von der Mutter her/deß Abdul-melich: vnd an seins Oeheimbs oder Mutter Bruders stell/zum Chaliphat kommen: vnd als er demselben nur 2. Jar vnnd 4. Monat lang vorgestanden/ ist er mit todt abgangen/im vierdten Jar der Regierung Keyser Leons.

Der ir. Omer der ander.

Nach diesem ist erwehlt worden Aziz der 12. Chalipha/diß Namens der ander/deß Omeris ander Oeheimb oder Mutter Bruder. Daß er den Abdul-melich zum Vatter/vnnd den Suleiman zum Bruder gehabt/welche beyde Chaliphen gewesen. Vom Cedrino/vnd andern Griechischen Scribenten/wirdt er Jzid oder Ezid genennet. Hat 4. Jar regiert/vnd das 9. Jar der Regierung Keyser Leons erreycht.

Der 12. Aziz der ander.

Auff den Aziz ist der 13. Chalipha gefolgt/ mit Namen Hakem oder Hacem/ welchen die Griechen Hisam nennen. Hat bey wehrendem Leben vnnd Regiment Keyser Leons/biß in die 15. Jar/oder ein wenig darüber/regiert: vnd ist im andern Jar deß Keysers Constantini Copronymi/ so deß Leons Sohn gewesen / mit todt abgangen: daß er also dem Agarenischen Reich vnnd Wesen in alles 17. Jar vorgestanden. Es melden wol die Muhametanischen Scribenten nicht außdrücklich / daß er gemeldts Aziz deß andern/seins Vorfahrn/ Son gewesen: aber gleichwol deuten sie dahin dermassen/daß mans wol kan abnemmen. Von diesem Chalipha ward der Feldoberst Masalma mit Kriegsvolck abgefertigt / vnnd hat damals Cæsarea die Hauptstatt in Cappadocia erobert vnd eingenommen/ im zehenden Jar der Regierung Keyser Leons. Ein Sohn desselben Hisam/genannt Suleiman/wie Cedrinus außdrücklich schreibt/hat im achtzehenden/neunzehenden vnd ein vnd zwantzigsten Jar gedachts Keysers Leon/wider die

Der 13. Hakem oder Hacem.

Christen

Chriſten Krieg geführt: vnd da er einen Gefangenen bekommen / ſo von Pergamo (iſt ein Statt in kleinern Aſia) bürtig / der ſich mit vnwarheit für den jungen Keyſer Tiberium / Keyſers Juſtiniani deß andern / mit dem Zunamen † Rhinotmuti Sohn / außgab: hat er denſelben / dem Keyſer Leon zu trutz vnd verdruß / gar herrlich vnnd ſtattlich gehalten vnd geehrt. Item / hat derſelb Hiſam / wie geſagter Cedrinus auch thut melden / denen zu Antiochia einen zum Patriarchen verordnet vnd bewilligt / ſo Stephanus genannt: als der Patriarchiſch Stul daſelbſt lang vaciert vnd gefeiert / vnd keinen Patriarchen gehabt. Item / zeigt auch derſelb Cedrinus an / wie dieſer Hiſam mit todt im andern Jar der Regierung Keyſers Copronymi abgangen / da eben zu der zeit zwiſchen dem Keyſer Copronymo / vnnd dem Artauaſdo / der ſich für ein Keyſer auffgeworffen / ein hefftiger innerlicher Krieg geführt ward: vnd wie ſie beyde dieſen Hiſam durch jhre Botſchafften vmb hülff erſucht. Solches alles hab ich etwas weitläufftiger wöllen anzeigen / auß vrſachen / ſo der Leſer gleich hierauff vernemmen wirdt. Dann daß dieſelben jrren / die dieſen Hacem / oder Hiſam / auß der zahl der Caliphen außſchlieſſen / daran iſt kein zweiffel.

† Wegen abgeſchnittener Naſen.

Der vierzehend Chalipha wirdt vom Cedrino / vnd andern Griechen / Walid genannt. Hat nur ein eintzigs Jar regiert / vnnd ward von den Arabern ſelbſt vmbbracht. Darumb der Cedrinus recht vnnd wol ſchreibt / er ſey im dritten Jar der Regierung Keyſers Copronymi vmbkommen. Vnnd ſoll man derhalben dieſen Walid / oder Ewelid / nicht zum nechſten Nachfahrn auff den Aziz machen / mit außſchlieſſung deß Hacem: noch ſein Regiment auff 18. Jar erſtrecken / noch jhm einen Sohn geben / deß Namen Suleiman. Dann belangend den Muauia / welchen man auch für ſeinen Son erzehlet / gedenckt wol diß Namens geſagter Cedrinus im zehenden Jar der Regierung Keyſers Leons: aber alſo / daß er eins Amir oder Emir / ſampt ſeinem Sohn Mauia / meldung thut: vnnd nicht / daß er dieſen Muauia deß Hiſams Sohn / ſo damals der Agarener Calipha war: oder deß Walid Son / ſo viel Jar hernach zum Reich kommen / außdrucklich nennet. Das iſt aber wol gedenckwürdig / daß Joannes Leo auß Affrico / den Euelid / ſo von Griechen Walid / von Arabern Welid genannt / deß Hacems Bruder nennt: der Symeon aber / deß Hacems oder Hiſams Sohn: welche meynung / die letzt / meins erachtens nicht zu paſſirn / als die daher allein jhren Vrſprung gehabt / weil der Walid nach dem Hiſam zum Regiment kommen. Gleichsfalls iſt auch zu mercken / daß von Türcken in deß Gilderun Baiaſits / vnnd deß Tataren Temur Chan Geſchichten / ein Halid genennt wirdt / deß Welid Sohn. Derſelb Halid iſt diß Chaliphæ Welid Sohn geweſen / vnd wirdt derhalben gemeldt / er hab ſein Begräbnuß vnnd Monumentum zu Hamus / vor zeiten genannt Emiſa / ein Statt in Soria / gehabt. weil in der eroberung dieſer Statt der Maruan / ein Sohn deß Hacem / wie die Muhametaner bezeugen / vnd nicht deß Welid / dieſen Halid / ein Sohn deß Welid / vnnd nicht ſeinen Bruder / oder Hacems Sohn / ſampt etlichen Blutsfreunden erwürgt. Vnnd kehre zwar ich mich gar nicht daran / daß etlich andere dieſe Brüderkinder oder Vettern gantz vnnd gar durch einander verwechßlen. Ehe dann ich aber weiter fortſchreite / zu ernennung deß fünffzehenden Chaliphe / wil ich zuvor zween auß der zahl der Chaliphen / ſo durch ein Jrthumb vnter die andern mit eingemengt / außleſchen. Der erſt iſt der / welchen ſie Gizid / den andern (ſolten jhn lieber den dritten heiſſen / wegen Aziz deß Muauia Sohn / vnd Aziz deß Abdulla Sohn / da der dritt Platz haben möcht) vnd den Jzid Cedrini / mit dem Zunamen Leipſus / nennen. Von dieſem ſagen ſie / er ſey auch deß Habdimelich Sohn geweſen / hab nur ein Jar allein regiert / vnnd als Copronymus vnd Artauaſdus vmb das Keyſerthumb ſtritten / ſey er von beyden theilen vmb hülff erſucht worden. Jch wil mit kurtzen worten mein meynung anzeigen. Dieſer Aziz oder Jzid der dritt / iſt gantz vnnd gar einerley mit dem andern / ſo deß Abdulmelich oder Abdulla Sohn geweſen. Dann wazu wil man einem Vatter zween Söhn / einerley Namens / geben? Daß aber gemeldt wirdt / er hab ein gar geringe zeit regiert / vnnd ſey von obgedachten beyden Griechiſchen Keyſern erſucht vnnd ſolicitirt worden / entweder dem einen oder anderm theil beyzufallen: dadurch wirdt meine Meynung beſtätigt / weil ich zuvor durch außdrückliche wort deß Cedrini erwieſen / daß gedachte

Der 14. Walid.

Von zweyen ertichten Chaliphen.

dachte zween Keyser beym Hisam Chalipha / vnd nicht beym Jzid/ vmb hülff angehalten. Der ander vermeynt vnnd ertichte Chalipha wirdt Hyces genannt / von dem sie auch schreiben / er sey mit todt abgangen / ehe dann das erst Jar seiner Regierung hervmb kommen / vnnd sey daneben deß ertichten Gizid oder Jzid deß dritten Sohn gewesen. Dagegen ich diesen meinen bestendigen Bericht thue/ daß nemlich dieser Hyces sey eben derselb Hacem/ welcher 17. Jar regiert / vnnd nach deß Joannis Leonis Afri meynung / wol ein Bruder deß Velid gewesen/ aber nicht sein Nachfahr / sondern hab viel mehr vor dem Velid regiert. Gleichermassen da er/ nach etlicher meynung/ den Jzid zum Vatter gehabt: soll man nicht solches von einem dritten ertichten Jzid verstehen/ sondern vom Jzid oder Aziz/ so diß Namens warhafftig der ander/ vnnd deß Abdulmelich oder Abdulla Sohn gewesen: dero meynung ich zwar nicht zuwider bin/ weil sie der Warheit etwas ähnlicher / dann der andern wohn / so da wöllen / es sey dieser Hacem nicht vom Ebubekir / sondern vom Ali / deß Muhamets Tochtermann / herkommen/ vnd nennen jn Hocem/ melden auch daneben/ es hab das Sophiner Geschlecht/ welches jetzt in Persia regiert/ von jme sein Vrsprung.

Hyces der ander vermeynter Calipha.

Ob der Hocem vom Ali/ als vō dem die Sophi herkommen.

Damit wir nun widerumb auff die Ordnung der Chaliphen nach einander/ nach dieser beyden außschiessung / kommen: sag ich / der fünffzehend Chalipha sey gewesen Meruan/ welchen die Muhametaner außdrücklich einen Sohn deß Hacem/ das ist/ der Griechen Hisam/ nennen. Solches ist auch derwegen desto glaublicher/ weil wir auß dem Cedrino wissen / daß auff den Walid / welcher im dritten Jar der Regierung Keysers Copronymi vmbkommen / eben im nechstfolgendem Jar / nemlich / im vierdten gesagtes Copronymi/ der Maruan jm Chaliphat succedirt: dadurch dann auch eben das widerlegt vnd vmbgestossen wirdt/ welches in gedachtes Cedrini Chronick an einem andern Ort/ von deß Jzidis Leipsi succession/ als in einem stückweiß zusammen gezogenem Werck/ liederlich vnd ohn grundt verzeichnet / vnd gelesen wirdt. Weil nun dieser Meruan sechs Jar regiert / ist ohn einigen zweiffel zu schliessen / es hab sein Chaliphat im 10. Jar deß Keysers Copronymi ein end gehabt.

Der 15. Meruan.

Der 16. Jachsi oder Jachia.

Jetzt wöllen wir sehen/ wer nach der zeit auff den Meruan im Chaliphat gefolgt/ vnd der sechtzehend Chalipha gewesen. Dann auch diß strittig/ vnd werden etlich gefunden/ so den nechsten Chalipha nach dem Meruan/ wöllen Abubala nennen/ so bey vnserm Symeon Audala heist: andere geben jme den Namen Habdalla/ ein Son Halim/ welches auff Arabisch würde heissen Abdulla / deß Ali Son: die Muhametaner nennen jn Jachsi/ oder Jachia/ vnd melden auch/ er sey ein Sohn Ali gewesen / auß der Abbasiter Geschlecht. Diese letzte meynung wirdt/ meins erachtens/ können bestehen. Jedoch halt ich / sein rechter Nam sey gewesen Jachsi / wie auch droben gemeldt / vnnd der Zunam/ Abdulla. Daß man auch nicht vnterschiedliche Personen darauß machen solle/ wirdt durch den Namen deß Vatters erwiesen/ so von beyden einerley wirdt angezeigt. Jedoch wil die außraitung der Jar/ so lang dieser Chalipha regiert soll haben/ nemlich/ biß in die ein vnd zwantzig/ wie auch Symeon Magister Officiorum bezeugt/ gantz vnnd gar nit anderst lauten / dann daß der ander Abubala vom Chaliphat außzuschliessen: darauß dann schier abzunemmen / daß deß Symeons Audala / für den Abubala der andern zu halten. Dann so man vom zehenden Jar der Regierung Keysers Copronymi wil 21. Jar rechnen / wirdt man auff das 31. Jar gemeldts Copronymi kommen: nach welcher zeit keins wegs dieser Abubala für deß Audala Successor vnnd Nachfahr gehalten kan werden/ weil wir droben ein andern gemeldt/ vnnd bald denselben werden widerholen: so kan man viel weniger glauben/ daß er vor dem Audala gewesen / weil die fünff Jar seins Chaliphats niergends sich finden lassen: es sey dann/ daß mans villeicht dem Jachsi an seiner Regierung abziehen wöll oder dörffe/ vnd solches dermassen/ daß wir sagen / er sey nur 16. Jar lang/ wider die meynung vnnd Autoritet aller Historien/ im Regiment gewesen. Da nun jemand an diesen Argumenten vnd Gründen/ welche doch meins erachtens nicht schwach noch schlecht/ jhme nicht wil lassen genügen/ sondern sich vnvermeidlich in ein Rechtfertigung wider mich einlassen: werd ich schlecht vnnd gerecht mit der Sachen vmbgehen / vnnd allein begeren/ man wölle deß Abubala Chaliphat so lang sequestriern/ biß der Stritt nottürfftiglich ventilirt/ vnd rechtmässig darin erkennt werd.

Außschliessung deß Abubala vom Chaliphat.

Folgt

Folgt der ſiebenzehend Caliph Muhammad / mit dem Zunamen Abdulla / ſo ſchier allen dieſen Fürſten gemein. Die Griechen aber / wie zuvor auch gemeldt / ſchneiden von ſeinem gantzen Namen Muhammadi / die erſten zwo Sylben ab / vnd heiſſen jn Madi. Wiewol ich daneben nicht läugnen wil / daß nicht auch ſeyn mög / dieſer Nam Madi ſey geſtümmelt auß dem gantzen Mahadin. Da er nun auff ſeinen Vatter ins Regiment kommen / nach dem ein vnd dreyſſigſten Jar der Regierung Keyſers Copronymi / vnd den Arabern 9. oder auch (welches gläublicher) 10. Jar vorgeſtanden: wirdt folgen / daß er das ander Jar der Keyſerin Irene / vnd jhres vnmündigen Sohns Conſtantini / nach deſſen Vatters Leons Todt / erreycht: welches zwar mit den Hiſtorien wol vberein ſtimbt. Seinem Sohn aber / dem Muſa / oder Moyſe / welcher nur ein Jar regiert ſoll haben / gib ich gar kein Stell noch Platz vnter den Caliphen / wegen einer ſo ſchlechten / vnnützlich angelegten Zeit / bey welcher er nichts verricht / noch verrichten können: vnd dann auch / weil ich hierinn mir fürgenommen / ſo wol der Muhamatzaner ſelbſt / als auch der fürnehmen Griechen Autoritet vnd Meynung zu folgen.

Der 17. Muhammad.

Deß Madi Sen Muſa wirdt außgeſchloſſen.

Sol derhalben meiner Meynung nach / der achtzehend Chalipha ſeyn / Harone-Reſid / ein Sohn deß Muhammad / oder Madi / bey den Griechen Aaron genannt. Sein Zunam Reſid / wirdt auch in der Hiſtori Wilhelms / deß Ertzbiſchoffs zu Tyro gefunden. Da man die Jar ſeiner Regierung anfahen wil zu zehlen nach Abſterben ſeines Vatters / davon jetzo gemeldt: erſtrecken ſie ſich vber die Jar deß Keyſers Conſtantini / vnnd ſeiner Mutter / der Keyſerin Irene / biß auff etliche Jar der Regierung Keyſers Nicephori deß Griechen / vnnd vnſers Teutſchen Keyſers Karul deß groſſen / zu dem er Bottſchafften vnnd ſtattliche Præſenten geſchickt. Vnd kan man auß ordenlicher Reitung der Zeit gnugſam abnemmen: daß er lenger / dann 23. Jar / im Regiment geweſen.

Der 18. Caliph / Harons reſid.

Mit dieſem Harone-reſid beſchliſſen nun die Türckiſchen Hiſtorici / die ich mir / diß falls jhnen zu folgen vorgenommen / jhren Bericht von den Caliphen: zweyffelohn derhalben / daß gleich baldt nach der Zeit / (als dann Augenſcheinlich auch andern Regimenten widerfahren / demnach ſie auffs höchſt geſtiegen) das großmächtig Saraceniſch Reich angefangen durch innerliche gefährliche Krieg vbel geplagt / vnnd allgemach in kleinere ſchwechere Herrſchafften zerrütt vnd zerriſſen zu werden: vnnd ſolches eben der geſtalt / daß ſie nicht lenger haben können den Namen Iſlami / welchen ſie jhnen wegen jrer Einigkeit vnd Friedes / als einen herrlichen Titul angemaßt / erhalten. Darumb der Aythonus Armenius nicht ohn vrſach ſchreibt / daß die Saracener in Aſia regiert haben biß in die 198. Jar / welches nicht vbel mit den Türckiſchen Jahren vbereinſtimbt: weil man auß derſelben Raitung ſpüren vnd abnemmen kan / daß deß Harone-reſid Regiment vngefährlich biß auffs 180. Jar nach verruckung deß Mahameto auff Medina ſich erſtreckt. Darumb dann eben nach deß Harone reſid Abſcheidt auß dieſer Welt / die groſſen Zwitracht vnter den Saracenern ſich erhaben / davon der Aythonus redt: dermaſſen / daß die Soldani / vnd andere Landsfürſten / welche dem Chalipha gehorſam zu leyſten ſchuldig waren / wider jhn ſich zu ſetzen / vnnd Rebelliſch zu werden angefangen: darumb dann der Saracener Gewalt vielfältig abgenommen vnd geſchwecht ſey worden. Mit dem Aythono ſtimmt der Cedrinus gantz vnnd gar vbereins / in dem er ſchreibt / der Saracener Macht ſey ſo gewaltig vnd groß worden / daß ſie nicht allein vber Perſien / Medien / Babylon / ſampt der Aſſyrier Reich / geherrſchet: ſonder haben auch neben geſagten Königreichen das Aegyptierland / vnd Libyam oder Berberey / vnd ein groß theil Europæ beſeſſen. Demnach aber / ſpricht er / ſie zu vnterſchiedlichen Zeiten auffrühriſch vnnd zwiträchtig wider einander zu werden / auch das einig vnd großmächtig Reich angefangen in viel ſtück zu trennen vnd zu theilen / als deß hat Spanien ein beſondern Fürſten / Berberey ein andern / Item Aegyptus ein andern / ein andern Babylon / vnnd endtlich auch Perſien ein andern König bekommen. Es waren auch gemeldte Fürſten mit keinem Band rechter Einigkeit vnter einander verknüpfft / ſonder was zuſammen grenitzte / fiel ſeinen Benachbarten ins Land / vnnd theten alſo einander feindtlich bekriegen. Bißhero deß Cedrini Wort. Hierauß nun endtlich gefolgt / daß die / ſo zuvor auß den weit abgelegnen Landen gegen Orient / zu Waſ-

Vntergäng deß Saraceniſchen Reichs.

Wie lang das Agareniſch Chalipha glücklich beſtanden.

Vrſach deß falls / vngehorſam.

Orientiſchen wider die Occidentaliſchen.

er vnd zu Land sich auffgemacht/ vnd nicht allein beyderley Asiam/ sampt Affrica oder Berberey angriffen/ sonder auch gegen Nidergang der Sonn biß Zibiltara/ (damals es end der Welt geschätzt) vnnd zu den Seulen oder Colonne deß Herculis hinein gerungen/ daselbst vber den engen Paß deß Meers gefahren/ Strezzo di Zibiltara genannt/ das mehrer theil Spanien vnter jhr Joch bracht/ auch folgends vber das hohe Gebirg Roncual gezogen/ vnd Franckreich gleich als mit einer Sündflut vnzahlbars Kriegßvolcks vberfallen: hernacher/ als die Schantz sich verkehrt/ widerumb von den Christen/ welche ferr von jhnen gegen Nidergang der Sonn gesessen/ gleichsfalls mit vberauß grossen Kriegßzügen zu Wasser vnnd zu Land/ heimgesucht vnnd erlegt seynd worden. Vnd weil sie damals sehr grosse Prouintzen vnnd Landtschafften in Asia verloren/ hett mans entweder gantz vnnd gar außreutten können/ oder in jhre alte Wüsten deß Arabier Lands treiben/ neben außtilgung deß Muhametischen Reichs: da nicht auß Gottes verhengnuß die hochschädliche trennungen der Occidentalischen in jhrem eygnen Vatterland/ den Türcken/ so auff die Araber gefolgt/ vnnd damals schon der Muhametischen superstition gifft an sich genommen/ zu eroberung alles dessen/ so den Muhametanern entzogen/ ein muht gemacht: vnd daneben die Hülff/ so man vnsern in Asia damals zum höchsten angefochten vnd betrangten Christen zuschicken hett sollen/ nicht hett verhindert.

Die Occidentischen wider die Orientischen.

Türcken erhalten das Musulmamsch Wesen bey der Christen Vneinigkeit.

Dann als der Araber Macht/ sampt jrer Einigkeit/ abgenommen: vnd sie eben die Wafen/ dadurch sie den Christen nicht ein/ sondern mehr hundert Jar lang/ mercklichen Schrecken eingejagt/ vnnd vbermässigen Schaden zugefügt/ wider einander zu jhrem eygnen Verderben angefangen zu brauchen: hatte der Göttlichen Fürsichtigkeit/ einer Regentin Menschlicher Sachen/ endlich gefallen/ die Türcken ein neuwes/ vnbekants/ vngewöhnlichs/ seltzams Volck/ gleich als zum Schauwspiel der Welt herfür zu ziehen/ welches an statt der Araber ins Regiment tretten solt/ vnd zuletzt auch die Christen theils außreuten/ theils vntern Joch bringen/ vnnd also das grausam Reich/ darab sich alle Völcker entsetzen müssen/ anrichten vnd stifften. Demnach aber kein Bericht/ wie vnd wenn/ vnd durch welche Anleytung vnd Vrsachen/ dasselbig Volck gleich als auß seinen Winckeln/ darinn es biß daher verborgen sich gehalten/ herfür gezogen worden/ vnnd anfänglich andern Leuten sich erzeygt/ in der Türcken Historien/ die viel zu kurtz jhre Geschicht pflegen zu fassen/ gefunden wirdt: wil ich allhie gemeldter Sachen ein satten Grundt anzeigen/ vnnd gleich von wort zu wort abschreiben auß dem Griechischen Scribenten Cedrino: welchem zwar/ so viel diß theil der Histori belangt/ sonst keiner zu vergleichen.

Türcken kommen auff die Araber.

Als Muchumet/ spricht er/ Imbrails Sohn/ ein Fürst der Persier/ Chorasmier/ Dritaner/ vnd Medier/ auff der einen Seiten ein schweren Krieg führte wider die Indianer/ auff der andern wider die Babylonier/ vnnd solches mit schlechtem Glück vnnd Fortgang: hat er jme fürgenommen/ ein Bottschafft an der Türcken Fürsten abzufertigen/ vnd jme zu hülff auß denen Orten ein Kriegßvolck zu bestellen vñ kommen zu lassen. Schickt derhalben an jn sein Ambassada/ mit köstlichen stattlichen Geschencken vñ Praesenten: vnd begert vom gemeldten Türcken/ er wölt jhm zu hülff 3000. Mann folgen lassen. Der Türck empfieng die Abgesandten gar wol/ vnd weil jme die Geschenck/ so daneben geschickt vnd geliefert/ nicht vbel gefielen: hat er bewilligt/ daß die begerte drey tausendt Mann/ vnter einem Obersten/ Tagrolipix Mucalet/ Mikeils Sohn/ dem Muchumet zu ziehen möchten: daneben jme selbst ein hoffnung geschöpfft/ im fall diese seine Leut deß Muchumets Feinde/ so die Saracener daselbst hetten angriffen/ auß Persien vertreiben köndten: möchte sich ferrer zutragen/ daß sein gedachtes Kriegßvolck/ ohn sondere Mühe/ vber die Brucken deß Wassers Araris/ so zu beyden Seiten mit Thürnen verwahrt/ vnd mit einer sondern Guardi besetzt/ vnnd also den Türcken den Paß ins Persier Land versperrete/ der gantzen Türckischen Nation solchen Paß möcht öffnen/ die Guardi daselbst vertreiben/ vnd hiedurch jhme das Persier Land vnterthänig machen. Als nun diese Soldaten in Persien ankommen/ hat obgedachter Muchumet dieselben zu seinem Hauffen gestossen/ vnnd also den Pissasirium/ einen Fürsten der Babylonischen Araber/ mit gewalt angriffen/ leichtlich vberwunden/ erlegt/

Türckē werden von Persischen König gefordert vñ bestellt.

Sieg durch Türcken hülff erlangt.

legt/vnd in die Flucht geſchlagen: inſonderheit / weil die Araber durch die Türckiſchen Bogenſchützen getroffen / vnd wider dieſelben nicht beſtehen kundten. Folgends da er wider in ſein Land kommen / hett er gern dieſe Türckiſch hülff auch wider die Indianer gebraucht. Aber weil ſie begerten/man ſolt jnen wider heim zu ziehen erlauben/ vnnd im Namen deß Königs obgedachter Brücken Guardi auffzulegen / ſie vbers Waſſer Araxes paſſiern zu laſſen: dagegen aber König Muchumet nicht vnterließ bey jnen anzuhalten/ daß ſie bleiben ſolten/vnnd zuletzt ſie mit gewalt wolt zwingen: ſeind die Türcken auß Forcht/es möcht jnen etwas beſchwerlichers widerfahren/von jhm abgefallen/ vnd haben ſich in die Einöd/Caruonitis genannt/begeben: vnd demnach ſie ſchwach an der Zahl/ vnnd derwegen ſich nicht dürfften in ein Feldtſchlacht wider ſo gar viel tauſendt Menſchen einlaſſen / noch herfür kommen / haben ſie mit ſtätigem ſtreiffen die Saracener vberfallen vnnd geplagt. Solches hat den Muchumet zum höchſten verdroſſen. Derwegen er ein Kriegßvolck / biß in die 20. tauſendt Mann ſtarck / verſamlet: daſſelb 10. Oberſten vntergeben / ſo vnter allen Saracenern die Edelſten / auch vor andern fürſichtig vnd dapffer geſchätzt wurden: vnd alſo diß Heer wider die Türcken abgefertigt. Da nun gedachte Oberſten ſich zu dieſem Zug auffmachten/haben ſie keins wegs für rathſam wöllen anſehen/daß man ein ſolch Volck in die Wildnuß vnd Einöd führen ſolt / wegen mangels an Waſſer vnnd Prouiant. Haben derhalben das Feldtläger eben im Eingang geſagter Einöd geſchlagen / vnnd ſich bedacht / was wider den Feind fürzunemmen. Als aber ehegemeldter Tagrolipix / der ſich mit ſeinen Kriegßleuten in der jnnern Einöd auffhielt / geſpürt vnd vernommen/ daß man jhn mit dieſem Zug vermeynt zu bekriegen: hat er mit den ſeinigen Gemeine gehalten/vnd für gut vnd rathſam geacht / daß man die Sarazener vnnd Perſier bey Nächtlicher weil ſolt vberfallen vnnd angreiffen. Hat derhalben zween Tag an einander in höchſter eyl ein gar groſſen Zug verricht/iſt am dritten Tag an die Feindt kommen/ welche gar on alle ſorg in jrem Läger waren/noch einigs vbels ſich vorm Feindt befahrten/vnd hat alſo den Angriff bey der Nacht gethan: in welchem er ſie vrplötzlich in die Flucht geſchlagen / viel Harniſch/Wehren/ Pferdt/ Haab vnnd Gut erlangt. Darumb er hinfüro nicht mehr als ein Feldtflüchtiger/vnd verborgner Schnapphan/den Feind hinderliſtig vnd heimlicher weiß angefallen/ſonder im offenen Feld ſich gelägert: da dann hauffenweiß jhme zulieffen / alle die / ſo wegen Maleſitz Händel ſich befahrten am Leben geſtrafft zu werden/ ſampt den Schlauen vnnd Leibeygnen/ auch allen denen / ſo begierig waren / gute Beut zu erlangen. Daher gefolgt / daß innerhalb einer geringen Zeit / ein großmächtiges Heer/ biß in die 50. tauſendt Mann ſtarck/zu jme ſich verſamlet. In dem nun deß Tagrolipix Sachen gedachter maſſen beſchaffen / hat König Muchumet auß verdruß/wegen der Niderlag/ſo ſein Volck erlitten/vnd auß gifftigem Zorn/obangerührten ſeinen 10. Oberſten die Augen laſſen außſtechen: daneben den Kriegßleuten gedräuwet/ſo der Gefahr durch die Flucht entwichen/er wölt jnen ein offentliche Schand vnd Schmach anthun/daß man ſie in Weibskleyder anlegen/ vnnd alſo für jedermänigklich her außführen vnd zeigen ſolte. Macht hiemit auch ſich ſelbſt auff/ wider den Feind zuziehen/vnd in eigner Perſon mit jhme zu ſchlahen. Die Kriegßleut aber / ſo zuvor vom Feind vberwunden waren/ in dem ſie deß Königs dräuwen vernommen / ſeind alle dem Tagrolipix zugezogen. Als nun derſelb mit einem ſo groſſen Kriegßvolck gefaßt vnnd geſterckt/hat er das gantz Heer verſamlet/iſt geſtracks auff den Muchumet gezogen/jm fürgenommen auffs chiſt demſelben ein Schlacht zu lieffern. Dagegen auch der Muchumet auff ſeiner Seiten die Saracener/Perſier/Cauiren/vnd Araber zuſſgerüſt/ein Kriegßvolck gleichßfals biß in die 50. tauſendt ſtarck/ſampt 100. Elephanten/ſo Thürn trugen / mit Kriegßleuten beſetzt / zuſammen bracht: hat diß Heer mit ſich genommen/vnnd iſt alſo bey Aſpachan (iſt ein Statt in Perſien / noch heutigs Tags Spahan/ oder dem Türckiſchen Brauche nach/ Iſpahan genannt) den Türcken begegnet. Daſelbſt iſt ein vberauß ſchrecklichs Treffen gehalten worden / in welchem viel zu beyden Seiten vmbkommen / vnnd auch vnter andern König Muchumet ſelbſt. Dann eben in dem er vnfürſichtiger verwegner weiß herumb thet reitten vnd rennen/ vnnd ſein Kriegßvolck zur Schlacht ermahnen: iſt der Gaul vnter jm gefallen/ er ſelbs den Halß gebrochen/

Türcken fallen vom Perſier ab.

Zug wider die Türcken durch 10. Oberſten.

Deß Tagrolipix Anſchlag.

Wie er ſich an Volck geſterckt.

Schlacht zwiſchen dem Tagrolipix.

Wie Muchumet vmbkommen.

gebrochen/vnd auff der stell todt blieben. Da solches sich zugetragen/ hat deß Muchumets Kriegßvolck sich mit denen auff der andern Seiten in ein Vertrag eyngelassen vnd verglichen: darauff allesampt mit eim Feldtgeschrey den Tagrolipix für ein König in Persien außgerüfft. Als er nun zum König erwehlt/ hat er etliche der seinigen abgefertigt/ vnnd die Guardi oder Besatzung der Brücken vber das Wasser Araxes lassen abfordern vnnd abschaffen/ vnd darauff allen Türcken ein freyen Passz in Persien erlaubt. Darumb sie dann jhr vorig Land verliessen/ vnd Hauffen weiß dem Persier Land zuliessen: allein die außgenommen/ welchen jhr Vatterland so lieb/daß jhnen mehr gefiel daheim zu bleiben. Haben also die Persier vnnd Saracener deß Regiments entsetzt/ vnd sich selbst zu Herrn in Persia gemacht: auch den Tagrolipix für jren Sultan erklärt vnnd genennt/ welches so viel bedeut/ als ein vollmächtiger Herr vber alles/ vnnd ein König der Könige. Er selbst hat alle vorige Befelchtrager/ Amptleut/vnnd Oberkeiten im Land gantz vnd gar entsetzt vnd abgeschafft: vnnd solche Befelch/ Aempter/ vnnd Würden/ auff seine Türcken transferiert: hiemit gantz Persien durchauß jhm/ vnnd seinen Landsleuten zugeeygnet/ vnnd außgetheilt: die vorigen Innwohner verstossen/vnd zu einem armen geringen Wesen gebracht.

Tagrolipix wirt König in Persien.

Der Türcken Sultan in Persien.

Da er vermeynt/alle Sachen in Persien wol angestellt vnnd geordnet: hat er angefangen die benachbarte Potentaten zu bekriegen: ist selbst in eygner Person wider den Pissasirium/ Fürsten zu Babylon/ mit seinem Kriegßvolck außgezogen/ hat denselben in etlichen Treffen vberwunden/vnd endlich vmbbracht/vnd also der Babylonier Land jhm auch vnterthänig gemacht.

Die Babylonier von Türcken vberwunden.

Folgendts hat er durch andere Feldtobersten/ theils sein eygne Brüder/ theils nechste Vettern vnnd Blutsverwandte/ deren Sachen sich vnterwunden/ auch alles das verricht: so neben andern Griechen/ innsonderheit durch den Cedrinum nach der leng beschrieben.

Vnter seine Brüder werden vom gedachten Cedrino erzehlet/ Habramius Alim/ vnd Aspam-Sallar/ vnd noch einer der dritt/ so kein Namen hat/ vnd der einen Sohn mit Namen Asan/deß Zunamen Kophos/(bedeut so viel in Griechischer Spraach/als Taub oder Gehörloß)nach jhme verlassen. Habramius hett einen Sohn/ Melech genannt: welcher/ als sein Vatter vom Tagrolipix erwürgt/zu den Sabeern/vnnd ins Reich Arabien geflohen. Auch hat der Tagrolipix Vettern gehabt/ so zun Geschwistrigen Kinden mit jhme gewesen/ nemlich Cutlu-Muses/ (welcher Nam so viel bedeut/ als der Glückhafft Moses) vnd Abimelech: vnnd waren diese von seins Vattern Mikeils Bruder geborn/ vnnd nicht sein/ deß Tagrolipix/Bruders Söhn/wie etliche auß eim Jrthumb geschrieben. Man findt im Leben deß Keysers Michaelis Parapinacij beym Cedrino/ der Cutlumuses hab fünff Söhn gehabt: aber jre Namen werden nicht erzehlt. Tagrolipix wirdt von Türcken Tegra genant/ vnnd war geborn von einem sonders Edlen Stammen bey den Türcken/ so man das Selzuckisch Geschlecht genennt. Dann auch die fehlen/ welche diesem Tagrolipix selbst den Zunamen Selzuc/oder (wie sie es schreiben) Selduch geben: weil der erst in diesem Geschlecht/ davon Tagrolipix geborn/ gemeldten Namen Selzuk gehabt. Anthonius heißt den Tagrolipix mit einem andern Namen Zadok/ welchen ich für einen Zunamen achte/ so jme geben worden/ wegen seins auffrechten guten Regiments. Dann das Wort Zadok/ bedeut einen gerechten Mann. Deß Tagrolipix Sohn/ wirdt Aran genannt vom Cedrino/ im Leben deß Keyser Romani Diogenis/ so neben etlicher anderer mehr Keyser Leben im getruckten Cedrino manglet. Solcher Nam Ar--Han/heißt so viel auff Türckisch/ als ein weisser König oder weisser Fürst. Von diesem Sultan/ deß Tagrolipix Sohn/ ward der Keyser Romanus Diogenes gefangen/ vnd ist die raitung der Zeit nit dawider. Dann so der Tagrolipix vor deß Zengis Chan grosser Expedition in Persien/ (welche geschehen im Jar tausendt vnnd zweyhundert nach Christi Geburt) eben hundert vnd sibentzig Jar zuvor in Persien kommen/wie die Türcken melden: wirdt in alle weg folgen/ daß solches geschehen bey der Regierung deß Griechischen Keysers Romani Argyri: wiewol der Cedrinus anzeigt/ es hab sich etwas hernacher zugetragen/ als Keyser Constantinus Monomachus regiert/ nach dem Jar Christi 1042.

Deß Tagrolipix Brüder vnd nechste Vettern.

Der Selzuccier Geschlecht.

Aran/Tagrolipix Sohn.

Wenn Tagrolipix in Persien gezogen.

Vnd

Vnd da man je ſagt/ daß nach dieſer Zeit/ deß Vatters Tagrolipix/ vnnd Aranis ſeins Sohns Reich/ ſich biß ins Jar Chriſti 1073. in welchem der Keyſer Diogenes gefangen worden/ das iſt/ biß in die 40. Jar/ nach der Türcken Rechnung/ oder biß in die 30. Jar/ nach deß Cedrini Meynung/ erſtreckt hab: wirdt hiemit nichts auff die Bahn gebracht/ das der Warheit vngemäß geacht möcht werden. Es kan zwar anderſt nicht ſeyn/ dann daß hiedurch Augenſcheinlich der Aythonus widerlegt werd/ der ſeinem Zadoc/ in ſo kurtzer Zeit/ ſo viel Fürſten/ alle nacheinander ſeine Söhn vnnd Enickel/ zu Nachfahrn im Reich gibt: daß man darauß ſchlieſſen muß/ der Keyſer Diogenes ſey von ſeinem Vhrenickel im fünfften Glied/ gefangen worden. Dann er meldt/ es ſey auff den Zadok/ welcher iſt der Tagrolipix/ ſein Sohn Dogriſſa gefolgt: auff den Dogriſſa der Aſpaſalem/ Zadoks Enickel: auff den Aſpaſalem der Melecla/ deß Enickels Son: vnd auff dieſen endlich Belchiaroc/ der fünfft in der Ordnung/ oder offtgedachts Zadok Vhrenickel. Keiner iſt ſo einfältig/ der nicht mercke/ wie der Warheit nicht faſt ähnlich/ daß auff einen eintzigen Fürſten ſo viel Söhn vnd Enickel/ innerhalb ſo kurtzer Zeit 30. oder 40. Jaren/ mit gar einem vngewöhnlichen Exempel Menſchlicher Sachen/ auff einander im Regiment ſolten gefolgt ſeyn. Vnd möcht einer nicht ohn vrſach ſagen/ daß der Aſpaſalem eben für deß Cedrini Aſpam-Sallar zuhalten/ welcher deß Tagrolipix vnd Habrami Bruder geweſen/ vnnd nicht deß Tagrolipix Enickel/ oder Sohns Son. So hat gleichermaſſen der Melecla einen Namen/ der deß Meleth Namen faſt ähnlich: welcher deß obgedachten Habrami Son geweſen/ vnd nicht deß Tagrolipix Enickels Son. Vnd gleichwol wirdt man dafür gehalten vnd glaubt haben/ daß auch dieſe regierende Fürſten geweſen: auß Vrſachen/ weil man jre Namen in erzehlung der Perſonen diß Stammes gefunden. Daneben läßt ſichs auch anſehen/ der Nam Belchiaroc/ ſey zuſammen geſetzt auß Artoc vnd Belche. Das erſt iſt bey den Türcken ein Manns Nam/ das ander bedeut die Statt/ da der Selzuckier Hofläger war: daß alſo durch dieſen Namen der Artoc von Belch zu verſtehen/ nemlich ein ander Fürſt/ dann der Aran. Beſchließlich möcht einer auch nicht faſt fehlen/ da er würd ſagen/ der Nam Dogriſſa ſey gemacht auß dem Türckiſchen Togra Sa/ das iſt Schach. Wil allhie nicht melden/ daß jetztgedachter Aythonus ſchreibt/ es ſeyen die Türcken/ als ſie nach deß Belchiaroci todt von Georgianern vnnd Armeniern auß dem gantzen Perſier Land vertrieben/ mit Weib vnd Kind in Türckey/ das iſt/ ins Jconier Reich deß kleinern Aſia gewichen: vnnd ſey gleichwol das erobert Perſiſch Königreich nicht gemeldten Georgianern vnnd Armeniern/ ſo den Sieg erlangt hatten/ zu theil worden/ ſonder den Coraſminern: welche einen vnter jhnen/ Jalaladin genannt/ zum Fürſten vber ſich/ vnd zum oberſten Herrn vber gantz Aſia gemacht ſollen haben: vnd daß derſelb hernach vom Aladin/ der Jconier Türcken Sultan/ faſt nach hundert Jaren erlegt ſey worden/ da er jme ſein Reich im kleinern Aſia Feindtlich angreiffen wolt. Diß ſeind zwar der Zeit nach/ verwirrete vnrichtige Sachen/ vnd nicht faſt glaubwürdig/ da mans zu den Türckiſchen Hiſtorien halten/ vnnd fleiſſig examinirn wil. Dann leichtlich zu glauben/ vnd auß den Griechiſchen vnd vnſern Hiſtorien zu beweiſen/ daß die Türcken auß Perſien in das klein Aſiam fort geruckt/ die Griechen vertrieben/ jhre Land daſelbſt eingenommen/ vnd mittler weil dannoch jhr Königreich in Perſien nicht verlorn: biß endtlich der groß Gewalt deß Zengis Chan/ vnd der vnzahlbarn Tatarn/ ſie ſampt jhrem letzten König zu Belch/ deß Selzuckiſchen Stammens/ Curſum genannt/ wider jren Willen gezwungen/ daſſelb Land zu verlaſſen: wie die Türcken/ denen jre ſelbſt eygne Geſchicht beſſer bekannt/ dann andern Leuten/ hievon thun melden. Wil auch geſchweigen/ daß man darfür halt/ es ſey der Keyſer Diogenes vom Sultan Belchiaroc gefangen worden: vnd das anderſt auch auß dem Aythono ſelbſt nicht kan abgenommen noch verſtanden werden/ weil er eins Türckiſchen Sultans gefangener worden/ vnnd nach gedachts Aythoni Meynung/ eben dieſer Belchiaroc der Türcken letzter Sultan in Perſien geweſen. Nun iſt gewiß vnd vnlaugbar/ daß von der Zeit deß tödtlichen Abgangs Belchiaroci/ biß auff den Zengis Chan/ mehr dann gantze hundert Jar verfloſſen. Wer iſt dañ/ als die Türcken auß Perſien (laut der Meynung Aythoni) vertrieben/ denen groſſen Perſiſchen Königreichen/ als ein Herr vorgeſtanden?

Widerlegung deß Aythoni.

Deß Jrthums Aythoni Vrſprung.

Ein ander Widerlegung deß Aythoni.

Noch ein ander Argument.

Solt

Solt wol Jalaladin der Corasmier allein der geweſt ſeyn/welcher denen Völckern Gelaledin genannt/ vnnd mit Vngrundt vom Aladin in Aſia ſoll erſchlagen ſeyn? Eben dieſelbig Vrſach bewegt mich auch/ daß ich etlicher meynung nit beyfallen kan/ welche

Ob Aladin der erſt/ ein Sohn deß Selzuckiſchen Suleimã Schach.

ſchreiben vnd wöllen/es ſey der Aladin/ von welchem das Geſchlecht der Ieonier Sultanen herkommen/vom Suleiman Schach geborn/ſo deß Belchiaroci Bruders Son ſoll ſeyn geweſen. Dann die Zeit/ ſo dazwiſchen verfloſſen/ iſt viel zu groß/ auch noch vnreimlicher/ da man ſagen wölt/ es ſey dieſer Suleiman deß Aſpaſalem Enickel geweſt/ nach etlicher meynung: vnnd ſchickt ſichs viel beſſer/ daß man laut der Türckiſchen Hiſtorien/ deß Aladins Zug auß Perſien auff die Zeit referire/ da die Tatarn daſelbſt eingefallen: er hab das kleiner Aſien erlangt vñ bekommen/ wie er wöll/ ſo ſchon vor der Zeit von ſeinen Vettern/ Selzuckiſchen Stammens/ angriffen war: wie ich vnlangſt ſelbſt angezeigt/ vnnd nothwendig muß nachgeben vnnd paſſirt werden. Wil geſchweigen/daß der erſt Aladin/ (alſo nenn ich jhn/ wegen eins andern/ ſo der letzt geweſen) auch dieſer Vrſach halben geſagten Suleiman Schach nicht hat können zum Vatter haben/ weil die Türcken außtrücklich melden/ er ſey ein Sohn deß Key-Huſrew geweſen: wiewol doch der ein vnter jhren Dollmetſchen/ welcher die Verantziſch Hiſtoria vertirt/entweder auß einem Irthumb/ oder auß vnachtſamkeit/ dieſen erſten Aladin für ein Sohn deß Curſum Schach/ ſo der letzt König zu Belch geweſen/ vnnd vom Zengis Chan dem Tatar vertrieben worden/ außgibt. Jhm ſey nun gleich wie jm wölle/ ſo iſt er doch ein Fürſt Königlichs/ vnd zwar deß Selzuckiſchen Stammens geweſen: welches von Türcken für gewiß beſtetigt wirdt/ vnd jhnen in all weg zu glauben.

Fortſchreitung von den Tograniſchen auff die Aladinier.

Ehe dann ich aber auff die Aladinier fortſchreite/ wil ich allhie mein Meynung auch vom Herkommen deß Suleiman Schach ſelbſt/ eröffnen vnnd anzeigen: damit man ſehe/ daß er weder deß Aythoniſchen Aſpaſalems Enickel geweſt/ das iſt/ ein Bruder deß Belchiarocks: noch deß Belchiaroci Bruder Sohn/ das iſt/ obgedachten Aſpaſalems Enickels Sohn: ja daß er auch gar nicht geborn von deß Togra/ Zadoc genannt/Leiboerben: ob er wol jr Blutsfreundt vnnd Vetter war. Dann er deß Aſpaſalems Enickel nicht kan genennt werden/ weil ich nicht geſtehe/ daß der Aſpaſalem ein Enickel deß Zadocs geweſt/ ſonder ein Bruder/ dem die Griechen den Namen Aſpamſallar geben/ wie droben gemeldt. So wirdt das alles/ was der Aythonus ſchreibt von ſo vieler Nachkommen deß Zadocs folgung auff einander/ eygentlich vnnd klar widerlegt durch deß Cedrini Wort/ ſo baldt hernach allhie geſetzt ſollen werden/ da er außtrücklich anzeigt/ es habe ſich deß Vatters Tagrolipicis/vnnd deß Sohns Aranis Regierung an einander continuirt vnnd erſtreckt biß vber deß Keyſers Nicephori Botaniatis Zeit. Damit dann auch vberein ſtimpt die Jeroſolymitaniſch Chronick/in dem ſie meldt/ wie Suleiman Schach im Jar Chriſti 1098. (das iſt/ der Regierung Keyſers Alexij Comneni/ im 14. Jar) den Sultan im Land Corozan (das iſt/ den Aran/ Tagrolipix Son) erinnert/ welcher maſſen er jme die Aſiatiſch Romaniam geſchenckt/ ſo damals von den Chriſten auß Occident war eingenommen/wie dann die Wort ſelbſt lauten/ die ich kurtz hernach einführen wil. Daß auch gedachter Suleiman Schach deß Belchiaroci Bruders Sohn nicht geweſt ſey/ wirdt gnugſam erſcheinen auß denen Gründen/ die ich anziehen wil/ wenn ich zuvor etlich wol merckliche Wort deß Cedrini/auß dem Leben deß Keyſers Michaelis Parapinacij/ſo noch nicht getruckt/ werd eingebracht haben. Dieſelben Wort liſet vnd findt man zu Außgang der Hiſtori vom Regiment gedachts Keyſers Parapinacij/ da er meldt/ wie Nicephorus Botaniates/ demnach er ſich für ein Keyſer auffgeworffen/ im Aſier Land ein Kriegßvolck zuſammen bracht/ Conſtantinopol damit einzunemmen/ vnnd den rechten Keyſer Michael Parapinacium/deß Reichs zu verſtoſſen. Deß Cedrini Wort lauten/wie folgt.

Herkommen deß Suleiman Schach.

Daß er nicht deß Aſpaſalem Enickel geweſt.

Wie lang deß Tagrolipicis vñ Aranis Regierung gewehrt.

Ein merckl. cher Bericht deß Cedrini.

Es hat auch der Botaniates nicht ein gerings Türckiſch Kriegßvolck an ſich bracht/ deſſen Haupt vnnd Führer war der berühmpt Cutlumuſes/ ſampt ſeinen fünff Söhnen/ ſo er Botaniates wegen diß Kriegs an ſich gehenckt. Dieſer Cutlumuſes/ vnd ſeine Söhn/ waren dm Sultan mit Blutſipſchafft verwandt/ vnnd wandten wol für/ ſie hetten ein Anſprach an das gantz Perſiſch Reich: aber weil ſie wegen vnvermöglichkeit den Krieg wider den Sultan nicht kunten führen/ waren ſie in Romaniam

niam kommen / daſelbſt ein Macht zu erlangen / mit dero ſie dem Sultan ſich möchten widerſetzen. Vnnd damit ich die Warheit / wie die Sachen ſich eygentlich zugetragen / anzeig: iſt zu wiſſen / daß ſie wider den Sultan ein Krieg erregt / vnnd da ſie ſich vnterſtanden / Biſchoff oder Bader zu werden / vnd mit dem Sultan ein Treffen zu halten an einem Ort / Re genannt / (iſt meins erachtens Ere die Statt / noch heutigs Tags vorhanden im Land Schirwan oder Media) auch ſchon das Kriegßvolck beyderſeits zum Angriff bereyt vnnd fertig: kam das Geſchrey von dieſem Handel für den Calipha / oder jhren Bapſt / den ſie gleich als in Göttlichen Ehren pflegen zu halten. Derſelb hat alsbald allen Pracht vnnd alte Gewonheit hindan geſetzt / dadurch jhme nicht zugelaſſen / auß ſeinen Zimern herfür zu kommen: vnnd hat ſich in groſſer eyl an das obgemeldte Ort Re verfügt / da man die Schlacht wolt halten / iſt zwiſchen beyde Kriegßheer getretten / als ein Schiedmann Fried vnter jhnen gemacht / mit groſſem Nutz der Perſier / (das iſt / der Türcken / ſo Herrn in Perſia) vnd jhres Reichs: aber dem Römiſchen oder Griechiſchen Reich vnd Macht zu mercklichem Nachtheil vnd Schaden. In dem aber mancherley Meynung / wie die Sach hinzulegen / auff die Bahn kamen: haben ſie endtlich den heylſamen Rath jhres Calipha oder Bapſts jhnen gefallen laſſen vnd beſtetigt: daß nemlich dem Sultan ſein Regiment in Perſia bleiben ſolt / wie auch ſein Vatter daſſelb Königreich zuvor inngehabt vnd beſeſſen: der Cutlumuſes aber / vnnd ſeine Kinder / ſolten vom Sultan ein Kriegßvolck vnnd Hülff bekommen / der Römer Land damit eynzunemmen / vnd daſelbſt ein Reich auffzurichten / ſo in jrem Gewalt bleiben ſolt: vnd hinfüro ſolten ſie keins wegs einander feindtlich angreiffen / noch vnrühig machen. Durch dieſe deß Caliphen oder Bapſts Erinnerung vnnd Schiedſpruch / ward der Krieg vnnd Schlacht auffgehaben / vnnd traten beyde Kriegßheer zuruck / lieſſen allen Zanck vnd Zwitracht fallen / vnd huben an / der Römer Landſchafften vnter jhr Joch zubringen.

Cutlumuſes ſampt ſeinen Söhnen bekriegt den Sultan.

Pracht vnnd einſperrung deß Calipha.

Der Calipha ein Schiedmann der Muſulmanier.

Schiedſpruch vnd Vertrag deß Caliphe.

Bißher / was Cedrinus hievon geſchrieben: vnd wirdt ſolches auch wol vom Zonara widerholet / aber nicht vollkömmlich: wie dann auch an andern mehr Orten vnd Enden er zu thun pflegt / damit man nicht ſpüre / was er auß dem Cedrino geſtolen. Ehe dann ich aber anzeig / was meiner Meynung nach / hierauß abzunemmen vnd zu ſchlieſſen: wil ich zuvor ein kurtze Erklärung etlicher Sachen hinzu ſetzen. Deß Cutlumuſis iſt droben gedacht worden. Von allerley Zwitracht zwiſchen jhm vnd dem Tagrolipix / ſchreibt Cedrinus / vnnd meldt / es ſey darauß erfolgt / daß endtlich er vom Tagrolipix vberwunden worden / bey einer Veſtung im Land der Coraſmier / genañt Paſſar / darauff er ſampt ſeins Vettern Habramij Sohn Melech / vnd mit 6000. Mannen / an die Römiſch Grenitz geflohen / ſeine Bottſchafft an den Keyſer Conſtantinum Monomachum / kurtz vor deſſelben Todt / ſo im Jahr Chriſti 1054. oder wie andere wöllen / im 1057. ſich zugetragen abgefertigt: vnd begern laſſen / man wölt jn auffnemmen / vnd für ein Bundsverwandten vnnd Freundt der Römer oder Griechen erklären. In dem er nu auff deß Keyſers antwort muſt warten / iſt er in Perſarmenien auff die Statt *Carſe gezogen / dieſelb erobert / auſſer deß Schloſſes. Als er aber vernoñen / wie ſein Vetter vnnd Feind Tagrolipix vorhanden wer / iſt er zu den Arabiern geflohen / ſo damals mit dem Tagrolipix in offner Feindtſchafft ſtunden: vnd hat ſich zu letzt / nach deſſen abſterben / da der Son Aran im Regiment war / in der Römer Gebiet begeben / vnd deren Sachen ſich vnterwunden / ſo vom Cedrino an dieſem Ort erzehlt werden. Daß auch dieſe Geſchicht von keinem andern Cutlumuſe können verſtanden werden / iſt leichtlich auß der Abreitung der Zeit abzunemmen / dadurch beweißlich / daß obangeregte Geſchicht nur vngefährlich 20. Jar vor dieſen ſich zugetragen / ſo jetzt erzehlt. Es ſeynd auch die fünff Söhn deß Cutlumuſis wol zu mercken / vnangeſehen derſelben Namen nicht gemeldt. Daß er ſpricht / ſie ſeyen dem Sultan mit Sipſchafft verwandt geweſen / ſoll auß obangezeigtem Bericht alſo verſtanden werden / daß nemlich der Cutlumuſes vnd der Tagrolipix von zweyen Brüdern geborn / vnd jrer beyder Söhne / Vettern im dritten Grad geweſen. Man ſpüret auch wol hierauß / daß die ſchwebende Feindtſchafft zwiſchen jhnen / durch deß Tagrolipix todt nit erloſchen: ſonder daß die Cutlumuſiſchen deß Aranis Reich nachgeſtellt / vnd zu letzt in Romaniam / ein Macht wider jhren Feind

Zonaras vnvollkommen.

Vom Cutlumuſe kurtzer Bericht.

* Pandect. im letzten Cap.

Daß kein ander Cutlumuſes da mals gelebt.

Verwandtnuß der Cutlumuſiſchen mit dem Sultan.

daselbst auffzubringen/ankoꝛen. Man sol auch auff die Wort deß Vertrags/so durch den Calipha oder Bapst auffgericht/ acht geben: dadurch dem Sultan Aran (dessen Namen man zuvor außtrücklich beym Cedrino findt) das Persisch Königreich wirt zugesprochen/welchs sein Vatter Tagrolipir bey seinem Lebē erobert vñ besessen: den Cutlumusischen aber zugelassen vñ vergünt/daß sie möchten mit hülff vñ zuthun deß Sultans in Romaniam fallen/ vñ daselbst ein Königreich auffrichten. Darumb dann hernacher auß krafft diß Vertrags die Romania von deß Cutlumusis Söhnen ist eingenoꝛen worden/ vnter welchen ich nit zweiffle der fürneñst gewest Suleiman Schach/ da man anderst deß Cedrini vnd der Jerosolymitanischen Chronick wort fleissig gegen einander halten/vnd wol erwegen wil. Dann als gedachter Suleiman zu der Zeit/da die Statt Antiochia von vnsern Christen belägert/ abgefertigt worden/ vom Sultan in Corozan Hülff vnd entsatzung zu begeren wider Hertzog Gottfried von Bullion/ vnd andere mehr Fürsten der Christen: ward er vom Sultan nach Türckischem Brauch/ ein Bruder/ das ist/ ein Blutsfreundt vnnd Vetter genannt: vnd hat auch der Suleiman selbst/ den Sultan eben mit diesen worten angesprochen: Es haben vns die Christen auß dem Königreich der Francken/ die berühmbte Statt Nicæa/ so dir bekandt/ sampt der Landschafft/ genannt Romania/ zum Königreich der Griechen gehörig/ so wir durch deine Hülff/ vnd durch deine Macht/ (diese wort soll man zu den obgesetzten worten deß Vertrags im Cedrino wol halten) als durch dein Donation vnd Gnad vns vbergeben/ erobert vnd bekommen/ widerumb mit Gewalt abgetrungen. Wer spüret nicht auß diesen worten/ daß sie vom Suleiman/ als von einem Sohn deß Cutlumusis/ gesprochen: mit welchem/ wie auch mit seinen fünff Söhnen/ jetztgemeldter Vertrag war auffgericht/ vnnd denen auch die Gerechtigkeit zu erobrung der Landtschafft Romania geschenckt war? So kan man auch nicht sagen/ daß diese Wort zu einigem andern Sultan gesprochen/dann zum König der Türcken in Persia/ so deß Tagrolipir Sohn war: welches auch darauß abzunemmen/ daß eben obgedachtes Chronicon denselben Sultan ein grossen Fürsten deß Königreichs Corozan/ vnnd Regierenden Soldan vber alle König vnnd Fürsten deß Orients/ auch ein Haupt vnnd Fürsten der Türcken nennet/ dessen Hofhaltung in der Statt Balch/ (im getruckten wirdt zum andern † mal Baldach gefunden/ so nicht recht geschrieben) die damals ein Haupt deß Lands Corozan/ vnnd deß Türckischen Königreichs gewesen. Darauß zu sehen/ daß die Türckischen Historici recht schreiben/ in dem sie melden/ das Königlich Hofläger der Nachkommen deß Togra/ sey zu Balch oder Belch/ im Land Chorasan gewest. Sie zeigen auch beständiglich an/diß Belchisch Reich sey bey dem Togra/ vnnd seinen Nachkommen/ in die 170. Jar verblieben/ biß zur Expedition deß Zengiß Chan/ da die Türcken vertrieben worden/ vnnd die Persischen Königreich vnter der Tatarn Joch koꝛen: welches zwar ein mercklicher Bericht/darauß klärlich erscheint/ daß die Nachkommen deß Tagrolipir oder Togra/ König vnd Schachlar zu Belch/ nit etwa vmb daß 1098. Jar Christi (wie etlich schreiben) abgangen: sonder nach gemeldter Zeit gantze hundert Jar noch vorhanden gewesen/ wider obgedachten vngereimbten Bericht deß Aythoni/so hierinn gefehlt. Von diß Lands Chorasan/ vnd der Statt Belch Sultan/ welcher damals (wie gesagt) Sultan Aran war/ hat der Suleiman den Königlichen Titul Schach erlangt/wie gleichsfalls von andern gemeldt wirdt: dadurch dann auch angedeut/ er sey deß Cutlumusis Son gewest/ von dem wir droben vernoꝛen/ daß jme Romania das Königreich durch den vom Calipha auffgerichten Vertrag/ sey worden. So hat auch gedachter Suleiman Schach in der Warheit/ vnnd mit der That/ die Landtschafft Romaniam/sampt der Statt Nicæa/erobert vnd besessen: ist aber von vnsern Occidentischen Christen widerumb auß denen Landen/ so er mit schlechtem Titul/Fug vnd Recht/an sich gebracht/vertrieben/derselben entsetzt/ vnd beraubt worden. Nach diesen Zeiten aber sicht man gantz hell vñ klar auß den Historien/bevorab vñ vnser Leut Zug ins Heylig Land: daß die Cutlumusischen/ vñ andere Türcken/ nach dem sie durch die Occidentischen Christen auß den Feldern vñ ebnen Orten deß kleinern Asien Lands vertrieben/ vñ auß den Städten daselbst außgesteubert/ welche den Griechischen Keysern wider eyngeräumbt worden/ sich in Gebirge vnd vnebenen Landen auffgehalten hat

Die Wort deß Vertrags.

Welche Türckē zum ersten Romaniam angriffen.

Beweiß/ daß der Suleiman Schach ein Sō deß Cutlumusis gewest.

Beweiß/ daß allhie nur der Tograniſch Sultan in Persia verstanden werd.

† im 8. Buch/ am 7. Cap. vnnd im 9 Buch/ am 37. Cap.

Der Aythonus klärlich widerlegt.

Türcken haben kein Sultanat in Asia minori auff ein Zeitlang.

ten haben / ohn allen Titul vnnd Poſſeſſion der Aſiatiſchen Romania: biß endtlich der Aladin/ ſo flüchtig auß Perſien / mit ſeinem Anhang vnnd Kriegßvolck die Stätt/ Iconium vnnd Sebaſtiam / wider hat eingenommen / wie die Türcken davon ſchreiben / vnnd ſich zum Padiſchach oder Oberſten Fürſten vber das gantze Romania gemacht: deſſen Nachkommen ich nun allhie auß den Türckiſchen Monumenten außklauben / vnnd ordentlich nacheinander ſetzen wil: gleichol ander Leut Sachen hiemit vnveracht vnnd vngetadelt / da jemandt vielleicht jhrer mehr / ſo den rechten Sultanen wegen deß Selzuckiſchen Geblüts verwandt geweſen/ auß vnterſchiedlichē Scribenten zuſammen geleſen / auch etwas Rhumbs vnnd Lobs wegen ſolcher Geſchicklichkeit auß einer dermaſſen mühſamen Arbeyt erlangt. Mein Perſon betreffendt / werde ich hiemit / nach geſchehenem Bericht vom Selzuckiſchen Regiment deß Tograner Geſchlechts / ſo auff die Arabiſchen Fürſten oder Caliphen der Muſulmanlar gefolgt / meinem Zuſagen ein genügen thun/ in dem ich auch die Aladinier nach einander werd erzehlen vnnd ſetzen: ſo gleichsfalls / wie obgerührt / von den Selzuckiern herkommen / vnnd den Völckern Muſulmaniſcher Religion vnnd Secť vorgeſtanden/ auch derwegen in der Hiſtori vnſers Prætoris Græciæ / der Muſulmaner Sultanen genannt werden.

Der Muſulmaner Sultani.

Derhalben zu wiſſen / daß Sultan Aladin der erſt / ein Sohn Kei--Huſrew geweſen / auß dem Selzuckiſchen Geſchlecht. Demnach er auß Perſien durch der Tatar Gewalt vertrieben / iſt er ins kleiner oder nider Aſien gewichen / hat daſelbſt etlich viel Prouintzen in ſein Gewalt bracht / vnnd den Königlichen Sitz / oder ſein Hofläger / in der Statt Cogna / vorzeiten Iconium / gehabt. Da er endtlich ſtarb/ hat er zween Leibserben nach jhm verlaſſen: Azadin den Eltern / vnnd Giaſſadin den Jüngern. Azadin wirdt in den Griechiſchen Hiſtorien Azatines genannt / vnnd bey dem Aythono findt man ſeinen Namen vbel geſchrieben Aladinus / an ſtatt Azadin. Daß er vnter den Brüdern der Elter geweſen / ſpüret man eygentlich auß dem Prætore Græciæ / welcher meldt / es ſey dieſer nach deß Vatters Todt/ als der Erſtgeborn/ zum Fürſtenthumb vnnd Regiment der Muſulmaner kommen. Jedoch ſcheint/ als hab er nicht lang regiert. Der ander Bruder Giaſſadin / heißt bey den Griechen Jathatines / vnnd wirdt doch diß Wort Griechiſcher Art nach / eben außgeſprochen Jaſſadin / wie auch von Türcken. Von dieſem meldt obgedachter Prætor folgende Sachen. Als der Jathatines / ſpricht er / durch die Flucht ſeinem Bruder Azatin auß den Händen entrunnen: hat er ſich auff Conſtantinopol begeben / ward daſelbſt vom Keyſer Alexio Comneno Angelo freundtlich empfangen / zum Chriſtlichen Glauben bracht / getaufft / vnnd an Sohns ſtatt angenommen. Da folgendts Keyſer Alexius (gegen der Fläming / Frantzoſen / vnnd Italiener Ankunfft) die Statt Conſtantinopol verlaſſen / vnnd die Flucht genommen: iſt auch dieſer Jathatin mit jhme davon geſtrichen. Aber ehe dann etlich wenig Tag fürüber / kam einer heimlicher weiß zu jm/ vnd thet jme zu wiſſen/ wie ſein Brüder geſtorben wer. Alsbald hat der Jathatin ſchlechte Kleyder angelegt/ vnd iſt mit dieſem davon gezogen. Als er nun von den ſeinigen erkannt / ward er öffentlich für einen Perſarcha / das iſt / für der Türcken Fürſten/ ſo auß Perſien in die Land kommen waren/ außgerüfft vnd erklärt. Dieſer Jathatin iſt auch etwa dem Keyſer Theodoro Laſcari / als er in groſſer Betrangnuß vnnd Noth ſteckte / ſehr wol kommen: da er jhme Hülff an Leuten laſſen zuziehen/ vnnd ein Friedsvertrag mit jhm auffgericht. Dann er deß Keyſers Laſcaris Gemahel / die Keyſerin Anna / nicht anders dann Schweſter / pflegte zu nennen. Zu demſelben hat auch Keyſer Alexius / da er vertrieben / vnnd im Ellend / mit ſonderm Fleiß begert ſich zu verfügen. Dann jhme gar zu wider / daß er zu ſeinem Tochtermann/ dem Keyſer Theodoro Laſcari / ziehen ſolte. Hat derhalben von ſeinem Vettern / Michael Comneno / dem Fürſten deß alten Epiroter oder Albaneſer Lands / darinn die Stätt/ Joannina/ Arta/ Naupactus (jetzo Lepanto) gelegen / etwas Gelts zur Zehrung auffbracht / iſt auß ſeinem Gebiet zu Schiff gangen / von Land gefahren / vnnd mit gutem glücklichem Wind zu Attalia / (heut Settelia genannt) ankommen / ward daſelbſt vom Sultan gantz freundtlich empfangen. Zu der Zeit hett der Keyſer Theo-

Aladin/ der erſt König zu Iconio.

Azadin/ der ander König zu Iconio.

Giaſſadin/ der dritt König.

Theodorus Laſcaris / Keyſer in einem Theil Aſiæ.

Der Schweher wider den Tochtermann.

ser Theodorus Lascaris sein Hofläger zu Nicæa / dahin dann alsbald vom Sultan ein Gesandter abgfertigt ward / der jhme deß Keysers Alexij / seins Herrn Schwehers Ankunfft solte zu wissen thun: vnnd daneben anzeigen / wie gar vnbefügter massen er eins andern Landt vnnd Gebiet eyngenommen. Diese Bottschafft hat den Keyser Theodorum etwas bewegt / vnnd nicht wenig erschreckt. Dann ob wol der Sultan den Keyser Alexium für ein Deckmantel brauchte / so thet er doch in der Warheit zu diesem einigen Zweck zielen / daß er möcht der Römer oder Griechen gantzes Gebiet durchstreyffen vnd plündern / oder gar vnter sein Gewalt bringen. Derhalben deß Keysers Theodori Sachen sehr gefährlich damals stunden / hielt derwegen ein Landtag / seiner Leut Gemühter zu erforschen / ob sie lieber jhme wolten beyfallen vnnd anhengig bleiben: oder seinem Schweher / dem Keyser Alexio. Sie aber haben alsbald gleich als auß einem Mundt samentlich zu Antwort geben / sie weren der endtlichen Meynung / daß sie mit jhme bedacht zu leben vnnd zu sterben / zu genesen vnnd zu verderben. Als der Keyser durch diese seiner Unterthanen Zusag vnd Vertröstung ein Hertz gefaßt / ist er von Nicæa verruckt / hat deß Sultans Bottschafft mit sich geführt / hiemit gleich als im schnellen Lauff der Statt Philadelphia zugeeylt. Mitler weil nam der Sultan den Keyser Alexium zu sich / welchen er gleich als ein Luder mit sich brachte: ruckt also für Antiochia / welche Statt im Land gelegen / da der Fluß Mæander (jetzo Madre) durchlaufft: vnd weil er dieselb einzunemmen vorhabens / ließ er sie alsbald mit allerley Kriegßrüstung vnd Instrumenten stürmen / vnd brachts dahin / daß sichs ansehen ließ / er würds gar schleunig erobern. Solches lag dem Keyser Theodoro im Sinn / furcht auch es möcht geschehen. Vnnd weil er wist / wie die Sachen ein gestalt hatten / daß nemlich im fall der Sultan Antiochia die Statt erobern solt / als dañ kein Widerstand noch verhinderung mehr seyn würd / damit er nicht der Römer oder Griechen Gebiet gantz vnnd gar einnehm: hat er gleich jhme fürgenommen / die Schantz zu wagen / oder besser zu reden / all sein Vertrauwen auff den Herrn Christum gesetzt / dessen Namen alle Gottsförchtige gleich als ein gemeins Kennzeichen vnnd Laurea tragen: darauff befohlen zu eylen / vnnd den seinen aufferlegt / es solt niemandt kein Zelt / noch Plunder / noch jechtes mit jm nemmen / so zum Streit vntauglich: außgenommen was nothwendig als ein wenig Prouiant / vnnd Kleydung. Sein gantzes Kriegßvolck war vber 2000. Mann nicht starck / darvnter 800. Italiener / dapffere Leut / vnd die jre Händ wol wisten zu brauchen / wie sie es zu seiner Zeit mit der That erzeigt: die vbrigen waren Römer / oder Griechen / die sich Römer nenneten. Als nun der Keyser nicht weit von Antiochia / erlaubt er deß Persischen oder Türckischen Sultans Bottschafft / zu seinem Herrn zuziehen. Hiemit macht sich der Legat auff / vñ thut seinem Sultan deß Keysers Ankunfft zu wissen / der eben dieser Zeitung kein Glauben wolt geben: biß der Legat mit dem Eyd bestetigt / es were der Keyser nicht weit von dannen vorhanden. Da der Sultan solchs vernommen / thet er sein Kriegßvolck in höchster eyl versamlen / vnnd in ein Schlachtordnung bringen. Den ersten Angriff theten die Italiener / vnangesehen ein gar grosse mennig der Musulmanlar vorhanden: vnd als dieselben viel Mannliche Thaten mit der Faust verricht / vnd noch dapfferer sich an Gemühtern erzeigt: haben sie wol der Feindt vnzehlich viel erlegt / seynd aber auch selbst schier alle vmbkommen. Nach dem die Italiener vberwunden / haben die Musulmaner auch wider das Römisch oder Griechisch Volck schier ohne Mühe vnd Arbeyt den Sig erlangt: deren etliche schon in voller Flucht waren / etliche (gleichwol wenig) hielten den Feindt auff / vnnd wolten zuuor sehen / was die Schlacht für ein Außgang würd gewinnen. Als nun der Sultan vermeynt / er hett die Schlacht schon erhalten / hub er an / den Keyser selbst zu suchen / welcher jhm durch ein andern in grossen ängsten / vnd mangel an Rath vnnd allen Dingen / gezeigt ward. Derhalben er mit grosser Geschwindigkeit / in vertrauwen auff seine Stärck vnnd Leibscrafft / auff jhn zugeeylt. Da einer den andern erkennt / hat der Sultan mit seinem Pusigkan oder Streitkolben dem Keyser einen Streych auff den Kopff geben / mit solcher Stärck vnnd Macht: daß jhm dadurch das Gesicht vergieng / vnnd er alsbaldt in solcher Ohmacht vom Rossz fiel / welches auch von diesem Streych / wie man sagen wil / zu Bodem gefallen; wiewol ich

meing

Außgang der Türckischen Hülff vnnd Bündtnussen.

Deß Keysers Lascaris Geschwindigkeit.

Großmütigkeit Keysers Theodori.

Treffen zwischen dem Keyser Lascari vnnd dem Sultan.

Vertrauwen auff eigne krefft hat kein Glück.

meins theils nicht eygentlich ſagen kan / ob etwa der Gaul noch ein beſondern Streych vom Sultan empfangen. Demnach der Keyſer vom Gaul kommen / richt er ſich alsbald/vnd macht ſich auff die Füß/gleich als wenn er durch ein Göttliche Krafft geſtercket würd: zeucht ſein Schwerdt auß der Scheiden / vnnd in dem der Sultan ſich zu ſeinen Leuten wandt/vnd trutziglich ſchrie/Führet jhn hinweg / hieb er deß Sultans Roſſz die Spannadern an beyden hintern Füſſen ab. Es ritt aber damals der Sultan ein Mutterpferdt / das auß dermaſſen hoch war. Darumb als er gleich wie von einem Thurn herab geſtürtzt/ward jhm vrplötzlich der Kopff herab gehackt: vnd wiſt doch weder der Keyſer ſelbſt/noch ſonſt niemand auß denen/ die zu nechſt vmb jhn waren / wer jhme den Kopff hett abgehauwen. Hiemit hat der Keyſer / ſo mehrers theils ſchier vberwunden/ den Sig erhalten: vnd doch nicht weiter dörffen fortrucken/ vnnd dem Sig nachſetzen/ weil jhm ein geringe Anzahl Kriegßleut nach beſchehener Schlacht vberblieben. Diß hat den Römern oder Griechen ein Vrſach vnd Gelegenheit geben / ſich widerumb etwas zu erholen. Dann nach der Zeit haben die Muſulmanner mit den Römern vnverbrüchliche beſtendige Verträg/Fried/vnd Bündtnuſſen auffgericht.

Die krafft Göttlicher Hülff.

Straff deß Hochmuts.

Also haben wir nun bißher deß erſten Aladins zween Söhn / den Azadin vnnd Giaſſadin. Folgends iſt im Reich auff den Vatter / ſo nicht Aladin / nach deß Aythoni Meynung / ſonder Azadin oder Azatin geheiſſen / vnnd auff den Vetter Giaſſadin/ deß erſten Azadins Sohn kommen/Giaſſadin gleichßfalls von Türcken genennt: dem etliche der vnſern den Namen Gaiazadin / Aythonus Guiatadin / nach Frantzöſiſcher pronunciation / auch etlich Griechen noch vbler den Namen Azatin geben. Dieſer iſt/ wie mich dünckt / im neundten Jahr der Regierung Keyſers Johannis Duca Vatatze bey den Griechen / zum erſten mal mit ſampt ſeinen Muſulmanlar / wie der Prætor meldt/ geſchlagen vnd vberwunden worden/ von einer Tatariſchen Nation/ ſo gedachter Prætor die Tancharos heiſt/Aythonus Tangoros/nach meiner Meynung. Dann das Wort Tamachi / (da es anderſt recht geſchrieben) welches derſelb Aythonus außlegt Conquiſitores / das iſt Landgewinner / halt ich ehe für ein Zunamen / den man jhnen geben/vnd nicht für jhren rechten Namen. Vnſer Prætor Græcix / der damals bey dem Griechiſchen Keyſer Vatatze in Aſia zu Hofe war/meldt außtrücklich/daß zu der Zeit / da der Muſulmaner Kriegßvolck von den Tancharn erlegt / ein Sultan bey jhnen regiert / mit Namen Jathatin / ein Sohn deß Azatin. Derſelb war ein liederlicher Sohn / von einem dapffern Vatter geborn / ſpricht obgedachter Prætor. Dann all ſein luſt vnd ergetzung/ war nur freſſen/ſauffen/vnd bulen: vervnreynigte ſich durch mancherley/ abſcheuhliche Vnzucht. Gieng daneben ohn vnterlaß mit liederlichen Männlin vmb/ die nicht wiſten/ was Vernunfft / oder was ein Menſch ſey. Sein Vatter aber war nit ein ſolcher Mann. Dann ob er gleich ſeinen begierden vnd lüſten etwa den Zaum ließ ſchieſſen/ſo war er doch denſelben nicht gantz vnd gar ergeben. Darumb er auch in Kriegßſachen ſich beſſer erzeigt vnd verhalten/ dann ſeine Vorfahrn. Dieſer aber wolt für vnd für deren dingen genieſſen / daran er ſein Luſt vnd wolgefallen hett/biß er gar erſettigt/ vnd derſelben vberdrüſſig worden. Als er nun ſich in ein Treffen vnd Streitt wider die Tanchari eingelaſſen/ ward er von jnen vberwunden. Vnd weil er ſehr betrangt / hat er an den Griechiſchen Keyſer Joannem Vatatzen ein Bottſchafft abgefertigt/ vnd an jhn gelangen laſſen/ er wölt jhm ein guten Rath mittheilen: den Feind dadurch abzuwenden / vnd ſich des gegenwertigen Laſts etwas zu entſchütten. Dän er dem Keyſer anzeigen ließ/ ein ſolcher Rath würd zugleich jnen beyden heylſam ſeyn: weil die Tanchari nach vntertruckung vnd außreuttung der Muſulmaniſchen Nation/ folgends nach all jhrem Luſt vnnd Willen die Römiſchgriechiſchen Landtſchafften würden angreiffen. Vnnd ſolches war die lautere Warheit. Darumb dann Keyſer Joannes / ſo diß falls trefflich verſtendig / vnnd wol vrtheiln kundt/ dieſe Bottſchafft mit ſondern gutem Willen vnnd Begierd empfangen / vnnd jhm vorgenommen / ein ſolche Vereinigung mit dem Sultan eyn zugehen / vnnd auffzurichten / damit man die Feind durch diß Mittel beyder ſeits möcht abtreiben. Dann er hielts dafür / wenn ſolche zwey groſſe Königreich mit einander ſolten vereinbart ſeyn/ würden die Feind nicht ohn Vrſach ſich darab entſetzen: angeſehen / daß im fall ſie ſich

Giaſſadin der ander/im Reich der vierd.

Tangori Tatarn.

Der Son dem Vatter vngleich.

Deß Sultans Botſchafft an den Griechiſchen Keyſer.

Deß Griechiſchen Keyſers Fürſichtigkeit.

spitzen würden/den einen anzugreiffen/ alsbald jhrer zween jhnen würden begegnen vnd zuschaffen geben / vnnd auff die Hauben greiffen. Derhalben sie sich mit einander verglichen/vnd ein Tagleystung angestellt: vnd beyde Fürsten/ Keyser Joannes/vnd Sultan Jathatin / seynd zusammen kommen in der Statt Tripoli / da der Fluß Mæander biß an die Statmawrn fürüber rinnet. Die Sultanischen schlugen in der eyl ein Brücken vbers Wasser von grossen Pfälen vnnd Balcken / vnnd eröffneten dadurch jedermäniglich den Passz/ in die Statt zu kommen. Es haben auch beyde Fürsten nicht allein freundtlich einander die Händ geben / sonder auch ein jeder vnter jhnen allen denen die Händ gebotten/ welche bey jetweden in einem Ansehen waren. Hernach die Bündtnüssen/so zuvor vnter jhnen auffgericht / auff ein besser Form bestetigt: daß sie nemlich mit sampter Hand wider die Feind streitten / vnnd einander helffen solten. Seind also von einander gezogen/ vñ ist der Keyser auff Philadelphia/ der Sultan wider auff Conia oder Cogna kommen / in welcher Statt er sein Hofläger pflegte zu haben. Bißher hab ich deß Prætoris eygne Wort gesetzt / welcher hernach weiter meldt / es sollen die Tanchari nach der Zeit ein zimliche weil Fried gehalten haben / vñ den Krieg wider den Sultan zu Cogna eingestellt: demnach sie mit andern Völckern zu schaffen / vnnd zu kriegen gehabt. Dann sie hatten/ spricht er/ den Babylonischen Fürsten / vnnd desselben Nachbarn feindtlich mit Krieg angriffen: welchen die Musulmanischen Völcker jhren Calipha pflegen zu nennen. Auch meldt gesagter Prætor / es sey zu diesem Sultan geflohen Michael Palæologus / als er beym Keyser Theodoro Duca Lascari dem andern/in argwohn gerahten: welches ohn allen zweiffel geschehen muß seyn nach dem Jar Christi 1255. weil man eygentlich weiß / daß in demselben Jar der Griechisch Keyser Joannes Vatatzes gestorben/auff welchen der Son Theodorus kommen. In dem nu jetztgedachter Michael Palæologus daselbst im Ellend sich auffhielt / hat sich zugetragen / spricht Prætor / daß die Tanchari das mehrertheil deß Musulmanischen Gebiets/ mit rauben vnd plündern erschöpfft vnd verhergt/ vnnd neben der Statt † Arara sich gelägert: vnd mußten in alle weg die Persier/ (das ist/ die Iconier Türcken) jhnen ein Schlacht lieffern. Deßwegen sie/ die Persier oder Türcken / den Michael Comnenum Palæologum zu einem Obersten vber alle Christen Kriegßleut / so auff jhrer Seiten waren / verordnet. Derselb / weil er in einem frembden Land war / hett wol ein Abscheuwen ab der Gemein vnd Gesellschafft der Musulmaner / damit nicht (wie er sagte) das Gottselig Blut der Gottseligen / im Treffen vnnd Streit vergossen / mit dem Blut der Gottlosen vermischlet würd: jedoch fasset er jhm ein dapffers Mañliche Hertz/durch die Gnade deß Allmächtigen gestercket/ vnd thet sich wider den Feind erzeigen. So trug sichs auch zu/ daß eben das Theil deß Heers / welches obgedachter Michael in die Schlachtordnung bracht / alle die Tancharn / so wider sie gestelle/ mit sonderm gehertzten Angriff erlegte: da der Michael selbst für andern der erst / mit einem Rennspiß oder Copyz (wie es die Türcken nennen) der Feindt Obersten an der Brust/ neben dem Titlen/getroffen: daran er bald hernach gestorben/als die folgends bekannt/ so wol gewist/wie diese Sachen ergangen. In dem aber die Tanchari/ so vom Comneno Michel erlegt / die Flucht gaben: hat ein Ansehenlicher Mann bey den Persiern oder Türcken / seins Befelchs vnd Ampts ein † Amir-Achur / (solches ist bey jnen ein Nam der grossen Dignitet vnd Würde/ der von langer Hand her/wider sein eygne Nation mit einer Verrähterey schwanger gieng / eben zu dieser Zeit dieselb außgebrütet/ vnnd an die Welt bracht. Dann er den gantzen Hauffen / so jhme vertrauwt vnd vntergeben / mit sich davon geführt / abtrünnig gemacht / vnd also zu den Tancharis getretten. Darauff gleich alles sich verändert. Dann die zuvor den Feindt verfolgten/ gaben jetzo die Flucht: vnd theten denen / so jhnen vnter die Augen traten / den Rücken wenden. Darumb eben nicht ein geringe Zahl der Perser Türcken/ durch die Pfeil der Tatarn erschossen/ vnnd erlegt worden. So hörten auch die/ so den Sig erlangt hatten/nicht auff/die erlegte geschlagene Feind gar weit zu verfolgen. Als nun die Sachen ein solchen Außgang gewunnen / hat sich obgerührter Michael Comnenus Palæologus zum höchsten Stratopedarcha der Perser Türcken/oder zum Feldobersten/den die Perser Türcken in jhrer Sprach † Perlarpag pflegen zu nennen / geschlagen: in meyrung/

Deß Keysers vnd Sultans Zusammenkunfft.

Der Musulmanisch Calipha von Tatarn bekriegt.

† Besihe das 58. Cap. Pandectis.

Michaelis Palæologi Mannheit.

† Besihe das 14. Cap. Pandectis/ vnd das 208. zu End/ Item/ das 228.

† Besihe das 14. vnd 228. cap. Pandectis.

nung / mit jhme davon zu ziehen. Dieſe beyde ſeind etlich viel tage mit einander fortgeruckt / vnd hatten für vnnd für die Feind hinter jhnen / muſten auch alle ſtund wider ſie fechten vnd ſtreitten. Zu letzt / demnach obgemeldts Peclarpag Sitz vnd Wohnung neben * Caſtamona gelegen / ſeind ſie in groſſer eyl daſelbſt angelangt. Die Tancharı aber haben das gantz Muſulmaniſch Reich durchſtreyfft / geplündert vnnd beraubt. Biß hero der Prætor / der noch an einem andern Ort diß Jathatins / deß andern / meldung thut. Vnnd wirdt der mühe wol werth ſeyn / daß auch derſelb Bericht allhie werd inſerirt vnd geleſen: damit man endtlich ſehe / was jhme widerfahren / vnnd was ſich im Iconier Sultanat weiter zugetragen. Es folgt auch diß auff die Sachen / ſo droben angezeigt / nemlich / was der Streit zwiſchen dem Sultan vnnd obgemeldten Tancharı für ein Außgang gewonnen. Der Sultan / ſpricht er / ſo der Perſiſchen Türcken Fürſt war / hat als ein flüchtiges ſtück Wilds ohn Hertz / ſein Land verlaſſen / vnnd weil ſein Kriegßvolck zertrennt vnd zerſteubert war / iſt er auch Feld vnnd Landflüchtig worden / vnd hat zum Keyſer ſich begeben. Derſelb hat jhn wol entpfangen vnd auffgenommen / auch jhn ſampt den ſeinigen / ſo er mit ſich bracht / ſtattlich begabt / vnnd mit einer hülff befördert / damit er in ſein Landt wider möcht kommen. Jedoch war der Kriegsleut Hauff / ſo er jme zugab / nicht faſt groß / nemlich von 400. Perſonen allein / welchen er zum Haupt verordnet den Iſaac Duca / mit dem Zunamen Murtzuflo / ſo von ſpöttiſchen Leuten ſeinem gantzen Geſchlecht geben war / vnnd heiſt ſo viel / als dem die Augbran oben zuſammen gewachſen. Vnnd war dieſer Iſaac Duca zu der zeit / deß Keyſerlichen Hofs Primicerius. Der Sultan aber / damit er dieſe deß Keyſers wolthat danckbarlich möcht vergelten / hat jhme die Statt Laodicea geſchenckt / vnnd ward ein Römiſch oder Griechiſch Beſatzung in dieſelb verordnet vnd gelegt. Aber ſolches hat ein geringe zeit gewehrt / vnnd iſt die Statt wider in die Hend der Muſulmaner gerahten. Dann es mocht nicht ſeyn / daß die Römer ſie hetten können erhalten. Als aber auch der Sultan obangerührten Tancharis keinen Widerſtandt thun / noch ſich jhrer erwehren kundt: hat er mit einem Außſchuß ſeiner fürnemmer Leut Rath gehalten / vnd ſich mit den Tancharis auff etliche vorgehende Verträg vnnd Frieds condition verglichen: iſt damit / ſampt ſeinen Unterthanen dermaſſen vnter jhr Joch kommen / daß er jhnen järlichen Tribut zu reychen ſich verpflicht. Es fordern auch die Tancharı nach der zeit an / den damals bewilligten Tribut von den Muſulmanern. Biß daher hab ich deß Prætoris eygne wort allhie ſetzen wöllen / demnach etwas verſtendlicher vnnd klarer hierauß vernommen mag werden / welcher maſſen die Iconier Fürſten / ſo nach dieſer zeit regiert / auff einander gefolgt. Dann eben nach dieſen Geſchichten ward Jathatin der ander / widerumb ſeins Lands vertrieben vnd beraubt / ſo durch hülff deß Keyſers Theodori Laſcaris er wider hett eingenommen / vnnd ſich deßwegen järlich den Tancharis Tribut zu geben verſprochen: darnach ſich auffgemacht / vnnd iſt zu deß Keyſers Theodori Nachfahrn im Reich / nemlich zum Keyſer Michael Palæologo / vorzeiten ſeinem Gaſt / mit ſampt Weib vnnd Kindt gezogen: hat nach derſelben zeit nimmer ſein Vätterlichs Königreich mehr können erobern / noch wider erlangen. Wöllen derhalben ſehen auß den Türckiſchen Hiſtorien / was er für Nachfahrn im Reich gehabt. Es iſt zwar von ſeinen Söhnen keiner auff jhn zum Regiment kommen / welches etliche der vnſern ohn Grundt thun melden. Dann die Türcken ſchreiben außdrücklich / daß vom Groſſen oder Blu-Chan der Tatarer zween an ſeine ſtatt verordnet ſeind worden / mit dem geding / järlichen Tribut zu erlegen: nemlich der Meſoot / ein Sohn deß Kei-Cubad: vnnd der Kei-Cubad / ein Sohn deß Jeramuzin. Daß nun dieſelbigen vom königlichen Stammen geborn / kan man darauß abnemmen / weil die Türcken melden / ſie ſeyen deß Selzuckier Geſchlechts geweſen: erklären aber daneben nicht / in welchem Grad der Blutsfreundtſchafft / oder Schwertmageſchafft / ſie dem vertriebnen Jathatin verwandt geweſen. So kan man auch nicht wiſſen / ob ſie vom Cutlumuſes herkommen / vnd die Land wegen jhrer Voreltern angeſprochen / welches wol ſeyn kan. Das Reich / ſo zuvor biß auff dieſe zeit gantz bey einander war blieben / auch weit vñ breyt ſich erſtreckte / ward durch deß Groſſen oder Blu Tatar Chans Autoritet vnnd Erkenntnuß der Muſſelmanen vnter dieſe zween abgetheilt / daß dem Meſoot die

* Pandect. im 60. Cap.

Deß Sultans verzagter Muth.

Laodicea vom Sultan dem Keyſer geſchenckt.

Der Sultan gibt den Tatarn Tribut.

Deß Glaſſadins zween Nachfahrer.

Deß Iconier Sultanats theilung.

Meſoot der fünfft König.

die Stett / Amida / Melatie / Siuast vnd Harberie / ein jeder sampt jhrer Landtschafft vnnd Refier / zugetheilt ward: dem Kei-Cubad aber Conia / sampt der am Meer liegendem Rumilia / oder Griechenland in Asia. Die Türcken gedencken gar nicht eines Leibserben / oder Nachfahrn / so der Mesoot hinter jhme verlassen: aber auff den Kei-Cubad / sagen sie / folgte sein Sohn / Aladin der ander: von welchem nit vnglaublich / er hab das zuvor zertheilte Reich widerumb vnter eins einigen Herrn oder Sultans Gewalt bracht. Als er aber ohn mannlich Leibserben verschieden / hat einer / Sahib genannt / deß Reichs sich angemast / welcher deß Aladins / als er noch bey Leben / oberster Rahtwar gewesen.

Kei Cubad der 6 König.

Der 7. Sultan Aladin der ander.

Sahib der 1ept.

Diß ist nun der Iconier Sultanlar vnd Fürsten ordenliche Successiõn / wie dieselb von Türcken verzeichnet: darauß man spürt / daß Aladin der erst diß Königreich angefangen / vnnd mit Aladin dem andern dasselb ein End genommen. Auch sihet man daneben / daß von der zeit Zengis Chan anzuheben / diß Reich kaum vber 90. Jar gewehrt: welche zeit sich eben ziemlich wol rennet auff das Gubernament der siben Könnig an einander. Dann was andere / theils diesem Bericht zuwider / theils auch von noch mehr Fürsten / die viel besser Landtherrn / dann Padischachlar in Romania zu nennen / melden vnnd schreiben: laß ich auff dißmal beruhen / damit nicht jemand mich in verdacht ziehe / als ob ich ein Lust hett / ander Leut Sachen vnnd Arbeyt entweder zu examinirn (welches doch / meins erachtens / wegen gemeins Nutzes / einem jeden zu thun erlaubt) oder auch zu tadlen. Daß aber obgedachts Sahib Regierung nicht fast lang gewehrt / daran ist gar kein zweiffel. Gleichermassen als er entweder vertrieben / oder gutwillig von Land vnnd Leuten gewichen / ist das Iconier Sultanat von siben Landtherrn in viel stück zerrissen worden: wie solches die Griechen / Nicephorus Gregoras / vnd Laonicus Chalcocandiles mit worten / vnsere Türckischen Historien mit der That selbst beweisen. Es vernemmen aber die Leser hierauß / welcher massen in diesem so kurtzen Bericht / obgemeldten Fürsten jhr angeborne rechte Namen wider geben werden: weil angezeigt / daß Kai oder Kei-Husrew / bey den Griechen vnnd andern heist Cai-Chesroes / so ein alter Persischer Nam / das der Türcken Mesoot / den vnsern Masut sey: der vnsern Copatin / jhnen Chobades / welches ein alter Persischer Nam Cabades oder Cauades: Ke-Cubad / so viel als Cai-Cabades: Giassadin / so viel als Jathatin: vnd beschließlich das Racouad / welcher Nam vnter allen am meisten corrumpirt / zu schreiben vnd zu pronunciern Kacouad / gleich als Cai-Couad: weil solche von Türcken Kai-Cubad genannt.

Wie lang das Aladinier reich gewehrt.

Corrumpierte Namen verbessert.

Demnach nun hiemit dreyerley Successiõn der Musulmanischen Fürsten erklärt / nemlich die Agarenisch / zweyerley Selzuckisch / der Tograner vnnd Aladinier: folgt hinführo die Beschreibung deß Reichs Oguzier Nation im Osmanischen Geschlecht: welches auff diese drey / als das vierdt gefolgt / vnnd mit einem vngewönlichen Exempel / so wol den Togranern / als den Aladiniern / auch den Namen der Chaliphen / wider herfür gezogen / vnnd für sich braucht. Dann die Fürsten der Oguzier Türcken / so heutigs tags vorhanden / nemlich die Osmanier / werden von den jhrigen dafür gehalten / als seyen sie in der ersten Chaliphen Fußstapffen / gleich wie die rechtmässigen Erben / getretten: massen auch jnen selbst an / so wol die Namen vñ Titul eins Chaliphs / als auch eins Scriffs der Musulmanlar. Demnach aber in beschreibung jres Herkommens / wir eben anfänglich deß Suleiman Schachs Namen finden werden / so deß Ertogruls Vatter / deß Osmans Großvatter gewesen / wie im Eingang deß nechstfolgenden Buchs zu sehen: wöllen wir allhie kurtz anzeigen / was für ein vnterscheid zwischen diesem Suleiman Schach / dem Oguzier / vnd dem Selzuckier / dessen hievor gedacht worden / vñ der auch in den Historien Solyman Sa / oder Suleiman Schach genannt / vnnd nach etlicher meynung / deß Sultan Belchiaroes Bruders Sohn gewest soll seyn. Darauß dann abzunemmen / daß er nicht ein geringe zeit vor den Aladinischen Fürsten gelebt / vnnd zwar eben ein so lange zeit zuvor: daß augenscheinlich vnnd greifflich von denen geirrt / welche vermeynen / es sey der erst Sultan Aladin / ein Sohn diß Solyman Sa gewesen: wie dann solches auch erscheint auß obangezogenem discurs / in welchem bewiesen / dieser Solyman sey deß Cutlumusis Sohn gewest.

Fortschreitung von den Aladiniern auff die Osmanischen.

Zween vnterschiedliche Suleiman Schach.

Dörffen

Dörffen nicht weit vmbſchweiffen / ſondern werdens auß der ordenlichen abraitung der zeit als bald vernemmen. Dann vom Solyman Schach gemeldt wirdt / er hab zu der zeit im kleinern Aſia wider die Chriſten / ſo vom Nidergang der Sonn dahin kommen waren / geſtritten: da dieſelben vnter jrem Haupt vnd Feldoberſten / Hertzog Gottfried von Bullion / gegen Auffgang in gröſter anzahl jhren Zug namen / das Heilig Landt / ſonſt Palæſtina geheiſſen / widerumb mit Gewalt zu erobern. Solches muß geſchehen ſeyn vor dem Jar nach Chriſti Geburt 1099. in welchem ohn allen zweiffel die Statt Jeruſalem durch gedachten Hertzog Gottfried den Vnglaubigen entzogen / vnd wider für die Chriſten eingenommen. Aber von vnſers Suleimans Sohn / dem Ertogrul / melden die Türcken / er ſey geſtorben im Jar nach Chriſti Geburt 1289. als er nach ſeins Vatters todt biß in die 52. Jar den Oguziern vorgeſtanden. Da man nun dieſe 52. Jar von jetztgemeldten 1289. abzeucht / finden wir das 1237. Jar nach Chriſti Geburt / in welchem Suleiman Schach der Oguzier vmbkommen. Wirdt alſo hierauß abgenommen / daß der erſt Suleiman Schach biß vber die hundert Jar vor dem vnſern geweſen. Zu deß erſten zeit haben gelebt / vnſer Teutſcher Keyſer Heinrich der vierdt diß Namens / vnd Keyſer Alexius Comnenus / diß Namens der erſt / bey den Griechen zu Conſtantinopol. Der ander iſt vmbkommen im 27. Jar der Regierung vnſers Keyſers Friderich deß andern: im ſechſten Jar Balduini deß andern Keyſers zu Conſtantinopol: im 15. Jar Joannis Ducæ Vatatzis / deß Griechiſchen Keyſers im kleinern Aſia. Sein Son Ertogrul iſt geſtorben im 16. Jar der Regierung vnſers Keyſers Rudolfi von Habßpurg: im 6. Jar der Regierung Keyſers Andronici Palæologi deß Eltern bey den Griechen. Auß welcher vrſach dann auch folgt / ſo deß Ertogruls Sohn Oſman / in den erſten zehen Jaren nach abſterben ſeins Vatters / die Phrygier / Bithynier / vnd andere mehr Völcker / durch vnauffhörliches ſtreyffen / vberfallen vnnd plündern / geplagt vnd gezwungen / ſich jhme zu ergeben / vnd alſo gleich als die Grundtveſt ſeins Reichs gelegt: daß eben recht vnnd wol dafür gehalten ſol werden / er hab hernacher im 17. Jar deß Griechiſchen Keyſers zu Conſtantinopol Andronici Palæologi deß ältern / vnnd gleich im eingang der Regierung vnſers Teutſchen Keyſers Alberti / deß erſten Hertzogs zu Oeſterreich / Habſpurgiſchen Geſchlechts / nemlich / im Jar nach Chriſti Geburt 1300. ſeinen Fürſtlichen Standt / Hoheit / vnnd Adminiſtratur angehaben: welche vergleichung der zeit ich allhie / wegen eins ſondern bedenckens / auch vngefähr hab wöllen verzeichnen.

Wann Suleiman der Seljuſtier die Chriſten betriegt.

Wenn Suleiman der Oguzier geſtorben.

Wärer Anbegin deß Oſmaniſchen Reichs.

Das

HISTORIAE MVSVLMANAE

Türckischer Nation.

Vom Ertogrul / oder Vrsprung der Osmanier.

HAben also bißher eingebrachte Sachen / an statt eins Vortrabs / im ersten Buch wöllen vorhin lassen passirn: damit das alles / so hinführo zu melden / dem Leser möcht desto klärer vnnd verstendlicher zugericht werden. Auff daß wir nun zum Handel etwas näher schreiten vnnd fortrucken / wöllen wir die Sachen für die Hand nemmen / so zum anfang diß vierdten vnd letzten Musulmanischen Reichs / vnnd insonderheit zu erklärung deß vrsprünglichen Herkommens der Osmanier gehörig.

Das vierdt vñ letzt Musulmanisch Reich.

Die Türcken / so jhres Volcks Geschicht vnnd Thaten schrifftlich zusammen gefasset / pflegen der Osmanier Histori gleich vom eusseristen Anfang anheben / in dem sie melden / es haben so wol jhre Fürsten / als auch die gantze Nation / vom Japhet / dem Sohn Nohe / jhren ersten Vrsprung genommen. Solches wirdt von jhnen nicht fast vngereimbter weiß gesagt / da man anderst aller Völcker auff Erden Vrsprung vnd Herkommen / wie Moses / ein Vatter Historischer Warheit / dieselben in seim Buch von Erschöpffung vnd Vrsprung aller ding beschrieben / für gewiß vnd vngezweiffelt halten wil / wie wir in allweg thun sollen vnd müssen. Dann Moses gedenckt deß Magog / vnd schreibt / er sey deß Japheths Sohn gewesen. Vnnd Flauius Josepus / der den Mosem trefflich wol verdolmetscht vnd erklärt / meldt außdrücklich / dieser Magog sey gewesen ein Vatter aller Scythischen Völcker. So weiß man sonst wol / daß die Hunnen fast ein berühmbtes Volck vnter den Scythiern. Von diesen Hunnen haben die Türcken jhren vrsprung / wie solches die Griechen in jhren Historien schreiben / insonderheit Keyser Leo / mit dem Zunamen der Weise / Symeon Magister Officiorum / das ist / Oberster vber das Keyserlich Hofgesind / Zonaras / Eustathius / Simocatus / vnd Cedrinus / welcher offt widerholt / daß die Vnni vnnd Vngri Türcken genannt werden: vnnd heist derselb Cedrinus die Türcken in Pannonien (jetzt Hungarn) eben die Occidentalischen Türcken / gegen Nidergang der Sonn: von den Orientalischen Türcken meldt er / daß sie mit den Persianern grenitzen / vnnd daß sie auch zu seiner zeit Innwohner gewesen desselben Lands der Persianer / welche noch heutigs tags in jhrer Spraach die Türcken pflegen Maggior zu nennen / wie auch die Vngarn den Namen Maggior jhnen selbst geben / der jhnen entweder von dem Magor blieben / welcher zu der zeit Keysers Justiniani deß Grossen / der Hunnen Fürst in Chazaria beym Bosporo Cimmerio gewesen / vnnd seinen Bruder Gorda nur allein wegen der vrsach / daß er den Christlichen Glauben angenommen / vnnd der Hunnen Bildnussen vnnd Götzen zerschmettert vnnd geschmeltzt / deß Reichs entsetzt / beraubt / vnnd vmbbracht hat / wie Cedrinus schreibt: oder auch von dem obgemeldten Magog / dieser Nation vhralten Vatter vnnd Vrsprung. Welches Herkommen der Türcken vom Magog dem Sohn Japhet / bevorab weil sie noch selbst den Namen Gog in jhren Monumentis behalten / wie in der jetztfolgenden Genealogia zu sehen / nicht ein geringe anzeigung gibt von jhrer Antiquitet. So ists auch nicht ein schmächlicher oder abscheuwlicher Nam / weil das wort Jurki / oder Tzurki / oder Tzuruki (dann also wirdts von jhnen außgesprochen) in jhrer Spraach so viel heist / als vmbschweiffende Hirten oder Vmbfahrer / auff Griechisch Nomades / das ist / die in keinen bestendigen / gewissen Behausungen an einem Ort sich verhalten / sondern wegen der Weyd hin vnd her / sampt jhrem Gesind / Haupt vnnd anderm Vihe / hervmb ziehen. Vnnd ist dieser vhralter Nam gemeldts Volcks Jurkæ / recht also geschrieben in der Histori deß Herodoti / vnnd soll nicht geändert werden. In dem sie aber vom Ertogrul / deß Osmans

Von Türckischen Genealogien.

Vom Magog alle Scythier.

Türckē von den Hunnen.

Maggior. Magor der Hunnen König.

Was Türck der Nam bedeut.

Vatter /

Vatter/ein langen Rayen jhrer Vorfahrn/ deß Fürstlichen Herkommens/ nach einander erzehlen / biß auff den obgemeldten Japhet: geben sie dadurch jhr eygne vermessenheit an tag / vnnd schämen sich nicht ruhmrähtiger weiß / ob sie wol von Barbarischen Leuten herkommen / vnnd die von keinen schrifftlichen Monumenten gewist / dannoch von jhren Königen außzugeben / daß derselben Succession an einander von denen gar vhralten zeiten hero gewehrt: da doch sonst kein Volck auff Erden / allein die Hebreer außgenommen/wie hoch es auch immer durch mittel der Bücher vnd Historien berühmt worden / vnd seine vhralten Geschicht nach einander zu zeigen vnd auffzulegen gehabt/ sich jemals eins solchen Ruhmbs können anmassen. Nichts desto minder / damit die/so dieses Türckisch Histori/auß der Türcken selbst eygnen Monumenten vnd Vrbarn zusammen geklaubt/lesen werden/sich nicht zu beklagen haben/als wenn man sie einer biß hero so gar vnbekannten Propagation deß Osmanischen Geschlechts berauben wölte/ so in jren Büchern gefunden werd:wöllen wir allhie derselben Genealogias/an welchen gleichwol noch etliche Sachen strittig vnd zweiffelhafftig/ einführen: vnnd doch zuvor den Leser erinnern / daß der Türcken eusserister Vrsprung / fast nach einer gewissen vngezweiffelten Ordnung / nicht allein von jhnen selbst / sondern auch von den Griechen/ auff die Oguzier vnnd Alpen referirt vnnd gezogen wirdt / so von andern die Elpen genannt. Vnd folgen auff einander/laut der Türcken Histori/auff diese weiß.

Der Türcken vermeynte Antiquiteten.

Der Türcken gewisses Herkommen von den Oguziern vnd Alpen.

Erstlich melden sie / es sey der Osman ein Sohn deß Ertogruls gewesen / dessen Vatter war Suleiman Schach/ ein Sohn deß Caia -- Alpi oder Cabi -- Elp/ wie jhn andere nennen. Von dieses Vatter Kisul -- Buga / welches wort ein roten Stier bedeut / wirdt ordentlich vber sich gefahren / von Söhnen auff die Vätter / von Vättern zum Großvättern/Aenen/Großänen/Vhränen/ vnd andern Voreltern / vnnd werden eben diese nach einander erzehlt: Bai -- Temur / Ai -- Cutlug / Tugra/Caraito/Sacor / Bulgai/ Sencur (andern Bai -- Songur genannt) Baki -- Aga / Ciac -- Aga/ Tog -- Temur (dadurch ein sattes Eisen oder Schwerdt in jhrer Spraach wirdt bedeut) Versaiob/Jasac/ Zem -- Endur/ Ai -- Cutlug/ Turac/ Cas - Han / Jasu / Jalauatz/ Bai -- Beg/ Togra / Tog -- Missa / Geutze -- beg / Artoc/ Cotari / Zem -- Klmor/ Tortze/ Kisul - Buga/Jamac/Bas - Buga/Zem - Ormir/Bai - Sui/Togra/ Seuintz/ Tsar - Buga / Cutlu - Mussa / Curtzau / Baltsac / Comas / Cara - Oglan/ Suleiman Schach / Carchalu / Boslugan / Bai - Temur / Durut - Mussa / Giok-Alp (andern Gog - Elp) Oguz (welcher Name ein andächtigen Mann bedeut) Cara - Chan (heist so viel/ als der schwartz Fürst) Cutluzac/ Lechrec/Diptakoi/Bulchas/ Japhet / Noha / dem sie den Namen Peigamber / oder eins Propheten pflegen zu geben.

Der Osmanier Genealogia.

Noha Peigamber.

Diß ist nun die Ordnung / nach deren sie jre Fürsten / sampt der gantzen Oguzischen Nation / vom Noha her raiten vnnd deduciren. Dieselb sey nun wie sie wölle/ so kans doch nicht gesein/daß sie für vollkommen zu achten. Dann zwischen denen / so zu letzt erzehlt werden / vnnd zwischen dem Japhet / mangelt ohn zweiffel ein gute Anzahl Personen: biß man endlich kompt auff deß Mosis Magog (von welchem gesagt) Japheths Sohn / so diß Geschlechts ein rechter Brunn vnnd Vrsprung gewesen. Vnnd solches bekennt außdrücklich das Buch der Chronick / von Türcken beschrieben / durch mich an tag geben: da es meldt / daß nur sibenzehen Vätter in diesem Geschlecht beschrieben oder gezehlt (dagegen allhie nun fast drey mal so viel angezeigt / wie augenscheinlich) vnnd daß die vbrigen/deren Namen vnbewust/biß an den Japhet/ ein Sohn Noha/nach einander sollen gelangen.

Daß diese Genealogia nicht gar auff den Noha sich erstrecke.

Jch sol auch allhie vngemeldt nicht lassen / daß obgedachter Philips Hanibald von Eckerstorff / einer andern meynung / dann ich / den ersten Vrsprung diß Volcks/ nemlich den Magog belangend. Dann jhme die Türcken von einem andern Sohn deß Japheths herkommen/ so Thubal geheissen / den er eben für den Bulchas halt / dessen allhie die Türcken gedencken. Wil auch solches darauß nemmen / weil deß Thubals Posteritet vnd Nachkommen zwischen dem Caspischen vnd dem schwartzen Meer/ Pontus Euxinus genannt / jhr Sitz vnnd Landtschafft zugeygnet wirdt: dannen die Türcken so wol in Persien / als in klein Asien gezogen vnnd eingefallen. Solche meynung

Ob die Türcken vom Thubal herkommen.

nung hat ein guts Anſehen / vnnd möcht auch dadurch beſtetigt werden / daß vorzeiten denen Orten benachbart ſollen ſeyn geweſen die Völcker Alybes genannt / vnnd ſich anſehen läßt / daß von denſelben die vhralten Türcken Alpes vnnd Alpij jhren Namen bekommen / ſo deß Herrn Verantzij Dolmetſch Alibos nennet / welches wort dem Namen Alybes noch etwas ähnlicher. Es wirdt mir aber gedachter mein guter Freundt erlauben / daß ich kurtz mög anzeigen / was dawider kan eingebracht werden / vnnd zu bedencken ſey. Dann erſtlich halt man die Iberes für deß Thubals Nachkommen / jetzo Kurki vnnd Georgianer genannt / welche ſo wol vorzeiten / als auch noch heutigs tages / die Ort vnnd End bewohnt / ſo zwiſchen dem Caſpiſchem vnnd Schwartzen Meer gelegen. Zum andern bekenn ich auch ſelbſt / daß die Türcken auß gemeldten Orten beydes in Perſien / vnnd in das kleiner Aſien geruckt: aber darauß folgt nicht / daß die Türcken in dieſen Landen jhren erſten Sitz gehabt / vnnd daß man glauben ſol / ſie ſeyen daſelbſt die vhralten Innwohner geweſen. Dann ſie allgemach auß andern Orten ſich dahin begeben / wie auch droben im Anfang deß erſten Buchs dieſer Hiſtori gemeldt vnnd angezeigt worden. Vnd da mich jemand fragen würd / von wannen ſie eben in dieſe Gegnet kommen: wolt ich jhme zu antwort geben / daß vber den Tanaim / welches Waſſer jetzt Don genañt / gegen dem mittnächtigen Oceano / ein Land gelegen / Juchra genannt / oder Juchria / daher die Innwohner Juchri heiſſen. Auß dieſem Land ſeind / meins erachtens / glaubwürdig die Vnni / ſonſt auch Jurchi genannt / wie droben gemeldt / vorzeiten herfür kommen. Vnd demnach ſie diß jhr Vatterlandt verlaſſen / haben ſie ſich erſtlich bey den Meotiſchen Paludibus nidergelaſſen: ſeind darnach dem Land Chazaria zugezogen / vnnd zum Schwartzen Meer kommen / daſelbſt ein zeitlang ſich auffgehalten / wie ſolches auch zu ſehen auß dem / ſo kurtz hievor in dieſem Buch angezogen / biß ſie theils der Tunaw zu / gegen Pannonien / jetzt Vngarn: theils in Iberiam vnd Armenien / vnd folgends von dannen in die Perſiſchen Länder fortgeruckt. Man ſagt auch / daß die Innwohner deß vhralten Lands Juchria noch heutigs tags einerley Spraach haben vnnd brauchen mit den Vngarn: vnnd geben dem Kniez Veliki / dem Großfürſten in der Moſkaw / järlichen Tribut. Der Name Juchria kompt vberein mit dem Namen Jurchia: wie deñ auch ſich anſehen läßt / daß die Juchri / durch ein ſchlechte verſetzung der Buchſtaben / alſo genannt worden / an ſtatt deß alten vnnd noch wehrenden Namens Jurchi / welches ſo viel als Jurki vnnd Tzurki / oder Turki / das iſt / vmbfahrende Nomades.

Damit wir aber widerumb auff vnſer Hiſtori kommen / wirdt von Türckiſchen Scribenten ſelbſt gemeldt / jhr Volck ſey faſt ein einfältigs Volck geweſen / welches ſo bald deß Muhamets Geſatz / Lehr vnnd Ceremonien / jhm fürgetragen vnnd eingebildt worden / denſelben beygefallen. Vnnd dieſe / deren Geſchlecht vnnd Stammen ich allhie nach einander geſetzt / ſeind deß Oguziſchen Volcks (alſo wirdt es genannt) Fürſten geweſen: vnd haben jhr Fürſtlich Hofläger zu Machan gehabt / welches ein Statt in Aiemia oder in Perſien. Vnter andern berühmbten Männern diß Volcks wirdt auch der Ebu--Muſlimi-Merui gemeldt / welcher nach deß Muhamets zeiten / wider die Gauri (alſo pflegen ſie die Chriſten zu nennen) viel Krieg geführt / vnd ſich brauchen laſſen. Deſſen gedencken auch die Griechiſchen Scribenten / inſonderheit Ephreon Magiſter Officiorum / das iſt / deß Keyſerlichen Hofgeſinds Oberſt / vnd Cedrinus: geben jhme den Namen Maſlama vnd Muſalma / ſo verfälſcht: vnd erzehlen ſeine Thaten im Leben deß Keyſers Leonis Iſauri. So hab auch gleichsfalls ich im vorgehenden Buch nicht wenig von ſeinen Schlachten wider die Chriſten / auß der Araber vnd Türcken Bücher gezogen / vnnd den Leſern mitgetheilt. Es iſt auch allhie zu mercken das Exempel deß Ehrentituls / ſo durch das wort Ebu (bedeut ſo viel als Vatter) groſſen anſehenlichen Leuten bey den Arabern / vnnd bevorab den Fürſtlichen Rähten / zu ſonderer Ehrerzeigung pflegte geben zu werden / wie davon auch ein Erinnerung im nechſten Buch hievor geſchehen. Nun hat diß Fürſtenthumb zu Machan an einander gewehrt biß auff die zeit / da bey den Kitainern vñ Tatarn einer / Zengis genannt / gantz nidrigen ſchlechten Herkommens entſtanden / vnd zu einem Chan oder Fürſten der vberauß groſſen Scythiſchen Völcker / durch einhellige Stim̃ der Barbariſchen

Alybes. Alpes. Alpij. Aiud.

Die Iberes kommen vom Thubal.

Der Türcken vhralt Vatterlandt.

Der Hunnen vnd Turcken vmbziehen.

Juchri reden Vngriſch.

Die Türcken leichtlich zum Muſulmaniſchen Glauben bracht.

Das Oguzier Volck.

Muſlimi Merui / Türckiſchen herkommens.

Der Oguzier Königreich zu Machan.

Zengis Chan.

riſchen Nationen/auffgeworffen vnd erwehlt worden: vnnd ſo wol andere Benachbarten mit Krieg angriffen vnnd vberwunden/ als auch die Völcker im Aiemier Land/ davon geſagt: die er mit einem großmächtigen Kriegßvolck vberzogen/vnd biß in die innerſten Ort deß Lands hinein gedrungen.

Es war auch in dieſem Aiemier Land noch ein anders Königreich der Türckiſchen Nation/deſſen Hofläger war in der Statt der Landtſchafft Choraſan/ ſo ein theil deß Aiemier oder Perſier Lands/Balch oder Belch genañt. Vber daſſelb Königreich herrſchete damals das Selzuckiſch Geſchlecht/ welchs faſt Edel (wie auch im erſten Buch gedacht) vnd ſehr gewaltig vnter den Türcken/vnd jhrem eygnen Bericht nach/ hett es ſeinen Vrſprung ohn einigen zweiffel vom Gog -- Alp Chan/ vnnd war derhalben den Oguziern wegen Herkommens mit Sipſchafft verwandt. Solches Geſchlecht/ als es vorzeiten durch ein König der Aiemier oder Perſianer/ genannt Sultan Machmut Sebictegin/ vmb Hülff erſucht vnnd auffbracht/ war vngefährlich hundert tauſendt ſtarck auß Armenien/vber den Fluß Achlat/ bey den Alten Araxes genannt (Theuetus heiſt jhn Colacha/ welches Achlat iſt/ mit verſetzten Buchſtaben) in das Perſiſch Gebiet kommen/ hatte die Landtſchafft Choraſan eingenommen/ vnnd biß in die 170. Jar/ vor deß Zengis Chan feindtlichen Einfall in dieſelben Länder/ beſeſſen. Deß Zengis Chan Kriegß expedition hat ſich/ nach anzeigung der Türcken/ im 626. Jar/ der Muhametaner raitung nach/ zugetragen: welches Jar/ laut meins Berichts im † Pandecte Türckiſcher Sachen/ ſich faſt ſchickt auff das 1200. Jar nach Chriſti Geburt. Sie ſchreiben/ es ſey zu der zeit der Meulana Hodauendicar (andere nennen jhn Molla) ein berühmbter Doctor vnd Lehrer jhres Geſatzes/ mit dem Zunamen Gelaledin/ nur ein vier järigs Kind geweſen: welcher hernach von jhrem Glauben vnd Religion groſſe Bücher in Perſiſche Reimen geſtellt vnd gericht. Zu Balcha war damals ein Fürſt gemeldts Selzuckiſchen Geſchlechts/ Curſum Schach genannt: welchen der Zengis Chan mit Gewalt der Statt Balch/vnd deß Lands Choraſan beraubt vnd vertriben/vnnd alſo gezwungen/ daß er/als ein armer verjagter Fürſt/ſein Leben im Elend hat müſſen enden.

Das Königreich zu Belch.

Vrſprung der Selzuckier.

Der Selzuckier Expedition in Perſien.

Vergleichung der Jarzahl.

† Am 11. Cap.

Gelaledin der Muſulmaner Doctor.

Curſum Schach von Tatarn vertrieben.

Als nach dieſen Geſchichten auch der Zengis Chan mit todt abgangen/iſt an ſeine Stell zum Regiment kommen Ectai Chan/ ſo von andern Oenai Chan/ von etlichen der vnſern Occodai wirdt genannt. Dieſer ließ jm an der eroberung deß Aiemier Lands/ welches ſein Vatter mit ſieghaffter Hand vnter ſich gebracht/ nicht genügen/ ſondern name jme für/weiter vmb ſich zu graſen/vnd fortzurucken. Iſt alſo auff Bagdat gezogen/ hat dieſelb Statt angriffen vnnd eingenommen/ die regierende Fürſten daſelbſt/ nemlich/ die Abbaſier/ oder dem Türckiſchen brauche nach/ die Abbaſiler/ Muhametiſchen Geſchlechts/ von deren Stammens vrſprung/ dem Abbas/ droben im erſten Buch meldung geſchehen/ theils erwürgt/ theils vertrieben/ theils mit ſampt dem Königreich in ſeinen Gewalt bracht. Vnd iſt neben zu allhie zu mercken/ wie die Fürſten der Abbſiler Geſchlechts/ ſo von deß erſten Chaliphe/ nemlich/ deß Ebubekirs Sohn/ Abbas genannt/ jhr Herkommen gehabt/ biß in die fünffhundert Jar im Chaliphat der Agarener auff einander gefolgt/ welche Succeſſion zwar wol zu verwundern. Dann ich droben auß den Büchern der Araber vnnd Türcken bewieſen/ daß der Abdulla/ ein Sohn deß Abbas/ vnnd Ebubekirs deß erſten Chaliphe Enickel/nach abſterben ſeines Eydens oder Tochtermanns Aziz/ die Chaliphiſch Hochheit auff ſich bracht: vnnd iſt hernach angezeigt worden/ welcher maſſen jme ſeine Söhn vnnd Enickel ſuccedirt: vnnd ſehen wir endlich an dieſem Ort/ daß die Muſulmaner melden/ ſolche Succeſſion hab biß auff den Zengis Chan/ das iſt/ vom Jar Chriſti 683. welches war das dreyzehend der Regierung Keyſers Conſtantini Pogonati/biß auff das 1200. Jar nach Chriſti Geburt/ gewehret. Beſchließlich/ damit ich wider auff vnſere Hiſtori komme/ war das Zengianiſch Geſchlecht an allen Orten vnnd Enden derſelben Land ſo glück vnnd ſieghafft/ daß nichts für jhnen ſicher/ vnd gantz Perſien in höchſter Vnruh ſteckte. Welches dann Vrſach geben/ daß auch ein ander Fürſt in Perſien/ Selzuckiſchen Geſchlechts/ nemlich/ Sultan Aladin/ dieſelben Länder ſampt den ſeinigen verlaſſen/vnd ſich gegen der Rumiler (das iſt/der Griechen/ welche ſich Rom-

Ectai Chan.

Die Abbaſiler von Tatarn vertrucket.

Wie lang die Abbaſiler das Chaliphat behalten.

Sultan Aladin weicht ins kleyner Aſia.

oder Römer / wegen der Succession im Römischen Reich genennt) Asiatisch Prouintzen gewendt: da er die Landtschafft Jonan / dero Jauan / deß Japhets Sohn / ein Enickel deß Noha / diesen Namen geben / vnd die heutigs tags Caramania heißt / erobert / die Gerechtigkeit vnd Würden eins Padischach / welches so viel als der oberst Fürst / erlangt: die Statt Siuaste / so die Alt Sebastea in Cappadocia / sampt Conia / bey den Alten Iconium genannt / beyde bawfällig vnnd schier dem Boden gleich / widerumb erneuwert vnd befestigt.

Die Oguzier weichen auch den Tatarn.

Zu der zeit aber / als in verflossenen Jaren der Zengis Chan das Persier Land gemeldter massen plagte / hats auch dem Oguzischen Volck nicht mehr wöllen gefallen / daß sie lenger bey solcher Confusion vnnd zerrüttung aller ding / an denen Orten solten bleiben vnnd verharren. Dann es wolt das schändtlich Wesen vnnd Vbelstandt in gemeinen Sachen / der eingezogenen / einfältigen / andächtigen / stillen / vnd einem vnschuldigem vnthadelbarm Wandel ergebenen Nation nicht gefallen: welcher massen man sicht / der Bauwersleut Sitten gemeiniglich beschaffen zu seyn / vnnd deren Art / welche sich der Vihezucht ernehren vnnd erhalten. Dann die Oguzier waren nach dem brauch jhrer Voreltern rechte Nomades / so wegen der Weyd von Ort zu Ort sampt jhren Gesindlin wichen vnnd fortruckten: liessen jhnen an jhren Gezelten / oder Hüttlin / vnterm Himmel genügen / vnnd bauweten derhalben keine Stett / noch Dörffer / noch Heuser für sich. Jhre Hüttlin / mit denen sie sich theten behelffen / waren den Gezelten ähnlich / mit grobem Thuch oder Filtz bedeckt: wie solche noch bey den Tatarn breuchlich / vnnd vnter den Türcken bey denen / welche noch heutiges tags mit jhren Herden hin vnnd her durch Anatolien Caramanien / Soria / vnnd Arabien herumb ziehen vnnd schweyffen / allenthalben die Weyden vmb ein genannts bestehen / vnnd Turcmanler genannt werden. Diese jhre Hüttlin führen sie mit sich / wohin sie sich auch begeben: weil mans zusammen legen kan / vnd wider auß einander nemmen / nider lassen vnnd wider auffrichten. Sie pflegen auch die Thürlin an diesen jhren Hütten allzeit gegen Mittag oder Süd zu wenden / haben daneben jhre Karren vnnd Wagen mit Filtz bedeckt / darauff sie jhre Weiber / Kinder / vnnd allerley Haußrath zum täglichen Brauch führen mögen / vnnd für schädlichen Regen bedecken vnnd schützen. Alle diese Sachen / seind beyden einander wegen deß Scythischen Herkommens verwandten Völckern / Tatarn vnnd Türcken / dermassen gemein / daß sie derhalben von den Alten nicht allein Nomades / sondern auch Hamaxophoreti / vnnd Hamarobij / das ist / Wagenfahrer vnnd Karrling / genannt worden: weil sie stäts auff jhren Wagen vnd Karren herumb fuhren / vnnd jhr gantzes Leben darauff zubrachten.

Der Oguzier Art vñ Sitten.

Der Oguzier Hüttlin.

Turcmanler.

Es hatten die Oguzier zu der zeit einen Fürsten / Suleiman Schach / welchen sie den Padischach von Machan pflegten zu nennen / vnnd war ein Vatter deß Ertogruls / vnnd deß Osmans Großvatter. Als der anfänglich gesehen / welcher massen das Selzuckisch Geschlecht deß Aiemier Lands vertrieben / vnnd daß folgends auch die Abbasiter mit Krieg wurden angriffen: hat er mit seinen Oguzischen Türcken / oder vmbfahrenden Bauwersleuten / biß in die fünffzig tausendt starck / sein Königlich oder Fürstlich Hofläger Machan verlassen / ist davon gezogen / hat seinen Weg auff die Asiatischen Prouintzen der Rumiler / das ist / der Griechen / genommen. Dann er verstanden / daß an denen Orten vnnd Enden die Musulmanlar für vnnd für mit starcken Treffen wider die Gaur / das ist / die Christen / zu streitten vnnd kempffen hetten: bey welchen Händlen er / als trefflich begierig den Mahametischen Wahn vnnd Aberglauben zu vertheydigen vnnd zu verfechten / sampt den seinigen so wol vmb Preiß vnnd Ehr einzulegen / als auch vmb etwas zu erlangen / vnnd für sich vnnd seine Leut ein Landt vnnd Sitz einzunemmen / sich wolt finden vnnd brauchen lassen. Es hatte damals der Sultan Aladin / Gei-- Husrewes Sohn / dessen meldung im vorgehenden ersten Buch geschehen / jetztgedachte Länder mehrers theils in sein Gewalt bracht: welcher Türckischer Name Gei-- Husrew / auch in vnsern Historien gefunden wirdt: vnnd ist von zweyen zusammen gesetzt / darvnter das letzt Wort Husrew / noch heutiges Tages den Türcken sehr gemein

Der Padischach zu Machan.

Suleiman Schach der Oguzier weicht dem Gewalt der Tatarn.

Gei Husrew.

vnd

vnd bräuchlich iſt/wie auch vorzeiten den Perſiern/lang davor/vnnd ehe dann die Türcken in jr Land gefordert/beſtellt vnd ankommen. Dann es leut ander/dann der alt Nam Chosroes/welchen viel Perſiſche König getragen/wie auch Gei-Husrew gantz einerley mit Caichosroes/ſo den Jconier Türcken faſt gemein/vnnd in vnſern Hiſtorien vielfältig gefunden wirdt.

Suleiman Schach iſt mit ſeinen Leuten/deren biß in die 50000/alle Nomades/ſo jre Hüttlin vnd Geſind mit ſich führten vnd ſchleyfften/auff Artzerum vñ Ertzinzan geruckt. Der Statt Artzerum rechter Nam iſt Artze/vnd hats Cedrinus im Leben deß Keyſers Conſtantini Monomachi ſchön vnnd weitleuffig beſchrieben. Weil aber die Türcken auß vrſachen/daß es in Rumili oder Aſiatiſchem Romania gelegen/das wort Rum hinzu ſetzen/wirdts Artze-Rum genennt/gleichals Artze gelegen im Landt Rum oder Romania. Als nun gedachter Suleiman Schach jme ſelbſt vnd ſeinen Leuten/nach vnterſchied vnd gelegenheit der zeit im Jar/bequeme Ort vnnd End außerſehen vnd eingenommen/auch ein zeitlang daſelbſt ſich auffgehalten: iſt er von dannen in der Rumiler oder Griechen Gebiet weiter fortgeruckt/vnnd gahen Amaſia kommen. Hat allda die Chriſten angefangen feindlich anzugreiffen/ſein Volck ins Feld geführet/vnd nicht allein der Rumiler Landſchafften geplündert vnd preiß geben/ſonder auch gar offt mit jhnen geſtritten/vnnd ſie durch vielfaltig ſchwere Treffen erlegt/vnnd geſchwecht: biß er zu letzt in der Aſiatiſchen Rumilia viel Stett/vnnd nicht wenig Landt vnnd Herrſchafften/vnter ſein Gebiet bracht. Jedoch ſeindt endtlich durch ſo viel ſcharmützeln vnnd ſtreitten/auch ſo viel ſtürmen vnnd einnemmen/vnnd verwüſten der Stett/nicht allein die Oguziſchen Kriegsleut ermüdet/ſondern auch jhre Roſſz durch ſtetigs arbeyten/reinen vnd lauffen/dermaſſen erſchöpfft worden/daß der Suleiman Schach weder die Leut/noch die Roſſz mehr/etwas nach ſeinem Willen ferrer zu verrichten/hat brauchen können. Derhalben er/nach dem er geſehen/welcher maſſen ſein vorhaben verhindert/wegen abnemmung ſeiner Sterck vnnd Volcks/in den eroberten Landen beſtendigen Fuß zu ſetzen vnnd einzuwurtzeln/gezwungen worden/ſein meynung vnnd Anſchlag zu ändern/vnnd wider auß denen Landen abzuziehen. Zu deme kam auch die zeitung/wie die Sachen in Perſien beſchaffen: daß nemlich dieſelben nach ſo viel järiger vnruhe/endtlich etwas geſtillet/vnnd friedſamer angefangen zu werden. Derhalben er für rathſam angeſehen/wider heimwerts zu kehren/vnnd ſeiner Voreltern/ja ſeinen vätterlichen Sitz vnnd Herrſchafft auff ein neuwes anzuſprechen vnnd einzunemmen. Jn dieſem Zug muſten ſie mitten durch das Landt Soria/vnd durch der Statt Halepo Reſier vnd Gegent/jren Weg nemmen: an welchen Orten ein Schloſſz gelegen/welches die Jnnwohner vnd Landleut Ziaber--Cala nennen. Als ſie nun zu dieſem Caſtell oder Burg kommen/hat ſich der Suleiman Schach ſampt ſeinen Leuten daſelbſt mdergelaſſen/das Läger geſchlagen/die Burg vmbgeben/belägert vnd eingenommen. Folgends hat er ſich weiter bedacht/wie er in ſeinem Zug/vnnd vorhabender Reyß/fortſchreiten möcht: weil er für Augen ſahe/daß dieſelb durch das Waſſer Frat oder Furat heutigs tags/vorzeiten aber Euphrates genannt/verhindert ward. Dann vber daſſelb muſten ſie in allweg/entweder durch erfindung eins Paſſz zum durchwaten/oder aber durch ein anders mittel vnnd weg: welches dann jhnen zu verrichten ſchwer ankam/vnnd vielerley gedancken machte. Suleiman Schach ſelbſt ließ nicht nach/ein Ort zu ſuchen/da ſie möchten vberſetzen. Vnd in dem er ein ſolchs ins Werck zu richten ſich thet vnterwinden/gab er ſeinem Roſſz die Sporen/vnd ſprengts von einem hohen Vrfahrin ein tieffen Stram deß lauffenden Waſſers/da er dann in ein Wirbel gerahten/vnnd demnach vom Allmächtigen (hiemit ſetz ich der Türcken eygene wort) jme der Todt an dieſem Ort außerſehen vnnd aufferlegt/iſt er alſo ſampt dem Roſſz erſoffen vnnd vmbkommen. Folgends hat man deß Königs Leichnam im Waſſer Furat geſucht/vnnd demnach er letzlich gefunden worden/haben jhne die ſeinigen beym Schloſſz Ziaber in ein Monument gelegt/vnnd begraben: daher das Ort noch biß auff den heutigen Tag in jhrer Spraach Meſari Turuc/das iſt ſo viel/als das Türckiſch Grab/wirdt genannt/wie ſolches die Türcken ſelbſt melden.

Woher Artzerum genannt.

Deß Suleimã Schach thaten wider die Chriſten.

Suleiman Schach zeucht hinweg auß Aſia minori.

Cala heiſſt ein Schloſſz.

Suleimans todt.

Türckē glauben die Fürſehung Gottes.

Meſari Turuc.

Da nun Suleiman Schach vmbkommen/ist ein theil diß Türckischen Volcks zugefahren/hat jme deß Orts ein Sitz erwehlt/ vnd ist daselbst blieben. Darumb dann noch jetzo das Castell Ziaber in deren Gewalt seyn soll/welche sagen/sie seyen von denen Türcken herkommen. Das vbrig Oguzisch Volck hat sich vielfältig zertrennt vnnd von einander getheilt/ vnnd ist also an vnterschiedliche Ort vnnd End gezogen. Etliche vnter jhnen haben sich an die vnerbaumte wüste Ort der Land Arabia vnd † Soria begeben/welche noch jetziger zeit die Türckmanlar von Damasco werden genannt. Andere seind deß wegs/daher sie kommen/ wider zu rück gezogen/weil jhnen mehr gefallen/ins Landt/Asiatica Rumilia geheissen/sich abermals zu verfügen: dann noch eben heutiges Tags * die Iconier vnnd Anatolische Türckmanlar oder Nomades/so von jhnen herkommen/vnd mit jhrem Gesind herumb pflegen zu fahren/ vorhanden.

† Pandectis im 61. Cap.

* Such deß Prætoris Græcæ wort im gemelden Cap. Pandectis.

Es hat dieser Suleiman Schach/da er starb/vier Söhn verlassen. Der erst hieß Eneur--Tekni/der ander/Jundogdi/welches so viel bedeut/als die auffgangende Sonn. Deß dritten Nam war Ertogrul/der Zunam Gasi/das ist/der streitbar/welcher deß Osmans Vatter war. Der vierdt hieß Dunder. Die Oguzier/so jnen folgeten/seind zum theil(wie zuvor gemeldt)widerumb ins Land Rumili kehrt: die vier Brüder aber/demnach sie mit den vbrigen ein zeitlang außgeruhet/seind mit dem Läger auffbrochen/am Wasser Furat wider den Stram gezogen/vnnd endlich zu denen Feldern vnd Ebne kommen/so man Pasin--Ouasi nennt/vber Arzerum auff zehen Griechisch oder Welliſch Meyln gelegen: vnnd zu einem Ort Serlu--Zurur genannt/vom nechsten Graben/so bey vnsern Historicis vnnd Scribenten etwa den Namen Pasini Charar hat/wie sichs läßt ansehen. Daselbst ist der Ertogrul mit seinem Bruder Dunder/ vnd mit 400. Hüttlin/so man fortsetzen kan/nach angezeigtem brauch der Türckischen Nation/für sich verbliben: die vbrigen zween Brüder seind wider in Persien/jhr altes Vatterland/gezogen. Mitler weil hat sich der Ertogrul ein zeitlang an gemeldtem Ort auffgehalten/vnd hatte bey sich den einen Bruder/sampt seinen dreyen Söhnen/hielt auch mit den Benachbarten zu mehrmaln scharmützel: biß er endlich für gut vnd rathsamb angesehen/daß er wider in die Land Rumili sich verfügte. Da er nun auff dieser Reyß sich begeben/seind sie zu einer Statt/jetzt Anguri/vorzeiten Ancyra/oder Griechischer pronunciation nach/Angyra genañt/kommen: von dannen weiter fortgerucket/ damit sie das Losament möchten nemmen in einem Gebirg/in gemeiner Landsprach von Türcken Caraße--Dage genannt/das ist/der Schwartzwald/oder Schwartzberg/von Griechen Mauron--oros. Diß Bergs gedencket der Autor Chronici Hieroselymitani/deß Nam vnbekannt/im dritten Buch/da er den Griechischen vnd Türckischen Namen verdolmetscht/vnd jhn Nigros Montes heist. Folgends seind sie auch von dannen gerucket in ein Ebne/Sultan--Vngi geheissen/da sie mit den Gauri ohn vnterlaß zu fechten vnd zu streitten gehabt.

Tweeu Brüder kehren zu rück in Persien.

Ertogrul in Rumili.

Schwartzwald in Asia.

Der Sultan Aladin/geborn auß dem Seluckischen Geschlecht/war vor langst auß dem Aiemier Königreich hinweg gezogen/wie dann solches zu mehrmaln angezeigt/vnd hatte die Prouintzen in Rumili dermassen vnter sein Gewalt bracht: daß alle dieselben Völcker jhn für jhren höchsten König erkennen/so nach der Türcken brauch in jhrer Spraach Vlu--Padischach wirdt genennt. Dieses Sultan Aladins Ruhm/ Herrligkeit vnd großmächtiger Gewalt war dem Ertogrul nit vnbekannt. Derhalben er/so drey Söne hette/mit Namen Jundus(heist so viel/als der Tag)Sarugatin/vnd Osman/den andern Son Sarugatin/mit dem Zunamen Saugi/das ist/der Bellender/zu jm abgefertigt/ein Ort von jme zu begeren/so er sampt den seinigen bewohnen vnd erbauwen möcht. Darauff Sultan Aladin jren gegenwertigen Standt vnd Gelegenheit zu Gemüth geführt/so von jhren vhralten vätterlichen Gütern vnnd Sitz vertrieben/vnnd im Elend/allerdings verlassen vnd hülfflos/hin vnnd her müsten herumb ziehen. Derwegen jrem begern vnd bitten er statt geben/vnd sich gegen jnen gnedig vnd miltiglich erzeigt. So hat sich auch eben zu dieser zeit/als der Ertogrul newlich ins Land Rumili kommen war/sampt seinen Leuten/darvnter waren vngefährlich 400. sitzentbarer Mann/ein Fall zugetragen/bey welchem sie gleich anfänglich dem Sultan

Aladin Vlu Padi Schach in Romania.

Ertagrulsdrey Söhn.

Ertogrulo Botschafft an den Sultan.

ſan Aladin jhre Trew vnnd Dapfferkeit bewieſen. Dann derſelb hatte von vielen Jaren her etliche Feind / wider die er damals eben ſtreitten muſte. Vnnd waren dieſe kein andere Feind / dann die Scythen oder Tatarn / ſo jhnen an dem nicht lieſſen genügen / daß ſie die Selzuckiſchen von Land vnnd Leuten vertrieben / vnnd vorab auß dem gantzen Perſier Land / ſondern verfolgten ſie auch in den Prouintzen deß Rumili / welche ſie vnlangſt erobert / vnnd theten gemeldte Landtſchafften mit vnabläſſlichem vberfallen feindtlich angreiffen. Solcher Tatarn Haupt vnnd Feldoberſter war damals Jatſo-Chan / welcher von denen Hiſtoricis / ſo Chriſten geweſen / Johadais-Chan wirdt genannt / vnnd für einen Enickel deß Zengis-Chan außgeben. In dem nun der Sultan Aladin wider dieſe Tatarn im vollen Streit war / vnnd von jhnen dermaſſen bedrangt / daß eben wenig fehlet / daß er nicht ſampt den ſeinigen ermüdet / an allen krefften erſchöpfft / vberwunden vnnd in die Flucht geſchlagen: hat ſich vngefähr begeben / daß dieſe vertriebene / vnnd jhres Vatterlands ſchon ein gute weil beraubte Zurki oder Nomades dazwiſchen kamen / deren etlich hundert der Ertogrul bey ſich hett / gute ſtreitbare Leut. Derhalben er ſie mit kurtzen worten angeſprochen: Lieben Spießgeſellen / jhr ſehet / daß vns auff heutigen Tag das Glück zum fechten vnnd ſtreitten allhero geführt. Es mangelt vns auch nicht an Feuſten vnnd Wehren. Wil keins wegs ſich gebüren / daß geherßte tapffere Leut / weil dieſe mit einander ſich ſchlagen / gleich als verzagte Huren davon ziehen / ohn erzeigung eins Mannlichen Gemühts. Müſſen vnter dieſen beyden theilen eins für vns nemmen / dem wir als bald zu hülff kommen. Ob jhr nun den Obſigenden oder den Vberwundenen die Hand bieten wöllet / gib ich euch ſelbſt zu bedencken. Als nun jhme von ſeinen Leuten zu Antwort geben / es würd jhnen ſchwer fallen / das erlegte Theil zu vertheidigen / weil ſie gar in geringer anzahl vorhanden: vnnd daß auch ſonſt ein gemeins Sprichwort: Die Sterck ſey bey dem / der obſiget: laugnet Ertogrul / daß ein ſolche Red auß einem Adelichen mannhafften Herß köndt herkommen. Dann wir die Schwecher / ſprach er / vnnd ſchier vnterdruckte Parthey verfechten / vnnd mit Ritterlicher Fauſt vertheidingen ſollen. Alſo haben allzeit vnſere Voreltern gethan / die Schwachen erhalten / den Vnterdruckten hülff gebotten / den Nidergeſchlagenen wider auff die Beyn geholffen. Vnd als bald der Ertogrul dieſe wort außgeredt / griff er ſampt den ſeinigen zun Waaffen / eylt zur Wallſtatt / ſetzt auff einer Seiten vnter die Feind / in dem deß Sultan Aladins Kriegßvolck auff der andern gegen vber / auß allen Krefften wider die Tatarn ſich brauchen ließ / vnd kaum der Barbariſchen Feind ſich kundt erwehren. Solcher / eins vnverſehnen Feinds / gewaltiger Angriff / hat den Tatarn nicht ein geringen ſchrecken eingejagt: weil ſie zugleich vornen her / vnnd auch rücklings den Feind hatten / vnnd wider jhn ſtreitten muſten. Vermochten auch der Türcken Gewalt deſto weniger widerſtandt zu thun / weils nicht anderſt geſeyn kundt / dann daß die / ſo durch langwehrendes kempffen ermüdet / ſchwecher ſeyn muſten / weder die friſchen. Endtlich hat der Türcken Mannheit jhnen den ſchier gewiſſen Sig dermaſſen gleich als auß den Henden entzogen / daß ſie all Hoffnung ſtattliche Beut zu erlangen / welche ſie ſchon im Sinn verſchlunden / ſtracks fahren laſſen: vnnd vermeynt / ſie würden gantz wol davon kommen / daß ſie nur durch Mittel der Flucht ſich ſaluirn vnnd retten kündten. Deßwegen der Sultan Aladin / nach dem die Tatarn erlegt / vnnd er auß augenſcheinlicher groſſen Gefahr erledigt / als bald ſich zum Ertogrul / ſo den herrlichen Sig verurſacht / begeben vnnd verfügt / jhn ſampt den ſeinigen mit lieblichen höflichen worten empfangen / vnd wegen tapffers / großmühtigen Verhaltens in verrichter Schlacht / gerühmbt vnnd gelobt. Dagegen der Ertogrul / damit er dem Sultan Aladin / als einem großmächtigen Fürſten / gebürende Reuerents vnd Ehr erzeigte / vom Roſſ abgeſtanden / vnnd ſampt den ſeinigen / ſo gleichsfalls ſich zu Fuß ſtelleten / jhme nach gewonheit der Nation / die Hand küſſt. Damit nun Sultan Aladin gnugſam zu verſtehen geb / daß er die ſondere Wolthat / ſo jhme der Ertogrul bewieſen / erkennen thet / hat er jm ein köſtlichs Kleydt / welches bey denen Völckern für ein groſſe Ehr gehalten wirdt / oder ein ſtattlichen Türckiſchen Rock anlegen laſſen: vnnd gleichermaſſen die andern Oguziſchen Kriegßleut / durch deren Mannheit der Sig fürnemlich war erlangt vnnd erhalten / mit allerley Ge-

Sultan Aladins Feind / die Tatarn.

Jatſo Chan.

Ertogrul ſpricht den ſeinen zu / dem Aladin zu helffen.

Türcken beiſſen kurtz ab.

Türcken deß Sigs vrſach.

Der Türcken Höflichkeit.

Ertogrul beehrt.

schenck/ein jeden nach seinen Würden/reichlich vnd herrlich begabt. Zu dem/hat er jnen den Marckt oder das Stättlin Suguta geschenckt vñ verehrt/so zwischen dem Schloß Bilezuga/vnnd dem Berg Tomalitze/welcher bey den Alten den Namen Tumolus vnnd Tmolus gehabt/vnnd im grössern Phrygia gelegen/da sie dann mit jhrem Hauptvihe vnnd andern Herden sich wintern solten. Daneben jhnen so wol den jetzgemeldten Tomalitze/als auch den Ermeni-- dage/so bey den Alten der Berg Ormemus genannt/vnnd zwischen zweyen Wassern/dem Sangari vnnd Lyco gelegen/auch ein Arm ist deß Bergs Olympi/der sich auß dermassen weit erstreckt/bewilliget vnd zugeeygnet. Vnnd ob wol Bilezuga (ist ein Schlosß/so von jungen † Eychbäumlein in Türckischer Spraach also genannt) vnd gleichsfalls Carachisar (heist auff Türckisch so viel als Schwartzburg. Die alten Griechen hettens Melanopyrgus genennt/die jetzigen heissens Maurocastron. So findt man auch beym Cedrino im Leben deß Keysers Romani Diogonis/so noch nicht in Druck außgangen/Maurocastri Polisma/das ist/das Stättlin Maurocastron/oder Schwartzburg) damals noch nicht in der Türcken Gewalt kommen waren: so hetts gleichwol schon die meynung/daß beyder Schlösser Teggiur/das ist/Herrn oder Landvögte/vmb so viel dem Sultan Aladin verpflicht vnnd zugethan/daß sie jhme järlichen Tribut/Haratsch auff Türckisch genannt/müsten erlegen vnd reychen. Auch ließ es Sultan Aladin bey jetzgemeldter stattlichen Begabung deß Ertogruls nicht bleiben/nach dem er ein sondere Großmühtigkeit an jme gespürt/sondern hat jhm daneben die Grenitzen der Ort vnd End/wider alle Feind zu schützen vnd zu schirmen/als einem vertrauweten Mann befohlen. Zu der zeit war der Ertogrul noch eins ruhigen/vnd an krefften vngeschwechten Alters: daneben eins hübschen/aber doch auch schrecklichen Angesichts/darauß man eygentlich sein Mannliche dapffere Gemüth abnemmen vnnd spüren kundt. Er pflegte/nach dem der Sultan Aladin den Marckt Sugut jhme geschenckt/sich gemeinglich daselbst zu verhalten. Zwar ehe dann der Ertogrul dahin kommen/ließ deß Germean Fürsten Vatter/sampt einem Taterischen Herrn/Tzaudar genannt/nicht nach/das benachbart Schlosß Carachisar oder Schwartzburg ohn vnterlaß zu plagen vnnd feindlich anzugreiffen. Demnach aber der Ertogrul Sugut einbekommen vnd angefangen zu besitzen/ward die gantze Gegent herumb deß feindlichen vberfallens vnd schreckens erledigt/vnd desto sicherer bewohnt. Jedoch wohneten die Oguzier also zu Sugut/daß sie nur daselbst sich pflegten zu wintern: im Sommer aber hielten sie sich auff/vnter jhren Gezelten/im Gebirg Tomalitze/dessen oben gedacht/sampt jrem Vihe vnd Herden/nach jrer Nation offt angedeuter Gewonheit.

Als nun nach diesem etlich Jar verflossen/soll sichs/laut der Türckischen Historj/zugetragen haben/daß die zu Carachisar wohnende Christen/vnangesehen/sie durch deß Ertoguls Hülff vñ Wolthat in guter ruhe sassen/anhuben gemeldtem Ertogrul allerley widerwillen zu erzeigen/vnd sich mit jhm in offene Feindschafft einzulassen. Darüber sich der Ertogrul erzörnet/weil jhn nicht wenig thet verdriessen/daß jhme von denen vndanckbarn Leuten/welchen er guts vnd Freundtschafft bewiesen/ein solcher Lohn vnd vergeltung werden solt. Ist darüber zum Sultan Aladin gezogen/demselben vber den Vnbill geklagt/so von denen zu Carachisar jhme widerfahren: auch jhn vermahnt/er solt dieselben Gauri mit Krieg angreiffen. Durch diese deß Ertogruls Klag ward Sultan Aladin dermassen bewegt/daß er sein Krigßvolck in den Landen deß Asiatischen Rumili befahl auffzumahnen/vnnd also Carachisar belägert. Damals war die fürnembst Statt vnd Schlosß desselben Lands/nemlich Kyotahie/noch in der Christen Henden vnnd Gewalt: das ist/die Hauptstatt im grössern Phrygia/vorzeiten Cotyaium genannt/war noch nicht von den Musulmanlar eingenommen/sondern den Griechen vnterthenig. Das theil deß Schlosses Carachisar/gegen North oder Mitternacht gelegen/hat Sultan Aladin dem Ertogrul befohlen zu belägern/zu stürmen/vnd einzunemmen: da dann er mit aller Macht den Belägerten zugesetzt/vnnd nit vnterlassen/sie mit stetigem angreiffen vbel zu plagen/vnd jhnen zu schaffen zu geben. Darumb den Christen schier das Hertz empfallen/vñ sie den Anfang gemacht/vmb Fried bey dem Sultan Aladin anzuhalten. Weil aber derselb den Ertogrul hoch schätzet/vnd auff sein

Rath

Saguta den Oguziern geschenckt.

Die Berg Tomalitze vnd Ermeni.

† Pandect. im 19. Cap.

Maurocastro/ Schwartzburg

Ertogruls ansehen.

Ertogrul bricht dem Germean sein Muth.

Die von Carachisar halte sich vnnachbarlich gegen dem Ertogrul.

Belägerung deß Carachisar.

Rath vnd Meynung gar viel pflegte zu halten: hat er fürgeſchlagene Friedshandlung gantz vnnd gar verworffen/ als er vermerckt vnnd geſehen/ daß jhme der Ertogrul allen Vertrag mit den Belägerten thet widerrahten. Derhalben jnen zu Antwort geben/ſein eygentlicher Will were/ daß ſie die Burg jhme ſolten auffgeben. Mitlerweil/ als dieſe Sachen für Carachiſar ſich zutrugen/ kam die Zeitung ins Läger/ wie der Tatar Baintzar/ wider auffgerichten Vertrag/ dem Sultan Aladin mit ſeinem Tatariſchen Kriegsvolck in ſein Land gefallen/ vnd die Statt Ergele/ oder Ereglie/ (vorzeiten Heraclia Cariæ/ dem Chronico Hieroſolymitano Recli im genañt) geplündert. Als Sultan Aladin ſolches vernommen/ hat er alsbald bey jm entſchloſſen/ ein theil deß Kriegsvolcks dem Ertogrul zu laſſen/ damit er bey der Belägerung Carachiſar möcht verharren: vnd iſt er ſelbſt in höchſter eyl mit dem vbrigen Heer wider die Tatarn gezogen. Da nun der Baintzar kundtſchafft gehabt/ wie Sultan Aladin vorhanden: iſt er mit ſeim Volck jm entgegē gezogen. Darauff geſchach ein Treffen/ an einem Ort/ das von Türcken Baga-Vibge wirdt genant/ hieß bey den alten entweder Bagaueos/ oder ſchlecht Baga/ ſo ein Statt/ der Haupt vnd Ertzbiſchoflichen Statt Sardes in Lydia vnterworffen. Am geſagten Ort wurden die Tatarn vom Sultan Aladin dermaſſen erlegt vnnd erſchlagen/ daß man wegen mening deren/ ſo vmbkommen/ die Anzahl in den Hiſtori Büchern nicht gemeldt noch geſetzt. Allein wirdt einer ſchier lächerlichen Sach gedacht/ daß nemlich Sultan Aladin befohlen/ man ſolt den erſchlagenen Tatarn jhre Mänliche Glider abſchneiden/ die Häute davon abſchinden/ vnd darnach dieſelben zuſammen nehen. Vnd ſol von denen/ wegen groſſer Anzahl der erwürgten/ gleich wie ein Himmel oder Sonnenſchirm gemacht/ vnd das Feld oder die Ebne/ darauff man geſtritten/ Siclar--oua genannt ſeyn worden/ welches ſo viel heiſt/ als mit Reuerentz jrem groben Brauche nach zu melden) Zerhſeldt: vnd ſoll derſelb Nam dieſem Ort noch biß auff den heutigen Tag blieben ſeyn. In dem nun diß an gedachtem Ort verricht ward/ hat Ertogrul auff der andern Seitten allen fleiß angewendt/ damit er Carachiſar möcht erobern/ welches jme daß glücklich gerahten. Daß er die Burg in ſeinen Gewalt bracht/ vnd den Teggiur oder Landvogt lebendig zu ſeinen handen bekommen. Darauff alles im Schloß preiß geben/ das fünfft theil der Beut abgeſondert/ dz vbrig vnter die Kriegsleut außtheilen laſſen. Folgends hat er gemeldtes fünfft theil der Beut/ als dem Landsfürſten zuſtendig/ dem Sultan Aladin/ neben einer glückwündſchung wol verrichter Sachen zugeſchickt. Hierauff ſeynd zwey Jar hingangen/ vnd drey Monat ſampt etlichen Tagen/ da endlich Sultan Aladin der erſt/ auß dieſem Leben verſchieden. An ſein ſtatt iſt der Son zum Regiment kommen/ Sultan Azadin genannt/ wie droben im erſten Buch weitläuffiger angezeigt. Vnd als derſelb hernacher auch geſtorben/ iſt jhme ſein Bruder Giaſſadin ſuccedirt. Nach dem der Giaſſadin vmbbracht worden/ iſt das Reich auff deß Azadins Son erblich gefallen/ welcher auch Giaſſadin hieß. Bey dieſes Regierung iſt ein Tatariſcher Fürſt/ den die Türcken Bayſo nennen/ die vnſern entweder Baioth/ deß Gog Vlu Chans Feldtoberſter in Aſia/ wie Vincentius von Beauuais ſchreibt: oder Baydo/ der Tatarn Feldoberſter im Türckiſchen Iconier Reich/ wie Aythonus thut melden/ mit einem Tatariſchen Heer ins Land Rumili/ oder in Romaniam Aſiaticam kommen/ hat dieſen Giaſſadin mit Krieg angriffen/ vberwunden/ von Land vnd Leuten vertrieben/ vnnd ſolches alles vnter ſeinen Gewalt bracht. Vnnd hat nach dieſer Zeit diß Selzuckiſch Geſchlecht/ all ſeiner von Vorfahrn ererbter Macht beraubt/ kaum die vorig Dignitet vnnd Würden allein mit dem Fürſtlichem Namen vnd Titul können erhalten. Welche Verändrung der Sachen Ertogrul wol in acht genommen/ ſich nit zu weit hinauß noch zu bloß geben: ſonder an ſeiner Suguta ſich genügen laſſen/ dieſelb an ſtatt ſeins Vatterlands gehalten. Gab den Chriſten ſelbſt nichts zuſchaffen/ ſonder hielt Fried mit allen ſeinen Nachbarn. Hat alſo mit dieſem ſtillen rühigen Weſen gar viel Jahr zugebracht/ biß zu letzt Sultan Aladin/ diß Namens der ander/ ein Sohn deß Kei Cubad/ das Reich in Rumili erlangt. Vnnd daß ſolches nicht für ein geringe Zeit zu achten: iſt auch darauß abzunemmen: weil zwiſchen der erſten Eroberung deß Schloſſes Carachiſar/ davon geſagt/ vnnd zwiſchen der andern/ davon im folgenden Buch zu ſagen/ vngefährlich biß in die

Baintzar fellt dem Aladin ins Land.

Sultan Aladin erlegt die Tatarn.

Siclar oua.

Carachiſar vom Ertogrul eingenommen.

Sultan Aladins Todt.

Sein Nachkommen.

Bayſo/ ſonſt Baydo/ der Tatarn Oberſt.

Der Aladin der Macht abgenommen.

Ertogrulo Weiſe eingezogenheit.

Carachisar zwey mal erobert.

50. Jar verflossen. Dann gemeldts Schlosß zu vnterschiedlichen zweyen malen eyngenommen worden. Erstlich/ vnter Sultan Aladin dem ersten/ da die Belägerung dem Ertogrul selbst befohlen war. Zum andern / bey der Regierung Sultan Aladins deß andern / da Carachisar sampt dem Schlosß Bilezuga / nicht weit davon abgelegen/ erobert ward / wie folgends an seinem Ort angezeigt soll werden. Daß aber Carachisar auff der Türcken Seiten verloren / solches ward durch Sultan Aladins deß ersten Todt vervrsacht. Dann derselb hette den Schlosßherrn vnd Landvogt / so vom Ertogrul gefangen war/ frey ledig gelassen/ vnnd wider eyngesetzt: jedoch mit der Condition vnd angehencktem Last vnnd Beschwerd / daß er Järlichs dem Sultan seinen Tribut erlegen solt: welchen Vertrag er bey Lebzeiten Sultan Aladins gehalten / aber demnach derselb verschieden/ist er von dem Mufulmanlar abgefallen/vnnd Carachisar von jhrem Gehorsam vnd Subiection entzogen. Hat also der Ertogrul in dieser Ruhe zu Suguta gar ein lange Zeit gelebt/wie ein ander Vnterthan deß Iconier Reichs: daneben als ein Fürsichtiger Verstendiger Maß/ den Fall deß Selzuckischen Geschlechts/ welches seinen Königlichen vnsäglichen Reichtũb verloren / auch voriger Wolfahrt beraubt/zu trümmern gangen war/ wol zu Gemüht geführt: vnnd derhalben sich bescheydenlich gegen jederman verhalten / auch jhme fürgenommen / in solchem Vbelstandt gemeins Wesens/alles geduldiglich zu leiden.

Ertogrul ruhig.

Wirdt durch frembd Exempel eingezogner.

Ertogruls drey Söhn.

Er hette drey Sön/ wie auch zuvor gemeldt/ nemlich den Jundus/ Saru-gatin/ vnd Osman: alle fürtreffliche junge Leut/ voller Tugendt vnnd Mannheit: aber doch kundt ein jeglicher am Osman augenscheinlich ein grosses streitbars Gemüht/weit vber seine Brüder spüren: deßwegen die seinigen/ bevorab so zum Kriegßwesen Lust trugen/ insonderheit auff jhn ein Aug hatten: wie dann auch Adeliche muhtige junge Leut sich zu jm gesselleten/als offt er auffs Gejägdt/wilde Thier zu hetzen/welche Kurtzweil einem Streit wol ähnlich/oder mit dem Federspiel ein Lust zu haben/außzohe.

Osmans Art.

Osman ein Jäger vnd Weydmann.

Gazan Vlu-Chan.

Zu dieser Zeit war bey den Tatarn ein Vlu-Chan / oder ein grosser Fürst/ mit Namen Gazan / ein Sohn deß Oguz Chan / welcher deß Zenchis Chan Enickel gewesen / von seinem Son Ectai geborn/ vnd von der Christen Historicis entweder Guin vnd Ghin (also wirdt dieser Nam vngleich geschrieben / aber Frantzösischer Art nach/ auff einerley Weiß außgesprochen) genannt wirdt / vom Aythono vnnd Vincentio von Beauuais: oder Bar-Chin / welches so viel als den rechten Chin oder Gin bedeut / vom Marco Paulo dem Venediger: oder Gog Chan / von demselbigen jetztgemeldten Vincentio: welcher schreibt / er sey zum Königlichen Standt vnnd Würden im Jahr nach Christi Geburt 1246. erhaben vnnd erhöcht worden / vnnd hab den Baioth (Türcken heissen jhn Bapso) für ein Feldtobersten in den Asiatischen Zügen gebraucht. Aber vom Gazan sind ich bey den vnsern kein andere Meldung / dann daß etliche deß Namen Cadan gedencken / vnnd dancben sagen / er sey gemeldts Gin oder Gog Chan nechster Vetter gewest / als die von zweyen Brüdern geborn: vnd nicht sein Sohn / der Türcken Meynung nach. Den Namen Cadan belangend/möcht derselb auff die weiß einerley seyn mit dem Namen Gazan/ oder Cazan/ wie offt gesagt/daß der gemeine Mann pflegt Odman außzusprechen / da doch andere/ die höflicher vnnd zierlicher reden wöllen / Osman oder Oznan sagen. Dieser Gazan/ ein Sohn deß Oguz oder Gog Chan / hat einen Feldtzug ins Königreich Rumili für sich genommen / dasselb vberzogen vnd vergwältigt / vnd demnach ers eyngenommen/ besessen. Jedoch hat er darnach / den Fürsten Selzuckischen Geschlechts hiemit das Iconier Königreich widerumb eynzuraumen/ das Land Rumili vnter zwene / von diesem Geschlecht geborn / dermassen abgetheilt: daß sie beyd mit Königlichem Gewalt vnd Macht diese Land vnd Königreich zu Lehen von jhm begeren vnnd empfahen / vnd als Lehenleut besitzen vnnd regieren solten. Dieser Selzuckier einer hieß Mesoot / ein Sohn deß Kei-Cubad: der ander hieß Kei-Cubad/ ein Son deß Feramuzin. Dem Mesoot / Kei-Cubadis Sohn / hat Gazan als Lehenherr / in dieser Abtheilung deß Königreichs / folgende Stätt sampt jhren Landtschafften eingeraumbt. Erstlich die Statt Amidus/mit einem vhralten Namen zuvor Henetus geheissen / sonst von Griechen Amisus genannt / vnnd Aminsus: welchen Namen der Griechisch Historicus

Cadan vnd Gazan/einerley.

Romania vom Gozan erobert.

Zwene Sultan zugleich in Romania.

Mesoots Reich.

Amidus/ Aminsus.

Nicetas

Nicetas meldt in beſchreibung einer Theilung / ſo im Iconier Sultanat geſchehen ſoll ſeyn. Vnſere Scribenten wöllen / dieſe Statt ſey in Galatia gelegen: aber Keyſer Leo der Weiſe / ſetzt in ſeiner Conſtitution von den Ertz vnnd Biſchoffſtuchen Stülen / daß der Biſchoff zu Amiſo / welchen er auff den von Sinope erzehlt / dem Ertzbiſchoff von Amaſia / im Land Helenoponto / vnterworffen. Daneben ward dem Aco / ort vbergeben die Statt Melatie / vorzeiten Melitina den Griechen / im andern oder kleinern Armenia: vnd Sinaſte / vorzeiten Senaſtia: vnd Harberie / den Alten Carabrea genannt / zu der Landtvogtey Marſauria / im Cappadocier Land / gehörig. Dem Rei Cubad aber / deß Feramuzmis Sohn / war zugetheilt die Statt Iconium / deß Sultanats altes Hofſtatt / ſampt dem theil deß Lands Rumili oder Romania / ſo gegen dem Meer ſich erſtreckt. Dieſe beyde waren deß Gazan Alu Chans gleichwie Statthalter / jedoch mit vollkömner Königlicher Macht: vnd ſchickten järlich dem Gazan von den einkommen deß Rumili ſeinen gebürenden theil / laut deß auffgerichten Vertrags.

Melatie.
Sinaſte.
Harberie.
Rei Cubadis Reich.
Zween Sultan der Tataren Tributarij.

In dem nun das gemein Weſen alſo beſchaffen / hat mitlerweil der Ertogrul ein hohes / anſehenlichs / vnnd Ehrwürdigs Alter erreycht: dermaſſen / daß alle deſſelben Lands Innwohner / ſo wol die Muſulmaner / als Chriſten / dieſen Alten / ſampt ſeinen Söhnen / in höchſten Ehren hielten. Waren auch Sultan Aladin dem andern nicht weniger lieb / vnnd gantz vertreuwlich vnnd wol verwandt: vnnd pflegten jhn zu zeiten / nach dem Brauch jrer Nation / ſo nicht zuläßt / daß man Fürſtmäſſigen Perſonen mit leeren Händen ſich erzeigt / mit etlichen Verehrungen beſuchen. Beſchließlich / als viel nach Sultan Aladin dem erſten / vom Seljuckiſchen Geſchlecht das Land Rumili / als König / regiert haben / dieſelben haben ſich allzeit gantz gnedig vnd mitiglich gegen dem Ertogrul erzeigt: wie dann deſſen / wegen ſeiner hohen Gaben vnnd Tugenden / wol würdig war: von dem ein gemeins Geſchrey allenthalben thet erſchallen / wie er ſich gegen jedermenigklich dermaſſen verhielt: daß man jhn lobte / wie einen Auffrichtigen Mann / vnd auch nicht weniger rühmbte / wegen ſeiner Mannheit / vnnd Heroiſcher Dapfferkeit / ſampt einer beſondern Andacht zu Gott: vnd wirdt gemeldter ſeiner Andacht vnnd Gottsforcht diß Exempel vnd anzeigung in der Mahametaner Hiſtorien gefunden.

Ertogrul im Alter geehrt.
Türcken Geſchenckgwonheit.
Ertogrulis Tugenden.
Andacht.

Auff ein Zeit / ſagen ſie / hat ſichs zugetragen / daß der Ertogrul vber Land reyſet / vñ da es ſich gegen Abend wolt ſchicken / kehret er in eins andächtigen Muſulmaniſchen Prieſters Hauß ein / die Nacht vber daſelbſt zu bleiben / vnd ſein Loſament zu nemmen: In dem er nun an ſeiner Stell ſaß / vnnd hinter jhm ein Almer oder Kenſterlin hett / ſo in der Mawr eingefaſſet / vnnd in welches gedachter Prieſter oder Pfaff das Buch Mußhaphum / oder deß Mahametiſchen Geſatzes Buch / Alcoran genannt / verborgen hett: trug ſich vngefährlich zu / daß der Pfaff / ſo Wiert im Hauſe war / als geſagt / etwas im Buch begehrte zu beſehen. Kam derhalben zum Ertogrul / thet an jhn beſcheidner eingezogner Weiß erlaubnuß begeren / vnnd bitten / er wölte ſich mit dem Kopff ein wenig neygen / vnnd jhme vergönnen / daß er möcht ein Buch auß der Almer reychen. Als der Ertogrul hierauff fragte / was das für ein Buch wer: gab der Pfaff zu Antwort / in dem Buch weren die Wort deß Mahametiſchen Geſatzes begriffen. Vnnd nam damit das Buch auß der Almer / vnd als ers gnug braucht / legt ers wider hinein. Da der Ertogrul diß gehört vnnd geſehen / wartet er in groſſer ſtille / biß der Wiert im Hauß entſchlieff. Darnach macht er ſich auff / vnnd wuſch oder reynigte ſich an denen Gliedern vnd Orten deß Leibs / ſo die Muſulmaner / jrem brauche nach / pflegen zu reynigen / als offt ſie jr Gebet wöllen verrichten. Vnnd ſolche Ceremon der Abwäſchung oder Reynigung / nennen ſie in jhrer Sprach Abdeſt. Darnach wendt er ſein Geſicht zum Buch deß Geſatzes / legte die Händ mit einer ſonderbaren Andacht zuſammen / blieb alſo die gantze Nacht auffrecht / vnnd thet ſtehendlings anders nichts / dann ohn vnterlaß beten. Bemühete ſich daneben / daß er in allweg möcht verhüten / damit der Haußwiert nicht erwachte / vnnd alſo merckte / was er thet. In dem er aber endlich ein wenig ſich zu ruhe ſchickte / entſchlieff er / vnnd im Traum daucht jhn / er hörete Gottes Stimm / ſo mit dieſen Worten jhm thet zuſprechen: Weil du dem Buch / in welchem das Geſatz verfaſſet / ſo groſſe Ehr erzeigt / daß du dafür mit ſonderbarn

Mußhaphum / ſonſt Alcoran.
Abdeſt / ein Türkiſche Reynigung.
Ertogrulis Traum.

Reuerentz /

Reuerentz / vnnd Ehrerzeigenden Geberden gestanden / vnnd dein Andächtigs Gebett verricht: wil auch ich so wol dich / als deine Nachkommen / vnd dein gantzes Geschlecht / dermassen segenreich vnnd glückhafft machen: daß alle Menschen euch in dieser Welt auffs höchst ehren / vnnd in sondern Würden allzeit halten sollen. Diß achten sie für ein Zeugnuß / so Gott jme / wegen seiner Andacht / selbst geben: darumb auch sein Posteritet vnnd Nachkommen / so viel Glücks vnnd Wolfarth erlangt sollen haben. Nun läßt sichs aber nicht gnugsam außreden / wie hoch das Muſulmanisch Gesind die Träum vnd Nächtliche betriegliche Phantaseyen halt vnnd acht: welche sie / wenns jhnen im Schlaaff fürkommen / sehr fleissig pflegen zu mercken. Neben diesem wirdt von jhnen auch gemeldt / daß der Ertogrul auff ein Zeit noch ein andern Traum gehabt / dadurch jhm seiner Nachkommen hohes Glück vnnd Wolfahrt gleichermassen verkündt vnnd angedeut sey worden.

Ein ander Traum deß Ertogruls.

Als der Ertogrul / sagen sie / auff ein mal in seiner Nächtlichen Ruhe lag / hat er ein wunderbarlichen schrecklichen Traum gehabt: darüber dann er erwacht / vnd angefangen diesem Traum nachzudencken / vnd Gott anzuruffen. Machte sich darnach auff auß seiner Ligerstatt / sprach seine Metten oder Frühegebet / den Muſulmanern * Sabach Nemasi genannt. Verändert darnach sein Kleyd / vnd zohe gen Conia: verfügte sich daselbst zu einem Astrologo oder Sternseher vnd Warsager / mit Namen Abdul-aziz. Denselben schätzt man gar hocherfahrn in der Kunst zu weissagen auß dem Lauff deß Himmels vnd deß Gestirns. Andere schreiben / er hab seinen Traum einem Außleger der Träum angezeigt / der ein Scheich oder heiliger Mann nach der Muhametaner Meynung gewesen / Adebal genannt: vnnd hab auch jedermäniglich geweissagt / was eim jeglichen widerfahren würd: vnd solches dermassen / daß jn alles Volck gar sehr thet ehren / vnd auch der Sultan Aladin selbst hoch achtet / vnd jme wol gewagen war. Daneben hett dieser Mann grosse Haab vnd Güter. Diesem Scheich soll der Ertogrul seinen Traum erzehlet / vnnd gesagt haben: Mich düncket nicht anderst im Schlaaff / denn daß ein Monschein in deiner Schoß auffgangen / mir wer in meine Schoß kommen: vnd da solches geschehen / wer auß meinem Nabel ein so grosser hoher Baum gewachsen / daß er mit seinem Schatten den gantzen Erdenkreiß thet bedecken. Vnd waren vnter diesem Schatten etliche Wäld / darauß Wässerlin rinneten / die von etlichen geschöpfft wurden / von andern in jhre Weinberg vnnd Gärten geführt / dieselben zu wässern / vnd endtlich wider von andern in jre Brunnkasten geleytet. Als der Heilig Mann diesen Traum deß Ertogruls angehört / hat er darauff zu Antwort geben: Diß ist nicht ein schlechter Traum / sonder wol würdig / daß man jhn vielfältig betrachte. Dann dir ein Sohn geborn soll werden / deß Nam wirdt heissen Osman. Derselb wirdt eins grossen streitbaren Gemühts seyn / vnnd viel Krieg führen. Dann ich dir glückliche Zeitung verkündige. Du wirst einen Hochrühmlichen König zum Sohn haben / der meine Tochter zum Weib wirdt nemmen: vnd von diesen Eheleuten soll ein grosse Anzahl vnserer Enickel vnd Nachkommen geboren werden / die alle Königliche Würde erlangen / vnd Padischachler werden sollen.

Der Traum.

Außlegung deß Traums.

Diß seind nun die Weissagungen / so hernach war worden / vnd jrer Meynung nach / deß Ertogruls Andacht vñ Gottsforcht ein stattliche vnwidersprechliche Zeugnuß sollen geben haben. Derselb / wie auch zuvor gedacht / war nunmehr fast Alt worden: darumb noch bey seinem Leben der Osman / sampt seinen Brüdern / das gemein Regiment der Oduzier dermassen thet versehen vnnd führen: daß eben diß Türckisch / grob vnnd Bäwrisch Volck / jhme mit gutem willen gehorsam leyste.

Osman deß Vatters Statthalter.

In der Nachbarschafft / vmb den Ertogrul herumb / hett zu der Zeit Sultan Aladin der ander etlich Land vnd Burgvögt / vnd Statthalter: als nemlich in den Gegent / Sultan Vngi genannt / vnnd in der Statt Esski-scheher / (hab auch etwa gefunden Eskisar geschrieben / welches so viel als Esski-chisar / das ist / Altenburg / vnd den jetzigen Griechen Palæocastron) vnnd noch in einer andern Statt / Jn-Vngi genannt. Vnter diesen Namen bedeut Sultan-Vngi so viel / als ein Ort vorm Sultan gelegen. Ist von Nicæa der Statt / oder Jsnic / wenn man gegen Auffgang der Sonn reysen wil / drey Tagreysen / oder vngefährlich biß in die 75. Asiatisch Meiln / welche den Römischen vnd Italienischen Meiln gleich. Esski-scheher heißt Altestatt / auff Griechisch

Eskihisar.

Sultan Vngi.

Esti scheher.

Palæas

Palæapolis oder Archæapolis. Ligt von Sultan-Vngi 24. jetzgedachter Meiln/das iſt/ein Tagreyß. Daſelbſt auch In Vngi zuſuchen/ welches ein Ort bedeut/vorm Neſt gelegen. Mit dieſen Land vnd Burgvögten gemeldter Ort/ hielt Oſman beg eine ſonders vertewliche Freundt vnd Kundtſchafft/ vnd pflegte ſie derhalben offt zu beſuchen. Inſonderheit aber war jme der von In-Vngi lieb/ vnd weil er wiſte/daß auch er hinwider demſelben lieb vnnd werth/ kam er deſt mehr zu jhm/ vnnd nam daſelbſt jhm vnterweiln ein gutes Mühtlin. Nun trugs ſich zu auff ein Zeit/daß der Oſman Beg/ſo noch jung war/auff Eſkiſcheher oder Eſkiſar ſich verfügte/vñ auff m Weg zu einem Stättlin kam/ von Türcken Itburni genannt/ von Griechen Litbunum in Phrygia/ wie ſichs ſo ansehen läßt. Als er in dieſem Stättlin vngefährlich ein Weibsbild erſehen/ dero Nam Malhatun/ward er in Lieb gegen jhr entzündt: vnd weil dieſe Flammen täglichs/ je lenger je mehr/ zunamen: hat er zuletzt ohn vorwiſſen ſeins Vatters einen von ſeinen Leuten abgefertigt/ welcher ſie dem Oſman zum Weib begeren ſolt. Darauff die Malhatun geantwort/ zwiſchen jr vnd dem Oſman wer Standts vnd Reichthumb halben ein groſſer Vnterſcheidt. Nun pfleg man in Stifftung der Heurath/ſo fern dieſelben glücklich vnd nach wunſch gerahten ſollen/diß für allen dingen/ vnd nicht on vrſach in acht nemen: daß die/ſo zuſamen heurahten ſollen/nit allerdings vngleich ſeyen. Wölle derhalben jr nicht gebüren/daß ſie/vom nidrigen Standt geboren/einen Edlen Reichen Jüngling zu nemen/ einigs wegs begern ſolt: zu dem/ daß es dem Oſman an ſtattlichen groſſen Frauwen/ viſi dieſelben zu werben/ nicht würd manglen. Vnter andern Vrſachen/ darumb ſie den Abgeſandten mit einer ſolchen Antwort abfertigt/ war dieſe die fürnembſt: daß jr von etlichen eigeblaſen/ es were dem Oſman nit ernſt/ vnnd er ſuchte nicht ein rechtes Ehelichs Bandt/ ſondern nur ein Luſt vnnd Frewd auff etlich wenig Tag: vnd wenn er als denn ſein Muhtwillen an jhr gebüſſet/würd er ſie alſo geſchendt/ mit einer jmmerwehrenden Schmach vnnd Schandflecken fahren vnnd ſitzen laſſen. Hierauff kam der Oſman zum Landvogt zu Eſkiſar/ vnnd als er daſelbſt freundtlich empfangen/hub er an beym Pancket/ wie zwiſchen guten Freunden pflegt zugeſchehen/ dieſes Weibsbilds zugedencken/ jr ſchöne geſtalt/ neben der Jugent vnd höflichen Sitten vnd Geberden zu loben: auch hiemit jhm ſein tragende Lieb gegen jhr zu bekennen/ die jhn bezwungen vmb ſie zu werben: vnnd beſchließlich verſchweig er auch nicht welcher maſſen er ein Korb davon getragen. Als der Landvogt diß angehört/ ſtellt er ſich mit euſſerm Geberd/ Schein/ vnd worten/ als weñ jme deß Oſmans Vorhaben gefiel: ſagt daneben/es wer das Weibßbild wol werth/daß er ein ſolche Lieb zu jr trüg/vnd daß nicht ohn Göttliche ſchickung vnd fürſehung (ſo andächtig pflegt die Muſulmaner zu reden) ſie eben dem Oſman allein beſchert. Aber hiezwiſchen ward er gleich wie durch ein vnſichtbars Pfeil der Lieb dermaſſen verwundt/ daß er anhub in groſſer Brunſt dieſelb zu lieben/ſo der Oſman gerühmbt/neben bekeñtnuß ſeiner Liebe/die er zu jr trüg. Setzt hiemit die Freundtſchafft auff ein Seiten/vnd nam jme vor/ das Weibßbildt für ſich ſelbſt zu erlangen. Er kund aber/wie ein witziger Mañ er auch ſonſt war/ dieſe neuwe Brunſt ſeins Hertzen/ nit ſo gar verbergen/ daß der Oſman Beg dieſelb nit auß etlichen Anzeigungen geſpürt vñ vermerckt. Jedoch thet Oſman nit dergleichen/ als ob ers wargenommen/ſondern ſtellt ſich/ als wolt er etwas anders verrichten: ſtand auff/ vnd gieng auß dem Pancket hinweg: rüfft einen ſeiner Leut zu ſich/ der jhm am meiſten vertrawt: befahl jm/ er ſolt ſich zu deß Weibs Vettern vnd Freunde verfügen/denſelben in ſeinem Namen anmelden: ſie ſolten jre Nunen oder Baſen auffs ehiſt anderſt wohin/ an ein ſichers Ort führen/ ſo fern jnen jr Ehr lieb were/ dero daß einer nachſtellen würd/ wie er deſſen in gewiſſe Erfahrung komen. Vñ nit lang nach dieſem/ſuchte der Oſman Vrſach vñ gelegenheit/wie er auch ſelbſt von dieſem vntrewen Freundt hinweg ſcheiden möcht: nimt vrlaub von jm/ vnd zeucht zum Landvogt zu In Vngi/ deſſen Gemüht er für auffrichtiger hielt. In dem er nun daſelbſt etlich Tag ſtill lag/vnd ſich theils mit jagen/ theils mit freundtlichen vertrewlichen geſprechen vñ pancketiern mit dem von In-Vngi (wie daß junger Leut brauch iſt) ergetzt: hat mitler weil der Herr von Eſkiſar/welchem auch die Gegent Sultan Vngi befohlen/ vnterthenig/ vnd gehorſam war/einen vertrawten Diener auff Itburni abgefertigt/der Malhatun Sachen vnd Gelegenheit

In Vngi.

Oſmans gute Freundt.

Oſmans erſte Lieb.

Malhatun Oſmans Bulſchafft.

Oſmä bekompt ein Korb.

Oſman durch falſches angeben verhindert.

Ein vntrewer Freundt.

Oſmans tiefſinnigkeit.

Oſman kompt dem von Eſkiſar zuvor.

daſelbſt

daſelbſt außzukundtſchafften/vñ jne zuberichten/welcher maſſen alles daſelbſt beſchaffen. Als der vernommen/ wie Malhatun von dannen hinweg / vnd durch warnung deß Oſman-begs / zu etlichen jren Freunden vñ Blutsverwandten anderſt wohin verruckt: iſt er widerumb zu ſeim Herrn gezogen / vnnd jhme den gantzen Handel entdeckt. Vnglaublich iſt zu ſagen / wie hoch denſelben dieſe Zeitung betrübt. Vnnd weil er ſahe/ welcher maſſen jme der Oſman ein Naſen gedrähet / ward er alsbaldt ergrimmt / vnnd ſchickte Leut zu dem von Jn--Vngi/ließ an jhn begeren/er wölt jhme den Oſman vberlieffern. Aber derſelb kundt weder durch bitt/noch dröwen/ ſolches zu thun/ bewegt werden. Darumb der von Eſkiſar gleich als wähtend vñ tobend worden/vnd ſo viel Volcks er jmmer kundt / vrplötzlich auß der Herrſchafft Sultan--Vngi verſamlet / vnnd mit denſelben auff Jn--Vngi zugeylt. Vnter dieſem Schloſſz Inungi war an einem Ort ein zerfallens wüſtes Gebäw / welches vorzeiten ein Serai oder Pallaſt war geweſen / dem Landvogt daſelbſt zur Wohnung verordnet: da er ſampt ſeinem Weib/ Kindern/Zugewandten/ vnd dem gantzen Geſind pflegte ſein Loſament zu haben. Diß Ort hat er gleich zu ſeiner Ankunfft eingenommen / daſelbſt das Läger geſchlagen/ alsbald begert/man ſolt jme den Oſman vbergeben. Darauff die/ſo in der Beſatzung deß Schloſſes bey dem Areb dem Landtvogt waren / geſtracks angefangen ſich von einander zu theilen / wegen vngleicher Meynung. Dann etliche ſprachen / man ſolt den Oſman lieffern/die Gefahr dadurch abzuwenden/ darinn ſie möchten gerahten/ weil ſie zu einer vnverſehenen Belägerung gantz vnd gar nicht gerüſt noch gefaßt: andere dagegen trugen ab einer ſo ſchändtlichen That ein Abſcheuwen/vnd vermeynten viel mehr/auch das euſſeriſt zu gedulden vnnd zu leiden / dann daß ſie ein ſolches ſolten begehen. Dieſe Meynung hat zu letzt die Oberhand gewonnen / weil man die Erbarkeit noch etwas in Acht nam/vnd betrachtet. Vnd ward darauff entſchloſſen / man ſolt ſich deß Oſmans annemmen / den ſie nicht ohn verweiß einer groſſen Vnthat vnnd Verrähterey ſeinem Feindt köndten lieffern. Der Oſman aber erſchrack ab der vngleichheit der meynungen/ welche ſich anfänglich eräugt/ vnd ſelbſt verrahten: vnd vermeynt derhalben/ er ſolt vnd köndte denen Wanckelmühtigen Leuten keins wegs mehr trauwen. Vnderwindt ſich darauff einer Großmühtigen vnd mercklichen That / vertrawt vnnd berathſchlagt die Sach mit ſeim Brudern Jundus / vnnd mit denen gar wenig Perſonen / ſo damals er bey ſich hette. Dann er zun Waffen griff / was er auch ertappen kundt / begab ſich auß dem Schloſſz herab/ zohe den Feinden geſtracks vnter Augen/ vñ da ſie jme begegneten/ thet er ſie dermaſſen empfangen: daß ſie wie das zaghafft Wild ſich ab deß Löwen Angriff mit einem grauſſen entſetzten/vñ widerumb zu den jrigē zu rück wichen. Hiemit den Oſman ſich allgemach auff den Weg ghen Sugut machte / ſampt ſeinen Leuten: vnd wenn etliche jm nacheilten vnd jn erreychten / wurden ſie mit ſolcher Macht zu rück getrieben: daß ſie nur durch ſchnelle Flucht ſich ſaluiren vñ retten muſten. Alsbald er aber ſeins Vattern Grundt vnd Boden erreycht / erſchall von ſtundan das Geſchrey von deß Oſmans Gefahr allenthalben/ wie jhme ſampt wenig Perſonen ſeiner Leut/ von einer groſſen Anzahl der Feind nachgeſetzt würde. Darumb die dapfferiſte mühtige junge Leut / ſo den Oſman inſonderheit lieb hetten / vnverzüglich auff jhre Roſſz theten ſpringen: flohen gleich herzu / jhn zu retten: griffen die an / ſo dem Oſman zuſchaffen gaben: ſtritten wider ſie auffs ſchärffiſt / vnnd erlegten zuletzt deß Eſkiſar Begen Leut/ ſchlugen ſie in die Flucht/ führten jhrer nit wenig gefangen hinweg. Neben andern kam jhnen in die Händ Michael Coſſe/ (andere pronuncierens Keuſſe) Landvogt vnd Herr vber ein Schloſſz der Ort vnnd End / welchem etliche den Namen Hirmen-Caia geben / andere nennens Ermeni--Caia. Solche Wort ſollen billich erklärt werden / wie dann ich bißher angefangen zu thun/ vnnd auch hernach zu thun willens. Dieſer Michael hett in Türckiſcher Spraach den Zunamen Coſſe/welcher ſo viel bedeut/als weil wir in vnſerer Teutſchen Spraach jhn Michael Amſel nennten. Die Griechen hetten jhn genennt Michel Coſſiphus / welches Wort dem Türckiſchen Coſſe etwas ähnlich. Jedoch ſeynd etliche Dolmetſchen/die jhn nennen Michel Ohn Bart. Das Wort Ermeni--Caia / bedeut ſo viel als ein Stein oder Felſen deß Bergs Ormenij: deſſen auch hiebevor/in dieſem Buch meldung geſchehen. Ward nun auch alſo dieſer Michael

Der von Eſkiſar wirdt Oſmans Feind.

Oſman in Gefahr.

Oſmans kecke That.

Oſman den ſeinen lieb.

Michael Coſſe gefangen.

Was Coſſe bedeut.

Was Ermeni-Caia.

Coſſel

Coſſe/oder Michel Amſel/ gefangen: vnnd da er zum Oſman geführt/hat ſich der Oſman ſeiner erbarmet / vnnd jhm alsbald ſein Miſſethat verziehen / daß er ſich wider jhn ſampt den andern in dieſe Rüſtung vnnd Zug begeben / vnnd brauchen laſſen. Durch dieſe vnverhoffte Gnad vnnd Wolthat ward Michael Coſſe dermaſſen bewegt / daß er alsbald auff deß Oſmans Seiten tratt/vnnd gantz vnnd gar ſich jhm ergab. Hat auch/ demnach er ein mal ſich zym Oſman geſchlagen / mit ſolcher Beſtendigkeit ſich hernacher bey jhm verhalten: daß er allzeit in ſchweren ernſtlichen Treffen vnnd Schlachten bey jme ſich finden laſſen / vnd dem Oſman in mancherley Gefährlichkeiten ſich getrew vnd hold erzeigt. Dieſes Michaels Nachkommen vnnd Geſchlecht haben biß zu vnſer Zeit gewehrt/vnd ſeind mit einem berühmbten vnnd wol bekannten Zunamen/ Michalogli genannt worden / welches ſo viel bedeut / als deß Michels Söhn oder Nachkommen. So dem alſo/daß er ein geborner Griech geweſen/ vnd den Chriſtlichen Glauben verlaugnet/wie ſolches von etlichen der vnſern gemeldt/ vnnd folgends allhie von Türcken ſelbſt beſtetigt wirdt: hat er ohn zweiffel bey ſeinen Landsleuten / das iſt den Griechen / eben Coſſiphos geheiſſen: vnd haben folgends die Türcken diß Coſſiphos in Coſſe verändert/welches in Türckiſcher Spraach ſo viel bedeut/als Coſſiphos in der Griechiſchen.

Michael wirbt dem Oſman gar getrew.

Michalogli.

Da nun der Ertogrul Beg ein gar hohes Alter erreycht / iſt er endtlich auß dieſer Welt verſchieden: als er 93. Jar gelebt/ vnnd 52. Jar ſeinen Oguziern vorgeſtanden. Die ſeinigen haben vmb jn Leyd getragen/ ein ſtattliche Leich gehalten/ vnd jhn zu Sugut/ deß Orts er ſich bey ſeinen Lebzeiten gemeinalich pflegen zu verhalten / in ein ſchönes herrliches Monument vnnd Grab/nach Muſulmaniſchem Brauch/ gelegt. Von Sugut ſetz ich allhie kurtz hinzu/ daß diß Wort ein Falberbaum oder Weiden bedeut/ wie ſolches auch Chalcocandiles anzeigt / da er im erſten Buch ſeiner Hiſtori meldt / es ſey ein Flecken gegen Myſia zu/ſo von den Innwohnern Soguta werd genannt / da auch ein Waſſer deſſelben Namens. In dieſem Marckt / ſpricht er / haben die Oguzier jren Sitz vnd Wohnung gehabt: thut auch hinzu/ man köndt jhn nennen / den Flecken Itea. Dann der Dollmetſch hat eben diß Griechiſch wort vnaußgelegt alſo bleiben laſſen / welches er doch hett ſollen verdolmetſchen Falber oder Weidendorff. Andere ſuchen den Vrſprung deß Namens Itea gar weit/nemlich von Itea / welches vorzeiten ein ſonders Geſchlecht etlicherr Leut im gröſſern Phrygia / in der Gegent Acamantis / geweſen. Es war auch im ſelben Land Phrygia / das gröſſer genannt / ein Statt Acamantium: vnd läßt ſich anſehen / es habs Keyſer Leo Acmoniam geheiſſen. Darumb ſie weiter melden / es laſſe ſich auß dem Laonico abnemmen / Itea werd heutigs Tags Soguta genañt: weil der Laonicus ſagt/ der Flecken Soguta ſey nicht fern vom Land Myſia / ſo mit Phrygia grenitzt / gelegen: vnnd ſeyen von Soguta biß zum Schwartzenmeer/biß in die 250. Stadia / das iſt 8. Teutſche Meiln vngefährlich: vnd man köndt dieſen Flecken / den Marckt Itea nennen. Auß dieſen worten ſehen vnd ſpüren wir/daß der Laonicus nit ſagt/ Soguta ſey vorzeiten Itea genannt worden: ſonder daß diß Wort Soguta / auß Türckiſcher Spraach verdolmetſcht / köndt außgelegt werden Falberdorff. Dann Itea heißt auff Griechiſch ein Weidenbaum. Im fall aber je dieſem Ort der alte Nam Itea biß auff dieſelb Zeit blieben war / zu welcher Zeit es den Türcken zu theil worden: möcht etwa nicht vnglaublich ſeyn / daß die Türcken / nach dem ſie die Bedeutung deß Griechiſchen Worts vernommen / ſeinen alten Namen dem Marckt gelaſſen/aber in jhre Spraach verwandelt. Iſt zwar in Türckiſchen Hiſtorien faſt gemein vnd wol bekannt / wie hernacher zu ſehen: vnnd hab derhalben ein mal davon mein Meynung wöllen anzeigen.

Ertogrulo Todt.

Begräbnuß.

Von Sugut dem Stättlin.

Itea Vleus/ Falberdorff.

Demnach aber der Ertogrul Beg verſchieden / vnnd das Oguziſch Geſchlecht der Türcken zuſammen kommen/vmb Gemein zu halten/vnnd ſich zu berathſchlagen/ was ſie an ſtatt deß abgeſtorbenen Herrn für ein Nachfahrn wolten verordnen: haben ſie faſt alleſampt fürnemlich auff zween jhre Augen gewendt / vnd ſorgfältig ſich bedacht/ welchem vnter dieſen beyden ſie das Regiment ſolten befehlen. Dann ob ſie wol meiſt theils der meynung / man ſolt den andern Söhnen deß Ertogrul Begs eben den einigen Oſman / wegen anſehenlicher Gaben ſo wol deß Gemüths / als auch der ſchönen

Die Oguzier halten Gemein.

Oſman vnd Dunder zugleich in der Wahl.

Person / fürziehen: so waren dennoch etliche verständige vnnd Erfahrne Leut vnter jhnen / welchen deß jungen Manns Alter verdächtig / als an jhm selbst vnbeständig / vnd da die freye vollkomne Macht wegen der erlangten Obrigkeit dazu kommen solt / fast auff Vntugendt vnnd Laster geneygt. Derhalben sichs ansehen ließ / sie würden jhre Wahl vnnd Stimmen / wegen reiffen Verstandts / vnnd vielfältiger Erfahrung / dem Dunder / Ertogruls Bruder / Osmans Vetter / geben. Aber der Dunder selbst / als ein Vernünfftiger alter Mann / vnnd gar nicht Ehrgeitzig / hat jhme fürgenommen / keins wegs auff sein eygen Reputation vnd Erhöhung zu schauwen: sonder auff das / so gemeiner Wolfarth der Nation am fürträglichsten seyn würde. Dann er für Augen sahe / wie gefärlich der Oguzier Sachen beschaffen / weil dieselben auff der einen Seiten vnversöhnliche Feindtschafft vnnd Auffsatz von den Griechen hatten / denen wehe thet / daß sie deß jrigen durch die Türcken beraubt / vnnd die Außbreytung Musulmanischer Religion gantz verdrießlich vnd zu wider war: auff der andern Seiten sich nicht fast kundten verlassen auff den Schutz vnnd Schirm / vnnd auff den Beystandt vnnd Hülff der Sultanlar von Coma / welche die Barbarisch Tatarn vnter ein schändlichs Joch der Dienstbarkeit gebracht / vnnd von Tag zu Tag nicht nachliessen auffzureiben. Vermeynte derwegen / solchen Mängeln vnnd Gefährlichkeiten köndte nicht ein schwacher / außgezehrter / vnd wegen der vbrigen Jahr / langsamer träger alter Mann / Rath schaffen: sondern man müßt dazu ein muntern / geherzten / anschlägigen / vnd mit der Faust dapffern jungen Helden haben: mit welchen Tugenden er wol wisse / daß seins Bruders Sohn Osman für andern begabt. Derhalben er zuvor / vnnd ehe dann er sich zu der Gemein verfügt / sein Rath vnnd Meynung den Oguziern in geheim entdeckt. Vnd da er folgends / als dazu erbetten / offentlich zu der Gemein kam / hat er jhrer aller Gemühter vnd Stimmen auff den Osman gericht vnnd gewendt: ist auch der erst gewest / die andern durch sein Exempel dest williger vnnd lustiger zu machen / der nach gehaltener Oration / darin er gewündscht / daß solches dem Oguzischem Volck zu Wolfahrt vnd Heyl gereychen möcht / dem Osman das Regiment zuerkannt / vnd gutwillig angelobt / demselben als seiner Obrigkeit zugehorsamen. Hierauff alsbaldt ein frohlockendes Geschrey der gantzen Gemein erfolgt / dadurch sie bezeugten / es wer von Gott selbst dieser Herr jhnen bescheret: vnd wündschten jhme daneben Glück vnd Heyl / vnd langwehrige Regierung.

Dunders eins erzogene Witz.

Deß Dunders Motiuen.

Dunder befördert den Osmã

Osmã ein Herr der Oguzier erklärt.

Das

HISTORIAE MVSVLMANAE

Türckischer Nation.

Vom Osman Chan.

AVff diese weiß hat Osman Beg das Regiment vber sein Volck vnnd Nation erlangt / dessen Herrschafft gleichwol damals sich nicht weit erstreckt: vñ war auch / als bey einem groben vnd Bäwrischen Volck / noch ein solcher Pracht vnd stattlichs Wesen nicht vorhanden / wie bey andern höflichern Nationen an Königlichen vnd Fürstlichen Hoflägern im Brauch. Dann sie waren noch die vorigen Zurki / vnnd mit dem Vihe vmbfahrende Nomades / vnnd hetten noch von jhnen selbst so viel nicht biß daher können erlangen / daß sie jhnen fürgenommen / von jhren alten Bäwrischen Sitten / Bräuchen vnnd Gewonheiten abzustehen. Darumb etliche der Türcken Historici deß Osmans vnversehene erhebung zu dem hernach erfolgtem hohen Standt vnnd Wesen / der Göttlichen Fürsehung allein zuschreiben / vnd melden daneben / es sey jhm ein solches Glück / als er am wenigsten daran gedacht / von Gott zuvor verkündt worden: in dem sie berichten / wie daß die Sachen / so droben von seins Vattern Traum erzehlt worden / auff folgende Weiß dem Son im Schlaaff fürkommen. Es war / sagen sie / vnter den Oguziern ein Andächtiger Mann / mit Namen Edebal. Derselb / vnangesehen er groß Reichthumb / vnd stattliche vielertragende Landgüter besaß / war gleichwol durch ein sonderbare Andacht dahin bewegt vnd getrieben worden / daß er jme fürgenommen ein Leben zu führen / wie die Leut / so Weltlichen Pracht vñ Vberfluß verachten / an schlechter Kleydung / Speiß / vnd Tranck jhnen lassen genügen / nur allein sich auff die Betrachtung Himmlischer Sachen gantz vnnd gar begeben / vnnd von den Musulmanischen Deruißlar / von den Christen wegen jhres einsamen Lebens / Einsidler vnd Mönch / vnnd auch Andächtige Ordensleut genennt pflegen zu werden. Vnter andern Anzeigungen seiner Gottsforcht vnd Andacht / war nicht die geringste / daß er ein Imaret oder Hospital / fürreysenden Leuten zu gut / auff seinen eygnen Vnkosten erbawt vnd gestifft: darinn ein jeglicher / wer nur wolt / einzukehren macht hette: vnd Edebal selbst reychte nicht allein den Gästen jre Notturfft / sonder dienet jhnen auch / vnd wartet jhrer / wie ein gemeiner Diener. Vnd weil der Osman im Brauch hette / daß auch er auff seinen Reysen vnnd fürvber ziehen / in diß Imaret pflegt eynzukehren / vnnd vngefährlich ein Nacht vber allhie rastet: hat er ein Traum gehabt / in welchem jhn gedaucht / als ob er ein Monschein gesehen / der auß deß Andächtigen Alten Manns Schoß sich herfür thet / vnd demnach er in seine / deß Osmans / Schoß kommen / sey alsbald ein Baum auß seinem Nabel gewachsen / deß Zweig sich vber das gantz Erdrich außbreyt / vnnd solches dermassen / daß sie mit jrem Schatten die Berg / Bühel / vnd Wäld bedeckt / darauß lebendigs Brunnwassers quellen gelauffen / so von etlichen in jre Weinberg / von andern in Rören zu etlichen dazu gemachten Brunnkästen geleytet worden. Als nun der Osman erwacht / hat er dem Edebal diesen seinen Traum angezeigt vnnd erzehlet: welcher / alsbaldt er denselben angehört vnnd vernommen / darauff gesagt: Mein lieber Osman / ich verkündige nicht allein dir / sondern auch deinen Kindern / Enickeln / vnnd Nachkommen alle glückliche Wolfarth. Dann dir der höchst vnnd gütig Gott Königliche Macht vnnd Würde geschenckt. Dieser gantzer Erdenkreiß wirdt vnter dem Schatten deiner vnnd deiner Nachkommen Herrschung ruhen. Auch soll meine Tochter Malichon auß schickung Gottes dir vermählet werden. Vnnd als er diese Wort geredt / hat er gleich darauff seine Tochter Malichon jhme zum Weib versprochen. Es war vngefährlich / da der Edebal auff gedachte weiß deß Osmans Traum außlegte / von den jüngern oder Nachfolgern deß Edebals einer gegenwertig / mit Namen Durud / welcher den Osman angesprochen vnd gesagt: Weil du / Lieber Osman /

Anfang einer geringen Herrschafft.

Dem Osman seiner vnd der Nachkommen Gewalt vorhin verkündt.

Türckische Deruißlar.

Edebals Imaret. Von den Imareten Pandect. im 20 Cap.

Osmans Traum.

Außlegung deß Traums.

Malichon deß Osmans Weib

Durud Derwis.

zu Königlicher Hoheit vnnd Gewalt kommen solleſt / was wilt du dann vns ſchencken / dich gegen vns danckbar zu erzeigen? Darauff Oſman: Wenn euwer Weiſſagung / ſprach er / ins Werck kommen wirdt / daß ſie erfüllet: wil ich dir ein Städtlin ſchencken. Durud gab jhm zu Antwort: Ich wil auch an einem ſchlechten Meyerhof mir genügen laſſen / wo du nur dieſe deine Zuſag durch ein geringe Zeugnuß eygner Handtſchrifft bekräfftigeſt. Oſman ſprach / ich kan nicht ſchreiben / noch dir ein ſchrifftlichen Schein vnnd Beweiß mittheilen. Allein nimb dieſe Wehr / vnnd dieſen Becher / als ein jmmerwehrendes Zeichen vnnd Zeugnuß meiner Donation vnd Gab: damit meine Nachkommen / als offt ſie künfftiglich dieſe beyde Stück in Händen deiner Nachkommen ſehen / euch euwren Meyerhof zuſtellen / vnnd euch bey euwerem habenden Recht vnnd Gerechtigkeit gnedig erhalten / ſchützen / vnnd Handhaben. Hiemit hat der Durud vom Oſman das Wehr vnnd den Becher empfangen / für ſich behalten / auch ſeinen Kindern vnnd Nachkommen vberantwort / neben erinnerung / ſolche Sachen fleiſſig auffzuheben. Daher dann noch heutigs Tags die Oſmaniſchen König / als offt jhnen dieſe beyde Stück von den Nachkommen diß Durud Dervis gezeigt werden / derſelben ſich gnedig annemmen / begabens reichlich / vnnd laſſen ſie alſo fort paſſieren. Es ſchreiben die Türcken / dieſer Edebal ſey / da er folgends geſtorben / hundert vnnd zwantzig Jar alt geweſt. Hett nur zwey Weiber gehabt / das ein in ſeiner Jugendt / das ander als er ſchon eins ziemlichen Alters. Sein Tochter / ſo er bey der erſten Frauwen gezeugt / hat er dem Oſman vermählet. Sein ander Weib ſoll eins Tazzedins / ſo der Nation ein Curd oder Chaldeer war / Tochter geweſen ſeyn: von deren ein Tochter geboren / welche der Vatter Edebal dem Chairedin Baſſcha zum Weib geben. Dieſe Sachen ſollen alſo vom Machmut Baſſcha / deß Edebals Sohn / Schrifftlich gefaſſet ſeyn. Es kan aber ein jeglicher hierauß abnemmen / wie ſchlecht deß Oſmans Gewalt vnnd Reichthumb zu Eingang ſeins Regiments geweſen. Daher dann nicht gar ohn Vrſach etliche geſchrieben / vnter welchen iſt Georgius Rachouinus / deſſen Buch beym Fausto Verantio zu finden / ſonſt voller Fablen / daß der Oſman im Brauch gehabt zur Feldtarbeit hinauß zu ziehen / vnnd wenn man jhme von Hauſe ſein Eſſen bracht / hab er laſſen trommeten: vnnd alsbaldt ſeine Bawrn / ſo nahend vmb jhn herumb arbeyten / ſolchen Schall gehört / ſeyen ſie zu jhme kommen / die Mahlzeit bey jhm einzunemmen. Haben alſo für vnd für bey einander geſſen / vnd Brüderlicher weiß vnter einander gelebt. Aber das Hiſtoriſch Buch gedachtes Herrn Verantij / ſo auß dem Türckiſchen in Italieniſch verdolmetſcht / wie droben gemeldt / erzehlet zwar mercklicher Sachen von deß Oſmans erſten Anfang vnd Auffnehmen / wie er gleich als der Romulus von Bäwriſcher Arbeyt zum Königreich erhöhet / vnd ſolches mit folgenden worten. Als auff ein Zeit / ſpricht der Autor / Oſman ſeine Felder bawete: trug ſichs zu / daß ein † Carauana / ſo von Pruſa ghen Conia fahren wolt / eben im Derbent des Bergs Ermeni / wie die Türcken pflegen zu reden / das iſt / in dem engen Paſſ / oder Clauſen das Bergs Ormeni / von Straſſenräubern angriffen vnd geplündert ward. Von dieſem Hauffen kamen jrer drey durch mittel der Flucht davon / vnd eben an das Ort / da der Oſman mit ſeinem Feldbaw zuſchaffen hett. In dem derſelb dieſe Leut geſehen / fragt er ſie / was ſolche Flucht bedeut / vnnd von wannen ſie alſo kämen gelauffen. Sie gaben zu Antwort / wie ſie nicht weit von dannen durch Straſſenräuber vberfallen worden / vnnd jhnen das jhrig genommen. Darauff Oſman ſie gefragt / im fall er geſtracks an gemeldts Ort eylen würd / ob er ſie daſelbſt würd finden vnnd antreffen? Die Kauffleut ſprachen / es würden die Straſſenräuber ohn allen zweiffel deß Orts verbleiben / biß gegen Abendt / damit ſie den Raub vnnd die Beut davon brechten. Da der Oſman ſolches gehört / gab er jhnen guten Troſt / vnnd ſprach / ſie ſolten Sorg vnnd Trauwrigkeit fahren laſſen. Er wölt jhnen jre Güter vnnd Wahren / ſo man jhnen genommen / wider zu ſtellen. Nun hette der Oſman dieſen Brauch / daß er jhme täglichs / als offt er ſeine Felder vnnd Ecker pflegte zu bauwen / auß ſeinem Hauſe viel Brots / vnnd allerley Zugemüß hinauß tragen ließ: vnnd wenn dieſe Speiſen vorhanden / ließ er ein weiſſes Fändlin / auß weiſſer Leinwath gemacht / alsbaldt die Zeit deß Eſſens vorhanden /

Das Schwert vnd Becher der Dervißer.

Edebal 120. Jar gelebt. Seine Weiber.

Machmut / Edebals Son.

Oſman ein Ackerman.

Oſmans vnnd Romuli gleicher Anfang.

† Pandect. im 187. Cap.

Oſmäs brauch die ſeinigen zu verſamblen.

handen/ an ein hohe Stangen auffſtecken. Wenn man diß Zeichen ſahe/ lieffen alle deß Oſmans Bauwrn/ſo viel jhrer in der nähe den Ackerbaw verſahen/ oder ſein Vihe vnd Schaaff weydeten/ohn Verzug jrem Herrn zu/ mit jme zu eſſen. Derhalben/als er/wegen dieſer Kauffleut/ ſo von Straſſenräubern vbel tractiert dahin kommen / diß Fähnlin auffſtecken laſſen: waren ſeine Leut von ſtundan vorhanden/ weil ſie meynten/ es were das Eſſen ſchon fertig. Oſman aber ſprach jhnen auff folgende Meynung zu: Lieben Geſellen/es iſt endtlich für vns die gewündſchte Zeit vnd Gelegenheit kommen/daß wir Haab vnd Gut erlangen/ auch in der Eyl groß Reichthumb erwerben können. Dann ein Häufflein Straſſenräuber hat im engen Paſſz deß Bergs Ormenij ein groſſe Carauana angriffen/ vnd derſelben all jre Wahren vnd Güter mit Gewalt genoñen. Hie ſehet jr gegenwertig drey Kauffleut/ſo durch die Flucht entrunnen / vnd vns vmb hülff anrüffen. Laſſet vns im Namen Gottes fortrucken/ vnd was andern Leuten vnbillicher Weiß zu Schaden vnd Nachtheil widerfahren/mit vnſerm Nutz vnd Vortheil rechen. Solche deß Oſmans Ermahnung hat ſeinen Leuten/wegen hoffnung ſtattlicher Außbeut vnnd Gewins/ faſt wol gefallen. Machten ſich alsbald auff/ ein jeglicher nach Hauß/ ſeine Wehr vnnd Waffen zu reychen. Kamen darnach wider zum Oſman/ folgten jhm als jrem Haupt/ vnd ſuchten die Straſſenrauber/ vnnd da ſie dieſelben angetroffen/ theten ſie geſchwind die Bößwicht angriffen. Der Straſſenräuber waren in alles 30. Perſonen/der Oſmaniſchen nur zween vnd zwantzig. Vnd haben nichts deſt weniger dieſe/ gleichwol ſchwächer an der Zahl/ wider die ſtärcker ſo munter vnnd muhtig gekämpfft: daß zu letzt die Straſſenräuber alleſampt erlegt worden/vnd jhnen nach Türckiſchem Brauch/die Köpff abgehackt. Darauff fordern ſie die Kauffleut zu ſich/vnd ſagen jnen: Jhr mögt wol die Wahren/ſo euch dreyen zuſtendig/für euch hinweg nemmen: aber hütet euch/daß jr nichts vber das/ſo euwer iſt/ angreifft. Deßwegen gedachte Kauffleut jre Wahren außklaubt/vnd auff ein Seit gelegt: die vbrigen Güter haben gleich die Oſmaniſchen auff einen Hauffen getragen/ vnnd alſo ligen laſſen. Darauff auß Rath jres Haupts/ ſo zwar auß der maſſen liſtig vnnd ſpitzfündig/ weil jhnen eben dißmal ſo ein vnverhoffte Gelegenheit glücklicher verrichtung vorgeſtanden/ gröſſer Sachen ſich entſchloſſen zu vnterwinden/ vnd zu den Kauffleuten geſprochen: Wir wöllen/ daß jhr dieſen heutigen vnnd den Morndrigen Tag allhie bey vns ſollet bleiben. Die Kauffleut gaben Antwort/ ſie weren nicht allein willig vnd bereyt/ dieſelb zween Tag/ ſonder auch noch lenger/im fall es jnen alſo gefallen würd/ daſelbſt zu verharren. Die Vrſach aber/ darumb ſie dieſe Kauffleut alda begerten zu behalten/ war eben kein andere: dann allein/ damit durch ſie/ wenn mans hinweg wölt ziehen laſſen/weder das ſo geſchehen/ noch das weiter zu verrichten/außkommen möcht. Dann weil ſie die Clauſen/oder den engen Paſſz/ein genommen: hetten ſie gantz vnd gar keiner gefährlichkeit/ ſich zubeſorgen/noch zu förchten. Sonſt hette das durchziehen an dieſem Ort wol etwas gefahr auff ſich/vnd zwar dermaſſen/daß zu der Zeit nicht weniger/ dann 50. Perſonen/ ſich vnterſtehen/ dörfften/ durch dieſen engen Paſſz zu reyſſen: wie heutigs Tags/ ſpricht der Autor/ ſo von Sultan Baiaſits deß andern Zeit eben diß verſtehet/kaum ſolches weniger dann acht Perſonen/dörfften wagen: vnangeſehen/ die Landeſtraſſen jetzo wol ſicher. Haben alſo diß Orts/ nach Türckiſchem Brauch/ ein †Dundar verordnet: vñ ſeynd jhrer zwantzig/ſampt dem Oſman/auff Bilezug in groſſer eyl gezogen. Als ſie daſelbſt ankommen/ haben ſie ein groſſes Geſchrey angefangen: vnd da der Schloſſzherr ſolches gehört/hat er ſie gefragt/ was jr begern. Hierauff machte ſich Oſman für die andern herfür/vnd ſprach: er hett nit weit von ſeinem Hauß Straſſenräuber geſehen/ ſo eine Carauana mit Gewalt angriffen: vnd weil er gar wenig ſeiner Leut bey ſich gehabt/ hett er wol müſſen fliehen. Im fall aber jhme/ dem Herrn von Bilezug/ gelieben würde/ von ſeinen Leuten etliche jhnen zu zugeben: möcht man ſamentlich auff ſeyn/ den Räubern nachſetzen/ dieſelben leichtlich erlegen/ vnnd ein ſtattliche Beut davon tragen. Der von Bilezug gab zu Antwort/ er hett ſeine Leut nicht in ſolcher Anzahl beyſammen/ daß er auff dißmal köndt hinauß rucken. Oſman ſprach/ es köndt dieſe Sach verricht werden/ da er nur von den ſeinigen fünff Perſonen wölt jhnen zugeben. Nun kennte der von Bilezug dieſe Türcken/ als Be-

Oſmans Ermahnung an die ſeinigen.

Oſman erlegt die Straſſenräuber.

Oſmans Scharpffſinnigkeit.

Die Clauſen im Ormenio den Reyſenden gefährlich.

†Pandect. im 139. Cap.

Oſman vberliſtet den von Bilezug.

nachbarte seiner Herrschafft / Flecken / vnnd Dörffer. Derhalben er kein Argwohn geschöpfft / noch sich für jhnen befahrt / sonder a ebald sampt jnen sich auff den Weg begeben. Da sie an das Ort deß Dundars kommen / von welchem gesagt: hat der Osman sampt den seinigen deß von Bilezug Leut angriffen / dieselben all mit jhrem Herrn erschlagen. Läßt darauff fünff Maulthier mit Kauffmanswahr vnnd Güter laden / vnd verordnet zwölff von den seinigen / die auch etwas tragen solten / vnnd schickt sie fort auff Bilezug: neben einem Befelch vnd Erinnerung / da man sie fragen würd / wo jhr Herr wer: solten sie antworten / er würd alsbaldt vorhanden seyn. Solten auch jhn den Bilezugischen zeigen / wie er auff den Fuß jhnen thet nachfolgen. Dann er auß sonderm Bedencken gleich auff seine Leut folgen wolt / aber doch etwas hernach.

Bilezug von Türcken mit betrug eingenommen.

Hiemit kamen die Osmanischen zum Schlosß / vnnd begerten / man solt die geladene Maulesel ins Schlosß einlassen. Darauff theten die Thorhüter vnnd Wächter das Schlosßthor auff / weil sie die Guter für Augen sahen: vnnd giengen hiemit die Türcken hinein / wurffen jhren Last / den sie trugen / von sich auff den Boden: griffen zu jhren Säblen vnd Wehren / vnd namen in der Eyl das Schlosßthor eyn. In dem nun diese mit einander kämpfften vnnd stritten / kam Osman auch herzu / sprang den seinigen zu hülff / vnnd nam das Schlosß ein. Dieser glücklicher Anfang macht jhme dermassen ein Muth / daß er ohn allen Verzug etliche seiner Leut hieß auff das nechst Schlosß Zupli zu eylen / vnd gab jhnen zuvor mit kurtzen Worten zu verstehen / wie sie sich verhalten / vnd die Sach angreiffen solten. Dieselben machten sich auff den Weg / eylten in vollem Lauff gestracks dem Schlosß Zupli zu / vnnd theten dem Beg oder Schlosßherrn daselbst zu wissen / laut deß Osmans Instruction: wie der Landtpfleger zu Bilezug in Erfahrung kommen / daß ein Carauana von vielen Schnapphanen beraubt worden / denen er gern wölt nachsetzen / im fall er etwas hülff von andern Orten köndt auffbringen. Wolt derhalben gebeten haben / jhme Beystandt zu leysten. Der von Zupli sprach / er wölts gern thun. Nam alsbald fünffzehen Mann zu sich / vnnd zoge sampt den Türcken auff Bilezug. Mittler weil hat der Osman / als deme wol bekandt / welche Straß der von Zupli ziehē würd / sampt den seinigen sich auffm Weg versteckt / vñ alßbald der von Zupli sich zu jnen genahet / griff der Osman sie vrplötzlich an / vnd weil sie wegen deß vnversehenen falls erschrocken / hat ers dermassen erlegt / vnd in stück zerhackt / daß keinem möglich mit dem Leben davon zukommen. Darnach gegen Abendt namen die Türcken der erschlagenen Kleydung / legten dieselben an statt der jhrigen an / vnd zohen auff Zupli. Die Leut im Schlosß theten das Thor auff / theils durch die erst Fünsternuß betrogen / vnd theils auch dadurch / daß sie die Türcken / nach der Christen brauch bekleydet / für jhre Leut hetten angesehen. So bald die Türcken hinein gelassen / griffen sie zu jhren Wehren / fielen vber die Schlosßleut / namen die oberhandt / erschlugen alles / eroberten das Schlosß / legten etliche der jhrigen hinein zu einer Besatzung / damit sie allenthalben herumb in der Nachbarschafft streyffen / rauben / vnd plündern köndten. Es stunden zu der zeit / da diese Sachen sich zutrugen / die Christen im Fried mit dem Sultan Aladin / wegen eines auffgerichten Anstands. Darumb schickten sie jre Leut ghen Conia zum Sultan Aladin / klagten vber den Osman auff folgende weiß: In dem wir Christen / sprachen sie / auff den zu beyden Seiten angenommen vnd bestätigten Friedstandt vns gäntzlich verlassen / vnd keiner Feindtschafft vns zu euch versehen / sondern euwern hochbetheuwerten vnnd mit dem Eyd bekrefftigen Zusagen trawen / auch derwegen vnsere Schlösser vñ Bürg / wie bey Kriegsläuffen / vñ in offner Feindtschafft geschehen pflegt / mit starck gnug besetzen vnd verwahren: sihe / da fährt euwer Osman Türck zu / ohn alle gegebne Vrsach / noch einigs wegs von vns beleydigt / vñ nimbt vnsere Schlösser / Bilezug vnd Zupli / mit verrähterlichem Lißt eyn / nach dem er zugleich die Herrn / vnnd auch die Knecht / denen die Schlösser zu verwahren befohlen / vmbbracht vnnd erwürgt. Hiedurch hat er deinem Namen / O König Aladin / ein Schandflecken angehenckt. Gedenck du gerechter frommer Fürst / daß du ein so böse That straffest / den Friedbrüchigen Räuber darauß treibest / vnnd den rechtmässigen Erben deren / so erschlagen / die abgetrungene Schlösser wider einraumest vnd zustellest. Solches der Christen begeren hielt der Sultan Aladin in allweg der

Zupli vom Osman eingenommen.

Osman von Christen verklagt.

Billich-

Billichkeit gemäß/ſprach jnen zu/ſie ſolten getroſt ſeyn / vnnd wider heimkehren: dann er dieſem Vbel rath finden / vnnd als ein hohe Oberkeit eben das bey der Sachen thun wölt / ſo der gleichmäſſigen Juſtitz notturfft erfordern würd. Befahl daneben / als die Chriſten wider nach Hauß reyſeten/es ſolten ſeine Leut dem Oſman auffer legen / auffs chiſt in der Königlichen Statt Coma zu erſcheinen / vnnd ſich einzuſtellen. Es hett jhm aber Oſman wol träumen laſſen / welcher maſſen die Chriſten vber jhn klagen würden. Vnd weil er jhm für deß Sultan Aladins Zorn thet förchten / war er faſt der meynung / er ſolt dieſer Reyß müſſig gehen / vnnd ſich davor hüten: bevorab / weil auch die andern / ſo bey jhm waren / durchauß ſchloſſen / es würd ſolches ohn gefahr nicht abgehen. Jedoch nam er jhm endtlich für / er wolt hinziehen: vnnd ehe dann er ſich auff die Reyß begab/ macht er ein Teſtament / vnnd ordnet all ſeine Sachen dermaſſen/ als gedächt er nicht wider heim zu kommen: befahl daneben ſeinen Leuten / ſie ſolten nicht vnterlaſſen / ſeinen Todt zu rechen / im fall etwas vber ſein verſehen jhm ſolt widerfahren. Darauff zohe er hinweg an die Sultaniſch Porten/vnd als er daſelbſt angelangt/vnnd für den Sultan Aladin gelaſſen: hub derſelb an / zorniger weiß jhn hefftig anzufahren/ zu ſchelten vnd zu ſtraffen / vnnd mit einem dröuwenden Geſicht zu fragen / warumb er ander Leut Schlöſſer vnnd Landtgüter / ohn allen fug vnnd recht eingenommen? was er jhm für ein Rucken in Sinn genommen/ darauff er ſich in anfahung einer ſo gefährlichen Sach verlaſſen? Oſman antwort gantz keck vnnd vnverzagt / es hett jhn vorlangſt vbel verdroſſen / daß die Land in der Chriſten Gewalt ſeyn ſolten/ welche ſie doch nicht dermaſſen regierten / wie es ſich nach Göttlichen vnnd Menſchlichen Rechten gebür / vnnd viel weniger dieſelben wider gewaltſame Thaten böſer Leut ſchützen vnnd ſchirmeten. Alle Straſſen ſeyen wegen plackerey / vnnd deß ſchändtlichen raubens/ vnſicher: zu welchen Vnthaten die Chriſten durch die Finger ſehen / vnnd gantz vnnd gar ſich nicht bemüheten / ſolche Feind Menſchlicher Gemeinſchafft vnnd Ruhe / ja Landfriedbrüchige Böſewichter / mit ſolchem Eyffer zu ſtraffen / daß andere daran ſich ſtoſſen / vnnd ein Exempel möchten nemmen. Hub folgends an zu melden / vnnd zwar mit ernſthafften worten / was neuwlich erſt einer Carauana/ ſo durch den engen Paſſz deß Bergs Ormenij wöllen ziehen/ widerfahren. Thet darauff ſchlieſſen/es hett jn derſelb Vnbill ſo hoch verdroſſen/daß er nit allein die Straſſenräuber/ ſondern auch dieſe Patronen vnd Beſchirmer derſelben in allweg müſſen angreiffen vnnd züchtigen/ durch deren vnfleiß vnd ſchändlichs nachſehen die Sachen dahin gerahten/daß gemeine freye Straſſen nunmehr gar nit ſicher. Es hett Sultan Aladin ſchon zuvor/auß anzeigung der obberührten Kauffleut ſelbſt/welchen Oſman zu hülff kommen war/gnugſamen Bericht eingenommen / welcher maſſen die Sach eben ſich zugetragen / vnnd wie mannlich vnd gehertzt der Oſman ſolche Straſſenräuber angriffen/ vberwunden / vnd nach jrem Verdienſt geſtrafft hett. Ließ jme derhalben ein ſolche That heimlich im Hertzen wolgefallen/vnd hub an/ſich etwas mildter vnd glimpflicher gegen Oſman zu erzeigen. Derſelb fuhr in ſeiner verantwortung fort/vnnd ſprach: Ich hab zu der zeit/da ich mit meinem Feldbauw zu ſchaffen gehabt/ wider ſo viel Räuber / ein ſo ſtattliche Carauana beſchirmt vnd erhalten/vnnd die Mörder erwürgt: auch hab ich jnnerhalb zweyer Tag / mit ſonderbarer Geſchicklichkeit / dieſe der Chriſten Schlöſſer vnnd Caſtell erobert vnd eingenommen. Solt es dann nicht billicher ſeyn/daß dieſelben Ort viel mehr in meinem Gewalt bleiben/ der ich ein Muſulman bin / dann in der loſen nachläſſigen Gaur Henden? Reimbt ſichs auch nicht beſſer/daß ich ſie wider den Gewalt der Mörder vnnd Straſſenräuber ſchütz vnnd handhab/ mit gemeinem Nutz der gantzen Landtſchafft? Darauff ſprach Sultan Aladin: Weiſt du aber nicht / daß zwiſchen mir vnd den Chriſten ein Fried vnd Vertrag auffgericht / in dem wir zu beyden Seiten angelobt vnnd verſprochen / einander gantz vnnd gar nicht zu beleydigen: vnd daß geſagte Chriſten auff ſolchen Vertrag ſich verlaſſen / keiner feindtlichen That ſich vnterwunden/noch einig vrſach geben/ dadurch dieſe nachbarliche Ruhe zerſtört vnnd auffgehebt wer worden? Du aber haſt gemacht/daß vnſers theils der Fried gebrochen/ vñ haſt meiner Reputation hiemit ein Schandtflecken angehengt. Oſman antwort: O Sultan/ wir dörffen vns darauß einiger Schmach oder Verkleinerung nicht befahren / wenn

Oſman vom Aladin citiert.

Oſmans Teſtament / ehe denn er zum Aladin zeucht.

Aladin fährt dē Oſman vbel an.

Oſmans Verantwortung.

Aladin wirdt mildter gegen dem Oſman.

Oſmans ferrer Purgation.

Verweiß der Friedbrüchigen Händel.

wir gleich die Christen züchtigen/vnd vnsere Grenitz weiter erstrecken. Viel mehr würd vns das verweißlich seyn / wenn wir gestatten vnnd leiden wolten / daß vns die Christen etwas solten entziehen. Sultan Aladin sprach: Du würdest wol vnnd recht sagen / da zwischen vns vnnd jhnen kein Bandt deß Friedes auffgericht wer. Hierauff antwort Osman: Wenn man mit den Christen Fried machet/geschicht solches mit dem Mund/ aber nicht mit dem Hertzen. Sultan Aladin sagt dagegen/er wölte weder mit den Christen / noch andern Leuten in Feindschafft stehen / noch Krieg führen: sondern hett jhme fürgenommen / mit allen Menschen Fried zu halten. Osman sprach: Du magst wol für vnnd für in höchster Ruhe vnnd Fried leben / ob du wilt. Allein sey mir durch dein Erlaubnuß zugelassen / daß ich für mich etwas anfahen vnnd verrichten mög. Sultan Aladin meldt darauff: Du sagst wol etwas/solt aber wissen/daß du in solchen Kriegen vnnd Treffen wider die Christen nicht wirst bestehen. Osman sprach: Ich wil sie dermassen empfangen vnnd tractiern / wie sichs gebürt / wenn du mirs nur erlauben wilt. Aladin antwort: Es sey dir durch vnser Erlaubnuß zugelassen / deine Güter durch deine Geschicklichkeit vnnd Mannheit zu erweitern. Vnd sol zwar alles dir bleiben/ was du jenseit Bilezugs einnemmen vnnd erobern wirst. Aber du solt mir mit dem Eyd zusagen/ daß du dissent Bilezugs nimmer / als lang ich bey Leben/nichts wöllest an dich ziehen noch einnemmen. Denselben Eyd hat Osman dem Aladin erstattet / welcher jhn als bald mit seinem eygnen Säbel vmbgürtet: hat jm darauff Glück gewündschet/vnnd ein Ermahnung gethan/ keck vnnd muhtig zu seyn/vnnd wie er angefangen/ sich dapffer vnnd ritterlich zu verhalten. Hiemit ist Osman wider zu den seinigen kommen/vnnd damit er das / so der Aladin sich zu jhm versahe/mit der That erzeigte: hat er seine Nachbarn/ die Christen / mit sonderm ernst angriffen/vnd jhnen etliche Schlösser der Ort abgedrungen. Als solches dem Aladin fürkommen/ hat er jhm ein grünen Fahnen geschickt/vnnd ein andere gattung Türckischer Fähndlin/dermassen zugericht/daß oben am Spieß vmb vnd vmb * Rossschwäntz oder Schweyff gebunden / vnnd gleich herab henckten. Ließ jme daneben anzeigen/wie diese Rossschweyff/sampt dem Fahnen/ jm von Sultan Aladin zu einer Andeutung glücklicher Wolfahrt geschickt. Den Fahnen solt er seinen Kriegßleuten zu tragen befehlen / den Spieß mit den Rossschwäntzen solt er an statt eins Fähndlins dermassen brauchen / daß in allen seinen Zügen jhme dieselben würden vorgetragen. Neben diesen Fähndlin / hat er auch dem Osman etliche Trummeln / Pfeiffen vnd Posaunen / sampt Pfeiffern / Trummelschlägern vnd Trommetern zugeschickt / vnnd zwar diß alles durch einen geheimen Secretari / welchem der Sultan in seiner Abfertigung befohlen / er solt fleissig Auffachtung haben auff alles/was der Osman zu seiner Ankunfft thun würde. Ich wil auch/sprach er / daß du nicht vor der zeit deß † Ikindi zu jhme kombst / so fast die dritt Stund nach Mittag. Welchem Befelch deß Aladins er nachkommen. Vnnd da er also zum Osman eben zur zeit deß Ikindi sich verfügt/ hat man als bald angefangen die Trummeln zu schlagen/zu pfeiffen/vnd in die Trommeten zu stossen. In dem nun der Osman ein solches Geschrey vnnd Klang gemeldter Instrumenten gehört/ hat er sich als bald auff die Füß gemacht/ ist für vnnd für auffrecht gestanden, biß sie auffgehört zu blasen. Als dann hat gemeldter Osman angehebt sein Gebet zu verrichten. Vnnd ist diese Gewonheit von der zeit an / biß daher blieben / daß alle * Capitschilar vnd alle Tzauschlar fast vmb die stund deß Ikindi sich zu der Sultanischen Porten verfügen/ vnd auffrecht stehen / als lang gemeldte Trummeln geschlagen / vnnd Trommeten geblasen werden. Darnach sprechen sie jhr Gebet. Wenn aber ein solches Geschicht / pflegen alle deß Sultans Paucker/alle Pfeiffer vnd alle Trommeter vorhanden seyn. Vnd beschließlich wirdt diese Ceremoni nur zu Kriegßzeiten von Türcken gebraucht. Der Secretari / so vom Sultan Aladin zum Osman war abgefertigt / hat wol achtung geben auff alles / so der Osman in seiner Gegenwart thet / vnnd bevorab / auff die groß Ehrerzeigung/so er deß Aladins Bottschafft bewiesen. Ist darauff ghen Conia zu ruck gezogen/ vnd hat seinem Fürsten von allem / so sich zugetragen/ bericht geben. Solches hat dem Aladin trefflich wol gefallen/ vnnd zwar dermassen / daß er jhm abermals ein groß Gut geschickt/ vnnd anzeigen lassen: er hab jhn an Sohns statt angenommen/vnnd wöll jhn

vermahnt

Osmans Ableynung.

Ein rechte Musulmanisch antwort.

Aladins Vertrag mit dem Osman.

Osman auff Türckisch Ritter worden.

* Pandect. im 20. Cap.

Dem Osman neuwe Gaben vom Aladin geschickt.

† Pandect. im 210. Cap.

* Pandect im 228. Cap.

Osman vom Secretari gerühmbt.

vermahnt haben/ sich dapffer vnd ritterlich zu verhalten. Dann er schon ein Testament gemacht/ in welchem neben andern sachen verschen/ daß nach deß Sultan Aladins todt/ alle deß Königreichs fürnemme Stett dem Osman sollen eingeraumt werden: nemlich/ [a]Conia/ vorzeiten Iconium: [b]Manissa/ den Alten Magnesia: Nigde/ denselben Nagidos: Ereglia/ welches ist die Statt Heraclia/ gelegen im Land Caria: [d]Angura/ vorzeiten Ancyra: Siuri-chisar/ welcher Name so viel bedeut/ als Spitzburg oder Scharpffenburg/ vñ vom Cedrino wirdts in Griechischer Spraach/ der Saracener Orplithus/ das ist/ Spitzenfelß oder Scharpffenfelß genannt: [e]Kyotahie/ vorzeiten Coytaum: [f]Cara-chisar/ heist so viel/ als Schwartzburg/ oder auff Griechisch Maurocastron: sampt andern Schlössern vnd Stetten derselben Landt/ so dem Sultan Aladin damals allesampt vnterthänig waren.

a Pandect. im 12. Cap.
b Im 8. Cap.
c Im 58. Cap.
d Im 10. vnd 63. Cap.
e Im 40. vnd 181. Cap.
f Im 144.

Bißhero gemeldte Sachen vnd Geschicht/ vom gelegten Fundament vñ Grundfest deß Osmanischen Gewalts/ findt man erklärter massen in der Verantzischen Historj beschrieben. Das Haniwaldisch Buch aber/ so vom Murat-beg/ dem fürnembsten Dragoman der Porten/ auß etlichen außerlesenen Scribenten vñ Schrifften der Türcken zusammen gefasset/ gibt vns noch ein bessern vnd gründtlichern Bericht. Dann es vnterschiedlicher vnd glaubwürdiger anzeigt/ welcher massen/ vnd wie mächtig sehr Osman zugenommen in den ersten zehen Jaren nach absterben seins Vatters: von welchen zehen Jaren ich droben ein erinnerung gethan/ zu eingang deß ersten Buchs dieser Historj/ man solle nicht ohn vrsach darauff acht haben.

Ein ander vnd besser Bericht.

Osmans erste zehen Jar.

Hat derwegen Osman/ jetzgedachter Historj nach/ als er newlich zum Regiment kommen/ den ersten Zanck vnd Feindschafft mit dem Herrn deß Schlosses Einegiol gehabt. Das wort Giol/ dadurch ein See/ oder stehend Wasser/ vnnd auch ein rinnender Fluß bedeut/ gibt etwas anzeigung/ daß dieses Schloß an einem See/ oder an einem Fluß gelegen: es sey nun/ daß der berühmbt See/ genannt Ibane/ oder Iuane/ dessen droben im ersten Buch gedacht/ im Harone-Resid Chalipha/ von Türcken durch diß Eine verstanden werd: oder viel mehr dafür zu halten/ daß der See Ibane von gemeldten Türcken hernach Aian-giol genannt/ wie an seinem Ort der Leser erinnert soll werden. Sonst heist Eine auff Türckisch ein Spiegel/ vñ Einegiol ein klares lauteres Wasser/ wie ein Spiegel. Ich trag aber meins theils kein zweiffel/ es sey der Griechisch Nam Nacolia dermassen von Türcken geändert in Einegiol/ jrem brauche nach/ so † anderstwo erklärt/ daß er auch in jrer Spraach etwas solte bedeuten: vnd daß in allweg zu halten/ Einegiol sey bey den Türcken das Schloß im grössern Phrygia/ vom Symeone Historico/ vñ andern/ Hi-Nacolia/ sampt dem Griechischen Articul genannt/ als Hinagolia. Daneben wöllen die Leser in jren Sinn ein mal diß nemmen vnnd schliessen/ daß diese Schlösser vnnd Stättlin/ von welchen allhie meldung geschicht/ im grössern Phrygia gelegen: vnnd daß gleichwol etliche derselben in die benachbarte Land/ Bithynia vnd Mysia/ gehörig. Der Herr diß Castello Einegiol/ wirdt von Türcken genannt Aianicola/ welches die Türcken auß dem Griechischen corrumpirt/ weil man spürt/ er hab Hagionicolaites geheissen/ auff Teutsch/ der von S. Niclas. Dann solche Namen/ Hagiotheodorites (ist so viel/ als der von S. Theodor) Item/ Hagiochristophorites (ist so viel/ als der von S. Christoff) vnd andere mehr dergleichen/ von etlichen der Christen Heiligen also formiert/ seyn den Griechen/ so newlich gelebt/ sehr breuchlich gewesen. Die vrsach jres Zancks vnd Zwispalt soll seyn gewest/ daß dieser Aianicola die Turcken oder Osmanische Bawrn/ so mit dem Vihe hin vnd her der Weyd nachzogen/ als offt sie wegen der Sommerweyd bey seim Schloß fürüber musten/ auß lauterm Muthwillen/ ohn einig gegebne rechtmässige Vrsach/ pflegte zu verhindern vnd zu plagen. Vnd weil er die Osmanischen nit vnterließ zu beleydigen/ hat Osman sich bey dem Teggiur vnd Herrn deß Schlosses Bilezug ober jn beschwert/ vnd gebetten/ es wölt derselb seinem Gesind vergönnen vñ bewilligen/ daß sie möchte zu seinem Schloß jre Zuflucht haben/ nur jre Sachen dahin sicher zu flöchnen/ vnnd in guter gewarsam daselbst zu lassen. Solches begeren deß Osmans hat der von Bilezug bewilligt/ aber mit dem geding: daß nur allein jhre Weiberpersonen mit denen Sachen/ so man dahin zu flöchnen bedacht/ ins Schloß kommen solten/ vnnd den Türckischen Mannen gar nicht erlaubt noch gestattet werden/ einigs wegs hinein zu schmecken. Solches geding hat der

† Pandect. im 15. Cap.

Was Giol.

Aia Nicola/ Herr zu Nacolia.

Der Feindschafft vrsach.

Osmans listiger Anschlag.

Türckinen erlaubt in Bilezug zu kommen.

Osman

Osman jhm lassen gefallen/ vnd angenommen: vnnd hat man hernacher das Schlosss Bilezug den Türckischen Weibern eröffnet/welche zu zeiten/ wann sie jre Sachen hin ein führeten/ dem von Bilezug/ als Bäwrisch Leut/ schlechte Gaben pflegten zu verehren. Es hette gemeldter Landvogt zu Bilezug vor dieser zeit mit deß Osmans Vatter Ertogrul/ wie auch mit dem Osman selbst/ gute Nachbarschafft vnnd Freundtschafft gehalten/ in dem der von Einegiol ohn vnterlaß sich feindlich wider jhn gestellt. Darumb der Osman angefangen/ damit er sich eins so gefährlichen schädtlichen Nachbawrs möcht erledigen/ auff Mittel vnnd Weg bedacht zu seyn/ wie er jhn köndt hinrichten. Kieset jhm endtlich auß seinen Leuten 70. Mann/ mit welchen er jhme fürnam/ vber den Berg Ormenium zu passiern/ das Schlosss Einegiol vnversehener Sachen zu vberfallen/ vnnd außzubrennen. Aber dagegen (als dann zwischen Nachbarn geschicht/so einander auffsetzig/ vnnd nachstellen) hett der Aianicola seinen Kundtschaffter auch außgeschickt/alle deß Osmans Vorhaben vnnd Anschläg außzuspehen/ vnnd zeitlich jhme zu wissen zu thun. Da der vermerckt/ wohin deß Osmans Zug sich wenden würd/ hat er vnverzüglich zu seinem Herrn geeylt/ vnnd denselben verwarnt/ neben anzeigung/was der Osman jhme fürzunemmen entschlossen. Darauff der von Einegiol als bald ein gute Anzahl seiner Leut/an ein bequemes Ort/vnnd engen Passz/ da der Feind fürüber must/ versteckt: damit dieselben die fürüberziehenden Osmanischen vnversehens angriffen/vnnd entweder allesampt erlegten/ oder zum wenigsten an jhrem Vorhaben verhinderten. Dagegen hett der Osman sich eben desselben Lists auch beholffen/ vnnd ein Kundtschaffter auß seinen Leuten heimlich abgefertigt (Türcken vnd Vngarn nennens Marteloser) welcher von stundan/ nach eingenommenen Rathschlegen der Feind/ wider zum Osman kommen/ vnd das Ort jme zu wissen gethan/ da der Aianicola sein Kriegsvolck würde heimlich verbergen. Darauff Osman sampt den seinen zu der Stell/ da diese versteckt/ gestracks fortgeruckt/ vnnd deß Feinds starcken Hauffen nur mit einem Fußvolck angriffen. Da ward zu beyden Seiten dapffer vnnd mannlich gefochten vnd gestritten/auch nicht on groß Blutvergiessen vnd Niderlag der Leut eins vnd deß andern theils: vnd ward vnter andern der Bai-- Hozza erschlagen/ ein Sohn Sarugatins/so deß Osmans Bruder. Derselb ward begraben/da der Berg Ormenius auffhört/ auff einem Feldt eins Meyerhofes/ der vom Hamza Beg sein Namen bekommen. Neben seinem Monument vnnd Grab ist noch heutiges tags ein groß † Carauansarai verhanden/ so vorzeiten erbauwet/ fürreysende Leut daselbst zu beherbergen: aber jetzo ists öd vnnd wüst/ als ein zerfallens Gebeuw. Nach dem diß Treffen geschehen/ haben folgends die Osmanischen/ohn all Verhindernuß vnd Eintrag deß Teggiurs von Einegiol/ der Ort jre Sommerweyd gesucht vnd genommen. Auch hat der Osman bald darauff ein nächtlichen Zug sampt den seinen angestellt/ ist durch deß von Einegiol Herrschafft passiert/ vnnd hat das Schlosss Coltze (den Griechen Chalce genannt) nahend bey Einegioli gelegen/vrplötzlich vnnd vnversehens vberfallen/die Christen drinnen vmbbracht/das Schlosss in Brandt gesteckt/ vñ im Rauch ghen Himmel geschickt. Da es nun tag worden/ hat diese deß Osmans That in derselben Gegent ein grossen Rumor erregt. Dann die Christen auß der gantzen Landtschafft herumb sich versamlet/ vnd einen vnter jhnen zum Teggiur von Caratze-- Chisar abgefertigt/ demselben in jhrem Namen zu melden vnnd anzuzeigen: Es hetten die außländischen Türcken/ so anderst woher in diß jhr Land kommen/ vnnd weil die Innwohner auß einem sondern Mitleiden sich nicht fast dawider gesetzt/ neben jhnen eingenisst/vnd sich der Ort nidergelassen/endlich angefangen/jhre Hend weiter außzustrecken/ vnd viel theil jhres Vatterlands einzunemmen. Im fall sie lenger zu diesem gemeldter Türcken Muthwillen durch die Finger sehen wolten/ würden dieselben sich vnterstehen/sie allesampt jhrer vätterlichen Sitz vnd Güter zu vertreiben. Es wer zum höchsten von nöten/ daß sie zu letzt auß dem so wol einem jeden insonderheit/als auch allen in gemein schädlichem Schlaaff sich theten ermuntern/ jre Macht zusammen stiessen/diese Frembdling zu vertreiben/ so ander Leut Gütern nachzustellen nicht vnterliessen. Man müst diesem Vbel/ welches schon sich weit außstreckte/ zum aller ehisten rath finden vnd begegnen. Es würd sie folgends die Sach vergeblich gereuwen/ da sie

Osman stellet dem von Einegiol nach.

Der Türcken vnd Griechen Kundschaffter.

Marteloser.

Bai Hozza erschlagen.

† Paubert im 47. Cap.

Das Schlosss Coltze zerstört.

Klag vber den Osman.

lenger

lenger warten vnnd zusehen würden/ auch endtlich hiedurch verursachen/ daß man jhme kein Hülff noch Rath schaffen köndte.

Durch diese seiner Nachbarn erinnerung ward der Beg von Caratze-- chisar dermassen bewegt/ daß er jhnen nicht ein geringe Anzahl seiner Leut zu hülff geschickt/ denselben seinen Bruder Calanous oder Calanes zum Haupt verordnet/ vnd daneben befohlen/ sie solten auff Einegiol ziehen/ vnnd daselbst zu den andern stossen. Osman feindtlich angriffen.

Als auff der andern Seiten Osman vernommen/ wie diß Volck wider jhn würde versamlet: hat er auch seine Kriegßleut zu sich gefordert/ darauff an das ort geeylt/ dem die Türcken den Namen Essici geben/ so verfälscht auß dem Griechischen Opsicio. Dann ich ehe glauben wil/ es werd Opsicium allhie verstanden/ dann Ariciana/ so beym Keyser Leon ein Stättlin deß Lands Bithynia/ zum Ertzbischoflichen Stul der Statt Nicea gehörig. Man zeucht daselbst vber den Berg Tomalitze/ vorzeiten Tumolus vnd Tmolus genannt: darumb auch in derselben Reiser das Stättlin Mesotumolus gefunden wirdt/ welches diesen seinen Namen bekommen vom halben Berg Tumolo/ nemlich vom Ort/ da es gelegen. Seind also der Osman vnd die Christen an obgemeldten Ort auff einander gestossen/ haben ein hefftigs streitten vnd fechten gehalten/ in welchem deß Osmans Bruder Sarugatin vnter andern erschlagen vñ vmbkommen. Es melden die Türcken/ daß an dem Ort/ da Sarugatin erwürgt/ ein Baum gewest/ in jhrer Sprach Tzam genannt/ welcher zu zeiten wie ein Ampel pflegen zu leuchten. Vnd heissen sie diesen Sarugatin/ einen Selig/ oder Seligen/ vnd Martyrer: weil er in diesem Streitt von Christen erschlagen vnd erlegt. Auch ist der Calanos/ deß Tegiurs von Caratzechisar Bruder/ in diesem Treffen vmbkommen. Desselben Bauch hat Osman befohlen auffzuschneiden vnnd auffzureissen/ das Eingeweyd herauß zu schütten/ vnnd jhn also wie ein Hundt lassen begraben. Auß welcher vrsach das Ort noch zu jetziger zeit auff Türckisch Mesari-- Kepec genennt wirdt/ welches so viel heist/ als ein Hundsgruben/ oder Hundsgrab: vnd haben die alten Griechen ein solchen Namen in jhrer Sprach einem andern Ort geben/ vnnd wegen einer andern Vrsach/ in dem derselb Platz eben diesen Namen Kynos-- sima bekommen. Seins Bruders Sarugatins Leich hat der Osman auff Sugut lassen führen/ vnd daselbst neben dem Monument seins Vatters Ertogruls zur Erden bestattet.

Mesotumolus. Sarugatin kompt im Treffen vmb. Calanes erschlagen. Mesari Kepec. Begräbnuß zu Sugut.

Als aber der Sultan Aladin der ander/ diese Zeitung bekommen/ wie der Sarugatin erschlagen/ vnd zwischen den Osmanischen vnd Christen ein blutigs Treffen gehalten worden: ist solches jhme sehr zu Hertzen gangen. Hat daneben gesagt/ er spüre wol/ welcher massen der Teggiur von Caratzechisar diesen Türcken auffsetzig. Hab derwegen vom Beg oder vom Herrn Germean-- ogli/ solches wort bedeut ein Sohn deß Germeans/ von dessen Vatter droben im andern Buch gesagt/ sich lassen verhetzen/ vnd mit sampt seinen Christen/ dem Osmanier Feind zu lieb vnnd zu gefallen/ die Türcken angriffen/ vnd durch diese Niderlag vnbillicher weiß beleydigt. Damit er nun dem Osman zu verstehe geb/ welcher massen er jme gantz wol gewogen/ vñ wie grossen Verdruß er an deß von Caratze-- Chisar That trug/ durch ein mercklich Anzeigung bezeugte: hat er jm sein Stättlin Esski-- scheher/ das ist/ Altstatt/ sampt desselben Bezirck vnd Gebiet geschenckt: auch jhm erlaubt/ Cara-- Chisar (ist einerley mit Caratzechisar) zu belägern/ einzunemmen/ vnd zu plündern. Als bald hat Osman/ demnach er deß Sultan Aladins geneygten Willen gegen jhm/ auch die stattliche freye Vbergab gedachter Statt Esskischeher/ sampt der Achterklärung wider den Teggiur zu Carachisar vernommen/ durch ein schatpffe strenge Belägerung mit seinem eygnen Kriegßvolck/ vnd der Hülff/ so Sultan Aladin der ander jme zugeschickt/ das Schlosß Carachisar gantz vnd gar beschlossen vnd vmbgeben/ auch endlich in seinen Gewalt bracht. Alle Christen/ so im Schlosß vorhanden/ wurden biß auff den letzten Mann erwürgt: der Schlosßherr/ von Türcken Teggiur genannt/ kam lebendig dem Osman in die Hend: welcher den gantzen Raub vnd Beut vnter die Kriegßleut hat außgetheilt/ allein das fünfftheil außgenommen/ nach ordnung deß Gesatzes/ dasselb fünfft theil seins Brudern Jundus Sohn/ dem Ac-- temur geliffert (dieser Name Ac-- temur heist ein weisses glitzendes Eisen oder Kling/ vnd Schwerdt) vnd also mit andern Gaben vnnd

Der Germeanogli/ Osmans Feindt. Aladin schenckt dem Osman ein Statt. Carachisar Beg in die Acht gethan. Osman Executor. Eroberung Carachisar. Theil der Beut für de Sultan.

Schanckung

Schanckungen dem Sultan Aladin/ diß Namens dem andern/ zugeschickt. Osman war damals im 35. Jar seins Alters/ vnd schreiben die Türcken/ Cara-- chisar sey von jhm erobert worden/ nach der Musulmanlar Propheten Muhamets absterben/ im 687. Jar/ das ist/ eben noch innerhalb deß Jars/ in welchem der Vatter Ertogrul jhm mit todt abgangen. Daß aber gemelts Muhametisch Jar sich auff das 1290. Jar nach Christi Geburt reimbt/ ist an † einem Ort deß Türckischen Pandectis erwiesen worden. Derhalben diß erst Jar/ vnter den ersten zehen Jaren nach Ertogrulo todt/ wol zu mercken: wie dann derselben zehen Jar schon mehr dann ein mal gedacht worden/ vnd noch am gebürenden Ort zu gedencken.

Raitung der zeit.

† Im 11. Cap.

Nach dem der Osman Gasi (diesen Zunamen hat man jhm geben/ so viel bedeutent/ als bey den Griechen Stratioticus/ das ist/ der Ritteromann oder Streitbar) das Schlosß Carachisar durch Kriegßgewalt eingenommen/ vnnd Eskisar auß freyer Vbergebung vnnd Schanckung deß Sultan Aladins/ sampt der Gegent jetzgemeldter Statt/ erlangt: hat er nicht ein geringen Muth geschöpfft/ wegen so glücklich erstreckter Herrschafft/ vnnd newlich so wol auffgerichten Gewalts: vnnd jhm fürgenommen/ sich keins wegs zu Ruhe zu begeben: sondern mit allem fleiß/ vnnd auß allen krefften fort zu schreiten/ damit er noch ein grössers zu dem/ das er schon erobert/ möcht zu wegen bringen. Auff daß er aber nichts vnfürsichtiglich sich vnterstundt anzugreiffen/ hat er für andern/ seinen eygnen Bruder Jundus zu Rath gezogen/ vnnd jhn gefragt/ was man fürnemmen vnd anheben möcht: oder wie er vermeynte/ man die Christen möcht angreiffen. Jundus/ als mehr beherzt/ dann witzig/ gab zu antwort: Er sehe für gut an/ man solt dem Sig nachsetzen: vnnd weil der benachbarten Christen Gemühter/ wegen einnemmung der Vestung Carachisar noch im schrecken/ solt man nach denselben die nechsten feindtlich angreiffen/ vnnd die anstossenden Herrschafften vnnd Gegent dermassen mit vnablässigem Streyffen eröden vnnd verwüsten: daß zu letzt/ nach außtilgung vnd vertreibung der Christen/ all jhr Gebiet den Türcken möcht in die Hende gerahten. Diese meynung deß Jundus hat dem Osman etwas zu scharpff vnd vnmildt gedaucht zu seyn/ noch auff guten Rath vnnd vernünfftiges Bedencken gegründet. Dann vnser Schlosß Carachisar/ sprach er/ welches wir neuwlich erst erobert/ wirdt man künfftig mit einer starcken Besatzung müssen erhalten: damit dasselb/ im fall/ es nicht besetzt solt seyn/ nicht widerumb von den Feinden werd eingenommen. Nun ist vnmöglich/ daß die Besatzung ohn Proviant sich köndt erhalten/ welche sie niergend anders/ dann auß der Gegent vmb Carachisar herumb/ nemmen vnnd suchen können. Wenn aber dieselb Landtschafft von vns selbst verhergt/ vnd zu einer öde vnnd Wüstin solt gericht werden/ kan man nit anderst schliessen/ dann daß es vmb dasselb vnser Schlosß vnnd Statt Carachisar auß seyn wirdt. Dann so wir begeren/ daß vnser Carachisar an Proviant reich vnnd wol versehen sey: müssen wir der benachbarten Acker vnnd Bauwersleut verschonen. Sonst wirdt mans dafür achten/ als ob wir vnser Statt vnnd Schlosß mit eygnen Henden wölten zerstören. Beschließlich/ ist für vns nichts rathsamer/ dañ daß wir mit allen Nachbarn vmb vns her/ entweder Freundschafft halten/ oder vns dergleichen stellen/ als ob wir begerten mit jnen Freundtschafft zu erhalten/ wie bißher mit dem von Bilezug geschehen: biß vns ein gute Gelegenheit zustehe/ solche Freundtschafft mit jhnen nach vnserm vortheil zu trennen/ oder auch vnversehens abzuschneiden. Diß Exempel von dem von Bilezug/ zohe der Osman derhalben an/ weil die Türcken biß daher mit demselben in keinem Mißverstandt noch Feindtschafft gestanden: sondern hetten viel mehr zu beyden Seiten sich zu einander/ on alles Mißtrauwen gehalten/ wie auch zuvor gemeldt. Gleichsfalls hetten auch die Osmanischen mit dem Schlosßherrn auff Hirmen-caia gar ein auffrechte treuwmeynende Freundtschafft zu halten angefangen/ der ein Christ war/ vnnd (wie droben auch gedacht) Michael Cosse/ oder Michel Amsel ward genannt. Haben hiemit jhnen fürgenommen/ auch gegen andern Christen vnnd Benachbarten gleicherweiß sich zu stellen/ allein außgenommen den Germeanogli/ der ein Musulmanischer Fürst oder Landtherr war/ vnd weil er dem Osman sampt den seinigen auffsetzig/ hett er auch hernen an jhnen beschwerliche Feinde/ wie er dann solches mit der That erfuhr. Vnnd

Osmans Berathschlagung mit seim Bruder

Deß Jundus guter Rath.

Osmans hohe Fürsichtigkeit.

Osman helt sich auff Macchiauellisch.

Der von Bilezug dem Osman nicht feindt.

Freundtschafft mit dem Cosse/ da er noch ein Christ.

Offene Feindtschafft mit dem Ger[illegible]

waren

waren gedachte Zwitrachten vnd Feindtſchafften zwiſchen dem Oſman vnd dem Ermeanogli / den Chriſten ſehr lieb vnnd angenem: weil ſie vermeynten für beyder Gewalt deſto ſicherer zu ſeyn / wie viel feindtlicher vnnd ſchärpffer ſie wider einander ſeyn würden / vnnd ſo wol durch heimlichs nachſtellen / als offenen Gewalt / einer den andern auffreiben. Auch hat der Oſman ſich befliſſen / wie er möcht ſeine Stättlin vnd Märckt zierlicher vnd ſchöner machen / vnnd erbauwen / vnnd durch Gewerb zu guter Nahrung vnd Reichthumb bringen. Derhalben er neben dem warmen Bad / ſo im Stättlin Eſkiſar / ein Tempel zum Gottesdienſt erbauwet / ſampt einem Marckt / darauff man allerley Wahren möcht verhandlen: vnd hat demſelben etliche Freyheiten vnnd Priuilegia geben / damit die / ſo zu dieſem Marckt kommen würden / nicht zweiffelten / es würd ſolches mit jhrem Nutz geſchehen / vnnd daß ſie wegen jhrer Güter ſich daſelbſt nicht zu befahren. Darumb alle Nachbarn in groſſer anzahl zulieffen / die Wahren zu kauffen vnnd zu verhandlen: vnnd wenn ſie jhren Handel verricht / vnnd nottürfftige Sachen dagegen einkaufft / zohen ſie wider in aller ſicherheit heim / ein jeglicher ſeinem Hauſe zu. Auff ein zeit trug ſichs zu / daß etliche deß Germeans Vnterthanen / dieſen Marckt zu Eſkiſar beſuchten / vnnd daß auch zu derſelben zeit etliche Bürger von Bilezug / ſonſt friedſame Leut / vnnd jhres Glaubens Chriſten / gleichsfalls auff gemeldten Marckt mit jhren Wahren ſich verfügten / dieſelben allda zu verhandlen. In dem kaufft ein Germeaniſcher etwas von einem Bilezügiſchen / braucht darauff ein Muthwillen / truzte den Verkäuffer / vnnd wolt jhn nicht zahlen. Der Chriſt / ein Bürger zu Bilezug / gieng zum Oſman vnnd klagt / welcher maſſen jhm der Germeaniſcher vnrecht thet. Oſman hieß den Germeans Vnterthan / vnangeſehen er ein Muſulman war / zu ſich ruffen vnd führen: ließ jhn mit eim Carabatz wol abſchmieren / vnd befahl jme darauff / er ſolt von ſtundan dem Chriſten ſein Gelt / vmb die verkauffte Wahr / erlegen. Hat daneben ein Mandat laſſen publiciren / dadurch verbotten / es ſolt niemand einigerley weiß die Bürger zu Bilezug beleydigen. Kurtz davon zu reden / hat er ſich ſo eyferich erzeigt in erhaltung der Billichkeit vnnd Gerechtigkeit: daß auch die Weiber von Bilezug ſich nicht ſcheuchten auff den Eſkiſariſchen Marckt zu kommen / jhre Wahren daſelbſt andern zu verkauffen / vnd frembde Wahren / ſo dagegen jhnen von nöhten / wider einzu kauffen: vnd wenn ſie dermaſſen jhre Sachen verricht / machten ſie ſich auff den Weg / vnd zohen gantz ſicher auff Bilezug: So gar verlieſſen ſie ſich auff deß Oſmans Auffrichtigkeit / deſſen Schutz vnd Schirm ſie ſich / ſampt jren Gütern / gantz ſicherlich zu vertrauwen / kein bedencken hatten.

Oſman verbeſſert ſeine Stättlin.

Befreyhung deß Marckts zu Eſkiſar.

Oſman ſahe die Perſonen nicht an.

Oſmäs Mandat von den Chriſten zu Bilezug.

Oſmans Auffrichtigkeit.

Ob nun der Oſman wol mit dieſen jetztgemeldten Sachen vmbgieng / ſo ließ er doch mitler weil auß ſeinem Hertzen die Gedancken nicht kommen / wie er möcht wider zum Waaffen greiffen / vnd ſeine Grenitzen weiter erſtrecken. Er hett aber für vnd für bey ſich den Michael Coſſe / deſſen etlich mal gedacht worden / nemlich den Herrn deß Schloſſes Hirmen -- Caia / ſo ein Chriſt war: auß deſſen Herrſchafft vnd Gebiet Hirmen -Caia / ſchier alle deß Oſmans ſtreitbare Leut jhre Diener namen. Dieſen Michael hat der Oſman auff ein zeit angeſprochen / vnd jhm zu verſtehen geben / wie er willens / einen Streyff mit ſeinem Kriegßvolck gegen Tarare -- Jenitzeſi zu thun / welcher Name ſo viel bedeut / als das new Tarare. Tarax aber iſt den neuwen Griechiſchen Hiſtoricis / als dem Curopalati / ein Statt in Bithynia / von andern Taras genantt / vnd vom Ptolemæo Taraxion. Vnnd hat darauff Oſman begert zu wiſſen / was deß Michaels meynung wer / diß ſein Vorhaben belangend. Darauff jhme der Michael zu antwort geben: Es thet jhm deß Oſmans Rath vnd Anſchlag / wegen diß Zugs / gefallen: wölt aber für gut anſehen / man zöhe durch die Ort oben Sorcon (welchem Namen das alt wort Sandaraca faſt ähnlich) vnd oben Saru -- Caia (heiſt auff Türckiſch ſo viel / als Gelbenfelß / vnd möcht bey den Alten Saricha geweſt ſeyn) vnd oben Beſ -- tas / an welchem Ort war ein Imaret oder Spital geſtifft / die fürreyſenden vnd auch die Armen zu beherbergen / vnd vmb ſonſt zu ſpeiſen. Daſelbſt / ſprach gedachter Michael / würden ſie deſto leichter vnd bequemer fort kommen: vnd meldt daneben / man köndt auch mit beſſer Gelegenheit die Kriegßleut dahin beſcheiden vnnd verſamlen / ſo jetzt vnd her zerſtreuwet / jhr Loſamenter an vnterſchiedlichen Orten hetten. Item / köndt

Oſman greifft wider zum Waaffen.

Oſmans Berathſchlagung mit dem Coſſe.

Michaels Rath.

Mudurni/ ein Statt.

man von dannen deſto leichter auff die Statt Mudurni ſtreyffen/ vñ derſelben ein groſſen Schaden zufügen. Diß Mudurni nennen die Alten Modrini. Keyſer Leo/ der Weiſe/ thut melden: es ſey gelegen in Bithynia/ vñ gehör vnter den Mitropoliten oder Ertzbiſchoff zu Nicæa. Keyſer Conſtantinus Porphyrogemetes nennts Comopolin/ nicht mit einem andern Namen/ wie etliche vermeynt/ vnd gefehlt: ſondern als ein offenen Marckt oder Stättlin/ ſo von Griechen auch Comopolichnia werden genannt. Zu letzt/ zeigt er auch ein andern Vortheil auß dieſem Zug/ daß nemlich der Samſama Tzauſch nicht weit von dannen ſich verhielte: welchem angezeigt köndt werden/ daß er alles der Feinde thun vnd laſſen durch Kundtſchaffter ließ außſpechen vnd erkündigen/ auch munter auff alle Gelegenheit acht geb: vnnd im fall ein guter Vortheil ſich etwa thet eräugen/ zu guter glücklicher Verrichtung/ ſolt ers vnverzüglich jhnen durch ſeine Leut zu empieten. Dieſer Samſama Tzauſch/ von welchem wir jetzo reden/ war einer auß der Zahl deren/ welche mit dem Ertogrul in dieſe Land kommen waren: vnd als er zuvor nicht weit von Einegiol ſich nider gelaſſen/ daſelbſt ohn vnterlaß von denen Chriſten zu Einegiol geplagt vnnd angefochten ward: hett er ſich endtlich von dannen gemacht/ vnd in die Nachbarſchafft der Statt Mudurni begeben/ da er dann ſeinen Sitz hett/ vnd ſtellete ſich mit allem möglichen fleiß/ als ob er der Chriſten beſter Freundt wer/ nur allein damit man jhn daſelbſt ließ bleiben/ vnnd gedulte. Er hett einen Bruder/ mit Namen Sulmiſſa. Beyder Haußhaltung vnd Geſind war faſt groß/ vnnd hetten in Kriegßſachen ein guten Namen vnd Ruhm erlangt.

Comopolis.

Samſama Tzauſch.

Türcken Argliſt/ ſich demüetig zu ſtellen.

Oſman folget deß Michaelis Rath.

Dieſer Rath vnnd Fürſchlag deß Michaels gefiel dem Oſman gar wol/ der eben auß dieſer Vrſach befohlen/ es ſolten ſeine Kriegßleut beym Imaret Beſ- tas ſich verſamlen. Als er nun dahin gelangt/ vnnd ſein Kriegßvolck daſelbſt angetroffen: hat man den Spitalmeiſter deß Imarets gefragt/ an welchem Ort man zum beſten vnd bequemſten den Furth gehaben möcht/ durch das Waſſer Sacari (von Griechen Sangarius genannt) zu watten vnd zu reiten. Welcher darauff geantwort/ es können Kriegßleut allenthalben vber diß Waſſer kommen. Darumb ſie als bald jhren Pferden ein Gerſtenfutter (dem Landsbrauch nach) geben/ vnnd da die Roſſz daſſelb verzehrt/ ſeind ſie gleich auffgeſeſſen/ vnd zum Vfar deß Waſſers geritten. Daſelbſt haben ſie den Samſama Tzauſch angetroffen/ aller dings auff dieſen Zug gerüſt vnnd außgeputzt/ welcher ſie ghen Sorcon geführt. Alle Chriſten/ ſo daſelbſt wohneten/ kenneten dieſen Tzauſch. Darumb ſie von ſtundan/ als ſie diß Türckiſch Volck bey jhm ſahen/ alle ſamptlich/ Mann vnnd Weiber/ mit anzeigung einer Demuth vnnd Vnterthenigkeit jhm entgegen gezogen. Vnter andern kam auch ein Chriſt/ ſo Herrn ſtands/ welchen der Oſman zu ſich beruffen laſſen/ Sprach mit jhm gehalten/ vnnd zu letzt mit dieſem geding ein Fried mit allen auffgericht: daß ſie dem Samſama Tzauſch in allem/ ſo derſelb jhnen aufferlegen vnd befehlen würde/ mit gutem Willen gehorſamen ſolten. Darnach ſeind ſie fortgeruckt auß gemeldtem Ort/ vnnd haben biß an die Gegent deß Stättlins Gouinuc geſtreyfft/ alles geplündert/ vnnd auch die Feſter vmb neuw Tarare verwüſt. Von dannen zogen ſie gegen Ag -- giul -- ſelanos/ dadurch Philomilium deß Landts Phrygiæ verſtanden wirdt/ aller anzeigung nach. Sonſt heiſt Ag -- giul auff Türckiſch ein weiſſe Roſen. Kamen alſo zu deß Michaels Schloſſz Hirmen -- cata/ vnnd ruckten folgends auff Carachiſar. Es zohe der Michael Coſſe vor dem andern Volck deß Oſmans her/ auff ein gut ſtück wegs: vnnd ſie wurden von jhm an ein Ort geführt/ Eulauus genannt. Bey den Griechen hats meins erachtens/ den Namen Caloes gehabt. Ob ſie nun wol in dieſem Zug gar ein ſtattliche Beut/ vnd groß Reichthumb erlangt/ ſo haben ſie doch keine Leut zu Sclaven gemacht/ noch mit ſich in Gefängknuß hinweg geführt: damit ſie die Gemühter der Innwohner deß Landts durch das Joch der Dienſtbarkeit nicht ſchreckten/ vnnd gleich anfängklich abwendig/ vñ jnen auffſetzig machten: ſonder daß dieſelben auß hoffnung/ etwas ſicherer zu leben/ allgemach in gewonheit kemen/ dem Oſman zu gehorſamen/ vnd vnterthenig zu ſeyn. Als aber alle die Chriſten/ ſo der Ort vnnd End allenthalben wohneten/ ſahen vnnd merckten/ daß der Oſman auff dieſe manier angefangen mit jhnen zu kriegen: haben ſie ſich entſchloſſen/ ſeiner müſſig zu gehen/ vnd alles möglichen

Die von Sorcon ergeben ſich dem Oſman.

Samſama denen von Sorcon fürgeſetzt.

Oſmans geſchwinder Liſt.

Chriſten förchten ſich vorm Oſman.

fleiſſen

fleiſſes ſich zu hüten / damit jhm kein Vrſach durch einig Jniuri oder Beleydigung geben würd / ſie feindtlich wider anzugreiffen. Jedoch ließ Oſman inſonderheit jhme die Bürger zu Bilezug wol befohlen ſeyn / vnnd thet ſie gleich als ehren. Darumb er dann auff ein zeit / als er gefragt / warumb er die von Bilezug ſo lieb vnnd werth hielt / zu Antwort geben: Solches geſchicht derhalben / daß ſie vns zu der zeit / als wir vnſers Vatterlands vertrieben / arm vnd elend / als frembdling / aller erſt in dieſe Land kamen / freundtlich vnnd mitleidenlich empfangen vnnd angenommen / auch dermaſſen gegen vns ſich für vnd für verhalten / wie frommen getreuwen Nachbarn wol anſtehet. Darumb wir auch ſie lieben vnnd ehren / vnnd mit allem möglichen fleiß jhnen guts zu thun nicht vnterlaſſen.

Oſmans dankbarkeit gegen denen von Bilezug.

Als aber hernach ein Feindſchafft entſtanden zwiſchen beyden Herrn der Schlöſſer / Bilezug vnnd Cupri-- chiſar (andere pronuncierens Tzupri-- chiſar) welches ſo viel bedeut / als Brückenburg / vnnd iſt nahend bey Jeni-- ſcheher gelegen / Neapolis auff Griechiſch / in vnſer Spraach Newſtatt: iſt der von Cuprichiſar oder Brückenburg / der erſt geweſt / ſo zun Waaffen griffen / vnnd ſich feindtlich wider den von Bilezug angefangen zu erzeigen. Darauff hat der von Bilezug an den Oſman geſchickt / vnnd hülff von jhm begert: daneben deß Oſmans nehiſten Vetter / ſo zun Geſchwiſtrigen Kindern mit jhm war / mit Namen Dunder / zum Hofmeiſter vnnd ſeinen oberſten Statthalter gemacht. Oſman war der meynung / man ſolt keins wegs einem Nachbarn hülff abſchlagen: vnnd hat derhalben ſeine Kriegßleut zu ſich genommen / vnnd ohn allen verzug zu dem von Bilezug ſein Volck geſtoſſen. Hielt folgends ein Treffen mit dem von Cuprichiſar / erlegt denſelben im Streitt / vnnd ſchlug jhn dermaſſen in die Flucht / daß er ſeinem Schloſſz zueylen muſte. Oſman folgt jm nach in der Flucht / vnd als bald er Cuprichiſar erreycht / führet er geſtracks ſeine Leut dem Schloſſz zu / belägert daſſelb / ließ Sturm anlauffen / erſchlug den Schloſſzherrn / vnnd macht ſich der Burg mächtig. Durch dieſen glücklichen Sig vnnd Wolfahrt / ſo gleichwol er nur deß Oſmans ritterlicher Fauſt hett ſollen zuſchreiben / ward der Teggiur zu Bilezug vber die maſſen hochmühtig vnnd auffgeblaſen: ließ nicht weit von einem Dorff / Jnzir-Bignar genannt (das letzt Wort bedeut ein Brunnen) gar ein ſtattlichs Pancket neben einem Brunen zurüſten: ſchencket daſelbſt dem Oſman / nach deren Völcker brauch / gar köſtliche neuwe Ehrkleyder. Erzeigte ſich daneben faſt koſtfrey gegen deß Oſmans Kriegßleuten / ſtreckt die Hend auß / vnnd bot ſie denſelben zu küſſen. Dieſer Hochmut hat den Oſman dermaſſen verdroſſen / daß er wegen grimmigen Zorns kaum ſich damals erhalten kundt / daß er nicht an jhn Handt anlegt. Jedoch hat er dieſen Zorn / als faſt jhm möglich / verbiſſen: zum Dunder ſich verfügt / ſeins Vattern Bruders / auch Dunder genannt / Sohn: demſelben geklagt vber deß von Bilezug vnleidlichen Trutz vnnd Hochmuth / der ſeine Hend den Türcken zu küſſen geboten: fragt jhn dißfalls rath / wie er meynte / dieſer ſtoltzer Mann zu züchtigen wer. Darauff Dunder geantwort / er ſehe nicht für gut an / daß man wider den von Bilezug jchtes fürnemmen wölt: vnnd zeigte diß ſeins Bedenckens vrſachen an / mit folgenden kurtzen worten. Wir haben / ſprach er / auff einer Seiten den Germeanegli / ſo vns auß dermaſſen auffſetzig. Von allen andern Seiten werden wir allenthalben vmbgeben von Chriſten / welche gleichsfalls vns feindtlich haſſen. Da du nun auch dieſen dir wilt zum Feinde machen / werden wir auß verzweifflung einer ſatten Gegenwehr wider ſo viel Feinde vnd Widerſächer / auß dieſen Landen gantz vnnd gar müſſen weichen. Dieſe deß Dunders Antwort hat den Oſman gar hart verſchmecht vnnd verdroſſen / weil er jhm ſelbſt ein Argwohn vnnd meynung ſchöpfft / derſelb würd ſich vnterſtehen zu verhundern / damit er die That / ſo er jhm fürgenommen / nicht köndt verrichten. Hat derhalben in der eyl ſein Armbruſt oder Flitſchbogen ergriffen / vnnd mit einem Pfeil auff jhn geſchoſſen / dadurch der Dunder getroffen / als bald nider geſuncken / vnd geſtorben. Ward an der Landtſtraß begraben / da man von Cuprichiſar zu einem Dorff / Kiafir-- bignar genannt / pflegt zu gehen. Man findt in etlichen Hiſtorien / daß der Herr von Bilezug / der von dieſer Handlung gantz vnnd gar noch nichts erfahren / neben einem Brunnen / in einem Thal / nicht weit von Bilezug gelegen / ein Pancket an-

Der Chriſten vnglückhaffte Zwietracht.

Türcken hülff den Chriſten ſchädlich.

Deß von Bilezug Hochmuth nach dem Sig.

Dunder einer andern meynung dann Oſman.

Oſman bringt ſeinen Vetter vmb.

gestellt / vnnd den Osman dazu geladen. Da solches vorhanden / sagen diese Historici haben schier alle Kriegsleut der Besatzung Bilezug / jren Herrn daselbst gelassen / vnnd seind ins Schlosz gezogen: weil sie vermeynt / er würd die Nacht ins Schlosz nicht kommen. Darumb der Osman / so ein ziemlich Anzahl seiner Leute bey jhm hett / vnnd sahe / daß er dem von Bilezug vberlegen / ein solche Gelegenheit für die Hand genommen / gesagten von Bilezug / sampt den seinen vberfallen / angriffen / vnnd allesampt erwürgt. Legt darnach mit seinen Leuten der erschlagenen Kleyder an / zeucht zum Schlosz hinauff / befilcht im Namen vnnd in der gestalt deß Schlosherrn / man solt jhm das Thor öffnen: vnnd demnach er von den Thorwärtern eingelassen / nam er mit seinen Soldaten das Schlosz ein. Auff diese weiß / wöllen etlich / gemeldte Sach sich hab zugetragen. Daran ist zwar kein zweiffel / daß der Dunder vmbbracht / allein wegen dieser Vrsach / da sichs ansehen ließ / er würd verhindern / damit Bilezug vom Osman nicht würd eingenommen. Es seind aber etlich ander / so schreiben vnd melden (Bilezug sey auff einander manier / die jetzt angezeigt soll werden / vom Osman erobert.

Osmans Kriegspossen.

Osman hat acht auff die Gelegenheit.

Dann es hett jhm Michael Cosse fürgenommen / seine Tochter dem Teggiur / das ist / Landtpfleger / oder Herrn der Landtschafft / Gelfilanos genannt / zu verheyraten. Ob dieselb Gegent jren Namen hab von der Statt Philadelphia / so ziemlich von gemeldten Orten gleichwol abgelegen / oder ob man durch Gelfilanos eben das Celuianon verstehen soll / kan ich bey mir noch nicht schlieszen. Es schreiben zwar die Alten / das Feldt / oder die Ebne / Campus Celuianus genannt / sey beym Berg Tmolus oder Tumolus gelegen: von welchem Berg / jetzt Tomalive / droben gemeldt / daß vmb denselben herumb den Oguziern jhr erster Sitz vnnd Wohnung erlaubt vnd geschenckt sey worden. Hat derwegen gedachter Michael Cosse bestellt / alles fertig zu machen / was zu einer solchen stattlichen vnnd herrlichen Hochzeit gehörig. Daneben alle benachbarter Schlösser Herrn / durch abfertigung ansehenlicher fürnemmer Leut vnter den Christen / zur Hochzeit laden / vnnd außdrücklich jhnen zu entbieten lassen: sie solten auch wegen dieser Vrsach der Hochzeit beywohnen / damit sie kundtschafft mit dem Osman köndten machen / die jhnen zu vielen Sachen würd ersprießlich seyn. Er hett / seins theils fürnemlich sich beflissen / daß sie zu beyden Seiten ein mal durch jenger Hochzeit gelegenheit möchten zusammen kommen / vnd anfangen / den Osman besser zu erkennen: welchem ohn zweiffel ein grosses Glück zu einem hohen Befelch vber die Türcken fürstehe / vnnd der noch viel Landt vnnd Leut vnter seinen Gewalt werde bringen. Man möcht etwa mittel vnnd weg finden / daß sie durch auffrichtung einer Freundtschafft mit gedachtem Osman / sich selbst / sampt jhren Herrschafften / Haab vnd Gut / wol köndten versichern: auch gantz vnnd gar kein vrsach mehr haben / sich für jhm zu förchten.

Ein anderer außführlicher Bericht.

Das Feld oder Ebne Celuianos.

Deß Michaels Tochter Hochzeit.

Die Nachbarn zur Hochzeit geladen.

Seind also zu dieser Hochzeit alle Teggiur der benachbarten Schlösser kommen / vnnd jhre Geschenck oder Gaben mit sich bracht / dieselben dem Breutigam vnnd der Braut / gewöhnlichem brauche nach / zu verehren. Vnter allen aber erzeigte sich der Osman mit seinen Praesenten vnnd Verehrungen am aller stattlichsten. Dann er neben andern Gaben in grosser Anzahl / auch gantze Herden Schaaff vnnd Castronen ließ vberlieffern. Darob theten sich die Christen hoch verwundern. Berathschlagten sich heimlicher weiß vnter einander / vnnd sprachen: Eben so glücklicher Anfang deß Osmans Sachen / vnnd gegenwertiger Standt / bedeut ohn allen zweiffel ein solches auffnemmen / vnnd fortgang derselben: daß er innerhalb einer kurtzen zeit seinen Gewalt wirdt stercken / die Christen angreiffen / vnnd allesampt der Ort vnnd End vertreiben: es were dann / sie bey zeiten jhren Sachen Rath suchen / vnnd die Gefahr / welche vor Augen / so wol von jhnen selbst / als auch von all dem jhrigen / abwenden wolten. Mann müst ohn weitern verzug / ein dapffere That wagen / da sie anderst gedächten sich zu retten / vnnd zu erhalten: vnnd etwa mit einem listigen Rath vnnd Anschlag dem Osman ein Luder zurichten / damit er jhnen in jhre Netz gerahten / vnnd also möcht vmbbracht werden. Als dieser Rath jhnen gefallen / haben sie dem Teggiur von Bilezug insonderheit befohlen / er wölt

Osmans stattliche Geschenck.

Der Christen heimlich Anschlag wider den Osman.

Dem von Bilezug die Execution befohlen.

darauff

darauff bedacht ſeyn / als der jhme ſonſt am meiſten durch Freundtſchafft vewandt / damit der Oſman gebracht / vnd ins Netz verführt möcht werden. Derſelb Landtherr war vnter jhnen allen der fürnembſt / wegen Anſehens vnnd Reichthumbs: auch daneben allerley Betrugs vnd Argliſtigkeit voll. Oſman aber / als der ſeinen verſchlagenen Kopff vnd Art wol kennte / pflegt jmmerdar ſich zu ſtellen / als hielt er jhn gar in hohen Ehren / vnd er zeigte ſich wol gegen jhm / wenn ſie zuſammen kamen / mit dem Geſicht / vnnd allen Geberden / gantz lieblich: aber doch dermaſſen / daß er ſich vor jhm etwas demütiget / vnnd einer Armuth annam. Damit nun dieſer liſtiger Fuchs / der von Bilezug / ein Anfang zu obberührtem Anſchlag machte / ſprach er dem Oſman gantz freundtlich zu / thet jhme zu wiſſen / wie er jnnerhalb einer kurtzen zeit ſein Hochzeitliches Beyläger zu halten entſchloſſen. Wölt jhn hiemit fleiſſig auff dißmal gebetten haben / ſich bey gemeldten Hochzeitlichen Freuden finden zu laſſen / vnnd einzuſtellen / dieſelben mit ſeiner Gegenwart zu ehren vnnd zu zieren / als der jhme vnnd den ſeinigen inſonderheit ein angenemmer willkommner Gaſt ſeyn werd. So wolt er auch künfftig nicht vnterlaſſen / wenn die zeit deß Beyläger würd verhanden ſeyn / ſeine Leut zu jhm abzüfertigen / vnd abermals jhn hierumb mit weiterm Anhalten zu erſuchen. Gleichwol war diß alles anderſt wohin nicht gemeynt / denn damit der Oſman vnterm Deckmantel vnnd Schein dieſer Hochzeit / auch durch dieſe Gelegenheit verführt vnnd betrogen würd / vnnd alſo der Landtherrn Liſt / dadurch ſie jhm nachſtelleten / nicht mercken köndt / ſondern gutwillig in jhren Gewalt kem / gefangen vnd vmbbracht würd. Belangendt gedachte Hochzeit / hetts ein ſolche meynung / daß der von Bilezug ſich verheyraten wolt mit deß Schloſſzherrn Tochter von Jar--chiſar / welches wort ſo viel bedeut / als Hochburg oder Gächburg. Auff dieſes Beyläger wurden abermals alle der benachbarten Schlöſſer Teggiur vnnd Herrn geladen / vnd für gut angeſehen / man ſolt (wie geſagt) auch den Oſman dazu beruffen / damit er nach ſeiner Ankunfft auff Bilezug / als bald würd ergriffen vnnd erwürget. Inſonderheit ward von jhnen der Michael Coſſe gefordert / vnnd die gantze Meynung vnd Anſchlag jhm entdeckt / vnd mitgetheilt: weil ſie bey ſich entſchloſſen / eben dieſen in verſchickung an den Oſman zu brauchen / welcher jhm ſehr vertrauwet: vnd würd der Michael faſt leichtlich jhn können bereden / damit er alles mißtrauwen fahren ließ / vnnd zum Hochzeitlichen Feſt erſchien. Es hett aber der Oſman auch zuvor / vnd ehe dann gedachter Michael zu jhme kam / ſo bald er vernommen / welcher maſſen man ſich auff die Hochzeit thet rüſten / ein anzahl Schaaff vnd anders Vihes durch ſeine Leut auff Bilezug geſchickt / vnnd dem Herrn daſelbſt anzeigen laſſen: wie deß Oſmans Bruder Jundus jhm dieſe Schaaff thet verehren / dieſelben abzuthun / vnnd denen für zuſtellen / ſo zur Hochzeit kommen würden. Den Oſman ſelbſt belangend / wenn man jn laden würd / vnd er zur Hochzeit erſcheinen / wolt er auch ſeine Gaben vnnd Præſent mit ſich bringen / nicht dermaſſen beſchaffen / wie der Herr von Bilezug wol würdig wer / ſondern nach ſeinem geringen vnnd ſchlechten vermögen. Hett eygentlich jhm fürgenommen / nicht außzubleiben: vnangeſehen / er nit mit groſſem Pracht / ſonder viel mehr nach ſeinem armen Weſen ſich geringlich einſtellen würd: nur allein dadurch bey jedermenniglich zu bezeugen / wie gutwilliglich er dem Herrn von Bilezug zu allen angenemmen Dienſten ſich verpflicht erkennte. Diß Geſchencks vberliefferung / ſampt deß Oſmans anerbieten / hat dem von Bilezug ſehr wol gefallen: weil er guter Hoffnung war / es würd jhme der Poſſz gantz wol gerahten. Ließ derhalben den Michael Coſſe zu ſich beruffen / vnnd bat jhn / er wölt ſeinet wegen vmb ſo viel ſich bemühen / vnd zum Oſman reyſen / denſelben zur Hochzeit zu laden. Stellet jhme daneben etlich zum theil güldine / zum theil ſilberine Geſchenck zu / neben andern Sachen dem Oſman in ſeinem Namen zu liefern / damit er deſto williger wer zu erſcheinen. Dieſe Werbung vnnd Bottſchafft hat der Michael Coſſe gern jhm laſſen aufferlegen / ſich darauff zum Oſman verfügt / die Ladung verricht. Folgends hat er jhm auch obgemeldter Herrn der Chriſten heimlichen Rath vnnd Anſchlag offenbart / dadurch ſie jhn / vnterm ſchein der Freundtſchafft / bey wehrender Hochzeit vmbzubringen / mit einander entſchloſſen: thet jhn daneben warnen vnd erinnern / er wölt ſich höchſtes fleiſſes für jhrem liſtigen nachſtellen hüten / vnnd wol verwaren. Hierauff der

Oſman kan ſich meiſterlich ſtellen.

Paniſch Hochzeit / aber vngleicher Außgang.

Dem Oſman wirdt nachgeſtellt.

Ein ſubtiler Fundt deß Oſmans.

Oſman verkaufft dem von Bilezug ein Fuchsſchwäntz.

Coſſe zum Oſman verſchickt.

Coſſe verwarnt Oſman.

Osman mit außführlichen worten dem Michael hohen danck gesagt / wegen dieser jhm erzeigten Trew / Lieb vnnd Freundtschafft / dardurch er sich bewiesen als einen Retter seins Leibs vnnd Lebens. Schenckt jhme nicht allein von stundan gar grosse / stattliche / außerlesene Gaben: sondern macht jhn auch durch verheissung gröſſer Sachen / jhm noch mehr gewogen: neben einer erinnerung / auch künfftiglich in gleichmässiger huld vnnd Freundtschafft gegen dem Osman zu verharren vnd fort zu fahren. Was den von Bilezug belangt / sprach er / muß man noch ferrer die angefangene dissimulation brauchen: vnd wenn du zu ruck wider zu jhm kompst / solt du jm / als meinem geliebten Bruder / meine dienst vñ alles guts von meinet wegen vermelden. Daneben anzeigen / welcher massen ich wol erkenn / wie grossen vnlust er vnsert halben das Jar vber einnem / in dem er vnsere Sachen in sein Schlosz läßt flöchnen. Er wiß aber wol / wie vnversöhnliche Feindtschafften wir für vnd für mit deß Germean Fürsten Sohn haben. Darumb ich jn bitten laß / er wöll nur diß Jar vber / vns noch zu gefallen seyn / vnd gemeldten Vnlust vnd Verdruß gedultiglich leiden. Dann wir in kurtzem für vnser Herden vnd Vihe die Sommerweyd dermassen suchen vñ bestehen wöllen / daß wir jme nicht mehr beschwerlich seyen. Mittler weil wöll er meiner Schwieger / vnnd auch meine Sachen in sein Schlosz / wie bißhero geschehen / zu tragen vnd zu führen vergönnen: vnnd demnach er auß sonderbarer freundtlicher neygung zu vns / biß daher sich nit geweigert / vnser Sachen in sein gewarsam auff vñ anzunemmen / wöll er noch diß eintzig letzt mal vns zulassen vnd bewilligen / daß vnsere Güter jme vertrawt / gar ein geringe zeit in so guter sicherheit seyn mögen. Beschließlich / solt du jhm auch melden vnnd zu wissen thun / wie mein Schwieger / sampt jrer Tochter / meinem Weib / nichts höhers wündschen / dann daß sie ein mal die trefflich herzliche Matrona / deß von Bilezug Fraw Mutter besuchē möchten / damit sie kundtschafft hinführo mit einander hetten. Dieser vrsach halben sey ich bedacht / im fall er mirs schaffen wöll / sie beyde mit mir auff die Hochzeit zu führen.

Osmans kunst / dem von Bilezug ein Nasen zu drähen.

Mercklicher verschlagenheit deß Osmans.

Als obgesagter Michael diese deß Osmans Antwort dem von Bilezug angezeigt / hat er darob ein sonders wolgefallen gehabt: von stundan denselben wider zum Osman geschickt / vnnd jhm anzeigen lassen / zu welcher Zeit / vnd an welchem Tag / Ort vnnd End / das hochzeitlich Fest gehalten solt werden: auch abermals jhm aufferlegt / beym Osman starck anzuhalten / sich durch kein andere Geschäfft verhindern zu lassen: sondern seiner Zusag eingedenck zu seyn / dieselben Händel an ein Ort setzen / vnnd durch seine viel gewündschte Ankunfft die trewhertzigen Freund ergetzen. Hierauff der Osman geantwort: Es pfleg sein Gesindlin / nach Türckischem brauch / für vnnd für zu Feld / vnnd vnterm Himmel sich verhalten / vnd begert nicht fast / daß man sie jnnerhalb der Maurn zu Bilezug losiere / welches Ort ohn das nicht weit / noch raumbs gnug hab / für ein grosse menge Volcks. Wölle derhalben er für gut ansehen / daß man nicht im Schlosz / sondern ausserhalb desselben / an einem weiten vnd breyten Platz / das vorhabend Fest halte. Diesen deß Osmans Rath ließ der von Bilezug jhm auch gefallen. Verordnet darauff ein Ort / so von einem Brunnen Zakir -- Bignari genannt / da man die Freuwdenfest halten solt. Als der Tag deß Beylägers vorhanden / vnnd der Osman / laut seiner Zusag / erscheinen solt: thet er sich auff die Reyß / vnnd verrichtung der That / so vor einer guten zeit er jm fürgenommen / bereyten vnnd rüsten. Nun hett er für vnnd für biß daher im brauch gehabt / als offt er seine Sachen auff Bilezug schicken wolt / vnnd daselbst gleich als an einem sichern Ort legen / daß er solche Sachen zusammen ließ packen / auff Ochsen laden / vnnd Weibspersonen vbergeben / die sie solten ins Schlosz führen. Also thet er sich auch zu dieser zeit in die Sach schicken / stellet sich nit anderst / dann als wölt er sein Haußrath vnd etlich Geschirr ins Schlosz schicken / ließ damit grosse Seck füllen vnd einpacken: aber an statt der Wahren vnd Haußraths / verbarg er etlich gerüste Kriegsleut drinnen / vnd befahl / man solt gedachte Seck also gefüllt vnd eingepackt / mit schlechtem Tuch bedecken / viel Ochsen ordenlich an einander gebunden auffladen / vnnd auff Bilezug führen: jedoch hat er auch seine Leut zuvor erinnert / sie solten nicht bey Sonnenschein / sondern wenn die erste Finsternuß herzu rucken würde / ins Schlosz hinein ziehen.

Ein anderer Tuck deß Osmans.

Darnach hat er ein anzahl außerlesener Kriegßleut / so dapffer vor der Faust /

in

in Weibskleydung angelegt / vnnd ist mit jhnen allgemach auff Bilezug fort gezogen / damit er gegen Abends dahin möcht gelangen. Dann er hetts mit denen / so er auff die Ochsen hett laden / vnd auff Bilezug führen lassen / dermassen angelegt: daß eben zu der Zeit / da sie würden ins Schlosß ziehen / auch der Osman zum Herrn von Bilezug sampt den seinen kommen solt. In dem nun der Abend herbey thet schleichen / erinnerten den von Bilezug seine Diener / wie der Osman gar bald mit seinem Frauwenzimmer vorhanden würd seyn. Es vermeynt aber der von Bilezug / der Osman käm wegen der Vrsach etwas spater / damit seine Türckische Weiber von den Christen nicht gesehen würden / dafür sie sich pflegen zu hüten. Nicht lang hernach führet er seine Kriegßleut herzu / in Frauwen Kleyder angethan / gieng stracks zu dem von Bilezug / vnnd sprach: Mein Bruder / ich bitt dich fleissig / wöllest diesen vnsern Weibsbildern die Ehr erzeigen / daß du sie nach vnserm Brauch / an ein besonders Ort führen lassest / da sie vö Rossen absteigen / vnd ein Abtritt haben mögen: damit wegen so vil Herrn / die allhie gegenwertig seyn werden / sie sich nicht zu scheuwen. Trefflich froh ward der von Bilezug / wegen deß Osmans Ankunfft / vnd sprach bey jm selbst: Wie gewündscht / vnd on all mein Mühe kompt dieser Türck / sampt seim Gesind / Hab vnd Gut / vñ geliebtisten Sachen / mir in die Händ: gleich als weñ er mit fleiß sich selbst / sampt allen den seinigen / mir hett wöllen vberlieffern vnd zustellen. Gieng hiemit jhnen entgegen / vnd nach gewöhnlicher Ehrerzeigung / ließ er sie an ein Ort führen / welches er jhnen zum Losament verordnet. Fast vmb dieselb Zeit war das ander theil der Osmanischen Kriegßleut zum Schlosß Bilezug kommen / vñ da sie durch obgemeldten Betrug in das Castell eingelassen / seind sie auß den Säcken vñ Ballen / also gerüst / wie sie waren / herauß gesprungen / haben jre blosse Säbel in die Händ gefasst / dem Schlosßthor zugeeylt / die Thorhüter erwürgt / das Schlosß eingenommen: vñ zwar solches dest leichter verricht / weil jederman auß dem Schlosß an das Ort gangen / da die Hochzeit gehalten solt werden: vnd derhalben gar wenig im Schlosß verhanden / dasselb zu verwahren. Auff der andern Seiten / an dem Ort / da man die Hochzeit halten solt / war der von Bilezug noch nit in sein Schlaaffkammer gangen / als der Osman sich stellet vñ annam / gleich wolt er sich auff die Flucht begeben: saß auff zu Rosß / vnd thet eben dasselb auch Michael Cosse / sampt den andern Osmanischen. Von stundan ward dem Herrn von Bilezug durch seine Diener angezeigt / wie der Osmã davon flohe. Damals war der von Bilezug etwas mit ein Trunck vberladen / darumb er vrplötzlich entrüst ward / saß zu Rosß / nam ein Anzahl seiner Diener mit sich / vnd eylte dem Osman nach. Es ist nicht weit vom Schlosß Bilezug ein Thal / durch welches ein Bächlin laufft / mit Namen Caldurlik. Daselbst erreycht den Osman obgedachter von Bilezug / setzt jhm Feindtlich zu / vnnd ward von jhm erschlagen. Nun wist Osman schon damals für gewiß / daß seine Leut Bilezug ervbert. Darumb er noch ein andern geschwinden Kriegßpossen jhm fürgenommen. Dann er vnverzüglich eben dieselb Nacht mit den seinigen dem Schlosß Jar chisar zu gezogen / daher man dem von Bilezug die Braut zuführen solt: hat zu früher Tagzeit vnversehens das Castell vberfallen: den Schlosßherrn / so der Braut Vatter / sampt der Braut / vnd einer grossen Anzahl jhrer Blutsfreunde / die allesampt auff die Hochzeit kommen solten / auffgehebt vnd gefangen genommen. Ließ jm auch an diesem glücklichen Außgang vnd Gedeyen bißher angefangner Sachen noch nicht genügen / sonder befahl von stundan dem Durgut-Alp / (das ist / dem Durgut / geborn auß der Alpen oder Elpen Geschlecht / von dem † anderstwo gesagt / einem Streitbarn vnd Kriegßerfahrnen dapffern Mann / er solt mit einer Anzahl Kriegßleut auff Einegiol ziehen / das Schlosß geschwindt vmbgeben / damit niemandt davon käm / biß der Osman mit dem vbrigen Volck auch vorhanden seyn würd. Darauff gemeldter Durgut-Alp (als der zum höchsten Sorg trug / es möcht etwa für seiner Ankunfft ein Geschrey oder Kundtschafft vorhin lauffen / dadurch der Herr von Einegiol verwarnet / mit Namen Aianicola / sich auß dem Staub machte) gar geschwindt davon geeylt / das Schlosß mit seinen zugegebnen Soldaten vmbringt / vnnd alsbaldt belägert. Mittler weil hat der Osman vngesaumbt die Gefangenen / sampt der andern Beut / so man erlangt / auff Bilezug führen lassen: alle ding daselbst wol bestellt vnnd

Ein ander Betrug deß Osmans.

Der Possen gehet an.

Blindtheit deß von Bilezug.

Bilezug von den Osmanischen eingenommen.

Osmans angenommene Flucht.

Der von Bilezug erschlagen.

Osmans newer Anschlag.

Ein ander geschwinde That.

† Pandect. im 1. vnd 117. Cap.

Vnversehene Belägerung deß Schlosses Nacolia.

angeordnet/ſo zur Beſatzung vnd Erhaltung deß Schloſſes nothwendig: vnd iſt auch er alsbaldt mit dem vbrigen Volck auff Einegiol zugezogen. Nach ſeiner Ankunfft hat er das Caſtell/ im fall mans erobert/ den Kriegßleuten Preiß geben: dadurch es ſchier in einem Augenblick eingenommen worden/ der Schloſſzherr von den Kriegßleuten in der Furia zu ſtücken zerhauwen/ was Mannlich erwürgt/ der Weibßbilder verſchont/ damit mans für Schlauin vnd Leibeygne zu brauchen. Vnnd war die Vrſach/darumb die Türcken ſolche Grauſamkeit wider die von Einegiol vbten/eben dieſer daß dieſelben auch vor der Zeit auff die Muſulmanlar vnflätig grewlich geſtreyfft vnd gewütet hetten/vnd jrer nicht ein geringe Anzahl erwürgt.

Nacolia erobert.

Die Lulufer wirdt dem Vrchan gegeben.

Man findet geſchrieben in Türckiſchen Hiſtorien/ daß der Oſman deß Herrn von Jar- chiſar Tochter/ deß erſchlagenen von Bilezug Geſponß vnd Braut/ Lulufer genannt/ ſeinem Sohn Vrchan/ welcher damals nicht allein erwachſen/ ſonder auch ſein Mannlichs Alter erreycht/ vermählet hab. Neben dieſem Vrchan/ hett er noch ein andern Sohn: welchen er vber ſein Geſind/ ſo mit dem Haupt vnnd andern Viehe von einer Weyd zur andern pflegte zuziehen/ geſetzt vnd verordnet. Deß Vrchans Hochzeitlich Beyläger mit der Lulufer/ ward nit lang hernach/ auß Befelch deß Oſmans/gehalten. Diß iſt die Sultana Lulufer/ ſo in der Statt Buruſa (die Alten hieſſens Pruſa) vnter der Burgmauwr nicht weit von der † Caplize/ das iſt vom natürlich warmen Bad/ ein Jmaret oder Hoſpital/ die fürreyſende Leut daſelbſt zu beherbergen vnd vmb ſonſt zu ſpeiſen/ geſtifft. Sie hat auch daſelbſt ein Brück gebawt/ vnnd hat man dem Waſſer gleichßfalls nach jhr den Namen Lulufer geben. Auch war ſie deß Sultan Murat Gaſi/ das iſt/ deß Streittbarn/ vnnd deß Suleiman Baſſcha Mutter. Nach jhrem todt ward ſie neben jhrem Mann/dem Sultan Vrchan/zu Buruſa begraben.

Der ander Sön Oſmans/in dieſem vnd folgendem Buch/Aladin genannt.

† Pandect. im 16. Cap.

Der Lulufer Gebäuwe. Lulufers Sön.

Demnach der Oſman ſo viel Schlöſſer erobert/ hat er in derſelben Reſier höchſtes fleiſſes ſtarcke Juſtitz gehalten. Dadurch die Bauwerßleut/ſo zuvor auß denen Orten vnd Enden/wegen forcht der Türcken/ hinweg geflohen/ bewegt worden/ wider zu Hauß vnd Hof/vnd auff jre Güter von jhnen ſelbſt zu kehren: haben hernach in höchſter ſicherheit deß jhrigen können genieſſen. So waren auch wol Chriſten/ die wegen diß rühigen friedſamen Weſens/ auß andern Orten in deß Oſmans Gebiet in groſſer Anzahl zohen/ vnd ſich daſelbſt nider lieſſen. Folgends hat der Oſman/ nach eynnemmung dieſer Caſtell vnd Schlöſſer/nemlich Bilezug/ Jarchiſar/ Einegiol/ vnd Geniſcheher/welches ſo viel als die Newſtatt/20. Welliſch Meiln von Nicæa gelegen/ Item nach eröberung aller dieſer Schlöſſer Gebiet/ Herrſchafften/ vñ anſtoſſenden Grenitz/ ein neuwen Zug wider die Statt Jſnic für ſich genommen/ ſo bey den Alten Nicæa genannt: hat alle Päſſz vnd Straſſen/ jnn vnd auß der Statt gehend/ auff allen Seiten dermaſſen durch ſeine Belägerung geſperret vnd verſchloſſen: daß gar kein Prouiant/ kein andere den Bürgern vnnd Einwohnern nottürfftige Sachen einigs wegs in die Statt kondten geführt werden. Daher ſich ein groſſe Theuwrung aller ding in der Statt erhaben/vnnd als die Bürger hiedurch kleinmühtig vnd verzagt/ward einer von jhnen zu Waſſer vbers Meer ghen Conſtantinopol abgefertigt/ vmb Hülff vnnd Entſatzung anzuhalten. Derſelb hat dieſe Werbung mit ſolchem ernſt vnnd fleiß verricht/ daß endlich denen von Jſnic wider die Türcken Hülff verſprochen vnd zugeſagt ward. Als der Oſman ſolches erfahren/hat er die Rittersleut/ſo bey jm waren/ angeſprochen: vnd jnen fürgehalten/ wie er zugleich durch ein doppelt vngelegenheit angeſprengt würde. Dann es werd ein groß Kriegßvolck wider jn von Conſtantinopol kommen/ vnnd in dem er gedenckt Mannlich dieſen zu begegnen/ vnd jhnen ſich zu widerſetzen: werd noch ein ander Gefahr dazu ſchlagen/ daß er für Augen ſehe/ wie allenthalben alle Chriſten auff ein mal ſich vnterſtehen werden/ jn feindtlich anzugreiffen. Wolt Gott/ ſprach er/ wir köndten nur ein Mittel finden/ die von Conſtantinopol/ ſo den Belägerten zu hülff kommen/ vnnd ſie entſetzen ſollen/zu ſchlagen vnnd zu erlegen. Darauff die Rittersleut geantwort/ ſie weren nit ſtarck gnug an Leuten/ daß ſie zu gleich der Belägerung köndten außwarten/ vnd daneben ſo wol denen von Conſtantinopol/ als auch den Anatoliſchen Hauffen der Chriſten im Feldt begegnen. Allein ſey noch ein einigs Mittel vnnd

Oſmans Gerechtigkeit im Regiment.

Belägerung der Statt Jſnic.

Oſman berathſchlagt ſich mit den ſeinen.

Rath

Rath vorhanden / damit dieſen Vngelegenheiten abzuhelffen: daß ſie nemlich den Sultan Aladin vmb Hülff erſuchten/vnd ein Volck an jhn begerten/welches in dieſem fall jnen Beyſtandt wider gedachte Feind möcht leyſten. Dieſen Rath hat jhme der Oſman laſſen gefallen/alsbald einen auß der Zahl ſeiner vertrawten Leut auff Conia/zum Sultan Aladin / deſſen Hofläger daſelbſt / abgefertigt: demſelben / vnter andern mehr Sachen / befohlen vnd aufferlegt: er ſolt fleiſſig vnnd außführlich beym Sultan Aladin anbringen/was bißhero von den Oſmaniſchen/vñ wie glücklich verricht: auch daneben vermelden / wie baldt vnnd leichtlich ſie den vollkommen ſtattlichen Sig wider die Chriſten erlangen köndten / da ſie nur etwas Hülff von jhme gehaben möchten. Dieſe Bottſchafft war dem Sultan Aladin faſt angenehm / vnnd hat inſonderheit gern vernommen / was jhme von deß Oſmans glücklichem Verrichten wider die Chriſten referiert. Derwegen jhm einen Fahnen / ſampt etlichen Feldtrummeln vnd Paucken/ zu einer ſondern Verehrung geſchickt: auch ſeinen Leuten befohlen / ſie ſolten auß der Gegent der Statt / welche der Vrſach halben / daß andere Stätt mehr denſelben Namen haben / zu einem Vnterſcheid Sahibun Carachiſar von Türcken genennt wirdt / das iſt/deß Sahibs oder Fürſten Schwartzburg / vnd auß den andern daſelbſt gelegen Landen vnnd Gebieten / dem Oſman am Volck ein ſo ſtarcke Hülff zuſchicken / als jmmer auffgebracht möcht werden.

Dem Oſman geraten/hülff vom Aladin zu begeren.

Bottſchafft an Sultã Aladin.

Vberſchickung eins Fahnen.

In dem nun dieſer Abgeſandter / ſo vom Oſman an den Sultan Aladin verſchickt / auff der Reyß war: haben etliche Kriegßleut von Conſtantinopol vber Meer zu fahren angefangen/ vnnd bey Dil anzulanden. Daſſelb Dil iſt von Conſtantinopol vngefährlich 45. Aſiatiſch oder Welliſch Meiln / oder zwo geringe Tagreyſen abgelegen/der Statt Nicea zu: vnnd wirdt in Türckiſcher Spraach alſo von der Zung genannt. Welche Chriſten nun daſelbſt zu Waſſer angelangt / lagen allhie auß Vrſach/ daß ein Geſchrey kommen / vnnd hin vnnd her außgebreyt worden / wie die Türcken davon geflohen/ in ſolcher Sicherheit/ Vermeſſenheit / vnd Verachtung deß Feindes/ wider allen Kriegßbrauch/daß ſie auch gar kein Wacht hielten. Es war aber zwiſchen deß Oſmans Läger vor der Statt Iſnic / vnnd zwiſchen obgemeldten Dil / das Caſtell Jalac hiſar / welcher Nam ſo viel / als Mülßburg bedeut. Auß dieſem Schloſſz war ein Außſpecher oder Kundtſchaffter außgeſchickt / vnnd eben den Oſmaniſchen in die Händ gerahten: vnd da er zum Oſman geführt / hat er gutwillig vnnd vngetrungener weiß bekennt/was der Chriſten Vorhaben/ Thun vnd Laſſen: auch wie liederlich vnnd nachläſſig ſie mit jhren Sachen vmbgiengen. Als ſolches Oſman verſtanden / iſt er in der eyl ſampt den ſeinigen auffgeweſt / auff Dil gerucket / hat die von Conſtantinopol vbergeführte Chriſten vnverſehenlich vberfallen / theils mit dem Schwerdt erſchlagen/ theils gezwungen auß forcht deß Todes ins Meer zu fliehen: da gleich eben die / welche durch deß Feindes Schwerdt auffm Land nicht hingericht / im Waſſer erſoffen vnnd vmbkommen. Nach dem hin vnd her dieſe Niderlag im Land erſchallet/hat das Kriegßvolck/ſo noch vbers Meer nicht gefahren/die Sägel gewendt/ vnd ſich wider auff Conſtantinopol verfügt. Gleichsfalls ſeynd auch die Oſmaniſchen Kriegßleut/mit einer reichen Beut/wider dahin gezogen/von dannen ſie kommen waren.

Der Chriſten Sicherheit.

Kundſchaffter gefangen.

Chriſten vnverſehenlich vberylt.

Diß iſt nun der Hannwaldiſchen Hiſtori Bericht/ dem ich bißher hab folgen wöllen. Aber gleich an dieſem Ort theilt ſie ſich ab von andern Hiſtorien / vnnd wil nicht/ daß der Oſman / nach erlangtem Sig bey Dil wider die Chriſten / zu der Beldgerung Iſnic widerumb ſich begeben / wie ſolches bald hernach zu ſehen / viel weniger gedenckt ſie mit dem geringſten Wort/ daß Iſnic vom Oſman erobert worden. Dagegen meldt die Türckiſch Chronick / wie auch die Griechen/ es ſey vom Oſman Iſnic eyngenommen worden: aber wöllen daneben zu beyden Theilen / es habens die Chriſten wider erobert: ſchreiben auch / wie nach deß Oſmans Todt dieſe Statt abermals von ſeinem Sohn Vrchan vmbläger/vnd endlich dermaſſen vnters Türckiſch Joch kommen ſey/daß ſie nach der Zeit nie mehr den Griechen wider zu theil worden. Der Griech Laonicus meldt mit wenig worten / es hab der Oſman / nach eroberung der Griechiſchen Länder in Aſia / vmb die Stätt Nicæa vnnd Philadelphia ſich angenommen. Jedoch hab er der Philadelphia nichts können abgewinnen / darauß klärlich verſtanden wirdt / daß

Vngleiche Berichte der Hiſtorien.

Ob Nicæa vom Oſman eyngenommen.

er deß

er der andern zehlt vnnd be- ...ich Nicæa / mächtig worden. Deß Herrn Verantzij Buch erzehlt auff folgende Weiß wol außführlich / was die andern kurtz angezeigt.

Belägerung Isnic / auß deß Verantzij Buch.

Der Vrchan Gasi / spricht der Autor / das ist der Streitbar oder Rittersmann / ist mit seins Vattern Kriegßvolck auff Isnic gezogen / vnd hat sich dafür gelägert. Es war aber Isnic zu der Zeit ein wol befestigte schöne Statt / allenthalben durch den See / sümpffig vnd wässerig Ort / dermassen vmbgeben: daß man jr niergendt kundt zukommen. Daneben war ein grosse menig Volcks in der Statt / vnnd findt man geschrieben / es hab die Statt vier Thor gehabt / vnnd seyen die Leut also darinn abgetheilt gewesen: daß tausendt Pferdt auff ein jedes Thor / ohn das vbrig Kriegßvolck / bestellt vnnd verordnet. Darauß dann abzunemmen / was diß für ein edle treffliche Statt geweſt. Dagegen war das Türckisch Kriegßvolck zu der Zeit noch in geringer Anzahl / aber ein jeglicher vnter jhren Rittersleuten war einem Dracken gleich: vnnd ob wol viel Christen nur vber einen einzigen derselben sich hetten gemacht / so wer doch er für jhnen nicht geflohen. Auch war ein sonderbare Andacht bey jhnen / dadurch sie von Gott (nach jhrer Scribenten Meynung) stetigen Sig erlangten. Als nun die Türcken gar nahend zur Statt mit jhrem Läger geruckt / haben sie alsbaldt die Gegendt vmb Isnic herumb geplündert vnnd eröset. Vnnd ob wol die Christen zu mehrmalen auß der Statt gefallen / Mannlich vnnd Großmühtig mit dem Feind gestritten: so blieb dennoch der Sig gemeinglich auff der Türcken Seiten / vnnd mußten die Christen mit der Flucht davon / vnnd wider in die Statt weichen. Darauß die Muſulmanlar gnugsam spüren kundten / sie würden der Statt gar nicht etwa durch stürmen / oder sonst durch Gewalt / mächtig werden: theils wegen jhres grossen Begriff / theils auch wegen der Wasser herumb / damit sie dermassen allenthalben vmbgeben / daß der Feindt keins wegs sein Krigßvolck an die Stattmauwrn kundt führen. Darumb die Türcken an das Theil der Statt sich verfügt / da man von Genischeher oder von der Newstatt / dero kurtz hievor gedacht worden / in Isnic pflegt zu ziehen: haben daselbß auff einem nahend dran gelegnem Berg ein Vestung gebauwt / damit man ein Besatzung hinein möcht legen. Als dieselb fertig / haben sie der jhrigen etlich hinein verordnet / welche die Vestung bewachen vnd erhalten / vnnd den Belägerten / als offt sie würden ausserhalb der Stattmawrn herfür kommen / ohn vnterlaß zuschaffen solten geben. Vnter andern war damals bey den Türcken einer / mit Namen Tazzi Ali / das ist Ali der Windt oder Jaghundt / ein scharpffsinniger trutziger Mann: darumb auch jhm der Befelch vber die Besatzung gemeldter Vestin / welche in alles biß auff die 400. Mann starck / geben ward / die Statt Isnic damit zu belägern. Es ist noch heutigs Tags von dieser Vestung etwas vorhanden / vnd wirdt Ali Tazzi chisar / das ist Ali-Windspurg genannt. Jedoch ists ein zerfallens Gebäw / bey einem Dorff / da man ein hohen Felsen sicht / darauß ein Brunn lebendigs vnnd küles Wassers entspringt / welcher auch den Namen Tazzi Ali noch heut behält.

Anzahl der Christen in der Statt.

Durch streiten vnnd scharmützlen nichts verricht.

Ein newwe weiß die Statt zu erobern.

Die von Isnic endtlich abgemattet.

Als diese Vestung von den Türcken außgeführt / hat der Belägerten Christen Macht dermassen angefangen abzunemmen / daß sie genöttigt vnd gezwungen / innerhalb der Stattmawr sich zu verhalten. Dann die Rittersleut / so allhie in der Besatzung lagen / griffen sie ohn vnterlaß an / mit streiffen vnd ansprengen: vnnd liessen nicht zu / daß die Christen für die Statt hinauß durfften schmecken. Darumb gemeldte Christen diese der Türcken Belägerung vnnd Gewalt wol ein Zeitlang auffgehalten / aber weil jre Kräffte täglichs abgiengen / vñ geschwächt wurden: haben sie / deß zeitlicher zu rettung jhres Leibs vnd Lebens / vnd all deß jrigen Rath zu suchen / für gut angesehen vnd beschlossen / man solt einen auß jhrem Mittel zum Teggiur oder Fürsten zu Constantinopol / welcher jhr Herr / abfertigen: vnd jhme theils durch denselben / theils auch schrifftlich anzeigen lassen: welcher massen der belegerten Statt Isnic Sachen auffs eusseriſt kommen / vnd in höchster Gefahr steckten: weil die / so drinnen / von Türcken gar in die Stattmawrn getrieben vnnd eingesperret: noch einigs Orts herauß sich köndten wagen oder begeben / jre Notturfft von Prouiant / vnd anderm / in die Statt zu führen. Aller Hertzen vnnd Gemühter weren auß der massen sehr betrübt vnd erschrocken. Im-

Der Belägerten Bottschafft an jren Keyser zu Constantinopol.

fall

fall nicht von dannen/ohn einigen Verzug/ etwas Hülff vnnd Entsatzung jhnen zugeschickt würd/wer es mit jnen gar auß. Dann sie den Türcken in kurtzer Zeit in die Hand würden gerahten/vnd bey jnen als elendige Schlauen vnd Leibeygne/ sampt jren Weib vnd Kindern / in schwerer Dienstbarkeit jhr Leben schliessen: oder durch Hunger vnnd Mangel Leiblicher Notturfft/eins betrüblichē Todts sterben: Diese klägliche Sachen haben sie befohlen dem Keyser zu Constantinopol für zu halten/vnter dessen Gebiet vnd Gehorsam die Statt damals noch begriffen. Als aber der Fürst von Constantinopol solches angehört vnd vernommen / hat er Befelch geben / man solt viel Schiff zurüsten/ vnnd ein gute Anzahl Kriegßleut darauff bestellen: damit er ein wol außgestaffierte Armata wider die Türcken abfertigen / vnnd dieselben zwingen möcht / die Belägerung Isnic zu verlassen. Hieneben hat er auch vbers Kriegßvolck / vnnd vber die gantz Armata / gar ein tauglichen Obersten bestellt vnd verordnet / der die Sach munter vnd dapffer angreiffen solt. So ward auch beschlossen/ es solt die Armata/ nach jrer Abfahrt von Constantinopol / gestracks einer Ebne zu schiffen / so nicht weit von Isnic / vnd Jalac- Oua / das ist Miltzfeldt / genannt: daselbst das Kriegßvolck an Landt setzen/vnnd von dannen auff Isnic lassen ziehen/damit sie die Türcken/so vor der Statt lagen / vnversehens möchten vbereylen. In dem diß alles gesagter massen von den Christen berathschlagt / zugerüst / vnnd angeordnet ward / auch alle ding schon fertig/ vnnd die Armata zur Abfahrt bereyt / an das bestimpt Ort zu schiffen: hat ein Türckischer Kundtschaffter / so ghen Constantinopol geschickt / der Christen Vorhaben vnnd Anschläg außzuspehen / alle diese Sachen vernommen. Vnnd demnach er die Außrüstung der Schiff selbst gesehen/vnnd daneben verstanden/wohin sie fahren vnnd anländen solten: ist er eylends mit dieser Zeitung von Constantinopol geruckt / vnd hat auffs aller geschwindist zu seinen Türcken sich verfügt: jhnen der Christen Vorhaben offenbart / daß sie nemlich auß jhren Schiffen / an einem Ort / Jalac -Oua genannt / jhr Kriegßvolck an Land setzen würden. Alsbaldt die Türcken diese Kundtschafft gehabt/ haben sie der jhrigen ein ziemliche Anzahl zusamen bracht/ vnnd seynd vnverzüglich an das Gestad deß Meers gezogen / da der Christen Schiff ankommen solten: haben sich daselbst versteckt/ deß Feinds Ankunfft zu erwarten. Auff der andern Seiten haben die Christen mit jren Schiffen gegen obgedachtes Feldt die Sägel gericht / seynd allda zu Land gefahren/habē ohn verzug noch bey wehrender Nacht angefangen sich auffs Land zu geben/auch jhre Rüstungen vnnd Rossz fertig zu machen. Jn dem sie aber mit diesen Sachen vmbgiengen / sihe / da huben die Türcken vnversehens an/ ein Feldgeschrey zu machen/ in dem sie den Namen Gottes in jrer Spraach zum dritten mal pflegen zu widerholen/ nemlich Alla/Alla/ Allahu: gaben daneben jhren Rossen die Sporen/ griffen zu jhren Säblen / setzten in die Feind/ erschlugen derselben ein grosse Anzahl. Die vbrigen gaben die Flucht/lieffen zum theil ins Meer/ vnnd ersoffen / oder da es jhnen etwas glücklicher gerieth / eylten sie den Schiffen zu / sprungen hinein / saluierten sich wie sie kundten vnnd mochten. Es kam zwar nicht ein gering Anzahl der Christen allhie vmb/ wie dann auch gar wenig auß jnen widerumb zu Constantinopol angelangt. Ehe dann aber sie die Statt erreycht/war schon das Geschrey von der Christen Niderlag zu Constantinopol ankoñen vnd erschollen:darumb der Teggiur oder Fürst der Statt/ als er diesen betrüblichen Fall seiner Leut verstanden / mercklich darüber betrübt worden/ vnd fast ergrimbt: in welchem Zorn er sich etlicher Drduwort wider die Türcken ließ vernemmen. Weil aber diß ein vergeblicher Zorn/ als dem es an nottürfftigem Gewalt vñ Macht thet manglen: kundt er jhm anderst nicht gethun / dann daß er zu letzt eben den Vnfall / so sich zugetragen / für Lieb vnnd mit Gedult annam. Auff der andern Seiten / da die Belägerten Christen in der Statt von jrer Entsatzung vnd Hülff auß Constantinopol / aber schon vom Feindt erlegt / die trawrige Zeitung bekommen: ist jhnen auch ein grosses Hertzenleyd zugestanden / huben an jhr Elend zu beklagen / vertrieben die Zeit / Tag vnd Nacht in betrübnuß vnd seufftzen gantz erbärmlich. Zu letzt giengen sie zu Rath/wie geschehen pflegt/wenn man durchauß wil verzagen/ vnnd schlossen vnter einander / man müßt einerley von zweyen für die Hand nemmen: entweder daß sie die Statt verliessen/ Haab vnnd Gut in Windt schlügen/vnd sich davon machten: oder

Zurüstung die Statt Isnic zu entsetzen.

Türckisch Kundtschafft.

Christen von Türcken vbereylt.

Der Christen Niderlag.

Die Belägerte halten Rath.

daß

Jsnic auffgeben.

daß sie sich ergeben / vnd den Feind für jhren Herrn erkennten. Ward endtlich also diese letzte Meynung von allen / gleichwol wider jren Willen / eyngangen vnnd für gut angesehen: vnnd den Türcken die Statt auffgeben / welche gar ein groß Gut vnnd Beut drinnen von den Bürgern erlangt.

Auff diese Weiß wirdt im Buch deß Herrn Verantzij die Historj von einnemmung der Statt Jsnic durch die Türcken / als der Osman noch beym Regiment vnnd Leben / beschrieben vnd gelesen: vnd folgen am selben Ort noch andere mehr Sachen vom auffnemmen vnd fortschreiten der Türcken / darvnter zwar etliche Barbarische Fabeln gefunden werden / welche gleichwol ich dem Leser zu lieb verdolmetschen / vnnd allhie setzen wil: damit man nicht vermeyn / als ob ich etwas ohn Vrsach / dessen meldung die Türcken gethan / vergessen oder nachgelassen.

Türcken schreiten fort.

Jalac Oua / Miltzfeld.

Nach dem die Statt Jsnic / (meldt gesagtes Buch) von Türcken erobert / haben die Ritterßleut Rath gehalten / wie den Sachen ferrer zu thun: vnnd darauff angefangen gegen der Ebne / von welcher droben gemeldt / daß sie Jalac-Oua geheissen / oder Miltzfeldt in vnser Spraach / jhren Strepff zu nemmen. Dann dieselb Ebne war voller Schlösser / Märckt / Dörffer / vnnd wol erbawtes Lands / vnnd waren die Berg / so voller Wäld vnnd Holtzes jetzo zwischen Jsnic vnd Constantinopol gesehen werden / zu der Zeit dermassen durchauß erbawt vnd bewohnt: daß schier an denen Orten gar kein Baum / wegen mening der Stättlin / Schlösser / vnd Dörffer / gefunden ward. Jedoch ist zu letzt gemeldte Gegent / vnd Landschafft / zu einer Wildtnuß vnnd Einöd worden: vnd seind derhalben daselbst Bäum / vnnd Wäld / vnnd allerley Holtz gewachsen. Wiewol andere wöllen / es seyen auch vor langen Jaren zuvor / die Ort vnd End vnerbawt / vnnd mit Bäumen verwachsen gewesen: aber doch hab mans hernach / auß folgender

Ein Türckisch Mährlin.

Vrsach angefangen zu räumen / zu erbauwen / vnnd zu bewohnen. Dann es war / sagen sie / ein Keyser zu Constantinopol / der hett ein Tochter fast schön / vnd holdseligs Wandels / so dem Vatter sehr lieb war. Es trug sich aber zu / durch einen vrplötzlichen Fall / daß diß vberauß hübsch Fräwlin wegen einer vngewöhnlichen Kretz anhub kranck zu werden / dadurch sich alle die vorige schöne Gestalt thet verlieren. Solcher Vnfall vervrsacht dem Keyser / jhrem Herrn Vatter / gar ein grossen Schmertzen. Hat derwegen alle so wol seins Gebiets / als frembde Artzt lassen zusammen fordern / ein grossen Vnkosten angewendt / damit er möcht der Tochter rahten vnd helffen lassen. Es haben aber weder so viel Artzet / noch Artzeneyen jchtes können verrichten. Darumb der Vatter / wegen der Tochter vblen Kranckheit / von tag zu tag / je länger je grössern Schmertzen empfand: vnd fordert zuletzt seine Räth zusammen / begert an dieselben / sie wolten jrgendt ein gelegens Ort außforschen / an welchem seine Tochter jhr Wohnung haben möcht / etwa ziemlich weit von seim Gesicht: damit er sie täglich solcher gestalt nicht dörfft anschauwen / vnd jhrethalben ein stätigs betrübnuß einnemmen. Jn dem nun die Räth jhres Fürsten Befelch nachsetzen / vnd für das Kranck Fräwlin ein bequems Ort

Erfindung eins warmen Bads.

suchten: hat sichs vngefährlich zugetragen / daß gegen Constantinopol vber / in dieser Ebne deß Asier oder Anatoli Lands / von welcher jetzo geredt / Jalac- oua oder Miltzfeldt genannt / ein warmes / von Natur siedendes / vnnd reichlich auß der Erd quellendes Wasser gefunden ward. Darumb sie diß Ort für das Fräwlin / zu einer Wohnung / fast am bequemisten geschätzt: haben dahin ein stattlichs Gebäuw lassen legen / alle gebürliche Notturfft verordnet / vnnd das Fräwlin hieher geführt: damit sie eben an dem Ort jr Losament hett / da das warm Wasser / wie gemeldt / herfür thet quellen. Es pflegte zu zeiten der betrübte Vatter auff ein Fusta / oder kleinere Galea sich begeben / vnd dahin sich führen lassen / seine Tochter zu besuchen: aber wenn er sahe / wie gar heßlich sie worden / stieß jhn dermassen ein so grosses Hertzleyd an / daß er gezwungen ward / auß begierd seinen Schmertzen zu miltern / bevorab weil er wegen der Tochter Gesundheit schier verzagt / widerumb auff Constantinopol zu kehren. Das Fräwlin aber blieb stäts an jrem Ort / biß endlich sie eins Tags auff ein hohe Galerey hinauff thet steigen / daselbst hinab schauwet / vnd deß heissen rinnenden Wassers Brunnen vnnd Fluß ansichtig ward / darauß sie dann etwas ergetzung schöpffet. Jn dem sahe sie vngefährlich ein schwartzes Schwein / ohn Bürsten / als wenn man jhm dieselben mit fleiß hett außgezogen /

gezogen/ daher gehen. Dasselb machte sich zum warmen Wasser/ weltzet sich in einem Kaat oder Lacken nahend dabey/ vnnd verbarg sich zu letzt dermassen: daß man nichts an jhm sehen kundt/ dann allein die Ohren. Vnd da es ein Zeitlang daselbst blieben ligen/ macht es sich wider auff/ vnnd zohe sein Strassen. Nach etlichen Tagen sahe sie diß Schwein abermals dahin kommen/ vnnd eben dermassen sich verhalten/ wie zuvor. Vnd kurtz zu melden/ blieb es ein Zeitlang bey angefangener Gewohnheit/ biß endtlich jhm die Bürsten wider gewachsen/ vnd es rauch/ vnnd schön/ vnnd feyst worden. Da nun das Fräwlin gespürt vnnd gemerckt/ welcher massen diß Schwein eben in diesem Kaat oder Lacken/ zu seiner vorigen Gesundtheit kommen/ hub sie an/ auch jhretwegen etwas Hoffnung zu schöpffen/ vnnd in jhrem Gemüht zu betrachten: welcher massen sie anfänglich diß Schwein ohn Bürsten/ grindig vnnd häßlich gesehen: demnach es aber in obgemeldte Lacken gangen/ vnnd ein Zeitlang/ zu vnterschiedlichen maln/ sich daselbst verstieckt vnnd auffgehalten/ nicht allein seins Grinds vnnd der Glett erledigt/ sondern auch feyst wer worden. Gleichßfalls köndt geschehen/ daß auch sie durch Gottes Gnad vnd Hülff zu jhrem Schaden etwas Raths vnd Artzney möcht finden/ da sie würd in gedachte Lacken gehen/ vnnd deß warmen Bads brauchen. Macht sich derhalben von stundan auff/ verbarg sich drinn/ vnnd thet alles/ was sie zuvor gemerckt/ vom Schwein geschehen. Widerholet solches gar offt/ vnd continuirts auff ein Zeitlang/ biß sie zu letzt/ ohn zweiffel durch Gottes Hülff genesen/ vnd gehaylt worden/ auch neben dem Gesundt jhr vorige Gestalt erlangt. Alsbald thet sie jhrem Herrn Vatter zu wissen/ sie wer jrer Kranckheit erledigt: welche Bottschafft den Keyser vber die massen erfrewt. Ist darauff von stundan in ein Fusta getretten/ zum Fräwlin geeylt/ hat dasselb gesundt vnd rein gefunden. Solches war jhm ein vnglaubliche Frewd zu sehen/ vnd fragt sie gleich/ welcher massen sie doch wider zu jrem Gesundt wer kommen. Dessen sie den Vatter ordenlich bericht/ vnd als der Fürst auß solchem jhrem anzeigen die sondere krafft diß wassers gespürt/ hat er ein sehr schön vñ groß Gebäw nebē dem warmen Wasser lassen legen vnd auffführen/ in welchem allerley Bäder begriffen sampt den Brunnkasten vnd Röhren/ vnd was zu einem solchen Keyserlichen Baw gehörig/ von welchem gemeldt/ es hab zu der zeit seins gleichen niergends gehabt. Vnd weil das wasser daselbst vber die massen heiß war/ hat er auch kalt Wasser durch Röhren dahin führen lassen: darumb dann vnterm Boden gewelbte Wassergäng gemacht/ so biß ans Meer reychten/ wie dieselbē noch heutigs Tags vorhanden/ vnd sich biß zum Meer erstrecken. Vnd ob wol zu der Zeit die Ort daselbst herumb gantz vnd gar öd/ vnerbawt/ vnd vnbewohnt/ waren: so hat sichs doch zugetragen/ daß nach auffgerichtem jetztgemeldtem Gebäuw daselbst/ neben dem newlich erfundenem warmen Wasser/ alles allenthalben mehr von Leuten bewohnt/ vnd mit vielen Dörffern/ Castellen/ vñ Stättlin geziert worden. Item weil diese Gelegenheit vnd Gegent allenthalben bürgicht vnd rauch/ seind auch folgends hieher die Christen auß forcht der Türcken geflohen vnd gewichen: vnd war diß die ander Vrsach/ daß mans allgemach besser erbauwt. Es soll aber gedachte Gegent vnter der Türcken Gewalt durch ein erdichtes vermeynt Wunderck/ auff folgende Weiß/ kommen seyn. Auff ein Zeit/ sagt sie/ kam zu diesem warmen Bad ein Türckischer Einsidel/ auß deren Zahl/ welche sie Jsie vnd Jeschic/ die Christen schlecht Einsidler nennen. Der hat die Leut deß Orts angefangen zu ermahnen/ sie solten die Musulmanisch Religion annemmen. Vnnd trug dieser Jsie in seiner Hand ein höltzinen Säbel oder Wehr. Da die Christen solchs gesehen/ haben sie den Einsidler mit eim gelächter empfangen. Sie feyrten damals ein Fest/ vnd war bräuchlich/ dz zu der Zeit/ weil diß Fest gehalten ward/ die Christen allenthalben in grosser Anzahl diesem warmen Bad zuliefen. Darumb auch dieser Türckischer Derus vnd Münch sich in gedachter Versamlung der Christen verfügt/ vñ etwas fleiß wöllen anwenden/ sie zu seinem Glauben mit guten worten zu locken vnnd zu bereden. Es waren aber die Christen damals schon voller Weins/ vnnd theten derhalben diesen Menschen vmbgeben/ sagten spöttlicher weiß zu jm: Lieber Derus/ im fall wir das nit wolten annemmen/ dazu du vns wilt bereden/ was würdestu mit vns anfangen? Du bist allein/ vnd vnbewehrt. Darauff der Jsie geantwort: Meynet jr dann/ ich sey ohn Wehr? Sihe/ diß ist mein Schwerdt. Zeigt jnen

Ein Schwein sucht Hülff im warmen Wasser.

Deß warmen Wassers krafft offenbahrt.

Deß Keysers Tochter kompt wider zu jhrer Gesundtheit.

Neuwer Bad beym warmen Wasser.

In der Nachbarschafft deß warmen Bads alles erbauwt worden.

Türckisch Fabul von einem jrem Einsidel.

Deß Einsidlers hölzin Wehr.

hiemit seinen höltzinen Säbel oder Wehr/vnd sprach weiter: Es sey dann/ daß jhr zum Musulmanischen Glauben trettet/wil ich euch alle mit diesem Wehr hinrichten. Darvber lachten die Christen/ vnd einer vnter jhnen/ so trunckner dann die andern / stellt sich dem Deruis vnter Augen/ vnd befahl jhm/ er solt auff jhn zuhauwen/ damit man seins

Türckisch Mistaul.

Säbels schärpffe möcht spüren. Hierauff gemeldter Deruis den Namen Gottes auff Türckisch außgesprochen/ vnnd alsbald mit seinem Wehr auff den Trunckenen Christen gehauwen/denselben dermassen in zwey theil von einander gehackt/daß jm vhrplötzlich die Seel außgieng: vnangesehen / er ein Zeitlang auffrecht blieb stehen. Da hinden die Christen abermals an zu lachen/trieben jr gespött darauß/vnd sprachen: Ey wie scharpff ist dieser dein Säbel. Wilt du also wider vns streitten? Der Mönch sagt: Was dünckt euch? Es beweg vnd stoß jn einer vnter euch ein wenig/so werdet jhr sehen/ was jme widerfahren. Hiemit traten die Christen näher zu jhm/ vnd sahen/daß er schon verschieden. In dem sie auch jhn angriffen / fiel er nider auff den Boden / vnd war in zwey Stück von einander gehauwen. Es schreiben auch die Türcken wie die Christen/ nach dem sie diß Wunderzeichen gesehen / theils dem Deruis glaubt haben/vnnd Musulmanlar worden: theils auß denen Orten gewichen/vnnd anders wohin sich begeben. Wöllen daneben/man soll nicht daran zweifflen/daß diese Gegent durch gesagten Deruis vnter der Türcken Gehorsam kommen/welcher nach der Zeit daselbst blieben/ vnnd zu letzt mit todt abgangen. Auch hab man nach seinem Todt vber sein Monument vnd

Der Türcken Ziarettoia.

Grab gleich wie ein Capellen gebawt/ Ziarettoia genannt/ dahin die Leut folgends jhre Walfahrten auß Andacht gehabt.

Diß seynd nun die Ort vnd End / von denen wir in der Verantischen Histori lesen/daß die Türcken daselbst/ nach erobrung der Statt Isnic/ eyngefallen vnd schaden gethan. Neben zu wil ich das auch gemeldt haben / daß der Griechisch Historicus Laonicus in der andern Belägerung der Statt Nicæa / eins Städtlins am Meer gelegen/

Philocrini ein Städtlin am Meer.

Philocrini genannt/welches so viel heißt als ein lieber Brunn/ meldung thut: vnnd gedenckt auch / wie die Hülff von Constantinopol / so die Statt Nicæa hett sollen entsetzen/ daselbst angefahren/ vnnd von Türcken erlegt worden. Derselb Nam Philocrini oder lieblicher Brunn / läßt sich ansehen / als deut er auff jetztgemeldten Brunnen deß warmen Wassers: dessen vrsprung die Türcken durch das jetzterzehlte Mährlin haben wöllen erklären.

Damit wir aber jetzt auff vnsern vorigen Bericht vnd Vorhaben wider kommen/ ist zu mercken/daß in der Hanwaldischen Histori deß Murat Dragomans/wie gleichwol auch zuvor gemeldt / der Isnickischen Statt erobrung / bey wehrendem Regiment deß Osmans/ gar nit gedacht wirt: welche doch meins erachtens mit nichten in ethigen zweiffel zu ziehen/weil die Griechen vñ Türcken zugleich davon schreiben. Der Murat aber wil/es sey der Osman/nach der Christen Niderlag bey Dil / nicht wider auff Isnic komẽn/sonder hab derselbe Statt Belägerung entweder gar nit mehr geacht/oder sonst wöllen fahren lassen: welches zwar nit fast der Warheit ähnlich scheint zu seyn / weil in Kriegßsachen nicht anderst pflegt procediert zu werden / dann daß man alsbaldt / wenn die Feind geschlagen / welche sich ein belägerten Ort zu entsetzen vnterwinden / die Belägerten hefftiger eynsperret/vnd tringt/sich zu ergeben: vnd pflegt dißfalls die Auffgebung/ weñ all Hoffnung vnd Zuversicht der Rettung vnd Entsatzung hinweg vnd vergebens / gemeinglich erfolgen. Damit ich nun nach dem mich richte / so der Warheit am meisten gemäß in Historien gefunden wirdt: sag ich/es sey der Osman nach der Dilischen Schlacht wider für die Statt Isnic geruckt: vnd dz dieselb / nach dem die Belägerten an aller hülff vñ rettung verzweiffelt/von jm eingenommen worden. Darnach hab er sich/nach erlangtem so stattlichem Sig/ nit allein wegen der eroberten Schlacht bey Dil/sonder auch wegen ergebner Statt Isnic/gleich als mit einem herrlichẽ Triumpff zu den seinigen wöllen verfügen. In dem aber sein Schwieger (dann jetzt kom̃ ich wider auff deß Murat Dragomans Bericht vnd Histori) die Zeitung durch ein gemeins Landgeschrey bekom̃en/wie grosse Sachen von jm verricht: ist sie dadurch bewegt worden / jhm auff zwo Tagreysen / sampt dem gantzen daheim gelassenem Gesind / mit sonderm frolocken vnd Glückwündschung entgegen zu ziehen. Da sie nun in höchsten

Wie die Berichte recht auf einander gefolgt.

freuden

freuden zusamen komen/ hat sich desselben Tags noch ein anders zugetragen / dadurch deß Osmans Glück vnd Wolfarth nicht wenig zugenommen / sonder heuffig gemehrt worden. Dann gleich vmb die Stund deß Ikindi / welche fast die dritte nach Mittag/ wurden jhm statliche Gaben vnd Geschenck vom Sultan Aladin gebracht vnd geliefert: nemlich Heer vnd Feldtpaucken/ Trummeten vnd Posaunen/ ein Fahn/ die höchst Gerechtigkeit oder Priuilegium Fürstlicher Würde/ ein Säbel/ vnnd ein Königlicher Mente oder Mantel. Von stundan seynd alle die Hofherrn vnnd Befelchßleut vber das Kriegßvolck zu gefahren/ vnd haben jhre beste Mente vnd Ehrkleyder angelegt/ vnd seynd also zu der Gemein/ oder offenen Versamlung / in Türckischer Sprach Diuan genannt / kommen: sich ordenlich nach einander / ein jeglicher an sein Ort gestelt. Osman Gasi begerte darauff an seine Schwieger/ sie wölt auffstehen/ vnd ist er auch selbst so lang auffrecht gestanden / biß der Heerpaucken vnnd Trummeten Gethön fürüber. Daher der Sultanlar Königlicher Brauch entstanden / die Osmanisch Neubet (also wirdts von jhnen genannt) zuschlagen: das ist / daß man das Feldtspiel / Trummeten vnd Heerpaucken/ durch einander läßt gehen. Vnd ist von der Zeit an / biß auff die Regierung Sultan Muhamet deß andern / der ein Son Sultan Murat Chan deß andern gewest / ein solcher Osmanischer Brauch vnnd Gewonheit blieben vnnd gehalten worden: daß so viel vnd offt / man in Krieg ziehen solt / diese Neubet durch Trummen vnd Heerpaucken verricht ward. So lang auch diese Cerimoni pflegte zu wehren/ standen die Fürsten auffrecht auff jren Füssen: dadurch an zu deuten / daß weder sitzen noch ruhen mehr statt noch raum köndt haben / alsbald die Zeit einer Kriegßexpedition vorhanden. Pflegten also auch die gantze Zeit deß wehrenden Feldtzugs vber / als offt vor Mittags/ vnd auch gegen Abendt/ diese Neubet oder diß Spiel gieng/ so wol der König selbst/ als auch seine Vezirlar oder Räth/ vnd die Hofherrn/ auff jren Füssen ohn vnterlaß so lang auffrecht zu stehen / biß dieser Klang der Heerpaucken vnd Trummeten für vber. Nach dem Sultan Muhamet aber / ist zwar diese Cerimoni / auffrecht zu stehen/ in Abgang kommen: jedoch hat man gleichwol die Neubet selbst / wie sie durch Königliche Satzung verordnet vnd angestellt/ dem alten Brauche nach gehalten.

Sultan Aladin begabt den Osman.

Versamlung deß Diuans.

Die Osmanisch Neubet.

Bedeutung der Neubet.

Als man diese Heerpaucken/ sampt dem Fahnen/ vnd andern angedeuten Gaben vnnd Præsenten / auß Sultan Aladins Befelch / dem Osman vberlieffert: hat er das fünffte theil der gantzen Beut / so man von Feinden erobert / nach Ordnung deß Gesatzes abgesondert/ vnd solches neben andern köstlichsten Geschencken/ dem Sultan Aladin vberschickt. Er hett zwar wol selbst im Sinn / auff Conia zu ziehen / dem Sultan Aladin sich zu erzeigen: aber zu der Zeit ward er noch wegen etlicher Geschäfft verhindert. Dieselb Reyß wolt er auch darumb für sich nemmen / damit er noch grössere Gunst beym Sultan Aladin möcht erwerben / vnd eben erlangen / daß er von jhm für einen Erben vnnd Nachfahrn im Sultanat würd erklärt. Dann dieser Sultan Aladin der ander/ Kei Cubadis Sohn/ hett keinen/ weder von jhm geborn / noch an Kindsstatt angenommenen Erben: allein hett er dem Osman obgedachte Heerpaucken sampt dem Fahnen geschickt/ villeicht dadurch zu verstehen zu geben/ daß er jm fürgenommen/ denselben zu adoptirn. Ob nun wol der Osman Gasi noch bey Lebzeite deß Sultan Aladins das Priuilegium vñ die Gerechtigkeit der Sultanischē Dignitet vñ Würden erlangt: so hat er doch/ bey jedermeniglich zu bezeugē/ welcher massen er den Sultā Aladin in höchsten Ehren vñ sonderbarn Reuerentz hielt/ weder die Herrligkeit allerley Müntzsorten schlagen zu lassen/ noch das Gebet/ welches die Türcken Hutbe nennen/ vnd auff allen Wochenfesten in offentlicher versamlung wegen deß Heyls vñ Wolfart jres Fürsten pflegen zu halten/ bey seinem Leben für sich wöllen brauchen: sonder beydes gedachtem Sultan Aladin vorbehalten/ vñ in seinem Namen beydes lassen verrichten. Demnach er aber obberührte Geschäfft vnd Händel zu etwas Richtigkeit bracht / vnd schon nach aller notturfft auff diese Reyß zum Sultan Aladin/ außgerüst vnd versehen: kam gleich in derselben Stund / da er auff seyn wolt / ein Geschrey vnd Zeitung / dadurch er vernam / wie der Sultan Aladin/ auß diesem zum andern Leben verruckt: vnnd weil er keinen Son verlassen/ der sein natürlicher rechtmässiger Erb hett können seyn / wer sein Oberster Räth / so mit einem Türckischen Wort noch heutigs Tags auch von Griechen

Das fünffte theil der Beut dem Sultan zugeschickt.

Osman versaumpt ein grosses.

Osmans eingezogenheit.

Zeitung vom Tode deß Aladins.

Sahib deß Aladins Nachfahr.

chen Vezir Azemes pflegt genannt werden/ alsbald an seins Herrn Stell im Sultanat succedirt. Derselb hieß mit seinem Namen Sahib / welches sonst so viel bedeut / als ein Fürst oder Oberster Herr. Solche Zeitung kam dem Osman fast schmertzlich für / bevorab weil jn nit wenig gerewen thet / daß er die fürgenommene Reyß zum Sultan zuvor eyngestellt vñ auffgezogen. Jedoch schickt er sich in solchem Vnfall zu gedult vnd mässigung deß leyds/ in betrachtung deß Willen Gottes/ dem nit zuwiderstreben. Damit es aber nit ein Ansehen hett/ als wolt er sich vmb die Gerechtigkeit/ so er vom Sultan Aladin/ bey desselben Lebzeiten noch erlangt/ wenig anneñen/ sonder sie fahren lassen/ vñ nit achten: hat er von stundan befohlen vnd geordnet / daß ein Schrifft oder Gesatzerfahrner/ auch andächtiger Mann/ mit Namen Dursun Fakiche/ Richter vñ Bischoff seyn solt in seiner Statt Caratzechisar/ das ist Schwartzburg: vnd solt auch die Hutbe/ das ist/ das Gemein Gebett wegen deß Fürsten Glück/ Heyl/ vnd Wolfahrt/ im Namen deß Osmans selbst hinführo verrichten. Es pflegte dieser Dursun Fakiche vor der Zeit die Musulmanlar Tag vnd Nacht † fünff mal zum Gebet ermahnen/ vnd jnen das Gebet vorsprechen: war auch vorlangst dem Edebal/ Osmans Schweher/ dessen oben gedacht/ wol bekañt gewest. Als die Benachbarten diß vorhaben deß Osmans vernoñen / seynd viel Leut auß der Herrschafft deß Germean Fürsten/ vnd auß andern Gegenten/ in deß Osmans erobert Land gezogen: haben entweder zu Caratzechisar/ oder in andern seinen Stätten sich nidergelassen/ vñ also deß Osmans Vnterthanen an der Zahl fast gemehret. Auff diese weiß hat man zum aller ersten das Gebet Hutbe für den Osman/ als der nun Sultan worden/ zu Caratzechisar gehalten. Jedoch findt man etliche Türckische Scribenten / welche melden / es seyen dem Osman der Heertrumeln sampt den Fahnen noch zuvor/ vñ ehe/ daß Bilezug von jm eingenoñen/ nemlich etlich Jar vor dieser zeit/ vom Sultan Aladin/ als anzeigung mitgetheilter Fürstlicher Hoheit geschickt vnd verehrt worden. Vnd ist ebē diß jre meynung/ daß zu der zeit/ da Caratzechisar vom Osman erobert/ der Sultan Aladin / me die zeichen jetztgedachter hoher Würden durch den † Actemur/ seins Brudern Jundus Son/ zugeschickt hab. Schreiben auch daneben/ es hab gemeldter Sultan Aladin / als er befohlen / jhme den Fahnen zu liessern/ dem Actemur aufferlegt: Er solt in seinem Namen dem Osman anzeigen/ was er köndt den Christen/ als Feinden der Musulmanischen Religion/ mit gewalt entziehen vnd neñen/ möchter durch erlaubnuß vnd mit gutem willen deß Sultā Aladins wol für sich behalten. Deßgleichen wolt er dem Osman die Gerechtigkeit zu müntzen erlaubt haben / sampt dem Gebet Hutbe/ in seinem eygnen Namen/ vmnd wegen seiner Wolfarth/ am Freytag zu sprechen/ nemlich an der Musulmanlar wochentlichem Festtag: welche beyde Herrlichkeiten nur Königlicher Hoheit gebüren. Dem sey nun/ wie jm wöll/ so weiß mā doch eygentlich auß der Türckischen Histori/ daß gleich darauff/ als gedachter Dursun Fakiche vom Osman zu einem Richter vnd Bischoff verordnet/ die erst Hutbe durch jhn für den Osman in der Statt Caratzechisar von der Cantzel öffentlich gesprochen vnd verricht sey worden. Item daß nach angemaster Fürstl. Würd / der Osman auch das erst Bairam Fest / so die Musulmanlar feyren / wie die Christen jhr Osterfest / in seiner Statt Eskischeher (heißt so viel als Altstatt) angeordnet vnnd befohlen zu halten: an welchem Ort dann auch damals das Gebet Hutbe/ zum glückseligen Eingang deß Osmānischen Regiments oder Reichs/ in der gemeinen Versamlung verricht ward. Vnd hat man nach angehabenem offtgemeldtem Hutbe Gebet / im Namen deß Osmans/ welchē nach dieser Zeit die Türcken jren Chan oder König genent/ folgends angefangen das erst Jar der Fürstl. Regierung Osmans zuschreiben: welcher Regierung Anbegin fellt eben das 699. Jar nach dem Todt der Musulmanlar Propheten Muhamets. Es nemmen auch hiemit die ersten 10. Jar Osmans/ nach absterben seins Vatters/ jhr end/ von welchen ich droben die Leser erinnert. Dann es starb jhme der Vatter Ertogrul im 686. Muhametischen Jar/ welches sich auff das 1290. nach Christi Geburt zeucht/ oder auff das nechst darvor. Nun hett er nach seins Vatters todt gantz zehē Jar mit einnemmung so viel Schlösser/ Stätt/ Märckt/ Land/ vñ Herrschafften/ zugebracht. Vnd als er endtlich Nicea / die grosse Statt erobert / auch vnlangst hernach deß Sultan Aladins Todt darauff erfolgt: hat er gäntzlich jm fürgenommen vnd entschlossen/ demnach sein

Osman nimbt sich deß Fürstenstands an.

† Pandect. im 20. Cap.

Die erst Hutbe im Namen deß Osmans.

† Deß droben gedacht / wie er an den Sultan verschickt.

Das erst Bairam/ bey der Regierung Osmans.

Das erst Jar deß Reichs Osman Chans.

Nach einnemmung Nicea trachte Osman höher.

ſein Macht vnnd Gewalt ſo trefflich zugenommen / geſterckt / vnnd eyngewurtzelt / dem Königlichen Weſen nachzutrachten / vnnd bey einer ſo guten gewündſchten Gelegenheit / der Fürſtlichen Herſchung ein Anfang zu machen: darauß zwar gantz vnnd gar erſcheint / daß dieſe Sachen damals durch Himmliſche ſchickung vnnd fürſehung auff dieſen Weg gericht / damit nach Abgang deß Aladiniſchen Regiments / gleich das Oſmaniſch Geſchlecht mit einem vber die maſſen glückhafften Eingang in deſſelben Fußſtapffen möcht tretten. Daß aber ein ſo mercklicher Anfang diß gröſten Reichs von jewelten her / auff das Jahr nach Chriſti Geburt 1300. zu referieren: iſt leichtlich abzunemmen auß denen Sachen / ſo jetztgemeldt / vnnd ſonſt etlich mal von mir zuvor angezeigt.

Demnach nun geſagter maſſen das † Hutbe Gebet angeordnet vnnd beſtellt / iſt der Oſman noch weiter fort gefahren / andere mehr Fürſtliche Gerechtigkeiten / ſo gemeinglich von vnſern Juriſten Regalia genannt werden / jhm ſelbſt an zumaſſen. Hat darauff befohlen / 2 in ſeinem Namen allerley Müntz auß vnterſchiedlichen Metallen zu machen. Darnach hat er auß eygner Macht die 3 Cadilar / oder Richter eyngeſetzt: welche dem Volck diß neuwen Fürſtenthumbs in allen / ſo wol jhr Geſatz vnd Cerimonien belangend / als Bürgerlichen / vnd Kriegßſachen / das Recht ſprechen köndten vnd ſolten. Hat neben dieſen auch ein Oberſten Profoſen oder Capitan della Juſticia verordnet / welchen ſie pflegen in jhrer Spraach den Subaſſa zu nennen. 4 Vnnd kam vnlangſt hernach auß deß Germean Fürſten Gebiet einer zum Oſman / both jhm ein Summa Gelts an / vnnd begerte die Maut oder Zoln von jm zu beſtehen / ſo Baz auff Türckiſch genannt / vnnd wegen der Wahren / welche man ghen Marckt führt / erlegt wirdt: damit er dieſelb Maut zu fordern / vnnd eynzunemmen / Macht hett. Darauff fragt jhn Oſman: Was verſteheſtu durch das wort Baz? Er ſprach: Diß wort Baz bedeut ſo viel / daß / welcher ein gewiſſe Ladung vñ Laſt etlicher Güter vnd Wahren gen Marckt / ſie daſelbſt zu verkauffen vnnd zu verhandlen / führen läßt: derwegen mir / auß deinem Befelch / die Maut zahlvnd erlege. Oſman fragt weiter: Sag mir an / ob die / ſo die Märckt beſuchen in vnſern Herſchafften / einigs wegs dir verpflicht ſeynd / daß du Gelt von jhnen ſolleſt forderne? Hierauff gab jener jhm zu Antwort: In allen Königreichen / vnd aller Fürſten Landen / iſt dieſer Brauch auffkommen: daß ein jeglicher König oder Fürſt wegen der Güter vnnd Wahren / ſo von einem Ort zum andern geführt werden / jhm eine geſatzte Maut wil erlegt vnd bezahlt haben. Als er Oſman diß verſtanden / fragt er jhn noch weiter: Fleußt dann dieſe Gewohnheit auß einem Göttlichen Recht her? oder hat vnſer Prophet derſelben gedacht? oder pflegen die König vnd Fürſten aller Völcker vnd Nationen / weñ ſie newlich zum Regiment kommen / ein ſolches Recht von jhnen ſelbſt eynführen vnnd ordnen? Diß Recht / ſagt der ander / haben die König vnnd Sultanlar gleich von Anfang für vnnd für gehabt. Darauff ward der Oſman bewegt / vnd ſprach im Zorn: Troll dich hinweg du Böſßwicht / vnnd komm mir nicht mehr vnter die Augen. Sonſt wil ich dir deinen verdienten Lohn geben / vnnd dich gebürlich ſtraffen. Dann welcher mit ſeiner eygnen Hand / oder ſonſt mit ſeinem ſawren Schweiß / Mühe vnd Arbeit / mit ſeinem eygnen Vnkoſten / etwas erworben / erlangt / vnnd für ſich gebracht / wie ſolt der auß einigem Rechten mir verpflicht ſeyn / deß wegen etwas zu erlegen vnd zu zahlen? Da deß Oſmans Vnterthanen diß gehört / gaben ſie jhm folgenden Bericht: Es iſt bräuchlich / O Chan / (alſo nennen die Türcken jren Fürſten) daß man denen etwas Beſoldung pflegt zu reychen / welche Marcktrichter / oder ſonſt Marcktdiener ſeynd / auff den Marckt beſtellt: damit dieſelben nicht jr eygne Sachen verabſaumen müſſen / vnd on gebürlich vnterhaltung / oder on etwas Vortheil diß jhr Ampt verrichten. Solche Beſoldung aber muß man auch etwa her nemmen. Hierauff iſt nun vom Oſmã dieſer Beſcheyd vñ Ordnung erfolgt: Weil die Sachen alſo beſchaffen / wie jhr bericht: ſoll ein jeder hinführo ſchuldig ſeyn / für ein jede Ladung oder Fuhr ſeiner Wahren vnd Güter / zween † Ar oder Aſperlin / oder zween Weißpfenning zu erlegen: im Fall er ſolche ſeine Wahren auffm Marckt verkauffen oder verhandlen kan. Da ſie aber nicht verkaufft werden / ſoll er auch nichts zahlen. Diß Geſetz oder dieſe Ordnung hat der Oſman im Anfang ſeiner Fürſtlichen Regierung pu-

† Das erſt vnter den Regalien / Hutbe.

2. Das ander / die Müntz.

3. Das dritte / Einſetzung der Empter.

4. Das vierdte / Maut vñ Zoll.

Baz / ein Maut.

Oſman diſputiert von der Gerechtigkeit der Zöll.

Daß man etwas zu mauten ſchuldig.

Das fünffte / Geſatzordnungen.

Oſmans erſt Geſatz von der Maut.

† Pandect. im 18. Cap.

Osmans ander Gesatz/ von Timarn.

blicirt vnd auffgericht. Nicht lang hernach / hat er noch ein anders Gesatz/ auff folgende meynung/publicirt. Ein jeder/so * Timarn/ von järlichen einkommen der Dörffer/ oder ander Landtgüter / durch vnser freye Gab vnd Miltigkeit bekommen vnd erlangt/ soll derselben dermassen geniessen/ daß niemandt durchauß macht hab / ohn billich vnd rechtmässig vrsachen/jm solche betrüglicher weiß/oder durch Gewalt abzustricken. Wñ da er mit todt würd abgehen wöllen vnd ordnen wir/ daß gedachte Timar seinem Son heimfallen: vnangesehen/derselb noch Vnmündig/vnd seine Jar nicht erreicht: jedoch mit dem geding/daß wenn Feldzüg vorhanden/an statt des Pupillen/andere verordnet/ außgerüst / vnd geschickt werden: biß der Pupill selbst erwachsen / vnd zum Kriegswesen tauglich. Da nun jemandt so frech seyn würde / daß er wider diß Canonisch Gesatz sich vnterstehen wölt zu handeln/oder dasselb zu ändern: oder auch vnsern Nachkomen/ Erben / vnd Nachfahrn im Reich/würde rahten / dasselb abzuschaffen / oder zu verändern: sollen hiemit durch vnsern Fluch alle beyde/so wol der es abschafft/oder ändert/als der zum abschaffen oder ändern Rath geben wirdt / dermassen vermaledeit seyn: daß jhnen Gott nicht mehr gnedig sey / sonder daß sie zugleich von der rechten meynung in Religions Sachen abtrünnig werden/vnd all jhr Glück/ Heyl/ vnd Wolfarth müssen verlieren.

* Pandect. im 186. Cap.

Merck/daß der Türckischen Sultanlar Ordnung / Canonisch genannt.

Diese Constitutionen vnd Satzordnungen hat der Osman gleich im Anfang seines Fürstlichen Regimens publicirt/wie dann in der Haniwaldischen Histori beyde gefunden werden. Vnd nennens die Türcken noch mit einem Griegischen wort/ Kanoni Osmanum/das ist/Osmans Canones/ oder Regeln vnd Gesatz.

Das sechst/verleihung der Timar vnd Leben Sanzacat zu Caratzechisar.

Folgends hat Osman die eroberten Landt vnd Herrschafften vnter die seinigen außgetheilt/damit sie von jnen theils als Jnhabern besessen/theils regiert würden. Das Paner zu Caratzechisar/das ist/das Sanzacat oder die Landschafft daselbst / hat er seinem Sohn Vrchan verliehen vnd vbergeben. Vnter demselben hat er zu einem Capitan della Justicia / oder zu einem Obersten Profoß / Subassa von jhnen genant / den Jundus verordnet / welcher sein / deß Osmans / Leiblicher Bruder war. Die Gegent Jarchisar/ das ist vmb Hohenburg/oder Gächburg/hat er dem Chasan Aly befohlen: welcher ein gehertzter dapfferer Mann / vnd auß dem Aiemier oder Persierlandt mit deß Osmans Anherrn/dem Suleiman Schach/kommen war. Das Castell Einegiol oder Nacolia/sampt einem District vñ Gebiet/hat er dem Durgut Aly eyngeraumbt. Vnd ist zwar dieser fürtrefflicher Helden gedächtnuß noch auff heutigen Tag in denen Landen nicht verloschen/ weil jre Monument vnd Begräbnussen noch vorhanden/ vnd insonderheit weil nach dem Durgut ein theil deß Lands † Durgut ili genannt / das ist Durguts land / welchen Namen es noch behelt. Seinem Schweher / dem Edebal/ hat er Bilezug das Schlosz zu einem Timar geschenckt: daneben geordnet/ daß auch sein Weib daselbst bey jhrer Mutter / so noch bey Leben war / sich verhalten solt. Für sich selbst hat er die Statt Genischeher/das ist die Newstatt/zum Hofläger erwehlet: vñ haben in derselben Statt deß Osmans streibare Männer oder Ritterßleut / auff Türckisch Gasilar genannt/jnen Häuser gebawt/vnd sich allda nider gelassen. Darumb der Osman selbst der Statt vorigē Namen Genischeher oder Newstatt/verändert in Begscheher/welches so viel bedeut als Fürstenstatt/oder Herrnstatt. Er ließ jm auch die Gedancken/wie er das new Fürstenthum erweitern vnd mehren kündt/nimmer außm Sin kommen. Derhalben pflegt er zu zeiten / sampt seinem Sohn Vrchan / in die zu nechst gelegnen vnd anstossenden Gegenden außzufallen vnd zu streyffen: vnnd hat insonderheit das Schlosz Cuprichisar / (heißt so viel/ als Brückenburg) sampt desselben District vnd zugehörigen Gebiet/nicht nachgelassen so lang anzugreiffen/zu berauben/vñ zu plündern: biß er auch dasselb / mit seiner gantzen Refier vnnd Landvogtey/ in seinen Gewalt bracht. Es möcht aber jemandt vielleicht meynen / daß etwa durch diesen Namen jenes Schlosz Cupri chisar oder Brückenburg nicht verstanden werd / dessen droben gedacht/vñ außtrücklich gemeldt/ es habs mit seinen Leuten Osman/wegen deß Herrn von Bilezug belägert / den Schloßherrn drinnen erschlagen / vnd folgends das Schlosz eingenommen: gleich als wenn jm dasselb keiner / nach dem ers ein mal eingenommen / bey der täglich an denen Orten eynreissenden Untertruckung der Christen/

Sanzacat zu Jarchisar.

Was Subassa.

Sanzacat Nacolia.

Durgut ili.

† Pandect. im 163. Cap.

Genischeher die erst Osmanisch Porta.

Begscheer.

Cuprichisar vom Osman eyngenommen.

wider hett können abtringen / oder mit Gewalt abzwingen. Man muß aber diß vnangeſehen / in allweg nur allhie das Cuprichiſar verſtehen / welches zuvor Oſman für den von Bilezug / vnnd nicht für ſich ſelbſt / eingenommen: vnnd von dem droben im erſten Buch dieſer Hiſtori / auß dem Symeone Magiſtro Officierum angezeigt worden / man habs in Griechiſcher Spraach Pentegephyros genennt / von den Fünff Brücken / ſo der groß Keyſer Juſtinianus vber das Waſſer Sangari gebawt / welche durch diß Schloſſz dermaſſen geſchützt vnnd bewacht / daß ohn erlaubnuß vnd zulaſſung der Beſatzung daſelbſt / niemand darüber kommen noch paſſieren kundt: wie dann erzehlet am obgemeldtem Ort / daß die Keyſerin Irene dahin ein Kriegßvolck abgefertigt / vnd dem Harone-Reſid / da er ſampt ſeinen Agarenern zu Chryſopoli gegen Conſtantinopol vber / vnd bey Chalcedon ſeyn Läger geſchlagen / den Paſſz / widerumb in Soria zu kehren / verlegt hab. Alſo war nun diß eben das Schloſſz der Brücken / oder beſſer zu reden / der Fünff Brücken vber den Sangari / daran gar viel gelegen / zu ferrer fortſetzung angefangener Sachen / welches zu dieſer zeit Oſman / ſampt ſeinem Son Vrchan / vnter ſeinen Gehorſam gebracht. Folgends ſeyn beyde / Vatter vnd Son / mit jren Kriegßleuten in die Gegent fortgeruckt / ſo Marmora genannt / vnd wirdt hiedurch der Bezirck vnd Vmbkraiß der Statt Marmora verſtanden / ſo gegen Philadelphia der Statt / vnd dem Land Lydia ſich erſtreckt. Die Landtleut daſelbſt / alle Chriſten / ſeind gutwillig dem Oſman entgegen gezogen / vnd jme zu gehorſamen ſich anerbotten. Darauff Oſman ſie die Huldigung leyſten laſſen / in ſein Schutz vnnd Schirm angenommen / vnnd ſich gantz gnedig gegen jnen erzeigt: auch keinswegs geſtattet / daß ſie beleydigt würden / ſondern jhnen vergünt / jhrer Land vnd anderer Güter frey vnnd ſicher / on allen Eintrag zu genieſſen. Darnach zoh er ab mit ſeinem Kriegßvolck auff Geniſcheher / da ſein Fürſtlich Hofläger / oder ſein Porta war / nach Türckiſchem brauch zureden: iſt daſelbſt ein zeitlang ſtill gelegen / damit die Roſſz etwas möchten außruhen. Hat auch in eroberten Herr vnnd Landtſchafften / vnter ſein Kriegßvolck Timar vnnd Landtgüter außgetheilt: davon ſie ſich zu erhalten / auch künfftig deſto munterer vnnd luſtiger weren / in Kriegßſachen vnd Zügen ſich brauchen zu laſſen.

Pentegephyros / Fünff-Brückenburg.

Chryſopolis / jetzt Scutari.

Marmora.

Als nun die benachbarten Landherrn ſahen / wie glücklich diß new Reich deß Oſmans von tag zu tag / je lenger je mehr thet fortſchreiten vnnd zunemmen: haben ſie für gut angeſehen / all jhre Macht bey zeiten zuſammen zu thun / vnnd die Sachen auff ein Schlacht zu ſetzen vnd zu wagen / auch mit etwas Gefahr: wie die zu thun pflegen / ſo in einer Feuwers noth die Heuſer einreiſſen / vnnd vber ein Hauffen werffen / die Flammen dadurch zu leſchen / damit die Brunſt nicht weiter einreiß. Es waren aber / neben etlichen andern / dieſe vier: nemlich / der Herr von Buruſa oder Pruſa / der † Edrenos / der Bitanos / vnd der von * Teke. Von den andern iſt anderſtwo geſagt worden / vom Bitanos ſollen die Leſer wiſſen / daß alſo genannt worden der Herr oder Pfleger Bithyniæ / wo nit deß gantzen Lands / zum wenigſten der alſo genannten Statt in Myſia. Die Griechen haben jn genennt Bithyniæos. Seind alſo dieſe Herrn zuſammen kommen / vnd haben Rath gehalten / wie der Sachen zu thun. Daſelbſt thet man die gemeine Gefahr für Augen ſtellen / vnd welcher maſſen Oſman der Türck zwiſchen jnen gewachſen. Wie auch die gantze Landſchafft entweder durch Feuwer vnd Schwerdt verwüſt vnnd verhergt / oder vnters Joch der Dienſtbarkeit bracht würd. Es ſey deß Vbels kein auffhören noch end. Da ſie würden in jrer Saumſeligkeit fortfahren / vnd gemeins Vnfalls nicht achten: würd ſichs ohn allen zweiffel bald zutragen / daß jre Sachen gantz vnd gar zu Boden giengen. Man müſt auffs ehiſt aller Landherrn der Chriſten / an denen orten / gantze Kriegßmacht zuſammen ſtoſſen / vñ den Oſman entweder mit den ſeinigen auffs Haupt erlegen / oder auß dem Land vertreiben.

Die Chriſten tretten zuſammen wider den Oſman.

† Pandect. im 16. Cap.

* Daſelbſt im 57. Cap.

Vrſachen deß Kriegs.

Ward hiemit ein gemeiner Feldzug beſchloſſen / ein ſtattlichs groß Kriegßvolck zuſammen bracht / vnd on verzug wider den Oſman geführt. Derſelb hett ſchon vorhin vernommen / was dieſe wider jn anzufahen vorhabens. Darumb er dann ſich beſtes vermögens an Kriegßleuten geſtercket / vnd iſt alſo dem Feind vnter Augen gezogen. Da er zu einem Schloſſz kom̃en / von Türcken Coion-hiſar genannt / gleich als Schaaffsburg in vnſer Spraach: hat er ſein kundtſchafft gehabt / wie die Chriſten fortgeruckt / zu einem

Oſman zeucht den Feinden vnter Augen.

nahend dabey gelegenem Ort/dem vngleiche Namen geben werden/vom Murat Dragoman Dipnanos/vom Dolmetschen der Verantzischen Histori/wie auch vom Theodoro Spandugino dem Griechen/Dimbos: welche zwey Namen/gleichwol etwas corrumpiert/ doch einerley vrsprung haben/nemlich vom Griechischen wort Dipotamos/ mit welchem diß Ort genennt worden/ wegen zweyer fürfliessender Wasser. Vom Griechischen Historico Curopalate wirdts gesetzt in Phrygia / so mit der Bithynia grenitzt/vnnd ein Königlich oder Keyserlich Schlosß vnnd Burg genannt. Ist derwegen gestracks auff sie zu gezogen/ vnnd hat daselbst ein ernstlich Streitten vnd Treffen mit den Christen gehalten / in welchem zu beyden Seiten ein grosse Anzahl Leut auffm Platz blieben/ so wol von Türcken/ als Christen/ welche zu letzt vom Osman vberwunden worden. Vnter andern ward erschlagen der Ai – dogdi (solches wort bedeut so viel/ als der leuchtend Mon) vnd für ein Schid oder Märtyrer geraitet. Derselb war ein Sohn Jundus / Osmans Bruder / welchen die Verantzisch Histori Jundus -- Aly nennet / von dem Namen † anderstwo meldung geschehen. Aidogdi ward begraben an einem Ort / neben der Landtstraß / da man von Coionhisar auff Dipotamos pflegt zu ziehen: vnd pflegte damals der gemeine Mann diß Ort Dimbos Synhoro zu nennen / mit einem verkehrten Namen auß dem alten Griechischen Dipotamus Synhoron/ dadurch die Grenitzen Dipotami bedeut. Sein Grab ward mit Steinen/ nach Türckischem brauch/vmbgeben/vnnd ist noch heutigs tags dem gemeinen Mann sehr wol bekannt. Dann es die Krafft soll haben / daß wenn ein Rossz in der Reiser die Stichkranckheit im Bauch bekompt / vnnd zum dritten mahl vmb diß Grab geführt wirdt: als bald die Aberglaubigen Leut dafür halten / es werd derselben Kranckheit erledigt. Auch pflegt der gemeine Mann bey den Türcken / so diß Orts fürüber zeucht/ den Grundt von diesem Grab mit sich hinweg tragen/die Fieber damit zu heylen. Dann wenn jemand ein Fieber anstosset/nemmen sie ein wenig von gesagter Erd/vermischens mit Wasser / gebens dem Krancken außzutrincken / vnnd glauben / sie werden dadurch vom Fieber erlöst.

Ein blutigs Treffen.

Aidogdi erschlagen.

† Pandect. im 1. Cap.

Wunderzeichen der Türckischen Schid/ wie vnser Märtyrer.

Demnach der Osman den Sieg wider die Christen erhalten / seind der Landtvogt von Edrenos/vnd der von Burusa/sampt dem Bitanos / durch die Flucht davon gestrichen: der von Castelion ward im Treffen erschlagen. Derselb hieß also vom Castelion / einem Schlosß in Phrygia / dessen droben im ersten Buch meldung geschehen auß der Histori deß Symeonis Magistri Officiorum/ eben an dem Ort/ da vom Harone -- Reschid/ der Saracener Chalipha/geredt worden. Andere nennens Castelle/ vnnd wöllen/es sey in Paphlagonia gelegen/ das ist/ an den Grenitzen der Land Phrygia vnd Cappadocia. Solcher Name Castelle / ist dem Türckischen Kestel / so allhie wirdt gefunden/etwas ähnlicher. Der Landvogt aber von Teke/ so gerad in der Schlachtordnung wider den Osman war gestellt / hat auch Versengelt geben / demnach er mit den seinigen vberwunden. Demselben hat der Osman nach geeylt/ biß zum Wasser † Vlubad/von den Alten Rhyndacus genannt. Der von Teke machte sich in der Flucht vber die Brücken diß Wassers / vnnd verfügte sich zum Herrn von Vlubad. Osman hielt still/so bald er zur Brücken kommen/ vnd schickt seiner Leut einen/dem Herrn von Vlubad (diß wort heist in Türckischer Spraach / ein grosser Wind / Jedoch kompts vom Griechischen Lopadio) in seinem Namen anzuzeigen: Er thet an jhn begeren / wölt jhme seinen geschlagenen vnd flüchtigen Feind zustellen vnnd liefern. Im fall ers nicht thun würd / wölt er vber die Brück deß Wassers ziehen / vnnd sein gantzes Gebiet mit Feuwer vnnd Schwerdt verhergen. Hierauff ließ der von Vlubad dem Osman wider zu empieten / er wer bereyt / den geschlagenen vnnd flüchtigen Landtherrn von Teke jhm zu vbergeben/ im fall er mit dem Eyd zusagen vnnd versprechen wolt/daß weder er/ noch seine Nachkommen vnnd leibliche Erben / zu jmmerwehrenden zeiten vber diese Brück nit würden ziehen. Als der Osman solches versprochen/ward jhme der von Teke geliefert. Vnnd haben die Osmanier von der zeit an/ biß noch auff den heutigen tag/ für vnd für diese deß Osmans Zusag gehalten / vnnd seind niemals vber die Brücken zu Vlubad gezogen: sondern als offt die not erfordert/ daß sie vbers Wasser müsten/seind sie im Schiff hinüber gefahren. Da der Herr von Teke dem Osman vberantwortet/

Castelion/ein Schlosß in Phrygia.

Castelle.

Kestel.

† Pandect. im 26. Cap.

Vlubad.

Vertrag zwischen Osman vnd dem von Vlubad.

Der Osmanier Spitzfündigkeit.

Der von Teke vmbbracht.

hat

hat er jn für ſein Schloſſz geführt/vnd daſelbſt zu ſtücken laſſen zerhauwen. Darnach das Schloſſz eingenommen/ein Türckiſch Beſatzung hinein gelegt/die Landtſchafft herumb mit allen Jnwohnern jm vnterthenig gemacht. Vnd ſeind zwar dieſe Schlachten/ſo der Oſman zu dieſer zeit wider die Chriſten erhalten/faſt zu verwundern geweſen. Mittler weil hett ſich der Teggiur von Buruſa nach der Flucht in ſeine Statt Buruſa begeben/vnd innerhalb der Stattmaurn/auß forcht der Türcken/ſich eingeſperret. Als aber Oſman alle Sachen im Land Teke nach ſeinem wundſch verricht vnd beſtellt/iſt er vnverzüglich mit dem Kriegßvolck von dannen geruckt/daſſelb auff Buruſa geführt/in hoffnung/die Statt zu erobern. Weil er aber ſahe/daß ſie nicht mit Gewalt/ſondern allein durch langwehrige Belägerung zu gewinnen: hat er jhm fürgenommen/zwo Veſtungen zu bauwen/ſeine Leut darinn zu legen/vnd hiemit alle Straſſen zuſperren/daß nichts hinein gebracht noch geführt möcht werden. Das erſte Caſtell hat er gegen der † Caplize (diß wort bedeut ein warmes Bad) gelegt/vnd ein Beſatzung außerleſener Kriegßleut hinein verordnet/darüber ſeins Bruders Sohn Actemur geſetzt/ein großmütigen vnnd faſt dapffern Mann. Das ander hat er gegen dem Berg Olympo/welcher biß an die Statt Buruſa ſich erſtreckt/gebauwet vnnd auffgeführt: vnnd vber deſſelben Beſatzung den Balabanzue zum Oberſten verordnet/ein ſtreitbarn vnnd gehertzten Mann/von welchem er gar viel hielt: darumb die Veſtung genannt worden Balabanzue-hiſar/das iſt/Balabanzucksburg. Dieſe beyde Caſtell hat man innerhalb Jars friſt/mit fleiſſiger Arbeit vnd Geſchicklichkeit verfertigt. Als nun darauff alle Päſſz/vñ der Statt zugehende Straſſen verſperret: iſt denen von Buruſa das Hertz empfallen/vnd ein groß ſchrecken beygebracht worden: daß alſo zu letzt/nach eroberung der Gegent vmb die Statt herumb/ſampt der gantzen Landſchafft/nichts mehr einzunemmen vorhanden/dann allein die bloſſe Statt Buruſa: darauff die Oſmaniſchen in jren Veſtungen on vnterlaß jr Aug vnd Auffachtung hatten/vnd endlich die Belägerten in ſolche betrangnuß ſetzten: daß der Statt Jnwohner/die Chriſten/niergends ſich durfften herauß begeben. Es melden der Türcken Hiſtorien/daß dieſe Belägerung nit ein/ſondern mehr Jar an einander gewehrt/vnd continuirt worden. Mittler weil pflegte der Oſman ſich zu ſeiner Porten/oder zu ſeinem Hofläger/der Statt Geniſcheher zu verfügen: vnd kamen die Chriſten von allen Orten vnd Enden zu mehr vnd vnterſchiedlichen mahln/denſelben feindlich anzugreiffen/vnd auß dem Land zu vertreiben/aber zogen allzeit mit ſpott vnd ſchaden ab. Darumb dann zu letzt die Türcken alle dieſe Länder in jren Gewalt bracht/vnd durch ein mäſſigs/beſcheydens vnnd vernünfftig angeſtelltes Regiment alle Sachen dahin gericht/daß gemeldte Landſchafften an mennig der Jnnwohner gar ſehr zugenommen/vnnd in gutem Bauw erhalten worden: neben dem/daß gleichwol auch jre Kriegßleut groß Gut vnd Reichthumb erlangten/vnd vom Oſman auß Königlicher miltigkeit mit Timarn vnnd Landgütern/ein jeglicher nach ſeim verhalten/begabt wurden vnd verſorgt.

Deß Herrn vß Pruſa Forcht.

Pruſa dürch zwey Caſtell belägert.

† Pandect. lib. 16 Cap.

Baladan zuhiſar.

Die Pruſiſch Belägerung viel Jar gewehret.

Der alten Türcken Beſcheydenheit.

Als aber jetztgedachte Oſmaniſche Kriegßleut ſahen/daß ſie allenthalben obſiegten/vnnd daß jhnen all jhre Vorhaben vnnd Anſchleg glücklich theten gelingen/wohin ſie nur von jhrem Fürſten geführt wurden/ſeind ſie von jhnen ſelbſt vnnd gutwillig zu jhm gangen/vnnd haben/demnach man ſie für jhn gelaſſen/auff folgende meynung jhm zugeſprochen: Dieweil/O Chan/durch deß ewigen Gottes Gnad vnnd verleihung/welchem wir deßwegen vhauffhörlich danckſagen ſollen/die Gaur durch ſo vielfältige Treffen vnnd Schlachten von vns erlegt/vnnd ſchier all jhre Macht verloren: wil ſichs hinführo nicht ſchicken/daß wir ein lange zeit ruhig vnnd ſtill ſitzen/vnnd treffliche Gelegenheiten ſtattlicher Verrichtung vergebens laſſen fürüber paſſieren: ſondern müſſen wider die Feinde vnſer Religion/vnnd vnſers Glaubens/für vnnd für ſtreitten vnnd fechten. Vnnd ſeindt wir bereyt vnnd willig/dir zu folgen/wohin es dir gefallen wirdt/vns zu führen. Ein ſolcher friſcher vnverzagter Muth ſeiner Leut/war dem Oſman wol ſonders lieb vnnd angenem: aber weil er der Meynung war/man müſt keins wegs etwas ſich weit hinauß laſſen vnnd fortſchreitten/ehe dann er ſich daheimb vnnd in ſeinem Landt nicht allein aller Forcht/ſondern auch Argwohns einiger Gefahr erledigt vnnd verſichert: hat

Der Oſmaniſchen Kriegßleut friſcher Muth.

Oſman will ſeine Land vnnd Leut verſichern.

er jnen

er jhnen zu Antwort geben / er hett an jhrem mannlichen ritterlichen Weſen ein groß gefallen: hielt aber in allweg für rathſam / daß man zuvor den Michael Coſſe / welchen ſie bißher (vnangeſehen / er ein Landtherr Chriſtliches Glaubens) geduldet hetten / auch jhme zugelaſſen / ſeiner Landtgüter in jhrem Gebiet zu genieſſen / ſolte beruffen vnd fürfordern: vnd mit allem fleiß ſich bemühen / damit er den Chriſten Glauben verleugne / vnd den Muſulmaniſchen annem: auch dermaſſen auff der Türcken Seit trette / damit kein Vrſach vbrig möcht bleiben / einigs mißtrauwen in gemeldten Michael zu ſetzen. Im fall man nun diß in der güte kündt von jhm erlangen / wöllen wir (ſprach er) vnſeren Feldzug anſtellen / an welches Ort jhrs jmmer werdet für gut anſehen. Da er aber ſich weygern würd / ſolches zu thun / wöllen wir ſein Herrſchafft vnnd Gebiet angreiffen / vnd zu vnſerm Gehorſam bringen / vnd hiedurch vns ſelbſt für Schaden ſeyn / damit wir vns für eim jnnerlichen Feindt nicht zu befahren. Ward alſo von ſtundan einer an den Michael abgefertigt / zu begeren / er wölt on verzug ſich auffmachen / vñ zum Oſman kommen: welcher ſchon fertig vnnd bereyt / einen Zug fürzunemmen / daran viel gelegen: vnnd wolt gern im ſelbigen den Michael bey ſich haben / damit er jhme mit Rath vnd That ein getrauwen Beyſtandt möcht leyſten. Alle Sachen weren ſchon zugerüſt / vnd mangiete nichts anders / dann deß Michaels Ankunfft. Als der Coſſe dieſe Bottſchafft bekommen / rüſt er ſich ohn alle ſaumbnuß zum Krieg / eylet zum Oſman / vnnd da er die Vrſach verſtanden / derumb er fürnemlich dahin ward beruffen: küſt er / nach deren Völcker brauch / dem Oſman die Hand / vnd zeigt jm an / wie er jhn welmeynender weiß von Hertzen thet bitten / er wolt jhm den Weg gnedig eröffnen / zu der Muſulmaniſchen Religion zu kommen. Daß er bey jm ſelbſt entſchloſſen / gemeldten Glauben alsbald anzunemmen. Demnach er nun vom Oſman vnterwieſen vnd bericht / was für wort dißfalls zu brauchen: hat er ſich zu der Muſulmaniſchen Religion / mit ſonderm luſt vnd wolgefallen der Oſmaniſchen Vezirlar oder Räth / vñ der andern Herrn / begeben. Dagegen hat Oſman dem Michael mit eygner Hand ein Fahnen gereycht / durch welche Ceremonia die Türckiſchen Sultanlar jre Lehenleut pflegen in derſelben Landen vnd Herrſchafften einzuſetzen vnd zu beſtätigen: auch daneben jm ein köſtlichen Mente / oder langen Türckiſchen Rock / laſſen anlegen. Folgends hat er gedachten Michael / ſampt dem Saltuc-Alp / einem berühmbten Türcken / ſeinem Sohn Vrchan zugeordnet / vnd jnen befohlen / auff Caratzechiſar oder Schwartzburg zu ziehen: damit ſie daſſelb Schloſſz wider allen Gewalt vnd liſtig Anſchleg deß Fürſten Germeanoglj / durch nottürfftige verwachung ſchützten vnd ſchirmeten. Seinen andern Sohn Aladin / den jüngern / hat er auffs Schloſſz Bilezug / ſampt ſeiner Mutter verſchickt. Er für ſich hat im vertrauwen auff Gottes hülff / darauff er ſich verließ / wie gemeinglich er ſelbſt pflegte zu ſagen / geſtracks ſeine Leut auff das Schloſſz / Lebediji-chiſar genannt (auff Griechiſch Lebedos / wiewol man auch Leblebiji geſchrieben findt) zugeführt. Der Landtvogt oder Schloſſzherr daſelbſt / hat der Belägerung nicht wöllen erwarten / ſondern iſt als bald dem Oſman entgegen gangen / vnnd angezeigt / er wolt ſich vnter ſeinen Gehorſam begeben. Hat derhalben leichtlich erlangt / daß man jn als ein Vnterthanen vnnd Lehenmann deß Oſmans / bey ſeiner Burg vnd Herrſchafft gelaſſen. Es hett dieſer einen Sohn / welchen der Oſman mit ſich genommen / vnnd jhm aufferlegt / in Kriegßzügen dem Läger zu folgen / vnnd jhme zu dienen. Darnach ruckt er fort auff Leuke (die Türcken ſchreibens vnnd ſprechens auß Leſke / dem Griechiſchen brauche nach) welche Statt ſich anſehen läßt / als hab ſie dieſen Griechiſchen Namen behalten / der ſo viel bedeut / als Weiſſeſtatt. Vnd gedencken die Griechiſchen Scribenten der Leuke / ſo gelegen in Jonia / einem theil deß Aſier lands / am Waſſer Thermodon. Jm fall aber jemandt vermeynt / ſolche Ort vnnd End ſeyen zu weit abgelegen / dann daß zu glauben / Oſman hab ſie zu dieſer zeit eingenommen: wöllen wir lieber ſagen / es ſchein / als ob Leuke von Türcken corrumpirt vnd verkehrt auß Laodike / welche Statt Keyſer Leo für die Hauptſtatt in Phrygia Pacatiana erkennt. Der Herr zu Leuke / ſampt dem Landtpfleger zu Tzadurilei / welcher Name verfälſcht auß dem Namen der Statt in Phrygia Dorylæi / haben nachgehabter zeitung von deß Oſmans ankunfft / gleichsfalls ſich auß jren Veſtungen gemacht / ſeind jhm entgegen gezogen: daneben nit allein

Oſmans rath / wie man den Michael ſolt zum Muſulmaniſchen Glauben bereden.

Bottſchafft an den Michael Coſſe.

Michael Coſſe wirdt ein Muſulman.

Michael wirdt deß Oſmans Vaſall vnnd Lehenmann.

Aladin / Oſmans ander Sohn.

Leuke Laodicea.

allein ſich/ſampt jhren Stetten/Schlöſſern vnd Herrſchafften/jm ergeben vnd auffgetragen: ſondern auch all jr Kriegßvolck zu ſeinem Hauffen geſtoſſen. Es war damals einer beym Oſman im Läger/ genannt Samſama Tzauſch/ deſſen meldung auch droben geſchehen. Derſelb hat dieſer Herrn Gebiet vom Oſman zu einem Geſchenck begert/ an ſtatt der Gefährlichkeiten/ darinn er ſeinethalben ſich bißhero gewagt/ vnnd wegen gehabter mühe vnd arbeyt/ auch ritterlichs verhaltens in ſo mangfaltigen Kriegen vnnd Treffen. Aber Oſman gab jme zu Antwort/er kündt auß etlichen erheblichen wichtigen Vrſachen ſolches nicht thun. Dann er ſprach/ man ſolt keins wegs zulaſſen/ daß dieſe Leut/ welche ſich jhm hetten ergeben/ jhrer Landgüter beraubt/vnd alſo zu verzweiffelung gedrungen würden/ welche ſie möcht endlich treiben vnnd bewegen/ ſich widerumb/den Muſulmanlarn zu höchſtem ſchimpff vnd verkleinerung/auff der Chriſten Seiten zu begeben. Damit du aber/ſagt Oſman/dannoch von mir etwas erlangſt/ vnnd kein Vrſach habeſt/ vber meine Miltigkeit zu klagen: wil ich auch dir dein theil ſchencken. Vnd weil daſelbſt ein Caſtell war/nicht weit von Leuca gelegen/ im Eingang eins Thals/an deß Waſſers Vrfar/welches hart neben der Statt Geniſcheher fürüber laufft: hat Oſman eben diß Caſtell dem Samſama Tzauſch geſchenckt/ daher noch heutiges tags der Name Tzauſchdorff an denen Orten vorhanden. Darnach ſeind ſie fortgeruckt auffs Schloſſz Mekeze/ deß Herr gleichsfalls gutwillig Oſmans Vnterthan worden iſt/ vnnd jhm mit ſeinem Volck zugezogen/ das Gleyt geben biß zum Schloſſz/ auff Türckiſch Ac-- hiſar genannt/ auff Griechiſch Aſprocaſtron/ das iſt/ Weiſſenburg. Der Herr daſelbſt wolt keins wegs ſein Schloſſz Ac- hiſar dem Oſman auffgeben/ſondern thet ein Volck verſamlen/ vnd hat mit den Oſmaniſchen ein ernſtes Fechten gehalten: in welchem er zu letzt vberwunden vnd erlegt/vnnd dermaſſen auff die Flucht ſich begeben/zu ſeiner rettung/ daß er gleichwol nicht wider ins Schloſſz kehrt: weil er alle hoffnung/daſſelb wider den Oſman zu erhalten/gantz vnd gar laſſen fahren. Derhalben ward gedachtes Schloſſz vom Oſmaniſchen Kriegßvolck erobert vnnd preiß gemacht. Mittler weil hat der Landtherr/ von dem geſagt/ er ſey davon geflohen/ in höchſter eyl ſich in das vberauß veſt Schloſſz/ Cara-- tepes genannt/ das iſt/ Schwartzenfelß/ verfügt. Die Griechen hieſſens Maurapetra. Liegt in einem Thal/ an einem flieſſenden Waſſer/ den Türcken Sacari/ den Griechen Sangaris genannt: wiewol es auch bey jhnen Sagaris geſchrieben wirdt/ vnnd daneben gemeldt/ es ſey ein Waſſer in Lydia vnnd Phrygia. Oſmans Kriegßleut haben jhm nachgeeylt/ vnnd ſeind doch nach etlichen Tagen vnverrichter Sachen wider zu ruck kommen. Darnach iſt man fortgeruckt auff Geiue/ welches die Alten Gaiu- comin/ oder deß Gaij Caſtell genannt/ vnnd iſt in Phrygia gelegen. Die Chriſten/ ſo diß Caſtells Inwohner/ haben auß einem ſchrecken/ wegen der Türcken Ankunfft/ daß Caſtell verlaſſen/ vnd mit der Flucht ſich davon gepackt. Vnlangſt hernach kam dem Oſman kundtſchafft/ wie die Flüchtigen von Geiue/ mit jhrem Gut vnd Geſind ſich an einem Ort/ Corridereſſi genannt/heimlich nidergelaſſen/vnnd verſteckt: biß das Türckiſch rauben/ plündern vnnd ſtreyffen ein mal möcht auffhören. Da wir nun nicht zugeben wöllen/ daß Corideressi bey den Alten Coreſſo genannt ſey worden/ welches ein Berg vnnd Statt/ viertzig Welliſch Meiln von der Statt Epheſo gelegen: werden wir zum wenigſten zulaſſen/ daß hiedurch Gordoriſia zu verſtehen/ als dem neuwen Oſmaniſchem Reich etwas näher gelegen: weil Keyſer Leo der Weiſe/ dieſelb Statt erzehlt neben andern Stetten/ ſo vnter die Hauptſtatt Synada im Landt Phrygia Salutari gehörig. Als der Oſman dieſe Zeitung eingenommen/ hat er von ſtundan ſeine Leute an gedachtes Ort geführt/ von welchem er vernommen/ daß die flüchtige Chriſten daſelbſt ſich heimlich halten ſolten: vnnd da er ſie gefunden/ hat ers angriffen/ geſchlagen/ erlegt/ vnd gefängklich angenommen: auch jhren Herrn ſelbſt/ neben anderer reicher Beut/ in ſeinen Gewalt bracht. Folgends iſt der Oſman faſt auff ein Monat/ oder ein wenig lenger/ in derſelben Gegent verblieben: alle Sachen daſelbſt zu ſtillen/ vnnd wol zu ordnen. Hat daneben an denen Orten vnnd Enden Dörffer vnnd Landtgüter vnter die Kriegßleut außgetheilt/ derſelben als jhnen zugehörender Timarn zu genieſſen. Andere Sachen belangend/ hat er kein neuwerung noch

Deß Tzauſchen begeren an Oſman.

Oſman ſchlegt das vnbillmeſſige begern ab.

Oſmans erzeigte miltigkeit gegen dem Tzauſchen.

Aſprocaſtron/ Weiſſenburg.

Maurapetra/ Schwartzenfels.

Coridereſſi.

Coreſſo.

Gordoriſi.

Die von Coridereſſi werden vberfallen.

Osman hat die Unterthanen nicht gezwungen jr Religion zu ändern.

änderung wöllen einführen/sondern zugelassen/ daß die Inwohner beym vorigen Wesen möchten bleiben.

Streyff deß Tzaudar Tatarn.

In dem aber Osman der Vatter diesen Zug auff Leuke verricht/hat ein Tatar/ mit Namen Tzaudar/ auß deß Germean Fürsten Landtschafft gegen der Statt/ am Schlosß Caratzechisar gelegen/ ein Streyff sampt einer Anzahl seiner Leut gethan/ vnd ist dem Osman in seine Grentzen vnd Gebiet gefallen. Damals war Vrchan daselbst nicht vorhanden/welchem der Vatter Caratzechisar zu bewaren befohlen. Dann er auff Eskichisar verreyset/das ist/auff Altenburgk: vnd hett eben an derselben Stund/ da er die Zeitung bekommen/ wie der Tzaudar schaden gethan/ die Rossz lassen beschlagen. Derhalben er von stundan zu Rossz gesessen/ den Feind auß seins Vattern Gebiet zu treiben. Solches theten auch die andern/ vnnd verfügten sich ohn auffzug zum Vrchan. Folgende eylten sie auß aller Macht der weichenden Streyffrotte nach. An den bergichten Orten war ein Stättlin/oder ein altes/ zerfallens öd Castell/ welches die Türcken Einas-chisar nennen/ wegen deß alten Namen Eumenia/ dessen gedenckt Keyser Leo als eins Stättlins in Phrygia. Da nun die Türcken hieher angelangt/vnd die Tatarn errreycht: haben sie als bald dieselben angriffen/vnd nicht allein gezwungen/ die erlangte Beut gantz vnd gar fahren zu lassen: sondern auch jr viel erlegt/ vnd etliche lebendig gefangen genommen: vnter denen auch der Tzaudarogli war/ das ist/ deß Tzaudars Son/welchen sie in einer Custodi gehalten/ biß auff deß Osmans ankunfft. Als aber derselb nach verrichtem obgedachten Zug ankommen/ hat jm der Vrchan diese gefangene Tatarn vberantwort/nach seinem gutdüncken mit jhnen zu handlen. Ob nun wol diese streyffende Räuber/mutwilliger vnd vnbillicher weiß/deß Osmans Vnterthanen/da sie doch zuvor keins wegs beleydiget/solchen schaden zugefügt: so hat doch Osman/ demnach er die Sach bey jhm selbst gnugsam erwogen/ darauff gesprochen: Man köndt sie derhalben nicht am Leben straffen/ insonderheit auß der vrsach/ daß sie wegen der Musulmanischen Religion jnen verwandt. Hat hiemit jnen allen einen Eyd zu erstatten aufferlegt/ dadurch anzuloben/ daß sie hinfüro nicht mehr wider die Osmanischen feindlich sich erzeigen wolten. Schenckt jhnen also das Leben/ erledigt sie der Gefängknuß/vnd ließ sie davon ziehen: welche zwar nach der zeit an/biß zur Regierung deß Sultan Gilderun Baiasits/ die Osmanischen nicht mehr feindtlich haben angriffen. Vnnd seind noch heutigs tags etliche deß Geschlechts vorhanden/ Tzaudarler genannt. Auch hat Osman dem Vatter Tzaudar seinen Sohn wider zugestellt. Jedoch hat er zuvor sich müssen im Vertrag verpflichten/ vnnd mit dem Eyd zusagen/ er wölt hinfüro nichts feindlichs wider den Osman anfahen.

Vrchans Sig.

Osman verschont der Leut seiner Religion.

Die Tatarn beeydigt.

Die Tzaudarler lang gewehrt.

In dem nun Osman abermals wider die benabarten Christen sich auffzumachen vorhabens/ wie er dann nicht lang ruhen/ noch müssig seyn kundt/ hat er sein Bedencken vnnd Rath dem Vrchan eröffnet/ vnd zu verstehen geben/ er wölt daheim bleiben/auff alle Sachen fleissig auffachtung haben/ vnnd seine Grentzen schützen vnnd schirmen/damit die Tatarn nit abermals schaden theten. Dañ ob dieselben wol mit dem Eyd zugesagt Fried zu halten: so pflegten sie doch vnbestendige/ wanckelmühtige vnnd Friedbrüchige Leut seyn. Mittler weil solt der Vrchan ausserhalb deß Lands mit dem Kriegsvolck herumb ziehen/ die Christen mit Göttlicher Hülff vberwinden/ vnd fortfahren/ sich als einen sighafften Helden zu erzeigen. Versprach hiebey/ er wölt jme fürnemme/dapffere/ ansehenliche Obersten zuordnen/ als nemlich/ den Acce--coza (welcher Name so viel bedeut/ als ein alter weisser Mann) vnnd den Cungur--Alp/ vnd den Aburachman Gasi/ das ist/ den Streitbarn/ vnnd den Michael Cosse/so neuwlich zum Musulman worden. Hat also den Sohn mit außerwehltem Kriegßvolck versehen vnnd außgerüst/vnd befohlen/auff Cara-tzepes vnnd Caratekin zu ziehen/vnd die beyde Schlösser zu erobern. Diß war deß Vrchans erster Zug/ dem er als ein Feldoberster vorgestanden. Vnd als jhm der Vatter viel Glücks vnd Heyls gewünschet/ hat er alstracks auff Cara--tzepes das Kriegßvolck geführt: welches Ort auch Osman selbst vor dieser zeit/ gleichwol vergeblich angesprengt. Der Nam bedeut so viel als Schwartzenfelß/auff Griechisch Mauropetra. In dem er nun fast auff ein Tagreyß zu gemeldten Schlosß kommen/ hat er sein Kriegßvolck in drey Hauffen abgetheilt

Tatarn Friedbrüchig.

Osman läßt den Son außziehen.

Osman fürnehme Leut.

Vrchans erster Feldobersten Befelch.

theilt. Den ersten Hauffen führet er selbst gestracks dem Schlosß zu / gleich als wolt er dasselb mit diesem Volck belägern. Denn andern hat er bey nächtlicher weil hinderwerts / oder auff der andern seiten deß Schlosses versteckt. Gleichsfalls den dritten / in einem finstern Thal / neben dem Schlosß / dermassen verborgen / daß sie der Feindt weder sehen noch spüren kundt. Vrchan lägerte sich mit seinen Leuten fürs Schlosß / vnnd gleichwol ein gute weite davon: hielt auff etliche tag mit dem Feindt Scharmützel / vnnd stellte sich / als hett er nicht Volcks genug bey sich / zu einer solchen Belägerung: dermassen / daß er zu letzt vnterm schein einer Forcht / das Läger sampt den Gezelten verließ / vnnd offentlich davon thet fliehen. Da solches von denen im Schlosß ersehen / lieffen sie von stundan hinauß / eilten den verlassenen Gezelten zu / funden daselbst einen Türcken / führeten jhn hinweg / vnnd brachten jn jhrem Herrn. Der fragt jhn / was die Türcken vor hetten / wo sie weren / vnd ob sie etwa in der nähe sich verhielten. Darauff sprach der Türck mit frechem Muth: Fragst du was die Türcken thun? Sie seind vrplötzlich vnd verzagter weiß / dermassen davon gestrichen / daß man sie nirgends mehr sicht. Als der Landherr diß gehört / fasset er einen grossen Muth / sagt von stundan / wie er gnugsam spüren kundt / daß der Feindt mit schlechtem Volck versehen. Mann müßt jhnen ohn alle saumnuß nacheilen / vnnd keins wegs zulassen / daß sie solten vngestrafft also davon kommen: bevorab / weil sie durch ein Thal ziehen müßten / in welchem man sie angreiffen / vnnd leichtlich erlegen köndt. Begab sich hiemit / sampt dem meisten Theil seiner Leut / zum Schlosß hinauß / vnnd jacht dem Vrchan im vollen rennen nach. Da aber die Türcken / so der Vrchan neben dem Schlosß im Hinterhalt versteckt / den Landtherrn sampt den seinen gesehen davon ziehen: machten sie sich vnverzüglich auß denen verborgenen Orten herfür / vnd namen das Schlosßthor vnversehener vnnd vrplötziger weiß ein. Darauff ist auch der ander Hauff / so hinterwerts sich vnterm Schlosß gelägert / auß denen verborgenen Strichen herfür kommen / vnd hat sich sehen lassen. In dem nun der Schlosßherr gespürt / wie er betrieglich vberlistet / vnd daß der Türcken Abzug vnnd Flucht nur angenommener weiß beschehen: hat er sich gewendt / dem Schlosß zugeeilt / in meynung / wider hinein zu kommen. Aber die Türckischen Kriegßleut hetten jhm schon den Passß verrennt / von denen gesagt / daß sie vnterm Schlosß versteckt gewesen. Darumb er dann / es wer jhm lieb oder leyd / sich jhnen müssen ergeben. Ward also das Schlosß von jhnen eingenommen vnd geplündert. Nicht weit von diesem Schlosß / etwas mehr hinab / lag ein anders Castell / Vpsu von Türcken genannt / welcher Name auß dem Griechischen † Hypsu gemacht / so Keyser Leo thut zehlen vnter andere Stätt / der Hauptstatt Synada deß Phrygier Lands vnterworffen. Diß Castell hat sich auch durch einen Vertrag auffgeben / weil die Einwohner daselbst / wegen vnversehener Ankunfft der Türcken / erschrocken vnnd verzagt. Vrchan hat beyde Schlösser wol besetzt / vnd Caratzepes dem Cungur Alp / das ander / nemlich Vpsu oder Hypsu / dem Acce cozza eingeben. Den Landherrn von Caratzepes hat er sampt seinen Jspahi / oder Edelleuten / auff das Schlosß Ac-hisar / das ist / Weissenburg / hinweg geführt: den Vnterthanen sich gnedig vnd milt erzeigt / auch vernemmen lassen / es wer jhm nichts liebers / noch mehr angelegen / dann daß sie möchten in gutem Fried vnnd Ruhe sitzen. Von dieser zeit an / hat der Cungur Alp angefangen / für vnnd für gegen Ac-iazi zu streyffen. Gleichermassen pflegte der Acce cozza sich auff zuhalten auff Bruckenburg / bey Aian Gioli (das letzt wort bedeut einen See) vnnd meldten die Türcken eben an diesem Ort jhrer Histori / es seyen daselbst fünff Brücken. Darumb ist Aian-gioli eben der See / welchem die Griechen den Namen Jwani oder Wani geben: das Schlosß aber / ist eben die Burg Pendegephyros / von den fünff Brücken vbers Wasser Sangaris also genannt / wie droben auch so wol im ersten / als diesem dritten Buch der Histori gedacht. Es ließ der Acce cozza nicht nach / auß diesem Ort den anstossenden benachbarten Christen für vnnd für zu schaffen zu geben. Vrchan aber / demnach er diese Grenitzen also nach aller Notturfft wol besetzt / hat die gefangene Christen seinem Vatter Osman zugeschickt: vnnd ist er selbst mit dem Kriegßvolck zu verrichtung deren Sachen / so weiter fürzunemmen / verruckt: hat nahend zum Schlosß Caratekin

Vrchans gesicht wunder Kriegspoß.

Der Herr vom Schwartzenfelß wird durch einen Türcken verführt.

Das Schlosßthor beraubt.

Der vō Schwartzenfelß wird gefangen.

† Pandect. im 50. Cap.

Vrchan ziehet den Vberwundenen gnäig.

Fünff Brückenburg.

Vrchan zeucht fort auff Caratekin.

Vrchans begern.

sein Volck geführt / vnnd dergleichen gethan / als wolt ers belägern. Darnach einen Heralden zum Schlosszherrn abgefertiget / jhm anzuzeigen: Es wer deß Vrchans begern an jhn / er wölt das Schlosz auffgeben: so wer Vrchan dagegen vrbietig / jhm die Herrschafft deß Schlosses mit eben denselben vortheiln vnd gedingen zu lassen / wie ers vor dieser zeit ingehabt / wenn er nur allein für seinen Lehenmann sich wölt halten vnnd erkennen. Sey keins wegs bedacht / jchtes feindtlichs wider jhn fürzunemmen. Begere nur von der Seiten sich zuversichern / biß er Buruſa die Statt möcht einnemmen / welche zu erobern / er alle seine Macht anzuwenden gäntzlich entschlossen. Diß Anbringen deß Heralden hat den Schloßherrn gar hoch verschmächt vnnd verdrossen. Darumb er jhm zu Antwort geben / er were gar nicht bedacht / mit gutem Willen das Schlosz dem Vrchan auffzugeben / welcher dazu kein Recht noch Anspruch hett. Hierauff der Vrchan seinen Kriegßleuten zugesagt / er wölt jhnen das Schlosz preiß geben / im fall sie es würden mit stürmender Handt erobern. Einer so stattlichen Beut hoffnung hat dermassen den Kriegßleuten ein Muth gemacht / daß sie von allen Kräfften / vnnd in einer Furia zum Schlosszthor gelauffen / dasselb angefangen zu stürmen / vnd nicht auffgehört / biß sie mit Gewalt hinein gedrungen. Ward also der Schlosszherr selbst von Türcken gefangen / kundt in keinem weg erhalten / daß man seiner am Leben hett verschont / sondern ward von Kriegßleuten erwürget. Auch ward gemeldtes Schlosszherrn Tochter gefangen / welche der Vrchan mit einem stattlichen Präsent / vnnd etlichen sehr köstlichen Sachen / so er / als Feldoberster in diesem Zug / für sein Person erlangt / seiner geliebten Fraw Mutter zu einem gebürlichen Beutpfennig / wie ein frommer Sohn / zugeschickt. Hat darnach alle Gefangene den Kriegßleuten abkaufft / ledig gemacht / mit Eydspflichten jhm huldigen lassen / vnnd also zu Gnaden angenommen / auch wider ins Stättlin vnnd jhre Güter eingesetzt. Hiemit dem Samsama Tzausch die Vestung befohlen / vnd zu seinem Vatter Osman sich verfügt / welcher damals zu Genischeher / oder zu der Newstatt / mit seiner Porta sich thet verhalten.

Deß von Caraketin grobe antwort.

Caraketin erobert.

Gnad dē gefangenen erzeiget.

Demnach diese Sachen erzehlter massen verricht / giengen Vatter vnnd Sohn nur allein mit denen Gedancken vmb / wie sie die Statt Buruſa / welche biß daher ein so lange zeit belägert gewesen durch zwey Castell / vor der Statt gelegt / erobern möchten. Haben derwegen etlichen jhren Hauptleuten vnnd Obersten befohlen / alle Päſſz vnnd Strassen der belägerten Statt embsig zu versperren / damit kein Prouiant hinein möcht geführt werden: dadurch dann die Belägerten in die eusserist Angst / Noth vnnd Beschwernuß gesetzt worden. An andern Orten vnnd Enden hat der Cungur-Aly / Sanzacbeg zu Caratzepes / in die Landtschafft Accaiazi seine Kriegßleut für vnnd für abgefertigt / vnnd daselbst streyffen lassen: vnnd gleichsfals hat auch der Acce cozza weiter vmb sich zu greiffen angefangen / vnnd gegen den Grenitzen Jſniaimid auß zufallen / welche Statt vorzeiten Nicomidia ward genannt / jetzt schreibens die Türcken etwas kürtzer Jſnimid / vnnd der gemeine Mann pronunciert noch kürtzer Jſmid. Hierauß ist erfolgt / daß dieselben Grenitzen kein Ruhe noch Rast gehaben kundten / weil ohne vnterlaß die Türcken jhnen zu schaffen gaben / so von Rossen schier nimmer kamen / weder Tag noch Nacht / wegen grosser Begierd / jhr Gebiet zu erstrecken / vnnd die Christen vnter jhr Joch zu zwingen. Es hett der Cungur-Aly im Land Accaiazi ein Stättlin eingenommen / in Türckischer Sol-bazar / in vnser Sprach Saltzmarckt genannt. Die Griechen habens Halonæ geheissen / welches in jhrer Sprach gleichsfahs vom Saltzkauff diesen Namen bekommen: vnnd gedenckt diß Stättlins der Griechisch Historicus Nicetas / vnnd meldt / es sey gelegen am Wasser Mæandro / jetzt Madre genannt: darauß auch neben zu der Landtschafft Accaiaci Gelegenheit mag abgenommen werden / welchen Namen der Veranziſch Dolmetsch ein weisse Schrifft außlegt / ich aber wil lieber glauben / es heiß ein weisse Breyte. Damit nun die Christen jhn hierauß möchten vertreiben / vnnd das Stättlin wider erobern: haben sie ein Volck auffbracht / vnnd seindt gestracks auff Sol-bazar gezogen. Denselben ist der Cungur-Aly in einem Thal / nicht fern von Sol-bazar begegnet / vnnd mit seinen Leuten männlich jhnen vnter Augen getretten. Hä-

Jſniaimid / Jſnimid / Jſmid / Nicomidia.

Halonæ Saltzmarckt.

ten. Haben alſo zween Tag vnnd zwo Nacht an einander auß allen Kräfften geſtritten vnnd ſcharmützlet / vnnd hat zu letzt der Cungur Alp den Sig erhalten / die Chriſten gezwungen zu rück zu weichen: Vnnd iſt darauff er ſelbſt / nach dem er die Feinde zerſteubert / mit ſeinen Kriegßleuten widerumb gen Sol-bazar kommen. Zu derſelben zeit hett auch der Acecozza ſchon angefangen gegen der Ebne / genannt Ac-oua / das iſt / Weißfeldt / zu ſtreyffen. Item / ward der dapffer Mann / Abdurachman Gaſi / das iſt / der Streitbar / nicht weniger auß friſchem Muth bewegt / auch den Unterthanen der Chriſten / vnnd der Ort vnd End Einwohnern ohn vnterlaß zu zuſetzen / welche nahend auff Conſtantinopol zu / ſich erſtrecken / vnnd von derſelben Statt nur durch deß Boſpori Fluß / oder durch Sant Jörgen Arm / geſcheyden werden. Vnd als offt Kriegßleut aus der Statt vber gemeldten Arm deß Boſpori / dieſen Chriſten in Aſia zu hülff geſchickt: war als bald Abdurachman vorhanden / griff ſie mit ſeinen Leuten an / erſchlug jrer ein theil / vnd ein theil trieb er dermaſſen in die Flucht / daß ſie mit Schaden vnd Spott wider dahin mußten ziehen / von dannen ſie kommen waren. Alſo vertrieben die Oſmaniſchen Ritterßleut jhr zeit / in verrichtung erzehlter Sachen vnnd Geſchefft: lieſſen auch jnen die Begierd vnd Luſt / den Muſulmaniſchen Glauben vnd Gewalt zu erweitern / vnnd der Chriſten Gebiet zu jhrem Gehorſam zu bringen / zu keiner zeit auß jrem Sinn kommen.

Türcken ſtreyffen biß gen Scutari.

Zu letzt kam dem Oſman Zeitung / wie die von Buruſa oder Pruſa / durch ein ſo lange Jar wehrende Belägerung ermüdet / vnd wegen mangels ſo wol an Prouiant / als allen andern Sachen gar erſchöpfft / anhuben etwa Gelegenheit zu ſuchen / zum wenigſten auff leidliche Condition vnd Articul ſich zu ergeben. Jedoch theten ſie ſich ſchämen / den ſchlechten Oſmaniſchen Hauptleuten / welche der Statt Belägerung nachzuſetzen in obgedachten beyden Caſtellen waren verlaſſen / ſich zu ergeben: woltens ſonſt nicht vngern thun / im fall ſie dem Fürſten ſelbſt gegenwertig / die Statt auffgeben möchten. Derhalben Oſman ſeinem Sohn Vrchan aufferlegt / ein Zug fürzunemmen / vnnd fürs erſt den Teggiur von Adranos (iſt eben das obgedacht Edrenos) im Durchzug anzugreiffen vnd zu bekriegen / ſeins Vettern Aidogdi Todt dadurch zu rechen. Dann daß in der Schlacht bey Dipotamo gemeldter Aidogdi / ſeins Bruders Jundus Sohn / vmbkommen vnnd erſchlagen: daran wer ſonſt keiner ſchuldig geweſen / dann eben deß von Adranos Vatter / ſo von den Oſmaniſchen keins wegs beleydiget / nicht deſto weniger viel Landtherrn mit einander verbunden / auch ſein eygne zu derſelben Macht geſtoſſen hett / vnd alſo gar ein ernſtes blutigs Streitten vnnd Kämpffen erweckt / in welchem die Türcken vbel gelitten vnnd beſchädigt / vnnd neben andern auch der Aidogdi auff im Platz blieben / deſſen Todt dem Vrchan in allweg zu rechen gebüren wölte. Wenn er nun dieſen Landtherrn geſtrafft / ſolt er das Kriegßvolck auff Buruſa zu führen / vnnd dieſelb Statt einnemmen. Es hat auch der Vatter in dieſem Zug dem Vrchan zugeordnet den Michael Coſſe / ſampt dem Durgut-Alp / außerleſene zween Kriegßoberſten / vnnd faſt die berühmbſten vnter den Türcken. Gleichsfalls war beym Oſman ein andächtiger namhaffter Mann * Scheich Machmut genannt / vnnd noch ein ander / nicht geringers Anſehens / mit Namen Akhi Chuſein / deß Edebals / Oſman Schwehers / Brudern Sohn. Wegen dieſer beyder hat Vrchan den Vatter angeſprochen / vnnd begert / er wölt jhm auch dieſelben in dieſem Zug vergünnen / vnd hats von jhm erlangt. Zu dieſer zeit war der Oſman am Zipperlin oder Podagra dermaſſen kranck / daß er auch deßwegen zu Beth lag. Darumb er ſelbſt daheym blieb / vnnd dem Sohn ſampt dieſen beyden Oberſten befahl / den von Adranos zu vberziehen: neben einer Zuſag / daß er auch ſelbſt in der Perſon / wo er anderſt mittler weil wider auffkommen würde / als er dann eigendtlich verhoffte / nach verrichtem Zug / wider den von Adranos ins Läger ſich verfügen / vnnd der Einnemmung Buruſæ / vnnd was daſelbſt zu handlen / wolte beywohnen. Hiemit zohe der Vrchan / ſampt den zugeordneten Kriegßleuten wider den von Adranos: welcher nach gehabter Kundſchafft von der Türcken Ankunfft / als bald ſein Schloſſz verlaſſen / vnnd auff den Berg Elte-Dage geſtiegen / auch ſich in den Wälden vnnd Wildnuſſen deſſelben / mit den

Man hebt an wegen auffgebung Pruſa zu handlen.

Der von Adranos bekriegt.

Vrſach deß Kriegs.

Oberſte / ſo dem Sohn zugeben.

* Was Scheich / findt man im 81. Cap. Pandectis.

Oſmans Podagra.

Elte Dage der Berg.

den seinen versteckt. Als der Vrchan gesehen / daß die Feind davon geflohen / vnnd ins Gebirg gewichen / dahin man mit den Rossen nicht kommen kundt: hat er seinen Leuten den Rath geben / sie solten von jhren Pferden absitzen / vnnd dem Feind zu Fuß nacheilen. In dem nun die Christen sahen / wie sie durch jhre Flucht den Türcken nicht würden entlauffen / noch sich saluiren vnnd retten können / haben sie sich eins andern bedacht / vnnd jhnen fürgenommen / sich zu ergeben. Darauff von stundan sich gewendt / den Türcken entgegen gezogen / vnnd gutwillig sich erbotten / jhnen zu gehorsamen. Der Landtherr aber von Adranos hat in verzweifflung / er möcht sein Leben nicht können erretten / allein auff die Flucht all sein Zuversicht gestellt: vnnd weil er an gähen vnd hohen Orten davon zu streichen vnnd zu eilen vermeynt / ist er vnfürsichtiger weiß von einem hohen Felsen herab gestürtzt / in viel Stück an allen Gliedern zerfallen / vnnd also eins erbärmlichen Todts hin gefahren. Die Türcken seind zum Schlosß Adranos wider kehrt / habens zerstört / alle Landtleut huldigen lassen / vnnd jhnen dagegen vergünnt vnnd erlaubt: jhrer Haab vnd Güter frey zu genieſſen. Demnach dieſe Sachen also verricht / ist der Vrchan mit dem Kriegßvolck auff Burusa fortgeruckt: vnnd wirdt von etlichen gemeldt / es sey auch Osman selbst ins Läger dahin kommen / vnnd sollen beyde / Vatter vnnd Sohn / an einem Ort jhr Quartier eingenommen haben / so Bignar-- basi von einem Brunnen genennet. Folgends haben sie beyde vnverzüglich den Michael Cosse zum Herrn der Statt Burusa / welcher vom Verantzischen Dolmetschen Berſec / vom Murat Dragoman Beres wirdt genannt / abgefertigt: denselben in jhrer beyder Namen zu erinnern / so fern jhm sein eigen / vnnd seiner Leut Heyl / Leib / Leben / vnnd Wolfahrt lieb wer / solt er ohn weitern auffzug die Statt jhnen ergeben / dero sie dißfalls zu verschonen bedacht: vnnd insonderheit solt er sich hüten / vnnd nicht gelüsten lassen / daß er lieber deß Osmans Macht vnd Gewalt / dann Gnad vnnd Güte / wolt erfahren vnnd versuchen. Als derselb diß angehört / gab er zu Antwort / er wölt die Statt auffgeben / da man anderst zuvor / wegen eins Stillstands sich vnter einander verglichen: damit man / in dem derselb wehren würde / von Articuln der Auffgebung frey möcht handlen. Michael kam wider zum Vrchan / vnnd referiert zu rück / was deß Teggiurs Begern wer. Da solches der Vrchan bewilliget / ist der Cosse wider zum Herrn von Burusa gezogen / hat zu vorderst angezeigt / wie der Vrchan auff ansuchen der Belägerten / einen Stillstandt eingangen vnnd passiert. Daneben gefragt / auff welche Geding oder Articul sie zu capituliern / vnd die Statt auffzugeben bedacht. Hierauff der Beres geantwort: Wir wöllen vns vorbehalten haben / so wol vnser / als vnser Weib vnnd Kinder Personen / sampt vnser Freyheit: vnnd gleichsfalls vnser Haab vnnd Gut / so viel wir deſſen mit vns werden können hinweg tragen. Daneben begeren wir / man wölle vns ein gnugsame Anzahl euwer Kriegßleut zugeben / damit sie vns / wann wir auß der Statt abziehen werden / nicht allein begleyten / sondern auch vor euweren vbrigen Leuten schützen / schirmen / vnnd handthaben / biß wir sichere Ort / vnnd vnser Gewarsam erreycht. Michael sprach / er were der Meynung / Vrchan würde dieſe Articul annemmen: im fall die von Burusa / wann sie die Statt verlassen / vnnd an sichere Ort geführt vnnd geliefert würden seyn / wegen deß Gleyts solchen Türckischen Gleytsleuten etwas zu erlegen vrpietig. Beres antwort / er wölt dißfalls so viel erlegen vnnd zahlen / als der Michael selbst erkennen / vnnd für gut ansehen würd. Verglichen sich hiemit / daß man wegen deß Gleyts den Türcken 30. tausendt † Byzantiner geben solt: vnnd hat der Beres versprochen / er wölt dieselb summa Gelts jnen schicken / vnd zustellen lassen / wie ers dann auch gehalten. Als nun hierauff die Bürger vnnd Jnwohner der Statt sampt jhrem Teggiur abgezogen / hat man als bald Muſulmanlar dagegen hinein lassen ziehen / vnd insonderheit einem befohlen / Aekhi Hasan genannt / die Türckisch Besatzung auff die Stattmaurn vnnd Thürn zu führen vnnd zu ordnen. Auch hat man denen von Burusa Türckische Kriegßleut zugeben / damit sie durch jhr Gleyt sicher in die Gegent vnnd Statt Gemlec kommen möchten. Jn dem sie nun diß Ort erreycht / seind sie zu Schiff gangen / vnd vbers Meer auff Constantinopol gefahren. Es schreiben zwar die Türcken /

Die Christen ergeben sich.

Der von Adranos jämmerlich vmbkommen.

Der von Burusa ermahnt / sich zu ergeben.

Capitulation mit den Türcken.

† Pandect. im 18. Cap.

Prusa ergeben.

Türcken / man hab damals mit den Christen / die sich ergeben / so auffrichtig / trewlich / ohn alle gefährd / vnnd bescheidenlich gehandelt: daß auch nicht gestattet worden / einigem Menschen eins Manguri / oder Hellers werth / oder auch ein Splitter zu nemmen. Daneben wirdt gemeldt / man hab in der Statt gar herrliche Schätz gefunden / so theils der Teggiur Beres / theils andere Bürger hinter jhnen verlassen. Dieselb hat der Vrchan vnter seine Kriegßleut außgetheilt / welche dadurch groß Gut vnnd Reichthumb erlangt. Vnter andern vertrawten Leuten / hett der Buruß Teggiur einen geheymen Rath / mit Namen Saros. Dieser hett insonderheit gerahten / man solt die Statt auffgeben: vnd kundt doch nicht beredt werden / als andere darauß wichen / daß er auch mit denselben hinweg wer gezogen / sondern hat jm fürgenommen / bey den Türcken zu bleiben. Er war vber die massen vermöglich an Reichthumb / vnd grosser Barschafft / die er von gutem willen theils dem Vrchan angetragen / theils vnter die Kriegßleut spendiert / Gunst dadurch zu erlangen. Weil man aber in der Statt gar viel todte Cörper der Christen hin vnnd her thet finden / hat Vrchan befohlen / man solt den Saros fordern. Als derselb vorhanden / hub er mit jhm ein Gespräch an / vnnd fragte fürs erst / was für Vrsachen gewesen / dadurch denen von Buruſa dermassen jr Stärck vnd Gemühter empfallen / daß sie endlich den Türcken gewichen. Hierauff gab Saros zu Antwort / sie hetten vielerley Vrsachen gehabt / die Statt auffzugeben. Vnnd erstlich diese / daß sie gesehen / wie der Türckisch Gewalt / auff einen so glücklichen Anfang gegründet / auch derselbigen schleunige Wolfahrt in allen dingen / von tag zu tag / je lenger je mehr gewachsen: vnnd dagegen jhre Macht täglichs abgenommen / auch all jhre Sachen für vnd für schmäler geworden. Zum andern / sprach er / hat vns deins Vaters merckliche Geschwindigkeit ein schrecken eingejagt / welcher an zweyen gar bequemen Orten / die Päſſz / vnnd so wol in die Statt / als hinaußgehende Strassen zu sperren / zwey Castell erbauwet / vnnd durch starcke Besatzung dermassen befestiget / daß vns gantz vnnd gar nichts von einiger notturfft zugeführt kundt werden. Hat darnach sein vbrigs Kriegßvolck von der Statt hinweg geführt / alle Gegend vmb vnser Statt / sampt vnsern Bawrn / vns abgestrickt / vnnd jhm vnterthänig gemacht. Nun kan aber keine Statt weder jhrer Acker / noch der Ackerleut manglen. Darumb wir / nach dem die vnsern in ewren Gewalt kommen / derselben gar nicht genossen / sondern haben zu letzt hungers müssen sterben. So hat auch vnsere Gemühter / sich mit euch zu vergleichen / vnnd die Statt auffzugeben / nicht wenig bewegt / daß wir sahen / wie alle die in guter Ruhe säſſen / welche sich vnter euweren Gehorsam begeben: vnnd haben derhalben gewündscht / daß wir auch einer solchen Wolfahrt theilhafftig möchten werden. Zu diesen Vrsachen ist auch die kommen / daß vnser Teggiur vnd Herr jhme die verschienen Jar nichts mehr noch höher lassen angelegen seyn / dann wie er an Golt / vnnd anderm Reichthumb / grosse Schätz hauffenweiß möcht versamblen: auch daneben vermeynt / er müßt dieselben für vnd für sparen / damit sie nicht auff gemeine Notturfft angewendt würden / vnnd solches auß einem so vermaledeyten vnnd verfluchten Geitz: daß er mit keinem Geschütz / keinen Waffen noch Rüstungen / keiner Hülff noch Vorrath / zu abtreibung deß Feinds / vnnd handhabung deß Vatterlands / noch mit einiger anderen Notturfft bey zeiten sich gefaßt gemacht. Daher dann erfolgt / daß er durch deß Feinds vnversehene Ankunfft vberfallen / seiner Schätz vnd Barschafft wol nicht mehr begert zu verschonen: aber dannoch viel zu spat rew vnnd leyd empfunden / nach dem alle Gelegenheit gemeldte Sachen zu bekommen / jhm auß den Henden entrunnen / daß er nicht zeitlicher deß gemeinen Vatterlands Notturfft betracht / vnd Fürsehung gethan. Beschließlich ist all vnsere Hoffnung verschwunden durch die vnglückhaffte Versperrung einer so grossen menning Volcks innerhalb der Statmaurn / als in eim Gefängnuß: dadurch vnsern Augen der grawsam abschewlich Todt / auß hungers noth zu sterben / vnauffhörlich fürgestellt ward. Haben derhalben in so grossem Elend zu Gemüth geführt / wie täglich alle ding veränderlich: vnnd darauff bey vns entschlossen / im fall wir etwa ein so glückliche Gelegenheit erhaschen kündten / wolten wir euch zuvor die Statt auffgeben / vnnd durch einen gutwilligen Vertrag vnser Leben erhalten / ehe dann die Statt mit stürmender Hand gewaltiglich erobert / vnd wir durch euwere Sä-

Capitulation wol gehalten.

Grosse Beut.

Saros / deß Beres Rath.

Vrchans Gespräch mit dem Saros.

Die erst Vrsach / darumb die Statt auffgeben.

Die ander Vrsach.

Die dritt.

Die vierd.

Schätze ohne zurüstung aller Kriegsnotturfft nichts nütz.

Die fünffte.

bei hingericht würden. Als der Saros erzehlte Vrsachen angezeigt / hat Vrchan darauff gefragt / was die todten Cörper bedeuten / so man in der Statt allenthalben fünde? Sie zeigen an / sprach Saros / die betrübliche hungers Noth / dadurch so viel Leut vnter vns vmbkommen. Also ist Burusa / die sonders edle Statt der Griechen in Asia / den Türcken in die Händ gerahten: welches geschehen soll seyn / als sie selbst melden / nach dem Todt jhres Propheten Muhametis im 726. Jar. Vnnd daß eben diß Jar mit dem 1327. Jar nach Christi Geburt vbereinstimme / wirdt von mir an einem † andern Ort beständig erwiesen. Ich soll aber allhie nicht vnterlassen / auch ein andern bericht anzuzeigen / wie Burusa durch der Türcken List soll eingenommen seyn / als der im Verantischen Buch gefunden wirdt: wiewol ich deß Lesers Vrtheil heimstellen wil / ob derselb der Warheit ähnlich / oder ertticht sey. Da Burusa / spricht der Autor / (gleichwol ein Türck) von den Osmanischen belägert / hat Vrchan befohlen / man solt viel zerstossenen Kalchs ins Läger führen / vnnd auff einen Hauffen schütten / gleich vor der Statt / da es die Belägerten sehen kündten. Als dieselben diß sahen / vermeynten sie / es were Meel / so der Feind dahin lassen führen / damit er die Belägerung den Winter vber möcht continuirn vnnd beharren. Haben derhalben jhr Gefahr zu Gemüth geführt / weil sie ohn alles mittel den Türcken zu theil müsten werden / im fall sie vom Keyser zu Constantinopol kein Hülff noch Entsatzung erlangten: vnd rathsamer vermeynt zu seyn / sie kämen der antrauwenden Gefahr bey zeiten zuvor / weil jhre Sachen noch etwas auffrecht / vnnd theten sich selbst / sampt Haab vnd Gut / erretten. Hierauff haben sie einen Vertrag vnnd Vergleichung mit dem Feindt getroffen / dadurch sie jhm die Statt vbergaben / vnd für sich ein freyen Abzug mit Weib vnd Kind / mit Haab vnnd Gut / vnnd mit jhren Rüstungen vnnd Wehren / außdingten: dagegen jhnen der Vrchan versprach bey seinem Haupt / wie der Türcken brauch ist zu schweren / er wölt jhnen festiglich halten / was er jhnen / sie an Leib vnnd Gut zu schützen vnnd zu schirmen / zugesagt. Ward also die Statt den Türcken auffgeben / vnnd huben die Christen an mit Weib vnnd Kindt abzuziehen. In dem wendt sich der Vrchan zu den Christen / vnnd sprach: Es schickt sich baß / jhr lasset mir diese Kinder / dann daß jhrs hinweg auff Constantinopol führet. Ich wil sie gar schön vnd gütlich halten. Die Christen antworten / solches würde wider die Capitulation seyn / die man in allweg halten vnnd handhaben sol. Vrchan sagt dagegen: Euch ist ein freyer Abzug erlaubt / dabey ichs noch laß beruhen. Wie kan ich aber wissen / obs auch diesen Kindern gefällig hinweg zu ziehen? Lasset sie allhie bey vns bleiben / biß sie erwachsen / vnd jr Meynung vns können offenbaren: vnd da sie als dann vns verlassen / vnnd zu euch sich begeben wöllen / sol jhnen solches gantz frey stehen. Hat hiemit befohlen / man solt jhnen auch wider jren Willen die Kinder nemmen: darnach widerumb sich zun Christen gewendt / vnnd gesprochen: Es gebürt auch jnen etwas von diesen Gütern / so jr mit euch hinweg nempt. Darumb es fast billich / jhr lasset jhnen jhr Theil allhie. Dann keins wegs zu dulden / noch zu gestatten / daß jhr frembde Güter mit euch hinweg führet. Hat jhnen also nemmen lassen / was jhm gefallen. Vnd seind die arme Leut von Burusa / demnach sie jrer Kinder vnnd aller Haab beraubt / zu letzt meist theils der Meynung worden / daselbst auß verzweifflung zu bleiben: nur etlich wenig außgenommen / die vom Osmanischen Kriegsvolck grossen Mutwillen müssen leiden / all jhr Haab vnnd Gut verlorn / vnnd darnach gen Constantinopol gefahren. Hiemit hat der Leser ein arglistigs Türckisch Pößlin / so der Warheit desto ähnlicher scheint zu seyn / weil erfahrne Leut wissen / daß auff Erden keine Barbarische Leut den Türcken mit List vnd Meineyd vberlegen: wiewol jhr andere Scribenten deß Vrchans Beschaydenheit in dieser Auffgebung der Statt Burusa / sampt seiner Redlichheit vnnd Auffrichtigkeit in haltung dessen / so er zugesagt / fast loben. Daß nun im obgemeldten Jar Burusa eingenommen worden / daran ist kein zweiffel: aber ob damals Osman noch bey Leben gewest / da sie den Türcken worden / ist noch bey den Türcken selbst zweiffelhafftig: gleich wie auch das bey jhren Historicis strittig / ob die Statt in abwesen deß Osmans auffgeben / wie etliche schreiben: oder ob der andern Meynung mehr der Warheit gemäß / so das Widerspiel thun melden. Dann sie berichten / Osman sey bey seinen Leuten im Läger gegenwertig

Wann Prusa eingenommen.

† Pandect. im 11. Cap.

Ein ander Bericht von eroberung Burusa. Die Belägerten betrogen.

Bey deß Fürsten Haupt schweren.

Capitulation durch Arglist gebrochen.

Streit vnter den Türckischen Scribenten.

Die erst Meynung.

gewertig geweſt / auch zu der Zeit / da die Belägerung der Statt noch gewehrt: aber zu letzt hab ſein obgedachte Kranckheit / das Zipperlin / ſo hefftig die Vberhandt genommen / daß er auß Gottes Befelch (wie die Türcken pflegen zu reden) von dieſer Welt geſchieden. Darumb / ſagen ſie weiter / ſeynd die Türcken bey Nächtlicher Weil mit dem Läger auffgebrochen / haben die Belägerung fahren laſſen / vnd anderſtwo hin angefangen zu ziehen. In dem flohe ein Gefangener auß dem Läger in die Statt / vnnd bracht dem Herrn von Buruſa Zeitung: wie der Türcken Fürſt geſtorben / vnnd die Türcken ſelbſt die Flucht geben. Alßbaldt er ſolches vernommen / iſt er von ſtundan mit ſeinen Leuten auß der Statt hinauß gewiſcht / vnnd hat den abziehenden Muſulmanern / wie Kriegßbrauch erfordert / nachgeſetzt / jhnen ein Abbruch zu thun. Mittler weil ließ der Vrchan ſeines Vatters Leich etwas weiter fortführen / vnnd hat er ſein Kriegßvolck an einem ſehr bequemen Ort zum Hinterhalt / verborgen vnnd verſteckt: vnnd alſo die Chriſten / welche keine Acht auff jhre Sachen hatten / ſondern in groſſer Sicherheit fort zohen / vnverſehens vmbgeben / vberfallen / geſchlagen vnnd erlegt / jhren Herrn ſelbſt gefangen bekommen / vnnd iſt hiemit auch der Statt Buruſa mächtig worden. Darnach ließ er die Leich wider zurück führen / vnnd erwehlt jhm einen Ort in einem Cloſter zu Buruſa / da er ſeinen Vatter zur Erden thet beſtatten. Dieſer Bericht von Eynnemmung Buruſa der Statt / ſtimmet auch mit dem nicht vberein / ſo droben geſetzt. Andere ſchreiben / Oſman ſey ohn allen zweiffel noch bey Leben geweſt / als die Statt ward erobert: weil auß ſeinem Rath vnnd Befelch der Sohn Vrchan mit dem Kriegßvolck auff Buruſa zugeruckt / die Statt eynzunemmen. Daß aber der Vatter ſelbſt dieſem Zug nicht fürgeſtanden / noch beygewohnt / ſey auß etlichen Vrſachen geſchehen. Dann erſtlich / ſprechen ſie / ward er durch das Zipperlin an Füſſen verhindert / daß er zu Verrichtung der Kriegßſachen nicht kundt ins Feldt rucken. Zum andern / wolt er / daß ſein Sohn Vrchan / außerhalb deß Lands / bey deß Vatters Lebzeiten / alle Kriegßſachen führen / vnnd etwas verrichten ſolt: damit er einen Ruhm / Preiß / Lob vnnd guten Namen / wegen Ritterlicher Verhaltung erlangen möcht: vnd derhalben den Oſmaniſchen Oberſten / Befelchs / vnnd Ritterſleuten / deſt lieber ſeyn: auch bey dem Oguziſchen Volck in deſt mehr Anſehen vnnd Würden gerahten / ſein Reputation vnnd gebürlichen Gehorſam zu erhalten. In Summa / dieſer Scribenten Meynung iſt / es ſey der Sultaniſch Gewalt vnnd Würde / vom Vatter Oſman / da derſelb noch bey Leben / ſeinem Sohn Vrchan vbergeben worden: weil der Vatter ein hohes Alter erreycht / vnnd wegen nottürfftiger Ruhe daheym blieb. Melden daneben / es hab gleichßfalls hernach Murat Chan ſeinem Sohn / Sultan Muhamet dem andern / das Regiment vnnd Reich gutwillig auffgetragen vnnd gelieffert: ſey gen Maniſſa gezogen / vnnd hab jhm fürgenommen / daſelbſt die vbrige Zeit ſeins Lebens im rühigen Alter zu verzehren. Allein ſey diß vnter den beyden der Vnterſcheid / daß Oſman in ſeinem Vorhaben beſtendig verharret: der Murat aber auß Rew ſeinen Rath vnnd Vornemmen geändert / vnnd wider zu der Regierung getretten / vnnd derſelben ſich angenommen. Von deß Oſmans Todt wirdt auch das in der Türcken Hiſtorien gefunden / daß nemlich zum erſten ſein Schwäher Edebali geſtorben: vnnd daß deſſelben Tochter Malichon / Oſmans Gemahel / Vrchans Mutter / jhrem Vatter geſtracks / innerhalb eines Monats friſt gefolget. Oſman ſoll beyder Leich im Schloſſ Bilezug beſtattet haben / vnnd hernach im dritten Monat verſchieden ſeyn. Denſelben ſollen auch ſeine Leut in groſſer Klag / im Stättlin Sugut / mit Fürſtlichen Cerimonien in ein Monument gelegt haben.

Die ander Meynung.

Vrchan bey Leben deß Vaters im Regiment ſucceditt.

Oſmans Schwäher vnnd Weib geſtorben.

Oſmans Todt.

Melden auch daneben / es ſey damals Vrchan / wegen der Buruſiſchen Belägerung / nicht anheymiſch geweſen: vnd hab nach empfangener Zeitung / wie der Vatter Todt abgangen / ſich nach Hauſe verfüget: auch nach eingenommenen bericht von deß Vatters letzten Willen vnnd Teſtament / an welchs Ort er wöllen begraben ſeyn / auff Buruſa die Leich führen laſſen / vnd jn daſelbſt vnter der runden Cuba / das iſt vnterm runden Dach / oder runden Gewelb einer Capellen / begraben laſſen. Vnd hat daſ-

Wo Oſman begraben.

Nota / daß Oſman auch noch ſeim Todt wöllen die Peſſiß Buruſa eynnemmen.

selb Gewelb oder Dach / vnangesehen es bleihen war / dannoch deß gemeinen Manns Meynung nach / bey jedermäniglich den Namen bekommen / daß mans die silberin Cuba / oder den silberin Knopff genennt. Gleichwol seynd etliche der Meynung / Osman sey zu Sugut begraben worden / welche sie auch Sugutzick nennen. Zwar ist deßwelßlich / daß zu Sugutzick ein Monument vnnd Grab deß Osmans noch verhanden.

Osmans Alter / vnnd Jahr der Regierung.

Osman hat 74. Jar gelebt / vnd 29. Muhametisch Jar regiert: welche nach der Christen Raitung / 28. Jar machen / wie anderstwo erklärt. Die Türcken melden / es sey neben andern Sachen in seinem Testament vnnd letzten Willen / auch ein Erinnerung vnd Vermahnung an seinen Sohn Vrchan gefunden worden / darinn er jhm gerahten / wann jemandt jhm wölt eynbilden / daß er solt einer Sachen sich vnterwinden / so von Gott selbst nicht befohlen: solt er wissen / daß er in allweg eins solchen Vorhabens sich zu enthalten vnd zu hüten / noch einem solchen Rath zu folgen. Vnd in Summa / solt er jhm nichts fürnemmen / noch vnterstehen / das er spüret / dem Göttlichen Befelch nicht gemäß zu seyn. Im fall aber etwas fürfallen würd / (wie dann in dieser Blindtheit der Leut in Menschlichen Sachen / vns vielfältig pfleg zu widerfahren) solt er dasselb / daran er Zweiffel hett / oder nicht wüßte / was jhm zu thun / an deß Göttlichen Gesatzes erfahrne gelangen lassen / vnd jhre Meynung vnd Vrtheil vernünfftig erforschen / auch mit dem Fleiß / daß er nimmermehr nichts anfieng / ehe dann er etwas gewisses derselben Sach halben eyngenommen: vnnd was für ein Außgang dieselb würd gewinnen / scharpffsinnig erwogen vnnd betracht. Daneben solte er seine Diener vnnd Vnterthanen / so er willig vnnd gehorsam spüret / nicht allein gnädig / sondern auch in Ehren vnd Würden halten. Den Kriegßleuten solt er sich freygebig vnnd mildt erzeigen / vnnd nicht vnterlassen / dieselben jhme durch darreichung jhrer Besoldung zu gebürender Zeit / vnd durch Gnadengelt geneigt vnd willig zu machen. Dann der Menschen Art sey also beschaffen / daß gar gern die Lehenleut jhren Lehenherrn / die Diener jren Herrn / vnnd die Schlauen denen / so sie erkaufft / sich verpflicht erkennen: wann sie derselben mitleiden / nachdencken / vnnd sorg jhret wegen mercken / vnnd jhre Gnad vnnd Miltigkeit spüren. Diese Lehr vnnd Erinnerung soll Osman im Testament seinem Sohn Vrchan verlassen haben / so zwar nicht von einem Barbarischem groben Kopff herkommen / sondern wol eins so grossen Reichs Anfaher würdig. Von seinen Sitten / auch Mitleiden vnd Barmhertzigkeit gegen dürfftigen Leuten / melden die Türckischen Historien / insonderheit deß von Haniwald: er hab täglichs viel Speisen kochen lassen / die Armen damit gespeiset / zerrissene nackete Leut vom seinen bekleydet: auch Witwen insonderheit reichlich mit Allmusen begabt.

Osmans Rath dem Son geben im Testament.

Nichts zu thun ausser Gottes Befelch.

Gute Vnterthanen vñ Diener hoch zu halten.

Die Kriegßleut reichlich zu bezahlen.

Osman Armen vnd Witwen gnedig.

Das

HISTORIAE MVSVLMANAE Türckischer Nation.

Vom Vrchan Gasi.

OSman verließ nach seinem Todt zween Söhn/ Vrchan den eltern/ vnd Aladin Bassche den jüngern. Dann diesen Namen gibt jm Murat Dragoman. Etlich andere nennen jn Ali/ gleich als wann Ali verkürtzt/ auß dem gantzen Namen Aladin. Nach außrichtung der Leich vnnd Todtengebets/ so Namasi bey den Türcken genannt/ vnd gleich als Vigilien vnd Seelmeß gehalten wirdt: hat man ein Landtag angestellt/ darauff beyde Brüder/ neben einer Anzahl fürnemer Herrn/ erscheinen solten. Vnter andern ansehenlichen betagten Herrn/ kam auch Akhi Hasan dahin/ dessen hiebevor gedacht zu Außgang deß nehisten Buchs vor diesem/ vnd ist desselben Gedächtnuß noch vorhanden zu Burusa/ nahend bey deß Begen Sarai/ oder bey dem Fürstlichen Pallast: nemlich ein Imaret/ wie es die Türcken nennen/ oder ein Spital/ so köstlich von jhm aufferbawt vnd gestifft/ frembde Leut daselbst zu beherbrigen/ vnd vmb sonst zu speisen. Ich setz auch nunmehr in keinen zweiffel/ dieser Akhi Hasan sey eben derselb/ dessen meldung kurtz zuvor im nehisten Buch geschehen/ als der deß Edebals Bruders Sohn gewest: derhalben er mit deß Vrchans Mutter zun Geschwistrigen/ vnnd mit dem Vrchan selbs zun andern Geschwistrigen verwandt: auch derwegen nicht ohn vrsach neben andern Herrn/ als ein Blutsfreundt der Kinder Osmans/ auff dem Landtag erschienen.

Osmans zween Söhn.

Landtag.

Akhi Hasan/ Vrchans Oheim.

Der Landtag aber ward keiner andern Vrsach halben angesatzt/ dann wegen der Theylung Vätterlicher Verlassenschafft zwischen diesen Brüdern/ Osmans Erben/ nach erkanntnuß vnnd Außspruch gemeldter fürnemer Herrn selbs. Da man nun zur Sachen geschritten/ wurden ausserhalb der eroberten Landt vnnd Herrschafften/ sonst keine Schätze gefunden/ so den seinen Osman hette verlassen. Keine Barschafft in Gold oder Silber/ gemüntzt oder vngemüntzt/ war in deß abgestorbenen Herrn Thresor vnd Schatzkammer vorhanden: weil er selbst bey seinem Leben alles/ was jederzeit von der Beut jhm hat gebüret/ als dem Kriegßherrn/ miltiglich vnters Kriegßvolck außtheilen hett lassen. Jedoch hat man etliche Stallungen voll edler vnnd köstlicher Rossz gefunden/ sampt vielen Herden allerley Viehs/ so man noch im Landt/ vmb die Statt Burusa gelegen/ pflegt zu weyden vnnd zu erhalten/ als dem Sultan selbs zustehend. Gleichßfalls hett er auch in der Herrschafft Sultan Vngi ein gute Anzahl Rossz/ vnd viel Joch deren Ochsen/ so er gehalten/ zum Baw seiner eygenthümblichen Güter vnd Aecker/ verlassen. Sonst ward gar nichts gefunden. Als nun diese Sachen besichtigt vnnd erkündet/ hub Vrchan an/ vnnd fragte seinen Bruder/ was seinem gutdüncken nach/ wegen der Verlassenschafft anzufahen. Darauff gab Aladin Antwort/ man müßt für allen dingen im Land ein König ordnen/ der sich verhalte/ wie ein guter Hirt: die Vnterthanen im Lande sanfftmühtig vnd gnedig regiere/ schütze/ vnnd schirme: den Kriegßleuten fürstehe/ vnd jhnen jhren nottürfftigen Vnterhalt reyche. Demselben solten alle die Rossz/ vnd Gestütt/ das groß vnnd klein Vieh/ mit einander zugehören/ als deß Fürsten Erbgut: weil auch jhr Herr Vatter nur wegen deß Kriegs eben diese Pferdt/ sampt der Viehzucht/ pflegen zu halten. Als Vrchan Gasi diesen Bescheidt von seinem Bruder Aladin Bassche vernommen: hat er jhme wider zugesprochen/ vnnd gesagt/ er solte diß Ampt eines guten Hirten auff sich nemmen. Darauff Aladin geantwort/ es kündte solches nicht geseyn/ weil jhr Herr Vatter noch bey seinem Leben dem eltern Sohne die Königliche Würden gutwillig auffgetragen vnnd vbergeben. So lang der Vrchan vorhanden/ würde jhm/ dem Aladin Bassche/ nichts mangeln/ weil Vrchan der elter Bruder/ vnnd eben jhm an statt deß Vatters wer. Als Aladin außgeredt/ ward seine Meynung von allen Herrn/ vnnd alten Leuten/ so gegenwertig/

Osmans keine Schätz verlassen.

Osmans Rossz vnd Vich.

Anfang der Beratschlagung.

Ein Haupt zu ordnen.

Aladins Bescheidenheit.

wertig/sehr gelobt. Sie liessen auch jhnen deß Aladins Rath gar wolgefallen. Darauff sprach Vrchan den Aladin widerumb an. Lieber Bruder/ weil diß deine Meynung/ so wölleſt gleichwol mir bewilligen/ daß ich dich in meinem Rath bey mir haben mög/ vnd du mein Vezir Bassch a seyeſt. Aber Aladin ließ sich keins Wegs bereden/ ein solches eynzugehen. Jedoch/ damit es nicht ein Ansehen hett/ als wölt er vom Bruder nichts begehren/ noch annemmen: sprach er zu letzt: es wer ein Dorff in der Ebne deß Lands Teke gelegen/ Fodore genannt. Da vom Vrchan jhm dasselb geschenckt würde/ wolt er weiters an jhn nichts begeren. Solche Bescheidenheit vnnd Demuth deß Aladins gefiel dem Vrchan vberauß wol/ vnnd schenckte derhalben jhm alsbaldt gesagtes Fodore/ wie ers begert. Dieſer Aladin Bassch a/ deß Osmans Sohn/ hat auch in der Statt Burusa/ nahend bey einem Ort/ auff Türckisch Kiukurtlu genannt/ ein Jmaret laſſen bauwen: vnnd an einem andern Ort/ so die Türcken Caplize/ oder das warm Badt nennen/ ein andern Tempel gebauwet/ wie auch noch ein andern in der Burgk daſelbſt/ neben welchem Tempel er pflegte zu wohnen. Vnnd ſetzt der Türckisch Authot dieſer Hiſtori hinzu/ es seyen noch damals/ (verſtehe bey wehrendem Regimente Sultan Baiasits deß andern) etliche vorhanden geweſen/ ſo von Aladin her kommen.

Aladins Begeren an Vrchan.

Aladins Bebäw.

Aladins Nachkommen.

Diß iſt der Türcken Bericht vom Anfang der Regierung Vrchans/ ſo der Warheit wol ähnlich/ vnnd mit dem Griechen Chalcocondyle gar nicht vbereyn ſtimbt: welcher ſchreibt/ Osman hab nach jhm drey lebendige Söhn verlaſſen/ vnnd meldt daneben/ es ſey nach deß Vatters tödtlichen Abgang/ weiß nicht was für ein Würgen vñ Blutvergieſſen vnter jhnen erregt worden/ vnnd hab doch Vrchan endlich den Sieg erlangt/ vnnd damit das Türckiſch Reich an ſich gebracht. Er bekennt auch ſelbs/ es werde hievon gar das Widerſpiel in der Türcken Hiſtorien geleſen/ deren Bericht auß vielen Vrſachen von mir beſtendiger geſetzt wirdt/ wie derſelb ſo wol in der Türckiſchen Chronick von den Osmaniſchen Sultanler/ als in andern jren Monumenten vnd Schrifften wirdt gefunden. Deß Verantzi Buch meldt auch gleichförmige Sachen/ aber etwas kürtzer/ daß nemlich Vrchan/ demnach er etlich Ort im Lydier vñ Cappadocier Land nach deß Vatters Todt eyngenommen/ vnter die ſeinigen außgetheilt/ vnd alſo Padiſchach worden: ſeinen Bruder Ali Bassch a zu ſich gefordert/ vñ gefragt hab/ was jhn dunckte von denen Landen zu thun were. Darauff der Ali geantwort/ er wündſchte ſeinem Bruder/ vñ denen Landen von Gott alles Heyl vnd Wolfarth/ für ſeine Perſon/ dürfft er keiner Herrſchafft. Hab daneben auch alle Landtgüter vnd Reichthumb/ ſo er vom Vatter bekommen/ ſeinem Bruder Vrchan vbergeben/ vnd gutwillig ein rühiges priuat Leben an ſich genommen. Beſchleußt auch endtlich dieſen ſeinen Bericht mit worten/ die wol gedenckwürdig/ da er anzeigt/ wie zu der Zeit die Brüder nach altem Brauch einander lieb vnd werth gehalten/ vnnd auch mit Ehrerbietung einer dem andern/ der Gebür nach/ begegnet.

Der Griechen Bericht ohn Grundt.

Ein ander Bericht.

Jetzo wöllen wir auff die Geſchicht kommen/ ſo damals in beyden Phrygier Landtſchafften/ in Bithynien/ Lydien/ vnnd Cappadocien ſich zugetragen: deren auch allhi deß Verantzi Buch ohngefahr gedenckt/ Laonicus gar ſchlecht/ die Haniwaldiſch Hiſtori etwas vollkömlicher. Darumb ich auch deroſelben durchauß lieber vnnd mehr pfleg zu folgen/ dann andern.

Als der Osman verſchieden/ iſt Vrchan an deß Vatters Stell ins Regiment getretten. Vnd ob wol bey deß Vatters Lebzeiten/ ein friedlicher Anſtandt mit allen benachbarten Chriſten war auffgericht: ſo hat doch gemeldter Vrchan deſſen gantz vnnd gar nicht geacht/ ſondern auff ein Betrug/ ſich ſampt den ſeinen in Kauffleut geſtalt verkleydet/ vnnd iſt alſo dem Schloſſz neben der Brücken deß Waſſers Sagari zugezogen/ von welchem droben gemeldt/ es hab den Namen Tzuprichiſar/ oder Bruckenburgk gehabt/ vnnd ſey von Türcken noch bey wehrender Regierung deß Osmans eyngenommen. Es läßt ſich aber anſehen/ als habens die Chriſten wider erobert/ wie gemeinglich pflegt zu geſchehen/ wenn ein angehendes Regiment zu ſeinen Kräfften nicht kommen/ noch gnugſam befeſtigt: vnnd haben gemeldte Chriſten nach Osmans Todt auch die Statt Jſnick/ als baldt hernach vernommen ſoll werden/

Vrchans Anſchlag auff Brückenburgk.

ſampt

ſampt andern Orten mehr / den Türcken wider abtrungen. Da nun die von Tzuprichiſar ſahen / daß dieſe bekleydt wie Chriſten Kauffleut / auch ſie dafür hielten: haben ſie gutwillig das Thor jhnen eröffnet / vnnd ſie laſſen in die Burgk hinein gehen. Als baldt deß Vrchans Kriegßleut ins Schloſſz kommen / haben ſie zun Schwerdtern vnnd Sälbeln griffen / mit ſolcher Geſchwindigkeit / vnnd Vngeſtümme: daß ſie die Burgk zu letzt eingenommen / vnnd geplündert. Ob dieſer vnbillichen That beſchwerten vnd beklagten ſich die Chriſten / gaben für / es wer jhnen hierinn zu kurtz geſchehen: begerten darauff / man ſolt jhnen das Schloſſz wider eynräumen. Die Türcken gaben zu Antwort / ſie hettens nicht mit einem ſolchen Fürſatz eyngenommen / den Anſtandt dadurch zu brechen / vnnd anffzuheben: ſondern nur auß der einigen Vrſach / daß die im Schloſſz den Türcken nicht hetten wöllen den Paſſz vber die Brücken vergönnen / da man doch auſſer derſelben an denen Orten / vbers Waſſer Sagari nicht könne kommen. Es würden die Türcken auch wider jhren willen gezwungen / den Paſſz auff freyer Straſſen zu erhalten. Vnnd weil daß Schloſſz eben hierumb von jhnen eyngenommen: kundten ſie es den Chriſten nicht wider zuſtellen / noch abtretten / damit ſie nicht ein neuwen Brauch / jhnen ſelbs zu Nachtheil / eynführten. Haben alſo weder das Schloſſz den Chriſten wider eyngerumbt / noch den Anſtandt jhres theils auffgehebt: da hingegen die Chriſten vberauß Begierig / den Fried zu brechen. Darumb der Landther: von Iſnick etliche ſeiner Leut zum Fürſten von Conſtantinopol geſchickt / Hülff von jhme zu begeren. Hat auch dieſelb / als ein Verwandter deß Griechiſen Keyſers daſelbſt / erlangt. Dann jhme gutwillig zugeſagt worden / man wolte tauſent auß gerüſte Pferdt jhme zu ſeiner Rettung zuſchicken. Als auff der andern Seiten die Oſmaniſchen diß erfahren / haben ſie 800. reiſſigen in Chriſten Kleyder angelegt / dieſelben abgefertigt / ſich durch einen weiten Vmbſchweiff auff die Landſtraß zu verfügen / da man von Conſtantinopol auff Iſnick zeucht. Solches iſt von jhnen vernicht / vnnd als ſie zu gemeldter Landtſtraß kommen: haben ſie ſich auff derſelben gehalten / vnnd ſeynd gerad auff Iſnick zugezogen. Es iſt vnglaublich zu ſagen / wie hoch die von Iſnick ſich dieſer Leut ankunfft gefreuwet / weil ſie vermeynten / diß weren eben die Kriegßleut / ſo der Keyſer von Conſtantinopol jhnen zu einer Hülff wider die Türcken zu zuſchicken verſprochen. Eben zu derſelben ſtund ſeynd auch die von Iſnick auff der andern Seiten etlicher Türckiſcher Pferdt / biß in die dreyhundert / gewar worden / welche dem Thor zu Iſnick im vollen rennen zueylten. Als die von Iſnick ſolches ſahen / ſprach einer zum andern: Sihe / die Friedbrüchige Türcken draben daher. Aber Gott ſey gelobt / der vns diß ander Volck zu hülff geſchickt. In deß ruckte der Hauffen / ſo mit der Kleydung ſich außgebutzt / als werens Chriſten / geſtracks auff die andern zu / vnnd griff zun Wehren / dieſelben an zutaſten. Aber dieſe ſtelleten ſich gantz forchtſam vnd erſchrocken / vnd eylten in ſchneller Flucht davon. Da die verkleydten ſolches ſahen / huben ſie an zu der Statt ſich zu kehren / Denen von Iſnick fiel / wegen dieſer / auch der geringſt argwohn nicht in Sinn / weil ſie ein ſo Ritterliche Prob von jhnen vor augen ſahen / ſondern lieſſen jhr Thor als baldt öffnen. Ziehen hiemit die vermumbte Türcken für Chriſten hinein / fallen vrplötzlich in die Chriſten / welche dadurch in ein Schrecken gebracht / entweder ſich auff die Flucht begaben / oder verbargen. Dazwiſchen namen die Oſmaniſchen die Statthor eyn / vnnd ſperreten als baldt dieſelben auff / gaben den jhrigen die Loſung / welche ſie nicht fern von dannen verſteckt hatten. Als derwegen auch dieſelben herzu eylten / vnd hinein kamen / ward die Statt von Türcken eyngenommen / vnnd ohn alles plündern in jhren Gewalt bracht. Es war damals der Herr von Iſnick daſelbſt verhanden. Als der für die Türcken gefordert / erzeigten ſie jhm Ehr: ſprachen / ſie theten ſolches dem löblichen Brauch vnnd Gewonheit nach / dadurch wol herbracht / daß man Fürſten vnnd Herrn Reuerentz vnnd Ehr beweiſen ſolle. Theten daneben meldten / daß ſie dieſen Vnfriedt nicht angefangen: ſondern demnach ſie vernommen / wie daß er ſeine Leut vmb Hülff gehn Conſtantinopol geſchickt / bey jhnen für gut angeſehen wer worden / daß man ſeinen Anſchlägen zuvor ſolte kommen. Hetten ſich derhalben auffgemacht / vnnd weren in groſſer Eyl dahin angelangt.

Brückenburg durch Liſt eyngenommen.

Der Türcken klägig entſchuldigung.

Chriſten heben den Krieg an.

Der Türcken Anſchlag auff Iſnick.

Iſnick mit Betrug eingenommen.

langt. Jedoch solt er sich nicht förchten. Dann sie bereyt vnnd willig / jhm allen gu-
ten Willen zu erzeigen. Haben also dem Landtherrn mit glimpffigen vnnd freundtli-
chen Worten zugesprochen/vnnd ermahnt/ getrost zu seyn. Aber all sein Hofgesind/al-
le Vnterthanen/alle Kriegßleut/so von jhnen gefunden / haben sie zu Schlaffen vnnd
Leibeygene gemacht. Auff diese Meynung schreiben etliche/ sey vnter dem Vrchan die
Laonicus trifft hiemit nicht zu. Statt Isnick von Türcken widerumb erobert worden. Es ist auch mir nicht vnbewust/
was Laonicus von dieser Eroberung thue melden / in dem er anzeigt / Isnick sey durch
ein langwehrige Belägerung endtlich dahin benötigt vnnd getrungen worden / daß sie
dem Feindt sich williglich ergeben. Aber für mein Person hab ich anfänglich mich er-
klärt / daß ich mir fürgenommen / in dieser Histori der Türcken Fußstapffen nach zu
volgen. Gleichwol werd ich bald hernach dem Leser auch ein andern Bericht thun/wie
die Türcken Isnick noch auff ein andere Weiß eyngenommen sollen haben.

Deß Cungur Alpen verrichtung. In dem aber angesagten Orten vom Vrchan diß ward verricht / hat mitler weil der
trefflich Ritter Cungur-Alp das Landt Ak iasi / (dessen Nam auff Türckisch so viel
bedeut/ als ein weisse Breyten) neben noch einem andern Land / Cungur-Alp-ili/ vnnd
Cungur beg ili nach jhm genennt/gleich als Cungur-Alpen Landt / vnnd Cungur be-
gen Landt/sampt der Statt Mudurni deß Phrygier Lands / so die Griechen vorzeiten
Modrini nenneten/vnd mit der Statt Boli/gantz vnnd gar bezwungen. Darauff den
streitbarn Abdurachmam daselbst gelassen/vñ sich widerumb auff seine Schlösser/Ca-
Deß Acceco-zze verrichtung. ratzepes oder Schwartzenfels/vnd Hypsu begebe. Auff der andern Seiten hat der dapf-
fer Heldt Acceco-zza die Landtschafften Candari vnnd Ermeni / vnter das Türckisch
Joch bracht: auch die Schlösser vnd Vestungen daselbst/ mit nottürfftiger Besatzung
versehen. Candara / dero Nam gleichwol alt / wirdt von etlichen dem Paphlagonier
Landt dermassen zugeeygnet / daß sie dennoch nur an die Paphlagonische Grentzen/
dem schwartzen Meer zu/ gesetzt wirdt. Murat Dragoman nennts Candari/ der Ve-
rantzisch Dollmetsch Canduraie. Aber Ermenie ist das Landt / so nahend beym Berg
Ormenio gelegen/von welchem droben im andern Buch meldung geschehen.

Man hat auch diesen Herrschafften / vom Acceco-zza eyngenommen / eben von jhm
den Namen Co-zza-ili/ das ist/ deß alten Landt/ darumb geben : daß er Acceco-zza / wel-
ches Wort einen weissen Alten bedeut / dasselb vnter der Türcken Gehorsam vnnd
Zwang gebracht. Also ist auch droben angezeigt worden / das ein Theil deß grössern
Phrygier Landts vom Durgut Alp / den Namen Durgut ili bekommen / dadurch so
viel bedeut/als Durguts Landt. In Summa / diese beyd Obersten hatten ein solche
Art vnd Brauch an jhnen/daß sie entweder Tag vnd Nacht wider die Gaur/wider die
Christen stritten: oder Fried mit jhnen machten/ vnd gegen jhnen bey wehrendem Fried
mit dem Gesicht sich freundtlich erzeigten.

Gelegenheit zñ newen anschlag der Türcken. Als die Sachen der Ort vnnd End beschaffen / wie gemeldt : hat sich vngefahr
zugetragen/daß dem Schlosshern vnnd Vogt zu Samandra sein Sohn gestorben/
zu dessen Besenckнuß schier alle Gaur / alle Christen daselbst herumb zusammen kom-
men. Die Sumandra/wie die Türcken sie nennen / ist Scamandria die alte Statt im
Troianischen Landt gelegen/von dero noch etwas vorhanden/ auff ein halbe Tagreyß
von den Dardanelli / das ist / von den zerfallenen Gebäuwen der alten Statt Abydus.
Nun hatten diese Türckische Ritterßleut ein gute Weil hero Gelegenheit / wider die
Christen etwas zu jhrem Vortheil zu verrichten/gesucht: aber biß daher war jnen keine
zugestanden. Derhalben/als die Sach auff dißmal nach allem Wundsch thet glücken/
haben sie die Christen / nach dem dieselben wegen der Leich auß der Statt Samandra
Sämandra eingenommen. sich begeben/ vnnd die Türcken belangend/gantz vnnd gar ohn Sorg waren/dermassen
vnversehener Weiß vberfallen : daß sie nicht allein den Schloßherrn gefangen / son-
dern auch das Schlosss selbs eyngenommen. Haben darauff den gefangenen Herrn
für ein Statt vnd Schlosss geführt/nahendt dabey gelegen/so die Türcken Aydos nen-
nen/die Griechen Auydos. Vnd ist eben Abydus/in Asia gelegen/vnnd eins von denen
Dardanelli zweyen Schlössern / welche nicht weit abgelegen von dem Ort / da das Hellespontisch
wey Schlösser. Meer ins Egeisch/oder in den Archipelago laufft. Seynd gegen einander vber / diß
am Asiatischen Vrfehr/vnd ein anders gerad hinüber in Europa/vnd werden alle beyd

jetzt

jetzt Dardarelli genannt. Als sie nun den Gefangenen an ein Ort gestellt / da die Innwohner der Statt Abydus jhn sehen kundten: haben sie dieselben ermahnt / den Gefangenen zu erlösen / vnnd an statt der Ranzun das Schlosß jhnen vbergeben vnnd eynraumen. Da sie das nicht theten / wolten sie denselben für jhrem Gesicht vmbbringen. Hierauff die Abyder geantwort / es würden die Türcken mit solchen Dräuworten bey jhnen nichts verrichten. Dann sie derhalben nicht gesinnt jhre Vestung einigs Wegs auffzugeben. Solten nur hin ziehen / im Fall sie solches je thun wolten / vnd dem Herrn von Samandra die Gurgel abstechen / den Kopff abhauwen / seinen Leib stückweiß zerhacken / das Fleisch sieden vnnd braten. So würden sie doch durch solche grausame That nicht erlangen / daß die Abyder jechtes wider jhres Vatterlandts Heyl vnnd Wolfahrt eyngehen würden. Als die Türcken hiemit abgewiesen / hat dieselben der gefangene Schlosßherr von Samandra gebetten / sie solten jhn dem Fürsten oder Keyser zu Constantinopol verkauffen. Damit aber die Türcken hierinn nichts vnbedachtsamer weiß theten / haben sie an den Vrchan geschickt / vmb zu fragen: ob er wolt / daß man den gefangenen Herrn von Samandra solt verkauffen / oder vmbbringen. Darauff Vrchan jhnen zu entpoten / sie möchten jhn lieber verkauffen / vnd die Ranzun / so man für jhn bekommen würd / auff der Kriegßleut außzahlung wenden. Haben derhalben auff Constantinopol geschickt / daselbst anzuzeigen / daß die Türcken den Herrn von Samandra ledig wolten lassen / im Fall die von Constantinopol für jne seine Ranttzun zu erlegen vrpietig. Die von Constantinopol gaben zu antwort / es were bey jhnen nicht bräuchlich / Schlauen vnd leibeigne Leut zu kauffen / oder zu verkauffen. Daneben haben gemeldte Gaur vñ Christen zu Constantinopol / von allen Orten ein Kriegßvolck zuwegen bracht / seynd vbers Meer gefahren / haben mit diesen streitbarn Türcken ein Treffen gehalten / in welchem zu letzt die Musulmanlar obgelegen / die Gaur theils erschlagen / theils gezwungen / sich in die Flucht zu begeben. Jedoch hat hernacher der Herr von Jsnigimid / vorzeiten Nicomedia genannt / den gefangenen Schlosßherrn von Samandra durch Gelt erledigt. Aber der Mañhaffte Acecozza hat das erobert Schlosß Samandra behalten / vnd vnangesehen / er für vnnd für mit beyden Teggiur / von Constantinopol vnnd Abydo / zu streitten hatte: so hat ers doch wider dieselben vertheidigt / vnd zwar mit dermassen mühseliger Arbeit / daß seine Kriegßleut sich hier nicht von jren Rossen kundten kommen / weil der Keyser von Constantinopol jnen ohn vnterlaß zuschaffen gab / damit sie zur Belägerung der Statt vnd Vestung Abydo nicht kündten fort schreitten. Mittler weil besaß der Acecozza das Land herumb / sampt den Dörffern vnd Flecken / vnnd regierte die Vnterthanen in rühigem Wesen / erzeigte sich in allem gerecht / auch mildt vnnd gütig daneben. Zu letzt haben doch die Türcken Abydo in jren Gewalt bracht / vnd ist solches zugangen in massen / wie folgt. Es hett der Herr vñ Abydo ein schöne Tochter / welche bey nächtlicher Weil / auff ein zeit im Schlaf ein solchen Traum gehabt. Es daucht sie / als weñ sie in ein tieffe kotige Gruben gefallen / darauß sie nit hett können sich erheben. Doch wer zuletzt ein junger Mann / eins hübschen Angesichts / herzu getretten / der liegenden Jungfraw zu hülff kommen / die sonst daselbst hett müssen sterben vnd verderben. Dann er sie auß der vnflätigen tieffen Lacken gezogen / vnd also der fürstehenden Gefahr befreyet vnd erledigt. Auch hett angedeuter junger Mann jhr den besudelten Rock / sampt der andern Kleydung / so gleicher massen in gesagter Gruben vnsauber worden / außgezogen: jhren im Koth vervnreinigten Leib abgewaschen / vnnd demnach er sie wider zu jhrer vorigen schönen Gestalt bracht / jhr ein saubers seiden Kleydt angelegt. Als die Jungfraw ab diesem schrecklichen Traum sich entsetzt / ward sie munter / hub an mit einem grausen zu betrachten / was hie durch möcht bedeut / vnnd angezeigt werden. Daneben blieb jhr gleich als für jren Augen ohn vnterlaß die Gestalt deß schönen Jünglings / so jhr im Traum fürkommen war. Derhalben sie bey jhr selbs sprach: Jch spür augenscheinlich / diß sey ein erinnerung / daß meine Sachen / vnd mein jetziger Standt / sich zu einer Veränderung schicken: vnd daß ich auch von hinnen / an ein anders Ort / geführet soll werden. Mit diesen Gedancken war sie für vnnd für beladen. Endtlich hat sichs begeben / daß die Türcken herzu ruckten / Abydo zu belägern. In dem sie aber / nach angfangener Belägerung / de-

Türcken begern Abydo zu haben.

Der Abyder Bestendigkeit.

Samädra von Türcken behalten.

Wie Abydo eingenommen.

Deß Herrn von Abydo Tochter Traum.

Außlegung deß Traums.

Abydo belägert.

nen in der Statt vnd Burgk so wol von weitem/ als in der nähe zu schaffen gaben/ auch etlich Tag an einander die Mawrn oben vnd vnten beschossen/ vnnd allerley Pfeil vber die Belägerten vnauffhörlich liessen abgehen: hat deß Herrn von Abydo Tochter jhr fürgenommen/ auff einen Thurn zu steigen/ von dessen hohen Zinnen sie herab schauwen/ vnnd der Abyder Scharmützel vnnd Streit mit den Türcken ansehen möcht. Als sie nun die Augen vnd das Gesicht hinab gewendt/ ersicht sie vngefehrlich den Streitbarn Abdurachman. Von stundan erinnert sie sich/ diß were der schöne Jüngling/ dessen Bildtnuß vnnd Gestalt jhr im Schlaaff fürkommen. Mercket alsbaldt/ was jhr widerfahren würd. Schreibet in der eyl ein Zettel in Griechischer Spraach/ bindt ein Steinlin an den Zettel/ vnd wirfft jhn oben vom Thurn herab. Dieser Zettel fiel alsbaldt für deß Abdurachmans Füssen nider. Da derselb sahe/ daß der Zettel an ein Steinlin gebunden/ hub er denselben auff/ vnd vberantwort jhn dem Acecozza. Ward darnach einem geben/ so der Griechischen Spraach erfahrn/ vnd in dem derselb jn lasel fandt er Wort drinnen/ auff folgende Meynung geschrieben. Lieben Türcken/ brecht nur auff mit ewrem Läger/ vnd ziehet vor dieser Vestung ab. Darnach aber/ an einer solchen Nächt/ solt jhr vertrawte Leut schicken an das vnnd das Ort: so wil ich alsdann selbs euch in diese Burgk lassen/ vnnd euch dieselb in euwere Händ lieffern vnnd vbergeben. Als nun der Zettel verlesen/ vnd sie die Meynung vernommen/ haben sie angefangen/ jhm Glauben zu geben/ vnd sich darauff zu verlassen. Acecozza fragte seine Leut/ so gegenwertig/ ob jemandt zu verrichtung dieser Sachen sich brauchen wölt lassen. Abdurachman gab zu antwort/ er wölt Leib vnnd Leben darbey wagen vnnd auffsetzen. Tungur Alp sprach/ man müßt ein List vnd Betrug erdencken/ jhren vrplötzlichen Abzug dadurch zu bemänteln/ vnd deß Feinds Argwohn fürzukommen. Haben derhalben mit Fewr in die Burgk vnd Statt geschossen/ darauff mit dem Läger alsbald auffbrochen/ vnd davon gezogen/ gleich als hetten sie kein Hoffnung mehr zu der eroberung. Jedoch hat das hinein geschossene Fewr weder der Burgk/ noch der Statt keinen schaden gethan. Die Abyder/ welche vermeynten/ sie weren schon auß jrer schwehren gefährlichkeit errettet/ huben an für freuden auffzuspringen/ zu fressen/ vnd zusauffen. Als aber die bestimpte Zeit herbey kommen/ hat der Abdurachman sich mit etlichen dapffern Kriegsleuten auff den Weg gemacht/ vnd bey mitnächtlicher weil sich an das Ort bey fügt/ dahin deß Herrn Tochter jn bescheiden. Es war die Jungfraw schon daselbst vorhanden/ wandte die Augen hin vnd her auff alle Seiten/ vnd thet der Türcken ankunfft erwarten. Da sie zu letzt den Abdurachman erblickt/ hat sie alsbald ein Seil an die Zinnen der Mawr angebunden/ vnd folgends dasselb hinab geworffen. Abdurachman verließ sich auff die Göttlich hülff/ ergriff alsbald das vnterist theil deß Seils/ schwung vñ wicklet sich hinauf in die höhe/ wie ein Spiñ/ kam geschwind gleich als in einr augenblick auff die Burgmawrn/ vnd fandt daselbst deß Herrn Tochter/ ward von jr zum Burgthor geführt/ erwürgt daselbst den schlafenden Thorhüter/ eröffnet das Thor/ ließ seine Kriegsleut hinein/ so draussen stunden/ vnnd auff jhn warten. Hiemit giengen sie alle sampt lich deß Herrn Pallast zu/ namen denselben in seiner Trunckenheit vnd vollem Schlaaf gefangen. Da es tag worden/ war auch schon der Acecozza mit dem vbrigen Kriegsvolck vorhanden: vñ da er sahe/ daß die Burg eingenommen/ legt er ein Besatzung hinein/ vñ versorgte die Vestñg mit allen nottürfftigē sachen zu dero schutz vñ erhaltung.

Erkenntnuß einer nie gesehenen Person.

Der Jungfraw wen Zettel.

Türcken ziehen ab vor Abydo.

Die Jungfraw ein Verräterin deß Vatterlands.

Abydo erobert.

Dennach die Türcken Abydo gesagter massen in jrē Gewalt bracht/ ward der Herr daselbst/ so von Türcken gefangen/ wie gesagt/ sampt seiner Tochter/ vnnd einer stattlichen Beut/ dem Abdurachman befohlen/ damit er jhn dem Vrchan vberliefert. Abdurachman kam zum Vrchan gen der Newstatt/ Genuscheher auff Türckisch genant/ da zu der zeit deß Sultans Port oder Hoflāger war: brachte jm die glückselige/ frölliche Zeitung/ von erobrung der Statt Abydo: vberantwort daneben die beut/ sampt dem gefangenen Herrn/ vnd dessen Tochter. Vrchan thet alsbald die Jungfraw/ deß Herrn von Abydo Tochter/ von der vbrigen Beut/ neben nicht einr geringen theil derselben absondern/ vnnd schenckte sie dem Abdurachman. Es meldt auch der Türckisch Historicus/ daß noch zu seiner Zeit deß Abdurachmans Erben vnd Nachkommen von diesem Weibsbild vorhanden gewesen. Spricht/ es sey vor Jaren vnter andern einer gewest/ mit Na-

Genuscheher/ deß Sultans Porta.

Abdurachmās Nachkommen.

men

men Cara Rachman/(welches wort bedeut den ſchwartzen Rachman) der wider die von Conſtantinopol ſich ſo manlich verhalten: daß die Eltern zu Coſtantinopol/ ſo zu der zeit noch in der Chriſten gewalt/ die weynende Kinder fluchs hieſſen ſtill ſchweigen/ dann der Cara Rachman wer vorhanden. Vnd ſeyen die Kinder durch ſolche Wort vñ Dräuwungen der maſſen erſchreckt worden/ daß ſie auffgehört zu weynen/ vnd zu ſchreyen. Cara Rachmã.

Darnach ſtarb der Acecozza / vnnd ward an eim Ort begraben im Gebirge der Landtſchafft Candari. Gleichsfalls iſt Cungur Alp auch verſchieden. Nach dieſer beyder tödtlichen Abgang / hat Vrchan jhre Landtſchafften ſeinem Sohn als ein Sanzaclut eingeben / deſſen Nam war Suleiman Baſſcha: Dem Murat Gaſi aber / ſeinem andern vnnd jüngern Sohn/ hat er das Ländlin In Vngi/ für ſein Sanzaclut/ eyngeraumt. Hierauff hat er ſein Kriegsvolck verſamblet/ vnd jhm fürgenommen/ die Statt Iſnigimid / bey den alten Nicomedia genannt / wie droben geſagt/ zu belägern. Dann der Abdurachman war an deß Vrchans Port vnnd Hofläger ankommen / vnnd hatte Bericht geben/ welcher maſſen die Statt eyngenommen möcht werden. Seind derhalben die Kriegßleut erſtlich zu Geniſcheher zuſammen kommen/ von dannen auff Geiue geruckt/ vorzeiten Gaiucome genannt. Es hat auch der Vatter ſeinen Sohn Suleiman bey dem Stättlin Hypſu angetroffen. Item ſeynd wegen dieſes Zugs vnnd der Belägerung Iſnigimid dem Vrchan Hauffenweiß zugelauffen die Kriegßleut / ſo in der Beſatzung deß Schloſſes Bruckenburgk / nahend bey Aian-gioli / das iſt/ bey dem Ibanerſee/ lagen: ſampt auch denen Soldaten/ welche zu Abydo waren blieben: damit ſie beym Vrchan ſich finden vnd brauchen lieſſen/ die Statt Iſnigimid oder Nicomedia zu erobern. Derſelben Oberkeit war damals ein Fraw/ ſo dem Teggiur vnnd Fürſten zu Conſtantinopol verwandt. In dem nun die Türcken fort zogen/ gemeldte Statt zu belägern / kamen ſie auff die Ebne / Milzfeldt genannt / vnnd iſt ein weites Thal / in Türckiſcher Sprach Jalac-ova genannt/ ſo auß dem Griechiſchen Wort Holco ſein Vrſprung hat / wie droben geſagt. Es war in dieſem Thal ein Schloſſz / deſſen Herr ward Jalakinia genannt / mit einem Namen / ſo von den Barbariſchen Türcken corrumpiert auß dem Griechiſchen Holkino. Demſelben Herrn gehörte auch die gantze Ebne Jalac ova/ oder Milzfeldt zu. So war daſelbſt oben auff einem Berg noch ein ander Schloß/ Coion hiſar genañt/ gleich als Schafsburgk/ wie auch droben gemeldt. Diß Schloſſz gehörte dem Helios zu / deß Jalakinia Bruder. Als die Türcken dieſe Schlöſſer in jhrem Zug angriffen/ kam es zu einem Treffen/ in welchem der Jalakinia durch die Bruſt dermaſſen mit einem Pfeil tödtlich ward verwundt / daß er alsbaldt zur Erden thet ſincken/ vnnd gab damit ſeinen Geiſt auff. Vrchan ruckte fort von dannen/ der Statt Iſnigimid zu/ lägerte ſich daſelbſt rings herumb. Die Fraw / von dero geſagt/ ſie ſey die Oberkeit in der Statt geweſt/ ließ jhre Leut zuſammen fordern/ Rath zu halten. Sprach zu jhnen / jhre Macht kündt mit der Türcken Macht gar nicht verglichen werden / noch wider dieſelben beſtehen. Wenn einer von den vnſern wirdt vmbbracht/ ſagt ſie/ kompt er dermaſſen vmb ſein Leben/ daß er keinen hat / der ſeinen Todt möcht rechen. Wenn aber dagegen einer von den Türcken durch vns erſchlagen wirdt/ ſo verläſſet er nach jhm für vnd für einen/ der ſich ſeins Todts / denſelben zu rechen/ annimbt. Es wirdt der Türck mit dem Läger vor der Statt nicht auffbrechen / noch von der Belägerung vnverrichter Sach einigs wegs abſtehen. Derhalben werden wir zu vnſerm Vbel / Gefahr vnnd Schaden/ nergends anderſtwo Rath noch Hülff können finden/ noch Fried erlangen/ dann allein von Türcken ſelbs. Da ſie diß außgeredt/ hat ſie einen von jren Verwandten/ der jhr lieb vnd werth/ vnnd derhalben ſtets bey jhr war/ zum Vrchan abgefertigt/ von jhrent wegen auff folgende Meynung mit demſelben zu reden: Es hett die Fraw von Iſnigimid bey jr entſchloſſen/ ſo ferr es dem Vrchan wölte gefallen/ ſich mit jr dermaſſen zu vergleichen/ daß ſie wegen abſchaffung der Türcken Gewalts/ Mutwillen/ vnd Vnbillichkeit/ verſichert würde/ die belägerte Statt jm auff zu geben/ vnd ohn verzug ſampt den jrigen darauß zu ziehen/ vnd gen Conſtantinopol zu fahren. Als Vrchan dieſe Condition vnd Geding bewilligt vnd eyngangen / hat jm die Fraw widerumb laſſen anzeigen / ſie wölt mit jren Leuten bey der Nacht auß der Statt gehen/ aber doch begere ſie zuvor/ daß Vrchan einen anſehenlichen Mañ verordne/ vnd

Vrchans Sön Sanzaclucker.

Zug auff Iſnigimid.

Die Fraw von Iſnigimid.

Jalakinia. ἰλακινή.

Iſnigimid belägert.

Der Frauwen von Iſnimigid kluge Red.

Anfang deß Vertrags.

Mit was Condition die Statt auffgeben.

jhnen zugebē/ durch welchen sie beschirmbt würden/ damit sie nicht etwa die Türcken angriffen/ vnd jren Mutwillen an jnen vbeten. Das soll keins wegs seyn/ sprach Vrchan darauff/ daß jemand von den vnsern auch den geringsten Mangur oder Haller einigem Menschen vnter diesen Christen solt nemen. Hat daneben alsbald etliche von den seinen außgeschossen/ welche die Christen für allem gewalt solten beschirmen: auch ein Mandat lassen publiciern vnd außruffen/ dadurch den Christen heimgestellt vd frey gelassen ward/ dz nach eins jeden gefallen vnd gutdünckē/ ein jeglicher in der Statt möcht bleibē/ oder aber wohin es jm geliebē würde/ hinweg ziehē: on jedermenigliches verhindernuß vñ eintrag. Nun hatte die Fraw von Isnigimid schon vorhin etlich Schiffe lassen zubereitē/ welche gesagter massen gantz fertig an dem Ort deß Ports oder Hafen stunden/ da die Schiff pflegē anzufahren vñ anzulāden/ nemlich bey Scala, wie die Griechē/ Walhen/ vnd Türcken das ort zu nennen im brauch haben. Hat derwegē gemelte Fraw nach jrem gefallen die Schiff mit jren Haab vñ Gütern beladen/ vñ ist endlich vnverhindert/ vnd so wol mit jhrem/ als auch der Türcken gutem Willen/ hinweg gezogen. Dagegen seyn auff der andern Seiten nach jhrem Abschied die Türckischen Kriegßleut Haufenweiß in die Statt gezogen. Darnach ist auch denen Soldaten/ so zu Abydo sich bißhar verhalten/ erlaubt worden/ gen Isnigimid zu ziehen/ daselbst sich nider zu lassen/ vnd zu haussen. Die erobert Statt hat Vrchan seinem Sohn Suleiman zu regierē befolhen/ vnd der Christen Kirchen daselbst in Musulmanische Meschit oder Tempel verändert. Vnter andern war eine sonders grosse Kirch der Christen/ die er verwandelt in ein * Medressa/ das ist/ in ein collegium oder Schul/ darinn so wol die Doctorē vnnd Meister der Musulmanischen Lehr/ als auch die Discipul vnd Studenten/ vnterhalten wurden. Vnd dieselb Schul deß Vrchans ist noch heutigs Tags zu Nicomedia vorhanden. Auff diese Weiß lieset man in der Histori deß Murat Dragomans/ Nicomedia von Türcken eyngenommen sey worden. Ob nun solches glaubwürdig/ laß ich in seinem Werth beruhen/ vnnd wil nur die Sachen erzehlen/ so mit diesen nicht gleich stimmendt/ in deß Veranzi Buch begriffen: Bevorab/ weil gesagter Murat Dragoman auch in dem der andern Meynung nicht folgt/ daß er will die Statt Nicæa sey vom Vrchan nach auffgebung dieser Statt Nicomedia allererst erobert worden. Dann solches ist zugleich wider die andern Türckischen Historien/ vnnd auch wider deß Griechen Laonici Meynung/ wie man baldt hernach sehen wirdt/ demnach zuvor angehört/ was deß Veranzi Dollmetsch thut melden. Damit Vrchan/ spricht er/ deß Teggiurs vnnd Landtherrn zu Nicomedia Gemüht jhm möcht genaygt machen/ vnnd gewinnen: hat er etliche seiner Leut abgefertigt/ den gefangenen Herrn von Nicæa demselben zu lieffern/ als den er/ der Vrchan/ ohn alle Entgeltnuß vnnd Rantzun/ jhm zu lieb vnnd zu gefallen/ frey ledig gelassen. Welches zwar dem Vrchan deß mehr zu Ruhm vnnd Lob gereycht/ weil der Herr von Nicæa gemeldtem von Nicomedia mit Blutsfreundtschafft etwas verwandt. Nun mag kaum außgesprochen werden/ wie grosse Lieb/ Trew/ vnnd Freundschafft Vrchan durch diese Gab vnnd Erledigung deß Herrn von Nicea bey gedachtem von Nicomedia erlangt/ welcher diese Wolthat zu mehr mahln mit stattlichen Geschenckten widerumb vergolten/ vnnd eben dermassen/ daß sie auch Bruderschafft mit einander gemacht: darauß ein solches Vertrauwen vnnd sonderbare Gemeinschafft/ erfolget/ daß sie zu beyden Seiten alles Mißtrauwen vnnd Argwohn fallen liessen/ vnd einer dem andern alles Liebs vnnd Guts erzeigte. Zu letzt hat sichs zugetragen/ daß der von Nicomedia vorhabens/ seinem Sohn ein Weib zu geben/ vnnd darumb ein Hochzeit wolt anstellen. Hat derhalbē seine Leut außgeschickt/ vnter andern fürnemlich auch den Vrchan auff diese Hochzeit zu laden. Darauff Vrchan gantz freundlich geantwort/ er wolte gar gern zur Hochzeit erscheinen/ vnd derselben beywohnen. Hat daneben die Abgesandten/ so jn laden solten/ mit besondern Ehr erzeigungen empfangen: jnen Kleyder/ vñ Pferdt sampt andern Sachen mehr/ geschenckt: auch Gleitsleut zugeordnet/ die Ehren halben auff Nicomedia das Gleit jnen solten geben. Mittler weil hub er an sich auff die Hochzeit zu rüsten/ ließ 40. Kisten machen/ damit man Kamelthier solt beladen/ vnd allerley Gewandt vnd Tücher hinein legen; Schickte darnach etliche gen Constantinopol

* Panchech.

Die Frauw beucht davon.

Isnigimid erobert/ vnnd mit Türcken besetzt.

Ein ander Bericht/ wie Isnigimid erobert.

Vrchan bevelchet den von Nicomedia.

Vrchan zur Hochzeit geladen.

nopol / dermaſſen ſchöne Seidene Tücher / als jergendt möchten gefunden werden / in groſſer Anzahl zu kauffen / vñ dieſelben ingeſagte Kiſten / die lehr auff Conſtãtinopol geſchickt waren / einzupacken. Hat auch denen / ſo wegen dieſer Geſchäfft dahin abgefertigt / inſonderheit befohlen / ſie ſolten jedermäniglich mit fleiß anzeigen / diß weren die Geſchenck / ſo jhr Fürſt jhm fürgenommen / in ſeiner Ankunfft auff die Hochzeit / dem Herrn von Nicomedia zu præſentiern vnd zu verehren. Als nun die Wahren geſagter maſſen zu Conſtantinopol einkaufft / hat mans auff Pruſa geführt / welche Statt den Türcken zugehörte: ſie daſelbſt zu verwahren / biß der Tag / an welchem die Hochzeit ſolt gehalten werden / herbey kommen. Da ließ er die ſeidene Tücher auß geſagten Truhen nemmen / vnnd dargegen Mannsperſonen hinein legen / vnnd alſo die Kamelthier damit beladen. Zohe demnach mit dieſen Truhen auff die Hochzeit / vnnd nam ohn die verborgene / noch 40. gehertzte dapffere Männer mit ſich / vnnd noch 40. andere / wie Diener bekleydet vnd angelegt. Als er etwas nahendt zu der Statt kommen / ſchickt er einen vorhin / der dem Herrn ſein Ankunfft ſolt zu wiſſen thun. Da der Herr ſolches vernommen / hat er dem Vrchan groſſe Ehr bewieſen / allen guten Willen vnnd Dienſt mit fleiß erzeigt / vnd durch ſeine Fuhrirer in ein Pallaſt laſſen weiſen vnnd führen / der innerhalb der Statt gelegen / vnd ſo wol für jhn / als auch für ſein Hofgeſind / zu einem Loſament verordnet. Dahin ließ er auch mancherley Gaben vnnd Geſchenck tragen / dadurch anzudeuten / wie lieb jm eins ſo groſſen Gaſts Ankunfft were. Solche nam Vrchan gutwillig an / vnd ließ dem Herrn dagegen anzeigen / wie er auch etliche ſtattliche Præſent mit ſich bracht / dem Herrn von Nicomedia zu verehren: aber weil ſeine Leut wegen der Reyß faſt müd / wolt er mit ſeiner Erlaubnuß die Vberſchickung derſelben / biß auff den künfftigen Tag eynſtellen. Der Herr von Nicomedia vermeynte / ſolches würde mit Ernſt vnd von Hertzen alſo geſagt vnd verſtanden: Derhalben er zu Antwort geben / es ſolt Vrchan ſolche Sachen ſchicken zu ſeiner guten Gelegenheit. Als aber die Nacht herzu kommen / vnnd der Mon dermaſſen hell vnnd klar thet ſcheinen / ſam wenn es liechter Tag wer geweſen: hat Vrchan ſeine Kriegßleut auß den Truhen herfür laſſen kommen / vnnd zu verrichtung deſſen / ſo er jhm heimlich fürgenommen / vnterwieſen vnnd abgericht. Haben alſo gegen dem Morgen angefangen durch die Statt zu ziehen / vnnd alles / ſo jhnen begegnet / ſo ſchändtlich vmbbracht vnnd erwürgt: daß ehe / dann es heller Tag worden / ſie biß in die fünff hundert Nicomedier erſchlagen / ein Thor der Statte eyngenommen / tauſendt Türcken hinein gelaſſen / welche ſie nicht weit von der Statt in ein Hinterhalt hatten verſteckt. Da dem Herrn von Nicomedia das Geſchrey fürkommen / wie die Türcken in der Statt hauſeten: hat er von ſtundan zun Waaffen griffen / vnnd ſich zum Streitt gerüſt / weil er vermeynt / vnnd auch ſagte / daß nur achtzig Türcken vorhanden / die er leichtlich wölt hinrichten. Hat darauff der ſeinen biß in die zwey hundert verſamblet in groſſer eyl / vnnd mit denſelben ſich auffgemacht / den Türcken zu begegnen. Als baldt er aber auß dem Pallaſt herfür kommen / fielen jhn alle die Türcken vnverſehenlich an / welche ſchon zuvor ſich dahin verſamblet / damit ſie in gemeldts Herrn Pallaſt kommen möchten. Haben jhn hiemit ſampt den ſeinen vmbgeben / in Stück zerhackt / die Statt eyngenommen / geplündert / nach Notturfft beſetzt / vnd vnter jhren Gewalt bracht.

Vrchan nimbt Iſnigimid eyn.

Diß iſt nun deß Verantziſchen Dolmetſchen Bericht von Eynnemmung der Statt Nicomedia / welchen ich wol würdig geſchätzt / daß ſeiner allhie gedacht würd. Jedoch bekenn ich / daß zwar nicht ohn Vrſach / wegen vnerhörten Betrugs / vnnd mehr dann Machiauelliſchen Meineyds vnnd Vntrew / jemandt kaum dafür halten ſolt / daß dieſe Sachen glaubwürdig als ein ware Hiſtori beſchrieben: da man nicht eygentlich wißte / daß der Dolmetſch nicht von jhm ſelbs / noch von andern etliche Sachen / ſonder was er in der Türcken ſelbs eygnen Büchern gefunden / in Italieniſche Sprach vbergeſetzt / vnd vns zu leſen geben. Jetzo wöllen wir in der Hiſtori fortſchreitten.

Es war zu der Zeit vnter andern Türcken ein freyer dapffer Ritteromann / mit namen Cara Murſel / bedeut ſo viel / als der ſchwartz Heylig. Demſelben hat Vrchan zum Timar / vnnd als ein Landgut zu beſitzen geben / alles was nahend bey Nicomedia am Meer gelegen: damit er dieſelb Reſier mit etlichen Kriegleuten / die auch jhre Ti-

Cara Murſels Timar.

Außtheilung der Timar.

mär / Landtgüter vnnd Järliche Eynkommen daselbst vom Vrchan bekommen / für vnd für bewahrte / schützt vnnd schirmte: auff daß die Schiff von Constantinopol daselbst nicht kündten anländen / vnd alles mit Fewr vnd Schwerdt verwüsten. Es seynd auch noch deß Orts am Meer Dörffer vnnd Flecken vorhanden / denen von jhm der Nam geben / daß mans in Gemein Caramurseller Flecken thut nennen. Gleichergestalt hat Vrchan auch die Gegent / von Türcken Jalac oua / das ist Miltzfeldt genant / vnter etlich andere Kriegßleut / für derselben Timar außgetheilt: jhnen befohlen / auch dasselb am Meer gelegnes Ort fleissig zu bewahren / damit die Galeen von Constantinopol nicht dorten anführen / vnd Schaden theten. Er hat auch deß Acecozza Kriegßleut mit Timarn begabt / vnd jnen aufferlegt / an gemeldte Ort sich gleichsfalls zu verfügen. Dem streitbarn Jachsilu / welcher von andern Jachsi Zulu / von etlichen auch Jachsi Zala genannt wirdt / das ist / der höflich Gouernador / Verwalter oder Hofmeister / hat er das Stättlin Ermeni bazar geschenckt / so diesen Namen bekommen / als ein Marckt deß Bergs Ormenij. Das Landt Candari / vom Verantischen Dolmetschen Canduraie genannt / hett er vorlangst dem dapffern Kriegßmann Ac bassicha geben / der also vom weissen Haupt genannt / gleich als der weiß Oberst / vnd auch Acecozza / das ist / der weiß Alter. Vnnd meldt der Historibeschreiber / daß noch zu seiner Zeit etliche von dieser Leut Nachkommen vorhanden gewesen. Dann auch der Faselullaf mit dem Zunamen Casi / das ist Richter / dessen Gebäw / oder Tekie / so er für die Armen Einsidler in der Statt Geibise lassen bauwen / noch heutigs daselbst gesehen wirdt / von diesem Ac bassicha herkommen. Vnd sind diese Landtschafften / nemlich Cozza-ili / das ist / deß Alten Landt / vnnd Cungur beg ili / vnnd Boli / auff die Weiß vnter der Türcken Joch kommen / wie bißhero erzehlt. Als auch Vrchan dieselben vnter seine Leut / gesagter Massen außgetheilt / ward er von allen für jhren Padischach vnnd höchsten Fürsten erkannt.

Faselullaf vom Acbassicha herkommen.

Was Aladin für ein Rath geben.

Auff ein Zeit / da die Brüder / Vrchan vnnd Aladin / zusammen kommen: Hat sichs zugetragen / daß der Aladin den Vrchan mit diesen Worten angesprochen: Lieber Bruder / wir seyn schuldig / dem Allmächtigen gütigen Gott für vnd für Danck zu sagen / daß er dich zum Königlichen Gewalt erhöhet. Durch desselben Gnad nimbt auch dein Krigßvolck von Tag zu Tag / je lenger je mehr zu. Auch wirdt deß Muhametes Gesatz für vnnd für weiter fort gesetzt vnnd außgebreyt / vnnd kompt dir gar wol vnnd zu sondern Vortheil / dein Vorhaben zu befürdern. Erwehle dir ein besonders Zeichen / dadurch deine Kriegßleut von den Außländischen vnnd Frembden abgesondert / vnnd von jedermäniglich erkannt mögen werden / zu deinem Ruhm / vnnd deines Namens ewigwehrendem Gedächtnuß. Darauff Vrchan geantwort / er wölt seins Bruders Rath gar gern volgen. Aladin Bassicha sprach: Weil dann deren Fürsten / so von allen Seiten vns benachbart / Kriegßleut vnnd Dienstverwandte mit roten Hüten jhr Häupter bedecken / so nimm du dir ein weissen Hut / vnnd setz denselben auff dein Haupt / vnnd gleichsfalls auff deiner Kriegßleut Häupter. Als Vrchan diß gehört / hat er befohlen / man solt zu Bilezug weisse Hut machen. Ist darnach zum heiligen Mann / Chazi Bectas gangen / vnnd mit desselben Segen der erst gewest / der ein weissen Hut auff sein Haupt gesetzt / welches auch alle seine Kriegßleut vnd Diener gethan. Es ist auch der damals angenommener Brauch also verblieben vnnd erhalten worden / daß noch die Genitscharn heutigs Tags ein jeglicher seine Weisse Zercula tragen. Die Fürsten spricht hierauff der Historicus / so zu der Zeit gelebt / pflegte bey jren Brüdern Rath zu suchen / vnd kamen verträwlich vnnd freundtlich zusammen. Auch haben sie einander nicht erwürgt / noch einer dem ander hinderlistig nach dem Leben gestellt / ehe dann der Ghilderun Baiasit Chan regiert. Dann derselb ist der erst gewest / so mit Brüderlichem Blut seine Hände befleckt / vnnd den grausamen Brauch / die Brüder zu tödten / auffbracht. Volgendts ist dem Vrchan in seine Gedancken eyngefallen / welcher massen er möcht auß dem Gemeinen / auch Bawromann / seine Kriegsleut mehren: vnd hat darüber seinen Bruder Aladin vmb Rath gefragt / wie er vermeynte / solches am füglichsten möcht geschehen. Aladin gab zur Antwort / seinem Gutdüncken nach / müßt man wegen deß bey einem Richter Rath suchen.

Vrchan folgt seines Brudern Rath.

Der Genitscharen weisse Zercula.

Gilderun Baiasit der erst Brudermörder.

Es war

Es war aber damals bey den Türcken ein berühmbter Mann/grosſes anſehens/mit Namen Zinderlu Chelil/vnnd hernacher Hairadin Baſſcha genannt: vor dieſer zeit Cadi vnd Richter zu Bilezug/welches Cadilucat jhm der Oſman Chan geben. Folgends hatte der Vrchan jn zum Cadi vnd Richter oder Biſchoff ober die Statt Nicea verordnet: vnd abermals von Nicea genommen/vnd gen Buruſa geſetzt/auch daſelbſt deß Cadi Ampt zu verſehen. Nach deß Vrchans abſterben/hat der Murat Gaſi † Hungiar jhn erklärt für ein Richter im Feldläger/ſo von Türcken Cadileſker oder der oberſt Richter pflegt geuennt werden. Gleichsfalls iſt er auch Beglerbeg geweſt. Endlich hat er die Dignitet vnnd Würde eins Vezir Baſſcha erlangt/welcher Grad vnnd Standt bey den Türcken/näheſt dem Sultan ſelbs/der erſt vnd höchſt. Es iſt auch an einem andern ort etlicher Sachen meldung geſchehen/ſo dieſen betreffen: vnd eben vnter andern/daß er dem Oſman verſchwägert geweſt/als der ſeins Weibs Schweſter zur Ehe gehabt/nemlich deß Edebals jüngere Tochter. Als nun der Vrchan dieſen Mann raths gefragt/hat er geantwort: Mann müſt auß allen Orten vnd Herſchafften deß Königreichs/Jaia verſamlen/das iſt/Fußgenger: vnd etliche von denſelben außkieſen/die für Kriegsleut gebraucht würden. Dieſem Rath hat man als bald gefolgt/vnd angefangen Fußvolck zu ſamlen/vnd zu muſtern. Mit ſolcher geſchicklichkeit kunten die Türcken damals dieſe/vnd andere Sachen mehr/anſtellen. Die Herrn pflegten jre Haupter nur mit weiſſen Hüten/Zercula bey jhnen genannt/vnd von Filtz gemacht/oder mit weiſſen Tulbanten/das iſt/Türckiſchen Bündten/auß Leinwat zugericht/bedecken. Vnd da ſich etwa zutrug/das etliche von Begen vnd groſſen Herrn zu bedeckung jhres Haupts ſolche Zercula vnd Tulbant nicht brauchten/wenn ſie zum Diuan/oder ans ort der gemeinen verſamlung/bey welcher Rath pflegt gehalten werden/ſich verfügten: wurden ſie darumb geſtrafft/vnd nicht ohne ſchimpff vnd ſpott entpfangen. Dann dieſe gewonheit durch anordnung deß Vrchans auffkommen/daß ſie faſt im Diuan/vñ gemeinem Rath/mit jrem Tulbant ſich erzeigten: vnd bey wehrenden Kriegsleufften weiſſe Hüt trugen/deren hinder theil den Rücken hinab hengt/das vorder theil aber gehet nur biß auff die Stirn/vnd nicht weiter herab. Auch war damals nicht breuchlich/daß man den Barth mit einer Schärn hett abgenomen. Dann es pflegten ſo wol die Herrn/als auch die andern Vezirbaſſchilar/lange Bärt zu tragen. Vnd wann etwa der König auff einen derſelben erzürnt ward/ließ er jhm den Barth zu einer Schmach vnnd Straff abſcheren. Die gewonheit Bärth zu beſchneiden vnnd abzunemmen/haben die Türcken von den Franki/das iſt/von den Italienern bekommen. In ſumma/voriger zeiten gewonheit vnnd breuch waren nicht allein den jetzigen vngleich/ſondern auch denſelben gantz vnd gar zuwider.

† Pandect. im 3. Cap.

Von Zinderlu Chelil.

Jaia/das iſt/Fußvock angericht.

Der Türcken Zercula vnd Tulbant.

Bärth abſcheren vor breuchlich vorzeiten.

Veränderung der alten Sitten.

Allhie ſetzt nun der Murat Dragoman die Hiſtori von einnemmung oder eroberung der Statt Nicea/wie Vrchan dieſelb wider bekommen. Solcher Bericht ſtimpt nicht vberein mit dem/ſo droben geſetzt/vnd auß deß Verantzi Buch genommen. Weil ich aber jhn daſelbſt dem Leſer verſprochen/wil ich allhie meiner Zuſag genug thun. Ehe dann/ſpricht gedachter Murat/die Türcken angefangen/Nicea die Statt zu belägern: haben ſie das Schloſſz Carateke/nahe bey der Statt gelegen/in jhren Gewalt bracht/vnd ein Beſatzung daſelbſt hinein gelegt/dem Kriegsvolck befohlen/auff deren von Nicea vorhaben/thun vnd laſſen/acht zu haben. Darauß erfolgt/daß die von Nicea/wegen dieſer Beſatzung/jhre Statt Thor nicht durfften auffthun: ſondern wurden dahin getrungen/daß ſie ſich innerhalb der Stattmaurn muſten gleich als eingeſperret verhalten. Es namen auch die Türcken/rings vmb die Statt herumb/alle Flecken vnd Dörffer ein/beſaſſen dieſelben ruhiglich/theilten den Kriegsleuten drinnen jhre Timar vnnd Landtgüter/auß welchen ſie järlich jhre Rennten vnd Zins möchten haben/ſich darauß zu erhalten. Gegen Jnwohnern der ort vnd end/ſo Chriſten waren/erzeigten ſie ſich als gerechte Leut/vnnd ſolches dermaſſen/daß dieſelben je lenger je mehr den Jſnickiſchen Bürgern ab/vnd den Türcken bey fielen. Derhalben ward kein Prouiant mehr in die Statt geführt. Auch hörte man zu zeiten die vmbliegende Baurn mit den belägerten Bürgern auff folgende meynung ſprach halten: Was thut jr arme Leut? Was zeihet jhr euch? Warumb verderbt jr euch ſelbs? Bleibt nicht lenger ſo halsſtarrig in euwren

Ein ander bericht/wie Jſnik eingenommen.

Gemühtern/zu ewrem eignen Schaden. Ergebt euch dem Türckischen Sultan. Nemmt jn an für ewren Herrn. Errettet euch selbs auß gegenwertigem mangel vnd noth. Thut darzu/damit ewre Sachen widerumb in vorigen Friedstandt vnd Ruhe gebracht werden. Zu letzt/als Vrchan deren von Nicea gantz erbärmlichen Standt/so in esseriste noth vnd angst gerahten/gnugsam außkundschafft vnnd erfahren: ist er mit einem frischen vnd starcken Hauffen herbey gerückt/die Statt noch härter zu beschliessen. Dadurch ward der Herr von Nicea dermassen kleinmütig/wegen schreckens/daß er ein vertrauwte Person zum Vrchan abfertigt/demselben sein meynung zu erklären: Er were bereit/die Statt auffzugeben/im fall Vrchan mit jhm sich vergleichen würd/auff ein solch geding/daß einem jeglichen frey stehen solt/entweder nach der auffgebung/in der Statt/vnter dem Türckischen Regiment zu bleiben/all sein Haab vnnd Gut vorbehalten: oder auch anderst wohin/seins gefallens zu ziehen. Als Vrchan diese condition eingangen vnd bewilligt/ist der Herr von Nicea/so von der Porten oder vom Hof zu Constantinopol dahin geschickt war/die Statt zu regieren/als bald mit seinen Leuten auff Constantinopol gezogen: die Bürger aber/so Christen/vnd ein gut theil der Kriegsleut/haben die abziehenden fahren lassen/vnnd lieber wöllen bey der Statt bleiben.

Vrchans einzug in Nicea.

Seyn darauff/als Vrchan in die Statt kommen solt/jm entgegen gezogen/haben jn mit grosser Ehr erzeigung entpfangen/vnd zu dem Thor der Statt hinein geführt/so man das Genischeher oder Newstetter Thor pflegt zu nennen. Da er hinein kommen/haben sie jn geführt in sehr schöne Gärten/dadurch schöne fliessende Bächlin theten rinnen/damit er daselbst vom Gaul abstundt. Allhie kamen zu jm viel schöne Frauwen/vnnd als er dieselben ersehen/fragt er/wer sie weren. Darauff ward jm geantwort von denen/so herumb stunden: es weren Wittiben/deren Männer theils auß Hungers noth/theils in scharmützlen vmbkommen: vnd daß sie in jrem Witwen standt jetzt einsam vnnd alleins/gleichwol in hohen vnd hübschen Häusern wohneten. Darauff Vrchan befohlen/es solten die fürnemmen vnter seim Kriegsvolck jhnen auß diesen Wittiben eheliche Weiber erwehlen. Vnd als solches geschehen/haben sie zugleich wol erbawte vnnd wol zugerüste Behausungen sampt den Weibern erlangt/vnd hinführo in hohen Pallästen jhr wohnung gehabt.

Christi 1335.

Diese erobrung der Statt Nicea hat sich im 734. Muhametischem Jar zugetragen/wie Murat Dragoman außdrücklich thut melden. Jedoch wil dieser Bericht mit dem Türckischen/so droben gesetzt/vnnd mit deß Laonici meynung nicht vberein stimmen/so viel die zeit belangt/in welcher zeit Nicea von Türcken eingenommen/nemlich als Vrchan newlich angefangen zu regieren: in dem die Verantzisch Histori/vnnd Laonicus/der sachen eins. Dargegen aber stimmen Laonicus vnnd Murat Dragoman zusammen in dem/wie Nicea sey erobert: nemlich/nicht durch ein vnversehenen Kriegslist/sondern durch gutwillige auffgebung/auff gewisse condition vnnd geding. Aber gnug von diesem/vnd wöllen hiemit auff andere deß Vrchans Thaten fortschreiten.

Gotshäuser vom Vrchan erbawt.

Es hat Vrchan folgends ein grosse Messchit oder Tempel zu Nicea gebauwet/in welchem seine Türcken am Freytag jhr wochentlich Fest/nach Musulmanischem brauch/kündten feyren. Ein solchen Tempel pflegen die Türcken Zuma zu nennen.

Was Jmaret.

Auch hat er daselbst ein Jmaret lassen bauwen/in welchem man pflegt/gleich wie in der Christen Klöster/nach derselben einsatzung vnd altem brauch/allen dürfftigen/auß lauter Lieb vnd Barmhertzigkeit/Speise mitzutheilen vnnd zu geben: auch etliche gelehrte Leut/sampt den studierenden Schülern/vnterhalten. Noch ein andere Jmaret hat er neben dem Statt thor/da man von Nicea pflegt auff Genischeher oder auff die Newstatt zu ziehen/erbauwet. Es war damals bey den Türcken ein ansehenlicher Mann/Chazi Hassen genannt/deß Edebals nachfolger in seiner andacht. Denselben hat Vrchan zu einem Vogt vber diß new Jmaret verordnet/welches Ampt/spricht der Historicus/seine Nachkommen noch verwalten. Als auch dieses Jmarets Baw fertig/vnnd gar außgeführt/vnd man zum ersten mahl anhub daselbst speisen/wie breuchlich/zu kochen: hat Vrchan selbs mit seinen eigenen Henden eben zu diesem ersten mahl die Speisen außgetheilt/ist auch der erst gewest/der die Kertzen angezündt. Der Schulen hat er einen Rechtsgelehrten fürgesetzt/welcher bey den Türcken gemeiniglich pflegte genennt

Einweihung deß Jmarets.

Schulen vnnd Rechtsgelehrten.

zu werden/

zu werden / vnser Herr / oder vnser Magister Dauid Caisari / das ist / von Cæsaria. Denselben Befelch hat er hernach dem Tazzetin Curt oder Chaldeer geben / welcher etwa vor der zeit deß Serazzedins Vrnaunic Discipul vnnd Nachfolger zu Conia war gewest. Das Ampt zu predigen am Freytag / wenn jhr wochentlich Fest wirdt gehalten / hat er einem zu Nicea befohlen / mit Namen Cara Hozza / bedeut so viel / als der schwartz Priester / oder schwartz Pfaff. Es hat auch Vrchan ein lange zeit die Statt Nicea für seine Porten vnnd Hofläger gehalten. Gleichsfalls hat Asic-Bassha / ein heiliger Mann / vnnd Türckischer Poet / bey wehrender regierung deß Vrchans gelebt. Vnnd wehret die gewonheit vnnd der brauch Imaret zu bauwen / wie denselben Vrchan angefangen / noch auff den heutigen tag. Auch ist vom Vrchan herkommen / daß man auff die Bogen schreibt / welches in Anatolia noch breuchlich. Predigampt.

Nach diesem hat Vrchan seinem Sohn / Suleiman Bassecha / die Statt Isnigimid / zu seim Timar geschenckt: auch jhn daselbst gleich als auff eine Wart vnnd Luginslandt gesetzt / damit er auff alle Gelegenheit acht geb / wider die benachbarte Stett / Tarare Genitze / das ist / wider das neuwe Tarare / vnnd wider Gouinuc / vnd Mudurni / mit vortheil / vnnd glücklich etwas fürzunemmen. Als bald er Nicea die Statt erobert / hat er seine Porten vnnd Hofläger eben dahin gelegt: vnnd die Statt Buruſa / welche biß daher die Osmanische Port genannt wardt / seinem anderen Sohn / dem Murat Chan Gasi vbergeben: auch geordnet / daß man denselben solt nennen / Buruſum Beg Sanzaeum / welches so viel / als der Herr deß Paners vnd der Landtschafft Buruſa. Begen nennt man auff Türckisch alle die / so einen Befelch / oder ein Ampt vnnd Verwaltung vom König vnnd Sultan erlangt. Hierauß verstehet man auch / warumb die neuwen Geographi vnnd Weltbeschreiber / vnnd neben andern Abraham Ortelius / dieselbe Landtschafft mit einem vnrechten Namen Beſangil pflegen zu heissen: da mans doch besser Beg -- ſanzac -- ili solt nennen / das ist / deß Panerherrn Landt. Das Schloſſz Caraßechisar / oder Schwartzburg / hat er seins Vattern Bruders Jundus Sohn / dem Actemur / eingeben. Vrchan selbs versahe das Regiment allenthalben in allen Landtschafften. Hernach ward Suleiman Bassecha von jhm abgefertiget / das neuwe Tarare zu erobern. Als der daselbst ankommen / hat er ohn einiges kempffen vnnd Blutvergiessen / nur auff etlich Geding vnnd Capitulation / die Statt eingenommen. Gleichsfalls haben auch Mudurni vnnd Gouinuc / deß Suleiman Bassecha Gewalts nicht wöllen erwarten / sondern mit jhm capituliert / vnnd sich ergeben. Es hett Suleiman Bassecha gar ein Fürstliches Wesen vnnd Art an jhm. Derhalben er das Landt mit einem so grossem Lob regiert / als ein gerechter vnnd milder Herr / von dem jedermenniglich guten Schutz vnnd Schirm hatte: daß alle Christen der Ort vnnd End / durch solche seine herrliche Tugenden bewegt / die Musulmanische Religion annamen: vnnd die Stett selbs / sampt den Landtschafften / sich jhm gutwillig ergaben. Dagegen hat er die Landtordnungen / Breuch vnnd Gesatz / nicht geändert / noch abgeschafft: sondern alles in seinem standt vnnd wesen / wie es von vhralten zeiten herkommen / beruhen vnd bleiben lassen. Außtheilung deß Türckischen regiments. Die Osmanisch Port verändert. Was Beg. Beſangili. Beg-ſanzacili. Beſihe das 4. Buch hernacher. Außnemen deß Türckischen Reichs. Suleimans Lob.

Es regierte damals im † Caraſier Landt / Aslan Beg / deß Caraſi Sohn. Da derselb starb / verließ er nach jhm zweene Söhn. Der ein hatte sich zum Vrchan Gasi begeben / demselben an seinem Hof oder Porten auffzuwarten / vnnd hieß Turſun beg. Der ander war bey seinr Vatter blieben. Als aber hernach der Vatter mit todt abgieng / hat das Volck im gantzen Caraſier landt durchauß sich erklärt / sie wolten dem andern Son nit gehorsam seyn / sonder allein den Turſun Beg für jren Herrn erkennt. Derselb Turſun Beg hett einen Rath die Türckt nennens einen Vezir) mit Namen Chazi Ilbeg. Der machte sich auff / vnd zohe mit den Gesandten ins Caraſier landt / welche von wegen der Vnterthanen im selben Königreich zum Turſun beg abgefertigt / jn zum Regiment an seins Vatters stell zu fordern. Vñ als gesagter Chazi Il beg der Vnterthanen gemüter / gegen seim Herrn gnugsam erkündigt / ist er zu rück zu seinem Herrn Turſun beg / gezogen: demselben angezeigt / was er auff seiner Reyß erfahren vnnd verricht- † Pandect. im 13. Cap. Caraſier Fürsten. Trennung wegen deß Regiments.

Als Turſunbeg gnugſamen Bericht eingenommen/ wie es mit ſeinem vätterlichem Fürſtenthumb beſchaffen: iſt er zum Vrchan gangen/ hat jn angeredt/vnd geſprochen: O Chan!/O König/laß vns hinziehen/mein vätterlich Erblandt einzunemmen. Du magſt die Statt Balikeſre(iſt ein corrumpierter Nam auß dem Griechiſchen Palæocaſtro, welches ſo viel/als Altenburg) vnd Pergamo/ vnnd Edremit/hinweg ſchencken/ wem du wilt. Jch wil meins theils mir genügen laſſen an Kiſulze Tuzla (das heiſt ſo viel/als Roten Hall/vom Saltzbrunnen) vnd an Mahrani/welche beyde Stett nur ein theil geſagter meiner Landtſchafft. Diß war deß Turſun begs begern an Vrchan. Belangend beyder jm vorbehaltener Stett Namen/bin ich der meynung/es haben die Türcken der erſten eben den Namen geben/durch verdolmetſchung deß Griechiſchen worts Erythra in jhrer Sprach. Dann die alſo genannte Statt ligt daſelbſt/ vnd iſt vorzeiten dem Mitropoliten vnnd Ertzbiſchoff von Epheſo vnterworffen geweſt/ wie der Keyſer Leon in ſeiner offtgemelte Conſtitution thut anzeigen. Marhani aber iſt one zweiffel die Statt Myrhini/in demſelben Landt gelegen/vnnd dem obgeſagten Mitropoliten auch vnterworffen. Hat alſo der Vrchan dieſen Zug für ſich genoſſen/weil Turſun beg jhn dazu trieb/vnd bat. Da er gen Vlubad kommen/den Griechen Lopadion genañt/ hat er auß vrſachen/daß vor dieſer zeit/als ſein Vatter Oſman noch bey Leben/mit dem Herrn von Vlubad ein † Vertrag war auffgericht/ gleich am anfang der Brücken/ die vber das Waſſer Vlubad gehet/ſeinen Weg etwas mit einem vmbſchweiff genommen: vnd folgends zwo Stett/die ein Bilenos/die ander Eblebenda genant/erobert. Bilenos halt ich/ ſey Polichne/gelegen im Troianiſchen Lande: vnd Eblebenda/die alte Statt/Alabanda den Griechen genant. Folgends iſt er mit ſeinem Kriegsvolck fortgeruckt auff die Statt Germaſt/ welche die Griechen Germa pflegten zu nennen. Daſſelb Schloſſ vnnd Statt ward damals beherrſchet von einer Frauwen/ dero Name war in Griechiſcher Sprach Kalameſtorie. Damit aber der Leſer verſtehe/was dieſer Nam bedeut/iſt zu wiſſen/ daß bey den Griechen in jhrer neuwen Sprach/ Maſtor ſo viel heiſt/ als ein Herr/oder Meiſter/ſo den Leuten zu gebieten hat. Vnnd haben ſie daſſelb wort von den Italiänern bekommen. Derhalben dieſes Weib vom gemeinen Mann auff Griechiſch Kali Maſtoria genannt ward/das iſt/die fromme Fraw. Sie hett auch einen Bruder/ welchen die Türcken in jhrer Hiſtori Michalitz nennen/ das iſt/ den kleinen Michel: ſo bey den neuwen Griechen Condo-Michail/vnnd Michailitzis heiſt. Jch hab auch an einem * andern ort angezeigt/ daß von dem Michalitz eben daſſelbig Landt/ ſampt der Statt/vnd einem flieſſenden Waſſer/genannt worden. Vnd gedenckt der Landtſchafft Michalitz/ meins bedünckens/ auch der Laonicus. Als nun der Vrchan ſein Kriegsvolck hieher führete/zoh jhm die Kalameſtorie/ mit jhrem Bruder Michalitz entgegen: vnnd brachten ſie beyd nicht allein köſtliche Præſent vnnd Gaben mit ſich/ den Vrchan damit zu verehren: ſondern theten ſich auch gegen jhm züchtig/ vnterthänig vnd demütig erzeigen. Darumb Vrchan ſie gütig vnd freundtlich empfangen/vnnd wider in jhre Schlöſſer/Stett vnd Herrſchafften eingeſetzt. Vnd weil er in erfahrung kommen/daß der Herr von Vlubad jhm hinderliſtig nachgeſtellt/ vnnd einer Verrähterey ſich vnterſtanden: hat er befohlen/ man ſolt den Böſewicht gefangen nemmen/ vnnd hinrichten. Weiter melden der Türcken Hiſtorien/ daß der ander Sohn deß Caraſi/nach Türckiſchem brauch zu reden/ das iſt/ ſein Enickel/ da der Vrchan in die Gegent Balikeſre kam/ in ſchneller Flucht ſich davon gemacht hab/ vnd in die Statt Pergamo ſich begeben. Dem eilten die Türcken vnverzüglich nach/biß ſie gen Pergamo kamen. Da machte ſich der Bruder auff/ſo beym Vrchan war/ vnnd Turſun beg hieß/ vnd gieng nahe zu der Statt/ damit er mit ſeinem Bruder möcht ſprach halten. Es haben jhn aber die belägerten/ in dem er jhm ſelbs gantz vnnd gar nicht fürſahe/ durch ein Pfeil/ſo auß der Statt geſchoſſen ward/tödtlich verwundt/vnnd vmbbracht. Durch dieſe That ward Vrchan dermaſſen erzürnt/ daß er als bald ließ hin vnnd wider außruffen: Es ſolte die gantze Landſchafft/ ſampt allen Jnwohnern/auff ein gewiſſen Vertrag vnd Capitulation/hinführo den Vrchan für jhren Herrn annemmen vnnd erkennen. Jm fall ſie das nicht thun würden/ wölt er ſie alle mit dem Schwert laſſen hinrichten vnnd vmbbringen. Als das Volck im Land ſolches gehört/lieff es hauffenweiß zum Vrchan/vnd hat demſelben/

Turſun begert hülff an den Vrchan.

Ander Leut vneinigkeit/ den Türcken auffzunemmen.

† Davon drohen im dritten Buch/am 92. Blat.

Stett deß Caraſier lands vō Vrchan eingenommen.

Von der Kalameſtorie.

*Pandect. lib. 20 Cap.

Vrchans erzeigung gegen Calameſtorie vnnd Michalitz.

Der Herr von Vlubad vmbbracht.

Turſun beg erſchoſſen.

Vrchan wirdt Herr im Landt Caraſi.

demſelben / als ſeinem Herrn / die gewönliche huldigung geleiſtet. Da ſolches geſchehen / ward das gantz Königreich Caraſia vom Vrchan eingenommen. Vnnd haben ſich dieſe Sachen zugetragen im ſiben hundert fünff vnd dreyſſigſten Jar / der Muhametiſchen zahl. Christi 1330.

Als geſagter maſſen das gantz Caraſia gutwillig dem Vrchan ſich ergeben vnnd vnterworffen / hat auch der ander Caraſiogli durch ein Vertrag mit dem Vrchan ſich verglichen / vnnd Fried gemacht. Darauff auß Pergamo gangen / vnnd ins Läger zum Vrchan ſich verfügt. Denſelben haben die Türcken hinweg auff Buruſa mit ſich geführt / vnd als er daſelbſt zwey Jar gelebt / hat jn zu letzt die Peſt angriffen / vnd iſt daran geſtorben. Nach ſeinem todt / hat Vrchan ſeinen Son Suleiman Baſſcha zu ſich gefordert / vnd jm das Caraſier Landt zu ſeinem Timar / vbergeben. Er ſelbs aber iſt auff Buruſa zogen / vnnd als er dahin kommen / hat er ein Jmaret / ſampt einer Meſſchit daſelbſt angehaben zu bauwen / vnnd von allen Orten andächtige Leut zu verſamlen: deren etliche entweder auff dem Berg Olympo jhr Wohnung hatten / ſo derhalben Kreſchis-dag / das iſt / der Münch oder Einſidler Berg / von Türcken genannt wirdt: oder vmb Einegioli / vorzeiten Nacolia geheiſſen / ſich pflegten zu verhalten. Vnnd war eben vnter dieſen ein fürtrefflicher / der in Wälden hin vnd her mit den Hirſchen herumb zohe. Von demſelben hielt Durgut-Alp Beg nicht allein gar viel / ſondern hett jhn auch dermaſſen lieb / daß er für vnd für mit jhm ſich pflegte zu vnterreden / vnnd auß ſolchem Geſprech ein beſonder ergetzlichkeit ſchöpffte. Damals hett Durgut Alp ein hohes Alter erreicht / vnnd als er vernommen / wie Vrchan ſich faſt thet bemühen / andächtige Leut zu verſamlen: hat er einen zu jhm geſchickt / vnnd anzeigen laſſen / allenthalben bnd ſeine Flecken vnd Dörffer wohneten einſame andächtige Leut / vnnd neben andern wer einer vorhanden / der mit den Hirſchen für vnnd für in Wälden herumb ſpacierte / vnnd mit jhnen ſein Geſprech halte. Derſelb ſey ein ſo heiliger Mann / daß kein Hirſch jha furchte / noch ſcheuhe. Darauff Vrchan dem Durgut Alp widerumb zu empotten / er ſolt den Einſidler fragen / was für einem Pater vnnd Senior er nachfolg. Derhalben Durgut Alp hingeſchickt / den heiligen Mann zu ſuchen / vnd in ſeinem Namen zu fragen / weß Nachfolger er wer / in der andacht. Der Einſidler gab zu antwort / er folgte ſeinem Pater vnd Senior / dem Jlias Baba (das iſt / dem Vatter Elias) vnnd hett daneben ſeins Ordens auch ein fürnemmen heiligen Mann / Seidi Ebul Vefa genannt / in deſſen Fußſtapffen er getretten / vnnd beharre. Als dem Vrchan ſolches angezeigt / hat er befohlen / man ſolt jhm dieſen Mann zuführen. Aber vnangeſehen / er gefordert vnd erſucht / hat er doch nicht wöllen kommen / vnnd daneben geſagt: Es ſolt der groß König ſich hüten / daß er in ſeiner begierd / mit einem Andächtigen ſich zu beſprachen / demſelben nicht vrſach geb zu ſündigen. Da Vrchan diß verſtanden / hat er abermals ſeiner Leut einen hingeſchickt / dem Einſidler in ſeinem Namen zu melden: Er hett hohe wichtige vrſachen / darumb er vnnd ſeine Heiligkeit müſten zuſammen kommen. Was ſcheuhet er ſich dann / ſich zu vns zu verfügen? Oder warumb verbeut er / daß wir jhn nicht ſollen beſuchen? Der Einſidler befahl / man ſolt dem Vrchan hierauff antworten: Andächtige Leut ſeyen gleich wie Wächter. Warten auff gelegene zeit / da jhr Gebett angenem: vnnd hören nicht auff zu wachen / biß die zeit herzu komme. Als denn verfügen ſie ſich an die Ort / dahin man ſie erſucht zu erſcheinen / das Gebett für die zu thun / von denen ſie beruffen worden. Wöllen derhalben / vermittels Göttlicher hülffe / ſeine Maieſtet zu gelegener zeit beſuchen / vnnd Gott für deſſo Wolfahrt anruffen. Als hernach etliche tage verfloſſen / iſt dieſer Andächtiger gen Buruſa kommen / hat ein Cauac oder Linden Baum mit ſich bracht / ſich innerhalb der Burgmauren verfügt. Jſt darnach in der Meſſchit Garten gangen (die Chriſten heiſſens ein Kirchhof vnd hat angefangen den Baum zu pflantzen. Von ſtundan ward dem Vrchan angezeigt / der andächtig Mann were vorhanden / vnnd pflantzte den Linden Baum / welchen er mit ſich bracht. Vrchan gieng zu jm / blieb bey jm ſtehen / vnd ſahe zu / biß er die Linden geſetzt. Ehe denn aber Vrchan jchtes geredt / hub der Einſidler an / vñ ſprach: das wer von jm ein geringe gab / vñ nit werth / die man einẽ ſo groſſen Fürſten ſolte

Deß andern Brudern todt.

Türckiſcher Münch händel.

Ein Münch gehet mit den Hirſchen vmb.

Der Münch wil nicht zum Vrchan.

Der Münch kompt zum Vrchan.

verehren.

verehren. Jedoch solt er wissen / daß der armen Einsidler Gebet für seine / vnnd seiner Nachkommen Wolfahrt / Glück vnd Heil / Gott angenem. Vnnd da er solches gesagt / verricht er als bald sein Gebet / gieng geschwind hinweg nach seinen Wälden vnd Wildnussen. Die Linden / so von jm innerhalb der Burgmaur gepflantzt / ist noch vorhanden / ein grosser runder Baum / so von der zeit an / alle König vnd Sultanlar in acht genommen / vnnd geehret. Man pflegt Zweig davon zu nemmen / dieselbigen reinigen / dürren / vnd auffheben.

Vrchan besucht den Münch.

Zu letzt hat Vrchan selbs sich auffgemacht / vnd ist an das ort gezogen / da der andechtig Mann sich gemeiniglich pflegte zu verhalten. Da er jhn antroffen / sprach er: Ehrwürdiger Vatter / ich wil / daß diese Gegent vmb Einegioli gantz vnd gar dein eigen sey / als die ich dir geschenckt vnd vbergeben. Darauff antwort der Einsidler: O König / Gott gibt die Güter vnnd Herrschafften dieser Welt denen Leuten / so gute Haußhalter seyn. Wir haben mit der Haußhaltung nichts zu thun / seyn auch nicht tauglich dazu / daß wir Herrschafften vnd Landgüter künden versehen vnd verwalten. Gott gibt dir / vnd deins gleichen / Königen vnd Fürsten / weltliche Fürstenthumb vnd Herrschafften. Derselb Gott schenckt auch vermöglichen reichen Leuten groß Gelt vnnd Gut / die tauglich seyn / damit vmbzugehen. Wir aber seyn deren Sachen gantz vnerfahren. Vrchan ließ nicht nach / bey dem Mann bestes fleisses anzuhalten / damit er annem / was er jhm thet anbieten. Sprach derhalben endlich: Lieber Einsidel / ich bitt dich / du wollest nicht begeren / daß ich etwas solt vergeblich geredt haben. Nim an / das ich dir geschenckt hab. Dadurch wirst du mir ein grosse Ehr erzeigen. Ward also der Münch durch deß Vrchans bitt vberwunden / vnnd sprach: Damit diese wort deiner vbergab nicht vmbsonst von dir außgesprochen / soll dieser gering Platz für vnserm Gesicht / so dort hin an diesen Bühel sich erstreckt / der Hof seyn / für diese Behausung andechtiger Leut. Vrchan ließ jhm deß Münchs meynung gefallen / vnnd als der andechtig Mann jhn abermals Gott mit seinem Gebet befohlen / zoh er davon. Als aber hernach der Einsidel mit todt abgangen / hat Vrchan jhm / neben seinem Grab / ein Monument vnd Gedechtnuß lassen bauwen / nemlich ein Jmaret / sampt einer Messchit / darinn man am Freytag das wochentlich Fest solt feyren. Diß Ort ist heutigs tags wider erneuwert / vnnd wirdt daselbst zu fünff main tag vnd nacht das Gebet gehalten / nach Musulmanischem brauch / vnd wirdt deß Geikli Baba Jmaret genannt / das ist / deß Vatters Kloster / so mit den Hirschen pflegte zu reden.

Geikli Baba.

Geistliche sollen kein Land noch Leut haben.

Was der Münch angewonnen.

Türcken biß daher nur in Asia.

Biß auff diese zeit hat sich die Oguzisch Nation / sambt jren Fürsten / Osman dem Vatter / vnd Vrchan dem Son / ausserhalb der Grentzen deß kleinern Asier lands / Anatolia genannt / nicht begeben. Dann gleichwol solches in gemein von Türcken nit kan gesagt werden / weil etlich von jhnen / aber andere / dann die Oguzier / mit Kriegsvolck in Europam auch vor den Oguziern vbers Meer gefahren: deren Züg bey den Griechischen Scribenten / als bey dem Nicephoro Gregora / Laonico / vnd andern / zu suchen / vnd nicht von mir zu fordern: weil ich mir allein der Osmanier Geschicht fürgenommen / die an jhnen selbs sich weit erstrecken: vnnd derhalben mich hüten sol / daß ich nicht ohn vrsach / mit verdruß deß Lesers / ausser meins vorhabens schreit. Jetzt aber wöllen wir sehen / was Vrchan / Osmans Sohn / vnnd desselben Osmans Enickel Suleiman / für anleitung / vrsach vnd gelegenheit gehabt / durch Göttliche schickung weiter fortzufahren / vnd vber das eng Meer / Hellespont vnd Stretto di Gallipoli genannt / jhr Kriegsvolck in Europam zu setzen: vnnd daselbst allgemach / mit ewigwehrendem Hon vnnd Schmach der Griechischen Nation / die den Türcken anfenglich auß nachlässigkeit / vnnd wegen innerlicher Krieg / keinen widerstandt gethan / je lenger je mehr eingewurtzlet. Von diesen Sachen aber / wie dieselben abgelauffen / findt man dreyerley Bericht: den ersten / vnd den andern / im Buch deß Verantzi: den dritten / in der Hanivaldischen Histori deß Murat Dragomans / so viel weitleuffiger vnd vollkomner / daß die andern. Vnd treffen die letzten zween Bericht wol zusammen. Darumb ich auß beyden nur einen gantzen machen wil. Der erst wirdt besonder in deß Verantzi Buch gefunden / vnter andern listigen meineydigen Betrügen / dadurch die ersten vier Türckische Fürsten jr Reich erweitert. Vnd wiewol der Dolmetsch außdrücklich anzeigt / er hab diese Sachen

Türcken fahren fort / in Europam.

chen auß Türckiſcher Sprach vbergeſetzt/ als die zuvor von Türcken ſelbs beſchrieben: ſo wil mich dennoch düncken/ als ob etwas mit vnterlauff/ ſo der Warheit nicht durchauß änlich. Jedoch laß ich den Leſer darüber erkennen vnd vrtheilen.

Als auff ein zeit/ ſpricht der Geſchichtſchreiber/ Vrchan bey jhm ſelbs mit Gedancken vmbgieng/ wie er etliche ſeiner Kriegsleut vbers Meer in Europam möcht laſſen vberſetzen: hat er ſeinen Sohn Suleiman Baſſcha zu ſich gefordert/ vnnd jhm den weg vnnd weiß gezeigt/ wie er ſolt vberfahren. Hat derhalben Suleiman auß angeben vnnd Rath deß Vatters/ kleine Schifflein auß Ochſen vnnd Kamelhäutten/ gleich wie Kän vnnd Weidling machen laſſen/ die Kriegsleut in dieſelben geſetzt/ vnnd iſt alſo vmb Mittnacht vber das enge Meer bey Gallipoli gefahren. Folgends haben ſich die Türcken daſelbſt in die nähiſten Weinberge verſteckt. Da der Tag herbrach/ giengen die Leute auß dem nähiſten Stättlein/ſo Chriſten waren/ hinauß in die Weingärten/ vnnd auff jhre äcker/ dieſelben zu bauwen: Vnnd in dem ſechs Männer eben daſelbſt muſten fürüber gehen/ da die Türcken ſich im Hinterhalt verſteckt: wurden ſie alle ſechs von jhnen gefangen/ gebunden/ vnnd zu jhrem Hinterhalt geführt. Denſelben gantzen Tag hielten ſich die Türcken verborgen/ biß auff den Abend/ daß niemandt jhr gewar kundt werden. Da der Tag fürüber/ vnnd die Nacht herbey thet ſchleichen: ſeyndt ſie allgemach herfür kommen/ vnnd in groſſer Still näher zu der Statt gangen. Es waren der Türckiſchen Kriegsleut in alles achtzig Mann/ deren zehen blieben auff der Landtſtraß/ die andern machten ſich auff/ giengen zu der Statt/ als nahend ſie jmmer kundten/ ſuchten ein gelegens Ort/ vnnd verſteckten ſich daſelbſt. Die zehen Türcken/ von denen gemeldt/ ſie ſeyen bey der Landtſtraß blieben/ brachten vier vmb/ auß denen ſechs Chriſten/ ſo gefangen: theten ſie auff/ reumpten das Eingeweyd herauß/ vnd henckten ſie an die Bäum/ wie man die Hammel pflegt auffzuhencken. Samleten darnach etwas Holtzes/ legtens an ein Ort/ da die Statt von jhnen kundt geſehen werden/ vnnd gleichsfalls auß der Statt/ was ſie daſelbſt theten. Richten auch ein Spiß zu/ ſteckten einen von den vieren daran/ machten ein ſtarckes Feuwer/ zwungen die zween lebendige Chriſten/ den Spiß zu treiben/ vnnd ſie zu braten. Da es Tag worden/ kamen abermals die Chriſten auß dem Stättlein/ jhr Tagwerck zu verrichten. Etliche von jhnen muſten daſelbſt fürüber gehen/ da der erwürgte Chriſt ward gebraten. Seindt derwegen den Türcken in die Händ gerahten/ inſonderheit zehen alte Männer/ ſo kaum gehen kundten. Da dieſe gefangen/ huben die Türcken an/ in Griechiſcher Sprach mit einander zu reden: Was wöllen wir mit dieſen Alten anfahen? Jhr Fleiſch iſt vnlieblichlich zu eſſen. Wir wöllen ſie ledig laſſen/ vnnd jhnen das Leben ſchencken/ Löſeten hiemit jhre Band auff/ vnnd ſprachen: Wir ſeind Türcken: Eſſen nur Menſchen Fleiſch/ aber nicht von alten Leuten. Schencken derhalben euch das Leben/ vnnd laſſen euch vnbeſchädigt davon ziehen/ aber mit dem geding/ daß jhr an ſtatt euwer zehen/ nur einen jungen Menſchen vns herbringt. Lieſſen die Alten hiemit fahren/ vnnd legten nicht deſto minder Holtz zu/ den Todten zu braten. Es hatten aber die Alten kein andere Türcken geſehen/ dann allein die zehen/ von denen geſagt. Derhalben/ als ſie wider in die Statt kommen/ machten ſie ein Geſchrey/ vnnd ſprachen jhren Mitbürgern zu: Was ſtehet jhr alſo müſſig? Warauff wart jhr? Es ſeind nur zehen Türcken herkommen/ die fahen alle/ ſo auß der Statt gehen/ tödten vnnd braten ſie beym Feuwer: wöllen auch kein andere/ dann nur junge Leut. Haben vns zehen Alte mit dem geding beym Leben gelaſſen/ daß wir jhnen an vnſer aller ſtatt einen jungen lieffern. Da man ſolches vernommen/ hat der Statvogt die Alten gefragt/ wo die Türcken anzutreffen. Sehet/ ſprachen ſie/ eben dort halten ſie/ da jhr das Feuwer ſehet brennen. Hub derwegen der Statvogt an/ mit lauter Stimm zu ſchreyen/ es ſolten alle Mannsperſonen zur Statt hinauß lauffen/ die Türcken zuerſchlagen. Als bald waren ſie alle willig/ deß Vogts Befelch zu gehorchen: vnnd lieff jedermänniglich zum Thor hinauß/ an das Ort/ ſo jhnen angezeigt. In dem nun dieſelben faſt dahin kommen/ machten ſich die Türcken/ ſo im Hinterhalt verſteckt/ als bald herfür: lieffen der Statt zu/ funden die Thor offen/ trungen in die Statt/ vnd namen ſie ein. Die vbrigen zehen Türcken/ ſo Menſchen Fleiſch am Feuwr

Der Oſmanier erſte vberfahrt in Europam.

Wie die Türcken in Europa die erſte Statt erobert.

Türcken Liſt.

Der Chriſten vnfürſichtigkeit.

lieſſen braten/wie gemeldt/theten auch als jhre Geſellen/vnnd lieffen der Statt zu. Da ſchrien die Chriſten: Wie närriſch ſeyn dieſe Türcken. Sie fliehen zur Statt. Huben damit an/ den Türcken nachzulauffen. Dieſelben eilten mit der Flucht ohn vnterlaß/vnnd würgten alles/ ſo ſich jhnen wolt widerſetzen/ biß ſie das Statt Thor erreichten/ vnnd hineyn kamen. Da ſolches geſchehen/ ſchloſſen die Türcken als baldt die Statt Thor zu/vnd machten ſich auff die Ringmauren. Als die Chriſten ſahen/daß die Türcken jre Statt eingenommen/vnd auff der Ringmauren ſtunden: wuſten ſie nicht/ was in einem ſo trawrigen vnnd kläglichem Fall fürzunemmen. Die Türcken aber ergriffen alle dieſer Chriſten Kinder/vnd trugen ſie auff die Ringmaurn. Lieſſen darnach vber laut durch einen außruffen/vnnd den Chriſten anzeigen: Im fall/ſie nicht würden in die Statt kommen: vnd ein jeglicher wider in ſeine Behauſung gehen/ wolten ſie alle jhre Kinder vmbbringen. Da ſolches von Chriſten vernommen/ ſtunden ſie im zweiffel/ was jhnen zu thun. Jedoch iſt endlich entſchloſſen worden/man ſolt fünffzehen Männer auß der Bürgerſchafft in die Statt ſchicken. Als dieſelben hineyn kommen/ ward jhnen von Türcken alle freundtſchafft/höfflichkeit vnd guter will erzeigt. Es erinnerten ſie auch geſagte Türcken/ daß ſie kein vrſach hetten/ ſich wegen der Türcken zu befahren/die keins wegs geſinnt/jnen einigs Leydt oder vnbillichkeit zu zufügen. Haben auch jhnen zugelaſſen vnd erlaubt/ wider auß der Statt zu gehen/ den jhrigen anzuzeigen/ daß ſie wider hinein kemen/ weil jhnen kein Leydt ſolt widerfahren. Darauff hat der gemein Mann ſich hineyn gewagt. Was aber von fürnemmen Leuten/ gab zu antwort: In ſolche Gefahr köndten ſie ſich nicht eynlaſſen/ ſie weren dann zuvor wol verſichert. Darumb ſagten jnen die Oſmaniſchen zu/vermittels eins auffrechten Eyds/ſie wolten jhnen keins wegs jr Haab vnnd Gut nemmen. Als dieſer Eyd erſtattet/faſſeten ſie einen Muth/vnd furchten ſich nicht mehr in die Statt zu gehen. In dem ſie aber hineyn kommen/ haben die Türcken von ſtundan ſie angriffen/ vnnd alle mit einander vmbbracht. Da ſolches der gemein Mann geſehen/ſprach er den Türcken hart zu: Habt jr nicht mit dem Eyd zugeſagt/jr wolt dieſen vnſern Obern vnd Herrn kein Leyd thun? Die Oſmaniſchen gaben antwort: Wir haben verſprochen vnnd zugeſagt/ keins wegs jhre Güter jhnen zu nemmen. Daſſelb vnſer Wort vnd Zuſag haben wir gehalten. Jr Haab vnd Gut iſt von vns gantz vnnd gar nicht angerührt. Wer da wil/ mags hinweg nemmen. Wir begerens nicht/vnd dürffens auch nicht. Alſo wuſt der gemein Mann nichts mehr den Türcken fürzuwerffen/vnd hielt für ein groſſe Wolthat/ daß jhnen die Türcken zuliеſſen/rühiglich in jhren Häuſern zu wohnen. Es haben auch die Oſmaniſchen/da ſie dieſe Statt eynnamen/fünff Schiff daſelbſt gefunden: durch welche ſie nicht ein geringe anzahl der Türcken auß Anatolia in Europam hinüber geführt/ vnnd alſo für vnnd für nichts anders gethan/ dann daß ſie die Landt daſelbſt herumb gar vbel geplagt. Darauß erfolgt/ daß ſie noch bey Vrchans lebzeiten der Ort acht Veſtungen vnnd Schlöſſer durch mancherley trug den Chriſten abgetrungen. Vnnd eben zu der zeit/da ſie angedeutte Schlöſſer eynnamen/ hett Vrchan mit den benachbarten Landherrn daſelbſt/nemlich mit dem von Hadrianopoli/von Rhodoſto/von Silybrea/vnd Dimetoca/ſich auff gewiſſe Condition vnd Articul verglichen/ vertragen/vnnd Fried gemacht. Auch gehörten die acht von Türcken vnbefügter weiß den Chriſten entzogene Ort/ etlichen Herrn zu/die obgenannten Landherren/ als derſelben Lehenleut vnd Vnterthanen/ verwandt. Diß iſt der erſt Bericht/ wie die Oſmaniſchen anfänglich vbers Meer in Europam kommen. Der ander wirdt gefunden in der Verantziſchen Hiſtori/mit welchem ich den dritten auß deß Haniwaldo Buch/ ſo noch vollkommner vnnd glaubwürdiger/zuſammen faſſen wil: damit der Leſer alles/ wie es zugangen/auff einmal mög vernemmen/ vnnd nicht von nöten ſey/ mit verdruß zu widerholen/ was auff einerley meynung von beyden angezeigt.

Einnemmung der Statt.

Die Bürger kommen wider in die Statt.

Die Herrn der Statt vmbbracht.

Türcken freſſen vmb ſich in Europa.

Ein ander vnd beſſer Bericht.

Vrchans Tugendt/thun vnd laſſen.

Vrchan/ ſpricht Murat in ſeiner Hiſtori/ war ein trefflicher Fürſt/ mit groſſen vnnd ſonderbaren Tugenden begabt. Dann er hett offene Hend/ wie die Türcken pflegen zu reden/ das iſt/ er war mildt vnnd freygebig/ ſo wol eins ſanfften gütigen Muths/ als dapffer vnnd geherzt. Wann es zum Streitt kam/ pflegte die Göttliche Schickung durch ſeine Pfeilen (will hiermit der Türcken ſelbs eigene

wort

wort brauchen vnnd ſetzen) vnnd gleichsfalls der Todt durch deß Vrchans Säbel/die Leut abzumähen vnnd nider zu ſtürtzen/gleich wie das reiffe Treyd gemähet wirdt. Gegen den Muſulmanlarn ward von jhm gleich wie ein Göttliche Barmhertzigkeit erzeiget/den Gaurn war er ein beſchwerliche Plag/Marter vnnd Verderben. Sein Name/ vnd weit erſchallender Ruhm/war ſchon biß in Vngarn kommen vnd außbreyt. All ſeine Gedancken waren nur dahin gericht/ wie er die Gauri möcht außreuten/vnnd der Muſulmanlar Macht vermehren. Auff ein zeit trug ſichs zu/ daß jhm eynfiel/ ob er nicht jemandt vnter ſeinen Leuten möcht haben/ der entweder vber das Mediteraniſche Meer/ oder vber das enge Meer bey Gallipoli führe/ ſich in Europam begebe/ die Muhametiſch Religion vnnd Herrſchung daſelbſt köndt pflantzen vnnd außbreyten. In dem er mit dieſem Gedancken vmbgieng/ begab ſichs/ daß ſein älter Sohn/ Suleiman Baſſcha/ zu jhm kam. Demſelben hat der Vatter als bald offenbart/was er jhm zu berahtſchlagen fürgenommen. Hierauff Suleiman Baſſcha von ſtund an dem Vatter geantwort/ da er jhme/ ſeinem Diener/ die Sach würde befehlen/wolt er in vertrauwen auff die Göttliche Gnad/ auff Muhamets Wunderwerck/ vnnd deß Vatters Glück/ vber das enge Meer fahren/ die Finſternuß Gauriſcher Religion auß denen Landen vertreiben/ vnnd die Sachen endtlich dahin bringen/ daß auch daſelbſt die Göttliche Warheit (alſo redt er/ ſeiner meynung nach) mit jhrem hellen Schein herfür ſolt brechen. Solch anerbieten deß Suleimans gefiel dem Vrchan wol/ vnnd iſt Suleiman/ nach dem der Vatter in ſein begeren bewilliget/ als bald ins Caraſier Landt gezogen/ welches er zu ſeinem Timar vom Vatter bekommen/ vnnd hat daſelbſt etliche Kriegsleut verſamlet. In dem er aber im geſagten Caraſier Landt allenthalben herumb thet reiten/ iſt er an einem tag luſt halben an das Ort kommen/ da vorzeiten/ wie mans dafür halt/ die Statt Troia ſoll geſtanden ſeyn. Vnnd iſt das Ort noch vorhanden im Temaſalic/ deß Lands Aidinzic/ ſo vmb die Statt Abydo gelegen/ davon anderſtwo † mehr vnnd weitleuffiger geſagt. Daſelbſt beſchauwet er mit groſſem verwundern etlich eingefallen Mauwerwerck von alten mächtigen Gebäuwen/ ſampt einem groſſen hauffen Marmerſtein/ ſo noch vbrig von der vberauß herrlichen Statt Troia/ welche von Griechen zerſtört worden. In dieſem anſchauwen verſanck er gleich als in ein tieffes Meer allerley Gedancken/ vnnd redte gar nichts zu ſeinen Leuten. Da gieng einer/ genannt Edze Beg/ ein ſtreitbarer Mann vnter andern Türckiſchen Kriegsleuten/ zum Suleiman/ vnnd ſprach: O Chanum/ O König/ was iſt das für ein wunder ſeltzame Sach/ daß du alſo ſtehest/ gleich wereſt du in tieffe Gedancken gantz vnnd gar verſuncken? Du haſt ohn allen zweiffel etwas groſſes im Sinn/ damit du vmbgeheſt. Du ſagſt recht/ ſprach Suleiman. Dann meine Gedancken ſeyn vom vberfahren vber diß Meer/ vnnd ob man köndt ins Werck richten/ daß etliche von den vnſern dermaſſen auff die andere Seiten möchten kommen/ daß doch die Gaur deſſen nicht gewar würden. Mit dieſen Gedancken gehe ich vmb. Damals war neben dem Edze Beg/ noch ein ander Her: daſelbſt gegenwertig/ ein gehertzter kecker Kriegsmann/ Fazil Beg genannt. Dieſe zween ſagten zum Suleiman: Da dirs gefallen wirdt/ vns zu erlauben/ wöllen wir beyde verſuchen/ ob wir vermittels Göttlicher verleihung/ vber das enge Meer an dieſem Ort kommen möchten. Suleiman Baſſcha ſprach: Wo vermeynt jhr mit guter gelegenheit vber zu fahren? Es iſt allhie/ ſagten ſie/ ein Ort in der nähe/ da leicht vber zu fahren. Derhalben Suleiman jhnen erlaubt/ ſie möchtens verſuchen. Zohen darauff alsbaldt hinweg/ funden ein Ort/ Viranzuc genannt/ da ein zerſtörte wüſte Burg ligt/ auff der Aſiatiſchen Seiten/ am engen Meer Helleſpontus/ vnter * Jugorgin/ gegen dem Schloſſz Zembenic vber/ welches in Europa gelegen/ vbers enge Meer. Deß Vezantzi Dolmetſch nennts Zimenlick -- hiſar/ vnnd ſagt/ es heiſſe ſo viel in Türckiſcher Sprach/ als Graßburg. Daſelbſt haben ſie Holtzwerck zuſammen gebunden/ vnnd ein Floß zugericht/ ſeyn darauff geſtanden/ vnnd bey der Nacht vber gefahren/ in die Gegent deß Schloſſes Zembenic/ daſelbſt auffs Landt geſtiegen. Haben darnach zwiſchen den Weinbergen geſagter Burg einen Mann gefunden/ der Nation ein Grie-

Vrchans Gedancken.

Deß Souerbieten.

† Droben im 1. Buch/ am 19. Blat.

*Wirdt auch geleſen/ Jurgin.

chen / denselbigen mit sich auff jhr Floß genommen. Seindt also wider vbers enge Meer gefahren / vnnd haben jhren Gefangenen dem Suleiman Bassche gebracht. Derselb hat befohlen / man solt diesem Christen ein Ehrkleidt anlegen. Hat jhn daneben auch sonst begabt / gnädig gehalten / vnnd gefragt / ob man jrgends Mittel vnnd Wege finden köndt / dardurch seine Leut / von Christen vnvermerckt / in diese jhre Statt kommen möchten. Darauff er geantwort / er wolt selbs der Wegweiser seyn / vnnd sie dermassen führen / daß sie die Burgk ehe würden einnemmen / dann jemands jhr Vorhaben würde können spüren vnnd mercken. Seindt derhalben vnverzüglich noch andere Flöß mehr gemacht / vnnd zusammen gebunden worden / darauff Suleiman außerlesene Kriegsleut biß in die achtzig gesetzt / welche dermassen muhtig waren / daß in fürfallender Noth sie weder dem Feind jhren Rücken zu kehren / noch jhre Spießgesellen im streitten vnnd scharmützlen biß auff den letzten Athem zu verlassen gesinnet. Stunden also die Türcken sampt jhrem Haupt auff gemeldten Flössen / vnnd fuhren bey nächtlicher weil vber das enge Hellespontisch Meer. Darnach hat der Christ / so ein Griech / vnnd mit hinüber ward geführt / sie gerad an ein Ort geleytet / da die Leut im Stättlein jhren Misthauffen hatten / vnnd dahin sie allen Wust von allerley Viech auß der Statt pflegten zu führen. Hat derhalben als bald Suleiman diesen Misthauffen / der fast hoch war / sampt seinen Kriegsleuten erstiegen / vnnd ist also mit geringer Mühe in die Burgk kommen. Damals war eben die zeit der Erndte / vnnd das meist theil der Innwohner dieser Burgk vnnd Stättleins bracht schier alle Nächt zu in den Weingärten vnnd auff dem Feld / mit außtreschung deß abgeschnittenen Treyds / welches in denen warmen Ländern gemeiniglich also pflegt geschehen. Vnnd ward diß Schlosß derhalben desto leichter von Türcken erobert / die gleichwol den Innwohnern keinen Schaden noch Leydt zufügten / sondern erzeigten sich gegen jhnen gar freundtlich / mit aller bescheidenheit. Jedoch was von fürnemmen Leuten vnter diesen Christen / ward alles zum Port vnd Hafen deß Stättlins gebracht / da ein anzahl Schiff vorhanden / in welche sie gesetzt / vnd vbers enge Meer geführt. Dagegen bracht man von der Asiatischen Seiten Türckische Kriegsleut wider in Europam hinüber durch mittel derselben Schiff. Vnnd ist die zahl deren / so deß ersten tags hinüber geführt worden / biß in die 200 / gewesen / ohne die ersten achtzig / davon gesagt. Folgends hat der Edze beg etlich Schiff auß dem Port / vnnd was er von Pferden daselbst gefunden / mit sich genommen: vnnd ist also am Gestad deß Meers fortgeruckt / biß in die Gegent / Bolair genannt. Daselbst wirdt ein Port gefunden / mit Namen Acce - Ziman / das ist / der weiß Port oder Hafen. Die Griechen nennten jn / der neuwen Sprache nach / Aspro - Limona. In diesem Port waren viel Schiff / welche die Türcken / so mit dem Edze beg dahin kommen / mit Feuwer angeschossen vnd verbrennt / damit jhrer Kriegsleut vberfahrt auß Asia durch dieselben nicht würd verhindert / vnnd seind also widerumb auff Zembenic gezogen. Was sie aber von Schiffen am Zembenicker Gestad funden / haben sie für sich behalten / vnnd ohn vnterlaß jhre Türcken auß Asia biß zu einer solchen mennig vnnd anzahl vbergeführt / daß derselben Hauff schon stärcker in Europa / dann 2000. Mann. Diese Türckische Kriegsleut theten den Christen kein leyd noch vberdruß / sondern erzeigten sich gegen jhnen in aller güte. Dagegen haben die Christen / als sie sahen / daß man sie fast wol hielt / auch daneben kein muthwillen von Türcken gegen jhr Weib vnnd Kind / vnnd das vbrig Haußgesind / erfuhren / alle Forcht fahren lassen / vnnd die dapffern Kriegsleut angefangen lieb vnnd werth zu halten. Hernach haben die Türcken sich auffgemacht / seindt mit dem Hauffen einem andern Stättlein zu gezogen / welches in jhren Historien vngleich genennt wirdt / entweder Aios - Juni (wer in Griechischer Sprach so viel / als Hagios Joanis / das ist / Sant Johan) oder Aia - Sleuine (wer so viel / als Hagia Helene / Sant Helena) vnnd auch Ala - Solonia / so villeicht Aia Solonia / gleichsfalls von einem Heiligen / in deß Haniwalds Exemplar. Diese Burgk haben sie auch eingenommen. Vnnd waren hiemit zwey Schlösser vnd Stättlein im Europischen Griechenlandt vnter der Türcken gewalt / nach jrer aller notturfft vñ starck von jnen besetzt. Zu derselbē zeit seind

Suleimans vberfahrt in Europam.

Eroberung deß Schlosß vnnd Stattleins Zembenick.

Der Christen Schiff verbrennt.

Türcken nemmen zu in Europa.

Türcken halten sich wol gegen Christen.

auch

auch auß Aidinzic / das iſt / auß der Landtſchafft vber das enge Meer / vmb die Statt Abydo gelegen in Aſia / groſſe hauffen der Türcken ins Griechenlandt dermaſſen / gleich als vbergeflohen: daß in der gantzen Landtſchafft daſelbſt herumb in Europa / wegen deß gewöhnlichen Türckiſchen geſchreyes / nur Alla Egbir (bedeut ſo viel / als / Es iſt nur ein Gott) thet erſchallen. Darumb Suleiman ſeinen Leuten befohlen / ſie ſolten der eroberten Stett Bürger vnnd Innwohner / ſo Chriſten / ſampt jhrem Geſindlin / vber das enge Meer ins Caraſier Landt führen / damit ſie keine Empörung kündten anrichten: vnnd haben dagegen junge Türcken auß Anatoli / oder Aſia / gutwillig vnnd ohn vnterlaß vbers eng Meer zu ſchiffen / ſich nicht geſcheucht / damit ſie in Europam ſich begeben / vnnd daſelbſt ſich nider lieſſen. Zu letzt haben die Bürger von Geliboli / das iſt / Calliopoli / ſampt denen / ſo daſelbſt in der Beſatzung lagen / nicht ein geringen hauffen Kriegsleut auffbracht / vnnd ſich vnterſtanden / dieſe Türcken vnverſehens zu vberfallen. Als aber die Muſulmaniſchen Rittersleut derſelben Anſchlag vnnd Vorhaben außkundtſchafft / ſeind ſie jhnen entgegen gezogen / vnnd gar ein ernſtes fechten vnnd ſtreitten mit dieſen gehalten / in welchem die Gauri geſchlagen / vnnd in die Flucht getrieben. Der Teggiur vnnd Landther von Callipoli hat ſich / demnach er vberwunden / in voller Flucht / der Statt zu / begeben: vnnd hat man alo bald / auß forcht deß Feinds / die Statt Thor zugeſchloſſen. Darauff hat Suleiman Baſſcha dem Fazil Gaſi / vnd dem Jacup Edze Beg befohlen / die Statt Callipoli mit einem ſtarcken hauffen Kriegsvolck zu belägern / vnnd alle dahin gehende Päſſz vnnd Landtſtraſſen gantz vnnd gar ſperren. Vnnd haben dieſelben weder tag noch nacht den Gauri kein Raſt noch Ruhe gelaſſen / noch jemandt vergünt / auß der Statt ſich zu begeben / damit er möcht zum Port gehen / oder zu der Schala / wie ſie pflegen zu reden. Gleichsfalls haben die vbrigen Türcken ſich hin vnd her durch das Bolairfeld zerſtreuwet / alle Päſſz auff Callipoli eingenommen / vnnd für vnd für bewachen laſſen. Dieſe Sachen ſeind glücklich von Türcken verricht worden / im ſiben hundert acht vnd fünffzigſten Muhametiſchem Jar. Chri. 1358.

Türcken in Europa gepflantzt.

Die von Callipoli geſchlagen.

Callipoli belägert.

Als nun Suleiman Baſſcha gemelter maſſen vbers eng Meer geſchifft / vnnd in Europam / von Türcken Rum-ili genannt / das iſt / Romania oder Römerlandt / kommen: auch mit ſondern Glück vnd Wolfarth alles verricht / ſo biß daher angezeigt vnd erzehlet: hat er etliche zu ſeinem Vatter Vrchan abgefertiget / demſelben anzukünden vnd zu melden / wie er angefangen / die Europiſch Romaniam einzunemmen / vnnd die Gauri zu bekriegen. Jedoch hett er in allweg dem Vatter wöllen zu wiſſen thun / daß jhm ein gute anzahl Kriegsleut wol von nöten / dieſelben in der eroberten Landtſchafft Schlöſſer / Burg / Stett / zu deren Beſatzung / zu legen vnnd außzutheilen. Wolte derhalben den Vatter gebetten haben / daß er auffs chiſt darzu taugliche Kriegsleute hinüber ließ ſchicken. Dieſe Bottſchafft war dem Vrchan ſonders lieb vnd angenem. Vnnd weil eben zu derſelben zeit viel Saraceniſch Geſind / deren / ſo herumb pflegten der Weid nachzuziehen / ins Landt Caraſi kommen / damit ſie deren Geſtell vnnd Güter möchten einnemmen / ſo wegen hoffnung gröſſers Reichthumbs hinüber in Europam gefahren: hat er demſelben aufferlegt / von dannen auff zubrechen vnnd zu weichen / vnnd ſie alſo vbers enge Meer ins Griechenlandt verſchickt / da ſie ſich auff ein zeitlang vmb Callipoli herumb nider gelaſſen. Hernach iſt Suleiman Baſſcha noch weiter fort geſchritten / biß zum Berg / den die Türcken Teggiur Dagi pflegen zu nennen / dardurch deß Teggiurs oder Landtherrn Wald bedeut wirdt: vnnd alle die Schlöſſer / ſo er an denen Orten antroffen / hat er theils durch gütliche vergleichung / theils durch Gewalt jhm vnterthänig gemacht / vnnd der neuwlich in Europa eroberten Landtſchafft Grentzen erſtreckt biß zum Schloſſz / Jurgluck von Türcken genañt / ſo vom wort Jörg den Namen bekommen. Ligt zwiſchen Kamili vnnd Periſtaſi / vnd heiſt noch heutigs tags Sant Jörg bey den Griechen / wie zu ſehen auß dem ſechs vnnd zwentzigſten Capitul deß Türckiſchen Pandectis. Darnach hat er ſein Kriegsvolck in die Gegent der Statt Chaireboli / vorzeiten † Chariopolis genannt / geführt: vnnd ſeind alſo die Türcken allzeit je lenger je weiter fort gefahren. Gleichsfalls lieſſen auff der andern Seiten die Innwohner deß Caraſier Lands nicht nach / alle tag etliche der

Suleimans Bottſchafft an ſeinen Vatter.

Tegglur Dagi.

† Pandect. im 26. Cap.

ſhrigen himüber in Europam zu ſchicken. Vnd wenn dieſelben dahin ſich begeben/ ſetzten ſie ſich daſelbſt zu Hauß vnd zu Hof/gleich als in einem neuwen Vatterlandt: vnnd waren vnverdroſſen/ allerley mühe vnnd arbeit in Zügen vnnd Kriegsſachen zu dulden/ damit ſie das erobert Landt möchten ſchützen/ ſchirmen vnnd erhalten. Es gieng auch ſo wol dieſen/ als andern Muſulmanlarn/ ſo mit dem Suleiman in Europam kommen/ alles allenthalben glücklich vnd wol/ wo ſie ſich hinwendten. Vnd dagegen huben die Gaur an/dermaſſen verzagt vnd forchtſam zu werden/ daß ſie jhnen nicht mehr durſten vnter Augen ziehen.

Chriſten verzagt.

Es iſt an denen Orten ein Schloſſz/ heiſt Conger-hiſar/ welcher Name von Türcken/ jhrem Barbariſchen brauche nach/ verändert auß dem Griechiſchen Gaio nocaſtro/ ſo daſelbſt ein Stättlein/ nahe bey Rhodoſto gelegen/ wie ſonſt an einem andern † Ort angezeiget worden. Daſſelb gehörte damals einem Teggiur oder Herren zu/ dem die Türcken den Namen Calaconia geben/ ſo von jhnen auch etwas geändert auß dem Griechiſchen Kalo Gainio/ welches ſo viel bedeut/ als der fromme Herr von Gaino. Dieſer Herr erzeigete ſich wie ein dapffer Kriegsmann/ ſo von der zeit an/ da die Türcken vbers enge Meer in Europam geſchiffet/ vnnd daſelbſt ſich nider gelaſſen/ allzeit ſich munter verhalten/ vnnd wie die Türcken pflegen zu reden/ nie vom Gaul war abgeſtanden. In dem nun Jacup Edze Beg nicht ferr von jhm die Statt Callipoli belägert/ hett Calaconia im brauch/ etwa mit ſeinen Leuten zu ſtreyffen/ denen vor Callipoli groſſe Lermen zu machen/ auch etliche von jhnen in jhrer Sicherheit vnverſehens zu vberfallen/ zu fangen/ vnnd gefenglich mit ſich hinweg zu führen. Als ſolche dieſes Manns Frechheit endtlich den Suleiman Baſſcha thet verdrieſſen/ hat er etliche verſchlagene liſtige Martaloſen vnnd Kundtſchaffter außgeſchickt/ alle Sachen heimlich zu beſchauwen/ vnnd inſonderheit außzukundtſchafften/ zu welcher zeit der Calaconia ſich auß ſeinem Schloſſz würde begeben/ vnnd die Türcken in jhrem Läger vor Callipoli vberfallen: damit er jhn möcht vberliſten/ vnnd entweder durch die/ ſo Callipoli belägerten/ oder durch andere/ wider ſeine hoffnung ertappen vnnd fahen. Vnlangſt hernach/ theten die Martaloſen dem Suleiman zu wiſſen/ der Calaconia wer auß ſeiner Burgk gezogen. Darauff Suleiman als balde ſeinen Kriegsleuten befohlen/ ſie ſolten deß Calaconia Schloſſz allenthalben vmbringen/ vnnd dermaſſen beſchlieſſen: damit er in ſeiner Widerkunfft/ wenn er ins Schloſſz vermeynen würde zu ziehen/ eben jhnen in die Hende gerieth. Hat daneben an andern mehr vnterſchiedlichen Orten ſeine Türcken verſteckt/ damit er jhnen nicht kündt entrinnen. Calaconia fieng einen Türcken/ vnnd ließ jhn hinweg führen in groſſer eil/ damit er ſein Schloſſz erreichen/ vnnd daſelbſt wegen deß nacheilenden Feinds ſicher ſeyn möchte. In dem thet der Fazil Gaſi dermaſſen jhm nachſetzen/ vnnd zur geſchwinden Flucht nach ſeiner Burgk treiben/ daß der Calaconia/ ſo von etlichem verſteckten Volck kein wiſſenſchafft hett/ vnter die Türckiſchen Kriegßleut kam/ von denen er lebendig ward gefangen/ vnnd alle die/ ſo bey jhm/ biß auff den letzten Mann erlegt. Darnach führeten ſie den gefangenen Herrn zu ſeinem Schloſſz. Der hett auff das mahl auß vnfürſichtigkeit/ keinen in ſeim abweſen an ſein Stell verordnet/ die Sachen zu verwalten/ im fall ſich etwas jhme zutrüg/ als in Menſchlichen Sachen viel pflegt zu geſchehen. Ward jhm derhalben als bald der Kopff abgehauwen/ vnnd weil die/ ſo in der Burgk/ kein Haupt hatten/ vnter welchem ſie deß Feinds ſich möchten erwehren: haben ſie Fried begert/ die Burgk ergeben/ vnnd den Suleiman/ ſampt ſeinen Leuten/ hinein gelaſſen. Von der Beut/ ſo die Türcken im Schloſſz gefunden/ haben ſie ein Theil abgeſondert/ vnnd dem Sultan vorbehalten: das vbrig ward durch die Befehlhaber vnter die Kriegsleut außgetheilt. Die Burgk hat man dem mannhafften Il Beg/ mit dem Zunamen Chazi (bedeut ſo viel/ als ein Pilgrum oder Wallfahrter/ der auß andacht etwa zum Grab deß Muhamets auff Mecca gezogen) eingerdumbt vnd befohlen.

† Pandect. im 26. Cap.

Deß Calaconia Thaten.

Dem Calaconia nachgeſtellt.

Calaconia gefangen vnd getödt.

Conger-hiſar eingenommen.

Es wirdt von etlichen gemeldt/ der Teggiur von Callipoli/ nach dem er geſehen/ daß vmb Callipoli von Türcken alles erobert vnnd eyngenommen hab/ auch

Von einnemmung Callipoli.

seine Statt jhnen vbergeben. Etlich viel andere berichten / ehe dann Callipoli erobert / sey der Suleiman schon verschieden gewest. Jedoch sey die Ebne / oder das Feld / † Edze ova genannt / noch bey seinen Lebzeiten in der Türcken Beherschung kommen. Vnnd ist zwar gewiß / daß innerhalb eins Jahrs frist / alles daselbst herumb von Türcken eyngenommen. Derhalben Suleiman noch bey seinem Leben die Gegent Bolair dem Jacup Edze beg / wie ein Timar vnnd Landtgut zu besitzen / geschenckt: vnnd gleichwol daneben auch dem Fazil Gasi daselbst ein Timar geben / welcher an einem Ort / nahendt bey gesagter Ebne / begraben ligt: wie auß seinem Monument abzunemmen / so jedermeniglich wol bekannt. Auch wirdt daselbst deß Jacup Edze begs Monument vnd Grabstem gefunden.

† Pandect. cap. 25.

Als das Schloss Conger Hisar dem Chazi Il Beg vbergeben / hat sich zu diesem geherzten Mann / auch der streitbar Eurenos beg geschlagen / dessen herrliche Thaten bey den Türcken berühmt / vnd in gemein bekannt seyn. Vnd hat man diese beyd fürnemlich darumb dort gelassen / daß sie die Gegent vmb die Statt Dimetoca / sampt allem / so daselbst in der Nachbarschafft gelegen / mit streyffen solten vberfallen vnd plagen: welches von jhnen dapffer verricht / vnd deß sicherer / weil sie gar leichtlich in die Burgk Congeri sich kündten begeben / als offt sie auff den Streyff außzogen. Gleicher massen hett auch Suleiman Bassa im Brauch / wider auff Callipoli zu kehren / wenn er die Gegent vmb Caireboli vnd Tzorli geplündert.

Erste meldung deß Eurenos begen.

Auff ein Zeit trug sichs zu / daß der Suleiman Bassa zwischen der Statt Bolair / vnd einem damals wol bekannten Baum / Cauac Senedum vom Murat Dragoman genant / mit dem Federspiel kurtzweil trieb / vnd ein Gans mit seinem Falcken beitzt. In dem er aber nur auffs Weydwerck Acht hett / vnd dem Rossz die Sporn gab / damit es schnell davon lieff: begab sichs vngefährlich / daß der Gaul in ein Gruben trat / vnnd sampt seinem Herrn zu Boden schlug: welches dem Suleiman ein schwehren Fall / vnd harten Stoß gab / daran er starb. Solches geschach im 760. Jar / nach deß Muhamets Todt. Etliche wollen / sein Vatter Vrchan sey auch zu derselben Zeit gestorben. Aber die Türcken achten deren Meynung warhafftiger / welche schreiben / daß Suleiman Bassa zween Monat vor seim Vatter verschieden.

Wie Suleimã Bassa vmbkommen.

Christ. 1359.

Vrchans Todt.

Was nun biß hero von den Oguziern / nach derselben ersten Vberfahrt vnd Ankunfft in Europam / verricht: wirdt gesagter massen in der Hanibaldischen Histori gefunden. Jetzt wil ich auch die Sachen anzeigen / von welchen nur der Verantzisch Dolmetsch diß orts meldung gethan: vnangesehen / daß etlich Türckisch Mährlin mit vnterlauffen / dergleichen wol auch in vnsern Kirchenhistorien gefunden werden. Demnach / spricht er / Suleiman Bassa mit Todt abgangen / haben seine vertrawte Diener dem Vrchan zu wissen gethan / welcher massen er auß dieser Welt verschieden. Solche Zeitung hat dem Vrchan ein grosses Leid vnd Schmertzen vervrsacht. Dann er zuvor etwas kranck lag / vnd nun deß mehr seins Sohns Todt beklagt. In etlichen Historien wirdt gefunden / daß Suleiman / in dem er wegen deß Falls zu Bett lag / im beyseyn der streitbarn Männer / die bey jhm waren / ein Testament vnnd letzten Willen auffgericht / vnd haben neben andern Sachen / auch diß außtrücklich vermeldt: Ich werd in kurtzem verscheiden / vnnd wil / daß jhr mich in der Ebne Bolair solt vergraben. Im fall sichs zutragen würde / daß euch Zeitung käm / wie die Feindt vorhanden: so hütet euch / daß jhr euch nicht vbereylet / noch schändtlich die Flucht gebt: sondern verlasset euch steiff vnnd fest auff Gottes Hülff / vnnd bleibt stehen. Dann jhr werdt mit der That die Gegenwart vnd Hülff Gottes spüren vnd erfahren. Neben dem / sprach er / wil ich hiemit auch / daß jhr auß allen Kräfften verhindern solt / damit die Christen meine Leich nicht bekommen / noch hinweg nemmen. Diß soll deß Suleimans letzter Will gewest seyn. Vnd da die benachbarten Christen vernommen / daß er verschieden: haben sie sich hoch darob gefrewet / ein groß Volck zusammen bracht / Schiff zugerüst / damit sich auffgemacht / wider die Türcken gezogen / denselben alles wider zu nemmen / so vor jhnen in Europa / disseit deß engen Mees / erobert. In dem solches von jhnen fürgenommen / hat sichs vngefährlich an einem Tag begeben / daß die Türcken im Bolair / an das Ort / so Caua Tuzlasi genannt / (heißt so viel / als die Lind neben

Suleimans letzter Will.

Caua Tuzlasi.

der Saltzgrub) viel Schiff sahen ankommen/ vnd daß die Kriegßleut/ so drinnen waren/ans Landt gesetzt wurden/ vnnd gerad auff Bolair zuzohen. Alsbaldt machten sich auch die dapffern Türckischen Kriegßleut auff/ liessen jhre Fändlein fliegen/ schickten sich in die Schlachtordnung/ theilten sich ab/ in etlich Hauffen/ vnnd namen jhnen für/ den Christen vnter Augen zu ziehen. Es waren aber der Christen gar viel/ der Türcken wenig. Vnd ob wol dieselben nicht wenig Muhts verloren/ wegen tödtlichen Abgangs deß Suleiman Bassche/ theten sie dennoch jrem Gott sich befehlen/ woltens mit den Christen wagen/ vnnd sprachen/ man müßte deß Suleimans letzten Willen genug thun. Schickten sich hiemit zum Treffen mit dem Feindt/ vnd namen einen hohen Bühel eyn/ zu jhrem Vortheil. Jedoch hatten sie zuvor deß Suleimans Sarch vnter ein Mawr begraben/ vnnd ein grossen hauffen Stein darüber geschütt/ auß bedencken/ damit kein Zeichen mehr vorhanden wer/ darauß die Christen/ im fall sie den Sig würden erhalten/ das Ort seiner Begräbnuß finden/ oder spüren vnnd erkennen möchten/ vnnd also dem abgeleibten Suleiman ein Schmach vnnd Vnehr anthun. Mittlerweil schickten sich gleichsfalls auch die Christen in ein Schlachtordnung/ vnd huben an sich etwas vom Meer zu begeben/ vnd fort zu rucken. Dagegen blieben die Türcken still stehen/ vnd schrien jrem Kriegßbrauch nach/ dreymal den Namen Gottes in jrer Sprach/ Alla/ Alla/ Allahu. In dem sie aber deß Feindts Schlachtordnung/ so je länger je mehr auff sie fort ruckte/ fleissig anschawten: wurden sie/ die stillstehenden Türcken/ vnversehens gewar/ daß im Heer der Christen ein Vnordnung sich erhub/ vnnd vnter denselben ein solcher Tumult thet entstehen: daß jhre Gemühter auß einem vnversehenen Schrecken durchauß sich entsatzten/ vnd ein jeder/ so geschwind es immer möglich/ auff die Flucht sich begab/ vnd den Schiffen zueylte. Die Musulmanlar wusten nichts vmb die Vrsach dieses Tumults vnnd Niderlag im Heer der Christen. Stutzten ein weil darüber/ vnnd faßten doch endtlich ein Muht/ wegen der Christen Flucht/ griffen sie an bey wehrendem Schrecken in vollem Lauff/ bekamen stattliche Beut/ vnnd zohen hernach wider zu rück auff Bolair/ demnach sie sich alle reich gemacht. Als sie dahin kommen/ hub einer den andern an zu fragen mit grossem verwundern/ wer doch die Christen erlegt/ zertrennt/ vnnd erschlagen. Hörten daneben nicht auff/ jhrem Gott Danck zu sagen. Etliche der Türcken Historischreiber thun meldung/ man hab zu letzt von denen Christen/ so durch die Flucht davon kommen/ verstanden: daß die Christen/ in dem sie ziemlich weit vom Meer kommen/ vrplötzlich eins Hauffen Krigsleut gewar worden/ die auff weissen gespiegelten Schimmeln ritten. Da sie gesehen/ daß dieselben auff sie zuruckten/ seyen sie zugleich am Leib vnnd am Muht Krafftloß worden/ vnnd der Schrecken bey jhnen so groß gewest/ daß jhnen die Fäust gezittert/ vnnd die Wehren nicht mehr haben können führen. Mittlerweil hetten gedachte Reyssigen jhre Säbel außgezogen/ die Christen angriffen/ vnnd in Stück zerhackt. Derhalben die Türcken glaubt/ vnd dafür gehalten/ diß seyen etlicher seligen Leut oder Engel Hauffen gewesen/ die vnsichtbar herumb wandlen/ vnd von Türcken Gaib erenler genannt werden. Von denselben sagen sie/ daß sie von Gott der Jßlami/ das ist der eintrechtigen Musulmanlar Religion seyen zugeben vnd zugeordnet/ dieselb zu schützen vnd zu schirmen/ auch denen beyzustehen vnd zu helffen/ so in der Imania oder in der Lehr deß Muhametischen Gesatzes vnterwiesen vnd erfahren.

Ein Türckisch Miracul.

Fabel von den Gaib-erenler.

Nach diesem haben die Ritterolent im Türckischen Heer von den jhrigen etliche Männer an den Vrchan Gasi auff Buruſa geschickt/ jhm die verlauffene Sach ordentlich anzukünden vnd zu erzehlen/ wie dieselb sich zugetragen: daß nemlich zu Wasser ein ansehenliche Anzahl Schiff vbers Meer kommen/ darinn der Christen ein starcker Hauff gewesen/ so von stundan sich auffs Landt begeben. Vnnd in dem dieselben vermeynt/ das Türckisch Kriegßvolck anzugreiffen/ hab sich zugetragen/ daß sie gantz vnd gar erlegt worden/ da doch die Türcken nicht wüsten/ wer solches thet/ dann nur allein Sahen sie die Feindt hinweg fliehen. Jedoch hab man endtlich von etlichen/ so durch Mittel der Flucht auß der Gefahr entrunnen/ so viel vernommen: daß die Christen ein hauffen Reyssiger gesehen/ so auff Spiegelgrauwen Schimmeln geritten/ vnd jhre Schlachtordnung erlegt hetten. Diß vnd anders mehr/ so der Feindt selbs gutwillig be-

Der Türcken Botschafft an Vrchan.

lig bekaſt/haben ſie dem Vrchan zu entpoten. Ob nun wol dem Vatter eben deß Sons Todt ein vnglaublich groſſen Schmertzen vnnd Hertzleydt verurſacht / dadurch er zu kläglichem ſchreyen vnnd weynen getrieben ward: ſo hat er doch ohn vnterlaß daneben/ nach eyngenommenem Bericht von geſagter Niderlag der Chriſten/ſeinem Gott dafür Danck geſagt. Vnd wöllen alſo etliche/daß eben in demſelben Jar/da Suleiman vmbkomen/auch der Vatter verſchieden ſey: Jedoch ſey der Vrchan biß in die zween Monat/ nach tödtlichem Abgang ſeins Sons/ demſelben nachgefolgt. Es melden auch etlich andere das 759. Muhametiſch Jar / in welchem er verſcheiden ſey. Aber ich halts mit dem Murat Dragoman/der das 760. Jar geſetzt/ ſo mit der Jarzahl nach Chriſti Geburt 1359. vbereim kompt/wie droben angezeigt.

Vrchan Gaſi hat zwey Imaret oder Gaſthäuſer / ſampt zweyen groſſen Tempeln/mit Königlichem Vnkoſten laſſen bauwen: den einen zu Buruſa / den andern zu Nicea/ſo man Iſnic nennt. Auch hat er zu Buruſa ein Medreſſe oder hohe Schul gebawt/ ſo von den vnſern ein Collegium genannt wirdt / für die Doctorn deß Muhametiſchen Geſatzes / vnnd für die Studenten / denen beyden er daſelbſt jhre Beſoldungen vnnd Vnterhalt verordnet. Andächtige Leut/ wo auch dieſelben vorhanden/ hett er gar lieb vnd werth: vnd ließ jnen Zauia oder Zellen/vnd bequeme Häußlein zu jrer Andacht bauwen/darinnen ſie die Vbungen jhres Ordens vnd Profeſſion / ſampt nottürfftiger Vnterhaltung / möchten haben: wie dann auch droben deſſen meldung geſchehen/ da deß Monuments gedacht/welches er dem Geieli Baba/ damals einem heiligen Mann bey den Türcken / laſſen bauwen vnnd auffrichten. Daneben hat er befohlen/man ſolt denen jhre Beſoldung reychen / ſo das Buch deß Muhametiſchen Geſatzes in den Tempeln außwendig dem Volck fürſagen/predigen/ vnd leſen kundten. Gleichsfalls hat er auch den Richtern jhre Beſoldung verordnet/damit ſie nichts von jemand dürfften fordern. In ſumma/weil Vrchan regiert/haben beydes gelehrte vnd arme Leut groß Gut erlangt. Auch wirdt in Hiſtorien gemeldt / daß damals keiner ſey gefunden worden/der den Armen jhr gebürend Almuſen abgeſchlagen / ſo von Türcken Zekiat in jrer Spraach genannt wirdt/ vom Reinigen / daß nemlich einer ſich dadurch von Sünden reynigt. Es kam zum Vrchan/ da er noch bey Leben/ein Rechtsgelehrter / mit Namen Sinan Hozza/das iſt/Prieſter Sinan. Der hat ſo groß Gut vnnd Schätze vom Vrchan bekommmen / daß man von der Zeit an/ biß noch auff den heutigen Tag/ deß Sinan Baſſcha Namen/wegen geſagtes Reichthumbs/wol kennt. Auch hat zu Vrchans Zeiten Tazzedin Curt/ oder der Chaldeer / gelebt: ein anſehenlicher Doctor deß Muhametiſchen Geſatzes vnd Rechten. Vrchan hat das Regiment vier vnd dreyſſig Jar geführt / darunter eins oder zwey Jar begriffen / da der Vatter noch bey Leben / aber ſchwach vnd kranck/wie zu Außgang deß nehiſten Buchs vor dieſem angezeigt worden: vnd derhalben Vrchan auß bewilligung vnnd Befelch deß Vatters/ ſo wol in Kriegs/ als Politiſchen Sachen / alles verwaltet. Dann er ſonſt nach deß Vatters Abſterben nur zwey vnnd dreyſſig Jar regiert hat / wie † anderſt wo geſagt. Er war achtzig Jar alt/da er von dieſer Welt verſchied.

Vrchans Stifftungen. Tempel vnnd Spital.

Collegia.

Clöſter für Einſidler.

Prebenden der Pfaffen.

Richter Beſoldung.

Pfaff Sinans Reichthumb.

Vrchan 32 vnd auch 34. Jar regiert.

†Pandect. im 47. Cap.

Das

HISTORIAE MVSVLMANAE

Türckischer Nation.

Vom Murat Chan Gasi.

Christ. 1359. Was Gasi.

NAch absterben deß Vatters / ist in demselben / nemlich im 760. Jar / der Muhametischen Zahl nach / der ander Sun / Murat Chan Gasi / das ist / der Heldt / wie Laonicus diß Wort verdollmetscht / oder der Streitbar / mit einer neuwen Cerimoni vnd Solennitet Padischach vnd Keyser worden / dero bißher in jhren Historien die Türcken nicht gedacht. Dann er von den seinen auff ein Königlichen Thron gesetzt worden / so die Türcken Tacht in jhrer Spraach nennen. Jedoch melden sie nicht außtrücklich / daß durch diß Wort ein Thron oder Königlicher Stuel / nach anderer Völcker Brauch gemacht / bedeut. Gleichwol wirdt ein Sitz / nach Türckischer Gewonheit / jhren Fürsten verordnet / hiedurch verstanden. Darnach ist er auff Burusa verruckt / daselbst blieben / vnnd hat nicht ein geringe Volck auß dem Land Carasi / vnd seinem vbrigen Reich versamlet. Es war damals einer zu Burusa Cadi oder Richter / mit Namen Cinderlu Chelil / so zuvor daß selb Ampt zu Bilezug / zu Isnic / vnd anderswo versehen / vnnd ward hernach † Chairadin Bassha genannt / wie folgendts zu vernemen. Denselben hat Sultan Murat zu sich gefordert / vnnd zum Feldtrichter vbers Kriegsvolck verordnet / so von Türcken * Casi Asker / der oberst Richter / genannt wirdt. Demnach das Kriegsvolck zusammen bracht / hat er jhme fürgenommen / vbers eng Meer zu Gallipoli zu fahren / vnnd das Griechenlandt in Europa feindtlich anzugreiffen / welches sie in jhrer Spraach Rumili / vnnd auch Vrum-ili nennen / die Gaur daselbst zu bekriegen / vnnd das Musulmanisch Reich fort zu setzen. Weil er aber vernommen / daß die König in Asia / so den Osmanischen Landtschafften allenthalben benachbart / die Statt Burusa vorhabens eyngenommen: hat er die Rechtserfahrne deß Muhametischen Gesatzes lassen zusammen fordern / jhres Rahts zu pflegen / vnnd jhnen folgende Frag fürgehalten. Ich hab zwar diß mein Kriegßvolck darumb versamlet / damit ich wider die Gottes Feindt / die Gaur / für vnser Religion / die wir ohn zweiffel als die Göttliche bekennen / möcht streitten / vnd jhre Landt / die Gottes seyn / den rechtglaubigen Musulmanlarn vnderwerffen. Daher hab ich auff Gallipoli wöllen vberfahren / ein solches heiliges Fürnemmen zu befördern. In dem ich aber hiemit vmbgehe / sihe da vnterstehen sich vnsere vnbillliche König / die vns mit dem Bandt einerley Religion verwandt / feindtlich vns zu bekriegen / die wir doch rechte vnd ware Musulmanlar seyn / vnnd begierig den reinen Gottsdienst fort zu pflantzen. Was dünckt euch dann Rathsam seyn? Sollen wir / euwerem Vrtheil nach / vns wider die Gaur mit aller Macht wenden: oder vermeynt jhr / es mög vns erlaubt seyn / den Krieg wider sie eyzustellen / vnnd mittlerweil vnsere jnnerliche Feinde an zu tasten? Darauff haben sie all auff eine Meynung Antwort geben: Es sey ein sonder Befelch Gottes / dadurch jhnen aufferlegt / wider die Gaur nicht auffhören zu krigen / biß sie gantz vnd gar außgereutet. In gemein aber / sey von Gott jhnen auch zugelassen / vnbillichen Vorhaben der Musulmanlar zu begegnen / vnd jhnen zu wehren. Als diese Meynung von jhnen vernommen / hat er den Krieg wider die Gaur auff ein ander Zeit verschoben / vnd gegen das Asiatisch Romania, zu einer Burgk oder Statt / vorzeiten Selasil / jetzt Ancara genannt / sich begeben. Nun wirdt eine Statt / genannt Ancarus / nicht weit von Helenopoli gelegen / dem Landt Bithynia zugeeignet von etlichen Scribenten / so nicht fast alt / als vom Socrate / so die Kirchenhistori beschrieben. Vnd möcht einer nicht ohn Vrsach etwa meynen / als ob allhie nicht leichtlich Ancara / oder Ancyra / von Türcken Anguri oder Enguri genannt / noch Gangra / so bey denselben Kiengara heißt / verstanden: weil es sich läßt ansehen / als ob dieselben Ort weiter abgelegen / dann daß sie denen benachbart / so balot hernach allhie gemeldt werden / als Sultan-Vngi /

Newe Cerimoni / ein Keyser zu machen.

† Pandect. in 38. cap.

* Pandect. in 39. cap.

Murat fordert seine Gelehrten zusammen.

Murats Frag.

Antwort auff die Frag.

vnd

vnnd andere. Jedoch da jemandt hiedurch Ancyra verſtehet / bin ich nicht dawider. Dann auch an etlichen nachfolgenden Orten ſolche Meynung beſtettigt wirdt. Ich halt auch / es werd Selaſil von den Dolmetſchen nicht recht verſtanden / als ſey es einer Bürgk oder Statt Namen / ſo hernacher Ancara genannt: ſondern das Selaſil beym Murat Dragoman / wirdt meins erachtens beſſer geſchrieben Gelaſi ili vom Verantziſchen Dolmetſchen / vnd iſt das Landt Galatia bey den Alten genannt / deſſen fürneme Statt vnter andern Ancyra geweſen. Vnnd iſt zwar ſolche Meynung beſſer / dann die vorig. Nun findt man in dero Zeit Hiſtorien / daß ein Hauffen mercklicher Räuber ſich daſelbſt verſamlet / vnd allenthalben Schaden gethan. Der Statt Ancara Herrn waren Ackhiler genannt / nemlich deß Ackhi Sön oder Enckel / der im nehiſten Buch hiebevor Ackhi Chaſan genannt / vnd vnter die Türckiſche fürnehme Herrn gerechnet wirdt / als der deß Edebals / Oſmans Schwehers / Bruders Sohn geweſen. Daher auch die Vrſach ab zu nemmen / warumb dieſe Ackhiler ſich wider den Sultan Murat auffgeleint / als die jhme / wegen naher Verwandtnuß / nicht vermeinten ſchuldig ſeyn zu gehorſamen.

Ackhiler Herrn zu Ancara.

Der Art Dugenc...

Da aber der Murat Chan Gaſi etwas näher zu jhnen geruckt / ſeyn die Ackhiler jhme gutwillig entgegen gezogen / vnnd haben die Burgk auffgeben. In dem er in die Statt zohe / haben die Bürger Gelt vber jhn außgeſtrewt / welches auffzuheben deß Murats Kriegßleut vber die maß begierig waren. Darüber ſich Sultan Murat erzürnt / vnnd jhm ein Prügel laſſen geben / mit dem er ohn vnterlaß auff die ſeinigen geſchlagen / vnnd geſchrien: Was thut jhr vnglückhaffte Leut? Habt jhr nie kein Gelt geſehen / daß jhr deſſen ſo hoch begierig? Hat alſo Sultan Murat in dem Landt alles / was er jhm zu Anfang deß Zugs fürgenommen / verricht. Iſt darnach auff Sultan Vngi gezogen / hat alle die Ort wider zu Gehorſam bracht / die Auffrühriſchen geſtrafft vnnd gezüchtigt / vnnd nach erlangtem Sieg wider auff Buruſa ſich verfügt. Vnnd meldt die Haniwaldiſche Hiſtori / darauß diß genommen / es ſeyen dieſe Sachen verlauffen im andern Jar der Regierung Sultan Murats / nemlich im 762. Muhametiſchen Jar.

Ancara wird ergeben.

Chriſt. 1361.

Nach dem er dieſe Muſulmanlar zu Gehorſam bracht / hat er ſich bereyt zu der Expedition wider die Gaur / ſo er zu Anfang ſeiner Regierung jhm fürgenommen. Er pflegte ſtäts bey ſich ſeinen Lala zu haben / das iſt / ſeinen Hoffmeiſter vnd geheimen Rath. Ein ſolche Perſon ward bey den Griechiſchen Keyſern der groß Baiulus genannt / mit einem Italieniſchen Namen. Dann bey den Welſchen heiſſt Bailo ſo viel / als der einen auffzeucht / vnderweiſet / vnnd regiert. Vnnd gedencken diß Namens Cedrinus, Curopalates im Buch von den Hoffämptern / vnnd andere mehr. Deß Sultan Murats Hoffmeiſter hieß ſonſt Schahin / welches Wort ein Falcken bedeut. Murat Dragoman / vnnd der Verantziſch Dollmetſch / ſchreibens Sahin / der Griech Laonicus Sain. Die Türcken aber ſprechens auß / Schahin / nach vnſer Teutſchen Art. Derſelb Schahin war Sultan Murats Vezir vnnd Rath / den er mit ſich genommen / vnnd alſo vbers Meer gen Gallipoli gezogen. Von dannen iſt er auff Benutos kommen / dero Statt Innwohner ſich keins wegs zur Wehr geſtellt / ſondern gutwillig ergeben. Darumb ſie Sultan Murat bey jhren Haab vnnd Gütern frey gelaſſen. Seyndt darnach auff die Statt Tzurulus bey den Alten genannt / fortgezogen. Die Türcken nennens jetzt in jhrer Spraach Tzurli-Chiſar / welches ſo viel als Krumbburgk.

Lala.

Baile.

Schahin deß Murats Vezir.

Tzurli Chiſar.

Die Gaur oder Chriſten / ſo in dieſer Statt waren / haben mit den Türcken getroffen / vnd hefftig geſtritten / ohn einigs theils ſieg / biß zu letzt der Teggiur oder Landvogt an Augen verletzt / vnd derwegen die von Tzurli nicht wenig im Streit nachgelaſſen. Derhalben ſich die Türckiſchen Krigßleut einander ermahnt / die Statt mit aller Macht zum Sturm angelauffen / erobert / geplündert / vnnd nach erlangter reicher Beut zerſtört. Seyn darnach auff Miſini gezogen / welches ein Landtſtatt in Thracia / vorzeiten Meſine genañt. Derſelben Statt Teggiur vnd Herr iſt gutwillig dem Sultan Murat entgegen kommen / hat ſtattliche Geſchenck zu einer Verehrung mit ſich bracht /

Miſini. Meſine.

bracht/ welche der Sultan vnter seine Kriegßleut außgetheilt. Folgendts seynd sie gezogen auff eine Statt/so Murat Dragoman/vnd andere Burgos nennen/der Verantzisch Dolmetsch Bergas/neben meldung/ es heiß diß Wort so viel als ein Thurn: daher abzunemmen/ das Wort Burgos hab sein Vrsprung von dem alten Griechischen Pyrgos. Die Gaur von Burgos haben jhre Statt verlassen/ vnnd seyn davon geflohen. Deßwegen die Türcken sie also leer eyngenommen/ in Brandt gesteckt/ vnnd biß auffn Boden zerstört.

Burgos. Bergas.

Auff der andern Seiten diß Landts haben zweene dapffere Obersten/ Hazzi Il beg vnd Eurenos beg/ ein Thurn oder kleines Schlosß/ gelegen am Wasser Meritza/ erobert: welches noch heutigs Tags bekannt/ vnd das Hazzi Il begen Burgos genennt wirdt. Demnach diß Castell eyngenoñen/ haben jetztgemeldte beyde Ritterliche Männer sich daselbs deß Tags auffgehalten/ vnnd alsbaldt die Nacht herbey kommen/auff allen Seiten herauß gefallen/ die Christen im Landt biß auff den Morgen ohn vnterlaß vberfallen/vnnd jhnen keine Ruhe gelassen: Daneben alles/was sie mit Beuten erlangt/ dahin geführt. Nicht lang hernach/hat der Teggiur von Dimetoca/ von Griechen Didymotichus genannt/ etliche seine Leut versamblet/ den Hazzi Il beg vnvorsehens zu vberfallen/ damit er jhm vnnd den seinigen kein Schaden mehr zufügen kündt. Als aber der Hazzi Il beg durch Kundtschaffter dieses hinderlistig Nachstellen erfahren/hat er den Teggiur durch einen vnvorsehenen Außfall angetroffen/lebendig gefangen/ an die Stattmawrn zu Dimetoca se nahendt gestellt/ daß jn die seinen sehen mochten. Als die Bürger in der Statt durch jhres Herrn Vnfall erschrocken/ haben sie gewisse Condicion vnd Geding mit den Türcken getroffen/vnd zugesagt/die Statt auffzugeben/ im fall sie jhren Herrn frey ledig lassen/ vnnd jhme vergünnen wolten/ mit seinen Kindern vnnd Gesindt/ auch Hab vnnd Gut/ seins gefallens abzuziehen/wohin es jhm würde gelieben. Da solche Condicion zu beyden Theilen angenommen vnd bewilligt/ ist alsbald darauff die Statt auffgeben worden/ vnd seyn die Innwohner anderstwohin gewichen/vnd haben jhren Teggiur/ so vollkömmlich frey gelassen/mit sich hinweg geführt. Die Statt aber Dimetoe ist in deß Hazzi Il begen Gewalt blieben. Mittler weil hat der Eurenos beg die Statt Kessen/ wie Murat Dragoman diesen Namen schreibt/ oder Gissen/ wie der Verantzisch Dolmetsch/ erobert: so ein Statt in Thracia/ vorzeiten † Kissus genannt. Hat folgendts * Ipsala belägert/ vnnd gestürmt. In deß ist der Sultan Murat von Burgos mit seinem Kriegßvolck verruckt/ vnd zu der Statt † Esti Baba kommen/die er von jhren Innwohnern verlassen/ vnnd leer gefunden. Derhalben sie von Türcken ohn einigen Widerstandt erobert vnnd verwüst. Alle dieser Statt Innwohner/ so davon geflohen/ seynd gen Andrinopoli/ bey den alten Hadrianopolis genannt/ gezogen. Ist derwegen dem Sultan Murat eyngefallen/ wie es rathsam/ daß er dahin mit einem Kriegßvolck den Schahin Lala/ seinen Vezir/vnd † Beglerbeg/oder obersten Feldthauptmann/schickte. Derselb hat deß Sultan Murats Befelch nachgesetzt. Da er nun nahend zu der Statt kommen/ seyn die Christen mit grosser Heereskrafft jhm begegnet ausserhalb der Statt/darumb ein harter Streit sich zwischen jhnen erhaben/ in welchem viel Leut erschlagen worden/ die Christen endtlich vberwunden/ vnnd in die Statt geflohen. Lala Schahin hat die Zeitung deß Siegs/ neben einer Anzahl der Köpff/ so den erschlagenen abgehauwen/ dem Sultan Murat zugeschickt. Als diß Zeichen gesehen worden/ seynd vor dem Sultan Murat der Hazzi Il beg/ vnnd der Eurenos beg vorhin gezogen/vnnd jhm durch jhren Vorzug den Weg bereyt/ auff Andrinopoli zu ziehen. Es war das Wasser Meritza zu der Zeit durch ein grossen Guß sehr gewachsen/ darumb sich der Statt Herr bey der Nacht in ein Schiff gesetzt/ vnd auff † Ino geflohen. Als die Bürger bey früher Tagzeit jres Teggiurs Flucht vernommen/ haben sie die Statthor eröffnet/ sich gutwillig ergeben/vnd den Sultan Murat eyngelassen. Also ward die Statt im * 763. Muhametischem Jar eyngenommen.

Ein ander Burgos.

Der Herr von Dimetoca gefangen.

Dimetoe ergeben.

Kessen erobert.

† Pandect. in 30. cap.

* Pandect. in 31. cap.

† Pandect in 28. cap.

† Pandect. in 14. cap.

Deren von Andrinopoli Niderlag.

† Pandect. in 32. cap.

Andrinopoli eingenommen. * 1362. Christi.

Hiemit hab ich bißhero den Anfang der Regierung Sultan Murats/ sampt der fürnemen Stätt eroberung in Thracia dermassen erzehlt/ als dieser Sachen verlauffung in der Hannwaldischen vnd Verantzischen Histori beschrieben. Nun ist aber

zuvor

zuvor etlich mal angezeigt worden/das neben der Verantzischen Histori noch ein ander Buch/ in welchem mancherley List/ vnnd mercklicher Meineyd Exempel begriffen/ dadurch das Osmanisch Reich anfänglich zu der grossen Hoheit gestiegen. Dasselb Buch ist durch einen Griechischen Dollmetschen auß Türckischer Spraach vbergesetzt/ vnd erzehlt an diesem Ort die Sachen auff ein andere Weiß / wie solches dem Leser allhie mit zutheilen.

Nach Absterben deß Vrchans / spricht er/ ist sein Sun Murat Han / in der Regierung an seine Stell kommen. Derselb hat auch mit den benachbarten Herrschafften den auffgerichten Fried auff ein neuwes bestettigt. In deß aber ist er auff Mittel vnd Weg bedacht gewesen/ wie er die Statt Dimetoca möcht eynemmen. Da sich nun ein lange Zeit kein Gelegenheit solches zu verrichten/ begeben wolt: hat sichs zu letzt vngefehrlich zugetragen / daß der Herr zu Dimetoca / seiner vnd der seinigen Sicherheit halben/der Stattmauren zu ernewern jhme fürgenommen/derhalben Zimmerleut vnd Taglöhner allenthalben bestellen lassen. Als Sultan Murat solches sein Vohaben vernommen/hat er alsbaldt zwey hundert Zimmerleut/Mawrer/vnd Taglöhner/auß Anatolia kommen lassen / vnd jhnen befohlen / sie solten sich den Christen in Europa zu arbeiten anerbiten / da jemandt sie dingen wolt. Da der Herr von Dimetoca von jhrer Ankunfft verstanden/ hat er an sie geschickt/ vnnd jhnen anzeigen lassen: er wolt sie gern anstellen / vnd jhnen guten Lohn geben/ da sie anderst sich brauchen wolten lassen/ seiner Stattmawren zu erneuwern. Solche Gelegenheit etwas Lohns vnnd Gewins zu erlangen/war den Türcken lieb/ habens gern angenommen/ vnd sich darauff gen Dimetoca verfügt. Nun waren wol etlich ansehenliche Leut vnter denen zu Dimetoca/die jrem Herrn fürsichtig erinnerten/er solte sich für denen Türcken hüten vnd fürsehen/vnd jnen nicht leichtlich trawen. Darauff er jnen diese Antwort gab: Es seynd Taglöhner/warumb wolten wir vns dañ für jnen fürchten? Daneben haben wir ein auffgerichten Frieden mit dem Sultan Murat/derhalben er vns auch nicht zu fürchten. Hat also zugelassen/daß sie jme gearbeit. Es hett aber Sultan Murat einen vertrawten Mañ/ mit Namen Hazzi Il beg/ dem er seine Sachē pflegte zu offenbarn. Als er denselben zu sich gefordert/sprach er: Sihe/vnsere Türcken arbeitē dem Herrn von Dimetoca. Was kunten wir für ein Gelegenheit hierauß schöpffen / die Statt Dimetoca zu erobern? Der Hazzi Il beg sprach/er kündt nit spüren/wie solches geschehen möcht. Darauff Sultan Murat geantwort / Er sehe wol ein Gelegenheit / solches zu verrichten / wo fern er sich dazu wolt brauchen lassen. Hazzi Il beg sprach/ Ich bin gäntzlich bereyt/ deinet wegen in Todts gefahr mich zu begeben. Als Sultan Murat an jhm diesen Willen gespürt/ sprach er weiter: Wir haben von den vnsern in der Statt Dimetoca biß in die zweyhundert vngefehrlich. Derhalben von nöthen/ daß auch du mit dreyssig andern Personen dich verkleydest / vnnd dahin ziehest: vmb zu sehen / ob etwas zu vnserm Vortheil möcht verricht werden. Du sagst recht / sprach Hazzi Il beg. Ich wil Moraen frühe mich verkleyden / vnnd mit gemeldter Anzahl vnser Leut auff Dimetoca gehen/ vmb zu versuchen / ob ich ein Anschlag treffen künne / die Statt dadurch in vnsern Gewalt zu bringen. Als er nun selb dreyssig dahin gelangt/vnd dem Herrn der Statt sein Dienst angebotten/ward er von jhm angenommen/vnd neben den andern zu arbeiten angestelt. Schickte sich derhalben sampt den seinen zu der Arbeit/gieng auff vnd ab/ vñ trug etwa Grund/etwa Stein vñ Kalch zum Baw/sañt andern Sachen. In dem er nun auff alles hin vnd wider Acht gibt / ersicht er zu seinem vortheil im Thor ein anzahl Schwerter/sampt andern Wehren vnnd Waafen/welches Thor allein sechs Man bewachten. Solches sah er von fern im fürüber gehen/vnd thet nicht dergleichen/sondern stellt sich/ als wenn er seiner Arbeit nachgieng. Als der Abendt herzu kommen/ giengen die Türckischen Taglöhner/wie bräuchlich/ zur Statt hinauß: welches der Herr also wolt haben / damit die Türcken bey nächtlicher weil / wenn die Bürger im vollen Schlaaff/ nicht etwas heimlich zu jhrem Verderben fürnemen. Der Il beg hat sich alsbaldt auffgemacht / zum Sultan Murat geeylt / vnnd jhm alles angezeigt von denen Waafen / so er an einem Ort beysammen gesehen. Darauff sprach Sultan Murat / Was wilt du dann mehr? Kehr widerumb gen Dimetoc/vnnd leg die Sachen an mit deinen Gesellen

Deß Herrn zu Dimetoc Vnfürsichtigkeit.

Anschlag auff Dimetoca.

sellen vmb den Türckischen Taglöhnern. Daß alles euch gar leichtlich auff diese weiß gerahten wirdt / da jhr euch stellen werdet / als ob ein Zanck vnnd Hader vnter euch entstanden / vnd jhr derhalben geschwind den Waafen zulauffet / von denen du gesagt. Ergreiffet darauff alsbald dieselben / vnd schlagt die sechs Kärle / der Waafen vnd Thorhüter / zu todt. Jhr müßt aber darauff insonderheit Acht geben / daß jr gemeldten Zanck vnter euch eben zu der Zeit anfahet / da jr eygenlich werdt wissen / daß die Christen Mahlzeit halten / vnnd bemühet euch als dann auffs höchst / damit jr die Waafen / sampt demselben Statt Thor / in ewren Gewalt bringt. Dann ich zeitlich euch Entsatzung zuschicken wil / die euch zu hülff komme. Ist also der Hazzi Il beg ohn saumnuß wider auff Dimetoca gelauffen / vnd hat den gantzen Handel seinen Gesellen / vnnd den Türckischen Taglöhnern entdeckt. Dieser listiger Anschlag hat allen wolgefallen. Derhalben haben sie nicht lang hernach / eben zu Essens zeit / angefangen mit fleiß vntereinander zu zancken mit dermassen hitzigen Worten / daß sie darüber auch zu streichen kommen. Lauffen hiemit auß aller Macht zu obgedachtem Thor / greiffen zu den Waafen daselbst / erschlagen die Wächter / nemmen das Thor eyn / vnnd eröffens alsbaldt / schicken einen von den Taglöhnern / der in höchster eil den Türcken / so allernechst auß befehl deß Sultan Murats in einem Hinterhalt versteckt / alles solt anzeigen / vnnd befehlen / sie solten geschwindt fortrucken. Als die solches verstanden / machen jie sich eylendts auff / der Statt zu: schlagen sich zu den jhrigen / vnd fallen mit gewalt in die Statt / nemmens alsbaldt eyn / vnnd erwürgen die fürnembsten Bürger. Da Sultan Murat vernommen / daß Dimetoca von Türcken erobert: nam er sich einer Schwachheit an / vnnd befahl alsbaldt dem Eurenos beg / er solt hundert Leytern machen lassen / vnnd ehe das Geschrey von Eynnemmung der Statt Dimetoca weiter erschallen würd / die Mawren der Statt † Rhodosto mit denselben ersteigen. Solcher Handel gefiel dem Eurenos begen wol / der in eyl mehr dann hundert Leytern zurüsten ließ / nam die mit sich / kam bey nächtlicher weil gen Rhodosto / setzt die Leytern an / erobert die Statt in so grosser Stille / daß die Bürger nichts von dem / so damals bey jhnen sich zutrug / erführen: noch zun Waafen greiffen kundten / sich zu schützen vnnd zu schirmen / weil die Türcken sie durch jhre schleunige Zukunfft wider gedencken vnnd verhoffen vberfallen.

† Landeck in 26. cap.

Da nun die Christen vernommen / daß von Türcken diese Stätt eyngenommen: haben sie jhre Botschafften zu Sultan Murat abgefertigt / wegen vnbillicher Weiß gebrochnen Frieds zu klagen / vnnd zu begehren / er solt die Stätt / so er ohn rechtmässigen Schein vberfallen vnnd erobert / wider eynräumen. Darauff Sultan Murat geantwort: Jhr sehet / daß ich wegen Schwachheit zu Bett lig / vnnd bey denen meinen Leuten kein Forcht hab / die jhres Gefallens thun / was sie wöllen. Aber befehlt mir die Sach. Ich wil sie nach jhrem Verdienst straffen. Du thust recht / sprachen die Christen / wenn du sie der massen züchtigest / vnnd die Stätt wider eynräumest. Murat aber antwortet darauff: Wem soll ich sie wider eynräumen / weil die Herrn nicht mehr vorhanden? Jhren Erben / sagten die Christen / solt du wider zustellen / was jhnen genommen. Mann findt auch / sprach Sultan Murat / vnter vns Leute / die jhre Erben seyn können. Da nun auff diese Weiß kein Theil dem andern weichen wolt / hat man den Handel nicht können vergleichen noch vertragen / vnnd ist darauff ein harter Krieg erfolgt / in welchem jetzt die Türcken / dann die Christen ob gelegen. Mittler weil haben die Osmanischen vier Castell vnd Schlösser mit sondern List vnd Schmeichlen in jren gewalt bracht / vnnd jhre Zusag so lang gehalten / biß die Innwohner sich ergeben. Alsbald sie solches erlangt / haben sie dieselben mit grosser Grewlheit angefahren / vñ alle außgereut. Da endlich dieser Krieg hingelegt / habē die Osmanischē mit denen Christen / so in nachgesetzten Stätten wohneten / nemlich zu Hadrianopoli / zu Selybrea / zu Constantinopoli / Fried gemacht. Nichts dest weniger gieng Sultan Murat mit denē Gedancken allein vmb / wie vñ mit welchen Listen er Hadrianopoli möcht vnter sein Joch bringen. Zu letzt ist jm eingefallē / er würds in kein andern Weg leichter bekomen / dañ da d' Hazzi Il beg sich flüchtig stellen / vñ gen Andrinopoli weichen würd. Als diesen deß Sultan Murats Rath Hazzi Il beg vernomen /

Anschlag auff Andrinopoli.

ist er

iſt er demſelben nachkommen/auff Andrinopoli geflohen/ſich für deß Sultan Murats gröſten Feindt außgeben. Zohe daneben täglichs auß der Statt/damit er durch feindtlichen Außfall dem Sultan Murat zu ſchaffen geb. Da der Herr von Andrinopoli ſolches ſahe/thet er jhm groſſe Ehr/vnnd erlaubt jhm ſeines gefallens in vielen Sachen zu handlen. Damit auch der Sultan Murat die von Andrinopoli deſto beſſer vberliſten kundt/ hat er faſt täglichs etliche der ſeinen abgericht/ damit ſie vnterm Schein/ als weren ſie vom Sultan nicht gehalten/ wie ſie wol werth/ auß dem Läger in die Statt flöhen. Deren Zahl nam in kurtzer Zeit zu/ biß in die zwey hundert/ welche zu letzt ein ſolchen Muht faßten/ daß ſie nicht zweiffelten/ ſie würden die Statt künnen eynnemmen. Derhalben hat der Hazzi Il beg ein Brieff/ mit eigner Handt geſchrieben/ dem Sultan Murat zugeſchickt/ in welchem er begert/ deß Murats Meynung zu vernemmen/ob er wolte/daß ſie Andrinopoli ſolten erobern. Darauff jm Sultan Murat auch ſchrifftlich geantwort/ ſie ſolten eben in der Nacht/ ſo er jhnen beſtimpt/ all jhre Macht anwenden/ damit ſolches ins Werck gericht würde. Dann er jhnen als dann Hülff ſchicken wolt. Als nun dieſe Sachen zu erobrung der Statt Andrinopoli gar wol angeſtellt: hat er daneben angeordnet/daß fünffzig Soldaten eben dieſelb Nacht/da Andrinopoli ſolt angriffen werden/ ſich hinter den Mauren der Statt Selybrea gantz ſtill ſolten verbergen. Daſelbſt war das Graß ſampt den Krütern ſo hochgewachſen/ das gemeldte fünffzig Soldaten ſich mit guter Gelegenheit kündten verſtecken. Folgenden tags gar frühe/ theten die Chriſten der Statt Thor auff/ damit ſie jr Taawerck auff dem Feld möchten verrichten. Alsbaldt machten ſich die Türcken herfür/ lieffen dem nehiſten Thor zu/ſtritten mit ſolcher Macht/daß ſie es eroberten. Darnach theten ſie denen Türcken/ ſo nicht ferr von dannen verſteckt waren/ zu wiſſen: es wer ſchon ein Thor der Statt eyngenommen. Dieſelben waren eylends vorhanden/ zohen alſo mit einander in die Statt/ namens eyn/ vnd plünderten alles. Inderſelben Nacht hat auch der Hazzi Il beg zu Andrinopoli zu früher Tagzeit befohlen/ man ſolt jhm ein Thor der Statt öffnen/ dann er wolt ſelb zehend auff den Feindt ſtreyffen/ jemandt zu fahen. Solches pflegte er vor dieſer Zeit offt zu thun. Derwegen ſich niemandt jhm hierinn wider ſetzte. Da nun das Thor eröffnet/ hat er alsbaldt mit den zehen/ ſo bey jhm waren/ zur Wehr griffen. Gleichsfalls ſeynd die vbrigen Türcken/ von denen gemeldt/ daß ſie als flüchtige Leut auß deß Murats Läger in die Statt kommen waren/ in der Eyl auffgeweſen/ den jhrigen zu helffen/ vnnd haben diß Statt Thor eyngenommen. Es hett auch Sultan Murat ein Hinderhut nicht weit von der Statt verſteckt. Dann zu der Zeit war der gantz Bezirck vnnd Vmbfang der Vorſtätt/ der jetzt mit Häuſern erbawt/ nur ein Waldt/ vnnd hett gar kein Gebäw noch Häuſer. Derhalben gedachter Hinterhalt nahend bey der Statt war/ vnnd alsbaldt die Türcken/ ſo daſelbſt verborgen/das Geſchrey vnnd Getümmel deren/ ſo beym Thor ſtritten/gehört: lieffen ſie in der eyl hinzu/ kamen in die Statt/ ſetzten in die Bürger/ ſtritten erſchrecklicher Weiß wider diſelbigen vom Morgen frühe an/ biß zum Abendt. Endtlich iſt der Sieg den Türcken blieben/ welche die Statt erobert/ vnnd jämmerlich geplündert. Der Teggiur oder Herr der Statt iſt der benachbarten Statt Jno zu geflohen/ hat die Türcken feindtlich anzugreiffen nicht nachgelaſſen: welche gleichsfalls auff eynnemmung der Caſtell an denen Orten acht gaben/ vnd ſtets den Chriſten hinderliſtiger weiß zuſetzten.

Anſchlag auß Selybrea.

Alſo hat der Leſer auch dieſer Sachen erzehlung/ ſo meines erachtens/ nicht ohn Vrſach zu verwerffen. Jetzt kommen wir wider auff die vorige Hiſtorien.

Da Sultan Murat auff dieſe/oder ob angerührte Manier (dann ich beydes in ſeinem werth bleiben laß) Andrinopoli erobert/ vnnd darauß ein Königlichen Sitz/ das iſt/ ſein Porten/ wie die Türcken pflegen zu reden/ gemacht: hat er ſeinem Lala oder Gubernator dem Schahin befohlen/ er ſolt das Landt † Zagora vnd Philibe mit vnnachläſſigem Streyffen plagen. Derſelb hat dadurch dieſe Landt zu Gehorſam bracht. Philibe iſt ein zimbliche Statt/ ein wenig vber Andrinopoli gelegen/ bey den Alten Philippopolis genannt/ gleich als Philips Statt/ vnſer Sprachen nach. Aber Zagora iſt einer Landtſchafft Namen/ vber Philibe gelegen/ gegen dem

Andrinopoli Türckiſch Port.

† Pandect. in 33. cap.

Philibe.

Berg Hæmo / da sehr gute Säbel gemacht werden. Auch hat Sultan Murat dem Eurenos Beg ein Kriegsvolck vntergeben / mit welchem er das Landt vmb Jspala gelegen / dem Türckischen Reich vnterwerffen solt / wie dann solches jhm glücklich gelungen. Hierauff seyndt an vielen Orten Sanzacbegen in den eroberten Landen verordnet worden / so die Grentzen der newlich erlangten Prouintzen wider die Feindt schützen vnd schirmen solten.

Vom Cara Rustem.

Es war in deß Sultan Murats Läger ein erfahrner deß Muhametischen Gesatzes / (die Türcken nennen solche Talisman) ein Frembdling auß dem Caramanier Landt / mit Namen Cara Rustem. Der ist zu dem Feldtrichter / Casi Asker bey den Türcken genannt / kommen / nemlich zum Zinderlu Chelil / mit dem Zunamen Hairadin Bassicha: jhn angesprochen / wie dann gemeldter Cara Rustem ein anschlägiger vnnd listiger Mann war: Auß was vrsach sammlet jhr die grossen Königlichen Eynkommen nicht eyn / sondern lasset zu / daß der Sultan derselben nicht geneust? Was sind das für Königliche Eynkommen / sprach der Hairadin oberster Feldtrichter / die wir deinem Angeben nach / nicht eynsammlen? Ein jedes fünfft Haupt / sprach Cara Rustem / von allen denen Schlauen / die vnsere Kriegsleut / die Türcken / gefangen nemmen / soll dem Göttlichen Gesatz nach / dem Sultan zugehören. Warumb fordert jhr dann nicht diese Schlauen / die von Rechts wegen deß Sultans seyn? Als der Hairadin Bassicha dermassen von diesem Cara Rustem erinnert worden / hat er die Sach dem Sultan Murat referiert vnnd angezeigt. Da derselb solches vernommen / gab er zu Antwort: So dieses ein rechtmässiger Befelch deß höchsten Gottes ist / solt jhr hinführo das fünffte Haupt von allen Schlauen eynziehen. Darauff der Cara Rustem gefordert worden / vnnd hat jhm der Zinderlu Chelil zugesprochen: Lieber Meulana / (mit diesem Wort nennen die Türcken weise vnd gelehrte Leut) was diß falls dem Göttlichen Befelch gemäß ist / das solt du selbs verrichten. Derhalben dieser Cara Rustem gen Gallipoli sich begeben / daselbst sich nider gelassen / vnd für ein jeden Schlauen fünff vnd zwentzig Asperlin eyngenommen. Diese Gewonheit ist von dem Caramanischen Doctor Cara Rustem / sampt dem Zinderlu Chelil / eyngeführt worden. Dieselben haben hernach so wol dem Eurenos beg / als dem Lala Schahin anzeigen lassen / sie solten auch von allen gefangenen Schlauen / nicht allein Kindern / sondern auch grössers Alters / so im Krieg erobert / das fünfft Haupt dem Sultan / als dem es zugehörig / lassen zustellen. Jm fall aber der Schlauen nur drey / oder nur vier seyn würden / solt man für ein jedes Haupt fünff vnnd zwentzig Asperlin zahlen. Da nun diß Mandat außgangen / seynd etliche außgeschickt worden / die von allen fünff Schlauen / so im Krieg erobert / das fünffte Haupt eynsammlen solten / vnnd nicht ein geringe Zahl deren / so schon gesammlet / zur Porten führen / vnnd dem Sultan lieffern. Als man die daselbst gesehen / hat obgemeldter Hairadin Bassicha dem Sultan Murat gerahten / er solt sie den Zurcki oder vmbschweiffenden Bauwrsleuten zustellen lassen / die Türckisch Spraach bey jhnen zu lernen: vnnd nach etlichen Jaren sie widerumb an die Porten lassen fordern / damit sie für † Genitscharn an deß Sultans Hoff / gebraucht würden. Dieser Rath deß Bassicha hat beydes dem Sultan Murat / vnnd auch den andern fürnemen Herrn wol gefallen. Derwegen sie demselben gefolgt / vnnd von Tag zu Tag der Genitscharn Hauffen vermehrt: welche anfänglich im Krieg den Christen genommen werden. Folgendts ist der Brauch / dieser alten Ordnung nach / daß mans den Türckischen Bawrn zustellt vnd befilcht / bey denen sie etlich Jahr zum Feldtbaw gebraucht werden / gewohnen der Arbeit / lernen die Türckisch Spraach / vnnd werden auch mittler weil / sie bey diesen wohnen vnnd vmbgehen / in der Musulmanischen Religion bestetigt. Darnach schickt mans wider an die Porten / da sie jhre Häupter mit einem weissen Hut / davon droben Meldung geschehen / bedecken: vnnd werden als dann Genitscharn genennt. Soll also der Genitscharn Anfang vnnd Vrsprung zu dieses Sultan Murats Regierung gezogen werden.

Deß Sultans Gerechtigkeit an der Beut.

† Pandect. in 35. cap.

Erziehung der Genitscharn.

Nun war gesagter Sultan Murat / nicht ein geringe Zeit vber / zu Andrinopoli / nach dero Statt erobrung / so von jhm der Osmanischen Porten würd vnd Namen erlangt

langt / verblieben. Derwegen als er endtlich wider auff Buruſa ziehen wolt / hat er vor ſeinem Abſchiedt das Rumili Beglerbeglucat / das iſt die Landtvogtey deß Europeiſchen Romania / ſeinem Lala oder Gubernator / dem Schahin vbergeben: vnnd den Eurenoobeg zu einem Sanzack Oberſten vber das Grenitzkriegsvolck verordnet. Der Il beg war zu dieſer Zeit / wie etliche dafür halten / ſchon verſchieden. Der erſt Beglerbeg in Grecia.

Als nun Sultan Murat zu Gallipoli ankommen / hat er den Zinderlu Chelil zur Dignitet vnd Würden eins oberſten Ratho / den die Türcken in jhrer Spraach Vezir Azem nennen / erhöhet: vnd jhm den Zunamen † Hairadin Baſſcha geben. Da er vbers eng Meer zu Gallipoli geſetzt / vnd in Anatoli kommen / vnd an die Ort / da noch zu der Zeit das Schloſſz * Boga (Murat Dragoman nennts Baga / Keyſer Leo in der Conſtitution von den Biſchofflichen Stülen / Bage / andere in der Türckiſchen Chronick Buga) von den Chriſten beſeſſen vnd inngehalten ward: wendet er ſich zu den ſeinen / vnd ſprach / er were der Hoffnung / mit Gottes Hülff zu ſehen / daß auch dieſes Schloß in ſeinen Gewalt kommen würde. Darnach zoh er fort auff Buruſa / blieb daſelbſt die Winterzeit vber ſtill ligen. Mittler weil hat der Lala Schahin das Landt Zagora / in Rumili oder Europa gelegen / ſampt der Statt † Iſchebole oder Eskibolo / welches eben als viel iſt / eyngenommen: anderſtwo aber hat der Eurenos beg die Statt Gumulzine der Türcken Gebiet vnterthenig gemacht. † Pandect. in 36. cap. * Pandect. im 36. vnd 38. cap. † Pandect. cap. 36.

Folgendts kam dem Sultan Murat Zeitung / da er noch in Anatolia war / das ein Volck der Chriſten / die Zirſen genannt / oder Serui vnnd Seruij dem Grieeſchen Brauch nach / ein groß Heer zuſammen bracht / vnnd auff Andrinopoli zügen / dieſelb Statt zu ſtürmen vnnd gewinnen. Solches Geſchrey hat jhn bewegt / daß er alsbaldt ein Kriegsvolck verſamlet / die ſeinigen zu entſetzen / vnnd ſich zu dem vorhabenden Zug gefaſſt gemacht. Als er nahendt zu der Statt Boga kommen / dero kurtz zuvor Meldung geſchehen / hat er ſeinen Leuten zugeſprochen: Lieben Kriegsleut / allhie erzeigt euwere Mannheit / vnnd der Gemühter Dapfferkeit. Es wil vns nicht gebühren / von hinnen ehe zu ſcheiden / dann wir den Herrn dieſer Statt / ſo ein Chriſt / außſteubert vnnd hingericht. Ich mach mir faſt ein gewiſſe Hoffnung / es werden die Chriſten ſo baldt gen Andrinopoli nicht ankommen / wir wöllen zuvor dieſe Veſtung in vnſern Gewalt bringen. Hat daneben zu Gallipoli / vnnd im Land Aidinzick / aller Schiffzeug vnnd Bereytſchafft durch ſeine Leut hinweg nemmen laſſen / damit niemandt auß jhnen in Europam fahren / vnnd vom Hauffen ſich hinweg packen kündt / ehe dann Boga erobert würdt. Auch hat er im Läger laſſen außrueffen / er geb ſeinen Kriegßleuten Macht vnnd Erlaubnuß / die gantze Landtſchafft vmb die Statt Boga / ſampt derſelben / zu plündern vnnd zu berauben / vnd daß ein jetweder alle Beut / ſo er zu wegen hett bracht / für ſich behalten möcht. Durch diſe Nieſſung der Beut / ſeyn die Kriegsleut dermaſſen bewegt worden / daß ſie mit aller Macht die Statt angriffen / vnd in der eyl erobert. Alles was drinnen wehrhafft / ward erſchlagen: allein die Jugendt / Männlichs vnd Weiblichs Geſchlechts / ward gefangen genommen / vnd zu Schlauen gemacht. Die Soldaten erlangten wegen der reichen Beut groß Haab vnd Gut. Darnach ward ein Beſatzung in die Statt gelegt / deroſelben alle Prouiant verſchafft / ſampt andern zu erhaltung deß Orts nottürfftigen Sachen. Auch wurden in der Statt für die Muſulmanlar Tempel auffgebauwet / vnd jhnen die leeren Häuſer eyngeraumet / damit ſie dieſelben bewohnten. Haben alſo Boga bekommen / vnnd hernach daſelbſt in groſſer Ruhe gelebt. Die Statt ward im 766. Muhametiſchen Jar eyngenommen. Vnd haben die Muſulmanlar ein lange Zeit Boga behalten / biß endtlich die Chriſten ſie durch ein nächtlichen Vberfall den Muſulmanlarn vnverſehens entzogen / ſchändtlich drinnen gehauſet / vnd alſo biß auff den Boden zerſtört. Aber die Muſulmanlar ſeynd hernach wider dahin zogen / vnnd der Statt Gebäw auff die Form erneuwert / wie mans jetzt ſicht. Zirſen ziehen wider die Türcken. Boga wirdt erobert. Chriſti 1365.

In dem der Sultan Murat in Anatolia mit dieſen Sachen vmbgieng / hat der Zirſen Kriegßheer angefangen in Europa fort zu rucken / vorhabens Andrinopoli anzugreiffen. Daſſelb Heer war biß in die viertzig oder fünfftzig tauſendt Mann ſtarck. Da Sultan Murat dieſe Zeitung vernommen / iſt er mit ſeinem Kriegsvolck Der Zirſen Heer.

auffbrochen / vnnd zum engen Meer bey Gallipoli ankommen / daselbst vber zu fahren / vnd mit dem Feindt ein Treffen zu halten. Es waren die Hauffen der Zirsen deren gedacht / schon nitht weit von Andrinopoli / vnnd hatten jhr Läger geschlagen neben einem Stättlin / welches die Türcken jetzt Chirmen oder Kirmen nennen / bey den Alten hieß es Germia / oder Kermia. Daselbst ist noch heutigs Tags ein bekandtes Ort / welches die Türcken von der Niderlag der Zirsen / noch Zirf Zunguni / oder Zirf Zindugi / wie Murat Dragoman schreibt / vnd baldt klärer vernommen sol werden / pflegen zu nennen. Der Lala Schahin hat in vertrauwen auff seinen Gott / vnnd auff die Wunderwerck deß Propheten Muhamets / (also pflegen die Musulmanlar zu reden) bey nächtlicher weil sich auffgemacht / ist mit seinen dapffern Kriegßleuten nahend zum Läger der Zirsen kommen / vnnd hat die Feldtrummeln / welche die Türcken in jhrer Spraach Taulonbas nennen / vnd zu Rossz vorm Sattel pflegen zu führen / schlagen lassen / vnnd zugleich ein nächtlichen Angriff wider die Feindt angefangen. Als die Zirsen / so wegen grosser Vermessenheit / vnnd Verachtung der Türcken / allerdings sicher / auch voller Weins waren / vnnd in einem tieffen Schlaaf lagen / diß vnversehen Getümmel der Feldtrummeln gehört / sampt dem Türckischen Feldtgeschrey: hat alsbaldt einer den andern angefangen zustossen / vnnd ein grossen Lermen im Läger zu machen / dadurch auch die Rossz erschrocken / als baldt die Halffter vnnd Strick / damit sie angebunden / zerrissen. Zohen hierauff die Wehren auß / vnnd erwürgten einander die Christen selbs / stritten wider einander mit solchem Grimmen: daß endtlich durch ein grosse Niderlag das meiste theil vnter jhnen vmbkam / vnnd die andern sich in die Flucht begaben. Diß ist der erst Bericht von der Zirsen Niderlag / so in der Verantzischen Histori gefunden wirdt: Zu dero noch andere billich zu setzen / so mit diesem nicht zu stimmen / damit ich keiner Nachlässigkeit oder vnfleisses mög bezichtigt werden. Ist derhalben der ander Bericht deß Murat Dragomans / im Hanibaldischen Buch / fast mit diesen Worten beschrieben.

Der Zirsen Niderlag / von jnen selbs.

Es seynd etlich Christen / deren Namen wol bekandt / nemlich Zirsen vnnd Bulgarer / mit versamleter grosser Heeres Krafft an die Ort vnnd End / so nahendt bey der Statt Andrinopoli gelegen / ankommen. Denen ist der Lala Schahin vngesaumet mit seinen Türckischen Soldaten entgegen gezogen / vnnd demnach die nächtliche Finsternuß alles bedeckt / den seinen befohlen / sie solten jhre Trummeln / welche sie auff jhren Sätteln mit sich führten / schlagen. Hat sich hierauff in seines Gottes Schutz vnnd Schirm befohlen / mit heller Stimmen Gottes Namen genennt / vnnd damit wie ein Falch / von welchem Vogel jhm der Nam Schahin gegeben war / in der Christen Läger geflogen. Es hetten sich aber die Zirsen schon zu Ruhe begeben. Derowegen als sie den Lermen der Trummeln gehört / hat sich als baldt ein grosse Confusion aller Sachen in jhrem Läger erhaben: Darinn / wie es pflegt in vrplötzlichen Schrecken geschehen / die Zirsen vnter einander vermischt / die Rossz vnnd andere Thier sich entsetzt / die Christen selbst einander als blinde vnnd der Vernunfft beraubte Leut / erwürgt. Das Wasser Meritza war nahendt am Läger / darinn sich gar viel der Zirssen theten stürtzen / weil deß Feindts Schrecken stärcker war / dann deß Todts Forcht. Das meist theil der Christen kam daselbst vmb / der vbrigen nicht viel kamen durch die Flucht mit dem Leben davon: vnnd haben auch die Türcken etliche derselben in der Flucht erlegt vnnd erschlagen. Daher das Ort den Namen bekommen / daß mans noch heutigs Tags Zirf Sindugi / das ist / der Zirsen Niderlag / pflegt zu nennen.

Der dritt Bericht von diesem Zirsischen Feldtzug vnd Niderlag / ist mit kurtzen Worten gefasst in dem Buch / welches der Verantzisch Dollmetsch auß Türckischer Sprach vbergesetzt / vñ ist der Jnhalt vom auffnemen der Türcken durch lauter vntrew vnd Meyneid. Als die Zirsen sahen / spricht er / daß jhre Nachbarn die Griechen vnbillicher weiß verfortelt / vnd / vngeacht aller gegebnen Trew vnd Zusag / durch der Türcken vnredlich Betrug vnters Joch gebracht wurden / vnd daß zuletzt auch sie vnd jhre Grentzen für denselben nicht würden sicher seyn: haben sie ein grosses Heer auß jhrem Volck versammlet / vnnd seynd auff Andrinopoli zugezogen. Als sie dahin kommen / haben

haben ſich innerliche trennungen vnnd vneinigkeit zwiſchen jhnen erhaben / mit groſſer verbitterung der Gemühter. Da ſolches die Türcken durch jhre Kundtſchaffter erfahren / haben ſie den Feind vrplötzlich angriffen / vnd ein harten Streitt wider jn angefangen. Weil aber die Chriſten deß gemeinen Feinds nicht geacht / ſondern wider einander ſelbs gewütet / noch einander helffen wollen / vnnd wegen gemeiner rettung verzeihen: ſeind ſie in gar kurtzer zeit dermaſſen erlegt worden / vnnd vnangeſehen jhre Sterck vnnd menge deß Kriegsvolcks / in ein ſolche Noth gerahten / daß viel erlegt worden / vnnd die vbrigen davon haben müſſen fliehen.

Folget nun deſſelben Verantziſchen Dolmetſchen viertdter Bericht / den er der Türckiſchen Hiſtori ſelbs inſerirt. Andere Scribenten / ſpricht er / thun meldung deß Hazzi Il begen / als ob von demſelben auff folgende weiß die Zirſen erlegt / vñ in die flucht geſchlagen. Auff ein zeit hat ſich der Hazzi Il beg nur ſelb fünfft auffgemacht / den Chriſten auffzuwarten / nach dem es die gelegenheit geben würd. Jn dem nun dieſe herumb ſchweifften / trug ſich zu / daß ſie bey der nacht ein groß getümmel hörten / welches ſie bewegt / biß an tag ſich jrgend zu verſtecken / damit ſie erfahren möchten / was ſolches für ein rumor vnd getümmel / vnd wannen her es keme. Zu letzt ſpüren ſie / daß nit weit von jnen ein groſſe meng der Chriſten vorhanden. Da wendte ſich der Hazzi Il beg zu den ſeinen / vnnd ſprach: Was dünckt euch / wir jetzt thun ſollen? Sie antworten / Es gebürte dem Il beg zu befehlen vnnd gebieten / ſie weren bereit willig zu thun / was er jhnen würde aufferlegen. Hat derwegen geſagter Hazzi Il beg ſeine Geferten auff einen Berg geſtellt / ziemlich weit von einander / vnd jnen befohlen / als offt er ſein Taulonbaß oder ſeine Felderummel ſchlagen / vnd ein Feldgeſchrey machen würd / ſolt ein jeglicher vnter jhnen eben daſſelb auch thun. Zoh hiemit er ſelbs auff die andere ſeiten gegen vber / hinter der Chriſten Läger / blieb daſelbſt ſtehen / dermaſſen / daß eben mitten zwiſchen jhnen die Chriſten waren. Hub alſo der Hazzi Il beg als bald an / vnnd ſchlug auff ſein Taulonbaß oder Trummel / nennte mit heller Stim̃ zum dritten mal / nach Muſulmaniſchem brauch / den Namen Gottes / vñ ſchrie darauff mit folgendē worten / Bregaſiler coman / das iſt / jr Helden greifft ſie an. Nun waren deß Il begs Geferten bereit / vnd warten auff die loſung / damit einer nach dem andern thet / was jnen zu thun befohlen. Haben alſo ein jeglicher ſeine Trum̃el geſchlagen / einer nach dem andern / vnd mit heller ſtim̃ jr Tegbir widerholet / Alla / Alla / Allahu: auch daneben die wort / Bregaſiler coman / geſchrien. Da die Chriſten ſolche wort vñ geſchrey gehört / haben ſie vermeynt / wegen deß gegenſchalles zwiſchen den Bergen / ſie weren allenthalben von Türcken vmbgeben vnd vmbringt / vnd weñ ſie einander anrührten / hielten ſie es dafür / auß einem wahn vñ jr: thuñ / ſie würden von den Feinden angriffen. Derhalben ſie vber die maſſen erſchrocken / bey wehrender nächtlicher Finſternuß / dadurch ſie verhindert / daß einer den andern nit kennen kundt / ſo grauſam wider einander mit würgen tobet vñ gewütet / daß nichts ſchrecklicher mag geſagt werden. Vnd hat diß niderhauwen vnd würgen nit lang gewehrt / ſonder haben einander bald hingericht / vnd endlich die Flucht genoñen. Auff dieſe weiß ſchreiben etliche / hab ſich die ſach verlauffen / vnd ſetzen noch etwas hinzu / das auch allhie zu melden. Als deß Sultan Murats / ſagen ſie / Lala oder Hofmeiſter Schahin vernoñen / was der Il beg für tugend / großmütigkeit vñ liſt in dieſem Kriegspoſſen erzeigt: hat jhm ſolche that auß neid mißgefallen / vnd gleichermaſſen auch in anderer Türckiſcher fürneñer Herrn Gemühter ein ſtachel vnbillichs neidiſchen Haſſes verlaſſen / darauß allgemach groſſe Feindſchafft erwachſen. Endlich ward von jhnen der Hazzi Il beg verräteriſcher weiß ſchändlich vmbbracht. Andere ſchreiben / es ſeyen jhm die Augen außgeſtochen worden / darüber er in ein groß Hertzenleid gefallen / ſo jn nicht lang hernach gantz vnd gar hingericht. Jedoch ſol auch das nit vngemeldt bleiben auß der Haniwaldiſchen Hiſtori / daß auß derſelben abzunemmen / der Hazzi Il beg ſey vor dieſer zeit mit todt abgangen / wie kurtz hie bevor auch angezeigt worden / da ich erzehlt / welcher maſſen der Sultan Murat nach eroberung der Statt Andrinopoli wider in Anatolia gezogen. Damit wir aber widerumb auff die Hiſtori kommen / iſt zu wiſſen / daß nach erlegung vnnd trennung dieſer Chriſten Kriegsvolcks / die dapfferen Türckiſchen Rittersleut ein ſtattliche reiche Beut erlangt / vnnd mit groſſem Gut wider gen Andrinopoli ankommen.

Neid wider deß Il beg.

Es ward auch dem Sultan Murat sein gebürendes theil an der Beut zugeschickt/mit einer nicht geringen anzahl der Schlauen/ vnd der Köpff/ so nach Türckischer gewonheit den Feinden abgehackt. Solche Zeitung von diesem Sig ist dem Sultan Murat auß derwassen angenem gewesen/ vnd hat er/ demnach seine Leut so glücklich diese Sachen verricht/ sein vorhaben geändert/ nicht mehr wollen vbers Meer fahren/ sondern auff Burusa wider kehrt/ vnnd daselbst blieben. Geschehen im 767. Muhametischen Jar. Christi 1360.

Folgends hat der Sultan Murat ein stattliche Zunet oder Hochzeit gehalten/ in deren er seine Sön nach Musulmanischem brauch lassen beschneiden. Er hett aber zween Sön/nemlich den Baiasit/mit dem Zunamen† Gilderun/vñ den Jacup Zelebi. Vnd ward solche Ceremoni mit einem grossen Tuzzun oder Triumph verricht. Er hat auch in der Statt Bilezug ein * Zuma erbauwet/ das ist/ ein grosse Messchit oder Tempel/ sampt einer Medressa oder Schulen/vnd einem Imaret oder Spital. Es war auch ein heiliger Mann/ Postin Poß genant: Dem hat er gleichsfalls ein Imaret oder Spital bauwet. Daneben hat er auch ein grossen Tempel auffgeführt in dem Stättlin Genischeher/das ist/ Newstatt/ damit in demselben wochentlich das Musulmanisch Fest am Freytag gehalten würd. Auch hat er in der Burgk zu Burusa ein Serai oder königlichen Pallast lassen bauwen/vnnd neben dessen Thor ein grossen Tempel: Item/neben der Caplize/das ist/neben dem natürlich warmen Bad/ein Imaret/ sampt einer Schul oder Collegi/die Studenten daselst zu vnterhalten.

† Pandect. im 38. Cap.

* Pandect. im 20. vnnd 213. Cap.

Sultan Murats Gebew.

Als zu dieser zeit deß Germeans Son/der auch ein König war/vnd hett biß daher allzeit ein feindlichs Gemüth wider die Osmanier getragen/spüret vnnd sahe/daß er ein gar hohes Alter erreicht: hat er seinen Son/den Jacup beg/ zu sich lassen kommen/ vnd folgender meynung jhm zu gesprochen: Lieber Son/ so du nach meinem tödtlichen abgang das Reich in deinem Gewalt erhalten wilt/ solt du mit dem Osmanier Sultan Murat/ein Frieden auffrichten. Vnd damit solches desto besser ein fortgang gewinne/ solt du in allweg bedacht seyn/ so fert du anderst meinem Rath zu folgen gedenckest/daß du eine von meinen Töchtern/seinem Sohn Baiasit zum Weib gebest. Da der Sohn hierüñ deß Vatters meynung vnd rath jm gefallen lassen/ ward im Namen jhrer beyder ein Abgesandter zum Sultan Murat abgefertigt/Ishac Fakiche genannt/ein trefflich gelehrter Mann. Als der zum Sultan Murat kommen/hat er jm etlich Rossz/außbündig guter art/sampt andern manigfaltigen Geschencken præsentirt vnd lieffert. Zu der zeit war in Anatolia kein vberfluß/ weder von Gold noch Silber. Es ward auch mit Kleidung kein Hoffart getrieben/sondern man pflegte sich/ zu bedeckung deß Leibs/ mit einem ziemlich gutem vnd ehrlichen Thuch bekleiden. Derhalben hat dieser Legat vnnd Abgesandter Ishac Fakiche gemachter Kleider von solchem Thuch/ der alten gewonheit nach/ein gute anzahl mit sich bracht/damit hierinn dem vhralten Brauch gnug geschehe. Dann es vorzeiten gewönlich/ wenn man einem ein Ehr wolt erzeigen/daß solches geschehen pflegte durch vberliefferung/ oder auch anlegung eins verehrten Kleids. Daneben aber hett er/wie zuvor gemeldt/ auch andere Geschenck vnnd Gaben mit sich bracht: vnnd als er dieselben vberantwort vnd gelieffert/auch bey dem Sultan Murat audientz erlangt/hat er auff folgende meynung bey jhm sein werbung fürbracht. Die Fürsten von Germean/Vatter vnd Son/ beyde meine gnedige Fürsten vnd Herrn/ haben mich wegen grösserer vnnd vertrewlicher Freundtschafft an deine Porten abgefertigt/daselbst eine Sachen fürzubringen vnnd zu verrichten/so beyden Theilen nit allein wirdt zu Lob vnd Ruhm/ sondern auch zu sonderm Nutz gereichen. Dann sie begeren mit dir/vnd auch mit deinen Kindern verwandtnuß vñ Sipschafft zu machen/zu einem Band deß Friedes vnd Freundschafft zwischen euch. Derhalben sie jre Tochter deinem Son Baiasit zum Weib anbieten/ so fern ein solche Heyrat dir nit zuwider seyn wirdt. Auch versprechen sie euch zur Außsteur etliche Stett vnd Schlösser mit jhrer Tochter zu geben vnnd einzuantworten/darvnter seyn sollen/Cutaie/ Simau/Egregios/Tausanle. Diß anerbieten gefiel dem Sultan Murat wol/vnd hat derwegen in die Heyrat bewilligt/die Eheberedung geschlossen/bekrefftigt/ vnnd dermassen bestetigt/ daß mans nicht mehr hat künden auffheben/noch darinnen zu rück gehen. Da nun jemand dieser

Gemeanoglis sehr alts

Deß Germeanoglis Botschafft an Sultan Murat.

Einfalt der Alten.

Verehrung der Kleider.

Werbung deß Germeanoglischen Legaten.

Heyrat zwischē den Osmaniern vnd Germeanoglitern.

Die

Ort alte Namen zu erfahren begehrt / ſol er wiſſen / daß ſchon etlich mal angezeigt / Cutaie ſey die Statt Coryaium deß Landes Phrygia. Simau iſt entweder die alte Statt Simaua im Landt Bithynien / oder Synaus im Land Phrygia Pacatiana / welches ich lieber wil glauben / weil dieſelb Statt dem Landt Germean etwas näher. Egregios möcht meines erachtens ſeyn die Statt Crocuos in Phrygia Saluari. Dann die Türcken pflegen denen worten / ſo von zweyen Conſonanten anfahen / entweder den Buchſtaben E / oder I / oder ein Frantzöſiſch V vorzuſetzen. Da aber jemandt vermeynt / Egregios ſey Acraſos im Lycier landt / mag ers meinethalben wol dafür halten / im fall er verantworten kan / daß Lycia ſo weit von dieſen andern Stetten abgelegen. Tauſanle / halt ich / ſey Tantalus / welche Statt / wie der Hiſtoriſchreiber Nicetas Chonjates meldt / am Waſſer Meander / jetzt Madre genannt / gelegen.

Auff dieſe weiß hat deß Germeans Sohn dem Baiaſit Gilderun / Murat Chans Sohn / ſeine Tochter Sultana Hatun vermählet. Darnach hat man angefangen alle nottürfftige Sachen zur königlichen Hochzeit zu bereiten. Sultan Murat hat ſeine Geſandten an vieler Landt Fürſten vnnd fürnemme Herren abgefertigt / dieſelben auff die Hochzeit zu laden: nemlich an dieſe König / den Caramanogli / Hamidogli / Menteſche beg / Saruchan / Iſpendiar beg im Landt Caſtamon / vnnd beſchließlich auch an den Sultan zu Miſir / das iſt / in Egypten. Daneben hat er gewolt / daß auch die Beglerbegen in ſeinem Reich / ſampt den Sanzaken / vnnd andern Begen vnnd Herrn / dieſem Freudenfeſt deß Beyſlägers ſolten beywohnen. Dem Eurenos beg hat er gleichsfalls anzeigen laſſen / er ſolt erſcheinen. Als nun deß hochzeitlichen Feſtes beſtimpte zeit herbey kommen / waren der König / Fürſten / Herrn Geſandten auß vielen vnterſchiedlichen orten vorhanden / vñ brachten ſtattliche Verehrungen mit ſich / darvnter waren köſtliche Roſſz / Kamelthier in guter anzahl an einander gebunden / ſampt andern manigfaltigen vnnd auch wunderlichen Geſchencken / ohn zahl / vnnd vberauß viel werth. Allen Fürſten / ſo gegenwertig / vnd der abweſenden Geſandten / ward eim jeglichen ſein Ort vnd Stell geben / da ſie ſolten ſitzen: vnd vnter allen andern deß Egyptiſchen Königs Bottſchafft die Ehr erzeigt / daß er allen ward vorgezogen / vnd die obriſt Stell erlangt. Als dieſe ſachen auff geſagte weiß der gebür nach angeordnet / vnnd die Fürſten / Herrn / ſo gegenwertig / auch der abweſenden Bottſchafften / nach jren Würden außgetheilt: iſt zu letzt auch der Eurenos Gaſi mit ſeinen Geſchencken erſchienen / darvnter waren neben andern köſtlichen Sachen / hundert außerleſene ſchöne Knaben / vnd gleichsfalls hundert ſchöne Mägdlin / die er im Krieg den Chriſten genommen vnd gebeut. Dieſer kleidung war von gewirckter arbeit / mit Purpur vnd Gold. Jhre Gürtel waren von Silber. Auch trugen ſie all / vñ ein jegliche inſonderheit / in jren Henden güldine vñ ſilberne Becher / auff Türckiſch Edeni genant in deß Murat Dragomans Hiſtori. Die güldine becher waren voller edler ſtein / mancherley ſorten / vñ in hohem werth: die ſilbern hett Eurenos mit güldinen Pfenningē laſſen füllen. Vñ dieſe ſeine Geſchenck waren in aller gegenwertigen Augen eins ſo groſſen anſehens / daß vnter den Fürſten vnd Herrn / die auß vielen vnterſchiedlichen theilen vnd Landſchafften der Welt daſelbſt zuſamen koñen vnd vorhanden / vnd vnter der abweſenden Geſandten niemands gefunden ward / der nit hierüber ſich zum höchſten verwundert. Damit nun der Murat Chan Gaſi ſein liberal vñ freygebigs Gemüth erzeigte / hat er alles / was der ſtreitbar Eurenos jm verehrt / den gegenwertigen außländiſchen Fürſten vnd Herrn / auch der abweſenden abgeſandten geſchenckt vñ außgetheilt. Dagegen hat er die köſtliche Sachen / ſampt den ſtattlichen Pferden / ſo die Fürſten / Herren / vnd anſehenliche Leut / auß mancherley Landen daſelbſt angelangt / vnd auch die abgeordnete Bottſchafften / als hochzeitlich Præſent mit ſich bracht / dem Eurenos begen auß königlicher miltigkeit verehrt. Zu letzt hat auch Sultan Murat alle gelehrte Leut / ſampt den Ordens perſonen vnd Andächtigen / mit ſo vielen vnnd ſtattlichen Geſchencken begabt: daß alle die / ſo vnter jhnen arm vnnd nottürfftig zum hochzeitlichen Freudenfeſt erſchienen / reich wider heim gezogen.

Ladung auff die Hochzeit.

Deß Baiaſits Hochzeit.

Zu der Braut heimführung ſeind vom Sultan Murat fürnemme Leut abgefertigt worden / nemlich der Cadi oder Richter von Buruſa / Cozza Aphendi genannt / mit einem theils Türckiſchen / theils Griechiſchen Namen / welcher ſo viel bedeut / als der alt

Heimführung.

Herr

Herr. Item / hat er auß den fürnemmen Leuten bey der Porten den Emir Halem / das ist / den obersten Panerherrn / geschickt / vnd den Ac-- Suncur Aga / dessen Nachkommen jetzt noch vorhanden. Daneben auch den Tzausch Bassch a / mit seinem Sohn dem Tzausch Temur Chanum. Dann jhm ein solcher Namen in der Histori geben wirdt / dadurch deß Königs Schwerdt bedeut. Diesen hat er tausendt außerlesene Ispahiler von den Reysigen zu Hofe zugeben. Von ansehenlichen Frawen seind abgefertigt worden / deß gemeldten Richters Cozza Aphendi Weib / sampt deß Baiasit Chans Seugammel / vnd deß Ac-Suncurs Weib / neben andern stattlichen hundert Matronen. In summa / diese Gesellschafft / so zur begleitung der Braut abgefertigt / war an Manns vnd Frauwen Personen fast auff die drey tausendt starck. Auff der andern seiten ist der Braut Vatter / der alt Germeanogli / auch selbs den Muratischen entgegen gezogen / sie zu empfahen / vnd hat allen vnd eim jeden insonderheit / nach seinem Standt vnd Würden / Ehr vñ guten Willen erzeigt / auch Furier verordnet / von denen sie in die Losamenter geführt würden. Gleichermaß war alles fleissig bestellt / so notwendig / die Gest wol zu empfahen / vnd mit Bancketen stattlich zu tractieren. Daneben hat er einem jeglichen nach seinen Würden königliche Gaben verehrt. Folgends ward das Frawlein Braut von jhren Eltern deß Ac-Suncurs Weib / vnd deß Baiasit Chans Seugammel geliefert. Auch hat der Germeanisch Fürst insonderheit seinem Credentzer / dem Pasazuc Aga befohlen / der Braut Pferd zu regieren / vnnd ohn vnterlaß acht darauff zu haben. Daneben hat gesagter Fürst von Germean seiner Gemahel Jenze aufferlegt / mit dem gantzen Hofgesind der Braut das Gleidt zu geben. Auch hat er die Muratischen in die Schlösser vnnd Stett / die er zum Heyratgut seinem Tochtermann eynzuraumen versprochen / eingelassen. Ward also die Braut von jhnen gen Burusa begleitet vnd eingeführt. Da die Germeanischen wider nach Hauß kehrten / hat Sultan Baiasit an seinen Schweher begert / daß er jhme den Pasazuc Aga / welchen er behalten / da die andern verruckt / bey sich in seinem dienst zu behaltē vergünnen wolt. Da der Schweher hierinn bewilligt / hat er jhn zu seinen Tzesnegir oder Credentzer gemacht: vnnd folgends an statt deß Vatters auch den Son / welchen die Türcken Elean beg nennen / zu demselben Ampt eins Tzesnegirs geordnet. Vnd ist auch jhren Nachkommen bey der Osmanischen Porten derselb Dienst vnnd Würd eins Tzesnegirs Bassch a blieben / welcher deß Osmanischen Fürsten oberster Credentzer ist: vnd haben die Kinder für vnd für in solchem Ampt jhren Eltern succedirt vnd nachgefolgt. Diß Beylager ist gehalten worden / vnnd Cutaie als ein Morgengab in der Osmanier Gewalt kommen / im Christi 1382. 783. Muhametischem Jar.

Bey diesem Hochzeit Fest war gegenwertig ein Gesandter vom Chusein Beg / welcher ein Son deß Hamidogli / Fürsten zu Amiso im Land Galatia / von dero Statt † anderstwo meldung geschehen. Mit diesem war ein solcher Vertrag auffgericht / daß der Chusein Beg / deß Hamidogli Son / sein Landt dem Sultan Murat verkauffen solt. Hat derhalben Sultan Murat wegen auffgerichten Vertrags zu diesem Herren ziehen wollen / sich auffgemacht / vnd ist gen Cutaie kommen. Da der Hamidogli gesehen / daß der Sultan Murat schon auff dem Weg / hat er einen an jhn abgefertiget / jhm anzuzeigen / er wolt in alleweg den Vertrag halten. Ist also durch ein auffrechten Kauff / vermittels eins darüber auffgerichten Instruments / folgender Stett Herrschafft vom Chusein beg auff den Sultan Murat kommen / nemlich Ac-scheher / vnnd Genischeher / vnd Jalauatz oder Geluatz / vnd Cara Agotz / vnnd Ispirit / bey den Alten Sparte genannt / vnd am schwartzen Meer gelegen. Vnnd hat Sultan Murat einen von den seinigen dahin geschickt / die erkauffte Landschafften alle zu regieren / auch daneben die Schlösser vnnd Stett mit seinen Leuten besetzt. Diese Sachen seind verricht vnd verglichen worden / theils im 783. theils 784. Mahumetischen Jar.

† Pandect. im 40. Cap.

Christi 1382. vnd 1383.

Was nun allhie bißhero von gemachter Schwägerschafft zwischen den Osmanischen vnd Germeanischen Fürsten erzehlt / vnd von transferirung deß Lands Hamid oder Amiso vom Chusein beg auff den Sultan Murat / ist allein auß der Haniwaldischen Histori genommen: dero Bericht ich auch in denen Sachen / so ferner anzuzeigen / folgen wil / als der vollkomner / dann die andern / welche viel zu kurtz alles anzeigen /

gen/ vnd die Bulgariſchen vñ Zirfiſchen Geſchicht mit ſtillſchweigen gar fürüber paſſiern. Dieſelben haben ſich zugetragen/wie folgt.

Sultan Murat hat abermals ein Kriegsvolck verſamlet/vñ ſeinen Son Bajaſit/ ſampt dem Cara Temurtas/in Anatolia verlaſſen/ das Landt daſelbſt zu verwaren: er aber iſt bey Gallipoli vbers eng Meer gefahren/vnd wider in Europa kom̃en/ſamt dem Kriegsvolck einer Statt zugezogen/ dero die Türckiſch Scribenten vngleiche Namen geben. Die Türckiſch Chronic Herrn Jeronymus Beck neñt ſie † Magalgara/Murat Dragoman Mucalcari/ welcher Namen ohn zweiffel verfälſcht/ der Verantziſch Dolmetſch Malgara/ wie dann ſie noch heutigs tags in gemein wirdt genennt. Allhie ſeind der Eurenos beg vnd der Lala Schahin mit jrem vnterhabendem Rumili Kriegsvolck zu jhm geſtoſſen/ſo von allen orten durch ſie verſamlet. Darnach iſt Lala Schahin mit dem Eurenos auff ein Statt fortgeruckt/mit einem alten Namen Fere von Türcken genañt. Solche ward von jnen in kurtzer zeit bezwungen vnd erobert. Mitlerweil iſt Sultan Murat mit ſeinem Hauffen an die Zirfiſch Grenitz kommen/in hoffnung/es würde Laz Deſpot/das iſt/der Zirfiſch Fürſt Lazarus/ auch mit ſeinem Volck herbey ſich machen/vnd jm ein Schlacht lieffern. Dañ er vernommen/wie derſelb ein Kriegsvolck zuſammen bracht. Aber vnangeſehen/er daſelbſt biß in die 14. tag ſtill gelegen/hat ſich doch der Feind nirgends erzeigt. Derwegen Sultan Murat mit ſeinen Veziren rath gehalten/vnd jre meynung gefragt/was zu thun. Darauff ſie geantwort: Die Burgk Niſſa were deß Landes ein Schlüſſel. Derhalben er dieſelb in alleweg ſolt angreiffen. Dieſe Statt Niſſa wirt von etlichen der alten Naiſſus/vñ andern Niſus genent/vñ ein Hauptſtatt deß Landes Seruia. Da ſolcher Rath dem Sultan Murat wolgefallen/iſt er alsbald auff Niſſa zugezogen/vnd hat mit ſeinem Volck die Statt belägert. Da ſolche belägerung ins Werck gericht/hat Sultan Murat dem Jaxi beg/Temurtas Sohn/mit dieſen worten zugeſprochen: Zeig vns ein mittel vnd weg/dieſe Burgk mit dem Sturm̃/ oder ſonſt zugewinnen. Darauff hat der Jaxi beg allenthalben die Statt vmbrennt/vnd alle gelegenheit hin vnd wider beſchauwet. Iſt darnach zum Sultan Murat kommen/ vnd geſagt: Gnediger Fürſt vnd Herr/Gott geb dir ſo war allzeit Glück vnnd Heil/als war vnſere Pfeil in dieſe Statt hineyn tringen vnd kommen werden. Laſſet vns nur ohn vnterlaß vnſer Pfeilſchen vberſchwenglich in die Statt ſchieſſen/ vnnd nicht zweiffeln/wir werdens erobern. Haben alſo die Türckiſchen Kriegsleut gleich wie ein Wolcken jrer Pfeilſchen in die Statt geſchoſſen/ vnd von allen ſeiten nur mit einem ſtarcken Angriff vnd Sturm̃ die Statt erobert/ der Gaur vnd Chriſten Hab vnd Gut daſelbſt in jhren Gewalt bracht. Da Lazarus der Zirfen Fürſt ſolches gehört/ hat er zu den ſeinigen geſagt: Ich hab in meinen Landen kein feſtern Platz noch Statt gehabt/ dann dieſe. Weil nun dieſelb von Türcken eingenommen/ kan ich auff die vbrigen mich nicht verlaſſen/noch einige hoffnung ſetzen. Hat dermaſſen hiemit angefangen ſich zu fürchten/vnd alle hoffnung zu verlieren/ daß er endlich geſprochen/ er kündt dem Türcken an Macht vnd Gewalt nicht gleich ſeyn: Derhalben ein Bottſchafft in deß Sultan Murats Läger abgefertigt/vnd Fried begert/auff folgende maß vnnd geding: Daß er nemlich verſprach/dem Sultan Murat tauſent gerüſte Mann zu zuſchicken/als offt es von nöten ſeyn würde/ vnnd daneben järlichs fünffzig tauſent Vakia Silbers zu erlegen/ welches ein ſonders Gewicht bey den Türcken. Zu dieſem anerbieten/ hat er auch viel demütigs bitten vnd flehen mit laſſen vnterlauffen. Da dieſe Bottſchafft in deß Sultan Murats Läger ankommen/ war der Sultan ſchon von Niſſa hinweg/vnnd hett ein andere Statt/Tzatelze genannt/angehaben zu belägern. Als er aber angehört/was jm deß Fürſten Lazari Bottſchafft in ſeins Herrn Namen wegen deß Friedes thet anerbieten/hat er ſolches angenommen mit gemeldtem geding/ ſich mit jm verglichen/vnd auff ſein begern Fried gemacht.

† Pandect. lib. 41. Cap.

Statt Fere erobert.

Zirfiſch Krieg.

Statt Niſſa in Seruia.

Niſſa von Türcken erobert.

Lazarus Deſpot begert friedt.

Folgends hat Sultan Murat dem Lala Schahin anzeigen laſſen/ er ſolt mit ſeinem Volck zu jhm kommen/welchem Befelch der Lala nachgeſetzt. Als jhr Kriegsvolck zuſammen geſtoſſen/iſt Sultan Murat mit demſelben herumb gezogen/ biß er zu einer feſten Statt kommen/welche vber dem Flecken Inzuga/ oder Inzugos gelegen/ wie er von andern wirdt genannt. Der Statt Namen wirdt auch vngleich geſchrieben gefunden/

den / bey etlichen Pulina / nemlich bey dem Murat Dragoman / bey andern Bolina. Der Verantzisch Dolmetsch nennt sie Bulenbe / welches mehr verfälscht/dann die andern beyd / so vom wort Apollonia corrumpiert. Von derselben Statt Apollonia ist †anderstwo gemeldt/daß sie am Berg Athos im Griechenlandt gelegen. Jetzt wirdt sie von Türcken Tangri Gictugi/wegen Göttlicher zerstörung genennt/ auß vrsachen/so als bald allhie sol erklärt werden. Da nun Sultan Murat in diese Gegnet ankommen/vnd dafür gehalten ward / er wer willens Pulina zu belägern: seind alle deß Lands Einwohner dahin gezogen / jhres gantzen Vatterlands Hauptvestung wider jhn zu erhalten. Denen ist Sultan Murat auff den Fuß nachgefolgt / vnd hat die Flüchtigen in die Statt getrieben/auch dieselb als bald beschlossen vnd belägert. Es ward etlich tag beyderseits dapffer gestritten/aber mit solchem außgang/daß die Türcken wegen eroberung der Statt jhnen keine gewisse hoffnung schöpffen kundten. Derhalben sie die Belägerung verlassen/ vnd vor der Statt abgezogen. Solcher außgang der vergeblichen belägerung thet den Sultan Murat zum höchsten verdriessen/ vnnd hat mit betrübtem Gemüth/ nicht ohn seufftzen gesprochen: Gott zerstöre die Statt. Ist darauff fortgezogen an ein Ort/nicht weit von der Statt gelegen/da ein grosser Lindenbaum war/vnter welchen Linden Murat vom Rossz abgestiegen / mit dem Rücken sich an die Lind geleynt/vnnd ist also etwas trawrig vnnd in Gedancken daselbst gesessen. Als ein geringe zeit verlauffen / ist einer vnversehens herzu geeilt / hat mit einem Geschrey dem Sultan Murat zugesprochen: Gnädiger Fürst / so war sey allzeit Glück vnnd Heil bey deinem Regiment/als gewiß ist/daß ein stück der Stattmaur zu Pulina durch Gottes wunderbarliche schickung eyngefallen. Da Sultan Murat diese Bottschafft vernommen/hat er den Lala Schahin abgefertigt / die Statt eynzunemmen. Man hat daselbst grosse Schätz vnnd Reichthumb gefunden / darvnter auch güldine Becher von den reysigen Jspahiler gefunden worden/welche sie auff jhre Haupter gesetzt/ vnnd seind also geziert zum Sultan Murat kommen. Daher der Brauch noch heutigs tags wehrend entstanden/ * solche Vscusie/ das ist / gantz güldine Hauben auff den Häuptern zu führen. Sultan Murat ist wegen der glücklichen verrichtung erfreuwet worden / vnnd hat gesprochen: Diese grosse Lind ist warlich glückhafft. Vnd da solche wort die vmbstehende gehört/haben derselben ort Einwohner ein vrsach darauß geschöpfft / solchen Baum die glückhaffte Lind zu nennen/ welches auff Türckisch Deuletlu Cauac lautet. Sie ist noch heutigs tags vorhanden/aber etwas verdürret / vnnd wirdt vnden an der Wurtzel deß Baums ein Brunn gesehen/ dessen auch die alten Historien gedencken. Die Christen/so Jnwohner der Statt Pulina/hat Sultan Murat versichert/wegen eins freyen abzugs mit Weib vnd Kind/ vnd der vbrigen Hab vnd Fahrnuß/nach der plünderung/ so viel jhrer die Wohnung zu ändern gesinnt: noch zugelassen/daß wider solche vonjhm geschehene zusag/von den seinen durch einicherley Trug jchtes gehandelt würde.

† Pandect. im 41. Cap.

Apollonia belägert.

Apollonia eyngenommen.

* Pandect. im 42. Cap.

Da Pulina erobert / ist Sultan Murat auff Hadrianopoli gezogen/ vnnd hat dem Hairadin Bassch a/ vnd dem Eurenos beg befohlen/sie solten auff erweiterung der Grentzen sich befleissen. Eurenos beg pflegte zu Gumulzina sich auffzuhalten/welche Grentz er jhm erkorn/ von dannen er streyffen thet/vnnd viel Stett den Türcken vnterthänig machte. Vnter andern wirdt genennt Boor/ dero Name bey den Alten Berrhea/ Jtem/ Jsfete/oder Jschietebe / wie sie der Verantzisch Dolmetsch nennet/vnnd Marolia/demselben Marubeni/ sonst Marogna vnd Maronia genannt: denen er järlichs ein Tribut zu reichen aufferlegt/ Haratsch in Türckischer Sprach genannt / vnd hat denselben alle Jar von jhnen eyngenommen/vnd dem Sultan Murat zugeschickt. Vnnd zeigt an der Verantzisch Dolmetsch auß Türckischen Historien diese mercklich e wort/ so ich allhie setzen wil / daß zu denen zeiten der Tribut / so von Christen erlegt ward / gering sey gewesen/vnd dermassen leidlich/daß die Christen darauß kein vrsach schöpfften/ sich wider die Türcken auffzuleynen. Dann die Türcken nicht so vnbarmhertzig mit jhnen handleten/daß sie gezwungen/ jhre Frücht vnd Getreyd/vnd jhr Vich/oder Sön vnd Töchter zu verpfenden/damit sie den Tribut erlegen köndten. Die Musulmanischen König/so damals gelebt/ waren auch dem Wolleben mit fressen vnd sauffen nicht ergeben / noch sonst mit außgaben vberflüssig. All jhr Eynkommen wandten sie auffs

Erweiterung der Grentz.

Leidlicher Tribut den Christen aufferlegt.

Der alte Sultanlar Sitten.

Kriegsvolck/

Kriegsvolck/vñ wuſten nichts/was Schätze weren. Demnach aber der Hairadin Baſſcha gen Hof an die Porten gefordert/vnd ein hohes anſehen erlangt/ hat er etlich geitzige Taliſmanlar oder Doctor vnnd Gelehrten/ den Königen zugeordnet/ welche allgemach jre Demuth fahren laſſen/ vnnd angefangen ſich vnbarmhertzig zu erzeigen: ſagten auch offentlich/ daß der/ ſo eins Königs Ampt vnnd Würde vertretten wolt/ keins wegs ohne Schätz ſeyn kündte. Daher ſich zugetragen/ daß auch die König zu denen zeiten jhnen gehör geben/ vnnd ſich nach jhren erinnerungen/ rathſchlägen vnnd willen gäntzlich gericht. Hierauß ſeind ſampt dem Geitz die vnbilligen Schatzungen vnnd Aufflag entſprungen. Dann es anderſt nicht kan geſeyn. Wo Geitz regiert/ daſelbſt hat Vngerechtigkeit platz. Vnnd hat diß Vbel/ ſpricht der Türckiſch Scribent/ zu vnſern zeiten noch mehr zugenommen/ dann je zuvor. Iſt auch kein zweiffel daran/ daß alle Vnbilligkeiten/ alle böſe Thaten/ ſo hin vnnd wider durch ſolches ſchinden vnnd ſchaben begangen werden/ eben von denen Taliſmanlar vnnd Pfaffen herflieſſen. Dann da die Gelehrten ſich recht vnnd vntadelbar verhielten/ würd auch der gemein Mann ſich jhrem Exempel nach richten. Vnnd wirdt auff dieſe meynung auch ein merckliche Hiſtori erzehlt von einem/ der in der gegnet Geniſcheher in Anatolia ſein wohnung weiland gehabt/ Acbiuc Dedem genannt. Solche wort bedeuten ſo viel/ als der Großvatter mit dem weiſſen Knebelbarth. Da derſelb auff ein zeit zu Buruſa bey einem faß/ genannt Jegien Meulana/ das iſt/ Jegien der Weiſe/ hat er jhm mit dieſen worten zugeſprochen: Lieber Meulana/ was der einfaltig gemein Mann ſündiget/ deſſen ſchuldt tragen allein vnſere weiſe vnd gelehrte Leut: vnd jr werd darumb Gott müſſen rechnung geben. Warumb das? ſprach der Meulana Jegien. Daß ob ſie wol/ antwort Acbiuc Dedem/ wegen jrer Weißheit/ Verſtands vnd Geſchickligkeit berühmt/ ſo treiben ſie doch Vnzucht wider die Natur/ ſchenden die Weibsbilder/ ſuchen gewiñ auß Wucher/ halten kein vnterſcheid zwiſchen frommen vnd verfluchten Leuten. Vñ weil der gemein Mann euch ſihet mit allen dieſen Laſtern beſudelt/ lehrnt er auch gleichsfalls ſich ewrem Exempel nach zu verhalten. Da jr ſolcher ſchändlicher Thaten müſſig gienget/ würden ſie auch ſolche Laſter nit begehen. Sehet jr nicht/ daß der gemein Mañ ſchweinfleiſch zu eſſen ein abſcheuhen tregt/ vñ allein auß der vrſachen dazu getrieben wirt/ weil jr deſſen euch enthaltet? Derhalben auch der gemein Mann ſich nicht dermaſſen vervnreinigen würde/ da jr auch rein vnd ſauber ſeyn würdet von andern Laſtern. Solches/ ſpricht der Hiſtoriſchreiber/ reimpt ſich wol auff vnſere zeit. Dann kein Weiſer/ kein Gelehrter vnter denen/ die wir haben/ würd auch etwas abſcheuchlichs vnterlaſſen/ ſo ferrn er nur etwas nutzes vnd gewinns darauß zu verhoffen hett. Aber wir wöllen wider auff vnſere vorhabende Hiſtori kehren.

Böſer Pfaffen böſer rath.

Der Gelehrten böß Exempel ſchädlich.

Es hat auch der Eurenos beg einen Deli ſolcher Nam ward jm geben/ als einem Waghals) Balaban genannt/ ſonſt einen gehertzten Rittersmann/ abgefertigt: die Statt Seres/ bey den Alten Serræ geheiſſen/ zu erobern. Weil aber derſelb wenig außrichten kundt/ iſt der Lala Schahin auch dahin kommen/ vnnd viel Stett mit einander/ vermittels etlicher Verträg vnnd Geding eingenommen. Vnter andern waren auch dieſe/ nemlich Cauala/ bey den Alten Caupla genannt/ Dirama/ Zichne/ Seres: welche beyde/ zu letzt genennt/ ſetzt auch vnſer Prætor Græciæ neben einander/ als benachbarte Stett/ mit denſelben Namen Zichna vnnd Serræ/ zu eingang deß Macedonier Lands gelegen. Folgends iſt er fortgeruckt einer Statt zu/ mit Namen Cara-Ferie. Dieſelb hat er/ ſampt der gantzen vmbligenden Landſchafft/ eyngenommen. Vnnd mögen andere ſuchen/ ob Cara-Ferie ſey die Statt Pherinum deß Theſſalier Lands/ oder Pheræ Theſſaliæ. Zwar heiſt Cara-Ferie ſo viel auff Türckiſch/ als Schwartz Ferie. An dieſen orten ſeind auch den Kriegsleuten Timar vnd Landgüter eingeraumpt vnd geben worden/ darauß ſie ſich kundten erhalten/ vnd zugleich den Gaur oder Chriſten Tribut aufferlegt/ järlichs zu reichen. Eurenos beg hat die Statt Serras bekommen/ dieſelb als die euſſeriſt Grenitz Statt an denen orten wider die Feind zu erhalten/ vnd von dannen weiter fortzuſchreiten zu eynnemmung deſſen/ ſo ferrer gelegen. Vnnd demnach die Ort angefangen öd vnnd wüſt zu werden/ weil die Chriſten auß furcht der Türcken hinweg flohen/ hat man etliche in Anatoliam abgefertigt/ die Jurcken/ oder

Der Türcken auffnemmen in Macedonia.

Timar der Kriegsleut.

Türcken/das ist/die im Land mit jrem Gesind herumb schweiffende Bauren/auß dem
† Pandect. im 12. Cap. Land † Saruchania vbers Meer in die Gegnet der Statt Seres oder Serre zu füh-
* Pandect. im 84. Cap. ren/vnd in die Ebne der Statt vnd Gegnet * Vardari. Neben zu ist auch zu mercken/
daß der Verantzisch Dolmetsch allhie nicht allein gedenckt/wie Manastiri oder Mo-
nasterium eyngenommen/dadurch der heilig Berg in Macedonien/vorzeiten Athos
genannt/verstanden wirdt: sondern auch meld/daß damals zugleich die Landtschafft
Selenic (hiedurch wirdt Thessalonica bedeut) meist theils biß zu der Statt Cauala
oder Cauyla/von Türcken erobert sey worden. So viel die zeit vnd Jarzahl belangt/
Christi 1386. stimmen die Historici alle zusammen/vnd sagen/diese Sachen seyen geschehen im 787.
Muhametischem Jar.

Allhie finden wir nun in der Haniwaldischen Histori einen schönen Bericht vom
Caramanischen Krieg/welchen Sultan Murat wider den Aladin Caramanogli/sei-
nen Tochterman/mit grosser Macht geführt: dessen weder die Griechischen Scriben-
ten/noch die Türckisch Chronic Herrn Jeronymus Becken/noch die Verantzisch Hi-
stori mit einem einigen wort nicht gedencken. Daselbst seind auch andere Sachen mit
eyngeführt/deren andere Scribenten nirgends einige meldung thun. Vnnd seind wol
alle Sachen nach Barbarischer manier/jedoch zierlich vnnd fein nach Historischer art
erzehlt/wie folgt.

Da Sultan Murat die Vestung Nissa/sampt der vmbligenden Landschafft/ein-
genommen/deroselben Fürsten Lazarus Despot zu erlegung deß järlichen Tributs ge-
zwungen/mit jm auff gewisse geding Fried gemacht/vñ endlich wider gen Andrinopoli
Vom Caramanischen Krieg. ankommen: ward jm auß Anatolia zu wissen gethan/wie der damals regierender Cara-
manogli Fürst/Aladin beg/ein Son deß Ibrahimo/Machmuts Enickel/Muhamets
Vhrenickel/Caraman ß Vhrvhrenickel/den Bundt sampt den auffgerichten Verträgen
gebrochen/die Osmanischen Herrschafften feindlich angriffen/vnd dieselben mit Fewr
vñ Schwert verhergt. Solche zeitung ist dem Sultan Murat beschwerlich fürkomen.
Hat derwegen alle fürneme Personen seins Hofs oder Porten/alle Begen/vnd Vezir
oder Räth zusamen gefordert/vñ jnen mit folgender Red zugesprochen/welche zwar ich
nit nach vnser Historischreiber art weitleuffig zieren wil/sonder viel mehr nach Türc-
ischem brauch kurtz anzeigen: damit ich nicht wider jre gewonheit handle/noch frembdes
plaudern erdichte/vnd jnen beylege: wie dann auch solches bißhero nicht beschehen/vnd
hinfüro gleichsfalls nit geschehen soll. Melden derhalben gedachte Türckische Histo-
rien/es hab Sultan Murat in angerürter versamlung fast auff diese weiß geredt.

Deß Murats Klag vber den Caramanogli. Sehet doch zu/meine liebe vnd dapffere Kriegsleut/wie vnbillich der vngerechter vn-
sinniger Caramanogli sich wider vns verhalte. In dem ich mit keinen andern Sachen
vmbgehe/dañ wie ich mög im weg deß höchsten Gottes wandlen: in dem ich auß einem
eifer vnsere Göttliche Religion fortzupflantzen/mein Reich verlassen/vnd der Christen
Land vberfallen/vñ auff deß Feinds grund vñ boden ein gantzen Monat lang/mit vnser
grossen gefahr/aber nit geringerm schreckē vnserer Widersacher/die Gaur feindlich an-
greiff vnd herumb ziehe: in dem ich allein mich befleisse für die Ehre Gottes zu streitten/
alle menschliche wollust nichts achte/nur mit mühe vnd arbeit mich stets frett vnd plag:
sihe da greifft dieser vnbilliger weiß zun Waaffen/tritt die auffgerichte Bündnuß zwi-
schen vns mit Füssen/setzt trew vnd glaub mit dem Eid bestettigt hindan/vnd macht sich
feindlich auff wider die Musulmanlar/seins Glaubensgenossen/vñ wegen einerley Got-
tesdienst jm verwandt. Was dünckt euch/lieben Kriegsleut/von einem solchē Gott/ofen
vnd meineydigen Mañ zu halten seyē der mich verhindert/damit ich durch die Waaffen
vnsers grossen Profeten Lehr vñ Gesatz nit weit vnd breit fort setze/vñ zwingt/wider die
Musulmanlar vñ Rechtglaubigē mein Schwert zu brauchen. Da ich sein boßheit ver-
acht/vñ wider die Gaur zu streitten außziehe/wirt sich zutragen/daß mitler weil ich mit
jnen zu schaffen werd haben/er mit höchstem mutwillen vnsere Musulmanlar plag vnd
vberfalle. Da ich aber wider jn mich rüsten werd/zugefügte vnbilligkeit zu straffen vñ zu
rechen: befind ich bey mir/daß ich nit on schweres nagen meins eigenen Gewissens eben
den Krieg/so ich bißhero wider die Gaur geführt/vñ hinfüro noch ferrer zu führen mich
schuldig erkēn/werd müssen wid̄ mein willē vnterlassen. Aber ich sihe/dz ich gantz vñ gar

gezwun-

gezwungen werd / vnſere Sábel / dadurch man die Gaur außreutten ſolte / wider vnſer Religionsgenoſſen / die Muſulmanlar zu wenden.

Als er diß außgeredt / hat er rathſam befunden / den Hairadin Baſſcha wegen obligender Noth in Rumili oder Griechenland zu laſſen / denſelben zum Feldoberſten gemacht / vnd den eroberten Landen in Europa fürgeſetzt. Sein Son aber / der Ali Baſſcha / vnangeſehen er damals noch jung war / iſt dannoch von jm zu einem Vezir erhöhet worden. Vnd demnach alle Sachen in Europa wol beſtellt / iſt Sultan Murat vbers enge Meer zu Gallipoli gefahren / vnd der Statt Buruſa zu gezogen.

In dem er daſelbſt ſtill lag / iſt deß Miſir Sultans (alſo nennen die Türcken den Egyptiſchen Sultan) Bottſchafft mit ſtattlichen Præſenten zu jm kommen. Denſelben hat Sultan Murat gar ehrlich empfangen / vnd von ſeinen Leuten herrlich tractieren laſſen. Als er folgends ſein Werbung zu verrichten nach gewöhnlichem brauch für den Sultan Murat geführt worden / hat er im Namen ſeins Fürſten jhn mit folgenden worten angeſprochen: Gnediger Fürſt vñ Herr / es hat mir der Sultan / welcher ein König iſt der großmütigen Ritter (hiedurch werden die Mamelucken verſtanden) ſo vnſere Religion dem Göttlichen Geſatz gemäß verfechten / auch alle mühe vnd arbeit im Göttlichen Weg außſtehen / befohlen vnd aufferlegt / dir dieſe ſeine wort auß ſeinem Mundt anzuzeigen vnd zu verkünden. Jch höre nicht auff / vnſern Gott wegen deins Heils vnd Wolfart mit andacht anzuruffen. Derhalben beger ich / du wölleſt mich für ein Sohn annemmen / der ich dermaſſen mit ſönlicher affection dir gewagen vnnd ergeben / daß du billich nicht anderſt mich halten ſolleſt / dann deinen natürlichen Son Baiaſit. Vnnd wiewol ich / ſo viel den Leib belangt / weit vnnd ferr von euch beyden bin / ſo ſeyn doch vnſere Gemühter dermaſſen nahend bey einander / daß ich euch inbrünſtig liebe / vnd nichts höhers wündſchen thue / dann daß ich ſampt meinem Kriegsvolck in der Perſon mich auffmache / ſo ferr ſolches wegen anderer verhinderungen geſeyn möcht / vnnd euch ein Spießgeſellen euwer löblichen Thaten vnd Streitt wider die Gauren geben. Botſchafft auß Egypten.

Dieſe vnd andere mehr anzeigungen ſeiner Lieb / beſcheidenheit / geneigten willens / vñ freundſeligkeit / hat der Sultan von Miſir / das iſt / Alkair / dem Sultan Murat vermelden laſſen. Darauff Sultan Murat jm einen Brieff voller demuth vñ ehrerbietung mit außerleſenen worten wider zugeſchrieben / denſelben dem Abgeſandte vberlieffert / jn ſtatlich begabt mit ſo herrlichen Geſchencken / als einem ſolchen Fürſte wol anſtünd / daß er auch deß Egyptiſchen Sultans Verehrungen ſchier hundertfältig vergolten / vñ alſo den Legaten mit ſondern vernügen vñ groſſer freud wider zu ſeinem Herrn abgefertigt.

Nach verruckung deß Egyptiſchen Ambaſſadors / hat Sultan Murat ſich zu Buruſa auffgehalten / vñ daſelbſt mit ſeinen Kriegsleuten die winterzeit vber gewartet. Als der Frühling vorhanden / im 788. Muhametiſchen Jar / hat er ein groß Heer verſamlet / den Caramanogli damit anzugreiffen. Da ſolches der Caramanogli vernommen / hat er auch faſt ein vnzehlich Kriegsvolck zuſammen bracht auß vnterſchiedlichen Völckern / Tatarn / †Türcmanlar / *Varſac ilier / Durgutier / Paiburder / welche zum Armenier Land gehörig. Deſſelbē Volcks Fürſten nennet der Laonicus zu end deß 3. Buchs / nach Türckiſchem brauch / Paimpurs Son / das iſt / den Paibur-ogli / wie diß wort von Türcken vnnd vns wirdt außgeſprochen / als angezeigt in vnſerm Türckiſchen † Pandecte. Gleichsfalls haben ſich zu gedachtem Caramanogli nit wenig andere Fürſten vñ Herrn der ort vnd end begeben / darvnter waren der Teberruc-beg / ein Herr der Tatarn / ſo Vluſier genant: item der Berembai / vnd Tzegaſen / vnd Saga / vnd Laſſiga / vnd Hizirbeg / deß Simagaz Son. Alle dieſe ſeind auff deß Aladin begs ſeiten geweſen. Christi 1387. † Pandect. im 61. Cap. * Im 77. Cap. vnd vom Durguter Land im 163. Cap. † Im 91. Cap.

Da nun der Caramanogli geſagter maſſen mit Volck vnd allerley Kriegsrüſtung gefaſt vñ außſtaffiert / hat er ein Bottſchafft an Sultan Murat abgefertigt / jm folgende meynung anzuzeigen: Daß er nemlich dem Murat am Volck gleich vnd ſtarck gnug wer / noch für ſeiner Macht vnd Gewalt ſchtes ſich thet fürchten. Derhalben er / im fall der Murat ein Frieden eyngehen wolt / auch dem Vertrag ſtrittiger Sachen nit zuwider ſeyn würd. Da er aber zum Krieg mehr geneigt / wolt er nichts deſto weniger bereit ſeyn / die Sachen auff den Krieg vnd Schlacht zu ſtellen. Du gedenckeſt vns all Vbel zu zufügen / vnd vns auffs euſſerſt zu verfolgen / vberziehen / ſchlagen vnnd zu verhergen? Dagegen wöllen wir dich mit gleicher Müntz bezahlen. Aladin begs Bottſchafft an Sultan Murat.

Sultan Murats antwort.

Hierauff hat Sultan Murat diese antwort geben. Sag von meinet wegen deinem Herrn/dem meineydigen/friedbrüchigem Zerstörer gemeiner Ruhe vnd Einigkeit. In dem ich nichts höhers wündschen thu/ noch ichtes tag vnd nacht mit grösserm fleiß vorhabe/ dann wie ich zu schutz vnd schirm vnserer Religion wider die Gaur ohn vnterlaß mög streitten: widerstrebest du schändlicher weiß solchem meinem heiligen Vorhaben/vnd gibst vnsern Musulmanlarn muthwilliglich zu schaffen/ durch anstifftung aller Vnruhe. Du hast nur allein lust zu vntrew/ vnnd zu deß heilsamen gemeinen Friedes zerstörung: weist nicht/ wie hoch die Verträg vnnd auffgerichter Fried zu halten/ was Gottsfurcht/ was Trew vnd Glaub sey. Es sey dann/ daß ich deine Macht zerstör/vnd dich zum Gehorsam zwing/wirst du mir kein ruhe lassen/ noch vergünnen/ für vnsere Religion wider die Gaur zu kempffen. Du solt auch wissen/ daß Gott nichts so hoch belohnt/ als wenn einer ein solchen rechtmässiger weiß strafft vnd züchtiget/welcher jn abwendet von seinem Gottseligen Vorhaben/ wegen Göttlicher Ehre zu streitten. Gedenck derhalben von mir keiner andern Antwort zu gewarten/ dann daß du dich zum Krieg dermassen auffs chist rüstest/ damit in kurtzer frist/ wenn ich mit meinem Kriegsvolck auff dich fortrucken werde/ nicht jederman dafür halte/ du seyest in deinen Sachen auß nachlässigkeit dir selbst schädlich gewesen.

Als der abgesandter seinem Herrn/dem Caramanogli/diese wort referiert/eben wie sie vom Sultan Murat außgesprochen/ hat er befohlen/ es solten alle Fürsten/ Herrn/ vnd seine fürnemme Leut zusammen kommen/damit er derselben Gemühter jhm möcht beyfellig machen/vnnd da etwa vnter jhnen etliche wancken würden/ dieselben durch zusag vnd vermahnung stercken/ vnnd also bey sich erhalten. Seind hiemit für dem Aladin Caramanogli alle die Herrn erschienen/ deren Namen allhie folgen: als nemlich der Hizir beg/ Simagaz Sun: Teberruc-beg/ ein Herr auß dem Geschlecht der Vlusier: Ali beg/ ein Sohn deß Babic: Piri Ali/ deß Delenz Sohn. Als dieselben nach dero Völcker brauch für dem Aladin das Erdrich alle nach einander geküst/ haben sie mit strackem Gesicht/ weder auff die rechte noch lincke Seiten schauwend/ dem Fürsten Aladin einen Eyd geschworen/ vnd bey demselben sich verpflicht/jhn gantz vnd gar nicht zu verlassen/ sondern alles das zu leisten/ was ehrliebenden Dienst vnd Lehenleuten/zu rettung jhres Herrn/ auß schuldiger pflicht gethaner Zusag/ dawider nicht zu handlen/zu thun gebüren würde.

Kurtz hie bevor ist angezeigt worden/ wie der Sultan Murat/ als er wegen deß Caramanischen Kriegs auß Europa hinweg zohe/daselbst den Hairadin Bassicha Vezirazem mit vollkommenem Gewalt verlassen/die Christen in denen Landen vnters joch zu bringen/sein Statthalter zu seyn/ was erobert zu schützen vnd schirmen/ der Musulmanlar Religion vnd Gebiet weiter fortzusetzen. Derselb ist fast vmb diese zeit mit tode abgangen. Derwegen als Sultan Murat vernommen/wie er verschieden/ hat er von stundan dem Ali Bassicha/deß Hairadins Son aufferlegt in Europam zu eilen: damit er nach seiner ankunfft daselbst alle die Gaur/welche sein Vatter dz Türckischen Reich nit hett können vnterthänig machen/zu deß Sultan Murats gehorsam brechte. Aber es waren wichtige verhindernussen dazwischen kommen/dadurch er auffgehalten/vñ nach deß Sultan Murats befelch in Europam nit hat können vberfahren. Derhalben Sultan Murat/da er in seiner Caramanischen Expedition gen Cutaie angelangt/vnd solche deß Ali Bassicha verhindernuß vnd auffzug verstanden: hat er als bald einen zu jhm geschickt/der jn fordern solt/dem Diuan oder Rath bey zu wohnen. Dann gesagter Sultan Murat den Ali Bassicha sehr lieb hett/vnd pflegte seinen Rath hoch zu achten.

Hairadin Bassicha gestorben.

Ali Bassicha verordnet ans Vatters stell.

Andere vergebliche Botschafft.

Nach diesem hat der Caramanogli widerumb eine Bottschafft abgefertigt/Fried zu begeren/weil er etwas näher sahe/ was jm für ein Gefahr schon vor der Thür were. Da derselb seins Herrn befelch verricht/vnd was sein begeren/ angezeigt: hat Sultan Murat darauff geantwort/es hette solche werbung wol bey jm statt gefunden/da der Aladin nur ein Monat zuvor solche mittel deß Friedes hett wöllen fürschlagen. Jetzt aber/nach dem ich wider meinen willen/ mit höchstem vnkosten/ so ein grosses Heer versamlet/vnd so weit hereyn gezogen/daß ich gar nahend bey deß Feinds Grentzen: kan die sach in keinem weg anderst nit vertragen noch hingelegt werden/ sondern muß allein durch mittel

der

der Waaffen entschieden seyn. Es hat der Caramanogli schon so offt Friden mit mir gemacht/so offt die auffgerichte Verträg nit gehalten/so offt wider zum Waaffen grif-fen/vnnd in dem ich wider die Gaur zu streiten gehabt/der Musulmanisar ruhe zerstö-ret/vnd nicht vnterlassen/mit seinem streyffen vnnd verhergen den armen Mann auffs höchst zu beschädigen. Ich bin keins wegs/wie er gar offt vnnd an vnterschiedlichen orten mit vnwarheit von mir außgeben/ein grober † Hirt/so der Rossz/oder Esel/oder Kelber gehüt. Da er nicht selbs ein Kelberhirt ist/koñ er herfür/schicke sich zur Feld-schlacht/vnd streitte mit mir. Mitler weil wil ich meins theils nicht zulassen/daß mein Kriegsleut dem armen Bauromann Schaden zufügen.

† Diß wirt gedeut auff das wort Tzuruc oder Türck.

Da Sultan Murat diß außgeredt/hat der Caramanisch Legat mit folgenden worten jhm antwort geben: Du solt aber wissen/lieber Sultan Murat/daß auch mein Herr/der Fürst von Caramania/grosse Macht/vnnd ein grosses Volck hab/so deinem Heer nicht vngemäß. Mach dir selbs kein Gedancken/als wenn es ein ander vrsach hett/daß wir zum Fried rahten/dann allein daß wir vergiessung vnschüldigs Bluts nicht wollen vervrsachen. Dann sonst mangelts vns nicht am Kriegsvolck/so durchauß dei-nem Heer an der zahl/vbung in Kriegssachen/stercke deß Leibs/vnnd am Muth gleich. Da jr den Fried nit annemmen werdet/solt jr nicht zweiffeln/wir werden auch großmü-tig den Krieg führen/vnd dapffer im Treffen wider die Osmanier streitten.

Diese deß Legaten wort haben den Sultan Murat vbel verdrossen. Derwegen er im hefftigen Zorn wider seinen brauch gesprochen: Du loser Mann magst deinem vnflätigen Maul wol gebieten/daß es solche freche vnbescheidene wort spare. Ziehe lie-ber hin/vnd sag von meinetwegen dem Friedbrüchigen Verrähter vñ zerstörer gemeins Wesens/dem Caramanogli/daß er nur koñ/alle seine Macht mit sich bring/sein groß-mütigkeit erzeig/vnd sich als einem Mann gebürt verhalte. So wöllen wir vnsern strit-tigen Sachen zu letzt ein end machen. Er befleist sich zu keinem andern mit grösserm ernst/dann mich/der ich ein verfechter bin vnser Musulmanischen Religion/von einem so Gottseligen vnd heiligen Vorhaben abzuhalten/vnnd mit allen Krefften zu verhin-dern. Derhalben wil ich den heillosen Mann hinwider mit Krieg verfolgen/in hoff-nung/von Gott eben den reichen Lohn zu erlangen/den sein Göttliche Gerechtigkeit denen pflegt zu geben/welche die Leut ernstlich straffen/so wegen deß rechten Gottes-diensts gantz dapffer vnd großmütiglich streittenden Helden verhinderlich seyn. Wir haben diß Jar wider die Gaur nichts verricht. Seind mit betrübtem Gemüth gezwun-gen worden eben die Waaffen/so wir bißhero wider dieselben glücklich geführt/von jnen abzuwenden. Weil dann die Sachen ein mal wider vnsern willen dahin gerahten/ists besser/wir vnterlassen ein zeitlang vnser streitten wider dieselben/begegnen deß Carama-nogli vnziemlichen hochschädlichen Anschlegen/straffen den vrsacher deß grossen Vbels nach gebür/vnd lassen nicht nach/jn außzureutten.

Demnach er außgeredt/hat er im Zorn den Gesandten von sich getrieben/ist deß folgenden tags mit dem Läger auffgebrochen/auff den Feind gezogen/vnnd nach stetti-gem dreytägigem fortrucken zu der Burgk Carachisar ankommen/von dero droben † angezeigt/daß sie in Caramania gelegen/vnnd von Griechen Maurocastron/das ist/ Schwartzburgk genannt. Allhie ist das Kriegsheer etlich tag still gelegen/vnnd hat sich daselbst auch der Ali Bassch a zum Sultan Murat verfügt. Dieses Manns ankunfft ist gesagtem Sultan Murat gantz angenem gewesen.

† Nit weit vom anfang deß dritten Buchs.

Auff der andern seiten ist der Legat/so vnlangst/wie gemeldt/vom Caramanogli zum Murat abgefertigt/wider zu seinem Herrn mit deß Sultans antwort angelangt/ den zorn angezeigt/mit welchem er den Legaten angefahren/auch die schmächliche wort wider den Caramanogli selbs/referiert/mit denen er vnter anderm vermeldt/er hielt jhn für ein Mann/in dem kein Tugendt sich thet erzeigen/vnnd der sonst nirgend zu kündt nütz seyn/dann Kelber vnnd Esel zu treiben. Hat daneben auch andere Sachen mehr gantz frey herauß gesagt/so er vom Sultan Murat gehört/vnnd insonderheit/daß er jhm fürgenommen/mit aller Macht den Caramanogli zu stürtzen/vnd deß Caramani-schen Reichs fürnemme Stett/Conja vnnd Larenda/zu erobern. Solches alles hat er erzehlt/vnd nichts verschwiegen.

Deß Legaten Relation.

Deß Caramanogli vnfürsichtigkeit.

Als nun der Caramanogli solchen deß Sultan Murats Zorn vernommen/hat er sich zu der Durgutier/Türckmanler/vnd der Varsag-ilier Herrn gewendt/vnd gesprochen: Lieben Herrn/vnser Feind gedenckt/wie er vnsere Statt Larenda mög eynnemmen. Lasset vns hergegen allen fleiß anwenden/damit wir seine Statt Burusa erobern/vnd vns zueigenen. Diese vnd andere Sachen mehr stieß der Caramanogli gantz liederlich herauß/vnd bracht nichts herfür/das seiner Person gebürt/vnnd wol wer angestanden. Hat auch den Legaten gefragt/wie starck deß Murats Kriegsvolck wer. Vnnd da derselb zu antwort gab/er hett auß deß Sultan Murats eigenem Mundt gehört/es weren nicht weniger dann siebentzig tausendt/fast dapffere/gehertzte vnnd streitbare Mann: hat der Caramanogli darüber frolocket/vnnd gesprochen: Mit der weiß ist mein Heer grösser/vnd in mehrer anzahl/dañ deß Osmanogli Kriegsvolck/vnd schließ ich darauß/er werd nach seiner ankunfft/als bald er vnser Volck vnnd Rüstung wirdt gesehen haben/mit vns/als der schwecher an Macht/nicht dürffen schlagen. Da er aber gäntzlich der meynung kommen wirdt/mit vns zu treffen/wirdt solches vns zum vortheil gerahten/weil er ein Kriegsvolck mit sich wirdt bringen/so durch ein langwerige Reyß ermüdet vnnd ermattet/da hingegen die vnsern allerdings frisch vnnd starck an Krefften seyn werden. In dem nun der Aladin beg/spricht der Türckischer Historischreiber/diese wort außsprach/erzeigte er sich gantz vbermühtig/gleich wie ein Hund/der den Schwantz sampt den Bürsten vber sich streckt: rühmbte nur sich/vnnd alles/so auff seiner seiten/mit frechem Hochmuth vnnd vermessenheit/vnnd thet daneben deß Feinds Macht vnfürsichtiglich verachten.

Vermessenheit vnd vbermuth/nicht gut thut.

Mitler weil hörte Sultan Murat nicht auff/seiner Kriegsleut Gemühter/vnangesehen sie vnerschrocken/zu stercken: verehrte zugleich eim jeglichen etwas miltiglich/vnd versprach jhnen künfftiglich grössere Geschenck zu reichen. Da solches die Kriegsleut gehört/haben sie jhr Freudigkeit mit mancherley Geberden erzeigt/vnnd insonderheit mit jhren Füssen auff den Boden hart gestampfft/dadurch dem Sultan jhr großmütigkeit/vnnd wie sie gantz vnerschrocken deß Streits wider den Feind begierig/zu erkennen zu geben/vnd zu bezeugen. Derwegen als Sultan Murat seins Kriegsvolcks Gemühter gnugsam erkündigt/vnd jhre Dapfferkeit gespürt/hat er sie wider den Caramanogli geführt. An welchen orten vnnd enden er nach einander sein Läger gehabt/ist ohn noth anzuzeigen. Lassen vns daran genügen/daß er sich endlich von der höhe in ein ebne begeben/so von Türcken Jfrenck-oua genannt/das ist/der Francken feld. Vnnd hat dieselb Ebne solchen Namen von den Francken/das ist/von den Völckern gegen Nidergang der Sonnen in gemein/nach Türckischem brauch/oder von Keyser Friderichs deß ersten Durchzug mit vnsern Teutschen/der auch in Caramania gestorben/ohn zweiffel in nechst verflossenen zeiten bekommen: da vnsere Leut in vielen heiligen Zügen/Palestina widerumb zu erobern/so man das heilig vñ gelobte Landt nennet/vnsinniger weiß mit grossen Armaden vbers Meer schifften/vnnd nicht ohn geringerm Eifer vnnd Brunst der Gemühter auch zu Landt mit vnzehlichem Volck zu Rossz vnnd zu Fuß diese Landtschafften durchwalleten. In deß ist auch der Caramanogli mit seinem Kriegsvolck fortgeruckt/vnnd da er nur ein Tagreyß von deß Sultan Murats Läger war/hat er auch daselbst zum Läger jm ein bequemes Ort ersehen vnnd eyngenommen. Die folgende Nacht ward zu beyden Seiten die Wacht fleissig bestellt/neben Kundtschafftern vnnd Außspehern/Carauuli bey den Türcken genannt/so die Nacht vber wachen solten/weil beyde Läger einander so nahend/vnnd auff all deß Feinds thun vnd lassen mit grosser munterkeit acht geben.

Jfrenck-oua/Francken feld in Caramania.

Carauuli/Außseher.

Als endlich die nächtliche Finsternuß vergangen/vnd der Tag herfür brochen/hat Sultan Murat seinem gantzen Heer befohlen/zun Waaffen zu greiffen/zu Rossz auff sitzen/sich in ein Schlachtordnung zu schicken/auff die recht oder lincken seit sich begeben/demnach es jnen allen/vnd einem jeden zuvor angezeigt vnd befohlen war. Sultan Murat selbs hat sampt den seinen/so er jm außerlesen/sich in der mitte seiner Schlachtordnung/so die Türcken deß Heeres Hertz pflegen zu nennen/gestellt: für sich das Fußvolck/nemlich die Genitscharn vñ Azepler/die Reysigen zu rück vnd hinter jm geordnet. Seinem ältern Son Baiasit hat er die linck seiten zu regieren befohlen/vñ daselbst auch

Schlachordnung Sultan Murats.

den Feriz beg

den Feriz beg vnd Hozza beg/ ſampt dem Kriegsvolck/ ſo jhm von † Caſtamone zugeſchickt/geſtellt. Der Chriſten hülff/ ſo vermög der auffgerichten Bündnuß jhme war zugeſchickt vom Lazaro der Zirfen Deſpot vnnd Fürſten/hat er zu hinderſt an derſelben lincken Seiten zu halten aufferlegt. Seinem jüngern Sohn Jacup/ der Landtſchafft Caraſi begen/ hat er die recht Seiten in acht zu haben befohlen/vnd daſelbſt den Cutlubeg/ ſampt dem Eine beg dem Subaſſcha/ das iſt/dem oberſten Leutenant oder Profoſen/vnd dem Egridur Subaſſcha/ geordnet. Dem Serazi vnnd Cuſtendil hat er aufferlegt/zu hinderſt auff der rechten Seiten zu halten. Vnnd wirdt hernach auß der Hiſtori deß nechſtfolgenden Zirfiſchen Kriegs gnugſam vernommen/daß dieſe beyde Heren ſeyen Chriſten geweſt/ ſo dem Sultan Murat järlichen Tribut gereicht. Das Volck/ ſo der Cara -- Temur -- Tas jhm hett zugeführt/ ſampt dem Germeaniſchen Hauffen/ hat er fornen her/ an die Bruſt/ wie die Türcken pflegen zu reden/ das iſt/ an die Spitz/ geſtellt: vnd dagegen befohlen/ es ſolte ſich der Subaſſcha von Siuri-chiſar/das iſt/ Spitzburg (bey dem Cedrino wirdts genant der Saracener Orylithus/das iſt/ Scharpffenſtein/ wie droben † angezeigt) welcher auch den Namen Temur-Tas hette/ ſampt dem Achmet Tzauſch/ im Hinterzug finden laſſen. Die Jaiabaſſchilar/ das iſt/deß Fußvolcks Oberſte/nemlich den Sarutze Baſſcha/ den Intzugi Balaban/ den Douetze Balaban/ den Ilias beg/vnd den Muſtezab Subaſſcha/ hat er theils auff die recht/ theils auff die linck ſeiten forn an außgetheilt. Demnach er nun auff geſagte weiß alle theil der Schlachtordnung mit ſonderm fleiß vnd geſchickligkeit/ vnnd dazu auch das Feldſpiel/ der Kriegsleut Gemühter auffzumuntern/ ein jegliches an ſeine ſtell auffs bequemiſt geordnet vnd außgetheilt: hat er die ſeinigen Fuß für Fuß/wie bräuchlich/an die Feind geführt.

† Pandect. im 66 Cap.

† Im 3. Buch.

Gleichermaſſen haben ſich auch auff der andern Seiten deß Caramanogli/ die Tatarn/ Türckmanler/ Varſag--ilier/ Durgutier/ Paiburder/ mit jhren Waaffen verſehen/ ſeind zu Roſſz auffgeſeſſen/ ſich zum Treffen geſchickt. Der Caramanogli Aladin beg hat ſich in mittelzug begeben/ſo nach Türckiſcher brauch der Schlachtordnung Hertz genant wirt. Der Samagaz/vnd Tzefazen/vnd Berembaj/vnd † Cola/ haben ſich auff die lincke Seiten geſtellt. Die Türckmanler haben auff der rechten Seiten gehalten/ dahin dann auch die Varſag--ilier gewieſen. Auch hat gedachter Caramanogli ſeinem Kriegsvolck zugeſprochen/ ſie ſolten mannlich ſtreitten: auff allerley manier jhnen ein Muth gemacht: die Hauffen der Schlachtordnung nach einander außgetheilt/ etliche beſonders geſtellt/ ſo beydes denen auff der rechten vnnd lincken Seiten zu hülff kommen/ vnnd ſie ſtercken vnnd entſetzen ſolten: vnnd hiemit ſeine wolgeordnete Hauffen allgemach wider den Feind laſſen fortrucken.

Schlachtordnung deß Caramanogli.

† Hernacher Tula genant.

Nach dieſem hat man angefangen zu beyden Seiten die Fendlin fliegen zu laſſen/ auff die Trummeln vnnd Heerpaucken zu ſchlagen/ in die Poſaunen zu ſtoſſen: vnnd haben beyder ſeits dieſe gantz mächtige Heer feindlich auff einander troffen/ auch alle ſamptlich/ vnnd ein jeder inſonderheit den Namen Gottes angeruffen. Viel zu beyden Seiten ſeind wegen der Pferd rihelen/ der rauſchenden Waaffen/ deß Feldgeſchreyes/ der Poſaunen klangs/ der Trummeln vnnd Heerpaucken thons/ auß welchen allen ein ſchrecklichs getümmel entſtehen pflegt/ gleich zu anfang deß Treffens in Ohnmacht gefallen vnnd vmbkommen. Auß deß Caramanogli Schlachtordnung hat vor den andern ſich der Samagaz herfür brochen/ vnd auß der Oſmaniſchen iſt gleichsfalls der Tenurtas wider jhn auffgezogen. Von deſſelben Caramanogli rechter Seiten iſt auch der Tatar Teberruck/ ſampt dem Herrn der Varſag--ilier herfür geruckt/ vnd gleichals ein Platzregen der Pfeilſchen vnnd Pfeil mit ſchieſſen vber die Feind fallen laſſen.

Schlacht der Türcken vnnd Caramanier.

Als nun der Baiaſit Zelebi (das iſt/ der Edle) geſehen/ daß gedachter maſſen dem Streitt ein anfang gemacht/ iſt er vom Roſſz abgeſeſſen/ zum Sultan/ ſeinem Vatter gangen/ hat für jn das Erdrich/nach jrem brauch/geküſt/ vnd zu mit folgenden worten angeſprochen: Euwer Maieſtet wolle mir verzeihen. Ich kan mich lenger nicht auffhalten/ daß ich der Caramanier Blut vermittels Göttlicher hülffe nicht auff den Boden ſtürtz/vnd mit dem Staub deß Erdrichs vermiſch. Da er dieſe wort außgeredt/

Deß Baiaſits großmütigkeit.

hat

hat der Sultan sein Vatter jm erlaubt zu streiten. Von stundan ist der Bajasit als ein brüllender Lew/als ein Sarcun der Schlangen gleich schreyend/(das ist/als ein Drack/ Scharkan in Vngarischer Spraach genannt) als ein Gilderum oder Donnerstral (daher jhm der Zunam Gilderun folgends blieben) in der Feindt Schlachtordnung hinein gefallen. Dem seynd alsbaldt der Feritz beg/ Hozza beg/ Cutluz beg/ vnnd der Eine beg Subasscha/ die auff der rechten Seiten jhren Befelch verrichten/ nachgefolget. Vnnd haben gleichermassen mitten an der Spitz der Temurtasbasscha sampt seinen Kriegßleuten/vnd auß dem Hinterzug der Tzausch beg/vnd der ander Temurtas/ Subasscha zu Sinrichisar/in grosser meng den Feindt angriffen. Solches haben auch gethan der Sarutze Bassch a/der Ilias beg/ vnnd der Subasscha Mustezab. Hiemit haben beyde Schlachtordnungen auff der einen vnnd andern Seiten nach Musulmanischem Brauch das Geschrey Alla Egbir (das ist/ Gott ist nur ein Gott) etlichmal widerholet/ vnnd seynd also vrplötzlich in einander gefallen/ auff einander troffen/ einander verwundt/ mit Schwerdtern vnnd Säbeln/ vnnd allerley andern Waafen vmbbracht vnnd erlegt. Es war nicht anderst anzusehen/ dann als wenn zwey Meer/ gleich wie in einer grossen Fortuna vnnd Vngestümm/mit vielfältigen Wellen auff einander gestossen/ vnnd wegen hefftiger Bewegnuß aller beyden/das weisse Meer mit der Farb deß rohten Meers angestrichen vnnd geferbt wer worden. Viel Köpff der Erschlagenen wurden im blutigen Meer vntergedruckt/ vnd mit Füssen zertretten: vieler Bäuch wurden der massen auffgehauwen vnd eröffnet/ daß jhr Eingeweid herauß geschütt/vnd hin vnd her zerstreuwet lag.

Flucht der Caramanoglischē.

In summa/das Caramanisch Heer ward von den Muratischen erlegt/ nider gehauwen/vnd in die Flucht geschlagen. Der Samagaz/ Tula/ Berembai/ Tzegasen/ Saga/ Teberruck/ Cazan/ Dasbuga/vnd all andere Herrn haben Versengelt geben/ vnnd in schneller eyl durch die Flucht sich vnderstanden jhr Leben zu retten: weil sie sagten/ daß in Zeit der vnwandelbarn Noth/ wenn alles zu trümmern gangen/ vnd kein Hoffnung mehr vorhanden/auch dasselb ein anzeigung Ritterlicher Mannheit zu achten/ wenn einer als dann durch die Flucht auß der gegenwertigen Gefahr sich erretti/ vnd auff bessere Zeit vnd Gelegenheit sich sparet. Mit solcher Laruen vnd Entschuldigung haben sie jhr verräterische schändtliche That bemäntelt/vnd allein dahin geschen/ wie sie sich auß der Gefahr/so vorhanden/möchten erretten.

Demnach der Tatarn vnd Varsag ilier Kriegßvolck erlegt/ war allein der Caramanogli noch vberig/ vnd doch ohn hoffnung einigs Vortels oder Sigs. Widerdenselben hielt in der Schlachtordnung der Temurtas Bassch a/ Vnd als derselb mit grosser Macht auff jhn drung/ ist der verzagte Mann alsbaldt flüchtig worden/ vnnd demnach die Türcken jhm zum hefftigsten nachsetzten/ kaum davon kommen. Haben

Der Türcken Sig.

also die Türcken endtlich deß Feindts Läger vnnd Gezelt/ sampt dem gantzen Trosse erobert vnnd geplündert. Die Caramanier seynd entweder erschlagen/oder deß jhrigen beraubt/oder gefangen worden/ vnd wie Schlauen hinweg geführt. Vnd ist deß Caramanischen Fürsten Macht durch diese Schlacht vnd Niderlag dermassen geschwächt worden/ daß jhm kein Hoffnung mehr vbrig blieben/ sich den Osmanischen Sultanen zu widersetzen. Alles was von köstlichen Sachen deß Caramanogli/ von Reichthumb/von Silber/ Golt vnd Gelt/ den Türcken in die Händ kommen/ das haben sie alles dem Sultan Murat vberlieffert vnd gereicht. Auch haben der Sultan Baiasit/ der Jacup Zelebi/ deß Murats ander Sun/ der Temurtas Bassch a/ sampt andern Rittersleuten/ sich zum Sultan Murat verfügt/ jm Glück gewündscht/ vnnd wegen deß grossen erlangten Sigs die Handt küsst. Der Sultan selbs hat nicht vnterlassen/ dem höchsten Gott Danck zu sagen. Ist darnach zu seinem Gezelt geritten/ vom Gaul abgestanden/ nach dem langwirigen streitten/ auch grosser Mühe vnd Arbeit/ dadurch er etwas krafftloß worden vnd ermüdet/ sich zu erholen. Vnter seine Begen vnd Herrn/ Obersten/auch andere Befelchsleut/vnd die Reyssigen Jspahiler/ hat er stattliche Gaben vnd Geschenck lassen außtheilen. Seine Caramanische Schlauen/ sampt der gantzen Beut/ so vom Caramanogli erobert/ hat er auß Fürstlichem freyem Gemüht dem Temurtas Bassch a geschenckt vnd verehrt.

Der

Der Feldtflüchtiger Caramanogli aber/so die seinigen verlassen/ist in der Flucht in seine Statt Conia kommen. Sultan Murat hat jhm auff den Fuß nachgeeylt/ den Feindt in die Statt getrieben/ beschlossen/ vnnd belägert: auch alsbaldt im Läger ein Mandat lassen außruffen/in welchem er bey hoher Straff thet verbieten/daß niemand einigen Caramanischen Unterthanen daß seinig/ja das geringst Körnlein nicht solt nemmen. Nun waren in diesem Feldtzug auff deß Sultan Murats Seiten/laut deß auffgerichten Vertrags vnd Friedo mit dem Lazaro Despot/ etliche Zirfische Kriegßleut/ der Christen Religion/ deren ein theil wegen der Beut/ wie sichs vnter den Kriegßleuten etwa pflegt zu zutragen/ mit den Musulmanlarn angehaben zu zancken. Da Sultan Murat solches vernommen/ hat er befohlen/man solt die auffrührischen vnnd muthwillige Zirfen am Leben straffen vnd erwürgen. Vnd als die Türcken solches theten/seynd der Zirfen nicht wenig vmbkommen. Murat aber hat die ersten zween Tag nach angefangener Belägerung von allem stürmen der Statt sich enthalten. Dagegen als der Caramanogli sein eigene Schwachheit erkannt/vnd daß seine Macht deß Sultan Murats Gewalt gar nicht gleich/hat er bey dem sieghafften Fürsten vmb Fried angelangt durch ein Legaten/ welchen doch der Sultan Murat nicht hat wöllen für sich lassen kommen.

Conia belägert.

Zirfen gestrafft.

Caramanogli begert Fried.

Nun hett der Aladin Caramanogli etlich Jar zuvor deß Murat Chans Tochter/ Hatun genannt/ zum Weib ehelich genommen. Als derwegen gesagter Aladin sahe/ wie hefftig der Sultan Murat wider jhn erzörnt/ vnnd nicht allein vom Fried nichts wöllen hören/ sondern auch in ernst bedacht wer/ jhn zu fahen/ vnnd in sein Gewalt zu bringen: hat er zu der Sultana Hatun/ seiner Gemahel/ einen abgefertigt/ dieselb mit folgenden Worten in seinem Namen anzusprechen: Liebes Gemahel/ ich stehe nicht in geringer Gefahr meines Leibs vnnd Lebens/ vnnd meiner Landt vnnd Leut/ wegen deines Vattern grossen Zorns/ den ich durch keine Bottschafften weder miltern/ noch erweichen kan. Es ist vmb mich auß/es sey dann/ du thust für mich ein Fußfall vnnd Fürbit. Dann sonst wirdt er vnsere Statt Conia/ so jhme nach einem so herrlichen Sig nicht wirdt künnen Widerstandt thun/ vnnd sampt der Statt auch mich selbs erobern vnnd gefangen nemmen/ vnnd tödten. Derwegen bitt ich dich/ du wöllest deinem Ehegemahl/ (dann ich mich jetzt schäme deinen Herrn zu nennen) die Gnad vnnd Wolthat erzeigen/ daß er durch deine Fürbitt sein Leben mög erlangen vnnd fristen. Ob er wol mir zum höchsten auffsätzig vnnd feindt/ so wirdt doch das Vätterlich Hertz seiner gehorsamen vnnd geliebten Tochter weynendem flehen vnnd bitten nichts können abschlagen. So ist auch dir gantz leicht zu thun/ was ich an dich begehr. Darffst nichts anderst fürnemmen/ dann daß du zu deinem Herrn Vatter dich begebest/jhm die Handt küssest/sein Gemüht mit kläglicher Stimm zu mitleiden vnd barmhertzigkeit bewegst: in dem du mit demühtigem Fußfall für mein Leben vnd Erhaltung bitten wirst/ vnnd flehenlich begeren/ er wölle mir nur diese einige Mißethat verzeihen vnd vergeben.

Der Caramanogli Zuflucht zu seiner Gemahel.

Da die Sultana Hatun diese Wort angehört/ ist sie durch innerliche Lieb gegen jrem Ehegemahl bewegt worden/ hat sich alsbaldt auffgemacht/ in eil zu jhrem Vatter dem Sultan Murat sich verfügt/ mit demütigem Geberd dem Vatter ein Fußfall gethan/vnd angefangen für jhren Herrn vnd Gemahel ein Fürbitt zu thun/ deß Vatters harte Gemüht mit sonderbarer Kunst/ mit auß dermassen bequemen Worten zu erregung deß Hertzen zu Barmhertzigkeit/ auch etwa durch vergiessung Weiblicher Zäher zu erweichen/ vnd nit nachgelassen zu bitten vnd flehen/ er wolte nur allein auff das mal jrem Herrn/der seine mißhandlung bekente/verzeihen. Verbürgte sich daneben/vnd versprach für jn/er würde nimermehr hinfüro dermassen wider seine zusag vñ gegebne trew meineidig sich verhalten. Nun hette der Vatter diese Tochter lieb/welche kräfftige wort gebraucht/vñ in dem sie den Vatter auffs hefftigst bat/zu weiln die zarte threher vber jre Backen hett rinnen lassen. Derhalben/sie vom Vatter/ vnangesehen er sich gantz hart vñ vnerweichlich stellet/ dannoch erlangt vnd erhalten/daß er theils mit gutem Willen/ theils mit Vnwillen/dem Aladin/ wegen begangener Mißethat verzeihen thet/ denselben durch seiner Tochter fürbitt jhm versühnen ließ/vñ widerumb zu Gnaden annam. Wandte sich nachmals zu der Tochter/vnd sprach: Er mag wol diß alles deiner fürbitt zuschrei-

Sultana Hatun bittet für jren Herrn.

Sultana Hatun verstünt trew Herrn mit jrem Vatter.

zuſchreiben / vnnd darff ſich meinet halben hinfüro nicht förchten. Dann ich wil jhm nicht allein ſein Leben / welches innerhalb wenig Tagen in meiner Hand hett ſollen ſeyn / ſondern auch ſein Königreich / ſo wegen deß Siegs mir heimgefallen / widerumb ſchencken.

Als die Sultana Hatun an jhrem Vatter diß Gemüht vnnd Meynung geſpürt / hat ſie alsbaldt jhrer Leut einen an jhren Herrn vnd Gemahel / den Aladin beg abgefertigt / jhm anzuzeigen / wie die Sachen beſchaffen / vnnd zu vermelden / er ſolt deß andern Tags frühe auß der Statt Conia ziehen / ins Läger kommen / vnd dem obſigenden Sultan die Handt küſſen. Dieſe Bottſchafft hat deß zerſchlagenen vnd ſorgfältigen Aladin begs Hertz der maſſen erquickt / erweckt / vnnd von aller Angſt erledigt: daß er kaum der frühen Tagszeit mit gedult / für groſſer begierd / hat können erwarten. Da es nun zu letzt tag worden / iſt er zur Statt Conia hinauß gezogen / vnnd hat ſich in Sultan Murats Läger begeben / daſelbſt nicht allein dem Sultan die Handt küſſt / ſondern auch ſein Haupt auff den Boden für ſeine Füſſe nider gelaſſen. Vnnd hat Sultan Murat darauff geſprochen / er ſchenck jhme ſein Königreich wider: auch daneben jm viel Wolthaten / vnd mehr Gnad erzeigt / dann er verdient.

Aladin begs Fußfall.

Hernach iſt er mit dem Läger auffbrochen / von dannen verruckt / vnnd auff Begſcheher gezogen / das iſt auff Deſpotopoli oder Fürſtenſtatt / wie diß Wort † droben in dieſer Hiſtori erklärt worden. Vnnd ſeynd zwar dieſes Namens zwo Stätt / die ein im Bithynier Land / die andern in Caramania / von dero allhie geredt wirdt. Solche Statt hat alsbaldt der Sultan Murat mit ſeinem Volck vmbgeben / etlich wenig Tag belägert / vnd erobert. Alda kam Zeitung / wie auch der Tekeogli beg von jhm abgefallen. Da Sultan Murat ſolches vernommen / hat er darauff geſagt: Dieſer Herr iſt ſehr arm vnd vnvermüglich / vnd hat allein zwo Stätt in ſeinem Gebiet / Iſilenos vnd Antakiel. Was kan er denn für Macht haben / darauff er ſich dermaſſen verläßt / daß er nicht allein von vns abfallen / ſondern ſich vns auch darff widerſetzen? Ich für mein Perſon ſchäm mich / Krieg wider jn zu führen / vnd da ichs thun wolte / würd mirs nicht anderſt anſtehen / dann als wann ein Habbich einer Mucken wolt nachfliegen. In welchen Worten die eine Statt / ſo Iſilenos geneñt wirdt / bey den Alten den Namen Selinus gehabt / vnnd wirdt vom Keyſer Leo gezogen vnter die Statt Seleucia deß Lands Pamphylia: die ander / allhie genannt Antakie / iſt die alte Statt Antiochia / in demſelben Land Pamphylia gelegen / vnnd gleichsfalls vnter obgedachter Hauptſtatt Seleucia. Hat derwegen Sultan Murat an den Tekeogli ſich nicht gekehrt / ſondern iſt fort gefahren / auff Buruſa zu ziehen. Da er auff dieſer Reyß gen Cutaie kommen / hat er ſein Kriegßvolck beurlaubt / vnnd iſt auff Buruſa zogen / daſelbſt nach erhaltenem ſtattlichem Sig / glücklich vnd mit groſſem Triumff ankom̃en. In dem gantzen ſtreich aller deren Landtſchafften / ſo er in dieſem Zug etlich viel durchzogen / hat er keinen Feindt hinter jhm gelaſſen: ſondern haben alle ſich erbotten vnd zugeſagt / dem Sultan Murat vnderthenig vnnd willig zu gehorſamen. Es hat auch der Tekeogli von jhm ſelbs / vnd vngezwungen / geſagtem Sultan ſeine Stätt vnd Schlöſſer auffgeben / vmb Gnad vnd Verzeihung gebetten / vnd alſo Fried erlangt.

† Im dritten Buch.

Abfall deß Tekeogli.

Tekeogli ſich ergibt.

Ein ſolchen Außgang hat deß Aladins Caramaniſcher Krieg wider den Sultan Murat gewunnen / deſſen Beſchreibung ich allein / wie droben gemeldt / in der Haniwaldiſchen Hiſtori deß Murat Dragomans gefunden. Dann die andern Hiſtorici / ſo droben genannt / beydes Türcken vnnd Griechen / auch der Laonicus nicht außgenommen / fahren allhie drucken hindurch / vnnd thun ſolcher gedenckwürdiger Sachen gar kein meldung. Gleichwol war diß ein wahrer Anfang deß hohen Gewalts vnnd Herrſchung der Türcken in Anatolia / vnter dero Joch die Oſmaniſchen Sultanen alle Muſulmaniſche Fürſten in Aſia gebracht: vnangeſehen / daß ſolcher jhr Gewalt nicht lang hernach geſtürtzt / da Temur Chan mit ſeinem vnzehlichem Tatariſchem Kriegßvolck gantz Aſia vberfallen / den Sultan Baiaſit gefangen / alle Oſmanier vberwunden vnd vnterdruckt / vnd alſo gemelte Muſulmaniſche Fürſten nicht allein in jhre Königreich vnnd Landſchafften / ſonder auch in jre vorige Reputation vnd Standt wider eyngeſetzt.

In dem

In dem wir nun mit dem Sultan Murat nach obſiegung der Herrn in Aſia widerumb in Europam kehren werden: wil ich die Leſer abermals erinnert haben / daß ich auch in dieſem Bericht bey der Haniwaldiſchen Hiſtori Fußſtapffen zu bleiben bedacht / welche nur allein die Sachen / ſo der Sultan Murat verricht wider die Zirſen / vnnd damals jhren Fürſten / den Lazarus Deſpot / wider die Boznacken der Zirſen Nachbarn / auch wider die Bulgarn / vnd jhren Fürſten: Saſmenos genannt / ordenlich vnd vollkommen nach ein ander erzehlt vnd begreifft. Dann der Laonicus wol etwas gemeldt / aber verwirreter weiß / vnd tunckel / vnd vnvollkommen: daran entweder er ſelbs ſchuldig zu achten / oder nach meiner Meynung / ſeiner Dolmetſchen theils Vnwiſſenheit / theils Vnfleiß vnd Fahrläſſigkeit. Alle die andern / darvnter auch die Türckiſche Chronick Herrn Jeronymus Becken / vnd die Verantziſch Hiſtori / melden der vorgehenden Sachen gar nicht / ſondern theilen vns mit / eben den einigen Bericht dero Schlacht / ſo auff dem Feldt Coſoua ſich zugetragen / vnnd darinn der Sultan Murat vmbkommen. Jetzt wöllen wir vernemmen / wie angedeute Geſchicht in geſagtem Haniwaldiſchen Buch außführlich ſeynd beſchrieben.

Es iſt vnlangſt zuvor in erzehlung deß Caramaniſchen Kriegs angezeigt worden / daß auch der Lazarus Deſpot / ein Fürſt der Zirſen oder Zerben / laut deß Vertrags zwiſchen jhm vnnd dem Sultan Murat / ein anzahl Kriegsvolcks gemeldtem Murat zu hülff in gedachter Kriegsexpedition zugeſchickt. Nun hett der Sultan Murat in angerührtem Caramaniſchen Zug ein ernſtlich Mandat laſſen publicirn vnd außruffen / daß keiner in ſeinem Läger vnnd Heer mit einigem Vbermuht oder freuel ſich wider ſeine Spießgeſellen auffleynen ſolt / vnnd ſie beleydigen. Darneben iſt auch gemeldt / daß die Zirſen in deß Murats Läger / diß Mandats vngeacht / ſich mit den Muſulmaniſchen in feindtliche Gezänck vnnd Hader eyngelaſſen / vnnd jhrer etliche derwegen auff ein Zeit auß Sultan Murats Befelch ernſtlich geſtrafft vnnd erwürget worden. Derhalben als nicht lang hernach der Caramaniſch Krieg oberzehlter Maſſen ſein End erreycht / vnnd allen Kriegsleuten erlaubt worden / ſich wider nach Hauß zu begeben: ſeynd auch die Zirſiſchen Soldaten bevrlaubt / vnd haben ſich darauff alle ſampt vnnd ſonders / ein jeglicher zu ſeiner Behauſung verfügt. Vnter andern iſt auch der Weywod / oder oberſt Hauptmann / den gedachter Fürſt Lazarus dieſem ſeinem Kriegsvolck fürgeſetzt / widerumb heimkommen / alsbaldt zum Lazaro Deſpot ſeinem Herrn gezogen / vnnd jhm vnter andern auch mit dieſen Worten zugeſprochen: Gnediger Fürſt vnnd Herr / ich befindt in meinem Gewiſſen nicht / daß dir gebüren wölle / dich gegen dem Türcken ſchier wie ein Schlauen vnnd leibeygenen Mann zu halten / vnd jhm mit einem ſolchen Eydt verpflicht zu ſeyn / darinn auch die Wort † Za boga gebraucht / auß deren Krafft du Gott ſelbs zum Zeugen nimſt / daß du ſtarck vnd feſt halten wolleſt alles / ſo du dem Feindt Chriſtlicher Religion vnd Glaubens zuſageſt: vnd daß gleichsfalls dir geziemen wölle / vns deine Vnterthanen / ſo Chriſtlicher Religion verwandt / dem Gottloſen Vnchriſten zu zuſchicken / jhme wider ſeine Feinde Hülff zu leyſten. Daneben bit ich dich / du wölleſt betrachten / was du dadurch anders erlangeſt / dann daß er vns / angeſichts aller ſeiner Kriegsleut auff die Fleiſchbanck läſſt liffern / für den Augen der Barbariſchen Feindt zu grauſamer Marter herfür läſſt ziehen vnd führen / vnd mit höchſter Schmach hinrichten? Ich bitt / wölleſt mir anzeigen / warinn er dich vbertreff / vnnd vberlegen ſey? Biſt du nicht jhm gleich an Macht vnnd Gewalt? Ja das mehr iſt / eben wir / die du jhm zugeſchickt / haben ſeinen Feinden ein Schrecken eyngejagt / auß vnſer Gegenwart hat er ſeinen Sachen ein Anſehen geſchöpfft / auff vnſer Mannheit hat er ſich verlaſſen / vnnd in die Gefahr der Schlacht ſich begeben / durch vnſer Blut hat er den Sieg erlangt. Warumb geſtatteſt du dann / daß dieſer ſchändtlicher vnnd verruchter Tyrann vnd Wüterich vns als Schlauen in Dienſtbarkeit vnterdrucke? Warumb leydeſt du / daß er vns mit Füſſen tritt? Da er ſeine größte Macht zuſammen brächt / würd er kaum fünffzig tauſent recht ſtreitbarer Mann wider ſeinen Feindt künnen ins Feldt führen. Aber doch hab es ein ander Meynung mit jhm. Wöllen jhm hundert tauſent Mann paſſiren. Solteſt du nicht / da du anderſt mit Ernſt zu der Sachen thun

Anfang deß Zirſiſchen Kriegs.

Ein Weiwod reitzt ſeinen Herren zum Krieg.

† Heiſſt auff Zirſiſch vnnd Bulgariſch ſo viel als / bey Gott.

würdeſt

würdest / ein grössers Volck können auffbringen / vnnd auch mit andern Sachen / als Kriegsrüstung / vnd allerley Verfassung / jhm vberlegen seyn / wenn du nur darauff dich begeben woltest? Insonderheit da du bey allen Christlicher Religion verwandten Königen vnd Fürsten / so viel deren auff Erden / vmb Hülff vnnd Beystandt wider den gemeinen Feindt Christlichs Namens anhalten würdest: deren aller Macht ohn zweiffel so groß ist / daß dieses Barbarischen Tyrannen Gewalt derselben gar nicht zu vergleichen / vnd sie dich sampt den deinen wider jhn zu schützen vnd schirmen starck genug: die auch den wahren Gott so eyferig ehren vnnd förchten / ein solche Andacht gegen vnserm Heylandt Jesu Christo in jhren Hertzen tragen / dermassen der Christlichen Religion zugethan seynd / vnd dieselbige lieben / daß du keins wegs dich zu befahren / oder zu förchten / daß sie dich nicht etwa verlassen: sondern hast viel mehr gewisser vnnd schleuniger Hülff von jhnen dich zu getrösten / vnd zu gewarten / dadurch du dich auß allen Gefährlichkeiten / so von diesem Feindt vorhanden seyn möchten / herauß würcken künnest / vnnd jhm alle Weg vnd Päß verlegen / damit er auch in jhre Königreich vnd Landtschafften durch dein Fürstenthumb nicht künn eynfallen / vnd seinem Brauche nach / alles verhergen: darumb sie dann auch mit desto mehrer vnnd grösserer Munterkeit vnnd Beyfall der Gemühter dich vnd deine Landt vnd Leut werden retten wöllen / damit jie diß schrecklich Fewr vnnd Brunst lieber an jhres Nachbarn / dann an jhrer eygenen Wandt tämmen vnd leschen.

Lazarus Despot läßt den Fried fahren.

Diese gedachtes Weiwoden Red vnnd Erinnerung hat so hefftig deß Lazarus Despoten Hertz getroffen / vnd ein solchen Stachel darinn stecken lassen: daß er bey jm entschlossen / die Bündnuß mit dem Sultan Murat auffzukünden / vnd den Vertrag / dadurch er in eine gantz vbel einem so grossen Fürsten anstehende Dienstbarkeit gerahten / fahren zu lassen. Hat derwegen seine Bottschafft zu dem Bosnackischen Teggiur abgefertigt / vnnd demselben anzeigen lassen / welcher massen die Türckische Sachen beschaffen / was für Anschläg er im Sinn / vnd wie er bedacht / dieselben ins Werck zu richten. Diß war der König von Bozna / welchen die Türcken nur auß verkleinerung einen Teggiur nennen / wie sie auch denselben Namen auß derselben Vrsach / den Griechischen Keysern geben / als † anderstwo vermeldt. Bey den vnsern / das ist bey den Christen hat Bozna das Land einen * Königlichen Titul gehabt / wie dann auch die Türcken desselben Landsfürsten † hernacher den Boznac Kiral nennen: vnd ist bey denselben das Landt Bozna ein altes Beglerbeglucat / welcher nam vor diesen Zeiten allein den eroberten Königreichen von Türcken ist geben worden: ob ich gleichwol nicht laugnen wil / daß auch daselbst ein Hertzogthumb gewesen / welches scheint / als obs die König in Bozna / so lang sie selbs bey Leben / jhren ältisten Söhnen gemeinglich pflegen zu geben vnd eynzuraumen. Daneben ist das auch zu mercken / das wegen außraitung der Zeit nicht vnglaublich scheint zu seyn / als ob dieser Boznakischer König / dessen allhie die Türcken gedencken / eben deß ohn eins letzten Königs Thomas / so gar alt worden / vnnd ein sehr lange Zeit dem Boznakischen Regiment fürgestanden / wie nach der läng an einem andern Ort weitläuffiger angezeigt / Anherr oder Großvatter sey gewesen. Es geben auch die Turcken hernacher diesem Teggiur den Namen Saruze Junij / das ist / Johann der falbe. Deßgleichen wirdt auch sein Son von jhnen Junj / vnd Jundi / das ist Johann genennt. Als nun dieser Boznakischer Teggiur deß Lazarus Despot abgesandten Werbung angehört / hat er folgende Antwort geben: Sagt ewrem Herrn / dem Despot / eben diß von meinet wegen. Da du mein Bedencken / Rath vnd Meynung / zuvor hettest wöllen hören / ehe dann du gar zu gäch fortgefahren / vnnd nicht allein dir selbs / sondern auch deinen Nachbarn vbel fürgesehen / vnnd grossen mercklichen Schaden zugefügt / hetten die Sachen nicht den gegenwertigen Außgang gewunnen. Weil aber jetzt entweder durch dein Vnfürsichtigkeit / oder vnnotwendige Forcht / deine Sachen dahin gerahten / daß du gutwilliglich dem Feindt ein jährlichen Tribut angebotten / neben einer schändtlichen Zusag / jhm etwas Volck von deinen Vnderthanen in fürfallenden Nöhten zu hülff zuschicken / wohin es jhm gefallen würde / wie Lehenleut thun pflegen vnnd sollen: hast du dadurch vns allen ein grossen Schandtflecken angehenckt / vnd was bey vns Ruhms / vnd Ehren / vn Reputation noch war vorhanden / das

† Pandect. im 56. Cap.
* Pandect. im 341 vñ 162. cap.
† Im 15. Buch.

Königs zu Bozna Resolution auff beschehene Werbung.

haſt dir dem Feindt alles mit Füſſen zutretten dargebotten. Da zwar zu der Zeit dein Kriegsvolck zu ſchwach/dann daß die Türcken dadurch hetten mögen geſchlagen vnnd erlegt werden: hetten wir ſollen vnſere Macht zuſamen ſtoſſen/vnd weren dadurch entweder den Barbariſchen Türcken am Volck vnd Kräfften vberlegen/oder zum wenigſten gleich worden: zu geſchweigen/ daß alle Chriſtliche König vnnd Fürſten / auß innbrünſtiger Lieb vnd Eyffer gegen Chriſtlicher Religion bewegt/dir wider den gemeinen Feindt gern Hülff hetten zugeſchickt. Demnach aber vnmöglich zu wenden / was einmal geſchehen / wöllen wir ſolche ſchon verlauffene Sachen fahren laſſen / gleichwol mit vnſerm nicht geringem Schmertzen / vnd gegenwertigem Standt mit reiffem Bedencken vnnd Fürſichtigkeit Rath ſuchen vnnd ſchaffen. So viel in meiner Macht iſt/ ſolt du wiſſen / vnnd gäntzlich dafür halten / daß all meine Kriegsrüſtung / das gantze Kriegsvolck meins Königreichs/all meine Macht/vnd was zu glücklicher außführung diß Kriegs nothwendig etwa von mir zugewarten/zu deinem Dienſt vnd Wolfahrt gereichen ſoll. Laſſet vns nur mit Treuwen vnnd auffrichtig mit einander vns verbinden vnd zuſamen ſchlagen / damit wir deß Barbariſchen Feinds Gewalt vnd Heereskrafft durch gemeine Hülff ſtürtzen vnd vberwinden mögen.

Nach dem diß alles dem Lazarus Deſpot referiert vnnd angezeigt / ſeynd beyde Potentaten zuſammen kommen / haben ein Bündtnuß zwiſchen jhnen auffgericht / vnnd nach der Zeit jhr Rath vnnd Anſchlág von allem/ ſo gehandelt ſolt werden/ einander offenbart vnnd zu wiſſen gethan. Nun war an denen Boznackiſchen Grentzen ein Veſtung vnnd Statt / Alexandria genannt / auff Türckiſch Iſchenderie / bey den Römern vnnd Griechen vorzeiten Scodra / bey den jetzigen Griechen Scutarion. Zu der Zeit waren Herrn daſelbſt die Caſtrioti/von welchem Herr Georg Caſtriot herkommen/von Türcken Iſchender beg genannt/von den vnſern Scanderbeg: von deſſen Vatter oder Großvatter eben zu verſtehen/ was allhie erzehlt ſoll werden. Gedachter Burgk vnnd Statt Herr oder Fürſt hett ſich dem Sultan Murat vnterworffen / vnnd vnderthänig gemacht / vnnd zugeſagt / Jährlichen Tribut zu reychen. Derſelb hat auff ein Zeit auß der maſſen ein liſtigen Betrug erdacht / darauff zum Sultan Murat ſich verfügt / demſelben deß gantzen Lands Bozna gegenwertigen Standt heimlich offenbart vnnd entdeckt / auch vnter anderm gemeldet: wie der Boznakiſch Teggiur mit neuwen Anſchlägen vmbgieng. Daneben dem Sultan ſich anerbotten / vnnd geſprochen: Im fall deine Maieſtet mir / dero Diener / einen dapffern vnnd ſtreitbarn Mann zugeben wirdt / bin ich vrbietig / ein Volck an die Ort vnnd End zu führen / vnnd nicht allein die Landtſchafft Bozna deinem Gebiet gantz vnnd gar zueygnen vnnd erobern / ſondern auch alle die Muſulmaner / ſo mit mir in dieſen Zug ſich begeben werden / durch reiche Beut glückſelig machen. Solches erbieten deß Fürſten von Iſchenderie ließ jhm der Sultan Murat gantz wol gefallen/hat von ſtundan befohlen/ jhm ein Ehrenkleydt anzulegen/ auch den ſtreitbarn Mann / den Lala Schahin / alsbaldt jhm zugeordnet: damit ſie mit einander ſich auffmachten / mit nicht geringem Kriegsvolck ins Boznaker Land cynfielen/vnd daſſelb durchſtreyfften.

Alexandria / Iſchenderie/ Scodra/ Scutarion/ im Alt baneſer Land. Scanderbeg.

Liſtiger Anſchlag deß Herren vñ Scodra.

In demſelben Jar / nach dem zuvor der Lala Schahin mit einem Kriegsheer abgefertigt / Bozna zu plündern vnnd zu verhergen/iſt der Sultan Murat ſelbs gen Genſcheher in Anatolia / das iſt gen der Newſtatt gezogen / vnnd daſelbſt mit groſſen Vnkoſten vnnd Pracht Hochzeit gehalten. Dann er eine Tochter deß Conſtantins (ſolchen Namen pflegen die Türcken allen Griechiſchen Keyſern zu geben / wie † anderſtwo angezeigt) jhm ſelbs zum Weib genommen / vnnd deroſelben zwo Schweſtern ſeinen zweyen Söhnen vermählet / auch daneben ſeine drey Enicklin / vom ältern Sun Baiaſit geborn / mit gebräuchlicher Cerimoni (die Türcken nennens ein Zunet oder ein Hochzeit) beſchneiden laſſen. Er hett vor langſt einen Ambaſſador in Egypten abgefertigt/mit Namen Jazig ogli/ damit er dem Königlichen Brauch gebürlich nachkäme. Dann es pflegen die König vnd groſſe Potentaten/weñ andere jres Stands ein ſolches gegen jnen verricht/ dagegen auch das jrige zu thun/ vnd Botſchafften hinwider zu denſelben zuſchicken. Nun iſt eben derſelb Legat zu der Zeit dieſer Hochzeit

Murats Hochzeit mit deß Keiſers Tochter vñ Conſtantinopel.

† Pandectis in 51. Cap.

Zunet der Beſchneidung.

widerumb zu Hauß angelangt / vnd hat gantz stattliche Verehrungen vnnd Geschenck vom Egyptischen Sultan in grosser anzahl mit sich bracht.

Zug in Bozna.

Mitlerweil / als diese Sachen in Anatolia mit grossem Pracht vnd Geprang verricht wurden / haben der Herr von Ischenderie vnd der Lala Schahin sampt jhrem vnterhabenden Kriegsvolck sich zusammen geschlagen / seynd beyd in Bozna eingefallen / haben daselbst gestreifft / vnnd das gantz Land vbel verhergt: vnnd demnach sie ein sehr grosse Beut vnd Raub erlangt / sich zur Widerfahrt nach Hause geschickt. Nun trug sichs zu / daß der Lala Schahin / da er wider auß deß Feindts Landt kehren wolt / allein tausent Türckische Kriegsleut bey sich hett. In deß begab sichs wider jedermäniglichs verhoffen / daß sich dreyssig tausendt Christen / mit eisinen Waafen angethan vnnd versehen / erzeigt. Als baldt haben deß Lala Schahins Kriegsleut / so viel deren daselbst bey jhm vorhanden / ein Versammlung gehalten / vnnd sich berathschlagt / was diß falls zu thun vnd fürzunemmen. Deß Lala Schahins Rath war / sie solten biß in die Nacht allein darauff bedacht seyn / wie sie vom Feind nicht möchten gesehen werden. Aber die Zelibilar / das ist die Edelen / so beym Hauffen waren / (also pflegt man damals die geherzte junge Soldaten zu nennen) seynd wegen dieser deß Schahins Wort nicht ein wenig entrüst worden / vnd haben jhm geantwort / sie wolten in alle weg mit den Feinden streitten / vnd nicht zulassen / daß man in betrachtung oder auß furcht einiger gefahr sie von diesem Vorhaben abwendich machte. Geschehe nur / sprachen sie / was durch Gottes schickung geschehen soll. Solches thut vns gar nicht erschrecken. Dieser jhrer Meynung widerstrebte der Lala Schahin mit grossem Ernst / vnnd hielt jhnen diß für: Vnsers Kriegsvolcks meist theil ist nicht bey vns / hin vnd her an vnterschiedlichen Orten zerstreuwet / vnnd haben bey vns allhie nicht vber tausendt Soldaten / welche keins wegs rathsam wider dreyssig tausendt Mann / frecher vnnd vnfürsichtiger weiß kämpffen zu lassen: bevorab weil eben diß Ort / an welchem wir jetzo stehen / etwas eng vnnd rauch / darauß wir nicht leichtlich weichen vnnd fortrucken / noch durch die Flucht vns saluiren vnnd retten können. Da seynd die Kriegsleut noch hefftiger erzörnt worden / vnnd haben gesagt: Es ist närrisch nichts versuchen / noch erfahren / vnnd sich vnterstehen wöllen.

Der Soldaten vnfürsichtiger Trutz.

Nun ließ der weise Feldoberst Schahin nicht nach / sich seiner Leut vnsinnigem vorhaben zu widersetzen: aber weil sie all sein bedencken verwerffen theten / war alles dermassen vmb sonst / als weñ er mit tauben Leuten hett reden vnd handlen wöllen. Derhalben sie wider den Feindt / es wer dem Lala Schahin lieb oder leyd / fort geruckt: vñ demnach das Treffen angangen / ward beyderseits mit grossem Blutvergiessen gestritten / biß zu der Ikindi Stundt / so die dritt nach Mittag. Der Sieg vnd Obhand blieb den Christen / denen die Musulmanlar an der zahl gantz vngleich waren. Seynd also die Türcken greulich von den Christen erwürgt worden / vnnd haben auch dieselben allen Raub vnnd Beut wider erlangt / so von Türcken bey wehrendem streiffen zusammen bracht. Zu letzt war nach Erlegung der andern schier noch allein der Lala Schahin vbrig / vnnd weil er sahe / daß er vergeblich lenger wider den Feindt streitten würd / wandt er allein dahin allen möglichen fleiß / wie er auß dieser Niderlag mit dem Leben möcht davon kommen.

Der Türcken grosse Niderlag.

Die Türcken seyn so wol an diesem / als auch an andern mehr Orten in so grosser meng erlegt worden / daß vnangesehen / jhrer biß in die zwentzig tausendt / vnnd mehr / die Landtschafft Bozna zu plündern vnnd zu durchstreiffen außgezogen / dannoch von jhnen biß in die fünffzehen tausendt erschlagen / vnnd kaum fünff tausendt vbrig blieben / die mit dem Leben wider zu Hauß kommen. Solcher Niderlag Vrsacher ist allein gewesen der Herr von Ischenderie oder Scodra / welcher mit dem Lazaro der Zirsen Despot / vnnd mit dem Boznakischen Teggiur ein heimlichen Verstandt gehabt / alle Sachen listig angestellt / den beyden seinen Anschlag zuvor mitgetheilt / vnnd vnterm Schein vnnd Deckmantel einer betrüglichen Simulation / als wenn er den Türcken mit aller Treuw zugethan / zum Sultan Murat kommen war / denselben beredt / seinem Rath zu folgen / vnnd dadurch das Musulmanisch Kriegsvolck ins eusserist Verderben geführt.

Da nun

Da nun Sultan Murat dieſer Leut Betrug / vnd Lazarus deß Zirſiſchen Deſpoten Abfall vernommen / hat er auffs höchſt darüber ſich enſetzt / vnd kundt wegen deß Liſts / dadurch der betrügliche Mann ſchier ohn alle Mühe die ſeinigen hett erlegt / nicht gnugſam ſich verwundern. Iſt hiemit gantz hefftig erzürnt / vnnd zur begierd der Rach dermaſſen bewegt worden: daß in dem / er alſo entzündt / jhm die Augen mit Blut vnterlauffen / vnnd gleich wie ein Ogig gemein / (ſolches Wort hat allhie der Hiſtoriſchreiber gebraucht) das iſt / wie ein Carbunckelſtein nicht allein rot worden / ſondern auch geleucht / vnd ein ſchein von ſich geben.

Krieg wider den Lazarus Deſpot.

Hat derwegen alsbaldt ſeinem Vezierazem oder oberſtem Rath / dem Alibaſcha befohlen / vnterſchiedlich viel Botten abzufertigen / vnnd den ſeinen aufferlegen / ein gar groß Kriegsvolck auffzumahnen. Vnnd hat gedachter Sultan Murat ſo hefftig vnnd ernſtlich die Sach getrieben / daß er auch zwiſchen Winter vnnd Sommer kein Vnterſcheidt machte / noch dem Lazarus Deſpot ſo viel der weil ließ / biß auff den Frühling in Ruhe zu ſitzen. Ward demnach allen benachbarten Königen / dem Caramanogli / Tekeogli / Aidinogli / Menteſebeg / vnnd dem Saruchanier die Reyß vnd gewaltigen Zug wider die Gaur / wie ſie pflegen zu reden / alsbaldt verkündt / vnnd aufferlegt. Dieſelben haben gern darein bewilligt / jhr Volck verſammlet / als viel einem jeden zu thun möglich / vnnd ſich alſo zu dieſem heyligen Krieg (wie ſie es dafür hielten) außgerüſt. Daneben ſeynd auß vnterſchiedlichen Königreichen vnnd Landtſchafften / ſo wol Außländiſchen vnnd Frembden / als auch der Oſmanier Gebiet vnterworffen / viel Herrn in guter Anzahl zu Sultan Murat kommen. Auch hat man zum Sultan Baiaſit geſchickt / jhm anzuzeigen: Es hett ſein Vatter ein groſſen Zug vor / die Gaur wegen deß Glaubens vnnd Religion zu bekriegen / vnnd werd ſolches nicht ohn blutigen Streit abgehen. Derhalben deß Vatters ernſtliche Meynung vnnd Will ſey / daß auch er zu dieſem Krieg ſich rüſt / vnnd gefaßt mache / dem Vatter Hülff zuführe / vnnd demſelben im angedeuten Zug ein Spießgeſellen geb. Solchem Befelch deß Vatters hat der Sultan Baiaſit gehorſamlich nachgeſetzt / mit ſampt dem Lala Schahin / ſeinem Rath / alles Kriegsvolck ſeiner Landtſchafft auffgemahnt vnnd verſammlet / damit er in dieſer Expedition ſeinem Vatter dem Sultan getreuwen vnnd dapffern Beyſtandt leyſten kündt. Es hete damals Sultan Baiaſit das Sanzaclucat / wie die Türcken pflegen zu reden / oder die Regierung der Landtvogtey zu Cutaie / vnnd war in ſeinem Gubernament daneben auch das Theil deß Landts Galatia begriffen / ſo die Türcken Hamidili nennen von der fürnehmen Statt Hamid / daſelbſt gelegen / welche bey den Alten Aminſus geheiſſen.

Was für hülff auffgemahnt.

Hernacher hat auch Sultan Murat denen Chriſten / ſo jhme järlichen Tribut zu geben ſchuldig / mit jhrem gerüſten Kriegsvolck zu erſcheinen aufferlegt. Deren aber ſeynd nur zween erſchienen / nemlich der Cuſtendil vnnd † Seratzil: vnnd iſt derſelben auch droben im Caramaniſchen Krieg meldung geſchehen. Vom Cuſtendil läſſt es ſich anſehen / als wenn er dero Statt in Macedonien ein Herr geweſen / welche ſampt jrer Landtſchafft noch jetziger Zeit Giuſtandil / gleich als Juſtanili / das iſt / die Landtſchafft der Statt Juſtiniana / von Türcken genennt wirdt. Die Alten habens Juſtiniana prima / wie ichs dafür achte / geheiſſen: ſo zwar im Macedonier Landt gelegen / aber gegen dem Illyrico oder Schlauonier Landt ſich erſtreckt / ja vielmehr auch dahin gehört / vnd iſt deß Keyſers Juſtiniani Vatterlandt geweſen.

† Droben wirdt dieſer Seratzs genennt. Cuſtendil / Juſtanili.

Zween Herrn von den Chriſten / ſo Tributari waren / haben deß Sultan Murats Seite verlaſſen / vnnd ſeynd zun Feinden abgefallen / vnnd wederumb auffgerichter Verträg ſich ſelbs in der Perſon geſtelt / noch ein anzahl gerüſter Leut geſchickt. Derſelben einer war der Saſmenos / der in Griechiſcher Spraach vom Laonico Suſmanos / oder Soſmanos / in geſchribnen alten Büchern / vñ vnſerm Teutſchen Schilperger Schuſmanos genennt wirdt: vnnd war ein Sun deß Iſchenders / wie die Türcken melden / oder deß Alexanders / wie die Griechen ſchreiben: welches doch einerley Nammen. Der ander war der Dobriza-ogli / das iſt / deß Dobrize Sun / ſo der Statt Varna / ſampt der vmbligenden Landtſchafft / Dobrize genannt / ein Herr war. Der gedruckt

Saſmenos / Suſmanos / Schuſmanos.

Dobrizaogli.

Laonicus gibt jhr einen verfälschten Namen Dobrodicia. Diß waren eben die beyd/ so newerung fürgenommen/ vnd zum Sultan Murat jr Kriegsvolck nicht geführt haben. Ob nun wol den Sultan solches sehr verdroß/ so ist er doch von seinem Vorhaben deßhalben nicht abgestanden/ weil er sagte/ da solches von jm zu gewündschtem end bracht/ würd es jm als dann nit mangeln an mittel vnd weg/ vnd guter gelegenheit/ auch gemeldte zween Herrn zu straffen. Etliche Scribenten zeigen an/ es sey eben zu dieser Zeit der Lala Schahin mit Todt abgangen/ vnnd daß sein Beglerbeglicat auß miltigkeit des Sultan Murats dem Cara Temurtas sey zu theil worden. Derselb ist alsbaldt in die Gegnet der Statt Selanick/ bey den Alten Thessalonica genannt/ eingefallen vnnd hat alles biß zum Land Paulutze genaßt/ geplündert vnd verhergt. Diß Lands Hauptstatt hieß bey den Alten Pautalic/ vnnd die Innwohner Pautalloten. Darnach hat er sich wider zum Sultan Murat kehrt/ vnd mit seinem Hauffen zu jm geschlossen.

Lala Schahins Todt.

Da hat Sultan Murat den Ali Bassecha zu sich fordern lassen/ vnd jm befohlen/ er solt mit dreyssig tausendt Mann deß Sasmenos Land vnnd Herrschafften durchs Schwerdt vnd Fewr verwüsten: Vnnd da solches jhme würd gerahten/ solt er auch die Schlösser sampt den Stätten belägern/ vnd seinem Gebiet vnderthänig machen. Jedoch solt er die/ so gutwillig sich würden ergeben/ vnd begehrn/ daß mans zu gnaden annemmen/ vnd huldigen wolt lassen/ nicht als andere Feindt halten. Daneben solt er allzeit sein auffachtung haben auff den Sultan selbs/ damit er jederzeit durch seiner Leut Kundtschafft wissen kündt/ wohin der Sultan mit dem Kriegsvolck seinen Weg nemme. Da nun der Ali Bassecha solchen seines Fürsten Willen vnnd Meynung vernommen/ hat er jm nach dero Völcker brauch die Hand küßt/ vnd zu antwort geben: er wolt sein Leib vnd Leben bey seinem Sultan auffsetzen/ vnd jhm durchauß in allem gehorsamen/ auß allen Kräfften seins Leibs vnd Gemüths/ was auch dem Sultan würde gelieben/ jhme zu befehlen vnd auffzulegen/ mit treuwem fleiß zu verrichten.

In dem gesagter massen der Ali bassecha das Kriegsvolck auffzumahnen vnd zu versamlen abgefertigt/ hat auch der Sultan selbs jm fürgenommen/ nit lang in Anatolia zu saumen/ sonder zu Gallipoli vbers eng Meer zu fahren/ gen Hadrianopol zu ziehen/ vñ daselbst so lang zu bleiben/ biß das Kriegsvolck in Rumili oder Europa versamlet.

Versamlung deß Türckischen Kriegsvolcks.

Mitler weil haben viel Türckische Häupter vnd Obersten/ insonderheit der Jaia beg/ deß Temurtas Sun/ vnd der Vlu beg/ (solcher Nam bedeut so viel/ als ein hohen Herrn) ein Jaia bassecha/ oder Fußvolcks Oberst/ sampt dem Rumili Subassecha/ dessen Nam Sarayne Bassecha wol bekandt/ vnd der Cara Mucdil/ vnd der Bazarlu Dogan/ vnd der Jutzezug Balaban/ so auch Jaia bassecha war/ vnnd der Mustezab † Seguan bassecha/ vnd Schahin der Sun Babassi/ vnd der Caulutze/ vnnd Lulu Schahin/ vnd Jegid bassecha: eben alle diese Obersten haben jhre Kriegsleut versamlet/ vnd sich zum Alibassecha geschlagen. Daneben ward einer zum Jentze beg/ vnd zum Cutlu beg/ beyde Sanzaken an den Grentzen abgefertigt: auch denselben zu befehlen/ daß sie ohn allen verzug in deß Bassecha Läger sich solten verfügen. In summa/ man hat zehen Fahnen/ darvnter vngefehrlich biß in die dreyssig tausendt Mann waren/ zum Ali Bassecha versammlet/ vnnd zugeführt/ deß Fürsten Sasmenos Landtschafft mit denselben anzugreiffen.

† Pandect. im 190. Cap.

Vom Sasmenos.

Dieser Sasmenos (also schreiben die Türcken seinen Namen/ oder auch Sasmanios: Die Griechen aber Sosmanos oder Susmanos) war der Bulgarer Fürst/ so in nidern Mysia wohnen/ welches Land von der Statt † Widin sich biß zum schwartzen Meer/ Pontus Euxinus genaßt/ thut erstrecken: vnd hat damals jr Hauptstatt Trinow oder Tirnow. Dann also soll mans schreiben/ vnnd nicht Tribanus, welchen Namen deß Laonici Dollmetsch gesetzt. Gedachts Sasmenos Vatter war Alexander/ wie auch die Türcken bezeugen/ so jhn Jschender nennen. Denselben Alexander heit Stephanus der groß König der Zirfen zum Landtvogt im nidern Mysia gesetzt. Nach dem aber König Stephan ohn Leibserben mit Todt abgangen/ hat er auß einem Landtvogt sich zum Fürsten deß Landts gemacht. Der ersten Sasmenos Sun ist gewest Sasmenos oder Susmanos der ander/ ein König der Odryser/ das ist der Bulgarer/ so biß zum schwartzen Meer sich erstrecken/ wie Laonicus vermeldt/ dessen

† Pandect. im 49. Cap.

Alexander.

Sasmenos der erst.

Sasmenos der ander.

Dolmetsch

Dolmetſch auß den Odryſern / Moldauwer Macht / auß der Bulgarer König / einen König der Moldauwer / gantz vnverſtändig vnd ohne Grundt. Dem andern Saſmenos hat Lazarus Bulco / der Zirſen Fürſt / die ein auß ſeinen Töchtern zum Weib geben / wie der † Laonicus vnnd die Türcken zugleich außtrücklich melden. Deß Laonici Wort ſeynd im getruckten verfälſcht / aber in etlichen geſchriebnen Griechiſchen Exemplarn der Pfaltzgräffiſchen Churfürſtlichen Bibliothec / werden ſie auff folgende weiß geleſen: Es hat der Eleazar / (alſo nennt er den Zirſiſchen Fürſten Lazarus) demnach er Töchter hett / eine derſelben dem Soſmanos der Odryſer König vermählet / vnd hiemit jn zum Tochtermann gemacht: durch die ander den Bulko / deß Pladic Sun / Fürſten zu Caſtoria vnd Ochris / im Land Macedonien. In welchen Worten der Leſer ſich nit jrren ſoll laſſen / daß der Nam Bulco zugleich deß Lazaruſſen Vatter / vnnd deß Pladic Sun geben wirdt / welcher Nam ſo viel heißt / als Wolff / wie † anderſtwo angezeigt. Dann der ein Tochtermann deß Lazaruſſen wirdt auch von den Türckiſchen Scribenten Vulck genannt. Wie beym * Schiltberger von dieſen in ſeinem Reyßbuch weitläufftiger zu ſehen.

† Zu end deß erſten Buchs.

† Pandectis im 46. Cap.

* Pandect. im 58. Cap.

Demnach wir nun diß alles vom Herkommen / Succeſſion / Macht / vnnd vnglücklichen Fällen dieſer Saſmener / Fürſten der Bulgarer / nützlich (wie ich verhoff) erklärt vnd gezeigt / damit die gantz Hiſtori deſto baß möge verſtanden werden: wöllen wir jetzo vortſchreiten zu denen ſachen / ſo des Murat Dragomans Hiſtori von den ſtetten dieſer Fürſten / von den Schlöſſern / vnd von der gantzen Landſchafft / auch daneben von des Sultan Murats Krieg wider Saſmenos den eltern / des andern Saſmenos Vatter / thut melden:

Krieg wider den Saſmenos.

Die Landtſchafften des Fürſten Saſmenos / eins Suns des Iſchender / waren gelegen an der Thonaw / gegen Hadrianopoli zu / vnd auff derſelben Seiten / gegen der Walachei vber / ſo † Tranſalpina genañt / weil ſie vbers Gebirg ligt: welche Walachey jenſeits der Thonaw / an deſſelben Waſſerſtroms Vfer ſich thut erſtrecken. Zu der Zeit / da dieſe geſchicht ſich zugetragen / war dieß Landt des Fürſten Saſmenos gantz Volckreich an Innwohnern / vnd ward darauß von Honig / Butter / allerley Vich / vnd anders / ſo zu erhaltung Menſchlichs Lebens nottürfftig / ein groſſer Vberfluß den benachbarten Völckern / dermaſſen zugeführt: Das gleichwol auch das Landt ſelbs daneben zu ſeiner eigenen Notturfft vberflüſſig genug verſorgt bleib. Es waren darinn biß in die dreyſſig oder noch mehr veſte Schlöſſer vnd Stett / darunder eben dieſe die fürnembſten / dero Namen folgen: Tzenek * Piraude / Madra / Ventzina / Dirtz / Mitzeck / Iſfleck / Geuſkia / ſonſt Goſkia / Kirbitze / Keresdaucha / Eßki (das iſt alt) Iſtambolie / Sunni / Tzernowitz / Meſlutz / Cymenos / Keuſſoua / ſonſt Coſſoua / Jurckoua / Dirnaw / ſonſt Ternoua / deß Fürſten Saſmenos Hoffläger / Nicopoli / Tunaburg / Zibeſtoua / Nouakeſri / Dirac / Siliſtra: Dero Stätt vnnd Schlöſſer meiſt theil an der Thonaw gelegen. Von den Namen jhrer etlicher ſetz ich diß hinzu / wegen deß Leſers / daß Madra von andern nicht allein Matera / ſondern auch Madira vnnd Marra wirdt genannt: Ventzina / Venutzena: das Mitzeck ſcheint von andern genant ſein Petzeck: das Eski Iſtambolik auff Türckiſch ſo viel heißt / als das alt Land der Statt Conſtantinopoli: das Sunni bey den andern den Namen Sumni hab: Tzernowitz / Tzirneui: das Tunaburg ſo viel bedeut / als ein Burgk an der Thonaw: das Zibeſtoua / ſonſt auch kürtzer werd geſchrieben Ziſtoua: daß endlich Nouakeſri dem alten Namen Nouocaſtro ähnlich ſey.

† Pandectis im 71 Cap.

Da nun der Ali Baſcha das ob angezeigte Kriegsvolck verſamlet / iſt er von Hadrianopoli verruckt / vnnd erſtlich gen Aydos ankommen. In der Burck Pirauada war ein Hauptman oder Burgkvogt / das iſt ein Porcolab / wie an denen Orten die Innwohner pflegen zu reden / oder nach Türckiſchem Brauch ein Subaſſcha / Huſein genannt. Ob wol derſelb ſich verhielt als ein Chriſt / ſo war er doch eins ehrlichen Wandels / vnd guter Sitten / auch von Natur eines mildten vnnd frommen Gemühts. Derhalben er dem Baſſcha entgegen gezogen / vnnd jhn höflich / nach geſtalt der Sachen / empfangen. Folgenden Tags hat der Baſſcha vbers Waſſer / Camzi-ſui genannt / (das letzt Wort Sui bedeut ein Fluß oder Waſſer) geſetzt: vnnd iſt mit dem Kriegs-

Wie der Porcolab von Piranada ſich verhalten.

volck der Burgk Tzemeck zugezogen / daselbst das Läger geschlagen / vnnd den Tag verbliben. Deß andern Tags hat er sich neben der Burgk Pirauade gar nahendt gelägert / vnd alsbaldt auß dem gantzen Heer fünff tausendt Mann außerlesen / denselben zum Haupt vnd Führer den Jaxi beg / deß Temurtas Sun / verordnet: sie damit auff Pirauade geschickt / vnnd gemeldtem Jaxi beg befohlen / mit allem fleiß sich vnterwinden / Pirauade durch List eynzunemmen. Derwegen gesagter Jaxi beg von stundan solche seine Leut zum Zug auffgemahnt / vnnd gestracks auff Pirauade geführt. In dem sie dahin kommen / ward jhnen angezeigt / vnnd eben auß Befehl deß Husein Aga / (solches wirdt nach Türckischem Brauch gesagt / die durch das Wort Aga / einen Obersten oder Burgvogt verstehen) sie dürfften nicht verhoffen / daß sie in die Burgk oder Statt Pirauade solten eyngelassen werden / weil solches jhnen auß wichtigen Vrsachen nicht kündte gestattet werden. Jedoch hat hernach auß Vrsachen / daß ein grosser Schnee fiel / eben gedachter Husein Aga mit jhnen ein Mitleiden gehabt / vnd gutwillig befohlen / daß man jhnen das Stättlin oder Schlosß Tas-chisar / auff vnser Spraach Steinburgk genannt / auff Griechisch Lithopyrgas, öffnen solt: damit sie daselbst jhr Losament hetten. Als die Türcken zu Taschisar eyngelassen / haben sie einen Thurn der benachbarten Statt Pirauade bey nächtlicher Weil / da die drinnen auff jhre Schantz liederlich acht gaben / vnnd in aller Sicherheit schlieffen / erstiegen vnd eyngenommen. Da solches dem Jaxi beg so glücklich gelungen / hat er alsbaldt einen / mit Namen Murat / zum Ali basscha sich zu verfügen befohlen / vnnd jhm der glücklich verrichten Sachen Bottschafft bringen. Folgends Tags ist der Bassicha mit dem gantzen Läger zu früher Tagszeit auffgebrochen / vnnd auff Pirauade geruckt: vnnd demnach er von den seinen eyngelassen / in die Statt gezogen / dieselb nach Notturfft besetzt / vnnd folgends befohlen / man solt auch dahin die Türckischen Pfaffen / so zu gewissen Stunden das Volck von den hohen Thürnen der Tempel zum Gebett mit grossem geschrey pflegen zu reitzen / vnnd in jhrer Spraach Muessin oder Messin Hozzalar genennt werden / ordnen vnnd setzen: Wie dann auch dieselben alsbaldt / nach Muſulmanischem Gebrauch / solche Gebett mit heller Stimm auß zu ruffen angefangen. Da nun der Bassicha alle ding / so zum Schutz vnnd Erhaltung der Burgk gehörig / sampt der Prouiant für das hinein gelegt Kriegsvolck / genugsam bestellt vnnd versehen: ist er mit dem Heer von dannen hinweg gezogen / vnnd auff Venuzena oder Venzina seinen Weg genommen. Die Bulgaren / so daselbst in der Burgk waren / haben dem Bassicha die Schlüssel bracht / dadurch anzuzeigen / daß sie sich ergeben. Deß dritten Tags hernach / haben auch die von Madira / vnnd die von Sumni / gleicher massen durch vberreichung jhrer Statt Schlüssel / dem Türckischen Gebiet sich vnterworffen. Darauff der Ali Bassicha deß folgenden Tags zu Sumni eyngeritten / vnnd hat alle Bürgk / so erobert / mit Besatzungen / Waafen vnnd Wehren / Prouiant / vnd andern notturfftigen Sachen gantz wol versorgt vnd befestigt.

Sicherheit schädlich.

Pirauad erobert.

Die Kirchen zu Meſſchit gemacht.

Venzina sich ergeben.

Madira vnnd Sumni gleichs falls.

In dem nun der Alibassicha deß Bulgarischen Kriegs ein Anfang gemacht / hat mitler weil auch der Sultan Murat sich stattlich mit aller zum Krieg notturfftiger Sachen bereitschafft verfasst gemacht / vnd jm fürgenommen / wie droben gemeldt / wegen deß Bulgarischen Kriegs zu eyngang deß Frülings vbers eng Meer bey Gallipolt vber zu fahren. Hat auch beschlossen / in seinem abwesen fünff Begen / so zum Regiment tauglich / vnd dapffere Männer waren / in Anatolia zu verlassen / seine Land vnnd Leut daselbst zu schützen vnnd zu schirmen. Vnter denselben war der erst / der Temurtas Bassicha / dreyer Landtschafften in Asia Gubernator / nemlich in Jsicli / (so von andern auch Jschaclu wirdt genañt / daß auch eins fliessenden Wassers Namen / welches durch diese Landtschafft rinnet / vnd jr den Namen gibt: vnd ist das Land gelegen zwischen dem Brunnen Salema lech / also genannt / gleich als Fried mit dir / da der Germeanischen vnd Caramanischen Länder Grentz seyn / vnnd zwischen der Statt Ackscheher / das ist Weissenburg (davon der Türckisch † Pandectes zu lesen) vnd in Sanducli / vñ Cutaie. Der ander war Feriz beg / Sanzak zu Enguri oder Aneyra. Der dritt / Temurtas der Subassicha / vnter dessen Regiment die Burgk vñ Statt Siurichisar / so an den Caramanischen

Wie das Regiment in Asia bestellt.

† Jm 40. Cap.

manischen Grentzen gelegen/ wie droben gemeldt/ vnnd die Landtschafften am Wasser Sacari oder Sangario/ begriffen. Der vierdt war Cutlu beg/ Subasscha zu Egridur. Der fünfft/ Hozza beg/ Subasscha zu Aescheher/ das ist/ Weissestatt. Diesen fünff Begen vnd Herrn hat er gantz Anatolia zu regieren vnd im zaum zu halten befohlen/ damit die Länder nicht mangel hetten an guten Leuten/ die sie schützen vnnd schirmen kündten/ vnd dadurch der Feind vnd Räuber Gewalt vnnd Muthwillen offen stünden. Neben diesen/ hat er auch den Ilias beg/ einen Jaia Bassicha/ oder Fußvolcks Obersten/ in Asia gelassen: vnd als er dasselb Landt endlich nach notturfft wol besetzt/ ist er mit einem außerlesenem Kriegsvolck zum engen Meer bey Gallipoli ankommen. Zu der zeit fiel vnversehens ein vngewöhnliche Kelt deß Lufftes eyn/ vñ weil daneben auch der Wind jm zuwider/ hat Sultan Murat in keinen weg vbers Meer können schiffen/ sondern ist etlich tag am Asiatischen Vrfer mit seinem Kriegsvolck still gelegen. Zu letzt hat † der Jenitze beg/ Sanzac zu Gallipoli/ etlich wol außgerüste Schiff mit sich bracht/ den Sultan mit dem grossen Heer auß Asia in Europam vberzuführen/ vñ ist zum Vrfer/ gegen Gallipoli vber gelegen/ ankommen. Hiemit der Sultan Murat zum dritten mal vbers Meer gefahren/ vnd sein Kriegsvolck in Europam geführt. Ehe dann er aber von Gallipoli verruckt/ hat er dē Jenitze beg befohlen/ er solt bey Gallipoli mit den Schiffen vñ mit den Zelebilar/ das ist/ mit den edlen/ vñ andern auff die Schiff gehörigen Kriegsleuten/ still bleiben ligen/ vñ mit höchster munterkeit acht darauff geben vñ verhüten/ damit die Christen nicht/ mitler weil er in Europa weiter hineyn ziehen würde/ mit jrer Armada zu Gallipoli ankemen/ vnd gemeinē wesen Türckischer Nation ein schadē zufügte. In deß nun Sultan Murat auff verrichtung dieser sachen sein auffsehē hett/ ist auch sein Son Baiasit zum engen Meer angelangt/ daselbst vbergefahren/ vnd zu Gallipoli mit seinem Volck zum Vatter gestossen. Darnach ist der Sultan mit dem Läger auffbrochen/ vnd auff Andrinopoli gezogen.

† Merck/ daß der Sanzac zu Gallipoli Capitan deß Meers. Pandect. im 229. Cap.

Sultan Murats drit vberfahrt zu Gallipoli in Europam.

Als der Ali Bassicha vernommen/ wie der Sultan Murat in Europam angelangt/ ist er von Sunni weg gezogen/ gen Ventzina kommen/ daselbst sich gelägert/ vnd die nacht vber verblieben. Nun trug sichs zu/ daß zween Männer auß dem Läger gen Ventzina giengen/ Prouiant zu kauffen. Dieselben haben die Bürger zu Ventzina stracks angriffen/ vnnd vnverschuldter sachen nicht nachgelassen zu schlagen/ biß einer vnter den beyden gar starb/ der ander durch die flucht sein Leben thet retten. Da derselb vber alle hoffnung auß augenscheinlicher gefahr Leibs vnnd Lebens entrunnen/ hat er sich in eil zum Ali bassicha verfügt/ vnd jm den gantzen Handel/ wie sich alles zugetragen/ angezeigt. Darauff ward der Bassicha wegen der vnbillichen That bewegt/ vnd hat als bald befohlen/ man solt Ventzina mit aller Macht stürmen. Derhalben die Türckische Kriegsleut in der furia mit grosser vngestüme die Burgk angelauffen/ schier ohn mühe gestracks erobert/ geplündert/ verwüstet/ die Jnwohner so wol Mann/ als Weib/ zu Schlauen gemacht/ vñ hinweg geführt. Demnach die Statt zerstört/ vñ also deß erschlagenen Türcken Todt gerochen/ hat der Ali bassicha diß Sprichwort in Persischer Sprach darauff gesprochen: Es ist besser/ man zertrette der Schlangen gar den Kopff.

Mutwill der Türcken zu Ventzina.

Ventzina mit dem sturm erobert.

Deß Bulgarischen Fürsten Sasmenos Nachbar war der Herr vnd Erb zu Dobritze/ von welchem droben gemeldt/ daß er in diesem Krieg vom Sultan Murat abgefallen/ vñ jm wider seine Feind kein hilff/ laut der auffgerichten Verträg/ hab zuschicken wollen. Der Nam deß Lands Dobritze hat seinen vrsprung von der Statt Doberd namen/ welche vom Zosimo Historico nit weit vom berg Hæmo gesetzt wirt. Derselb Herr von Dobritze hett eine sehr feste Statt/ seins Fürstenthumbs zugleich die Hauptstatt/ vñ das Hoflager/ Varna genant. Auß solcher Statt seind zween Bürger/ so Christen waren/ vber alle zuversicht vnd hoffnung/ in deß Ali Bassicha Läger kommen: vñ demnach man sie für jn gelassen/ haben sie gutwilliglich von jnen selbs angezeigt: wie die fürnemsten Männer in der Statt von dem/ so jhnen zu thun/ rath gehalten/ vnd zu letzt auff die meynung kommen/ daß sie vnter einander entschlossen/ jren Burgvogt vnd Hauptmann gefangen zu nemmen/ wie sie etwa kündten/ vnnd also Varna dem Bassicha auffgeben: vnnd daß sie wegen verrichtung eins solchen Anschlags sich vnter einander mit einem krefftigen Eyd verknüpfft vnnd verbunden. Solche Bottschafft war dem Bassicha lieb

Vom Fürsten zu Dobritz.

Etliche von Varna spotten der Türcken.

vnd angenem/ vnnd hat derwegen dem Jari beg/deß Temurtas Sun aufferlegt/er solt mit etlichen hinziehen/vnd wo fern es sich befünd/daß solches war/ solt er die Statt eynnemmen/besetzen vnd befestigen/vnd als bald wider zu jhm kehren. Der Jari beg hat deß Bassicha Befelch wollen nachkommen/ ist mit einer anzahl Kriegsleut auß dem Läger hinweg gezogen/diesen beyden von Varna gefolgt/an ein ort/nicht weit von Varna gelegen/angelangt/hat von dannen beyde Männer in die Statt geschickt/vnd jnen aufferlegt/ sie solten erkündigen/ welcher massen jre Mitbürger gesinnt/ vnnd ob die Sachen recht vnnd wol beschaffen/ oder nicht/ auffrichtig jm/ vnnd vnverholen zu wissen thun. Dann so er sie warhafftig erfunden/ wolt er sie nicht allein mit schönen Kleidungen/sondern auch mit andern Geschencken begaben. Als beyde Christen angezeigter massen in Varna zu ziehen abgefertigt/ seind sie zum Jari beg nicht mehr wider kommen. Er aber/ da solcher Betrug der Bulgarer von jm gespürt/ so das Gespött mit jhm getrieben/ ist zum Bassicha zu rück ins Läger kehrt: vnd hat der Ali Bassicha dieser Leut Bubenstück auff dißmal vngestrafft müssen bleiben lassen/sintemal er dem Sultan Murat/so schon in Europam vbergefahren/ eilends hat wollen entgegen ziehen/ vnnd sein Volck zu deß Sultans Hauffen stossen. Dann derselb nicht allein zu Gallipoli war ankommen/sondern auch weiter fortgeruckt/vnnd gar in Macedonien biß zu Jamboli ankommen/von dero Statt gehalten wirdt/ man hab sie bey den Alten Chalcidice genennt. Murat war in die Statt noch nicht gezogen/ da der Ali Bassicha jhm entgegen kommen/vnnd nach Barbarischem brauch die Hand küst. Darauff ward er vom Sultan Murat gnedig empfangen/vnd von denen sachen gefragt/ die er im Bulgarischen Krieg biß daher verricht. Solchem deß Sultans begeren hat der Ali Bassicha vberflüssig gnug gethan/ durch ordentliche erzehlung alles dessen/so er verricht/vnd deß glücklichen fortgangs im Krieg/dadurch er etliche Schlösser vnd Stett dem Türckischen Gebiet mit sieghaffter Hand vnterthenig gemacht.

Sultan Murats vnd deß Ali zusammenkunfft.

Jn dem aber der Fürst Sasmenos sahe/daß jm seine feste Plätz vnd Stett/sampt dem Land vnd Herrschafften/von Türcken entzogen vnd eyngenommen wurden: hat er seine fürnemme Herrn/vnd andere Räth zusammen lassen fordern/vnd sie gefragt/was jhrem bedencken vnd gutdüncken nach/bey denen so geschwinden vnd gefährlichen Leuffen zu thun. Darauff sie alle zu antwort geben/er kündte nichts bessers/ noch jm selbs zu grösserm Nutz für die Hand nemmen/dann daß er sich dem Sultan vnterthänig machte/sein Lehenmann würde/all seine verlorne Landschafft/ Stett vnnd Schlösser/ widervmb auß gnaden von jm erlangte/vnnd also widerumb zu derselben Possess vnnd Besitzung keme. Damit er nun diesem Rath folgte/ der jhm gefiel: hat er ein lenin Thuch/ darinn man die todten Leichnam pflegt eynzuwicklen/ an seinen Hals gehenckt/ dasselb getragen nach Barbarischem brauch vnnd gewonheit/ zur anzeigung/daß er den Todt verschuldt: vnd ist also in die Statt Jamboli kommen/ hat sich auff den Boden für die Füß deß Rosses/darauff Sultan Murat saß/selbs nidergelassen/ auffs demütigist gestellt/vnd nach vielem flehen vnnd bitten/zu letzt folgende wort geredt: Vnter allen meinen Stetten vnd Vestungen ist Silistra wegen der grösse/ auch ander mehr vrsachen/ als statlicher Gebew/vermöglichkeit der Bürger vnd Jnnwohner/auch der beuestung selbs/die best vnd fürnembst. Dieselb Statt wil ich dir/ nach deinem willen vnd befelch/ eynraumen vnd vberlieffern: ergib mich auch selbs gantz vnd gar in deinen Gewalt/ als ein Vnterthan vnd Lehenmann/die tag meins Lebens: wollest nur allein mir diese meine Missethat vnd Vbertrettung verzeihen/ vnnd die Vngnad/ so du wider mich gefasset/ vnnd ich wol verdient/ fahren lassen: wie dann ich mit höchster Demuth dich darumb thue bitten.

Sasmenos beit Rath.

Wie der Sasmenos den fußfall verricht.

Da er solche wort mit kläglicher stim vnnd geberd außgesprochen/ hat Sultan Murat nicht allein diese verwirckung jhm gnedig verziehen/ sondern auch befohlen/ jm ein sehr köstlichs Kleid in seiner gegenwart anzulegen: vnd demnach er jhm grosse Ehr erzeigt/hat er den König seinen Landen/vnd die Land jhrem König wider geschenckt vnd zugestellt. Darnach hat er dem Ali Bassicha befohlen/ er solt ein anzahl Kriegsvolcks zu sich nemmen/ auff Silistria ziehen/ derselben Statt Possess in seinem Namen empfahen/ein besatzung hineyn legen/ denen von Silistria den Jari beg/Temurtas Sun/

Sasmenos zu gnaden angenommen.

zum

zum Sanzaken geben vnnd verordnen. Hierauff iſt von ſtundan der Ali beg / damit er deß Sultans befelch nachkem / mit einem hauffen deß Kriegsvolcks auff Sumni gezogen / vnd hat ſeiner Leut einen zum Fürſten Saſmenos abgefertigt / jhn wegen der eynraumung vnd auffgebung der Statt Siliſtria zu erinnern / laut dero Zuſag / ſo er dem Sultan vngezwungen vnnd von jhm ſelbs gethan. Aber der vnbeſtändig treuwloſe Mann hat keins wegs gehalten / was er verſprochen: ſondern ohne vrſach wider den auffgerichten Vertrag gehandelt / die Statt Siliſtria dem Baſſcha zu ergeben ſich geweigert / dieſelb höchſtes fleiſſes zu befeſtigen vnterwunden / vnnd hiemit ſein Ehr vnd Fürſtliche Reputation in vergeß geſtellt. Da dieſe ding dem Baſſcha zu wiſſen gethan / hat er ſich hefftig darüber erzürnt / vnd geſprochen: Pfuch deß treuloſen Manns. Da er zum Sultan kam / hat er ſich erzeigt vnd verhalten wie ein ſchmeichlender Fuchs. Jetzt aber / demnach er widerumb zu Landt vnnd Leuten kommen / widerſetzt er ſich vns auffs hefftigiſt wie ein beiſſiger Hundt. Jedoch wollen wir / vermittels Göttlicher hilff vnd verleihung / etwa gelegenheit vnd weg finden / jhn zu züchtigen vnd zu ſtraffen. Iſt hierauff geſagter Ali Baſſcha etlich tag zu Sumni ſtill gelegen.

Saſmenos helt ſeine zuſag nicht.

Zu der zeit ſeind etlich Chriſten auß der Statt Dirac zum Baſſcha kommen / dieſelb auffzugeben verſprochen / da nur jemandt geſchickt würd / dem ſie möcht eyngeraumpt vnnd vberlieffert werden. Derhalben Ali Baſſcha einem / ſo Murat genannt / aufferlegt gen Dirac zu ziehen. Derſelb war deß Jazi begen Diener / bürtig auß der Statt † Eſchibolos / von welchem droben gemeldt / daß er dem Ali Baſſcha die gewündſcht vnnd fröliche Zeitung von eroberung der Statt Pirauade gebracht. Dieſem hat er nun etlich hundert Mann zugeben / vnnd jhm befohlen / mit denen auff Dirac zu ziehen / dieſelb jhm laſſen auffgeben / vnnd alſo der Statt Poſſeß eynnemmen. Hat daneben jhm auch zugeſagt / es würde der Sultan Murat / als bald er den Krieg mit den Gauren zu end bracht / jhn zu groſſen Würden ziehen / vnnd ſtattlich begaben. Derhalben geſagter Murat gethan / was jhm befohlen. Vnnd da er gen Dirac ankommen / vnnd auff die ergebung der Burgk thet warten: hat die Chriſten gereuwet / was ſie verſprochen / vnnd ſeyn zu rück gefahren / den Türcken jhrer Statt Thor für der Naſen geſperret. Solche ſchändtliche That hat den Murat dermaſſen zu Zorn bewegt / daß er das Landt vmb Dirac gantz vnnd gar durchſtreifft / vnnd hernach zum Baſſcha kommen. Da er gefragt / warumb er ſo bald wider kem / vnd was in dem Handel verricht / von deſſen wegen er auff Dirac abgefertigt: hat er alles erzehlt / das ſich zugetragen. Folgends tags aber ſeind gemeldte Chriſten von Dirac wider zum Baſſcha kommen / vnnd da ſie für jhn auff die Erden nider kniet / hat der Ali Baſſcha geſprochen: Was ſol ich hierauß machen / jhr loſe verfluchte Leut? Habt jhr darumb wollen herkommen / vns die auffgebung euwer Statt anzubieten / damit jhr vnſer möchten ſpotten? Seidt auch ſo kün geweſen / daß jhr habt dürffen wider zum andern mal zu vns kommen? Jetzt wil ich euch ſtraffen nach euwerem Verdienſt. Da ſie vom Baſſcha ſolche Drauwort gehört / haben ſie auffs höchſt bethewret / es wer durch jhre Schuld nicht verhindert worden / daß die Statt Dirac den Türcken nicht auffgeben. Vnd haben zugleich einen Eid geſchwozen auff den Namen Chriſti / wie der Chriſten brauch / vnnd auff jhr Euangelion / daß ſie ohn allen weitern verzug jhre Statt dem Baſſcha wolten ergeben. Hiedurch haben ſie erlangt / daß der Baſſcha glaubt / es wer jhnen ernſt. Darumb er abermals dem Murat von Eſchiboli befohlen / er ſolt mit einer anzahl Kriegsleut auff Dirac ziehen. Derſelb ward in die Statt gelaſſen / hat ein Beſatzung hineyn gelegt / vnnd ſich vnterwunden / Dirac wider den Feind zu erhalten.

† Pandect. lib. 36. Cap.

Vnbeſtändigkeit deren von Dirac.

Dirac ergeben.

Als nun der Ali Baſſcha zu Sumni etlich tag lang ſtill gelegen / iſt er mit dem Leger auffgebrochen / vnd gen Deriſe kommen. Derſelben Statt Jnwohner / ſo Chriſten waren / haben der Türcken Gewalts nit wollen erwarten / ſonder gutwillig die Schlüſſel dem Baſſcha vbergeben: welcher von dannen fort geruckt auff die Statt Kireyze / vnnd auch die gleichsfalls erobert. Darnach hat er zum Hauptmann der Burgk vnnd Statt Coſoua ſeiner Leut einen abgefertigt / von jhm zu begeren / daß er dem Sultan Murat ſich ergeben ſolt. Der Hauptman von Coſoua hat deß Baſſcha wort nit hoch

Etlich ort auff einander erobert.

geacht /

geacht/ sondern jm hochtrabender weiß in seinem vnd der Unterthanen Namen geantwort: Sie weren keins wegs bedacht/ von jhrem Fürsten abzufallen/ noch den Türcken sich zu ergeben. Derhalben gesagter Bassicha dem Bazarli Dogan beg mit tausendt Mañ auff Cosoua zu ziehen befohlen/ alles daselbst mit Feuwer vnd Schwerdt zu verderben vnd zu verhergen/ auch was von Weibsbildern/ Kindern/ vnnd jungen Leuten in derselben gantzen Refier/ zu Schlauen zu machen/ vnnd hinweg zu führen. Ist also der Dogan gen Cosoua kommen/ vnd außgericht/ was jm befohlen. Da seyn die Christen in aller Demuth zum Bassicha gelauffen/ vnd begert/ er wölt jhnen die gefangene Christen wider ledig lassen vnnd zustellen. Dann wo sie das würden erlangen/ wolten sie dagegen versprechen/ die Burgk sampt der Statt Cosoua dem Bassicha zu vberlieffern. Hierauff hat alsbald der Ali Bassicha befohlen/ man solt die gefangenen von Cosoua zusammen bringen/ vnd sie denen Gaurn oder Christen wider zustellen. Da solches geschehen/ ist Cosoua die Statt auffgeben worden. In dem sie nun der Bassicha in seinen Gewalt bracht/ vnd schon besaß: hat er vber alle der Christen zuvorsicht befohlen/ daß die gefangenen/ so jhnen zugestellt/ widerumb den Türcken vberlieffert solten werden. Vnd habens also die Türckischen Kriegsleut mit gewalt den Christen wider entzogen vnnd hinweg genommen.

Der Ali helt sein Zusag nit.

Demnach Cosoua erobert/ ist der Ali weiter in die Bulgarey fortgeruckt/ vnd bey Tirnaw/ so deß Fürsten Sasmenos Hauptstatt vnd Hofläger war/ sich gelägert. Da wurden jhm als bald die Schlüssel von den Bürgern vberantwort. Ist folgends zu der Burgk Tzirneui kommen/ vnnd hat sie eyngenommen. Darnach haben die Türcken auch Nouakesri vnd Kirastoza in jren Gewalt bracht. Allda seind auch dem Bassicha die Schlüssel der Burgk/ so Jurcoua genannt/ entgegen geschickt worden. Hernach ist er am Vfer deß Thonawstrams jmmer fort gezogen/ vnnd alle die Gula (so nennen die Türcken kleine Schlösser/ gleich als Thürne) sampt den Castellen/ so er auff dem Weg gefunden/ hat er eyngenommen/ vnd von seinen Leuten besatzungen hineyn gelegt. Folgends ist einer von jhm an den Hauptmann deß Bulgarischen Fürsten zu Zistoua geschickt worden/ demselben zu befehlen/ die Statt auffzugeben. Aber derselb ist so kün gewest/ daß er die Statt Thor zugeschlossen/ vnd sich den Türcken widersetzt. Jedoch als der Christen bereitschafft vnnd rüstung sampt dem Vorrath endlich anfieng abzunemen/ vnnd sie ein zeitlang mannlich dem Feind widerstandt gethan: haben sie all hoffnung/ sich zu schützen vnd zu erhalten/ fahren lassen/ vnd der Türcken Feldobersten/ dem Ali Bassicha die Thor eröffnet: vnnd demnach die eusserist noth sie dahin zwang vnnd drang/ dem Sultan Murat hinfüro zu gehorsamen/ angelobt.

Tirnaw sampt andern Stetten eyngenommen.

Da Zistoua eyngenommen/ ist er mit dem Kriegsvolck weiter fort geruckt auff die Schlösser vnd Castell/ so vorzeiten die Walachen/* Transalpini genannt/ demnach sie vber die Thonaw gefahren/ in Bulgarey erobert: vnd hat dieselben allesampt ohn grosse mühe denen/ so drinnen/ abgedrungen: vnd das Kriegsvolck/ so in den Besatzungen/ gefänglich hinweg geführt. Darnach ist er auff Nicopoli fort gezogen/ vnnd hat angefangen dieselb Statt zu belägern/ dahin der Sasmenos/ in dem er der Türcken Gewalt flohe/ sich begeben. Dann es hett dieser Bulgarischer Fürst keine stattlichere/ noch bessere befestigte Statt. Sie ist gelegen auff dieser seiten der Thonaw/ so neben den Stattmaurn fürüber rinnet. Als nun der Ali beg allen Gewalt anlegte/ damit er Nicopoli möcht erobern: ist der Sasmenos forchtsam vnd verzagt worden/ hat ein solches Thuch von Leinwath/ wie kurtz hie bevor beschrieben/ an seinen Hals geheneckt/ seinen Son mit sich genommen/ auß der Statt Nicopoli sich begeben: vnnd demnach er ins Läger kommen/ ist er für deß Bassicha füssen nidergefallen. Darauff der Bassicha sich deß Fürsten/ welcher in ein so grossen Vnfall gerahten/ erbarmt: jm verziehen vnd vergeben/ vñ zum andern mal jn zu gnaden angenommen. Vnd weil er dem Krieg so glücklich ein end gemacht/ hat er zum Sultan Murat geeilt. Derselb war/ demnach er ein zeitlang in der Statt Jamboli still gelegen/ auff ein anders Ort/ Tausoulu genant/ verruckt. Daselbst ist der Ali Bassicha zu jhm kommen/ vnnd demnach er seinem Fürsten die Hand küst/ relation gethan/ welcher massen er den Krieg wider den Herrn der Bulgarey glücklich verricht. Vnd hat der Sultan solches alles mit grossen freuden vnd lust vernommen.

* Pandect. im 71. Cap.

Nicopoli belägert.

Sasmenos abermal begnadet.

Vnd deß Bulgarischen kriegs.

Es

Es hett der Sultan Murat einen Subaſſcha/der zumal ein dapffer vnd ſtreitbarer Mann war/Eurenos beg genannt/vnnd hett auß andacht/ nach Muſulmaniſchem brauch/die Wallfart auff Mecca verricht/vñ daſelbſt das heilig Gotteshauß vñ Tempel/ſo von Türcken Kiabe wirdt genannt/beſucht. Da er nun alles dorten verbracht vnd vollendet/ſo deß Muhametiſchen Aberglaubens † bräuch vnd gewonheiten erfordern: iſt er zu den ſeinen wider heimwerts gezogen/ vñ hat ſich auch vnverzüglich in deß Sultans Läger verfügt/vnd ſein Dienſt demſelben anerbotten. Dieſes Manns widerkunfft iſt dem Sultan gantz angenem geweſt / der jn auch gar ehrlich empfangen/vñ mit ſtattlichen Timarn vnd Landgütern reichlich begabt. Eurenos begert widerkunfft von Mecca.

† Pandect. im 155. Cap.

Demnach der Sultan Murat deß Bulgariſchen Kriegs nach ſeinem wundſch erledigt/hat er den Europeiſchen Kriegsleuten den Ali baſſcha fürgeſetzt/mit einem Titul deß †Ser-aſker/oder Feldoberſten: vnd jhm aufferlegt/er ſolt deß Lazaruſſen/Fürſten der Zirſen/Land vnd Leut feindlich angreiffen. Darauff iſt der Ali baſſcha gen Philibe oder Philippopoli gezogen / daſelbſt gezwungen worden zween gantzer Monat ſtill zu ligen / weil das Waſſer Meritza damals gewachſen / vnnd wegen deß abgangenen Schnees auff den nahend gelegenen Bergen zu eyngang deß Frülings dermaſſen außgoſſen/daß man in keinem weg darüber kommen kundt. Der Zirſiſch Krieg.

† Pandect. im 233. Cap.

Es iſt droben angezeigt/wie Baiaſit deß Sultan Murats älter Son/als bald der Vatter in Europam gezogen/den Bulgariſchen Krieg zu führen/auch mit ſeinē Volck vbers eng Meer bey Gallipoli der Statt vbergefahren. Mitler weil iſt Jacup Zelebi/ Baiaſits jünger Bruder/damals Sanzac deß Caraſier Lands/in Anatolia verblieben. Derhalben da Sultan Murat noch ein andern Krieg zu führen bedacht/hat er auch zu dieſem einen Iſpahi geſchickt/ vnd jm anzeigen laſſen: Er ſolt ſich zum Krieg wider die Gaur auffs chiſt rüſten vnnd fertig machen/ damit er in allweg beym Vatter im Läger wer. Als nun der Jacup Zelebi ſolches vernommen / hat er ohn verzug nach aller notturfft ſich gerüſt/zu Gallipoli vbers Meer geſetzt / vnd in ſchleuniger eil ſein Volck dem Vatter zugeführt. Derwegen Sultan Murat ein ſolches Kriegsvolck beyſammen hett/daß dafür gehalten ward / es wer in Europa von langer zeit her/ kein gröſſers Heer bey einander geweſen. Allein der Mercatanter platz thet ſich in die leng biß auff zehen Griechiſch oder Welliſch Meiln erſtrecken. Vnnd vnangeſehen / ein ſo groſſe menge Volcks im Läger / wurden doch alle ding / wegen vberfluſſes der Prouiant/in ſo geringem Preiß verkaufft: daß niemand zu ſeiner vnterhaltung nichts abgieng/vnd deß Honigs/Butter/allerley Fleiſches/vnnd anderer zur menſchlichen Nahrung notürfftiger Sachen vberfluß auch mit den Augen nicht kundt begriffen werden. Dann weil der Krieg mitten im Frülīg ward angefangen/ſo bey den Türcken der Roſen zeit pflegt genennt zu werden/ſahe man im Läger alles voller Milch/ vnd Milchſpeiſen/ vnnd inſonderheit der ſauren Milch/ſo die Türcken für ein köſtlich guts Eſſen halten/vnd Jugurda nennen/die alten Griechen Orygala. Jacup Zelebi kompt zum Vatter. Groß Volck vnd Läger deß Murats. Der Türcken Jugurda.

Da nun der Zirſen Teggiur vnd Fürſt Lazarus gehört/daß der Sultan Murat ſchon in den Philibiſchen Feldern mit ſeinem Heer ſich gelägert: hat er angefangen auß heimlicher forcht im Hertzen ſich zu gremen/vñ bey jm ſelbs zu ſagen: Ich armer Herr! wie gerath ich durch mein eigene ſchuld ſchier ins euſſerſt verderbē. Ich hab vnfürſichtiger weiß dem Leopard einen ſchrecken wöllen eynjagen/den ruhenden Lewen erweckt/der ſchlaffenden Schlangen mit dem Fuß auff den Schwantz getretten/ den Wolff mit einem ſtein geworffen. Ja ich hab mir ſelbſt groſſe ſchmertzen vñ angſt deß gemüts auffgeladen. Aber daneben ſihe ich/daß ſpate Rew weder andern zu gut kommen/noch mir ſchōtes werd helffen. Es iſt kein ander rath noch hilff mehr vorhanden/dann daß ich in ſtettigen vnauffhörlichen Kriegen mich wider die Türcken biß in todt ſchütz vnd erwehre. Deß Fürſten Lazari rew.

Demnach er dieſe Sachen bey jhm ſelbs betracht/vnnd ſein Hertz nicht wenig geſchwecht worden/vnnd gewanckt/durch forcht künfftigs Vbels/hat er nicht deſto weniger befohlen/es ſolten all ſeine Vnterthanen ſich rüſten/ vnd auffs chiſt zu jm verfügen: damit er der Türcken vorhaben begegnen möcht/ vnd nicht allein ſich ſelbs/ſonder auch die ſeinen wider jren vnbillichen Gewalt ſchirmen. Daneben hat er an alle benachbarte König / Teggiur/ † Banen/Fürſten vnnd Herrn/etliche der ſeinen mit befelch

struction abgefertigt / denselben anzuzeigen / daß die Türcken mit gröster Macht/vnnd schier mit vnzehlichem Kriegsvolck seine Landt angriffen: dagegen er nicht sehe/wie der Zirsen Macht allein starck gnug seyn werd/denselben widerstandt zu thun. Da ich von euch kein hilff erlange/sprach er / wirdt der Türck schier ohn alle müh vnnd arbeit mich/ sampt meinen Landen vnd Leuten/ zu boden richten/ jhm selbs zu euwren Landschafften den Weg machen/vnd die Thür öffnen / vnd nicht auffhören fort zu ziehen / biß er euch selbs auch vnters Joch gebracht/oder gantz vnd gar außgereuttet.

Hilff durch botschafften erlangt.

Durch diese Bottschafften ist so viel außgericht worden/daß Lazarussen Despots Tochtermann / nemlich der Vulco / deß Pladic Son/ ein Fürst zu Ochris / Castoria/ Prilisbea/vnnd auch anderer mehr Orten in Macedonien / zu dem Demetrio / Jendis Son/vnd zum Sarutze Zuni(welcher Nam so viel bedeut/als Johann der Falb) Teggiur in Bozna/ all seine Macht zusammen gestossen/ vnnd ein sehr grosses Heer seinem Schweher zu hilff geführt.

Es hat auch gedachter Fürst Lazarus etlich andere Legaten an die König vñ Fürsten der gantzen Christenheit abgefertigt / wider den gemeinen Feind hilff an sie zu begeren. Derwegē ein gar grosses Kriegsvolck auß der Walachey/Vngern/Böhemen/ Crabaten/Schlauonien/* Arbanosien/Bulgarey/Welschland/auch andern Landē der Christen/ zum Lazarus Despot/demselben zu helffen/sich versamlet. Es ist auch gewiß/daß nach der zeit nie kein grössers Kriegsvolck der Christen bey einander gewesen. Dann der Türcken Historien / so von Geschichten dieser zeit beschrieben / thun meldung / daß in der Christen Läger damals biß in die fünffmal hundert tausent Menschen beysamen gewesen. Ich erzehl auch diß alles auß der Türcken Bücher / ob mir gleichwol nicht vnbewust/daß sichs ansehen lasse / als ob der Christen Kriegsvolcks zahl von jhnen viel zu groß gemacht. Es seind aber im Land/ so vnter deß Fürsten Lazari Gebiet vnnd Herrschung gehörig/welches auch damals das meist theil der Zirsen Königreichs begreiffen thet / zwey fliessende Wasser: deren eins die groß Moroua / das ander die kleinere Moroua genannt. Vnd seind gesagte beyde Wasser so weit von einander/als weit ein gerades Pferd in zweyen tagen starck lauffen kan. Als offt beyde Wasser außlauffen / durch zerrinnung vnd abgang deß Schnees/ da dann andere Wasser zunemmen/vnnd derselben Güß auch diese mehren vnnd gröſſer machen / bedecken sie dermassen alle Felder / so zwischen beyden gelegen / gleich als durch ein Sindflut: daß auch kaum etlich Vögel gnug krefftig / darüber zu fliegen. Lazarus Despot hat mit der Christen gantzem Heer an der grossen Moroua sich gelägert/vnd ist daselbst verblieben.

* Pandect. im 94. Cap.

Groß vnd klein Moroua.

Deß Zirsischen Despots Läger.

Nun hett vnlangst hie bevor der Ali bassha / da er wider den Bulgarischen Fürsten Sasmenos den Krieg führete/so nach der leng erzehlet/ vnter andern Stetten vnnd Schlössern der Sasmenischen Landschafft/auch eine sehr feste vnd hohe Burgk/ Sarkiue genannt/erobert. Dieselb Vestung vnd Schloß war an den Grenitzen der Landschafften Lazari vnd Sasmenos gelegen / vnnd ward fornen her vom Gemöß befestigt/ hinten zu lags auff einem Berg. Es merckte aber Lazarus Despot/wie grossen vorteil er durch eynnemmung eins solchen an der frontier gelegenen Schlosses erlangen würd/ vnd dargegen auch/wie grosser Schad darauß den seinen möcht zugefügt werden/da es die Türcken in jrem Gewalt würden behalten. Derwegen er befohlen/es solt der obangeregt Demetrius mit einem Kriegsvolck dahin sich begeben: jhm auch aufferlegt / die Burgk Sarkiue den Türcken zu entziehen / durch was mittel vnnd weg er kündt vnnd möcht. Dieser Demetrius hett ein heroische Sterck vnnd Muth/ von welchem gesagt ward / daß er jm für viel tausendt Mann nit pflegte zu förchten/wenn er nur ein geringe anzahl Leut bey sich hett. Derwegen gemeldter Demetrius sich gerüst / zu Rossz auffgemacht / vnd ist mit einem außerlesenen Hauffen auß dem gantzen Läger der Christen/ zu Sarkiue ankommen. Als bald seind die Türcken / so daselbst in der Besatzung lagen / durch dieses Manns ankunfft in ein schrecken gefallen/ haben kurtzen bedacht genommen/vnd sich entschlossen/ die Burgk auffzugeben/ weil sie sich nicht getrauweten/ dieselb wider eins solchen Manns Gewalt zu erhalten. Ward also das Schlossz Sarkiue dem Demetrio ergeben vnd eyngeraumpt. Als aber Sultan Murat solches vernommen / hat er von stundan dem Eine beg Subassha/ vnnd dem Sarutze bassha befohlen/

Streit vmb Sarkiue.

fohlen/auff Sarkiue zu ziehen/vnd das verlorne Schlosß wider eynnemmen. Da dieselben dahin angelanget / haben sie das Landt vmbs Schlosß allenthalben mit dem Schwerdt vnnd Feuwer verwüst. In dem nun solche Zeitung dem Lazaro Despot zukommen/hat er ohn verzug seinen Tochtermann / den Vulco Pladic Sohn/mit zwentzig tausendt Mann dahin geschickt: damit er alle die/so daselbst im Schlosß/ vnnd der gantzen Nachbarschafft waren/ mit sich hinweg führete/ auff daß sie den Türcken nicht in die Hend kemen/vnd zu einem Raub würden. Dargegen hat auch der Sultan Murat/als ers vernommen / dem Jazi beg / Temurtas Son/aufferlegt / mit andern zwentzig tausendt Soldaten auff Sarkiue zu eilen: damit er deß Feinds vorhabendem Anschlag zuvor kem / das Schlosß Sarkiue in grundt zerstörete / vnnd die Innwohner der gantzen Gegnet herumb zu Schlauen machte / vnnd hinweg führete. Im fall er auch der Christen Heer würde begegnen / hat er befohlen / mit jhnen zu treffen / vnnd höchstes fleisses sich bemühen/ damit er die Burgk vor der Christen ankunfft möcht zerstören. Mit solchem Kriegsvolck ist der Jazi beg in höchster eil zum Schlosß Sarkiue kommen / aber deß Lazari Despoten Tochtermann war vor jhm dorten angelanget/ vnnd demnach er deß Jazi begen meynung verstanden / hett er als bald die Leut mit sich hinweg geführt / sampt all jhrem Haab vnnd Gut / vnnd die öde Burgk mit der Statt zerstöret. Folgends in eil fort gezogen / als in einer flucht / vnnd zu deß Lazarussen Läger sich verfüget. Hierauff hat der Jazi beg alles / so sich zugetragen / dem Sultan Murat zu empotten / vnnd von jhm begert zu wissen / was weiter zu thun/ vnd ob er wolte / daß er dem Feind ferrer solt nachfolgen/ oder nicht. Auff solches jm Sultan Murat antworten lassen/ er solte sie lassen fahren / vnd auffs chist wider zu jm kommen: welchem Befelch der Jazi beg von stundan gehorsamet.

In dem nun Lazarus Despot / nach versambleter schier vnzehlicher menge der Christen / bey der grössern Moroua still lag: hat er seine Fürsten / Herren vnnd Oberßten / vnnd all in Kriegsachen geschwinde vnnd erfahrne Leute in Rath versamblet/ vnnd jhnen zu berathschlagen fürgehalten: was / oder auff welche weiß in diesem Zug sie wider die Türcken für zunemmen vermeynten. Darauff wurden mancherley Gutdüncken vnnd Rathschläg angezeigt. Etliche sagten / man müst dem Feinde ein Schlacht lieffern. Dargegen war der andern Rath / man solt mit dem Türckischen Sultan ein Frieden vnnd Vertrag treffen. Etliche riethen / man solt mit dem Läger von dannen auffbrechen / vnnd das Kriegsheer gestracks wider die Feinde führen: damit dieselben keine weil noch gelegenheit haben kündten / ein Vortheil vor jhnen zu erlangen. Auch hats an denen nicht gemangelt / so etlich Vrsachen fürwendten vnnd anzeigten / darumb man eben in dem Läger bleiben solt. Welche nun diese vier meynungen fürgeschlagen / waren dermassen vnter einander zertheilt / daß gleichwol von allen den andern dreyen der vierdten Rath nicht für gut angesehen / sondern verworffen ward / so meldung gethan / als ob man sich mit den Türcken vertragen / vnnd ein Frieden machen solt. Dann weil wir/ sprachen sie/ dermassen ein mächtiges Kriegsvolck / vnnd aller dings so wol gerüst vnnd außstafieret bey handen haben: würde vns zum höchsten Hohn vnnd Spott gereichen / da wir vns dem Barbarischen Feind als Schlauen vnterwerffen wolten / vnnd vmb Fried zu erlangen / vns mit solchen worten jhm verpflichten / welche nicht ohne meldung deß Göttlichen Namens können außgesprochen werden. Dann der Vertrag muß in alle weg mit denen worten/ Za boga / bekrefftiget vnnd bestetigt werden: dadurch vermittels Göttlichs Namens zu bezeugen / daß wir alles / so den Türcken zugesagt vnnd versprochen / steiff vnnd fest halten wollen. Ist also zu letzt im Rath einmütig beschlossen worden / man solt hinfüro keins Friedes mehr gedencken/ sondern allein was zum Krieg gehörig / vnnd wie das Treffen wider die Türcken anzugreiffen/betrachten.

Rath gehalten bey den Christen.

Za boga heist bey Gott.

Vnter andern war einer / fast eines geschwinden vnnd anschlägigen Kopffs / in Kriegsachen trefflich erfahren vnnd listig. Derselb hat die Vrsachen vnd Gründ seins Rathschlags außführlich angezeigt / vnnd versprochen: Es wirdt in dieser Sachen nichts besser noch fürträglicher seyn / dann daß wir / demnach jetzt alles fertig vnd bereit / vnnd vnsere Sachen noch wol stehen / kein zeit vnnützlich lassen fürüber gehen.

Eins witzigen Manns rath.

Wir haben einen Feind / der vns in vielen Sachen vberlegen. Dann da wir nachläß sig vnd saumselig seyn werden / ist zu besorgen / es möcht der Türcken Macht vnnd anzahl von tag zu tag zunemmen / vnnd dargegen vnser Volck täglich zerrinnen vnnd schwecher werden. Daneben ist die Türckische Nation so geschwind vnnd verschlagen / daß sie stets vnnd eigentlich wissen / wenns gut vnnd rathsam mit dem Feind zu treffen / vnnd kein gut gelegenheit / etwas glücklich vnnd mit vortheil zu verrichten / verabsaumen. Derwegen weil mit allen Sachen wir zum Streit geräst vnnd wol gefast / ist mein meynung / daß wir in allweg mit dem Feind schlagen sollen / wohin auch endlich der Sig sich werde neigen vnnd wenden. Jedoch wer auch mein Rath / wir schickten zuvor ein Abgesandten in der Feinde Läger / der jhr Vorhaben vnnd Anschleg außkundtschaffte / deß Feinds Heer beschauwet vnnd außspehet: auch erführe / wie jhre Kriegsleut gesinnt / ob sie muhtig / vnnd wie starck sie an der zahl deß Volcks seyen. Wenn derselb auß deß Feindes Läger wider kommen wirdt seyn / als dann wirdt man müssen / nach erfahrung aller ding / wie es bey den Türcken beschaffen / die Sache auff ein Schlacht setzen / die Türcken listiglich in ein enges Thal locken / da sie weder für sich ziehen / noch hinter sich weichen werden können: vnnd folgends auß allen Krefften / vnnd mit aller Macht sie angreiffen / vnnd mit solchem ernst schlagen / daß auch keiner vbrig bleib / der zeitung nach Hauß bring / wie man sie erlegt.

Als dieser Rath jnen gefallen / ist Lazarus Despot mit seinem Läger von der Morowa gewichen / vnd hat einen Abgesandten zum Sultan Murat geschickt. Auff der andern seiten ist auch Sultan Murat von Philippopoli fort geruckt / vnnd zu der Statt Jchtiman (bey den Griechen Steinmachus geheissen) am dritte tag angelangt / daselbst das Läger geschlagen / vnd drey gantzer tag still gelegen. Mitler weil hat ein Herr / so der Christen Religion / Siratze genannt / vnd deß Murats Unterthan vnd Lehenmañ / sein Volck an gemeldts ort geführt / vnd zum Sultan sich geschlagen. Wenn man nun von diesem ort wil fort ziehen / hat man zweyerley wege. Einer zeucht sich auff die rechte seiten / auff folgende Stett / Sophia / Nissa / Sarkiue: Der ander auff die linck seiten / vnd auff Jlitze zu / in welchem weg man vber etlich fliessende Wasser muß. Derwegen Sultan Murat von deß Siratze hauffen etlich Christen zu sich fordern lassen / vnd zu jhnen gesagt: Jhr wisset am besten / welcher Weg vnter diesen beyden bequemer sey / dann der ander. Darauff sie alle geantwort / es wer rathsamer / daß sie auff die linck Hand kehrten / da sie anderst den bequemern Weg ziehen wolten. Dann der Weg auff die rechte Hand / sey lenger vnnd vmbschweiffiger. Solche meynung der Christen hat Sultan Murat jhm gefallen lassen / vnnd den Weg auff die lincke Hand / dem andern fürgezogen. Jst darauff mit dem Läger auffbrochen / vnd am dritten tag zu einer Ebne kommen / Alaödin genannt / da er zween tage verblieben. Allhie ist gleich deß andern tags ins Läger ankommen der Custendil mit seinem Volck / vnnd zu den Türcken gestossen. Ob nun wol derselb Herr seiner Religion vnnd Glaubens ein Christ war / so ist er doch dem Sultan Murat mit grossen treuwen zugethan gewesen: vnnd hat derhalben jhm gemeldter Sultan aufferlegt / er solt vor dem vbrigen Heer ziehen / durch seine Leut den Weg lassen banen / vnnd jhm also den Weg zeigen. Demnach folgends etlich tag auff der Reyß zugebracht / ist Sultan Murat gen Jlitze / welche Statt scheint diesen Namen vom warmen Bad zu haben / ankommen. Es hett aber der Custendil (also wirdt der Name auch in etlichen Historien geschrieben) wol gewust / daß der Sultan auff diesser Reyß zu seinem Landt kommen würd. Derhalben er bestellt hett / daß man ein grossen vberfluß allerley Prouiant zusammen führen solt / als nemlich von Honig / Butter / Milch / Fleisch / vnnd andern dergleichen essigen Speisen: Item / vnmässig viel Habern / vnnd anders Futters. Es seind auch alle die Landvögt dieser ort vnd end / gen Jlitze zum Sultan kommen / vnd haben ir Volck demselben zugeführt. Seind darnach von Jlitze hinweg gezogen / haben ein Ebne erreicht / Olo -- oua genannt / das ist / Großfeld. Daselbst hat der Sultan zum Ali bassha gesprochen: Es wil die noth selbs fordern / daß wir von den vnsern einen erwehlen / der all der Feinde Sachen listig außkundschaffte / vnd was er wirdt fürnemmen / vns wider anzeig.

Christ auff deß Murats seit.

Justendil kompt zum Murat.

Notturffe der kundtschafft.

Da nun der ſtreitbar Eurenos beg/ mit dem Zunamen Hazzi / das iſt/ der Wallfarter/weil er wegen andacht die Wallfart auff Mecca verricht/ſo viel vernommen/daß der Sultan einen ſuchte/der etlich auß deß Feinds Land vnd Läger kündt ergreiffen/von denen man deſſelben vorhaben vnd anſchläg möcht erkündigen: iſt er als bald zum Sultan gangen/hat für deſſelben Füſſen das Erdreich küſt / vnd jm ſeinen Dienſt zu ſolcher verrichtung angebotten. Daſſelb iſt dem Sultan gantz angenem geweſen/ weil er wuſt/ daß dem Eurenos alle gelegenheit derſelben Grenitz faſt wol bekannt. Derwegen er jhn vnverzüglich abgefertigt/vñ iſt derſelb mit viertzig Perſonen jenſeit der Statt/† Vſcupia genannt / ſo lang fort gezogen/ biß er daſelbſt etlich Chriſten vnvorſehens ergriffen/ gefangen / vnd mit ſich zum Sultan hinweg geführt: welcher den Eurenos in gnaden entpfangen/vnd faſt gelobt.

Eurenos erbeut ſich kundſchafft zu holen.

† Pandect. Inſ. 169. Cap.

Folgends iſt der Sultan Murat auß der groſſen Ebne/genannt Olo-oua / mit dem Läger vnd Heer fort geruckt/vnd zu einem Ort kommen/Caradonli genannt. Daſelbſt hat er ſich ein zeitlang auffgehalten/vnd iſt an dem ort deß Lazari Deſpoten Legat zu jm kommen/ſeine werbung im Namen ſeins Herrn beym Murat zu verrichten. Deroſelben gantze ſumma war dieſe. Daß nemlich ſein Fürſt/Lazarus Deſpot/ſchon von dreyen Monaten hero gerüſt vñ bereit/jme eine Schlacht zu lieffern. In einer ſo langen zeit hett auch ein Wagen/von langſamen Ochſen gezogen/ von Philippopoli biß in der Zirſen Land können ankommen. Da er anderſt ein Mann wer/ſolt er fort ziehen/vñ ſich mit jm ſchlagen. Im fall er aber nit dahin kommen wolte/ſolt er ſich nur zum treffen bereit machen. Dann ſein Fürſt/Lazarus Deſpot/gutwillig ſich erbieten thet/den Murat mit ſeinem Heer zu ſuchen. Es thet Sultan Murat täglichs gar nichts anderſt/dañ daß er mit dem Gejägd vnd Federſpiel ſich ergetzte. Hett ſchon ſo gar offt ſeinem Herrn ein hoffnung gemacht / mit vergeblichem zuſagen / als wann er kommen wolt: ſey aber biß dahero noch nichts anderſt erfolgt/ dañ daß er auß liederlicher faulkeit für vnd für allein außflucht ſuche/damit die zeit verlauffe.

Deſpotiſch botſchafft an den Sultan.

Als der Sultan dieſe wort gehört / iſt er zum Zorn wider deß Lazaruſſen Ambaſſador bewegt worden/vnnd mit folgenden worten herauß gefahren: Da jrgends in einigem weg möglich wer/daß ich dürfft wider das gemein Recht aller Völcker handlen/vñ da es erlaubt / die Abgeſandten zu tödten vnd erwürgen: wolt ich deiner nit verſchonen/ ſondern befehlen/dich eben deinem verdienſt nach hinzurichten. Es iſt kein wunder/ daß dein verfluchter Fürſt Lazarus dermaſſen vnbeſcheidene wort/voller vermeſſenheit/voller frechheit vñ verwegenheit/wider vns außgeuſt: weil er noch der Muſulmanlar Säbel nicht geſehen / noch kein Backenſtreich von vns bekommen / vnſere Feuſt noch nicht erfahren. Er iſt der Katzen gleich / welche daheim in der Finſternuß ſitzt / vnnd vergeblich jhr ſelbs eynbildet / ſie ſey ein Lew. Aber ich wils/vermittels Göttlicher hilff/dahin bringen: daß er zu letzt der Türckiſchen Mannheit anzeigung ſpüre / vnd mit der That vnſer Herrſchafftigkeit erfahre.

Sultan Murats antwort.

Da Sultan Murat diß außgeredt/hat er befohlen/es ſolt das gantz Heer ſich rüſten. Als bald haben alle Kriegsleut jhre Rüſtungen angelegt/ ſeind zu Roſſz geſeſſen/ haben ſich ſehen laſſen / dem Zirſiſchen Geſandten dadurch ein ſchrecken beyzubringen. Derſelbig aber/ da er das Türckiſch Heer hie vnd dort durchſchauwet/hat wegen forcht angefangen wie ein Laub ſich zu bewegen/vnd am gantzen Leib zu zittern. Jedoch hat er widerumb ein wenig Muths gefaſt / vnnd zum Sultan geſprochen: O Sultan Murat / du haſt mir jetzt wol dein Heer gezeigt / vnnd ſehen laſſen: aber du ſolt wiſſen / daß vnſer Volck ſchier zehen mal an der zahl demſelben vberlegen. Dann wir haben vngefährlich biß in die fünffmal hundert tauſendt Mann beyſammen / die alle mit eiſinen Waaffen angelegt / vnnd dermaſſen wegen ſtreitbarer Mannheit / den euweren fürzuziehen: daß auch ein jeglicher der vnſern allein viel Türcken beſtehen wirdt können. Ob dieſen worten deß Ambaſſadors hat ſich der Sultan Murat hefftig entrüſt / vnnd darauff geantwort: Pfuch du ſtinckendes Kat / pfuch du helliſcher verfluchter Hundt/ſolteſt du ſo keck ſeyn / vnnd mit deinem vnverſchämpten Maul dürffen ſolche wort herauß ſtoſſen? Wann gleich alles Kriegsvolck deß gantzen Erdenkreiſſes auff euwer ſeiten wer / wil ich dennoch in vertrauwen auff Gottes hülff / vnnd vnſers Propheten

Dem Legaten das Heer gezeigt.

Deß Legaten frechheit.

Sultan Murats antwort.

Muhamets Wunderthaten / aller derselben Blut auff den Erdboden vergiessen / vnnd mit dem Staub deß Erdrichs vermischen: Ja wie die Ameisen euch mit Füssen zertretten / mit einem Streich allein etlich viel erlegen / vnnd euwerem Fürsten Lazaro selbs den Kopff herab hacken. Vnnd als er solches zorniglich außgeredt / hat er den Gesandten auß dem Läger hinweg getrieben / vnd befohlen / es solt das Kriegsvolck wider absitzen.

Sultan Murat helt rath.

Nach diesem hat er alle der Sultanischen Porten Begen / fürnemme Herren / Räth / zu einer versamlung beruffen lassen / vnnd rath gehalten / wie die Sachen ferner anzugreiffen. Ehe dann aber jemand jchtes herfür bracht / hat er den Hazzi Eurenos beg mit diesen worten angeredt: Was ist dein rath vnd meynung / lieber Eurenos? welcher massen meynst du wir mit diesem Gaur treffen vnd streitten sollen? Wie möchten wir die Sachen recht angreiffen / damits vns glücklich vnd wol gelünge?

Deß Eurenos entschüldigung.

In dem nun auff diese wort deß Sultan Murats der Eurenos Gasi / das ist / der Held (daß also legt der Laonicus etwa das wort Gasi auß) sein antwort geben wolt / hat er zuvor das Erdrich küst / vnnd darnach auff folgende meynung geredt: Gnedigster König vnnd Sultan / ich bin dein Schlaue / dein geringer leibeigener Knecht. Wie hoch seind meine Gedancken vnnd Rathschleg zu schetzen? Was solt ein elende nichts werthige Ames in gegenwertigkeit deß Propheten Salomons / so der weiseste vnter allen Menschen gewest / könne herfür bringen? Dein Maiestet weiß / welcher massen die Feind zu schlagen / vnd wie der Krieg glücklich / vnd dem Vatterland zu nutz mög geführt werden. Da solches der Eurenos außgeredt / haben all andere Begen vñ Herrn seim Exempel wollen folgen / vñ / als bald jnen vom Sultan aufferlegt / jre meinung anzuzeigen / sich mit gleichförmigen worten entschuldigt. Derhalben endlich Sultann Murat gesprochen: Meine liebe Begen vñ Obersten / ob ich wol vor dieser zeit in vertrawen auff Gottes hilff vnd gnad gar offt wider die Feind gestritten / vnd etlich viel Kriegsheer erlegt / in die flucht geschlagen / gantz vñ gar vmbbracht: so bin ich doch der meynung / daß eben dieses treffen / so wider den gegenwertigen Feind vorhanden / mit den vorigen nit zu vergleichen. Derwegen ein so wichtige sach on zweiffel in rath gezogen sol werden. Daß jr wist / daß die berathschlagung ein trefflichs vñ heiligs Werck ist / welches vnser Prophet Muhamet so hoch vns befohlen. Ja jhr wisset / daß von Gott selbs befohlen / wir sollen vnsere meynungen vnd bedencken einander mittheilen / vnd solches auß reinem / auffrichtigem vnd einträchtigem Hertzen thun / vnd daß solches nit allein der mühe wol werth / sondern auch sehr nützlich sey. Hat sich hiemit zum Eurenos begen gewendt / vnd weiter gesagt: Es seind bereit gar viel Jar von der zeit hero verflossen / da ich dir auffen legt / diesen Grenitzen fürzustehen. Du weist dieser Leut Sitten / gewonheit / all thun vnnd lassen. Der andern meynungen seind dißfalls mit deinen Gedancken vnnd Rathschlegen in keinem weg zu vergleichen. Als nun der Eurenos gesehen / daß er vom Sultan Murat gedrungen ward / sein bedencken anzuzeigen: hat er sein meynung vnnd rath mit wenig worten

Deß Eurenos meynung.

eröffnet / vnd gesprochen: Gnedigster Sultan / ich dein geringster Diener halts darfür / wir werden recht vñ wol thun / so wir vnser vertrauwen auff den ewigen himlischen Gott setzen / vnnd zeitlich mit vnserm Läger von hinnen auffbrechen / die ersten seyn im wegziehen / die ort vnd end eynnemmen / an welchen die beste gelegenheit zum treffen / vnd durch solchen weg ein vortheil vor dem Feind erlangen. Darnach mag der Feind mit seinem Heer kommen / waß es jm geliebt. Jedoch bin ich nit der meynung / daß wir nach erlangtem solchen vortheil durch vnsere geschwindigkeit sehr eilen sollen: sonder viel mehr dem Feind zulassen / daß er der erst sey / so vns zum streit locke. Daß die gelegenheit dieses Heeres der Christē ist dermassen beschaffen / daß / demnach sie mit jrem so grossem hauffen in der schlachtordnung dicht in einander stehen / durchauß sie nit anderst seyn werden / dann wie ein eisine Burgk / so weder leichtlich zu durch brechen / noch zu vberwinden vñ zu erobern. Da sie aber in anfahung deß streits die ersten seyn werden / als daß wirt notwendig erfolgen / daß sie auch selbst jhre dichte schlachtordnung auffthun vnd trennen / damit sie vns an vnterschiedlichen orten können angreiffen: darauß wir eben den nutz werden erlangen / daß wir im Streit fast jhnen gleich seyn werden. Diß ist deines Schlauen meynung: Das vbrig ist deiner Maiestet viel besser dann mir bewust.

Da

Da der Sultan dieſen Rath deß Eurenos angehört vnd vernommen / hat er darauff geſagt: So war wündſch ich dir von Gott all glück vnnd gute wolfarth / als war meine gedancken mit deiner meynung vbereyn ſtimmen. Hierauff hat er ſeinen Sohn Baiaſit angeſehen/vñ geſagt: Was iſt dein rath in dieſer Sachen/du vätterlichs Hertz? Baiaſit hat geantwort/er laß jm beyd deß Vatters meynung / vnd das/ ſo der Eurenos angezeigt/wol gefallen. Darnach hat Sultan Murat ſeine Augen auff den Ali Baſſcha geworffen/vnd gefragt/was jn darbey düncke. Derſelb hat zu antwort geben/er ließ jm gefallen/was geredt. Vnd in ſumma/ſie habens alle bey deß Eurenos rath vnd meynung laſſen beruhen.

Darauff Sultan Murat den rath beſchloſſen/ vnd geſagt: Morgen in aller frühe/ſo bald es tag wirdt ſeyn/wollen wir vnſer Heer anderſtwo hin führen: vnd ſollen Eurenos beg/vnd der Jegid baſſcha den vorzug haben/ vnnd durch die engen Päß deß Gebirgs vor vns her ziehen / wegen deß Kriegsvolcks ſicherheit. Derwegen als die Nacht fürüber/vnd der tag herfür brach/haben von ſtundan der Hazzi Eurenos/vnd der Jegid baſſcha/mannliche vnd dapffere Kriegsleut mit ſich genommen / vñ ſeyn gleich wie Carauoli/das iſt auff Türckiſch/wie Außſpeher/für dem hellen Hauffen gezogen/vnnd zu den Clauſen angelangt. Dieſe Clauſen waren ſo gar enge Päß durchs Gebirg/ vnd der Weg war daſelbſt dermaſſen geſperret/vnd voller verhindernuß / daß nur im durchziehen ein Reyſiger auff den andern kundt folgen. Es trug ſich aber zu/daß eben zu der zeit auch dreyſſig außerleſene Soldaten / auß Lazari deß Zirſiſchen Fürſten befelch / in diß eng Thal kamen/einen Türcken zu erlappen/auß deſſen Mundt vernoñen möcht werden/was die Feind für anſchläg hetten/vnnd zu thun bedacht. Sie wuſten zwar nicht/ daß die Muſulmäniſchen Kriegsleut / ſo mit dem Eurenos begen dahin kamen/ſo nahend vorhanden weren / weil gemeldte Chriſten auff der andern Seiten im eyngang deß Paſſes oder der Clauſen ſtill hielten. Derhalben ſie zum erſten/als bald die Türcken von jnen erſehen/den Geulen die Sporen geben/vnd mit groſſer Macht in geſagte Türcken geſetzt. Vnter allen andern war ein großmütiger Chriſt / der ſeinen Spieß eyngelegt/ vnnd auff den Eurenos gerennt. Gegen denſelben hat auch der Eurenos ſeinen Gaul auß aller Macht lauffen laſſen. In dem richt der Chriſt ſeinen Spieß auff den Eurenos/welcher dagegen deß Feinds Spieß angerührt/ vnd dermaſſen außgeſchlagen/daß er jm keinen ſchaden hat können zufügen: vñ zohe zugleich in höchſter eil auß ſeinem Köcher ein Pfeil/vnnd traff damit den Chriſten mit ſolcher macht vñ ſterck auff die Bruſt/ daß er jn gantz vnd gar durch ſchoß/ vnd vom Roſſ zur Erden fellete. Darnach hat er auch ein andern/der jhn treffen wolt/vmbbracht. In ſumma/er hat der Chriſten biß in die ſechs oder ſieben erlegt/vnnd acht lebendig gfangen bekommen / welche von jhm dem Sultan Murat vberantwort. Demſelben hat das/ſo geſchehen/auß dermaſſen wol gefallen: iſt darauff von Caradonli fort geruckt / vnd mit dem gantzen Heer durch den engen Paß gezogen/vnnd alſo zu der kleinen Moroua kommen. Da ſie auch vber daſſelb Waſſer geſetzt/ſahen ſie für jhren Augen/daß ſie dieſelben ort vnd end erreicht/da ſie zugleich ſicher ſich lägern/ vnd ohn gefahr ſtill ligen kündten.

Eurenos ſtreit wider etlich Chriſten.

Auff der andern ſeiten / als deß Fürſten Lazari Abgeſandter widerumb zu den ſeinen ankommen/hat er ſeinem Herrn alles ſehr fleiſſig referiert vnd erzehlt / was er in deß Feindes Läger geſehen/auch wie ſtarck die Türcken/ vnd wie ſie gerüſt weren. Sprach derhalben: Miloſti Goſpodar / das iſt auff Zirſiſch / gnediger Herr / diß Türckiſch Kriegsvolck iſt nicht dermaſſen beſchaffen/ wie das Geſchrey davon außgibt. Ich hab das Läger durch vnd durch beſichtigt / auch die Kriegsleut ſampt jhren Waaffen vnnd vbriger Rüſtung geſehen. Wir haben vns für jnen nicht zu förchten. Vnſer Kriegsheer iſt am Volck ſchier drey mal ſo ſtarck/als das jhre. Daneben hat er auch andere mehr Sachen den ſeinen angezeigt/als nemlich/wie er dem Sultan hett zugeſprochen / vnnd wie hefftig er ſich darüber erzürnt. In ſumma/nichts außgelaſſen/ſo von jhm mit dem Murat gehandelt. Darauff hat der Fürſt Lazarus angefangen ſich hochmütiglich zu erheben/ vnd frech zu ſeyn: auch deß Sultans Macht gering zu ſchetzen/vnnd ab ſeiner ſich zu verwundern. Daſſelb haben auch die andern Tegguir/Fürſten vnnd Herrn der Chriſten gethan / ſo viel jhrer in deß Lazari Deſpoten Läger vorhanden. Höreten nicht

Relation deß Legaten.

Deß Lazari Deſpoten hochmuth.

auff/ vngebürliche Sachen vnnd Wort herauß zu stossen / so nicht fast jhren Würden/ Standt vnnd Reputation gemäß. Der Vulcogli selbs (das ist / der Fürst Lazarus/ deß Vulcken oder Vulcken Sohn / den der Lateinisch Laonicus nicht recht Brancum nennt) hat sich nicht geschämpt auß vnweiser vermessenheit zu sagen/ er selbs wer allein starck gnug/den Türcken zu vberwinden/vñ hett der andern hülff nit von nöten. Gleichmässige wort haben beym Trunck auß frechheit auch die Leut der andern Völcker vnd Nationen liederlich außgossen/als die Italiener/ Venediger/ Walachen/ vnnd andere.

Verachtung deß Feinds.

Als nun Sultan Murat mit seinem Volck vber die klein Moroua glücklich kommen/hat man biß in die tausent Fahnen vngefährlich fliegen lassen / die Trummeln geschlagen/ in die Posaunen gestossen/ vnnd die Kriegsleut in jhre Reyen/ Hauffen/vnnd in Schlachtordnung gebracht. Da sahe man/wie gehertzte Männer/dapffere Kriegsleut/ der Musulmanischen Religion verfechter/ mit schönen Waaffen angethan / mit frolockendem Gemüth/mit jhren Schilden/Säbeln vnnd Schwertern/auch Spiessen/allenthalben hereyn zohen. Der erst war Ali bassha / welchem der Baiasit Zelebi folgte/ darnach der Eine beg Subassha/ dem folgends am nechsten war Murats Sohn/ Jacup Zelebi / darnach der Saruße bassha / vnnd auff denselben folgte Sultan Murat selbs/auffs herrlichst außgeputzt vnnd gerüst. Da sie gesagter massen zu einem ort kommen/Zumisasri genant/seind sie von jren Geulen abgesessen/vnd den tag daselbst verblieben. Deß andern tags früh seind etliche auß dem Läger gezogen/der Christen sachen auß zu kundschafften/haben zween gefunden/gefangen bekoñen/vnd zum Sultan geführt: welche der Sultan selbs gefragt / wo der Gaur Kriegsheer were? Ob nit der Fürst Lazarus/demnach er der Türcken ankunfft vernoñen / sich auff die flucht begeben? Darauff die Gefangenen sich verwundert ab der Türcken vnwissenheit/vnd daß sie dermassen vnverschämpt im fragen/vnd gesprochen: Meynt jr/es solt vnser Fürst Lazarus ewrethalben fliehen? Er ist dorten aller nähist in seinem Läger/vnd wartet euwer ankunfft. Durch solche freye antwort der Gefangenen ist Sultan Murat erzürnt worden/ vnnd hat befohlen/man solt beyden die Köpff herab hacken.

Murat ruckt näher zum Feind.

Es nahete der mittag schon herbey / da die Türcken zu einem sehr lustigem Ort angelangt. Daselbst hat der Sultan seinen Kriegsleuten befohlen abzustehen / insonderheit auß der vrsachen bewegt / weil der Platz ein grosse weite von allen seiten hett/ nit steinig war/vnd on gehöltz vnd wälde. Daselbst ist auch der Eurenos beg zum Sultan kommen/nach dem er der Christen Volck schon beschauwet/vnd relation gethan von allem/so er verricht. Darauff Sultan Murat gesprochen: Was sollen wir dañ anders thun/dann daß wir on allen verzug mit dem Feind vns in streit eynlassen? Eurenos beg gab antwort: Es ist jetzo die Soñ am heissesten/vñ vnser Kriegsvolck ermüdet/der Feind aber in der furia. Was wollen wir dañ in solcher Hitz anfahen/vnd in mangel deß Wassers? Lasset vns heut mit dem treffen eynhalten. Morgen frühe/wann die Sonn wirde auffgehen/wollen wir in vertrauwen auff Gott/für den augen deiner Maiestet von vns selbs den Feind angreiffen/vnd vnser Leben für dich auffsetzen.

Solchen rath deß Eurenos ließ jm der Sultan Murat gefallen/vnd hat darauff befohlen/es solte sein Kriegsvolck den tag rasten. Nicht lang hernach/als der Vatter mit seinem Son Baiasit herunñ ritte/ist er samt jm auff eine höhe koñen/der Christen Heer desto baß vnd bequemer von oben herab zu beschauwen. Daselbst hat er gespürt/ daß der Feind die gantze Ebne deß Felds Cosoua / von einem eusseristen end zum andern/eyngenoñen: vñ daß man daselbst kein erdrich/wegen der vnzalbarn meng deß Kriegsvolcks/ mehr sehen kundt: daß auch diese hauffen der Christen kein end hatten/vnnd sich ansehen liessen/als werens entweder ein eisner berg/oder ein eisner wald. Daß auß den Türckischen Historien sihet man (so fern dieselben allhie nit mehr melden/ daß glaubt mag werden) daß zu der zeit in der Christen Läger biß in die 500. Teggiur oder Herrn gewesen/vñ biß in die fünffmal hundert tausendt Menschen/zu Rossz vnd zu Fuß. Es war auch damals keiner vorhanden in einer so grossen meng Volcks/ der ein so grosses Heer gesehen hett. Derwegē sich Sultan Murat vber der vnzalbarn macht der Christen verwundert/ vnd gesprochen: Wie ein groß Volck hat dieser verfluchter Mañ können versamlen. Obwol auch wir faßt ein auß dermassen groß Volck zusamen bracht/vnd ich gemeyne/ man

Stärck der Türckischen Volck.

köndt

köndt in keinem weg ein gröſſers Heer auffbringen: ſo muß ich doch jetzt ſelbs bekennen/ daß dieſe den vnſern nicht allein doppelt/ ſondern auch vielfältig mehr an der Zahl vberlegen.

Murats Gebet.

Da er ſolches außgeredt/ hat er mit innbrünſtigem ſeufftzen deß Hertzen/ Gott vmb Hülff/ folgender Meynung angeruffen: Ich bitte dich demütig lieber Gott/ wegen der Ehren deines Muhamets/ den du vns zu einem jmmerwehrenden Liecht haſt geben/ du wolleſt dieſen deinen Muſumanlarn gnädig beyſtehen/ vnd nicht zulaſſen/ das auff mich die Schuldt gelegt werd/ als ob ich ſie verführt/ vnnd auff den Fleiſchbanck geliefert. Vnnd demnach er ſtillſchweigendt in ſeinem Hertzen alſo gebettet/ abermals der Chriſten Meng beſichtigt/ vnnd darob nicht wenig ſich verwundert: iſt er wider zu ſeinem Gezelt kommen/ hat alle Vezir vnd Räht/ ſampt andern Begen ſeiner Porten zuſammen beruffen. Da ſie vorhanden/ hat er ſein Augen auff den Sohn Baiaſit gewendet/ vnd geſprochen: Was dünckt dich/ lieber Sohn/ von der Schlacht wider diß Heer der Chriſten? Es iſt zwar vnzehlich viel Volcks beyſammen/ vnd ich hett nicht gemeynt/ daß jhrer ſo viel ſeyn würden. Sollen wir für rahtſam achten/ daß die Kamelthier zuſammen gebunden werden/ vnnd alſo vornen her/ für vnſer Schlachtordnung geſtellt: oder iſt beſſer/ wir laſſen ſolches bleiben/ vnd greiffen den Feindt im offenen freyen Feldt an? Hierauff hat der Baiaſit folgender Meynung geantwort.

Beratſchlagung vō der ſchlacht.

Baiaſits Meynung.

Ich bekenn zwar ſelbs/ daß meins Hertzen Gedancken ſchwächer ſeyn/ dann daß ich deiner Maieſtet hohen Sinn vnd Verſtandt erreichen köndt. Jedoch weil mir in dieſer hochwichtigen Sachen/ dero ſchier kein Hülff noch Raht zu finden/ von dir auff erlegt/ mein bedencken vnnd gut achten anzuzeigen: wil ich dir gehorſamen/ vnnd nach meinem Verſtandt/ was mir diß falls fürkompt/ vermelden.

Vnd erſtlich ſo viel die Kamelthier belangt/ ſag ich/ daß wir von vielen Jaren hero wider die Gaur geſtritten/ vnnd gleichwol niemals zuſammen gebundene Kamelthier für vnſere Schlachtordnung geſtellt/ wie ich auch darfür halt/ ſolches noch nicht in dieſem Treffen ſolle geſchehen. Dann weñ gleich ein gröſſer anzahl Volcks von Chriſten/ dann dieſe/ allhie vorhanden wer: ſo iſt doch Gottes Gnad vnd Gunſt bey vns Islami/ die wir vntereinander allerdings einträchtig. Derhalben ich keins wegs mich ſcheuch zu ſagen/ das ich in vertrawen auff Göttlicher gnadē hülff/ auch allein mit meinem Hauffen dieſe Chriſten wölt angreiffen/ vnd glücklich jhnen obſiegen. Es bezeugt die Erfahrung ſelbs/ daß es an Gottes Gnad vnnd Hülff dem nicht mangele/ welchem das ewig Göttlich Weſen zugleich ein hohen ſcharpffen Verſtandt zu groſſer Sachen vnterfahung/ vnd zugleich ein trefflichs glück gibt/ dieſelben mit gewündſchter wolfahrt zu verrichten. Wir haben bißhero geſpürt/ welcher maſſen Gott bey vns gegenwertig/ vñ ſeind durch deſſelben Gütt in allen Schlachten ſieghafft geweſen. Wolleſt derwegen/ lieber Herr Vatter/ hinfüro kein Traurigkeit in deinem Hertzen dich anfechten laſſen/ weil du durch den Hmñliſchen Schutz behütet vñ bewahret. Mich zwar thut kein forcht erſchrecken/ die gefahr künfftigs Streits betrübt mein Hertz gantz vnd gar nicht. Daß ſo Gott wil/ daß wir mit dem Leben auß dieſer gefahr davon kom̃en/ werden wir glückſelich ſeyn. Im fall aber wir im ſtreit wegen vnſer heiligen Religion vnd rechten Glaubens erſchlagen werden/ als dann wirdt man vns in der Schhitlar vnd Martirer zahl ſetzen.

Von dieſer Red haben ſie all geurtheilt/ ſolches wer vom Baiaſit zugleich weißlich/ vnd dann auch Gottſelig vnd andächtiglich herfür bracht. Derwegen auch dem Sultan Murat ſelbs deß Sohns Meinung trefflich wol gefallen/ vnnd hat demſelben darauff all Glück vnd Heyl gewündſcht. Folgends zum Ali baſſcha ſich gewendt/ vnnd geſprochen: Was meynſt du aber/ in dieſer Sachen zu thun ſey? Hälteſt du darfür/ daß die Kamelthier vns zum Vortheil erſprieſſen werden/ da man ſie zuſammen gebunden für die ſchlachtordnung ſtellen würd/ oder vielmehr vns ein verhindernuß bringen? Hierauff hat geſagter Baſſcha/ ſo zugleich im Göttlichen Muſulmaniſchen/ vñ auch in Menſchlichen rechten hochgelehrt war/ mit folgenden worten ſein Meinung erklärt.

Deß Alibaſſchē Meynung.

Glückſeligſter Sultan/ der du aller Wolfahrt ein einiger Erb/ im Rath als offt die Noth erfordert/ daß wir Muſulmanlar wider die Gaur ſtreitten/ ſollen wir weder auff der vnſern geringe Anzahl/ noch auff der Feindt groſſe Meng ſchauwen: weil wir

im Buch deß Alcurans geschrieben finden/ daß gar offt durch Gottes schickung ein geringes Häufflein Kriegßleut auß der massen grosse Heer überwunden vnnd erlegt. Derwegen aller Sieg vnnd Oberhandt im Krieg nur allein von deß gnädigen Gottes Gůt vnd Gunst herfleußt/ vnnd nicht von grosser oder geringer anzahl der Menschen. Daneben lesen wir in vnsers Propheten warhafftiger Lehr/ daß als offt der Musulmanlar Kriegsvolck in verfechtung der waren Religion vnd reines Glaubens wider die Gaur streittet/ die Himmlischen Geister/ so wir Engel nennen/ Gott pflegen zu bitten/ er wölle gantz vnd gar alle Verhindernuß hinweg schaffen/ damit auch sie schawen vnd sehen mögen/ wie die Musulmanlar wider die Christen kämpffen. Weil nun die Engel selbs bitten vmb hinweg schaffung alles dessen/ so entwischen möcht kommen/ vnd alles verhindernuß: wil in Warheit keins wegs eben vns gebüren/ von einer Mittelwandt oder Verhindernuß zu gedencken/ dadurch vnsere Hauffen von deß Feinds Schlachtordnung vnterschieden vnd abgesondert möchten werden. Dann wenns vmb der Religion verfechtung zu thun/ ist solcher Zaun gantz vñ gar nichts nütz. So wissen wir auch eygentlich/ daß vnser Prophet gelehret vnd gesagt/ daß allen denen/ welchen im Streit wegen der Religion die Nasen mit Staub erfüllet werden/ keins wegs zu fürchten/ daß sie den Rauch vnd Gestanck der Hell werden schmecken.

Vnnd zum letzten/ als offt die Warheit deß rechten Gottesdienstes durch streitten vnd kämpffen fortgesetzt vnd weiter gepflantzt sol werden/ muß man nur auff den höchsten Gott all Vertrauwen setzen. Wir haben Gott billich ohn vnterlaß zu dancken/ der vns nie mit seinem Schutz vnd Schirm die Tag vnsers Lebens verlassen/ vnd vns ansehenliche Sieg wider vnsere Feind verliehen: sollen auch hinfüro getroster Hoffnung seyn/ vnnd keins wegs zweiffeln/ wir werden durch desselben Gottes Hülff auch jetzo die Obhand erlangen. Es sey fern von deß höchsten Gottes Gnad vnnd Miltigkeit/ daß durch seine Zulassung vnnd Verhencknuß/ in diesen Europeischen Landtschafften der Gaur/ so viel Mannlicher Rittersleut gantz vnd gar erlegt vnd erschlagen/ so viel Häuser der Musulmanlar in grund solten zerstört vnd außgereut werden.

Demnach Sultan Murat deß Ali basscha Meynung vnd Gründe angehört/ hat er den Eurenos beg angesehen/ vnnd gesprochen: Was hältest du dann hie von/ lieber Eurenos? Zeig vns deine Gedancken an. Darauff er geantwort: Deiner Maiestet selbs eigene Gedancken seynd hochwichtig. Was können meine/ vnnd aller meins gleichen/ die wir nichtswertige Leutlein seyn/ Bedencken vnd Rathschläg gelten vnd werth seyn? Nichts desto weniger wil ich deiner hohen Authoritet vnnd Befehl gehorsamen/ vnd auch etwas fürbringen/ darauß du mein liederliche Meynung spüren mögest. Deiner Maiestat Rath von zusammenbindung der Kamelthier/ vnnd daß man also dieselben für vnsere Schlachtordnung wider die vnzahlbare Meng der Feindt solle stellen/ ist gut/ vnd keins wegs zu verwerffen. Dann weil der Christen Pferd/ als baldt sie vnsere Kamelthier werden ersehen/ auß forcht nicht werden wöllen fortrucken: warumb solten wir dann zweiffeln/ als ob diese Kamelthier vns nicht würden seyn an statt eins Schilts/ oder einer Mawr/ die Feindt dadurch auffzuhalten vnd zu verhindern/ damit sie nicht in vnsere Schlachtordnung mit aller Macht dringen/ vnnd dieselb zerrütten vnnd zertrennen? Jedoch müssen wir auch solches daneben betrachten/ daß die Kamelthier/ weil sie erschrocken vnd scheuch worden/ hinter sich pflegen zu fliehen. Derhalben wirdt sich zutragen/ daß eben als baldt diese Thier sehen werden/ wie der Gaur Kriegsvolck mit einem so schrecklichem getümmel/ geschrey/ schall der Bosaunen/ Trummenschlag/ donder deß Feldgeschützes/ in vns wirdt setzen/ ohn zweiffel auß grossem schrecken/ vnser Schlachtordnung zu/ die Flucht werden nemmen/ vnd in dieselb mit vnser nit schlechten gefahr weichen/ sie durchdringen vnd zertrennen. Man findt geschrieben in vnsern Büchern/ daß im Krieg deß Macedonischen Königs Alexandri deß grossen/ wider den *Porschach/ König der Indianer/ als man zu beyden Seiten auß allen Kräfften streitten solt/ gemeldter Porschach für seiner Schlachtordnung nach einander seine Elefanten hab gestellt/ damit sie seinen Indianern an statt einer Mawr weren wider deß Königs Alexandri Kriegsheer/ auff daß dieselben nicht eben mit einem solchen Gewalt/ durch welchen sie sonst jhrer Feindt Hauffen pflegten zertrennen vnd durchzudringen/

auch

Deß Eurenos Meynung.

* heißt so viel als der König Porus.

auch seine Schlachtordnung vnd Kriegsvolck von einander theilten vnd zerstreuweten. Aber daneben wirdt angezeigt / daß König Alexander der groß den seinen befohlen / mit jhren Säbeln gedachten Elefanten jhre lange Rüssel abzuhauwen / vnd die Schenckel zu verwunden: vnnd daß er dadurch den Elefanten ein vrplötzlichs schrecken eingejagt / dieselben auff der Indianer Hauffen gekehrt / vnnd mit solcher Macht in der Feindt Schlachtordnung getrieben: daß sie wider alle Hoffnung gantz vnd gar kein Schaden gesagts Königs Alexandri Kriegsleuten zugefügt / vnnd eben jhre eygene Indianer mit Füssen zertretten vnd zerstreuwet. Derhalben so sichs auch in diesem vnsern gegenwertigen Streit zutragen würde / daß die Kamelthiel auß einem schrecken in vnsere eigene Schlachtordnung vnd Hauffen würden fallen: ist daran nicht zu zweiffeln / sie würden vervrsachen / daß vnser Heer von den Christen würde zertrennt.

Von diesem kriegslist schreibet der alt Historicus, Quintus Curtius, im 8. Buch.

Diese Discurs seiner Leut / sampt den angezeigten Vrsachen / haben dem Sultan Murat sehr wol gefallen. Ist darauff in angefangener Berahtschlagung fortgeschritten / mit folgenden worten: Weil wir vernommen / daß fürgeschlagener Raht von den Kamelthieren nicht ohngefahr: wöllen wir gleichwol sehen / obs nicht besser seyn würde / daß wir fornher / beydes zur rechten vñ lincken Seiten vnser Schlachtordnung / Schützen ordnen vnd stellen / die gleich wie ein Wolcken vnzehlicher Pfeil schiessen / vnnd vber die Feindt fallen lassen: auff daß folgends vnser andere Kriegsleut / der waren Religion Verfechter / mit heller stimmen das Musulmanisch geschrey / Alla Egbir anheben / vnd in diese Gaur setzen: vnd also entweder Lob vnd Preiß neben stattlicher Beut erlangen / oder aber zum wenigsten in solchem gefährlichem Angriff jhrer Mannheit im Streit ein ansehenliche Prob vnnd anzeigung geben. So viel mich belangt / hab ich in meinem Leben / welches ein grosse Anzahl der Jar / vnd hohes Alter erreicht / vielmals wegen vnser Religion gestritten: vnnd wündsch nichts anders / dann daß ich endlich schier sterben mög / vnd so viel erlangen / daß man mich vnter die Ehrdlar vnd erschlagene Martyrer wegen deß Glaubens zehle / vnd ich also mit grossem Lob vñ Preiß meins Namens auß dieser Welt mein abschied neme. Dañ weil wir ohne das sterben müssen / vnd die schulde der Natur nothwendig zahlen vnd ablegen: warumb wöllen wir dann vns selbs viel betrüben vnnd plagen? warumb wöllen wir vns scheuhen / rühmlich vnser Leben zu enden / vnnd vnser Blut zu vergiessen. Da er nun gesagter massen den seinigen ein Muht gemacht / hat er etliche Kundtschaffter abgefertigt / vnd außzuspehen befohlen / was bey den Feinden gehandelt würde: daneben andern aufferlegt / sie solten vor dem Läger Wacht halten / damit sie allenthalbalben sicher weren. Daher dann die folgend Nacht in seinem Läger alles rühig vnd stillwar / ohn alle forchet iniger gefährlichkeit.

Sultan Murats ander Fürschlag.

In dem aber die Nacht herbey thet schleichen / hat der Himmel angefangen sich mit Wolcken zu vberziehen / dadurch ein grosse Finsternuß vervrsacht / mit dermassen vberflüssigem Staub / durch den Lufft zerstreuwet / dz man kaum ein Roß für ein Menschen erkennen kundt. Da ist Murat Gasi (das ist / der Heldt / wie es die Griechen außlegen vnd verdolmetschen) auff drn Boden nider gefallen / vnd hat Gott vmb Hülff mit demütigem Gebett / auff folgende weiß angeruffen: Mein Gott / der du so offt mein Gebett gnedig hast erhört / vnd mich bißhero nie verlassen / wölleſt auch jetzt dein Ohren gnedig zu mir wenden / vnnd auß deiner grundtlossen Barmhertzigkeit vns ein Regen verleihen / der diesen schädlichen vnnd verdrießlichen Staub lesche / den Lufft hell vnnd klar mache / diese Finsternuß vertreib / vnd in Licht verwandele: damit wir ohn Verhindernuß der Gaur Kriegsvolck anschauwen mögen / vnnd im Streit vnser Gesicht auff sie wenden. Du bist ein König aller König / vnd sihest alle meins Hertzen innerste Gedancken vnd Heimlichkeit. Ich beger jetzo nicht Landt / Leut / vnnd Königreich / sampt grossem Reichthumb / zu erwerben vnd erlangen: bin auch allhero nicht kommen / viel Schlauen Männlichs vnnd Weiblichs Geschlechts in mein Gewalt zu bringen: sondern ich sihe nur allein dahin / wie ich dir gefällige vnnd angeme Sachen vnnd Thaten könne verrichten / vnnd deiner mildten Gnad vnnd Güte geniessen. So in diesem meinem Kriegsheer etwas ist / daran du ein mißgefallen hast / vnnd daß derwegen mit dir zu versühnen: ergib ich dir mein eygen Haupt / mein Leib vnnd Leben / an statt dieser meiner Leut: biete dir mich selbs an / zu einem Opffer für so viel Musulmanlar.

Sultan Murats Gebett.

Laß

Laß mich allein das von dir erlangen/ daß du diese andechtige Diener deiner Göttlichen Maiestet nicht lassest von den Gauren erbärmlicher weiß erlegt vnnd vmbbracht werden: vnnd wöllest nicht zugeben / daß man sag / ich sey vrsacher gewest/ daß ein so grosse meng guter Leut erwürgt worden. Gib deinen Musulmanlarn den sig/ für welche ich bereit mein einige Seel auffzusetzen/ vnd mein Blut sampt dem Leben zu vergiessen. Laß nicht zu/ daß ich dieses meins Volcks Niderlag mit meinen Augen ansehen müsse. Gib trewer Gott/ daß ich heutigs tags dein Gast für deinem Angesicht mög werden / vnnd nim gnedig mein Seel an/ für so viel Seelen / so der Musulmanischen Religion verwandt. Du hast biß daher gewolt / daß ich deß waren Gottesdienst Außbretter were/ denselben fort zu pflantzen. Jetzt hab ich nicht mehr zu wündschen/ denn daß ich für deine Ehr seliglich sterb / vnnd zu der Schidlar/ vnnd deiner Martyrer zahl endlich mög versamlet werden.

In dem nun Sultan Murat mit entblößtem Haupt/ mit nidergesenctem Angesicht biß auff den Boden/ vnd auffgehabenen Henden gen Himmel/ diß Gebett noch im Mundt hett: ist der Himmel mit Wolcken vberzogen worden / das Erdrich durch ein Regen genetzt/ vnnd der groß Staub erloschen. Darnach haben gesagte finstere Wolcken das Musulmanisch Läger verlassen/ vnd seind vber die Christen gewichen. Dieselben haben diese Nacht in freuden zubracht / mit stetem zutrincken / vnnd vberflüssigem fressen vnnd sauffen/ auch eins gewissen Sigs vnnd Obhand wider die Türcken / sich gäntzlich versehen vnd getröst. Man sahe vnter jnen etliche/ die sagen durfften/ ehe dann sie den Becher in die Hand namen vnd außtruncken / sie wolten jhren Spießgesellen zehen Türcken zusauffen. Wurden alle voll vnd toll/ vnd stiessen liederliche wort herauß/ als die nicht wol bey guter Vernunfft. Der Fürst Lazarus selbs sagte zu den fürnemsten Leuten in seinem Läger: Dünckt euch nicht / wir würden recht thun / so wir vmb Mittnacht die Türcken vnversehens/ da sie nicht solches von vns wün den gedencken/ vrplötzlich auß aller Macht vberfielen? Vnd als die andern zu antwort gaben / es möchte nichts rathsamers fürgenommen werden: hat ein ansehenlicher vnnd mechtiger Herr/ Bagia genannt/ vnter dessen befelch in die neuntzig tausendt Kriegsleut waren/ solchem Rath deß Lazarussen sich widersetzt/ vñ gesprochen: Lieber †Gospodar/ warumb förchtest du so sehr diese Türcklein? Entsetzest du dich dermassen ob diesem jhrem geringem Häufflein / daß du auch vermeynst / man solt sie zu Mitternacht/ wider jhre hoffnung/ ehe dann sie gerüst/ vberfallen? Ich bitt dich/ wollest solche gedancken fahren lassen. Als bald morgen der Tag herfür wird brechen / wollen wir sie in jhrem eigenen Feldläger angreiffen/ was sich zur Wehr stellen wird/ erwürgen: aller deren / so gutwillig sich ergeben/ am Leben verschonen/ sie zu Schlauen machen/ vnd theils für vns selbs behalten/ theils andern vmbs Gelt verkauffen. Hat also der Mann/ so wegen trunckenheit nicht wist / was er sagte / damals alle Christen von deß Lazarussen meynung abgewendt / daß sie jm gefolgt/ vnd den Anschlag vom nächtlichen vberfall der Türcken fahren lassen.

Der Christen vbermuth vor der Schlacht.

†Das ist Herr.

Demnach aber die nächtliche Finsternuß verschwunden / vnd die Sonn mit jren Stralen angefangen den Erdenkreiß zu erleuchten/ hat Sultan Murat als bald befohlen/ man solt allenthalben in seinem Läger das Spiel/ Trummeln vnnd Pfeiffen/ vnnd Heerpaucken / lassen gehen / in die Posaunen stossen / mit andern Instrumenten ein so groß getümmel machen/ daß solches nicht allein vber sich biß in die Wolcken deß Luffts/ sondern auch biß zun Sternen deß Himmels hinauff reichete. Derhalben auß dieser aller nicht wenig schrecklicher vermischung durch einander ein solcher Tumult erfolgt/ daß jren etlichen für grosser forcht vnd zittern schier die Seel auß gieng. Es haben auch etliche Begen/ vnd fürnemme Obersten vnd Befelchsleut vbers Kriegsvolck / sich auff jre Rossz gesetzt/ mit heller stimmen den Kriegsleuten zugesprochen / jnen ein Muth gemacht/ vnd fast mit folgenden worten sie ermahnt/ sich gehertzt vnd vnverzagt in Streit zu begeben.

Fürbildung zur Feldschlacht.

Diß ist der tag/ jhr mannliche Kriegsleut vnd Spießgesellen/ an welchem wir der Christen Blut dermassen stürtzen vnd vergiessen sollen/ daß es gleich wie Bächlin daher rinne / das Erdrich allenthalben durch außgeschütt Eingeweid der Leut bedeckt werde/ die blutigen abgehauwene Köpff gleich wie Kugeln mit Füssen zertretten werden. Jhr

Die Türckische Befelchsleut sprechen dem Kriegsvolck zu.

verfechter

verfechter vnd schirmer vnser heiligen Religion / diß ist die Zeit / da Mannliche dapffere Leut jhres Eyfers merckliche Proben erzeigen sollen / vnnd die Faulen vnnd Liederlichen sich schämen / vnnd bestes fleisses verhüten / daß sie nicht ein so gewündschte Gelegenheit / Lob / Ehr / vnnd Preiß zu erlangen / durch jhre zum höchsten sträffliche saumseligkeit verlieren. Diß ist der Tag / an welchem wir mit ernst die Sachen wider vnsere Feindt angreiffen sollen / vnnd für jedermeniglichs Angesicht eben die Thaten verrichten / so vnsers Fürsten Zuvorsicht / Vrtheil vnnd Meynung von vns / vnnd vnser Mannheit / gemäß seyen. Daß wir biß auff diese Zeit so viel Jahr her / vnsers Sultans Brot vnnd Saltz essen / täglichs auff vnsere Pferdt lust halben sitzen / vnsere Schwerter vnnd Säbel vmbgürten / in grosser Wolluſt / Frewden / lieblicher Gesellschafft / angenemen Gesprächen vnsere Zeit vertreiben. Das alles ist vns nur allein wegen diß Tags widerfahren / damit wir vns an demselben mit der that wol würdig beweisen / die er so reichlich begabt / vnterhalten / geehrt / vnnd deren großmütigkeit vnd trew er sein eigen heil / seiner Königreich vñ Vnterthanen Wolfahrt / wider alle Feind zu schützen vnd zu erhalten vertrauwet. Insonderheit jr reyssigen Ispahilar / weil jr von vnserm Sultan stattlichere bestallung / vnterhaltung / timar / viel ertragende Landgüter erlangt vnd bekompt / solt euch jetzt erzeigen als dapfferer Leut Kinder / vnnd jetzt an diesem bequemisten Ort / gleich als im Schertz vnd Kurtzweil / wegen deß vmb euch wol verdienten Sultans / Leib vnd Leben wagen vnd auffsetzen.

In summa / den gantzen Handel kurtz zu begreiffen / alle geherßte vñ streitbare Männer / haben sich mit jren waafen / vnd andern zum streit nottürfftigen sachen versehen vnd gerüst / vnd sein damit auff jhre Pferd gesessen. Folgends hat man das Kriegsvolck ordentlich außgetheilt in seine Reihen / Hauffen vnd gantze schlachtordnung. Einem jeden ward seine stell geben / etlichen im mittelzug / so die Türckē das Hertz deß Heeres nennen: andern auff der rechten oder lincken Seiten / vñ in beyden Flügelmandern fornen her / an der spitz: andern hinterwerts / vnnd im nachzug. Der öberst Sultan aber / spricht vnser Türckischer Historischreiber / ein König der König / Osmans Enickel / Vrchans Son / der Heldt Murat Chan / hat mitten im Hertzen seins Heeres / nach dem Exempel deß grossen Macedonischen Königs Alexanders / jm eine stell außerlesen: vnd haben jhn daselbst andere König / Sultanlar / Begen vnd Herrn / gleich wie den Mon der vmb jhn leuchtend Circkel / vmbgeben. Alle der Sultanischen Porten Diener / welche bereit waren / wegen jhres Sultans Heil jhr Leben auffzusetzen / hat man forn an die spitz gestellt. Dem Baiasit / deß Sultan Murats elterm Sohn / ist der Schlachtordnung theil zur rechten Hand / dem jüngern Jacup Zelebi das zur lincken eingeraumt vñ befohlen worden. Der Held Eurenos / vnd der Eine beg subasscha / haben im rechtenflug jren befelch verricht / im lincken der Saruzebasscha / so ein Jaiabasscha / das ist / ein Oberster deß Fußvolcks war. Der edlen vnd jungen Azapen / Zelebilar auff Türckisch genañt / oberst Curditze / vnd der Douetze Balaban / vnd der Balaban von Inzezug / vnd der Zirf oder Seruianer Hamze / seynd auch auff die rechte Seiten gestellt worden. Der Haider Topzi basscha / das ist der Artillerey Meister / hat fornen her sein stell gehabt / vnd war ein trefflicher erfahrner vnd abgerichter Mann auff das Geschütz / so damals newlich erst erfunden. Den Trossz deß gantzen Heers / sampt der Prouiant / vnnd Befelchhabern vber diese beyd / hat man hinten an geordnet / weil das Ort am sicheristen. Der Verfechter deß Muhametischen Glaubens Sultan Murat / vnd sein Sohn Baiasit / liessen nicht nach / der jhren Gemühter zu erwecken: versprachen daneben Geschenck / vnd allerley Gnaden vnd Freyheiten.

Schlachtordnung der Türcken.

Aber der Alibasscha / demnach das Frühegebett / † Sabachnamasi bey den Türcken genannt / von jm nach Musulmanischem brauch verricht / hat wöllen auß dem buch deß Muhametischen Gesatzes etwas hülff vnd rahts suchen / vñ derhalben den Alcuran in seine Händ gefasset / ein Loß darauß zu nemmen. Vnnd da er die Verß vnnd Zeilen im Loß / so jhme fürkommen / nach gewöhnlichem Brauch zehlete / fandt er eben diese Wort: Ja einhellezine amenu tzahidil cuffare / deren diese Bedeutung: Alle die jhr zu meiner Religion kommen / solt von dero wegen Mühe vnnd Arbeit auff euch laden / vnnd wider die Vnglaubigen streiten. Da diese wort von jhm gelesen / hat er ein grosse Freud

† Pandectis im 21o. Cap.

Losung durch den Alcuran.

se Freud darauß in seinem Hertzen geschöpfft / das Buch deß Gesatzes geküsst / oben an sein Haupt nach Musulmanischer Gewonheit gehalten / stracks zu Rosß auffgesessen / zum Sultan Murat geeilt / vnnd jm das Loß / so er gefunden / angezeigt.

Schlachtordnung der Christen.

Mittler weil hett auch Lazarus Despot seinen Leuten befohlen auffzusitzen / vnnd zum Treffen sich fertig vnd gerüst zu machen. Es waren in seinem Heer / neben andern Soldaten / fast in die drey mal hundert tausent gewapnete Kriegsleut: vnd hett er auß dieser so grossen anzahl / drey tausendt außerlesener reyssiger Pferd jhm selbs außgeschossen vnd abgesondert / damit dieselben aller nähist vor jhm in der Schlachtordnung hielten / vnd allein auff jhn bescheiden weren. Er selbs hat sich in die mitte seins Heeres gestellt / vnnd das Fußvolck / nach der Christen Brauch / hinter jhm geordnet. Seinem Tochtermann / dem Vulco Pladic Sohn / sampt einem andern Blutsverwandten / hat er befohlen / auff der rechten Seiten zu halten: Den König auß Bozna / sampt seinem Sohn Jundi / oder Juni / welches so viel als Johann / hat er dem Kriegsvolck zur lincken Seiten fürgesetzt. Die Francken / das ist nach Türckischem Brauch die Italiener / vnd Walachen / vnd Arbanoser oder Albaneser / vnd Vngarn / vnnd Behemen / vnnd Bulgarer / hat er in beyde Flügel der Schlachtordnung außgetheilt.

Verachtung deß Feinds.

Es hetten aber diese Christen zimlich frühe Wein gesoffen / vnd waren schier voll vnd truncken worden. Haben derwegen sich vnter einander berahtschlagt / was zu thun / vnnd einer den andern gefragt: ob es besser / die gefangene Türcken erschlagen / oder lebendig behalten: damit mans den Welltschen verkauffte / vnnd vmb Wein das Gelt / so darauß gelöset / anlegte. Sie haben auch in gemein an jre Gürtel Stricke geknüpffet / die gefangene Schlauen damit zu binden. Etliche sagten auß verachtung deß Feindes / sie hetten Stricke / so biß in die dreyssig Klaffter lang: andere gaben zu antwort / sie hetten noch lengere Strick / vnd solt ein jeglicher sich befleissen / so viel Türcken zu fangen / als viel er mit seinem Strick zusammen kündte knüpffen. Auch waren etliche / die sagten / sie hetten eisine Ketten / die Türcken damit zu binden. Dann die liederliche truncke-ne Leut wußten nicht / was sie redten. Vnter andern war ein Schalcksnarr. Als derselb jhre Strick vnd Ketten angeschauwet / hat er gelacht. Ward darauff gefragt / warumb

Eins Narren witzige Red.

er lachte. Der Narr antwort / er hett sein Lebenlang nie gesehen / daß die Türcken mit Stricken vnd Ketten gebunden von Christen weren gezogen worden: aber wol hab sich das Widerspiel fast für vnnd für zugetragen / daß die Christen von Türcken gefangen. Er trüg sorg / es würden sie die Türcken mit jhren eigenen Stricken binden / vnd gefangen hinweg führen.

Der Schlacht Anfang.

In dem nun diese zween grosse vnd wol gerüste Heer / in jhre Reyen / vnnd Haussen / vnnd Schlachtordnung außgetheilt / vnnd zum Treffen bereyt / wider einander jhr Angesichter gantz freuentlich wendten: hat Sultan Murat befohlen / man solt die tausent Schützen / deren Oberster war der Malkotz / auff die rechten: vnnd die andere tausent / deren Oberster Mustafa / deß Hamidogli begen Sohn / auff die lincke Seiten führen. Als diese deß Sultans Befehl nach / theils zur Rechten / vnnd theils zur Lincken der Schlachtordnung gestellt / so zwar außerlesene geschwinde Schützen waren: hat

Eurenos rath.

der Eurenos beg den Sultan angeredt / vnnd gesprochen: Gnedigster Herr / ich bitt / euwer Maiestet wöll vns nicht für vbel halten / so wir etwa in diesem Treffen vns stellen würden / als wolten wir davon fliehen / mit solchem Anschlag / damit der Feindt Schlachtordnung getrennt werde. Dann alle Streit / so wider die Christen fürgenommen / sollen voller List vnd Betrugs seyn: weil vnser Prophet / ob dem Gottes Heil vnd Segen sey / selbs diese Wort gesprochen: El harbu hudiatum / dadurch bedeut / es müsse beym Streit List seyn. Vnsere Feind seyn mit jhren Harnischen bewapnet / vnnd am gantzen Leib mit eisiner Rüstung versehen / führen auch in Händen jhre Schwerdter / so zum Treffen vnnd verwunden wol bequem. Derhalben sichs gemeinglich zutregt / daß wenn sie gleich wie knirrende Schwein dicht auff einander mit aller Macht in die Feind gerad hinein setzen / niemandt so keck vnd kühn ist / der jhnen wölle begegnen. Was auch jhnen als denn von Leuten entgegen kompt / das pflegen sie von einander trennen vnd theilen. Wann aber die Gaur zerstreuwet kommen vnd hinein setzen / kan man jnen

List im Schlagen notwendig.

weichen:

welchen: vnd ſoll man alsdenn/ ſo bald ſie mit jhrem Streich gefehlt/ den Puſikan jnen auff den Kopff legen/ vnd ſie alſo zu todt ſchlagen. Dann weil ſie gantz vnnd gar im Eiſen ſtecken/ vnnd durch deſſelben Laſt ſehr beſchwehrt: können ſie nicht ſo viel Stärck vnnd Macht haben/ daß ſie jhre Pferd möchten vmbwenden/ vnnd wider auff den Feindt ſich kehren. Da der Eurenos beg diß außgeredt/ hat Sultan Murat geantwort: Lieber Eurenos/ du haſt alle Gelegenheit der Chriſten wol erfahren/ weil du in ſo vielen Schlachten wider ſie geübt: vnd weißt auch/ wie man ſie putzen vnd erlegen ſoll. Es iſt im Streit kein Schandt noch Spott/ dem Feindt weichen/ baldt wider an ſich halten: ſich ſtellen/ als wolt man fliehen/ vnnd dem Feindt den Rücken bieten: baldt den Gaulen wider herumb werffen/ vnd zum Feindt ſich wenden.

Hierauff hat Sultan Murat befohlen/ es ſolten die Schützen jhre Pfeil auff die/ ſo in der Ordnung wider ſie geſtellt/ ſchieſſen: damit ſie nicht dicht neben einander bleiben vnnd beſtehen kündten/ ſondern beſchädigt vnnd verwundt würden/ vnnd alſo gleich wie die Schwein ſich von einander theilten/ jhr Ordnung trenneten/ vnnd allenthalben zerſtreuwet würden. Derhalben geſagte Schützen deß Sultan Murats Befehl gehorſamet/ vnnd haben gleich wie ein Wolcke der Pfeil vber die Feindt durch jhr ſchieſſen herab fallen laſſen. Dargegen ſeyn die Chriſten in jhrer Schlachtordnung beyſammen geſtanden/ als ein eiſener Berg. Es hat ſich aber zugetragen/ demnach die Pfeil in vngläublicher anzahl gleich wie ein Regen auff ſie gefallen/ daß allgemach ſie zu weichen/ vnd die dicht in einander geſchloſſene Schlachtordnung zu öffnen vnnd zu trennen angefangen. Da hett einer gemeynt/ es wölt das vberflieſſend ſchwartz Meer mit aller Macht ein Außgang ſuchen vnd gewinnen. Haben alſo von ſtundan vber die Schützen zur lincken Handt ſich gemacht/ dieſelben zu rück getrieben/ vnd fort geruckt auff den Türckiſchen Troſſz/ vnnd viel Leut erſchlagen. Es war hinter den Türckiſchen Hauffen ein Waldt/ welcher mit der erſchlagenen Leut Cörpern erfüllt worden: Die Prouiant von Honig/ Butter/ Reiß/ vnnd andern mehr Sachen/ ſahe man auff dem Boden hin vnd wider zerſtreuwet ligen. Die Maulthier/ Eſel/ Roſſz/ vnd dergleichen Laſttragende Thier/ lieffen wegen Schreckens vnd Forcht zuſammen/ vnnd blieben bey einander beſtehen vnbewegt/ gleich wie ein ſteiffe Maur vnnd Wandt. Zu letzt ward auch die gantze lincke Seit der Türckiſchen Schlachtordnung dermaſſen zerſtreuwet/ vnd zu rück getrieben: daß alle Kriegsleut deß Orts haben müſſen die Flucht nemmen. Man hett ſchon vorlangſt zu beyden Seiten angefangen in den Schlachtordnungen auff die Trummeln vnd Heerbaucken zu ſchlagen/ vnd dadurch ein ſchrecklichen Rumor zugericht: daneben auch die Pfeiffen/ die Trompetten mit jhrem ſchall/ das rihelen der Pferd/ der Leut Feldtgeſchrey/ etliche dermaſſen forchtſam vnd zaghafft gemacht/ daß ſie ſchier die Seel auffgaben. Man hett geſagt/ daß zwey groſſe Meer vnter einander weren vermiſcht worden. Deren Schwerdter vnnd Säbel/ ſo wider einander ſtritten/ glentzten wie der Blitz vom Himmel. Die viele der Lantzen vnnd Spieß thet den Lufft ſelbs verhindern. Beyderſeits waren ſo viel Pferd/ daß da ſie weren etwa in einem flieſſenden Waſſer bey einander geſtanden/ auch mit jhren Füſſen deß rinnenden Waſſers fluß hetten auffgehalten. Man hetts dafür geacht/ als wenn es vom Himmel nur Pfeil gehagelt/ vnd Pflitſchen geregnet. Der Leut geſchrey vnnd heulen drang gar hoch hinauff biß in Lufft. Die Schwerdter traffen auff die Schwerter/ Spieß auff Spieß/ Puſikan auff Puſikan. Man hörte nichts anderſt in dieſem Treffen/ dann Zaccatzuck/ heia/ hui. Für Schrecken vnd Forcht hetten auch die wilden Thier mögen niderſincken vnd vmbfallen. Zu letzt/ in dem die Muſulmaniſchen Hiſtoriſchreiber das ſchrecklich Weſen vnd Confuſion aller ding in dieſer Schlacht vber die maß groß machen wöllen/ thun ſie melden vnd ſchreiben/ es ſey nicht vngläublich geweſt/ daß auch die Engel im Himmel ſelbs/ durch das vngewöhnlich Getümmel entſetzt/ eben jhrer Lobgeſäng vergeſſen/ mit denen ſie den ewigen/ himliſchen/ vnd allerheyligſten Gott ohn vnterlaß pflegen zu ehren vnd zu preiſen.

Beſchreibung einer groſſen Schlacht.

Der Chriſten Gemühter waren dermaſſen in dieſem Streit entzündt/ daß nichts hitzigers mag erdacht werden. Der Baiaſit auff der Rechten ſeiten Standt feſt wie ein Berg vnd Felß/ vnd ließ ſich von ſeinem ort vnd Platz nicht vertreiben: ſonder blieb ſtill

Baiaſits Mannheit.

stehen/ohn alles gedäumel/ vngeacht er wol sahe/ welcher massen auff jhrer Seiten die Sachen etwas gefährlich stunden. Hat jhm fürgenommen/ nur ein Zeitlang zu warten/noch auff einige Seit zu weichen/ biß er sehen würd/ daß die eusserist Gefahr vnnd Noth deß Musulmanischen Heeres vorhanden. Als dann ist er vber die Feind gefallen/ wie ein Donnerstral/vnnd hat wie ein Wolff mitten vnter die Schaf vnnd andere Herden gesetzt/ wie ein Falck auff die Raben gestossen: mit heller Stimm zuvor Gott vmb Hülff angeruffen/ vnd also die Christen angriffen/ vnnd derselben Heer angefangen zu zerstreuwen.

Da nun der Ali bassicha solches vom Baiasit gesehen/ hat er sich auch/ wie der alt Ali/ deß Propheten Muhamets Tochtermann/ so durch vielerley Thaten in Kriegen vnd Feldschlachten berühmt/ der Christen Heer widersetzt. Auff denselben seyn gefolgt der Eurchosbeg/Jaribeg/ Schahinbeg/ Eisa oder Isabeg/ (das ist Josua/ oder nach Griechischem brauch Jesus)der Saruze bassicha/Eine beg der Subassicha/Muckbil/ Balaban Jaia Sirmerd. Vñ da ich/spricht der Türckisch Historischreiber/eben dieser heroischen obersten mañliche Thaten in diesem streit nach der leng erzehlen wölt/ würd ich ein grosses Buch müssen davon schreiben vñ verfertigen. Es begab sich vngefehrlich/ wie in solchem Treffen gar offt pflegt geschehen/daß deß Baiasits Pferdt/ wegen vbermässiger Arbeit ermüdet/auff den bodē nider thet sincken. An dessen statt ward dem Baiasit als baldt ein ander Rossz zugeführt/mit doppelten Gürten versehen: damit er desto sicherer in die Feindt setzen/vnd mit mehrer Keckheit wider sie streitten kündt. Ist derwegen auff diesen Gaulen behend gesprungen/ vnd hat angefangen in grosser anzahl die Christen zu erlegen vnd zu tödten. Daher sich zugetragen/ daß die/so zuvor auff der lincken Seiten der Schlachtordnung gewichen/ einer Hoffnung der Musulmanischen Victori vnd Obhand wargenommen/ so je lenger je mehr in wehrendem streit sich thet erzeigen/ vnnd widerumb ein Muht gefasst/ wider die Feindt sich gewendt/ mit jhren Säbeln/ Schwerdtern/ andern Waafen die Christen angriffen/ vnnd mit heller Stimmen auffs new den Namen Gottes etlich mal widerholet. Da seynd die Christen dermassen erlegt/ erschlagen/ vberwunden/ vnnd in die Flucht getrieben worden/ daß kaum auß den alten Historien vnnd Geschichten ein Schlacht vnnd Streit herfür mag gebracht vnd angezeigt werden/so diesem Treffen zu vergleichen. Dañ die erschlagene Christen lagen ersteufft hin vnnd her in jhrem eigenen Blut/ welches schier wie ein Wasserflut vber die Wallstatt thet rinnen.

Es war die Sonn noch vmb Mittagszeit nicht auffs höchst gestiegen/ da die Christen angefangen im Zweiffel zu stehen/ ob sie die Schlacht würden erhalten/ oder nicht.

Zu letzt ward jhr gantz Kriegsvolck gezwungen/ sich auff die Flucht zu begeben/ vnd ist der Christen schier ein vnzehliche Meng derwegen vmbkommen/daß die streitbare Männer bey den Türcken/ in der Flucht jhnen nachsetzten/ mit schnellen Gäulen die langsamen ereilten/niemand am Leben verschonten/vnd damit vnbarmhertziglich alles/ was jhnen zu theil ward/erwürgten.

Es hett Sultan Murat verhofft/ er würde gewißlich die Kron der Martyrer/ so die Türcken der Schidlar Lohn pflegen zu nennen/ in diesem Streit von Gott erlangen/vnd gäntzlich von den Christen erwürgt werden. Demnach aber die Christen erlegt/ vnnd in die Flucht geschlagen/ vnnd er kein anzeigung mehr spüren kundt/ daß er ein Märtyrer werden solt: Hat er bey jhm selbs darüber sich verwundert/ insonderheit weil er wußt/daß er vor der Schlacht deßhalben sein Leben Gott auffgeopffert. Ist derhalben mit seinen vertrawtisten Dienern auff die Wallstatt kommen/ der erschlagenen Cörper zu beschauwen. In dem er nun hie vnnd dort ohn forcht einigs vnfalls hervmb zohe/ hat vnversehener weiß ein Christ/ vbel im Treffen verwundt/ vnnd allenthalben mit Blut besprengt/ so wegen Forcht deß Todts vnter der erschlagenen Cörper sich verborgen/ angefangen sich auffzurichten/ da er den Sultan Murat gesehen. Vnd wiewol er wegen schwachheit der kräfft kaum verrichten kundt/was er sich zu thun wolt vnterwinden/vnd jetzt sich auffrichtet/baldt wider zur Erden nider fiel: hat er doch zu letzt erlangt/ was er begert/ vnnd ist gestracks zum Sultan Murat gangen. In deß

Ursach deß Todts Sultan Murats.

wolten

wolten die † Tzauschen diesen Mann abweisen / vnd nicht zum Sultan Murat zulassen: aber der Sultan selbs/als ein milter Fürst/ vnd der seiner art ein gar ähnlichen Namen hett/(dann Murat heißt so viel als ein Wundsch/oder ein geber der Wündsch/wie Murat Dragoman diß Wort außgelegt)hat befohlen/man solt jhn lassen zu jhm kommen/weil er vermeint/es würd derselb villeicht etwas begern vñ bitten. Da ist der Christ/ mit so vielen Wunden scheuzlich zugericht/ vnd schier gar erlegt/ zugefahren: vnd hatt ein kurtze Kling/die er im Ermel verborgen trug/mit der Hand ergriffen/sich nähet zum Sultan gemacht/als wolt er jhm die Füß küssen/vnd mit gesagter Kling jn tödtlich verwundt/vnd hingericht. Also gehets gemeiniglich zu. Wenn das Stündlein vorhanden/ so der Allmächtige einem Menschen sein Leben zu enden/durch sein Göttliche fürsehung geordnet: alsdann gelten Menschliche Gedancken vnd Rahtschleg nichts mehr/sondern es werden in solchem fall auch die Leut / so scharpffsinnig in warnemung künfftiger vnfäll/verblendt. Gott im Himmel hett dermassen beschlossen/ jn von dieser Welt hinweg zu nemmen. Sein Geist/spricht Murat Dragoman/ dessen alle diese wort ich gern allhie setzen hab wöllen / ist wie der edel Vogel Phœnix zu den Englischen scharen / vnd zu den seligen Wohnungen deß Paradises hinweg geflogen: er selbs zu der Sehidlar vnd Musulmanischen Martyrer Zahl vnnd Hauffen versamlet worden. Welche von deß Sultan Murats vertrawten Dienern bey seinem Todt gegenwertig waren / haben in der eil ein Gezelt holen lassen / vnnd sein Leichnam alsbaldt damit bedeckt: auch seinen Sohn/den Sultan Baiasit/mit einem vorgetragenem Paner/in gesagts Zelt geführt. Daneben ohn saumnuß dem Jacup Zelebi zu entpotten/ es hett der Vatter befohlen/ jn zu fordern. Als derselb vnverzüglich kommen/ hat man jhn daselbst im Gezelt stranguliert vnnd erwürgt. Es seind damals auch von Türcken gefangen worden / wie etliche schreiben/der Lazarus Despot selbs/vnd sein Sohn: welche man von stundan ins Türckisch Läger geführt/vnd vmbbracht. Dieselb Nacht ist ein grosser Tumult vñ Lermen im Läger ein groß Schrecken vnnd Confusion aller Sachen gewest. Folgenden Tags ward Sultan Baiasit auff den Tacht oder Königlichen Thron gesetzt/ vnd haben diese Sachen sich zugetragen im 791. Muhametischem Jahr. Murat Chan war zu der Zeit/da er starb/68. jar alt. Als sein Vatter Vrchan mit Todt abgieng/vñ er anhub zu regieren/ist er eben im 37. Jar seins Alters gewesen. Hat 31. Jar regiert. Sein Leichnam ward in Anatolien gen Buruſa oder Prusa geführt/vnd daselbst an einem Ort/so vom natürlich warmen Wasser Caplitze genannt/in ein stattliche Monument gelegt.

† Pandectis III 228.

Murat vmbbracht.

Jacup Zelebi getödt.

Christi 1390.

Diese Sachen vom Zirsischen Krieg/vnd von deß Sultan Murats tödlichem Abgang/ so zwar wol gedenckwürdig/ vnd mit keinen bißher an tag gebnen Historien vbereinstimmen/sein auß Philips Hannwalds geschriebnem Buch genommen. Jetzt aber/ damit der Leser wegen weitleuffigkeit nicht verdrossen werd / wil ich die Sachen diß Orts nicht widerholen/so entweder vom Chalcocandile/oder auch in vnser Beggischen Chronick Türckischer Sachen / von eben diesen Geschichten beschrieben vnd verzeichnet. Jedoch hab ich für gut angesehen/ allhie zween so wol vnter einander selbs/ als auch mit andern nicht zustimmende Bericht von deß Sultan Murats Todt vnnd hinrichtung zu setzen: vnd ist der erst auß offt vnd vielmals droben angezogenem Buch/darinn allerley list vnd meineydige Betrug begriffen/ durch welche die Osmanier zugenossen: der ander wirdt in der Verantzischen Histori gefunden. Im ersten werden auff folgende weiß die Sachen erzehlt. Es haben zu letzt die Christen/ spricht der autor/durch anstifftung Lazari der Zirsen Despots / ein groß Heer wider den Murat zusammen bracht/ welchem er auch mit seinem Kriegsvolck entgegen gezogen. Derhalben sich ein Treffen in der Ebne Cosaua zugetragen. Damals ist ein Christ zum Sultan Murat kommen vnterm schein/als ob er ein Legat vnd abgesandter wer/ vnd gab für/er hett sieben Samroß / mit Geldt beladen / dem Murat zu liefern: aber an statt deß Geldts / hett er alle Beutel mit Sand außgefüllet. Als derselb herzu nahet/ ist jhm groß Ehr widerfahren/ auch etliche entgegen geschickt worden/so jhn zum Sultan Murat fuhren solten/damit er jm die Hand küsste. In dem er aber etwas näher zum Murat kommen/ vnd jhm nach gewöhnlichem Brauch die Hand küssen solt: hat er seinen Tolchen ergriffen / den er im Ermel verborgen trug/ vnd denselben auß aller macht den Murat in Bauch gestossen/

Ein vngleicher Bericht.

Falsche Legation.

vnd durch ein solchen streich jhn wider all hoffnung vnnd zuvorsicht vmbbracht. Darnach hat er sich vnterwunden/ davon zu fliehen/ aber vergeblich: weil er den nachsetzenden Türcken nicht kundt auß den Händen entwischen. Ward derwegen von jhnen gefangen/vnd erwürgt. Folgends hat man der Samroß Ladung beschauwet/vnd an statt deß Gelds Sand gefunden. Vñ ist von der zeit an/bey den Türcken ein gewonheit blieben/ daß weñ frembde Gesandten zum Sultan geführt sollen werden/dieselben von den †Capisilar basschen angriffen/vñ jnen die Arm so lang werden fest gehalten/biß sie dem Sultan die Hand/ oder deß Sultanischen Kleyds Borten/ oder Ermel/ welches jetzt geschehen pflegt/geküsset.

†Pandectis im 228 vnd 47 cap.

Allhie sehen die Leser/wie diß gar anderst laut/daß was von andern geschrieben. Aber wir wöllen auch der Verätzischē Histori meynung vñ bericht vō desselben Murats todt anhören. Es hat der Sultan Murat/spricht dieselb/etliche seiner Leut außgeschickt/den Christen anzuzeigen/wo sie anderst für Männer wolten gehalten seyn/solten sie mit jrem Kriegsvolck kommen/ vnd jm ein Schlacht liefern/ was auch dieselb für ein außgang würd gewinnen. Mitler weil hat er sein Volck versamlet/ ist dem Feind entgegen gezogen/vnd sampt seinen Sönen/dem Gilderun Baiasit/vñ Jacup Zelebi/auff die Ebne/ so Cosova genant/ ankomen. Auff der andern seiten ist daselbst auch der Zirsen Kriegsher angelangt. Haben derwegen mit einander getroffen/vñ sich auß dermassen schrecklich angriffen. Zu letzt hat ein Christ mit namen Milos Cobilith/ (Barletius in deß Scanderbegs Leben/ nennet jhn Milos Coblich. Ich halts dafür/ man soll weder nach Vngrischem brauch Cobilith/noch auff Italienische manier Coblich schreiben/ sonder rein Zirfisch/Cobilitz) durch ein vnversehenen trug vnd list den Murat vmbbracht. Da solches die Türckische begē gesehen/haben sie on allen auffzug sich versamlet/vñ den Jacup Zelebi fordern lassen/vnterm schein/ als ob er durchs Vatters befehl beruffen würdt/ vnd da er erschienen/vrplötzlich angriffen/ein Strick an Hals gelegt/vñ jn also erwürgt. Darnach haben sie den Gilderun Baiasit zum Padischach vnnd obersten Fürsten der Türcken gemacht/vñ auff einen Königlichen Tacht oder Thron gesetzt. Alsbald ward auch deß Murats Todtschläger/ Milos Cobilitz/ so nach begangener That von Türcken gefangen/für den Gilderun Baiasit geführt/vñ auß seinem befehl vmbbracht.

Ein ander Bericht.

Dieser beyder bericht meldung hab ich so wol auß andern vrsacht/als auch der wegen thun wöllen: daß in keinem mit einigem wort gedacht/als ob Lazarus Despot gefangen/ vnd mit seinem Son nach dieser Schlacht getödt sey worden: wie wir sehen/ daß andere schreiben/ diese beyde seyen für dem Angesicht deß Sultan Baiasits in Stück zerhackt worden/deß Murats Todt dadurch zu rechen: an deren statt die Verantzisch Histori den Milos Cobilitz setzt/als der damals am Leben gestrafft.

Endtlich wöllen wir diß fünffte Buch mit eim Lobspruch deß Sultan Murats/ welcher in der Haniwaldischen Histori gefunden wirdt/ beschliessen: weil derselb schön/ vnd einem so trefflichen Fürsten billich geben wirdt. Es ist/ spricht er/ Sultan Murat nicht allein der Vätterlichen Landschafften/sonder auch der Tugenden ein Erb gewest: in allem seinem Thun vnd Lassen auffrichtig/ gerecht/ vnd der ohn allem fehl sein wort vnd zusag hielt. Wie er für sich selbs from̃ war/ also pflegt er auch in andern die Frömkeit hoch zu achten. Mit seiner Miltigkeit thet er allen viel guts/ war den Armē geneigt/ gegen den frembden freygebig. Die nehist beym fall/thet er wider auffrichten: vnd wust hülff zu finden in denen Sachen/ die sich ansehen liessen/ als ob denselben nicht zu helffen. In allem/so fürfiel/kundt er guten Rahr geben. War dapffer/großmütig/vnd keck. Sein gantzes Leben hat er auß Lieb gegen Gott/in Kriegen vñ Schlachten für die Musulmanisch Religion zugebracht: vnd hat nie kein Sultan/Osmanischen Geschlechts/ die Sachen im Krieg zu fortpflantzung deß Muhametischen Glaubens verricht/so dieses Sultan Murats thaten zu vergleichen. Daß er auch ein heiliger Maß gewest/nemmen die Muhametaner darauß ab/daß er auff ein Zeit klüglich seinem Hozza oder Priester angezeigt/er wiste nicht/ob er der meng seiner Sünd vnd Missethat zuschreiben solt/ daß er/wenn er anfieng Gott anzubetten/vnd nach Musulmanischem brauch im Gebet die Finger in die Ohren legte/ nicht ehe den Tempel Gottes zu Mecca kündt zu sehen bekommen/er hette dann zuvor den Namen Gottes zum dritten mal gelobet vnd gepreist: da doch der Hozza/welchem er solches sagte/ die gnad erlangen kündt/ solchen Tempel zu

Sultan Murats lobspruch.

pel zu sehen/ als bald er nur ein mal den Namen Gottes genennet. Dann er meynte wegen lauter einfalt/ es widerführ allen andern so wol/ als jhme/ wenn er sein Gebett andechtig pflegte zu verrichten/ daß jhnen auch die anschauwung deß Tempels zu Mecca zu theil würde. Auch wirdt von diesem Sultan Murat gemeldt/ daß einer von seinen Falcken auff ein Zeit oben auff dem Vmbgang deß Dachs vber das Gebäw der Caplize/ oder deß natürlich warmen Bades zu Burusa gesessen: vnd daß der Murat denselben Vogel in keinen weg hab künden locken/ daß er sich herab gelassen/ vnd zu jhm kommen wer. Derhalben er jhm durch ein Fluch gewündscht/ alsbald daselbst zu sterben/ zu verdürren/ vnd für vnd für zu bleiben: welches auch von stundan geschehen sey. Gegen dürfftigen Leuten war er so gutthätig/ daß er keinen vnter jhnen/ der zu jhm kame/ mit leeren Händen vnd vnbegabt von sich ließ gehen. Dem Jagen vnnd Federspiel war er auß dermassen ergeben vnd geneigt. Pflegte derwegen biß in die viertzig tausent Hundt zu halten/ deren ein jeglicher entweder mit einem güldinen/ oder silbern Halsband gezieret war. Gleicher weiß ward auch ein sehr grosse anzahl Falcken von jhm vnterhalten. Er hat zu Burusa nicht weit von der Caplize/ oder vom warmē Bad/ ein grossen Tempel bey den Türcken Zuma genañt/ sampt einem Imaret oder Hospital/ vnd einer Medresse/ das ist/ Schul oder Collegium/ gebauwet. Daneben hat er auch den andechtigen Geistlichen Leuten/ welchen er insonderheit geneigt war/ Hospital oder Gasthäuser/ Klöster/ vnd Zellen pflegen zu bauwen. In der Statt Genischeher/ das ist in der Newstatt/ hat er einem Baba/ das ist einem Vatter/ (dann die Türcken pflegen jhre Mönch Baba oder Vätter zu nennen) Postin/ Poß genannt/ ein Hospital oder Gasthauß/ sampt den Zellen für andächtige Leut/ bauwen lassen. Gleichsfalls hat er auch in andern Stätten dergleichen Gebäw lassen machen vnd außführen. Als offt er am Freytag/ an welchem tag das wochentliche Fest der Musulmanlar wirdt gefeyrt/ nach verrichtung seines Gebetts auß dem grössern Tempel hinauß gieng/ hett er im Brauch/ vnder die Armen Gelt außzutheilen. Beschließlich thut die gantze Histori deß Sultan Murats gar viel Exempel löblicher Thaten vnd Sprüch begreiffen/ sagt Murat Dragoman/ vnd sollen die Leser jhnen genügen lassen an denen Sachen/ so kurtz auß den vbrigen/ zu sonderm Nutz der Verständigen/ vnnd mit einem scharpffsinnigen Vrtheil begabten/ an diß Ort gezogen vnd verfasset.

40000. Jaghundt deß Murats.

Sultan Murats Gebäw.

HISTORIAE MVSVLMANAE

Türckischer Nation.

Vom Gilderun Baiasit Chan.

DIeweil ich aber jetzt Sultan Baiasits deß eltern Geschicht vnnd Thaten erzehlen werd/ wil ich eben der Ordnung/ so von mir in vorigen Büchern gehalten/ auch allhie nachfolgen: nemlich/ demnach diese Histori auß vielen Türckischen Schrifften zusammen gezogen muß werden/ ich zu forderist die Sachen vom Anfang deß Baiasitischen Reichs anzeige/ so in einem besondern Veranusischen Buch von mancherley Listen vnnd Betrüglicheiten der Osmanier begriffen/ dadurch sie zu der mächtigen Hocheit jhres Königreichs kommen: vnd hernach ordentlich auff einader sein gantzes Leben auß andern Historien zusammen fasse/ vnd etwas vollkomner beschreibe.

Da Sultan Murat auß dieser Welt verschieden/ ist das Reich/ sampt dem Regiment/ auff seinen Sohn Baiasit gefallen: vnd seynd alsbaldt die fürnemen Obersten vnd Befelchsleut an vnterschiedliche Ort vnd End/ der Zirsen Landt/ Schlösser/ vnnd Stätt einzunemmen/ abgefertigt worden. Gilderun Baiasit selbs ist mit seinem Volck auff Cratowa gezogen/ hat dieselbe Statt mit grosser Macht belägert vnnd gestürmt/ auch endlich in die Noth gesetzt: daß die Christen/ so drinnen/ sich selbs sampt der Statt auff gewisse Geding vnd Verträg/ insonderheit eins freyen Abzugs/ ergeben. Vnd da solche Vergleichung von jhnen zu beyden theilen angenommen/ haben die Innwohner der Statt Cratowa jr Hauß vnd Hof verlassen/ vnd seynd mit den jren davon gezogen/ andere Ort vnd End zu suchen/ da sie sich möchten nider lassen/ vnd für der Türcken gewalt frey vnd sicher wohnen. Aber sie waren kaum auß Cratowa gangen/ da der Baiasit befohlen/ man solt sie zu stücken zerhauwen/ vnd vmbbringen. Nun hett er ein kurtzweiligen Narren/ so jhme sehr angenem. Derselb hat den Sultan/ seinen Herrn/ mit diesen worten angesprochen: O Sultan/ hast du nicht diesen Cratowern/ so dir sich ergeben/ zugesagt vnnd versprochen/ jhnen am Leben nichts zu thun? Warumb hältest du dann nicht dein Wort vnnd Zusage? Darauff Baiasit geantwort: Du Bestia/ was sagst du? Hast du gesehen/ daß jemandt auß diesen mit mir geredt? Da der Narr bekennt/ er hett solches nicht gesehen/ sprach Gilderun Baiasit weiter: Weil sie mit mir nicht geredt/ wie kan man deñ sagen/ daß ich jnen etwas versprochen? Hierauff der Narr geantwort: Ob sie wol mit dir nicht Spraach gehalten/ so haben sie doch mit deinem Vezir vnnd Raht sich verglichen/ es solt die Statt mit guten vnnd jhnen leidlichen condicionen auffgeben werden/ vnd derselb hat in deinem Namen allen sampt lich/ vnnd einem jeden insonderheit das Leben versprochen. Hat dann/ sprach Sultan Baiasit darauff/ mein Raht jhnen etwas zugesagt: mag er halten/ was er versprochen. Ich hab nichts solches zu thun auff mich genommen/ vnd bin nicht verpflicht zu halten/ was ich bey meinen Treuwen vnnd Glauben nicht zugesagt. Hat also der Baiasit diß Jar in der Landtschafft vmb Cratowa sechs Castell vnnd Stättlin mit mancherley List vnnd Betrug eyngenommen: vnnd demnach er glücklich gnug die Sachen verricht/ ist er wider auff Andrinopoli gezogen.

Auffführung deß Türckischen Kriegs.

Cratowa ergeben.

Baiasit Meineydig.

Deckmantel deß Meineyds.

Im nechstfolgenden Jar hat er sein Kriegsvolck auff Widyn geführt/ die Statt belägert/ gestürmet/ vnnd in solche Noth gebracht: daß auch dieselben Bürger zum Vertrag gezwungen/ dem Türckischen Sultan mit dem Geding sich ergaben/ es solt jhnen vom Baiasit ein freyer Abzug/ ohn einigen Schaden vnnd Vnbilligkeit vergönnet werden: welches er auch zu thun versprochen. Derhalben die Christen in guter Zuversicht/ als wenn von Türcken jhnen nichts böses noch gefährliches zu gewarten/ oder zu förchten/ jhre Statt laut deß Vertrags auffgeben. Sultan Baiasit hat sie lassen in gutem Fried abziehen/ aber baldt hernach dem Ferisbeg (andere nennen jhn Furos) befohlen/

Widyn ergeben.

Baiasit abermals Meineydig.

befohlen/jnen nach zu eilen/vnd zu verſuchen/ob er ſie noch köndt erreichen. Dann er gewölt/man ſolt alle die von Widyn erſchlagen/da er ſie anderſt noch ertappen könt. Solchem ſeins Herrn befelch iſt der Feris beg nachkommen/ vnd hat alle/ ſo er von jnen auff der Straſſen erwiſcht/ in ſtück zerhauwen. Da iſt abermals der kurtzweilige Narr/ in dem ers vernommen/ zum Baiaſit gangen/vnd hat ein ſolches Geſprech mit jhm angefangen: Herr: Haſt du nicht auff dißmal mit dieſen Leuten ſelbs gehandlet/ vnd mit eigenem Maul mit jhnen geredt/ auch bey deiner Trew verſprochen/ jhnen ein freyen abzug zu geſtatten? Darauff Sultan Baiaſit geſagt: Was ſprichſt du von mir jhnen zugeſagt ſey/ das ich nicht gehalten? Du haſt jhnen verſprochen/ antwort der ander/ſie ſolten Macht haben/frey hinweg zu ziehen: vnnd daneben gemeldt/ du wolteſt nicht zulaſſen/daß man ſie erſchlüg. Aber ſihe/der Ferisbeg iſt jhnen nachgezogen/vnnd hat ſie alle mit einander vmbbracht. Baiaſit ſprach: Legeſt du dann dieſe ſchuld auff mich? Zwar wil ich nit leugnen/daß ich verſprochen/ ich wolt jnen vergünnen/ Widyn zu verlaſſen/ vnnd ſicher abzuziehen/ wohin ſie wolten/ auch keinen vnter jhnen tödten. Solche Zuſag hab ich gehalten/ ein freyen Abzug jhnen vergünt/ keinem das Leben genommen. So aber der Feris beg ſie angriffen/vnnd alle durchauß hingericht/was gehet das mich an? er mag ſeine miſſethat ſelbs büſſen. Der Narr gab antwort: Es wil ſich gleichwol gebüren/ſo der Feris beg ſie wider deinen willen vnd meinung erwürgt/daß er in allweg darumb geſtrafft werd. Baiaſit ſagte wider darauff: Warumb wolteſt du/ daß ich dieſen Muſulman/ vnnd vnſern Freundt/ vmbbrecht wegen der Baur/ die vnſere Feinde ſeyn? Solches mag keins wegs geſeyn/ weil auch nirgends in vnſerm Geſatz gefunden wirdt/ daß mans thun ſolle. Ward alſo auch dieſe That meynaidiger weiß vom Baiaſit verricht/ der in dieſem andern Jar ſeiner Regierung mit allerley gleichmäſſigen Betrügen fünff Schlöſſer vnnd Stett den Chriſten entzogen/ vnnd hernach wider auff Andrinopoli ſich verfügt. Folgendo hat er Fried mit den Chriſten der Ort vnnd End gemacht/ vnnd gleichwol auch ſolches zu ſonderm trug mißbraucht. Dann er ſeinen Leuten befohlen/ ſie ſolten vnterm ſchein diß Friedes tägliche in die Stett/ Nicopoli vnnd Siliſtra/ gehen/ als wolten ſie daſelbſt Proviant/ vnnd andere Notturfft/ kauffen. Die von Siliſtra wolten dieſen Türcken nicht trauwen. Aber die von Nicopoli waren in jhren Sachen etwas ſicherer vnnd vnfürſichtiger/ vnnd haben jhnen erlaubt in jhre Statt/ ohn einigs Menſchen eynredt/ hineyn vnnd wider hinauß zu gehen. Da von Türcken diß Fundament jhres Trugs gelegt/ iſt der Baiaſit in Anatoliam gezogen/ vnnd hat durch diß hinweg ziehen deren von Nicopoli Gemühter in jhrer Nachläß vnnd Liederlichkeit noch mehr geſterckt/ daß zu letzt jhre Statt faſt auff einerley weiß ſo wol den Türcken/ als den Chriſten/ offen ſtundt. Solche gelegenheit hat der liſtige Feris beg jhm zu nutz gemacht/ vnnd dreyſſig mannlichen gehertzten Kriegsleuten befohlen/ ſich zu verkleiden/ vnnd kurtze Säbel/ mit fleiß dazu gemacht/ an jhre Seiten vnter die andere Kleider dermaſſen vmbgürten/ daß mans gar nicht ſehen kundt. Folgendo hat er ſie bericht/ was ſein Vorhaben were/ vnnd was für ein Kriegsliſt er im Sinn hett: Darauff befohlen/ ſie ſolten in die Statt Nicopoli ſich verfügen/ als wolten ſie etwas kauffen/ jedoch nicht alle zugleich/ vnnd auff ein mal: ſondern einheler weiß/ oder zween/ oder auch drey mit einander. Vnnd ward ſolches gleichermaſſen im außziehen auch von jhnen gehalten/ mit ſolcher Ordnung/ daß auffs höchſt nur vier mit einander auß der Statt giengen: vnnd wenn ſie hinauß kommen/ bey einander auſſerhalb deß Thors ſtehen blieben/als wenn ſie auff die andern wolten warten. Seind alſo jrer zwantzig hinauß gangen/vnnd bey einander ſtehen blieben für der Statt Thor. Auß den zehen vbrigen/ſo noch in der Statt/haben ſich fünff dermaſſen geſtellt/als wolten ſie auch hinauß gehen. Vnd da ſie zum Thor kommen/ hat einer den ander in Bulgariſcher Spraach angeredt/vnd gefragt/ob er dieſen oder jenen von den jrigen geſehen. Der gab in derſelben Spraach antwort/vnd zeigt an/ es wer derſelb auffm Marckt blieben/vnd hett mit dem oder jenem daſelbſt geredt. Darauff ſprach einander vnter dieſen Türcken: Laſſet vns ein wenig auff jhn warten. Als ſolches den andern gefiel/ſeind ſie innerhalb deß Thors ſo lang ſtehen blieben/biß die andern herzu kamen. Da ſolches geſchehen/namen ſie ſich

Fried auff betrug gemacht.

Blindheit deren von Nicopoli.

Anſchlag auff Nicopoli.

Nicopoli eyngenommen.

an / als wolten sie hinauß gehen: vnnd ruckten damit zum Thor/zohen in der eil die kurtzen vnd verborgenen Säbel auß/ griffen die sach so geschwind an/vnnd mit solcher stercke der Fäust: daß sie zu letzt die Bulgarischen Thorwarter vberwunden / das Thor in jhren Gewalt bracht / vnnd folgends die Türcken / so drauſſen stunden / zu jhnen geschwind hineyn liessen. Als nun auff diese weiß ein Thor zu Nicopoli eyngenommen/ ist als bald einem vnter jnen zu lauffen befohlen worden/ vnd den Türcken/ so nicht weit von der Statt im Hinderhalt/auff ein solchen fall/auß gesagts Feris begen list versteckt vnnd verborgen lagen/ kundt zu thun/wie glücklich sie das eine Statt Thor eyngenommen. Derhalben sie auß aller Macht geeilt / vnnd in die Statt kommen. Bald haben auch die Bürger sich in ein ordnung geschickt/ in meynung / die Türcken wider hinauß zu treiben. Vnd demnach man zu beyden seiten auffs hefftigist gestritten / haben zu letzt die Türcken/als stercker an der zahl/so wol den Sig erlangt/als auch die Statt erobert. Da nun von eynnemmung derselben Sultan Baiasit eben durch die / so Nicopoli gesagter massen in jhren Gewalt bracht/zeitung vnd bottschafft gehabt: ist er ohn verzug auß Anatolien in Europam vbers eng Meer gefahren. Als er etwas näher zu denen orten kommen / haben die Christen jhre Legaten an jhn geschickt / vmb zu fragen / wem die schuld solte geben werden/ daß nach auffgerichtem Fried zwischen Türcken vnnd Christen/ein solche Statt/mörderischer vñ räuberischer weiß/vnd nicht redlich/den Christen wer entzogen worden. Solches kündt nicht recht seyn / vnnd solt in allweg der Sultan Baiasit Nicopoli den Christen wider zustellen / vnnd mit reiffem rath/vnd ernster straff hinführo solchen Räubereyen zuvor kommen. Darauff Baiasit geantwort / es köndt solche That keins wegs auff jhn gelegt werden / der damals in Anatolia gewesen: vnnd köndt doch auch das/so geschehen/nicht wider gewendt werden. Er schwüre bey seinem Haupt/daß er daran seyn wolt/damit dieser Sachen rath gefunden würde. Daß er aber jhnen die Statt wider solte zustellen vnd eynraumen/ solches stünde nicht in seinem Gewalt/weil es im Musulmanischen Gesatz nicht gebotten. Sie solten an deß Feris begen Straff ein genügen tragen/den er seins Ampts zu entsetzen / vnnd anderstwo hin zu verweisen bedacht. Darauff die Christen gesagt/er würd recht handlen/ da er jhnen Nicopoli wider würde zustellen: wo nicht/wolten sie weder Fried noch Freundtschafft hinfüro mit dem Baiasit zu halten begeren. Vnd ward also der Fried damals auffgehaben vnd gebrochen.

Klag der Christen.

Türckische listige Reneck.

Silistra belägert.

Im folgenden Jar hat Baiasit sich auffgemacht / Silistra zu belägern: dieselb Statt mit seinem Kriegsvolck vmbgeben / dermassen angriffen / gestürmt/ durch schrecken der Jnwohner in solche angst vnd not gesetzt/ daß sie sich auff gewisse condition vnd geding ergaben / darunter die fürnembst war / daß jhnen erlaubt von dannen mit Haab vnd Gut/Rüstungen/Weib vnd Kind/ hinweg zu ziehen: vnd daß Sultan Baiasit sie derwegen eins freyen Abzugs versichern solt durch ein Gleyt/ darin neben andern Puncten begriffen/daß niemand in einigem weg sie beschweren oder beleidigen solt. Solche geding hat Baiasit zugelassen vnd bewilligt/vnd nicht allein gewolt/ daß man jhnen gesagtes Gleyt solte fertigen: sondern auch gutwillig von jm selbs angezeigt/er wolt keins wegs zulassen/ daß sie allein davon zügen: sondern jnen ein Sanzack begen zugeben/der sie ohn alle gefahr an sichere ort vnnd end der Grenitzen führen solt. Hiemit ward die Statt den Türcken auffgeben / vnd haben sich die Jnwohner auff gemacht / anderstwo hin zu weichen: vnnd hat sie ein Sanzack beg mit tausendt Türcken begleytet. Da sie nun biß auff zehen Welliſch meiln vom Läger fort geruckt/seind sie zu einem Creutzweg kommen. Allhie wolten die Christen eben dem Wege folgen / so jhrem vorhaben nach/ am bequemsten: dawider setzten sich die Türcken / als wenn derselb Weg nicht sicher. Sprachen / sie kündten keins wegs zulassen / daß sie denselben für sich solten nemmen/ weil sie nicht ohn vrsach sich zu besorgen / es möchten die Christen daselbst erschlagen werden/vnd sie darüber in jhres Sultans schwere Vngnad gerahten. Die Christen gaben zu antwort/sie kündten dem andern Wege nicht folgen/weil derselb jhrem vorhaben zuwider/ als die ein andere Reyß für sich genommen. Hiemit habē sich die Christen auff einen Weg begeben/die Türcken auff den andern: vnd weil das Gezenck zwischen jnen je lenger je gröſſer ward/haben sie zu letzt zum Waaffen griffen/ vnd einander verwundt/

Gebing der Auffgab.

Gefuchter Zanck.

Das Gleyt brochen.

mit

mit ſolchem außgang deß Streits/ daß die Chriſten den Türcken vberlegen. Aber vngefehr hat ſichs zugetragen/ daß ein groſſer Hauffen der Akanzilar oder Venturierer dazwiſchen kommen/ welche den jhren geholffen/ die Chriſten vbermannt/ vnnd ſie alleſampt dermaſſen vmbbracht/ daß jhnen deß Sultan Baiaſits gegebnes Gleyt nichts genutzt. Vnnd als geſagter Baiaſit im ſelben Jar durch ander Betrug vnd geſchwinden Meyneid noch andere drey Caſtell vnnd Stettlein in derſelben Landſchafft erobert/ hat er ſein Kriegsvolck wider auff Andrinopoli geführt. Niderlag deren von Siliſtra.

In dieſem Winter iſt wegen eins Frieds mit allen Chriſten gehandelt worden/ vnd hat daneben Sultan Baiaſit deß Zirſiſchen Fürſten Bulcogli/ ſo ein Chriſt/ Tochter zum Weib genommen: die Chriſten dadurch deſto mehr zu verſichern/ daß er deß Frieds mit ernſt begierig: hiemit auch ſich ohn ſaumnuß auffgemacht/ vñ mit dem Kriegsvolck in Anatolien vbergefahren/ daſelbſt wider die Türckiſche Fürſten zu kriegen.

Vnter denſelben war der Beg in Caramanien der erſt/ den er angriffen. Hat auch vom Aidin beg/ Herrn in Caria/ ſo zu nehiſt bey Caramania gelegen/ begert: er ſolt jhm ein anzahl Kriegsleut wider geſagten Caramanogli zu hilff ſchicken: vnnd gleichsfalls vom Menteſe beg/ deſſen Reich in Anatolien oder kleinem Aſier Land/ vnd vom Iſpendiar beg/ der auch ein theil deß Anatolier Lands in ſeinem Gewalt hett. Vnd weil dieſe Fürſten damals dem Baiaſit geneigt/ dem Caramanier abholdt vnd ſehr feind: haben ſie in eigener Perſon ſich auffgemacht/ vnnd bey dieſem Zug ſelbs wollen ſeyn/ dem Baiaſit beyzuſtehen/ vnd ſeinen Feind mit ſampter Hand vnter zu drucken. Baiaſits krieg wider den Caramanier.

Iſt alſo der Baiaſit wider den Caramanogli kommen/ vnd hat den Sig vnd Obhand erlangt. Dargegen iſt der vberwundene Caramaniſche Fürſt davon geflohen/ vnd eins guten theils ſeiner Landſchafft beraubt worden. Der ſighafft Gilderun thet wider auff Buruſa kehren/ da er zuvor bey wehrendem Zug den Iſpendiar befohlen zu köpffen/ dem Aidin beg im Trunck Gifft beygebracht/ den Menteſe beg in ein Gefengnuß verſchloſſen: vnd ſolches auß vrſachen/ als ob ſie jhn hetten wollen verrahten/ vnd darnach ſeine Landtſchafften eynnemmen. Darumb er dann auch die Landt vnd Herrſchafften/ ſo dieſe Fürſten inngehabt/ für ſich behalten. Gleichwol ſeind jhre Söhn geflohen/ mit dem Leben davon kommen/ vñ ins Fürſten Aladeule Königreich angelangt. Baiaſit tödtet vnd beraubt viel Fürſten.

Als der Baiaſit wider auff Buruſa kommen/ iſt auch der Menteſe beg/ von dem gemeldt/ er ſey gefenglich gehalten worden/ auß dieſer Welt verſchieden. Derhalben Baiaſit aller dieſer Herrn Land eroberte

Demnach folgends der Winter herbey kommen/ iſt Baiaſit mit denen Gedancken vmbgangen/ wie er liſtiglich einem ſeiner Räth deß Germean Fürſten Tochter möcht zu wegen bringen/ vnd verheyraten. Vnd da der Germean Fürſt darumb durch anſtifftung Baiaſits angeſprochen/ iſt er nicht darwider geweſen/ ſondern hat gutwillig zugeſagt/ demſelben ſeine Tochter zu geben. Darauff man angehaben/ ein ſtattlich Beyläger vnd Hochzeit zu bereyten/ darauff auß Baiaſits befelch etlich Muſulmaniſche Fürſten in Aſia geladen worden: als nemlich der † Saru-Chan/ ein regierender Herr in der Landſchafft am Meer biß an Caramania gelegen: der * Tachretin beg/ vnd der * Emid beg/ Herr zu Aminſo/ im Landt Galatia: deren beyder Herrſchafften in Anatolia begriffen. Das ort/ da man die Hochzeit halten ſolt/ ward beſtimpt in der Statt Conia/ welche damals der Baiaſit in ſeinem Gewalt hett. Als nun der angeſtellt Tag zum beyläger vorhanden/ vnd die geladene Fürſten ankommen: hat man drey Tiſch zugerüſt/ an dreyen vnterſchiedlichen orten. An den einen ſolten die geſetzt werden/ ſo im brauch hetten/ Wein zu trincken: an den andern die/ ſo nach der Muhametaner brauch nur Tzerbet trüncken/ welches Getrenck den Türcken gemein/ vnnd auß gedörreten Weinbern vnnd Waſſer zugericht wirdt/ etwa dermaſſen ſtarck/ daß es auch ſo wol als der Wein in Kopff ſteigt/ vnd die Füß zum gehen ſchwach machet/ vnd wirdt von jhnen Areb Tzerbet genannt/ das iſt/ ein Arabiſch Getrenck: an dritten Tiſch die andächtige Leut/ bey den Türcken Sophi/ oder Sophilar genannt/ ſo nur am Waſſer jhnen genügen laſſen. Als auff geſagte weiß die Geſt nach dem vnterſchied deß Getrencks abgetheilt/ hat Sultan Baiaſit jhnen allen in gemein/ vnd eim jeglichen inſonderheit/ Gifft vnters Getrenck laſſen miſchen/ daran ſie auff ein gewiſſen Termin ſolten ſterben: die Hochzeit angeſtelt/ zum mord der Fürſten.

† Pandect. im 13. Cap.

* Daſelbſt im 60. Cap.

* Im 40. Cap

Gifft auff gewiſſe Termin.

Sophilar

Sophilar innerhalb eins Monats frist / die Tzerbet trincker innerhalb dreyer tag / die Weintrincker eben dieselb nacht. Vnter andern hat der Saru-Chan Wein getruncken / vnd ist derwegen als bald in der ersten nacht gestorben. Er hett auch seinen Sohn mit sich zur Hochzeit gebracht / welcher nach seins Vatters todt von dannen ziehen wolt: aber solches ward jm vom Baiasit nicht gestattet. Dann er sprach / im fall sein Bruder das Regiment nach deß Vatters todt eynnemmen würde / wolt er denselben davon verstossen / vnd jhm die Posseß seines vätterlichen Fürstenthumbs eynraumen vnnd vbergeben: wie er dann zwar sein zusag hernach gehalten / vnd mit grossem Volck denselben in sein Landt geführt: darauff erfolgt / daß der ander Bruder / demnach er solches vernommen / auß einem schrecken in das Land Soria / so dem Sultan von Misir oder Alkair zugehörig / hinweg geflohen. Ist also dieser desto leichter in sein vätterlichs Erbtheil von deß Baiasits Leuten eyngesetzt worden. Aber doch haben jhme dieselben auch zwo Vestungen entzogen / durch deren verlust er dermassen geschwecht worden / daß er sich wider die Türcken nicht mehr kündten schützen vnnd schirmen: vnd ist derwegen auch er zu letzt auß seinem Land vertrieben / vnd gezwungen worden / sich durch die flucht zu retten. Mitler weil aber / als gesagter Saru-Chan begraben ward / ist auch der Tachretin beg durch Krafft deß Giffts / so jhm beygebracht / gestorben: vnd hat gleicher weiß ein stattliche besenckнuß gehabt. Derselb hett wol ein grosses Reich / aber es waren im gantzen Land keine Vestungen. Sein Son hat sich nicht gescheucht / ein so schändliche that dem Baiasit zu verweisen / als der seinen Vatter / vnd den Saru-Chan / beyd fürstliche Personen / durch Gifft hett hingericht: vnnd ist auch deß Baiasits stetiger Feind hinfüro blieben. Ob nun wol Sultan Baiasit alles fleisses sich vnterstundt zu purgieren vnd zu entschüldigen / so war es doch alles vmb sonst / weil deß Tachretins Son jhm solches nicht passiren ließ / vnnd seiner Freundeschafft sich gantz vnnd gar nicht annam. Der Emid beg ist heim gezogen / wie dann auch der Germean Fürst dasselb gethan / welcher deß Baiasits Vezir seine Tochter zum Weib geben. Aber auff der Reyß ist er vrplötzlich gestorben. Derhalben Sultan Baiasit seinen Vezir / gesagtes Germean Fürsten newlich gewordnen Tochtermann / mit 500. Mann außgerüst / vnd befohlen / seins Schwehers Leich heim zu geleiten. Da dieselben in deß gestorbnen Fürsten Statt eyngelassen / haben sie nicht wider hinauß ziehen wöllen: vnd als die Vnterthanen im Land Germean sie zu vertreiben sich vnterwunden / haben sie denselben sich widersetzt / vnd jhrer viel erlegt. Deß gestorbenen Germean Fürsten Sohn ist zum Aladeule geflohen. Der Emid beg ist / wie droben angezeigt / wider zu Hauß kommen / vnnd allein deß todts gefahr entgangen. Solches / melden etliche / sey auß der vrsachen geschehen / daß er sich deß Tzerbetgetraucks enthalten: andere / daß er bey zeiten sich mit guten Artzneyen wider die Krafft deß Giffts versehen. Darumb dann auch dieser hinfüro deß Baiasits offentlicher Feind geblieben. Den nechst hierauff folgenden Sommer hat Baiasit sich auffgemacht / vnnd deß Tachretins begen Son bekriegt / jhn seins Lands beraubt vnnd vertrieben. Darauß endlich erfolgt / daß so grosser Fürsten Sön / demnach sie deß Baiasits vorhaben gemerckt / sich zusammen geschlagen / zum * Temurlenck gezogen / demselben jr Elend fürgebracht / vnd den Baiasit verklagt: als der jhnen allen nach dem Leben stellet / vnnd jhren Vättern Gifft zu trincken geben: baten jhn daneben / er wölt den Baiasit feindlich angreiffen / demselben jhre Land vnnd Leut mit gewalt nemmen / vnnd jnen / den rechten Erben / wider zustellen. Solches jhr begeren hat der Temurlenck bewilligt / ist innerhalb zwey Jar mit einem Kriegsvolck kommen / gesagte Fürsten zu rechen / vnd den Baiasit zu straffen. Nun hett der Baiasit ein mercklichs Laster an jhm / daß er seinen Kriegsleuten jr vnterhaltung vnd besoldung vngern pflegte zu geben vnnd zahlen zu lassen. Darumb als offt die zeit der zahlung vorhanden / jn seine Leut erinnerten / er wolte dem Kriegsvolck erlegen lassen / was er jhm schuldig: dieweil sie wegen deß außstands von demselben sehr angesprengt vnd vberlauffen würden. Darauff gesagter Baiasit die antwort pflegte zu geben / es hette das Kriegsvolck nicht vrsach / vmb seine bezahlung so hefftig anzuhalten. Sie solten sich der Felder vnnd der Weyd zu jrer vnterhaltung behelffen. Darauß dann zu letzt kommen / daß zu der zeit / da man wider den Temur streiten solt / seine Kriegsleut nicht haben wollen fechten / vnd jhm auß dem Feld hinweg

Saru-Chans todt.

Saru Chans Söne verderbt.

Tachretins todt.

Germeanogli todt.

Emid beg allein lebendig blieben.

* Pandect. im 45. Cap.

Temur wider den Baiasit.

Baiasit ein böser zahler deß Kriegsvolcks.

Baiasit vß den seinē verlassen.

hinweg gezogen ſeind. Als aber der Baiaſit damals ſie fragte/ wohin ſie ziehen wolten/ haben ſie im geantwort/ ſie giengen den Feldern zu/ vnd wolten etwas/ ſo nach der Erndt vbrig/ einſamlen. Vnnd iſt ſolches hinweg ziehen der Kriegsleut ein vrſach geweſt/ daß der Baiaſit von Temur gefangen worden. Es hat auch Temur ſelbs hernacher nichts ſcharpffes wider dieſelben Kriegsleut fürgenommen/ die den Baiaſit im Feld verlaſſen. Auch hat gemeldter Temur der obgedachter Fürſten Söhn widerumb in jhre Königreich vnd Fürſtenthumer eingeſetzt/ der Oſmanier Landſchafften mit dem Schwert vnnd Feuwer verhergt/ vnd alſo nach Hauß ſich begeben. Als endlich der Baiaſit vom Temurleng in einem eiſinen Keſig verſchloſſen/ hat er einen vergifften Ring gehabt/ durch welchen er ſich zu letzt ſelbs vmbbracht/ zu hefftigem Zorn vnd Vnſinnigkeit bewegt/ weil er alſo eingeſchloſſen muſt ſehen/ daß ſein Weib beym Temur zu Tiſch ſaß. Baiaſits todt.

Diß hab ich alſo von etlichen deß Baiaſits Thaten auß dem Buch/ deſſen droben gedacht/ kurtz wollen abſchreiben/ vnnd vornher in diß mein Buch vom Baiaſit ſetzen. Beger auch nicht auffs genawiſt etliche der angezeigten Sachen auff die Wag zu legen/ weil mir nicht vnbewuſt/ welcher maſſen/ was von ſo viel beſtellungen deß Giffts/ vnd anders mehr erzehlt/ in zweiffel gezogen/ vnnd für verdächtig mag gehalten werden. Wil lieber jetzt zu erklärung vnd vollkomnen bericht der vom Sultan Baiaſit verrichter Sachen fort ſchreiten/ ſo fürnemlich auß der Haniwaldiſchen Hiſtori genommen/ neben einſpickung etlicher gedenckwürdiger Geſchicht/ auß dem Verantziſchen Buch gezogen/ wie daß ein jeglichs an ſeinem ort erzehlt/ vnd angezeigt ſol werden/ damit vber mich niemand ſich zu beſchweren/ als ob ich in verſchweigung deren Namen/ von welchen ich ein jedes bekommen/ vntrewlich gehandelt.

Demnach nun Sultan Baiaſit im 791. Muhametiſchem Jar/ den vierdten Junij/ ſo damals bey den Türcken der Monat Ramazan war/ auff den königlichen ſtul geſetzt: ſeind von jhm als bald abgefertigt worden/ ſo deß Lazari Deſpoten Landt/ das bey Cratow gelegen Silberbergwerck/ die Landtſchafft vmb Cratow/ ſampt den Stetten Cratow vñ Vſcupia ſolten erobern. Dieſen hat er zum oberſten verordnet den Baſcha Jegid beg/ welchen er wie ein Vattern pflegte zu ehren. Daneben dem Feris beg befohlen/ mit einem Krigsvolck außzuziehen/ das Schloſſz vnd Statt Widyn einzunemmen. In ſumma/ das meiſt theil der Stett/ ſo in deß Lazaruſſen Land gelegē/ ſeind in Sultan Baiaſits gewalt komen: welcher auff Andrinopoli wider kehrt/ vnd daſelbſt ein zeitlang verblieben. Mitler weil aber/ in deß geſagter Baiaſit alſo im Europeiſchen Rumili ſtillag/ hat der Caramanogli auff ſein Rauberey acht geben/ deß Baiaſits Aſiatiſche Länder angriffen/ dieſelben jämmerlich durchſtreifft: vnnd was darauß erfolgt/ ſol vnlangſt hernach angezeiget werden. Den Eurenos beg hett der Baiaſit in der Statt Seres oder Serras gelaſſen/ vnnd weil derſelb an denen Orten verblieb/ hat er zwo Stett eingenommen/ deren eine vom Murat Dragoman Tzetriuer wirdt genannt/ vnnd läſt ſichs anſehen/ als obs der alten Citros geweſen/ vnnd den Namen Citri war bekommen/ als Citriſtatt. War gelegen im Landt Theſſalia/ bey Theſſalonica der Statt/ welche damals noch der Türcken nicht geweſen/ wie auß folgenden Sachen erſcheinen wirdt. Feris beg ließ ſich an einnemmung der Statt Widyn nicht genügen/ ſondern iſt mit denen Kriegsleuten/ ſo er zu Widyn bey ſich hett/ vber die Thonaw gefahren/ in Walachey gefallen/ vnd mit einer ſtattlichen Beut vmbkehrt. Gleichsfalls iſt der Jegid beg in der Boznaker Land ein ſtreiff zu thun/ vnd deſſen ein theil einzunemmen/ begirig geweſt: vnd alſo mit einer reichen Beut/ vnd groſſer anzahl der Schlauen/ auff Andrinopoli zum Baiaſit wider komen. Denſelben Winter hat geſagter Baiaſit zu Andrinopoli zugebracht. Als bald der Frühling vorhanden geweſt/ hat er ſeine Reyß auff Buruſa gericht/ vñ daſelbſt heilige Gebew auffzuführen/ ſich vnterwunden/ nemlich ein new Meſchit/ vñ ein Medreſſe/ vñ Timarhana oder Kranckenſpital/ die blödē vnd breſthafften daſelbſt zu vnterhalten vñ zu heylen. Da ſolche Gebew fertig gemacht/ iſt er wider in Europam gezogen/ vñ hat ein Jmaret zu Andrinopoli zu bawen angefangen. Da ſolches auch fertig/ hat er ſich auff Buruſa gewendt. Nun hett er vnlangſt den Caratemurtas zu Andrinopoli gelaſſen/ als ſeinen Begler beg in Europa. Da er aber

Chriſti 1390. Türkiſch Krieg.

Widyn eingenommen.

Walachey vberfallen.

Bozna durchſtreifft.

schon in Asiam ankommen/hat er demselben zu empoten/er solt sich auffmachen/vnd zu jhm gen Burusa verfügen. Dann es hett jhm Baiasit fürgenommen / den Caramanischen Krieg zu führen / vnnd auch die feste Statt Alascheher zu belägern vnnd zu stürmen. Von dero melden die Türcken/ daß sie biß auff diese zeit deß Baiasitischen Regiments allein vnter allen Asiatischen Stetten in der Christen Gewalt blieben / da doch schon alles vmb vnnd vmb in dero Gegent die Musulmanlar innhetten vnnd besassen. Daher ich abnem / daß die Statt Philadelphia deß Lydier Lands von Türcken genant sey worden Alascheher/das ist/ Hohestatt / weil auch der Chalcocandiles melden thut im anfang deß Lebens Baiasits / daß Philadelphia noch zu dieser zeit in der Griechischen Keyser Gebiet sey begriffen gewest / vnnd mit derselben guten willen belägert worden/ auch dermassen in deß Baiasits Gewalt kommen / daß eben die Griechen zu einnemmung der Statt im hilff geleystet. Im fall aber jemand sagen würde/Philadelphia sey nicht Alascheher: wirdt er doch Hypsile zulassen/ die nahend darbey gelegen/vnnd auch von der Höhe bey den Griechen jhren Namen hat / wie davon weiter in vnsern Türckischen † Pandecte zu lesen. Der Porcolab oder Hauptmann der Statt / so ein Christ/ hielt mit dem benachbartem Fürsten Aidinogli/der ein Musulman war/gute Freundtschafft. Derhalben Sultan Baiasit mit seinem Kriegsvolck für diese Statt Alascheher geruckt / auß begierd / den Musulmanischen Glauben auch in dieselb fortzupflantzen. Hat daneben als bald durch ein Mandat verbotten / es solt niemand auch die geringste Sachen/so denen in der Statt zugehörig/anrühren/oder plündern/oder beschädigen. Die dawider handlen würden/wolt er hart darumb straffen. Dann er verhofft/ er würd durch solche milte handlung erlangen / daß die in der Statt sich gutwilliglich/ ehe dann sie seine Macht erführen / solten ergeben. Als bald aber die Innwohner jhre Statt Thor zugeschlossen/vnd so keck sich erzeigt/ daß sie auch zu zeiten wider die Türcken außgefallen: hat er gemeldte hoffnung fahren lassen / vnnd jhm fürgenommen / sie durch belägern vnnd stürmen zum Gehorsam zu bringen / auch für allen dingen seinen Kriegsleuten befohlen/keiner Landgüter der Bürger/noch Acker vñ Gärten zu verschonen/so nahend bey der Statt gelegen: sondern alles das jhrige / wo sie solches antreffen würden/rauben vnd plündern. Da nun die Belägerten vernommen/welcher massen all jhr Haab vnd Gut preiß geben/haben sie vmb Frieden angehalten/ vnd jhre Statt dem Baiasit auffgeben. Darnach ist der Fürst Aidinogli auch in deß Baiasits Läger kommen/vnnd als ein Vasall vnd Lehenmann sich jm vnterworffen. Demselben seind etlich Ort der entzogenen Landschafft widerumb zugestellt worden/ aber mit dem geding/ daß er nicht mehr solt macht haben vnter seinem Namen zu müntzen: noch am Freytag / so das wochentlich Fest/in den grössern Tempeln/Zumi genannt/das Hutbe Gebett in seinem Namen halten zu lassen/sondern für deß Baiasits/als seins Oberherrn/ Heil vnnd Wolfart. Der Aidinogli bekendte gutwillig/er würde gar wol zu frieden seyn/ vnnd ein vernügen daran tragen / da er auß seinen Herrschafften vor seinem todt nicht vertrieben würd. Hat derwegen Sultan Baiasit alle seine Flecken vnnd Timar oder Landgüter/ deren nutzung er järlichs eynnam / vnnd die er für seiner Seelen Heil seinen Tempeln auffgeopffert vnnd zugeeignet/für sich eyngezogen. Darnach ward der Aidinogli auß der Statt Aia sulug an ein anders ort geführt / Jesri genannt. Aia sulug ist ein Statt in Caria gelegen / so von Sanct Johann dem Euangelisten / der auch Theologus genennt/von den Griechen den Namen Hagios Joannis/vnnd Hagios Seologos (also sprechen sie Theologos auß) bekommen/ darauß die Türcken noch mehr corrumpierte Namen gemacht/Aia Junj/ vnnd Aia Sulug. Der Ortelius setzt in seiner Tafel deß Lands Anatolia/die Statt Hagia (welcher Name nicht vollkommen) im Land Caria: Herrn Sigmunds Malatesta Secretari setzt daselbst die Statt Theologos: Schilberger thut auch meldung der Statt Asia daselbst / dafür Aia zu schreiben/als die im Land Aidin gelegen / wie er selbs bekennt / da Sant Johans deß Euangelisten Begräbnuß gezeigt werd. Alle diese Namen gehören zum jetztgenannten Platz vnnd Ort Aia Sulug.

Alascheher den Türcken lang widerstanden.

† Im 50. Cap.

Alascheher belägert.

Alascheher sich ergeben.

Aidinogli sich vertragen.

Was Aia Junj / vnd Aia sulug für ein Statt.

Solchen Vertrag haben sie beyd durch auffgerichte Instrument / Brieff vnnd Sigel bekrefftigt/so zu beyden seiten vberantwort vnnd entpfangen worden. Nach dem

dieſe

dieſe Sachen verricht/ iſt der Baiaſit ſamt ſeinem Kriegsvolck fort geruckt in deß Saruchans Land/ vnd hat auch ſolches mit eben jetztgemeldten condicionen vnd geding vnter ſich bracht. Vnlangſt hernach/ da dieſe beyde Fürſten/ der Aidin beg/ vnd Saruchan beg/ mit todt abgangen: hat Baiaſit das Saruchanierland der Landſchafft Caraſi einverleibt/ vnd ſeinem Son zum Timar eingeraumpt/ welcher Ertogrul hieß. Andere zeigen an/ es hab deß Saruchans Weib/ nach jres Herrn todt/ jhre Landſchafften dem Ertogrul/ deß Baiaſits Sohn/ geſchenckt. Nach verrichtung deren Sachen/ ſo droben erzehlt/ ſeyn deß Baiaſits Kriegsleut fort gezogen in das Menteſier Land/ deſſen Fürſt/ von Türcken Menteſogli genannt/ zum König Temurleng geflohen. Alle die Begen vnd Herrn/ ſo dieſem vnterworffen/ vnd auch die reyſigen Iſpahilar/ haben jren Fürſten verlaſſen/ von dem ſie vbel gehalten/ ſeind zum Baiaſit kom̃en/ vnd ſeine Lehenleut worden. Baiaſit hat ein jeden derſelben widerumb in ſein Würdenſtandt/ Ampt vnnd Befelch/ Timar vnnd Landgüter eingeſetzt: auch die Landt vnnd Leut/ ſo er mit gewehrter Hand durchs Kriegsrecht an ſich bracht/ mit groſſem Lob/ als ein gerechter vnd milder Fürſt/ regiert. Dann die vorigen Fürſten hetten die Vnterthanen ſchwerlich geplagt/ vnnd vnbillicher weiß vnterdruckt. Darumb dann/ als die Gerechtigkeit/ ſo zuvor mit Füſſen getretten/ durch den Baiaſit allenthalben widerum̃ herfür brochen/ vnd in jr voriges weſen kommen/ ſeyn die Völcker dieſer Land gutwillig jm zugelauffen/ vnd haben gern vnter ſeine Regierung ſich ergeben. Solche Sachen haben ſich zugetragen im 792. Jar/ nach dem Muhamet der Prophet auff Medina gewichen.

Sarnchan ſich vertragen.

Menteſogli kompt vmb Land vnd Leut.

Chriſti 1391.

Nun hett zu der zeit/ da Sultan Baiaſit im Europeiſchen Rumili mit dem Krieg wider die Zirſen beladen/ wie kurtz hievor angezeigt/ der Caramanogli ſeiner Leut ein hauffen zuſammen bracht/ vnd ins Land Hemid ein ſtreiff gethan. Da ſolches der Baiaſit vernommen/ hett er ſich auffgemacht/ vnd war in Anatolien hinüber gefahren: vnd demnach er die obgemeldte Länder/ Saruchanien/ Aidinien/ vnd Menteſie zum gehorſam bracht: ſeind die Jnwohner deß Lands Hemid zu jm kommen/ wegen entpfangener Schaden vnd Vberlaſts vom Caramanogli/ bey jhm jhr Klag einzubringen. Da iſt er in höchſter eil wie ein Blitz noch deſſelben Jars durchs Land Teke -- ili gezogen/ vnd an die Grenitz deß Caraman begen kommen/ vmb zu ſehen/ ob er jhn etwa kündt in ſeinen Gewalt bringen. Auff dieſer Reyß iſt dem Baiaſit der Jacup beg/ deß Fürſten zu Germean Sohn/ begegnet: welchen er als bald ſampt ſeinem Vezir oder Rath/ Hiſſar beg genannt/ gefänglich angenommen/ vnnd beyde in Europam vbers Meer geſchickt/ vnd in der Statt Jpſala in verſtrickung halten vnd bewaren laſſen. Iſt darnach ferrer gezogen/ dem Caramanogli nachgeeilt/ vnnd gen Conia/ deſſelben Statt/ ankommen. Er aber war in ein Landt geflohen/ ſo Tas -- Vilaget wirdt genannt/ das iſt/ das Land voller Felſen vnnd Gebirgs. Derhalben Baiaſit eben zur zeit der Ernd Conia belägert/ da die Felder voller Frücht/ Korns/ Hew/ anderer Prouiant vnnd Fütterung. Es hat aber Baiaſit im Läger außruffen laſſen/ vnnd bey Leibs ſtraff verbotten/ es ſolt niemandt nichts hinweg nemmen/ ſo denen in der Statt zugehörig/ ohn jhr bewilligung. Derhalben giengen deß Baiaſits Kriegsleut an die Mauren der Statt Conia/ vnd begerten/ es ſolten die Bürger jhnen Treyd/ Gerſten/ andere Fütterung zu kauffen geben. Die Bürger gaben zu antwort/ ſie weren in der Statt beſchloſſen/ vnd von Türcken belägert: kündten die ſachen/ ſo drauſſen/ nicht verkauffen. Da ſie aber ein Gleit vom König Baiaſit würden erlangen/ wolten ſie gern auß der Statt gehen/ vnd jre Frücht den Kriegsleuten vmbs Gelt zukommen laſſen. Solches jhr begern hat Baiaſit von ſtund an paſſiert vnd bewilligt/ vnnd jhnen etliche ſeiner Leut zu gegeben/ die Bürger auß der Statt zu begleiten/ denſelben erlauben jhr Treyd zu verkauffen/ das Gelt darumb einzunemmen/ vnd widerumb ſicher in die Statt zu gehen. Da die Bürger ſolche deß Baiaſits Gerechtigkeit vnd feſtes halten der Zuſag geſehen/ haben ſie jhre Statt gutwillig auffgeben: vnnd ſeind deren von Conia Exempel auch viel andere Stett mehr nachgefolgt/ als † Ac -- ſerai/ das iſt/ Weiſſenburgk/ vnd Nigde/ vnd Caiſaria. Da ſolches der Caramanogli geſpürt/ iſt er durch die euſeriſt Noth gezwungen worden/ ein Geſandten zum Baiaſit abzufertigen/ vnnd Fried zu begeren. Denſelben hat er mit dem geding erlangt/ daß alles/ ſo jenſeit deß waſſers/ Gihar ſembe genant (alſo nennen die Türckē auch

Baiaſits ſtrenge Gerechtigkeit.

Conia belägert.

Conia ſampt andern Stetten ſich ergeben.

† Pandect. lib. 58. Cap.

Vertrag.

den Abgott Mercurius) dem Caramanogli bleiben solt: was aber auff der andern seiten gemelts Wassers/vnd deß Baiasits Landen zu gelegen/solt der Osmanier Gebiet zugerechnet werden. Da gesagter massen die strittige Sachen verglichen/ vnnd die vorige Bündnussen erneuwert: hat Sultan Baiasit die eroberte Schlösser vnd Stett mit seinen Leuten besetzt/vnd mit dem Sig widerumb auff Burusa sich begeben.

Nicht lang vor diesem/ da die obgenannte Landschafften/Aidinia/ Saruchania/ Mentesia/ vom Baiasit eingenommen: hat der Fürst diß zu letzt genanten Lands/ welchen die Türcken Mentesogli nennen/in meinung/deß Baiasits Gewalt zu entfliehen/ sich zum Cutrun Baiasit/Fürsten zu Castamon/vnnd der benachbarten Landschafft in Ponto/zum ersten verfügt: vnd jn bewegt/nach erzelung aller vnbilligkeit/so jm von gesagtem Sultan Baiasit widerfahren/daß er einen Zug fürgenommen/ jhres gemeinen Feinds Land vñ Leut dadurch mit grossem Volck anzugreiffen/vnd mit dem Schwert vnd Feur zu verwüsten. Da dieser rumor vnd vnruhe sich erhaben/hat auch Baiasit bey sich entschlossen/ein Kriegsvolck zu samlen/vñ Castamon anzugreiffen. Aber demnach der Walachisch Wawod †Mirtz/so den Türcken ein järlichen Tribut zu erlegen versprochen/von dieser expedition deß Baiasits in die Landschafft Pontus zeitung gehabt/ von dero wegen Baiasit sein Kriegsvolck gar weit von den Walachischen Grentzẽ hinweg würde führen: ist er vber die Thonaw gefahren/hat Carin-ouasi durchstreifft/ ein grosse anzahl der Musulmanlar theils erschlagen/vnnd zu der Sehidlar vnd Martirer hauffen fort geschickt/theils zu schlauen gemacht/vnd mit sich in die Walachey hinweg gefürt. Da nun Baiasit vernommen/welcher massen ein so grosser schad seinem Land/vñ dessen grentzen zugefügt/hat er den Zug ins Land Pontum auff ein andere zeit verschoben/ist wider gen Andrinopoli kommen/vñ den Akenzilarn oder Venturiern aufferlegt/sie solten sich auch dahin versamlen. Hat folgends dieselben vorhin geschickt/vñ neben Nicopoli lassen vber die Thonaw fahren. Seind also in die Walachey gezogen/haben alles daselbst mit rauben vñ brennen verzehrt/sich mit statlicher beut reich gemacht. Endlich als der Mirtz an einem ort/welches die Türcken Arcas/vñ auch Artes in jren Historien nennen/die Musulmanlar mit einem harten streit angriffen/ward er gleich im ersten angriff geschlagen/vñ ist das meist theil seins Kriegsvolcks jm daselbst erlegt worden. Derwegen jn sein vnglückhafft vorhaben vnd frecheit gereuwet/ vñ hat darauff vmb gnad gebetten/sich wider in deß Baiasits gehorsam durch ein neuwen vertrag ergeben/vnd hinfüro den Tribut zu reichen versprechen. Solche sachen seyn geschehē nach deß Türckischen Propheten Muhamets weichen im 793. Jar. Jedoch sollen dieselben nach deß Laonici meinung auff die niderlag der Christen bey Nicopoli gefolgt seyn/ von dero bald gesagt sol werden. Vnd lest sichs in allweg ansehen/als ob Sultan Baiasit den Walachischen Fürsten zwey mal vberfallen/wie solches auch die Türcken bezeugen.

† Pandect. im 71. Cap.

Mirtz thut den Türcken schaden.

Walachey durchstreifft.

Mirtz geschlagen.

Christi 1392.

In dem Baiasit mit diesen sachen vmbgangen/kam zeitung/wie die Italiener mit jrer Galeen Armada weren außgefahren/vnd am Meer gelegene Port vñ Land im Europeischen Rumili theten vberfallen/vnd denen orten grossen schaden zufügen. Derhalben auch Baiasit sein Europeisch Kriegsvolck versamlet/ vnd die Statt Selanick/bey den Alten Thessalonica genant/ angefangen feindlich anzugreiffen: vnd also durchstetigs fortfahren/ ohn verabsaumung einiger fürfallender gelegenheit/ dermassen sich erzeigt/daß er den 19. tag deß Monats Zumasiul Achir/im 793. Muhametischen Jar/die gantze Landtschafft gemeldter Statt Selanick in sein gewalt bracht. Etliche thun wol meldung/es sey zu der zeit auch die Statt Selanick selbs von jm erobert worden/welche doch die Christen nach deß Baiasits todt wider einbekommen: aber es ist der warheit änlicher/daß damals allein die Landtschafft/vmb die Statt gelegen/vom Baiasit zum gehorsam sey gezwungē worden: welche Landschafft auch vor dieser zeit †eins Königreichs titul gehabt. Darnach ist Sultan Baiasit auff die Griechisch Neapoli oder Neustatt gezogen/ Jemscheher von Türcken genannt/ vnnd auff Jaine deß Lands Ætolia/dero Nam bey den Griechen Joannina: hat beyde Stett vnd Schlösser erobert/ vnnd nach glücklicher verrichtung der Sachen/widerumb auff Burusa sein Weg genommen.

Vmb Selanick alles erobert.

† Pandect. im 92. Cap.

Man schreibt/ daß Sultan Baiasit/ nach dem er die Landschafft vmb Selanick jhm vnterworffen/vnd deß Kriegs wider die Italiener ein anfang gemacht/die folgende

Win-

Winterzeit in Anatolia zu Buruſa zugebracht. Als bald aber der Früling herbey kommen / iſt er mit einem ſehr groſſem Volck zu Gallipoli wider vbers eng Meer gefahren/ vnd geſtracks auff Andrinopoli geruckt: daſelbſt ſich entſchloſſen/wider die Vngarn ein Krieg fürzunemmen/vnd in Vngarn ſelbs zu ziehen. Vnd demnach er ſolches zu verrichten/ſich ſchon auff den Weg begeben: hat er vernommen/wie ein Kundſchaffter von Conſtantinopoli durch ſeine Leut gefangen/ vñ bey demſelben ein Schreiben gefunden worden. Solcher Brieff ward auch dem Baiaſit ſelbs vberantwort/vnd war vom Griechiſchen Keyſer an den Kiral oder König † in Vngarn mit kurtzẽ worten/faſt auff folgende meynung geſchrieben: Warumb thuſtu nit zu deinen ſachen/ o König? Was ſaumeſtu dich ſo lange? Sihe/der Türck zeucht daher/vñ wil dich mit Krieg vberfallen. Derwegen ſchicke dich darzu/damit er dich aller dings gefaſt vnd bereit finde. Dieſer Bott hat auch ſelbs die warheit bekennt / vnd geſagt / es wer ſchon zuvor noch ein ander Kundſchaffter von ſeinem Keyſer geſchickt worden/gemelten König zu verwarnen. Derhalbẽ deß Baiaſits Beglerbeg Temurtas/da dieſe ſachen an tag komẽn/ſeinem Herrn mit denen worten zugeſprochen: Glückſeligſter Sultan/du ſiheſt/daß wir notwendig zuvor die Statt Conſtantinopol ſelbs belägern/ſtürmen vnd einnemmen müſſen. Dañ der Teggiur von Conſtantinopol iſt vnter andern Gaurn inſonderheit ein verſchmitzter / verſchlagener/ boßhaffter/vntreuwer Mañ. Derhalben viel daran gelegen/daß derſelb zuvorderſt hingericht werd. Vnd wirt ſolches vns nit faſt ſchwer ankommen/ weil dieſer Gaur allenthalben durch der Muſulmanlar Landſchafften vmbgeben vnd beſchloſſen. Derwegen gentzlich zu hoffen/daß/wie Alaſcheher die Statt in Aſia zum lengſten mitten vnter den Muſulmanlarn ſich geſchützt/ vnd doch zu letzt in vnſern Gewalt kommen: auch dieſer Teggiur von vns ohn groſſe mühe ſampt ſeiner Statt gefangen/ vnnd gentzlich außgereut ſol werden/damit er vns nichts mehr zu ſchaffen geb.

Griechiſcher Kundſchaffter gefangen.

† Sigiſmundo.

Copia eins Brieffs.

Vrſach der belägerung Conſtantinopolis.

Solchen rath vñ meynung deß Temurtas hat im der Baiaſit gefallen laſſen/vnd darumb als bald ſein Kriegsvolck wider geſagte Statt gefürt/ dieſelb erſtlich zu Land belägert: darnach gen Callipoli geſchickt / vnd ſein Armada zu Waſſer beruffen vnd fordern laſſen/damit die Statt auch gegen dem Waſſer beſchloſſen würd. Haben alſo die Türcken Conſtantinopol zugleich mit jrem Volck zu Land/ gegen den Landmaurn/vñ mit den Schiffleuten/gegen den Maurn deß Meers/allenthalben vmbgeben/ auß allen krefften geſtürmt/vñ on vnterlaß die brunnen getrieben/ſich zu ergeben. Jedoch ward in gar langer zeit durch dieſe belägerung gar wenig verricht/vñ ſolches fürnemlich auß deß der vrſachen: daß man damals nit ſo viel Büchſen vnnd Geſchütz hett/wie man jetzund allenthalben ſihet: vnd haben derwegen die Türcken den langſamern weg zu der Statt erobrung / dadurch die Belägerten in euſſeriſten mangel aller notturfftiger ding geſetzt würden/für die Hand müſſen nemmen vnd folgen.

Conſtantinopol zu Waſſer vnd Land belägert.

Warumb die belägerung vil ſonſt.

In dem die Sachen gemeldter weiß beſchaffen/iſt dem Baiaſit vnd den Türcken zeitung komẽn/wie der † König von Vngarn/den ſie Kiral in jrer Spraach nennen/mit einem außerleſenem Kriegsvolck vnd Heer/bey welchem biß 130000. Mann/ durch anſtifftung vñ trieb deß Königs zu Conſtantinopol/auß der Walachey vber die Thonaw gefahren/vnd angefangen Nicopoli zu belägern. Da Baiaſit dieſe bottſchafft vernommen / hat er als bald befohlen / man ſolt die hültzine Kriegsinſtrument vnnd rüſtungen/ ſamt den Leytern/ſo gemacht/Conſtantinopol damit zu beſteigen/mit Feuwer anzünden vnd verbrennen. Iſt darauff von der belägerung abgezogen/vnd hat ſich auff die Reyß wider die Vngarn begeben. Zum erſten aber kamen ſie gen Tirnow/ein Statt in Bulgarey/da Baiaſit ſeine Kriegsleut mit allerley Waaffen außgerüſt vnd bewehrt/vñ den Eurenos begen abgefertigt/etliche zu fahen/von denen man der Feind vorhaben/rath vñ anſchleg erfahren vñ erkündigen möcht. Aber der Vngariſch Künig hett ſein Läger mit ſolchem fleiß verſehen vnd befeſtigt / daß der Eurenos gar keinen ertappen kundt / durch welchen man hett künden vernemmen/wie deß Feinds thun vnd laſſen beſchaffen. Derhalben er faſt ſchamrot wider zum Baiaſit komẽn/vnd geſprochen: Für dieſem Gaur müſſen wir vns wol hüten / der jm ſelbs dermaſſen ſorgfeltig für ſihet: vnd gute acht darauff geben/damit er nit vns etwa in ſicherheit vnd vnvorſehens vberfalle. Hierauff hat Sultan Baiaſit/wie etliche ſchreiben/ſich ſelbs verkleydet/vñ auff der Vngarn/ſo die Statt

† Sigmund.

Beldgerũg der Statt Cõſtantinopol auffgehaben.

König Sigmunds fürſichtigkeit.

Baiaſit ſelbs kundſchafft gehelt.

belägerten/manier vñ gestalt sich angelegt/ vñ ist also bey nächtlicher weil zu der Burgk gen Nicopoli kommen/ hat von einer Höhe dem Burgkvogt angefangen mit heller stim̃ zu ruffen. Er hett aber zuvor einen seiner fürnemmen Diener zum Burgvogt gemacht/ so Dogan genant. Als derselb deß Baiasits stim̃ erkant/ hat er vermerckt/ daß sein Herr/ selbs vorhanden. Derwegen sich zu jhm gemacht/ als nahe es immer gesein kundt/ vnnd mit diesen worten seinen Sultan angesprochen: So war wündsch euwer Maiestet ich stetigs Heil vnnd Wolfart/ als war vns an Kriegsrüstungen vnd Prouiant hierinnen nichts abgehet/ vnd wir keiner gefahr von den Gaurn vns noch besorgen. Darauff Baiasit geantwort/ sie solten auff jhre Schantz acht geben/ vnd munter seyn: er würd mit seinem Kriegsvolck geschwind wie der Blitz fort rucken vnd vorhanden seyn/ den Feind von der Belägerung abzutreiben. In deß sie mit einander diese wort geredt/ haben etliche Christen jre stim̃ gehört/ vnnd solches unverzüglich dem Vngarischen Kiral angezeigt. Ob nun wol derselb befohlen/ fleissig nachzufragen/ ob die Sach also beschaffen: hat er doch vom Sultan Baiasit nichts gewisses künden erfahren.

Deß folgenden tags hat der König in aller frühe sich gerüst/ vnnd fertig gemacht/ die Statt Nicopoli zu stürmen. Derhalben auch Sultan Baiasit auff der andern seiten näher zum Läger deß Vngarischen Königs geruckt/ so Nicopoli anzugreiffen bedacht. In dem nun die Christen der Musulmanlar Kriegsvolcks ansichtig worden/ haben sie jhr gantzes Heer in zween Hauffen abgetheilt/ auß dem Bedencken vnnd Anschlag/ daß sie der Musulmanlar Volck mit solchen zweyen Hauffen vnnd Schlachtordnungen mitten zwischen sich fassen/ vnd allenthalben vmbgeben wolten. Es war aber auch das Musulmanisch Heer schon zuvor in zwo Schlachtordnungen getheilt/ deren eben die/ so den Sultan Baiasit in eigener Person bey sich hett/ an einem verborgenem ort sich versteckt/ vnd daselbst stehen blieb/ zum Treffen gefast vnd gantz bereit. Es war damals der Freytag/ an welchem die Türcken jhr wochentlichs Fest pflegen zu feyren. Desselben tags gar frühe/ da er erst herfür brochen/ haben die Kriegsleut der einen Türckischen schlachtordnung vnd hauffens als bald wider die Vngarn etwas fort geruckt/ mit jnen zu streitē. Es war aber der Vngarn meynung/ wie gesagt/ sie wolte das erst theil deß Musulmanischen Heeres/ welches sie für jhren Augen sahen/ durch die grosse meng jres Kriegsvolcks zu beyden seiten vmbfassen: ehe dann sie aber solches thun kundten/ ist der Sultan Baiasit ohn verzug auß dem verborgenem ort/ da er versteckt/ mit grossem Feldgeschrey seiner Leut/ so den Namen Gottes mit den worten Alla egbir nach Musulmanischer gewonheit rufften vnd außschrien/ herfür kommen/ vnd hat eins mals mit aller Macht in die Christen gesetzt. Da nun die Christen sahen/ daß dieser Türckischer hauffen/ so biß daher versteckt gewesen/ viel stercker an der zahl/ dann sie vermeynt: haben sie/ wie forchtsame Dänlin/ angefangen zu fliehen/ vnd dem Feind den rücken zu bieten. In deß hat der erst Musulmanisch hauffen/ von dem gemelt/ daß er dieser Schlacht ein anfang geben/ gar hart auff der Christen König gedrungen/ vnnd dahin endlich die sachen gebracht: daß sie im würgen der Christen ermüdet/ vñ gezwungen worden/ den vbrigen das Leben zu schencken/ vnd sie für gefangene Leut vnd Schlauen anzunemmen. Vnd haben zwar damals die Musulmanlar ein so reiche beut erlangt/ daß solche durch keinen Menschen leichtlich außzusprechen. So weiß man auch wol/ daß deß Caratemurtas Son/ da er auff ein zeit gebettē ward/ was bey dieser Schlacht sich zugetragen/ außführlich zu erzehlen/ weil er selbs persönlich darbey gewesen: mit wenig worten geantwort/ es hetten nur allein seine Diener in dem Treffen mehr dann 2000. gefangener Schlauen bekom̃en. In sum̃a/ weder im Europeischen noch Anatolischen Heer ward kein Kriegsmann gefunden/ der nit zum wenigsten einen Schlauen davon gebracht. So grossen gewin haben die Türcken auß diesem Sig gehabt. Der Vngarisch König hat mit etlichen Fürsten vñ fürnem̃en Leuten der Christen in die flucht sich begeben/ zu rettung seins Lebens/ auch kaum entrunnē/ vñ lebendig davon kom̃en. Der gemein man vnter den Christen hat sich selbs in die Thonaw gestürtzt/ vñ ist also im wasser ertruncken. Diese schlacht haben die Türcken glücklich erhalten im 794. Jar/ demnach Muhamet gewichen.

Der Christen vorhaben.

Schlacht bey Nicopoli.

Christi 1393.

Da Sultan Baiasit diesen Sig erlangt/ ist er auß denen orten vnd enden hinweg gezogen/ widerumb zu Constantinopol ankommen/ vnd neben der Statt ligen blieben.

Hat

Hat folgends ſein Kriegsvolck verſamlet/vnd gegen Coza--lli (das iſt/deß alten Maūs Land in Bithynia/ſo dieſen Namen daher bekommen/weil es vom Acce Cozza zum erſten eyngenommen/wie † droben in dieſer Hiſtori angezeigt) oben Vſcuder/ Scutari bey den Griechen genannt/vber das eng Meer geſetzt/ſo Boſporus genannt/damit er auff Buruſa zu/diß wegs zöge. In dieſer Reyß hat er die Burgk/Syli genannt/als Seyli/ſo geſtümmelt auß dem alten Namen Daſcylio/eingenommen: weil die/ſo drinnen/ſich gutwillig ergeben. † Zu end deß 4. Buchs.

Nach dieſem hat er jhm ein Ort außerwehlt/etwas gelegen vber* Bogazi Keſſen/ da der Boſporus am engſten iſt/vnd jetzt das Genichiſar oder Neocaſtrum aufferbauwet geſehen wirdt. Solches baß hinauff ligendes ort wirdt beydes von den Türcken vnd Griechen Hieron genennt/das iſt/ein Tempel/von dem vhralten Tempel deß Jupiters/ſo von den Heyden genannt ward Vrius/das iſt/der guten Wind gibt. An dieſem ort/ſo vber deß Boſpori enges Meer ligt/von Conſtantinopol auß zu rechnen/auff der Aſiatiſchen ſeiten gemeldtes Boſpori/hat Baiaſit ein feſtes Schloſſz gebauwet/Guſetze--Chiſar genannt/damit er die Statt alſo durch eine langwehrende Belägerung auffs euſſeriſt möcht drucken/vnd die Schifffart auff dem Boſporo denen in der Statt niderlegen. * Pandect. im 128. Cap.

Da dieſe Burgk endlich außgebauwet/vnd fertig/hat er ſeiner Leut einen zum Conſtantinopolitaniſchen Teggiur geſchickt/demſelben in ſeinem Namen anzuzeigen: Er ſolt auß Conſtantinopoli weichen/vnd gutwillig jhme die Statt laſſen. Wo nicht/wolt er den Teggiur erinnert haben/ſich auffs erſt zur Gegenwehr gefaſt zu machen/weil Sultan Baiaſit in kurtzem vorhanden ſeyn würde/vnnd mit groſſer Kriegsmacht eben daſſelbig wider ſein willen einnemmen/welches er von jm ſelbs vberzugeben ſich thete weigern. Darauff hat der Teggiur ohn einigen verzug ein Bottſchafft zum Baiaſit abgefertigt/vnd demütig ſich erboten/vnd zugeſagt/er wolt jhm järlichen Tribut reichen. Solchem begeren vnnd bitten hat Baiaſit raum vnd ſtatt geben/vnd den friedlichen Anſtandt folgender geſtalt bewilliget: Daß nemlich innerhalb der Statt Conſtantinopol ein Türckiſcher Richter/Cadi bey jnen genent/angenommen vnd paſſiert ſolt werden/den Türcken daſelbſt das Recht zu ſprechen: Daß auch eine Gaſſen den Muſulmanlarn in der Statt eingeraumpt ſolt werden/darinnen ſie wohnen/vnnd jhr Hauß vñ Hof möchten haben: Vnd endlich/daß der Conſtantinopolitaniſch Teggiur jhm zehen tauſent Ducaten zu einem järlichen Tribut für vnd für erlegen ſolt. Da dieſe Capitulation friedlichen Anſtands zu beyden ſeiten bewilligt/iſt auß Baiaſits befelch den Innwohnern der Statt Tarari Genitzeſi (ſolches heiſt ſo viel/als new Tarare) gelegen in Anatolia/vnnd eben im Landt Bithynia/gleich vber den Boſporum/ aufferlegt worden/gen Conſtantinopol ſich mit jrem Geſind/Hauß vnd Hof zu verfügen: da dann jhnen nicht zerſtreuter weiß zu wohnen erlaubt/ſondern an einem gewiſſen ort ein gantze Gaſſen eyngeben/vnnd mitten in der Gaſſen ein Tempel oder Meſchit aufferbauwet/auch ein Richter bewilligt vnd geſetzt worden/der jnen auß dem Muſulmaniſchem Geſatz das Recht ſolte ſprechen. Jedoch als hernach der Temurleng den Baiaſit vberwunden/gefangen bekommen/in ein Keſig beſchloſſen/vnnd alſo in ſeinem Gewalt behalten: hat der Conſtantinopolitaniſch Teggiur einer ſolchen gewündſchetten gelegenheit wargenommen/vnnd das Türckiſch Volck dieſer gantzen Gaſſen von ſtundan mit gewalt auß der Statt vertrieben/vnd die Meſchit zerſtört. Da dieſelben geſagter maſſen auß der Statt verſtoſſen/ſeind ſie widerumb in das Anatoliſch Bithynier Land nach Hauß gezogen/vnd haben in das bey jrem vorigem Vatterland nahent gelegenes Feld/auff Türckiſch Gouinuclu genannt/ſich geſetzt vnnd nidergelaſſen: da denn auch jetziger zeit etliche von jhnen noch vorhanden. Solche zuvor angezeigte Sachen haben ſich im 705. Muhametiſchem Jar zugetragen. Baiaſits beſtellt an den Griechiſchen Keyſer. Friedes geding zwiſchen Griechen vnnd Türcken. Türcken in Conſtantinopol eingeführt. Türcken auß der Statt wider vertrieben. Chriſti 1394.

Nach dieſem iſt Sultan Baiaſit auff Nicopoli vnnd Siliſtra gezogen/vnnd hat beyde Stett widerumb vollkommenlich vnter ſein Gebiet bracht: weil die kleinere Statt Nicopoli/ſo vber der Thonaw gegen Walachey gelegen/in dieſem Krieg ins Königs von Vngarn gewalt kommen war. Darnach mit ſeinem Kriegsvolck ins Land Morea gerucket/vnnd da er zu der Statt Carafere kommen/für ſein Perſon daſelbſt ſtill blieben ligen/vnd hat doch die Akenzilar oder Venturierer gegen alle vier Straſſen im Land zu

streiffen außgeschickt. Dieselben haben allenthalbē das gantze Land durch rauben/plündern/vnd brennen verwüst/vnnd ein statliche reiche Beut davon gebracht. Mitler weil hat Baiasit in der Statt Carafere zugleich ein grossen Tempel / vnd ein Jmarct auffserbauwet: vnd da beyde fertig/wider gen Andrinopoli sich verfügt/ vnd daselbst ein zeitlang verhalten.

Auß denen Sachen/so droben angezeigt/ hat man so viel fünden vernemmen daß der Lazarus Vulco/Despot vnd Fürst der Zirfen/seiner Land vnd Leut beraubt sey worden/vnnd auch darneben auß dieser Welt verschieden. Nach desselben todt besaß vnnd regierte der Baiasit Chan das meist theil der Fürstenthümer vnd Herrschafften gemelts Lazari Despoten/als der solche durch Kriegs gewalt erobert vnd an sich gezogen. Aber deß gestorbenen Fürsten Lazari Sohn/welchen der Christen Histori Steffan/die Türcken Vulcogli nennen/das ist/deß Vulken Son/hat fast vñ diese zeit ein sehr demütigs schreiben an den Sultan Baiasit abgehen lassen/ vnnd daneben auch ein Gesandten/so Herrn stands/mit statlichen Presenten vñ Gaben abgefertigt/der jm wegen fürstehender wolfart in seinem Namen glück solte wündschen/ nebē anzeigung eins andern wundsches/daß jm auch künfftiglich alles wol vnd glücklich gelünge. Jnsonderheit aber ward dem Baiasit auch ein anders Schreiben vberantwort/so im Namen der Mutter gesagtes Vulcogli verfertigt. Jn demselbē zeigte sie an/wie sie jre Tochter/deß Fürsten Steffans Schwester/so auß dermassen schön/vñ noch bey lebzeiten deß Sultan Murats jme Baiasit zu der Ehe versprochen vnd zugesagt/ jetziger zeit jme zu zuschicken bedacht vnd entschlossen. Nur allein solt er seine Dirn vnd Magd in gnaden annemmen/die hinfüro alle die tag jres Lebens jm gantz demütiglich gehorsamen/vnd möglichs fleisses alle Ehr erzeigen würde. Da diese Bottschafft dem Baiasit gantz angenem/ward als bald auch die Braut dahin geschickt/vnnd mit grossem Pracht/wie bräuchlich/ dem Baiasit ehelich vermählet. Darnach hat deß Vulken Sohn die Statt vnnd Schloss Semendre an den Baiasit begert/ vnnd gesprochen: Jch bitt euwer Maiestet/ sie wölle das Schloss vnd Stettlin Semendre meiner Schwester schencken. Solches begern hat nicht allein Sultan Baiasit bewilliget/ sondern auch die Statt vnnd Burgk Gugerzinlick/welches wort so viel bedeut/ als Columbarium im Latein/ oder ein Taubenhauß: Bonfinius/vnnd andere schreibens/ Columbacium) sampt Semendre jhm geschencket: jedoch mit dem geding/ daß in dieser Vbergab etlich andere Stett/ so an denselben Grentzen gelegen/nicht solten begriffen seyn.

Bottschafft deß Vulcogli an Baiasit.

Semendre schwägerschafft.

Gugerzinlick Columbary.

Ehe dann aber diese deß Vulcken Tochter dem Baiasit ehelich vermählet worden/hat er nicht gewüst was Wein trincken/ oder mit köstlichen Panketen sich ergetzen vnd erlustigen/oder schlemmen vnnd prassen wer: welche Sachen er alle gelehrnt durch diese Schulmeisterin/ deß Lazarussen Tochter. Ja das gantz Osmanier Geschlechte hett biß daher weder Wein getruncken/ noch sonst auff vollerey sich begeben. Osman/ Vrchan/ Murat/ hetten sich deß Weins enthalten. Darneben wurden auch zu jhren zeiten heilige Leut gefunden/ die jhres Hertzen Gedancken vnnd Meynung frey bekenneten/ vnnd damit herauß fuhren. Solchen Leuten ward auch von den Fürsten selbs Reuerentz vnnd Ehr erzeigt/ wie sie dann auch jhr thun vnnd lassen nach derselben Lehr vnnd erinnerung pflegten zu richten. Vnnd weil die Verantzisch Histori auff diesen Schlag gar weißlich vnnd außführtlich von den alten Sitten der Türcken discurirt/hab ich keins wegs wollen geschehen lassen/ daß durch meine Schuldt vnnd Nachlässigkeit die Leser eines so mercklichen Berichts von gedenckwürdigen Sachen/ der auch vns kan nütz seyn/ mangeln solten: vnangesehen/ derselb von einem Barbarischen Scribenten gestelt/ vnnd den Türckischen Geschichten inseriert. Da ein Osmanischer Fürst/ spricht er/ etwas verwirckt/ oder vnbillicher weiß gehandelt: beflissen sich gemelte weise vnnd gelehrte Leute mit allem ernst/ damit gesagte Fürsten/ bewegt durch jhre vermahnungen/ solcher Vnbillichkeit sich enthielten. Jm fall aber sie keins wegs sich wolten weisen lassen/ solches zu thun: pflegten sie sich jhrer Gemeinschafft vnd Conuersation zu entziehen/ vnd kamen auch nicht mehr zu solchen Königen. Dieselbe verstendige Leut theten nichts vngebürlichs/noch bübisch: weil sie stets musten in forcht stehen/ damit sie von jhren ämptern vnnd Befelchen nicht verstossen würden.

Wein trincken den Osmaniern vngewöhnlich.

Discurs vō der alten Türcken Sitten.

Straff der Fürsten.

Der Gelerten aufrechtigkeit.

Wegen

Wegen deroſelben vrſach waren auch Vrtheil vnd Recht vmb kein Gelt bey jnen nicht feyl/vnd ſie ſtrafften alles/ ſo dem Geſatz zuwider / damit es nicht weiter vmb ſich kündt freſſen. Wenn daneben die Leut zu denen Zeiten etwa eins Kadi oder Richters bedürfften / ſuchten ſie einen hin vnd her in vielen vnnd mancherley Medreſſen oder Collegien vnnd Schulen / vnnd kündten doch ſchwehrlich einen zu weg bringen: vnd ſolches eben darumb / daß niemandt das Kadi oder Richterampt auff ſich nemmen wolt / weil ſie vermeynten / die Kadilar vnnd Richter führen zum Teuffel vnnd in die Hell. Jetzt hat man gar andere Sitten. Man findt Leute/ die wegen Hoffnung/ein Cadilicat vnd Richterampt zu erlangen/auch jhre Wehren außziehen würden/vnd einen auff der ſtell erwürgen vnd vmbbringen. Dann der Leut Boßheit läſt ſich durch kein Geſatz mehr im Zaum halten/acht auch nicht was billich vnd recht. Man ſihet etwa/ daß einer ein Zeitlang einem fürnehmen Herrn auff den Dienſt wartet: welcher dagegen auff daß er jhm wider Guts erzeig / vnnd ſeine Dienſt erkenne / durch ſein Huldt vnnd anſehen/ ſo er beym Fürſten hat / jhm ein Cadilicat zu wegen bringt / vnnd daß eben einem ſolchen Mann / der ſo gar vngehobelt vnnd vngelart iſt / daß er auch ſeinen Namen / etwa durch ein andern geſchrieben / nicht kündte leſen. Ja wir ſeynd in die Zeit gerahten/ daß ein Richter/ wenn er gebetten wirdt/einem etwa ein Schrifft mitzutheilen als bald zu antwort gibt/er künn weder leſen noch ſchreiben/ vnd ſpricht/ man ſoll einen Schreiber ſuchen. Welcher nun dermaſſen beſchaffen iſt / wie kan der würdig ſeyn / daß man jhme das Richterampt vertrauwe? daß er andern zu befehlen vnnd zu gebieten? Daß er nicht allein Vrtheil vnnd Recht ſpreche / ſondern auch die Execution in Händen hab? Weh dem armen Landt / welchem ein ſolcher Richter fürgeſetzt / vnnd zu theil wirdt. Vorzeiten hat man die zu Richtern gemacht / ſo wegen Erfahrnuß vnnd Geſchicklichkeit zu verwaltung diß Ampts wol tauglich. Jetzt werden die zu Richtern geordnet / welche diß Ampt wegen eins erzeigten Dienſts vnnd Verrichtung begehrn/ vnnd nicht viel darnach fragen/wi: ſie den Cadileskern/ welche ſeyn die Ertz oder Oberrichter / ſich ſolten erzeigen / vnnd als zum Ampt taugliche Leut beweiſen. Demnach zwar ſo wol etliche Azemier oder Perſianer / als auch Caramanier ſich zu den Türckiſchen Sultanen begeben / vnnd in derſelben innere Kundtſchafft ſich eyngeflickt: ſeynd auch die Oſmaniſchen Fürſten ſelbs ſchlimmer worden / vnnd haben angefangen / mit vielen Laſtern ſich zu beflecken. Da der Zinderlu Cara Chelil/ vnnd der Ruſtem Zurck auß Caramania / ſich an vnſer Fürſten Porten verfügt / bey dero damals heilige vnnd gelarte Leut waren: haben alsbaldt mancherley Betrug vnnd arge Liſt ſich erhaben. Niemandt wüßt damals jechtes von Finantzen / die Eynkommen zu verbeſſern / oder von der Eynkommen Regiſtratur: welche ſie allererſt angehaben zu machen / vnnd zu halten/damit ſie ſelbs die Königlichen Aſper vnnd alles Gelt einnemen/vnd Schätze ſamlieten: vnd ſchauweten doch mitlerweil nicht auff das end/ vnnd daß man alles muß verlaſſen / vnnd auß dieſem ſterblichen Leben abſcheiden / wenn angerührtes End vorhanden / vnnd das letzt Stündlein herzu nahet. Nicht lang hernach / als der Ali Baſſcha / Cara-Chelils Sohn / zu der Würden eins Veziers erhöhet: hat aller Muhtwill vnnd Erlaubnuß vbel zu handlen / vnd vbel zu reden / auß dermaſſen zugenommen. Daß derſelb hat ſchöne Knaben zu ſich genoñen/ vnd jhnen den Namen Jyoglan geben / welche ſeyn die Knaben / ſo im Serai verſchloſſen. Solche pflegten ſie ein Zeitlang zu brauchen/ wie es jhnen geliebte: zohen ſie darnach widerumb auß denen verborgenen Orten/ vnnd gaben jhnen der Empter Verwaltung. Daneben entſetzten ſie andere / ſo zuvor dieſelben Befelch verſahen: vnd hat man alſo dieſe Knaben nicht allein zu Jſpahilar gemacht / ſondern auch allgemach zu gröſſern Dignitäten vnd Würden erhaben. Welche Vätter waren / vnd Kinder hatten / die vbergaben jhre ſtell gedachten jren Kindern. Jm fall ſie aber nur Töchter hatten/ damit dieſelben nicht Armut durfften leiden / haben ſie dieſen Schlauen jhre Töchter vermählet / vnnd folgendts den Tochtermännern all jhre Beſtallungen vnd Beſoldungen vbergeben. Jn ſumma/ die Jyoglan haben allein dem Alibaſſcha zu dancken/vmb alle Würden vnd Ehr/die ſie erlangen. Als auch eben derſelb Ali baſſcha zum Vezirambt kommen / iſt gleichsfalls der Taliſmanlar vnd Pfaffenzahl mechtig gemehrt worden: deren ein jetweder ſich bey den

Richterampt gar ſchwer.

Vngelarte Richter auß gunſt befördert.

Wie die Richter vorzeiten beſchaffen.

Die newe Richter.

Frembde Doctorn vnd Pfaffen ſchädlich.

Anfang der Finantzen bey den Türcken.

Jyoglan.

Taliſmanler

grossen Herrn thet einflicken/vnd damit er derselben Huld vnd Gnad erwerben möcht/ kam er nur mit denen Sachen herfür/ so er gesagten Herrn angenem seyn vermerckte/ welcher gestalt dann die Göttlichen Ordnungen vnd Befelch/ sampt den Capitul vnd Lehren deß Propheten/in verachtung gerahten/ vnd gering geschetzt worden.

Die Osmanier selbs waren einfältig/ offen/ vnd rund. Derwegen als die/ so jetzt erzehlt/ zu jhnen kommen: haben sie mancherley böse Stück angefangen zu begehen/ sich gantz vnd gar der Vngerechtigkeit ergeben/vnd alle Billigkeit hindan gesetzt. Daher dann erfolgt/daß sie auch neuwe Asperlin gemünzt/vnnd verbotten/ die alten Asper außzugeben. Daneben ist von jhnen ein Mandat publiciert worden/dadurch verbotten/ die alten Asper in frembde Land zu führen. Nichts dest minder war der Ali bassch a in so grossem ansehen/ daß jhn der gemein Mann nicht allein thet ehren/ sondern auch schier anbeten. Doch seyn der Kadilar vnd Richter Bubenstück endlich an tag kommen/ vnd hats auch der Sultan Baiasit selbst angefangen zu mercken. Derhalben er befohlen/ man solt sie zusammen fordern in die Newstatt deß Bithynier Lands/ Genischeher in Türckischer Spraach genannt/in ein Hauß alle mit einander versperren/vmb dasselbe Holtz legen vnd anzünden/ vnd sie dermassen verbrennen.

Der Müntz veränderung.

Der Richter Bubenstück offenbart.

Richter sollen verbrennt werden.

Zu der Zeit war der Ali Bassch a/deß Chelils Hairedis Sohn/gedachts Sultan Baiasits Vezir azem/ oder oberst Raht. Als derselb ein Weg vnnd Mittel suchte/die Richter auß dieser Gefahr zu retten/ vnnd kein Raht noch Gelegenheit finden kundt: hat er zu letzt einen Moren zu sich lassen fordern/ in India geborn/ so deß Baiasits Schalcksnarr/ auch dermassen kurtzweilig vnd schertzhafft war/ daß eben seine Possen beym Sultan Baiasit gar viel golten. Dann als offtgemeldter Baiasit/der von Natur zum Zorn für vnd für geneigt/ sich enträstet: kundt jhn keiner widerumb zu recht bringen/ durfft auch bey wehrendem Zorn niemandt jhn anreden/ ausser diß einigen Narren: der etwa pflegte Schertzreden herfür bringen/ vnnd dadurch seinen grimmigen Zorn miltern. Es gelieb mir auch allhie seiner lächerlichen Possen etliche zu erzehlen.

Baiasits Narr.

Baiasits zorn

Deß Moren erster Poß.

Sultan Baiasit war ein gächzorniger Mann/der wegen einer gar geringen schuld vnd verwirckung etwa viel Leut pflegte lassen vmbbringen. Nun trug sichs vngefehrlig eins tags zu/ daß er vber etliche/ deren nicht wenig/ vberauß sehr erzürnt. Damals war Baiasit in eigener Person beym Diuan/das ist/bey der offenen Audientz vnd Versamlung der Räht: vnd waren gesagte Leut mitten ins Diuan geführt/ damit vber sie die Vrthel gefellet würd/vnd darauff alsbald die Straff erfolgte. Nun sahen die Räht wol/welcher massen Baiasit hefftig bewegt. Derwegen sie auß forcht gantz vnnd gar nichts durfften sagen/sondern schlugen das Gesicht für sich nider/vnnd sassen also stillschweigend. Jedoch berahtschlagten sie sich heimlich vnter einander/ wie sie die armen Leut auß der Gefahr/ so für augen/ möchten erretten. Vnter andern war einer/ der sprach/ es wer kein ander Hülff noch Raht mehr vorhanden/ wo nicht der Mor etwas durch seine Geschicklichkeit würd verrichten. Derhalben sie jhn fordern lassen/ vnd angezeigt/ daß eben diese Leut/ so von stundan hingericht solten werden/ nur allein durch sein Hülff der Gefährlichkeit deß todts möchten entrinnen. Solte sich bemühen/ damit er durch Gottes Beystandt solches glücklich beym Baiasit kündt erlangen. Darauff ist der Mor dem Sultan vnters Gesicht getretten/vnnd hat jhn mit diesen Worten angesprochen: O Sultan/ schaff von stundan/ daß alle diese getödtet werden: vnnd hüt dich/daß du jhnen kein Dilation noch Auffschub vergünnest. Sie seyn Verrähter/ vnd die aller ergisten Bößwichter. Sultan Baiasit sprach: Ich ließ mich wol bedunckens/ sie würden auch andere böse Thaten mehr begangen haben.

Diuan bey den Türcken.

Deß Moren vnd Baiasits Gespräch.

Der Mohr fuhr weiter fort: Was bedürffen wir dieser Leut? Sihe/ der Temur Chan wirdt mit einem vberauß grossem Kriegßvolck wider vns kommen. Befilch du nur als baldt den deinigen/ daß sie diese stracks vmbbringen. Darnach nimm du selbs das Sanzack oder Paner in die Handt/ich wil die Trummel darzu schlagen. Also wöllen wir zween dem Temur vnter augen ziehen/vnnd wider jhn streitten/vnnd allein dem Feindt gnug zuschaffen geben. Da Sultan Baiasit diese deß Mohren Wort angehört/ ist er in Gedancken darüber gerahten/ vnnd hat schier ein Stund lang nichts geredt:

redt: Darnach aber denen/ ſo man vervrtheiln vnd tödten ſolt / von jhm ſelbs das Leben geſchenckt. Vnnd weil die Sachen ein ſolchen Außgang gewonnen/ ſeyn deß Baiaſits Räht hoch darüber erfrewt worden / vnnd haben in Türckiſcher Spraach das Wort Aferin etlich mal widerholet/das iſt/Gut/gut.

Jetzt wil ich auch noch ein andere lächerliche That deß Moren erzelen / dadurch er ſein eigen Leben errett. Es hett auff ein Zeit der Sultan Baiaſit in einer Ebne ſich gelägert / vnnd blieb daſelſt ſtill ligen in ſeinem Gezelt / vor dem ein hoher Baum war. Als er nun denſelben eins mahls anſchauwen thet / ſprach er zum Moren: Bre Areb/ das iſt / höreſt du Mor / wo du mich anderſt lieb haſt / ſo ſteig zu aller oberſt auff dieſen Baum. Von ſtundan gieng der Mor hin / legte ſeine Kleyder ab / vnnd ſtieg auff den Baum. Da er zu höchſt kommen/hat Sultan Baiaſit zu ſeinen Trabanten/Solacklar auff Türckiſch genannt/als viel deren damals vorhanden/geſagt: Welche mich lieb haben / die hauwen in dieſen Baum mit jhren Nagiacken oder Hacken / damit er nider geſtürtzt / zu bodem falle. Durch dieſe Red deß Baiaſits ſeynd die Trabanten dermaſſen bewegt worden / daß ſie alsbald jhre Hacken ergriffen / vnnd vnabläßlich in den Baum gehauwen/ biß er ſchier gantz vnd gar durchhacket. In dem nun der Mor ſahe/ wie man in den Baum thet hauwen / hat er deß Sultans Räht gebetten / ſie wolten ein Fürbitt ſeinet wegen beym Baiaſit thun / vnd jhm ſein Leben friſten. Dann ſonſt hett er nichts anderſt zu gewarten/denn daß der Baum abgehauwen/vnd er mit demſelben zur Erden geſtürtzt würde/nicht ohn gefahr ſeins Lebens/vnd alſo jämmerlich vmbkäm. Aber ſolche Fürbitt ward von jhm vergeblich begert/weil jhr keiner ſo keck / daß er für den Baiaſit getretten wer / vnd nur mit einem einigen Wort den Sultan hett dürffen bitten / deß Moren am Leben zu verſchonen. Da er nun ſahe / daß der Baum ſchier durch gehauwen/ vnd nur zur Erden fallen würd: hat er in der eyl ſein Niderkleydt auffgelößt / vnd ſeinen Wuſt vber die laſſen herab fallen / ſo den Baum theten vmbhacken. Als baldt ſolches von jhnen vermerckt / haben ſie eylends den Baum verlaſſen / vnnd ſeynd hie vnnd dort hingeflohen. Mittler weil hat der Mor gelegenheit zum abſteigen gehabt / vnd ſich herab gelaſſen/ vnd folgends zu deß Sultans Rähten/ ſo herumb ſtunden/ vnd zuſchauweten / dieſe Wort geſprochen: Ich wündſch / daß allen Rähten / euwers gleichen / eben diß widerfahr / daß ſie beſchmiſſen davon kommen: weil euwer Wort nicht ſo viel Krafft haben/als mein Kat. Der ander Poſſ.

Laſſet vns noch ein andere That deß Moren anhören: Auff ein Zeit hielt deß Baiaſits Mutter ein geſpräch mit jhrem Sohn/vnd da deß Moren gedacht ward/ſagte ſie: Lieber Sohn / ich möcht wol ein mal deinen Moren ſehen / vmb zu wiſſen / was er für ein Mann ſey. Darauff Baiaſit ſeiner Mutter geantwort: Ich werd jetzt einen Zug fürnemmen / damit ich vermittels Göttlicher Hülff der Chriſten Herrſchafften angreiff vnnd erobere. Von dannen wil ich den Moren an dich abfertigen / damit er dir verkündige/wie es mir im Krieg gelinge. Dann alſo wirſt du den Mann ſehen können Der dritt Poſſ.

Da er nun mit ſeinem Volck in der Chriſten Land gefallen / vnnd etliche Stätt/ Schlöſſer vnnd Herrſchafften jhnen abgetrungen: hat er dem Moren befohlen / er ſolt hin ziehen / vnnd ſeiner Frauw Mutter die Botſchafft bringen von allem / ſo verricht. Als der Mor zu jhr kommen / ward jhm befohlen / er ſolt ſich ſetzen. Darnach fragte deß Baiaſits Mutter / wie es ſtünd vmb jhren Sohn / vnnd wie derſelb lebte? Darauff der Mor geantwort / Es gieng jhm wol. Hett den Chriſten ein groſſes Landt mit gewalt entzogen / vnnd ſeine dapffere Kriegsleut hetten ein reiche Beut erlangt. Folgendts hat deß Baiaſits Mutter den Moren abermals gefragt / wie vor: Darauff er die vorig Antwort geben. Nichts deſto weniger hat die Sultana zum dritten mahl gefragt / wie jhr Sohn lebte. Da iſt der Mor auff ein andere Antwort gefallen / vnnd mit dieſen Worten herauß gefahren: Fragſt du / wie dein Sohn lebe? Bre Cachpe/das iſt/ pfuch du Hur/ du haſt einen Sohn auff die Welt bracht/ welcher einem Feurbrañt gleich iſt: ſchweifft allenthalben herumb/ vnd verwüſt den gantzen Erdenkreiß durch anzündung mancherley Krieg. Als hierauff die Sultana geſchrien/vnd befohlen / man ſolt jhn angreiffen / vnnd gefangen nemmen: iſt der Mor jhnen allen

so geschwind auß dem Gesicht kommen / vnnd entwischt / daß man jhn nirgends mehr gespürt. Solche Sachen / vnd deren gleichen / pflegte der Mor gar viel in gegenwertigkeit deß Baiasits schimpfflich vnnd kurtzweilig fürzubringen / vnnd zu verrichten: sagte daneben gantz frey herauß eben alles / was jhm in Kopff fiel / aber doch zierlich vnnd bequemlich. Wenn er auch an den Baiasit etwas begerte / kundt ers leichtlich erlangen.

Der Mor vom Ali gefordert.

Weil nun der Mor ein solcher Mann / hat jhn Ali Bassicha zu sich forderen lassen / vnd da er kommen / mit diesen Worten angesprochen: Lieber Mor / ich wil dir alles geben / was du begerest / wo du dich vnterstehen wirst / die Cadilar vnnd Richter vor dem grimmigen Zorn deß Sultan Baiasits zu retten. Da solches der Mor gehört / ist er alsbald vom Ali bassicha hinweg gangen / hat sich auff Kriegsmännisch angelegt / auff sein Haupt ein Vsansia oder Haube gesetzt / so einer Pickelhauben gleich / vnd sich also für den Sultan Baiasit verfügt. Da jhn der König gesehen / sprach er alsbald zu jhm:

Der vierd Poß.

Mein Mor / du hast diesen Tag dich fast hübsch vnnd schön außgeputzt. Was soll ich sagen / welcher vrsach halben solches von dir beschicht? Ich bitt dich / antwort der Mor / wölleſt mir nur eine gnad erzeigen / vñ laß mich ja erlangen / was ich zu begeren bedacht. Darauff der König gesagt: Was für ein Gnad wilt du an mich begehren? Der Mor sprach: Wo du nicht etwa sonst hierinn ein Bedencken hast / bitt ich dich / du wölleſt mich gen Constantinopol verschicken / als ein Abgesandten. Dann ich dahin zu ziehen begierig. Was wilt du aber zu Constantinopol machen? saget Baiasit. Ich wil dahin ziehen / antwort der Mor / vom Teggiur daselbst zu begeren / daß er mir viertzig oder fünfftzig Calogeri oder Münch wölle schencken. Wozu wilt du solche Münch brauchen? sprach Baiasit. Der Mor antwort: Laß du nur die Cadilar vñ Richter vmbbringen. So wöllen wir darnach dieselben Calogeri an vnser Richter Stell ordnen vnnd kommen lassen. Hierauff sagte der Baiasit: Warumb solts nicht besser seyn / daß wir an der vmbgebrachten Richter statt andere vnser Sclauen setzen / denn daß wir frembde Leut annemmen? Eben darumb / sprach der Mor / daß die Richter gelarte Leut seyn müssen: Deine andere Schlauen aber seyn nicht gelart. Darauff fragte der König: Seyn dann diese Richter gelart? Der Mor antwort: Keiner kan ein Richter seyn / der nicht gelart ist. Baiasit sprach hinwider; Seyn sie gelart / warumb thun sie dann nicht alles das / so sie in guten Büchern geschrieben finden? Der Mor antwort: Dessen vrsach wirdt der Ali bassicha dir künnen anzeigen. Hierauff hat Sultan Baiasit befohlen / es solt der Ali bassicha stracks zu jhm kommen. Da derselb erschienen / hat Baiasit gesprochen: Was sagst du darzu? Seyn vnsere Richter gelarte Leut? Ali Bassicha gab zu antwort: Niemandt kan das Richterampt versehen / so vngelart ist. Darauff sprach der König: Seyn sie gelarte Leut / warumb thun sie dann nicht / was in jren Büchern recht vnd wol geschrieben gefunden wirdt? Ali antwort: Sie haben kein Vnterhaltung / noch Besoldung von euch Königen / dadurch sie sich sampt den jhrigen möchten ernehren. Vnd diß ist die Vrsach / darumb sie in denen Sachen sich vergreiffen / deren du meldung gethan. Wie wer jhm dann zu thun? sprach Baiasit. Ali gab antwort: Sie müssen etwas von deiner Königlichen Mildigkeit erlangen. Darauff der König

Besoldung der Richter.

befohlen / es solt jhnen der Ali ein Besoldung machen. Hat also gemeldter Bassicha geordnet / daß ein jeglicher / dessen für Gericht strittige Sach auff tausendt Asperlin sich thet erstrecken / solt dem Richter zu einer Ergetzlichkeit wegen der Vrthel zwentzig Asperlin erlegen: vnnd daß gleichsfalls der Richter für ein jedes Gerichtlichs Instrument oder Schrifft / so vor jhme würd auffgericht / zwölff Asperlin solt wegen seiner Mühe bekommen. Diese Gewonheit / so damals angenommen / hat von der Zeit an biß hero gewehrt / vnd ist vom Ali bassicha erfunden worden. Also ist endlich der Sultan Baiasit dermassen befriediget worden / daß er den Richtern die vorstehende Straf geschenckt / vnd sie lassen am Leben vnbeschädigt davon ziehen.

Weil aber den Baiasit nicht wenig auff den Fürsten der Walachey verdrossen / daß er vnbefügter weiß dem Vngarischen Kiral vnd König Hülff wider jhn geleystet / hat er mittler weil / biß der Walachisch Krieg für die Hand genommen würd / auch er selbs darzu sich rüsten kündt / vnd auß Anatolia in Europam vberfahren / den Temurtas zu einem Beglerbeg deß Anatolier Lands in seinem Abweſen gemacht / vnnd das

Sanzac

Sanzac oder Paner (ſo bey den Türcken ein Zeichen habenden Befelchs) deß Regiments zu Angori demſelben vberlieffert. Vnd hat ſich vnlangſt hernach begeben / da er wegen fürgenommenen Kriegs vber das eng Helleſpontiſch Meer geſetzt / daß der Caramanogli beg Aladin vnverſehens in einer Nacht den Caratemurtas / ſo wegen groſſer Sicherheit jhme ſelbs ſchlechtlich fürſahe / nicht allein vberfallen / ſondern auch gefänckli ch bekommen / gen Conia mit ſich geführt / vnd daſelbſt eynſperren vnd bewachen laſſen. Alsbald aber derſelb Aladin beg hernach vernommen / wie Sultan Baiaſit den Walachiſchen Fürſten durch ein herrlichen Sieg wider zum Gehorſam bracht / vnnd mit einer groſſen Beut wider zu Buruſa wer ankommen: iſt er nicht in ein geringes ſchrecken gefallen / als der den gefährlichen Standt ſeiner Sachen für augen ſahe / vnd hat derwegen von ſtundan gemeldten Temurtas begen auß der Gefängnuß gelaſſen / jhn nach derſelben Völcker Gewonheit gar ſtattlich bekleydet / vmb verzeihung gebetten / frey ledig gezehlt / vnd wohin es jhme gelieben würde / zu ziehen erlaubt. Daneben einen anſehenlichen Mann / der ſein Abgeſandter ſeyn ſolt / mit köſtlichen Geſchencken vnnd Gaben zum Sultan abgefertigt / vnd jhm befohlen / denſelben vmb verzeihung deſſen / ſo ſich zugetragen / in ſeinem Namen zu bitten / vnd alles dahin zu richten / damit er widerumb mit dem Baiaſit verſühnet möcht werden. Aber Sultan Baiaſit hat wegen Zorns den Abgeſandten nicht für ſich wöllen kommen laſſen / ſondern ſeinen Leuten aufferlegt / ſie ſolten alles Kriegsvolck beydes im Europeiſchen Rumili / vnd auch in Anatolia auffmahnen vnd verſamlen / vnnd bey ſich entſchloſſen / den Caramanogli mit groſſer Macht anzugreiffen. Dagegen als der Aladin beg auff der andern Seiten ſahe / daß alle Hoffnung einiger Verſühnung vmb ſonſt / hat er ſich auch durch alle mögliche Mittel vnd Weg wider ein ſo mächtigen Feindt geſtercket / vnd jhm fürgenommen / neben ſeinen Leuten andere Soldaten auß dem Land Durgat / vnd Paiburd / vnd Samagurli / zu beſtellen durch Gelt / vnnd anzunemmen / vnnd alle dieſelben dem Baiaſit vnter Augen führen: damit er viel lieber ſich in ein Schlacht begeb vnnd eynließ / dann daß ſeine Sachen ein Schein gewinnen ſolten / als ob er ohn Blutvergieſſen zaghaffter vnmannlicher weiß / dem Feindt weichen / vnnd ſein Königreich wolt verlieren. Iſt hiemit fort gezogen / vnnd demnach er auff das Feldt oder Ebne kommen / Ac-Zair genannt / das iſt Weißfeldt / hat er dem Baiaſit ein Schlacht gelieffert. Weil aber folgends er im Treffen gemerckt / daß er dem Feindt zu ſchwach: hat er die Flucht genommen. In dem nun die Muſulmaniſchen Kriegsleut jhm nachſetzten / hat ſichs vngefehrlich durch ein heimlich zufällige Schickung begeben / daß ſein Roß vnter jhm zur Erden nidergefallen. Da ſeynd etliche dapffere großmühtige Rittersleut vorhanden geweſen / die ſchnell auff jhn geruckt / lebendig jhn gefänglich bekommen / gebunden / vnnd alſo ſchmehelich dem Baiaſit zugeführt vnnd vberlieffert. Folgends ſeyn durch ſchickung der Himmliſchen Fürſehung auch zween ſeine Söhn / der Muhamet beg / vnnd der Ali beg / deß Baiaſits gefangene worden / die er auff Buruſa verſchickt / ſie daſelbſt zu verwahren. Aber der Aladin beg ſelbs / iſt auß deß Baiaſit Befehl / dem Temurtas beg gelieffert worden: welcher alsbaldt befohlen / jhn auffzuhencken / vnnd alſo zu würgen. Da ſolches dem Sultan Baiaſit angezeigt worden / iſt jhm ſehr leydt geweſt / daß ſein Schwager durch ein ſolchen Todt hingericht. Denn man ſagt / es ſey nicht ſeine meynung geweſt / daß Aladin beg ſolt vmbbracht werden. Darnach iſt er mit ſeinem ſieghafften Heer für Conia geruckt / vnd hat die Statt eyngenommen / dero Exempel die andere Stätt gefolgt / ſo im Königreich Caramania begriffen: nemlich Araraï / Nigde / Caiſaria / Daulinga / Carachiſar. Dann dieſe Stätt / Schlöſſer / vnnd Caſtell / haben ſich dem Sultan Baiaſit ergeben / als baldt er mit ſeinem Kriegsvolck zu jhnen kommen. Vnd hat gemeldter Sultan ein ſo ſtattlichen ſig erlangt im 796. Muhametiſchem Jar. Die eroberte Stätt vnd Veſtungen hat er mit ſeinen Leuten beſetzt. Darnach hat er auch Larenda eingenommen / ſampt Ackſcheer / das iſt Weiſſenburgk.

Caratemurtas gefangen.

Caramaniſch Krieg.

Beſihe das 27. Cap. Pandect. was Schiltberger hievon geſchrieben.

Vnfall deß Caramanogli.

Aladin geheckt.

Caramania erobert.

Chriſti 1395.

Es war in Aſia damals ein Fürſt / welchem Murat Dragoman den Namen Caſi Burchanedin gibt: der Verantziſch Dolmetſch neñet jn / den Richter Burchã Aladin: die Türckiſch Chronic Herrn Jeronymus Beckẽ heiſt jn Caſi Burchã / d' Schiltberger Burchanadin / vñ Burchanadin / wie zu ſehẽ in meinẽ † Pandecte Türckiſcher ſachen.

Vō Caſi Burchanedin.

† Im 59. Cap.

Dieſer

Dieser Fürst war ein Herr der Statt Siuast / vorzeiten Sebastea genannt / sampt der vmbligenden Landtschafft: vnnd weiß man doch nicht eigentlich / woher jhm dasselb Recht kommen: vnd hett auch das gantz ober Asiatisch Rumili oder Romanier Landt zu seinem Gehorsam gezwungen. Daneben stundt er in grosser Feindtschafft mit dem Sultan Baiasit. Derhalben als Baiasit vernommen / wie dieser an den Egyptischen Sultan eben wider jhn Hülff begert hette: nam er jhm gleich für / demnach er auß dem Caramanischen Krieg gen Burusa wider ankommen / mit einem Heer vnverzüglich auff Siuast zu ziehen. Dann auch dieser Casi Burchanedin zuvor an einem Ort / so Kirck-Dilim wirdt genennt / ein Niderlag durch den Baiasit erlitten. So war jhm auch zu dieser Zeit noch ein ander Vnfall widerfahren / daß die Vnterthanen an statt deß Vatters seinen Sohn für jhren Herrn hatten angenommen vnd eyngesetzt. Ja das Volck der Statt Siuast hett auch dem Sultan Baiasit zu entbotten / er solt nur kommen / so würd das gantz Land an jhn sich ergeben / vnd jhm gehorsamen. Derhalben als Sultan Baiasit dahin ziehen wolt / vnnd auff der Reiß gen Amasia kommen: ist der Fürst vnd Erb jetztgemeldter Statt gesagtem Sultan entgegen gezogen / vnd hat jhme die Statt sampt der Burgk auffgeben. Dann derselb Fürst ward vom Casi Burchanedin / der die Statt Amasia gantz begierig eynzunemmen / zum höchsten betrangt. Darnach als Baiasit näher zu der Statt Siuast geruckt / ist deß Casi Burchanedins Son flüchtig worden / vnd zum Nasradin beg / den Dulgadirogli / gewichen. Dann der Casi Burchanedin hett seine Tochter diesem Dulgadirogli zum Weib geben. Hiemit ist das Volck zu Siuast dem Sultan Baiasit / da er mit seinem Kriegsvolck zu jhnen nahete / auß der Statt entgegen gezogen / hat jhn empfangen / vnnd sich sampt der Statt jhm gutwillig ergeben. Hat also der Baiesit daselbst / nach dem Brauch der Obsiegenden / das Sultanisch Recht eyngeführt: daß nemlich die von Siuast / von dero Zeit an / den Osmanischen Gesatzen vnnd Ordnungen gemäß solten leben. Auch hat er dieselb Statt seinem Sohn Suleiman zu regieren vnd besitzen vbergeben. In Summa / kurtz alles zu begreiffen / hat Sultan Baiasit in diesem Zug die Stätte / Siuast / Amasia / vnnd † Tocat erobert / auch daneben alle Landtschafften deß obern Asiatischen Rumili seinem Gebiet vnderthenig gemacht / vnnd ist darnach frisch vnnd gesundt gen Burusa wider ankommen / hat daselbst den folgenden Winter sampt dem Kriegsvolck das Winterläger gehabt.

Amasia dem Baiasit auffgeben.

Siuast ergibt.

†Pandectis im 7. Cap.

Krieg wider Jspendiar.

Cutrun Baiasit.

Jspendiars Botschafft.

Jsbald der Früheling herbey kommen / im 797. Jahr / nach dem Muhamet auff Medina gewichen: hat der Sultan ein stattlichs Heer seiner Musulmanlar verfasslet / vnd jhm fürgenommen / die Landtschafft Castamon feindtlich anzugreiffen. Dann Cutrun Baiasit / ein Fürst desselben Lands / war damals mit Todt abgangen. Derwegen als gemeldter Sultan diese Zeitung vernommen / ist er geschwind wie der Blitz fort geruckt / vnd im fortziehen zu der Landschafft Taraclu Borli kommen / hat dieselb zu seinem Gehorsam bracht. In dem er aber auff Castamon weiter fort geruckt / ist deß obgemeldten Cutrun Baiasits Son / Jspendiar genannt / der Statt Sinope zu geflohen / vnd ein Bottschafft an Sultan Baiasit abgefertigt / fast auff folgende Meynung mit jhm zu handlen: Er hett das vertrauwen zu seiner Maiestet / es würd dieselb jm das gering Stättlin / dahin er damals geflohen / folgen lassen vnd schencken: weil sichs nicht gebüren noch zimmen wölt / daß ein vnschüldiger Sohn wegen seins Vatters Missethat vnnd Verwürckung solt gestrafft werden. Daneben kündt er auch wol erachten / es würd der Sultan Baiasit ohne das eben diß Land seiner Diener einem schencken. Der Diner vnd Schlaue wolt er seyn / so biß in seinen Todt jhme von Gott alles Heyl vnd glückliche Wolfahrt würd wündschen. Hierauff hat sich Sultan Baiasit seiner erbarmet / das demühtig flehen vnd bitten erhört / vnd mit dem Geding ein Frieden vnd Vertrag mit jhm auffgericht: Daß nemlich die Landschafft / so disseit der Landstrassen / welche von der Statt Kerumi / gelegen im Land Ponto / die Kerumisch Landstraß genannt / dem Jspendiar bleiben solt: Die folgende Stätt aber / sampt zugehöriger Landschafft / alß Samson / Castamon / Osmanzug / vnnd † Zanick / solten hinfüro deß Baiasits seyn. Jm selben Jar ist auch die Landschafft Teke / vnd Germeau / sampt den Stätten Carachisar / Begschehr / das ist Herrenstatt / auff Griechisch Despotopolis, vnnd

†Andere schreibens Zenick / vnnd auch Senick.

Seidis-

Seidiſcheher / vorzeiten genannt Hierapolis, das iſt heiligeſtatt / in deß Baiaſits Gewalt kommen: weil die Innwohner gutwillig dem Sultan ſich vntergaben / die Bürg vnnd Schlöſſer eynraumten / jhn für jhren Herrn annamen: vnnd folgends mit Ehrkleydern vnnd Ermbtern begabt / wider nach Hauß zohen. Die Statt Caſtamon hat Sultan Baiaſit ſeinem Sohn / Emir Suleiman / zu beſitzen vnnd zu nützen vberliefert. Es iſt droben angezeigt worden / daß der Fürſt Mentesogli / da er von Landt vnnd Leuten durch Sultan Baiaſit vertrieben / zum Cutrun Baiaſit / deß Iſpendiars Vatter / ſein Zuflucht genommen. Weil er aber zu dieſer Zeit ſahe / daß er auch daſelbſt nicht würd ſicher ſeyn / iſt er zum Temur Chan geflohen. Endlich iſt Sultan Baiaſit zu Buruſa widerumb angelangt.

Deß Mentesogli Flucht.

In dem er nun daſelbſt ein Zeitlang ſtill lag / hat er Bawmeiſter von allen Orten zuſammen laſſen fordern / vnnd angefangen ein Zuma / das iſt ein groſſen Tempel zu bauwen: tranck mittlerweil kein Wein / conuerſierte ſtets mit gelarten / vnnd deß Geſatzes erfahrnen / vnnd betagten Leuten / durch deren Geſpräch er ſich ergetzte. Damals hat er auch deß Muhametiſchen Geſatzes Ordnungen vnnd Gebott fleiſſiger gehalten / vnnd die Welt hin vnnd her von aller Vngerechtigkeit / vnnd vnbillichen Thaten gereinigt. Derwegen er durch Wercke der Gerechtigkeit / vnnd Miltigkeit / jedermäniglich dermaſſen gnug gethan: daß beyde Reich vnnd Arm / niders vnnd höhers Standts / die Gewaltigen vnnd Vnvermöglichen / vnter ſeinem Schatten einer gewündſchten Ruhe genoſſen. Auch hat er deß Oſmaniſchen Reichs Grentzen dermaſſen erweitert / daß jhn alle benachbarte König vnnd Fürſten geneidet. Es hat ſich zu der Zeit zugetragen / daß der Achmet Zelabur / durch Vätterliche Succeſſion ein König zu Bagdat oder Babylon / vnnd daneben ein Erb deß Königreichs Eirac in Aſſyrien von wegen vhralter Gerechtigkeit ſeiner Voreltern / vnnd auch noch ein ander König / Cara Juſſuf genannt / das iſt der ſchwartz Joſeph / ein Sohn deß Fürſten Muhamet / vnnd ein Erb deß Lands Cara- Coionlu / (das iſt der ſchwartzen Schaaf Landſchafft / im Landt der Zanen / oder in Colchide) beyd auß jhren Königreichen / wegen deß Temurs gefährlichen herumbſchweiffens im Landt / gewichen vnnd hinweg geflohen: Vnnd demnach ſie deß Vatterlands vertrieben / ſich in Soria vnnd gen Damaſco begeben. Daſelbſt denn jhnen ferner widerfahren / daß etliche ſie verſchwätzt / verrahten / vnnd verkaufft / vnnd darumb beyde vom Egyptiſchen Sultan / der auch ein König in Soria war / gefangen vnnd verſtrickt ſeyn worden. Jedoch ſeynd ſie auch beyd durch mancherley Liſt vnnd Betrug auß der Gefängnuß entrunnen / vnnd an deß Sultan Baiaſits Porten kommen / demſelben Ehren halben auffzuwarten / vnd in ſeinen Zügen zu dienen.

Vom Achmet Zelabur. Cara Juſſuff. Cara Coionlu.

Der Sultan Achmet Zelabur iſt vngefährlich zween Monat lang an deß Baiaſits Porten vnd Hof verblieben / darnach mit gutem Willen Sultan Baiaſits widerumb in ſein Vätterlichs Königreich gezogen / vnd hat durch Beyſtandt vnd Hülff deſſelben Sultan Baiaſits das Land Eirack inngehabt vnd beſeſſen. Der ander Cara Juſſuf / ein Fürſt deß Lands Cara--Coionlu / von Schwartzenſchafen alſo genannt / hat dem Baiaſit biß in die acht Monat gedient. Endlich hat er durch ſtetigs vermahnen vnnd treiben ſo viel erlangt vnd außgericht / daß der Sultan Baiaſit ſich bereden laſſen zum †Arabiſchen Zug / das iſt / wider den Fürſten der Araber / nemlich den Egyptiſchen Sultan / welcher damals war Sultan Barac Gog. Derhalben Baiaſit im 798. Muhametiſchem Jar / die Stätt vnd Landſchafften der Araber / nemlich Malatie / vorzeiten Melitine genannt / vnd Deurege oder Diorryge / vnnd Derend / vnnd Beren / glücklich erobert: auch deß Egyptiſchen Königs * Derdar oder oberſten Feldthauptmann (Murat Dragoman hats ein Cantzler verdolmetſcht) gefangen vnnd vmbbracht / vnd daſelbſt das gantze Land durchſtreifft vnd geplündert. Folgends hat er ſein Kriegsvolck in die Gegnet der Statt Erzintzan geführt / dero Fürſt war damals einer / Tachretin genannt. Derſelb iſt dem Baiaſit entgegen gezogen / vnd hat ſich jhm ergeben. Derhalben Baiaſit das Land Erzintzan dem Cara Juſſuff eyngeraumt / der es beſitzen vnnd nützen ſolt / vnnd iſt alſo davon gezogen. Aber der Cara Juſſuf hat auß vrſachen / daß er des Erzintzaniſchen Volcks Huld vnnd Gunſt nicht kundt erlangen / daſelbſt nur ſechs

†Pandectis im 165. Cap. Chriſti 1397.

*Pandectis im 208. Cap.

Tachretin Beg.

Tag lang regiert: Vnnd demnach dieselben fürüber / Erzintzan gutwillig auß den Händen gelassen. Solches ist ohn zweiffel geschehen wegen der feindtlichen Parteyen / Neydts vnnd Hasses / so damals zwischen den Geschlechtern der Mauroprouataden / also von schwartzen Schafen genannt / von welchem Stammen dieser Cara Jussuf war / vnnd der Asproprouataden / Fürsten zu Erzintzan / von weissen Schafen also genannt / von denen der ander / nemlich der Tachretin / sein Vrsprung hett. Da ist das Erzintzanisch Volck zugefahren / vnnd hat vom Baiasit begert / er solt jhren vorigen Fürsten widerumb bey jhnen eynsetzen: Welcher solche Bit eyngangen vnnd bewilligt / vnd widerumb den Tachretin beg jhnen zum König geben vnnd bestettigt. Jedoch hat er sein Gesind / sein Weib vnd Kinder / auff Burusa zu führen / vnd daselbst zu verwahren / befohlen.

Mauroprouataden.

Asproprouataden.

Zu dieser Zeit waren etliche Zurcken / oder mit jhrem Gesind vnd Viech vmbfahrende Bawrsleut / im Land Saruchan: so in der Ebne / genannt Metmen / jhr Winterläger hatten. Es war aber ein Mandat außgangen / darinn verbotten / es solt niemandt auß dem Königreich Saltz hinweg führen. Da sie nun diß Verbott vbertraten / ward solches dem Sultan Baiasit angezeigt. Derselb hat seinem Sohn Ertogrul / welchem er das Regiment im Land Saruchan befohlen hett / lassen sagen: Er solt alle diese Zurcken / so in der Ebne Metmen sich auffhielten / ernstlich annd streng im Zaum halten vnnd straffen: Auch seinen Dienern befehlen / die Gegnet vmb Philippopoli deß Thracier Landts jhnen eynzuraumen / vnnd sie alle samptlich auß Asia dahinziehen lassen. Solchem seins Herrn Vatters Befehl ist der Ertogrul nachkommen / vnnd hat gemeldter Zurcken Gesind auff Philippopoli vbers Meer verschickt / damit sie daselbst sich niderliessen / vnnd jhre Wohnung hetten. Daher dann auch kompt / daß alle die / so von jetztgedachten Zurcken her kommen / vnnd noch heutigs Tags nahent vmb Philippopoli wohnen / deß Saruchan begen Vberthanen genennt werden.

Es hat aber Sultan Baiasit den Türckmanlern jhre Stätt / Malatie / Beren / vnnd Derend / auch gleichsfalls den Kürden Dioryge vnter diesem Schein genommen vnnd entzogen: daß jhre Fürsten in denen Landen zu jhren Königreichen vnnd Herrschafften nicht etwan durch alte Gerechtigkeit befügt waren. Vnnd schreibt der Murat Dragoman mit außtrücklichen Worten / daß diese Landtschafften allererst nach Abgang deß Fürsten / so von jhm Ereten wirdt genannt / in jhren Gewalt kommen seyen.

Wölln Ereten / einem Tatarischen Fürsten.

Nun hab ich bißhero nicht können wissen / was dieser Ereten für ein Herr gewesen: Aber ich muß durch diesen Namen eben den Tatarischen König verstehen / dessen hernach in der Beschreibung deß Treffens zwischen Temur vnd Baiasit Meldung wirdt geschehen / als der deß Tachretin begen Vatters Brüder gewesen. Vnnd nennt jhn gesagter Murat Dragoman so wol Ereten / als auch Ertan: der Veranzisch Dollmetsch aber heißt jhn Eretin beg / welcher Nam dem andern fast ähnlich. Auch läßt sichs ansehen / daß dieser Ereten etwa ein mächtiger Herr gewesen sey in denen Landen deß obern Asia: vnnd hab in seinem Abzug / da er auß gesagten Landen hinweg geschieden / seins Brüdern Sohn Tachretin an seiner Stell daselbst verlassen: welcher durch die Türckmanler wol der andern seins Vetters Asiatischen Landschafften beraubt sey worden / vnnd doch Erzintzan für sich behalten hab. Demnach aber Gilderun Chan diese Länder den Türckmanlern widerumb abgedrungen / vnnd eyngenommen / seyn die Herrn derselben in der Araber / das ist der Egyptier Landtschafften geflohen / auch daselbst verblieben / biß der Gilderun Chan vom Temur geschlagen vnnd vberwunden. Dann damals haben obgemeldte Türckmanler jhre Stätt durch Gunst deß Sultans von Cairo wider bekommen / vnnd von dero Zeit an / sie selbst in denen Landen regiert / aber doch als Vnderthanen vnnd Lehenleut gesagts Sultans von Cairo: welcher als offt sie etwas verwürckt / nicht allein mit andern Straffen sie pflegte zu züchtigen: sondern auch jhrer Landt vnnd Leut berauben vnnd entsetzen / vnnd dieselben einem andern Fürsten / seins gefallens / zu schencken.

Die Fürsten im obern Asia wider eyngesetzt.

Auß die

Allhie ſolten jetzo die Vrſachen folgen / dadurch Temur Chan bewegt worden/ daß er nicht allein wider den Baiaſit/ ſondern auch wider andere mehr / als nemlich wider den Egyptiſchen Sultan inſonderheit/mit gröſten Heerſcharen außgezogen/vnnd ſtattlichen ſig zu mehrmaln erlangt. Aber ich hab für gut angeſehen/ſolche Sachen/als die viel mehr zu deß Temur Chans/dann zu Baiaſits Thaten gehörig/in ein beſonders Buch zu faſſen:vnd ſolches deſto mehr auß Vrſachen/weil die Verantziſch Hiſtori viel zu wiſſen wol würdige Sachen vom Temur erzelt/ſo mit kurtzen Worten nicht künnen begriffen werden/ vnd darumb billich/ meins erachtens / einen beſondern Tractat vnnd Bericht erfordern. Vnnd weil deß Baiaſits Gefängnuß ſein Regierung geendet/ſein Leben hingericht: wil ich allhie das letzt Theil alles deſſen / ſo gemeltem Baiaſit in ſeinem Leben widerfahren/ anzeigen: vnd darauff eben das folgen laſſen/ ſo ich bißhero zu außgang eins jeglichen Buchs von den Oſmaniſchen Sultanen/als viel eins jeden Art vnnd Sitten belangt / auß der Türcken ſelbs eigenen Büchern im Brauch gehabt zu melden vnd zu ſetzn.

Als Baiaſit durch ein groſſe Niderlag vberwunden / welche im folgenden Buch außführlich ſol erzelt werden/auch von deß Temurs Leuten gefangen/vnd zum Temur ſelbs geführt worden: hat er auch bey ſo betrübtem Standt vnnd Gelegenheit ſeiner ſachen keins wegs ſich künnen enthalten/ daß er ſich nicht frech vnnd vbermütig gegen den erzeigte/der ſchon den ſig erlangt hett. Derhalben ſich zugetragen/ daß auff ein Zeit/ da Temur jn fragte/vnd daneben an jn begerte/ frey herauß zu ſagen/wenns bey jhm ſtünd/ mit dem Temur ſeins gefallens zu handlen / was er mit jhm wolt anfahen: Er trutziglich zu antwort geben/wenn Temur jm wer in die Händ kommen/vnd zu theil worden/ hett er jn richtig in ein eiſinen Keſich laſſen ſetzen/vnd alſo verſchloſſen allenthalben mit ſich herumb geführt. Da Temur ſolches gehört/hat er alsbald ein eiſinen Keſig machen laſſen/ſo einem Seſſel änlich/mit eiſinen gättern allenthalben vmbgeben/dadurch man zu allen ſeiten jn ſehen kundt. Jn dieſen Keſig ward Baiaſit auß Temurs Befelch verſchloſſen/vnd alſo zwiſchen zweyen Roſſen geführt. Als offt Temur mit dem Läger auffbrach/ vnd fort rucken wolt / pflegte man jn vor dem Temur im geſagten Keſig zu führen: Vnd als offt deß Temurs Leut nach verrichter Reiß von jhren Pferden abſaſſen/ ward er für deß Temurs Gezelt nider geſetzt.

Baiaſits Hochmut.

Baiaſits Vrtheil vber ſich ſelbſt.

Auff ein Zeit/da dem Baiaſit angezeigt worden/wie der Temur allen denen Fürſten in gemein/vnd einem jeden inſonderheit/ſo von jme deß jrigen beraubt/jre Land vnd Leut wider eingeraumt/vnd die Oſmaniſchen Prouintzen den Tatarn geſchenckt: hat er auff gelegenheit mit dem Temur zu reden gewartet / wie dann Temur zwar im Brauch gehabt zu zeiten/wenn er willens fort zu rucken/zum Baiaſit zu kommen/ vnd jn zu grüſſen. Endlich als die gelegenheit ſolches geben / hat Baiaſit den Temur mit dieſen worten angeſprpchen: O Temur/ich hab ein bitt an dich. Temur antwort: Beger/was du wilt. Dann du ſolt erlangen/ was du begeren wirſt. Baiaſit ſprach: Ich bitt dich zum höchſten/du wölleſt die Tatarn in dieſem Land nicht laſſen. Temur antwort: Ich wil deinem begern ein gnüge thun. Wenn ich dich auß meinem Königreich Semercand in dieſe Land wider heim ſchicken werd / ſolt du von Tatarn begleitet / vnnd jhnen von mir befohlen werden/auß deinem Land hinweg zu ziehen. Da Baiaſit auß dem Mund Temurs ſolche wort gehört/iſt er in ein ſo groſſe betrübnuß vnd trawrigkeit deß Gemüts gefallen / daß an jhm von ſtundan zeichen eins Fiebers geſpürt worden/ vnnd vrplötzlich deß Leibs vnd aller Kräfft ſchwächung zugenommen. Dann weil er eins hohen Geiſts/ vnd von natur ein großmütiger Mañ war/hat er ein ſo groſſen Vnfall gar vbel können vertragen: vnnd wirdt derwegen dafür gehalten / er hab jhm ſelbs den Todt angethan/ nach dem er vierzehen Jar regiert.

Baiaſits Bitt an Temur.

Baiaſits Todt.

Ein Doctor vnd Lehrer andächtiger Leut bey den Türcken/deß Cutbedins Sohn/ ſchreibt in ſeinem Buch/er hab auß ſeins Vatters Mundt gehört: daß zu der Zeit / da Baiaſit vom Temur gefänglich ward gehalten/etliche gewaltige reiche Herrn im Aſiatiſchen Rumili / oder Romania/ſich verſamlet / vnd einen Tag gehalten / damit vnter jnen berahtſchlagt möcht werden / wegen deß Baiaſits erledigung. Vnd weil ſie in allweg jhn zu erledigen entſchloſſen/ ſey zum Temur eben jetztgedachter Cutbedin/ als ein

Deß Cutbedinogli Bericht.

Legat vnd Gesandter/abgefertigt worden: welcher die Reiß auff sich genommen/verrichtet/ vñ nach wundsch mit dem Temur ein vertrag vnd vergleichung getroffen. Daß endlich dahin geschlossen worden/ es solten wegen seiner erledigung / neuntzig tausent Ducaten zu Rantzun erlegt werden. Jedoch hab gesagter Cutbedin dem Temur angezeigt/ daß kein Gelt noch Gut im Asiatischen Rumili mehr vorhanden/ sondern alles auffs euserist verderbt/verwüst/vnd geplündert. Wölle derhalben er zum Fürsten Constantin/das ist/zum Constantinopolitanischen Keyser ziehen/ vnd von demselben begeren/ daß er gemelte Summa Gelts zu erledigung deß Baiasits darleihe. Da solche Meynung auch dem Temur gefallen/sey der Cutbedin auff Constantinopol gezogen/ gedachte Summa Gelts auffzutreiben / vnd vermög der geschehenen Vergleichung dem Temur zu bringen/damit der Baiasit seiner Gefängnuß möcht erledigt werden. Als aber ein geschrey gen Constantinopol ankommen/wie den Baiasit ein hitziges Fieber angestossen/dadurch er in ein schwere gefährliche Kranckheit geraten/ wie dann auch er daran gestorben: hab der Cutbedin vnterlassen weiter in der angefangenen Sachen zu handlen. Baiasit ist auß dieser Welt verschieden / als etlich Monat nach dem Treffen mit dem Temur verflossen/in welchem alles jm vnglücklich war gelungen. Vñ haben diese Sachen sich zugetragen im 804. Jar/ demnach Muhamet/der Musulmanlar Prophet / auff Medina gewichen.

Baiasits Rantzun / 90000. Ducaten.

Christi 1402.

Soltan Baiasits Andacht vnd Lieb zu Göttlichen Sachen/vnd zu erbauwung der Türckischen Gotshäuser/kan hierauß abgenommen werden/dz er zu Burusa ein grossen Tempel/auff Türckisch Zuma genannt/vnd ein groß Imaret oder Gasthauß/vnd zwey Collegia oder Schulen/sampt einer Timarhana für francke Leut / dieselben vmb sonst drinnen zu heilen vnnd zu vnterhalten/aufferbauwet. Daselbst hat er auch einem heiligen Mann/ der Musulmanlar Meynung nach/ welcher Ebu Johac (das ist / der Vatter Isaac) genañt/ befohlen ein Hauß zu bauwen. Gleichsfalls hat er zu Hadrianopol ein grossen tempel oder Zuma/sampt einem Imaret oder Gasthauß/welches sehr stattlich/vnd grossen Begriffs/vnnd mit einer Medresse oder Collegio für die studirenden in der Lehr/gestifftet. Andere Sachen belangendt/ ist er also gesinnt gewesen/daß/ wenn er die Feind angreiffen wolt/wie ein Blitz dieselben in höchster eyl vrplötzlich vberfiel: daher jhm auch der Zunam Gilderun geben worden/dadurch der Blitz oder Donderstral wirdt bedeut.

Auch halten die Türcken solches für ein augenscheinliches Zeugnuß vnnd Anzeigung eins andächtigen Hertzen vnd Gemüths / vnd gleichermassen einer waren Frömkeit / vnnd geneigtes Willens gegen erfahrne Leut im Gesatz vnnd Rechten der Musulmanlar / daß er den Scheich Remezan / welcher sonst gar vnvermöglich vnd arm gewesen/mit grossem Haab vnd Gut/ mit etlichen Landgütern/ Flecken/ vnnd Meyerhöfen begabt vnd reich gemacht/ auch daneben zu einem obersten Richter (die Musulmanlar nennen ein solche Person/ Casi asker) verordnet. Mit gleichmässiger Mildigkeit vnnd Ehrerzeigung ist er auch betagten Männern/ vnd in der Musulmanischen Religion gelarten Leuten begegnet.

Scheich Remezan.

HISTO-

HISTORIAE MVSVLMANAE Türckiſcher Nation.

Vom Temur Chan.

MEil ich nun diß Buch vom Temur anfahen werd / ſoll in allweg der Leſer zuvor wiſſen / daß ich nicht der vrſach halben dieſen Temur Chan vnter die Oſmaniſchen Fürſten in ein beſonders Buch referiert vnd geſetzt / als ob ich der Meynung wer / daß gemeldter Temur / vnangeſehen er ein Außländiſcher / gleichwol der Türcken Herr geweſen. Dann ob wol mir ſolches zu thun frey geſtanden / vnnd nicht auß ſchlechter vrſachen / weil durch das Kriegsrecht der vberwundenen Herrn Land vnd Leut / inſonderheit wenn ſie daneben gefangen / vnd vmb jhre Freyheit kommen / denen zu theil werden / welche den Sieg erhalten: ſo hab ich doch niemandt vrſach wöllen geben / ein ſolche Meynung zu tadlen / als die noch für ſtrittig geacht mag werden. Auch ſoll nicht jemandt in dieſem Buch eins vollkommenen Berichts von gedachtes Temurs gantzem Leben gewärtig ſeyn / wie andere Bericht in dieſem Buch vorhanden / ſo der Oſmaniſchen Fürſten Geſchicht vnnd Thaten begreiffen. Dann ſolches würde meinem Vorhaben nicht gemäß ſeyn / der ich diß Werck gantz vnnd gar auff die Oſmaniſch Hiſtori gericht / vnnd auch daneben weiß / daß vom Laonico Chalcocandile nicht allein dieſer Krieg Temurs wider den Baiaſit / ſondern auch andere mehr / wider andere Völcker fürgenommen / vnnd glücklich verrichte züge / gantz außführlich beſchrieben. Allein iſt diß mein Zweck vnnd Ziel / daß ich von deß Baiaſits Thaten alles das abzuſondern bedacht / ſo viel mehr dem Temur zuſtendig / vnnd ſolches in ein beſonders Buch deſto lieber zuſammen zu faſſen / weil die Sachen weitleufftig / vnnd wol würdig / allhero gezogen zu werden. Damit ich nun bey meinem Vorhaben bleib / wil ich von dem anfahen / ſo zur continuation der Hiſtori vorgehendes Buchs gehörig: damit die Vrſachen verſtanden werden / warumb Temur Chan dieſen Krieg vnd Zug wider den Baiaſit fürgenommen. Daneben wil ich in dieſem Buch anzeigen / was beydes in der Haniwaldiſchen vnd Verantziſchen Hiſtori gefunden wirdt: vnnd alles / ſo in beyden erzehlt / nicht in einen Bericht zuſammen ziehen / weil ſie faſt vnterſchiedliche Sachen melden / wenig außgenommen: ſondern ordentlich ſetzen / was in beyden geſchrieben / vnd zwar zum erſten / was vom Temur im Haniwaldiſchen Buch begriffen.

Warumb ein beſonder Buch vom Temur allhie.

Demnach Baiaſit Chan die obern Landſchafften deß Aſiatiſchen Rumili durch gewalt jhren Fürſten vnd Herrn abgetrungen / vnnd ſeinem Gebiet zugeeignet: iſt ein jeglicher derſelben / als von ſeinen Landen vnnd Leuten durch Sultan Baiaſit vertrieben / zum Temur Chan geflohen. Der Germeanogli / ſo zu Ipſala gefangen lag / iſt mit ſeinem Vezir vnnd Raht / der in derſelben Gefängnuß neben jhm verhafft / außgeriſſen: vnnd hat ſich zu Gaucklern / ſo mit Affen im Landt herumb ziehen / vnnd dem gemeinem Mann lächerliche Poſſen zeigen / geſchlagen: vnd iſt in ſolcher Companie vnnd Geſellſchafft / von jedermäniglich vnerkandt / ohn alle Gefahr zum Temur kommen. Der Mentesogli hat jhm die Haar ſampt dem Bart laſſen abſcheren / vnnd iſt alſo verborgener weiß in Geſtalt eins Iſie Deruis / das iſt / eins Einſidler Mönchs / daſelbſt auch angelangt. Der Aidinogli hat die Reyß verricht / wie ein Kramer verkleydet / ſo im Land vmbher ſchweifft / vnd liederliche ſchlechte Sachen verkaufft. Der Tachretin beg hat dem Iſpendiar auffgewart / ſo für ein Legaten ſich außgeben / vnd Tachretin hielt ſich als ein Diener deß abgeſandten.

Die vertriebne Fürſten zum Temur gezogen.

Der Germean Fürſt wirdt ein Gauckler.

Mentesogli ein Mönch.

Aidinogli ein Kramer.

Iſpendiar vnd Tachretin.

In Summa / es ſeynd nicht allein dieſe / ſondern auch andere mehr an deß Temur Chans Hof kommen / haben gar hefftige Klagen wider den Baiaſit eyngeführt / vnd ſich in Temurs Schutz vnd Schirm ergeben. Derhalben er bewegt worden / nicht ein geringes Mitleiden mit jhnen zu haben / inſonderheit mit dem Tachretin / vnnd dem

Germean ogli: deren dieser ein lange Zeit im Gefängnuß gehalten/ vnnd zu letst kaum darauß entflohen war: jener Weib vnd Kind/ durch Baiasits Vnbillichkeit verloren hett. Vnd weil sie neben flehen vnd bitten/ auch zu zeiten heisse Träher lassen herab fliessen/ haben sie endlich etwas erlangt. Jedoch ist gemeldter Temur langsam mit der Sachen vmbgangen/ vnd hat jhnen folgende Meynung vnnd Bedencken fürgehalten: Lieben Fürsten/ wir künnen nicht wissen/ ob dem/ so jhr fürgebt/ gäntzlich also sey/ oder nicht. Jedoch ist jedermeniglich bewust/ daß dieser Baiasit ein solcher Chan vnnd König sey/ der bißhero für vnd für wider die Christen gestritten/ vnnd Krieg geführt/ wegen fort pflantzung vnsers Glaubens vnnd Religion. Es ist der Warheit nicht wol ähnlich/ daß er ohn gegebne Vrsach einigen Menschen beleydigt. Er wirdt euch kaum gantz vnverschuldter Sachen feindtlich angriffen haben. Vielleicht hat er euch vmb Hülff vnnd Beystandt in seinen Kriegen wider die Baur ersucht/ vnnd jhr habt darinn nichts wöllen bewilligen/ noch in einer so heiligen Sachen jhm gebürliche hülff reychen. Da solches vom Temur fürgebracht/ hat im Namen der andern Fürsten jhm der Germeanogli geantwort: O Sultan/ du bist ein sehr grosser vnd gerechter Keyser. Baiasit aber/ der Osmanier/ hat nur lust zur Vnbilligkeit. Er hat vns alle sampt vnser Königreich/ Land/ vnd Leut beraubt/ vnnd dadurch an Bettelstab gericht. Dann auch deiner Maiestet nicht vnwissendt/ welcher massen wir in dieser betrübten elenden Reiß gleich wie Bettler zu derselben kommen. Darumb in allweg billich/ daß der Baiasit seins Gewalts entsetzt/ vnnd desselben Reich dir/ einem so grossen vnnd herrlichen Monarchen/ zu theil werd. Solches/ vnnd dergleichen anders mehr/ wardt von etlichen dem Temur fürgehalten: vnnd liessen dieselben nicht nach/ jhn auffs hefftigist wider den Baiasit zu reitzen vnnd zu verbittern. Andere daneben bestettigten alles/ so von diesen gemeldt/ als dem gäntzlich also wer/ vnnd nicht anderst: entzündten auch mit ebenmässig hefftigem treiben deß Temurs zornig Gemüht/ darauß wegen der Vrsach ein grössere Brunst vnd Fewr entstehen solte/ weil im Hertzen deß Temurs ein sondere begierd/ mancherley Feldzug fürzunemmen/ vnd die Königreich deß gantzen Erdenkreisses zu verwüsten/ gar tieff eingewurtzlet. Zu letst hat gedachter Temur/ nach vielfältiger anhörung jhrer Klag/ gesprochen: Wir schliessen in dieser Sachen/ ob der Krieg für die Hand zu nemmen/ oder nicht/ was wir wöllen: so muß doch ohn allen zweifel ein Bottschafft zum Baiasit abgefertigt werden/ damit wir vernemmen/ was er für ein Mann sey: vnd nach erkündigung all seins Thuns vnd Lassens/ wegen deß gantzen Handels/ ohn Hochmuht vnnd Verwegenheit bedachtsamlich vns resolviren. In dem er nun hierauff zum Baiasit ein Bottschafft abfertigen wolt/ kam vngefährlich Zeitung von denen Sachen/ so dem Sultan Achmet von Bagdat oder Babylon/ vnd den Fürsten Cara Jussuf/ widerfahren. Dann nach dem dieselben sich der Gefängnuß deß Sultans von Misir/ das ist von Alkair vnnd Egypten Land/ erledigt: hatten sie in schneller Eyl vnd Flucht zum Gilderun Bajasit sich verfügt. Vom Sultan Achmet wirdt gemeldt/ er sey vom Temur seins Königreichs beraubt worden/ vnd doch in hoffnung widerumb zu erlangen/ was er verlorn/ deß Temurs Läger eben in dem Krieg gefolgt/ so derselb wider die Tatarn deß Lands Dest geführt: vñ hab doch zu letst den Temur verlassen/ vnnd durch mittel der flucht sich auß dem Staub gemacht. Darauß abzunemmen/ daß gesagter Sultan Achmet dem Temur auffsetzig vnnd feindt gewesen. Hat derwegen Temur für rahtsam vnd gut angesehen/ daß die abfertigung der Bottschafft so lang eyngestellt würd/ biß er vernommen/ was dieser beyder Fürsten Prattiken vnnd Anschläg für ein Außgang würden gewinnen. Dann er hett ein Vermuhtung/ es würden gedachte vertriebne Fürsten den Baiasit wider jhn reitzen/ vnnd dahin bewegen/ daß derselb den Temur mit Krieg angriff. Aber die Sach ist gar anderst gerahten. Dann sie haben beyd nicht lang nach jhrer Ankunfft an die Baiasitisch Porten/ vnverzüglich von dannen jhren Abschied genommen. Da solches Temur verstanden/ hat er ein ansehenliche Bottschafft/ mit mancherley köstlichen Geschencken vnd gaben/ zum Baiasit abgefertigt. Solche Verehrungen hat Baiasit nichts geacht/ vnd verworffen. Andere schreiben/ es hab Temur deßwegen/ daß er vermeint/ Sultan Achmet Zelabur/ vnd Cara Jussuf/ weren noch bey deß Sultan Baiasits Porten vorhanden/

Temurs Bedencken.

Germeanogli Antwort.

Temur getriebe zum Krieg.

Temurs erste Resolution.

Sultan Achmets geschicht.

Einstellung der Bottschafft.

Baiasits Hoffart.

handen/ dieſelben durch Brieff an Sultan Baiaſit begert/ jhm gelieffert zu werden. Sol auch daneben angezeigt haben/es ſey mit höchſtem verdruß jm fürkom̃en/daß Baiaſit Malatia oder Meletine/das Land vnd Königreich/eingenom̃en. Solche/ vnd andere dergleichen mehr ſachen/ſollen im gemelten Schreiben begriffen ſeyn geweſen/ dadurch der Baiaſit erzürnt/ deß abgeſandten Dignitet vnnd Würden vngeacht/als bald einen Brieff/voller wütens vñ tobens/demſelben in die Hend zu lieffern befohlen: neben fernerm befelch/er ſolt wider zu ſeinem Herrn ziehen/vnd jhme die verſchloſſene antwort im vberreichten Schreiben/ſelbs lieffern. Als nun deß Temurs bottſchafft hiemit abgefertigt/vnd hinweg gezogen: hat Sultan Baiaſit ſeinen Vezirẽ vñ Räthen zugeſprochen/vnd befolen/ ſie ſolten on ſaumnuß ein Kriegsvolck verſam̃len/ mit welchem er deß Temurs Landſchafften vberfallen wolt/ vnnd ſein gantzes Königreich verwüſten vnnd verderben. Darauff die Veziren vnnd Räth zu antwort geben: Es wer ohn noth/ daß man durch ein weiten Weg/ vnd langwehrigen Zug/ das Kriegsvolck ermüden vnd abmatten wolt. Viel lieber ſolt man deß Temurs ankunfft erwarten. Ein außländiſch Volck/ in einem frembden Lande/ ſey denen Leuten gleich vnd ähnlich/ welchen die Augen dermaſſen verbunden/daß ſie nichts für ſich ſehen können. Durch dieſen weg wer zu erlangen/ daß eben ſie alle deß Feinds Macht erlegten/ vnd biß auffs Haupt alleſampt vmbbrechten/ daß auch keiner von jhnen vbrig blieb/ ſo denen zu Hauß verlaſſenen der Niderlag zeitung vnd bottſchafft möcht bringen. Vnd diß jhr bedencken haben geſagte Vezir vnd Räth mit ſolchem vbermuth vñ verwegenheit herfür bracht/ daß ſie auch mit keinem wort daneben gedachten/ wie ſie verhofften/ſolches durch Gottes hilff vnd gnad ſo glücklich zu verrichten. Daher dann erfolgt/ daß Baiaſit/ durch dieſer ſeiner Leut ſchädlichen Rath von ſeinem vorhaben abwendig gemacht/ eben den weg/ſo er jhm fürgenommen/fahren laſſen. Nichts deſto weniger hat er beſtändig vnd on vnterlaß die ſeinen getrieben/ vnnd erinnert/man müſt ein Kriegsvolck verſam̃len/Gott geb/was auch in dieſer Sachen ſich zutragen vnd geſchehen würde. Derhalben ſie ſeinem Befelch gehorcht/vnd von allen ſeiten/ auß allen orten vnd enden deß Baiaſitiſchen Königreichs/ ein ſehr groſſes Volck in höchſter eil laſſen zuſammen kommen.

Baiaſits Räth vbermutig.

Baiaſit von Räthen verführt.

Auff der andern ſeiten iſt Temur im 802. Jar/demnach Muhamet auff Medina gewichen/zu Siuaſt mit ſeinem Kriegsvolck angelangt/ vnnd hat dieſelb Veſtung vntergraben laſſen/erobert/zerſtört/die Jnnwohner gefangen/zu Schlauen gemacht/vnd hinweg geführt. Mitler weil aber/als Temur dieſe Sachen verricht/ iſt deß Sultans von Miſir oder Alkair vnnd Egypten Heer gen Halepo ankommen. Da Temur ſolches durch Zeitung verſtanden/ hat er ſtracks auff Damaſco vnnd Halepo geeilt. In denen Orten/nicht weit von Halepo/ iſt ein Feld oder Ebne/ Meſnum Taback genant. Da beyde Heer in dieſer Ebne auff einander geſtoſſen/ vnnd zu beyden ſeiten trefflich geſtritten: ward deß Sultans von Miſir Kriegsvolck/ ſo dem Temuriſchen durchauß vngleich vnnd zu ſchwach/ erlegt vnnd auß dem Feld geſchlagen. Dann die Nation der Türckmanlar hat ſich mit einer trewloſen That befleckt/ die Egyptier verlaſſen/vñ ſie den Feinden verrahten vnd verkaufft. Der Sultan von Alkair/nach dem das Treffen auff ſeiner ſeiten ein böſen vnglückhafften außgang gehabt/ iſt durch hilff der flucht mit dem Leben davon kommen/ vnd in Egypten entrunnen. Temur iſt mit ſeim Volck biß an Halepo geruckt/vñ da derſelben Statt Jnwohner ſich jhm nit ergeben wolten/ hat er ſie mit aller macht geſtürmt/ vnd iſt in ſolchem ſtürmen ein mächtige anzahl der Leut vmbkom̃en. Jedoch hat er zu letzt die Burgk vñ Veſtung mit gewaltiger Hand erobert/vnd grauſam drinnen wider alle tirannſiert vnd gewütet. Dann deß Temurs grauſamkeit war vber alle maß/vnnd mit keins Menſchen tiranney zu vergleichen: weil eben dieſer Man der gröſt vñ ärgſter Mörder geweſen/ vnter allen Menſchen auff Erden. Darnach hat er ſein Kriegsvolck auff die Statt Hama geführt/vorzeiten Apamia genant: vñ daſelbſt noch vbler gehauſet/dañ zu Halepo. Von Hama iſt er auffbrochen/ mit dem Läger/vnd gen Hamuſa kom̃en/bey den Alten Emiſa genant. Daſelbſt hat er etliche monument abgeſtorbner Leut geſehen/ vñ gefragt/was für Leut dieſelben weren/ denen ſolche gräber zu gedächtnuß gemacht. Die Jnwohner gaben antwort/ diß weren die gräber der geſellen vñ jünger deß Profeten Muhametis/nemlich deß Halid/eins ſons

Chriſti 1401.

Eroberung Siuaſt.

Schlacht bey Halepo.

Halepo erobert.

Temurs tiranney.

Hama.

Hamuſa.

Muhametis Jünger vnd Geſellen gräber.

Welid: Amra deß Sons Vmeia. Zeigten jhm daneben mit fleiß eins jeglichen Grab. Da Temur solches vernommen/ hat er sich deß Volcks zu Hamusa erbarmt/ auff daß er denen Muhametischen Heiligen Ehre dadurch erzeigte/ noch in anderm weg wider sie gewütet/ denn allein/ daß er all jr Haab vnd Gut preiß geben/ vnd der Leut verschont.

Bealebeck. Folgends ist er auff die Statt Bealebeck fortgeruckt/ vnd den seinen vergünt/ auch dieselb zu plündern.

Damasco. Zu letzt hat er sein gantzes Heer auff Damasko geführt/ welche Statt die Jnwohner zugeschlossen/ als bald sie deß Temurs ankunfft vernommen. Derhalben

Damasco geplündert. ein groß Volck zu beyden seiten in Stürmen vor dieser Statt auffm platz blieben. Endlich hat er sie erobert/ vnd seinem Kriegsvolck preiß geben. Darnach hat er befohlen das

Jezid/ ein Ketzer. Grab eins Fürsten zu suchen/ Jezid genannt/ so bey den Muhametischen für ein Ketzer gehalten/ vnnd deß Profeten Muhamets Enickel/ von seiner Tochter geborn/ den Chasan vnd Chusein erwürgt/ auch desselben Profeten gantzes Geschlecht sehr geschmecht vnd vnehrt sol haben. Da solches Grab gefunden/ hat er die Todtenbein/ vnd was sonst

Jezids Bein verbrent. vom Jezid noch vbrig/ darauß lassen nemmen/ vnd verbrennen/ vnd das leere Grab widerumb mit Menschenkat außfüllen. Etliche seyn der meynung/ dieses Mörders Jezid Monument hab den Temur fürnemlich verorsacht/ wider die von Damasco seinen grimmigen Zorn so grausam außzuschütten. Zu letzt ist er wider in der Azemier Land/ das ist/ in Persien gezogen/ vnnd hat bey der Statt desselben Lands/ Carabag genannt/ sampt dem Kriegsvolck das Winterläger eingenommen.

Temurs Zug. Als aber der Früling widerumb vorhanden/ ist er mit seinem Heer auff das Asiatisch Rumili gezogen/ vnd zu der Statt Erzintzan kommen. Daselbst ist jhm der Jspendiar begegnet/ vnd seiner Porten/ oder dem Hof gefolgt/ biß gen Saracamis. Doch hat er auff ein zeit bey nächtlicher weil sich heimlich auffgemacht/ vñ wider auff Castamon kehrt. Der Temur aber hat sein Volck stracks auff Enguri/ bey den Alten Ancyra genannt/ fort geführt.

Baiasits außrüstung. Auff der andern seiten hat auch Sultan Baiasit wider den Feind sich gesterckt/ wie dann er mit seinen Vezirn vnd Begen solches zu thun entschlossen. Hat derwegen erstlich auß seinem Reich alle Kriegsleut auffgemahnt/ versamlet/ vnd gerüst. Folgends auch frembde Soldaten bestellt/ darunter die von Constantinopoli waren. Dann der Griechen Keyser vnnd Fürsten waren verpflicht/ dem Baiasit Kriegsdienste zu leisten/ als offt es jhnen durch ein Auffbott thet auffer legen. Daneben hat sich auch ein grosse

† Jm 7. Buch. anzahl der Sarchor († Laonicus nennet sie Sarachorides) versamlet/ welche Schantzgräber seyn/ vnd auch sonst zum vntergraben/ vnd andern Sachen/ so die Kriegsleut zu

Was Sarchor. verrichten sich beschwerten/ gebraucht werden. Das wort Sarchor bedeut in Türckischer Spraach so viel/ als die willigen. Vnd ob wol eben vor dieser zeit nicht breuchlich gewest/ auß dem Europeischen Rumili Sarchor auffzumahnen/ so hat mans doch auff

Baiasits Edu auffbotten. dißmal auß befehl Sultan Baiasits angefangen. Gleichsfals hat der Vatter Baiasit auß rath seins Vezirs/ deß Ali Basscha/ seinen dreyen Söhnen zu diesem Zug auffgebotten. Der erst vnter denselben war Emir Suleiman/ welcher dem Vatter mit dem

Emir Suleiman. Sanzack oder Paner der Landschafften/ Aidin--ili/ Carasi/ vnnd Saruchan/ erschienen. Daher abzunemmen/ daß damals Ertogrul/ Baiasits Son/ nicht mehr bey Leben gewest/ weil der Emir Suleiman jetztgedachter Prouintzen vnd Landschafften Kriegs-

Ertogrul schon todt. volck dem Vatter zugeführt: da doch vor dieser zeit der Ertogrul an diesen Orten das Regiment auß befelch deß Vatters gehabt/ wie im nechsten Buch vor diesem angezeigt.

Wenn Ertogrul vmbkommen. Darneben wirdt man im nechstfolgendem Buch auß den Historien der Türcken außtrücklich spüren vnd sehen/ daß dieser Son Baiasits Ertogrul im Krieg wider den Casi Burchanadin geblieben vnnd vmbkommen/ sechs gantzer Jar vor der Schlacht/ so folMustapha. gends allhie beschrieben sol werden. Der ander Son war Mustapha/ so mit dem Paner deß Lands Hamid-ili (verstehe die Landschafft vmb die Statt Anunso in Galatia) vnd der Prouintz Teke/ zum Vatter kommen. Der dritt Son hat auch sein Hauffen

Sultan Muhamet. zum Heer deß Vatters gestossen/ nemlich Sultan Muhamet/ dessen Hofläger zu Amasia war. Darumb er deß obern Asier lands Kriegsvolck mit sich bracht. Neben diesen/ so Baiasit auß seinen eigenen Prouintzen vnd Landen lassen versamlen/ hat er auch ein groß Volck von Tatarn/ vnnd gleichsfals ein stattliche hilff von Christen erlangt.

Als

Als nun alle diese Kriegsheer zusammen kommen / haben sie jhren Zug auff Ancyra gericht/vnd gegen deß Temurs Läger vber sich gleichsfalls nider gelassen/vnnd verschantzen wöllen. Temur hat am Donnerstag / so Peschembe genannt in Türckischer Spraach / das ist / der fünffte tag in der Wochen / deß morgens gar frühe / an einem wasserreichem Ort/sein Läger geschlagen: Baiasit hat hernach/ gleichwol desselben tages/ aber nach dem mittag vmb die zeit/so die Türcken † Ikindi / die vnsern Vesperzeit pflegen zu nennen/ein dürres Ort/vnd da kein Wasser vorhanden/ für sein Läger eingenommen. Temur hat sein Läger vmbschantzen lassen. So bald es am nechstfolgenden Freytag/Zuma Juni auff Türckisch genannt/gleich als der tag deß Tempels oder wochentlichen Festes / gar frühe morgens tag worden : haben sie angefangen jhren wochentlichen Feyrtag zu halten / den höchsten Gott (wie sie pflegen zu reden) mit jhrem Gebett angeruffen/ vnd solches an einander so lang verricht/ biß der mittag herzu genahet. Da hat Baiasit befohlen / man solt die Fändlin fliehen lassen / Heerpaucken vnnd Trumminen schlagen / das Kriegsvolck durch die reihen vnnd hauffen in ein Schlachtordnung bringen / das fordere theil zur rechten vnnd zur lincken ordnen/die flügel vnnd den nachdruck/ein jedes an sein ort stellen.

Baiasits vnnd Temurs Heer gegē einander.

† Pandect. im 210. Cap.

Anfang der Schlacht.

In dem nun endlich beyde Heer gleich auff einander treffen solten / haben die Tatarn ein meuterey vnd abfall angefangen. Dann der Fürst von Erzintzan / Tachretin beg/ war jhres Fürsten Ertan / den Murat Dragoman droben Ereten genennt / Bruders Son. Derhalben/weil sie denselben für ein Fürsten / so auß jrer König Geschlechte geborn/erkennten: haben sie den Baiasit verlassen/vnd auff die andere seiten zum Tachretin als bald sich begeben. Gleichsfals ist deß Germeanischen Fürstenthumbs Kriegsvolck vom Baiasit zu seinem Herrn dem Germeanogli getretten. Ebenmässiger weiß seind auch andere Kriegsleut deren Landschafften/so Baiasit andern Musulmanischen Fürsten in Asia mit gewalt abgetrungen/zu jren vorigen Herrn abgefallen / welche von jren Landen vñ Leuten vertrieben/zum Temur geflohen waren. Jedoch haben die Christen/so vom Fürsten der Zirsen Vulcogli/laut auffgerichten vertrags/dem Baiasit zugeschickt waren/so dapffer vñ geherzt in dieser Schlacht wider den Feind gestritten: daß auch Temur selbs für Deruislar oder andechtige Türckische Münch (so bey jnen sehr streitbar pflegen zu seyn) sie gehalten/vñ mit verwundern geschrien : wie dapffer verhalten sich diese Münch/wie hefftig streiten sie! Jedoch als derselbē Vulcoglischen Kriegsleut oberster/nach etlicher meinung Georg/ein son Steffans/ damals regierenden Fürsten/vnd Lazarussen Enickel/zu letzt gesehen/daß alle Türckische hauffen vmb jn/ die jm solten zu hülff kommen / von jhnen selbs davon geflohen : hat auch er sein vnnd der seinigen Heil vnnd Rettung betracht / vnnd ist an ein bequemes Ort gewichen. Baiasits Sohn / Mustapha genannt / ist vom Gauln kommen / vnnd dermassen daselbst blieben / daß man nicht künden erfahren / an welchem Ort er sein Leben gelassen. Den andern Sohn Baiasits / so damals vnter diesen der älter / nemlich den Emir Suleiman / haben seins Vatters Veziren vnnd Räth mitten auß der Schlachtordnung genommen / vnnd mit sich hinweg geführt. Sultan Muhamet / vnter diesen in der ordnung der dritt Sohn / ist seinem Hofläger / so zu Amasia / wider zugezogen. Der Baiasit allein / mit den Kriegsleuten seiner Porten / das ist / seins Hofs / vnnd mit andern seinen Dienern vnnd Schlauen / ist vnbewegt an seiner Stell blieben. Vnter andern seinen Trabanten war einer / mit Namen Caratze Solack / das ist / der schwartz Trabant. Derselb hat dem Sultan mit diesen worten zugesprochen: Wo seind nun deine Söhne / denen du herzuziehen aufferlegt / vnnd auffbotten ? Wo seyn deine Sanzacbegen vnnd Panerherren / vnnd deine Landtvögte ? Ey wie feine Spießgesellen haben sie sich erzeiget in dieser Schlacht / wie dapffer haben sie sich verhalten. Du aber hast bißhero nur Gelt auß geitzigem Hertzen gesamlet / vnnd häufig verwahrt / was du von allen Orten zusammen gekratzt / noch jchtes zu gemeinem Nutz vnnd notturfft wöllen herfür geben vnnd außspenden / sondern hast alles nur zu deinen Schätzen gelegt/ vnnd darzu pflegen zu sagen : solches were deiner Kinder Nahrung. Diese wort haben den Baiasit zum höchsten verdrossen/ vnnd hat derwegen gar kurtz darauff mit diesen worten geantwort; Du Böswicht / heist das seinem Herrn

Die Tatarn fallē vom Baiasit ab.

Der andern abfall.

Der Zirsen beschendigten.

Mustapha verlorn.

Suleiman hinweg geführt.

Caratze spricht dem Baiasit hart zu.

Baiasits Gelt vnd Schätze.

sein

Baiasit setzt in die Feind.

sein Dienst anbieten / daß du seiner spottest? Hiemit hat er dem Rossz die Sporen gegeben / vnd auß dem Hauffen seiner Hofverwandten / vnter denen er in der mitte war / herauß gesprengt. In deß vom Fußvolck im etliche gefolgt / vnd auch etliche Solaken oder Trabanten. Hat also in deß Feinds Schlachtordnung hinein gesetzt / sie durchdrungen / vnd mit denen / so er bey jhm gehabt / die Temurischen hefftig angriffen. Als bald hat der Germeanogli Fürst / da er den Baiasit erblickt vnd erkennt / so von den seinen verlassen / vnnd dapffer schier allein stritte wider die Feind / seinen Soldaten zugeschrien: Lieben Kriegsleut / das ist eben der Baiasit / welcher so hefftig wider vns streitet. Was bleibt jhr noch stehen / vnd wartet? Derhalben etliche mit einander in höchster eil auff den Baiasit gedrungen / jhn allenthalben vmbgeben / sein Rossz ergriffen / also gefangen genommen / vnnd ohn einigen verzug zum Temur geführt. Derselb saß damals in seinem Gezelt / vnd als er sahe / wie man den Baiasit herzu führte / hat er angefangen zu schreien: Habt acht / damit Baiasit nicht vom Rossz herab stürtze. Sagt auch ferner zu seinen Leuten: Kompt bald / hebt mich auff / fasset mich zu beyden seiten / vnd führet mich zur Thür deß Gezelts / damit ich jm auffs wenigst daselbst entgegen kommen mög. Darauff sprachen die / so auff den Temur pflegten zu warten / er solt sich zu Rossz setzen. Temur gab antwort: Jhr† Kolkardas / jhr lose Buben / warumb solt ich zu Rossz hin reiten? gebürt sichs auch / königliche Personen also zu bewegen vnnd erzürnen? Derhalben sie den Temur / welcher sonst lahm war / an beyden Armen ergriffen / vnnd zu der Thür deß Gezelts geführt. Darnach haben sie auch den Baiasit / mit höchster Reuerentz vnnd Ehrerzeigung / vom Rossz herab gehaben / vnd auff seine Füß gestelt. In dem nun Temur jhm entgegen kommen / haben sie einander die Hend botten / vnnd auch einander gegrüsset. Folgends haben sie sich zusammen auff einen Tepich gesetzt. Solche Sachen haben sich zugetragen im *803. Jar / demnach Muhamet auff Medina gewichen: eben drey tag zuvor / ehe dann das new Jar angangen / nemlich das †804.

Germeanogli läst den Baiasit fahren

Baiasit zů Temur geführt

† Das wort Kolkardas bedeutet mutwillige Leut: vom Cule / das ist ein königlicher diener / vnnd Kardas / ein Bruder: gleich als die Gesellē seyn deren / so vom Sultan jhren Sold haben / vnd derhalben verwehnt seyn.

Da nun Temur den Sig vnd Obhand erlangt / hat er mit heller stim̃ geschrien / vnnd befohlen / es solten die Kriegsleut auffhören wider einander zu streitten / weil der Sultan gefangen wer. In diesem Treffen seind auch neben dem Sultan gefangen worden / der Minnetbeg / der Mustapha beg / der Hozza Feriz beg / vnd andere Sanzack begen mehr.

*Christi 1402.

†Christi 1403.

Temur verschonet deß Kriegsvolcks.

Was aber bißher allhie beschrieben / ist ordentlich auß eins alten Manns Mund verzeichnet worden / so deß Richterampts zu Burusa verwalter gewesen / vnnd zur zeit dieser Feldschlacht wider den Temur / dem Sultan Baiasit für ein Solaken gedient. Also werden deß Türckischen Sultans Trabanten genennt / so vmb jhn her / in weissen Hembdern / pflegen zu lauffen. Derselb war auch gegenwertig gewest / als Baiasit gefangen ward: vñ zu letzt / da Baiasit zu Ackscheher gestorben / hett dieser Solack gleichsfals zugegen alle Sachen mit seinen Augen gesehen / vnd auff alles acht geben. Darumb als auff ein zeit er gefragt wordē / wie der Baiasit von den Tatarn gefenglich verschlossen vnd gehalten sey worden: hat er darauff geantwort / es sey auß Temurs befelch ein Kefig von Eisen geschmidt worden / gleich wie ein Essel gemacht / so allenthalben mit eisinen Gattern vmbgeben / dadurch er von allen seiten kundt gesehen werden. In diesem Kefig sey er zwischen zweyen Pferden geführt worden. Als offt der Temur sampt den seinen auff den Weg sich schickte / vnd mit dem Läger auffbrach / hab man jn pflegen vor dem Temur her führen: vnd als offt die Reyß verricht / vnd jederman von Pferden abgesaß / sey er gemeintglich sampt dem Kefig auff den Boden vor deß Temurs Gezelt nider gesetzt worden: Daneben auch zu melden / daß dieser alter Mann / deß Richters zu Burusa Statthalter / gen Amasia zum Sultan Muhamet gezogen / vnnd von jhm die Burgkoogtey zu Amasia erlangt: aber zu letzt / da er etwas betagter worden / hat Sultan Murat jhn auff Burusa geschickt / vnd die verwaltung deß Richteramptes daselbst jhm befohlen.

Solaken deß Sultans.

Temur thut grossen Schaden.

Folgends hat Temur die Länder deß Asiatischen Rumili sehr beschädigt. Im nechsten Winter nach geschehenem Treffen / hat er im Landt Aidin — li das Winterläger gehabt. Allenthalben / da seine Kriegsleut jhre Füßstapffen in Boden gedruckt (also pflegen die Türcken zu reden) ward dasselb gantze Land auffs eusserist ödet vnnd verwüstet.

wüſtet. Darnach hat geſagter Temur den Muſulmaniſchen Fürſten in Aſia / gleich als denen die alt Poſſeß von rechtes vnd billigkeit wegen zugehörig/jhre Land vnnd Leut wider eingeraumbt: Die Oſmaniſchen Prouintzen aber/hat er den Tatarn geſchenckt. Jedoch weil er nicht lang hernach dem Baiaſit/ſo damals noch bey Leben/ zugeſagt vnd verſprochen/er wolt dieſelben Länder von Tatarn erledigen/damit ſie von jnen nit mehr beſchädigt vnnd vbel gehalten würden: hat er zu der zeit / da er auß dem nidern Aſia widerumb in ſein Königreich kehren wolt/ alle Tatarn gantz vnnd gar mit ſich hinweg geführt. Auch hat er die Stett/Kirſcheher/vnd Sifrichiſar/vnnd Begbazar/dem Caramanogli geſchenckt: vnnd gleichsfals dem Jſpendiar die Stett Caſtamon / Kiengara/ vorzeiten Cangra genannt/ vnd Calazug/geben vnd zugeſtellt.

Es hat auch Temur nach deß Baiaſits todt gehoffet vnnd vermeynt/ es würd jrgend einer von ſeinen Sönen zu jhm kommen / damit er jm ſein vätterlichs Königreich wider eynraumpte. Aber er hat auß dem/daß jhr keiner ſich bey jm erzeigte / wol abnemmen können/daß ſie ſeiner nit hoch achten. Derhalben als dem Caramanogli die Stett vnd Landſchafften/ſo genennt/wider von jm zugeſtellt: iſt auch er ſelbs auß Caramania verruckt/vnnd in ſein Land gezogen. Dieſe Geſchicht haben ſich im 804. Muhametiſchem Jar zugetragen. Chriſti 1403.

Hiemit haben wir nun die Sachen/den Temur betreffend / ſo in der Haniwaldiſchen Hiſtori begriffen. Jetzt wil ich noch etwas außführlichers/vnd auch gedenckwürdigers/ſo nirgends dermaſſen beſchrieben / auß dem Verantziſchem Buch dem Leſer zu nutz herfür bringen. Ander Bericht vom Temur.

Da die Fürſten in Aſia / ſpricht dieſer Hiſtoricus / vnbillicher weiß vom Baiaſit jrer Land vnd Leut beraubt: ſeind ſie zu letzt ſchier wider all jr hoffnung zuſammen kommen: inſonderheit der Germeanogli/vnd Aidin beg/vnd Menteſe beg/vnnd Saruchan beg: neben andern zweyen Fürſten/deß Tachretin begen Son/vnd dem Jſpendiar. In dieſer zuſammenkunfft iſt auß gemeinem gutdüncken der andern / für rathſam angeſehen worden/es ſolt der Joſendiarogli (das iſt/deß Joſendiars Son) im Namen jhr aller/ als ein abgeſandter / zum Temur Chan ſich verfügen. Auch ſeind die andern gleich darauff zum Temur gezogen / vnnd jhm ſelbs in eigener Perſon angezeigt / was jhr begeren an jhn: daß ſie nemlich jhr vätterliche Landſchafften wolbefügter weiß / vnnd mit gutem Titul / von den jhren bekommen vnnd ererbt / als die auch jhre Vorfahren in ruhiger Poſſeß innegehabt vnnd beſeſſen. Jetzt aber ſey der Gilderun Chan daher gefahren / vnnd hab jhnen dieſelben vnverſchuldter Sachen / vnnd gewaltſamer weiß entzogen. Da er auch ſie/ die Fürſten ſelbs/ in ſeinen Gewalt hett künden bringen/ würde er jhrer nicht verſchont haben: Sondern hett alle / ſo er griffen / biß auff den letzten laſſen erwürgen. Wolten jhn gebetten haben / ſich jhrer anzunemmen / den vntertruckten hilff zu erzeigen/ die Vertriebne wider in jr Landſchafften einzuſetzen/vnſchuldigen Fürſten bewieſene Vnbilligkeit zurechen/ noch einigs wegs nachzulaſſen/ daß ein ſolcher Tyrann lenger deſſen genieſſe/ ſo er mit gewalt an ſich gezogen. Diß alles ward von jnen ſo kleglich/mit aller deren/ſo gegenwertig / ſonderm mitleiden herfür gebracht: daß Temur durch ſolche jhre Klagen ſehr bewegt ward / vnd etliche Bottſchafften auff einander zum Gilderun verſchickte/denſelben in ſeinem Namen zu bitten/ er wölt jn für ſeinen Freundt halten/vnd die Fürſten/für welche er in jrem Vnfall ein Fürbitt zu thun gezwungen/nicht weiter zu beleydigen. Klag vber Baiaſit. Temurs begeren an Baiaſit.

Als offt aber dem Baiaſit ſchreiben vom Temur zukamen/vnnd er dieſelben laß/ fand er nichts anders / dann daß er von jhm gebetten / vnnd auffs freundtlichſt mit dieſen worten angeſprochen ward: Mein lieber Sohn Gilderum Chan. Dargegen als offt jhm Baiaſit antwort darauff gab / thet er jhn nicht anderſt nennen / dann Leng Temur / das iſt / du lahmer Temur: Vnnd thet ſolches nur allein darumb / daß es den Temur verſchmehen vnd ſchmertzen ſolt. Zu letzt hat er auch vnflätige verkleinerliche Wort braucht/vnd auff eine zeit dem Temur durch ſeine Geſandten zuembotten/ vnd ſagen laſſen: Du biſt einer Huren Mann/ ſo du nit herkommen wirſt / vnd mir ein Schlacht lieffern. Gleichsfals da ich dir nit entgegen ziehe/mit dir zu treffen/Auratum hos olſon / das iſt / ſo werd mein Weib von mir geſcheiden/vnnd demnach ſie von einem Temurs Beſcheidenheit. Baiaſits vbermuth.

andern erkandt vnd verunreinigt/ müsse sie widerumb mein Weib werden. Ja Baiasit ward auch dermassen noch vbermühtiger / daß er folgende wort hinzu setzte: Komm nur her/Temur/ damit wir den gantzen Handel auff ein Schlacht setzen. Wer dem andern das sein wirdt nemmen/sol den Sig erhalten. Solche wort / vnnd andere dergleichen/ haben sie zu mehrmaln mit einander gewechslet. Da nun endlich die Vneinigkeit so sehr zugenommen / daß die Sachen zwischen jhnen nicht mehr zu vergleichen: seind sie zu höchster Feindschafft wider einander gereitzt worden/vnnd haben alle gelegenheit gesucht / einer dem andern Schaden zu zufügen: vnnd war insonderheit der Baiasit dem Temur auffsetzig vnd grimmig feind.

Temurs Zug wider den Baiasit.

Zu letzt ist Temur der erst gewesen / der sein Kriegsvolck versamlet / vnd ins Asiatisch Rumili zu ziehen angefangen. Da er nun die Grentz erreicht/vnnd nicht weit war von der Statt Siuast: haben seine Akenzilar vnnd Venturieri sich auffgemacht/ vnd wegen der Beut biß an die Thor gesagter Statt gestrefft. Da solches die Kriegsleut gesehen / so vom Baiasit zu Siuast in besatzung gelegt: seind sie herauß gefallen/ haben deß Temurs Venturieri angriffen/dieselben theils erlegt/theils gefangen genommen/beraubt/vnd dermassen zu Schlauen gemacht/vnd hingericht/daß schier von jnen keiner davon kommen. Als dieses Geschrey für den Temur kommen/vnd demselben angezeigt worden / wie nicht weit von dannen ein Statt deß Gilderun Chans gelegen / da seine Venturieri ankommen/etwas zu ertappen / aber feindlich entpfangen weren worden / mit solchem Vbermuth deren / so in der besatzung daselbst/daß sie auch die Statt Thor auß verachtung deß Feinds biß daher nicht wöllen beschliessen: hat Temur vnverzüglich fünffhundert außerlesenen Soldaten auß seinem gantzen Heer aufferlegt/ gen Siuast zu eilen / vnnd die Besatzung derselben Statt dahin zu zwingen/ daß sie die Thor der Statt zutheten/noch zuliessen/daß jemand auß der Statt sich dürfft begeben/ biß er mit dem vbrigem hellen Hauffen herbey wer kommen. Es waren aber deß Temur Chans befelch dermassen beschaffen / daß / wenn jemand auß seinen Leuten/ als ein verzagter Mann/die Augen vom Feind abgewendt/ derselb von stundan vmbbracht ward. Derhalben als gemeldte fünff hundert Soldaten auß Temurs befelch zu Siuast ankommen/vnd die Besatzung daselbst gespürt / wie schwach sie an der Zahl weren: haben sie vngeacht/gesagte Temurs Leut durchauß wol geputzt vnd gerüst/diese so wenig Tatarn angefangen zu verachten/seind für die Statt thor herauß gezogen/haben die Feind als bald angriffen/ vnd gantz mutig zum Treffen gelockt. Aber sie waren deß Temurs Leuten zu schwach. Darumb sie von Tatarn vberwunden/erlegt/in die flucht geschlagen/theils gefangen / theils biß an die Statt thor mit solchem gewalt getrieben worden: daß etliche in höchster eil in die Statt hineyn flohen/denen solches zu thun möglich: andere wegen langsames fortruckens/oder wegen kürtze der zeit/ oder durch andere verhindernuß außgeschlossen/von Tatarn grausamlich wurden tractiert vnd hingericht. Da der Oberst in der Statt ein solche That gesehen / ist er nicht wenig darob erschrocken/ vnd hat befohlen/ man solt die Statt thor zuschliessen/ noch jemand der seinen hinführo zugelassen hinauß zu ziehen / sondern ist innerhalb der Vestung mit den seinen blieben.

Hochmuth deren zu Siuast.

Temurs scharpffe befelch.

Niderlag deren zu Siuast.

Folgends hat sichs zugetragen / daß an einem tag/ ziemlich frühe/die in der Statt einen biß in Lufft auffsteigenden Staub gesehen: vnd da einer den andern fragte/was solches seins erachtens seyn möcht / haben sie zu letzt vermerckt / daß ein groß Kriegsvolck vorhanden/ welches ohne zahl auff Siuast thet fortrucken. Da nun angedeute Kriegsleut zu der Statt kommen / seind sie gestracks den Stattgräben zu gezogen/vnnd haben sich daselbst gelägert. Die in der Statt schrien jhnen zu: Lägert euch weiter von vnserm Stattgräben / oder wir werden hinauß fallen/vnnd euch erwürgen. Die Tatarn gaben zu antwort: Thut nur was euch gelieb. Schlagt vns auch zu todt / ob jhr wölt. Wir seind nicht bedacht/von hinnen zu weichen/ weil Temur Chan vns befohlen/von diesem ort vns keins wegs treiben zu lassen. Auch sprachen sie weiter/was Temur befehlen thet/ dasselb hett ein so stracke meinung/ daß/ wenn jemand auffs gejägt zöge/vnnd ein anfallends wildes Thier nicht würd erlegen vnnd vmbbringen / derselb als bald auff der stell müst auffgehenckt werden. Weil dann die sachen also beschaffen/wöllen wir keins wegs vnser Ort vnd Stell verlassen.

Temur ruckt vor Siuast.

Temurs Leut gehorsam.

Da nun die Statt rings herumb belägert/ward zu denen/ ſo drinnen ſeiner abgefertigt/ an ſie zu begeren/ ſie wolten ſich dem Temur ergeben. Darauff ſie geantwort/ Es kündte nicht geſeyn. Temur aber hett Bergleut vnnd Schantzgräber mit ſich gebracht/denen er befohlen/die Statt zu vntergraben: welches ſie on verzug gethan. Mitler weil verwunderten ſich die Belägerten/ daß vom Feind niemandt ſich erzeigen thet zum ſcharmützlen: ſondern daß ſie im Läger ſich alle ſtill verhielten. Der Oberſt in der Statt ſprach/er kündt nicht mercken/ was der Feind vor hett: es were dann/ er jhm fürgenommen/ die Statt wegen mangel der Prouiant allgemach in euſſeriſte noth zu ſetzen/vnd alſo zu erobern. Aber innerhalb ſieben oder acht tagen ſpürten ſie/daß die vntergrabene Thürn der Statt nicht allein Riſſz bekamen/ſondern auch eingiengen. Derhalben die Bürger ſampt denen Kriegsleuten/ ſo in der Beſatzung/ die Statt auff gewiſſe geding auffgeben: vnd hat Temur jnen verſprochen/ſeine Zuſage zu halten/ auch mit dem Eyd betheurt/ keins Menſchen Blut vnter jhnen zu vergieſſen. Da dieſes zu beyden ſeiten beſtetigt/ wie gemeldt/ ward die Statt auffgeben/ vnnd ſeyn die Oſmaniſchen herauß gezogen. Von ſtundan hat Temur befohlen/tieffe Gruben vnd Ciſternen in groſſer anzahl zu graben/vñ den ſeinen auffertegt/alle die/ ſo auß der Statt kommen/ darinn zu ſtürtzen/ vnd darnach geſagte Gruben vnnd Ciſternen widerumb mit Erden anzufüllen: damit die hineyn geſtürtzte Leut mit dem Grundt bedeckt erſtickten/ vnnd doch ohn vergieſſung jhres Bluts vmbkemen. Darneben ſeyn die ort der Statt/ ſo durchs vntergraben vnbeſchädigt blieben/ von Kriegsleuten zerſtört worden. Der Oberſt zu Siuaſt war ein Türckiſcher beg/ Malcoz genannt. Denſelben allein haben die Tatarn nicht vmbbracht/ vnd hat Temur ſelbs befohlen/gemeldten Malcoz für ſich zu führen/ vnnd als er für ſeinen Augen/hat er zu jhm geſprochen: Malcoz/ich wil/daß du zu deinem Herrn dem Baiaſit zieheſt/vnnd jhm anzeigeſt/ wie alles bey vns beſchaffen. Ward alſo der Malcoz zum Gilderun abgefertigt/jm zeitung zu bringen/ wie die Sachen ergangen. Als er nun die Reyß verricht/ vnnd zu ſeinem Sultan kommen/ hat er nicht allein jm alle Sachen angezeigt/ſo Temur befohlen zu melden: ſondern auch andere mehr/die er ſelbs geſehen/ wie ſie ſich zugetragen. Darnach hat jn Baiaſit gefragt/ ob der Tatarn Kriegsvolck in gröſſer anzal wer/dañ die ſeinen. Vñ als der Malcoz beg darauff antworten wolt/ hat er zuvor geſagt: Jm fall du mich nicht wirſt tödten laſſen/ wil ich die Warheit bekennen. Baiaſit gab zu antwort: So du mich lieb haſt/ vnd mir guts gönneſt/ſo zeig nur die lautere Warheit an. Malcoz ſprach: Meinſtu dañ/daß du ein ſo groß Kriegsvolck künneſt auffbringen/ als ein ander/ ſo zehenfach mehr Land vnd Leut hat/dann du? Da Baiaſit ſolches gehört/ hat er darauff geſagt: Mich dünckt/ es haben dir die Tatarn ein ſchrecken eingejagt. Da nun der Malcoz beg geſpürt/daß Baſit voller hochtrabender Vermeſſenheit vnd Hoffart: hat er nichts mehr wöllen ſagen/ ſondern gantz vnnd gar ſtill geſchwiegen. Gleichsfalls hat auch hernach ein beſonder Hochmuth am Baiaſit ſich erzeiget. Dann als er mit ſeinem Kriegsvolck wider den Temur fortruckte/in meynung/jhm ein Schlacht zu lieffern: ward er zum offtern mal von ſeinen Veziren vnd Begen erinnert vnd vermahnt/ er ſolte dem Temur nicht vnter Augen ziehen/noch mit jm ſchlagen. Dann er beſſer thun würd/ſo er folgends/weñ Temur nach Hauß mit ſeinem groſſen Volck würd abziehen/hinder jn ſich machte/vñ ſein Nachzug angriffe. Sagten daneben/man müſt in allweg geſchehen laſſen/daß Temurs Heer/ſo auß der maſſen groß/ſich ſelbs ermatten thet/vñ auffrieb. Es war aber vnmöglich/daß er einigs Menſchen rath vnd meynung hett künden hören vnd folgen. Derhalben er endlich aller ſeiner Begen vnnd Herrn Gemüter verlorn/auch von den ſeinen verlaſſen/vnnd alſo vom Temur erlegt vnd gefangen worden. Aber ſolche Sachen haben ſich nach dieſer zeit erſt zugetragen/vnd ſollen an jrem ort referiert werden.

Jetzt aber/da Siuaſt erobert vnd zerſtört/ iſt Temur von dannen verruckt/ vnnd auff Damaſco gezogen. Als aber Baiaſit von Temurs Abzug zeitung bekommen/ hat er ſein Kriegsvolck verſammlet/dem Feind nachzuſetzen/vnd jn anzugreiffen. Aber bald darauff iſt er anders ſinns worden/ hat ſich ſelbs zu rück gehalten/ vnnd ſolches vorhaben fahren laſſen. Derwegen Temur ohn einige verhinderung deß Baiaſits ſeinen weg auff Damaſco genoſſen. Derſelben Land König/nemlich der Egyptiſch Sultan/

Auffforderung der Statt.

Siuaſt vntergraben.

Siuaſt mit geding auffgeben.

Temurs Betrug.

Maltoz erhalten.

Baiaſit will niemand folgen.

Baiaſits halsſtarrigkeit.

Temurs Zug in Soria.

welchen die Türcken vnd andere Barbari den Sultan von Misir vnnd Alkair nennen/ hat nach eingenommener zeitung/wie Temur fortgezogen/ sein Kriegsvolck in Soria geschickt/sich zu denen Soldaten/so zu Damasco vnd Halepo waren/ zu schlagen. Vnd hat gemelts Kriegsvolck alle hilff/so möglich/nicht allein auß dem Land/†Tolgat -- ili genannt in Türckischer Spraach/ sondern auch auß allen andern Orten daselbst/ versamlet: vnnd ist hiemit auff ein Ebne/nicht weit von Halepo gelegen/ dero Nam Megnun Tabac/ das ist/ der närrisch Pelican/ fortgezogen. Daselbst haben sie den Temur angriffen/ vnnd hefftig wider jhn gestritten. Jedoch ward das Alkairisch Heer daselbst erlegt/ vnnd in die Flucht geschlagen. Es ist auch der Sultan selbs geflohen/vnd auff Alkair gewichen. Temur hat Halepo eingenommen/ vnnd sein Volck von dannen weiter geführt auff Hama (vorzeiten Apamia) vnnd Hamusa (bey den Alten Emisa genannt) vnnd beyde Stett eingenommen/ auch das Volck in allen beyden versamlen lassen/ in meynung/ sie vmbzubringen. Aber vnverschens trug sichs zu/ daß eben/ in dem er daselbst mit seinem Kriegsvolck herumb zohe/ der Weg jhn zwischen deren von Hamusa Todtengreber thet führen. Derhalben er gefragt/ was das für Monument vnnd Gräber weren. Darauff ward jm geantwort/ es weren Greber etlicher Jünger vnnd Nachfolger deß Propheten Muhamets/ deren einer genannt sey gewesen *Alid/ ein Sohn Welid: der ander/ Giabel Echbar: der dritt/ Amru/ein Son Vmeia. Da Temur Chan solches vernommen/ hat er denen Inwohnern obgemeldter Ort vnd Stett das Leben geschenckt/wegen dieser Nachfolger deß Profeten: aber doch jr Reichthumb/ Haab vnd Gut jnen genommen. Darnach ist er von dannen hinweg gezogen/vnd zu der Statt Bualbeg kommen/ dieselb eingenommen/vñ dem Kriegsvolck preiß geben. Folgends ist er auff Damasco verruckt/dero Statt Inwohner jm entgegen gangen/vñ demnach sie für den Temur gelassen/also gesprochen: Gnedigster Fürst/wir seind nachbarn der Statt Mecca. Derhalbē bitten wir/du wöllest deren von Damasco verschonen/vnd da sie jchtes wider dich gehandlet/vñ sich vergriffen/ solches jnen verzeihen. Sagten daneben/es würd ohn allen zweiffel derselb ein Giafir vnd Ketzer seyn/welcher die Statt Mecca wolt feindlich angreiffen/vnd sein Schwert wider dieselb außziehen. Darauff Temur geantwort: Ich gedenck keins wegs mein Schwert wider Mecca die Statt außzuziehen/sonder bin von Gott geschickt worden/den Erdenkreiß durch zu ziehen/vñ zu durchstreiffen/vñ etlich Länder zu straffen. Ritte folgends in die statt Damasco/demnach er zuvor ein Mandat lassen außruffen/ es solt niemand von seinen Leuten einigen Menschen zu Damasco beleydigen. Hierauff er Damasco verlassen/vñ hinweg gezogen. Die von Damasco seind wegen seins eilenden abzugs hoch erfreuwet worden. Aber es waren kein zween tag fürüber/ da er wider zu jnen kam. Als nun die in der Statt sahen/daß er wider kommen/ seind sie darob hefftig erschrocken/ vnd haben angefangen/jr Haab vñ Gut/samt dem Gelt/zu verbergen/ vñ in das Schlosz vnd Burgk der Statt zu fliehen. Welche nit kunten ins Schlosz kommen/habē sich in jren Heusern versteckt. Hat also der Temur sich wider dahin verfügt/vnnd die von Damasco seinen Kriegsleuten preiß geben. Darnach hat er sich gewendt zum schlosz der Statt/welches die nit habē wöllen auffgeben/so darinnen. Jedoch ward es zuletzt erobert/geplündert vñ zerstört. Vñ weil er sahe/daß die von Damasco Jezideer waren/das ist/dem Jezid/so bey den Muhametanern für ein Ketzer gehalten/durchauß ergeben (gleich als weñ man jetzt sie Lutherisch wölt nennen/ spricht der Griechisch Dolmetsch) hat er sich auch selbs gestellt/als ob er ein Jezideer wer/vñ zu jnen gesagt: Alle die vnter euch Jezideer seind/kommen zu mir/ich wil sie stattlich begaben. Weil nun die Damasckiner seinen worten glaubten/seind sie in grosser anzal zu jm gelauffen/daß es kaum außzusprechen. Alle dieselben hat er in ein Zamie/oder in ein Zuma/das ist/in ein grossen Tempel lassen verschliessen. Etliche melden/solche Meschit oder Tempel sey dermassen weit geweſt/ daß zwelff tausendt Menschen daselbst mögen hineyn gehen. Es verfügten auch sich viel dahin/ so nicht Jedizeer waren: sondern allein durch begierd Gelts vnnd Reichthumbs getrieben wurden/ sich in diesen Tempel zu begeben. Als sie nun alle hineyn gelassen/so viel jhrer sich für Jedizeer hielten: hat Temur befohlen/ die Thüren vñ thor deß Tempels zu zuschliessen/vñ ein groß fewr anzuzünden/dadurch alle diese Jedizeer verbrēnt seyn worde.

† Ist eben so viel/ als Dulgadir/ vnd Dürgut-ili.

Schlacht deß Temurs wider die Mamelucken.

Wie Temur der Hamasek verschont.

* Vō dem dritten Buch.

Temur zu Damasco empfangen.

Temurs einzug zu Damasco.

Burgk zu Damasco erobert.

Jezideer/ Ketzer.

Temurs List.

Ketzer verbrennt.

Folgends

Folgends iſt ſein befelch geweſt / man ſolt deß Jezids / ſo dieſe Sect vnnd Ketzerey zum erſten erfunden / Begräbnuß ſuchen vnd eröffnen: vnd was für Bein darinn gefunden / mit Feuwer verbrennen: auch das leere Grab widerumb mit Menſchen kat außfüllen. Darnach iſt er von Damaſco weg gezogen / vnd hat ſich auff Perſien gericht / einem ort zu / welches * Carabag genannt / da er ſein Kriegsvolck ins Winterläger außgetheilt. * Pandect. im 63. Cap.

Als der Frühling wider vorhanden / iſt er widerumb ins Aſianiſch Rumili gezogen: vnd erſtlich zu einer Statt kommen / Erzintzan genannt / da zu vnſer zeit im 1547. Jar Sultan Suleiman ein ſehr veſtes Schloſſz erbauwet / durch den Perſiſchen Schach Techmas dahin bewegt / welcher nach dem abzug jetztgemeldten Suleimans auß Perſien / die groſſe Statt Erzintzan / aber doch vnbemaurt / angezündt vnd zerſtört hett. Da nun Temur von Erzintzan hinweg gezogen / hat er ſtracks auff Angura ſein Kriegsvolck geführt / dieſelb Statt vmb vnd vmb belägert / eingenommen / geplündert / vnd zerſtört.

Da nun auff der andern ſeiten dem Gilderun Chan zeitung kommen / wie Temur zu Angura wer angelangt: hat er auch ſein Heer verſamlet / vnnd angefangen fort zu rucken. Damals hielt man die Tatarn im Landt Deſt für ſehr ſtreitbare Leut / welche jhr Vatterlandt verlaſſen / vnnd durch Bogdania / das iſt / durch die Moldaw / in die Landtſchafften deß Europeiſchen Rumili waren kommen. Dieſelben hat Baiaſit laſſen beſtellen / vnnd zu ſeinem Kriegsvolck geſtoſſen. Auch war bey jm deß Vlcken Son / welcher dem Baiaſit zu hilff nicht ein geringen Hauffen hett zugeführt. In ſumma / Baiaſit hett ein ſo groſſes Heer zuſammen bracht / daß es dem Temuriſchen ſchier gleich: vnd er zoge mit denſelben Hauffen tag vnd nacht fort / weil er nicht zugeben wolt / daß Angura vom Temur eingenommen würde / vnd wie Siuaſt zerſtört. Darumb dañ ſo wol ſeine Kriegsleut / als auch die Pferd / ſehr müd vñ ſchwach waren. Auch pflegte Baiaſit ſelbs alles / was von andern gerahten / oder ſonſt herfür ward bracht / auß vnglaublichem Stolz vnd Hoffart zu verachten. Endlich hat er den Temur Chan vnverſehens noch zu Angura ſtill ligend gefunden. Bey dem Baiaſit waren zu Feld ſeine drey Söhn / vnter welchen der erſt hieß Emir Suleiman / der ander Muſtapha Zelebi / der dritt Sultan Muhamet. Da nun offtgeſagter Baiaſit vrplötzlich vnd ohn verzug / als bald er ankommen / dem Feind zugeſetzt hett: wer ohn zweiffel jhm der Sig blieben. Dann Temur glaubte nicht / daß Gilderun ſo nahend bey jhme wer / oder das er in kurtzem ſich wider jhn würde lägern. Aber weil Baiaſit in höchſter eil fort geruckt / iſt er wider alle zuvorſicht vnnd hoffnung deß Feinds dahin kommen / da die Temuriſchen zum theil auff die Beut gezogen / vnnd zerſtreuwet hin vnnd her ſtreifften / der andern Roſſz auff der Weyd waren / vnnd in ſumma / da deß Temur Chans Sachen nicht zum beſten verſorgt waren. Darumb trieben den Baiaſit ſeine Räth / vnnd baten jhn / er wölt ohn einigen verzug den Feind angreiffen / welcher ſich damals keiner Schlacht verſehen. Er aber gab auff der ſeinen Rath gar nichts / ſondern ſagte / man müſt dem Kriegsvolck etwas zeit vnnd weil gönnen / an Krefften deß Leibs ſich zu ergetzen / vnnd die Schlachtordnung zu machen: damit wider den Feind deſto rühmlicher geſtritten würd. Dann Gilderuns Art war alſo beſchaffen / daß als offt jm ſeine Begen recht rieten / keins wegs erlangt mocht werden / daß er jhrem Rath vnnd Erinnerung hett wöllen folgen. Hat derwegen den ſeinen befohlen / ſich zu lägern. Mitler weil verſamleten ſich deß Temurs Kriegsleut / vnnd die hin vnnd her auß jhnen zerſtreuwet / eilten wider zum hellen hauffen. Vnnd weil auch Temur ſahe / daß Baiaſit an einem ort das Läger zu ſchlagen jhm fürgenommen: hat er bey ſich entſchloſſen / als bald mit jhm zu treffen Temurs Läger war an einem waſſerreichem ort / deß Baiaſits aber etwas weiter vom Waſſer abgelegen. Derhalben er vnd ſein Kriegsvolck denſelben tag / ſampt der nacht / groſſen mangel an Waſſer gehabt. Damals war Donnerſtag / an welchem Temur ſich ſchon gelägert hett / vñ das Läger mit gräben vñ ſchantzen allenthalben verſehen: Baiaſit aber hat erſt gegen abend deſſelben tags jm ein bequemes ort erwehlt / dahin er ſein Läger bedacht zu ſchlagen. Deß andern tags gar frühe hat man angehaben die Schlachtordnung beiderſeits zu machen / vñ zu ſtreiten. Temurs hauffen zohen manlich daher wider jre Feinde. Dargegen fielen etliche deß Baiaſits Kriegsleut von jm ab / vnd begaben ſich

Baiaſits Heer.

Baiaſit verachtet gute rath.

Schlacht.

auff jrer vorigen Fürsten seite. Baiasit war der erst/ der die Schlachtordnung befahl zu machen/ auch seine Fendlin fliehen zu lassen/ vnd auff die Trummeln vnd Heerpaucken zu schlagen. Da nun beyde Heer wider einander zohen/ habē als bald die Tatarn/ so auff deß Baiasits seiten/ sich zum abfall geschickt. Dann der Fürst von Erzinzan war von jrem königlichem stammen geborn/ vnd hieß Tachretin/ dessen Vatter deß Tatarischen Königs Eretin Bruder war gewesen: der vrsach halben gemelte Tatarn zum Tachretin beg abgefallen. Gleichsfalls habē auch die auß dem Land Germean zu jrem Fürsten dem Germeanogli/ vñ die Mentesier Kriegsleut zum Mentesogli/ die Aidiner vñ Saruchanier zu jren Fürsten sich begeben. Derselben König aber/ waren auff deß Temur Chans seiten. Derhalben auch gesagte Kriegsleut auß billichen vñ rechtmässigen vrsachen zu jnen gefallen. Daher endlich erfolgt/ daß dem Gilderun Chan nur seine Kriegsleut vbrig blieben: vñ ward er doch auch von denselben verlassen/ verrahten vñ verkaufft/ auß vrsachen/ daß er vor dieser zeit jnen beschwerlich war gewesen. Der Vulcogli/ so ein Christ/ stritt allein wider die Feind mit seinen Kriegsleuten. Vnd da Temur diese Christen ersehen/ hat er vermeynt/ sie weren Jsiclar oder Einsidler Münch/ vñ derwegen mit heller stim̃ geschrien: Diese Jsiclar vnd Einsidler streitten auffs aller dapfferst. Als nun die/ so bey jhm zu nehist hielten/ vnnd diese Christen wol kendten/ solches von jhm gehört: haben sie darauff geantwort/ es weren nicht Deruislar vnnd Münch/ sondern Giasirlar oder Christen. Als aber zu letst der Vulcogli gespürt/ daß sein streitten vmb sonst/ vnd er allein vbrig im Feld wider die Feind: hat auch er seine Kriegsleut davon geführt/ vnnd auff die Flucht sich begeben. Baiasits Sohn/ Mustafa Zelebi/ ward in dieser Schlacht verlorn. Man hat auch nicht können erfahren/ was jhm begegnet vnnd geschehen sey. Nun sahen die Vezirlar vnd Räth wol/ daß Gilderuns Sachen in grosser Gefährlichkeit stunden. Derhalben sie den Emir Suleiman mit sich genommen/ vñ seind auß der Schlachtordnung als bald hinweg geflohen. Es hat auch der Sultan Muhamet mit den Kriegsleuten deß Asiatischen Rumili/ vnd mit den Begen der Amasianischen Landschafft/ in schneller eil gen Amasia sich verfügt. Daher sich zugetragen/ daß der Baiasit allein im Feld blieben/ vnnd nur die Diener der Porten/ das ist/ die Kriegsleut/ so zum Hof gehörig/ bey sich behalten. Damals hett Gilderun Chan biß in die zehen tausendt Genitscharn/ vnd so viel derselben auß diesem Treffen mit dem Leben davon kommen/ haben hernach den Bericht geben/ daß der Baiasit mitten vnter jhnen gewest/ vnnd daß einer zu jhm gesagt/ er solt jhm selbs rahten vnnd fürsehen/ weil sein gantzes Heer jn verlassen/ vnd davon geflohen. Als Baiasit das gehört/ ist er vrplötzlich so grimmig erzürnt worden/ daß er seinen Pusickan mit den henden ergriff/ vnd anhub seinen fliehenden Kriegsleuten nachzueilen. Da schrien die Genitscharn/ er solt nur bey jnen bleiben/ vnd sich Gott befehlen: noch einigs wegs auß jhrer Schlachtordnung sich etwa hin begeben. Er aber war seiner selbs nicht so wol mächtig/ daß er gutem Rath hett künden folgen: vnnd ist derwegen von den Genitscharn außgerissen. Damals waren alle die andern Kriegsleut der massen hin vnnd her von einander geflohen/ daß die Genitscharn in kurtzem sahen/ wie Baiasit von jedermänniglich verlassen/ vnd gefangen/ vnd auff jre Schlachtordnung geführt ward. Als nun gemeldte Genitscharn die Gefahr für Augen hatten/ in deren sie waren/ seind auch sie gezwungen worden/ sich zu ergeben. Gar viel seyn der meynung/ da Baiasit auß der Genitscharn Schlachtordnung nicht gewichen wer/ hetten die Feind jn nicht gefänglich bekommen. Dann die Genitscharn hetten ohn allen zweiffel jn vertheidigt vnd erhalten biß auff den abend/ vñ die folgende nacht weren sie mit jm etwa weiter an ein sichers ort gezogen. Vñ ist nit fast glaublich/ daß Temur sich einer so schweren Sach hett wöllen vnterwinden/ mit gewalt den Baiasit auß der Genitscharn Hend zu reissen. Dañ dieselben waren damals 10000. Mann starck. Daher leichtlich abzunemen/ daß Gilderun Baiasit in solchen vnfall nit wer gerahten/ darin̄ er sich selbs mutwillig gestürtzt/ im fall er ausser derselben Schlachtordnung sich nit hett begeben: vñ daß auch gleichsfalls die Genitscharn selbs den Feinden nit weren in die Hend kommen/ vnd all das jr verlorn. Aber was Gott beschlossen/ muß gentzlich geschehen: vñ kan solches in keinem weg niemand weder wenden/ noch vermeiden/ wie der Türckisch Scribent allhie thut melden.

Abfall der leut vom Baiasit.

Baiasit wil den Genitscharn nit folgen.

Baiasits Vnsinnigkeit.

Baiasit gefangen.

Als der Baiaſit geſagter maſſen gefangen/iſt er ſtracks zum Temur geführt worden: vnd da er nicht fern von deß Temurs Gezelt/iſt derſelb jm entgegen kommen/hat jn mit groſſer Ehrerzeigung entpfangen/vnd in ſein Otag / das iſt / in ſein Gezelt ſelbs begleitet: da ſie beyd auff einem Türckiſchem tebich beyſammen geſeſſen / vnd von der gehaltenen Schlacht mit einander ſolcher geſtalt geredt / daß im reden ein jeglicher vnter jhnen beyden ſich ſeiner Dapfferkeit thet rühmen/vnd triumphieren. Endlich hat Temur zum Gilderun geſprochen: Lieber König Baiaſit / laſt vns dem ewigen Gott vnauffhörlich vnnd ohn end danck ſagen/ daß er vns beyd zu königlicher Würden erhöhet. Ich bin lahm / du biſt ſonſt breſthafft. Gott hat mich von den Grenitzen deß Indierlands an / biß gen Stuaſt zum König gemacht: von Stuaſt aber / biß zu den Grenitzen deß Vngerlandts / hat Gott dir das Königliche Regiment geſchenckt. Da dieſe Welt bey dem gerechten Gott in einigem werth vnnd anſehen wer / hett er ſie andern Leuten geben / denn eben mir / einem Lahmen: Vnnd dir / einem Breſthafften. Ohn zweiffel hett er ſie heiligen vnnd ſeligen Leuten geſchenckt. Aber wir ſollen / wie geſagt / für vnnd für Gott dancken. Vnnd bald darauff hat Temur auch dieſe wort geſprochen: Villeicht haſt du dem ewigen Gott nicht Danck geſagt/vnd wegen der vrſach iſt dieſer betrüblicher Fall dir widerfahren. Da er nun ſolches außgeredt / hat er ſeine wort anderſtwo hin gewendt/vnd geſagt: Lieber Bruder/wölleſt keins wegs kleinmütig noch forchtſam ſeyn. Welcher noch bey Leben iſt/ kan allzeit hoffen/ Glück vnnd Wolfahrt zu erlangen. Als nun Temur jhn mit dieſen worten getröſt / hat er befohlen / die Speiſen auffzutragen. Derhalben erſtlich ein Türckiſche Sofra hineyn getragen ward/ ſo bey jhnen braucht wirdt an ſtatt deß Tiſches. Darnach ward beyden Königen ein Schüſſel voller Milch fürgeſetzt. Dann Temur Chan pflegte von der Milch mit groſſem luſt eſſen: darumb beyden Fürſten zur erſten Dracht / nach deß Temurs gewonheit/eben Milch fürgeſetzt ward. Da nun Sultan Baiaſit die Milch angeſchauwet/hat er ſich ſchier darob entſetzt/ward voller gedancken / als weñ er nicht bey jm ſelbs. Derhalben ſich Temur zu jm gewendt/vnd geſprochen: Lieber Bruder/ was iſt dir für ein Gedancken eingefallen / der ſo hoch dir angelegen? Bilahil azem / bey dem höchſten Gott (das war gemeiniglich ſein Schwur) laß mich wiſſen / was diß ſey. Gilderun Chan gab antwort: Ich gedenck einer Red / ſo ich auff ein zeit auß dem Mundt deß Sultan Achmets / da derſelb bey mir war / gehört. Solche Red ligt mir jetzt in meinen Gedancken. Temur ſprach als bald darauff: Lieber/was hat er geſagt? Laß michs wiſſen. Baiaſit antwort: Zu der zeit/da Sultan Achmet zu mir kam/vnd ein gute weil bey mir blieb/hab ich jn etwa gefragt / ob er vermeinte / daß ich mit dem Temur zuſammen würd kommen / vnd mit jhm ſtreitten. Hierauff gab Sultan Achmet mir zu antwort/ wir würden in allweg zuſammen kommen/vnd auffs hefftigſt wider einander kempffen. Ich aber fragte widerumb/wer vnter vns die Obhand würd erhalten: Vnnd er ſprach/ ſolches wer allein dem höchſten Gott bewuſt. Er köndt weiter nichts wiſſen/deñ daß wir an einem Ort zuſammen würden kommen/vnd auff einem Tebich neben einander beyd zu Tiſch ſitzen/vnd daß eben die erſte Speiß würde Milch ſeyn/die man vns auffſtragen würd / vnd davon wir zum erſten würden eſſen. Da ſagte Temur: Mich dünckt warhafftig / daß in dieſem Mann ein feiner Geiſt vnd Verſtandt geweſen. Zu wündſchen/ er wer bey dir blieben. Dann alſo wer ohn not geweſt / mich auffzumachen/vnd allhero zu kommen/dich zu ſuchen.

Temurs vnd Baiaſits Geſprech.

Temur tröſt die Gefangenen.

Temur helt Malzeit mit dem Baiaſit.

Sultan Achmets Weiſſagung.

Die Hiſtorien thun melden/ dieſer Sultan Achmet ſey ein hocherfahrner Mann geweſen in der Aſtrologei/ſo künfftige Sachen weiſſagen lehrt auß dem lauff der Sternen. Was er vorhin ſagte/ſich zutragen würd / geſchahe gleich wie ers zuvor verkündt. Es war auch an jm ein ſolche Kunſt vñ Weißheit/ daß/als offt er entweder auffs gejägt zohe/oder ſonſt luſt halben ſpatzieren ritt/vnnd auffm Weg ſich zutrug/daß etwa zween Weg vorhanden/er als bald ſtill hielt/vnd anſchauwen thet/ was auff ſeinem Taulumbas/oder auff ſeiner Trummel geſchrieben. Dann er im brauch hett/daher ſeine aſtrologiſche Weiſſagungen zu ſuchen vnd zu nemmen. Alſo kundt er von ſtundan wiſſen/ auff welchem Weg jhm etwas vnglückhafftigs widerfahren würd/vnnd begab ſich derwegen als bald auff den andern Weg. Jedoch war dieſer Sultan Achmet auch ſehr mit

Vom Sultan Achmet.

Lastern behafft/vnd ein so grausamer Tyrann/daß in seinem Hertzen nicht ein fünckle in Barmhertzigkeit vbrig. Er war Fürst zu Bagdat oder newen Babylon/wie auch droben gemeldt. Temur lenck hat jn seins Reichs vertrieben/als auch in der Türckischen Chronic gelesen wirdt/im Jar nach Christi Geburt 1387. zu welcher zeit noch Sultan Murat/diß Namens der erst/das Türckisch Regiment in Henden hett. Vnnd weil Achmet sahe/daß er seins vätterlichen Reichs beraubt: must er auch wider seinen willē dem Temurleng folgen im Krieg/welchen derselb wider die Tatarn im Land Oest geführt: vñ thet solches nur allein zu dem end/damit er sein Königreich vom Temur wider möcht erlangen. Als er aber gespürt/daß alle hoffnung/wider von jhm eingesetzt zu werden/vmb sonst: hat er den Temur verlassen/vnd ist zum Sultan Baiasit geflohen/der in grossen Ehren jhn gehalten. Es blieb auch gemeldter Achmet ein zeitlang beym Gilderun/vnd da er sahe/daß Gilderun damals glücklich vnd sighafft war/vñ dargegen dem Temur das glück widerwertig: hat er endlich dem Gilderun gerahten/die gute gelegenheit/etwas nach wundsch zu verrichten/nit zu versaumen: sonder dieselb mit beyden henden eben zu der zeit zu ergreiffen/da sie vorhanden. Derhalben er dem Gilderun eins mals mit folgenden worten zugesprochen: O Padischach/O du höchster König/verfaſſle dein Kriegsvolck ohn verzug/ziehe fort mit deiner Macht/vnderwind dich dieses Kriegs/welcher dir glücklich vnd wol gelingen wirdt. Laß vns deinen Feind den Temur leng angreiffen/weil du ohn allen zweiffel zu dieser zeit den Sig erhalten wirst. Auff solche vermahnung deß Achmets pflegte Gilderun Chan für vnd für zu antworten: Wir wöllen diesen Zug fürnemmen. Jedoch ließ ers bleiben/vnd zohe nit fort/weil er mit andern Geschefften beladen/vnd verhindert ward. Es manglete zwar jhm nicht am muth/daß er den Temur nit angriff. Dañ Baiasit ein großmütiger Mann gewesen. Aber zu der zeit kundt er die gelegenheit/solchen Krieg zu führen/nicht finden/wie ers gern haben wolt. Derhalben war deß Sultan Achmets erinnern/flehen vnd bitten/gantz vndgar vmb sonst. Dañ Baiasit war keins wegs zu bewegen/daß er zu solchem Zug sich zeitlich hett fertig gemacht vnd gerüst. Zu letzt hat Achmet gesehen/daß Baiasits Glück wegen seins langwehrigen wartens verändert/vnd dargegen Temurs vnglück nicht allein zum end kommen/sondern auch ein anfang der Wolfart erreicht. Derwegen er/Sultan Achmet/als bald jm zeitung kommen/wie Temur sich wider den Gilderun zu ziehen hett auffgemacht/gemeldten Gilderun in seinen eigenen Landen anzutasten: in der eil jm fürgenommen/widerumb in seine Landschafften sich zu begeben. Solches aber war dem Baiasit gantz vnd gar zuwider. Darumb er sich zum höchsten thet befleissen/deß Sultan Achmets abschied zu verhindern/vnnd denselben bey sich mit gutem willen zu behalten. Es kündt aber von jm nicht erlangt werden/daß er blieben wer. Ist derwegen vom Baiasit hinweg geschciden/vnd widerumb in sein Königreich kommen.

Sonst pflegte Sultan Achmet im brauch zu haben/alle nacht sich zu verkleiden/vnnd durch die Statt zu gehen/zu horchen vnnd zu lauſtern/was in Heusern geredt ward. Da von denen/so frey vnnd keck in jhren Heusern pflegten zu reden/etwas herfür bracht ward/das jhm gefellig: hört er solches an/gar still/vnnd ließ sich nicht mercken/als ob er gegenwertig. Im fall aber etliche von jhm vbel reden theten/das ist/nicht nach dem willen vnnd wundsch Sultan Achmets: brach er als bald ein solches Hauß auff/vnd erschlug alle die/von welchen solche Sachen geredt worden. Was nun also bey nächtlicher weil erwürgt/das ward deß andern tags von den Nachbarn begraben. Vnnd wusten zwar die benachbarten wol/daß dieselben Leut vom Sultan Achmet vmbbracht waren: aber sie stellten sich/als wusten sie gar nichts vmb das/so jhnen doch wol bewust. Daher dann sein Regiment allen Völckern/so jhm vnterworffen/gantz beschwerlich war. Dann sie jhren Fürsten für vnnd für feindlich hasten/vnnd durften doch wegen forcht sich dessen mit dem geringsten nit mercken lassen/sonder hatten allein acht auff alle gelegenheit/dadurch sie von solchen seinen gewaltsamen tyrannischen Thaten sich erledigen vnd erretten möchten. Ward also erstlich seins Königreichs beraubt vnd vertrieben/vnd demnach er folgends wider eingesetzt/hat er sich dennoch gemelts Lasters grausamer Tyranney nicht enthalten: sondern noch mit gröſſer vnbarmhertzigkeit die Leut vmbbracht/dann er zuvor im brauch gehabt. Daher dann endlich erfolgt/

folgt/daß die Vnderthanen wegen ſeiner Grauſamkeit ergrimmt/vnd der jrigen vnſchuldigen Todt/ durch den Todt deß Fürſten ſelbs gerochen. Hat jm alſo weder ſein Witz/ noch Geſchicklichkeit geholffen/ vnd daß er ſo gelart war. Dann was der ewig Gott in ſeinem Rath einmal beſchloſſen/muß in allweg geſchehen. Groſſe Witz vnd Weißheit hilfft nichts / vnd der Menſchen Gedancken/ Sorgfältigkeit / mancherley fürnemen in den Sachen / ſo zu verrichten / ſeynd noch weniger nütz. Hiemit gnug vom Sultan Achmet an dieſem Ort geredt.

Damit wir aber widerumb auff den Temur vnd Baiaſit kommen / hat ſichs auff ein Zeit zugetragen/ daß Temur vnd der Sultan Baiaſit zu tiſch ſaſſen. Vnnd demnach ſie mit mancherley Geſpräch einander ergetzten / aſſen / truncken: hat Temur befohlen / man ſolt eine von deß Sultan Baiaſits Weibern herzu führen / die eins Fürſten bey den Chriſten / Bulcogli genannt / Tochter war. Da nun dieſelb gefordert vnd kommen / hat er zum erſten befohlen / ſie ſolt zu tiſch ſitzen: Darnach hat er gewolt / geſagte Fürſtin ſolt jhm von ſeinem Getränck einſchencken / vnnd zu trincken geben. Als aber Gilderun Chan ſein Weib ſahe zu tiſch ſitzen / iſt er ſchier in ein Verzweifflung gefallen / vnd dermaſſen darüber ergrimmt: daß er auch vngebürliche grobe Wort wider den Temur herauß geſtoſſen. Vnnd da derſelb gleichsfalls hiedurch zu Zorn bewegt/ vnd vber die maß verbittert ward / hat er mit ſeiner Red zum Baiaſit ſich gekehrt/vnnd geſprochen: Du ſcheutzlicher vnflätiger Bart / du närriſcher Bock / was hat dich genötigt / daß du eben damals / da ich in Jndien war / du aber im Rumili / etliche Leut zu mir geſchickt / die mir ſo viel närriſche grobe Zoten in deinem Namen ſolten anzeigen? Daß du auch hinzu geſetzt / du woltest mich für einen Hurenmann halten / da ich mich nicht auffmachen würd/vnd in deinen eigenen Landen dich ſuchen? vnd dargegen/ ſo du nicht kommen würdeſt / mich zu bekriegen / daß dein Weib von dir geſcheiden ſolt ſeyn / vnd gleichwol hernach widerumb dein Weib werden / demnach ſie von einem andern vervnreinigt? Da ſolcher Wort du dich enthalten/wer ich nicht her kommen/dich zu ſuchen / vnd diß Vnglück wer dir nicht widerfahren. Mit dieſen vnd andern dergleichen ſchändtlichen Worten hat einer den andern angriffen. Es ſchreiben wol etliche/ daß bey den Zagatai Tatarn / auß welchem Volck Temur ſein Vrſprung hett / für kein Schand gehalten worden / eſſens vnnd trinckens halben die Weiber zum Tiſch zu ſetzen: viel weniger für ſchmächlich geacht / einem Weib befehlen eynzuſchencken. Daneben hat Temur Baiaſits Weib nicht fordern laſſen wegen einiges Laſters / oder verkleinerung/oder ſie zu ſchmehen. Man ſchreibt auch/Gilderun Baiaſit hab ein zertheilten Bart gehabt / mit zweyen Zipffeln: derhalben jhn Temur den vnflätigen Bocksbart fürgeworffen. Jedoch iſt zu letzt das gezänck geſtillt worden/ vnnd ſeynd wider auff freundtliche Geſpräch/vnd beſcheidenere Wort kommen.

Baiaſits Weib zu tiſch geſetzt.

Baiaſits Vnbeſcheidenheit.

Temurs vnnd Baiaſits Zäck.

Temur ein Zagatai Tatar.

Zu einer andern Zeit / da Temur vnnd Baiaſit bey einander ſaſſen / hat Temur den Baiaſit auff folgende Meynung angeredt: O Chan / o König / da ich mit meinen Kriegsleuten in deinen Gewalt wer gerahten / was woltest du mit vns haben angefangen? Jch bezeuge dich bey Gott / wolleſt mir frey rundt den gantzen Handel bekennen. Gilderun Chan gab zu antwort: da du mir wereſt zu theil worden / hett ich wöllen ein Keſig von Eiſen laſſen machen / dich darein ſchlieſſen / vnnd deinen Kriegsleuten auff die Köpff ſetzen/ vnnd befehlen/dich alſo durch alle Landt herumb zu tragen. Vnnd ſolchs hatt ich auch zuvor / ehe denn wir mit einander geſtritten/ zu thun bey mir entſchloſſen. Hierauff ſprach Temur: Zu der Zeit / da ich auß meinen Landen hinweg zohe / vnnd dieſen Krig zu führen mich auffmachte hab ich bey meinem Eyd Gott geſchworen / da ich den Sieg erlangen würde / wolt ich gantz vnnd gar keinen Menſchen nach geſchehener Schlacht mehr vmbbringen laſſen. Sagt auch daneben / vnnd zwar vernünfftig: Wer da gedenckt recht zu handlen / findt zu letzt etwas guts: wer böſes zu thun gedenckt/der findt ein böſes End. Da nun Temur diß außgeredt / iſt er von Gilderun hinweg gangen / vnnd hat beſtellt/ daß man ein Keſig von Eiſen ſolt machen/ den Gilderun darein geſchloſſen / vnnd folgends jhn allenthalben / wohin er auch zohe / mit ſich geführt.

Temurs vernünfftige Reden.

Vielgesagter Temur hat auch denen Fürsten / welche zu jhm sich verfügt / vmb Schutz vnd Schirm wider den Baiasit von jm zu erlangen / all jre Landschafften wider zugestellt: vnter denen der Aidinogli war / vnd der Mentesogli / vnd der Germeanogli / vñ der Saruchanogli. Darnach hat er die Osmanischen Länder vnter die Tatarn außgetheilt. Als aber Baiasit solchs sahe / thets jn zum höchsten verdriessen / vñ hub von der Zeit an / trawriger zu seyn / dann zuvor. Nun hett Temur den Brauch / daß weñ er sich wolt auffmachē / zu zeiten er den Baiasit pflegte zu besuchen / zu grüssen / zu trösten / er solt frisch auff seyn: vñ beschließlich / thet er jm Ehr erzeigen. Solchen brauch deß Temuro hett Baiasit in acht genommen / vnd als derwegen eins tags Temur zu jhm kom̃en / hat er die Gelegenheit nit versaumt / sonder den Temur folgender gestalt angesprochen: O König / weils die Göttliche Verhengnuß also geschickt / daß vnser Treffen ein solchen Außgang gewinnen / vnd dir die Victori vnd Sig durch Gottes Gnad bleiben solt: hab ich etwas an dich zu begehren / vnnd da du mir die Gnad erzeigen wilt / daß ichs von dir erlang / wil ich dir eben / was solches sey / anzeigen vnd offenbarn. Temur gab antwort: Begehr nur / was du bedacht zu begehren. So war sey mir der gerechte Gott gnedig / als war ich dich deiner Bitt gewehren wil. Baiasit sprach: So begehr ich / du wöllest meinen Herd nicht gar außleschen vnd abgehen lassen / auch mein Geschlecht nicht gar außtilgen / vnnd daneben deine Kriegsleut / die Tatarn / alle mit einander auß meinen Landen hinweg führen. Dann ob ich wol heut grosse Widerwertigkeit vnnd Vnfall erfahr / so kan doch eben dasselb vielleicht morgen auch dir begegnen. Dem Himmlischen Gott allein ist bewust / was eines jeden Menschen Haupt soll widerfahren. Es ist nicht gut / die Herd der Häuser gantz vnd gar außleschen wöllen. Da Temur solches gehört / hat er zugesagt zu thun / was Baiasit an jhm begehrt. Daneben befohlen / es solten alle Tatarische Kriegsleut zusammen kommen / vnnd hat also folgends dieselben mit sich hinweg geführt.

Baiasits Bitt an Temur.

Nach obangezeigten Geschichten / hat Temur bey sich entschlossen / weil der Winter vor der Thür / sein Kriegsvolck allenthalben durch dieselben Länder ins Winterläger außzutheilen. Vermeinte daneben / es möcht sich zutragen / daß einer von deß Baiasits Söhnen / oder desselben Vezir oder Rähte / oder die Eltisten vnd Häupter in Landen / zu jhm kämen / vnd von deß Sultan Baiasits Erledigung mit jm solten handlen. Aber es ist keiner gefunden worden / der sich wegen dieser Sach hett wöllen zu jhm begeben / oder einige Mühe vnd Arbeit wegen diß Handels auff sich laden: noch weniger jemand vorhanden gewest / der sich hett wöllen eynlassen / ein Vergleichung oder Vertrag zwischen beyden Königen zu treffen. Daher dann erfolgt / daß auch Temur keinen Schein können bekommen / den er hett mögen künfftig fürwenden / zu außführung der Vrsachen / darumb er den Baiasit wider freygelassen. Aber in der Warheit ist diß die Vrsach gewest / daß niemandt zum Temur kommen / weil derselb zu der Zeit / da er in gemelte Land kam / alle Menschen / so er können in seinen Gewalt bringen / hett lassen erwürgen. Oder aber / da etwa gnediger mit jhnen gehandelt / wurden sie durch allerley Marter gefoltert vnnd befragt / damit sie meldten vnd anzeigten / wo Schätz zu finden / oder welche Leut viel Guts vnd Gelts hetten. Dann also begab sichs / daß wenn jemandt von einem Tatar gequelet war / vnnd darauff loß gelassen / alsbaldt von eim andern ward ergriffen / so gleichsfalls jhn durch die Tortur thet martern / vnnd Gelt von jhm haben wolt. Auch trug sichs etwa zu / daß etliche in solcher Marter gantz gar jhren Geist auffgaben. Derhalben dann / weil Temur so grausam mit den Leuten vmbgieng / keiner gefunden ward / der so viel Hertz gehabt / zu jhm zu reysen / vnd von Baiasits Erledigung oder auch von andern Sachen mit jm zu handlen / sich hett dürffen vnderwinden.

Warumb Temur den Baiasit nicht erledigt.

Temurs Tyranney.

In Summa / man sagt vnd schreibt / es seyen so wol der Temur selbs / als auch seine Tatarn / so grausam Tyrannisch gewesen / daß auch in Historien gefunden wird / wie der Tatarn Kriegsvolck auff ein Zeit zu einer † Statt kommen / in Meynung / daselbst eingelassen zu werden / vñ also die Statt in jren Gewalt zu bringen. In dem sichs zugetragen / daß alle die Vätter / so in der Statt / allen jhren Kindern / die lesen kunten / das Buch Muschafum / oder den Alcuran in die Händ gegeben / vnd befohlen / also dem Temur entgegen zu gehen: weil sie guter hoffnung waren / es würd Temur Chan / demnach

† Laonicus nennt sie Sebastea.

nach er dieſe Kinder erſehen/ ſich wegen deß vnſchüldigen Alters/ vnnd gebürlicher Reuerentz gegen dem Muhametiſchem Buch/ zu Gnad vnnd Barmhertzigkeit laſſen erweichen. Aber die Sach iſt viel anderſt gerahten/ dann ſie vermeynt. Dann ſo bald Temur dieſe Kinder erſehen/ hat er gefragt/ was ſie wolten vnd begerten. Darauff jhm geantwort/ es weren die Knaben der Bürger in der Statt Kinder/ ſo leſen kündten/ vnnd jhme/ dem Temur/ Ehren halber entgegen kommen/ tröſtlicher Hoffnung/ ein Gnad von jhm zu erlangen. Da Temur ſolches gehört/ hat er ſeinen Tatarn befohlen/ jhren Pferden die Sporen zu geben/ vnnd mitten vnder die Kinder hinein zu ſetzen. Dieſem jhres Königs Befelch haben die Tatarn ſich gehorſam erzeigt/ im vollen rennen vnder die Kinder geſetzt/ mit jhren Roſſen ſo wol die Knaben/ als auch jhr Alcuran Bücher dermaſſen zertretten/ daß ſie von ſtundan zu boden geſtürtzt/ vnnd vmbkommen. Da ſprach einer von ſeinen fürnemen Herrn: O Chanum/ o König/ es ſeyn auch dieſe Leut Muſulmanlar/ vnnd derſelben Religion/ deren auch wir verwandt. Laß doch nicht ſo grauſam mit jhnen vmbgehen. Als nun Temur hierauff antworten wolt/ hat er zuvor eben dieſen gefragt/ ob er ſolche Leut für Freundt/ oder für Feindt thet halten? Der ander ſprach: Sie weren zwar Feinde/ aber doch Muſulmanlar/ vnnd eben einer Religion ſampt jhnen theilhafftig/ deren auß Mitleiden in allweg zu verſchonen. Hierauff hat endlich Temur geſagt/ man müßt gäntzlich die Feindt empfahen vnd halten/ wie Feindt. Dann wo er mit denen Landen nicht alſo wolt vmbgehen/ würd keiner von allen Innwohnern ſechtes auff den Temur geben/ noch ſeiner im wenigſten achten. Daneben auch geſchehen würde/ wenn er in ſeine Landtſchafften wider zu rück vorhabens zu ziehen/ daß alsdann dieſe Leut ſeinem Kriegsvolck würden nachziehen/ vnd daſſelb im fortrucken verhindern: ja die Tatarn alle/ wo möglich/ vmbringen vnd erwürgen. Aber/ ſprach Temur zu obangerürtem ſeinem Begen/ laß vielleber zu/ daß dieſer Knaben Mütter kläglich wegen deß Todts jhrer Kinder heulen/ dann daß vnſer Mütter vns beweinen vnd klagen ſolten.

Jederman den Temur geflohẽ.

Dieſes Orts iſt auch das anzuzeigen/ nemlich daß zu der Zeit/ da Temur dem Baiaſit ins Land gefallen/ er mit ſolchem Hoffart/ Vbermuht/ vnnd Grauſamkeit hin vnd her geſtreifft: daß eben niemandt geweſen/ der jhm hab wöllen begegnen/ oder ſeiner Ankunfft erwarten. Wohin er auch kommen ſolt/ oder durchziehen/ daſelbſt floße das Volck meiſts theils hinweg/ ſchiffte vbers Meer/ vnnd begab ſich in Europam. Daher iſt kommen/ daß die Mauri/ das iſt die Moren oder Schwartzen/ ſonſt Araber genannt/ item die Kurden oder Kaldeer/ vnnd die Türgen oder Türcken/ vnd die Anatoliſchen auß dem kleinern Aſia/ jhre Siz verlaſſen/ vnnd in Europam damals gewichen. Was für Hiſtorien deren Scribenten/ ſo vor dieſer vnſer Zeit gelebt/ noch vorhanden/ die zeigen an: man hab Leut im Europeiſchen Rumili gefunden/ die gemeldt/ daß jhre Voreltern entweder Araber geweſen/ oder Turgmen/ das iſt Türckmanlar/ oder Kurden/ oder Anatoliſchen: auch daneben für gewiß außgeben/ daß jhre Eltern vnnd Vorfahrn auß furcht deß Zagataiſchen Temurs in das Europeiſch Rumili geflohen. Solches war zu ſeyn/ ſpricht vnſer Scribent/ wil ich zwar keins wegs nicht läugnen: weil einmal gewiß/ daß durch dieſe Flucht der Aſiatiſchen zu der Zeit das Griechen Landt Volckreicher worden. Aber es iſt noch ein ander Vrſach daneben/ daß nemlich auch vor der Zeit/ da das Europeiſch Rumili von den Oſmaniſchen eyngenommen ward/ die Anatoliſchen dahin ſich in Kriegszügen brauchen laſſen: Vnnd demnach ſie groſſen Reichthumb/ vnnd viel Schlauen in Beuten erobert/ widerumb nach Hauß in Aſiam zu kehren im Brauch gehabt. Weil aber ſie nach jhrer Widerkunfft ſpüreten/ daß im Griechen Landt viel bequemer vnnd luſtiger zu wohnen/ dann in Anatolia: haben ſie gutwillig jhre vorige Länder verlaſſen/ ſich ins Griechen Landt begeben/ vnd daſelbſt nidergelaſſen.

Warumb Bajaſit nicht wider eyngeſetzt worden.

Als nun endlich Temur ſahe/ daß biß daher nimandt von den Baiaſitiſchen kommen/ ſo von deſſen Erledigung mit jhm zu tractieren begehrt: hat er angefangen fort zu rucken/ vnnd den Gilderun mit ſich hinweg zu führen. Darauff hat ſichs vngefähr/ müglich eins Tags zugetragen/ daß Temur den Gilderun angeſprochen/ vnnd geſagt: O König/ es gehet allenthalben ein Geſchrey/ daß an deine Stell einer von deinen

Sönen

Söhnen ſey König worden / der doch niemals einigen Menſchen her geſchickt / dich zu beſuchen. Was meinſt du? Solten wol die deinen dich wider annemmen / im fall / ich jetzo dich wolte ledig laſſen? Baiaſit antwort: Wenn du nur mich wolteſt wider zu meiner vorigen Freyheit laſſen kommen / ſolt mirs am Muht keins wegs fehlen / die meinen wider zum Gehorſam zu bringen. Da ſolches Temur vom Baiaſit gehört / hat er geſprochen: Diß iſt ein böſer Mann. So er auß der Gefängnuß würo kommen / vnnd ledig werden / iſt zu beſorgen / er werd ohn allen Verzug ſich auffmachen / vnnd vnſer Kriegsvolck ſo wol hinden nach / als auch zu beyden Seiten angreiffen vnnd anfallen. Derhalben er keins wegs ledig zu laſſen / ehe dann wir vnſere Land vnnd Herrſchafften wider erreichen.

Baiaſits Frechheit.

Baiaſits Tods Vrſach.

Gleichsfalls hat ſichs auff ein andere Zeit begeben / daß Temur dem Gilderun mit folgenden worten zugeſprochen: O König / wolleſt dir nicht förchten / noch mit Gedancken dich ſelbs betrüben vnnd martern. Dann ich bedacht / dich mit mir zu nemmen / vnnd zu führen / biß in die edle berühmte Statt meins Königreichs Semercanda. Von dannen wil ich dich wider in dein Land ſchicken vnnd geleyten laſſen. Dan nun Baiaſit auß dem Mund Temur ſelbs dieſe Red angehört / iſt er darüber ſehr betrübt worden. Hat daneben bey jhm beſchloſſen / keins wegs dahin zu kommen: vnd derwegen ſich ſelbs hingericht. Andere melden / es hab Temur jhm Gifft laſſen geben: darnach jhn ledig gemacht / vnnd hinweg zu ziehen erlaubt. Baiaſit aber ſey durch krafft deß Gifftes verzehrt worden / vnd hab am dritten Tag hernach den Geiſt auffgeben.

Zu der Zeit / da Temur in ſeine Landſchafften hinweg zohe / hat er die Tatarn abgefordert / vnnd mit ſich hinweg geführt. Jedoch hat er auch zuvor die Statt / ſo Kerſcheher genannt / das iſt Edneſtatt / vnnd Sifrich iſar / das iſt Spitzeburg / (Cedrinus heißt ſie in Griechiſcher Spraach / der Saracener Orylithus / das iſt Scharpffenſtein) vnd Begbazar / das iſt Fürſtenſtatt oder Hurenſtatt / dem Caramanogli geſchenckt / dem Iſpendiar aber / Caſtamon vnnd Cangria / (vorzeiten Gangra) vnnd Calazug oder Calazig / das iſt Lützelburg oder Kleinburg. Solche ſachen haben ſich zugetragen im †804. Muhametiſchem Jahr. †Chriſti 1403.

Man ſchreibt / es hab Temur 40. Jahr regiert: Gilderun aber / nur vierzehen. Etliche melden daneben / es ſey Gilderun auß dermaſſen ſtreng / vnd ſcharpff / vnd vbermütig geweſen: vnnd da er der Gefängnuß erledigt / widerumb den Königlichen Gewalt vnd Macht erlangt / hett er alle ſeine Kriegsleut laſſen erwürgen / ſo von jhm gewichen / vnnd keinem einigen Menſchen ſolches verziehen. Derwegen auß den Baiaſitiſchen keiner zum Temur gereißt / mit jhm wegen deß Baiaſits Ranzun zu handlen: ſondern haben alle / auß Forcht der Raach / ſo er nach erlangter Freyheit möcht für die Handt nemmen / viel Rahtſamer geacht / ſeiner Erledigung auß der Gefängknuß ſich gantz vnd gar nicht anzunemmen.

HISTO-

HISTORIAE MVSVLMANAE
Türckischer Nation.

Vom Interregno, das ist/ von der Zeit da kein König bey den Türcken war/ demnach Gilderum Baiasit gefangen/ vnd folgends gestorben.

HAtt Baiasit bey vnderschiedlichen Weibern/ so nur Schlauin gewesen/ wie die Türcken außtrücklich schreiben/ sieben Söhn gezeugt: deren Namen ich allhie dermassen wil setzen/ wie sie nach einander geborn/ vnd von Türcken erzehlt werden. Daß mir nicht vnbewust/ daß Laonicus/ vnd andere mehr/ deß Baiasits Söhn anderst nennen/ vnd erzehln. Sein derhalben diß seine Söhn gewesen: Ertogrul/ Emir Suleiman/ Mustapha Zelebi/ Isa Zelebi/ Musa Zelebi/ Sultan Muhamet/ Cassim oder Cassum Zelebi/ welche beyd einerley Wort nach Frantzösischer pronuntiation vnd Außsprach/ so bey den Türcken auch bräuchlich. Vnter diesen ist Ertogrul/ so der Eltstgeborn/ in einem Treffen wider den Casi Burchanedin vmbkommen: Mustaffa ist im Treffen wider den Temur erschlagen/ oder viel mehr nach anderer Meynung verlorn worden: vnd haben die seinen nicht können wissen/ was jhm widerfahren. Cassim war noch fast ein junger Knab zu der Zeit/ da sein Vatter Baiasit dem Feindt in die Händ kommen/ vnd ward im Sultanischen Serai erzogen. Den Emir Suleiman haben die Ali bassche/ der Eine beg Subassche/ das ist Capitan der Iustitia, vñ der Hassen oder Chasan Aga/ mit sich auß der Schlacht wider den Temur hinweg genommen/ vnd ins Europeisch Rumili geführt. Sultan Muhamet ist auß demselben Temurischen Treffen/ demnach alles verlorn/ gewichen/ davon gezogen/ vnnd widerumb auff Amasia kehrt: an welchem Ort/ als der zu seinem Timar gehörig/ er gemeinglich sein Hofhaltung pflegte zu haben. Isa beg hat stracks/ demnach der Vatter gefangen/ Burusa die Statt jhm für sein Hofläger erwehlet/ etliche Prouintzen vnnd Länder eyngenommen/ vnnd sich für ein König auffgeworffen. Musa ward mit dem Vatter gefangen/ vnnd kam also in deß Königs Temur Gewalt. Aller dieser Söhn Baiasits Historien vnd Geschicht werden hernach ordentlich auff einander folgen.

Baiasits 7. Söhn.

Ertogruls Todt.

Mustapha verlorn.

Cassim.

Emir Suleiman.

Sultan Muhamet.

Isa beg.

Musa gefangen.

Jch wil aber anfangen vom interregno, da kein Türckischer König vorhanden/ vnd alles in grosser Confusion vñ Zerrüttung durch einander gieng/ weil damals jr Königreich vnder viel Fürsten zertreñt: damit ich eben die Sachen vnd Geschicht erkläre/ von welchen wir bekennen müssen/ daß sie biß auff diese Stund gar vnrichtig/ vnd verwirret/ vnd meistes theils vns vnbekannt gewesen. Solche Zeit aber nenn ich nicht ohn Vrsach ein interregnum, da kein König gewesen/ weil Baiasit noch damals bey Leben war/ vnnd vnangesehen er gefangen/ dannoch das Reich widerumb zu erlangen verhoffte: auch Temur/ als der den Sieg erhalten/ eben dasselb Reich vnterm Titul deß Kriegsrechten jhme zueygnete/ der es durch Vberwindung der Türcken mit gewapneter Handt erobert: vnnd daneben etliche viel Söhne deß Baiasits/ als nemlich der Isa beg/ der Emir Suleiman/ der Musa Zelebi/ der Sultan Muhamet/ zugleich vmbs Reich feindtlich wider einander stritten. Dann es kundt nicht eins Königs Reich genennt werden/ weil so viel darumb theten fechten: vnd hat auch der Nam deß interregni vnnd vacierenden Königreichs nicht auffgehört/ biß der gantze Gewalt auff den Muhamet allein kommen. Derhalben war es ein interregnum, weil jhrer viel vmb das Königreich buleten: ein Confusion aber ohn Haupt/ wegen derselben fechten vnnd streiten wider einander/ da niemandt dem andern wolt weichen. Wil derwegen in diesem/ vnnd folgenden Büchern/ beydes das vacierende Königreich der Türcken/ vnnd auch dero Zeit Confusion beschreiben: gleichsfalls wil ich der Brüder wühten wider einander/ nemlich der Söhn Baiasits/ vnd auch der Tatarischen Herrn

Warums diß ein interregnū.

Anarchia.

rauben

raubet vnd plündern in den Asiatischen Prouintzen/ sampt deß heroischen Jünglings/ Sultan Muhamets/ blutigen Schlachten wider dieselben/ vnd ansehenlichen Victorien/ allein auß dem Haniwaldischem Buch deß Murat Dragomans erzehlen/ weil/ der andern Scribenten keiner diese Geschicht thut melden. Aber hiemit zur Sachen selbs geschritten.

Sultan Muhamet 15. Jar alt.

Zu der Zeit/ als Gilderun Baiasit im Treffen/ so er mi dem Temur Chan gehalten/ durch ein grossen Vnfall vom Feindt gefangen ward: hett sein Son Sultan Muhamet/ nur fünffzehen Jahr seins Alters erreicht/ vnd besaß zwo Königliche Stätt/ vom Vatter jhm zu seiner Residentz geschenckt/ nemlich Amasia vnd † Tocata/ sampt der benachbarten Landtschafft. Die Innwohner der Türckischen Prouintzen vnd Länder mußten damals wegen barbarischen Hochmuhts deren/ so den Sieg erlangt/ ohn vnterlaß für jhr Gesind/ Weib vnd Kind in der Rüstung seyn vnnd wachen: vnnd waren auch etliche/ die gutwillig davon zohen/ vnnd sich ins Elend begaben/ damit sie den betrübten Standt deß vntergedruckten Vatterlands nicht lenger mit jhren Augen dürfften anschauwen. Der Sultan Muhamet selbs hat zur zeit/ als so stattlich zwischen seinem Vatter Gilderun/ vnd zwischen dem Temur gestritten ward/ nach augenscheinlicher spürung der Niderlag vnd Verlusts/ mit auffgerichten Fahnen/ sampt den muhtigisten Rittersleuten deß obern Asiatischen Rumili/ deß Temurs Schlachtordnung durchdrungen/ folgendts mitten durch die Feindt ins gesagte Land Rumili kommen/ vnzehlich viel Hauffen deren sich auff dem Weg jhm widersetzenden Tatarn erlegt vnd in die Flucht geschlagen/ vnnd zu letzt gen Tocat angelangt/ vnnd sich saluiert. In dem er nun dahin kommen/ hat er Zeitung gehabt/ wie sein Vatter/ Sultan Baiasit/ sampt einem seiner Brüder/ nemlich dem Musca/ von Feinden gefangen: ein ander Bruder auß der Schlachtordnung durch ein seltzamen/ vnnd noch nicht gnug ergründten Fall/ verloren: das Reich von Feinden mit Füssen getretten: Die Musulmanlar vbel geplündert vnnd geplagt weren. Hierüber ist gesagter Muhamet hefftig theils durch Grimmigkeit deß entzündten Gemühts/ theils durch Schmertzen dermassen bewegt worden/ daß er gesprochen: Ach wie ein betrübter Vnfall hat vns zu Boden gericht. Das blühende Reich der Osmanier ligt ernider/ vnter den Füssen vnserer Feinde: hat vnzehlich viel Gefährlichkeiten für augen/ vnd ist schier in grund zerstört. Die Innwohner/ so vom Allmächtigen vnserer Sorg/ Schutz vnd Schirm befohlen/ sein theils gantz vnnd gar erschöpfft/ vnnd der Feindt Joch vnnd Dienstbarkeit vnderworffen/ theils jhres Vatterlands beraubt/ so noch ein schwehrer Vnglück/ vnnd müssen hin vnnd her im Elend herumb schweiffen. Vnser Herr vnnd Vatter selbs wirdt vom Feindt gefänglich gehalten. Alle Frewd/ alle Wolfahrt/ dero wir bißhero kündten geniessen/ ist jetzo in lauter Betrübnuß vnnd Traurigkeit verwandelt worden.

† Pandectis im 70. Cap.

Sultan Muhamet weicht/ aber mit Dapfferkeit.

Muhamets Klag.

Muhamet helt Raht.

Da solches außgeredt/ hat er mit seinen vertrawtisten Leuten Raht gehalten/ vnd jhnen seins Hertzen Meynung entdeckt: wie nemlich er bey sich entschlossen/ entweder seinen Herrn Vatter der Gefängnuß zu erledigen/ welcher massen er auch kündt vnnd möcht: oder deß Vätterlichen Glücks theilhafftig zu werden/ weñ er gleich darüber solt vmbkommen. Darauff sie einmütiglich jhm zu antwort geben/ sie weren gleichwol bereyt/ auch jhr Leben auffzusetzen/ in höchstem fleiß jhme/ Sultan Muhamet/ jhrem Fürsten vnnd Herrn/ gebürliche Dienst trewlichst zu leysten. Mußten auch bekennen/ daß die Wordt/ so er geredt/ auß einem Heldenmuht her geflossen. Jedoch müsse man in allweg der Vernunfft folgen/ so da wölle/ daß man eben deß Feindts/ welcher durch erhaltung deß Siegs das Königreich eyngenommen/ Macht vnnd Heereskrafft/ so schier ohn end/ mit allem fleiß thue betrachten vnd erwegen. Deñ da sie nahend bey demselben sich wolten verhalten/ würd solches nicht ohn gefahr abgehen. Bessern Raht kündten sie keins wegs jhren Sachen schaffen/ dann daß sie weit vom Feinde/ durch gute Kundtschaffter auff alle desselben Vorhaben vnd Anschläg acht geben: Vnnd da sie gemeltes Feinds Leut auisser deß Feldlägers hin vnnd her in geringer anzahl finden vnd antreffen würden/ dieselben alsbald vmbrennen erlegen/ vnnd hinrichten. Durch diese Fürsichtigkeit würden sie jhr Kriegsvolck/ so nicht groß an der Zahl/ ohn schaden erhalten:

Der Räht weise Antwort.

halten: vnd durch denſelben Weg für vnnd für etliche von der menge der Feind abzwacken/vnd allgemach viel der barbariſchen Tatarn erlegen vnd vmbbringen: dadurch ſie dann in ein ſchrecken fallen würden/vnd bedacht ſeyn/auß denen Landen abzuziehen vnd zu weichen/ehe denn ſie an meng deß Volcks zu viel abnemmen/ vnd alſo von vns(ſprachen die Rähte)vberfallen/vndauffs Haupt erlegt werden.

Solcher Raht iſt dem Sultan Muhamet faſt angenem geweſt/ ſo dertwegen mit ſeinem Kriegsvolck/ vnnd mit den fürnemen ſtreitbarn Männern im obern Aſiatiſchen Rumili auffbrochen/vnd den Landen deß nidern Aſia zugezogen. In dieſem Zug iſt er zum erſten auff Deruas koñen/vorzeiten Derbe oder Derue deß Lands Paphlagonia genannt/ vnd nicht weit ſo wol von Amaſia der Statt/ als auch von Oſmanzug gelegen/ vnnd den Grenitzen der Landſchafft Ponto benachbart. Daſelbſt iſt der Cara Jaia/ein Freundt vnd Blutsverwandter deß Fürſten Iſendiar/vngefährlich mit tauſent gerüſten Mannen zu Roſſz/deren Pferd auch bewapnet waren/dem Sultan Muhamet biß vnters Geſicht geruckt/ vnnd hat jhm zugeſchrien: Hörſt du Jüngling/ wer biſt du? vnnd wo zeuchſt du hin? Ich bin der Cara Jaia/ dem Iſendiar Fürſten mit Blutſipſchafft verwandt. Ich hab fürnemen Herrn/ die ſonſt Völcker vnder ſich gebracht/ mit meinen ſcharpffen Pfeilen jhre Bruſt durchſchoſſen: dapffern vnnd ſtreitbarn Männern hab ich die Leber (alſo pflegen die Türcken zu reden) zerriſſen: wegen forcht meiner Perſon dürffen auch die Vögel nicht herfliegen. Wer iſt dann der Muhamet/welcher in mein Land hat dürffen kommen? Dieſe vnd dergleichen wort/ hat der vbermütig Mann mit groſſem geſchrey außgeſchütt: vnd ob wol der Sultan dieſelben gehört/ließ er ſich doch gantz vnd gar dadurch nicht bewegen. Dertwegen gemelter Cara Jaia ergrimmt/vnd alsbald auff den Sultan gedrungen/jn anzugreiffen. Da der Sultan ſolches an jhm gemerckt/ hat er denen fürnemen Herrn vnd Rittersleuten/ ſo er bey jhm hett/ mit wenig Worten zugeſprochen/vnnd ſie ermahnt: Jhr großmühtigen jungen Helden/ es iſt zeit/ daß wir dieſe Raben von einander zerſteubern/ vnnd dieſes vbermühtigen Manns Kriegsvolck erlegen/vnd flüchtig machen. Als er diß außgeredt/ hat er ſampt den ſeinen zum Säbel griffen: mit heller Stimmen das Alla Tegbir nach Muſulmaniſchem Brauch/ Gott zu ehren/ angefangen: mit einem gewaltigen Eynfall deß Feindts Schlachtordnung angriffen/ vnd dieſelb durch Krafft deß muhtigen eyndringens in zwey theil zertrennt vnd zerſtreuwet. Da nun Cara Jaia gemerckt/daß ſeine Kriegsleut gleich im erſten Angriff erlegt/ vnnd auff ſeiner Seiten der Streit vnglückhafftig angefangen: hat er mit heller Stimmen die ſeinen geſcholten/ vnnd alle vermahnt/ ſie ſolten wie Mannliche Leut feſt halten. Aber ſolches erinnern vnnd treiben war vmb ſonſt. Dann deß Jaia Kriegsvolck ward aleich wie in einem Augenblick hingericht/ vielfältig erlegt/ vnnd in die Flucht geſchlagen. Jhr Oberſt ſelbs/ der Jaia/hat alle Scham/ Ehr/ vnnd Redlichkeit hindan geſetzt/ ſich ſchändtlich auff die Flucht begeben/vnd dem Schloſſz Toſſia/bey den Alten Theodoſia genannt/zugeeilt. Deß Muhamets Kriegsleut haben dem Feindt nachgeſetzt/ vnd alles was ſie erreichen können/ erwürgt. Da ſie nun hiemit ein gar ſtattliche Beut erlangt/ ſeynd ſie mit einem ſonders friſchem Muht ferner fortgefahren/ zu verrichtung deſſen/ ſo weiter vorhanden.

Deruas/ Derue.

Cara Jaia vber mätig.

Treffen mit dem Cara Jaia.

Toſſia/Theodoſia.

Als aber dem Muhamet dieſer erſter Sieg ſo glücklich vnnd wol gelungen/ vnnd künfftiger Wolfahrt ein gewündſchten anfang geben: iſt er alsbald mit ſeinem Kriegsvolck fortgeruckt/vnd zu der Statt Kerede oder Gerede kommen/von dero † anderſtwo geſagt. Daſelbſt blieb er etlich Tag ſtill ligen/vnd hat einen Kundtſchaffter ins Temuriſche Läger geſchickt/zu erforſchen/ob ſein Vatter Baiaſit noch beym Temur gefänglich würd gehalten: damit er ſo wol von deren/ als auch von andern Sachen mehr/ wie ſie der Ort vnd End beſchaffen/ alles fleiſſig außkundtſchafften thet/ vnd jhm zu ſeiner widerkunfft nach der leng guten bericht geben kündte. Mitler weil/ als deß Muhamets jetztgemeldter Kundtſchaffter (Peic allhie von Türcken in der Hiſtori genannt/welches wort eigentlich einen Lackeyen heißt)in ſeiner verrichtung außblieb: hat Sultan Muhamet/ bey Gerede ſampt ſeinen Krigsleuten ſich auffgehalten/ ſeinen Kriegsraht daſelbſt zuſammen gefordert/demſelben alle Sachen/ſo weiter für die Handt zu nemmen/

† Pandect. im 70. Cap.

Widerums Rath gehalten.

zu bedencken geben / vnd befohlen / es solt ein jeder seine Meinung vnnd Rahtschlag an-
Der erst Raht. zeigen / was er für gut achten thet / hinfüro fruchtbarlich in gegenwertigen sachen möcht fürgenommen werden. Darauff die Veziren vnnd Räht geantwort / sie sehen für rathsam an / daß sie auß denen Orten hinweg ruckten / vnnd noch weiter in die Landschafften deß nidern Asia wichen / auff die Hohe Berg stiegen / dahin sonst niemandt pflegte zu kommen: sich daselbst zu verbergen / vnnd auff alles / was sich verlauffen vnnd zutragen würd / ein fleissiges auffmercken zu haben. Daß es liesse sich nicht für glaubwürdig ansehen / daß Temur in Besitzung deren Landtschafften würd bleiben / sondern ohn zweiffel widerumb in sein vorigs Landt kehren. So kündt man noch weniger glauben / daß er mit seinem Kriegsvolck kommen möcht / vnd den fliehenden Sultan Muhamet von einem Berg zum andern / wolte nachziehen vnnd verfolgen. Aber etliche andere waren einer andern Meynung / vnd gaben für / daß solcher Raht nicht kündt für gut passiert werden: weil die Berg deß nidern Asier Landts nicht ohn gefahr / vnd sie daselbst kein sichere Zuflucht haben würden. Es wer viel rahtsamer / sie zögen widerumb in das Königreich deß obern Rumili / da sie an einem sichern Ort sich kündten erhalten / hin vnnd her auff alle Seiten vmbschauwen / vnd auff die offenbarungen deren Ding / so im Him viel beschlossen / acht geben. Man solt billich dem höchsten Gott ohn auffhören vnd end danck sagen / daß durch desselben Gnad / vñ durch deß Sultan Muhamets trefflich gut glück / jhre Sachen noch im zimlichen Stand weren / vnd sie weder an Prouiant / noch andern nottürfftigen Sachen einigen mangel hetten. Derhalben dann viel besser / sie kehreten widerumb in jhr Rumili / zögen daselbst vnder jhren Vnderthanen im Landt herumb / schützten vnd schirmten dieselben für der barbarischen Tatarn Muwillen vnd Gewalt / weren gemeltem Königreich an statt einer Besatzung wider die Feindt. Diesen andern Raht hat Sultan Muhamet dem ersten fürgezogen / Vnd da er nun allerdings fertig / vnd sich auffmachen wolt: ist der Kundtschaffter ankommen / von dem droben gemeldt / er sey abgefertigt worden / im Läger deß Temur Chans alles außzuspehen. Derselb hat dem Sultan Muhamet anfänglich alle Wolfahrt vnd Heil gewündscht / vnnd gesprochen: Der gütigst vnd höchster Gott wölle dir zu deinem Leben / vnnd zu deiner Regierung viel Jar verleihen / deine Feindt zerstreuwen / vnnd durch seine gerechte Raach dieselben alle zerstören. Da ich in deß Temurs Läger ankommen / hab ich gesehen / daß dein Vatter Baiasit wol auff vnnd gesundt. Vnangesen aber / ich gar sehr mich bemühet / damit ich mit jhm reden kündt: so hab ich doch dasselb nicht künnen zum Sinn richten. Andere Sachen belangend / solt du wissen / daß Temur gantz Rumili erobert / vnd innhat / vnnd diß Jahr vber mit seinem Kriegsvolck im Landt Aidin -ili sein Winterläger haben wirdt.

Kundtschaffters Relation.

Da Muhamet diese Sachen vernommen / ist er noch ein geringe weil daselbst verblieben / vnd hat darnach ins ober Rumili sich wider verfügt. Als er daselbst angelangt / ist jhm eilende Bottschafft kommen / so bericht / wie ein Temurischer Fürst vorhanden / mit Namen Cara Deulet Schach / das ist / der schwartz glückhaffte König: welcher sich vnderstehe / das Reich eynzunemmen / vnd jedermeniglich deß Temurs Mandat zu einem vnzweiffelichem Zeichen allenthalben fürlege / durch welches er beweise / daß jhme vom Temur das Landt geschenckt: vnnd wie das Volck im Landt / auß schrecken vnnd forcht / demselben angefangen zu gehorsamen. Item / daß dieser vngefährlich biß in die tausendt Strassenräuber bey sich hab: vnnd daß er allenthalben / dahin er komme / alle die jenigen / welche sich weigern jhme zu vnderwerffen / gantz vnnd gar außtilge / das Landt durchstreiffe / vnnd alles seinen Leuten Preiß geb. Da man seinem Muhtwillen nicht werd begegnen vnd stewrn / werd er in kurtzem das Reich vnder seinen Gewalt bringen vnd zwingen.

Zeitung vom neuwen Feindt.

Als diese Zeitung dem Sultan Muhamet kommen / ward er darob auß der massen sehr bewegt / sahe die seinen an / so herumb stunden / vnd sprach zu jhnen: Lieben Herren / was dunckt euch von diesem Handel? wie meint jhr demselben zu rahten vnnd zu helffen sey? Darauff sie all geantwort: So war geb Gott / dz vnserm glückhafften Sultan alles wol geling / als war wir geheyst wider diesen Cara Deulet Schach streitten / wöllen. Heut leben wir / heut werden wir sterben. Sultan Muhamet hat jhnen nachgestalt der

stalt der Zeit/vnd deß Orts/ mit gar wenig Worten zugesprochen/ vnnd gesagt: Verhalt euch nur mannlich vnd dapffer. Was ist der Cara Deulet Schach für ein vnverschämter Hundt/ daß er dürffen in mein Reich kommen/ vnnd meinen Vnderthanen vnnd Bawrn so viel Betrübnuß/ Schmertzen/ vnnd Vnbillichkeit zufügen? In deß nun diese deß Muhametis Befelch nachkommen wöllen/ vnd das Kriegsvolck versamlen/auch mit allerley zurüstung sich zum Streit fertig machen: ward mitler weil vom Sultan selbs ein Kundtschaffter abgefertigt/ der alles außspehen solt/ nemlich an welchem Ort der Feindt sich verhalten thet/ wie starck er am Volck wer/ was er für Anschläg hätt: damit er von diesen Sachen etwas gewisses dem Sultan wider zu rück referiern vnnd anzeigen kündt: welcher dann deß Feindts Vorhaben begegnen würd/ alsbaldt er desselben Gelegenheit vnnd Anschläg erkündigt vnnd erfahren. Ist also dieser Kundtschaffter vom Sultan geschieden/ vnnd in Kurtzer Zeit zum Feindt/ dem Cara Deulet Schach/ kommen. Derselb hett sich in die Statt Cagiali verfügt/ so im Land Galatia gelegen/ vnd bey den alten beydes Ægialus vnd Cobialus genannt ward. In gemeldter Statt verricht er seine Sachen/vnd hett seiner Leut wenig bey sich: derhalben dann kaum ein besserer Weg/jhn zu vberfallen/hett mögen antroffen vnd gefunden werden. Darumb als der Kundtschaffter wider zu rück kommen/vnd angezeigt/ daß ein solche Gelegenheit für ein grossen Vorthel zu achten/vnd daneben den Sultan bericht/wie der Cara Deulet zu Cagiali nur sechs hundert Soldaten bey sich hett/auch saumselig vnd nachlässig wer: hat solche Gelegenheit dem Muhamet wunder wol gefallen/ welcher auch sie mit beyden Händen/wie man pflegt zu sagen/ergriffen. Dañ er alsbaldt das Rumilisch Kriegsvolck fertig gemacht/ auch mit Waaffen vnnd allerley Kriegsrüstung versorgt vnd außstaffiert/vnd ist also fortgeruckt/den Feindt zu finden. Nun lag damals/wie gesagt/ der Cara Deulet Schach zu Cagiali still: ohn alle forcht/ vñ gantz sicher: welcher daselbst Sultã Muhamet vnversehens durch seiner Roß schnellen Lauff vbereilen wolt/vñ vberfallen. Als aber dargegen der Cara Deulet Schach deß Muhametis ankunfft vernomen/hat er keins wegs sich darüber entsetzt/sondern alsbald zu Rossz gemacht/dem Sultan vnder augen gezogen/ vnnd mit heller Stim̃ geschrien: Hörst du Muhamet/ du bist noch ein Kind/ vnnd junger Knab. Der Mutter Milch stinckt dir noch im Maul. Was hast du für ein Würdenstandt oder Befelch bißher erlangt/darauff du dich verlässest/ein Sultan gescholten wilt seyn/ vnd deß Königreichs dich anmim̃st? Pack dich hinweg/laß die fantastische Lieb deiner selbs auß deinem Sinn/ vnnd thu nur was dir gebürt. Es ist besser für dich/ du lässest deinen Kindischen Rath vnd Anschlag fahren. Weil dein Vatter/ vnd deine Brüder elendiglich in der Gefängnuß gehalten werden/wil bey solcher gestalt der Sachen dir nicht gebüren/ja für ein vngereimbts dir zugemessen werden/ daß du dem Königlichen Titul vnnd Standt nachtrachtest. Im fall du nicht auffhören wirst/ von dir selbs liderlicher weiß viel zu halten/ sondern fort fahren mit vns zu kriegen vnd zu kämpffen/ soll jedermeniglich alsbaldt sehen/was ich bedacht mit dir anzufahen.

Kundtschaffter wider außgeschickt.

Feindts Verachtung.

Da Sultan Muhamet solche deß Cara Deulet Wort gehört/ ward er ergrim̃t/ vnd hat sich etwas näher zu jhm gemacht/vnd gesprochen: Du wahnsinniger alter verzagter Stümper/ soltest du dich selbs so hoch rühmen? Hast du vergessen/ daß du ein Mensch bist? Du feiner Brillenverkauffer/ du hast deine Haar in der Müllen weiß gefärbt. Du hast noch nie keinen gesehen den Feindt recht angreiffen/noch mit einem andern kämpffen. Ob wol mein Vatter gefangen ist/den der liebe Gott gnedig wöll erretten/wie dann ich gäntzlich auch verhoff/er soll der Gefängnuß erledigt werden: so siehest du doch allhie seinen Nachfahrn im Reich/ welcher dir zeigen wirdt/ was du für ein Mann seyest: wie dann auch du sehen wirst/was ich mit dir werd anfahen. Mit diesen Worten hub er das Musulmanisch geschrey an/ verließ sich auff seinen Gott/ streckt den Arm auß/zohe den Säbel auß der Scheiden/vnd eilet mit den seinen auff den Feind. In deß hat das Treffen der Schwerdter vnd der Pusican/ demnach man hitzig angefangen zu fechten/ ein groß getümmel geben. Man stritte schon an allen Orten dapffer vnd mannlich/da sich ein Ritterosmann auff deß Sultan Muhametis Seiten/ so fast streitbar/ auffgemacht: gestracks auff den Cara Deulet Schach geeilt/ ein Pflitschen

auß seim Köcher herfür gezogen/der Gelegenheit erwartet/den gespanten Bogen dann zur Rechten/ dann zur Lincken gehalten/ vnd zu letzt dermassen abgedruckt/ daß sein abgeschossen Pfeil durch Göttliche schickung in ein Aug deß Cara Deulet Schach getroffen/ vnd zum andern theil deß Häupts wider außgangen. Derhalben er schwindelhafft vom Gaul gefallen/vnd von deß Sultans Kriegsleuten in stück zerhackt worden. Was er aber von jungen dapffern Leuten / so jrer Nation vnd Herkommens † Kurden waren/bey sich gehabt/die sein theils von den Muhametischen Soldaten erschlagen vñ hingericht/theils durch die flucht davon gestrichen/theils in Sultan Muhameto dienst kommen/vnd haben jm nach dieser zeit in ritterlichen Sachen alle trew erzeigt. Als nun der Sultan diesen andern Sig erlangt/vnd auß der Schlacht mit sondern freuden vnd frolockung zu rück kehrt/hat er sich vnd die seinen mit Speiß vnd Tranck ergetzt: vnnd gleichwol nicht vnderlassen / mit dem Gemüht sorgfältig vnd munter zu seyn / vnd allzeit die Augen auff alle Ort deß Reichs zu richten.

Cara Deulets Todt.

† Pandect. im 23. Cap.

In dem er aber also ruhete/vnd zum theil der Sorgen frey war: ist jhm vnversehens Zeitung kom̃en/ wie der Fürst Cubad-ogli (solches wort bedeut deß Cubad/ oder in der alten Persischen Sprach/ deß Cabad Sohn) mit eim mächtigen Heer angefangen die Statt Nicksaria (vorzeiten Neocesaria genannt) zu belägern/vnd dieselb zugleich Tag vnd Nacht mit aller Macht anzugreiffen/ vnd zu stürmen. Im fall die entsatzung nicht bey zeiten würde kommen / müßt sie dem Feind sich ergeben: welcher nach erobrung der Statt/auch die Landschafft würd verhergen/vnnd die Innwohner theils vmbbringen/ theils vbel halten vñ plagen. Da Sultan Muhamet diese Zeitung vernom̃en/hat er dem rühigen Leben vrlaub geben/zum Krieg nottürfftige Sachen vnverzüglich zurüsten vñ fertigen lassen/ vnd hiemit ohn einigen vnderschied tags vnnd nachts auff Nicksaria geeilt/die Statt bey zeiten zu entsetzen. Mitlerweil tracht der Cubadogli stets/ wie er die Burgk mit gewalt möcht erobern/vnd hett von der ankunfft deß Muhameto kein gewisse kundtschafft. Derhalben dann Sultan Muhamet vnversehens dahin gelangt/vnnd mit grosser furia deß Cubadogli Kriegsvolck angriffen/ geschlagen / zertrennt. Theils wurden sie erwürgt/ vnd kamen vmb: theils erhielten sie das Leben durch die flucht. Cubadogli hat auß der Gefahr sich davon gepackt / allenthalben in Feldern herumb geschweifft/vnd endlich sein Leben gefrist / in dem er zum Herrn Tasackogli (so auch Tasanckogli wirdt genannt) sich verfügt / hülff an denselben zu begern. Durch diese flucht ist er dem Todt vnverhoffter weiß entrunnen.

Neuwe deß Muhamets Vnruhe.

Nicksaria belägert.

Cubadogli erlegt.

Als nun Sultan Muhamet deß Cubads Hauffen erlegt/vnd den Sieg erlangt/ dadurch dann dieser Feind alle sein reputation vnd ansehen verlorn: hat er jm auch fürgenommen/desselben Stätt vñ Schlösser/sampt der gantzen Landschafft eyn zunem̃en. Ruckte derwegen fort ins Land Tzanic/ (die Italiener schreibens Genec/vnd sprechens auß Zeneck) welches diesen Namen von dem Volck / Tzani genannt/bekommen: griff desselben Innwohner feindtlich an / erschlug deren viel / machte die andern zu Schlauen: durchstreiffte/raubte/plünderte/verwüste das gantze Land. An denen Orten war eine sehr feste Burgk/Felti genannt/bey den Alten Peltæ, gelegen zu eusserist im grössern Phrygia / dem Land Ponto zu / dero Burgk benachbartes Volck vorzeiten Peltini geheissen. Da Sultan Muhamet diese Burg gesehen/ hat er jm fürgenom̃en / dieselbe zu erobern: vnd hat doch zuvor seine Vezir vnd Räht/vñ fürneme Kriegsleut rahts gefraget/ob sie vermeinten/ dieselb anzugreiffen wer/ oder nicht. Als sie nun alle zu antwort gaben / man solts eynnemmen: ist das Kriegsvolck noch deß Tags zur Burgk gelossen/vnnd hat mit aller Macht angefangen zu stürmen. In solchem Sturm seynd gar viel von denen / so in der Besatzung / vnnd auch von deß Muhameto Volck verwundt worden. Jedoch weil in diesem Angriff nichts verricht / ist Muhamet schier etwas betrübt darüber worden/vnd hat nach Türckischem brauch/mit einem besondern Drummelschlag die seinen wider vom Sturm abgefordert. Darauff hat man die folgende Nacht geruhet. Deß andern Tags frühe / hat der Sultan seine Veziren vnnd Räht zu sich gefordert / vnnd den Sturm berahtschlagt. Da hat ein jeglicher etwas / nach seinem Verstandt vnnd Erfahrenheit / herfür bracht. Weil aber keine vnder allen Meynungen dem Sultan gefallen / hat er selbs auff folgende Weiß

Tzanick verderbt.

Felti gestürmt.

von

von der Sachen geredt: Ich weiß für gewiß vnd eigentlich / daß dieſe Burgk wider vns nit zu erhalten / da wir anderſt vnſere Macht vnd Kräffte mit ernſt zum Sturm anwenden wöllen. Es ſey der Handel beſchaffen / wie er wil / ſo muß ſie gleichwol von mir erobert werden. Jedoch wirdt mans nicht können gewaltſamer weiß / ohn Schaden der Burgk vnnd Statt / eynnemmen. Damit nun ſolches vermidten bleib / iſt nur dieſer Raht vbrig / daß wir den Sturm auff etliche Tag einſtellen / vnnd der Belägerten gutwilligs auffgeben erwarten. Dieſem Raht deß Muhamets hat man gefolgt / vnd etliche Tag nach einander keinen Sturm mehr angelauffen. In deß hat der Sultan geſpürt / wie alles in der Burgk ſtill. Derhalben er ſeinen Jaſitſchi / das iſt ſeinen Schreiber zu ſich gefordert / vnd jhm befohlen / dem Oberſten in der Burgk ein glimpfflichen Brieff zu ſchreiben / voller Zuſag / im fall er die Burgk dem Muhamet auffgeben wolt. Nun kundt er / der Oberſt / doch nicht eigentlich wiſſen / wem er dieſelb / vnd mit welcher Hülff werd erhalten: vnd künne die Sach keinen andern außgang haben / dann daß die Burgk erobert müſſe werden. Derhalben ohn zweiffel rahtſamer / der Oberſt komme ſelbſt zum Sultan guttwillig / vnnd gebe die Burgk auff. Er hab kein Vrſach / darumb er ſeinen Fürſten / den Cubad / förchten wölle. Dann derſelb werd keins wegs ſich dürffen zum Muhamet / als der Stärcker vnnd gröſſers Vermögens / nahen: viel weniger in ein Schlacht wider jhn ſich eynlaſſen. Er ſey ein mal wider den Muhamet mit aller ſeiner Macht außgezogen / vnd hab deſſen ſtreitbarer Kriegsleut Streich vnd Püffe der maſſen verſucht vnd erfahren: daß all ſein Volck / welches er mit ſich bracht / hin vnnd her zerſtreuwet ſey worden / vnnd davon geflohen. Dieſe Wort / wie dieſelben vom Sultan dem Schreiber nach einander angezeigt / hat der Jaſitſchi getrewlich in Brieff verfaſſet: vil iſt das Schreiben hernach durch einen Abgeſandten dem Oberſten in der Burgk zugeſchickt worden.

Muhamets Raht der beſte.

Brieff an den Feindt.

Da der Oberſt verſtanden / daß ein Abgeſandter zur Burgk würde kommen: hat er befohlen / das Burgkthor zu öffnen: vnd folgends den Abgeſandten / gewöhnlichem Brauche nach / ehrlich empfangen / heiſſen willkommen ſeyn / vnnd ein ſtattlichs Mahl jhm zurichten laſſen. Darnach hat er mit demühtigem Geberd zu jhm geſagt: Wir ſeyn deß Sultan Muhamets ſchlechte / ja geringſte Schlauen. Was hat er dann für ein Vrſach wider vns / daß er ſo feindtlich vns thut angreiffen vnnd ſtürmen? Hierauff hat der Abgeſandt jhm den Brieff vberantwort / vnd da der Oberſt denſelben von anbegin / biß zu end geleſen / vnnd fleiſſig erwogen: iſt er in tieffe Gedancken gerahten / weil auff der einen Seiten er bey ſich alle Nutzbarkeit thet betrachten / ſo wegen der Auffgebung zugewarten: auff der andern Seiten / den Schaden vnnd Vnglück / ſo zu befahren. Folgends gab er dem Abgeſandten etliche Geſchenck vnnd ſprach: Ich trag zwar keine Feindtſchafft wider den Sultan / vnd bin ſeiner vermuhtung nach / gantz vnd gar nicht wider jhn. Allein ſag ich / daß da von jhm gleich dieſe Feſtung eyngenommen ſolt werden / dannoch von nöten ſeyn wil / daß er dieſelb einem ſeiner Lehenleut vnd getreuwen Diener zu verwahren geb. Ein ſolcher Lehenmann werd ich ſeyn / wil ich jhm trewlich dienen / ſo lang mir Gott das Leben günt: vnnd dieſe Burgk / demnach ſie mir von jhm wirdt vberantwort ſeyn / mit höchſtem Fleiß vnnd auffrichtigkeit wider jedermänigklich ſchützen vnnd bewachen. Im fall er nicht wil / daß jhm die Burgk mit dieſem Geding auffgeben werd / ſondern dieſelb lieber mit gewehrter Hand / vnd gewaltſamen Sturm erobern: werd ich auch all meine Macht anwenden / vnd wegen meins Herrn / deß Brot ich jß / (alſo pflegen die Türcken zu reden) kein Arbeit noch Mühe mich dauren laſſen / für keiner Gefährligkeit mich entſetzen. Als nun der Abgeſandt mit dieſer Antwort abgefertigt / vnnd wider zum Sultan kommen: hat er jhm deß Oberſten Beſcheidt vnnd Meynung angezeigt. Solche trutzige Wort aber haben den Sultan Muhamet dermaſſen verdroſſen / daß er darüber ſich erzürnt / alsbaldt zu den ſeinen herfür gangen / die Begen / vnd fürneme Herrn / Sanzaken / Oberſten / vnd dapffere Kriegsleut mit dieſen Worten angeredt: Jhr gehertzte Männer / wir wöllen vns auffmachen / dieſe Burgk von ſtund an mit aller Macht eynnemmen / die Beſatzung von der Mawr hinab ſtürtzen / die Gebäuw zerſtören / alles was drinnen von Gelt / Haab vnnd Gut / rauben vnd plündern.

Da der Sultan dieſem ort außgeſprochen / hat das gantze Kriegsheer zů den Waaffen griffen / ſich zum Sturm gerüſt / die Schilt in die Händ genommen / vnzehlich viel Pflitſchen vnnd Pfeil mit ſich getragen / vnnd iſt hiemit zu der Burgk gezogen. Alsbaldt haben die geſchoſſene Pflitſchen vnnd Pfeil gleich wie geregnet vber die Kriegsleut / ſo in der Beſatzung / vnnd ſie dermaſſen vberfallen vnnd beſchädigt: daß ſie wegen meng der Wunden kaum ſtehen kundten / wil geſchweigen / daß ſie hetten ſollen wider den Feindt mögen ſtreitten. So gar hetten ſie kein Krafft mehr vbrig. Was lebendig blieb / lag biß auff den Todt verwundt: Andere gaben jhren betrůbten Geiſt auff / deren gar viel: Etlich wenig / ſo mehr bey Krafft / dann die andern / eröffneten das Burgkthor / vnnd ſchrien alle gleich wie mit einer Stimm: Du gröſter Sultan / wir begehren Fried. Giengen daneben zum Sultan / ſtürtzten ſich zun Füſſen deß Sultaniſchen Roſſes nider / bückten ſich mit den Köpffen biß auff den Boden / vnnd vbergaben hiemit der Burgk Schlüſſel. Darauff Sultan Muhamet ſie mit gnedigen Augen angeſchauwet / vnnd gewolt / ſie ſolten auffſtehen / auch dem Oberſten vnder jhnen ein köſtlichs Kleydt Ehren halben laſſen vmblegen / allen Guad erzeigt / vnnd zugeſprochen / ſie ſolten getroſt ſeyn. Solche deß Fürſten Muhamets Můltigkeit hat dermaſſen dieſe Leut bewegt / daß ſie von gantzem Hertzen vnd mit rechter Trew ſich jhm zu Gehorſam ergeben. Folgendts hat der Sultan einen von ſeinen Leuten zum Oberſten in der Burgk gemacht / die Burgk gar wol mit aller Notturfft / als mit Waaſen vnnd Rüſtungen / mit Prouiant / mit Kriegsinſtrumenten verſorgt: vnnd iſt darnach mit frolockung / wegen eins ſo glücklich gerahtenen Siegs / wider gen Tocata kommen: vnd hat daſelbſt nach gehabter Vnruhe / vnd manigfaltiger Mühe / ſich etwas dermaſſen erluſtigt: daß er nichts deſto weniger die Augen auff den Feind gericht / die Ohren alzeit zum horchen offen hett.

In deß nun Sultan Muhamet / nach eroberung der Burgk Jelti / mit ſeinen Hofsverwandten / vnnd andern Rittersleuten auß dem obern Rumili / ſich etwas ergetzte: kam vrplötzlich jhm Zeitung / wie der Fürſt Jnalogli / vngefährlich mit zwantzig tauſent Mann dem Muhamet ins Land gefallen / daſſelb ſampt den Jnnwohnern beraubt vnd geplündert / vnd in der Ebne Caz-oua / ſo folgends auch Caz-abada genañt wirdt / ſein Läger geſchlagen: vnd wie das Volck im gantzen Land hin vnnd her flüchtig worden vnd zerſtrewt / vnnd allenthalben durch die Oede / Wäld vnnd Berg herumb ziehe. Daß auch der argliſtiger Kopff jm fürgenommen / dem Sultan nachzuſtellen / denſelben entweder zu zwingen / jhm ein Schlacht zu lieffern / oder zu einem järlichen Tribut eine ſumma Gelts zu erlegen / oder vom Königreich abzuſtehen vnd zu weichen: welches hernach er eynzunemmen / vnnd gleich als durchs Kriegsrecht erobert / zubeſitzen bedacht. Als nun der Sultan dieſe Zeitung vernommen / hat jhn nicht ein geringe qual deß Hertzen angeſtoſſen / darumb er bey jhm ſelbs geſprochen: Ach wie ſchwehrlich erlangt der Menſch groſſe Sachen / wie muß er ſie durch merckliche Gefährlichkeiten an ſich bringen. Du höchſter Gott / wie jämmerlich wirdt diß trefflich Königreich von vnterſchiedlichen Feinden mit Füſſen zertretten / wie manigfaltige Widerwertigkeiten ſein allenthalben vorhanden. Es würde mir ſchwehr fallen / daß ichs verlaſſen / vnnd das Landt raumen ſolt. Jm fall ich aber willens allhie zu bleiben / muß ich in ein andere Gefahr mich begeben / vnnd alles auff ein Schlacht mit dieſem Jnalogli ſetzen. Als er dieſe Sachen zu Gemüht geführt / hat er ſeine Räht zu ſich gefordert / jhnen die Zeitung deß neuwen Kriegs fürgehalten / ſampt ſeiner Sorgfältigkeit: vnnd darauff gefragt / was ſie für Rahtſam hielten / vnnd wie ſie vermeynten dem vorſtehendem Vbel zu helffen vnd zu begegnen.

Deß Jnalogli Eynfall.

Sultan Muhamets klag.

Weil nun die Vezirär deß Sultans heimliche Betrůbnuß geſpürt / haben ſie jhm mit folgenden Worten zugeſprochen: O Sultan Alem / o du Fürſt vnd Herr der Welt / wolleſt dich im hertzen nit bekümmern. Warumb wolteſt du wegen dieſes † Türckmanier vñ vmbſchweiffende Baurs betrůbt werden / vñ dich ſelbs quelen? Wir wöllen / vermittels Göttlicher hülff / dermaſſen mit jhm vnd ſeinem Kriegsvolck ſtreitten / daß die Leut ſich ob vnſer Mannheit werden verwundern. Jedoch wirdts beſſer ſeyn / ehe dann die Sach zun Waafen vnd feindtlicher Handlung gelange / daß man ein Schrei-

* Pandectis in 61. Cap.

Der Räht Bedencken.

ben an den Jnalogli / sampt einer Bottschafft abfertige: damit wir erfahren / warumb er vns feindlicher weiß ins Land gefallen / auß was vrsachen er so gar vnbarmhertziglich mit dem armen Landvolck vmbgehe / warumb er den Musulmanlarn vnnd Rechtglaubigen das jre mit gewalt nemme / was er hiemit meyne / wenns ein mal mit seinem tyranniſirn ein end werd haben. Daß wir auff diß alles sein Antwort begern zu wissen / damit wir vns darnach zu richten / vnd demnach es jhm gefallen werd / vns gegen jhm entweder als Freundt / oder als Feind verhalten. Jm fall er dann nicht gar sich schwartz erzeigen wirdt (also pflegen die Türcken zu reden / das ist / im fall er nicht alle Scham ablegen vnd hindan wirdt setzen) vnd sich auß vnserm Land hinweg packen / wol vnnd gut: wo nicht / wöllen wir mit aller Macht wider jhn außziehen vnd kempffen.

Muhamets Schreiben an den Jnalogli.

Da Sultan Muhamet seiner Veziren vnd fürnemer Leut standthafftigkeit vermerckt / auch treuwen rath vnd erinnerung vernommen: hat er als bald widerumb ein muth gefasset / sich frölich erzeigt / vñ alle trawrigkeit fahren lassen. Daneben auch seinen Räthen gnedig vnd freundtlich zugeredt / vñ sie in jren Gemütern wegen seiner wolmeynung gegen jhnen versichert. Darnach hat er befohlen / daß man die Kriegsrüstungen für die Hand nemmen vñ fertigen solt. Folgends seinen Secretari vnd Schreiber zu sich kommen lassen / das schreiben an den Jnalogli / dessen jetzo gedacht / zu fassen. Solches brieffs innhalt / jedoch vorhin gesetzt / was zu forderst zu setzen / als nemlich der Titul dessen / an welchen das schreiben gericht / vnd deß Jnalogli Lob (dann dieser beyden stück pflegen die Türcken im anfang jhrer Brieff meldung zu thun) war dieser.

Daß du gantz vnbefugter weiß / vnd ohn vrsach / so erheblich möcht eracht werden / ehe daß du vns abgesagt / in vnser Königreich eyngefallen: vnser Landvolck / so von Gott dem allmechtigen vns befohlen / grausam plagst / vnd das jrig nicht auffhöreſt zu rauben vñ zu plündern: auch den gemeinen stand deß Musulmanischen rechtgläubigen Volcks in vnruhe bringst / vñ deiner boßheit vñ gantz vnbillicher vorhaben kein end macheſt: daran thust du gantz vnrecht / vnd weicheſt gar weit ab von deren sitten / guten gewonheiten / vnd satzungen / die sich für Musulmanlar halten. Dann so du nicht allein mit dem Namen / sondern auch mit der that ein Musulman seyn wolteſt: würdeſt du in allweg auß diesem Reich dich sambt deinem Kriegsvolck hinweg machen / vnschuldigen Leuten nicht mutwilliger weiß Schaden zufügen / noch keinen Menschen allhie beleydigen. Weil du aber dich keins wegs also verhalten wilt / noch gutem rath folgen / sondern halßstarriglich in deinem vnbilligem vorhaben fort fahren / in dem du fälschlich dir selbst einbildeſt / diß Königreich sey erbloß worden / dazu kein rechtbefügter Erb mehr vorhanden / vnd auch die rechte ware beschirmer vñ erhalter der Musulmanischē religion schmechlich halteſt / vnd höchlich beschädigſt: soltu wissen / daß ich in vertrauwen auff deß höchsten Gottes hilff / mich mit meinē vielfeltig sighafften Kriegsvolck wider dich auffmachen werd / vñ dapffer mit dir fechten. Wolleſt derhalben auffhören halßstarrig zu seyn / so lang der sachen noch rath zu finden vñ zu helffen. Daß zu vil spate rew nimmermehr gut ist. Diß hab ich dir wöllen zu wissen thun / damit dir nit vnbewust wer / was wir zu thun bedacht: vnd auch du deſto baß dich vñ deine sachē / dir zum besten / darnach kündeſt schicken vñ richtē.

Botschafft an den Jnalogli.

Mit diesem schreiben / vñ etlichen geschencken / hat er einen abgesandten / der jm gar vertrawt / zum Fürsten Jnalogli abgefertigt. Als derselb in grosser eil die Reyß verricht / ist er zum Lager deß Jnalogli kommen / vnd hat in einer langen vñ breyten Ebne mit einem grossen Heer jn gefunden / so nur allein damit vmbgieng / wie er Stett vnd Flecken möcht zerstören vñ verwüsten / vnd die waren Diener Gottes (also redt der Türckische Historischreiber) die Musulmanlar erbärmlich plagē. Derhalbē angerürter Legat vñ botschafft in anschawung diser ding sich entsetzt / das Gesicht gen Himel auffgehebt / vñ gesprochen: vor diſes maūs vnbillichē gewalt wolleſtu / o gütiger Gott / die welt behütē vñ errettē. Jst hiemit weiter fortgeruckt. Jn deß ward dē Jnalogli zu wissen gethā / wie eine botschafft / vom Sultan Muhamet geschickt / schon auffm Weg / vnd sich nahen thet. Er aber hat deß abgesandten schier gar nichts geacht. Jedoch seyn zu letzt 2. oder 3. Türckmanler vñ vmbschweiffende Baurn der botschafft entgegē gezogen / dieselb entpfangen / vñ zum Jnalogli gefürt. Der hat dem abgesandtē nur das eusseriſt theil der hand gebottē / vñ gesagt: wo ist jetzo der Muhamet? Darauff alsbald der Legat jm das schreiben vberreicht /

Wie die Botschafft entpfangen.

vnd da ers gelesen/vnnd den Innhalt der wort Mahumets gnugsam verstanden: hat er auß dermassen sehr darüber sich erzürnt/vnd die Bottschafft wollen tödten lassen. Aber die fürnemen Herrn/so beym jhm/haben sich dazwischen gelegt/vnd gesagt: Die Bottschafften weren aller Völcker Recht nach/ sicher vnd frey/ vnd müsten keins wegs beleydigt werden. Derwegen er einen Jasitschi/Secretarien oder Schreiber/zu sich fordern lassen/vnd jhm befohlen/auff deß Sultans Brieff vngefährlich folgender meynung zu antworten:

Deß Jnalogli antwortlich Schreiben.

Warumb thust du mich/O Muhamet/wider dich selbs mit solchen Brieffen reitzen? Warumb sprichst du mir vngebürlich zu / mit solchen worten? Du bist noch ein Kind/vnd junger Knab. Du solt durch anmassung deß Sultanischen Tituls vnd Nammens Land vnd Leut nit an dich ziehen/noch deine Hend zu weit außstrecken. Auch solten nicht sagen/ daß ich deinem Haupt/deinem vätterlichem Erb/allem so dein ist/nachstelle. Dann diß Königreich thu ich mir zueignen/ vnnd ist billich/daß du davon abstehest vnd weichest. Sonst werd ich dessen dich gantz vnd gar berauben / vnnd das Land zu andern meinen Herrschafften in meinen Gewalt bringen. In summa / wo du nicht gutwillig abstehest/vnnd nicht auffhörest meinem vorhaben dich zu widersetzen: wil ich hiemit dir zu embotten haben/daß du als bald dich zum Treffen bereit machest vnd rüstest/ weil ich ein mal entschlossen/ dich anzugreiffen/vnd Hendel mit dir zu haben.

Diß Schreiben hat der Jnalogli dem Gesandten vberreicht / seinem Herrn dasselb zu lieffern: welcher als bald/er solches empfangen/ eröffnet/vnd gelesen/vnnd im lesen etwas vnlusts eingenommen/wegen groben trutzens dieses Schreibens/so der Feind an jn gethan. Derhalben er seine fürnemme Begen vnd Herrn zu ermuntern/ vnd durch hoffnung stattlicher begabung jhm gewagen zu machen/also gesprochen: Welcher vnder euch im Treffen sich für andern mannlich erzeigen wirdt / vnnd deß Feinds hauffen trennen vnd zerstreuwen: der sol/vermittels deß höchsten Gottes hilff/vnser Besoldungen vnd vnterhaltung geniessen/ vnd von vns zu stattlicherm Wesen vnd Standt erhöhet werden. Als er diß außgeredt / hat er für sich selbs seinen Harnisch vnd andere Rüstung angelegt / vnnd gleichsfals haben auch die dapffere Rumilischen Ritteroleut sich aller dings außstaffiert/jhre Säbel vnd Schwerter vmbgürtet/ vnd jhres Fürsten Exempel nach / zum Streit sich fertig gemacht. Seyn darnach ohn vnterlaß tag vnnd nachtfortgeruckt / biß sie zu letzt am frühen morgen zu der Ebne kommen/ so Cazabad genannt. Auff der andern seiten hat auch der Jnalogli / demnach er deß Sultans ankunfft vernommen/sich zu Rossz gesetzt: welches auch seine Türckmanler in grosser anzahl gethan. Folgends hat der Jnalogli sein Schlachtordnung gemacht/ vnd die hauffen abgetheilt. Mit dem Sultan waren nur tausent streitbare Männer dahin kommen/ sampt den edelsten Herrn deß obern Rumili. Der Jnalogli hat zehen tausendt Türckmanler/so auß den obangerührten zwantzig tausenten außgeklaubt/bey sich gehabt. Da nun die Kriegsleut in beyden Schlachtordnungen einander frech vnd sauwer anschauweten/hat der Jnalogli/ als derwegen deß Sultanischen Heeres schlechter anzahl auffgeblasen/vnd jhm träumen ließ/als würd er den Sig erlangen/ deß herrlichen Spruchs nicht eingedenck/ daß offtmals ein geringes Heer wider gar grosse Hauffen die Obhand erhalt / von stundan dem Streit ein anfang gemacht. Dargegen hat Sultan Muhamet/nach anschauwung der reyen vnd hauffen in deß Feinds Schlachtordnung/ so mit grosser anzal bestellt/vnd nach ermessung der schwachheit seins Volcks gegen der meng seiner Feind / keins wegs sich derhalben schrecken lassen: sondern auff seinen Gott vertrauwet/vnd den seinen befohlen zun Waaffen zu greiffen/die Säbel außzuziehen/auff die Feind zu treffen. Als bald lieffen sie zu beyden seiten mit grossem Gewalt gegen einander / griffen den Handel an / von weitem mit Pfilitschen vnd Pfeilen/ in der nähe mit Säbeln vnd Schwertern: vnd hat der Streit zwischen diesen beyden Hauffen ein gantzen tag vnd nacht gewehrt. Endlich hat sich die Göttlich hilff / vnd deß Sultans glück dermassen erzeigt/daß die Türckmanler ein starcke Niderlag erlitten / vnd in die Flucht geschlagen worden. Es haben auch die Feind jhren gantzen Troß/sampt allen Rüstungen/Prouiant/vnd andern sachen/den Türcken gelassen. Der Jnalogli ward flüchtig/ demnach er sahe/daß er vberwunden. Was von Fahnen/ vnnd andern Feldzeichen deß

Schlacht deß Muhamets wider den Jnalogli.

Muhamets Sig.

Feinds

Feinds noch vorhanden / ward alsbaldt nidergelegt / vnnd auff den Boden gewoꝛffen. Alle deß lands Jnwohner empfiengen ein vnglaubliche freud wegen dieſer erlöſung. Alles / was die 20000. Türckmanler hinderſich verlaſſen / hat Sultan Muhamet ſeinen Kriegsleuten preiß geben. Jſt hierauff / nach erlangtem glücklichem ſig / mit groſſer frolockung wider in ſein Gezelt kom̃en: vnd hat befohlen / allen ſeinen großmütigen jungen Helden / vñ dapffern Ritterſleuten nachzufragen / ob ſie noch vorhanden. Da ſolches geſchehen / ward jm angezeigt / daß man jhrer keins thet manglen / ſondern daß ſie alle friſch vnd geſundt auß der Schlacht widerkommen. Jedoch ward bald darnach geſpürt / daß zween noch nit vorhanden / deren einer hieß Tzalogli / der ander Zagartze Jacup. Dieſe beyd waren biß daher bey den Sultanen / dem Vatter vnd dem Son / ſehr lieb geweſen. Derwegen Sultan Muhamet jrenthalben bekümmert vnd ſorgfeltig ward / vnd nachforſchen ließ / was jnen widerfahren. Zu letzt hat man vernommen / daß ſie nit erſchlagen / ſondern vom Jnalogli gefangen worden: welcher Fall den Sultan nicht wenig bewegt vnd betrübt. Es trug ſich aber zu / vber alle hoffnung / daß einer von beyden / der Gefengnuß erledigt / wider ins Läger kam: den andern hat der Jnalogli ſelbs gutwillig frey gelaſſen / vnd den ſeinen wider zugeſchickt. Da ſie beyd wider vorhanden / war ſolches dem Sultan gantz lieb vñ angenem. Jſt darnach mit dem Läger auffgebrochen / vnd zu einer luſtigen Ebne kommen: hat daſelbſt ſich gelägert / vnd für gut angeſehen / an dem ort ſich vnd ſeine Kriegsleut / deren Krefft durch ſo groſſe mühe vnd arbeit erſchöpfft / widerumb etwas zu ergetzen.

Als nun der Jnalogli vom Sultan Muhamet vberwunden / vñ der Sultan ſelbs mit den ſeinen ſich zu ruhe begeben / kam zeitung / wie der Coſlerogli / ſo mit 5000. geſinden der Zurki / oder vmbſchweiffenden Baurn / hin vnd her zohe / ſich beym ſchloſſ Carachiſar nidergelaſſen / die Statt ſchon erobert / das Schloſſ mit den ſeinen angefangen zu belägern. Dañebē ward jm angezeigt / daß die / ſo daſelbſt in der beſatzung / ſehr an der zal abgenom̃en: vnd wie der vbrig gemein Pöfel der ſachen vneins vnd ſtrittig. Dañ etliche weren der meynung / man ſolt die Burgk auffgeben: andere ſolten dargegen ſagen / Coſlerogli ſey nur ein Räuber / der heut oder morgen / weñ der Sultan Muhamet kommen werd / keine rechte Kriegsleut werd haben / die er wider denſelben brauche / ſonder nur auff die flucht all ſein hoffnung ſetzen. Daher dañ zu befahrē / im fall die von Carachiſar dem Coſlerogli ſich ergeben / daß ſie bey jrem Sultan in vngnad gerahten / vnd ein böſen Namē bekom̃en würden. Endlich geriet es dahin / daß / da die entſatzung nit innerhalb 10. tag auffs lengſt vorhandē würde ſeyn / die Burgk wider den Feind weiter nit zu erhalten. Als der Sultan ſolches verſtanden / hat er nit wenig ſich darüber erzürnt / ließ ſeine Vezirer zu ſich fordern / vnd ſprach jnen zu: Was ſol ich davon ſagen / daß jr wegen meiner Vnterthanen gar kein ſorg tragt? Warum̃ thut jr mirs nit zu wiſſen / wann der Feind etwa meiner Schlöſſer vnd Stett eine thut belägern? Jſt euch meins Reichs notturfft ſo wenig angelegen? Wer iſt der Coſlerogli / ſo mir ins Land gefallen / vnd meine Burgk Carachiſar mit ſeinen vmbſchweiffenden Baurn hat dürffen belägern? Darauff die Räth jm folgender weiß geantwort: Gnediger Fürſt vnd Herr / wir wündſchen dir langes Leben / vnd jmmerwehrende wolfart. Alle deine Feind / ſo bißher in dein Reich eyngefallen / vnd ſich feindlich erzeigt / ſeyn zuletzt erlegt / vñ in die flucht geſchlagen worden. Alſo kan ſichs auch zutragen / daß gleichsfals dieſer Coſlerogli / weil er ſich in Streit wider dich eynzulaſſen begert / nicht weit von ſeinem end ſey / als der eben darumb von vnſerm glück hero gelockt vnd geführt. Dañ wir vermittels Göttlicher verleihung mit vnſerm durch Gottes ſegen vnd gnad ſighafftem Kriegsvolck wider jn ziehen wöllen / nach ſeinem verdienſt jn ſtraffen / vnd ſein Geſindlin gantz vnd gar außreutten.

Einfall deß Coſlerogli.

Da der Sultan diß gehört / hat er dannoch / weil er noch etwas hitzig / befohlen: es ſolt ſein gantzes Kriegsvolck mit aller außrüſtung ſich fertig machē / vñ alsbald zu roß ſitzen. Derhalben ſie von der veſperzeit an / Jkindi bey den Türcken genant / die folgende gantze nacht im reiten zubracht / vnd deß andern tags gar frühe zu denen orten vnd enden angelangt / da ſie den Feind gefunden. Jn deß ward dē Coſlerogli angezeigt / wie der Sultan vorhanden / ſo mit jm ſich in ein Schlacht würd einlaſſen. Jetzt ſolt er ſeine manheit vnd erfahrnuß in Kriegsſachen erzeigen / damit er eins ſo gewaltigen Feinds angriff kündt

auff-

auffhalten vnd außstehen/ welcher den Fürsten Jnalogli geschlagen/ vnnd Feldflüchtig gemacht. Jetzt sey deß Sultan Muhamets gantze Macht auff jn gericht. Als der Cosserogli diß gehört/ hat er sich darob entsetzt / vnnd den seinen zugesprochen: Macht euch bald fertig vnnd gefast/ damit wir rath finden / wie gegenwertiger Sachen zu thun vnd zu helffen. Jch zwar bin keiner andern meynung/ denn daß man als bald mit dem Muhamet solle streiten. Bißher hab ich vermeynt / wir würden nach eynnemmung dieser Statt von stundan auch die Burgk erobern: vnd darnach vns in dieselb/ sampt den vnsern begeben/ vnnd also wider deß Feinds Macht vns schützen vnd erhalten. Jetzt ist die Burgk noch von vns nicht erobert/ vnnd wir werden hieraussen vberfallen. Derwegen vns nichts mehr vorhanden/ so nützer zu vnserm schirm vnd erhaltung/ dann daß wir vns wider sie in ein Schlacht einlassen. Dann so wir gleich das Feld raumen wolten/ würden sie vns doch nachjagen/ vnnd gantz vnnd gar hinrichten. Jm fall wir aber im Streit vns recht werden brauchen lassen/ ist noch etwas hoffnung vorhanden/ jnen obzusiegen/ vnd sie zu erlegen. Solche wort hett er nicht gar außgeredt/ da jnen vnversehens die Fahnen vnd Spieß ins Gesicht kommen/ vñ sie daneben der Paucken vnd Bosaunen schall gehört. Sahen auch als bald / wie neben deß Sultans Sanzack oder Fahnen zur rechten vnd zur lincken seiten die streitbare Ritterleut deß obern Rumili waren. Mit diesen ritten auch die Tzauschen / deß Sultans Hofdiener / die von seinen löblichen Thaten ein Lied im reiten sungen/ vnnd mit folgenden worten jhn theten loben vnd preisen: Diß ist der Padischach/ der hohe König/ der gröst Sultan vnter allen Sultanlar der Welt/ der nach einer langen reyen seiner Vorfahrn/ diese Würde von seinen Anhern vnd Eltern erlangt vñ ererbt/ seinen Feind den Jnalogli geschlagen/ dem Cara Deulet Schach den Kopff abgehackt/ die Fürsten Cubadogli vnd Cara Jahia gezwungen/ feldflüchtig zu werden. Hierauff wurden beydes die recht / vnnd auch die lincke seiten deß Sultanischen Heeres in jre Hauffen/ sampt den Flügeln/ abgetheilt/ vñ in die Schlachtordnung gebracht. Mitler weil hat der Sultan auff deß Feinds Schlachtordnung sein Augen gericht / vnnd gesehen/ daß er zum Treffen bereit. Solches war jhm zum höchsten lieb vnd angenem. Hat derwegen als bald zur rechten vñ lincken sich vmbgesehen/ den seinen gewinckt / vnnd kurtz gesprochen: Setzt hineyn. Da seyn die streitbarn Kriegsleut deß obern Rumili/ gleich wie hungerige Wölff/ die Schafsherden angreiffen/ mitten vnter die Hauffen der Feind mit vollem Sporenstreich hineyn gerennt/ haben jre Schlachtordnungen vnnd Hauffen zertrennt vnnd zerstreuwet. Ward also von früher tagszeit an / biß auff den Mittag gekempfft. Als der Cosserogli selbs sahe / wie die Sultanischen nicht auffhörten zu streiten/ hat er alle Krafft verlorn/ vnnd nicht lenger können dem Feind widerstandt thun: weil er vermerckt/ daß es gewißlich mit jhm auß/ im fall er noch lenger allda würde warten vnd verbleiben. Derhalben er vnverzüglich davon geflohen/ seinen gantzen Troß / sampt andern Sachen/ hinder sich gelassen / vnd in ein anders Land sich saluirt. Auff der andern seiten hat deß Sultans Kriegsvolck wegen deß Sigs höchlich gefrolockt/ vnd was von stattlichem Reichthumb vnd Beut der fliehend Feind hinder sich verlassen/ geplündert. Seind also die Ritterleut / vnnd großmütige junge Helden / durch diesen Raub reich worden / mit sondern freuden sampt dem Läger auffbrochen / allgemach wider auff Tocata gezohen: haben deß vergangenen Vbels vergessen / vnnd daselbst ein zeitlang durch Ruhe sich erquickt / so damals jhnen wol von nöten.

Schlacht wider den Cosserogli.

Jn deß aber Sultan Muhamet nach gestilltem Tumult deß Cosserogli zu Tocata verblieb/ vnd ziemlich lustig war: ist einer vnversehens kommen/ vnd hat sich/ demnach er für den Sultan gelassen/ zu seinen Füssen / nach Türckischem brauch / biß auff den Boden nider gestürtzt: damit den Brieff / welchen er mit sich bracht / dem Sultan vberantwort. Dieses Schreibens innhalt war folgender meynung: Daß nemlich der Fürst Kinpeckogli dem Sultan Muhamet ins Land gefallen/ hab etliche Stettlin erödet/ die Dörffer zerstört/ vnd sampt seinem Gesind/ der vmbschweiffenden Zuruki/ sein Gezelt in der Ebne / Artuckoua genannt / auffgeschlagen. Daß auch er nichts anders vorhab/ dann wie er den Sultan Muhamet auß seinem Reich vertreib / vnd dasselb für sich einnem. Item/ er sey ein böser Mensch/ vnd ein Türckmanischer Räuber/ so nach

Vnfall deß Kinpeckogli.

der zeit/

der zeit/er den einfall gethan/dem armen Landvolck grossen Schaden zugefügt. Im fall der Sultan nit zeitlich würd den seinen zu hilff komen/ sey zu besorgen/ er werd eben das theil seins Königreichs verlieren. Da solches der Sultan verstandē/ward er hefftig darüber bewegt/vñ hat alsbald zu seinen Leuten gesagt: Lieben Beglerbegen/vns ist ein neuwer schad widerfaren. Wöllet doch eilē/euch gefasset zu machen/vñ ziehet hin on lengern verzug/vñ erlegt den Kiupeckogli. Thut daneben die augen auff/vñ seyt munter/damit/ wenn Gott zu glücklicher verrichtung gute gelegenheit geben wirt/solche nit durch ewre fahrlessigkeit verabsaumt werd. Lasset vns das haupt selbs/sampt seinem gantzen Gesind fahen/vñ das Kriegsvolck zerstreuwen. Als er diß außgeredt/hat er sich zu Rossz gesetzt/ sampt seinen dapffern Kriegsleuten: vnd demnach sie weder bey tag noch bey nacht auffgehört fortzurucken/seind sie endlich an einem frühen morgen zu der Ebne kommen/von dero gemeldt/sie hab den Namen Artuckoua gehabt / vnd daß daselbst der Räuber Kiupeckogli sein Läger hett: welcher allerdings sicher/in seinem Sinn vermeynte/das gantze Land wer schon zu seinem gehorsam gebracht/ vnnd blieb darumb also still ligen/ohn einige verrichtung. Derhalben er durch der Feind vnversehenen vberfall erschrocken/ sich auffgemacht/ vnd gesehen/ wie er von deß Sultans Kriegsleuten von allen seiten vmbringt/vnd zu keiner gegenwehr kommen kündte. Solches hat auch sein gantzes Heer gespürt/vnnd haben derwegen allein dahin getracht/ wie sie mit dem Leben möchten davon kommen/jren gantzen Troß dahinden gelassen/auff jre Pferd gesprungen/durch schnelle flucht hinweg geeilt/vnd sich saluiert. Darauff der Sultan jr Gesind seinem Kriegsvolck preiß geben. Vnd mag kaum außgesprochen werden/ wie stattliche Beut auch der gemein Mann vnter den Kriegsleuten erlangt/vnd dadurch reich worden. Derhalben sie Gott gedanckt / wegen der glücklichen verrichtung viel kecker worden / dann zuvor/ hiemit widerumb sich auff Tocata gewendt/vnd daselbst zu ruhe begeben.

Deß Kiupeckogli flucht.

Nach diesem hat sichs abermal zugetragen/daß eben/in dem der Sultan mit seinen Räthen vñ Begen eins tags frölich war/einer vnversehens kam/sich mit dem Angesicht zur Erden nider ließ/jm glück vnd heil wündschte/vnd weiter zu jm sprach: Ob wol/gnedigster König/bißhero diß gantze Land durch dich wider allen Gewalt vielfeltiger Feind beschützt/vñ auß allen gefährligkeitē dermassen errett worden/ daß bey wehrender glücklicher regierung deiner Maiestet die vnterthanen guter ruhe geniessen/vñ in gewündschter sicherheit Gott für dein langes Leben vnd wolfart bitten: so ist doch noch ein Räuber vorhanden/ Mesit genannt/ welcher einen Tempel in der Statt Siuasi/ so mit andern Gebäuwen vom Temurlenck zerstöret/ vnd deß Sultans Tempel genannt / jm für ein Schlosz eingenommen vnnd befestigt: zeucht stets hmauß / verwüst das Land herumb mit seinn rauben/vnd thut hiemit diesem Königreich nit ein geringen Schaden. Wenn aber die nacht herbey nahet/hat er zu gemeldtem Tempel seine zuflucht/vnnd pflegt sich sampt den seinen daselbst ergetzen/vnd außruhen. Es ist dieser Cachpogli/dieser Huren-Sohn/also pflegen die Türcken einen zu schelten/ dem sie feind) in allen Bubenstücken geübt vnd berühmbt/vnd da der Sultan selbs das Landt von dessen vberfall vnd muthwillen nicht wirdt erretten / ist zu besorgen / er werd durch sein strepffen vns noch grossen Schaden zufügen.

Klag vber den Räuber Mesit.

Als der Sultan diß gehört/ ward er zu grossem zorn bewegt/ vñ schauwet auff allen seiten herumb. Nun war vnter den Begen vñ fürnemmen Herrn einer jm sehr vertrawt/ Baiasit Bassicha genant. Vnd weil derselb jhm sehr lieb vnd angenem/hett er grosse gemeinschafft mit jm/vñ jn zu seinem Vezir vnd Rath neben andern gemacht. Diesen hat er zu sich fordern lassen / vnd befohlen/ er solt mit denen jhme vertrawten vnd zugebenen Kriegsleuten hinziehen/vñ den Räuber Mesit entweder dahin bewegen/daß er sich gutwillig ergeb/oder mit gewalt hinweg führen/gefenglich halten/vñ zu der Porte bringen. Jedoch da der Mesit mit willen dem Baiasit Bassicha sich ergeben würd/ vnd nit mehr sich vbel verhalten/sonder ein mißgefallen tragen ab dem/so er zuvor gethan/vnd an deß Sultans Porten sich verfügen/demselben trewlich zu dienen: solt er jm anzeigen/daß er mit einem stattlichen Ampt solt versehen werden/vnnd grosse Besoldung erlangen. Da er aber halßstarriger weiß fortfahren würde / vnnd sich lenger widersetzen / müste es jhm den Kopff kosten. Derhalben lieber Baiasit/sprach er/mein eigentliche meynung

Baiasit deß Sultan Mahomets Vezir.

vnd

vnd will ist/daß du diese sachen mit geschicklichkeit außrichtest/auch fleiß anwendest/damit nicht etwa der Mesit davon kommen mög: sonder daß du gentzlich darauff dich begebest/in allweg diesen Mañ in deinen gewalt zu bringen. Demnach nun Baiasit Bassscha deß Sultans befelch vernoñen / hat er als bald sich munter auff den weg gemacht/ das Kriegsvolck versañlet/vnd den Zug wider den Mesit fürgenommen. Als aber derselb verstanden/wie der Baiasit bassscha schon auff dem Weg/vñ bald kommen würd/ist er davon geflohen/hat sich in sein Vestung begeben/vnd zur gegenwehr geschickt. Derhalben Baiasit bassscha den Mesit anfenglich mit glimpfigen lieblichen worten zu einem Parlament vnd Gesprech gefordert/deß Sultan Muhamets gnad jm angebotten/vnd hohen Dienst sañt reichen besoldungen zugesagt. Mesit aber hat solches alles veracht/ noch einigs wegs gehorchen wöllen: sondern angefangen den Tempel/so von jm wie ein Burgk zugericht vnd befestigt/mit munterer Wacht allenthalben zu besetzen/vnd zu bewachen/auch wider allen Gewalt deß Baiasit bassscha zu vertheydigen vnd zu erhalten. Da nun Baiasit sahe/ daß jhme der Poß auff diese manier nicht wolt angehen/vnd daß der Mesit durch kein liebkosen zu erweichen/ damit er sich ergeb: hat er jm fürgenoñen/ gewalt anzulegen/vnd den Tempel vmb vnd vmb vndergraben zu lassen. Da solches der Mesit gesehen/ vñ gespürt/ wie endlich dahin gemelts vndergraben gereichen würd/daß eben deß Baiasits bassscha Kriegsleut durch ein heimlichen gang vnder dem Erdrich in die Messchit kommen/ vnd dieselb würden erobern: ist er in einen Thurn hinauff gestiegen/so bey dem Tempel / vnnd doch höher / dann der Tempel: hat ein zeitlang mit aller Macht sich davon gewehrt. Derwegen Baiasit/so durch stürmung deß Thurns wenig außrichtet/den seinen befohlen/vmb den Thurn herumb gar grosse Feuwer zu machen. Da ist der Mesit zugefahren/vnd hat in verzweifflung der Gegenwehr / mit willen vnd vnwillen sich vom Thurn herab begeben. Ward also vom Baiasit bassscha gefangen/in die Eisen geschlagen/vnd zum Sultan Muhamet geführt. Als derselb den Mesit gesehen/entpfieng er darob nicht geringe freud. Darnach hub man an zu handlen/was dem Mesit für ein Straff vnd Marter anzuthun. Alle Räth/vñ alle Hofherrn/ so man Begen der Porten pflegt zu nennen/felleten ein vrtheil vber jn/ als daß man nemlich jn tödten solt. Aber der Sultan hat mit diesen worten dem Mesit zugesprochen: Was sagstu darzu? Meine fürnemme Leut vervrtheilen dich/alles Volck redet von deinem todt/vnd klagt dich an viñs Leben. Hierauff hat der Mesit seinen Kopff zur Erden nidergelassen/ vnd geantwort: Ich bin deiner Maiestet nichtswerthiger Schlaue / mit diesen Ketten gebunden. Wer da wil/mag mich am Leben straffen vnd hinrichten. Vnnd solche wort bracht er mit frölichem Angesicht herfür. Daruñ dann der Sultan/demnach er dieses Manns gehertzten muth wargenoñen/ der gantz vnd gar on alle forcht/deß Mesits sich erbarmt/vnd jm alle verwirckung verziehen vnd vergeben. Daneben jn mit einer nit geringen summa Gelts/sampt etlichen Ehrkleidern/vnd außerlesenen Pferden/miltiglich begabt. Hat jn also in die zal seiner fürneñen Leut angenommen/ vñ die Statt Siuasti/ so vor wenig Jären vom Temur Chan zerstört/sañt der vmbligenden Landschafft/jme befohlen vnd vbergeben: damit er dahin sich verfügte/die Statt wider auffbauwete/das Land mehr bewohnt machte. Da nun gesagter Mesit ein so grosse gnad vnd miltigkeit deß Sultans erfahren / hat er sich von gantzem Hertzen/ vnnd gantzem Gemüth/in deß Sultan Muhamets dienst ergeben/ auch demselben höchstes fleisses vnd trew gehorcht in allem/so derselb jhme zu verrichten befohlen. Gleichsfals hat er sich auch gegen dem Baiasit Bassscha danckbar erzeigt.

Mesit gefangen.

Deß Sultans vnd Mesits Gesprech.

Dem Mesit gnad erzeigt.

Als nun diese Sachen auff gemeldte weiß vom Sultan Muhamet glücklich verricht/vnd eben dieses Fürsten merckliches Lob / sampt seinem dapffern vnd mannlichem muth/auch so viel stattlicher Victorien vnd Sig/angefangen durch die gantze Welt zu erschallen/vnd gerühmbt zu werden/vnd schon in alle der Araber vnnd Persianer Landschafften sich außgebreyt: ist vngefährlich ein Tatar zum Temur Chan kommen/welcher damals im Land Aidin sampt seinem Kriegsvolck im Winterläger war/vnd hat jn mit folgenden worten angeredt: Gnedigster König / es ist heutigs tags nicht einer auff Erden vnter allen streitbarn Rittersleuten / der würdig wer / mit dem Sultan Muhamet verglichen zu werden. Dann derselb vbertrifft weit seinen Vatter mit Mañheit vnd

Temur wider den Muhamet gereitzt.

Tugendt/

Tugendt/vnd iſt/ da ich anderſt die warheit bekennen ſol / auch vnſerm Feind ſein gebürendes Lob folgen laſſen/ gantz großmütig/ gantz dapffer in aller verrichtung/ der gar vielen auß deinen Leuten bißhero die Köpff abgehackt / ſo viel deren in ſeine Landſchafften feindlich eingefallen/ vnd jme zu theil worden. Hüte dich/ damit du dieſen jungen Helden nicht verachteſt/ für dem auch du ſelbs dir etwa wirſt müſſen förchten. So möcht ſichs auch villeicht zutragen/ daß er dich nicht ließ fortziehen/ im fall du an dieſelben ort vnnd end mit deinem Heer kommen würdeſt.

Da Temur ſolches gehört/ hat er vnangeſehen/ er im Hertzen nicht wenig bewegt/ gleichwol nit dergleichen gethan/ als ob er dadurch in ſeinem Gemüth verwundt vñ verletzt worden / vnd ſtillſchweigend bey jm ſelbs geſprochen: Ach kündt ich dieſen Sultan durch Liſt vnd geſchwindigkeit zu mir locken/ vnd jhn damit in meinen Gewalt bringen. Hat darnach feſtiglich in ſeinen Gedancken entſchloſſen/ dem Muhamet nachzuſtellen: vnd gleichwol in gegenwertigkeit der ſeinen / als er eins tags zu Tiſch ſaß / vnd Malzeit hielt/ dem Sultan Muhamet ein groß Lob geben / auch alles Glück vnd Wolfarth gewündſcht / vnnd weiter geſprochen: Ich hab dieſen Sultan Muhamet ſonderlich lieb/ wegen ſeiner mannheit vñ verſtands: vnd befind in mir ein groſſe begierd/ jn mit meinen Augen gegenwertig zu ſehen. Jm fall er zu vns wirdt kommen wöllen/ ſol jhm von vns groſſe Ehr widerfahren/ wöllen jhn für ein Sohn auffnemmen/ vnd alles/ ſo er begeren wirdt/ laſſen erlangen. Jetzt wöllen wir ein Bottſchafft mit ſtattlichen Præſenten an jn abfertigen/ vñ da er auff vnſere freundtliche ladung vnd begern/ allhero wirt erſcheinen/ wil ich deß gantzen Königreichs adminiſtration vnd verwaltung jhm vbergeben: ſeinen Vatter Baiaſit/ jhm zu lieb vnd gefallen / frey vnnd ledig laſſen: auch endlich jhm/ dem Muhamet / meine Tochter vermählen / vnd jhn alſo zu meinem Eyden machen. Da der Temur dieſe ſeine falſche meynung bey der Malzeit / wie geſagt / den ſeinen offenbart vnd zu erkennen geben: hat er noch dieſelb Nacht befohlen / den Gilderun Baiaſit zu jhm zu führen / vnnd demſelben alle deß Sultans / ſeins Sons / löbliche Thaten erzehlt: wie nemlich er mancherley vnd viel Heerſcharen erlegt/ ſampt andern ſeinen großmütigen verrichtungen. Daneben hat er auch gemeldt/ was er / der Temur/ jm fürgenommen zu thun/ den Muhamet dadurch zu ehren vnd hoch zu machen. Hierauff der Gilderun Baiaſit geantwort: Es ſey ferne / daß mein Sohn ſolcher Sachen ſich ſolt vnterwinden. Hat auch von ſtundan ſich vnderſtanden/ den Temur zu bereden/ nichts dergleichen von ſeinem Son Muhamet zu glauben/ noch zu gedencken/ daß er jm ſolche Ehr wölt anthun. Weil er aber nicht ſo krefftig im reden/ daß er jn hett mögen abwendig machen: hat er zu letzt geſagt: Temur hette macht zu gebieten/ vnd nach ſeinem willen zu handlen: ſolte nur thun/ was jhm gefellig. Temur aber / damit beyde der Vatter vnd der Son deſto mehr vberliſtet würden/ hat ein hohen Eyd geſchworen/ vnd feſtiglich angelobt / dem Sultan Muhamet zu ſeiner ankunfft kein Leydt zu thun / ſondern jhn freundlich zu entpfangen/ mit ſeiner Tochter zu verheyraten/ vñ auch den Baiaſit ſelbs widerumb in ſein Reich zu ſchicken. Daß er nun ſolches eigentlich halten wolt/ hat Temur dem Baiaſit mit vielen worten dermaſſen eingebild / daß er jm endlich glauben geben. Seind derwegen von beyden an den Sultan Muhamet brieff geſchrieben worden/ dadurch ſie jm rieten/ auffs ehiſt ſich zum Temur zu verfügen. Es hett aber Temur vnter andern ſeinen fürnemmen Leuten/ einen geheymen Rath/ Hozza Muhamet genant. Dieſem hat er die Schreiben in die Hend geben/ dem Muhamet zu lieffern/ vñ zu vberantworten/ ſampt köſtlichen Ehrkleidern: damit er denſelben zu jm thet fordern/ vnd mit ſich hinbringen. Jſt alſo der Hozza Muhamet mit beyden Schreiben / vnnd mit denen Præſenten / ſo Temur dem Muhamet zuſchickte/ davon gezogen / vnnd hat endlich die Reyß alſo verricht/ daß er nit weit mehr von deß Sultans Porte war. Jn deß ward dem Sultan von etlichen deß Abgeſandten ankunfft verkündt/ wie nemlich eine Bottſchafft von ſeinem Vatter/ vnnd vom Temur Chan gar bald vorhanden würden ſeyn. Durch dieſe zeitung ward er nit wenig erfreuwet/ vnnd hat darauff ſeinen vertrawtiſten Leuten befohlen/ dem Legaten entgegen zu ziehen. Solches ward alsbald verricht/ vnnd der Abgeſandte mit ſondern Ehren von deß Sultans fürnemen Leuten entpfangen/ vnd an einem wolbequemen ort/ welches die Furierer jm eingeraumt/ ins Loſament geführt. Als darnach alles verricht / ſo zu höflicher entpfahung der Abgeſandten/ neben meldung al-

Temur ſtellt dem Muhamet nach.

Temurs falſchheit.

Betrügliche Brieff vnd botſchafft an Sultan Muhamet.

Entpfahung der Botſchafft.

lerley dienſt vñ freundtſchafft/pflegt geſagt werden: hat der Sultan befohlen/ein Panckett zu zurichten/darauff den Legaten geladen/ehrlich gehalten/vnd ſtattlich panckettiert. Dargegen hat der Geſandte dem Sultan im Namen ſeins Vatters vnd deß Temurs den Gruß verkündt/beyde Schreiben vberantwort/was beyder Potentaten meynung wer/wie begierig ſie/den Muhamet zu ſehen/neben andern Sachen mehr/ſo jhm befohlen/angezeigt.

Deß Sultans Reyß widerrahten.

Hierauff wurden die Räth zuſammen gefordert/vnnd deß Sultan Muhamets Reyß zum Temur Chan berathſchlagt. Alle Vezir/ein jeglicher an ſeiner ſtell gefragt/ſampt den andern Begen der Porten vnd Hofherrn/haben jre meynung geſagt/vnd angefangen außführlich zu beweiſen/daß der Muhamet auch keinen Fuß verrucken ſolt/ein ſo gefährliche Reyß zum Temur Chan fürzunemmen. Verblieben auch ſo beſtendig auff dieſer meynung/daß ſie daneben ſagten/im fall der Temur wegen der Reyß auff den Suldan dringen würd/vñ jn zum erſcheinen mit gewalt treiben/ſie viel lieber zu den hohen Bergen jhr zuflucht nemmen/vnd ſich daſelbſt verſtecken ſolten/biß Temur mit ſeinem Kriegsvolck auß denen Landen abgezogen. Als der Sultan dieſen Rath ſeiner Veziren vnnd fürnemmer Leut vernommen/hat er demſelben zu folgen ſich geweygert/vñ im Rath geſchloſſen/daß in allweg durch dieſe Reyß dem Temur zu willfahren/weil ohn zweiffel alles erfüllt müſſe werden/ſo durch deß höhiſten Gottes fürſehung auff deß Muhamets Haupt (alſo pflegen die Türcken zu reden) ja demſelben auch an der Stirn geſchrieben ſtündt. Da nun die Vezirn vñ Begen ſahen/daß jnen nit möglich/deß Muhamets Reyß zum Temur durch anzeigung beweglicher vrſachen zu verhindern: haben ſie jnen fürgenommen/weils die noth alſo thet erfordern/jres Sultans willen zu gehorſamen: darauff ſtattliche Præſent vnd Gaben für den Temur mit ſich genommen/denſelben damit zu verehren/vnd alſo ſich auff die fahrt bereit vnnd fertig gemacht. Seyn darnach in geſellſchafft deß Abgeſandten von Tocata geſchieden/vñ erſtlich zu Amaſia ankommen/daſelbſt etlich tag verblieben/vnd ein guten muth gehabt. Nach dem ſie von Amaſia verruckt/gelangten ſie zum Stättlin Oſmanzuck/vñ blieben dort die folgende nacht. Von Oſmanzuck zohen ſie auff Deruas/von welcher Statt droben gemelt/man habs bey den Alten genent Derua deß Cappadocier lands/vnd daß ſie an den Grenitzen deß Lands Ponto gelegen. Da erſchall in dieſem Land ein geſchrey/wie der Sultan Muhamet zum Temur beg mit einer geringen anzahl Volcks durchziehe. Als ſolches auch dem Fürſten Cara Jahia zu ohren koñen/ward er dadurch hoch erfreuwet/als der ein gewündſchte gelegenheit erlangt/die zuvor jm widerfahrne Schmach zu rechen: vnd hat alsbald ſampt dem Abdulla deß Fürſten Joſendiars Kriegsvolck verſañlet/damit vnverſehens den Sultan vberfallen. Der Sultan aber/da er den Jahia erblicket/hat mit lachendem Mund geſprochen: Was ſol ich hiezu ſagen? darff daß der ſchändliche Cara Jahia/den ich ſchon ein mahl dermaſſen vbel erlegt vnnd geſchlagen/mich abermals feindlich angreiffen? Er iſt ein Verruchter Mann/in dem keine ſcham/acht keiner guten Leumut noch reputation. Wir müſſen in allweg jhn züchtigen/damit er ſich ſelbs erkenn. Hat hiemit ſeinen Kriegsleuten gewuncken/vñ geſagt: Laſſet den Schandbuben nit davon koñen. Solche wort hett er kaum außgeredt/da ſeine Kriegsleut alsbald jhre Säbel außzohen/den Pferden die ſporen gaben/vñ zum Cara Jahia hineyn ſetzten. In der eil wurden gar viel ſeiner Soldaten in derſelben ſtund vmbbracht. Der Cara Jahia ſelbs hat nach dieſer andern niderlag widerumb die flucht genoñen. Aber Sultan Muhamet ruckte von dannen hinweg/kam an ein ort/Mirtas Abada genant. Daſelbſt hett ein Tatariſcher Herr ſeine wohnung/mit namen Ali beg/vñ daneben auch Sautziogli. War ein tyranniſcher Bluthund. Als derſelb deß Sultans ankunfft vernoñen/hat er ſein Volck zuſañen bracht. Bey jm war ein boßhafftiger vnd ſehr argliſtiger Bub/Azi Muſtaffa genant. Dieſen hat Ali beg in der geſtalt eins Abgeſandten zum Sultan geſchickt/die anzahl ſeins Volcks außzukundſchafften/damit ſie deſto ſicherer deſſen ſich künden vnterwinden/ſo bey jnen entſchloſſen. Ehe daß aber dieſer die zahl deß Sultaniſchen Volcks hat können erkündigen/vñ dem Ali beg/was er erfahren/zu rück anzeigen: ward aller argliſt vnnd betrug vom Sultan vermerckt/der von ſtundan tauſendt junge Rittersleut zu ſich genommen/vnd geſagt: Laſſet vns den Ali beg vberfallen. Iſt hiemit dem Abgeſandten in gröſter eil auff den Fuß nachgefolget.

Sultan Muhamets Reyß zum Temur.

Cara Jahia vberfellt wider den Sultan.

Ali beg wil den Muhamet angreiffen.

Als

Als der Ali beg vernommen/mit wie groſſer vngeſtüm der Sultan nach ſeinem brauch jm nacheilte: hat er jm nicht dürffen vnter Augen ziehen/ſondern von ſtundan die flucht genommen/ ſo bald er deß Sultans ankunfft verſtanden. Da nun Sultan Muhamet zu deß Ali begen wohnung angelangt / vnnd geſehen/daß derſelb vnter den Henden jhm entrunnen: hat er nichts deſto weniger dem flüchtigen Feind in höchſter eil nachgejagt/ vnnd jhn gezwungen/in ein Schloſſz zu fliehen/daſelbſt ſich zu ſaluieren. Weil aber der Sultan betrachten thet/was auff der Reyß biß daher jm widerfahren/iſt er in mancherley Gedancken gerahten/hat alle ſachen fleiſſig erwogen/vnnd zu letzt dahin geſchloſſen/ daß die Reyß zum Temur gentzlich zu vnterlaſſen. Derwegen er im fortrucken vom geſagten ort / einer gelegenheit wargenommen/vnnd dermaſſen angefangen fortzuziehen/ daß er von der Straſſen etwas abwiche/ſich zu der Höhe begäb/ vnd im Gebirg reyſete. Kam hiemit in ein Wald/ſaß vom Roſſz ab/vnd hielt daſelbſt ſtill. Ließ darauff den Abgeſandten zu ſich fordern/ vnd das Eſſen auffſtragen. Mitten vnter der Malzeit thät er meldung der widerwertigkeiten / ſo jhnen auff der Reyß begegnet/ vnd hat darauff zum Abgeſandten geſprochen: Du ſiheſt/ was mir auff dieſer meiner Reyß für ſchmach vnd vnbilligkeit widerfahren/in deß ich zum Temur/deinem Herrn/ziehe. Darauß ich zwar abnemmen muß/ im fall ich weiter fortfahren wölt / was für ein end die Reyß gewinnen würd. Damit ich nun dir mit kurtzen worten eröffne/ was mir vmbs Hertz: ſolt du wiſſen/daß ich meiner hut vnd forchtſamkeit ſtatt geben muß/ welche nicht zulaſſen/daß ich weiter fortſchreite. Beger derhalben/du wölleſt mir dieſe Wolthat beweiſen/vnnd dem Temur mit fleiß anzeigen/ was für vnfäll mir widerfahren: wie der nehiſt Tatar mich auff der Reyß empfangen/ vnd was der Cara Jahia gethan. Daneben wölleſt du meinem Vatter meinen gehorſamen Gruß vermelden. Ich wil auch einen dir von meinen Leuten zugeben/der gleichsfals in meinem Namen beym Temur vmb verzeihung wirdt anhalten/auch mich bey jhm daneben entſchuldigen. Es hett aber der Sultan bey ſich ein anſehenlichen Mann / ſo gelehrt / verſtändig/ getrew / mit Namen Sophi Baiaſit. Derſelb war ſein Præceptor/der in der Schrifft jhn thet vnterweiſen. Dieſen hat er deß Temurs Abgeſandten zugeben/auch beyden Brieff vberantwort/von beyden mit zucht vnnd ehrerzeigung vrlaub genommen/daneben ſo wol dem Temur beg/als auch ſeinem Vatter/all Glück vnd Heyl gewündſcht.

Der Sultan läſt die Reyß fahren.

Abfertigung deß Geſandten.

Ward alſo von jhnen die Reyß getheilt/vnd ſeyn dieſe beyd zum Temur gezogen: der Muhamet aber hat jm fürgenommen/durch hohe Berg mit den ſeinen zu ziehen. Da nun deß Sultan Muhamets Præceptor/ vnd der Legat Hozza Muhamet zu der Porten deß Temur Chans angelangt: ward alsbald lautbar/ daß der Sultan wol ſelbs nit kommen würde/aber ſein Præceptor / ſo dem Geſandten Hozza Muhamet das Geleyt geben/wer vorhanden. Als dieſelben für den Temur gelaſſen/ vnd jhme Temur ſo wol in jrem ſelbs Namen/als auch wegen deß Sultans/gebürliche Reuerentz vnd Ehr nach gewöhnlichem brauch erzeigt: haben ſie alsbald jhm deß Sultans ſchreiben vberreicht/ vnd alles/ſo derſelb dem Temur zu melden befohlen/angezeigt. Dargegen hat Temur deß Sultans Brieff von jhnen auch gebürlicher weiß angenommen/ vnd weil jhm eben damals einfiel/daß deß Sultan Muhamets Vatter/ Gilderun Chan/auß dieſer zeitlichen Welt zum ewigen vnſterblichem Leben gefahren/hat er dieſe wort geſprochen: Der gütig vnd höchſte Gott wölle dem Sultan ein glückliche langes Leben verleihen / vnnd gute Geſundheit geben. Es iſt aber Gilderun Baiaſit auß dieſem Leben verſchieden nach dem abzug deß Profeten Muhamets auff Medina im 805. Jar.

Gilderuns todt.

Chriſti 1404.

Folgends hat Temur den Sophi Baiaſit/ Sultan Muhamets Lehrer / bey ſich behalten/vnd jm nicht zugelaſſen/zu ſeinem Fürſten widerumb zu kehren. Jedoch hat er dem Sultan ſchreiben laſſen / vnnd jhm ſeins Vatters tödtlichen abgang zu wiſſen gethan. Als der Sultan ſolche zeitung vernommen / hat er den ſchmertzlichen fall mit heulen vnd weynen beklagt/ auch etliche tag ſich nur in ſchwartz gekleidt. Darnach ſeyn die fürnemmen Herrn zuſammen kommen/vnd haben jhren Fürſten dermaſſen getröſt/daß er die Klag vnnd das Leyd zum theil fahren laſſen / vnnd die gewöhnliche Sultaniſche Kleider widerumb angelegt. Hierauff ſeind ſie/ nach angefangenem brauch/durch ort vnd end/ſo birgig/fortgezogen: vnd hett gleichwol deß Sultans Leyd vnnd ſchmertzen/

wegen seins Vattern abschied auß dieser Welt/noch kein end. Mitler weil durchstreyffte Temur die Landschafften/Germean/ Saruchan/ Aidin/vnnd verwüste dieselben in grundt: führte das Landvolck/Mann vnd Weib/so erwachsen vnd jung/als Schlauen hinweg: was aber entweder wegen vnzeitigen/ oder auch grossen Alters nicht nütz/ noch zu brauchen/ließ er gantz vnd gar erwürgen.

Deß Gilderun Chans Leichnam hat Temur in der Statt Ackscheher / bey den Griechen Aspropoli genant/in vnser Spraach Weissestatt/ bleiben lassen: vnd daselbst dem Jacup beg Germeanogli befohlen/im fall deß Baiasits Son Muhamet kommen/ vnnd seins Vatters Leichnam/mit sampt seinem Bruder/ dem Musa Zelebi/so biß daher in deß Temurs Gewalt war gewesen/ demnach er mit dem Vatter gefangen / jm zu zustellen begern würde: solt er sie beyde demselben auff sein bitt folgen lassen/weil jn Gilderun Baiasit/solches also geschehen zu lassen/in seinem letzten Willen gebetten. Darnach hat Temur ein auffbruch mit dem Läger gemacht / ist in der Tatarn Landt gezogen/hat auch dasselb verwüst/vnd sich endlich in sein Königreich wider verfügt.

Zu der zeit aber/als Temur auß Asia verruckte/damit er in Persien zöge/vnd gen Erzingan kam: war Sultan Muhamet in einer Statt/so von den Türckischen Historischreibern Erüsse / nach Frantzösischer pronunctiation vnnd außsprach / oder Erisse wirdt genannt/von Griechen Xizeon. Vnd referiert der Keyser Leo/der Weise genant/ eben diese Statt in seiner Constitution von den Bischofflichen Stülen / zum Ertzbisthumb Neocæsaria: von welcher Statt kurtz hievor angezeigt / daß sie nicht allein sey die heutige Statt der Türcken Nicksaria / gleich als Neokæsaria: sondern auch daß sie eben zu der zeit in dieses Sultan Muhamets Landen war gelegen. An diesem ort ist deß Jacup begen deß Germeanogli Fürsten Sohn / Emir Jacup / zum Sultan Muhamet kommen / jhm seinen Schmertzen vnnd Mitleiden wegen deß tödtlichen abgangs Sultan Baiasits anzuzeigen / vnnd in der Klag jhn zu trösten / auch Ehren halben die Hand dem Sultan zu küssen. Vnd ist dieser Germean Fürst/der Emir Jacup/ein zeitlang daselbst bey deß Sultan Muhamets Porten / wegen der Leich vnd Todtengebets deß jetztgesagten Gilderun Baiasits verblieben. Dann solche Leich vnnd Todtengebet werden/nach Türckischer gewonheit vnnd herkommen / auffs aller köstlichst dermassen verricht/daß man auch allerley Viech thut schlachten/vnnd viel Speisen kochen/damit allen Menschen das Todtenmahl gereicht werd/ gleich wie bald hernach/ im folgenden Buch/weiter gemeldt vnd erklärt sol werden. Sie haben auch alle beyd bey dieser Leich/ vnd verrichtung der Vigilen/vnd andern Ceremonien/den Gilderun beweynt: welcher nach Türckischem brauch von der zeit an genannt worden / auch in den Historischen Büchern/ Hodauendicar / gleich als der selig Gottesknecht /

welcher Titul gewönlich bey den Türcken pflegt grossen Leuten nach jrem Todt geben werden.

Erosse / Rizeon.

Emir Jacup besucht den Sultan.

Der Türcken Leich vnd Todtenmahl.

Das

HISTORIAE MVSVLMANAE Türckischer Nation.

Vom Jsa Beg.

IM nechsten Buch/vor diesem/ist angezeigt worden/was Sultan Muhamet/Baiasits Son/zur zeit deß vacierenden Türckischen Königreichs wider die offentliche Feind der Türcken verricht. Jetzt wöllen wir zu den vbrigen zerrüttungen vnd confusion desselben vacierenden Reichs/ auch der Brüder metzgen vnd schlachten/so dieselben wider einander angericht/fortschreiten: deren Thaten vnd verrichtungen in diesen innerlichen Kriegen von Türcken wol erzehlt vnd beschrieben werden/aber doch also/daß sie keinen vnter diesen dreyen/ nemlich weder den Jsa/noch den Suleiman/noch den Musa/für ein rechtmessige Fürsten der Türcken erkennen/wie hernach zu sehen: sonder referiern vñ erstrecken deß vacierenden Reichs end biß ebē auff die zeit/da nach hinrichtung der andern/ als das interregnū vñ vnwesen biß in die 10. jar gewehrt/zu letzt das gantze Türckisch Reich auff den Sultan Muhamet allein gefallen. Nun ist im anfang deß nehist vorgehendē Buchs gemelt worden/daß nach der Türcken Histori vnter allen andern Brüdern Jsa beg der erst gewesen/ so nach deß Vatters gefengnuß dem Regiment nachgestellt/die Statt Burusa eingenommen/vnd durch vsurpation vermeintlicher weiß sein königlichen Stul vñ Hofläger dahin gesetzt. Hat derwegen Jsa beg die Statt Burusa/ sampt den benachbarten Landschafften/ biß eben auff die zeit ingehabt/dero Geschicht wir jetzt erzelen/ in einer ziemlich ruhigen possess/oder doch vermeinten possess: biß sein bruder/Sultan Muhamet/so viel jünger dann er/in diese Land gezogen/vñ deß Jsa begen newlich erlangte possess vervnruhiget: darauff dann die sachen erfolgt/so wir hinfüro willens nach einander zu setzen. Vnd diß alles ist genommen auß der Haniwaldischen Histori deß Murat Dragomans/ die vns allein dieser zeit geschicht gantz erhalten.

Wie lang das Reich vacirt.

Jsa der erst/so das Reich an sich gezogen.

Da Sultan Muhamet/nach verrichten vigilien vñ Todtengebett vber deß Vatters Leich/etwas zu lang in der Statt Erisse blieb still ligen: haben die Veziren/ vnd andere seine fürnemme Leut/angefangen jn zu warnen vnd zu erinnern/ wie solches eben kein sichers noch bequemes ort/lang daselbst zu bleibē/damit sie nit etwa von den barbarischen Feinden dort heimgesucht würden. Solten viel lieber vber die höchsten Berg im nidern Asia steigen/da sie dañ mehr sicherheit würdē finden. Seyn derwegen von dannen auffbrochen/haben die hohen berg vbersteigen/vñ hernach im niedersteigē Mudurne die statt erreicht. Daß dieselb in Bithynia gelegen/vnd bey den alten Griechen Modrini/bey den Römern Modrene genant worden/ist droben in den ersten Büchern dieser Histori gemeldt worden. Daselbst hat der Sultan sich etlich tag lang auffgehalten/darzwischen alles Landvolck der ort vnd end zu jhm lieff/vnd alle glückliche Wolfart jhm wündschen thet: gegen denen der Sultan sich hinwider gnedig erzeigt/ vnd an jhrer auffrichtigkeit vnd einfalt ein grosses gefallen getragen.

Anfang deß kriegs zwischen Muhamet vnd Jsa.

Von dannen ist Muhamet weiter fortgeruckt/vnnd hat jhm fürgenommen/ auff Burusa zu ziehen/von welcher Statt gemeldt/sie sey vom Jsa beg damals schon eingenommen gewest/vnd zum königlichen Hofläger erwehlt/demnach derselb sich vñs Königreich angenommen. In diesem Zug hett der Emir Jacup/ ein streitbarer Fürst/vnd damals Feldoberster/ für andern den vorzug. Da sie nun jmmer fortruckten/vnd zu deß Bergs Ermeni/bey den Alten Orminius genant/ Derbent oder engen Passz kommen: haben sie zeitung gehabt/wie deß Sultans bruder/Jsa beg/ mit seinem Kriegsvolck dahin gezogen/vnd den eingang gedachtes engen Passes/so die Türcken in jhrer Spraach Capi derbent/oder die Porten vnd Thor deß engen Passes nennen/für sich eingenommen vnd besetzt. Als der Sultan solches verstanden/ hat er die seinen gewarnet/ vnd jnen angezeigt/ sie würden sicherer ziehen durch das Thal/so man jetzo Domanitzi nennt/ vnnd hat bey den Altē Domanitio geheissen. Derhalben jederman deß Sultans rath gefolgt.

Muhamet zeucht auff Burusa.

Nicht lang hernach/da sie im fortziehen sich auff dieses Thal gericht/haben sie in ihrem Zug deß Isa begen Kriegsvolck ersehen/welches vor jnen den obgedachten engen Passz eingenommen hett/vñ für sich hielt. Derhalben deß Sultans Soldaten dergleichen gethan/als ob sie die Isaischen nicht sehen: vñ seind auff dem andern Weg/der sie zum gesagten Thal führete/verblieben. Gleichsfals haben auch die Isaischen/vnangesehen sie die Muhametischen für jren augen hetten/dannoch so viel hertzes nit gehabt/daß sie dieselben hetten dürffen angreiffen: sondern sich an jrem ort still verhalten/vnd keinen Fuß von dannen verruckt. Haben also die Sultanischen ohn einige verhindernuß jren Weg durch das gemeldte Thal genommen. In dem sie aber hineyn kommen/hat der Sultan zum Emir Jacup/dem Germeanogli/gesprochen: Jetzo führ vns zu deiner Mutter Bruder. Dann so wir nit auffs ehist dahin koñen/werden wir das Reich nit können einnemmen. Derhalben sie stracks fortgeruckt/vnd zum Eine beg Subasscha/deß Jacup begen Mutter Bruder/geeilt. Derselbig Eine beg war Subasscha/das ist/Capitan der Justitien/in der statt Balikesre/von dero droben/vñ im † Pandecte Türckischer sachen gemelt/dz sie auff Griechisch vnverfelscht Palæocastron heist/auff Teutsch Altēburgk/vnd daß sie im Asiatischen Mysier land gelegen. Als der Eine beg von deß Sultans ankunfft zeitung gehabt/ist er jm entgegen gezogen/hat ein seidin thuch von purpurfarben vnter die füß deß Rosses/darauff der Sultan ritte/legen lassen: hiermit den Sultan Muhamet mit höchsten Ehren entpfangen/vnd in die Statt Palæocastro geführt: da sie dann etlich tag vber/mit Speiß vnd Tranck/nach dem langwehrigem vnd schweren Zug/mit guter gelegenheit sich erquickt vnd erholet.

† Im 23. Cap.

Weil sie aber keins wegs rathsam geacht/daselbst lang still zu ligen: geschach der auffbruch mit dem Läger/demnach sie am Volck sich gesterckt/vñ seind also einer Statt zugezogen/Vlubad genant/welches wort von Türcken gesünnelt auß dē Griechischen * Lopadio. Auff der andern seiten/da der Isa beg deß Sultans zug vnd reyse vernoñen/hat auch er sein kriegsvolck versañlet/vñ Vlubad zugeeilt: da er auff der seitē der Statt/welche nach Burusa sich erstreckt/an einem bequemen ort sein Läger geschlagen. In dem nun der Sultan Muhamet sahe/daß sein bruder Isa mit seinē volck herzu genahet/vnd deß treffens begierig: hat er seine Veziren vñ fürnemme Leut zusañen gefordert/damit rath gehalten würd/was zu thun/vñ wie man die schlacht angreiffen solt. Aber der Eine Beg Subasscha hat keins wegs für rathsam wöllen ansehen/daß man wider einander streiten solt/vñ zu beyden theilen die Hend mit dem blut jrer Brüder vñ verwandten besudlen: sonder viel mehr durch ein freundtlichen vertrag die Sach hinlegen vñ vergleichen/vñ die Brüder widerumb mit einander/fast auff folgende articul vñ geding/versühnen: daß nemlich Burusa/mit denen Landschafften/so jenseit d' Statt Burusa gelegen/dem Sultan Muhamet eingeraumt solten werden: aber die nidern Prouintzen/als das Land Aidin/Saruchan/Germean/Carasi/Caramania/sampt andern dahin sich erstreckenden Landen/solten dem Isa beg zu theil werden. Auff diese meinung wurden Brieff geschrieben an den Isa beg/vñ bey einem Abgesandten demselbē zugeschickt. Da nun der Abgesandt jm die schreiben vberreicht/hat ers durchlesen/vñ demnach er den inhalt verstanden/darauff gesagt: Ich bin der älter Bruder/darumb dann der königliche Stul mir zugehört. Muhamet ist noch ein Jüngling/ja schier ein Kind. Was hat er dann für recht zum Reich/dasselb eben jhm zu zueignen? Aber damit ich den gantzen Handel kurtz begreiffe/vnd mit wenig worten mein antwort geb: Er mache sich zum Streit gefast vnd fertig/so wirdt er sehen/wie ich jhn deß Reichs werd vertreiben. Diese deß Isa begen antwort hat der Gesandt/demnach er wider zu den seinen kommen/dem Sultan Muhamet/seinem Fürsten/zu rück referiert. Derwegen gemeldter Sultan sich zum Eine beg gewendt/vnnd gesprochen: Mit der weiß werden wir kein vrsach mehr haben/vns weiter innzuhalten/damit wir nicht ohn allen fernern verzug dem Isa Beg ein Schlacht lieffern. Es sey die Sach beschaffen/wie sie wölle/so ist doch die Schuld/vnd die Vnbilligkeit/nit auff vnser seiten. Da er solches außgeredt/hat er die dapffern Rittersleut deß obern Rumili/die er mit sich gebracht/mit diesen wenig worten zum mannlichen Treffen ermundert: Ihr meine großmühtige Kriegsleut/jetzt begeri ich zu sehen/wie jhr dapffere Thaten mit ritterlicher Fauſt werdet verrichten/vnd dermassen wider den Feind streiten/wie biß daher euwere fürtrefflichs Manheit zu thun gewohnt.

* Pandect. am 16 Cap.

Muhamet helt rath.

Deß Eine rath.

Articul deß Vertrags.

Deß Isa begen antwort.

Schickung zum Treffen.

Gleichs-

Gleichsfalls waren die Kriegsleut nicht weniger auch auff der andern Seiten dermassen lustig zum Treffen / daß beyde Heer gleich als toller weiß mit gröster vngestüm sich zu würgen auff einander fielen. Die Schlachtordnungen waren schon zu beyden Seiten nach jren Reyen vnd Hauffen ordenlich gestellt vnd außgetheilt/ die Kriegsleut auff die Walstatt zum Treffen kommen/es kundte nicht lang mehr anstehen/daß man nicht sehen würde/welches theil so wol groß Reichthumb/als auch die glückhaffte Mutter aller Beut vnd Wolfahrt/nemlich die Victori würd erlangen vnd erhalten. In dem war Sultan Muhamet der erst / der zun Waaffen griff / den Säbel außzohe/ seinem Rosß die Sporen gab / vnnd mitten auff die Walstatt rennen thet. Da solches die streitbarn Rumilischen Rittersleut von jhrem Fürsten sahen/haben sie alle mit einander auch jren Pferden die Sporen geben / die Augen auff die Feindt geworffen / gleich wie rasende grimmige Lewen mitten in deß Feindts Schlachtordnung gesetzt / seine Reyen vnnd Hauffen beydes zur rechten vnd zur lincken Seiten zertrennt vnd zerstrewt/viel Kriegsvolcks zu boden gestürtzt / nicht weniger erwürgt / die Köpff jhnen abgehackt / jhr Blut vergossen: Haben endlich von früher Tagszeit an/biß auff den Mittag gestritten. Beyder Sultanen Heer haben so grausam einander angriffen / vnnd mit solchem ernst gefochten: daß kein theil sein gesicht vom andern abgewendt/keins dem andern den Rücken wöllen kehren. Zu letzt/da ein theil deß andern gewalt vnd vngestümme lang genug außgestanden vnd auffgehalten/hat sich die Göttliche gnad vnd gunst auff deß Sultan Muhamets seiten gelenckt/vnd dargegen deß Isa begen Kriegsvolck/so dem feind keinen lengern widerstandt thun kundte/zur flucht sich zu schicken angefangen. Nichts desto weniger vnderwund sich der Isa beg auß allen kräfften/ so viel jnner möglich/ die schlacht wider zu ernewern: vnd vnangesehen/er wol sahe/ dz seine sachen in grosser gefahr stunden/ vnd dz die seinen krafftloß worden: so erzeigte dannoch er sich zugleich als ein gutẽ Feldobersten/vñ auch als ein streitbarn Soldatẽ/der die feust wol weiß zugebrauchẽ. Daher daß sich zugetragen/dz er in dem vermischtẽ wesen der schlacht/auß Göttlicher schickũg/ zugleich andere mehr vñ auch den Eine beg Subasscha/der ein kriegserfahrner Mann/ vñ dapfferer Held war/ mit eigner hand vñbracht/vñ zu d' Schidlar/das ist/der seligen schar fortgeschickt. Jedoch da er endlich sahe/daß er von den seinen verlassen/hat auch er durch die flucht sein lebẽ errett/zum Meer geeilt/ so nahend bey der walstatt/ist frisch vñ vnverletzt daselbst ankomẽn/in ein schiff gangen/ hinüber auff Cõstantinopol gefahren/ zum Teggiur vñ Fürsten daselbst komẽn/hat jm seine dienst angebottẽ/vñ auch in schutz vñ schirm desselben sich vnterthenig ergeben. Auff der andern seiten haben deß Sultans Kriegsleut im nachjagẽ/vnter andern/auch den Temurtas ereilt vñ gefangen genomẽn/ vnd jrem Fürsten den gefangenen zugeführt vñ vberantwort. Der Sultan/ so noch wegen deß zorns hitzig war/hat befohlen/man solt jm den Kopff abhacken/ vnd den vbrigen Leichnam an einen Baum hencken: etlicher der seinen/ vnd insonderheit deß Eine begen Todt hiemit zu rechen. Den abgehauwenen Kopff hat er seinem Bruder / dem Emir Suleiman / neben einem brieff zugeschickt/ darin geschrieben/ wie er deß Isa begẽ volck erlegt/vñ zertrẽt/ auch den Isa selbst zur flucht gezwungen: welches zu bezeugen/er jm deß Temurtas Kopff thet schicken. In dem aber der Isa beg flüchtig worden/haben die Sultanischen Kriegsleut von jrem Fürsten begert / jhnen zu erlauben/ demselben nach zu eilen/ vnd jhn auch zu fahen/da es anderst geseyn kündte. Solches hat gleichwol gemeldter Sultan nicht wöllen gestatten/ sonder allein der vberwundenen gantzen Troß/ vnnd was der Feind hinder sich gelassen / gesagtem seinem Kriegsvolck preiß geben / so durch solche Beut sehr reich worden.

Schlacht zwischen den Brüdern.

Deß Isa begen Dapfferkeit.

Eine beg vom Isa erschlagen.

Deß Isa flucht auff Constantinopol.

Temurtas geköpfft vnnd gehencket.

Demnach der Isa beg in seiner flucht Constantinopol erreicht/vnnd der Sultan Muhamet / in Asia von diesem Feind erlöset / nicht anderst vermeynte/ denn daß er das gantze Reich schon erobert: hat er gar hoch darumb Gott Danck gesagt / mit dem Läger auß denen Orten frölich fortgeruckt/ vnnd zur Statt Burusa sich begeben. Da seyn alsbaldt die Gelarten / vnnd deß Gesatzes erfahrne / sampt dem gantzen Volck zu Burusa / jhm entgegen gangen / haben jhn gelobt vnnd gepreiset / mit demüthiger Ehrerzeigung empfangen/vnd in seines Vatters Königlichen Thron mit glückwündschung gesetzt. Hierauff ist er etlich Tag dort vberblieben / dieselben mit frewden

Deß Sultans Einritt zu Burusa.

sampt seinen Leuten zugebracht/ das Volck mit mancherley Gaben vnnd Geschencken jm anhengig gemacht/auch menniglich durch seine löbliche holdselig Sitten bewegt/jn zu lieben/vnd hoch zu halten. Folgends hat er das Kriegsvolck von Burusa hinweg geführt/vnd auff Isnick seinen Weg sampt jhnen genommen: welche Statt er von stund an erobert/weil die Bürger sich gutwillig ergaben. Von dannen ist er fortgezogen auff Genischeher/das ist auff die Newstatt/vnd widerumb daselbst etlich Tage still gelegen. Dann der benachbarten Land Innwohner/als nemlich der Prouintzen Carasi/Saruchan/vnnd Aidin/ lieffen zu jhm sampt den Kriegsleuten Hauffen weiß: beydes jhm zu der newlich erlangten Regierung all Glück vnd Heil zu wündschen/vnd dann auch auß treuwem wolmeynenden Hertzen jhm die Huldigung zu leysten.

Baiasits Leicht.

Nach diesem hat Sultan Muhamet ein Schreiben an den Jacup beg Germeanogli fertigen lassen / darinn er an jhn begehrte / daß er seins Vatters Gilderus Leich/ vnd auch seinen Bruder/ den Musa beg/ jhm zuschicken wolte. So bald der Jacup beg dieses Schreiben / welches Sultan Muhamet durch einen auß seinen Leuten jhm lassen vberantworten / bekommen: hat er auß begierd / deß Muhamets Willen ein genügen zu thun / gesagte Leiche deß Königs Baiasit / sampt dem Musa Zelebi / deß Muhamets Bruder / mit sonderbarer Pomp vnnd Reuerentz auff Burusa geschickt: auch von den seinen etliche dar zu taugliche geschickte Leut denen zugeben/welche der Muhamet/ wegen dieser Sachen verrichtung hett abgefertigt / damit auch sie bey der Begleitung der Leich gegenwertig weren. Dieselben seynd jhrem Befelch nachkommen/ vnnd haben die Leich auff Burusa geführt / da deß Baiasits Cörper in ein Königliches Monument ward gelegt: der gantz Alcuran/von Musulmanlarn das heilig Buch genannt / sieben Tag lang vber seim Grab gelesen: Speissen zum Todtenmahl gekocht/ einem jeglichen zu geben/ der sie begehrn würd: Andere Gaben vnnd Geschenck / so den Armen vnnd Nottürfftigen/ zu erzeigung einer Lieb vnnd Barmhertzigkeit/pflegen gereicht werden/für deß abgestorbenen Baiasits Seelen Seligkeit außgetheilt: deß Propheten Muhamets Nachkommen / die grüne Tulbant / auch andere Kleyder nur grüner Farben bey den Türcken pflegen zu tragen/ so miltiglich versehen vnnd begabt/ daß sie schier hiedurch reich worden. Daneben hat auch Sultan Muhamet deß Baiasits Imaret oder Hospital vnd Gasthauß/welches derselb bey seinem Leben hett erbawt/etliche Landgüter/Dörffer/vnd Meyerhöf geschenckt/damit auß denen Eynkommen den Dürfftigen vnd Armen jhre Notturfft möcht gereicht werden.

Türckische Vigilien.

Huldigung im Landt fürgenommen.

Als diese Leich vnd Vigilien verricht / hat er jhm ein neuwe Reiß fürgenommen/ vnnd deß gantzen Königreichs Prouintzen durchzogen vnd besichtigt. Wohin er kam/ haben die Leut allenthalben sich gutwillig erzeigt / jhm zu gehorsamen. Da er nun zu letzt auch diesen Zug verricht/hat er sich auff Tocata begeben/vnnd ist daselbst den gantzen Sommer vber verblieben. Auch ist er gen Nicksaria kommen / von dero zuvor angezeigt/ sie hab den Namen Neocesaria bey den Alten gehabt. Haben also alle derselben Landschafften Innwohner dem Sultan Muhamet den Eyd geleyst vnnd gebuldigt welcher dafür Gott gedanckt/weil er sahe/ daß wegen der Succession im Reich er schon versichert. Hat hierauff mit seinen Veziren vnd Hofherrn ein frölichs Leben geführt/ vnd sich mit Pancketen vnnd kurtzweiligen Schawspielen / nach Türckischer Nation Gewonheit erlustiget.

Anfang newer Vneinigkeit zwischen Brüdern.

Demnach aber der eltist Sohn Baiasits vnder denen / so damals noch bey Leben waren / nemlich Emir Suleiman Zelebi / der das Europeisch Rumili oder Romania gantz vnnd gar in seinen Gewalt hett bracht / sein Königlichen Stul zu Hadrianopoli gesetzt / vnnd also das Europeisch Reich thet administriren vnnd verwalten / von deß Muhamets Thaten vnnd Verrichtungen vernommen / wie derselb jhrer beyd Bruder / den Isa beg / deß Reichs vertrieben / auff Constantinopol zu fliehen gezwungen/ vnnd jetzo das gantze Reich in Anatoli vnnd dem obern Rumili zu seinem Gehorsam bracht / vnnd innhelt: seyn solche deß Muhamets Händel jhm gantz beschwehrlich fürkommen. Hat derwegen seine Räht vnnd fürneme Leut/mit folgenden Worten angesprochen: Ich hab bey mir entschlossen/ in Anatoli vber zu fahren/ damit ich auch dieselben Länder mir vnderthenig mache / vnnd besitze. Dann der Muhamet hat ge-

Emir Suleimans Fürhaben.

gen vns

gen vnſerm Bruder / dem Iſa beg / ſich vbel vnnd vnbillicher weiß verhalten / in dem er jhn ſeins Reichs beraubt / von Landt vnnd Leuten vertrieben / das Anatoliſch Reich ohn rechtmeſſigen Titul an ſich gezogen / vnnd endtlich auch vnſers Vatters Königlichen Sitz mit Gewalt eyngenommen. Er iſt noch ſchier ein Kind / vnd junger Knab. Was wil er dann für Gerechtigkeit vnnd Anſprach fürwenden / deß Königlichen Throns ſich anzumaſſen? Auß dieſen Vrſachen hab ich mir fürgenommen / in Anatoli vbers Meer einen Zug zu thun / vnnd jhn deß Königlichen Gewalts zu entſetzen. Im fall er nicht gutwillig mir weichen wirdt / ſondern viel lieber wöllen mit gewehrter Handt wider mich ſtreiten: wil auch ich mit meinem Kriegsvolck jhm vnder Augen ziehen / vnnd ſolche Thaten verrichten / dergleichen er bißhero noch nirgends geſehen.

Hierauff haben die Räht / vnnd fürneme Herrn / faſt auff dieſe Meynung geantwort: O Schach / o König / du haſt zwar weißlich vnnd wol geredt. Aber dieſer gantzer Handel kompt von Gott her. Dann ob wol der Muhamet noch eins ſchlechten vnreiffen Alters / auch derwegen vielleicht von jemandt veracht / vnnd noch für ein kleinen Jüngling möcht geſchätzt werden: ſo iſt er doch warhafftig wegen ſeiner Glückſeligkeit groß / weil er alle die jenigen / ſo biß auff den heutigen Tag jhn feindtlich angriffen / hat erlegt / vberwunden / vnnd in die flucht geſchlagen. So weiß man auch wol / wie er den Temur beg bey der Naſen geführt: Da derſelb mit heimlichen Liſten jhn bedacht zu verführen / vnnd mit ſondern Begierden deſſen warten thet / der keins wegs ſich vnnd ſein Leben dem Temur wolte vertrauwen. Vernünfftige Antwort der Räht.

Derhalben in dieſer Sachen kein beſſer Raht gefunden mag werden / dann daß wir ein Schreiben an den Teggiur vnnd Fürſten von Conſtantinopol fertigen / vnnd einen dahin ſchicken / ſolche Brieffe zu vberantworten: in welchen Brieffen begert werdt / daß er deinen Brudern / den Iſa beg vns zuſtelle. So wir dann ſolches werden erlangen / wöllen wir jhn zum Haupt vber ein anzahl Kriegsvolcks machen / damit er den Sultan Muhamet antaſte. Alſo wirdt ſichs vielleicht zutragen / daß einer vnder dieſen beyden Brüdern vmbkomm / vnnd dir nur ein Feindt allein vberbleib / welchen du leicht wirſt künnen von Landt vnnd Leuten vertreiben / vnnd hiemit das Reich allein beſitzen: Oder da dem vbrigen je deß Reichs ein theil zu geben wirdt doch dir die vollkommene Gerechtigkeit zu demſelben / ſampt der Regierung verbleiben.

Nach anhörung gemeldter Sachen / hat der Emir Suleiman gnugſam geſpüret / daß dieſer Raht hoch zu halten. Derwegen er an den Conſtantinopolitaniſchen Teggiur Brieffe ſchreiben laſſen / vnnd einen von ſeinen Leuten dahin abgefertigt / vnd ſo wol Schrifftlich als auch Mündtlich durch den Geſandten begehrt / jhme ſeinen Bruder Iſa zuſchicken. Als geſagter Teggiur dieſe Schreiben empfangen / vnd daneben Mündtlich durch die Bottſchafft deß Suleimans begehrn vernommen: hat dargegen auch er dem Suleiman all Glück vnnd Heil gewündſcht / vnnd vermittels gewiſſer Vergleichungen vnnd Geding / den Iſa beg obberührtem Geſandten lieffern laſſen / damit er zum Emir Suleiman würd geführt.

Da nun gedachter Iſa beg ſampt der Bottſchafft gen Hadrianopoli zum Suleiman kommen / ward jhm von ſtundan aufferlegt / er ſolt vber das Helleſpontiſch eng Meer bey Gallipoli ſtracks ſampt dem Kriegsvolck / mit dem der Emir Suleiman jhn hett verſorgt / fahren: vnnd hat er darauff das gantze Caraſier Landt eyngenommen. In dem er auch weiter von dannen fort zohe / hat jederman jhm Ehr vnnd Gehorſam zu leyſten angebotten / jedoch mit angehengtem Geding / im fall er zuvor den Handel mit ſeinem Bruder Sultan Muhamet außgeführt / vnnd man ſehen würde / wer den Sieg erlangen / vnnd auff ſeiner Seiten würde das Glück haben / daß ſie als dann zu einer erzeigung höchſter Trew vnnd Gehorſams / auch jhre Häupter mitten im Weg wolten vnder ſeine Füſſe legen. Solche der Vnderthanen Entſchuldigung hat dem Iſa beg wol gefallen. Derhalben er dieſelb laſſen paſſieren / vnnd iſt von einem Ort zum andern fortgeruckt / hat die Prouintzen deß Königreichs im Durchziehen beſichtiget / zu der Statt Begbazar (heißt ſo viel in vnſer Spraach / als Iſa nimpt das Reich wider ein.

Fürſten-

Fürstenmarckt) sich verfügt / daselbst hin ein guten Vorrath allerley Prouiant / vnnd sonst nottürfftiger Sachen zum Winter läger / lassen führen: vnnd also sein Kriegsvolck außgetheilt / deß Orts zu wintern. Hat darnach seinem Bruder Sultan Muhamet schreiben lassen / vnnd jhme durch ein Bottschafft das Schreiben zugeschickt / welches nach Türckischem Brauch gar kurtz / fast mit folgenden Worten war gefasst vnnd gestellt: Geliebter vnnd ehrender junger Bruder / Ich thu dir zu wissen / daß mir die Bottschafft von erlangter Sultanats Würden durch dich / mit gutem Willen vnnd Eintrechtigkeit der Vnderthanen / so lieb vnnd angenem gewesen: daß ich dero wegen dem vnsterblichen Gott Danck gesagt / vnnd im vertrauwen auff die Lieb vnnd Gunst / so du zu mir trägest / auch in dein Reich bin kommen.

Deß Isa brieff an Mahamet.

Da dem Sultan Muhamet dieser Brieff vberlieffert / vnd er denselben gelesen: Hat dargegen mancher mit glimpfftigen lieblichen Worten hierauff geantwort / damit er seinen Bruder eynnemmen / vnd desto leichter betriegen kündte. Die Wort aber lauten also: Lieber Bruder / dein Ankunfft ist mir gantz angenem / vñ nach meinem wundsch. Ich frew mich auch wegen derselben von Hertzen / vnnd war ohn noth / dich zu entschuldigen. Dann du bist nicht in mein / sondern in dein Reich kommen. Hat daneben deß Isa begen Bottschafft ein Ehrenkleydt vmblegen lassen / seinen freundtlichen Willen dadurch anzuzeigen / vnnd seim Bruder stattliche Præsent zugeschickt / sampt grossem Vorraht aller deren Sachen / so zum Winterläger notwendig.

Muhamets listig Antwort.

Als nun der Isa beg in der Statt Begbazar den gantzen Winter zugebracht / vnnd der Frühling sich schon herbey gemacht: ist er auff die Statt Sifrichisar gezogen / so man in vnser Spraach Scharpffenburg möcht nennen. Cedrinus heist sie der Saracener Oxilythum, das ist Scharpffenstein / wie auch hievor gemeldt. Vnnd demnach er nicht wenig herumb geschweifft: ist er in Caramaniam fortgeruckt / vnnd hat mit dem Caramanischem Fürsten etlich mahl getroffen. Zu letzt hat er ein Schlosz in Caramania bauwen lassen. Vnnd als dasselb verfertigt / ist er hinweg gezogen / hat die Innwohner deß Königreichs in allen Landtschafften besucht / darnach sich hinab gemacht biß gen Burusa. Wohin er auch kam / legt er seins Brudern deß Sultans Schreiben auff / dadurch jhm Muhamet erlaubt / ins Königreich zu kommen. Gleiches fallo hat er dasselb auch denen von Burusa fürgelegt / vnd weil er fürgab / daß eben solches ein gewisser Beweiß vnnd Anzeigung wer / daß er mit dem Sultan / seinem Bruder / aller Sachen einig / vnnd wol zu frieden: Hat er begehrt / man solt jhn derhalben auch in die Burgk lassen. Aber diß kundt er von denen zu Burusa nicht erlangen. Es haben auch alle die Bürger daselbst die Statt verlassen / in die Burgk sich begeben / den Isa draussen lassen bleiben / vnnd die Burgthor zugeschlossen. Derselb gab jhnen wol gute geschliffene Wort / damit er eyngelassen würd: Aber weil gemeldte Bürger jhn nicht wolten haben / war solches alles vmb sonst. Endtlich hat er auß einem grimmigen Zorn die Statt lassen anstecken / verbrennt / dem Erdrich gleich gemacht / vnd in grund zerstört.

Burusa zerstört.

Da kam dem Sultan Muhamet Zeitung / wie sein Bruder Isa beg mit einem Kriegsvolck das gantze Reich durchstreiffte / vnd allenthalben die Leut / welche sich jhm vnderthänig machten / in Gnaden anneme / die sich aber nicht wolten ergeben / noch gehorsam leisten / mit dem Fewr vnnd Schwerdt thet verfolgen / vnnd also der Muselmanlar Haab vnnd Landtgüter den seinen preiß geb. Als der Sultan solche Klagen der seinen vernommen / hat er zuvor seine Räht vnnd fürneme Herrn zur berathschlagung zusammen gefordert / wie den Sachen zu helffen wer: vnnd darnach ohn alle saumnuß mit seinen dapffern Kriegsleuten auß dem obern Rumili / sich zu Rosz gesetzt / vnnd in Zug begeben. Ist also von Tocata biß gen Burusa innerhalb zehen tag von oben herab kommen / hat daselbst an einem Ort nahendt bey Burusa das Läger geschlagen / vnnd sich nidergelassen. Als baldt ward dem Isa beg zu wissen gethan / wie der Sultan mit seinem Volck vorhanden: durch welche Zeitung gesagter Isa beg etwas vnlustig worden / seine fürneme Leut zu sich gefordert hat / vnnd mit jhnen Raht gehalten / wie dem Handel zu thun. Darnach vngefährlich biß in die zehen tausendt Pferdt zusammen bracht / vnnd sich zum Treffen bereyt. Auff der andern

Seiten

Seiten hett der Sultan / so dahin kommen in grosser Eyl / kaum drey tausendt seiner geherzten Leut auß dem Rumilischen Hauffen: Vnd weil er den Isabeg vor dieser Zeit schon ein mal im Streit hett vberwunden / wolt er seine Macht nicht sehr förchten / sondern war mit einer geringen anzahl dahin gelangt. Als baldt er auch seins Bruders Heer besichtigt / hat er sich darob nicht entsetzt / sondern auff seinen Gott sich verlassen / seine Rumilische Kriegsleut in die Schlachtordnung bracht / vnnd ohn verzug auff den Isabeg sie geführt / welcher auch schon zum Treffen fertig. Derwegen diese beyde Heer angefangen zu streiten / vnnd vom morgen frühe / biß auff den Mittag / wider einander gefochten. Zu letzt hat der Sultan durch Gottes Hülff den Sieg vnnd Oberhant erhalten / dargegen der Isabeg alle Scham vnd Reputation hindan gesetzt / ist mit acht oder zehen Pferden davon geflohen: durch ein Ort / Bidnoß Belekindi genannt / sich auff ein anders Ort / mit Namen Corlab / begeben. Als er daselbst vermerckt / daß jhme die Innwohner heimlich nachstelleten / vnversehens wolten vberfallen / vnnd gefänglich annemmen: hat er nicht lenger der Ort vnnd End wöllen bleiben / sondern sich eylendts auff die Flucht gemacht / ist von einem Berg zum andern / von einem Waldt zum andern fort gezogen / vnnd endlich in deß Fürsten Isfendiar Landt / vnnd zu der Statt Castamon kommen. Da ward dem Isfendiar angezeigt / daß der Isabeg vorhanden. Derhalben er alsbaldt zu Rosß gesessen / vnnd jhm entgegen geritten / mit grosser Ehrerzeigung jhn empfangen / in seine Statt geführt / in ein stattlich Losament furiren lassen / mit vielfältigen Geschencken begabt / mit köstlichen Pancketen ergetzt / in solchen Ehren vnnd Würden gehalten: daß als offt sie mit einander Spraach hielten / er vor jhm auffrecht stunde / vnnd Demut halben die Händ zusammen schlug. Solches geschah auß der vrsachen / daß vor dieser Zeit / da gedachter Isfendiar bey der Osmanischen Porten / deß Isabegen Vatter / dem Sultan Baiasit / etlich Jar lang neben andern Hoff herren auff den Dienst warten thet / er ein besondere Freundtschafft vnnd guten willen deß Isabeg gespürt / vnnd dessen noch inngedenck war. Derhalben auch er mit grossen Ehren hinwider jhm begegnet.

Die ander Schlacht zwischen Brüdern.

Deß Isabeg Flucht.

Isabeg kompt zum Isfendiar.

Auff der andern Seiten / da Sultan Muhamet sahe / daß Isabeg flüchtig worden / vnnd also darvon kommen: hat er angefangen / durch mannigfaltige Ergetzlichkeit sich zu erlustigen / ist mit dem Läger auffgebrochen / vnnd auff Buruſa gezogen. Vnnd weil er die Verwüstung der Statt für augen / so gantz außgebrunnen / ward er darüber hoch betrübt / hat gegen den Bürgern sich miltiglich erzeigt / vnd stracks befohlen / die Statt wider zu erbauwen. Hierauff etlich Tag daselbst zugebracht / vnnd sich zum theil wider erquickt.

Buruſa wider erbawt.

Demnach aber Isabeg auß der Schlacht wider den Sultan Muhamet geflohen / zum Isfendiar kommen / nach Königlichem Brauch daselbst gehalten ward: hat sich vngefährlich zugetragen / daß eben / da sie zu tisch sassen / vnnd mit Speiß vnnd Tranck sich ergetzten / Isabeg bey wehrender Mahlzeit den Isfendiar mit diesen Worten angesprochen: Lieber Bruder / ich bitt dich / wollest mir die Brüderliche Lieb vnd Gnad erzeigen / daß ich nur ein mal noch durch deine Hülff mit diesem Kind mög treffen / vnd jhm so bang machen / daß (nach gewöhnlichem Sprichwort) jhm die Welt in seinen Gedancken zu eng werd. Man muß aber die Sach bey guter Zeit befördern vnnd treiben. Dann er jetzo gantz sicher ist / gantz nachlässig / vnnd lebt gar liederlich. Derhalben wir ein Zug fürnemmen wöllen / vnnd erstlich die Burgk Ancara mit Kriegsvolck belägern / stürmen / vnnd eynnemmen. Darnach wollen wir weiter fort fahren / alle die Vnderthanen / so zum Gehorsam sich ergeben werden / zu Gnaden annemmen / vnnd jhrer verschonen: Denen aber / welche sich widersetzig erzeigen werden / wollen wir die Köpff herab hacken / vnnd jhr Gesind vnsern Kriegsleuten preiß geben.

Deß Isabeg Bitt an den Isfendiar.

Solche Bitt deß Isabegen ist dem Isfendiar zu Hertzen gangen / hat sich seiner als eins vertriebenen Fürsten erbarmet / vnnd zu Antwort geben: Es geschehe / was du begehrest. Ich wil dir nach meinem Vermögen behülfflich seyn / weil ich gutwillig erkenne / daß ich deines Vatters Diener gewesen. Hat hierauff ein so grosses Heer / als jhm möglich / zusammen bracht: Vnnd demnach dasselb zum Krieg

gerüst /

gerüst/ vnnd ins Feldt geführt/ seynd sie auff Selasili gezogen. Solches vermeint der Murat Dragoman sey ein alter Nam einer Burgk/ welche die Türcken Anguri nennen/ die alten Griechen Ancyra/ vnnd Selassis/ (wie es die Türcken dafür halten) darauß gemeldte Türcken Selas--ili gemacht/ das ist/ die Landschafft Selassis. Aber doch soll hernach angezeigt werden/ daß war sey/ welches auch zuvor gemeldt/ nemlich daß zu glauben/ Selas--ili/ oder Gelas--ili/ sey von Türcken gestümmelt/ auß dem Namen der Landtschafft Galatia/ in dero die Statt Ancyra vnnd Anguri gelegen. Nun hett auff der andern Seiten der Sultan Muhamet aller der Sachen/ so von diesen fürgenommen vnnd gehandelt/ gar keinen Bericht: als der nur mit kurtzweil vnd pancketieren vmbgieng. Jedoch ist zuletzt jhm von seins Bruders Vorhaben Zeitung kommen/ dadurch er bericht/ daß der Isa beg durch Beystandt vnnd Hülff deß Isfendiars ein Kriegsvolck zusammen bracht/ vnd mit demselben biß zu der Burgk Ancara fortgeruckt.

Dritt Zug der Brüder wider einander.

Da solches Sultan Muhamet verstanden/ hat er ohn alle saumnuß mit denen drey tausent Reyssigen/ die er bey sich hett/ vnd zwar gantz wol gerüst/ sich auffgemacht/ vnnd ist dem Feindt stracks entgegen gezogen. In solchem fortrucken hat er widerumb Zeitung gehabt/ wie der Isa beg mit seinem Heer zur Statt Kerede kommen/ welche er Ortelius in seiner Landtafel der Natolia Gerede nennet/ vnd nicht weit von Boli setzt. Derwegen auch die Sultanischen Kriegsleut/ dem Feind auffs ehist zu begegnen/ sich auffgemacht/ vnd innerhalb zehen Tagen eben dieselb Statt Kerede erreicht/ vnnd daselbst sich gelägert. Da ward alsbaldt dem Isa beg zu wissen gethan/ wie der Sultan Muhamet vorhanden/ vnnd leichtlich geschehen kündt/ daß im fall/ sie noch desselben Tags auffbrechen würden/ vnnd fortziehen/ beyde Kriegsheer bey der Statt Kerede kündten zusammen kommen. Als der Isfendiar solches gehört/ hat er darauff gesagt: Wir dürffen keiner Berahtschlagung wegen deß/ so fürzunemen. Dann weil der Feind vorhanden/ muß man auff kein anders bedacht seyn/ dann daß wir mit jhm treffen. Nichts desto weniger kamen die Räht vnd fürneme Herrn zusammen/ vnd hat der Isa beg im Raht folgender Meynung jhnen zugesprochen: Wir müssen etwas erdencken/ das wir zu vnserm Vortel vnnd Nutz für die Hand nemmen. Darauff ein jeglicher etwas fürgebracht. Etlich wendten sich zum Isa/ vnnd sagten: So war widerfahre dir all Glück vnnd Heil/ als war ist/ daß diese Sachen allererst morgen zu handlen vnnd zu verrichten. So waren auch etliche/ die vermeinten/ es weren die Feindt noch nicht vorhanden/ vnd daß ein falsch geschrey davon außgeben mit Vngrund. Ein jetweder hat nach seinem Wohn/ vnd Verstandt/ diesen gleichförmige Sachen herfür bracht.

Zum beschluß/ hat man etliche Kundtschaffter außgeschickt/ die baldt hernach im vollen Lauff vnd rennen widerkehret/ vnd Zeitung gebracht/ wie der Sultan schon nicht weit von dannen. Da sie nun eigentlich in erfahrung kommen/ daß dem also: ward von jhnen dem Kriegsvolck befohlen/ sich alsbald zur Feldschlacht zu schicken/ vnd zu rüsten. Dargegen hat auch Sultan Muhamet den seinen anzeigen vnnd befehlen lassen/ man solt auff die Trummeln vnd Heerpaucken schlagen/ in die Bosaunen stossen/ die Fändlin lassen fliegen: vnd weil solches von stundan geschah/ haben sie den gantzen Lufft mit einem grossen schall erfüllet. Vnnd hat gedachter Muhamet zugleich seine streitbare Rumilische Kriegsleut angeführt/ vñ sich sampt denselben gerad gegen dem Feind vber gestellt. Als der Isfendiar deß Feinds Heer angesehen/ hat ers sehr gelobt vnnd gesprochen: Wie mannlich seyn dieser Leut Angesichter/ wiewol stehet jhnen jhr Dapfferkeit an/ als streitbarn Helden. Man kündt nichts erdencken/ daß Rittersleuten ähnlicher. Gleichwol haben sie zu beyden Seiten die folgendt Nacht in grosser stille lassen fürvber gehen.

Die dritte Schlacht zwischen Brüdern.

Deß andern Tags/ so baldt der Tagschein herfür brochen/ hat man das Feldtspiel lassen gehen/ die Trummeln geschlagen/ mit Bosaunen vnnd andern Pfeiffen lassen blasen: die Schlachtordnungen gemacht/ die Reyen vnd Hauffen an jr Ort vnd End lassen stellen. Auch seyn die für andern geherzte dapffere Kriegsleut mitten auff die Walstatt zwischen beyden Schlachtordnungen herfür kommen/ haben sich mit sonderbarer geradigkeit hin vnd her gewendt/ vnd jhre lange Spieß dermassen geführt/

als wol-

als wolten ſie ſtracks vnter die Feind damit hinein ſetzen. Gleichßfalls iſt auch der Sultan Muhamet auff geſagte Walſtatt/vnd zwiſchen beyden gelegenes Feld/ſampt ſeinen Rumiliſchen Kriegßleuten geritten / hat das Muſulmaniſch Feldgeſchrey Alla tegbir angehaben / vnd mit ſolcher Macht auff ein mahl den Feind angriffen: daß ein auß der maſſen ſcharpffes treffen darauff erfolgt / in welchem der Sultan Muhamet endlich den Sieg erlangt / deß Joſendiars Heer zertrennt / vnd gezwungen / hin vnd her davon zufliehen. Der Joſendiar/vnd der Iſa beg/ ſeind ein jeglicher kaum mit zehen Pferden auß jhrer Schlachtordnung entrunnen/vnd zu Caſtamon ankomen. So waren auch jres Volcks ſchier vnzehlich viel erſchlagen/vnd jr Troß kam den Feinden in die Händ/ ward geplündert/vnd ſeyn dadurch die Sultaniſchen Kriegßleut vnglaublich ſehr reich worden. Hierauff der Sultan ein wenig mit dem Läger von dannen fortgeruckt / ſich einer ſo ſtatlichen Victori gefreuwet / glücklich gen Buruſa wider gelangt/ hat daſelbſt etliche Tag mit Panketen vnd andern Kurßweiln zugebracht. Darnach Buruſa verlaſſen / vnd auff Tocata ſich begeben. In dem er daſelbſt luſtig war / vnd die Sorgen etwas auff die ſeiten legte / kam zu jhm deß Caramanogli oberſter Feldrichter / bey den Türcken Cadilesker genannt/ von ſeinem König an jhn abgefertigt: vnd iſt gleichßfals auch deß Fürſten Dulgadirogli Geſandter bey ſeiner Porten ankommen. Dieſe beyde Fürſten waren dem Sultan Muhamet mit auffrichtiger Freundtſchafft verwandt/ vnnd haben ein ewigen Fried mit jhm getroffen. Auch hat man zu dieſer zeit verlöbnuß gehalten / vnnd ward dem Sultan Muhamet deß Fürſten Dulgadirogli Tochter zugeſagt vnnd verſprochen. Derwegen er dan dem Abgeſandten köſtliche Gaben/ zu verſicherung deß geſchehenen verſprechens / der Braut zu liefern / zugeſtellt vnd vbergeben.

Botſchafft an den Sultan Muhamet.

Der Sultan mit deß Dulgadirogli Tochter verſprochen.

Mitler weil als der Iſa beg/ nach der flucht auß der Schlacht wider ſeinen Bruder den Sultan/zu Caſtamon verblieb/der Sultan aber frölich vnd aller Sorgen frey zu Tocata ſtill lag: hat gemelter Iſa biß in die zweyhundert Mann vngefährlich zu ſich genommen / iſt von Caſtamon verruckt / durch Berg vnd Wäld gezogen/ nach gehabter vnzehlicher Mühe vnd Arbeit wider in deß Muhemets Reich kommen. Jedoch hat niemandt ſich an jn wöllen ergeben/noch jn für ein Herrn erkennen: ſonder es haben auch etliche wider den Iſa beg / in dieſer ſeiner ankunfft / an etlichen orten zun Waffen griffen/ vnd ſich jhme widerſetzt/ vnnd nicht zugelaſſen/ daß er in deß Muhamets Land kommen möcht. Derhalben er hin vnd her vmbgeſchweifft/ auch bey Buruſa fürüber gezogen/vnd zu letzt in das Land * Michalizi kommen. Deſſelben Inwohner haben ein anzal Volcks verſamlet/ vnd mit gewehrter hand wöllen verhindern / damit er nicht in jhre gegnet paſſieren kündt. Aber der Iſa beg hat gebetten/ſie wolten jhm vergönnen/ſo lang bey jnen zu bleibē/biß ſein Bruder Muhamet daſelbſt ankommen: Vnd hat ſolchs endlich von jnen erlangt. Nun ward dem Sultan Muhamet zeitlich zu wiſſen gethan/ wie der Iſa beg abermals ins Reich gefallen / biß zum Land Michalizi kommen wer/ vnnd daſelbſt ſich auffhielt. Derwegen dann der Sultan Muhamet allen fleiß billich anwenden ſolt/damit derſelb an denen orten keine neuwe Empörung kündt ſtifften.

* Pandect. lib. 86. Cap.

Hierauff hat der Sultan ohn verzug zehen tauſent ſtreitbare Mann zuſammen bracht / daneben die großmütigen Ritterleut deß obern Rumili zu ſich genommen/ iſt alſo von Tocata hinweg gezogen / ſtracks auff den Iſa beg fortgeruckt / vnd innerhalb einer geringen zeit in die gegnet Michalizi kommen. Dargegen hat der Iſa beg / nach empfangener botſchafft von deß Sultan Muhamets ankunfft / die flucht genommen/ vnd ſich ins Königreich Iſmyr begeben. Dieſer Landſchafft iſt der Nam von Türcken geben worden von der Statt / welche die Griechen Schmyrna nennen / vnd iſt im kleinern Aſia gelegen. In dem nun der Herr im Land / ſo gemeinglich Iſmyrogli genennt ward/vernomen hett / wie der Iſa beg zu jme kem: iſt er mit einer ſtatlichen anzal ſeiner Leut jm entgegen gezogen/hat jn mit groſſer demut vñ ehr erzeigung empfangen / in ein ſchön Loſament geführt/herrlich tractiert/folgends gefragt/ wie ſeine Sachen beſchaffen/ vnd mit tröſtlichen Worten erinnert/ er ſolt ein guten Muht haben. Darauff hat Iſa beg den Iſmyrogli mit kläglichem flehen vnd bitten erſucht/vnd geſprochen: Lieber Bruder / ich bring dir groſſe beſchwerd durch mein ankunfft / vnd villeicht deinen Lan-

Iſmyr/ Smyrna.

Deß Iſa Bitt an den Iſmyrogli.

den vnnd Leuten nicht weniger Vnruhe. Dann ich auß dringender Noht gezwungen werd/dich auffs höchst zu bitten/ damit ich ein Kriegßvolck von dir erlangen mög/vnnd mit demselben noch ein mal wider das Kind/welches sich mir widersetzt/streiten. Dann so ich abermals durch widerwertigkeit deß Glücks erlegt werd/ wil ich an ein vnbekantes ort mich verfügen/ aller Menschen gemeinschafft fliehen/ in jmmerwehrendem trauren vnnd schmertzen die vbrige zeit meines Lebens zubringen. Als er diß außgeredt/ hat er mit jämmerlicher Stimm geheulet. Da nun der Jsmyrogli gesehen/ daß ein so grosser Fürst wegen seins Elends geweynt/ ward er zu sonderm mitleiden bewegt/ vnnd sprach: O Schach ogli/ o du Sohn eines Königs/ setz dein vertrauwen auff Gott/ vnd leid dein Vnfall mit geduldigem Hertzen. Dann es kan sich zutragen/ daß eben dein Glück/ so bißhero dir zu wider/ sich dargegen milt vnnd gnädig erzeig/ vnnd du vermittels Göttlicher hülff wider zum Reich kommest. Derhalben dann wir durch Gottes verleihung ein grosses Heer zu versamlen bedacht/ vnnd wöllen mit geherztem Muht wider deinen Bruder streiten. Da es auch dem ewigen Gott also gefallen wirdt/ wöllen wir jhn deß Königlichen Stuls entsetzen/ vnnd dir das Reich wider eynraumen.

Deß Jsmirogli Trost.

Da er den Jsa mit diesen Worten getröst/ hat er auch alsbald jhm mit der that wöllen Hülff leysten/ vnnd derwegen an die benachbarte Fürsten/ den zu Aidin/ Saruchan/ Teke/ vnd Mentesche/ Brieff schreiben lassen/ vnnd Bottschafften geschickt/ die folgender meinung mit jhnen in seinem Namen handlen vnnd reden solten: Jhr lieben Fürsten/ wöllet doch dem Jsa beg/ deß Sultan Baiasits Sohn/ gnad vnnd freundschafft beweisen: vnd alle samptlich/vnnd ein jeder insonderheit/nach eins jeglichen vermögen/jhm etwas Volcks auß ewren Landen zu wegen bringen/vnnd zu hülff schicken/ vnnd eben dasselb thun auß Lieb gegen Gott/ vnd auß mitleiden gegen diesem Fürsten/ so durch vnrechten Gewalt seiner Land vnnd Leut vertrieben vnd beraubt. Nichts liebers noch angenemers kündt jhr Gott erzeigen/ von welchem für solche Wolthaten widerumb an gelegener stell/zu seiner zeit/Danck vnd Lohn wirt erlangt. Nun hat gemeldte Fürsten zugleich deß Jsa begen Vnfall vnnd Elend/ vnnd auch deß Jsmyrogli für jhn geschehene Fürbit dermassen zu barmhertzigkeit vnnd mitleiden bewegt: daß sie allesampt/ vnnd ein jechlicher insonderheit/ mit einträchtigen Gemütern ein Volck versamlet/dasselb mit allen zum Krieg nottürfftigen Sachen außgerüst/ vnd ins Königreich Jsmyr geschickt. Das gantze Heer war vngefährlich biß in die zwantzig tausent Mann starck. Auff der andern seiten/ da gleichßfalls der Sultan Muhamet das geschrey von dieser neuwen Vnruh vernommen/damit nicht auß diesen Funcken der neuwen Empörung/durch sein nachlässigkeit in dempffung deß anfangs/ein grössers Fewr entstünd: hat er entschlossen/alßbald ein Zug wider den Jsa beg fürzunemmen/ vnnd denselben im Land Jsmyr zusuchen. Derwegen ein Kriegßvolck zehen tausent Mann starck/ so streitbare Leut/ vnnd auß dem obern Rumili waren versamlet: ist Tag vnnd Nacht aneinander vortgezogen/ vnd ehe/ denn man gemeint/ zu obberürter Statt Jsmyr ankommen.

Jntercession für den Jsa.

Der Brüder vierdte Zug widereinander.

In dem nun der Jsa beg von ankunfft deß Sultan Muhamets zeitung eyngenommen/hat er keins wegs für rahtsam angesehen/lenger zuwarten: Sonder demnach er durch Hülff obgenannter Fürsten vnnd Herrn/ so zusammen gestimmt/vnd in grosser einigkeit beschlossen/den Jsa beg in diesem Krieg nicht zuverlassen/ obangerürts Kriegßheer zusammen bracht vnd außgerüst/ von stundan wider den Sultan Muhamet angefangen fortzuziehen. Da derselb deß Feinds Hauffen gesehen/hat er die Fendlin lassen fliegen/die Heerpaucken schlagen/in die Posaunen stossen/ auch das ander Feldspiel lassen gehen: daneben die Hauffen nach den reyen gestellt/die gantze Schlachtordnung in ein richtigkeit bracht/das Feldgeschrey nach Türckischem brauch/zu glücklichem anfang der schlacht/angehaben: vnd ohn weitere saumnuß auff den Feind gezogen/ damit er zum chisten mit jm kündt treffen. Als die Kriegßleut zu beyden seitē gesagter massen willig vñ bereit/auch die Gesichter auff einander theten wenden: seynd etliche dapffere/ manliche durchauß streitbare Helden/mitten in die ebne/ so zwischen beyden Schlachtordnungen/ in vollem lauff der Rossz fortgeruckt/ vnnd haben in guter zierlicher Ordnung

Die vierdte Schlacht zwischen den Brüdern.

nung

nung mit dem Feind angefangen zu scharmützlen. Zuletzt hat der Sultan Muhamet eins mals deß Feinds Hauffen angriffen / vnd an allen orten mit den Isaischen gestritten. Vnd weil er deß gütigen milten Gotts hülff vnd beystandt auff seiner seiten hett / ward deß Isa begen Heer erlegt / vnnd in die flucht geschlagen. Derhalben gemeldter Isa beg an seinen Sachen verzweifflet / auß dem Feld geflohen / in Caramanien kommen / an ein vnbekannts ort sich verkrochen / da er dann versteckt / eins vngewissen Tods gestorben / vnnd dermassen verloren worden / daß man nach der zeit niergend jhn mehr gesehen. Alle die Fürsten / so mit jhrem Kriegßvolck kommen / jhm hülff zu leisten / seynd zerstreut worden / vnd wider in jhre Land gewichen. Der Ismyrogli aber ist gutwillig zum Sultan Muhamet gezogen / hat sich erzeigt / als dem seine Mißhandlung leyd wer / vnd zu seinen Füssen sich nidergestürtzt. Vnd weil er fürgab / was von jhm gehandelt / wer auß vnwissenheit geschehen: hat er demütig gebetten / es wölt der Sultan jhm sein jrrthumb zu gnad halten vnd verzeihen. Damit er auch ein augenscheinliche anzeigung geb / welcher massen er hinfüro dem Sultan Muhamet zu gehorsamen bedacht / ist er für vnnd für / als der schlechtisten Schlauen einer / für jhm gestanden / vnnd auff gewart. Durch diß flehen vnd bitten / vnd durch diese demut eins solchen Fürsten / ist Sultan Muhamet dermassen zu mitleiden vnd gnad bewegt worden: daß er mit frölichem Angesicht jhm alles verziehen / so er vbel gehandelt vnd verwürckt. War daneben nicht an dieser Gnad / so er jhm bewiesen / vergnügt: sonder hat jhm noch ein grössere erzeigt / in dem er jhm das Ismyrisch Königreich / so er allem Kriegßrecht nach / verfallen vnnd verlorn / auß freyem willen wider geschenckt / vnnd auch ferner zu besitzen vbergeben vnd zugestellt. Ist folgends auß denen orten vnd enden mit seinem Kriegßvolck hinweg gezogen / vnnd hat alle der andern Fürsten / so dem Bruder beygestanden / Prouintzen vnnd Landschafften / als nemlich deß Aidiner Land / das Saruchan / Teke / Menteschе / vnnd Germean / erobert vnnd eyngenommen. Darauff mit statlichem Triumpf / wegen erlangten Sigs / wider auff Burusa kehrt: da er dann blieben / guter vnnd gewisser Hoffnung / hinfüro der Regierung rühiger vnnd glücklicher zu geniessen; weil der Bruder / so bißher dem Reich nachgestellt / erlegt vnd vertrieben.

Isa sich versteckt vnd verlorn.

Ismirogli zu gnaden angenommen.

HISTORIAE MVSVLMANAE

Türckischer Nation/

Vom Emir Suleiman.

IN solches End hat deß Isabegen vnbefügtes fürnemmen vñ Herrschung gehabt/ so der erst vnter deß Baiasits Sönen/nach deß Vaters Vnfall/dem Reich nachgestellt. Jetzo wöllen wir zu der andern Brüder innerliche Krieg vñ Schlachten widereinander/auch derselben schreckliche zufäll vnd end fortschreitten / vnnd solches alles auß der Haniwaldischen Histori allhero setzen / vnd doch etliche Sachen/vom Verantzischen Dolmetschen beschrieben/ vorhin gehen lassen/ so den andern Antaster deß Vätterlichen Fürstenthumbs/ nemlich den Emir Suleiman/betreffen: vnangesehen dieselben schier einerley mit dem/so in der newen Türckischen Chronick Herrn Jeronymus Beck gelesen wirt / vnd theils vnrichtig / theils vnvollkommen beschrieben ist / als auch deß Chalcocandilis Histori diß orts zu schetzen/ wie dann ein jeglicher auß hernach folgender Haniwaldischen beschreibung deren Sachen/so diesem Emir Suleiman begegnet/leichtlich abnemmen wirt können.

Suleimans Freundschafft mit den Griechen.

Als zu eyngangseins Reichs der Emir Suleiman betrachten thet / wie er möcht von den Griechē hülff vnd beystand erlangen wider seine Brüder/ die das Reich an sich zichen wolten: hat er seinen jüngsten Bruder / den Casim Zelebi / sampt der Schwester Sultana Fatime / als Geysel gen Constantinopol geschickt / den Griechischen Keyser dadurch zuversichern / dz er wider die getroffene Verträg vnd Bündniß nicht handlen würde/noch die mit jm auffgerichte Freūdschafft fahrē lassen. Darnach ist er mit gunst vnd erlaubnuß der Griechen/vber das engst ort deß Meers bey Constantinopol/ so von den Türcken * Bogazi Kessen genañt wirt / vnd nit weit von gemeldter Statt gelegen/ vbergefahren: ins Rumili oder Europeisch Romania koñen/ auff Hadrianopol gezogen/vñ hat daselbst auff den Königlichen Stul sich gesetzt. Solchs hat sich zugetragen im † 805. jar nach verruckung deß Propheten Muhametis auff Medina.

* Pandect. im 128. Cap.

† Christi 1404.

Botschafft deß Muhametis an Suleiman.

Da nu zu Amasia der Sultan Muhamet zeitung bekoñen / wie der Emir Suleiman sich auff deß Vatters Königlichē Stul gesetzt: hat er ein botschafft abgefertigt/ so gemeldtem Suleiman folgende wort in seinem Namen anzeigen solt: Ich wündsche meinem Herrn vnd ältern Bruder bestendige gesundheit/vnd jnner wehrende Wolfart vñ bitt daneben/er wölle mir nach seinem gefallen schaffen vñ gebieten. Ob wir wol vnlangst mit betrübnus durch den zeitlichen Todt vnsern Herrn Vatter verlorn/so freuwen wir vns doch billich/dz du vnser Herr vñ Bruder noch vorhanden/welchen wir hinführo an statt deß Vatters halten werden. Hiemit hat er jm auch etliche Pferd/gar edler vñ guter art/geschenckt vñ zugeschickt. Als der Emir Suleiman diese Brüderliche Lieb vnd Freundschafft deß Muhamets gegen jm/sañt denen præsentē/so er jm zugefertigt/ gesehen: hat auch er jm dagegen schöne Knaben vnd Meydlein/ so im Krieg gefangen/ sañt allerley hübschen köstlichen Tüchern/vñ andern Gaben/verehrt. Daneben ist ein Bündnuß/zu erhaltung gutes Friedes zwischen jnen auffgericht worden.

Obgedachte Türckische Chronick / vnnd die Verantzisch Histori / thun melden/ daß grosse Feindschafft zwischen dem Emir Suleiman / vnnd seinem Bruder Musa Zelebi / stracks nach deß Isa Todt sich erhaben: von welchem Isa diese beyden Historien sagen / er sey vom Musa hingericht worden: Laonicus aber / es hab jhn der Suleiman / oder (wie in seinen Büchern gelesen wirdt) der Mulsuman vmbbracht / wider den waren bericht / so von diesen Sachen im nehesten Buch vor diesem verzeichnet: Erzehlen auch die Sachen so gestümmelt / vnnd mit solcher confusion der Zeit durcheinander / daß auch kaum ein fleissiger vnnd scharpffsinniger Leser sich darauß wiglen vnd richten kan. Da der Isa Zelebi / sagen sie / von seinem Bruder / dem Musa Zelebi / getödt: hat jetztgedachter Musa Zelebi sich auffgemacht / vnnd ist gegen Burusa gezogen/auff welche statt dann auch der Emir Suleiman mit seinem Kriegßvolck geruckt. Als solchs dem Musa verkündt worden / hat er sich auff seine Macht

nit

nit wol dürffen verlassen/ sonder ist in Caramanien geflohen. Hierauff hat Emir Suleiman/ nach bestellung aller Sachen zu Burusa/ zum Fürsten Caramanogli einen seiner Leut abgefertigt/ vnd von jhm begeren lassen/ er wölt seinen Bruder Musa nicht auß den Händen lassen. Im fall er auch mit dem Suleiman in gutem vertrauwen vnd freundtschafft zu stehen gesinnt/ würd gleichßfalls derselb in bestendiger Lieb vnnd geneigtem willen gegen jhm sich allzeit lassen finden. In dem nun Musa Zelebi gemerckt/ daß zwischen dem Emir Suleiman/ vnnd dem Caramanogli Fried gemacht: ist er von stund an auß deß Caramanogli Landen hinweg geflohen/ vnd hat zum Jsfendiar sich verfügt. Zu der zeit lag Emir Suleiman still in der Statt Burusa/ vnd da er berichť eyngenommen/ daß sein Bruder Musa zum Jsfendiar geflohen wer: hat er alßbald einen Zug fürgenommen/ dem Jsfendiar abgesagt/ sein Volck bißgen † Karede geführt/ daselbst das Winterläger an einem fliessendem Wasser geschlagen. Hiemit angefangen Tag vnd Nacht zu schwelgen vnd zu sauffen/ vnd gemeiniglich vnter einer Linden/ so der gemein Mann daselbst noch Beg Cauac/ das ist/ deß Fürsten oder deß Herrn Lind pflegt zu nennen: Vnd hat zwar nicht die geringst zeit von seinem schleiffen abgelassen. Endlich hat er mit dem Jsfendiar Fried gemacht.

† Pandect. im 70 Cap. Deß Suleimans sauffen.

Jst darnach mit dem Läger daselbst auffbrochen/ auß gemeldtem Land auff Jsnick gezogen/ Tag vnd Nacht nur dem sauffen ergeben gewest. Derhalben als seine fürneme Leut/ vnd andere Hofverwandten gesehen/ daß jhr Fürst gar zu Weinsüchtig/ vnnd eins vnmässigen Lebens: haben sie angefangen ab solcher seiner weiß ein mißgefallen zu tragen. Nun war der Ali bassha ein sehr listiger verschlagener Mañ/ der in all seinem thun vnnd lassen mit sonderbarer geschicklicheit pflegte zu procediern. Dieser hat durch seine verborgene vnnd heimliche Künste so viel können zuweg bringen/ daß der Jsfendiar den Musa Zelebi bey seiner Statt Sinope in ein Schiff gebracht/ vnd in die Walachei vbers Schwartz Meer/ Pontus Euxinus genant/ führen lasseu. Zu der zeit regiert ein Fürst in der Walachei/ * Mirkie Jslack bey den Türcken genant/ das ist/ Marx der Walach/ ein dapfferer/ vnnd in allen Sachen sehr geschwinder Mann vnter den Christen. † Dieser ward in gesagter Schiffart dem Musa Zelebi zugeben/ hat denselben vbers Meer geleitet/ vnd ins Europeisch Rumili geführt. Als nun der Musa daselbst angelangt/ ist er auff Hadrianopoli zugezogen. Daher dann sich zugetragen/ daß ein geschrey von seiner ankunfft hin vnd her außgangen/ vnd derwegen die Kriegßleut jhm zugelauffen: insonderheit so viel deren Timar hatten/ das ist/ die Landtgüter hetten erlangt/ zohen jm zu/ vnd führeten jn/ als jren Fürsten/ auff Hadrianopol.

Deß Ali bassha practiken.

* Pandect. im 71. Cap.

† Nicht er/ sonder sein Legat/ wie zu end dieß Buchs zu sehē.

So bald der Musa Zelebi zu Schiff ins Europeisch Rumili/ wie gesagt/ vbergefahren: seyn deß Suleimans Leut zu jhrem Herrn kommen/ vnnd haben jhm für gewiß angezeigt/ daß sein Bruder in Europam angelangt/ das gantze Land erobert/ vnnd jhm vnderthänig gemacht. Als Emir Suleiman solche Zeitung vernommen/ ward er dadurch etwas bewegt/ vnd zohe in eyl gen Hadrianopol. Er het aber das Laster an jm/ daß er auch ein geringe zeit sich deß zutrincken nicht kundt enthalten. Vnter andern wirdt von jhm gemeldt/ er hab im brauch gehabt/ als offt er an einem ort anfieng auffs sauffen sich zu begeben/ daß er etlich Monat nach einander darbey verharret/ darauß dann jhm zu letzt eben das widerfahren/ so folgt. Er soff zu Hadrianopol im Bad zu der zeit/ als der Musa Zelebi mit grossem Kriegßvolck wider jhn zohe. Da er aber truncken worden/ vnd (wie gemeinglich pflegt geschehen) entschlaffen: ward er durch seiner Leut geschrey auffgeweckt, Mitler weil ruckte der Musa näher auff Hadrianopol/ vnd die Kriegßleut im gantzen Rumili fielen zu jm. Derhalben gesagter Emir Suleiman/ demnach er erwacht/ sich auffgemacht: da er doch auß Trunckenheit zu allen Sachen vngeschickt/ vnd ein Nachmur/ wie die Türcken pflegen zu reden, Hat daneben zu seinen Leuten gesagt: Was thut der Musa hie? Wie ist er hieher kommen? Solche Wort het er kaum außgeredt/ da der Musa jhn vnversehens vberfallen. Hierauff der Suleiman in höchster eyl davon geflohen/ vnnd weil die seinigen alle zum Musa feldflüchtig worden/ hat er auß allen kräfften gen Constantinopol geeylt. Jn deß trug sichs vngefährlich zu/ daß er auff dieser Reiß in ein Dorff kam/ da Hochzeit ward gehalten. Allhie verfügte sich der Suleiman eben ans ort der Hochzeit/ damit er die Leut/ so bey

der Hochzeit waren / fragen möcht wegen der Straß auff Constantinopol. Da ward er von jnen erkannt / vnd zu todt geschlagen / auß vrsachen / weil die Leut in Stätten vnd auff dem Landt bey denen innerlichen Kriegen etliche diesen / andere jenen Sultan für ein König erkännten / vnd derwegen einander vmbbrachten: Dahrr dañ auch die Dörffer vnd Flecken allenthalben sehr beschädigt wurden / vnd vbel geplagt. Derhalben sie vermeint / sie solten endtlich auß denen Beschwerden durch dieses Fürsten Todt errett werden / vnd seynd hiervmb so keck gewesen / daß sie einer solchen That sich durffen vnterwinden. Aber sie haben ein grössers Vnglück vber sich selbs geladen. Dann als Musa kurtz hernach dahin kom̃en / hat er alle die Leut / so in diesem Dorff warē / in jre Häuser lassen eynschliessen / darnach befohlē die Thüren zu zumachen / vnd die Häuser mit Fewr anzuzünden / dadurch sie alle schändlich vmbkommen: vnnd hat Musa Zelebi gesagt / Er thet solches auß der vrsachen / daß sie freuentlicher weiß seinen Bruder / so nicht solches verschuldt / hetten erschlagen. Nach diesem ist Musa deß orts verruckt / vnd wider auff Hadrianopol gezogen: hat sich daselbst auff den Königlichen Stul gesetzt / vnd den Titul Padischach / oder eines obersten Fürsten erlangt. Solches geschahe nach verrückung deß Propheten Muhamets im 813. Jar. Christi 1411. Der Emir Suleiman hat sieben Jar regiert. Er hat das Gebäw deß grössern Tempels (die Türcken heissens Zamie oder Zuma) zu Hadrianopoli angefangen / so Eski Zuma / der alt Tempel gemeiniglich wirt genennt: Vnnd ward deß Bauwes Fundament bey seinem Leben so hoch auffgeführt / daß es vber den Boden herfür kommen.

Diß sind die wenig Sachen / deren obberürter Verantzisch Dolmetsch gedacht in beschreibung deß Lebens Emir Suleimans / vnd dessen / so von jm zur zeit deß vacierenden Türckischen Reichs verricht. Jetzt wöllen wir die Hannwaldisch Histori anhören / so viel außführlicher dieses Emir Suleimans regierung beschreibt / vnnd eben vom end deß nechsten Buchs anhebt.

Krieg zwischen Suleiman vnd Muhamet / gebrüder.

Demnach Sultan Muhamet den Isa beg deß Reichs vertrieben / vnnd gezwungen / in Caramanien zu weichen / auch deß gantzen Anatoli Landschafften eyngenom̃en / vnd zu Buruſa sich mit panketieren ergetzen vnd ruhen thet: ward zeitlich jme verkündet / wie sein Bruder Emir Suleiman schier vnzehlich viel Volcks versam̃let / vnnd in Anatoli vbers Meer führe / keins andern vorhabens / dann das Reich für sich eynzunemmen vnd zu besitzen / das Königlich Hoffläger Buruſa dem Sultan Muhamet zu entziehen / mit demselben Sultan Muhamet seins gefallens vnd willens zu handlen. Da solches der Sultan vernommen / hat er darauß ein groß betrübnuß vnnd schmertzen geschöpfft. Derhalbē seine Räht vñ Begen zusam̃en gefordert / vnd jnen zubedenckē fürgehalten / wie doch jrer meinung nach / diesem Vbel zu begegnen / vnd der Sachen zu rahten / vnd was nach jrem gutachten fürzunemmen. Als solches von jm herfür bracht / hub man an zu rahtschlagen / vnd ist nach aller meinung für gut angesehen worden / man solt dem Emir Suleiman keins wegs vnter augen ziehen / noch mit jme sich in ein Schlacht eynlassen; Sonder in betrachtung deß orts / da sie damals sich befunden / zuvor hinweg ziehen / ehe dann gemeldter Suleiman ankeme: daneben alles Kriegßvolck mit guter gelegenheit auffmahnen / so viel man dessen zur handt gehaben kündt: auch Botten abfertigen / vnd hin vnnd her Soldaten versamblen. Da dieser Raht seiner Leut jhm gefallen / ist der Sultan von Buruſa hinweg gezogen / auff Ancara / die Statt deß Landes Gelas -ili / vorzeiten Galatia genannt / sich gewendt: hat von dannen Brieff in alle Theil seins Gebiets abgehen lassen / vnnd befohlen / daß die Anatolischen Kriegßleut zu Ancara solten zusammen kommen. Daneben ward dem Doioran beg / einem Tatarischen Fürsten / durch Botschafft zu wissen gethan / er solt seinem Bruder / dem Sultan Muhamet / so viel zu gefallen thun / vnd vermög ders zwischen jhnen auffgerichten Bündnuß / jhm etwaß Volcks zuführen. Darauff hat alsbald der Doioran beg seine frische dapffere Kriegßleut zusammen bracht / als der dem Sultan zu dienen bereit / mit denselben zu jhm sich verfügt / viel liebliche Wort auß falschem Hertzen ertichtet / vnd fürgeben / er wölt mit Gottes hülff in all weg sich dahin bemühen / daß alle Menschen sehen solten / mit welchem Gesicht vnnd großmütigkeit er sampt seinen Leuten wider die Feind würde streiten. Durch solche Wort hat er den Sultan dermassen eyngenommen /

Doioran beg deß Muhamets Bundsverwandter.

Doiorans falsch Hertz.

nommen/ daß er diese falsche anerbieten vermeint von Hertzen also fürgebracht seyn/ vnd derwegen jhn statlich begabt.

Nach diesem kam Zeitung/ wie der Emir Suleiman mit einer sehr grossen anzal Kriegsleut vorhanden. Als Sultan Muhamet solches vernommen/ hat er seine Bey gen vnd Räht lassen zusammen fordern/ vnd zu jnen gesagt: Lieben Herrn/ lieben Vezir vnd Räht/ was sollen wir jetzt anfahen? Die Feind seyn vorhanden. Ich zwar bin der meinung/ daß ein solcher vnmannlich handlen/ vnd ein grosse Schand erwiegen würde/ der zu einer solchen zeit auß forcht der Feinde feldflüchtig wolte werden. Derhalben vns gezimen wil/ als mannlichen Leuten/ vns zum Treffen gefaßt vnd fertig zu machen: damit wir großmütiglich vnter die Feind/ so nun mehr nicht weit von vns/ setzen: vnnd wie Löwen mit solcher dapfferkeit sie angreiffen/ daß die gantze Welt vber vnsere Manheit sich verwunder. Dann villeicht sich zutragen wirdt/ daß wir auff diese weiß sie werden erlegen/ in die Flucht treiben/ vnd zertrennen. In summa/ deß sey das Reich vnter vns Brüdern/ welchem das Glück geneigter wirdt seyn/ vnnd die Herrschung für dem andern gönnen. Nun waren die Vezir auff zweyerley weg in jhren Gedancken vnrichtig/ ob man nemblich bey zeiten auß denen orten abziehen/ oder stracks auff den Feind rucken solte. Aber es war ein Subasscha gegenwertig/ Agbil genannt. Der hat das Haupt vber sich gehebt/ vnd gesprochen: O Schach olem/ o du König der Welt/ mein bedencken vnd meinung ist/ man sol auff dißmal nicht treffen. Dann eben der/ so mit seinem Kriegsheer wider vns zeucht/ ist dein älter Bruder/ auß dem Geschlecht Osmans geborn. Wir müssen sein gegenwertigs Glück in acht nemmen/ mit dem er vns jetziger zeit vberlegen. Es ist besser für vns/ wir lassen den Jacup beg/ deß Firao Sohn/ in der Burg zu Buruſa: damit er dieselb mit der Besatzung erhalte/ schütze vnnd schirme. Dargegen wöllen wir die Statt verlassen/ allenthalben im Landt herumb ziehen/ vnnd die Vnderthanen fürm Feind schützen/ so viel vns möglich. Im fall daß je dein Bruder kommen wirde/ vnd die Bürger zu Buruſa sich jhm werden ergeben/ als die wider seine Macht zu schwach: so wirdt doch daran nicht viel gelegen seyn. Dann so lang wir die Burg werden erhalten/ wirdt auch ohn zweiffel in vnserm gewalt stehen/ die Statt nach vnserm gefallen wider zu erobern. Da sich auch zutragen möcht/ dz nach Menschlicher Sachen vnbeständigkeit/ vns die Burg/ sampt der Statt/ durch Feinds Gewalt abgedrungen würdt/ sollen wir darumb nicht zu sehr erschrecken/ noch verzagen/ sonder den gantzen Handel dem Willen vnd Fürsehung Gottes befehlen. Dann so es wirdt dem höchsten gütigen Gott also gelieben/ wirt er vns ein andere gelegenheit geben/ alles was verlorn/ widerumm̃ zu erlangen/ vnd zu seiner zeit das alt Glück wider zuerwecken: damit wir die Statt/ sampt der Burg/ wider in vnsern gewalt mögen bringen.

Agbils meinung vnd raht.

Diese meinung hat der Sultan jm lassen gefallen/ ist gleich von Ancara gewichen/ vnd hinweg gezogen. Auff der andern seiten der Statt zohe gleichsfals auch der Doioran beg ab/ vñ hat alsobald deß Sultans Land/ welches in gutem Fried vñ Freundschafft mit jm stund/ angefangen mit dem Schwert vnd Fewr zu verheeren/ die Leut erwürgt/ alles durch rauben vnd plündern eröset/ vñ ist also wider in sein Land gezogen/ demnach er wider den Bund gehandelt welchen er mit dem Sultan auffgericht. Hat hiemit der loser Mañ so viel vnd grosse Wolthaten deß Sultans/ so jm vielfältig widerfahren/ nit zu gemüt geführt: weder daß sie wegen Freundtschafft einer Tafel theilhafftig worden/ noch die statliche tractation/ noch die köstliche Kleyder/ so jme verehrt. Als nun der Sultan vernoñen/ welcher massen der Doioran mit seinen Vnderthanen so vbel gehauset/ vnd jnen grossen Schaden zugefügt: ward er durch grimmige hitz deß Gemüts hierüber entzündt/ vnd ist von stund an mit dem Volck/ so er bey sich hett/ in schneller eyl jhm auff dem fuß nachgefolgt: hat den Tatar Doioran ohn bestellung der Wacht/ vnd in lidertlicher Sicherheit sampt den seinen ruhend angetroffen vnd vberfallen. Von allen Tatern hat sich allein der Doioran selbs auß der Gefahr durch hülff der flucht hinweg gemacht vnd errett. Vnd weil der Sultan Muhamet deß Doiorans Trosß/ Schätz/ vñ andere Sachen mehr bekommen/ hat er solchs alles seinem Kriegsvolck preiß geben. Darneben er auch sein gantz Gesind/ sampt den Kindern/ gefangen/ zu Schlauen gemacht/ vnd zu der Burg Ancara/ deß Lands Gelas- ili/ fuhren lassen.

Doioran vnderstehet.

Doioran gestrafft.

Mitler weil hett der Emir Suleiman auß dem Europeischen Rumili sein Kriegßvolck versamlet / wie gemeldt / vbers eng Meer bey Gallipoli gesetzt / war in die Anatolischen Landschafften kommen: da er dann zween oder drey Tag dem Kriegßvolck sich zu ergetzen vergönnt / ohn lengern verzug weiter fortgeruckt / vnnd zu Burusa folgends angelangt. In deß hat der Jacup beg / so vom Sultan Muhamet / als gesagt / in der Burgk zu Burusa mit einer Besatzung verlassen / allerley prouision deren Sachen zu wegen bracht / so man beydes zur Belägerung im fall der noht / vnd zum Sturm haben muß; Darauff die Burgthor zugesperret / vnd jhme fürgenommen / deß Feinds anfall zu erwarten. Die aber in der Statt / als die nicht starck genug / deß Feinds gewalt sich zu widersetzen / vnnd denselben abzutreiben / haben ein versamlung gehalten / sich zu berahtschlagen / vnnd zu letzt auff folgende meinung sich verglichen: Daß sie nemlich bekandten vnd sagten / sie solten billich dem Emir Suleiman vnter augen gehen / vñ jme gebürlichen gehorsam leysten: Weil einem jeden leicht zu erachten / daß im fall solches von jhnen nicht würde geschehen / alle die Innwohner der Statt Burusa darüber mit dem Schwert möchten hingericht werden. Hieneben sey das auch zu betrachten vnd zu bedencken / daß Emir Suleiman jhres Königs Son / vnd eben vnter allen der älteste sey. Darumb dan sie gar hochsündigen vnd sich vergreiffen würden / im fall sie nit der gebür nach / gegen jhm sich verhielten. Da dieses vnter jhnen abgeredt / seynd sie alßbald zur Statt hinauß gangen / haben dem Emir Suleiman einen Fußfall gethan / jhm die höchste Demut erzeigt / vnd gebetten / er wölt jhnen verzeihen / vnd sie zu gnaden annemmen. Emir Suleiman hat sie gnädig / vnd mit gütigem milten Gesicht angenommen: vnd demnach er jhnen anzeigen lassen / sie solten getrost vnd guts muts seyn / hat er zu der Statt sich näher verfügt / vnnd seinen Eynzug dermassen verricht / daß jhn die gantze Bürgerschafft hineyn geführt. Darnach hat er einen auß seinen Leuten zum Obersten der Besatzung in der Burg / nemlich zum Jacup beg / abgefertigt: an denselben zu begeren / er wolte die Burg auffgeben. Da Jacup dieses fürbringen angehört / hat er das Schloßthor vest zugesperret / vnnd wider deß Feinds stürmen biß in die fünff oder sechs Tag / mit grosser ermüdung seines Volcks / sich erhalten. Derwegen Emir Suleiman abermals einen auß seinen Leuten hingeschickt / vnd der Belägerten Obersten anzeigen lassen: Ob wol er nicht gutwillig die Burg auffgeben würde / so müst doch dieselb mit gewalt / nicht ohn seiner geringen Gefahr / eyngenommen vnd erobert werden. Hat hiemit befohlen / Leytern herzu zu bringen / vnnd ordenlich nacheinander zu stellen / damit mans an alle ort der Burg anlegen kündt / vnd also ein geschwinder Sturm fürgenommen würde. Da nun derselb hierauff erfolgt / vnnd deß Jacup begen Macht sehr geschwächt: hat er alßbald einen Brieff an Sultan Muhamet gestellt / vnd einen / so genannt Eine Hozza / mit dem Zunamen Bulgur Aga / dem Sultan zu bringen vnd zu liefern / vberantwort. Der innhalt war fast auff diese meinung: O Sultan / vnsere Sachen stehen in so grosser gefahr / daß diese Burg ohn zweiffel ins Feinds gewalt kommen wirdt / so wir nicht von deiner glückhafften Porten etwas Hülff vnd Beystands erlangen. Da solchs schreiben dem Sultan zugestellt / vnd er darauß die gefahr der Belägerten verstanden: ward dargegen dem Jacup beg / im Namen deß Sultans / mit diesen Worten geantwort: Ich wil hiemit dich erinnert haben / daß du thust / was die gebür von dir fordert / vnd dich mannlich verhaltest: vnd hüt dich / damit du in verfechtung vnd erhaltung der Burg an cusseristen dapfferkeit vnd fleiß nichts lassest erwinden. So viel mich belangt / wil ich / vermittels Göttlicher verleihung / morgen vmb den Mittag dort seyn / vnd euch der Belägerung vnd vorstehender Gefahr erledigen. Diese Antwort ist obgemeldtem Bulgar Aga / so deß Jacups schreiben bracht hett / geben worden: damit er sie in die Burg von denen vngemerckt / so dieselb belägerten / mit sonderbarer geschicklicheit zu rück brechte. Solches aber ist jhme nicht gelungen. Dann er von den Suleimanischen auff der Reyß gefangen / vnnd mit dem Brieff zum Ali bassecha / deß Suleimans Vezir vnnd Raht / geführt worden. Derselb hat den Brieffotrager examiniert / vnnd demnach er den innhalt der Antwort fleissig erwogen / zu letzt gespürt / wie dieses schreiben zu beyden seiten so wol nutz / als auch schädlich wer. Derhalben er mit subtilem list deß Sultans Brieff bey sich behalten / vnd an dessen statt im Namen deß

Brieff an Sultan Muhamet.

Deß Sultans Antwort.

Sultans brieff in deß Feinds Handt.

Sultans

Sultans ein andern an den Jacup beg geſchrieben / vnd denſelben durch offtgemeldten Bulgur Aga/der dz vorig Sultaniſch ſchreiben hett bracht/in die Burg geſchickt. Der innhalt deß ertichten Brieffs vom Ali baſſcha / war dieſer. Jacup beg / du haſt vns ein ſchreiben zugeſchickt vom jetzigen ſtandt deiner ſachen: in dem du meldeſt/welcher maſſen jr in der Burg in groſſe not vñ angſt geraten. Hierauff thu ich dir zuwiſſen/dz du in dieſer Belägerung von vns kein hülff weder zu begehren / noch zu gewarten habeſt: weil vnmöglich/dz wir mit eim Volck dahin/dich zu entſetzen/kommen kündten. Alles was du bißhero zu erhaltung der Burg mit mühe vnd arbeit meinethalben außgeſtanden/ alles was du verricht/iſt recht vñ wol gethan. Weil aber jetzt die Sachen in euſſeriſter gefahr ſtehen/vñ kein hülff noch raht vorhandē: wirſtu hinführo die gegenwehr fahren laſſen/vñ meinem ältern Bruder die Burg auffgeben. Solches ſchreibē/ſo durch geſagten betrug erticht / hat der Ali baſſcha dem Jacup beg zugefertigt. Als derſelb / ſo ſchon zuvor betraugt/auch dieſes ſchreibē/darin jm alle zuvorſicht vñ hoffnung der hülff vñ entſatzung ward abgeſchnittē / empfangen: ward er auß liderlicher kleinmütigkeit/ vñ eiteler forcht dahin bewegt / daß er die Thor der Burg eröffnet/ zum Emir Suleiman hinauß gangen/jm die Hand küßt/vnd ſich ſampt der Burg ergeben. Da nun Sultan Muhamet den gantzen handel/wie der ſich zugetragen / vñ was für ein Betrug mit vntergelauffen/ vernommen: ward er zum höchſten darüber betrübt / iſt von ſtund an auß dem ort / an welchem er damals war / gewichen: vnnd hat ſich auff Begbazar begeben. Darnach mit dem Läger auch dorten auffbrochen / vnnd gen Amaſia ſich verfügt / daſelbſt den Sommer verblieben. Emir Suleiman iſt mit ſeinem Kriegßvolck dem Bruder nachgefolgt/vnd auch dahin kommen. Sultan Muhamet hat alle Schlöſſer vnd Stett zugeſperret/vnnd ſich mit den ſeinen innerhalb der Veſtungen auffgehalten. Dargegen hat Emir Suleiman vnzehlich viel Weg für die hand genommen / etwas einzunemmen: aber nicht ein einigen Stein einiger Burg können erobern vnd erhalten. Derhalben er mit ſeinem Kriegßvolck / ohn einiger gedenckwürdiger Sachen verrichtung / wider auff Buruſa gezogen: hat ſich daſelbſt gantz vnd gar auff pancketieren vnd ſchwelgerey begeben.

Falſche Brieff.

Jacup beg betrogen.

Nach dieſem hat ſich zugetragen / daß auff ein zeit auch der Sultan Muhamet ſampt ſeinen fürnemen Leuten etwas frölicher worden/dann ſonſt ſein brauch/ vnd ſich mit Speiß vnd Tranck ergetzen thet. In dem nun ein Red die andere gab/wie gemeinglich geſchicht/ſprach der Sultan: Wolt Gott/ich kundt wiſſen / wie meines Bruders Sachen beſchaffen/vñ wo er ſich jetziger zeit auffhalte. Solche Wort het er kaum außgeredt/ da ſeine Leut jn berichten / daß ein Kundtſchaffter ankommen wer. Demſelben hat der Sultan erlaubt/zu jm hineyn zu gehen. Als er hineyn gelaſſen/hat er anfänglich nach Türckiſchē brauch dem Sultan all glück vñ heyl gewündſcht/vnd geſprochen: Du groſſer König der Welt haſt vnlangſt mich/deinen Schlauen / auff Buruſa geſchickt/ daſelbſt alles außzukundtſchafften. Nu bin ich deinem Befelch nachkommen/hab alles/ſo daſelbſt wirt gehandelt/außgeſpehet vnd erfahren. Dem Bruder hat ſchier niemand vñ ſich/vnd iſt mit keinem Kriegßvolck verſehen noch gefaßt. Hat nur ſeiner Leut auff die ſechshundert bey ſich. Thut tag vnd nacht nichts anders/dañ Becher außleeren/vñ ſolches dermaſſen/ dz er auch zu der zeit weñ er ins Bad gangē/nit auffhört Wein zu ſauffen. Es iſt ſchon jetzt ein gantzer Monat fürüber/ſeidhero er dort ſtill ligt/vnd nichts anders verricht/ dann dz er ſich mit Wein anfüllt/frißt vnd ſäufft / nur aller Wolluſt ſich ergibt vnd nachhenckt. Du wirſt kein ſolche gelegenheit hinführo zu guter verrichtung mehr antreffen. Derhalben du recht thun wirſt/ſo du jn ebē jetzt vnverſehens vberfalleſt. Da der Sultan diß gehört / ward er ſolcher Zeitung nit wenig fro / vnd ſprach: Meine lieben begen/meine lieben Herrn/ es gebürt vns nit / daß wir dermaſſen lenger faullentzē/ vnd müſſig allhie ſitzen. Dann ob wir ſchon lang auff dieſe weiß träg vnd ohn verrichtung ruhen / ſo wirt vns doch hiemit kein guts Glück begegnen noch widerfahren. Daß das Glück erzeigt ſich willfährig vnnd geneigt in Streiten vnnd Schlachten / wirdt niergends ehe gefunden / dann im treffen vnnd im fechten wider die Feind. Welcher in dieſem Zug mit mir fort wil / der komm: Wer nicht wil / der bleib allhie. So viel mein Perſon betrifft / werd ich in all weg darvon. Hierauff haben

Kundeſchafftters bericht.

Sauffen im Bad.

Sultan Muhamets auffbruch.

alle

alle die Herrn samptlich dem Sultan Glück gewündscht / vnnd fortzuziehen verspro-
chen / wohin es jhme gefallen würde zu schaffen vnd zu gebieten. Da solche seiner Leut
Antwort der Sultan Muhamet angehört / ist er alßbald eben noch in derselben Stund
auffgestanden / hat sich zum Zug fertig gemacht / vnd stracks auff Burusa geeylt. Als
er schon etlich Tag fortgeruckt / ist er zu einem Fluß / Sakar auff Türckisch genannt /
auff Griechisch Sangarius / kommen. Da trug sichs vngefährlich zu / daß einer von
deß Emir Suleimans fürnemen Leuten / mit Namen Suleiman Subasscha / so von
jhm geschickt / dem Reich ein Schatzung auffzulegen / auch eben an dasselb ort ange-
langt. Da dieser deß Sultan Muhamets Kriegßvolck am Vfer deß Wassers Sakar
ersehen / ist er alsbald mit einer anzal seiner Reysigen vor seim vbrigen Hauffen herfür
geruckt / hat den Muhametischen am Vfer mit heller Stim̃ zugeschrien: Lieben
Landsleut / kompt jhr als Freunde / oder als Feinde? Von stund an waren etliche ge-
hertzte junge Leut / auß dem Asiatischen obern Rumili / die jhren Pferden die Sporen
geben / seynd also zum Wasser gerennt / vnnd haben jhme geantwort: Du solt bald wis-
sen was wir für Leute seyn. Hiemit die Geul lassen vbers Wasser schwimmen / in eyl
den Suleiman Subasscha mit grosser vngestim̃ angefallen. Da hat den Suleiman
basscha nicht lenger gedaucht zeit zu seyn / daselbst sich weiter mit gefahr deß Lebens
auffzuhalten: sonder ist in so schneller eyl / es jhme möglich / zum Emir Suleiman ge-
flohen. Es war aber jetztgedachter Emir Suleiman zu der zeit / als der Suleiman
Subasscha den Muhametischen auß den Händen entrunnen / eben zu jhme kam / in ei-
nem Bad: soff daselbst / vnnd war lustig: hett alle Sorg auß dem Sinn geschlagen /
vnnd war schon gantz vnnd gar voller Weins. In dieser Trunckenheit ward jhm deß
Subasscha Sulcimans ankunfft angemeldt. Darauff alsbald demselben erlaubt /
hineyn zu gehen. Ist hiemit der Subasscha zum Emir ins Bad gangen / hat jhm
Glück vnnd Heil gewündscht / vnnd darauff angezeigt / was jhm auff der Strassen
begegnet / vnnd die Zeitung vermeldt / wie der Sultan Muhamet gar bald würde vor-
handen seyn. Da solches der Emir Suleiman gehört / hat er den Becher / welcher jhm
in der Handt / auff den Boden geworffen / vnd gesprochen: Wie verdrießlich ist diß /
daß eben dieser Feind zu einer jeglichen gelegenheit / die er haben kan / mit seinem Volck
mich vberfallen / vnnd zum Krieg thut zwingen. Was möchten wir für ein Raht fin-
den / diesem Vbel zu entgehen? Es wirdt kein ander Mittel vorhanden seyn / dann
daß wir in Europam widerumb kehren / vnnd also der gegenwertigen Gefahr wei-
chen. Dann weil gewiß / daß der Feind in diesen Orten nicht bleiben wirdt / sonder
zu ruck in sein ober Rumili ziehen: werden wir / wils Gott / künfftig eine Gelegen-
heit bekommen / vnser Kriegßvolck im Europeischen Rumili auffzumahnen / wi-
der in diese Land zu kommen / vnnd vnsers Vätterlichen Königreichs Haupstatt
vnnd Hofflager dem Feind abzudringen / vnnd wider zu erobern. Dargegen als
Ali basscha diese Meinung vnnd Gründe deß Suleimans angehört / hat er dar-
auff gesagt: Gnädigster König / es ist der Raht / welchen du fürgeschlagen / nicht
gut. Dann wo du dermassen wider ins Europeisch Rumili wirst kommen / so wirstu
dir selbs ein grossen Schimpff / Spott / vnnd Schand auff den Halß laden: vnd wirdt
daneben der Feind nicht nachlassen / auch dahin dir zu folgen / die obhand zuerlangen /
vnd dich deß Reichs zu berauben. Derhalben in dieser Sachen kein besser Raht / dann
daß wir jhm bey der Statt Genischeher begegnen / vnnd vmb † Tzakir--bignar alle die
engen Päß eynnemmen / mit vnserm Volck besetzen / vnnd innhalten. Dann also
wirdt er vns nicht dürffen angreiffen / noch wider vns den Zug fürnemmen / weil das
Landvolck in vnserm Gewalt seyn wirdt; Vnnd wir wöllen nicht zulassen / daß von
vnsern Vnderthanen dem Feind die Prouiant zukomme. Darauß folgen wirdt /
daß die Feind nach etlicher Tag still ligen an denen Orten / der Prouiant man-
gel nit lenger werden können leiden; sonder davon ziehen / vnd wider in jr ober Ru-
mili kehren. So hastu zwar sonst kein vrsach / dich wegen deß Feinds zu befahren vnd zu
förchten. Dann so wir gemeldter weiß den Handel angreiffen werden / vnnd solches
doch vns nicht wirt gelingen: sol durch meinen Fund dem Feind ein Brieff geschrieben
werden / vnnd wenn er denselben durchlesen / wirdt er an denen Orten vnnd Enden

Deß Emir Su leimans trun-ckenheit.

Deß Ali bas-scha Raht.

† Diß Ort / an einem Brunn̄ gelegen / wirdt auch droben ge-meldt im drit-ten Buch.

nicht

nicht lenger bleiben noch verharren/ ſonder zu ruck weichen/ vnnd nach Hauß ſich begeben. Als der Emir Suleiman dieſen Anſchlag vnnd Raht vernommen/ hub er an mit dem Gemüt etwas hitziger zu werden / hat das Laſter der Faulheit vnnd Müſſiggang fahren laſſen/ die ſeinen an obgedachte ort geführt / gemeldte enge Päß eyngenommen/ vnd mit ſeinem Volck dermaſſen beſetzt/ daß er daſelbſt blieben/ vnd alles iſt gehabt. Folgends ward von jm der Chazi Eurenos abgefertigt/ Zung oder Kundſchafft vom Feind eyn zuneiñen/ vnd wider zu ruck zu bringen. Dargegen hat der Sultan eben daſſelb zu verrichten einem Muhamet befohlen/ deß Salli Sohn/ vnnd dem Achmet/ deß Horot Sohn. Hierüber trug ſichs vngefähr zu / daß beyder Heerſcharen Außſpeher einander begegneten/ vnd feindlich wider einander ſtritten. Zuletzt da viel zu beyden ſeiten erlegt vnd vmbkommen / ſeyn deß Emir Suleimans Außſpeher in die flucht geſchlagen worden / vnnd davon geſtrichen / wider in jhr Läger kommen mit eben der Zeitung / daß der Sultan mit acht tauſent Reyſigen vorhanden/ ſo dapffere mannliche Leut/ vnd wol beritten weren. Weil nun deß Emir Suleimans außgerüſtet Volck dieſer anzahl zu ſchwach/ ſagten ſie all/ es wer in allweg notwendig/ daß man raht hielt/ wie der Sachen zu thun / damit jhr gemeines Heyl zeitlich würde betracht. In deß eben dieſe gemeldter weiß vntereinander Spraach hielten / ſahen ſie vnverſehens die Stangen der Fendlin beym Feind/ hörten der Trummeln vnd Heerpaucken ſchlag / das ſtoſſen in die Poſaunen/ ſampt dem Schall deß vbrigen Feldſpiels. Mitten in der Schlachtordnung/ ſo in der geſtallt eins vollen Mons / biß in die acht tauſent großmütige Rittersleut auß dem obern Rumili begriff / ward der Sultan ſelbs gegenwertig: vor dem Tzauſchen herzohen / vnd ohn vnterlaß im fortrucken jhme Glück vnd Heyl mit heller vnd erhöchter Stimm wündſchen theten. Als aber auß dieſer ſchrecklichen geſtallt deß Sultaniſchen Heers der Emir Suleiman nicht in ein geringe Forcht gefallen / vnd zum fliehen ſich ſchickte: hat ſolches der Ali baſſcha wargenommen/ vnd von ſtundan einen Brieff gantz liſtiglich an den Sultan Muhamet geſchrieben/ denſelben einem ſeiner Diener hinzutragen befohlen: vnnd ſol der Innhalt geweſen ſeyn / wie folgt. O Sultan / du Fürſt der Welt / ich thu dir zuwiſſen / daß alle deine fürneme Leut ſich vnterſtehen / von dir abzufallen / vnnd dir ein groſſes Vnglück heimlich zu kochen vnnd zubereiten. Dann ſie mit vns ſich etlicher maſſen verglichen / vnnd bey jhrem theuren Eyd vns zugeſagt / ſie wöllen dich auffs chriſt vns vberliefern. Solche Warnung vnd Erinnerung ſoltu von mir nicht anderſt vermercken / dann als von einem / der deins Vatters Brod vnnd Salz lange zeit / vnnd gar viel geſſen: Vnnd weil er dich lieb hat/ dir dieſe Sachen in allweg hat wöllen zuwiſſen thun vnnd entdecken. Vnnd weil du nun dieſelben von mir vorhin vernommen / wirſtu bey zeiten Raht ſuchen / vnnd dir fürſehen: Vnnd wenn nach verachtung dieſer meiner treuwen Erinnerung dir etwas vbels widerfahren wirdt/ keins wegs mir fürwerffen/ als wenn ichs dir nicht vorhin geſagt.

Deß Ali baſſcha liſtiger Brieff.

Da der Sulton diß Schreiben/ ſo jhm deß Ali Diener zugeſtellt / vberleſen: hat ers zu kleinen ſtücken zerriſſen vnnd hinweg geworffen/ vnnd niemandt jechts davon geſagt: ſonder iſt zu Roſſz geſeſſen/ hat Trummeln vnd Heerpaucken ſchlagen/ vnnd das ander Feldſpiel gehen laſſen/ auch darauff mit dem Feind ſcharmützlet. Ward alſo biß in die ſechs oder ſieben Tag nur mit ſcharmützlen zwiſchen jnen gehandlet/ vnd hat doch kein Theil dem andern jechts können abgewinnen. Dann ob wol der Emir Suleiman ſeine Bruder am Volck nit gleich / ſo kam doch jme die natürliche gelegenheit deß orts/ welchs an jm ſelbs feſt/ vnd ſehr eng/ dermaſſen zu hülff: daß er die groſſe anzal deß Sultaniſchen Kriegßvolcks / ſo den engen Paß mit dem ſturm zu öffnen begerte / ſchier ohn mühe vnd arbeit auffhielt / vnd eben ſo leichtlich abtrieb. Darzu kam noch ein andere Verhindernuß / daß die gantze ſieben Tag nacheinander ein vngeſtümer Wind nicht auffgehört zu wehen / vnnd vnmäſſige Regen vom Himmel herab gefallen. Hieneben hatten auch die Kriegßleut zu beyden ſeiten / wegen erlittener groſſer Arbeit in ſcharmützeln der vorigen Tag / ſchier alle Kräffte verloren/ vnd waren derhalben müd vnnd zerſchlagen. In dem nun deß Sultan Muhamets Kriegßvolck mit dieſen beſchwerden beladen / trug ſichs auch zu / daß einer auß denen / ſo der Porten oder ſeinem

Hof

Ilias Saraptar fällt vom Sultan ab.

Hof mit Dienst verwandt / mit Namen Ilias auff Türckisch / vnserm brauche nach Elias / deß Sultans Saraptar / das ist / Mundschenck / seinen Herrn den Sultan verlassen / vnnd zum Emir Suleiman abgefallen. Da Sultan Muhamet gesehen / daß ein solches sich zugetragen: ward er dadurch in seinem Sinn gar irrig vnnd erschrockē / fordert seine Räht zusammen / vnd sprach: Lieben Vezirtar / lieben Räht / sehet jhr nicht / daß vnsere Sachen von tag zu tag je lenger je vbler stehen? Vnlangst hat der Ali bassicha mir einen Brieff zugeschickt / vnnd durch denselben zu wissen gethan / daß meine Leut in kurtzer zeit von mir würden abfallen. Wo nun das / so er mir geschrieben / nicht für war zu halten: wer mein Saraptar nicht trewloß an mir worden / vnd von mir / seinem Herrn / hinweg geflohen. Hierauff hat der Baiasit bassicha sein Haupt vnter den andern Vezirn vnnd Rähten auffgehebt / vnnd gesprochen: Du gröſster König der Welt / was kündte dir vbels von deinen Schlauen widerfahren? Alle ding werden durch Gottes Raht vnd Fürsehung regiert. Du sihest / mit wie grossem Ernst / Mühe vnd Arbeit / wir die vergangene Tag wider die Feind gestritten: aber mit widerwertigem Glück / das vnserm vorhaben kein gedeyen wöllen geben / noch beystandt leysten. Derhalben wirdts / meinem bedencken vnd meinung nach / zu dieser zeit rahtsamer seyn / daß wir vnser vorhaben ein zeitlang eynstellen / vnd gäntzlich hoffen / es werden durch Gottes gnädige schickung alle Sachen vns noch besser vnnd glücklicher gelingē. Gleichsfalls wöllen wir auch der Feind Straf vnd züchtigung biß eben zu derselben zeit vns vorbehalten. Diesen Raht hat der Sultan Muhamet / auch wider seines Hertzen meinung vnd willen / müssen gut heissen vnd annemmen: Ist derwegen mit dem Läger deß orts auffbrochen / vnnd nicht lang hernach gen Tocata wider ankommen. Auff der andern seiten hat der Emir Suleiman sich höchlich gefreuwet / daß er gesehen / wie sein Bruder mit einem so wol gebutztem / vnd grossem Kriegßvolck / von dannen zu rück hat müssen weichen: Vnd ist derhalben auch er widerumb auff Buruſa gezogen / hat daselbst an alle ort seiner Herrschung Brieff lassen fertigen / durch welche die Vnderthanen erinnert / sie solten in aller möglicher eyl jr Kriegßvolck samlen / vnd sich zu jhme verfügen / als der bedacht / einen Zug wider etliche fürzunemmen.

Deß Baiasit bassicha bedencken vnd Raht.

Jn dem nun diese Schreiben vom Emir Suleiman in vnderschiedliche Landtschafften außgangen / mit befelch / alles Kriegßvolck zu versamlen: auch mitler weil er selbs zum Krieg sich statlich rüsten / vnd seinen Sachen auffs best thet rahten vnnd fürsehen: kam Zeitung auß der Statt Sifrichisar / das ist / Scharffenburg / dadurch jhm angezeigt ward / im fall er dahin sich etwas näher würde verfügen / daß gäntzlich die von Scharffenburg an jhn sich entschlossen zu ergeben. Als er diesen jhren willen vnd meinung vernommen / ist er auff gemeldtes Sifrichisar gezogen: vnd da er begehrt / sie solten mit der That eben das beweisen / so mit Worten sie zu thun versprochen: ward von jhm gemerckt / wie alles vergeblich vnd vmb sonst: vnangesehen / er schier für gewiß gehoffet / es würd jm geraten. Hat derwegen Sifrichisar mit seinem Kriegßvolck etliche Tage belägert. Auff der andern seiten / als dieser Statt Herr / der Caramanogli / gleichsfals Zeitung gehabt / wie der Emir Suleiman dahin gezogen: hat auch er die gelegenheit zu seinem Vortheil angenommen / vnd bey sich selbs gedancken geschöpfft / wie er den Emir Suleiman möcht vberfallen / da sich anderst der Anschlag recht schicken wölt: dieweil er sahe / daß jhme nicht ein geringer Nutz darauß zu hoffen vnd zu gewarten. Jm fall aber die Sach eben nach seines Hertzen wundsch sich nicht würde schicken / noch gelingen: hat er jm fürgenommen / etwa hin zu fliehen / damit er dem Suleiman nit in die Händ kem. Hiemit er gantz vnd gar all seine Gedancken dahin gewendet / wie er den Suleiman durch ein Anschlag vnd Weg angreiffen möcht. Demnach aber offtgemeldter Caramanogli alle Sachen in der Feinde Läger / vnd insonderheit derselben grosse anzal durch die Kundtschaffter erfahren: hat er so viel Hertzes nicht gehabt / daß er deß Suleimans Kriegßvolck het dürffen antasten / sonder ist vnversehens gewichen / vnd hinweg geflohen. Als der Emir Suleiman verstanden / wie dieser davon gezogen: hat er dem Chazi Eurenos ein theil seins Volcks vntergeben / vnnd jhme befohlen / dem Caramanogli auff dem Fuß nach zueilen. Der Carmanogli hat sich gen †Acksarai begeben / vnd der Chazi Eurenos ist nach jhm daselbst angelangt / hat ein ort

Suleiman zeucht vergeblich auff Sifrichisar.

Deß Caramänogli Anschlag.

† Pandect. im 58. Cap.

jhm

ſhm außerleſen/das Läger dahin zu ſchlagen. Der Caramanogli thet in der Statt anders nichts / dann pancketieren: vnd hat an den Sultan Muhamet ein Schreiben fertigen laſſen/daſſelb einem ſeiner Leut geben/damit ers dem Sultan brechte. In gemeltem Schreiben war ſein begern an gedachten Sultan / daß entweder in der Statt Kirſcheher/(das iſt Ebneſtatt/wie * droben angezeigt) oder in der Burgk Zemal/ er vnd der Sultan möchten zuſammen kommen/ vnnd ein beſtendige feſte Bündtnuß gegen einander auffrichten / vermittels eins thewren Eyds / dadurch einer dem andern ſolt verſprechen / daß einer nicht allein deß andern Freundt / vnnd Bündtsverwandt / ſeyn wolt: ſondern auch ein Freundt ſeiner Freunde/ vnd ein Feind ſeiner Feinde. Daneben ſolt in krafft dieſer Bündtnuß vnd Vereinung/ das halb theil der Land vnd Herrſchafften deß Caramanogli geſagter Sultan Muhamet für ſich nemmen: vnnd ſie beyd / in dieſem Bund begriffen/ſolten mit ſampter Hand vnd Macht den Emir Suleiman deß reichs vertreiben: vnd endlich ſolten auch ſie beyd in der Burgk Zemal ſich zuſamen verfügen/ vnnd dieſen jmmerwehrenden Bundt ſteet vnd feſt zu halten angeloben / auch durch gewöhnliche Brieff vnnd Inſtrument beſtetigen. Da ſolches der Chazi Eurenos innen worden/iſt er mit dem Kriegsvolck/ſo jhm vndergeben/wider zum Emir Suleiman gezogen: vnd hat demſelben angezeigt/was zwiſchen dieſen beyden abgehandelt. Daneben gemeldt/ſein Gutdüncken vnd Meynung wer / weil durch dieſe Bündtnuß deß Feindts Macht nicht wenig geſtercket vnd zugenommen/man ſolt hinfüro keins wegs im flachen offnen Feld bleiben ligen: vnd das auch nicht rahtſam/ daſelbſt ſich lenger finden zu laſſen/weil jnen der Feind ſeins gefallens der Ort vnd End ſpott vñ ſchaden zufügen kündt: derwegen ſie dann wider auff Ancara die Statt im Gelas ili oder Galatia kehren ſolten/vnd daſelbſt ligen bleiben. Denn ſo der Feind ſie daſelbſt vberfallen wolt/kundt man die Schlachtordnung hinderwerts durch die Statt ſelbs ſtercken vnnd verſichern / vnd deſto freyer vornher wider den Feind ſtreiten. Solche Rahtſchläg vnd Gutdüncken deß Chazi Eurenos hat der Emir Suleiman jm laſſen gefallen/vnd derhalben mit dem Läger ein Auffbruch gemacht / vnd zur Statt Ancara ſich verfügt: daſelbſt auffs new ein Läger geſchlagen/vnd geruhet.

* Am end deß ſiebendē buchs.

Bündtnuß zwiſchen dem Sultan vnnd Caramanogli.

Mitlerweil aber/als der Emir Suleiman bey Ancara ſtill lag/ hat auch Sultan Muhamet auff der andern ſeiten/als der damals weit vom Feind war/ mit ſeinen Rähten vnd fürnemen Leuten mancherley kurtzweil vnd Luſt durch pancketieren vnd andere weg geſucht. In deß trug ſichs vngefähr zu / daß auff ein Zeit auch Muſa Zelebi / deß Sultans Bruder/welchen geſagter Sultan bey ſich hett/ ſampt andern mit dem Sultan Mahlzeit hielt. Derſelb ſtund auff bey wehrendem Eſſen/gieng zum Sultan/küßt jhm die Hand/vnd gab noch andere mehr anzeigungen ſeiner lieb gegen gemeltem Sultan: Vnd weil diß alles demſelben faſt angenem/hat er zu jm geſprochen: Lieber Bruder/was begereſt du/ daß ich deinet wegen thun ſoll? Darauff Muſa Zelebi geantwort: Demnach mir aufferlegt wirdt / deß Königs Befelch zu gehorſamen: wil ich melden/ was mir in Sinn gefallen. Es iſt dir nicht vnbewuſt / o Schach Olem / o König der Welt / was vnſer Bruder Emir Suleiman biß hero wider vns gehandlet / was für ſchmach vnnd vnbillichkeit er vns bewieſen. Da nun du mir / o König/ erlauben wirſt/ ſolches alles zu rechen: wil ich zum Iſfendiar ziehen/ vnnd Schiff an jhn begehren/mit welchen ich in das Europeiſch Rumili mög vberfahren. Dann ich gentzlich verhoff/ es werd mir der lieb Gott ein gute Geleger heit an die Hand geben / etwas für zunemmen/vnd daß ich alſo daſelbſt etwas ſtattlichs vnd groſſes verricht. Daneben wirdt geſagter vnſer Bruder/ ſo bald er von dieſem meinem Anſchlag etwas wirdt vernemmen/ ohn allen verzug hinüber in das Europeiſch Rumili ziehen/mein Wolfahrt vnd Glück daſelbſt zu verhindern. Alſo wirſt eben du/lieber Bruder / diß Aſiatiſch Reich allein erlangen vnd innhaben. Jm fall auch mir der ewig Gott geben wirdt/daß ich deß Europeiſchen Reichs Landſchafften in meinen Gewalt mög bringen: wil ich hiemit eigentlich dir verſprochen haben/daß ich anordnen werd / damit das Hutbe gebett/ ſo wir Muſulmanlar am Wochentlichem Feyrtag für das Heil vnnd Wolfahrt vnſers Sultans pflegen zuhalten/ in deinem Namen geſchehe: vnd gleichsfalls beſtellen/ daß alle gangbare Müntzſorten vnder deinem Namen geſchlagen / vnnd mit demſelben bezeichnet

Deß Muſa Fürſchlag wider den Sulchman.

Zweyer Brüder Bündtnuß wider den dritten.

werden. Als solches außgeredt / hat er zu mehrer bekräfftigung vnnd gewisser bestetigung seiner waren Worten / einen thewren Eydt hierauff gethan. Derhalben sie eine stehtwende Bündtnuß zwischen jhnen gemacht vnnd auffgericht / auch einer dem andern darauff zugesagt / vnnd versprochen / Hülff vnnd Beystandt zu leysten. Auch hat der Sultan Muhamet wegen Bestetigung gethanen Eydts viel Rossz / Kleinodien sampt köstlichen Kleydern vnnd andern Schätzen / dem Musa Zelebi geschenckt / vnnd hernach / als sie durchauß hierüber sich gäntzlich verglichen / vnnd alles mit einander abgeredt / auch einer dem andern freundlich die Handt gebotten / vnd nach Türckischen Ceremonien vnnd Brauch mit dem Gruß Vrlaub von einander genommen: Ist Musa von dannen hinweg gezogen / vnnd gar baldt zum Isfendiar kommen.

Musa zum Isfendiar.

Als derselb nun von deren Ankunfft deß Musa Zelebi gewisse Zeitung gehabt / ist er jhm mit seinen fürnemen Dienern / vnnd gantz stattlichem Hofgesind entgegen gezogen: hat jhn sehr freundtlich empfangen / in ein stattlichs Losament führen lassen / mit vielen köstlichen Pancketen ergetzt / deren Trachten ohne zahl gewesen. Dann der Fürst Isfendiar wolte mit sonderbarer Begierd dem Musa Zelebi seine Lieb vnnd geneigten Willen beweisen / vnd hat jhn derhalben etliche viel Tag bey sich behalten. Vnd demnach der Musa Zelebi das begern vnnd vorhaben seines Gemühts gut rundt bekannt vnnd entdeckt / hat er vom Isfendiar sein gantz freundtlichen Vrlaub genommen / vnd ein Reiß zum Caramanogli angestellt. Da derselb auch bericht / wie Musa Zelebi vorhanden: ist er jhm / dem Musa Zelebi mit seinen Hofherrn sampt gantzem ansehenlichem Hofgesindt ehrlich begegnet / hat jhn mit besonderer Demühtigkeit vnnd Ehrerzeigung empfangen / dem Emir Suleiman zu verdruß / in ein zierlich Gebäw furiern / vnnd mit köstlichen Pancketen / deren Trachten vnzahlbar gewesen / König'ischem Brauche nach / tractieren lassen. Hierauff ist Musa Zelebi / da er so grosse Freundschafft vnd Zuneigung deß Caramanogli gegen jhm gespürt / daselbst ein Zeitlang verblieben / sich desto baß zu ergetzen vnd zu erquicken.

Musa zum Caramanogli.

Musa zum Walachischen Fürsten.

In dem er aber so köstlich lebte / vnnd in aller Wolluſt beym Caramanogli gehalten ward: trug sichs durch Göttliche schickung zu / daß im Europeischen Rumili der Walachen Fürst von den Akenzien oder Venturieren deß Emir Suleimans in demselben Europeischem Rumili / so hoch beschädigt ward / daß sein gantz Land verderbt vnd verwüst / vnd dargegen jhm fürname / was jhm vnd den seinen für Vnbillichkeit widerfaren / zu rechen. Derhalben er an den Isfendiar schreiben lassen / vnd auch ein Bottschafft sampt dem Schreiben an denselben abgefertigt / vnd begert: er wölt jm den Musa Zelebi zuschicken / vnd durch seinen Abgesandten in Walachey führen lassen. Dann er demselben seine Tochter bedacht zu verheuraten / vnd sampt der Tochter das Recht zum Fürstenthumb / so wol ein Königreich / jhm zu vbergeben: damit er durch diesen Weg von der Akenzilar Schäden / Betrangnuß / vnd Muhtwillen möcht erledigt werden. Da dieser Legat zum Isfendiar kommen / ward er von demselben wider zum Caramanogli geschickt / da er dann eben den Musa zugleich angetroffen / vnd zu jhm gangen. Es hett aber der Isfendiar vom guten geneigten willen deß Walachischen Fürsten fleissig geschrieben: vnnd wie außführlich derselb in seinem an jhn gegebnem Brieff grosse Sachen zugesagt / dem Musa gnugsam zu wissen gethan. Solche Bottschafft hat dem Musa gar ein sondere Frewd bracht / weil er selbst bekannt / daß er eben ein solches jnnerlich bißhero gewündscht.

Derhalben gedachter Musa Caramanien verlassen / vnd mit deß Walachischen Fürsten Bottschafft sich wider zum Isfendiar verfügt: haben beyd von jhm Schiff erlangt / seynd vbers schwartz Meer gefahren / im Walachischen Königreich angeländt. Solcher deß Musa Zelebei Ankunfft ist der Walachisch Fürst sehr fro worden / jhm entgegen kommen / hat den Gast mit sonderbarer Ehrerzeigung vnd Demut empfangen / mit köstlichen Speisen vnnd Tranck herrlich tractiert / vnd neben diesem allen jhn mit mancherley Geschencken reichlich begabt. Folgends auch seine Tochter ehrlich jm verheurat / vnd sein Königreich angetragen.

Demnach

Demnach Muſa den Walachiſchen Fürſten geſagter maſſen auff ſeiner Seiten hett/ gieng alsbald ein groß geſchrey von jm allenthalben auß: vnd hat er innerhalb einer kurtzen Zeit in ſeinem vorhaben ein ſolchen fortgang gehabt/ daß er die Europeiſch Romania gantz vnd gar eyngenommen/ vnd das Regument daſelbſt auff ſich allein bracht. Es iſt auch baldt hierauff dem Emir Suleiman Zeitung kommen/ in dem er ſich in Anatoli noch auffhielt/ wie Muſa Zelebi/ ſein Bruder/ in Europam gezogen/ vnnd alle die Länder daſelbſt jhm vnderthanig gemacht. Durch diß Geſchrey hat der Suleiman ein groſſen Schrecken eyngenommen/ vnnd nicht allein angefangen wegen deß Reichs/ ſondern auch wegen ſeiner Perſon/ vnnd erhaltung derſelben/ ſorgfältig zu ſeyn/ hierauff den Jacup beg zu der Dignitet vnnd Würden eins Beglerbegen erhöhet/ vnnd demſelben die Burgk Ancara im Gelaſili zu ſeinem Timar geſchenckt vnd vbergeben. Dann der Alibaſſcha war geſtorben/ vnd zwar an dieſem ſelben Ort/ nemlich zu Ancara im Gelaſili oder Galatier Landt. Darnach hat er mit den vbrigen Vezuren die Sach berahtſchlagt/ vnnd beſchloſſen/ Tag vnnd Nacht ohn vnderlaß vnnd Ruh zu eylen: damit die Kriegsleut in Europam vbergeſetzt würden/ vnnd er deß Muſa Empörung vnnd Auffruhr auffs ehiſt möcht begegnen/ vnnd alles ſtillen. Derwegen er mit dem Läger auffgebrochen/ vnnd in höchſter eyl auff Conſtantinopol gezogen/ dem Keyſer deß Orts etliche Länder zugeſagt/ dadurch erlangt/ daß jhm daſelbſt der Paß vbers Meer ſampt dem Kriegsvolck vergönnt.

Neuwer Krieg zwiſchen den Brüdern.

Jacup Beglerbeg.

Alibaſſcha Todt.

Mitler weil hat Muſa Zelebi nach empfangener Zeitung von Ankunfft deß Suleimans/ auch mit ſeinem Volck wider denſelben ſich auffgemacht: Daher dann ſich begeben/ daß/ weil beyde Heer eylendts fort ruckten/ endtlich einer dem andern vnder Augen kam/ vnnd beyde in einem Feldt vnnd Ebne ſich niderlieſſen. Alsbalde ſie aber hierauff zum Treffen ſich ſchickten/ vnnd auch zur Schlacht kamen: ſeynd etliche fürneme Herrn deß Europeiſchen Rumili auß der Schlachtordnung gewichen/ vom Muſa ſtracks abgefallen/ davon geflohen/ zum Emir Suleiman kommen/ demſelben zu verſtehen geben/ ſie wolten jhm hinfüro als jhrem Herrn gehorſam leyſten.

Schlacht zwiſchen Brüdern.

In dem nun Muſa Zelebi ſolches gemerckt/ iſt er auch flüchtig worden/ den Wälden vnnd Bergen zugeeilt/ daſelbſt ſich verſteckt/ von einem Ort zum andern/ wie ein vmbſchweiffender Straſſenräuber/ herumb paſſiert. Dargegen Emir Suleiman/ nach erhaltenem Sieg vnnd Obhandt/ ſein Volck auff Hadrianopoli geführt/ den Königlichen Stuel wider erobert: vnnd folgendts ſich gantz vnnd gar/ dem alten Brauche nach/ auff köſtliche Pancketieren/ Freſſen vnnd Sauffen begeben.

Muſa gibt die Flucht.

Es war aber geſagter Emir Suleiman kaum auß Aſia verruckt/ vnnd ins Europeiſch Rumili ankommen/ da der Jacup beg/ ſo zuvor die Burgk zu Buruſa für den Sultan Muhamet gehalten/ vnnd dem Emir Suleiman auffgeben/ dargegen vom Suleiman zu einem Beglerbeg in Anatoli war gemacht/ wider auff deß Sultans Seiten getretten/ vnnd demſelben Schrifftlich zu wiſſen gethan: Jetzt wer die gewündſchte Zeit vorhanden/ da widerumb das gute Glück ſich zum Sultan Muhamet geneygt/ vnnd deſſelben ſchlaffende Wolfahrt wer auffgewacht/ vnnd in den Gemühtern der Vnderthanen im gantzen Reich ein ſo groſſe Begierd deß Sultans hett erweckt: daß ſie durchauß keiner Sachen auff Erden ſich inbrünſtiger theten ſehnen/ dann daß ſie jhren Sultan Muhamet gegenwertig mit jhren Augen möchten anſchauwen.

Jacup begen Abfall zum Sultan.

Als Muhamet dieſe Zeitung vernommen/ iſt er alsbaldt zu Pferdt geſeſſen/ hat ſein Kriegsvolck mit ſich geführt/ den Weg auff Ancara für ſich genommen/ vnnd dieſelb Statt durch ſchnelles fortrucken baldt erreicht. Dahin ſeynd auch ſeine alte Feind Hauffenweiß zu jhm kommen/ ſo ſchon mit jm verſöhnt: als nemlich der Inalogli/ vnd der Kiupeckogli/ vnd andere mehr: haben dem Sultan Muhamet/ nach gewöhnlichem Brauch/ die Handt küßt: welcher hierauff dieſe Landtſchafften/ Caraſi/ Aidin/ Saruchan/ Menteſche/ Teke/ vnnd Germean/ in einem Zug durchreyſet/ vnnd widerumb in ſeinen Gewalt bracht: Folgends auff Buruſa kehrt/ da dann er ſich abermals auff den Königlichen Stul geſetzt.

Aſia vom Sultan wider erobert.

Nach dem aber Muſa Zelebi vom Emir Suleiman ein mal im Europeiſchen Rumili

mili vberwunden/die Statt Hadrianopol verloren/so nach erlangtem Sig der Suleiman als den Königlichen Siß inngehabt/vnangesehen er offt wider dahin kommen mit seinem Bruder zu streiten/ist doch er allzeit erlegt vnd in die flucht geschlagen worden: hat mit einer geringen anzahl seiner Leut sich auß den Augen der Feindt gemacht/vnnd wider angefangen in Wälden vnnd im Gebirg hin vnnd her vmbschweiffen. Zu letst hat er wider ein Muht gefasset/vnnd durch etlicher Hülff ein neuwes Kriegsvolck versamlet/vnnd gesprochen: Ich wils noch ein mal mit meinem Bruder wagen/vnd entweder meinen eigenen Kopff in gefahr setzen/oder eins andern Kopff in meinen Gewalt bringen. Ist hiemit wider den Feind gezogen. Zu der Zeit waren diese fürneme Herrn bey jhm/nemlich der Coion Musa/(heißt so viel/als der Schafs Musa) vnnd der Michalogli/mit dem Zunamen Gasi/das ist Heldt/welchen Musa zum Saraoker oder obersten Feldthauptmann hett gemacht. In deß war dem Emir Suleiman zuwissen gethan/wie der Musa mit seinem Kriegsvolck vorhanden/vnnd eben jhn/den Suleiman/sampt den seinen allenthalben vmbgeben. Nun war damals gesagter Suleiman im Bad/vnnd thet nichts anders/seinem gewöhnlichem Brauche nach/dann Sauffen: ließ denselben/so diese Bottschafft hett bracht/mit dem Carabatz abschmieren/vnnd hinrichten: hub wider an zu pancketieren/vnnd zu sauffen. Mitlerweil kam Musa Zelebi mit seinem Volck noch näher herbey/vnd der Vordrab zu beyden Seiten stieß auff einander/vnnd hielten ein Scharmutz. Da gieng der Chazi Eurenos zum Emir Suleiman hinein/vnnd sprach: O du König der Welt/sihe Musa Zelebi/dein Bruder/ist vorhanden: hat ein gut theil vnsers Volcks erlegt/vnnd geschlagen. Darauff gab Emir Suleiman Antwort: O du Gerhaber vnnd Verwalter meins Reichs/(die Türcken sagen Lala/das ist Hoffmeister vnnd Vormundt) O Chazi/wollest mir bey dieser meiner Mahlzeit vnnd Pancket kein Vnlust machen. Mein Bruder Musa Zelebi hat nicht so viel Hertzes/daß er dürst herkommen/vnnd mit mir streiten vnnd fechten. Da der Chazi Eurenos diese Wort auß seinem eigenen Mundt gehört/ist er hinauß gangen/hat zum Chasan Aga gesagt: Lieber Aga/gehe du zu jhm hinein. Dann er vielleicht deinen Worten lieber wirdt platz geben/vnnd mehr gehorchen. Darumb auch der hinein gangen/vnnd verhofft/er würd durch sein erinnerung vnnd warnung etwas grossers erlangen vnnd verrichten. Aber dem Emir Suleiman haben deß Chasan Aga Wort gedaucht zu hart vnd zu scharpff seyn/dann die ein Fürst von seinem Vasall vnd Vnderthan hören solt. Derhalben er befohlen/daß man jhm zu einer schmach vnd hon/nach deren Nation vnnd Völcker gewonheit/so droben † auch angerührt/den Bart abschneiden solt. Derwegen gedachter Chasan Aga/nach eingenommenem solchem spott/vom Emir Suleiman hinauß gangen/vnd zu denen daraussen gesagt: Ihr ansehenlichen lieben Herrn/was dünckt euch von dieser Schmach/so mir widerfahren? Ist dann diß ein Ehr/so hat mein Fürst mir kaum ein grösser Ehr können beweisen. Aber jhr solt alle wissen/daß ich bey mir entschlossen/zum Musa Zelebi abzufallen. Derhalben so jemandt auß euch/die jhr dem Hof verwandt/eben deß willens ist/mag er mit mir davon ziehen. Als er diß außgeredt/ist er zu Rossz gesessen/vnnd dermassen davon geritten/daß eben der Hofverwandten meyst theil mit jhm gezogen: Vnnd demnach er ins Musa Läger ankommen/hat er sich als ein Diener demselben erzeigt. Diesem Exempel deß Chasan Aga seyn andere Herrn mehr nachgefolgt/haben in der eyl sich berahtschlagt/vnnd mit einander verbunden: damit alle den Suleiman verlassen/vnnd auff deß Musa Seiten sich begeben. Derhalben gar kein andere beym Emir Suleiman verblieben/dann der Caratze beg/vnnd der Caramuckbil/vnd der Vrutze beg.

Musa offt erlegt.

Deß Musa letztes wagen.

Vnsinniges sauffen deß Suleimans.

† Im vierdten Buch.

Abfall vom Suleiman.

In dem nun die Sachen beym Emir Suleiman gesagter massen beschaffen/haben den Musa so wol die/so zu jhm von der andern Seiten geflohen/als auch andere gewarnt vnd erinnert/wie sein Bruder im Bad nur allein dem Wolleben vnnd Sauffen ergeben/vnd sonst niemand bey sich hett/der jhn möcht schützen vnd erhalten. Als Musa solches gehört/hat er seinem Gaul die Sporn geben/auff daß er seinen Bruder vnversehens möcht vberfallen/vnd hiemit auffs vngestümmest davon geeilt. Mitlerweil aber war dem Emir Suleiman angezeigt/wie der Chasan Aga das mehrer theil der

Hofver-

Hofverwandten mit ſich ins Muſa Läger hinweg geführt / vnnd deſſelben Heer damit nicht ein wenig geſtercket: vnd daß neben dem auch andere Begen vnnd Herrn in guter anzahl eben demſelben Raht gefolgt/vnd auff deß Muſa Zelebi Seiten ſich geſchlagen. Vnnd zu letzt/daß noch ſchrecklicher/ ſagten ſie/wie Zeitung kommen/ daß ſein Bruder Muſa mit dem gantzen hellen Hauffen herzu thet rucken / vnnd baldt vorhanden würd ſeyn. Da hub der Emir Suleiman an / ſein Jrrthumb vnnd Mißhandlung zu erkennen / hat alsbaldt das Trinckgeſchirr / ſo er in Händen hett / auff den Boden geworffen/vnnd mit groſſem Schmertzen eins reuwigen Gemühts geſprochen: Ach wie närriſch hab ich bißhero mich verhalten: wie ein ſchändtlichen Schmachflecken hab ich meinem ehrlichen Namen vnnd Reputation angehenckt: in wie groſſe gefahr hab ich mich ſelbs geſtürtzt / in dem ich armer elender Mann mich nur auff deß Leibs vnnd Bauchs Luſt gantz vnnd gar ergeben. Als er ſolches außgeredt / hat er ſich zu Roſſz geſetzt / vnnd vermeynt / ſeinem Sarai oder ſeinem Schloſſz zu zureiten. Es hett aber der Muſa mit gröſſerm Ernſt fortgeeylt / vnnd angedeuts Sarai mit ſeinen Kriegsleuten allenthalben vmbringt / vnnd vmbgeben. Darumb Suleiman / in dem er geſehen / daß der Feindt jhm hierinn zuvor kommen / von Hertzen tieff geſeufftzet / vnnd mit trawrigem wehklagen ſein Vnfall beweynt / vnnd geſprochen: Weh mir armen Mann / ach wie ein ſchwehres Vnglück vnnd Elend hat mich vnverſehens vberfallen/ wie ein ſchmertzliche Straff muß ich wegen meiner Miſſethat leiden. Vnnd weil er kein andern Raht noch Mittel / davon zu kommen / finden kundt: hat er ſich biß auff den Abendt heimlich verſteckt/ vnnd als baldt es finſter worden/ ſich auffgemacht / auff ein Roſſz geſetzt / vnnd auff Conſtantinopol geſchwind zu fliehen / jhm fürgenommen. Folgends da die Finſternuß noch dicker vñ gröſſer/hat er einen Türckman/das iſt/einen Bawrn vmbs Gelt gedingt / damit er jhm bey der Nacht den Weg zeigte. Keiner war bey jhm von ſeinen fürnemen Leuten / dann der Caratze beg / vnnd der Cara Muckbil: welche beyd damals beym Suleiman allein blieben/vnnd mit jhm ziehen wolten. Nun hat der böß Bub/ ſo den Weg jhnen zeigen ſolt/ offt vnnd vielmals geſagt/ vnnd beſtendig widerholet/ wie er einen Weg/ der gerad auff Conſtantinopol gieng / gar wol wißt: vnd gleichwol ſie auff ein andere Straß dermaſſen geführt/daß ſie nichts darumb wißten / noch den Betrug merckten. Als offt er ward gefragt / wann ſie etwa zu einem Stättlin oder Dorff kamen/ wie das Ort hieß: verſchwieg er den rechten Namen/ vnd gab dargegen jhm ein falſchen Namen / vnnd ſprach: Wir ſeyn an diß / oder jens Ort kommen. Hat ſie hiemit vergführt/ vnnd in denen Orten / nicht weit von dannen gelegen / da er ſie angenommen auff Conſtantinopol zu geleyten / gleich wie in einem Zirckel herumb geführt / biß an den Morgen. Da es nun ſo liecht worden / daß einer den andern ſehen kundt: ſeynd ſie zu einem Ort kommen / Dugentzi-ili genannt. Allhie iſt der Wegweiſer mit fleiß etwas ſchneller vor jnen her gangen/hat zu etlichen ſeinen Bekannten vnnd Freunden ſich verfügt / vnnd zu jhnen geſagt: Sehet / ich bring euch den flüchtigen Emir Suleiman her. Hütet euch in allweg / damit jhr jetzo / da ſich ein ſo gute Gelegenheit an die Hand gibt ein mercklich Sach zu verrichten / nicht ohn Hertz vnd liederliche Leut erfunden werdet. Hierauff iſt erfolgt / daß die Bawrn zuſammen geloffen / den Suleiman ſampt ſeinen Geferten vmbgeben / den Caratze beg zu ſtücken zerhackt / den Cara Muckbil auch vmbbracht. Zu letzt deß Suleimans Roſſz mit Pfeiln durchſchoſſen/ vnnd zur Erden gefellt: den Suleiman ſelbs gefangen/ vnnd gebunden. Nun waren vnter dieſen Türckmanlarn vnd Bawrn etliche/ die auff den Suleiman wincketen/ vnd ſprachen: Laſſet vns auch dieſen zu todt ſchlagen. Andere ſchrien dargegen / man ſolt das keins wegs thun / ſondern eben dieſen lebendig verbrennen. Endtlich waren etliche / ſo noch einer andern Meynung. Dann ſie ſagten / jhr Raht zu beyden Seiten wer nichts werth: weil der Muſa beg baldt vorhanden würde ſeyn / vnnd dieſen ſuchen. In dem ſie dieſe Wort vnder einander theten wechſeln / hat Muſa Zelebi vnverſehens ſich herzu genahet / als der dem Suleiman nacheilte: vnd demnach er dieſer Bawrn Rumor gehört / iſt er vor den ſeinen etwas geſchwinder fort geruckt/ vnnd mit dieſen Worten herauß gefahren: Sihe / was iſt das? Hat eben hiemit ſeinen gefangenen vnd gebundenen Bruder / den Emir Suleiman / mitten vnter den Bawrn

Spate Reew deß Suleimãs.

Suleimans Flucht.

Ein böſer baur verführt den Suleiman.

Der Wegweiſer wirdt zum Verräter.

Muſa kompt zum Bruder.

erblickt. Alsbaldt ward er deß Schawspiels fro/befahl dem Coion Musa/er solt dorten hinzu rucken/vnd den Emir Suleiman vom Leben zum Todt hinrichten. Derselb ist deß Musa Befelch nachkommen/hat den Emir Suleiman strangulieren lassen/vnnd also zu derseligen Schar (wie die Türcken pflegen zu reden) fort geschickt.

Suleiman stranguliert.

Es hat dieser Emir Suleiman im Jahr nach der Verruckung deß Propheten der Musulmanlar Muhameto gen Medina/805. sich auff den Stuel der Osmanischen Fürsten gesetzt: vnnd weil er hernach auß diesem Leben verschieden im 813. Jahr/wil hierauß folgen/daß er in alles sieben Jahr/zehen Monat/vnnd siebenzehen Tag regiert.

†Christi 1404.

Christi 1412.

Er war ein guter frommer Fürst/eins frölichen Gesichts/löblicher vnd höflicher Sitten/sonders milt vnd freygebig/vnd der eben diß falls/so viel diese Tugent belangt/dermassen keinem Fürsten zuvor gab: daß etliche jhn auch für einen gehalten/der zu viel liberal/vnnd alles vnnützlich mit hinweg schencken verschwenden thet. So hett er auch/so viel Großmühtigkeit belangt/vnd erfahrnuß in Kriegssachen/zu seiner Zeit keinen/den man jhm hett mögen vergleichen. Es war an jhm gleichsfalls kein Hoffart/noch Neydt/noch Haß. Erzeigte sich gegen alle Menschen gütig/freundtlich/gnedig/vnnd holdtselig. Auch ward er gelobt wegen seiner Gerechtigkeit/Biderkeit/vnnd auffrichtigen Gemüts. Zu seiner Zeit hat Achmet der Molla oder Meulana/das ist/der weise/oder Doctor Achmet (wie wir pflegen zu reden) gelebt: welcher das Historibuch vom König Alexander dem grossen/Reimweiß hat gemacht/vnd vnderm Namen deß Emir Suleimans an Tag geben/vnd außgehen lassen. Derselbig hat dargegen von jhm stattliche Præsent vnd Gaben bekommen/vnd also für sein Arbeit ein reiche Belohnung empfangen.

Suleimans Lob.

Lieb gegen Gelarten.

Alexanders deß grossen Histori auff Türckisch.

Das

HISTORIAE MVSVLMANAE

Türckischer Nation.

Vom Musa Zelebi.

Hiemit haben wir noch die Herrschung eins vnder den vnrühigen strittigen Brüdern zu beschreiben / von denen bißher gnugsam erschienen / welcher massen sie zur zeit deß vacierenden Türckischen Reichs in so vielen Kriegen vnd Schlachten gar grosse Niderlagen jhres eigenen Türckischen Volcks verursacht: darumb dann auß der Histori selbs augenscheinlich abzunemmen / daß gemeldte Brüder auch von Türcken selbs nicht für jhrer Nation rechtmässige Fürsten gehalten werden. Jch wil aber allhie bey dem biß daher in dieser Histori gehaltenem brauch bleiben / vnnd dem Leser anfenglich vom Musa Zelebi die Sachen fürstellen / vnnd zu lesen anbieten / so im Verantzischen Buch begriffen: vnnd darnach zu andern weiter fortschreiten / die seltzamer vnd vollkommner / vnd auß deß Murat Dragomans arbeit hieher gezogen.

Als der Emir Suleiman hingericht / hat Musa Zelebi das Regiment angenommen / vnnd angefangen zu Hadrianopoli sein Residentz vnnd Hofläger zu haben. So bald aber auch Sultan Muhamet / der damals zu Amasia Hof hielt / eben diese Zeitung bekommen / wie Musa Zelebi widerumb ins Europeisch Rumili gefallen / vnnd dieselben Landt in seinen Gewalt bracht: hat gleichsfals er für sich alle Prouintzen deß Anatolier Lands eingenommen / so viel deren vor seinem Todt der Emir Suleiman / dieser beyden Bruder / hett innegehabt. Demnach nun der Musa Zelebi solches wargenommen / hat auch er angehaben fleissiger auff seine Sachen acht zu geben. Derwegen jhm zum Vezir vnnd Rath einen erwehlt / deß Namen Giursamelig: vnnd ein andern / Mehemet beg Michalogli genannt / zum Beglerbeg verordnet: deßgleichen den dritten / so man den Simaunogli Casi / das ist / den Richter Simaunogli pflegte zu nennen / hat er zu einem Casi Asker / das ist / zu einem obersten Richter / oder zum Feldrichter gemacht. Dem * Azap beg hat er das Ampt eins Emir Halems geschenckt / welcher die Sanzack oder Fahnen in seinem befelch hat. Gleicher weiß hat er auch die Sanzacklucat vnd Landvogteyen / sampt andern Empteren / seinen liebesten Schlauen vnd Dienern geben. Es hett der Emir Suleiman / da er auß dieser Welt verschied / einen Sohn / mit Namen Vrchan / sampt einer einigen Tochter / verlassen. Dieselben seind beyd / auß forcht jres Vettern Musa / flüchtig worden / vnnd haben auff Constantinopol sich zun Christen begeben. Als die hohen Empter vnd Würden gesagter massen vnter deß Musa Schlauen außgetheilt waren / seind alle die Begen im Europeischen Rumili / so gedachter Officien entsetzt / wider zu Priuat personen gemacht worden. Solches aber thet Musa eben auß der vrsachen / daß er gesehen / wie sein Bruder / Emir Suleiman / von jnen verrahten: darumb er dann in forchten stundt / daß sie nicht auch gegen jhm meyneydig würden / vnd gleichsfals jn verliessen. So war auch nach dem anfang der Regierung jetztgedachten Musa Zelebi ein neuwer brauch auffkommen / daß / als offt ein Beg vnd fürnemmer Mann in verdacht gerieth / demselben nachgesetzt ward / damit er vmbbracht / oder zum wenigsten / da ein miltere Vrtheil erlangt / in Gefengnuß verstossen würde. Weil nun die fürnemmen Herrn in Rumili wisten / daß solches eben dahin würde reychen / damit sie außgerott vnd hingericht: machten sie gutwillig sich auß dem Staub / vnnd versteckten sich / vmb zu sehen / was diese Sachen für ein außgang würden gewinnen.

Der einig Eurenos beg hat wol / nach dem Exempel der andern / sich auß den Augen der Leut nicht hinweg gepackt: aber doch wegen deß Musa forcht / so nicht ohn vrsach er jm selbs eingebild / sich angenommen vnd gestellt / als wer jhm ein Blindheit angestanden. Solches geschrey von seiner Blindheit / ward dermassen allenthalben außbreit / daß es auch für den Musa kommen: welcher doch demselben keinen glauben wöl-

Musa Herr in Europa.

Muhamet Herr in Asia.

Musa theilt die Empter auß.

* Paudect. im 72. Cap.

Vrchan Suleimans Son / auff Constantinopol geflohen.

Begen entsetzt / vnd warumb.

Eurenos beg stellt sich / als wer er blind.

len geben/ſondern den Eurenos für ſich laſſen führen/vnd die Sach eigentlich zu erkündigen/ jhm befohlen an ſtatt Fleiſches eben Frösch/ ſo von Muſulmanlarn nicht geſſen werden/zu kochen/ vnnd gekocht vorzuſtellen: darauff dann gemeldten Eurenos ſo wol der Muſa ſelbs/ als auch ſeine fürnemme Begen vermahnt/ gleich als zu einer Ehren erzeigung/vnd auß geneigtem gutem willen/er ſolt von denen Speiſen eſſen. Aber hieneben kundt Eurenos/ als ein witziger verſtändiger Mann/ gnugſam abnemmen/ wie feind jhme der Muſa Zelebi wer. Hat derwegen/ nach der Blinden brauch/ mit fleiß die Hand außgeſtreckt/vnd hin vnd her getapt/als wolt er die fürgeſetzte Speiß ſuchen. Da Muſa Zelebi ſolches geſehen/ hat er ſeinen Leuten befohlen/ſie ſolten jhm ſeine Hand zu denen Speiſen/ſo auff den Tiſch geſetzt/führen vnd richten. Als ſolches geſchehen/hat er mit den Henden die Frösch angriffen/ dieſelben ertapt/ ins Maul geſtoſſen/vnnd geſſen:vnd doch daneben ſich dermaſſen geſtellt/als wiſt er nicht/was ſolches für ein Speiß wer: vnd eben das mit ſolcher geſchwindigkeit vnnd liſt/daß nunmehr auch Muſa ſelbs an dieſer Sachen kein zweiffel trug/ ſondern gentzlich dafür hielt/ es wer der Eurenos beg blind worden: ſagt auch zu ſeinen Leuten/ wie gemeldter Eurenos warhafftig ſein Geſicht verlorn/vnd mit ſeinen Augen keinen ſtich mehr ſehe. Daneben hat er dem Eurenos erlaubt/ſich auff ſeine Timar vnd Landgüter zu begeben/die er innhett vnd beſaß. Nach dieſer zeit aber/ als Sultan Muhamet ins Europeiſch Rumili auß Aſia mit ſeinem Kriegsvolck vberfuhr/iſt von ſtundan geſagter Eurenos beg zu jm geflohen. Derwegen ward dem Muſa Zelebi zu wiſſen gethan/ wie der Eurenos beg flüchtig worden/ vnnd zum Sultan Muhamet ſich verfügt: auch wie ſein Augen angefangen/ das Geſicht wider zu bekommen. Da gedachter Muſa Zelebi ſolches verſtanden/ hats jn zum höchſten verdroſſen/weil jn gereuwet/daß er den Eurenos nicht hett laſſen vmbbringen. Sol auch daneben geſagt haben: Ziehe hin/ vnd gehab dich wol/lieber Eurenos/der du deine Seel mit argliſtigem betrug auß meinen henden haſt errett. In ſumma/der Muſa Zelebi war zu ſehr grimmig vnd zornig/ vnſinniger weiß: vnnd inſonderheit den Begen im Europeiſchen Rumili feind vnd auffſetzig/ weil ſie ſeinen Bruder hetten verlaſſen vnd verrahten/vñ auff ſeine ſeiten ſich begeben. Er hett auch dieſe wort gemeiniglich im Maul: Die Verräht er haben nimmer kein gut glück/ noch wolfart in jhrem vorhaben. Sonſt war er ſeinen fürnemmen Begen vnd Rittersleuten/vnnd andern Verwaltern ſeiner Sachen/vnd Dienern/ welche die Türckiſchen Sultanlar alleſampt mit einem wort jhre Schlauen vnd leibeigene Knecht pflegen zu nennen/ nicht wenig wol gewogen vnd geneygt/vnd mild im ſchencken gegen denſelben. Man ſchreibt von jm/daß er im brauch gehabt/ ſilberne Becher mit Aſperlin vnd * Sultaninergülden durch einander anzufüllen/ vnnd dieſelben alſo ſeinen Genitſcharn/ vnnd andern Schlauen zu ſchencken. Gleichsfalls befahl er etwa denen auß ſeinen Leuten/ſo jhme begegneten/ſie ſolten jhr † Vſcufia vom Kopff nemmen/ vnd jm reichen: welche dann er gantz mit Aſperlin vnd Sultaniner füllte/ vnd jnen wider zuſtellte/ mit befelch/ ein ſolche Gab vnter jhre Spießgeſellen außzutheilen. Demnach aber Sultan Muhamet in Europam vbergefahren/ſeind alle Oberſten vnd Kriegsleut deß Europeiſchen Rumili vom Muſa dermaſſen abgefallen/ daß allein dieſe ſeine Diener/ ſampt den hofverwandten Rittersleuten/vnd den Genitſcharn/ bey jme blieben: die vbrigen alle haben den Muhamet angebettet. Ebenmäſſiger weiß ward er auch folgends zu der zeit/ als mit jm der Muhamet treffen wolt/ von allen den ſeinen verlaſſen/ die Genitſcharn allein außgenommen/wie bald hernach angezeigt ſol werden.

Deß Eurenos ſubteiler trug.

Muſa recht betrogen.

Der Blind wider ſehend worden.

Muſa durch zorn vnwerth.

Verräht er vnglückhafft.

Deß Muſa miltigkeit.

* Paudect. im 18. Cap.

† Paudect. im 42. Cap.

Jedoch hat Muſa bey wehrenden innerlichen Kriegen auß ſeinem Hertzen die ſorgfeltigkeit nicht laſſen fahren/ wie er auch das Reich wider die Außländiſchen erhalten möcht. Dann als Widyn in der Walachey von Türcken abgefallen/ iſt er mit einem Kriegsvolck dahin gezogen/ hat gemeldte Statt wider mit Gewalt zum Gehorſam bracht. Iſt darauff weiter fortgeruckt/ hat Preuedin vnd Mutrin eingenommen/ ſo an einem andern ort Pirauad vnd Madra genannt werden. Hernach iſt er in deß Lazogli Land gezogen/das iſt/ins Sirfen Land/ ſo damals deß Lazari Bulcowitzen Son/ dem Steffan Deſpot vnterworffen: hat auch ein Brücken laſſen bauwen/ vnd Vſgieboli eingenommen/ von welchem wort der Vranziſch Dolmetſch ſchreibt/ es heiß ſo viel

Widyn vom Muſa wider erobert.

Muſa. krieat wider die Chriſten.

viel / als die weite Grentzen. Ich aber halt / es werd dadurch Vſcheboli verſtanden / von dero Statt an einem * andern ort geſagt / oder Iſcheboli / ſo bey den Alten Scopelos genennt worden / im Bulgariſchen Ländlin Zagora / ſo begriffen im Thracier land / gelegen: wie dann ich auch ſolches abnemmen muß auß denen Sachen / ſo bald hierauff folgen / da der Hiſtori Schreiber anzeiget / daß eben auß dieſem Ort deß Muſa Kriegsvolck auff alle Seiten zum Streyff außgefallen / vnnd reiche Beuten erlanget: Item / daß ſie auch offt biß zu der Statt Conſtantinopol im brauch gehabt zu ſtreyffen / mit ſolchem ſchrecken deren / ſo in der Statt: daß ſie auch die Statt Thor für jhnen zugeſchloſſen / vnnd nicht geſtatt eröffnet zu werden. Die Türckiſche Chronick Herrn Jeronymus Beck von Leupolſtorff meldet / daß nicht Vſgieboli / ſondern Chiupurli / ein Statt im Landt deß Lazari Deſpoten / damals vom Muſa ſey erobert vnnd eyngenommen worden: welches Ort noch näher bey Silibrea / dero meldung daſelbſt ſtracks auff Chiupurli folget / vnnd gegen Conſtantinopol gelegen. Vnd iſt hierauß abzunemmen / wie gar weit die Sirſen bey wehrenden innerlichen Kriegen zwiſchen dieſen Türckiſchen Brüdern / auch biß in Thracia ſelbs mit jhrer Herrſchung fortgeſchritten. Dann vnterm Namen Chiupurli ſuche der Leſer kein andere Statt / denn eben die / ſo von Griechen der ort vnnd end noch heutiges tags Cuperi oder Cupri wirdt genannt / vnnd vorzeitrn Cuperium hieß / wie † Nicetas Choniates ſchreibt. Sie ligt zwiſchen Philippopoli vnnd Hadrianopoli / davon ſie gleichwol nicht ſo weit / als von Philippopoli. Die Türcken nennens jetzo Tzupri / vnnd auch Cupri / welche wort in jhrer Spraach ein Brücken bedeuten. So iſt von mir auch anderſtwo gemeldt worden / daß die Türcken im brauch haben / die Griechiſchen Namen der Stett / Landtſchafften / vnnd anderer Ort dermaſſen zu endern: daß ſie den vorigen Namen etwas ähnlich bleiben / vnnd doch auch in jhrer Spraach etwas bedeuten. Alſo hat man auß dem Namen Cuperium gemacht Cupri vnnd Tzupri / das iſt / ein Brück. Dann allhie iſt ein Brück vbers Waſſer Meritza / vorzeiten Hebrus genannt / ſo diß Orts fürüber fleuſt. Vnd weil hernach einer / mit Namen Muſtafa Baſſcha / wie dann derſelb geleſen wirdt mitten auff der Brücken in einer ſteinern Tafel mit güldenen Buchſtaben geſchrieben / an dieſem Ort vber geſagtes Waſſer Meritza ein Brücken gebauwet / ſo zwar ein ſehr köſtlichs vnnd zierlichs Werck / das ich ſelbs geſehen: Derhalben nennet heutigs tags der gemeine Mann bey den Türcken diß Stättlin / Muſtafa Baſſcha Tzupri / das iſt / Muſtafa Baſſcha Brück. Daher dann auch diß ort dero vom Muſa erbauweten Brücken erklärt wirdt / nemlich daß ſie gemacht worden vber das Waſſer Meritza / beym Stättlin Cuperium. Vñ daß deſſen Namen auch in Chiupurli oder Chiupirli verendert worden / darüber ſol ſich keiner verwundern. Dann Chiupirli iſt gemacht auß dem Türckiſchen Kiupri- li / das ſo viel iſt / als die Landſchafft vmb Cuperi oder Cupri gelegen. Aber gnug hievon auff dißmal / wiewol eben dieſe Sachen notwendig / da man anderſt die Hiſtorien recht verſtehen wil. Jetzt kom̃ ich wider auff die vorige Sachen.

In dieſen manigfaltigen außfellen der Kriegsleut / ſo beym Muſa waren / vnnd biß an die Statmaurn zu Conſtantinopol ſtreyfften / hat ſich auff ein zeit zugetragen / daß der Giurſamelig / deß Muſa Vezir vnnd Rath / mit ſonderbarer geſchwindigkeit / ſeiner Leut vnwiſſend / in die Statt Conſtantinopol geflohen. Solches hat dem Muſa ein ſchrecken vnnd forcht vervrſacht / wegen deß Giurſamelig / für dem er ſich entſetzt. Derhalben er von ſtundan auß denen Orten gewichen / vnnd wider auff Hadrianopol kommen / vmb zu ſehen / wie das Glück ſich gegen jhm erzeigen würde. Auff der andern ſeiten war Sultan Muhamet begierig / eine Schlacht ſeinem bruder Muſa zu lieffern. Nun war Baiaſit Baſſcha der fürneiſt vnter allen deß Muhamets Baſſchilarn. Demſelbē hat Muhamet aufferlegt / alle ſachen zum vorhabenden Zug / vnd zur Vberfahrt in Europam / auffs chiſt anzuordnen vnd zu fertigen. Vngefährlich war damals auch der Giurſamelig von Conſtantinopol hinweg gezogen / vnd zum Sultan Muhamet kommen. Derwegen jetztgemeldter Baiaſit Baſſcha ſeinem Sultan gerahten / den Giurſamelig fordern zu laſſen / vnd zu dieſer berathſchlahung zu ziehen / damit auch ſeine meynung angehört vnnd verſtanden würde Darumb dann er

* Pandect. im 36. Cap.

Der Sirſen Reich ſehr erweitert.

Chiupurli. Cuperi vnd Cupri.

† Im 3. Buch ſeiner Hiſtori.

Tzupri.

Brück zu Cupri.

Deß Vezirs flucht.

Ein neuer Krieg zwiſchen Brüd. rn. Baieſit Baſſcha.

gefor-

gefordert/vnnd erschienen: vnnd demnach man jhn fragte/welcher massen nach seinem gutdüncken das Kriegsvolck ins Griechenlandt möcht vbergeführt werden/hat er zu antwort geben: man müst in allweg ein Bottschafft zum Constantinopolitanischen Teggiur oder Fürsten vnd Keyser abfertigen/vnnd ein Frieden mit demselben auffrichten. Sonst köndt man vbers Meer mit dem Kriegsvolck nicht kommen/weil Gallipoli in deß Musa gewalt/vnd derwegen die Vberfahrt daselbst den Muhametischen sampt dem Passz verschlossen vnd verlegt. Da sie diesen Rathschlag angehört/haben sie von stundan den Faselulla/so newlich zum Vezir gemacht/vnd zuvor ein Casi vnd Richter zu Geinse war gewesen/fordern lassen/vñ jn auff Constantinopol/als deß Sultan Muhamets Gesandten/geschickt. Dann er war ohne das ein sonders guter Freundt gedachtes Teggiurs. Derhalben er zum Teggiur gezogen/vnd ohn grosse mühe verricht/daß zwischen jm vnd Sultan Muhamet ein Fried getroffen/vnd durch ein neuwen Bundt befestigt würd. Nach diesem ist der Sultan Muhamet von Burusa verruckt/vnnd hat seinen Weg auff Constantinopol gericht. Dem hat der Teggiur daselbst ein grosse anzahl Schiff hinüber geschickt/in denen er sampt seinem Heer in Europam möcht vbergeführt werden. Als aber dem Musa zeitung kommen/wie der Sultan Muhamet schon vber den Bosporum/oder vber den Arm deß Meers bey Constantinopol gefahren/vnd stracks auff jn zöhe: hat er alsbald Hadrianopol in schneller flucht verlassen/sich in deß Lazari Bulcowitzen Land begeben/vnnd desselben damals regierenden Fürsten/von Türcken Lazogli genant/(das ist Lazarussen Son) den Steffan Despot feindlich angriffen. Sultan Muhamet hat an einem ort/Jutzug genant/das Feldläger geschlagen/vnd sich nidergelassen. Dahin ist zum Muhamet ein abtrünniger vom Musa kommen/nemlich Ali beg/deß Eurenos begen Sohn. Darnach eben deß tags/da Muhamet von Jutzug auffbrochen/hat sich auch deß Michals Son/Bagsi beg genant/zu jhm verfügt. Der † Michal selbs war deß Musa Zelebi Beglerbeg/vnd schickte nichts deßo weniger seinē Son damals zum Muhamet. Ist also der Sultan Muhamet sampt dem Kriegsvolck fortgezogen/vñ gen Hadrianopol angelangt. Da seyn alle fürnemme Herrn in Europa zugefahren/haben den Musa verlassen/vnnd hauffenweiß auff deß Sultan Muhamets seiten sich begeben: vnnd ist bey dem Musa sonst niemand blieben/dann allein die Akenzilar/das ist/die Venturieri. Folgends ist Sultan Muhamet mit seinem Läger vor Hadrianopoli auffbrochen/vnnd in der Sirfen Land/von deme kurtz hievor gesagt/daß Musa daselbst feindlich hineyn gefallen/der Statt Sophia zu/den Musa zu suchen/jmmer fortgezogen. Auff dieser Reyß hat ein Heer das ander angetroffen bey Samacoua/daselbst einander angriffen/vñ ein Schlacht gelieffert. Ob nun wol der Musa vom grössern theil seins Volcks verlassen/so behielt er dennoch etliche Genitscharn bey sich. Dieselben vermahnten den Musa vor der Schlacht/er solt mit jhnen davon ziehen/vnd versprachen daneben/sie wolten jhn anderstwo hin führen vnnd geleiten: er aber wolt solches nicht thun. Darumb ist auch der Genitscharn Aga selbs/das ist der Oberst auff deß Sultan Muhamets seiten/eben zu anfang deß Streits/abgefallen. Vnd wirdt in Historien gefunden/daß hernach die Genitscharn/so bey dieser Schlacht gewesen/erzelt vnd angezeigt haben/wie nach dem abfall jres Aga noch beym Musa desselben Aga † Tzohadar geblieben/das ist/der Diener/so jm sein Regenmantel pflegte nachzutragen vnd führen. Dieser Tzohadar hat zuvor vnd ehe/dann auch er auff die ander seiten flohe/seinen Säbel auß gezogen/den Musa gantz vnversehens angefallen/jhm auß aller Macht die Schulter so hart verwundt/daß er nicht mehr wider die Feind streiten kundt. Hierauff ist angedeuter Tzohadar davon gestrichen. Musa selbs ist auch geflohen/demnach er seine Genitscharn verlassen: vnnd im fliehen hat sichs zugetragen/daß sein Rosszin ein Graben gefallen. Dann/weil jme/wie gesagt/die Schulter verletzt: hett weder sein Arm noch Hand nicht mehr so viel krafft/daß er seinen Gaul hett können auffhalten vnnd regieren: viel weniger wist er den Weg/da er hinfliehen solt. Es hett aber Musa einen Schlauen/Sarutze genannt. Der ist geschwind zugefahren/vnd hat seins Herrn Musa Gaul die Spanadern abgehackt: darumb er dann zu boden gefallen. Hierauff hat er den Musa gefangen/vnd zum Sultan Muhamet geführt: da er vnlangst hernach/als der Abend herzu[illegible]/nach der Osmanischen

Sultan Muhamet fehrt auß Europam.

Abfall vom Musa.

† Zuvor Mehemet Michaloglī allhie genant.

Schlacht zwischen Brüdern.

* Pandect. im 199. Cap.

Wie Musa vmbkommen.

Vntreiw eins Dieners.

maniſchen brauch vnnd gewonheit/ſtranguliert worden: vnnd ſeine Leich auff Buruſa geführt/ damit er daſelbſt neben dem Monument ſeins Großvatters Murat in ein Sarch gelegt vnnd geſtellt würde. Er hat drey Jar/ vnnd ſechs Monat regiert. In dieſer Schlacht iſt auch der Michalogli Mehemet beg deß Sultan Muhamets gefangener worden/ gen Tocata bandirt/ vnnd in ein Gefängnuß gelegt/ Bedeui Giardag oder Tzardag genant/ das iſt/ der dicke vnnd ſtarcke Strick. Gleichsfals ward der Semaunogli Caſi/ das iſt/ Richter/ gefangen: vnnd mit ſeinen Sönen vnd Töchtern gen Iſnick oder Nicæa verwieſen/ ſampt einer aſſignation/ von tauſendt Aſperlin/ täglicher vnterhaltung. Deß Azeb begen Sohn/ ein Oberſter der Azeplar/ſo Kriegsleut zu Fuß/ vnnd der darnach zum Emir Halem vom Muſa war gemacht/wie droben angezeigt/iſt in die Walachey davon geflohen. Vnnd iſt alſo das gantz Europeiſch Rumili vnter deß Sultan Muhamets gehorſam vnnd herſchung kommen/ im 816. Jar nach verruckung deß Profeten der Muſulmanlar Muhamets auff Medina. Muſa Leut gefangen vnd geſtraffe. Chriſti 1415.

Hiemit haben die Leſer deß Muſa Geſchicht auß dem Veramiſchen Buch. Jetzt wil ich auch herfür bringen/ was in der Haniwaldiſchen Hiſtori von jhm geſchrieben/ ſo mit deſto weniger vnluſt ſie leſen werden/ weil der Bericht ſelbs einem rechten hiſtoriſchem ſtilo was ähnlicher/vnd ſolche Sachen begreifft/welche ſchier anderſt lauten/daß die bißher angezeigte: ja die faſt ſeltzam/vnd von keinem vnter allen/deren Arbeit biß daher in einiger Sprach an tag kommen/alſo beſchrieben.

Als der Emir Suleiman auß dieſem Leben zum andern verſchieden/hat Muſa Zelebi ſtracks ſeine Leich auff Buruſa führen/vnd daſelbſt nach gewönlichem brauch alles verrichten laſſen. Er aber iſt in höchſter eil das gantz Europeiſch Rumili durchzogen/ hat die Landſchafften all eingenommen/vnd zu ſeinem Gehorſam bracht. Daneben angefangen/die berümtiſten vnd ſtatlichſten vnter den Begen vñ Herrn deß Europeiſchen Rumili hinzurichten/vnnd ſolches auß der vrſachen allein/ daß er pflegte zu ſagen/man köndt leichlich erachten/ was die eben jhm thun würden/ von welchen jederman bewuſt/ was für trew ſie jhrem geweſenem Fürſten/dem Emir Suleiman/bewieſen vnd erzeigt. Auch hat er an die benachbarten Fürſten zu allen ſeiten ſeine Bottſchafften abgefertigt/ vñ theils von jnen die erlegung deß järlichen tributs fordern laſſen: theils andere gleichförmige/vñ nit weniger beſchwerliche ſachen an ſie geſucht vñ begert. Vnter andern war der Conſtantinopolitaniſch Fürſt vñ Keyſer/zu dem er wegen einforderung deß tributs/ vnterm ſchein/als ob ſeine vatter Baiaſit vnlangſt die erlegung gemelte tributs verſprochē/einen Vezir weiland ſeins Herrn Vatters/ſo faſt gelehrt/hochwitzig/vñ trefflich erfahrn/nemlich den Ibrahim baſſcha verſchickt. So bald aber derſelbb in die Statt Conſtantinopol koñen/hat er von ſtundan dē Sultan Muhamet durch einen Abgeſandten anzeigē laſſen/wie Muſa Zelebi ſich ſo gar vngeſchickt vñ vbel verhielt/ vñ wie vnbarmhertziglich er wider etliche ſeine Begen vnd fürneme Leut gewütet. Da ſolches dē Sultan vernoñen/ hat er alsbald ein ſchreiben/ſamt etlichen ehrkleidern/dē Ibrahim baſſcha zu geſchickt/vñ jn faſt ehrlich zu ſich geladen vnd gefordert. Derwegen geſagter Ibrahim baſſcha ſich durch ein ſo gnedige vñ miltere forderung deß Sultans bewegen laſſen/vnd demſelbē hierin gewillfart/ſeinem begern nach/ vñ on verzug ſich auff die reyß gemacht. Muſa macht ſich verhaſt. Tributs einforderung. Botſchafft an den Keyſer zu Cöſtantinopol. Ibrahim Baſſcha fellt ab.

Nach dem er zu Buruſa folgends ankommen/vnd dem Sultan alles das erzeigt/ ſo Ehr vnd vnterthänigkeit halber theils mit worten außgeſprochen/ theils mit der that pflegt verricht zu werden von denen/ die groſſen Potentaten vnd Fürſten jre Dienſt anbieten: ward er dargegen vom Sultan mit der Dignitet vnnd Würden eins Vezirs vnnd Rathß begabt/ vnnd durch ein Inſtruction bericht/ was ſein Ampt ſeyn ſolt/vnnd wozu der Sultan ſeiner zu gebrauchen bedacht. Hierauff hat der Ibrahim nach Türckiſchem brauch dem Sultan die Hand küſt/vnd jm von gantzem Hertzen vnd Gemüth die huldigung geleyſtet/vnd zugeſagt/ſich wie einem trewen Vaſall vnd Unterthanen eigent vnd gebürt/zu verhalten. Ibrahim reiſt zum Sultan Muhamet. Ibrahims beſtallung.

Nach dieſem hat der Sultan Muhamet jm fürgenommen/ ein Kriegsvolck ins Europeiſch Rumili vberführen zu laſſen/vnd derwegen in alle vmbligende Landſchafften Brieff vnd auffmahnungen geſchickt/ vnd alſo biß in die fünffzehen tauſent Mann auffgebracht/ dieſelben mit ſich genommen/ vnnd an die ort deß Aſierlands/ſo vber den Bosporum/ Sultan Muhamet tracht auff Europam.

Bosporum/gegen Constantinopol vber gelegen/sich verfügt. Von dannen hat er einen
* Pandect. im 51. Cap. auß seinen Leuten zum Fürsten Constantin abgefertigt. Es ist aber † anderstwo gemelt/
daß alle Constantinopolitanische Keyser von Türcken Constantini genannt worden.
Keyser Manuel. Dann der/so damals in der Statt regierte/war sonst Manuel Palæologus genannt/
dessen Buch an seinen Sohn/Keyser Johansen/von Königlicher aufferziehung/ich in
Griechischer vnd Lateinischer Spraach lassen außgehen. Durch diesen Legaten ist ein
Articul der Bündnuß. Bündnuß zwischen gesagten Keyser vnd Sultan Muhamet auffgericht vnd bestetigt
worden/fast auff folgende articul vnnd geding: Es solt keiner dem andern Schaden zu-
fügen/noch einigerley weiß in seinem vorhaben verhinderlich seyn. Im fall der Sultan
Muhamet das Reich deß Europeischen Rumili erobern kündt/solt er in allweg den
Constantinopolitanischen Fürsten in Ehren vnnd wol halten/vnnd sich danckbar erzei-
gen: da er aber von seinem Feind/dem Musa/vberwunden/vnd in die flucht geschlagen
würd/solt der Constantinopolitanisch Fürst etliche Schiff in bereitschafft haben/den
Muhamet selbs/vnnd seine Leut damit ohn allen verzug auß Europa in Asien vberzu-
führen. Hierauff ward auch zu beyden seiten der Eyd erstattet. Mitler weil aber/in deß
eben diese Sachen abgehandlet würden/ist der Sultan Muhamet in Anatoli gegen
Constantinopol vber/etliche tag still gelegen: vnd hat jn der Keyser von Constantinopol
mit köstlichen Pancketen empfangen/vñ herrlich tractiert. Darnach hat Sultan Mu-
hamet sein Kriegsvolck durch beförderung vnnd hilff der Griechen in Europam lassen
vberführen/vnd ist als bald von dannen verruckt.

Schlacht zwi-schen Brüdern. In dem aber auch auff der andern seiten der Musa beg zeitung gehabt/daß Sul-
tan Muhamet herzu kem: ist er mit seinem Volck gleichsfals fortgeruckt an ein Ort/
Intzugi genant/vnnd bey sich entschlossen/daselbst seinem Bruder dem Sultan zu be-
gegnen. Als nun derselb deß Musa Kriegsvolck ansichtig worden/hat er sich glückhafft
geschetzt/daß er jn einist gefunden: vnd mit frolockung in einer Ebne sein Läger geschla-
gen/vnd sich daselbst nider gelassen. Hierauff hat man Außspeher zu beyden seiten auß-
geschickt/vnnd demnach dieselben auff einander gestossen/seind sie auch zun Streichen
kommen. In deß wurden deß Musa Begen Leut zu rück getrieben/kehrten zum Musa
widerumb mit grosser vngestüm/vnnd fielen wegen deß eilens ohn ordnung ins Läger.
Hiemit seind deß Musa Kriegsleut auß falschem wohn/als die vermeynt/daß nicht jhr
Außspeher/sondern Sultan Muhamet selbs vorhanden/vrplötzlich in ein schrecken ge-
fallen/vnd hetten schon jhnen fürgenommen/durch hilff der flucht sich zu retten. Dem-
nach sie aber folgends jhre Leut erkennt/haben sie jhr vorhaben geendert/vnnd seind von
der stell keins Fuß breit gewichen. Es kam die Nacht schon herbey/darumb ward von jh-
nen auff keiner seiten nichts vnterwunden. Deß folgenden Tags aber/so bald es liecht
worden/hat man beyde Heer in die Schlachtordnung bracht/vñ in gewöhnliche Hauf-
fen vnd Reihen abgetheilt/vnd etliche zur rechten seiten/etliche zur lincken gestellt. Ein
jeglicher schickte sich zum Streit mit seinem Säbel/vnnd andern Rüstungen. In deß
Sultan Muhamets Schlachtordnung war der erst Hauffen von Tatarn/die andern
waren Türckmanler/darauff folgte das Ankaranisch oder Angurisch Kriegsvolck/vnd
zu letzt die Soldaten/so der Japalogli führte. Die fürnemme Begen vnd Herrn haben
auch endlich ein jeglicher seine stell eingenommen. Hierauff hat man die Fändlin lassen
fliegen/auff die Trummeln vnnd Heerpaucken geschlagen/in die Posaunen gestossen/
vnd das vbrig Feldspiel lassen gehen. Darumb dann ein groß getümmel vnd schall den
gantzen Lufft erfüllt. Die streitbare großmütige Rittersleut zohen jre Säbel auß/er-
griffen jre Pusickan vnd Streitkolben/Copi vnnd Spieß/theten deß Feinds Hauffen
vnd Reihen angriffen/vnd zertrennen. Zu beyden seiten ward so hefftig gestritten/daß
man sahe das Blut rinnen/vnd allenthalben schier vnzehlich viel Cörper der erschlage-
nen zerstreuwet ligen. In deß kam zum Musa beg einer auß den fürnemmen Herrn/so
Abfall vom Musa bey wehrender schlacht. bey der Schlacht war/Michalogli beg genannt/vnd sprach: Gib mir etliche großmü-
tige Rittersleut zu/damit ich mich vber deinen Bruder mache/vnd denselben in die eus-
serste not treibe. Weil nun Musa beg vermeynt/solches kem von Hertzen/vñ auß einem
auffrichtigen trewen Gemüth/sprach er darauff: Du weist selbs wol/was du thun/vnd
was für geherzte Leut du zu dir nemmen sollest. Derhalben etliche fürneme Herrn sich

zu jhm

zu jm geſchlagen/vnd haben vnter einem ſchein/ als wolten ſie den Feind angreiffen/ſich zum Sultan Muhamet verfügt/ vmb jhn herumb gemacht/vnd geſprochen: O Sultan/was ſaumeſtu dich viel? Siheſt du nicht/wie dein Bruder leicht zu fahen? Eil nur ſtracks auff jn. Als aber Muſa beg ſahe/ daß er von ſeinen Begen verlaſſen ward/vnnd daß dieſelben ſich auff deß Sultan Muhamets ſeiten begeben: empfiel jhme dermaſſen aller Muth/daß bey jm weder Hertz noch Verſtandt mehr vorhanden. Darauff dann erfolget/ daß ſein gantzes Heer endlich vom Feind erlegt/ in die Flucht geſchlagen/ vnd von den Sultaniſchen ſo hefftig verfolget vnnd getrieben ward/ daß auch der Muſa Beg ſelbs ſich reſoluiert/ die Flucht zu nemmen. Er hett aber noch bey ſich biß in die ſieben tauſendt Soldaten/ ſo dem Hof verwandt/ die jhn mitten vnter ſich namen/ vnd hörten nicht auff/ jhme zu zuſchreyen: So du von vns weicheſt/ wirdt vns der Feind all erſchlagen. Darumb werden wir dich keins wegs von vns laſſen. Auff der andern Seiten waren auch nicht vber drey hundert Mann beym Sultan blieben. Dann die vbrigen eilten den fliehenden Feinden nach. Nichts deſto weniger/ weil er ſahe/ daß ſeins Brudern Volck erlegt/ vnnd flüchtig worden/ hat er ſich vnterſtanden/ den verlaſſenen Muſa zu fahen/ vnnd demſelben mit geherztem Muth ſampt den ſeinen hefftig zugeſetzt. Da ſeyn die Kriegsleut/ſo dem Hof verwandt/vnnd biß in die ſieben tauſendt ſtarcke noch beym Muſa hielten/ wie geſagt/ zugefahren/ vnnd haben vnzehlich viel Pfeil auff den Muhamet geſchoſſen/ auch jhn ſampt dem Roſſz verwundt. Derhalben er gezwungen worden/ von ſeinem vorhaben abzuſtehen: vnnd in dem er den Gaul vmbgeworffen/ damit er wider zu ſeiner Schlachtordnung kem/ hat er als bald geſehen/ daß ſeine Leut nicht bey jhm/ ſondern daß er von jhnen verlaſſen/ vnnd ſchier gar allein wer. Darumb er zum höchſten erſchrocken/ vnnd nur mit hundert/ oder zum höchſten mit zwey hundert Mann auß den ſeinen/ zu rück gewichen/ auff den Weg gen Conſtantinopol ſich begeben/ demſelben für vnnd für gefolget/ vnnd noch deß tags in einer vnglaublichen ſchnellen Flucht Conſtantinopol erreicht/ vnnd in die Statt kommen. Allhie hat er durch fürſichtigkeit deß Conſtantinopolitaniſchen Keyſers etliche Schiffe bereit vnnd fertig gefunden/ iſt vbers Meer gefahren/ vnnd auff Buruſa gezogen. Daſelbſt hat jhn das Stattvolck ehrlich empfangen/vnnd ſtatlich in die Statt geleitet.

Muſa will fliehen.

Muhamet ſchier den Sig erlangt.

Muhamet fleucht davon.

Auff der andern ſeiten/ demnach geſagter Sultan Muhamet durch ſeine flucht ſein Kriegsvolck verlaſſen/ vnnd davon geſtrichen: hat Muſa Beg in deſſelben Läger ſich begeben/ vnnd iſt daſelbſt blieben. Als aber deß Sultan Muhamets Heer von der nacheilung der Muſaiſchen wider zu rück gekehrt/ vnnd gemeldte Kriegsleut vermeynt zu jhrem Sultan eben in jhr Läger zu kommen/ ſo der Muſa Beg ſchon eingenommen: ſeind ſie für jhn getretten/ vnnd haben als bald gemerckt/ welcher maſſen ſie gefehlt/ vnnd betrogen worden. Nun wolten deß Muſa hofverwandte Kriegsleut/ von denen hievor geſagt/ dieſe Muhametiſchen plündern/ vnnd auch zu todt ſchlagen. Aber Muſa Beg hat keins wegs wöllen geſtatten/ daß ſolches geſchehen ſolt. Dann er ſagte/ ſie hetten ſolche Straffe nicht verſchuldt. Jedoch hat er allein zugelaſſen/ daß man jhnen jhr Haab/ ſo viel bey jhnen gefunden/ nemmen ſolt/ vnd ſie darnach frey vnd ledig abziehen laſſen.

Muſa nimpt deß Feinds Läger ein.

Demnach deß Sultan Muhamets vorhaben in Europa dieſen außgang gehabt/ vnd er wider in Anatoli ankommen/ zu Buruſa ſtill lag/ vnnd mit ſeinen Freunden ein guten Muth hett: kam vngefähr jhm zeitung/ wie der Fürſt Iſmprogli mit ſeinem Kriegsvolck außgezogen/ das Landt Aidin ili eyngenommen/ vnnd die Burgk/ Aia ſulug genant (Ortelius heiſt ſie ſchlecht Hagia deß Carier Lands/vnd ſchreibt den Namen in ſeiner Landtafel Natoliæ/ Aia ſoluc/ vnd ſetzt ſie nicht weit von Magneſia beym Fluſſz Meander: ich aber hab droben angezeigt/daß Aia ſulug bey den Türcken ſo viel/ als auff Griechiſch Hagios Seologos/ das iſt/ Sanct Johann) mit geſagtem ſeinem Volck belägert. Jm fall man ſeinem vorhaben nicht zeitlich vnd eilends würde begegnen/ möcht er auch das Landt Sarucham angreiffen/ vnnd zu ſeinem Gehorſam bringen. Da Sultan Muhamet ſolches gehört/ hat er ſeine Vezir vnnd Räth zu ſich fordern laſſen/vñ geſprochen: Was iſt der Iſmprogli für ein Mañ/daß er nach dem Reich

Krieg wider den Iſmprogli.

trachten dar/vnd mir in mein Landt fallen/ vnnd meine Burgk darinn belägern? Thut ewren besten fleiß/schickt Brieff vnd Mandat durch mein gantzes Königreich/vnnd befehlet/daß ein groß Volck als bald versamlet/ vnnd innerhalb eins Monats frist her geführt werde: damit ich vnverzüglich mich auffmache/ vnnd den Ismyrogli dermassen züchtige/daß die gantze Welt davon wisse zu sagen. Hierauff haben die Veziren/als die jhres Königs zorn gespürt/ohn verzug hin vnd her durch die Länder Mandat lassen publicieren/vnd in kurtzer zeit von allen orten ein Volck zusammen gebracht/ so durchauß wol gerüst vnd ansehenlich. Allein hett Jacup Beg von Ancyra sein anzahl nicht hingeführt/vnd daß er nicht erschienen/vmb verzeihung gebetten: neben der vrsachen fürwendung/ daß die Statt Ancyra nicht weit von den Grentzen deß Caramanierlands gelegen. Sagt derwegen/ er müst in forchten stehen/ daß nicht auch der Caramanogli sich auffmachte/da er auß denen orten hinweg ziehen würde/ vnnd dem Osmanischen Reich mit rauben vnd plündern Schaden zufügen. Als der Sultan diese vrsachen vnnd entschüldigung angehört/hat er etwas von gefastem Zorn nachgelassen/ denselben wol verbissen/ damit man jhn auß seinem Gesicht nicht spüren kündt/ aber doch im Hertzen wider gesagten Jacup Beg grosse feindschafft gefast. Folgends hat er das versamlete Kriegsvolck ins Feld geführt/ vnnd das Landt Ismyr feindlich angriffen. Diese deß Sultan Muhamets ankunfft hat den Ismyrogli dermassen erschreckt/ daß er in seiner Vestungen eine geflohen/vnd angefangen vmb gnad vnd verzeihung anzuhalten. Mitler weil hat Sultan Muhamet deß Ismyrogli gantze Reich eyngenommen. Zu letzt hat gedachter Ismyrogli seiner Leut einen auß der Burgk an den Sultan geschickt/ vnnd gebetten/ er wölt jhme gnedig verzeihen: hieneben gutwillig zugesagt/ hinführo sein vnterthäniaster Diener vnnd Schlaue zu seyn. Da jhm auch diese mißhandlung vergeben würde/ versprach er/ kein solche Auffruhr mehr anzurichten/ noch sein Angesicht hinführo mit solchen Flecken mehr zu besudlen/ wie die Türcken pflegen zu reden. Durch diß abbitten ward der Sultan befriediget/ vnnd ist derhalben offtgemeldter Fürst Ismyrogli auß der Burgk herab kommen/ vnnd hat jhm einen Fußfall gethan.

Jacup Beg bleibt auß.

Jacup Beg kompt in vngnad.

Ismyrogli bitt vmb gnad.

Ismyrogli versühnt.

Darauff Sultan Muhamet/ als ein sonders mildter vnnd gütiger Fürst/ nicht allein jhm die verwirckung verziehen/ sondern auch das Landt wider eyngeraumt: Jedoch das Gebett Hutbe/ sampt der Müntz/ allein außgenommen/vnnd jhme vorbehalten: damit nemlich hinfüro das Hutbe Gebett nur allein für deß Sultans Heil vnd Wolfart gehalten/vnnd auff die Müntz nur desselben Name geschlagen würde. Nach diesem hat der Sultan alle dieselben Landt durchgezogen/ seinen Vnterthanen gnedig vnd tröstlich zugesprochen/vnd also gen Burusa sich verfügt.

Jacup Beg kompt zum Sultan.

Zu der zeit aber/ als der Sultan Muhamet noch im Landt Ismyr mit seinem Heer den Krieg führte/ kam zu jhm von Ankara oder Ancyra der Jacup Beg/ vnnd küst jhm die Handt. Ob nun wol Sultan Muhamet solches geschehen ließ/ so war er doch jhme sehr auffsetzig/ auß vrsachen/ daß zu anfang dieses Zugs er mit seiner anzahl Kriegsleute nicht erschienen: vnnd hielt jhn derwegen als einen/ der die Königliche Maiestet verletzt: vnnd wolt jhn entweder in Gefängnuß halten/ oder auch zum Todt vervrtheilen/ vnnd mit Feuwer lebendig verbrennen lassen. Aber die Vezir vnnd Räth widersetzten sich dieser meynung vnnd Vrtheil deß Sultans/ vnnd sprachen: Man köndt den Jacup Beg weder mit dem Gefengknuß/ noch mit dem Feuwer straffen. Dann/ sagten sie/ wo du jhn jetzt woltest gefenglich annemmen: solt du wissen/ daß die Burgk Ancyra oder Anguri weit von hinnen gelegen/ vnnd daß eben dieses heroischen Manns Sohn daselbst sey/ welcher deß Vatters Iniuri vnd schmach in allweg rechen werde. Daneben auch darauff acht zu geben/ daß Anguri ein Thor zum Caramanier Land: vnd nicht ohn vrsach zu förchten/es möcht etwa dieselbe Statt den Türcken auß den Henden kommen.

Jacup Beg in gefahr.

Die Räth wider den Sultan.

Da Sultan Muhamet diese seiner Veziren vnd Räth vrsachen vnd bedencken angehört/vnd fleissig erwogen: hat er auff das mal die vrtheil vber den Jacup beg/vnd desselben straff eingestellt. Als er aber nachmals von Burusa sich auffmachte/ gen Anguri zohe/vnd dahin kam: hat er auff ein zeit den Jacup beg allein zu sich lassen fordern/ vnd

zu jhm

jm/ihm gesagt/wie er die alten Hendel/wegen auffgebung der Burgk zu Buruſa/sampt andern/für verglichen vnnd verziegen hielt: aber doch sprach er mit einem zornigem vnd grimmigem Gesicht/vnd drauwenden worten/er müste sterben. Darauff gesagter Jacup/als der seins Königs zorn vor Augen sahe/zu antwort geben: O König/es geschehe/was du wilt/mein vnschüldigs Blut werde vergossen. Ich aber bin keins andern in meinem Hertzen mir bewust/dann daß ich dir trewlich vnnd auffrecht gedient. Auch wündsch ich mir selbs/da ich mit einiger verletzung der Maiestet/oder mit Verrähterey mich wissentlich gegen dir vergriffen/daß ich hinführo vom ewigen Gott kein gnad noch Barmhertzigkeit mehr erlange. Nach dem er diß außgeredt/hat er von jm selbs seine Hend dermassen nidergehenckt/vnd zusammen gelegt/als wenn sie jm gleich wie den gefangenen zusamen gebunden/vnd blieb in solcher gestalt vor dem Sultan stehen. Der Sultan aber hat von stundan einem Baltaogli befohlen/den Jacup hinweg zu führen/Hend vnd Füß jm mit eisinen Ketten binden/vnd jn also gebunden in die Burgk Tocata führen zu lassen/damit er daselbst in Gefengnuß würde gelegt. Auff diese weiß ist der Jacup Beg mit gebundenen Henden vnd Füssen auff Tocata geführt/vnnd dorten in die Gefängnuß versperret worden/so Bedeui Tzardag genannt/wie auch kurtz hievor dieses Namens gedacht. Solche Sachen haben sich im 814. Jar nach verruckung deß Musulmanischen Profeten Muhamets auff Medina/zugetragen. Hernach hat der Sultan zu Anguri noch biß in die acht oder zehen tag zugebracht/vnnd ist darauff gen Amasia gezogen/daselbst etliche tag lustig gewesen. Folgends hat er bey sich entschlossen/ins Europeisch Rumili widerumb vberzufahren/vñ abermals seinem Bruder Musa ein Schlacht zu lieffern. Derwegen er seinem Schweher/dem Fürsten Dulgadirogli/schrifftlich sein vorhaben zu wissen gethan: damit auch er in einer so wichtigen Sachen seinem Tochtermann auß gutem willen Hilff vnnd Beystandt zu leisten nicht vnterließ.

Jacup Beg abermals angesprengt.

Jacups entschüldigung ohntrafft.

Jacup in Gefengnuß gelegt.

Christi 1413.

Sultans botschafft an Dulgadirogli.

Als Sultan Muhamets Gesandter mit diesem schreiben zum Fürsten deß Lands Dulgadir kommen/vnd wie ein Legat/gar ehrlich entpfangen vnd gehalten/auß befelch deß Fürsten: ward endlich in gedachts Fürsten Namen auff deß Sultans Brieff ein schrifftlich Antwort/folgender meynung gestellt.

Du grosser König der Welt/ich trag keinen zweiffel/wohin auch dein Gemüth vnd Begierd dich treibt/einen Feldzug für die Hand zu nemmen/daß allzeit der höchst vnd hiñlisch Gott dir mit seiner Hilff beystehe/gut Glück vñ Wolfart geb/gewündschte gelegenheit an die Hand schick/auch glücklichen außgang fürgenommener Sachen/vnnd gewissen Sig verleihe. Derhalben/so es wegen Göttlicher schickung nicht geseyn wirdt können/daß ich in eigener Person dir auß meinem Land ein anzahl Kriegsleut zuführ/in diesem Zug treuwe Dienst leyste: wil ich doch keins wegs vnterlassen/meinen Sohn/deinen Schlauen vnnd Diener/abzufertigen: damit er das Volck/so ich dir zu Hilff schicken werde/selbs vberlieffer/vnnd bey wehrendem Krieg dir auff den Dienst warte.

Deß Dulgadirogh antwort.

Diß Schreiben obgedachts Dulgadirogli hat der Gesandter/als bald er widerheim kommen/seinem Fürsten dem Sultan vberantwort. Derselb brach mit dem Läger auff/vnd zohe gen Anguri/lag etlich tag dorten still. Mitler weil seind die auß allen Orten vnnd Enden deß Sultanischen Reichs versamlete Kriegsleut hauffenweiß allhero zu jm kommen/schier vnzehlich viel/vnnd mit allen Wehren wol gerüst vnnd außgeputzt. Da sie nun zum fortrucken fertig/vnnd den Zug anfahen wolten: sihe/da kam vrplötzlich zeitung/wie deß Fürsten zu Dulgadir Son vorhanden/vnnd herzu kem. Da seyn deß Sultan Muhamets Begen vnd fürnemme Herrn zu Rossz gesessen/vnd jhm entgegen geritten: haben jhn gar ehrlich entpfangen/in ein wolgelegens vnd hübsch Losament geführt/mit vberflüssigen Panketen Fürstlich tractiert. Folgends hat der Sultan selbs zum Diuan/das ist/zum Ort der gemeinen zusammenkunfft sich verfüget: vnd befohlen/alles das zu zurichten/was zu einem vberauß stattlichem Mahl gehörig. Demnach alles fertig/hat der † Capizilar bassicha/der oberst Thorhüter/deß Dulgadirischen Fürsten Sohn herzu geführt: vnnd als derselb dem Sultan die Hand geküst/ward jhm eben die stell eyngeraumt/gegen dem Sultan vber zu sitzen. In dem

Wie deß Dulgadirogli Son entpfangen.

† Pandect. lib. 228. Cap.

Geschenck beim Pancket.

aber bey wehrendem Pancket der Sultan etwas lustig wordē/hat er sein Kleid/mit welchem er damals angelegt/vnd ein sehr schöns Pferd/ das er selbs pflegte zu reiten/ sampt allen sachen/ so zu einer fürstlichen Tafel gehörig / auß Gold vnd Silber gemacht / als da sein Platten/Schüsseln/Becher/vñ andere dergleichen/ so daselbst zwar in sehr grosser anzal damals vorhanden/ deß Dulgadirischen Fürsten Son verehrt vnd geschenckt: auch gleichsfals desselben fürnemmen Herrn/vñ andern ansehenlichen Leuten/Ehrkleider anlegen/vñ einem jeglichen miltiglich etwas præsentiren lassen. Ebenmässigerweiß/ als der Sultan/ehe dañ die Malzeit fürüber/noch frölicher worden: hat er seine Vezir/ seine Räth/vnd fürneme Leut angeredt/ vnnd gesagt: sie solten alle wissen/daß er jetziger zeit in Europam ziehe/den vorhabenden Krieg zu führen: werd aber seins theils nur mit einem Pferd/mit einem Säbel / mit einem Pusickan vnd Streitkolben zu frieden seyn/ vnd an solcher Beut allein jm genügen lassen. Was sonst für ein Raub von Feinden erlangt/vnnd in diesem Krieg von einem jetweden köndt zu weg bracht werden/wöll er den Kriegsleuten gönnen/vnd nach altem Kriegs brauch zwischen guten Spießgesellen/sie selbs vnter einander theilen lassen. Vnd da er diß außgeredt / hat er seinen Bart mit der Hand angriffen/sie allzumal angeschauwet/ vnnd gesprochen: Ich wil entweder meins Vatters königlichen Stul durch diesen Zug wider erobern / oder meinen Kopff sampt dem Leben darüber lassen. Da seind sie alle zugefahren / so wol die beym Pancket sassen/ als auch die neben den sitzenden herumb stunden/vñ haben zu einer anzeigung jrer glückwündschung zu deß Sultans vorhaben/ mit heller stim geschrien: O König der Welt/ wir geloben dir an/ vnsere Seelen vnd vnsere Häupter deins heils/wolfart vnd herrlichkeit halber auffzusetzen. Wohin du auch gedenckest außzuziehen/so hastu für dich Gottes huld vnd beystandt/welcher dir den Sig vnd Obhand verleihet. Demnach von jnen diß gelübd gemelter massen geschehen/ haben sie zum vberfluß alle versprochen/ins Europeisch Rumili mit dem gantzen Kriegsvolck vberzufahren/vñ daselbst wider deß Sultans Feinde sich mañlich vnd dapffer zu verhalten. Nach diesem ist Sultan Muhamet von Ancyra mit dem Läger auffbrochen/vnd auff Burusa gezogen. Mitler weil aber/in dem er auff dieser Reyß war/seind hauffenweiß all sein Kriegsleut/so wol die Reysigen/ als auch das Fußvolck/ gen Burusa komen: darunter waren streitbare Mañ biß in die 10000. Als nun dise beysamen/ist man von Burusa verruckt/vñ stracks auff Jalac oua gezogen: dahin Sultan Muhamet seiner Kriegsleut eisine Rüstungen/samt den Panzern/hett führen lassen. In dem er folgends zum vrfer deß Bospori komen/hat er durch einen Abgesandten dē Constantinopolitanischen Keyser anzeigen lassen / daß er mit seinem Kriegsvolck vorhanden. Solcher deß Sultans ankunfft war der Keyser fro/befahl den seinen von stundan gerüste Schiff herzu zu bringen / fuhr dem Sultan in eigener Person entgegen/ hat jhn gar ehrlich entpfangen/in einem Keyserlichen Pallast losiert/ statliche Pancket lassen zurichten. Vnter andern gesprechen/so er mit dē Sultan gehabt/ seyn auch schwere Klagen schmertzlich durch jn fürgebracht / welcher massen der Burusa beg vnbillich mit jm gehandelt/vnd schaden zugefügt. Da Sultan Muhamet dieselben angehört/hat er den Constantinopolitanischen Keyser getröst/vnd gesprochen: Ich wil alles rechen/was dir vnbilicher weiß widerfahren: weil ich diesen Zug wider vnsern gemeinen Feind mir fürgenomen/deme du auch neben vns wirst beywohnen. Hierauff der Constantinopolitanisch Keyser geantwort: Ich hab nun ein hohes Alter erreicht/vñ ist in diesem meinē schwachen Leib nit mehr so viel krafft/daß ich in disem zug dauren könd/ vñ arbeit erleiden. Solche wort seyn damals vom Manuel Paleologo/dē Constantinopolitanischē Keyser geredt worden/ der vom jar nach Christi geburt 1384. biß zum 1415. jar nach desselbē gebürt/in welchem diese sachen sich zugetragen/schon biß in die 30. gantzer jar/vnd darüber der keyserlichen Regierung war fürgestanden: zu welchen 31. jaren noch vier jar herzu kommen/ehe dann er auß diesem Leben verschieden. Dann in den Historien gefunden wirdt/daß er 35. Jar regiert. Darauß leichtlich abzunemmen/daß er eben damals ein alter Fürst gewesen / vnnd auch im hohen Alter nicht lang hernach gestorben. Vnangesehen aber/der Sultan wegen seins Alters jn für sein Person deß Zugs erledigt: so hat er doch von jhm nicht ein geringen hauffen Kriegsvolck/ so Christen waren/erlangt.

Ende deß Sultans.

Gelübd der Muhametischen.

Der Sultan von Griechischen Keyser entpfangen.

Keyser Manuel.

Nach

Nach dieſem zohe Sultan Muhamet von Conſtantinopol hinweg / vnnd ruckte mit dem Heer fort / biß zum Fluſſz in Thracia / Vyze genannt. Da ward jhm vom Eurenos Begen ein Schreiben gebracht / folgenden innhalts: O Sultan / ich wil dich gebetten vnnd erinnert haben / du wölleſt hierinn ſo wol dein eigen / als auch vnſer aller Heil vnnd Wolfahrt betrachten vnnd befördern / daß du dem Muſa Beg zu dieſer zeit nicht begegnen wölleſt / ein Schlacht mit jhme zu halten / ehe dann du gewiß vnnd eigentlich durch deine Kundtſchaffter erfahreſt / an welchem Ort er ſey. Vnnd wirdt zwar viel rathſamer ſeyn / daß du weit von jhm dein Kriegsvolck abführeſt / vnnd in deß Lazaruſſen Reich zieheſt: da du / meinem Rath nach / an engen / vnnd waldächtigen / vnnd birgächtigen Orten dein Läger ſchlagen wirſt / vnnd beſtes fleiſſes dahin dich bemühen / damit du daſelbſt deß Muſa drey Begen vnnd fürnemme Befelchsleut / nemlich den Barack Beg / den Jegid Baſſcha / vnd den Sinan Beg / Herrn der Landſchafft † Trichala / auff deine ſeiten bringen mögeſt: auff daß ſie den Muſa verlaſſen / vnnd in deinen Gehorſam ſich begeren zu begeben. Vnd wenn du dann hernach mit dem Muſa wilt treffen / ſolt du wiſſen / daß auch eben ich / dein Schlaue / dir beyſtandt leiſten / vnd trewlich bey dir mich verhalten werde.

Deß Eurenos Schreiben an den Sultan.

† Trichala iſt ein Statt in Theſſalia / den Alten Tricca / dem Chalcocandili Trica genannt.

Da Sultan Muhamet dieſes Brieffes meynung vernommen / hat er deß Eurenos Botten miltiglich begabt / vnd abgefertigt. Als hernach mit ſeinem Kriegsvolck er weiter fortruckte / ward vngefähr ein theil deß feindlichen Heeres erſehen. Darauff befahl Muhamet / es ſolt der Michalogli hinziehen / vmb zu vernemmen / was für Leut ſie weren. Alſo bracht man in erfahrung / es wer der Cara Chalil. Auch iſt der Michalogli näher auff jhn geruckt / ſampt denen / ſo jhme zugegeben / vnd hat ſich mit jhnen geſchlagen. Zu letzt ward der Cara Chalil zu rück getrieben / vnd gab Verſeugelt. Folgends hat Sultan Muhamet ſein Heer auff Hadrianopol geführt / vnd die Statt belägert. Da ſchickten die in der Statt von den jrigen etliche hinauß / dem Sultan Muhamet anzuzeigen: wie daß ſie zu der zeit die Statt keins wegs kondten auffgeben. Er ſolt nur hinziehen / vnd wider ſeinen Bruder ſtreiten: vnnd wenn man hernach ſehen würd / welchem vnter jnen beyden das Glück geneygter ſeyn / vnd den Sig würde gönnen / dem wolten ſie ſich mit Weib vnd Kind / mit Haab vnd Gut / mit der Statt vnd Burgk ſelbs / ergeben.

Hadrianopol belägert.

Mit dieſer antwort ließ der Sultan Muhamet ſich abweiſen / vñ kam hernach zu einem Feld oder Ebne / † Zagora -- oua genant. An dem ort iſt Muſa Zelebi verborgener weiß in deß Muhamets Läger kommen / hat alles außgeſpehet / vnd ſo viel können abnemmen / daß ſeine Macht zu gering / dann daß er ſeinem Bruder damit köndt begegnen / vnd widerſtandt thun. Derwegen er ſich in die Wäld vñ Büſch ſampt den ſeinen verſteckt. Vnd ob wol ſolches der Sultan ſahe / ſo thet ers doch nit ſonders achten. Darnach zoh er auff Philippopoli / vnd hat im Thal / ſo man das Mülenthal pflegt zu nennen / an einem bequemē ort das Läger geſchlagen. Von dannen ruckt er weiter fort / vñ führte ſein Kriegsvolck neben dem Waſſer Meritza hinab. In deß ſeyn der Jegid baſſcha / vnd der Hamza beg / deß Iſmyrogli Sohn / vngefährlich mit zwey tauſent Mann den Muhametiſchen auff den Fuß nachgezogen / die hinderſten im Zug mit gelegenheit für vnd für abzuzwacken. Als ſolches auff der andern ſeiten geſehen vñ gemerckt / iſt auch der Michalogli mit den Türckmanlarn / faſt eben ſo ſtarck biß auff zwey tauſent / wider zu rück gezogen. Da ſeyn deß Iſmyrogli vnd Jegid baſſcha Kriegsleut auff deß Michalogli hauffen geſtoſſen / vnnd haben ein hefftige Treffen wider einander gehalten. Zu letzt erlangte der Michalogli die Obhand / vnd das gegentheil ward erlegt / vnd in die flucht geſchlagen. Hiemit eilten die Muſaiſchen davon / als in einer flucht: die Muhametiſchen kehrten ſich vmb / vnd folgten jres Sultans hellem hauffen. Darnach zohe der Baiaſit baſſcha mit einer anzahl Volcks vor dem hellen hauffen her / vnd folgte der Michalogli auff jn / mit dem er willens ein engen Paſſ zu beſichtigen: hat alſo biß auff den morgen durch waldächtige ort vnd end ſeinen Weg genommen / vnd iſt in ein gar enge Straß kom̃en / † Capi Derbent auff Türckiſch genant. Daſelbſt haben ſie die nacht zugebracht. Von dannen ruckten ſie weiter fort / zohen ein gantzen tag vnd gantze nacht an einander / vnnd kamen zu einer Statt / dero Nam Sophia. Daſelbſt haben ſie auch den Muſa Zelebi vor jhren Augen geſehen / welcher doch ſo viel Hertz nicht gehabt / daß er mit ſeinem Bruder

† Pandect. im 33. Cap. Muſa ſelbs Kundſchaffter.

† Pandect. im 207. Cap.

Sofya.

in ein Schlacht sich hett dörffen eynlassen/sondern ist in der Gegent von einem ort zum andern herumb geschwefft. Daran haben die Muhametischen auch damals sich nicht wöllen kehren/ vnd jr Feldgesind hat so wol mit Prouiant/als mit ander Notturfft auß der Statt Sophia sich versorgt: darunder waren auch die Sachen/ so zum Geschütz vnd ander Kriegsmunition gehörig.

Folgends brachen die Muhametischen mit jhrem Läger auff/ vnnd zohen ein enge Straß zwischen dem Gebirg. Vnnd demnach sie den angedeuten engen Passz vberwunden/ seind sie in die Ebne der Statt/ so * Scheher-kiui genannt/ hinab gezogen. Da sie nun allhie waren/ kamen dem Sultan Brieffe vom Jegid Bassicha/ vom Barack Beg/ vnnd vom Sinan Beg zu Trichala/ mit diesen worten geschrieben: Du König der Welt/ wir drey seyn junge Leut/ vnd haben drey tausendt außerlesener mañlicher Ritterslent beysammen/ deren gleiche kaum auff Erden zu finden. Derhalben wölleſt du dich in höchster eil/so viel dir möglich/zu vns verfügen/ vnd dein Kriegsvolck mit dem vnsern zusammen stossen. Als diß Schreiben dem Sultan vberantwort/ vnd er deren sinn meynung vnnd willen/ so es gefertigt/ gnugsam eingenommen vnnd verstanden: ist er mit dem Läger auffbrochen/ vnnd in geschwinder eil fortgeruckt. Gegen der Vesperzeit giengen sie zum engen Passz deß Waldes hineyn/ bey Scheher-kiui/ zohen die gantze Nacht an einander: gegen dem Morgen kamen sie darauß/ vnnd machten sich hinab in die gelegenheit deß Lands/ so etwas ebner. Da ist Musa Zelebi zugefahren/ vnnd hat sich abermals verkleidet/ mit einem schlechten vnnd geringen Hütlein sein Haupt bedeckt/ ein Gepeneck vber sich geworffen/ sich also in seins Bruders deß Sultans Läger verfügt/ vnnd dessen Kriegsvolck besichtiget. Weil er aber auch damals auff seine Macht sich dermassen nicht kundt verlassen/ daß er den Feinden hett dürffen begegnen/ vnnd mit jhnen treffen: ist er weiter fortgefahren/ vnnd an den Grentzen hin vnnd her vmbgeschweyfft. Dargegen stellte sich der Sultan/ als ob er solches nicht thet achten: Sondern brach auff mit dem Läger/ vnnd zohe hinab zum Wasserflusz/ Moroua genannt. Schickte darnach den Baiasit Bassicha zum Fürsten Lazogli/ das ist/ zum Steffan Despot/ deß Zirfischen Despot Lazarussen Sohn/ von demselben hilff an Volck zu begehren/ vnnd daß der Lazogli selbs mit solcher hilff ins Sultan Muhamets Läger sich verfügen solt. An diesem Ort ist auch der Jegid Bassicha/ vnd der Barack Beg/ vnnd der Sinan Beg von Trichala/ mit frischen jungen Leuten ankommen: vnnd haben sich alle drey zu deß Muhamets haufsen geschlagen. Gleichsfals hat der Chazi Eurenos Beg auch sein Sanzack oder Paner/ das ist/ seine vntergebene Kriegsleut/ so vnter seinem Paner vnnd Befelch waren/ herzu geführt/ vnnd hiemit erstattet/ was er vnlangst hievor dem Sultan hett zugesagt/ vnnd versprochen. Mit jhme kam auch deß † Riuer Teggiurs Sohn/ vnnd stieß zum Sultan Muhamet sampt seinem Volck. Zu letzt hat auch der Lazogli/Fürst der Zirfen/ sein Kriegsvolck in deß Sultans Läger gelieffert. Demnach nun der Sultan Muhamet diese alle samptlich/ vnnd ein jeden insonderheit/ ehrlich vnd freundtlich empfangen: ist er mit dem Läger von dannen auffbrochen/ vnd zu einem Ort kommen/ so Jallu-dere von einem Wasser genannt. Von dannen zohe man weiter an ein anders Ort/ deß Namen Cursunlu. Solches ließ Sultan Muhamet auch hinder sich/ vnnd kam ins Vulcken Königreich/ vnnd hat deß Lands Herr vnnd Fürst der Vulckogli/ so zugegen/ solches sein gantzes Landt dem Sultan Muhamet angeborten/ dasselb seins gefallens zu brauchen/ vnnd jhme nutz zu machen. Darnach kam er in die Ebne vnnd Feld Cosoua/ so durch viel Schlachten/ welche daselbst sich zugetragen/ fast berühmbt. Als er auß dem Feld Cosoua verruckt/ kam er ins Riuer Teggiurs Königreich. Allhie stieß zum Sultan Muhamet der Hamza beg/ deß Fürsten Isinyrogli Son/mit seinem Sanzack vñ Paner/darunter waren 500. Reysige/ vnd hat derselb zu einer ehrerzeigung dem Sultan die hand geküst: daneben zeitung gebracht/wie von deß Musa Zelebi fürnemmen Herrn gantz vñ gar keiner bey jm blieben. Von dannen brach der Sultan auff/vnd zohe mit seinem Kriegsvolck jñer fort/auff Hartzeboli. Da er von Hartzeboli verruckt/kam er zu einem Wasserfluß/so die Türcken Cara-su/das schwartz Wasser/nennen. Folgends kam er zu einer Ebne/dero die Türcken den Namen Aladin-

Schach-

* Droben im 5 Buch wirts Sar-kiui geschrieben.

Musa wider ein Außspeher.

Sultan Muhamet sterckt sich.

† Dieser Fürst scheint ein Christ gewesen seyn.

Schach-rasi geben. Daselbst kamen zum Sultan Muhamet alle deß Reichs Vnderthanen / so der Ort vnd End seßhafft vnnd huldigten jhm / als die begehrten / gehorsame Vnderthanen zu seyn. Darnach kam auff der einen Seiten Sultan Muhamet gen Tzamurli oder auff Tzamurlu / der andern Seiten Musa Zelebi gen Ichtiman / von welcher Statt droben gemeldt / daß sie von Griechen Steinnachus genennt worden. An diesem Ort hat der Musa seinen fürnemen Herrn vnnd Befelchsleuten zugesprochen / vnnd gesagt / sie würden von jhm abfallen: auch alsbaldt befohlen / es solten der Tematziogli vnnd der Seutziogli zu jhm kommen / darauff er sie beyd lassen gefänglich annemmen / vnd in die Eisen schlagen. Musa tyrannisiert.

Da man solchen gesehen / haben alle die andern Herrn den Musa veracht / vnd seind einer nach dem andern / alle General / vnd gemeine Obersten vñ Hauptleut / vnd gleicherfalls ein Hauffen nach dem andern / ins Sultan Muhamets Läger gezogen: haben demselben / als jhrem rechten Sultan / die Hand küßt / auch jhme zu dienen vnnd zu gehorsamen versprochen. Als nun Sultan Muhamet sahe / daß ein solches sich zutrug / hat er sein Gebett zu Gott gericht / demselben Danck gesagt / vnnd sein Haupt sampt dem Angesicht biß auff den Boden nider gelassen. Ist darnach auß dem Ort verruckt / vnd hat neben Tzamurli / fast mitten in einer Ebne / sein Läger geschlagen: daselbst biß in die zween Tag sich auffgehalten. Musa von seinen Herrn verlassen.

Auff der andern Seiten / demnach deß Musa begen fürneme Leut sich gesagter massen verhalten: hat er sich mit sieben tausendt Mann seiner Porten oder Hofes verwandten Soldaten auffgemacht / vnd ist allgemach auff den Sultan fortgeruckt / damit er demselben ein Schlacht möchte liefern. Solch seins Bruders vorhaben ward alsbaldt auch dem Sultan durch etliche zu wissen gethan / daß nemlich derselb mit seinem Kriegsvolck jhm nachsetzen thet / vnnd willens wer / jhn vnversehens zu vberfallen. Ward darneben von jhnen erinnert vnd vermahnt / er solt sich hüten / vnnd in alleweg fleissig jhm selbs fürsehen. Da Muhamet solches vernommen / hat er von stundan seine Veziren vnd Begen zu sich fordern lassen / vnd sich in gegenwertiger Sachen eilends mit jhnen berahtschlagt. Folgends sich zum Treffen geschickt / vnnd alle Reyen vnnd Hauffen in ein Schlachtordnung gebracht. In deß ward gesehen / daß ein grosser staub sich auß einem engen Paß erhub / vñ je lenger je mehr zusam. Hernach sahe man Kriegsleut kommen / in zween Hauffen abgetheilt: deren doch nur einer in seiner Ordnung gesehen ward. Hiemit hetten die Muhametischen kaum außgeredt vnnd gesprochen / sie möchten gern wissen / was diß für Leut weren / da sie die ersten / so herzu ruckten / erkannt: daß nemlich sie die Mugali / die frische junge Ritterolent weren / auff welche die obgemeldte sieben tausent Hofverwandten stracks folgten. Darnach ruckten deß Musa begen Paner vnnd Fändlin fort. Er selbs sprach den seinen mit heller Stimm / vnnd grossem geschrey / fast auff diese Meynung zu: Meine lieben Kriegsleut / die jhr durch so viel stattliche Schlachten ruhm vnd preiß erlangt / setzt vnverzüglich vnder diese hinein / ehe dann sie die Augen werden können auffthun. Vnnd da er solches gesagt / haben sie von stundan zu jhren Waafen griffen / in der eil jhre Schwerter vnd Säbel gezuckt / vnnd die Muhametischen angriffen. Dieselben seynd dargegen wie Leuwen in deß Feindts Schlachtordnung gefallen / mit einem so hefftigen Angriff: daß von stundan deß Gegentheils Reyen vnd Hauffen von einander zerstreunt worden: vnnd hat wenig gefehlt / daß nicht gleich im anfang der Schlacht deß Musa Zelebi Kriegsvolck gantz vnnd gar zerstreubert vñ erlegt ward. Was zwar von fürnemen Leuten noch beym Musa vorhanden / ist alsbald hauffenweiß von jhm gewichen / vnd hat sich zu deß Sultans Volck geschlagen. Da ward deß Musa begen Gemüht theils durch grimmigen Zorn / theils auß grossem Schmertzen so hefftig entzündt / daß er mit Betrübnuß vnnd Seufftzen sprach: Ach wie komm ich elender Mensch eins klägli chen Falls vmb. Das trefflich gut Glück / so vor dieser Zeit zu allen meinen Anschlägen ein gewündschtes gedeyen vnnd Wolfahrt pflegte zu geben / hat jetzt sein Angesicht gantz vnnd gar von mir gewendt. Diß ist der Lohn meins Muhtwillens / mit dieser Straff sucht mich Gott heim / wegen deren iniurien vnd vnbilligkeiten / so ich meinem eltern Bruder / dem Emir Suleiman / vnrechtmässiger weiß zugefügt. Schickung zur Schlacht. Schlacht zwischen Brüdern. Deß Musa Volck erlegt. Deß Musa klag vnd reu.

Vnd da er solches außgeredt/ward er durch vngedult vnd grimmen dermassen vberwunden/daß er mitten in deß Feinds Schlachtordnung hinein setzte/ vnd zum ersten die Tatarn/darnach die Türckmanlar thet angreiffen. In dem er nun wider diese stritt/erkennt jhn der Baiasit bassecha/ vnd befilcht alsbald denen Kriegsleuten / so man auß der fürnemen Burgk deß Lands Gelas-- ili / nemlich auß Anguri oder Ancyra / zu diesem Zug auffgemahnt/ sie solten jhn angreiffen/ gefänglich annemmen/ vnd binden. Solches kundt so baldt nicht außgeredt werden/daß es zugleich nicht auch ward fürgenommen vnnd verricht. Dann sie von stundan den Musa zu allen Seiten vmbgeben. Da er nun gesehen/ daß er allenthalben vmbringt / beschlossen / vnnd wie ein stück Wildt ins Netz gefallen: Hat er jhm fürgenommen / nicht lenger dem Feindt Widerstandt zu thun / noch demselben den Kopff zu bieten / vnnd mit jhme zu streiten: sondern Gelegenheit zur Flucht gesucht / dem Pferdt die Sporen geben / damit er im vollen rennen vnd sprung deß Feinds Hauffen durchtringen / vnd zu denen Soldaten/ so seiner Porten verwandt / seine Zuflucht nemmen möcht. Er hat aber gesehen / daß auch dieselben durch stetigs vnauffhörlichs kämpffen ermüdet / vnnd an Kräfften dermassen abgenommen / daß sie den Muhametischen / welche den Musa fahen wolten / vnnd derwegen von allen Seiten herein fielen / nicht lenger sich widersetzen kundten. Darumb er auß eigner bewegnuß jhnen zugesprochen / vnnd gesagt: Ich weiche von euch / vnd thu euch Gott befehlen. Hat hiemit dem Rossz abermals die Sporen geben/ ist durch schnellem lauff desselben ins freye Feldt geruckt / davon geflohen / vnnd an ein Ort kommen / so Tzamurlu genannt / wie droben gemeldt. Daselbst waren gar viel Gruben / darinn deß Orts Innwohner Reiß gesähet. Allhie hat der Musa sein Rossz im vollen lauff nicht können auffhalten / noch darvor seyn/damit es nicht in die sümpffige Gruben hinein lieffe. Derhalben das Pferdt daselbst vnder jhm gefallen/vñ auch seinen Herrn auß dem Sattel gehebt. In dem nun derselb mit grosser mühe sich auffrichten wolt / vnnd wider auff sein Rossz sitzen: ward er von den nacheilenden Muhametischen vmbgeben / darunder waren der Baiasit Bassecha / der Michalogli / vnnd der Barackbeg: Auß deren Befelch er ehe / dann er sich kundte erholen / gefangen ward / vnnd an beyden Händen gebunden. Da er folgents zum Kriegsvolck geführt / hetten etliche Mitleiden mit jhm: andere sagten / es wer jhnen lieb / wegen deß gemeinen Musulmanischen wesens/ daß nunmal jhres Reichs verderbnuß zu end kommen.

Zu letzt kam ein fürnemer Herr / Balta -ogli genannt: welcher jm mit wenig worten alle wider den Emir Suleiman / einen so mildten Fürsten / geübte Vnthaten verwiesen / vnd darauff befohlen / den Musa zu strangulieren / vnd zum Sultan Muhamet zu tragen. Da derselb jhn also todt ersehen / ward jhm sein Hertz darüber zu mitleiden dermassen bewegt / daß jhme die Augen vbergangen. Musa beg hat drey Jahr regiert / vnd darüber sieben Monat / vnnd zwantzig Tag. Sein Abschied auß dieser Welt trug sich zu / da man schrieb 816. Jar / nach verruckung deß Musulmanischen Propheten Muhamets auff Medina.

Christi 1415.

Das

HISTORIAE MVSVLMANAE Türckischer Nation.

Vom Sultan Muhamet Chan.

MIhie thue ich mich nicht wenig frewen/ daß ich auß denen trublen vil vnruhe deß vacierenden Türckischē Reichs/ welche so lang gewehrt/ vnd auß dem schändtlichen metzgen der Brüder vnder einander/ auch innerlichen Kriegen einmal kommen mag/ vnd gleich als in einen stillen vnd rühigen Port vnnd Haafen anfahren: im fall anderst dieser Nation/ so vnder allen die vnrühigste/ auch der Nam einiger ruhe jemals hat künnen gebüren/ vnnd geben werden. Dann diß Reich hat ohn vnterlaß entweder durch innerliche/ oder eusserliche Krieg vnnd Vnruhe/ vielfältige Bewegnussen vnnd Empörungen gehabt. Ich aber trag ein guts Vernügen an der frewd/ daß ich die Sachen so weit außgeführt/ vnnd die vnrichtigkeit Türckischer Histori von so vielen Jahren her/ nach deß Temur Chans/ vnd seiner Tatarn eynfall/ in ein Ordnung bracht/ vnnd daneben die vermeynten Sultanlar auß der zahl der Osmanischen König außgemustert: Vnangesehen/ ich jhre Geschicht vnd Thaten/ wie auch dieselben beschaffen/ vnnd entweder gut oder böß geweſt/ zu erzehlen nicht vnderlassen. Vnd ob wol auch Sultan Muhamet biß auff diese Zeit vnder dieselben möcht gerechnet werden/ wie dann ich nicht läugnen wil/ daß er wegen seins schwachen Alters/ so fast auff Ehrgeitz geneigt/ sich bewegen vnd verführen lassen/ vnd der Herrschung halben wider seine Brüder hefftig gestritten: so müssen wir doch wegen deß Außgangs/ weil endlich die Erbschafft diß grossen Königreichs gantz vnnd gar nur auff jhn gefallen/ bekennen vnd schliessen/ es hab vns Gott selbs dadurch angezeigt vnd zu verstehen geben/ daß vnder allen andern allein deß Muhamets Regierung für rechtmässig zu halten.

Vermeinte Sultanen außgemustert.

Wenn Muhamet ein rechter Sultā worden.

Solches haben auch die Türcken selbs gemerckt/ so erst an diesem Ort deß Muhamets/ als waren Sultans vnd Padischachs Thaten zu erzehlen anfahen/ vnnd außtrücklich melden/ er hab allererst zu dieser Zeit das Reich angetretten/ vnd sey auff den Vatter damals im selben gefolgt. Schliessen auch der dreyen ältern Brüder Regierung/ als vnrechtmässig/ gantz vnd gar auß: vnd nennen diesen/ mit hellen lautern worten/ den fünfften Osmanischen Sultan: welches zwar meins erachtens wol zu mercken/ wegen etlicher fast wichtiger Vrsachen/ die an einem † andern Ort kurtz angezeigt. Wöllen derhalben hiemit fort schreiten/ vnnd dieses Sultans/ so endtlich das gantze Reich in seinen Gewalt bracht/ Königliche Regierung vnnd Leben beschreiben. Vnnd wiewol ich auß beyden Berichten/ so wol deß Verantischen/ als auch deß Haniwaldischen Buchs/ gar leicht nur einen kündt zusammen fassen: so wil ich doch bey dem bißhero gehaltenem Brauch verbleiben/ damit sich niemandt zu beschweren/ als ob man jhme sein Lob vnnd Ruhm nicht gönnen wolt/ vnnd was von beyden beschrieben/ solcher manier herfür bringen/ daß zu erst die Verantische Sachen angezeigt werden/ vnnd darauff die Haniwaldischen folgen: Vnnd endtlich dem vernünfftigen Leser heimgestellt werd/ sein Vrtheil von beyden zu fellen/ vnnd die Sachen selbs gegen einander zu halten.

Pandectis im ersten Cap.

Demnach Musa beg mit Todt abgangen/ hat Sultan Muhamet/ als vberbliebner einiger Erb deß Reichs vnder deß Baiasits Kindern/ sich auff den Tacht vnd Königlichen Thron gesetzt. Da seind so wol die Landtschafften/ als auch alle dem Osmanischen Reich benachbarte Fürsten vnnd Herrn zugefahren/ vnnd haben jhre Gesandten zum Sultan Muhamet abgefertigt/ durch welche der Fried zwischen jhnen auffgericht/ auch gewisse Verträg vnd Bündtnussen theils erneuwert/ theilß getroffen vnd gemacht worden.

Muhamet für ein Sultan erkannt.

Mitlerweil aber/ als der Sultan Muhamet in Anatolia nicht vorhanden/ vnd im

Euro-

Caramanogli fällt dem Muhamet ins land.

Europeischen Rumili mit dem Krieg wider seinen Bruder Musa beladen/ist der Fürst Caramanogli mit seinem Kriegsvolck auffgewesen/vnd in Meinung auff Buruſa zu rucken/gen Sifrichiſar kommen/so eine Statt in seinem Landt: hat daselbſt dem Krieg ein anfang gemacht/vnd auff allen Seiten alles mit dem Schwerdt vnnd Fewr verheeret/biß er Buruſa erreicht. Zu der zeit war zu Buruſa ein Subaſſcha/das ist ein Capitan der Iuſtitia, genannt Chazi Jues oder Jbes Baſſcha: welcher das Volck zu Buruſa zuſammen gefordert/vnnd alle samptlich erinnert/wie der Caromanogli vorhanden wer. Derhalben sie dann jhre Wehren in acht nemmen solten/vnd in die Burgk der Statt sich begeben. Seynd also die reiche vermögliche Leut/vnnd gleichsfalls die Kauffleut/die an Gelt vnnd andern Sachen kein Mangel hatten/in die Burgk gezogen. Darauff kam alsbaldt der Caramanogli/belägerte Buruſa/ließ die Statt mit Fewr anzünden vnnd verwüſten. Folgendts hat er Gräben laſſen machen/vnnd in dieſelben ſo wol das lebendige Springwaſſer * Bugnar baſi/als auch das Seewaſſer/ſo nahendt bey Buruſa/führen wöllen: vnd vermeynt/durch vndergraben die Burgk eynzunemmen vnnd zu erobern. Aber ſolches sein Vorhaben hat der Jbes Baſſcha vermerckt/mit Fewr die Stolen angezündt/vnnd auch deß Caramanogli Schantzbawrn tödten vnnd erwürgen laſſen.

Buruſa vom Caramanogli belägert.

* Droben im 3. Buch wirt Bignar baſi geſchrieben.

In dem nun zu beyden Seiten/ſo wol die Belägerten/als auch die andern/welche die Burgk belägern theten/mit dieſen Sachen vmbgiengen/ward deß Todten Muſa Leich gebracht zum Imaret der Caplize/das iſt/zu der Meſſchit oder zum Tempel deß Buruſiſchen natürlich warmen Bades/ſo Caplize von Türcken genannt wirdt/ob wol auch ſonſt ein natürlich warm Bad bey jhnen den Namen Jlize pflegt zu haben. Da ſolche Leich herzu bracht ward/vnnd der Caramanogli diß geſehen/iſt er davon geflohen. Er hett aber einen Mann/der wol bey jhm ſtunde. Denſelben hat dieſe Flucht bewegt/daß er zu jhm geſprochen: O du Sultan/wöllen wir alſo für den todten Oſmaniern fliehen/was werden wir dann thun/wenn ſie vns lebendig werden angreiffen?

Deß Caramanogli Flucht.

Krieg wider de Caramanogli.

Nach dieſem iſt der Sultan Muhamet gen Buruſa kommen/hat ſein Kriegsvolck verſammlet/vnnd auch den Jſendiarogli ſampt dem Germean beg mit ſich genommen/vnnd feindtlich den Caramanogli mit Krieg angriffen. Darauff zum erſten die Statt Ackſcheher/das iſt die Weiſſeſtatt/durch gutwillige Auffgebung der Bürger eyngenommen. Von dannen iſt er auff Conia mit ſeinem Kriegsvolck fortgeruckt/da der Caramanogli dem Feindt begegnet. Hiemit kam die Sach zur Feldtſchlacht in der Ebne bey Conia/vnnd ward der Caramanogli/mit Namen Mechmet beg daſelbſt gefangen: wie dann auch eben daſſelb Glück ſein Sohn Muſtapha gehabt. Deren hat der Sultan Muhamet am Leben auß mitleiden verſchont/vnnd ward darauff Fried gemacht/vermög deſſen Conditionen vnnd Gedingen dem Sultan Muhamet folgende Stätt vnnd Schlöſſer abgetretten vnnd eyngeraumt worden: nemlich Ackſcheher/das iſt Weiſſeſtatt: Seidiſcheher/das iſt heiligſtatt/bey den Griechen Hierapolis: Vcklugi/vnnd Kirſcheher/das iſt Ebneſtatt: Sifrichiſar/das iſt Spitzburgk: vnd Nigde/bey den Griechen Nagidos genannt. Deß Caramanogli Sohn hat Sultan Muhamet ſtattlich bekleidet/jhm mit ſeiner Handt ein Paner vnd Fahnen vberantwort/zu einem Zeichen/daß er jhme ſein Vätterlich Landt zu einem Lehen vbergeben/vnd hiemit denſelben widerumb zugeſchickt.

Caramanogli gefangen.

Vertrag.

Caramanogli wirdt deß Muhamets Lehenmann.

Folgends iſt Sultan Muhamet wider auff Buruſa kommen/auch von dannen verruckt/vnd ſich gen Hadrianopoli verfügt: da dann er mit ſeinem Kriegsvolck auffbrochen/vnnd wider die Walachen gezogen/dieſelben zu bekriegen. Zu dieſem Zug haben jhm ſo wol der Caramanogli/als auch der Jſendiar/Hülff an Leuten zugeſchickt: vnnd hat deß Jſendiars Volck ſein Sohn/der Caſim beg/geführt. In dem nun Sultan Muhamet zum Feindt ſich genahet/hat er am Vrſer der Thonaw ſich gelägert/vnnd ein Veſtung daſelbſt gebauwet: Daneben die Akenzilar vnnd Venturieri wider die Walachen außgeſchickt/welche groß Gut vnnd Reichthumb erlangt. Darumb dann der Walachiſch Fürſt/dem ſo wol ſeiner Vnderthanen/als auch ſein eigener Schaden zu Hertzen gieng/Friedt mit jhm gemacht/ein Haratz oder Tribut Järlichs

Zug in die Walachey.

liehs zu reychen verſprochen / vnnd auch ſeine Söhn an deß Sultans Porten geſchickt.

Als dieſer Krieg zum end gericht / iſt Sultan Muhamet wider gen Buruſa ankommen / hat ein neuwen Zug für ſich genommen / vnd die Statt † Sambſon erobert. Zu der Zeit pflegte deß Muhameis Sohn / Sultan Murat / zu Amaſia ſich zu verhalten. Als gemelte Statt Sambſon eyngenommen / hat Sultan Muhamet ſich zum Meer begeben / daſelbſt viel Tatarn gefunden / die von deß Temur Chans Zeiten hero dort blieben waren. Dieſe Tatarn hat er alle gezwungen ins Europeiſch Griechen Landt mit jhrem Geſindlin / auch Haab vnd Gut zu ziehen / vnd nahend bey der Statt Philippopoli zu einem Caſtel ſich zu begeben / * Conuza genannt: da ſie dann ſich nidergelaſſen / vnd einem Minetogli befohlen worden / welchen man pflegte Mechmet beg zu nennen. Dieſer Mechmet beg Minetogli hat zu Conuza ein Jmaret / ſampt einem Carauanſerai daneben gebauwet / auch die Ort vnnd End bewohnt gemacht / weil der Tatarn Zahl daſelbſt ſehr zunam / vnd ſie der Ort für vnd für zu wohnen ſich ſchickten.

† Pandectis im 78. vnd 58. cap.

* Pandectis im Cap. 79.

Nicht lang vor dieſer Zeit war der Scheich Bedredin / ein Sohn deß Richters Semanna / deß damals noch lebenden Muſa begen Caſiasker / das iſt oberſter Richter / oder Feldrichter. Derſelb hett einen Secretari gehabt / Burgluze Muſtapha genannt. Als aber nach deß Muſa Todt geſagter Bedredin auß deß Sultan Muhamets befelch gen Jſnick oder Nicea gleich als ins Elend verwieſen / hat alsbaldt der Burgluze Muſtapha ſich ins Land Aidin verfügt / zu einer Statt / auff Türckiſch Caraborum genannt. Solches Wort wil der Dolmetſch ſo viel bedeuten ſoll / als ein ſchwartze Naſen. Jch aber weiß / daß bey den alten Carbura ſey geweſen ein Statt im Land Lycia / wie denn auch der Keyſer Leo deß Biſchoffs zu Carbura in demſelben Land Lycia meldung thut: daher abzunemmen / wannen dieſer Türckiſch Nam Caraborum / ſo Murat Dragoman Caraburum ſchreibt / ſeinen Vrſprung bekommen. An denen Orten hat obgegachter Burgluze Muſtapha ſehr viel Muraluck / das iſt Ketzereyen geſtifft: Auch endtlich ſo viel verricht / daß vom Sultan Muhamet das gantze Land Aidin zu jhm abfiel. Dann er neuwe vnd vngewöhnliche Cerimonien ertricht / vnnd auß jhm ſelbs ein heiligen Mann gemacht. Pflegt auch viel andere abſcheuliche Sachen herfür zu bringen / ſo den gebräuchlichen Sitten vnd Meynungen zu wider. Alß nun der Scheich Bedredin / deß Richters Semauna Sohn / vernommen / daß dieſer Burgluze Muſtapha ſich mit Waafen gefaßt gemacht / vnnd etwas fürzunemmen entſchloſſen: iſt auch er von Nicea hinweg geflohen / vnd zum Jſendiar beg kommen. Jn dem er daſelbſt ein Zeitlang verblieb / hat ſichs vngefährlich zugetragen / daß ein Schiff von dannen bey nächtlicher weil abfuhr / in meynung / vbers ſchwartz Meer in die Walachey zu ſchiffen. Auff dieſes Schiff hat ſich der Bedredin begeben / darauff in die Walachey vbergeſetzt / iſt daſelbſt in ein Waldt gangen / ſo gemeinglich von den Jnnwohnern das Meer der Bäum pflegt genennt zu werden. Mitler weil hat obgeſagter Burgluze Muſtapha deren auch droben angedeutter Landtſchafften Jnnwohner vnnd Völcker gantz vnnd gar an ſich gehencke.

Scheich Bedredin.

Caraborum.

Carbura.

Burgluze Muſtapha ein Ketzer vnnd Auffrührer.

Deß Bedredino Auffruhr.

Das

HISTORIAE MVSVLMANAE Türckischer Nation.

Von dem vermeyntlicher weiß angemaßten Mustapha Dusme.

Dusme.

NAch dem ich in diesem Buch sonderbar erzehlen vnnd handlen werde/von denen Geschichten/so sich zugetragen/als sich einer/Mustapha genannt/ das Türckisch Reich an sich zu ziehen vnderstanden/ welcher sich für deß Gilderun Baiasits Chan Sohn fälschlich außgeben / vnd deßhalben bey den Türcken den Zunamen Dusme bekommen / so in Griechischer Spraach so viel/als ein falscher Mustapha heist: Als hat mich für gut angesehen / bey meiner vorigen vnd bißhero gewöhnlichen ordnung zu bleiben / vnnd vnderschiedlich nach einander beyzubringen / so wol was in dem Buch / welches ich von Herrn Haniwald bekommen/zu finden/als was der Verantzisch Dolmetsch vffgezeichnet. Vnnd sollen erstlich die Sachen beschrieben werden / so der Türckisch Dolmetsch Murat zusammen getragen. Zum andern/ was vnd so viel das Verantzisch Historibuch mit sich bringt.

Sultan Muhamets hinderlassene Söhne vnd Töchteren.

Es hatt der Sultan Muhamet Chan/von dessen ableiben/zu ende deß vorgehenden Buchs / Bericht gethan / in allem fünff Söhne gehabt/ die von den Türcken nach folgender gestalt genennt werden / Murat / Mustapha/ Achmet/ Jussuf oder Joseph/ vnnd Machmut. Auß diesen ist Achmet vor seinem Vatter gestorben/vnnd darumben seind zur zeit deß Vatters Abscheid / nur vier seiner Söhn/vnd dann sieben Töchteren bey leben gewest. Den Jussuf vnd Machmut Zelebi / hat hernach zu Burusa die Pestilentz angestossen/daran sie gestorben.

Sultan Muhamets zween Söhne sterben an der Pestilentz.

Deß Sultans Muhamet Chan Todtfall/ist vff maß vnd weiß/wie angeregt/41. gantzer Tag heimlich gehalten worden. Als solche Zeit fürüber/ist der Sultan Murat Chan/ zu Burusa ankommen/ hat sich vff den Königlichen Stul gesetzt / vnnd daß der Sultan Muhamet Chan verstorben/ offentlich außgeruffen worden. Solchem nach ist allenthalben durch das gantze Reich nichts dann Vffruhr / Rumor vnnd Vneinigkeit entstanden/ vnd haben beydes der Jsmyr-ogel vnd Menteſogel beneben andern der Orten vornemsten Häuptern schwere Vnruhe vnd Lermen erweckt/ welche Zwytracht gleichwol hernacher durch aller seits abgeordneter Gesandten vnderhandlung ein zeit lang etlicher massen gestillt worden.

Sultan Murat kompt nach seinem Vatter zum Türckischē Keyserthumb.

Durchgehende Vffruhren vnd Zerrüttung im Türckischen Reich.

Jsmorogel.

Menteſogel.

Eben in dem Jahr / da Sultan Murat Chan / an seins Vatters Statt / gleichwol nicht ohne geringe verhindernuß vnd eintrag / so jhme von seinem vermeinten Vettern Mustapha / als der jhme gern die Schuch außgetretten hette / begegnet / zur Cron kommen/ist der Sultan vnd König in Egypten auß dieser Welt verscheiden/der in den Türckischen Geschichten Seychi/ aber von etlichen der vnsern / Syachin genennet wurdt. Demselben ist der Türcken fürgeben nach/ Tatar-beg im Königreich gefolgt/ so bey andern Salbmander heist/ aber ohn zweiffel diß Orts im namen Sultan Tatar verstossen ist. Folgendes Jahr hatt den Tatar beg auch ein Leibsgefahr vberfallen / vnd an sein statt Pars-beg König in Egypten worden/welcher jetztgemeldter Nam bey vnsern der Christen Scribenten nicht zu finden.

Seycht oder Syachin Sultan in Egypten stirbt.

Tatar beg.

Pars beg Sultan in Egypten.

Damit wir nun zu obgemeldtes Mustapha Embörung schreiten/so bald der Sultan Murat/deß Muhamets Chan Sohn/zu Burusa in die Königliche Regierung getretten / hat sich einer in der Statt Selanick oder Thessalonick herfür gethan / welcher sich für deß Gildrun Baiasits Chan Sohn Mustapha außgeben/so vorlengsten in der Schlacht/so beyde Chan Temur vñ Baiasit mit einander gehalten/geblieben war/sich anfenglich in einem Flecken bey Thessalonick verfügt/ welches die vnseren † Varadar/ die Türcken Vardar * Genitz nennen/welches so viel heißt/als new Vardar. Daselbst seind etliche deß Eurenos begen Söne zu jm kommen. Nachgehends ist er stracks vff die

Mustapha Dusme wirfft sich für deß Muhamets Söhn.

† Pandect. im 14. Cap.

* Der Laconico zu end deß vierden Buchs stehts Janiza.

Statt

Statt Siros geruckt / welche von alters / in massen mehrmals angeregt / Serras genannt worden/von der hat er sich weiters biß gen Adrianopol begeben/vñ solchem nach/ kurtzlich davon zu reden/ gantz Europeisch Rumili jme vnterwürffig gemacht/ vnd sein Königlich Hofflager vnd Residentz zu Vardar Genitz angestellt. Als nu dem Sultan Murat Chan von angeregter Empörung zeitung eynkommen / haben seine vornemste Herrn am Hof den Baiasit bassicha mit diesen Worten angesprochen: Du bist Begler beg im Europeischen Rumili/welches sich jetzten in solcher zerrüttung vnd Auffruhr befindet / vnnd hast bißhero das süsse Honig/ so in solcher Landsart wechst/ zu geniessen gehabt. Nun mehr aber wil es dir Ampts vnd Pflichten halber obligen/daß du die Bienen/welche solch Honig machen/beschützest vnd beschirmest. Darwider hat sich gemeldter Baiasit bassicha gar nit gesperret / sondern sich zum Krig wider den Mustapha fertig gemacht. Vnd da er mit seinem Kriegßvolck bey Gelipoli vber das enge Meer geschifft / ist ein Landgeschrey erschollen / als ob gantz Europeisch Rumili vom Sultan Murat ab/ vnnd auff deß Mustapha Dusme seiten gefallen. Derenthalben hat er sich auch selbst persönlich gen Adrianopol verfügt/dem Mustapha die gewönlich Reuerentz gethan vnd die Hand geküßt/vñ damit erlangt/dz jme die höchste würde vñ ansehenlichste Aemt eines Vezir Azem auffgetragen worden. Nach diesem Baiasit bassicha ist auch deß Fürsten Ismyrogelo Son Tzunet beg zum Mustapha gefallen. Dieser hat dem Mustapha den Raht geben/ dz er alle Kriegßleut zu fuß im gantzē Europeischen Griechenland/die auff Türckisch Jaias geneñt werden zu Mussellem/ vñ darzu diese Ordnung vñ Satzung gemacht hatt/dz niemands/wañ es zum Krieg vnd Feldzügen keme/ befreyt seyn/die aber zu hauß bleiben wolten/den andern/so hinauß vñ zu Feld zögen/vnterhalt vnd Besoldung zuverreichen schuldig seyn solten. Daher ist der Gebrauch biß noch im schwang / dz die daheim vnnd ausserm Krieg bleiben/ den hinauß ziehenden 50. Asperlin erlegen müssen/vnd werden darumb solche Kriegßknecht entweder Azepi/oder wie es die Türcken außsprechen Azeplari genannt.

Vardar Genitz.

Baiasit bassicha wirdt der krieg wider den Mustapha Dusme auffgetragen.

Baiasit bassicha felle zum Mustapha.

Mustapha Dusme bekomt mehrerley Beyfall.

Wann vnd wie die Azepi oder Azeplari bey dē Türcken auffkommen.

Hierauff hat der gemeldt Mustapha befelch ergehen lassen/dz alle Schiff zu Gelipoli außgebessert vnd fertig gemacht werden solten. Item/ er hat alle die zum groben Geschütz gehörig/ vnd ins gemein Bürenmeister genennt werden/ so viel er deren gehaben mögen/vmb Besoldung zu bestellen/zuhauff vnd zu sich zubringen/ verordnet/deßgleichen alle Reysige/welche in Türckischer Spraach Jspachi heissen / auß dem gantzen Europeischen Rumili so ernstlich auffmanen lassen/daß einige entschüldigung deß außbleibens/oder fürwendung habender befreyhung niemandts hat fürtragen mögen. Jst also mit zugethanen Augen (gestalt die Türcken auff jr Spraach zu reden/vnd die vermessenen Waghälß zu thun pflegen) auß Adrianopol geruckt/vnnd hat mit seinem Kriegßheer an einem Ort / welches die Türcken nach einem Fluß Safsli--dere neñen/ das Läger geschlagen. Daselbst ist der Baiasit Bassicha entleibt worden. Es hat sich aber deß Mustapha anhang entschlossen/so bald sie zu Gelipoli vber die enge deß Meers geschifft / dem Kriegßwesen den anfang in Asia zumachen / vnnd Burusa deß Sultan Murats Königlichen Sitz heimzusuchen.

Mustapha Dusme macht sich zu Wasser vnd zu Lande/ mit Reutern vnnd Knechten gefaßt.

Bürenmeister.

Mustapha ernstliche auffmahnung.

Baiasit bassicha wirdt entleibt.

Burusa deß Sultan Murats Residentz.

Wie nun der Sultan Murat gemercket/ warauff der vermeint Mustapha vmbgienge vnd daß er albereit seinen Weg vnd Reyß nach Asia genommen/ hat er jme fünff Bassicha erwehlt/bey denē er sich/zeit wehrenden Kriegß/Rahts erholē möcht/Nemlich den Jbrahim bassicha/Chazi Eiuatz bassicha/vnd drey deß Temurtas Söne/als Omere bassicha/Brug bassicha (beym Laconico wirt vnrecht Bara oder Barane gesetzt) vnd Alis bassicha. Diese fünff Bassicha hat einhellig für gut angesehen/ es solte der Muhamet beg Michalogel der Gefängnuß zu Tocat erlassen / vnd für den Sultan Murat gebracht werden. Nun war der Sultan Murat albereit an den Fluß † Vlubad kommen / vnnd hat die darüber gehende Brück abgeworffen/ vnnd sich mit seinem Hauffen an die andere seiten oder Gestadt gemeldtes Flusses bey dem eussersten theil der Brücken gelegt. Nachgehends ist auch der vermeint Mustapha mit seinem bey sich habendem Kriegßvolck angelangt / vnnd auff der andern seiten deß Flusses am ende der Brücken sein Feldläger geschlagen. Deß Sultan Murats Vezir haben alle Befelch vnter sich außgetheilt / also daß ein jeder gewußt / was er zuverrichten vnnd in acht

Sultan Murat macht fünff Vezier bassicha oder Rähte.

Fluß Vlubad.

† Pandect. am 86. Cap.

Sultan Murats Vezir haltē gute Ordnung vnnd Wacht.

zuhaben. Der Bassch Chaz Eiuas hielt mit den seinen die Wacht an dem ort/da der See seinen außlauff hat/auff daß nicht etwan der Mustapha vngewarnter ding mit seinem Kriegßvolck daselbst hero an das ander Gestaat kommen möcht. Als nun gehörter gestalt beyder Partheyen/deß Murats vnd Mustapha Kriegßmacht vor einander gelegen/einer den andern angesehen/vnd auff das jenige/so ein jeder im sinn haben vnnd vornemmen möcht/genauhe achtung geben/ist in dessen obgemeldter Muhamet beg Michalogel auß seiner Gefängnuß/darinnen er zu Tocat gelegen/angelangt/inmassen er auff gegebnes gutachten aller Vezir/vom Sultan Murat abgeholt worden/vnd so bald er an das Vfer deß Flusses/so zwischen beyden Lägern hergelauffen/kommen/hat er also angefangen zu schreyen: Hörstu Türck Turechan/vnnd mit solchen Worten deß Giemuls Sohn/vnnd deß Eurenos begen Söhn vberlaut angesprochen. Derwegen alle Kriegßknecht vnnd Begen/so in dem Europeischen Rumili daheimen gewest/vnnd beym Mustapha sich im Läger befunden/am andern Gestaat deß Flusses zusammen gelauffen/den Muhamet Michalogel willkom geheissen/vnnd allerhand Gespräch mit demselben gehabt/welcher jnen so viel anzeigung geben/darauß sie verstanden/daß der Mustapha jhme selbst den Namen/als ob er deß Baiasits nachgelassener Sohn/mit vnwarheit zumessen/vnnd ohne zweiffel auff betriegerey vmbgehen thät: Etliche vnderredten sich mit einander von denen damals fürgehenden Sachen/vnnd verwunderten sich nicht wenig/daß der Muhamet beg Michalogel noch bey Leben seyn solt. Ein ebenmässiges gab er auch den Basscha so auff deß Mustapha seiten hielten/vnnd andern vornemen Herren sonderbar zuerkennen. Deßgleichen schreib er Brieff an die Bärenmeister/darmit er einen mit Namen Baiasit Gonnauli/solche zuvberantworten jenseit deß Flusses geschickt. Es haben endlich deß Sultan Murats Vezir die Leut dem Dusme so artlich abgespannt/hingegen an sich gezogen/daß sie auch mit dem Jsmyrogel beg Cara-zuneit/so es bißhero mit dem Mustapha gehalten/der Sachen eins worden/jhme so viel fürgehalten/daß er damit zufrieden gewest/vnnd ohne einige mühe auff jhre seiten gebracht haben.

Muhamet beg Michalogel wirdt seiner Gefängnuß ledig.

Mustapha Dusme betriegerey wirt den seinen offenbar.

Dem Mustapha Dusme werden seine Leute vnd Anhäg abgespalt.

Zu der zeit aber/als der Muhamet Michalogel sein Gespräch mit den Fürnembsten auß dem Europeischen Rumili jenseit deß Flusses gehalten/ist dem vermeinten Mustapha alles/was der Michalogel geredt/zu ohren kommen/derwegen bald hernach der Basscha Chaz Eiuas hinderlistiger weiß an jhne einen Brieff geschrieben/vngefährlich dieses Jnhalts: Jch hab für notwendig erachtet/dich guter meinung zuverstendigen/welcher massen alle Fürnembste auß dem Europeischen Griechenland sambt den Bürenmeistern miteinander angelegt vnnd sich entschlossen/auff ein bestimpte Nacht/den Sultan Murat/wann er vber den Fluß vnnd zu diesem ende etwas oberhalb gemachte Brück passieren wirdt/als jren Herrn anzunemmen vnd zu empfahen/dich aber jme gefänglich zuvberlieffern: vnnd was deß dings mehr gewest/so er mit angehenckt/jhme desto mehr einen Schrecken eynzujagen/vnnd hat der Sachen ein solche gestallt gewußt zu geben/daß der Mustapha seinen Worten allerdings glauben zugestellt: Dann zu end deß Brieffs stunden diese Wort/Er hette jme diß auß freyem auffrichtigem Gemüt zu entdecken nicht vnterlassen wöllen/mit fleissiger bitte/er wolte doch seiner Schantzen wol warnemmen. Nach dem er nun solchen listigen Betrug also angeriechtet/ist er Chaz Eiuas auff zuvor bestimpte Nacht vnd eben an dem Ort/dessen im obangedeudtem Brieff erregung beschehen/mit den seinen vber den Fluß gezogen/vnnd zu einer frölichen glückwünschung dem Sultan Murat/durch sein Kriegßvolck mit lauter Stimm etlich mal auff Musulmanisch das Feldgeschrey/Alla, Alla, Allahu machen/vnnd in dessen viel Trummel schlagen/auch die Trommeten blasen lassen/als ob er den Feind angreiffen thäte. Der Mustapha/wie vorgemeldt/hat deß Eiuas Brieff glauben zugestellt/vnnd ist/weilen diese ding mit der gethanen Warnung fast vberein stimbten/in seinem gefaßten Wohn desto mehr gesteifft worden/hiervmb jhne an seinem gantzen Leib ein solcher schrecken vnnd zittern ankommen/daß er kaum zu Pferd steigen/vnd sich flüchtig auß dem staub machen mögen. Dergleichen hat auch Jsmyrogel gethan/den der Mustapha schon allbereit den zuvor

Falscher Brieff an Mustapha Dusme.

Chaz Eiuas bassch fellt vñ Mustapha ab.

Mustapha schrecken vnd Flucht.

ange-

angedeuten Brieff ſehen laſſen. Die Eurenos aber ſampt dem Turc Turchan r vnnd Bürenmeiſtern ſeynd nicht geflohen. Der Baſſcha Chaz-Einas iſt in deß Muſtopha Zelt gangen vnd dariñen geblieben / hat alsbald die Brück wider zu zurichten befolhen / vnd vber dieſelbe das gantze Kriegßheer / auch was dem Feind zugeſtanden / in ſein Läger geführt / vnnd hiervonter ſo genaw an ſich gehalten / daß er keinen Menſchen eines haars breit vernachtheiliget. Alsdann ſeynd die Vornembſten / auch Bürenmeiſter / welche nicht wie andere außgeriſſen / zu dem Sultan Murat getretten / vnd haben jhme Reuerentz gethan. Der Ibrahim Vezir baſſcha hat dem Murat auß verbittertem grimmigem Gemüt an die hand geben / ſie alle miteinander vmbbringen zulaſſen / dem aber der Chaz Einas baſſcha ſtarck widerſprochen / mit dem vermelden / ſie köndten am Leben nicht geſtrafft werden / ſintemal ſie vom Iſmyrogl hinter das Liecht geführt worden / welcher dem Tyrannen Muſtapha / daß er deß Sultan Baiaſits Sohn / Kundſchafft vnd Zeugnuß geben / deſſen Worten hetten ſie geglaubt / vnd weren alſo betrogen vnnd verführt worden. Nach dem ſie aber erfahren / daß es mit jhme nichts dann lauter Falſch vnnd Betrügerey / weren ſie zu dem rechten Sultan getretten / köndten derwegen für die nicht angeſehen vnnd gehalten werden / ſo etwas verſchuldet vnnd ſtraffwürdig. Dieſe ding haben ſich verlauffen im Jahr nach deß Propheten Muhamets todt 825.

Ibrahim baſſcha Rahtt / die Bürenmeiſter ſo ſich an Murat ergebē / vmbzubringen.

Chaz Einas baſſcha widerrähte ſolchs vnd verantwort die Bürenmeiſter.

Chriſti 1423.

Wie nun zuvor angezeigter maſſen der vermeintlich angemaßte Muſtapha Feldflüchtig worden / vnnd an den Fluß Bag gelangt / darüber er zuvor kommen geweſt / hat er dem Richter auff dem Schloſſz Bag eine namhaffte ſumma Gelts erlegt / der jhme den Ort gewieſen / da man durch den Fluß ſetzen kündt. Mehr nicht dann neun oder zehen Perſonen / haben mit dem Muſtapha den Fuhrt durch den Fluß Bag getroffen vnd bey jhme geblieben. Allen Troß mit ſampt dem Schatz / ſo er bey ſich gehabt / hat er nach genommener Flucht bey Vlubad oder Lopad ſtehen laſſen / iſt drey tag hernach vber den Hellespont geſchifft / zu Gelipoli ankommen / vnd hat alßbald die verfügung gethan / daß alle daſelbſt ſtehende Schiff zuland gezogen worden / darbeneben auch verbotten / daß keinem einzigen Menſchen erlaubt ſeyn ſolte / ſich nur mit einem Schiff / von einem Land an das ander auß Europa in Aſia vberführen zu laſſen / deßgleichen alle Ort / da man fahr hatte / Item alle Schiffporten vnd Reuir mit Beſatzung vnnd Wacht zubeſtellen verordnet.

Bag Schloſſ vnd Fluß.

Muſtapha kompt in der flucht gen Gelipoli.

Muſtapha ſperret vnd verbeut vmb Gelipoli dz vberfahren.

Muſtapha beſetzt die Reuir am Meer.

Anderſeits hat auch der Sultan Murat dem flüchtigen Muſtapha biß an den Fluß Bag nachgeeylt. Wie jhme nun kundt gethan worden / welcher maſſen der Richter zu Bag dem vermeinten Muſtapha die gelegenheit deß Fuhrts durch das Waſſer gewieſen / hat er jhne eben an demſelben Ort hencken laſſen. Von dannen ſeynd ſie ferrners geruckt / vnnd zu einem Stättlin / mit Namen Lepſeke / vor alters Lampſak genannt / kommen. Dieweil man nun der ends keine Schiff angetroffen / haben ſie daſelbſt ſtill gehalten / ſich in ſolchem Zweiffel hin vnnd her bedacht / wie die Sachen anzugreiffen ſeyn möchten / als iſt ohn alles gefehrde ein groß Schiff / ſo einem Kauffmann von Genua zuſtendig geweſt / im ſelben engen Meer zur Stell kommen. So war auch zu Gelipoli ein Schiffmann / Tacharets Halyb / den man Ibrahim baſſcha nennete / den haben ſie auch herbey bringen laſſen. Deß Gedings / Schifflohns oder Fahrgelts vnd Fracht halber / das Kriegßvolck auß Anatoli in Europam vberzuführen / iſt man auff 4000. Ducaten mit einander eins worden. Solchem nach iſt das angeregt groß Schiff mit dapfferen Kriegßleuten beladen / vnnd auff deß vermeinten Muſtapha Kriegßgaleen zugeführt worden. Die in den Galeen haben auß groſſen Stücken auff die Muratiſche vnnd das groß Schiff geſchoſſen / vnnd es nicht zu nahet herbey oder an ſich kommen laſſen. Da nun deß Murats Volck genugſam geſehen / daß jhnen nicht möglich mit gewalt an deß Feinds Galeen zukommen / haben ſie ſich mit jhrem groſſen Schiff gewendt / bey Caſſi-deri zu Land angelendt vnnd das Kriegßvolck außgeſetzt. Wie ſolchem nach gemeldtes Schiff widervmb hinüber an das Aſiatiſch Vfer fahren wöllen / hat ſich der vermeinte Muſtapha vnterſtanden es anzufallen / zuerobern vnnd in ſeinen Gewalt zubringen. Weiln er aber von obenherab weder Glück noch Segen / hat er nichts verrichten mögen.

Muſtapha beſetzt die Reuir am Meer.

Richter zu Bag wirdt auß befehl deß Murats geheuckt / vnd warumb.

Lepſete oder Lampſak.

Sultan Murat findet gelegenheit ſein Kriegßvolck auß Aſia in Europa vber Meer zuführen.

Fracht oder Fahrgelt vber Meer vmb Galipoli.

Caſſideri.

Muſtapha Duſme hat kein Glück.

Also ist dasselbe Schiff mit Soldaten wol beladen/ widerkehrt/vnd hat das auffgehabte Volck an das Land gesetzt. Nach dem nun solcher gestalt schon ein grosse anzahl deß Muratischen Kriegsvolcks in Europa vbergeführt gewest/ hat der angemaste Mustapha das Jersengelt geben. Darauff ist der Sultan Murat in eygener Person vbergefahren/ vnnd nicht weit von Gelipoli an einem Ort/ so der gemein Mann Musal nennt/ da man die Fest vnnd Feyertäg zu halten pflegt/ zu Land gestiegen vnnd sein Läger geschlagen. Nachgehends hat er sich gegen der Statt Gelipoli versucht/ die sich aber nicht ergeben wöllen/ sondern die drinnen haben das grob Geschütz auff den Wehren abgehen lassen/ vnnd damit den Muratischen an jhren Zelten viel schadens gethan/ Als aber letzlich die in der Statt verständiget worden/ welcher massen der Mustapha flüchtig außgerissen/ haben sie sich ergeben.

Mustapha fleucht von Gelipoli.

Gelipoli ergibt sich an Sultan Murat.

Von dannen hat der Sultan Murat mit seinem Kriegßvolck dem Feind nachzujagen angefangen/ vnd der Mustapha sich gehn Adrianopel begeben: Wie aber die Bürger vnd Jnwohner daselbst vernommen/ daß der Murat herbey rucken thet/ haben sie nach dem Mustapha wenig gefragt. Derwegen er sich von Hadrianopel hinweg vnnd widerumb in die flucht begeben/ biß zu letzt deß Murats Kriegsvolck/ das stetigs hinter jhme her gewest/ vnnd jhme niergends ruhe gelassen/ den armen Menschen an einem Ort Kisul Agatz Genitz genannt/ erdapt/ den haben sie von stundan gefänglich gehn Adrianopel zum Sultan Murat eingebracht/ der hat jhn oben vber die Statt Mauren auß erhencken/ vnd also daselbst hangen lassen/ damit menniglich sehen möcht/ weß todts er gerichtet worden/ Hieruon ist das Geschrey durch die gantze Welt erschollen.

Mustapha ist zu Adrianopel veracht/ fleucht daselbst auch hinweg.

Mustapha wird gefangen vnd erhenckt.

Diß ist nun der erste Bericht vnnd erzehlung von deß Mustapha erregten Auffruhr vnd Empörung/ vnnd wie er nach deß Muhamets Chan ableiben seinem Sohn Murat die Cron vorzuenthalten/ vnnd auff ein wunderliche angemaßte weiß/ so zuvor bey den Historien nicht viel zu finden/ an sich zu bringen/ sich vnterfangen. Vnnd wer solt sich zwar nicht höchlich verwundern/ daß eines solchen hohen Fürstens Sohn/ als der Gilderum Baiasit Chan gewest/ so in der Schlacht todt blieben/vnd jnnerhalb achtzehen Jahren niergend an das Liecht kommen/ zu letzt so betrügischer falscher weiß/ gleichsam vnter einer verstelten Person/ nicht allein mit deß gemeinen Pöfels/ sondern auch hoher/fürnehmer vnd ansehenlicher Leut beyfall vnd frolocken/offentlich auff dem Plan herfür tretten vnd sich sehen lassen dörffen? Nunmehr wöllen wir auch besehen/ was vns von obgedachter Empörung das Verantzisch Historibuch fürhelt: Damit ich nicht etwan von jemandt darfür angesehen werde/ als ob ich meinem Beruff zu wider etwas außgelassen oder hinterhalten/so zu vollkommener erleutterung der Türckischen Geschichten dienstlich seyn mögen.

Grosse zerrüttung vnd schrecken im Türckischen Reich.

Als Sultan Muhamet (meldet deß Verantzy Histori) von dieser Welt abgeschieden/ hat sich an allen orten vnnd enden Lermen vnnd Rumor erhaben/ also daß menniglich vnter den Jnwohnern bey sich selbsten verstürtzt gewesen vnnd in forchten gestanden/was doch künfftig auß solchem Wesen werden möcht. Der Fürst Jsmyrogel/ auch andere Herrn vnd fürnehme Häupter in Asia sind mit allerley Vnruhe vnnd Zerrüttung schwanger gangen. So ist auch zu Tessalonik ein Mustapha Dusme oder der vermeinte genannt/ auffgestanden/ so hetnacher einen grossen Ruff vnd Namen gehabt/vnd sich für deß Baiasits Chan Sohn dargeben.

Jsmyrogel vnd die Herrn in Asia auffrürisch.

Mustapha Dusme.

Dieser hat sich anfänglich zu Vardar Genitz niedergelassen/ vnd dieweil es jhm am zulauff deß Volcks nicht gemangelt/ fast gantz Griechenland vnter seinen Gehorsam gebracht. Darnach hat er sich gehn Seres oder Sarras gethan/ daselbst sich die Besatzung vnnd Jnnwohner an jhne ergeben/ daß er also beydes der Burg vnnd deß Städtleins mächtig worden. Darauff ist noch ein mehrer abfall in Griechenland erfolget/er Mustapha gehn Genitz gezogen/ vnnd daselbst sein Königliche Residentz angestelt. Die Zeittung von solcher Empörung vnd Auffstand ist dem Sultan Murat Chan/ der sich damals in Anatolia auffhielt/ zu ohren kommen. Dieser hatte vnter seinen Rähten einen gar fürnemen Mann/ Baiasit Bassche/dem die andern Vezir selbiger zeit

Mustapha hat einen grossen zulauff vñ beyfall.

Seres oder Sarras.

Griechenland fellt dem Mustapha zu.

Baiasit Bassche deß Murats Vezir.

mit

nit gut waren: Darumb ſie dann vntereinander heimliche Rahtſchläg gehalten/ vnnd ſich wider jne zuſammen verpflichtet: dann ſie merckten daß es ein geſchwinder anſchlägiger Kopff/ der auch ſonſten wol mittel hat/ ſich für andern herfür zuthun/ vñ jme ſelbſten einen rücken zumachen: der Ibrahim baſſcha aber/ deßgleichen der Chaz Juro ware Thalifmani/ vnnd giengen mit glaubens vnd geiſtlichen Sachen vmb. Weilen ſie es nun dem Baiaſit nicht gleich thun kondten/ wuſten ſie kein mittel/ wie ſie jhn haben vnd auffreiben möchten. Biß letſtlich ſeynd ſie für den Sultan Murat getretten vnd jn alſo angeredt: Herr König/ es iſt ohn not/ daß du dich von hinnen weg begebeſt/ ſondern gib du dich nur zu ruhe/ vnd ſchicke deinen Lala oder Vormund/ den Baiaſit baſſcha zu Feld/ vnd laß jne mit dem Muſtapha treffen/ bevorab weil es ſeines Ampts vnd Befelch iſt/ daß er ſolchen auffrühriſchen Menſchen dempffe vnd auß deinem Königreich verjage. Nach dem ſie ſolches außgeredt/ ſeynd alle vorneme Herrn neben den Sultan Murat nider geſeſſen/ welcher den Baiaſit baſſcha alſo angeſprochen: Mein lieber Lala oder Vormund/ Griechenland hat dich für andern lieb vnd wert/ darumb iſt mein begeren/ du wölleſt dich ſelbſt wider den Muſtapha zu Feld begeben/ ſintemal wir guter zuverſicht ſeynd/ ſo bald die auß Griechenland bürtig/ welche dir ohne das wolgewogen/ deiner im Feld gewar vnd anſichtig/ ſie werden von ſtund an den Muſtapha fahren laſſen/ ſich auff dem ſeiten ſchlagen/ vnnd den Muſtapha ſelbſt dir zu gefallen vmbringen. Als der Baiaſit baſſcha dieſe meinung angehört/ hat er ſich nicht lang difficultirt, ſondern ſolches Laſtes ſich gutwillig vnternommen. Seynd derwegen alle Kriegßleut auß Griechenland bürtig/ ſo viel deren ſelbiger zeit in Anatolia zufinden geweſt/ an jn gewiſen/ auch ſonſten ander Volck/ ſo viel man deſſen wider dieſen Feind/ vnnd einen ſolchen Krieg damit außzuführen genugſam erachtet/ jme vndergeben worden: Damit hat er vom Sultan Murat ſeine Abſchied genommen/ vnd iſt ein wenig oberhalb Conſtantinopol bey der † Kehle/ da der Boſporus oder Sanct Georgen Arm am ſtrengſten lauffe/ gezogen/ an welchem ort er vber zufahren willens geweſt: Wie ſie aber daſelbſt ſo viel Schiff nicht angetroffen/ darauff ſie/ ſampt jren Pferden vnd Rüſtungen vbergeführt werden mochten/ vnnd ſich daneben ſchämpten/ den Weg daher ſie kommen/ wider zu rück zu kehren/ haben ſie die Pferdt in das Meer geſprengt/ dieſelbe bey den Zäumen gehalten vnd geleitet/ vnd alſo neben den Schiffen her ſchwemmen laſſen. Von dannen iſt er weiter fort gerucket vnd gen Adrianopol kommen/ in meinung mit dem Muſtapha zuſchlagen/ daſelbſt ſeynd die jenige Soldaten auß Griechenland/ ſo er mit ſich auß Anatolia gebracht/ vnverſehener dingen von jhme ab/ vnd zum Muſtapha hinüber gefallen: alsbald ſolches das ander Kriegßvolck innen worden vnd geſehen hat/ iſts auch davon gelauffen/ der geſtalt daß niemands/ dann allein etliche ſeines eignen Geſinds vnd Diener/ beneben ſeinem Bruder Hamza beg bey jme blieben/ welche doch gleichfalls alle getrungen worden/ ſich an den Feind zuergeben. Den Baiaſit baſſcha hat der Muſtapha zum Vezir gemacht/ ſo war auch albereit der Tzuneit beg Iſmyrogl mit ſeinem Anhang zu dem Muſtapha kommen: Vielgemeldter Muſtapha hat das Fußvolck auß dem Europeiſchen Rumili theils in die Ordnung gebracht/ wie die Muſelim ſeynd/ theils hat er jhnen die prouiſion geſchenckt/ daß ein jeder 50. Aſpern haben ſolt/ wie dann noch heutigs tags ſolcher Muſelim vnd Kriegßknecht vorhanden vnd vberig ſeynd/ deren einem/ ſo offt man ſie gebrauchen wil/ fünff/ acht oder zehen Haußgeſäß mit aller Notturfft außſtaffieren vnd fortzuſchicken pflegen vnd demſelben 50. Aſpern zur beſoldung geben/ welcher Gebrauch erſt damals auffkommen/ vnd biß noch geblieben iſt/ gemeldte Kriegßknecht hat man Azapi oder Azapler genennt.

Als nun berührte Azapen vnnd die Reyſigen ſo Iſpachileri genannt/ zuhauff gebracht/ iſt man von Adrianopol wol gemut vnd mit verbichtem Hertzen außgezogen vñ zu Saſoli- dere angelangt/ welches Wort ſo viel heißt/ als ein Fluß voller Bintzen iſt: daſelbſt haben deß Muſtapha Rähte vnd vornembſte Herrn gar nit mehr gut heiſſen wöllen/ daß der Baiaſit baſſcha lenger bey dem Vezir Ampt gelaſſen werden ſolt/ dann ſie wol merckten/ wo fern er ſein ſtell behielt/ daß ſie alsdann nichts gelten/ vnd nur das nachſehen würden haben müſſen/ darumb haben ſie jhn beym Muſtapha eyngehawen/ vnd alſo mit jm geredt: Du haſt dich vor dieſem deinem Baſſcha Baiaſit fürzuſehen/

Conſpiration wider Baiaſit baſſcha.

Sultan Murats begeren an Baiaſit baſſcha.

Baiaſit baſſcha wirdt General vnd Feldher: wider den Muſtapha.

† Pandect. am 28. Cap.

Türcke ſchiffen vnd ſchwimmē halb vber den Boſpor.

Deß Baiaſits baſſa Kriegßvolck felle von jm ab vnd zum Muſtapha.

Baiaſit baſſcha wirdt deß Muſtapha Vezier.

Muſelli beyden Türcken.

Azapen oder Azapler.

Saſolidere.

Baiaſit baſſcha wirt beym Muſtapha eyngehawen.

sehen/dann er/ so bald wir vns seinem vorigen Herrn neheren werden / von dir abfallen/ vnd so das geschicht/all dein Kriegsvolck jme stracks volgen / dich nicht allein verlassen/ sondern auch dem Feind in die Hände liefferen/darüber es vns Veziren vnd vornembsten vbel ergehen wird. Ob nun wol der Mustapha denselben keines wegs gestatten wöllen jhne vmbzubringen/als dem wol bewust was sie für Buben waren/so hat er doch die fürnembste seine Hansen nicht gewinnen mögen / welche einhelliglich zusammen gethan/ den Baiasit Bassche griffen/ vnd wie ein Vieh nieder geschlagen: Darnach haben sie auch seinen Bruder Hamza Beg gleichfalls hinrichten wöllen/ wo nicht die Herrn diß orts vnder sich selbst getrennt gewesen/ein theil jn hat tod haben/der ander theil die hand ob jhme gehalten/vnd jhn vmbzubringen nit gestatten wöllen. Damals hat deß Mustapha anhang angefangen sich auff Mittel zu bedencken/wie sie in Asiam vberschiffen/ jhren Zug auff Burusa anstellen / vnd mit dem Sultan Murat zu schlagen kommen möchten. Der Sultan Murat hielt sich selbiger zeit zu Burusa auff/vnd ward jhm die Kundschafft eingebracht/welcher massen der Mustapha allenthalbē viel Volcks sambten thete/vnd jn vberziehen wolt / darumb beschied er seine Vezir vnnd Begen zu sich vnd hielt mit jhnen Raht/wie die sachen anzugreiffen: Bey dieser berahtschlagung haben sich fünff deß Murats Vezir befunden/Ibese Bassche der erst/Ibrahim Bassche der ander / sampt den dreyen deß Temur--tas Bassche Söhnen / Vmer Beg / Vrug Beg vnd Alis Beeg/ zu denselben haben sich auch etliche andere Herrn geschlagen/ vnd samptlich dahin geschlossen / man solt den Mechmet Beg Michalogel auß dem Gefängnuß holen. Dieser ist deß Musa Zelebi Begler beg gewesen / vnnd als der Sultan Muhamet Chan gedachten Musa gefangen vnd vmbgebracht / ist Michalogel in die Statt Tocat verwiesen worden/ daß er daselbst in der Gefängnuß enthalten würde/die man nennet Bedeni Tzardag / das ist / ein dicken Strick. Seind also etliche abgefertiget worden/ jhne herbey zubringen. Als er nun im Lager angelanget/hat man jhn gar stattlich gekleydet / vnd jhme sonsten in mehr weg aller gütter willen vnnd gunst erzeigt worden.

Balasit Bassha ermordt.

Hamza Beg in grosser gefahr.

Sultan Murat helt mit seinen fünff Vezirn Raht.

Mechmet Beg Michalogel gefangen.

Gefängnuß zu Tocat.

Michalogel wird erlediget/ vnnd wol angesehen bey dem Murat.

Nach dem aber der Mustapha Dusme auß Adrianopel gezogen/vnd an das enge Meer gehn Gelipoli kommen / hat er daselbst vber geschifft/vnnd seinen hauffen gehn Michalim geführt/ in dessen bliebe der Sultan Murat noch jmmer zu Burusa / vnnd weil sein Feind stärcker an Volck/dorfft er jhme nicht vnter augen ziehen/vnd eben vmb dieser Vrsach willen/ seind die Vezir vnd vornembste/ so dem Sultan Murat dienten/ in die gedancken gerahten / daß sie bey sich für rahtsam ermessen / jhn zu einem Emir oder heiligen Mann (dann also werden von den Türcken die auß deß Propheten Muhamets Geschlecht herkommen / genennet/) der zu Burusa wonhafft / zuführen/ damit was sie auß mangel vnnd abgang Menschlichen vermögens vnnd nachtruckes jhnen nicht getrawten zu vollbringen / durch ein Himmlische Krafft von oben herab (wie sie es darfür hielten) erlangen möchten. Als man nun den Sultan Murat für denselben gebracht / ist er jhme zu Füssen gefallen. Zur selben Zeit war gemeldter zu Burusa wonhaffte Emir weit vnnd breit beruffen vnnd bekandt/als ein Mann / der vor aller Welt ein vnsträfflliches heiliges Leben führet/ darumben hetten die obgemeldten Herrn gerne gesehen / daß jhrem Herren vnd Sultan von einem solchen Gottseligen Mann ein Gnad (wie die Türcken reden) widerfahren / vnd er also in Krafft derselben in dem vorhabendem Krieg obsiegen möchte. Der Emir/damit er dem Sultan Murat willfahrete vnnd zu erkennen gebe / daß er jhme die Oberhand vnnd den Sieg wider seine Feinde wol günte/hat mit seinen gebenedeyten Händen (daß ich die Türckische Wort brauche) dem Sultan Murat einen Sebel vmbgegürtet / vnnd also zu jhme gesprochen: Ziehe hin vnnd rucke stracks dem Feind zu / der gerechte Gott hat dir den Sieg verliehen. Hierauff hat sich nach Gottes schickung zugetragen / daß dem Mustapha Dusme welcher damals zu Michalim lag/ die Nasen entzündt / vnnd drey Tag an einander tropffen weiß Blut geschweist hat / daß es jhme durch kein mittel zu stillen gewesen. Als nun gehörter massen der Sultan Murat von dem heiligen Mann die Gnad vnd Benedictiō erlangt / ist er mit seinem Kriegsheer von Burusa weg/ vnnd an die Brück deß Fluß Vlubad (die Griechen nennen jhn Lopad / den Türcken aber heist

Sultan Murats Rähte befinden sich wider den Mustapha zu schwach.

Emir zu Burusa.

Der heylig Emir zu Burusa gibt dem Sultan Murat den Segen.

Dem Mustapha schweist die Nasen.

Vlubad.

Vlu--bad

Blu-bad so viel als ein grosser Wind) gezogen/ die Brück hat er lassen abwerffen vnd sein Läger daselbst hin geschlagen.

Nach dem die obangedeute drey Tag fürüber gewest / hat dem Mustapha Dusme auffgehört die Nasen zuschweissen / darumb er von Michalim auffgezogen / sein Volck an die Brück Vlubad geführt / wie er nun gesehen / daß dieselbe abgeworffen/ vnnd der Sultan Murat auff der andern seiten der Brücken vber dem Wasser sein Feldläger geschlagen / hat er sich auch jenseit der Brücken mit seinem Hauffen nider gethan / also daß beyderseits Kriegßheer sich nicht ferrn von einander befunden. Es erzehlen die Historienschreiber / wie sie es von denen selbst mündtlich angehört habē sollen / so selbiger zeit im Leben vnnd bey verrichtung dieser Händel gewest / es habe sich der heilige Mann Emir vernemmen lassen / Es were wol dem Mustapha Dusme das Königreich schon gegeben gewest / doch hette er zum dritten mahl in einem Gespräch an den Propheten Muhamet gesetzt / jhme zufüssen gefallen / vnnd nicht auffgehört jhne instendig zuerbitten / biß daß er endtlich dem Sultan Murat den Beglicat oder Herrschafft vnnd Regiment erlangt vnnd außgebracht / insonderheit aber hette dieses trefflichen Manns Emir gesprochner Segen so viel vermögt / daß der Sultan Murat für dem Mustapha gen Vlubad kommen / daß auch dem Mustapha das Nasenschweissen ehe nicht hat mögen gestillt werden/ dann biß der Sultan Murat von Burusa verruckt vñ gen Vlubad angelangt. Es sind etlich tag lang hernach beyde Kriegßheer daselbst gegeneinander ligen geblieben/ vnnd hat doch kein Theil sich vnterstanden/ dem andern etwas Abbruchs zu thun. Letztlich haben deß Mustapha Vezir bey sich im Raht befunden/ man solte bey nächtlicher weil vnversehenlicher ding die Muratischen vberfallen/ darumb seynd sie jenseit der Brücken deß Wassers Vlubad mit einer zimlichen anzal außerlesener Azapen vnd Reysigen Zeug geruckt/ haben sich vnterstanden in deß Sultan Murats Läger einen eynfall zu thun/ vnd mit einem vnversehenlichē ernstlichen harten angriff hinter deß Feinds Fußvolck/ ehe sie sich zur wehr stellen möchten/ herzuwischen/ in dessen sie nun mit diesen Gedancken vnd Anschlag vñgangen / ist dem Sultan Murat / was die Mustaphischen im sinn hetten / verkundschafft worden/ der zustund ein starcke anzal Kriegßvolcks/ sonderlich von Genitzaren/ dargegen geordnet/ vnd heimlich an den Ort/ daher die Mustaphischen kommen musten/ in Hinderhalt gelegt. Wann nun deß Mustapha Volck nicht anders vermeint/ der Feind wüste im geringsten nichts darvon/ daß sie kom̃en würden/ als seynd sie in solchen jren gedancken vñ wohn/ die Muratischen zuvberraschen/ fortgeruckt/ auff welche die Genitzaren auß dem Hinderhalt herfür gewüscht/ von Leder gezogen/ vnd auff die Mustaphischen getrost zu gehauwen/ welche wider solchen ernstlichen Angriff nit fuß halten können / sondern das Hertz fallen lassen vnd außgerissen. So viel Azapen bey diesem treffen sich befunden/ die seynd den Genitzaren zu theil/ vnd deren nit wenig erlegt worden / was aber beym leben geblieben/ haben die Genitzarn zu jrem Ordo/ † das ist/ auff den mercatanten Platz geführt/ daselbst sich vnter anderm vngefehrd zugetragen/ dz ein Genitzar zween Azapen für eines Gar kochs gaden gebracht/ vnd begert/ dz man jme zu essen langen wolt/ damit er semen hunger büssen möcht/ für die Zech vñ bezahlung die zween Azapen zu geben sich erbotten/ mit der angehenckten bedrewung/ wo fern er jme solchs abschlüge/ wolte er den beyden Azapen stracks für seiner Küchen die Köpff herunter hawen/ den Gar oder Sudelkoch hat gejañert/ dz gegē den armen Azapen also vnbarmhertziglich gefahren werdē solt/ vnd derwegen dem Genitzar begerter massen zu essen auffgetragen/ vnd die Azapen beym leben erzet / seynd also vñ zween gekochte Hañelsköpff ein par Azapen verkaufft worden/ welches ohne höchste der Azapen verkleinerung nit abgangen/ vnd zwischen den Azapē vñ Genitzaren ein solch böß Geblüt gemacht/ dz kein theil mit dem andern weiter etwas gemeinschafft habē wöllen/ sondern wo sie zuhauff gestossen / einander auffgerieben/ ja wañ man es jnen nur gestattet/ je ein Parthey mit der andern den garauß gemacht haben würde/ in summa/ es hat die feindschafft vnd verbitterung von der zeit an bey jhnen solgar vberhand genommen/ daß es kein end noch auffhören damit haben wöllen.

Emir zu Burusa sol dem Sultan Murat mit seinem Gebett die Kron erlanget haben.

Deß Mustapha Vezier anschlag den Sultan Murat zuvberfallen.

Sultan Murat kompt dem Mustapha vor vnd macht einē hinderhalt auff jhne.

Deß Mustapha Volck wirt geschlagen.

† Pandect. am 204. Cap.

Vrsprung der Feindschafft zwischen den Azapen vnd Genitzarn.

In mittelst haben deß Sultan Murats Vezir vnd Rähte/ zuvor erwehender massen/ die verfügung gethan/ dz Mehmet beg Michalogel auff freyen fuß gestellt worden/

Mehmet beg Michalogel wirdt loß gelassen.

den sie also angeredt: Lieber Mehemet beg / demnach dir das Kriegßvolck auß dem Europeischen Rumili gantz wol gewogen / so ist vnser begern / du wöllest dich an dz Vfer deß Flusses stellen / daselbst dein Stim̃ erheben / vnd dich deß Mustapha Kriegßvolck zu erkennen geben / villeicht wann sie dich mercken vñ sehen / werden sie anderst zu mut werden / vnd von freyen stücken zu vns herüber tretten. Der Mehemet beg Michalogel / hat gethan / was er geheissen worden / sich an dz Vfer gestellt / vnd mit lauter Stim̃ geschryen Hört jr Jnsessen in Griechenland / was habt jr mit diesem Betriger zuschaffen / der jme einen frem̃den vnd eines andern Namen mit vnwarheit zumißt? Warumb hangt jr an jme? Wie mögt jr doch vmb vnd bey einem solchē Menschen seyne Trett viel mehr zu ewers Padischachs oder Keysers Son / der ewer rechter natürlicher angeborner Herr ist.

Michalogel spricht deß Mustapha Volck zu.

Dagegen haben die auff deß Mustapha seiten geantwort vnd gefragt: Wer bistu daß du solche Wort gegen vns außstossen darfst? Jch bin / sprach er / der Mehmet beg Michalogel / Darauff haben sie jhn ligen heissen / sintemal der Mehmet beg / für den er sich außgab / wie sie nit anders wusten / schon vor lengsten / nicht mehr bey leben gewest weren dann dieser Beg Michalogel acht gantzer jar gefangen gesessen / derwegen sie jme lengst vor tod gehalten / vnnd vmb dieser vrsach willen / seinen Worten keinen glauben geben wöllen / biß daß endlich der Michalogel etliche vorneme Herrn auß Griechenland / auch Bürenmeister mit jren Namen genennt / vnd gefragt / wie es diesem oder diesem Begen oder Bürenmeister gienge / vnnd daneben etlicher dapfferen Kriegßleut Namen mit vnter lauffen lassen: Da haben sie erst gemerckt / daß der Beg Michalogel noch im Leben / vnd die Soldaten auß Europa angefangen durch den Fuhrt vber das Wasser zu setzen vnd sich zum Beg Mehmet Michalogel zuschlagen. Da nun der vermeint Mustapha gesehen / was massen sein Volck von jme abfiel / ist er selbst auch auß dem Läger entlauffen: darauff ohne verzug diese nachfolgende Herrn auß Europa / Turchan beg / Giumil beg / deß Murat begs Son vnd Eurenos beg zum Sultan Murat gefallen. Der Mustapha Dusme aber ist gehörter massen flüchtig an den Fluß Bogasu (welches ein Stier wasser heißt) kommen / hat dem Richter zu Boga etlich viel tausent Ducaten geben / daß er jme den Fuhrt durch das Wasser weisen wolt. Also ist er letztlich vber die enge deß Meers gefahren / vnd zu Gelipoli angelendt / hat daselbst alle Schiff an das Vfer vnd zu Land stossen lassen. Dem flüchtigē Mustapha hat der Sultan Murat biß an dz Fahr oder Staffel bey Gelipoli nachgejagt / aber weil keine Schiff vorhanden gewest / nicht vberfahren mögen / biß er endlich eines Kauffmans Schiff angetroffen / vnnd vermittelst desselben vber die enge deß Meers gesetzt / vnd auff die Heid zu Etze † kommen. So bald Mustapha Dusme solches erfahren / hat er seinen Weg gegen Boliared oder Bolair stracks auff Adrianopol genommen / daselbst durch gantz Græcia alle Türcken versamlen vnd zu sich kom̃en lassen / vnter dieselbe Prouiant vnd andere Geschenck außgetheilt / mit angehenckter fernern vertröstung vnd erbieten / jne ins künfftig ein mehrers zu thun. Da einem zugesagt jne zum Subasscha / den andern zum Sanzak beg / dē dritten zum Gier bassha vnd Obristen vber Kriegßvolck zu machen. Solcher gestalt ist ein grosse menig Gier oder Kriegßleut auffgetroschen worden / welchen er gnädiglich vnd also zugesprochen: Wo fern es mir so gut wirt / dz ich noch einmal Padischach vnd König werden mag / so wil ich euch alle in gnaden bedencken vñ zu höhern Ehren befürdern. Nach verrichtigung dieser dingen / ist er wider den Sultan Murat in das Feld geruckt / in meinung jhme ein Schlacht zu liffern. So bald er aber etwas neher hinzu kommen / hat seinem Kriegßvolck der Mut angefangen zuentfallen / vnnd haben sich so Tags so Nachts auß dem Staub gemacht / biß sie letztlich alle getrennt worden / vnnd einer hie / der ander dort hinauß kommen. Darumb sich der Mustapha auch selbst von stund an in die Flucht vnnd gen Adrianopol begeben / aber doch der ends sich nicht lang saumen dürffen / sondern an ein Ort geeylt / welches Kisul Agaz Genitz / das ist / der neuw rott Baum heißt / daselbst rast gehalten. Der Sultan Murat aber / welcher dem Mustapha stracks auff dem Fuß nach gehengt / zu Adrianopol ankommen. Als nun das Kriegßvolck auß dem Europeischen Rumili gesehen / welcher massen sich der Sultan Murat deß Königlichen Stuls gemächtiget / seynd sie samptlich an dem Mustapha zu Verrähtern worden / gen Kisul Agatz Genitz gezogen / den armen Menschen gegriffen /

Deß Mustapha Volck ertödet dē Michalogel vnd felt zu jhme.

Mustapha wirdt verlossen vnd fleucht.

Mustapha kaufft den Furt durch den Fluß Boga mit gelt.

Mustapha kompt gen Gelipoli.

Sultan Murat verfolgt den flüchtigen Mustapha.

† Pandect. am 25 Cap zu ende.

Mustapha samlet volck in Griechenland / hat einē grossen zulauff / verheißt grosse sachen.

Mustapha volck verlaufft.

Mustapha fleucht.

Kisul Agatz Genitz.

Mustapha wirt von den seinen verrahten vnnd geliffert / vnnd erhencket.

gegriffen/vnd gen Adrianopol zum Sultan Murat gebracht/welcher jne vber die Zinnen der Mawren im Schloſſz herauß hencken laſſen. Diß iſt geſchehen als man zehlt nach deß Muſulmaniſchen Propheten Muhamets Todt im 825. Jahr. Chriſti im 1423.

Das vierzehende Buch

HISTORIAE MVSVLMANAE

Türckiſcher Nation/

Von Sultan Murat Chan/dem andern deß Namens/auß deß Verantzy Buch gezogen.

IN vorgehenden Buch iſt vermeldet worden / daß gleichwol der Sultan Murat Chan nach ſeines Vattern Muhamets todt / Türckiſcher Keyſer worden / beydes in Krafft Vätterlichen Teſtaments / vnd durch zuthun der vornembſten Vezir/aber in ſolchem jme von wegen ſeines vermeinten Vatters deß falſchen Muſtapha eynſtrewen ſehr hinderlich gangen / biß er zu rüwigem beſitz berürten Reichs kommen mögen. Damit wir nu zu ſeinen Handlungen vnd verrichtungen/ſo ſich nach deß vermeinten Muſtapha tod verlauffen/ſchreiten mögen/ müſſen wir erſtlich einen bericht thun/von der andern Muſtaphiſchen Embörung/ vnd welcher maſſen deß Sultan Murats Bruder Muſtapha / nach ſeinem fälſchlich außgebenen Vettern in Anatolia ſchwere vnruhe erweckt. Dann in dem eyngang deß vorgehenden Buchs haben wir vernommen / daß vnter deß Sultan Muhamets hinderlaſſenen Söhnen vnnd Murats Chan Brüdern / ein Muſtapha namhafft gemacht wirdt/ der auch viel Vbels in Anatolia geſtifft/ vnnd derſelben Landſchafft nicht geringen Schaden zugefügt. Endtlich hat er ſich an die Statt Iſnik oder Nicæa gemacht/ ſolche 40. gantzer Tag belägert/aber nicht erobern mögen/dieweil der Sultan Murat ein treffentliche Beſatzung dahin gelegt gehabt: Doch iſt dem Sultan Murat erinnerlich zu gemüt geführt worden/es ſtünde zubeſorgen/ weiln der Muſtapha Zelebi mit Volck wol verſehen/er mochte der belägerten Statt zu letzt vberlegen ſeyn/vnd mächtig werden. In anſehung dieſer Warnung / hat der Sultan Murat jemand der ſeinen zu denen gen Nicæa geſandt / vnnd jhnen in ſeinem Namen anzeigen laſſen / er lieſſe jhme nicht zu wider ſeyn/daß ſie die Statt dem Muſtapha vbergeben/doch ſolten ſie es nichts deſto minder in geheim mit jhme halten/vnd beydes jhre Augen vnd Ohren zu jme richten/dergeſtalt/ wo er nachgehends ſelbſt mit ſeinem Volck dahin kommen würde/ ſie jhme die Statt eher öffneten / weder es deß Muſtapha Anhang gewahr werden möcht. Wann nun der Gubernator zu Iſnik / Namens Alis beg / deß Firoz begen Sohn verſtanden/was dieſes orts deß Sultan Murats will vnd meinung/hat er dem Muſtapha Zelebi anzeigen laſſen/er ſey vrbütig/jhme die Statt eyn zuhändigen/doch mit dem vorbehalt/dz er zuvorderſt einen Eyd ſchwere vnd verſprech/den Jnwohnern weder ſchaden noch ſchmach zuzufügt. Nach geleiſtem ſolchem Eyd/hat der Alis die Statt vbergeben. Mit dem Muſtapha hielte es faſt alle Landſchafftē daſelbſt herumb gelegen/ aber ſie lieſſens ſichs nit mercken. Letztlich hat auch der Sultan Murat zu Adrianopol ein hauffen Kriegßvolck auff die Bein gebracht/ſeinen fürhabenden Zug in höchſter ſtill angeſtellt/ vnd alſo nächtlicher weil für die Statt Nicæa kom̃en/dem ſeynd alßbald die Statt thor angelegter maſſen geöffnet worden. Jſt derhalben morgens zu früheſter Tagszeit deß Sultan Murats Kriegßvolck in die Statt gezogen / er ſelbſt aber mit etlichem Volck herauſſen geblieben. Als dieſer vberfall geſchahe/ſeynd die Muſtaphiſchen ſorgloß vnd in Sicherheit gelegen/ haben geſchlaffen/ vnd ſich nichts anfechten laſſen: Alſo iſt einer hie vom Feind gefangen/ dort einer erſchlagen worden/ ein anderer hat ſich vnter-

Sultan Murat hat viel anſtöß biß er zum Keyſerthumb kommen.

Die andere Muſtaphiſche Empörung.

Muſtapha deß Sultan Murats Bruder rumort in Anatolia.

Iſnik oder Nicea vom Muſtapha belägert.

Alis beg Gubernator zu Iſnik oder Nicea.

Nicea ergibt ſich an Muſtapha Zelebi.

Sultā Murat zeucht heimlich auff Nicea vnd hat die öffnung.

Nicea wirdt vō Sultā Murat eyngenommen.

Deß Muſtapha Zelebi Beſatzūg zu Nicea hett böſe wacht.

Taggiadinogl.

vnterstanden mit der Flucht darvon zumachen/vnd sich/wo er gekont/versteckt. Es hatte der Mustapha Zelebi einen Vezir / mit Namen Taggiadinogl (oder wie wirs außsprechen/Tazzadinogl/beym Laconico im 5. Buch darin diese ding erzehlt werdt/ heißt er Tezetin) bürtig auß ober Turcomania/ vnd nicht auß dem vndern Asia oder Anatolia. Laconicus meldt er sey auß dem Königlichen Blut der Ertzingan/erzeugt. Als nun derselb eben auß dem Bad gangen/ist er dem Michalogl auffgestossen/ vnd da einer den andern erkañt/haben sie sich beyderseits also mit einander zerhawen vnd verwundt/ daß zuletzt Taggiadinogl den Michalogl entleibt/ da hat Taggiadinogl erst gemerckt/ daß es vmb die Statt anderst bewant/weder er geglaubt gehabt / darumb sein Pferd dahinden gelassen/zu fuß in ein zerfallene Kirchen gelauffen/vnd sich darinnen verborgen. Es haben jhne aber deß entleibten Michalogels Soldaten gesucht/endtlich gefunden/vnd stracks vmbgebracht: Hierauff ist auch der Mustapha Zelebi/ dem Sultan Murat in die hand geliffert/getödet/vñ neben seinem Vatter zu Burusa begraben worden. Sultan Murat aber hat nach verrichter dieser dingen wider gen Adrianopol gekehrt / vnnd ein zeitlang daselbst verharret.

Mehmet beg Michalogl wart zu Nicea vom Taggiadinogl erschlagen.

Taggiadinogl kompt auch vmb.

Mustapha Zelebi wirdt dem Sultan Murat geliffert vnd getödt.

Gegen der Anatolischen seiten zu hat Caramanogl / so bald er deß Sultan Muhamets todfall jnnen worden / sich vermessenlich embört / ist in die gegend Teken gezogen/ deß vorsatzs/ die Stat † Antoli zubelägern. Selbiger zeit befandt sich in gedachter Landschafft Teken/derselben Fürstens Sohn einer/den man Osman Zelebi nandte/ der sich auch embört / vnnd mit seinem anhang gegen dem Berg Istantur gezogen/ da der Statt Antoli Lustgärten ligen/ hat jme einen grossen anhang vnd zulauff gemacht/ weilen ein jeder bey belägerung der Statt Antoli seyn wolt / allein erwartet man deß Carmanogli beykunfft/dann weil er sich für den Osmanischen Türcken besorgen must/ dorfft er solche Statt mit seinem Volck allein nit belägern / in dessen ist er vnversehenlich meniglichs vnnd seiner selbsten in ein Kranckheit gefallen / daß er etlich Tag still ligen müssen.

Embörung in Caramania nach Sultan Muhamets Todt.

† Pandect. am 180. Cap.

Osman Zelebi von Teken.

Statt Antoli.

Aber in der Statt Antoli befande sich kurtz zuvor ein beherzter dapfferer Mann/ der es mit der Osmanischen Parthey hielt / vnd dieselbe wider den von Teken / Carmanogl vnnd andere in verwahrung hat der hieß Firoz beg hatte vnter weilandt Sultan Murat dem ersten diß Namens / deß Sultan Muhamets Großvatter Krieg gebraucht / Nun hat jhme der Sultan Muhamet Antoli zu einer ergetzligkeit seines wolhaltens geschenckt/solche Statt Türckischem gebrauch nach jnnen zu haben. Als nachgehends beydes der Sultan Muhamet vnd Firotz beg abgestorben / vnnd dessen Sohn Hamza beg Subaschа zu Carachisar oder Mauro Castre seines Vatters ableiben vernommen / hat er Carachisar einem der seinen befohlen vnnd vertrawt / sich auff den Weg gemacht/vnd gen Antoli verfügt/eben zu der zeit als man Bottschafft hat/daß der Carmanogl mit seinem Volck nicht weit mehr were/ die Statt Antoli zubelägern/deßgleichen were Osman Zelebi mit einer zimlichen anzahl Volcks zu Stomotz angelangt/ befunde sich aber Leibs halber nicht zum besten auff/vnd wo es ohne diese verhindernuß/ würde er schon lengstē zur stell geweßt seyn. Weiln es nu vmb diese sachen also bewandt/ kondte der Hamza beg bey sich leichtlich die rechnung machē/wo er nit einen geschwindt Fund vnnd Ranck erdechte/ dem Osman beg auß Teken vorzukommen / so wirdt das gantz Tekisch Gebiet zu jhme fallen / jhme hernacher vmb so viel schwerer werden / sich seiner zu erwehren/ derwegen hat er die seinigen zusammen erfordert vnd zu jnen gesagt: Laßt vns auff seyn/ ehe das vns deß Tekogls Volck zu starck wirdt/darumb wöllen wir hinder jme herwischen/ vnd versuchen/ ob wir seiner mechtig werden könten / hierauff ist jhme von den seinen zur antwort geben worden/ es wölle sich nicht gebüren/ daß er dieser zeit/da man wüste/daß Carmanogl kommen würde/ auß der Statt ziehe/ sondern man hette sich wol fürzusehen / damit nicht vom selben seines abwesens / zu höchstem jhrem verwiß/verkleinerung vnd schand/die Statt angegriffen vnd jhme abgetrungen werde. Da nun die Jnwohner auff jhrem nein beharrten vnnd sagten / es stünde dem Hamza begen nit zuverantworten / da er auß der Statt weichen wolt/ er aber nichts desto weniger bey jhnen vmb einen guten getrewen Raht/wie doch solch heilsams vnd notwendigs vorhaben/ den vorstreich zu gewinnen/ins werck zu setzen/ anhalten thete / ist endtlich geschlossen

Firoz beg zu Antoli.

Hamza beg Subaschа zu Carachisar Firotz begen sohn.

Hamza beg kompt zur rechten zeit gen Antoli.

Hamza beg hat einen Anschlag den Feind zu vberfallen/wirdt jme aber widerrahten.

ſchloſſen worden/es ſolte Hamtza Beg in der Statt bleiben/vnd an ſeine ſtell ein wolbekandten/vertrawten auffrichtigen dapffern Mann wider den Tekogel abfertigen. Zur ſtund hat Hamtza Beg einen Mann / ſo der Sachen genugſam gewachſen / mit einer ziemlichen anzahl Kriegsvolcks auß der Statt geſchicket/ denſelben befelch geben / auff Stanotz zu ziehen / den Tekogel/ der jme ein ſolches nicht traumen ließ/ ehe vnnd zuuor er ſich vmbſehen möcht/zu vberraſchen: Welches dann von jnen ſo meiſterlich verricht worden / daß ſo bald deß Tekogels Soldaten ſolcher vnuerſehenlichen Gäſt gewahr worden / jhren krancken Herrn auß dem Bett mit ſich genommen / damit ſie in ſeinem beyſeyn deſto vnuerzagter mit dem Feind treffen möchten. Solches hat ſie aber nichts fürtragen mögen / ſondern ſie haben den kurtzern gezogen / vnnd ſeind von deß Hamtza Beg Kriegsvolck geſchlagen / vnnd in die flucht gebracht/der Tekogel ſelbſt vmbkommen/vnd was er bey ſich gehabt/geplündert worde. Gedachter Tekogel hat ein Schweſter gehabt/die ſie auch gefänglich bekommen / vnnd mit allem jhrem bey ſich habenden verarbeitem vnd vnuerarbeitem Goldt/Silber vnd Barſchafft ſampt aller Beuth mit ſich in die Statt Antoli geſchlept / dieſelbe hat Hamza beg hernach zu ſeinem Weib genommen. Zu allem Glück ſchickte es ſich/ daß diß Kriegßvolck gegen der Nacht wider zu ruck vnd in die Statt kommen/wie den andern Tag morgen in aller frühe der Caramanogel vorhanden geweſt/vnd deß Tekogels tods halber zu höchſter ſeiner bekümmernuß verſtändiget worden. Derwegen er das grob Geſchütz genommen / es der gebühr geſtellt vnd angefangen die Statt zu beſchieſſen. In Mittelſt hat der Sultan Murat auff einer anderen ſeiten mit ſeinem Bruder genug zuthun/vnnd ſchickete zeit werender Belägerung dieſer Statt nie kein entſatzung zu hülff / zugeſchweigen daß er ſelbſt kommen vnd der Belägerung ein end machen kondt. Gemeldte Statt iſt von Mehmet beg Caramanogel ſechs gantzer Monat belägert vnnd ſehr geängſtiget worden / biß entlich nach verflieſſung ſolcher zeit dem Caramanogel Bottſchafft komen/der Sultan Murat hette die Oberhand/ vnd were deß innerlichen Kriegs mit ſeinem Bruder nun mehr queit vnd entladen/ hette auch den Königlichen Stul vñ Regiment aller dings in ſeinen händen/auch allbereit ein groſſes Kriegßvolck zu hauff gebracht/in meinung den Caramanogel damit feindtlich heimzuſuchen. Auff dieſe empfangene Zeittung iſt er alsbalden zu Pferd geſtiegen/damit er die Statt allenthalben berennen/vnd an was gegend ſie am füglichſten zu ſtürmen vnnd zu erobern / ſelbſten mit Augen beſichtigen möcht/ dann er darfür hielte / wann er ſie zeitlich einnemmen köndte/es würde jhm treffentlich wol zu ſtatten kommen / wo aber nicht / war er bey ſich bedacht / ſeinen abzug zu nemmen / ehe daß jhme der Sultan Murat vber den Halß keme. Nach dem er nun gehörter maſſen vmb die Statt herumb geritten / iſt er allgemach gegen einem Ort kommen / daſelbſt hin die in der Statt ein gar groß ſtück Geſchütz mit aller zugehörigen bereitſchafft fertig ſtehen vnnd gericht gehabt. Sie hetten aber auch zuuor/wie der Caramanogel vor ſeinem Zelt zu Pferdt geſtiegen / mit fleiß achtung geben / vnnd etliche Warzeichen gemerckt/damit er von andern beſcheidentlich erkandt werden mocht/vnd ſonderlich wahr genommen / daß er ein Pferdt geritten / welches vor andern / auß etlichen Merckzeichen zu erkennen geweſt. Als es nun an dem / daß er bey gemeldtem Stück vor vber ziehen wöllen / haben die Büchſenmeiſter von ſtundan Fewer geben / die Kugel aber iſt mitten vnter die gangen / ſo neben vnnd bey dem Caramanogel herumb geweſt / hat auff der Erden angeſtoſſen / vnnd wider auffgöllt / vnd alſo hart den Caramanogel durch das dicke vornen am Schenckeln vnnd Jngeweidt getroffen / daß er als bald vom Pferdt gefallen: Stracks ſeind die ſeinen zugelauffen / vnnd jhme alſo ligend zu hülff kommen wöllen / da haben die Belägerten das Pferdt erſehen / ſo ſie zuuor jhnen abgemerckt gehabt/ vnnd mitten auß dem Hauffen / allein vnnd daß niemands darauff geſeſſen / herуor kommen / darauß ſie jhr mutmaſſung gefaſt / ſie würden den Caramanogel ſelbſt getroffen haben/Wie er dann zu ſtundt am ſelben Ort verſchieden.

Hamzabeg leſt den Tekogel vberfallen.

Tekogel wird geſchlagen vnd kompt vmb.

Caramanogel belägert vnd beſcheuſt Antoli.

Sultan Murat hat nit weil denen zu Antoli hülff zu thun.

Antoli 6. Monat belägert.

Caramanogel verumpt deß Sultan Murats beykumfft.

Caramanogel berennt vnd beſichtiget die Statt Antoli ſelbſt.

Caramanogel wird auß einem groſſen Stück erſchoſſen.

Er hat zween Söhne verlaſſen / der ein hieß Jbrahim Beg / der ander Aladin Beg. Als ſie nun mit einander der Vätterlichen Erbſchafft vnnd Regierung halber in feindſchafft gerahten/haben ſich zu letzt alle Soldaten zu dem Jbrahim Beg geſchlagen/ſo bald Aladin beg ſolches erfahrē/iſt er in die Statt Antali zu den Oſmaniern geflohen.

Caramanogels nachgelaſſen zween Söhne.

Aladinbeg wirt Oſmaniſch.

Ibrahim Beg fleucht mit dem Kriegßvolck vñ nimpt seines Vatters Leichnam mit sich.

geflohen. Der Ibrahim beg aber hat seines Vatters Leichnam auff ein Pferd gelegt/ mit sich genommen/allen Troß vnd anders gereid/ sampt den Zelten daselbst stehen lassen/ vnd weilen er sich zu beförchten hatt/ die Osmanier möchten etwan auß der Statt fallen/ vnnd jhne bey solcher zerrüttung angreiffen/ als solte er sich mit den bey sich habenden in die Flucht begeben/ ist also die gantze Nacht vber nach Caramania geflohen/ vnnd folgenden Tag/ als sie jhre Grenitz erreicht/ seind sie alle zu hauff kommen vnnd

Caramanogels Leichnam.

gesehen/daß an jhres Herrn Leichnam hinden an dem Ruckgrad kein Fleisch mehr/sondern allein die Bein vberig/ das ander alles hinweg gewesen/ damit sie jhn aber bey seines Vatters vnnd Altvätter Begräbnuß zur Erden bestatten möchten/ haben sie den-

Die zu Antali erobern jhrer Feind Läger.

selben dennoch mit sich hinweg geführet. Wie die in der Statt Antali gewahr worden/welcher massen das Caramanisch Kriegßheer zerloffen/ haben sie sich auch auß der Statt in das Läger begeben/in meinung etwas zu erbeutten/ vnnd also ein groß Reichthumb bekommen/ darnach die Kugel/ darmit der Caramanogel erschossen worden/ genommen/ an ein eysene Ketten gefaßt/ vnnd oben an jhr Statt Pforten auffgehenckt/ daselbst sie noch biß auff den heutigen tag zusehen ist. So viel jhr aber auß Caramania gehn Antali kommen vnd solche Kugel sehen/ erzürnen sehr darüber/ vnd sagen/ sie seye ohne erhebliche Vrsach allein darumb an den Ort auffgehenckt/ dieweil sie einen Menschen vmb das Leben gebracht/ hergegen weisen die Bürger vnd Inwohner solche

Aladin Beg wird zu dē Sultan Murat geschickt.

steinere Kugel den Caramaneren mit fleiß/ jhnen nur damit verdruß vnd Leyd zu thun. Nach dem Hamza beg erzehlter massen den Sieg erlangt/ hat er als bald dem Aladin beg auß Caramania etliche Geferten vnd Geleydsleuth zugeordnet/ welche jhn zu dem Sultan Murat führen solten/ dabeneben jhne aller verloffenschafften von anfang biß zu ende/ vnnd sonderlich deß Caramanogels fall/ vnd wie er auß einem groben Stück erschossen worden/ außführlich berichtet. Ab dieser Zeittung ist der Sultan Murat

Hamzabeg bekompt beym Sultan Murat ein gut Lob. Wirt Sanzack vber das Land Teken.

höchlich erfrewet worden/ hat den Hamza beg seinem verdienen nach stattlich gelobt/ vnnd etlich mahl die Wort widerholt/ Aferin Hamza beg/ das ist/ der Hamzabeg hat sich wol gehalten/jhme den Sanzacat vnnd Pannier vber die Landschafft Teken zugestellt/vnd zu mehrer desselben bekräfftigung vnd vrkhundt/ ein Instrument vnnd Geheiß vber solche verehrung vnd begnadigung auffrichten lassen/welches auff Türckisch Baratum heist. Diesem nach hat auch der Sultan Murat dem Aladin beg auß Ca-

Aladin Beg wird Sanzack in der Sophianischen Landschafft. Stirbt.

ramania den Sanzachat vber die Sophianische Landschafft Sirfischen gezürchs vffgetragen/ vnd sein Schwester zur Ehe geben. Der ist daselbst in Europa hernach todes verfahren.

Die Caramanier haben bey den Türcken ein seltzames Lob.

Zu mercken aber ist/daß die Caramanier ins gemein bey den Türcken in keinem bessern credit seind/ als daß man sie für solche Leut helt/ bey denen weder trawen noch glauben: Last vns/sprechen sie/nur besehen/was jhre Herren/vñ sonderlich dieser Mehmet im Schild geführet/so werden wir befindē/wie wenig bey jm gegolten/wañ er gleich einen leiblichen Eyd geschworen. Erstlich hat er sich wider dē Sultan Muhamet Chan

Etlich deß Mehmets Caramanogels vntrewestück werden erzehlt.

† Besihe drobē im 12. Buch.

feindlich zur Wehr gestelt/vberwunden worden/vñ in seine Händ gerahten/† der Sultan Muhamet aber nach erlangter Victori sich seiner erbarmt/ jhme nichts am Leben thun lassen/ sondern dasselbe geschenckt/ auff freyen Fuß gestelt/vnnd was er jhme zeit werenden Kriegs am Land abgedrungen/ widerumben zugestelt. Es hat aber gemelter Mehmet diesem Vnglück vñ Gefahr kaum entrennen mögen/alsbald ist er zugefahren/ seinen Eyd/Trew vñ Glauben vergessenlich hindan gesetzt/vnd wider den Sultan Muhamet viel ein verbitterte Feindschafft/ als zuuor nie/beginnē zu fassen. Auff ein zeit/als er durch das Kriegen in solch abnemmen kommen/ daß er nichts mehr zu zusetzen gehabt/ hat er fürtreffentliche Leuth vermögt/ die sich in die Sach geschlagen/ zwischen dem Sultan vnd jhme einen Frieden getroffen/welchen der Caramanogel selbst leiblich geschworen. Nichts desto weniger aber/als sie kaum mit einander eins worden/vnd von einander komen/ hat der Mehmet beg Caramanogel den gemachten Frieden gebrochē/ vnd ist nachmals deß Sultans Feind wordē. In dem er nun also Eydbrüchig vnd trewloser weiß handlet/seind obangedeute fürtreffentliche Leut/ durch deren vnterhandlung der Fried gemacht/zum Caramanogel kommen/ vnd jhn mit folgenden Worten angeredt. Auff dein begeren haben wir vns zu Vnterhändler vnd Schiedsleut gebrauchen

lassen

lassen/vnd du hast zugesagt/solchen Frieden siben Jahr lang zu halten. Wie kompt es nun/ daß du vor verfliessung solcher Zeit den Vertrag vmbgestossen/ vnnd den Eyd so vnbedachtsam gebrochen hast? diese ding können zu letzt kein gut ende gewinnen: Hierauff hat er geantwort vnd gesagt/ Ich hab ja nie/ das Wort Jl/ welches Jahr bedeut/ sondern das Wörtlin Jel/ so Wind heist/ gebraucht/vnnd darumb den Frieden zu halten zugesagt/ nicht auff siben Jar/ oder Jedul/ sondern auff sieben Wind/ oder so lang biß sich der Wind sibenmal verkehren wirdt/ das ist Jedjel: Nun hat sich aber seit deß auffgerichten Friedens der Windt nicht nur siben/ sondern wol hundert tausendt mal verkehrt. Auß jetzt angedeuter seiner gegebnen Antwort erscheint gnugsam/ was gegebne Trew/ Glauben vnnd hochbetewrter Eydschwur bey den Caramaniern gelte: Wie sie dann auch von keinem Vnderscheidt wissen/ zwischen dem Fluch vnnd Segen/ also daß sie gemeiniglich Sprichworts weiß zu sagen pflegen/ vnderm Wort Fluch oder Vermaledeyung seyn zu verstehen die Stein/ darmit einer am Kopff verletzt oder geworffen worden.

Nota/ wie Caramanogl mit dem Eydschweren gespielt.

Zwischen den Osmaniern zwar vnd Caramaniern/ gibt es nimmer ein gut Geblüt/ Vertrauwen oder Freundtschafft/ sondern es halten sich die Caramanier gegen den Osmaniern friedlich vnnd schiedlich/ so lang sie jhnen mit thätlicher vernachtheilung nicht zukommen mögen. Sie seynd auch den Osmanischen Sitten vnnd Wesen so zuwider/ daß/ wann sie gleich von jhrem Großvatter/ zweyten vnnd dritten Anherren biß in das vierdt vnnd fünffte Geschlecht bey denselben geboren vnnd erzogen seynd/ so bleiben sie dannoch einen Weg als den andern bey jhrer Caramanischen Art/ Natur/ Sitten/ Gebräuch vnd Wesen/ zu den Osmaniern kommen sie armseliglich gezogen/ vnnd bereichern sich fein allgemach/ noch dannoch loben sie kein ander Landt/ als jhr Heymet. Vrsach dessen soll seyn/ wie der Türckisch Historischreiber darfür hält/ daß der Osmanier Wahren vnnd Kauffmannschafft gesegnet/ der Caramanier Sachen aber verflucht seyn. Darumb sie dann auch den Osmaniern nach jhrer Haab vnd Nahrung auff alle weiß nachstellen/ vnnd wann es jhnen nur so gut werden möcht/ würden sie zu Dieb vnnd Raubern an jhnen werden/ jhnen alles nemmen/ vnnd in jhr Land Caramania schicken: Solches kan man/ spricht er/ auch daher abnemmen vnd mercken/ daß wañ einer auß Caramania in der Osmanier Land kompt/ vnnd in einer Machala oder Gassen der Statt sesshafft wirdt/ so dichtet vnnd trachtet er nur darnach/ wie er den vorzug in solcher Gassen vor menniglich haben möge/ wann er dasselbe durch keinerley Renck/ wie es sein Hertz begert/ erlangen kan/ so verklagt vnnd verschwätzt er einen hie/ den andern dort/ vnnd vnderstehet sich durch falsche Verleumbdung alle die in seiner Gassen wohnhafft/ in Leiden vnnd Schaden zu bringen/ flickt sich eyn/ bey den Subasscha oder Vnderrichtern in der Statt/ oder bey den Mutesib/ welche die Frücht vnnd andere Sachen anschlagen vnnd schätzen/ auch die Haußzins bestimmen/ alles nur zu dem ende/ daß sie nichts guts anstifften. Ferners wann hundert Menschen beysammen seynd/ vnnd vnder denselben nur einer auß Caramania/ so leßt derselbe niemandts zu wort kommen/ vnnd niemandt als seine Landtsleut wissen/ was er kan. Menniglich auch/ ausserhalb die jhren sehen sie mit schelen Augen vber die Achsel an. Wie offt nun ist es darzu kommen/ daß die Fürsten auß Caramania fast in das eusserste Verderben gerahten/ vnnd hat doch nie keiner bekennen wöllen/ daß es mit jhme auff der Neig gehe: Nimmermehr seynd sie gestendig/ daß jhnen die Osmanier obgelegen/ sondern es muß allein heissen/ sie seyen auß der Ordnung/ vnnd in die Flucht kommen/ vnnd rühmen sich noch wol darzu grosser Streich. Wann die Osmanier in einer Schlacht vnnd Treffen Schaden leiden/ das halten jhnen die Caramanier für einen Ruhm/ erfreuwen sich dessen/ vnnd was sie jhnen zugesagt/ halten sie nicht. Es ist sich in Warheit zu verwundern/ wann sich einer mit dem andern balget/ vnd drüber geschmissen wirdt/ vnd hernacher sihet/ daß der so in geschmissen auch stöß kriegt/ daß er einen lust vnd freud darab empfähet/ dann was kan doch für ein kurtzweil darbey seyn/ da einer selbst seinen theil darvon getragen/ oder was hilfft es jhn/ wann gleich seinem Widersacher von einem andern vbel gewartet wirdt: In summa/ die Caramanier mögen jren armen Zustand vnd Vnvermüglichkeit nicht erkennen.

Zwischen Türcken vnd Caramaniern kein gut Geblüt.

Caramanier bleiben allzeit wer sie gewest.

Caramanier wöllen allzeit das præ haben.

Caramanier befliessen die Leut zu verleumden.

Subasscha. Mutesib.

Caramanier vermäntlen jr Vnglück vnd Vnderlag.

Der Osmanier Vnglück ist der Caramanier Freud.

Caramanier seynd rechte Schadenfro.

Fürst auß Walachey fällt dem Türcken ins Land.

Damit wir widerumb auff vnsere Histori kommen. Zur zeit als der Sultan Murat seines Brudern halber Werck am Rocken hatt/ist auch der Walachisch Fürst vber die Ohonaw geschifft/hat auff das Osmanisch Gebiet einen Streiff vnd grossen schaden gethan. Aber der Sultan Murat ist mit seinem Volck hernacher auch in die Walachy gefallen/ einen grossen Raub vnd Beut geholt/ vnd damit wider gen Adrianopel kommen/im Jahr nach Muhamets Todt 826.

Sultã Murat holt eine Beut in der Walachey.

Christi 1424.

Ismyrogl wirt vom Murat vberzogen/ vñ verleurt viel Lands.

Christi 1425.

Hernach ist Murat in Anatolia geschifft/ vnnd hat den Fürsten Ismyrogl seines Lands vnd Herrschafften entsetzt/vnd die Land eyngenommen/ Mentesi/ Aidinen/ Saruchan vñ Emiden Als man zelt nach deß Propheten Muhamets abschied/im 827. jar.

Sultã Murat helt mit deß Isfendiars Tochter Hochzeit.

Christi 1426.

Zu Adrianopel ist er wider still gesessen/ vnd hat deß Fürsten Isfendiar Tochter zum Weib begert vnd bekommen/auch ein stattliche Hochzeit gehalten/im Jar 828.

Steffan Despot wirdt vberzogen.

Solchem nach ist er zu Feld gezogen in deß Lazoglo vnd vnd Cozza Despoten/das ist/ in deß ältern Fürsten der Zirfer Lande/ (hierunder verstehen die Türcken den Steffan/ deß Lassari Despoten Sohn/ deß Georgen/ damals der jünger genannt/ Despoten Vatter) hat denselben verjagt vnd seines Lands beraubt.

Ismyrogel wirdt abermals heimgesucht vñ verwunden.

Im selben Jahr hat er widerumb ein Kriegsvolck wider den Ismyrogel außgefertiget/ darumb daß er die gantze Landtschafft Aidin eingenommen/ vnnd sich so vbermühtiglich einen Fürsten darvon schrieb/daß er sein Land vñ Gebiet dem Osmanischen fast gleich halten dorfft. Auß gleichmässigem Vbermuht hat er mit dem Osmanischen Kriegsvolck ein Treffen gethan/ vndergelegen/ vnnd sich in ein sehr festes Stättlin flüchtig vergeben/ welches der Türckisch Historischreiber Mestaureb nennet/ die Alten haben Mastaurum geheissen/ ein Statt in Lycia/ welche deß Keysers Leo Meynung nach vnder das Ertzbistum Myror gehörig. Die Osmanier haben jhme in der Flucht nachgejagt/vnd in gemeldtem Stättlin rings vmb mit Kriegsvolck eyngethon. Eins tags ist gemeldter Fürst Ismyrogel auff ein Pferdt gesessen/ vnnd da sichs die jhne belägerten am wenigsten versehen/ allein herauß geritten/ vnnd mitten durch der Feindt Läger kommen/ also daß jhme kein Mensch etwas thun können oder dörffen/ ist zum Caramanogl gezogen/ hat jhne vmb Hülff ersucht/ als er aber nichts von jhme erhalten mögen/ ist er widerumb nur allein durch seines Feindts Läger/ vnversehenlich in die Statt kommen/so ein dapfferer frewdiger Mann war er/ ist hernacher ein Zeitlang belägert geblieben/ vnnd doch letzlich durch Geschwindigkeit vbermannt/ sampt seinem Sohn dem Feindt zu theil worden/vnd es mit dem Leben bezahlen müssen. Dieser Ismyrogel hatte im brauch/ daß er von den Osmaniern verrächtlich redte/ vnd sie Hasenschalt/ seinen Sohn Chasan/ Wolff geheissen. Wie er nun von den Osmaniern im Feldt geschlagen vnd flüchtig worden/ haben sie auff solchen Schlag von jhme ein Gesang oder Lied gemacht/darinnen gefragt wirdt/ was gestalt nicht fern von den lustigen Hüglen Alasar † die verzagte Hasen mit den Wolffen vmbgangen seyen. Dieser Fürst Ismyrogl ist vmbkommen nach Muhamets Todt im 829. Jahr.

Ismyrogel ist vmb die Türcken für Hasen.

† Andere. im 50 Cap.

Christi 1427

Als diese Krieg ein end gehabt/ hat Sultan Murat weiters in der Person keinem Feldtzug beygewohnet/ sondern zu Adrianopel seiner Ruhe abgewart/ Inmittelst den seinen aufferlegt/ gegen das Lazoglianisch Gebiet einen Streiff zu thun/ welches geschehen ist im Jahr Muhamets 830.

Die Türcken streiffen in deß Lazoglo land.

Christi 1428.

Darauff haben deß Sultan Murats Kriegsvolck dem Lazogl fast das gantze Landt/ sampt alle seine Häuser vnnd Zugehörung eyngenommen/ darunder waren Signan-Ada/ mit welchem wort ein gemawrte Insul verstanden wirdt/ deßgleichen Gugerzinlic/ so einen Taubenschlag bedeut/ vnnd fast das ansehen hat/ als ob es zu dem Zirfischen Feldt bey genanntem Taubenschlag gelegen/ vnnd von den Historischreibern Columbari genannt werden/ gehörig sey. So hat auch in Anatolia der Jurgi Bassicha (Jorgus nennt jhne deß Haniwalds Buch) mehrerley Herrschafften eingenommen im Jahr 831. vnd bleib in dessen der Sultan Murat zu Adrianopel/ daselbst der Ibrahim Bassicha gestorben ist/im nechstfolgenden Jahr hernach 832.

Signa. Ada.

Gugerzinlick.

Christi 1429.

Ibrahim Bassicha stirbt.

Letzlich nun ist der Sultan Murat selbst Persönlich vor Selenick oder Thessalonick gezogen/ vnd hat solche Statt in seinen Gewalt gebracht. Von dar ist er auff den Jol ann † gerucket/sein Land mit allen Schlössern vnd Flecken eingenom[illegible] da dañ sein

Christi 1430. Treff lonick

† Andere. am 2. Cap.

Kriegs-

Kriegsvolck ein gewaltig gute Beut gekriegt/vnd mit groſſem Reichthumb wider heim kommen iſt/im Jahr Muhamets 833. Chriſti 1431.

Abermals hat ſich der Sultan Murat der Kriegsgeſchäfft abgethan/iſt jhme ein Sohn/Namens Sultan Muhamet geboren/im 834. Jahr. Sultan Muhamet geboren. Chriſti 1432.

In Zeit ſolches ruheſamen Lebens/hat ſich der Sultan Murat auff die Berg Jaila/das iſt auff die kühle Gärten der Berg/ſich daſelbſt zu erluſtiren/vnnd ein friſchen Lufft zu ſchöpffen/führen/auch neuwe Aſpren müntzen laſſen/im Jar 835. Chriſti 1432.

Von dannen iſt er wider gen Adrianopel kommen/vnd daſelbſt ein Zeitlang geblieben/damals ſich zugetragen/daß den 28. tag deß Monats Schaual/an einem Mittwuch/ein halbe Stund lang ein Finſternuß an der Sonnen geweſt/im Jahr 836. in welchem Jar auch ein Comet erſchienen/vnnd hat der Alis beg deß Eurenos Sohn einen Streiff auff die Albaneſer gethan/aber mit ſeinen Muſulmanern vnſauber empfangen worden. Finſternuß der Sonnen. Chriſti 1433. Comet am Himmel. Alis beg ſtreifft in das Albaneſer Land/wirdt vbel empfangē.

Als nun der Sultan Murat zu Adrianopel müſſig geſeſſen/hat der Sinan beg/als damals Beglerbeg in Europen Land/die Sanzaken oder Landvögt an den Grentzen/den Iſchac beg/Turchan beg vnd etliche andere auffgemahnt/Alis beg deß Eurenos Sohn/hat den Vorzug gehabt/ſeynd mit jhrem vnderhabenden Kriegsvolck in der Albaneſer Land gefallen/daſſelbe erobert vnd geplündert/gleichwol es ohne gezänck vnd auffſtöſſigkeit vnder jhnen nicht abgangen/im Jahr 837. Die Türcken fallen abermal in das Albaneſer Land. Chriſti 1434.

Wie der Sultan Murat abermals daheim geblieben/vnd ſich zu Adrianopel innen gehalten/hat er jme Vulcken/das iſt/Georgen Vulcowitz Zu iſchen Deſpoten Tochter bringen laſſen/vnnd ſich mit jhr verheurat/gleich ſelbigen Jahrs/hat Alis beg/deß Eurenos Sohn einen Streiff in Albania gethan/das Landt geplündert/mit groſſer Beut vnd viel Guts folgenden Jahrs wider heim kommen/839. Sultan Murat nimpt die Georgen Deſpoten Tochter. Alis beg ſtreift in Albania. Chriſti 1436.

Nachgehends iſt Sultan Murat mit Heeres krafft in Caramania gezogen/welchem die Fürſten deſſelben Landts den Kopff gebotten/als der Alis beg/deß vor Antali erſchlagnen Mechmets Bruder/auch ſein Sohn Ibrahim beg/ſeynd aber im Treffen vnden gelegen/alſo hat Sultan Murat Aeſchecher oder Aspropoli/vnnd Begſchecher oder Deſpotopoli erobert/darnach mit dem Ibrahim beg ein Friedt gemacht/auff die ander Stätt deß Caramanier Lands vnd in deß Ali begs Gebiet geruckt/das Stättlin Bürutz† eingenommen/im 840. Jahr. Caramania vō Sultā Murat vberzogen. Die Caramaniſchen Fürſten werden geſchlagen. Aſpropolis vnd vñ Deſpotopolis erobert. Burutz in Caramania. †Pandect. am 97. Cap.

Zur ſelben Zeit hat er auch zu Adrianopel ein Moſchea oder Meſſith/vnd wie es die Türcken nennen/ein Eskizami oder alte Kirchen zu bauwen anfangen laſſen/vnnd mit eignen Händen an einem Freytag oder Muſulmaniſchem Wochen Sabbath/den erſten Stein am Fundament gelegt: von daß in Vngern gezogen/das Land zu bekriegen/vber den Dhonaw ſtrom geſetzt/vnd ſechs Caſtell einbekommen/im Jahr 841. Sultā Murat bawt zu Adrianopel. Erobert 6. Caſtell in Vngern.

Nachgehends hat er das Kriegswesen wider auff ein Ort geſetzt/vnd/wie die Türcken reden/Hochzeitliche Freud/das iſt/das Feſt der Beſchneidung begangen/vnd ſeine Söhn Sultan Aladin vnnd Muhamet beſchneiden laſſen. Nach vollbrachter Zunet oder Hochzeit/iſt er auff Semendra gezogen mit Heereskrafft/vnnd dieſelbe Statt im Jahr 842. erobert. Von dannen gen Griechiſch Weiſſenburg gerucket/weil er es aber nichts gewinnen koūt/darvon ab vnnd fort gen Neuabird gezogen vnd es einbekommen. Chriſti 1437. Sultā Murat leßt ſeine zween Söhn beſchneiden. Semendra erobert. Chriſti 1438. Griechiſch weiſſenburg vō Sultan Murat belägert/aber nit erobert. Neuabird verloren.

Damals hat jme der Schech-Abedin Baſſcha vnd Beglerbeg im Europeiſchen Rumili/mit ſeinen Sanzaken an den Grenitzen/Iſchac beg vnnd andern/ſonſt noch mehr Herrſchafften vnderwürffig gemacht/im Jahr 843. Chriſti 1439.

Es iſt auch forthin der Sultan Murat zu Adrianopel geblieben/hat ſeine Tochter an deß Fürſten Joſendiar Sohn vermählt/vnd vber auß ſtattliche Hochzeit gehalten/im Jahr 844. Joſendiar helt mit deß Sultā Murats Tochter Hochzeit. Chriſti 1440.

Abermals hat ſich Sultan Murat zu Adrianopel innen gehalten/vnd ſeinen Meſſie begen in die Walachey geſandt/in meinung daß er durch dieſelbe in Vngern rücken/vnd einen ſtreiff thun ſolt. Es hat aber dem Meſit beg vbel gelungen/dann er mit ſampt ſeinem Volck von den Vngern geſchlagen worden vnd vmbkommen/im Jar 845. Meſit beg wirt mit ſeinem Türcken vō Vngern erſchlagen.

Nach empfangener Zeitung/obangeregte Niderlag betreffend iſt der Sultan Murat mit ſeiner Kriegsmacht gen Sophi gezogen/etlichs Volck bey ſich behalten/vnd da geblieben/den Schech-Abedin baſſcha aber/als Begler beg im Europeiſchen Rumili/ Schech Abedin Baſſcha.

mit allem Kriegsvolck auß Europa Land/vñ Akenzen/auch eins theils Genitharen abgefertiget/ deß Mesits begen Todt zu rechen. Da sie nun durch die Walachey in Vngerland ankommen/ haben sich so wol die Akenzen oder streiffende Rott / als das ander Kriegsvolck hie vnd dort von einander zerstreuwet / der gestalt / daß der Begler beg / so Chadus Bassch a/ welches einen verschnitterten heißt / sonst Schech Abedin Bassch a genannt/von Leuten bloß gewest. Derwegen vnd dieweil er also Hülffloß vnd jederman

Johannes Huniad schlegt die Türcken.

von jhme / hat jhn der Janco oder Johannes Huniad vnversehner dingen ernstlich angegriffen/getrennt vñ auß dem Feldt geschlagen/wiewol diß Orts die Türcken fürwenden/sie seyen nicht geschlagen worden/sonder es hab sie sonst ein Vnglück getroffen/wie sie dañ im gebrauch haben/so offt sie ein schlappe kriegen/daß sie es höchsten fleisses verduschen. Darumb seynd sie es nimmermehr gestendig/ wann sie schon vonn jren Feinden ein schwehre Niderlag leiden/ sondern permäntelen es alsso/ vnnd sagen: Signesto gradi/das ist/sie habē ein Vnfall gehabt/diese Niderlag ist jnen widerfahren/im Jahr 846.

Die Türckē gestehen jhre Niderlagen nicht.

Christi 1441.

Ibrahim Bassch a von Caramania rumort in Anatolia.

Vmb diese weil hat auch der Ibrahim Bassch a von Caramania ein grosse Vnruhe vnd Lermen in Anatolia erweckt. So baldt nun solches der Sultan Murat innen worden/ist er vnverzüglich in Anatolia geschifft/ vnd hat seinen Sohn Sultan Aladin sampt dem Kriegsvolck auß dem Europeischen Rumili abgefertiget wider den Caramanogel / der hat sich aber zu schwach befunden / vnnd forcht halber in die Wälde vnnd vnwegsame Ort begeben / doch ist auff gewisse Mittel ein neuwer Friedstandt getroffen / vnnd der Sultan Murat deß wegs / den er in Anatolia kommen / wider zu rück gen Adrianopel gereyst / in Meynung daselbst sich zu enthalten / vnnd auff alle zutragende Gelegenheit etwas fruchtbarliches zu verrichten / genauwe achtung zu geben. Jn dessen aber ist jme ein vnversehenliche trawrige Bottschafft/ von seines Sons/ Sultan Aladins Todt einkommen/weil er nun vmb denselben Leydt tregt/haben sich der † Keral oder König in Vngern / sampt dem Janco vnd dem Despot Lazogl/ mit einer grossen Anzahl Kriegsvolck wider jhn auffgemacht / vnd biß in die Enge / so sie Jßlaodi Derbent nennen / kommen. Wider die ist erstlich Chassnu Bassch a Beglerbeg im Europeischen Rumili/mit sampt dem Kriegsvolck ins Europa Land. Jtem der Turchan beg mit den Akenzen / abgefertiget worden. Diese seynd gleichwol dem Feindt vor der Augen geruckt/es hat aber der Turchan beg den Chassnu Bassch a/nicht mit denen Treuwen / wie er billich gesolt/ gemeynet / vnnd dem Feindt helffen Widerstandt thun daher erfolgt daß Chassnu Bassch a mit seinem Volck weit für Sophi hinauß geschlagen worden / welche Statt der Feindt in Brandt gesteckt.

Sultan Aladin stirbt.

† Paudect. am 54 vñ 106. cap.

Der König in Vngern / Huniad vnnd Despot ziehen wider die Türcken.

Chassnu bassch a geschlagen.

Die Statt Sophi außgebrant.

So baldt diese Zeitung dem Sultan Murat kundt gethan worden / ist er sampt seinen an der Porta habenden Soldaten (welche bey den Türcken gemeinglich Capilucat genennt seyn) auch Azapen vnnd allem Kriegsvolck auß Europa vnnd Asia/ bey winderlicher Zeit vnnd grosser Kält zu Adrianopel auffgebrochen / vnnd an seine Feindt die Christen kommen / die haben jhm aber einen starcken Widerstandt gethan/ vnd mit den Türcken dapffer drauff gehauwen/sich doch letzlich mit jhren Hauffen gewendt/vnd angefangen ab zu ziehen. Wie nun die Türcken der Christen abzug gewahr worden/ haben sie jhnen etlich Kriegsvolck auff dem rücken nachgeschickt / zu dem ende ist dem Turchan beg das Europeisch Kriegsvolck / sampt vier vornehmer Sanzaken auß Anatolia zugeben worden/vber welche doch ein Beg auß Asia/mit namen Balaba Bassch a vornemlich zu befehlen gehabt. Wie diese nun solcher gestalt abgefertiget/ den Christen auff dem Fuß nachzuziehen / vnnd dieselbe bereits im werck waren zu verrichten / was jhnen befohlen / vnnd man also an den Fluß Nissa kommen / welcher gleichen Namen tregt/wie die Zu fisch Statt Nissaw/neben deren er hinfleust/ da haben sich der Turchan beg vnd Balaba Bassch a mit einander † eratschlagt vnd entschlossen/weil die Christen nicht in einem/ sondern in vnderschiedtlichen Hauffen getheilt fluhen / so solt man jnen nachjagen: Diß Bedencken hat jhme jederman wol gefallen lassen/derwegen haben die Krigsknecht auß Anatolia zur Stund die Christen angefallen/aber der Turchan beg hat sich alsbaldt mit seinem Pferdt gewendt/ vnd sampt dem Kriegsvolck auß Europa die Flucht genommen.

Starck treffen zwischen den Türcken vnnd Vngern.

Fluß vnd Statt Nissa.

Die Türcken jagen den Christen nach.

Turchan beg fleucht.

Als nun die Christē gewar worden/wie das Europeisch Kriegsvolck feldflüchtig außreissen thät/habē sie sich mit jrem hellen hauffen auch wider gewendt/ in die Anatolische

Die Türcken werden geschlagen.

Türcken

Türcken geſetzt/jhre Schlachtordnung getrennt/vnd in die flucht getrieben. In dieſem Treffen iſt Mechmet Zelebi/ deß Chalili Baſſcha Sohn/ der ein Sanzac zu Angura in Anatolia geweſt/von den Chriſten nidergeworffen vnnd gefangen worden/ vnnd den Türcken alſo dieſe ſchwehre Niderlag/ weil ſich das Europeiſch Kriegsvolck ſo ſchlim gehalten/ begegnet. Dann ſo der Turchan beg bey Derbent Joladin oder engen Paß vnd Clauſen nicht gewichen/ vnnd die Anatoliſchen nicht alſo im Stich gelaſſen hette/ würde niemandts auß den Chriſten mit dem Leben darvon kommen ſeyn. Aber der Turchan beg ſelbſt hat dem Kriegsvolck auß Europa erlaubt davon zu ziehen/ in dem er alſo geſagt/es ſey vnnoth mit den Chriſten zu ſchlagen/ſintemal deren kaum ein Hand voll/ möchten heim zu jhren Gütern ziehen. Es iſt wol der Turchan beg dieſer Wort halber/ hernachmals gefänglich eyngezogen/ aber doch widerumb loß vnnd ledig gelaſſen/vnd in ſein vorige Würden geſetzt worden.

Mechmet Zelebi/ deß Chalili Baſſcha Sohn/ iſt gefangen worden.

Turchan beg ergibt ſich an der Türcken Niderlag.

Turchan beg gefänglich eyngezogen.

Als nun die Sachen alſo hinauß geloffen/ hat der Sultan Murat ſein Reiß wider eyngeſtellt/ vnd ſich nach Adrianopel begeben/ daſelbſt iſt mit dem Lazogl ein Fried gemacht/ jhme alles Land/ Herrſchafften vnd Gebiet/ Stätt vnd Schlöſſer wider eyngeraumt/vnd alle Mißverſtandt hingelegt vnd vertragen worden.

Lazogl erlangt Fried vnd alles wider ſo jm von Türcken genommen worden.

In deſſen hatt der Jbrahim beg in Caramania abermals neuwe Händel angericht/vnd gantz Anatolia in mehr weg zerrütt vnd beynruhiget. Darumb ſich der Sultan Murat mit ſeiner Leibsgefehr Anatoliſchen vnnd andern Kriegsvolcks auffgemacht/ in Anatolia gezogen/ in Meynung den gedachten Caramanogl zu vberziehen. Er iſt aber ab deß Sultan Murats Beykunfft erſchrocken/ vnnd weil es jhme an die Riemen gehen wolt/hat er die flucht genommen/ vnd einen heyligen vnd gelehrten Mañ/ mit Namen Jacup/ zum Sultan abgefertigt/zwiſchen jhnen einen Frieden zu machen. Da es nun einen Vertrag geben/ daß ſie wider zu frieden geſtellt vnnd vereinpart worden/ſeynd ſie/wie zuvor/gute Freundt geblieben. Zur Zeit aber/wann die Chriſten/ darvon oben gemelt/auff einer ſeiten wider die Oſmanier etwas angefangen/ſo macht jnen der Caramanogl auff einer andern ſeiten auch einen neuwen Krieg vnnd Lermen/ darvmb ſoll ſeiner guten bekandten einer jhn alſo angeredt haben/Es ſey gut/daß er die Oſmanier zu bekriegen willens: als nun der Caramanogel jhn hinwider gefragt/ vnnd zu wiſſen begert/warumb er vermeynt/ daß er recht daran thue/ hat jener zur antwort geben/ es würde doch ein mal darzu kommen/ daß er Caramanogel auff einer/ vnnd Jane Choniat ſein Bruder auff der andern Seiten/ allenthalben die Oſmanier der geſtalt ängſtigen vnd eynthun/vnd jhnen zuletzt den garauß machen würden. Vnd wie ſich der Türckiſch Scribent dieſer Hiſtori bedüncken leßt/ ſo iſt/ was jetzt erzehlt/ der Warheit nicht vnähnlich/ dann die Caramanier/ ſagt er/ſeynd alſo vnnd nicht anderſt von natur geſinnt vnd geartet. Vmb dieſelbige Zeit fertiget er zu den Chriſtlichen Königen vnnd Potentaten Geſandten ab/vnd macht mit jhnen ein ſo enge Vebündtnuß/daß einer ſolt meynen/ſie weren zu einem Kuchen worden/ vnd ſolches geſchahe alleinig zu dem ende/ nur damit er den Oſmaniern leyds thäte/vnd ſie den Chriſten auff die Fleiſchbanck lieferen möchte/jedoch/ſpricht gemelter Scribent/weiß man wol/was von der Muſulmanier vnd Chriſten Zuſammenſetzung zu halten.

Jn deſſen hatt nach Jbrahim Caramanogl abermals Vnruhe an.

Caramanogl flucht.

Jacup.

Fried zwiſchen S. Murat vnd Caramanogl.

Caramanogl ſucht alle Gelegenheit den Oſmaniern in die eiſen zu traben.

Caramanogl macht Bündtnuß mit dē Chriſten wider die Türcken.

Aber der Sultan Murat/ hatt nach verrichtung obgeſetzter Sachen/ den Genitſcharen vnd andern Soldaten abgedanckt/ſie zu Hauß ziehen laſſen/ ſich deß Regiments wider entſchlagen/ iſt gen Manuſſa/ von alters Magneſia genannt/ gezogen/ in Meynung daſelbſt die vberige Tag ſeins Lebens in Ruhe hin zu bringen/ vnnd ſich aller Weltlichen Händel zu entſchlagen. Da beneben hat er die verodnung gethan/ daß ſein Son Muhamet auff den Königlichen Stul geſetzt worden/ dem er den Chalil baſſcha als Obriſten Vezir an die Seiten geſtellt/ vnd den Caſi zum Asker oder Ober Richter zugeordnet/vnd zum Meulan(alſo nennen die Türcken einen Doctor oder Gelehrten) deß Huſeinen gemacht/ welcher Nam/ in maſſen wir droben beym erſten Buch dieſer Hiſtori erinnert/mit dem alten Perſiſchen wort Choſroe/ vbereinſtimt. Dieſe ding haben ſich zugetragen nach deß Propheten Muhamets Todt im 847. Jahr. Chriſti 1442.

Sultā Murat thut ſich deß Regiments ab.

Sultan Muhamet bekompt das Zepter.

Es hatt ſich aber der Sultan Murat kaum in das new angefangen Leben vnd Orden begeben/ vnnd ſein Sohn Sultan Muhamet in der Königlichen Regierung noch

Deß Königs in Vngern vnd seiner Bundsverwandten Aufforuch.

nicht recht eingerecht/da seind der gemelt Kirol oder König in Vngern vnd Janck Huniad wider im Harnisch gewest/ vnnd haben jhnen zu jhrem vorhabenden Kriegswesen bey den Vngern/† Sachsen/Teutschen/Laginer/Boznern/Hertzgowern/Walachen vnd Italianern einen anhang vnd beystand gemacht/ so war vber das der Caramanogli/ in krafft deß auffgerichten Verbündnuß schuldig/ die Türcken auch mit einer sondern Kriegsmacht zu vberziehen/vñ befanden sich in deß Königs zu Vngern Feldläger (deß Caramanogls Volck nicht drein gerechnet) in 70. oder 80. tausent Mañ/ sampt etlich tausent Wägē/sonderlich zu fortbringung deß grobē Geschützes bestelt/all sein Kriegsvolck hatt schwartze Rüstungen an: Mit solcher Kriegsmacht ist er von Griechischen Weissenburg auffgebrochen/ vnnd gantz freudig vnnd trutziglich auff das Türckische Gebiet geruckt/ hat/ † Mitre vnd Zumi zerstört/ biß gen Nicopoli vnnd Perauadin geruckt/ dasselbe belägert vnnd erobert/vnnd also weiter vmb sich gegriffen. Der Sanzack von Nicopoli Mechmet beg/ deß Firotz Sohn/ ist mit den Ackenzen vnnd streiffenden Rott/ so viel deren an der Handt waren/ in der Christen Nachzug gefallen/ etliche erlegt/ etliche lebendig gefangen/ darmit er sie also in jhren anhabenden eisenen Rüstungen oder Harnisch zur Porta schicken möcht.

Deß Königs in Vngern krieg macht.

† Pandectis am 121. Cap.

† Pandectis am 121. Cap. Perauadin von Vngern erobert.

Türcken fallen in der Christen Nachzug.

Dieser Auffbruch ist dem Sultan Murat gen Manissa/ welches ins gemein die Italianer vnnd andere Mangrisia pflegen zu nennen/ kundt gethan worden. Der ist auff seiner gefaßten Meinung vnd Vorsatz beharrt/ vnnd hat sich kurtzumb in Kriegs vnnd andere Geschäfft/ denen er allbereyt Vrlaub gegeben/ nicht wider von neuwen mischen wöllen/ darumb an die Porten geschickt/ den Vezier vnd anderen/ die das Ruder führten/ sagen lassen/ sie hetten allbereit jhren ordenlichen Sultan/ mit demselben als jhrem Herren vnnd Haupt solten sie gleichwol wider den Feindt ziehen/ vnnd mit jhme schlagen. Es haben jhme aber zu letzt die Vezier vnnd Begen zu entbotten/sie wären keines wegs gemeynt dem Feindt den Kopff zu bieten/ wo er nicht selbst mit vnd dabey seyn würd/ dann sie jhn noch einen weg als den andern vor jhren rechten Sultan hielten vnd erkennten/ der auch diesem Kriegswesen vnnd Feldtzug beywohnen müßte. Der Sultan Muhamet were Jugendt halben diesem Werck noch zu schwach/ hette zuvor nie ein solch freydig Kriegsvolck Christlichen Namens mit Augen angesehen: Zu dem wolte nicht vnzeitlich zu besorgen stehen/ es möchte sich etwan ein leydiger Fall zutragen/ vnd zu eusserster Gefahr deß Türckischen Reichs die Musulmaner von solchem der Christen Volck erlegt vnnd geschlagen werden: Haben also bey jhme instendig anzuhalten nicht auffgehört/ biß er dahero gezwungen worden/ sein gerühiges Leben bereits zu setzen vnd gen Gelipoli sich zu verfügen.

Manissa oder Mangrisia.

Sultã Murat vrlaub sein einfachs Leben fahren lassen/ vnnd reitet zu Feldt ziehen.

In dessen aber hatten die Francki (dann also/ wie droben beym ersten Buch dieser Histori angezeigt ist/ pflegen gemeiniglich die Italianer von den Türcken vnnd anderen Morgenländischen Völckern genennt zu werden) ein grosse Anzahl Schiff abgeordnet/ daß dasselbe enge Meer voller Galeen gestanden. Endtlich hat sich der Sultan Murat von dannen hinweg/ vnnd anderstwo hin gewendt/ vnnd bey Galata/ gleich vor Geni Chisar oder Neo Castro † vber/ vermittelst eines Italianischen Schiffs sampt seinem Asiatischen Kriegsvolck in Europa gefahren/ von dannen gen Adrianopel gezogen/ vnnd in dessen er daselbst ein wenig still gelegen/ seynd jhme die Christen/ so der Mechmet beg/ deß Firotz begen Sohn gefangen vnnd vberschickt/ in jhren Rüstungen fürgeführt worden. Daß nun dieselben also nider geworffen/ vnnd gefänglich eyngebracht/ hat der Sultan für ein gut Zeichen gehalten/ vnnd darauß geschlossen/ sein Sach müßte iust vnnd gut seyn/ vnnd führte einen befügten rechtmässigen Krieg/ vnnd hat Gott darfür hertzlich Danck gesagt: sich also selbst in Krieg geschickt/ von Adrianopel mit grossen vnnd starcken Hauffen Genitzaren Europeischen vnnd Anatolischen Kriegsvolck von Azapen vnnd Akentzen außgezogen. Vnder solchem Hauffen vnd im Läger fandt sich ein starcke anzahl Sarchor oder Schantzgräber/so den Weg machen/Gräben eynziehen/ Schantzen vnd vndergraben/auch andere vnsaubere Sachen thun mußten. So bald der Sultan Murat der Feindt Läger erreicht/ ist zu beyden theilen ein hart Treffen angangen/ auß groben Stücken/Armbrüst vnd Handbögen hat man dermassen mit Kugley/Stein vnnd Pfeil geschos-

Der Christen Armad verliegt den Paß bey Gelipoli.

† Pandect. am 128. Cap.

Ein Italianisch Schiff führt die Türcken auß Asia in Europa.

Gefangne Christen werdē dem Sultan fürgeführt.

Türckische Schantzgräber oder Sarchor.

Schlacht zwischen Sultan Murat vnnd den Christen.

geschossen/ daß es einem Platzregen gleich gewest/ welches schiessen manichem ein kurtz end gemacht.

Der Vngerisch König ist mittey vnter seinem Hauffen auff einem Pferdt gesessen/ vnnd gantz prächtig herein geritten. Den einen Flügel führt der Jank Huniad/ den andern Cara/ oder ein schwartzer Michael/ welche samentlich mit solcher vngestüme auff den Sultan Murat zugetrungen/ daß sie beyde Flügel in deß Sultans Schlachtordnung getrennt/ vnnd in vnordnung gebracht. Das Kriegsvolck auß Anatolia hat dem Feind fuß gehalten/ vnnd vber die massen mannlich gestritten/ biß endlich der Beglerbeg auß Anatolia Tai-- Caratz auff dem platz geblieben/ darauff das Anatolische Kriegsvolck in vnordnung gerahten vnnd getrennt worden/ Also haben auch die auß Europa Lande vnnd die Akenzi die Flucht geben. Dann es seind die Europeischen in wehrender Schlachtordnung auff einem erhöchten Platz gehalten/ darauß sie herab in die andere Hauffen vnnd Schlachtordnung sehen mögen/ Vnnd da sie gewahr worden/ daß die Anatolischen von einander gelauffen/ haben sie den Rücken auch gewendt/ daß nicht einer were an seinem Ort stehen blieben/ oder nur einmal im fliehen zu rück geschauwet/ vnnd wie es hinder jhme gienge/ achtung geben hett. Allein der einig Sultan Murat ist mit seinem häufflin vnverruckt stehen blieben. Da er nun gesehen/ daß es mit jhme fast auß seyn wolt/ hat er seine Augen gen Himmel erhebt/ vnnd diese wort gesprochen: O du gerechter Gott/ verleihe mir Krafft vnnd Sig/ O Muhamet/ O Mustapha/ du höchste Ehr vnnd Preiß/ durch deine manigfältige Wunderwerck/ durch die meunig der † Gaib-- erenler/ die den Musulmanier hold seind/ vnnd guts gönnen/ vnnd ynsichtbarlicher weiß herumb wandlen/ durch so viel heyliger Helden bitte ich dich/ du wöllest mich obsigen lassen. Wie er nun solch Gebet gesprochen/ ist auß gerechtem Vrtheil Gottes den Vngerischen König ein vbermachter Vbermut angestossen/ dann weil er den Ruhm erjagen wöllen/ als ob er vor allen anderen der großmütigest vnnd vnverzagteste/ hat er auß sonderbarer vermessenen Künheit vermeynt/ er allein wolte die Soldaten/ so bey dem Sultan Murat herumb hielten/ trennen/ Also dem Pferd die Sporen geben/ vnnd frisches Muths auff den Murat hineyn gesetzt. Dieweil aber der gerechte Gott mit dem Sultan gewest/ vnnd deß Kirals Vbermuth nicht leiden mögen/ hat deß Königs Pferd einen vnversehenlichen fall auff die Erd gethan/ daß der König selbst auß dem Sattel auff das Angesicht gestürtzt. Da seind eilends etliche Genitzarn zugelauffen/ vnnd insonderheit einer/ mit Namen Coza Hizir/ oder Georg der jünger/ auß dem Geschlecht Alpa bürtig/ ein redlicher vnnd dapfferer Mann/ hat dem König also ligend den Kopff abgehauwen/ vnnd dem Sultan Murat gebracht/ welcher Gott grossen Danck darfür gesagt/ vnnd als bald deß Kirals Haupt an eine lange Stange stecken/ in die höch heben/ vnnd allenthalben laut außschreyen lassen/ diß sey deß Kirals haupt. Bald hierauff hat sich das Musulmanisch Kriegsvolck/ welches schon in der flucht gewest/ wider zu dem Sultan Murat gewendt. Nach dem nun die Christen gesehen/ was sich verlauffen/ haben sie es dem Janco zu wissen gemacht/ welcher sich darab im wenigsten nit entsetzt/ oder gestattet/ daß sein Volck sich trennen mögen/ sondern gesagt/ sie weren nicht deß Königs halben/ oder jme zu lieb/ sondern daß sie vmb jre Freyheit vnnd Christliche Religion streitten wolten/ dahin kommen/ Hat also seine Christen beysammen vnd in der ordnung behalten/ vnnd nicht allein darvor gewest/ daß sie nicht schändlich geflohen/ sondern auch zum zweiten oder dritten mal mit grossem Gewalt in die Türcken gesetzt. Doch/ als er letzlich gesehen/ daß deß Feinds Kriegsvolck wider in die ordnung kommen/ vnnd sich der Hauffe gesterckt/ hat er die Flucht genommen. Derwegen auch das Christlich Kriegsheer vnten gelegen/ vnd nun mehr alleinig getrachtet/ wie es davon fliehen möcht. Es haben aber die Türcken den flüchtigen Christen aller orten nachgejagt/ vnnd sie in der Flucht hauffenweiß nider gehawen. Darauff seind die Genitzarn/ Azapen/ vñ was sonsten von Kriegsvolck zugegen gewest/ vber der Christen Wägen gefallen/ deßwegen es ein hartes treffen abgeben/ doch haben letzlich die Türcken die Oberhand behalten/ Wägen vnd Troß geplündert/ vnd ein groß Reichthumb bekommen/ darnach zum Sultan Murat widerkehrt/ vnnd auff jre Sprach geschryen: Bairam Lutlu Olsun: damit zu verstehen geben wöllen/

Beglerbeg auß Anatolia kompt vmb.

Die Türcken werdē getrent/ vnd kommen in die flucht.

Sultan Murats Gebet in seiner noth.

† Besihe drobē im 4. Buch zu ende.

Königs in Vngern vbermuth.

Setzt mit seinē Pferd in die Türcken.

Kompt vmb.

Die Türcken wenden sich wider.

Huniad leßt sich deß Königs tod nit erschrecken.

Huniad muß die flucht nemmē/ die Christen werden geschlagen.

Der Christen Läger vñ Wägenburgk wirdt erobert.

es solt ein glücklich vnd frölich Osterfest gehalten werden / derwegen an statt eines Bai-
† Pandect. im 125. Cap. ram† oder Osterfest ist drey tag lang an einander im Läger vnd eben auff der Wallstatt
Die Türcken halten Feyrtag nach der Victori. ein groß Fest oder Feyrtag gehalten worden. Den vierdten tag hernach seind sie auffgebrochen / mit grosser Beut vnd Reichthumb gen Adrianopel kommen / daselbst die Bürger vnd Innwohner dem einziehenden sighafften Kriegsvolck an statt eins Triumphs
Die Türck halten einen statlichen einzug zu Adrianopel. die Gassen vnd Strassen stattlich geziert vnd außgestrichen. Im Jar 848.

Er hat sich aber nicht viel tag zu Adrianopel gesaumpt / sondern ist wider deß Re-
Christi 1444. giments abgetretten / hat seinen Sohn Muhamet auff den Stul gesetzt / vnnd den fürnembsten Herrn zu treuwen handen befohlen / gen Manissa gezogen / vnnd daselbst sein
Sultan Murat tritt deß regiments wider ab. eingezogen einsam Leben wider angestelt. Sein Sohn Sultan Muhamet hat neuwe
Aspren gemünzt / vnd zu Adrianopel verharret. Im Jar 849.

Adrianopel brennt auß. Bald hernach / gleich zu eintrettung deß Sultan Muhametes königlichen Regierung / ist die Statt Adrianopel außgebrannt / vnnd haben im selben Jar die Genitzarn
Genitzarn meutten. gemeutiret / vnd grossen Lermen angericht / sind zusamen an ein Ort gewichen / den man nachgehends Buzuc-tepe genannt / vnd kein auffhörens gehabt / alles vnter vñ vber sich
zukehren / dergestalt / daß sie auch den Bassicha Chadum / das ist / den verschnittenen / der
Genitzarn werden wider gestilt. sonst / wie zuvor angezeigt / Schech-Abedin geheissen / todt haben wöllen / vnd gewißlich entleibt hetten / wann er nicht in deß Sultan Murats Seragli geflohen / zu letzt ist jhnen
jre Besoldung vmb einen halben Aspren gebessert / vñ damit der Lermen gestilt worden.
Es ligt ein Hügel vber der Statt Adrianopel vnter den Weingärten / den habe die Ge-
nitzaren zeit berührter Auffruhr eingenommen / damit sie daselbst hin / nach geholter Beut
auß der Statt jren sicheren zutritt haben / vnd was sie gestolen / zusammen tragen möchten / vnd dieweil man einem jeden / ehe sie von gemeldtem Bühel / dahin sie sich rottirt gehabt / weichen wöllen / die Besoldung vmb einen halben Aspern gesteigert / ist dahero demselben Bühel der Nam Buzug-tepe / welches so viel / als ein Berg eines halben Aspren /
Buzug tepe. gegeben worden. Durch diesen Aufflauff / vnd auß andern vrsachen / ist der Vezir Azem Chelil sampt den andern Veziren getrungen worden / daß sie mit einhelligem Rath den
Sultan Murat bestet zum dritten mal zum regiment. Sultan Murat widerumb von Manissa abholen / in das Regiment einsetzen / vnnd dagegen den Sultan Muhamet gen Manissa führen lassen. So bald nun der Sultan
Murat wider zum Regiment kommen / hat er gegen dem Winter in Pelopones oder
Kriegt in Morea oder Peloponeso. Morea zum Krieg griffen / den Christen in Griechenlandt Germin abgetrungen / sich
Germin verloren. auch deß Landts Morea mächtig gemacht / vñ den Vberwundenen ein Charatz oder järlichen Tribut auffgelegt / nach solcher verrichtung ist er wider zu Hauß gen Adrianopel
Christi 1445. gezogen. Im Jar 850.

In dessen der Sultan Murat also zu Adrianopel gesessen / vnnd in Kriegssachen
Sultan Baiasit geborn. nichts gehandlet / ist dem Sultan Muhamet sein Sohn Sultan Baiasit geboren. Im
Christi 1446. Jar 851.

Die Türcken kreiffen in Albaneser Land. Hernacher hat Sultan Murat deß Joannis Gebiet / vnnd das gantz Albaneser Land feindlicher weiß vberfallen / das Castell Loziatzir / das ist / das klein oder new Cozi oder Geti / sampt sonst zweyen anderen Castellen eingenommen / vnd gedachtes Joannis
Land durchstreifft. Der Fürst in Albania ist davon geflohen / vnnd hat sich in die feste
Scutari oder Scodra. Statt Scutari / welche auch Scodra vor alters genennt worden / begeben / Der Sultan aber ist nach eroberung solcher Lands art zugefahren / vnd der Christen Kirchen eingerissen / vnd an deren statt Türckische Meschiten erbauwet / vnd haben sich die Musulmanischen Gesatz Gelehrten nicht beschwert / jhre häußliche wohnungen in selben Landen anzustellen.

Hunrad ist Regent in Vngeren. Weil nun der Sultan Murat sich der ends auffhelt / ist jme botschafft kommen / welcher massen der Janke an deß entleibten Vngarischen Königs statt das Regiment
im Königreich an sich gebracht / vñ mit zuthun vnd beystand der Vngeren / Sassen / Zechen oder Bohemen / Teutschen / Laginen oder Polen vnd Polachen / also nach jhrem
Starcke bündnuß vieler Nationen wider die Türcken. Fürsten Lecho genannt / Litawer vnnd Walachen / wider die Türcken zu kriegen vorhabens were. Alle diese erzehlte Nationen hatten sich dieses Kriegs halben zusammen vereinbart / ein gewaltig Kriegsheer auff die Bein gebracht / zu Griechischen Weissenburg
ankommen / in meynung / auff Sophi zu rucken. Diese zeitung hat den Sultan Murat

auffgeweckt /

auffgeweckt/ daß er das Albaneser Land ligen lassen/ vnnd sich gen Sophi verfügt/ daselbst sein Läger geschlagen/ an alle Ort Botschafft/ Brieff vnnd Befelch abgefertiget/ so wol in Anatolia als Europeischen Rumili/ beneben zehen tausendt Azapen/ vnd so viel Genitzarn/ allenthalben Kriegsvolck zu hauff zu bringen/ denen man die Sarchor zugeben/ die man in vnterschiedlichen Landschafften auffgetroschen/ vnnd zu verrichten allerhandt lumpen Arbeit/ dem Hauffen nachziehen müssen/ daß also der zulauff deß Muratischen Kriegsvolcks sehr groß gewest: Es ist auch als bald das groß Geschütz/ die Handrohr/ vnnd andere Geschoß vnnd Kriegsrüstung fertig gemacht worden. Auff der anderen seiten hatten sich die Walachen/ die es mit den Vngern hielten/ entschlossen/ vber den Thonawstrom zu setzen/ vnnd vmb Nigepoli rings herumb alles mit Feuwer vnd Schwerdt zu verhergen/ aber die angrentzende Herren/ der Mechmet beg/ deß Firolitz beg Sohn/ auch Chasan beg/ sampt andern/ haben etlich tausendt Akenzen zu sich genommen/ sich auffgemacht/ in meinung/ die Walachen wider zu rück zu schlagen/ vnnd abzutreiben/ welches jhnen dann geglückt/ vnnd seind die Christen hart von jhnen geschlagen worden. Dieser zeitung hat sich der Sultan Murat nicht wenig erfreuwet. Weil sich nun seine Sachen so glücklich vnnd wol angelassen/ ist er vngefehrlich mit 60000. zu Rossz vnnd Fuß stracks auff die Christen zugeruckt/ vnnd endlich auff dem Flachfeld bey Cosoua an sie kommen. Diese zwey gewaltige Kriegsheer haben vor einander gehalten/ letzlich zusammen getroffen/ vnnd mit beyderseits grossem verlust ein harte Schlacht gethan/ welche ein gantzen Tag vnnd Nacht gewehret/ vnd ist beyderseits das Geschütz ohne auffhören loß gangen/ vnnd auß Haken vnnd Armbrüst/ so hauffenweiß/ vnnd nicht anderst zusammen geschossen worden/ als wann es Kugeln vnnd Pfeil regenen thet. Der Jank Huniad hat mit zweyen Hauffen deß Türckischen Padischachs beyde Flügel angegriffen/ vnd so ernstlich vnd beharrlich auff einen vnnd den andern Flügel getroffen/ daß so wol die auß Anatolia als Europa zu letzt müde worden/ erlegen vnd gewichen seind/ Allein ist der Sultan Murat mit seiner mitlern Schlachtordnung vnverruckt stehen blieben/ die Ganitzern vnd Azapen haben vor dem Feind die Schilt vnd Tartschen fürgeworffen/ das Geschütz vnter sie gehen lassen/ auß den Handroren geschossen/ vñ sich vber die massen wacker gewehrt/ also/ daß die Christen den Sultan Murat mit all jhrem eussersten zuthun von seinem Platz gar nicht abtreiben oder wendig machen mögen. Dabeneben seind die allbereit zu rück geschlagene Türcken gewar worden/ wie die Christen/ so jrer Harnisch halben gantz Himmelblaw anzusehen waren/ auff sie herein ruckten/ vnd weil sie bey sich selbst wol ermassen/ daß sie dieselben nicht bestehen mochten/ seind sie etwas zu rück gewichen/ haben sich in zween hauffen getheilt/ daß also die Christen mitten zwischen diesen beyden hauffen hindurch gewüscht. Es waren aber bemelter Christen Pferd bloß vñ one rüstungen/ darumb die Türcken hinden her an sie gesetzt/ wo sie die Pferd bloß gefunden/ mit jhren Säblin/ wie sie gekondt/ auff sie zugehauwen: die Christen im letztern Hauffen vnnd nachzug eilten zu den vorderen/ vnd faste einer den andern bey der Hand. Da sie nun nit mehr zu rück weichen mochten/ haben sie nach der flucht getracht. So bald die Türcken solches an den Christen gemerckt/ seind alle die zuvor durch die Christen flüchtig gemacht worden/ von allen Orten zusammen geruckt/ die Christen angegriffen/ vnnd biß gegen abends zeit mit jhnen geschlagen. Vnter den Christen seind viel auff dem platz vnnd todt blieben/ welche aber mit dem Leben darvon kommen/ haben sich eins theils hinder die Wagenburg gethan/ theils jhre Pferde lauffen lassen/ vnnd zu Fuß davon geflohen/ denen die Türcken stracks nachgehengt. Da nun der Christen Pferde also abgemergelt/ daß sie nicht weiter fort mochten/ seind die Christen erst in grosse Angst kommen/ vnnd zu letzt alle zu Fuß lauffen müssen. Es lag am selben Ort ein ziemlich erbauwter Fleck/ aber die Innwohner haben weder deß einen noch deß andern theils Kriegsvolck erwarten wöllen/ sondern seind darvon geflohen/ darumb die Christen in solche leere Häuser kommen/ hinder sich zugemacht/ vnnd sich verkrochen: Vnnd ob gleichwol die Türcken solche Häuser mit Feuwer angesteckt/ so haben sich doch die Christen vor den Türcken also gefurcht/ daß keiner herauß gewolt/ sondern eher also auff einander im Feuwer verbrunnen seind.

Sultã Murat bringt ein grosse Kriegsrüstung zusammen.

Die Walachen werdẽ von Türcken geschlagen.

Schlacht bey Cosoua zwischẽ den Christẽ vnd Türcken.

Huniad setzt dẽ Türckẽ hart zu.

Genitzarn halten sich wol.

Die Türcken wenden sich wider gegen dem Feind.

Die Christen werden geschlagen.

Kommen von jren Pferden.

Die Christen lassen sich auß forcht in Häusern verbrennẽ.

Durch

Durch diesen gemelter massen angesteckten vñ brennenden Flecken/ ist es bey nächtlicher finstere in derselben Ebne so hell vnnd liecht worden/ daß die Kriegsleut nicht anderst gemeynt/ dann es were tag. Was aber dapffere vnnd weidliche Türcken gewest/ haben der Christen Wagenburgk biß gegen abends zeit/ vnnd vom abend bis morgens frühe vmbringt/ vnd in dessen nicht auffgehört auß groben Stücken zu schiessen. Endlich wie der Jank Huniad/ welcher von den jhme sehr auffsetzigen Türcken/ von wegen deren jhnen zugefügten schweren Niderlagen/ verkleinerlicher weiß Janeu--Lain zum Nachnamen bekommen/ das so viel heist/ als ein böser Johanns/ gesehen/ wie ein gantz vnglückhafften außgang es mit den Christen gewonnen/ hat er sich bald bedacht/ wie er von jhnen kommen möcht/ vnnd also zu jhnen gesagt: Bleibt jhr allhie wider den Feind steiff stehen/ mir ist ein Anschlag beygefallen/ der vns allen zu statten kommen wirdt: Ich wil die Türcken hinder rücks angreiffen/ wann jhr nun denselben fornen/ ich aber hinden her in die Eisen draben/ vnnd wir samptlich jhnen auff dem Kopff seyn/ vnd sie pressen werden/ so müssen sie letzlich Haar halten/ vnnd wöllen wir sie nider hauwen/ erwürgen/ vnnd gäntzlich auffreiben. Vnnd in dem ist er mit seinem zugehörigem Gesind außgerissen/ vnnd auß gegenwertiger Feinds Noth entrunnen. Die in der Wagenburgk eingethane Christen haben sich deß Feinds schweren Gewalts biß an den Morgen erwehrt. Da es nun tag worden/ vnd sich der Janko weder fornen noch hinden/ oder sonsten ausserhalb der Wagenburgk mercken lassen/ vnd die Türcken auff allen seiten vmb dieselbe halten theten/ haben sie sich angefangen zu bedencken/ wie sie auch mit der Haut davon kommen möchten/ vnnd weil sie durch langwirigen gethanen Widerstandt vnnd außgestandener grossen Arbeit von allen Krefften kommen/ vnnd sich weiter nicht mehr wehren kundten/ letzlich in die Flucht/ vnnd sich einer hie/ der ander dort hinauß begeben. Den Türcken aber war es alleinig darumb zu thun/ daß der Christen keiner davon kommen/ vnnd sie derselben viel genug nider hauwen möchten/ haben letzlich die Wagenburgk mit stürmender Hand erobert/ die Wägen vnnd den Dross bekommen/ vnnd was sie von Christen im Läger noch lebendig gefunden/ entweder zu stücken gehauwen/ oder zu Schlauen gemacht. Vnter andern seind jhnen auch etliche gefangene † Bani zu theil worden/ welche man gleichsam in einem Triumph dem Sultan Murat fürgeführt/ vnd vnter denselben Bani ist auch der einer gewest/ so in den Türckischen Historien Cara Michael/ oder der schwartz Michel genant wirdt/ vnd hernacher von den Türcken wider ledig gelassen worden. Hernacher seind die fürnembste Herren für den Sultan Murat getretten/ vnd haben jhne also angeredt: Bairam Cutlu Olson/ das ist/ es sol ein frölich vnnd gebenedeyet Musulmanisch Fest oder Feyrtag gehalten werden/ darauff jhrem Herrn die Hand geküst/ vnnd drey tage lang auff der Wallstatt frölich vnnd guter ding gewest. Eben auff den Freytag aber/ den die Musulmaner/ wie wir den Sontag feyren/ hat sich der Sultan Murat auff die Wallstatt führen lassen/ die erschlagene Christen zu besehen/ deren in solcher weiten Ebnen vnnd flachem Feld ein vnzahlbare mennig hauffenweiß vber einander auff der Erd gelegen. Neben dem Sultan Murat stunde damals ein Beg oder Oberster vber die Azapen/ ein betagter Mann mit einem growen Bart/ den hat Sultan Murat also angeredt: Lieber Beg/ sihe doch diese erschlagene Christen an/ deren keinem der Bart noch grow worden. Darauff jener geantwortet: Ja eben diß ist die vrsach/ daß sie da ligen/ dann hetten sie betagte vnnd versuchte Leute vnter sich gehabt/ würden sie sich vor solchem Jammer wol gehütet haben. Solches hat sich verlauffen im Jar acht hundert zwey vnd fünfftzig.

Der Christen Wagenburgk gestürmt.

Huniad saluirt sich betrüglicher weiß.

Die Christen verlassen jhre Wagenburgk/ vnd fliehen davon.

Der Christen Wagenburgk erobert.

† Pandect. im 74. Cap.

Schwartz Michel gefangen.

Sultã Murat besihet die Wallstatt.

Christi 1448.

Da nun der Janko also entrunnen vnnd davon kommen/ hat er sampt den seinen die gantze nacht nie still gehalten. Der Despot Lazogel aber/ oder Fürst Georg in Zirsen/ ließ alle Strassen hin vnd her bereitten/ vnd sehen/ ob jrgend der Janko anzutreffen/ mit dem befelch/ wann er zu betretten/ daß man jne gen Semendren führen solt/ in meinung/ jme allen guten willen zu erweisen/ wie dann sich gedachter Janko etlich tag lang daselbst beym Despot auffgehalten. So bald dessen die nechst gesessene benachbarte Türckische Begen jnnen worden/ haben sie den Sultan Murat wissen lassen/ wo der Janko selbiger zeit anzutreffen/ vnnd jhme daneben gerahten/ er solte verfügen/ daß der

Huniad wirdt von dē Despot Lazogel in seiner flucht beholffen.

Den Türcken verkundschafft.

Janko

Janko in der Statt Semendren ertapt vnnd gegriffen würde. Denen der Sultan Murat hinwider den bescheid geben/vnd gesagt: Es müst mir leyd seyn/daß ein schändlicher Christ/ der vmb sein Landt vnnd Leut kommen/ einen andern Christen/ so flüchtig vnnd müde ist/ fangen/ vnnd auff die Fleischbanck liefferen solt. Ich wolt viel lieber sehen/ es kemen die Christen in starcker anzahl/ liefferten vns ein Schlacht im Feld/ damit wir mit vnseren wackern vnnd freyen Soldaten noch ein Victori erhalten/ sie ein stattliche Beut kriegen/ vnnd also reich genug werden kondten. Nach dem aber der Janko wider heim kommen/ hat er dem Lazogel nachfolgende Wort zu rück entbieten lassen: Ey wie fein ist es dir angestanden/ daß du mich in deine Statt Semendren zu führen befohlen/ dann hette der Türck an dich gesinnen/ mich zu liefferen/ so were ich gewißlich verrahten gewest. Bey welchem Verweiß er es nicht bewenden lassen/ sondern ist noch darzu deß Despoten Feind worden/ vnnd jhme fürbaß/ wo er nur gelegenheit gehabt/ viel Leyds zugefügt. Aber die Warheit zu sagen/ so hat der Lazogel jhme nie in Sinn genommen/ den Janko dem Türcken zu vberliefferen/ sondern anderst nichts begert/ als demselben alles liebs vnnd guten willen zu erweisen. Welcher Verdacht vnnd Aufflag dahero kommen/ daß der Janko gemeynt/ ein jeder hette die Natur an sich/wie er.

Die Türcken wöllen den Huniad gern greiffen.

Sultã Murat wil nicht leiden daß Huniad verrahten werde.

Huniad ist für die empfangene Gutthat vndanckbar.

Huniad deß Lazogels Feind.

Zeicht den Lazogel in vnbillichen verdacht.

Diesem nach ist der Sultan Murat gen Adrianopel gezogen/ daselbsten das Jar vber in ruhe gelebt/ vnnd sich mit Kriegssachen nicht bekümmert/ sondern das Castell † Gergue auffbauwen lassen: Der Dolmetsch deß Verantzischen Buchs sagt/ es heisse so viel/ als ein Schlosz/ das von der Erden an biß in den Hummel hinauff reichet. Darnach hat er sein Volck auff die Walachey einen Streiff thun lassen/vnd dem Lazuslo oder Ladusla (vnsere Scribenten nennen jhne Vladisla/ die Teutschen vnnd andere aber/ Lasla/ so dem Türckischen Namen ähnlicher/ deß Diraculæ Sohn (die vnsern heissen jne Dracola Weyoda) das Fürstenthumb Walachy durch vberreichung deß Sanzaken Paniers zum Lehen auffgetragen/jne mit Kleidern/vnd sonst andern sachen/verehrt/ vnd durch die Sanzaken in sein Gebiet begleiten lassen/ vermittelst deren hilff ist er Fürst in der Walachy worden/an seines Vatters statt. Im Jar 853.

† Pandect. im 125. Cap.

Türcken streiffen in die Walachey.

Dracola Weyoda.

Walachey wirt vom Sultan Murat als ein Lehen verliehē.

Hier nechst hat er abermals den Krieg im Albaneser Land angegriffen/ ist für Belgrad gezogen/ das grobe Geschütz/ wie gebreuchlich/ wann man ein Statt zum Sturm zu beschiessen gemeint/ in die Schantz führen/ vnd richten lassen/ vnd die Vestung also belegert. Nun war er der hoffnung/ es würden sich die Belägerten selbst gutwillig ergeben/vnnd deß Gewalts nicht erwarten. Weil er aber sahe/ daß sie es zu thun nicht gemeint/ vnnd darzu die winterliche zeit einfiel/ riethen jhme die Herren/ er solte die Vestung mit aller Macht anlauffen/ vnnd bestürmen lassen/ denen hat der Sultan Murat geantwortet: Wöllen wir diese Vestung mit stürmender Hand gewinnen lassen/ so wirdt es vns viel Volcks kosten/ Ich bin aber so gesinnt/ daß ich vngern einen redlichen Kriegsmann verlieren wolt/ wañ ich schon fünffzig solcher Schlösser bekommen kondt. Hierauff ist man ab vnnd wider heim gezogen. Noch denselben Winter hat er deß Fürsten Tochadirogels † Tochter seinem Sohn Muhamet vermehlet/ vnd ein stattliches hochzeit Fest zu Adrianopel halten lassen/im Jar 854. Jhne darnach abgefertiget/gen Manissa ziehen lassen. Bald darauff ist der Sultan Murat Chan eines natürlichē tods verschieden/zu eingang deß Monats Mucharan/welches bey den Türcken der erste Monat im Jar ist. Er hat dreyssig Jar regiert/ darunter doch nicht eingerechnet ist das erste Jar/ da er durch eingestreuwete verhinderung der beyden Mustapha/ nemlich seines vermeinten Vatters vnd seines leiblichen Bruders nicht würcklich zum Keyserthumb gelangen mögen. Er ist todes verfahren im Jar 855.

Belgrad wird belägert.

Zeicht wider darvon ab.

† Hernacher wirdt er vom Dolmetsch Murat Dulgadirogel genannt/ welches besser passirt.

Sultan Murat stirbt. Christi 1450.

Vom Sultan Murat Chan dem andern/ auß deß Haniwalds Buch.

Nach dem wir bißhero gehandlet haben von deß Sultan Murats Chan deß andern diß Namens Leben vnnd verrichtungen innhalt der Verantzischen beschreibung/ als wöllen wir nunmehr vnserem bißhero gehaltenem brauch nach ordentlich erzehlen

vnd

mit allem Kriegsvolck auß Europa Land/vñ Akenzen/auch eins theils Genitharen abgefertiget/ deß Mesits begen Todt zu rechen. Da sie nun durch die Walachey in Vngerland ankommen/ haben sich so wol die Akenzen oder streiffende Rott/ als das ander Kriegsvolck hie vnd dort von einander zerstreuwet/ der gestalt/ daß der Begler beg/ so Chadus Bassha/ welches einen verschnittenen heißt/ sonst Schech Abedin Bassha genannt/von Leuten bloß gewest. Derwegen vnd dieweil er also Hülffloß vnd jederman von jhme/ hat jhn der Janco oder Johannes Huniad vnversehner dingen ernstlich angegriffen/getrennt vñ auß dem Feldt geschlagen/wiewol diß Orts die Türcken fürwenden/sie seyen nicht geschlagen worden/sonder es hab sie sonst ein Vnglück getroffen/wie sie dañ im gebrauch haben/so offt sie ein schlappē kriegen/daß sie es höchsten fleisses verduschen. Darumb seynd sie es nimmermehr gestendig/ wann sie schon von jren Feinden ein schwehre Niderlag leiden/ sondern permäntelen es also/ vnnd sagen: Signesto gradi/das ist/sie habē ein Vnfall gehabt/diese Niderlag ist jnen widerfahren/im Jahr 846.

Johannes Huniad schlegt die Türcken.

Die Türckē gestehen jhre Niderlagen nicht.

Vmb diese weil hat auch der Ibrahim Bassha von Caramania ein grosse Vnruhe vnd Lermen in Anatolia erweckt. So baldt nun solches der Sultan Murat innen worden/ist er vnverzüglich in Anatolia geschifft/ vnd hat seinen Sohn Sultan Aladin sampt dem Kriegsvolck auß dem Europeischen Rumili abgefertiget wider den Caramanogel/ der hat sich aber zu schwach befunden/ vnnd forcht halber in die Wälde vnnd vnwegsame Ort begeben/ doch ist auff gewisse Mittel ein neuwer Friedstandt getroffen/ vnnd der Sultan Murat deß wegs/ den er in Anatolia kommen/ wider zu rück gen Adrianopel gereyst/ in Meynung daselbst sich zu enthalten/ vnnd auff alle zutragende Gelegenheit etwas fruchtbarliches zu verrichten/ genauwe achtung zu geben. In dessen aber ist jme ein vnversehenliche trawrige Bottschafft/ von seines Sons/ Sultan Aladins Todt einkommen/weil er nun vmb denselben Leydt tregt/haben sich der † Keral oder König in Vngern/ sampt dem Janco vnd dem Despot Lazogl/ mit einer grossen Anzahl Kriegsvolck wider jhn auffgemacht/ vnd biß in die Enge/ so sie Ißlaldi Derbent nennen/ kommen. Wider die ist erstlich Chassnu Bassha Beglerbeg im Europeischen Rumili/mit sampt dem Kriegsvolck ins Europa Land. Item der Turchan beg mit den Akenzen/ abgefertiget worden. Diese seynd gleichwol dem Feindt vor der Augen geruckt/es hat aber der Turchan beg den Chassnu Bassha/nicht mit denen Treuwen/ wie er billich gesolt/ gemeynet/ vnnd dem Feindt helffen Widerstandt thun daher erfolgt/ daß Chassnu Bassha mit seinem Volck weit für Sophi hinauß geschlagen worden/ welche Statt der Feindt in Brandt gesteckt.

Sultan Aladin stirbt.

† Pandect. am 54 vñ 106. cap.

Der König in Vngern/ Huniad vnnd Despot ziehen wider die Türcken.

Chassnu bassha geschlagen.

Die Statt Sophi außgebrant.

So baldt diese Zeitung dem Sultan Murat kundt gethan worden/ ist er sampt seinen an der Porta habenden Soldaten (welche bey den Türcken gemeinglich Capilucat genennt seyn) auch Azapen vnnd allem Kriegsvolck auß Europa vnnd Asia/ bey winderlicher Zeit vnnd grosser Kält zu Adrianopel auffgebrochen/ vnnd an seine Feindt die Christen kommen/ die haben jhm aber einen starcken Widerstandt gethan/ vnd mit den Türcken dapffer drauff gehauwen/sich doch letzlich mit jhren Hauffen gewendt/vnd angefangen ab zu ziehen. Wie nun die Türcken der Christen abzug gewahr worden/ haben sie jhnen etlich Kriegsvolck auff dem rücken nachgeschickt/ zu dem ende ist dem Turchan beg das Europeisch Kriegsvolck/ sampt vier vornehmer Sanzaken auß Anatolia zugeben worden/vber welche doch ein Beg auß Asia/mit namen Balaba Bassha vornemlich zu befehlen gehabt. Wie diese nun solcher gestalt abgefertiget/ den Christen auff dem Fuß nachzuziehen/ vnnd dieselbe bereits im werck waren zu verrichten/ was jhnen befohlen/ vnnd man also an den Fluß Nissa kommen/ welcher gleichen Namen tregt/wie die Zu fisch Statt Nissaw/neben deren er hinfleust/ da haben sich der Turchan beg vnd Balaba Bassha mit einander keratschlagt vnd entschlossen/weil die Christen nicht in einem/ sondern in vnderschiedtlichen Hauffen getheilt fluhen/ so solt man jnen nachjagen: Diß Bedencken hat jhme jederman wol gefallen lassen/derwegen haben die Krigsknecht auß Anatolia zur Stund die Christen angefallen/aber der Turchan beg hat sich alsbaldt mit seinem Pferdt gewendt/ vnd sampt dem Kriegsvolck auß Europa die Flucht genommen.

Starck treffen zwischen den Türcken vnnd Vngern.

Fluß vnd Statt Nissa.

Die Türcken jagen den Christen nach.

Turchan beg fleucht.

Als nun die Christē gewar worden/wie das Europeisch Kriegsvolck feldflüchtig außreissen thät/habē sie sich mit jrem hellen hauffen auch wider gewendt/ in die Anatolische

Die Türcken werden geschlagen.

Türcken

Türcken geſetzt/jhre Schlachtordnung getrennt/vnd in die flucht getrieben. In dieſem Treffen iſt Mechmet Zelebi/ deß Chalili Baſſcha Sohn/ der ein Sanzac zu Angura in Anatolia geweſt/von den Chriſten nidergeworffen vnnd gefangen worden/ vnnd den Türcken alſo dieſe ſchwehre Niderlag/ weil ſich das Europeiſch Kriegsvolck ſo ſchlim gehalten/ begegnet. Dann ſo der Turchan beg bey Derbent Jsladin oder engen Paß vnd Clauſen nicht gewichen/ vnnd die Anatoliſchen nicht alſo im Stich gelaſſen hette/ würde niemandts auß den Chriſten mit dem Leben darvon kommen ſeyn. Aber der Turchan beg ſelbſt hat dem Kriegsvolck auß Europa erlaubt davon zu ziehen/ in dem er alſo geſagt/es ſey vnnoth mit den Chriſten zu ſchlagen/ſintemal deren kaum ein Hand voll/ möchten heim zu jhren Gütern ziehen. Es iſt wol der Turchan beg dieſer Wort halber/ hernachmals gefänglich eyngezogen/ aber doch widerumb loß vnnd ledig gelaſſen/vnd in ſein vorige Würden geſetzt worden.

Mechmet Sanzac zu Angura wirt gefangen.

Turchan beg verſach an der Türcken Niderlag.

Turchan beg gefänglich eyngezogen.

Als nun die Sachen alſo hinauß geloffen/ hat der Sultan Murat ſein Reiß wider eyngeſtellt/ vnd ſich nach Adrianopel begeben/ daſelbſt iſt mit dem Lazogl ein Fried gemacht/ jhme alles Land/ Herrſchafften vnd Gebiet/ Stätt vnd Schlöſſer wider eyngeraumt/vnd alle Mißverſtandt hingelegt vnd vertragen worden.

Lazogl erlangt Fried vnd alles wider ſo jm von Türcken genommen worden.

In deſſen hatt der Jbrahim beg in Caramania abermals neuwe Händel angericht/vnd gantz Anatolia in mehr weg zerrütt vnd beynruhiget. Darumb ſich der Sultan Murat mit ſeiner Leibegefehr Anatoliſchen vnnd andern Kriegsvolcks auffgemacht/ in Anatolia gezogen/ in Meynung den gedachten Caramanogl zu vberziehen. Er iſt aber ab deß Sultan Murats Beykunfft erſchrocken/ vnnd weil es jhme an die Riemen gehen wolt/hat er die flucht genomen/ vnd einen heyligen vnd gelehrten Maſi/ mit Namen Jacup/ zum Sultan abgefertigt/zwiſchen jhnen einen Frieden zu machen. Da es nun einen Vertrag geben/ daß ſie wider zu frieden geſtellt vnnd vereinpart worden/ſeynd ſie/wie zuvor/gute Freundt geblieben. Zur Zeit aber/wann die Chriſten/ darvon oben gemelt/auff einer ſeiten wider die Oſmanier etwas angefangen/ſo macht jnen der Caramanogl auff einer andern ſeiten auch einen neuwen Krieg vnnd Lermen/ darumb ſoll ſeiner guten bekandten einer jhn alſo angeredt haben/Es ſey gut/daß er die Oſmanier zu bekriegen willens: als nun der Caramanogel jhn hinwider gefragt/ vnnd zu wiſſen begert/warumb er vermeynt/ daß er recht daran thue/ hat jener zur antwort geben/ es würde doch ein mal darzu kommen/ daß er Caramanogel auff einer/ vnnd Jane Choniat ſein Bruder auff der andern Seiten/ allenthalben die Oſmanier der geſtalt ängſtigen vnd eynthun/vnd jhnen zuletzt den garauß machen würden. Vnd wie ſich der Türckiſch Scribent dieſer Hiſtori bedüncken leßt/ ſo iſt/ was jetzt erzehlt/ der Warheit nicht vnähnlich/ dann die Caramanier/ ſagt er/ſeynd alſo vnnd nicht anderſt von natur geſinnt vnd geartet. Vmb dieſelbige Zeit fertiget er zu den Chriſtlichen Königen vnnd Potentaten Geſandten ab/vnd macht mit jhnen ein ſo enge Vebündtnuß/daß einer ſolt meynen/ſie weren zu einem Kuchen worden/ vnd ſolches geſchahe alleinig zu dem ende/ nur damit er den Oſmaniern leyds thäte/vnd ſie den Chriſten auff die Fleiſchbanck lieferen möchte/jedoch/ſpricht gemelter Scribent/weiß man wol/was von der Muſulmanier vnd Chriſten Zuſammenſetzung zu halten.

Jn deſſen hatt der Jbrahim beg in Caramania abermals neuwe Händel angericht/vnd gantz Anatolia in mehr weg zerrütt vnd beynruhiget. Darumb ſich der Sultan Murat mit ſeiner Leibegefehr Anatoliſchen vnnd andern Kriegsvolcks auffgemacht/ in Anatolia gezogen/ in Meynung den gedachten Caramanogl zu vberziehen.

Jbrahim Caramanogl richt abermals Vnruhe an.

Caramanogl flucht.

Jacup.

Fried zwiſchen S. Murat vnd Caramanogl.

Caramanogl ſucht alle Gelegenheit den Oſmaniern in die eiſen zu traben.

Caramanogl macht Bündtnuß mit dē Chriſten wider die Türcken.

Aber der Sultan Murat/ hatt nach verrichtung obgeſetzter Sachen/ den Genitharen vnd andern Soldaten abgedanckt/ſie zu Hauß ziehen laſſen/ ſich deß Regiments wider entſchlagen/ iſt gen Maniſſa/ von alters Magneſia genannt/ gezogen/ in Meynung daſelbſt die vberige Tag ſeins Lebens in Ruhe hin zu bringen/ vnnd ſich aller Weltlichen Händel zu entſchlagen. Da beneben hat er die verodnung gethan/ daß ſein Son Muhamet auff den Königlichen Stul geſetzt worden/ dem er den Chalil baſſcha als Obriſten Vezir an die Seiten geſtellt/ vnd den Caſi zum Asker oder Ober Richter zugeordnet/vnd zum Meulan(alſo nennen die Türcken einen Doctor oder Gelehrten) deß Huſrewen gemacht/ welcher Nam/ in maſſen wir droben beym erſten Buch dieſer Hiſtori erinnert/mit dem alten Perſiſchen wort Choſroe/ vbereinſtimt. Dieſe ding haben ſich zugetragen nach deß Propheten Muhamets Todt im 847. Jahr. Chriſti 1442.

Sultā Murat thut ſich deß Regiments ab.

Sultan Muhamet bekompt das Zepter.

Es hatt ſich aber der Sultan Murat kaum in das new angefangen Leben vnd Orden begeben/ vnnd ſein Sohn Sultan Muhamet in der Königlichen Regierung noch

Deß Königs in Vngern vnd seiner Bundsverwandten Aufforuch.

nicht recht eingerecht/da seind der gemelt Kirol oder König in Vngern vnd Janck Huniad wider im Harnisch gewest/ vnnd haben jhnen zu jhrem vorhabenden Kriegswesen bey den Vngern/† Sachsen/Teutschen/Laginer/Boznern/Hertzgowern/Walachen vnd Italianern einen anhang vnd beystand gemacht/ so war vber das der Caramanogl/ in krafft deß auffgerichten Verbündnuß schuldig/ die Türcken auch mit einer sondern Kriegsmache zu vberziehen/vñ befanden sich in deß Königs zu Vngern Feldläger (deß Caramanogls Volck nicht drein gerechnet) in 70. oder 80. tausent Mañ/ sampt etlich tausent Wägē/sonderlich zu fortbringung deß grobē Geschützes bestelt/all sein Kriegsvolck hatt schwartze Rüstungen an: Mit solcher Kriegsmacht ist er von Griechischen Weissenburg auffgebrochen/ vnnd gantz freudig vnnd trutziglich auff das Türckische Gebiet geruckt/ hat/† Mutre vnd Zumli zerstört/ biß gen Nicopoli vnnd Perauadin geruckt/ dasselbe belägert vnnd erobert/vnnd also weiter vmb sich gegriffen. Der Sanzack von Nicopoli Mechmet beg/ deß Firotz Sohn/ ist mit den Ackenzen vnnd streiffenden Rott/ so viel deren an der Handt waren/ in der Christen Nachzug gefallen/ etliche erlegt/ etliche lebendig gefangen/ darmit er sie also in jhren anhabenden eisenen Rüstungen oder Harnisch zur Porta schicken möcht.

Deß Königs in Vngern kriegsmacht.

† Pandectis am 122. Cap.

Perauadin von Vngern erobert.

Türcken fallen in der Christen Nachzug.

Dieser Auffbruch ist dem Sultan Murat gen Manissa/ welches ins gemein die Italianer vnnd andere Mangrisia pflegen zu nennen/ kundt gethan worden. Der ist auff seiner gefaßten Meinung vnd Vorsatz beharrt/ vnnd hat sich kurtzumb in Kriegs vnnd andere Geschäfft/ denen er allbereyt Vrlaub gegeben/ nicht wider von neuwen mischen wöllen/ darumb an die Porten geschickt/ den Vezier vnd anderen/ die das Ruder führten/ sagen lassen/ sie hetten allbereit jhren ordenlichen Sultan/ mit demselben als jhrem Herren vnnd Haupt solten sie gleichwol wider den Feindt ziehen/ vnnd mit jhme schlagen. Es haben jhme aber zu letzt die Vezier vnnd Begen zu entbotten/sie weren keines wegs gemeynt dem Feindt den Kopff zu bieten/ wo er nicht selbst mit vnd dabey seyn würd/ dann sie jhn noch einen weg als den andern vor jhren rechten Sultan hielten vnd erkennten/ der auch diesem Kriegswesen vnnd Feldtzug beywohnen müßte. Der Sultan Muhamet were Jugendt halben diesem Werck noch zu schwach/ hette zuvor nie ein solch freydig Kriegsvolck Christlichen Namens mit Augen angesehen: Zu dem wolte nicht vnzeitlich zu besorgen stehen/ es möchte sich etwan ein leydiger Fall zutragen/ vnd zu eusserster Gefahr deß Türckischen Reichs die Musulmaner von solchem der Christen Volck erlegt vnnd geschlagen werden: Haben also bey jhme instendig anzuhalten nicht auffgehört/ biß er dahero gezwungen worden/ sein gerühiges Leben beseits zu setzen vnd gen Gelipoli sich zu verfügen.

Manissa oder Mangrisia.

Sultā Murat vrsach sein einfaches Leben fahren lassen/ vnnd wider zu Feldt ziehen.

In dessen aber hatten die Francki (dann also/ wie droben beym ersten Buch dieser Histori angezeigt ist/ pflegen gemeiniglich die Italianer von den Türcken vnnd anderen Morgenländischen Völckern genennt zu werden) ein grosse Anzahl Schiff abgeordnet/ daß dasselbe enge Meer voller Galeen gestanden. Endtlich hat sich der Sultan Murat von dannen hinweg/ vnnd anderstwo hin gewendt/ vnnd bey Galata/ gleich vor Geni Chisar oder Neo Castro † vber/ vermittelst eines Italianischen Schiffs sampt seinem Asiatischen Kriegsvolck in Europa gefahren/ von dannen gen Adrianopel gezogen/ vnnd in dessen er daselbst ein wenig still gelegen/ seynd jhme die Christen/ so der Mechmet beg/ deß Firotz begen Sohn gefangen vnnd vberschickt/ in jhren Rüstungen fürgeführt worden. Daß nun dieselben also nider geworffen/ vnnd gefänglich eyngebracht/ hat der Sultan für ein gut Zeichen gehalten/ vnnd darauß geschlossen/ sein Sach mußte iust vnnd gut seyn/ vnnd führte einen befügten rechtmässigen Krieg/ vnnd hat Gott darfür hertzlich Danck gesagt: sich also selbst in Krieg geschickt/ von Adrianopel mit grossen vnnd starcken Hauffen Genitzaren Europeischen vnnd Anatolischen Kriegsvolck von Azapen vnnd Akentzen außgezogen. Vnder solchem Hauffen vnd im Läger fandt sich ein starcke anzahl Sarchor oder Schantzgräber/so den Weg machen/Gräben eynziehen/ Schantzen vnd vndergraben/auch andere vnsaubere Sachen thun mußten. So bald der Sultan Murat der Feindt Läger erreicht/ ist zu beyden theilen ein hart Treffen angangen/ auß groben Stücken/Armbrüst vnd Handbögen hat man derwassen mit Kugleñ/Steinen vnd Pfeil geschos-

Der Christen Armad verlegt den Paß bey Gelipoli.

† Pandect. am 128. Cap.

Ein Italianisch Schiff führt die Türckē auß Asia in Europa.

Gefangne Christen werdē dem Sultan fürgeführt.

Türckische Schantzgräber oder Sarchor.

Schlacht zwischen Sultan Murat vnnd den Christen.

geſchoſſen/ daß es einem Platzregen gleich geweſt/ welches ſchieſſen manichem ein kurtz end gemacht.

Der Vngeriſch König iſt mitten vnter ſeinem Hauffen auff einem Pferdt geſeſſen/ vnnd gantz prächtig herein geritten. Den einen Flügel führt der Jank Huniad/ den andern Cara/ oder ein ſchwartzer Michael/ welche ſamentlich mit ſolcher vngeſtüme auff den Sultan Murat zugetrungen/ daß ſie beyde Flügel in deß Sultans Schlachtordnung getrennt/ vnnd in vnordnung gebracht. Das Kriegsvolck auß Anatolia hat dem Feind fuß gehalten/ vnnd vber die maſſen mannlich geſtritten/ biß endlich der Beglerbeg auß Anatolia Tai-- Carat auff dem platz geblieben/ darauff das Anatoliſche Kriegsvolck in vnordnung gerahten vnnd getrennt worden/ Alſo haben auch die auß Europa Landt vnnd die Akenzi die Flucht geben. Dann es ſeind die Europeiſchen in wehrender Schlachtordnung auff einem erhöchten Platz gehalten/ darauß ſie herab in die andere Hauffen vnnd Schlachtordnung ſehen mögen/ Vnnd da ſie gewahr worden/ daß die Anatoliſchen von einander gelauffen/ haben ſie den Rücken auch gewendt/ daß nicht einer were an ſeinem Ort ſtehen blieben/ oder nur einmal im fliehen zu rück geſchauwet/ vnnd wie es hinder jhme gienge/ achtung geben hett. Allein der einig Sultan Murat iſt mit ſeinem häufflin vnverruckt ſtehen blieben. Da er nun geſehen/ daß es mit jhme faſt auß ſeyn wolt/ hat er ſeine Augen gen Himmel erhebt/ vnnd dieſe wort geſprochen: O du gerechter Gott/ verleihe mir Krafft vnnd Sig/ O Muhamet/ O Muſtapha/ du höchſte Ehr vnnd Preiß/ durch deine manigfältige Wunderwerck/ durch die mennig der † Gaib-- erenler/ die den Muſulmanier hold ſeind/ vnnd guts gönnen/ vnndpnſichtbarlicher weiß herumb wandlen/ durch ſo viel heyliger Helden bitte ich dich/ du wölleſt mich obſigen laſſen. Wie er nun ſolch Gebet geſprochen/ iſt auß gerechtem Vrtheil Gottes den Vngeriſchen König ein vbermachter Vbermut angeſtoſſen/ dann weil er den Ruhm erjagen wöllen/ als ob er vor allen anderen der großmütigeſt vnnd vnverzagteſte/ hat er auß ſonderbarer vermeſſenen Künheit vermeynt/ er allein wolte die Soldaten/ ſo bey dem Sultan Murat herumb hielten/ trennen/ Alſo dem Pferd die Sporen geben/ vnnd friſches Muths auff den Murat hineyn geſetzt. Dieweil aber der gerechte Gott mit dem Sultan geweſt/ vnnd deß Kirals Vbermuth nicht leiden mögen/ hat deß Königs Pferd einen vnverſehenlichen fall auff die Erd gethan/ daß der König ſelbſt auß dem Sattel auff das Angeſicht geſtürtzt. Da ſeind eilends etliche Genitzarn zugelauffen/ vnnd inſonderheit einer/ mit Namen Cozza Hizir/ oder Georg der jünger/ auß dem Geſchlecht Alpa bürtig/ ein redlicher vnnd dapfferer Mann/ hat dem König alſo ligend den Kopff abgehauwen/ vnnd dem Sultan Murat gebracht/ welcher Gott groſſen Danck darfür geſagt/ vnnd als bald deß Kirals Haupt an eine lange Stange ſtecken/ in die höch heben/ vnnd allenthalben laut außſchreyen laſſen/ diß ſey deß Kirals haupt. Bald hierauff hat ſich das Muſulmaniſch Kriegsvolck/ welches ſchon in der flucht geweſt/ wider zu dem Sultan Murat gewendt. Nach dem nun die Chriſten geſehen/ was ſich verlauffen/ haben ſie es dem Janco zu wiſſen gemacht/ welcher ſich darab im wenigſten nit entſetzt/ oder geſtattet/ daß ſein Volck ſich trennen mögen/ ſondern geſagt/ ſie weren nicht deß Königs halben/ oder jme zu lieb/ ſondern daß ſie vnd jre Freyheit vnnd Chriſtliche Religion ſtreitten wolten/ dahin kommen/ Hat alſo ſeine Chriſten beyſammen vnd in der ordnung behalten/ vnnd nicht allein darvor geweſt/ daß ſie nicht ſchändlich geflohen/ ſondern auch zum zweiten oder dritten mal mit groſſem Gewalt in die Türcken geſetzt. Doch/ als er letzlich geſehen/ daß deß Feinds Kriegsvolck wider in die ordnung kommen/ vnnd ſich der Hauffe geſterckt/ hat er die Flucht genommen. Derwegen auch das Chriſtlich Kriegsheer vnten gelegen/ vnd nun mehr alleinig getrachtet/ wie es davon fliehen möcht. Es haben aber die Türcken den flüchtigen Chriſten aller orten nachgeſagt/ vnnd ſie in der Flucht hauffenweiß nider gehawen. Darauff ſeind die Genitzarn/ Azapen/ vil was ſonſten von Kriegsvolck zugegen geweſt/ vber der Chriſten Wägen gefallen/ deßwegen es ein hartes treffen abgeben/ doch haben letzlich die Türcken die Oberhand behalten/ Wägen vnd Troß geplündert/ vnd ein groß Reichthumb bekommen/ darnach zum Sultan Murat widerkehrt/ vnnd auff jre Spraach geſchryen: Bairam Cutlu Olſun: damit zu verſtehen geben wöllen/

Beglerbeg auß Anatolia kompt vmb.

Die Türcken werdē getrent/ vnd kommen in die flucht.

Sultan Murats Gebet/ in ſeiner noth.

† Beſihe drobē im 4. Buch zu ende.

Königs in Vngern vbermuth.

Gent mit ſeinē Pferd in die Türcken.

Kompt vmb.

Die Türcken wenden ſich wider.

Huniad leſt ſich deß Königs tod nit erſchrecken.

Huniad muß die flucht nemmē/ die Chriſten werden geſchlagen.

Der Chriſten Läger vñ Wägenburgk wirdt erobert.

† Pandect. im 125. Cap.

es solt ein glücklich vnd frölich Osterfest gehalten werden / derwegen an statt eines Bairam† oder Osterfest ist drey tag lang an einander im Läger vnd eben auff der Wallstatt ein groß Fest oder Feyrtag gehalten worden. Den vierdten tag hernach seind sie auffgebrochen / mit grosser Beut vnd Reichthumb gen Adrianopel kommen / daselbst die Bürger vnd Innwohner dem einziehenden sighafften Kriegsvolck an statt eins Triumphs die Gassen vnd Strassen stattlich geziert vnd außgestrichen. Im Jar 848.

Die Türcken halten Feyrtag nach der Victori.

Die Türckē halten einen statlichen einzug zu Adrianopel.

Er hat sich aber nicht viel tag zu Adrianopel gesaumpt / sondern ist wider deß Regiments abgetretten / hat seinen Sohn Muhamet auff den Stul gesetzt / vnnd den fürnembsten Herrn zu treuwen handen befohlen / gen Manissa gezogen / vnnd daselbst sein eingezogen einsam Leben wider angestelt. Sein Sohn Sultan Muhamet hat neuwe Aspren gemünzt / vnd zu Adrianopel verharret. Im Jar 849.

Christi 1444. Sultan Murat tritt deß regiments wider ab.

Bald hernach / gleich zu eintrettung deß Sultan Muhamets königlichen Regierung / ist die Statt Adrianopel außgebrannt / vnnd haben im selben Jar die Genitzarn gemeutiret / vnd grossen Lermen angericht / sind zusamen an ein Ort gewichen / den man nachgehends Buzuc-tepe genannt / vnd kein auffhörens gehabt / alles vnter vñ vber sich zukehren / dergestalt / daß sie auch den Bassicha Chadum / das ist / den verschnittenen / der sonst / wie zuvor angezeigt / Schech-Abedin geheissen / todt haben wöllen / vnd gewißlich entleibt hetten / wann er nicht in deß Sultan Murats Seragli geflohen / zu letzt ist jhnen jre Besoldung vmb einen halben Aspren gebessert / vñ damit der Lermen gestilt worden. Es ligt ein Hügel vber der Statt Adrianopel vnter den Weingärten / den habē die Genitzaren zeit berührter Auffruhr eingenommen / damit sie daselbst hin / nach geholter Beut auß der Statt jren sicheren zutritt haben / vnd was sie gestolen / zusammen tragen möchten / vnd dieweil man einem jeden / ehe sie von gemeldtem Bühel / dahin sie sich rottirt gehabt / weichen wöllen / die Besoldung vmb einen halben Aspern gesteigert / ist dahero demselben Bühel der Nam Butzug-tepe / welches so viel / als ein Berg eines halben Aspren / gegeben worden. Durch diesen Aufflauff / vnd auß andern vrsachen / ist der Vezir Azem Chelil sampt den andern Veziren getrungen worden / daß sie mit einhelligem Rath den Sultan Murat widerumb von Manissa abholen / in das Regiment einsetzen / vnnd dagegen den Sultan Muhamet gen Manissa führen lassen. So bald nun der Sultan Murat wider zum Regiment kommen / hat er gegen dem Winter in Pelopones oder Morea zum Krieg griffen / den Christen in Griechenland Germin abgetrungen / sich auch deß Landts Morea mächtig gemacht / vñ den Vberwundenen ein Charatz oder järlichen Tribut auffgelegt / nach solcher verrichtung ist er wider zu Hauß gen Adrianopel gezogen. Im Jar 850.

Genitzarn meutten.

Genitzarn werden wider gestilt.

Butzug tepe.

Sultā Murat bestilt zum dritten mal zum regiment.

Murat in Morea oder Peloponeso.

Germin verloren.

Christi 1445.

In dessen der Sultan Murat also zu Adrianopel gesessen / vnnd in Kriegssachen nichts gehandlet / ist dem Sultan Muhamet sein Sohn Sultan Baiasit geboren. Im Jar 851.

Sultan Baiasit geborn. Christi 1446.

Hernacher hat Sultan Murat deß Joanne Gebiet / vnnd das gantz Albanesser Land feindlicher weiß vberfallen / das Castell Loziatzir / das ist / das klein oder new Cozi oder Geti sampt sonst zweyen anderen Castellen eingenommen / vnd gedachtes Joannis Land durchstreifft. Der Fürst in Albania ist davon geflohen / vnnd hat sich in die feste Statt Scutari / welche auch Scodra vor alters genennt worden / begeben / Der Sultan aber ist nach eroberung solcher Lands art zugefahren / vnd der Christen Kirchen eingerissen / vnd an deren statt Türckische Meschiten erbauwet / vnd haben sich die Musulmanischen Gesatz Gelehrten nicht beschwert / jhre häußliche wohnungen in selben Landen anzustellen.

Die Türcken streiffen in Albanesser Land.

Scutari oder Scodra.

Weil nun der Sultan Murat sich der ends auffhelt / ist jme bottschafft kommen / welcher massen der Janke an deß entleibten Vngarischen Königs statt das Regiment im Königreich an sich gebracht / vñ mit zuthun vnd beystand der Vngeren / Sassen / Zechen oder Behemen / Teutschen / Laginen oder Polen vnd Polachen / also nach jhrem Fürsten Lecho genannt / Litawer vnnd Walachen / wider die Türcken zu kriegen vorhabens were. Alle diese erzehlte Nationen hatten sich dieses Kriegs halben zusammen vereinbart / ein gewaltig Kriegsheer auff die Bein gebracht / zu Griechischen Weissenburg ankomen / in meynung / auff Sophi zu rucken. Diese zeitung hat den Sultan Murat

Hunrad ist Regent in Vngeren.

Starcke bündnuß vieler Nationen wider die Türcken.

auffgewecket /

auffgeweckt/ daß er das Albaneser Land ligen lassen/ vnnd sich gen Sophi verfügt/ daselbst sein Läger geschlagen/ an alle Ort Botschafft/ Brieff vnnd Befelch abgefertiget/ so wol in Anatolia als Europeischen Rumili/ beneben zehen tausendt Azapen/ vnd so viel Genitzarn/ allenthalben Kriegsvolck zu hauff zu bringen/ denen man die Sarchor zugeben/ die man in vnterschiedlichen Landschafften auffgetroschen/ vnnd zu verrichten allerhandt lumpen Arbeit/ dem Hauffen nachziehen müssen/ daß also der zulauff deß Muratischen Kriegsvolcks sehr groß gewest: Es ist auch als bald das groß Geschütz/ die Handrohr/ vnnd andere Geschoß vnnd Kriegsrüstung fertig gemacht worden. Auff der anderen seiten hatten sich die Walachen/ die es mit den Vngern hielten/ entschlossen/ vber den Thonawstrom zu setzen/ vnnd vmb Nigepoli rings herumb alles mit Feuwer vnd Schwerdt zu verhergen/ aber die angrentzende Herren/ der Mechmet beg/ deß Firoltz beg Sohn/ auch Chasan beg/ sampt andern/ haben etlich tausendt Akenzen zu sich genommen/ sich auffgemacht/ in meinung/ die Walachen wider zu rück zu schlagen/ vnnd abzutreiben/ welches jhnen dann geglückt/ vnnd seind die Christen hart von jhnen geschlagen worden. Dieser zeitung hat sich der Sultan Murat nicht wenig erfreuwet. Weil sich nun seine Sachen so glücklich vnnd wol angelassen/ ist er vngefehrlich mit 60000. zu Rossz vnnd Fuß stracks auff die Christen zugeruckt/ vnnd endlich auff dem Flachfeld bey Cosoua an sie kommen. Diese zwey gewaltige Kriegsheer haben vor einander gehalten/ letzlich zusammen getroffen/ vnnd mit beyderseits grossem verlust ein harte Schlacht gethan/ welche ein gantzen Tag vnnd Nacht gewehret/ vnd ist beyderseits das Geschütz ohne auffhören loß gangen/ vnnd auß Haken vnnd Armbrüst/ so hauffenweiß/ vnnd nicht anderst zusammen geschossen worden/ als wann es Kugeln vnnd Pfeil regenen thet. Der Jank Huniad hat mit zweyen Hauffen deß Türckischen Padischachs beyde Flügel angegriffen/ vnd so ernstlich vnd beharrlich auff einen vnnd den andern Flügel getroffen/ daß so wol die auß Anatolia als Europa zu letzt müde worden/ erlegen vnd gewichen seind/ Allein ist der Sultan Murat mit seiner mitlern Schlachtordnung vnverruckt stehen blieben/ die Ganitzern vnd Azapen haben vor dem Feind die Schilt vnd Tartschen fürgeworffen/ das Geschütz vnter sie gehen lassen/ auß den Handroren geschossen/ vñ sich vber die massen wacker gewehrt/ also/ daß die Christen den Sultan Murat mit all jhrem eussersten zuthun von seinem Platz gar nicht abtreiben oder wendig machen mögen. Dabeneben seind die allbereit zu rück geschlagene Türcken gewar worden/ wie die Christen/ so jrer Harnisch halben gantz Himmelblaw anzusehen waren/ auff sie herein ruckten/ vnd weil sie bey sich selbst wol ermassen/ daß sie dieselben nicht bestehen mochten/ semd sie etwas zu rück gewichen/ haben sich in zween hauffen getheilt/ daß also die Christen mitten zwischen diesen beyden hauffen hindurch gewüscht. Es waren aber bemelter Christen Pferd bloß vñ one rüstungen/ darumb die Türcken hinden her an sie gesetzt/ wo sie die Pferd bloß gefunden/ mit jhren Säblin/ wie sie gekondt/ auff sie zugehauwen: die Christen im letztern Hauffen vnnd nachzug eilten zu den vorderen/ vnd faste einer den andern bey der Hand. Da sie nun nit mehr zu rück weichen mochten/ haben sie nach der flucht getracht. So bald die Türcken solches an den Christen gemerckt/ seind alle die zuvor durch die Christen flüchtig gemacht worden/ von allen Orten zusammen geruckt/ die Christen angegriffen/ vnnd biß gegen abends zeit mit jhnen geschlagen. Vnter den Christen seind viel auff dem platz vnnd todt blieben/ welche aber mit dem Leben darvon kommen/ haben sich eins theils hinder die Wagenburg gethan/ theils jhre Pferde lauffen lassen/ vnnd zu Fuß davon geflohen/ denen die Türcken stracks nachgehengt. Da nun der Christen Pferde also abgemergelt/ daß sie nicht weiter fort mochten/ seind die Christen erst in grosse Angst kommen/ vnnd zu letzt alle zu Fuß lauffen müssen. Es lag am selben Ort ein ziemlich erbauwter Fleck/ aber die Innwohner haben weder deß einen noch deß andern theils Kriegsvolck erwarten wöllen/ sondern seind darvon geflohen/ darumb die Christen in solche leere Häuser kommen/ hinder sich zugemacht/ vnnd sich verkrochen: Vnnd ob gleichwol die Türcken solche Häuser mit Feuwer angesteckt/ so haben sich doch die Christen vor den Türcken also gefurcht/ daß keiner herauß gewolt/ sondern eher also auff einander im Feuwer verbrunnen seind.

Sultã Murat bringt ein grosse Kriegsrüstung zusammen.

Die Walachen werdẽ von Türckẽ geschlagen.

Schlacht bey Cosoua zwischẽ den Christẽ vnd Türcken.

Huniad setzt dẽ Türckẽ hart zu.

Genitzarn haltẽ sich wol.

Die Türcken wenden sich wider gegen dem Feind.

Die Christen werden geschlagen.

Kommen von jren Pferden.

Die Christen lassen sich auß forcht in Häusern verbrennẽ.

Durch

Durch dieſen gemelter maſſen angeſteckten vñ brennenden Flecken/ iſt es bey nächtlicher finſtere in derſelben Ebne ſo hell vnnd liecht worden / daß die Kriegsleut nicht anderſt gemeynt / dann es were tag. Was aber dapffere vnnd weidliche Türcken geweſt / haben der Chriſten Wagenburgk biß gegen abends zeit / vnnd vom abend bis morgens frühe vmbringt / vnd in deſſen nicht auffgehört auß groben Stücken zu ſchieſſen. Endlich wie der Jank Huniad / welcher von den jhme ſehr auffſetzigen Türcken / von wegen deren jhnen zugefügten ſchweren Niderlagen / verkleinerlicher weiß Jancu--Lain zum Nachnamen bekommen / das ſo viel heiſt / als ein böſer Johanns / geſehen / wie ein gantz vnglückhafften außgang es mit den Chriſten gewonnen / hat er ſich bald bedacht / wie er von jhnen kommen möcht / vnnd alſo zu jhnen geſagt: Bleibt jhr allhie wider den Feind ſteiff ſtehen / mir iſt ein Anſchlag beygefallen / der vns allen zu ſtatten kommen wirdt: Ich wil die Türcken hinder rücks angreiffen / wann jhr nun denſelben fornen / ich aber hinden her in die Eiſen draben / vnnd wir ſamptlich jhnen auff dem Kopff ſeyn / vnd ſie preſſen werden / ſo müſſen ſie letzlich Haar halten / vnnd wöllen wir ſie nider hauwen / erwürgen / vnnd gäntzlich auffreiben. Vnnd in dem iſt er mit ſeinem zugehörigem Geſind außgeriſſen / vnnd auß gegenwertiger Feinds Noth entrunnen. Die in der Wagenburgk eingethane Chriſten haben ſich deß Feinds ſchweren Gewalts biß an den Morgen erwehrt. Da es nun tag worden / vnd ſich der Janko weder fornen noch hinden / oder ſonſten auſſerhalb der Wagenburgk mercken laſſen / vnd die Türcken auff allen ſeiten vmb dieſelbe halten theten / haben ſie ſich angefangen zu bedencken / wie ſie auch mit der Haut davon kommen möchten / vnnd weil ſie durch langwirigen gethanen Widerſtandt vnnd außgeſtandener groſſen Arbeit von allen Krefften kommen / vnnd ſich weiter nicht mehr wehren kundten / letzlich in die Flucht / vnnd ſich einer hie / der ander dort hinauß begeben. Den Türcken aber war es alleinig darumb zu thun / daß der Chriſten keiner davon kommen / vnnd ſie derſelben viel genug nider hauwen möchten / haben letzlich die Wagenburgk mit ſtürmender Hand erobert / die Wägen vnnd den Droſſ bekommen / vnnd was ſie von Chriſten im Läger noch lebendig gefunden / entweder zu ſtücken gehauwen / oder zu Sclauen gemacht. Vnter andern ſeind jhnen auch etliche gefangene † Bani zu theil worden / welche man gleichſam in einem Triumph dem Sultan Murat fürgeführt / vnd vnter denſelben Bani iſt auch der einer geweſt / ſo in den Türckiſchen Hiſtorien Cara Michael / oder der ſchwartz Michel genant wirdt / vnd hernacher von den Türcken wider ledig gelaſſen worden. Hernacher ſeind die fürnembſte Herren für den Sultan Murat getretten / vnd haben jhne alſo angeredt: Bairam Cutlu Olſon / das iſt / es ſol ein frölich vnnd gebenedeyet Muſulmaniſch Feſt oder Feyrtag gehalten werden / darauff jhrem Herrn die Hand geküſt / vnnd drey tage lang auff der Wallſtatt frölich vnnd guter ding geweſt. Eben auff den Freytag aber / den die Muſulmaner / wie wir den Sontag feyren / hat ſich der Sultan Murat auff die Wallſtatt führen laſſen / die erſchlagene Chriſten zu beſehen / deren in ſolcher weiten Ebnen vnnd flachem Feld ein vnzahlbare mennig hauffenweiß vber einander auff der Erd gelegen. Neben dem Sultan Murat ſtunde damals ein Beg oder Oberſter vber die Azapen / ein betagter Mann mit einem growen Bart / den hat Sultan Murat alſo angeredt: Lieber Beg / ſihe doch dieſe erſchlagene Chriſten an / deren keinem der Bart noch grow worden. Darauff jener geantwortet: Ja eben diß iſt die vrſach / daß ſie da ligen / dann hetten ſie betagte vnnd verſuchte Leute vnter ſich gehabt / würden ſie ſich vor ſolchem Jammer wol gehütet haben. Solches hat ſich verlauffen im Jar achthundert zwey vnd fünffzig.

Der Chriſten Wagenburgk geſtürmt.

Huniad ſaluirt ſich betrüglicher weiß.

Die Chriſten verlaſſen jhre Wagenburgk/ vnd flichen davon.

Der Chriſten Wagenburgk erobert.

† Pandect. im 74. Cap

Schwartz Michel gefangen.

Sultã Murat beſihet die Wallſtatt.

Chriſti 1448.

Da nun der Janko alſo entrunnen vnnd davon kommen / hat er ſampt den ſeinen die gantze nacht nie ſtill gehalten. Der Deſpot Latzogel aber / oder Fürſt Georg in Ziroſen / ließ alle Straſſen hin vnd her bereitten / vnd ſehen / ob jrgend der Janko anzutreffen / mit dem befelch / wann er zu betretten / daß man jne gen Semendren führen ſolt / in meinung / jme allen guten willen zu erweiſen / wie dann ſich gedachter Janko etlich tag lang daſelbſt beym Deſpot auffgehalten. So bald deſſen die nechſt geſeſſene benachbarte Türckiſche Begen jnnen worden / haben ſie den Sultan Murat wiſſen laſſen / wo der Janko ſelbiger zeit anzutreffen / vnnd jhme daneben gerahten / er ſolte verfügen / daß der

Huniad wirdt von dē Deſpot Latzogel in ſeiner flucht behendt erat.

Den Türcken verdrüſſig.

Janko

Janko in der Statt Semendren ertapt vnnd gegriffen würde. Denen der Sultan Murat hinwider den beſcheid geben/vnd geſagt: Es müſt mir leyd ſeyn/daß ein ſchändlicher Chriſt/ der vmb ſein Landt vnnd Leut kommen/ einen andern Chriſten/ ſo flüchtig vnnd müde iſt/ fangen/ vnnd auff die Fleiſchbanck liefferen ſolt. Ich wolt viel lieber ſehen/ es kemen die Chriſten in ſtarcker anzahl/ liefferten vns ein Schlacht im Feld/ damit wir mit vnſeren wackern vnnd freyen Soldaten noch ein Victori erhalten/ ſie ein ſtattliche Beut kriegen/ vnnd alſo reich genug werden köndten. Nach dem aber der Janko wider heim kommen/ hat er dem Lazogel nachfolgende Wort zu rück entbieten laſſen: Ey wie fein iſt es dir angeſtanden/ daß du mich in deine Statt Semendren zu führen befohlen/ dann hette der Türck an dich geſunnen/ mich zu liefferen/ ſo were ich gewißlich verrahten geweſt. Bey welchem Verweiß er es nicht bewenden laſſen/ ſondern iſt noch darzu deß Deſpoten Feind worden/ vnnd jhme fürbaß/ wo er nur gelegenheit gehabt/ viel Leyds zugefügt. Aber die Warheit zu ſagen/ ſo hat der Lazogel jhme nie in Sinn genommen/ den Janko dem Türcken zu vberliefferen/ ſondern anderſt nichts begert/ als demſelben alles liebs vnnd guten willen zu erweiſen. Welcher Verdacht vnnd Aufflag dahero kommen/ daß der Janko gemeynt/ ein jeder hette die Natur an ſich/ wie er.

Die Türcken wöllen den Huniad gern greiffen.

Sultã Murat wil nicht leiden daß Huniad verrahtẽ werde.

Huniad iſt für die empfangene Gutthat vndanckbar.

Huniad deß Lazogels Feind.

Zeicht den Lazogel in vnbillichen verdachs.

Dieſem nach iſt der Sultan Murat gen Adrianopel gezogen/ daſelbſten das Jar vber in ruhe gelebt/ vnnd ſich mit Kriegsſachen nicht bekümmert/ ſondern das Caſtell † Gergue auffbauwen laſſen: Der Dolmetſch deß Verantziſchen Buchs ſagt/ es heiſſe ſo viel/ als ein Schloſſz/ das von der Erden an biß in den Himmel hinauff reichet. Darnach hat er ſein Volck auff die Walachey einen Streiff thun laſſen/ vnd dem Lazuslo oder Ladislа (vnſere Scribenten nennen jhne Vladisla/ die Teutſchen vnnd andere aber/ Laſila/ ſo dem Türckiſchen Namen ähnlicher) deß Diraculæ Sohn (die vnſern heiſſen jne Dracola Weyoda) das Fürſtenthumb Walachy durch vberreichung deß Sanzaken Paniers zum Lehen auffgetragen/ jne mit Kleidern/ vnd ſonſt andern ſachen/ verehrt/ vnd durch die Sanzaken in ſein Gebiet begleiten laſſen/ vermittelſt deren hilff iſt er Fürſt in der Walachy worden/ an ſeines Vatters ſtatt. Im Jar 853.

† Pandect. im 125. Cap.

Türcken ſtreiffen in die Walachey.

Dracola Weyoda.

Walachey wirt vom Sultan Murat als ein Lehen verliehẽ. Chriſti 1449.

Hier nechſt hat er abermals den Krieg im Albaneſer Land angegriffen/ iſt für Belgrad gezogen/ das grobe Geſchütz/ wie gebreuchlich/ wann man ein Statt zum Sturm zu beſchieſſen gemeint/ in die Schantz führen/ vnd richten laſſen/ vnd die Veſtung alſo belegert. Nun war er der hoffnung/ es würden ſich die Belägerten ſelbſt gutwillig ergeben/ vnnd deß Gewalts nicht erwarten. Weil er aber ſahe/ daß ſie es zu thun nicht gemeint/ vnnd darzu die winterliche zeit einfiel/ riethen jhme die Herren/ er ſolte die Veſtung mit aller Macht anlauffen/ vnnd beſtürmen laſſen/ denen hat der Sultan Murat geantwortet: Wöllen wir dieſe Veſtung mit ſtürmender Hand gewinnen laſſen/ ſo wirdt es vns viel Volcks koſten/ Ich bin aber ſo geſinnt/ daß ich vngern einen redlichen Kriegsmann verlieren wolt/ wañ ich ſchon fünffzig ſolcher Schlöſſer bekommen köndt. Hierauff iſt man ab vnnd wider heim gezogen. Noch denſelben Winter hat er deß Fürſten Tochadirogels † Tochter ſeinem Sohn Muhamet vermehlet/ vnd ein ſtattliches hochzeit Feſt zu Adrianopel halten laſſen/ im Jar 854. Jhne darnach abgefertiget/ gen Manniſſa ziehen laſſen. Bald darauff iſt der Sultan Murat Chan eines natürlichẽ tods verſchieden/ zu eingang deß Monats Mucharan/ welches bey den Türcken der erſte Monat im Jar iſt. Er hat dreyſſig Jar regiert/ darunter doch nicht eingerechnet iſt das erſte Jar/ da er durch eingeſtreuwete verhinderung der beyden Muſtapha/ nemlich ſeines vermeinten Vatters vnd ſeines leiblichen Brudero nicht würcklich zum Keyſerthumb gelangen mögen. Er iſt todo verfahren im Jar 855.

Zeicht wider darvon ab.

† Hernacher wirdt er vom Dolmetſch Murat Dulgadirogel genannt/ welches beſſer paſſirt.

Sultan Murat ſtirbt. Chriſti 1450.

Vom Sultan Murat Chan dem andern/ auß deß Hamwalds Buch.

Nach dem wir bißhero gehandlet haben von deß Sultan Murats Chan deß andern diß Namens Leben vnnd verrichtungen innhalt der Verantziſchen beſchreibung/ als wöllen wir nunmehr vnſerem bißhero gehaltenem brauch nach ordentlich erzehlen

vnd

vnd beybringen / was von gedachtem Sultan Murat der Türckisch Dolmetsch Murat / auß den Türckischen Archiuen vnnd Original Schrifften zusammen gezogen / damit denen ein gnügen geschehe / welche gern viel von der Musulmanier Sachen wissen wolten / vnnd zweiffels frey bißhero so viel befunden / dahero / sie leichtsam zu ermessen / daß wir nicht vnzeitlich / oder vergebenlicher weiß in beschreibung der Türckischen Geschichten / vns beyder Bücher / deß Verantzy vnnd Hanwalds behelffen / vnd dieselben zusammen halten. So wil ich auch nicht glauben / daß jemando sey / so beyderley bericht durchlauffen / der sich solcher mühe gereuwen lasse / vnnd in verlesung deß vorgehenden einen solchen verdruß bekommen / daß er jetzen desto weniger lust habe / weiters zu besehen / wie diese Handlungen der ander zu marckt bringe. Dann ob es gleich nichts neuwes / sondern einerley Histori vnnd Sachen seind / die sich nach einander also verlauffen / so ist es doch an dem / daß ein vnterscheid / beydes in der erzehlung vnnd in den Sachen / darvon gehandelt wirdt / der gestalt / daß nicht bald einer / der lust hat zu den Welthändlen / darab verdrüssig werden mag oder sol. Damit wir vns aber mit keiner weitleufftigen Vorred diß orts auffhalten / so wöllen wir zu der anderwertz erzehlung / deß Sultan Murats Thaten betreffend / schreitten / mit dieser angehengten vertröstung / daß hierinnen etwas mehrers vnnd vollkommeners als in dem vorgehenden / zu finden seyn werde.

Nach dem der Dußme oder vermeynt falsch Mustapha hingericht worden / ist der Sultan Murat zu Adrianopel / als in seiner königlichen Residentz / verblieben / vnnd hat an alle benachbarte Könige vnnd Fürsten Gesandten abgefertiget / sonderlich aber durch etliche der seinen dem Zirsischen Despot Vulcogel etliche Geschenck / vnnd darbey fünff sehr guter Falcken verehren lassen / die man gar stattlich empfangen / der hingegen auch den Sultan Murat schrifftlich getröst / vnnd seines Vatters Sultan Muhamets absterben halben das Leyd klagt / jhme aber zur neuwen angehenden Regierung viel Glücks gewündscht / darbey waren auch gar stattliche Præsent vnd Verehrungen mitgeschickt / vnd seine Tochter / dem Sultan zum Weib zu geben / anerbotten / mit fernern angehengten bitt / es wolte der Sultan jhme / was gegen Sophi wertz zum Zirsischen Gebiet gehörig / vnd seinen Vorforderen abgetrungen worden / widerumb einraumen / Hinwider versprach er andere stück seines Lands an die statt fahren zu lassen / welche dem Sultan besser gelegen / vnnd mehr nutzes tragen solten. Dieser deß Vulcogels Gesandter hat an der Porta seins Herrn befelch mit fleiß verricht vnnd abgelegt. Deß Murats Vezier haben für bekannt angenommen / wessen er sich selbst erbietig gemacht / mit dem Vulcogel gewisser gestalt sich vertragen / vnnd ein starcke Verbündtnuß getroffen.

Vulcogel Zirsischer Despot machts seine sachen beym Sultan Murat richtig.

Es hat auch der Sultan Murat an den Fürsten zu Constantinopel einen Gesandten geschickt / welche Legation damals dem Falzelull / Richtern zu Geblitz / einem treffentlichen Mann / vnnd der mit dem Fürsten zu Constantinopel gute kundtschafft gehabt / auffgetragen worden. Da nun dieser Fürst (wie jhne die Türcken nennen / sonsten ist er bey den Christen ein König oder Keyser) auß dem Türckischen andringen verstanden / daß es vmb ein Bündnuß zu thun / hat er diese antwort geben: Lieber Richter Falzelull / ich laß mich berichten / daß jhr dem Despot Vulcogel nicht ein geringes stück Lands sampt seinen zugehörigen Schlössern vnnd Stätten wider zugestelt: So wölleſt nur daran seyn / daß auch mir die Landtschafften wider eingeraumpt werden / die sich von dem Stättlin † Vyze biß gen Constantinopol erstreckt / damit desto leidenlichere vnd rechtmässigere mittel zum Frieden getroffen werden mögen. Der Türckische Gesandt hat krafft seines von Murat empfangenen befelchs zur antwort geben: Das Stättlin † Tzurul solte fürbaß die Türckische vnnd Griechische Grentzen vnnd Gemarckung scheiden / zu dem gebe auch der Sultan Murat den Griechen auß milder hand Inzugen. Diese Grentzen waren vnter deß Eurenozels stab. Der Feritz beg / der gegen der Walachey vber gelegen / bereichert sich vnnd sein Kriegsvolck mit rauben vnd plündern.

Sultã Murat schickt einẽ Gesandtẽ gen Constantinopel.

Deß Keysers zu Constantinopel begeren an Türckischen Gesandten.

† Bey den Alten hat es Vizye geheissen. Pandect. im letzten Cap.

† Pandect. im 26. Cap.

Feritz begen rauberey.

Es hat der Sultan Murat einen jungen Bruder / den nennte man Cußug oder den kleinern Mustapha / dem sein Vatter Muhamet das Land Amisia in Galatia / welches /

Amisia.

ches/ wie gemeldt/ die Türcken Hamed-- ili nennen/ nutzungs weiß zu beſitzen eyngeraumpt/ ſo hatte jhne der Fürſt Germeanogel an Kinds ſtatt angenommen/ damit er jhne/ weil er ohne Leibs/ vnnd andere natürliche Erben war/ nach ſeinem Todt/ ſampt ſeinen Herrſchafften erben ſolt. Den haben etliche vnglückhaffte heilose böſe Leute auffgewickelt vnd hindergangen/ eben zu der zeit/ als Sultan Murat in vollem Kriegsweſen wider den vermeynten Muſtapha ſteckte. Da er nun einen ziemlichen hauffen Kriegsvolcks vom Herrn auß Germean vnnd Caramania erlanget/ iſt er damit gen Buruſa gezogen. Wie ſolches lautbar worden/ haben die fürnemmeſten zu Buruſa von jhren Mitbürgern vnnd benachbarten Landtſeſſen Gelt eyngeſamblet/ vnnd ſeiden Gewandt/ ſo viel als zu hundert Kleidern von nöten ſeyn möchte/ darvon eynkaufft/ vnnd zween Geſandten/ Achi Jacup/ vnnd Achi Cadem/ mit dem Muſtapha vnterhandlung zu pflegen abgefertiget/ der mit ſeinem Kriegsheer gegen der Statt geruckt/ vnnd ſein Läger an ein Ort/ Fidie genannt/ geſchlagen hat. Die Geſandten ſeind zu deß Muſtapha Lala oder Vormündt vnnd Hofmeiſter/ mit Namen Jlias Beg/ ſeins Zunamens Serabdar (Laconicus in ſeinem fünfften Buch heiſt jhne Aliaz Saraptar/ oder Schenck) kommen/ haben nach erlangter Audientz/ der Bürger zu Buruſa Meynung vnnd Gemüth/ mit wenig worten angezeiget: Es erkennten zwar die Bürger zu Buruſa den Muſtapha Zelebi für jhres Herrn vnnd Königs Sohn/ darumb were jhnen nichts liebers/ als daß ſie jhme die Statt öffnen/ alle gebürliche Ehr vnnd Reuerentz erweiſen möchten. Nun were es aber an dem/ daß ſein Bruder/ Sultan Murat/ durch ſondere Geſchickligkeit die Sachen allbereit auff ſolche wege gerichtet/ daß der keines geſeyn kondte/ dann er were zuvor kommen/ hette die Statt Buruſa eyngenommen/ ſtarck beſetzt/ vnnd ſonſten die Burgk mit aller Notturfft treffentlich wol verſehen: Betten derwegen die Bürger von Buruſa/ er wolte mit ſeinem Kriegsvolck nicht näher zur Statt rucken/ dann ſonſten würde alles/ was auff dem Felde/ durch das Kriegsvolck/ das jhme von außländiſchen Fürſten zu hülffe geſchickt/ verwüſt vnnd zu ſchanden gemacht werden. Dann euch/ ſprachen ſie/ iſt vnverborgen/ was für ein Feindſchafft ſich zwiſchen den Fürſten auß Caramania vnnd den Oſmaniern erhalten thut. Wölleſt vns derhalben ſo viel Gnad erzeigen vnnd verfügen/ damit dieſe Feinde/ vnnd außländiſch frembdes Kriegsvolck auſſerhalb der Oſmanier Gebiet gelaſſen werden/ vnnd alſo nicht geſtatten/ daß der Muſtapha Zelebi ſein vätterlich Landt vnnd Leut ins Verderben ſetze. Bedenckt euch eines guten/ vnnd daß ſich dannoch gebüren wil/ die Oſmaniſche Vnterthanen vnnd euwere Mitbürger euch in Gnaden befohlen ſeyn zu laſſen/ vnd gebt nicht dem/ was dem gemeinen Vatterland nachtheilig/ ſondern was demſelben zu gedeyen dienen mag/ raum vnd platz.

Muſtapha Zug/ deß Sultan Murats Bruder/ leſt ſich verführen.

Muſtapha bekompt Kriegsvolck vnd ein anhang.

Die vō Buruſa ſchicke zum kleinen Muſtapha.

Deren vō Buruſa anbringen bey deß Muſtapha Hofmeiſter.

Nach dem nun der Jlias Beg Serabdar der Geſandten jetzt erzehlte Werbung angehört/ hat er die Gelt verehrung angenommen/ vnnd ſich auff deren von Buruſa begeren willfährig erklärt. Dann das Muſtaphiſche Kriegsvolck von Buruſa hinweg/ vnnd gen Jſnic oder Nicea gezogen/ welches damals ſehr floriert/ vnnd daſelbſt alles vollauff geweſt Der ends iſt der Muſtapha in deß Jbrahims Baſſcha Wohnung loſiert worden. Welcher mit ſeines Lala oder Hofmeiſters rath allen denen/ ſo zu jhme an ſeinen Hof/ von was Orten es gleich geweſt/ kommen ſeind/ Rennt/ Zins vnd Gülten geſchenckt/ geſtalt die groſſen Potentaten zu eyntrettung jhrer Regierung/ jhren liebſten Dienern Lehen vnnd dergleichen anzuſetzen im brauch haben. Dabeneben ſeind in deß Muſtapha Zelebi Namen ſchrifftliche Befelch in alle Gubernament vnnd Landſchafften abgangen/ vnnd Vrſachen angezeigt worden/ warumb er ſich der Kron anzumaſſen/ vermögen laſſen. Als den Muratiſchen ſolche zeittungen zukommen/ ſeind die Vezier zu rath gangen/ haben an Jlias Beg geſchrieben/ vnd jhme die Brieff heimlich einhendigen laſſen/ ſo vngefährlich deß nachfolgenden innhalts geweſt: Es hette jhne der Sultan Murat albereit mit dem hohen Ampt vnnd Befelch deß Beglerbegats in Anatolia bedacht/ vnnd deſſen zu mehrer vrkundt vnnd bekrefftigung/ ein Inſtrument vber ſolche Beſtallung/ welches die Türcken ein Barat oder Priuilegium

Die vō Buruſa theidingen den Muſtapha vnd ſein Volck vor der Statt hinweg.

Muſtapha iſt koſtfrey vñ mild gegē jederman.

Deß Sultan Murats Vezier heimliche Brieff an deß Muſtapha Hofmeiſter.

nennen/verfertigen / vnnd jhme hiemit zukommen laſſen / allein ſolt er hingegen möglichen fleiſſes daran ſeyn / den Cußug Muſtapha zu Iſnick auffzuhalten / damit er nicht etwan anderſtwo hin entfliehe / vnnd ehe ſie mit dem Kriegsvolck zur Stell kommen/ entwiſche. Diß beſchehen anerbieten deß Beglerbegats iſt dem Ilia Serabdar ſo ein angenemme erwündſchte Sach geweſt / daß er darauff zugeſagt/den Sachen alſo nach zukommen / wie die Baſſcha begert gehabt. Als dieſe ding gehörter maſſen in aller ſtill vnnd liſtiger weiß beſtelt vnnd vnterbauwet geweſt / iſt der Sultan Murat in höchſter eil / vnnd innerhalb neun tagen von Adrianopel gen Iſnick gereiſt. Es war damals ohngefähr / als der Sultan der ends angelangt / der Muſtapha Zelebi (dann die Türcken haben im brauch/daß ſie ſich offt vnnd alle tag waſchen ins Bad gangen/in deſſen hat deß Michaels Coſſi Sohn (verſtehe den Muhamet beg Michalogel/ der beym Latonico Michalin heiſt / der vornembſten deß Sultan Murats Kriegs Oberſter einer) die Statt rings herumb mit Kriegsvolck eingethan/ daß die in der Statt weder ein noch auß kommen/vnd iſt zu der Statt Pforten/nicht weit von der Brücken/ am See † Nicea/ geruckt/ dieſelbe hatten die Innwohner offen gelaſſen / daß ſie da auß vnd ein/vnnd mit dem Feind ſcharmützlen köndten. Da ſie nun der Muhamet beg Michalogel alſo offen gefunden/iſt er durch dieſelbe in die Statt kommen. Damals hielt vngefährd der ‡Tazzedinogel an der Pforten/deſſen der Muhamet beg anſichtig worden/vñ ſein Copy auff jne eingelegt. Aber der Tezetin iſt vom Pferd geſtiegen/ vñ hat den Michalogel gefelt/anff welchen alsbald alle deß Michalogels anweſende Soldaten vñ Diener zugefahren/vnd haben jne mit jren Säblen zu ſtücken gehauwen. Weil nun dieſe alſo an einander ſeind/hat der Ilias beg Serabdar den Muſtapha bey ſeinem Pferd ergriffen/ zu dem der Muſtapha geſagt: Was ſol das ſeyn/mein Lala/mein Vormünd/ warumb helteſt du mich? Daß ich dich / antwortet der Lala / zu deinem Bruder führe. Darauff Muſtapha wider geſagt: Ich bitt dich/ lieffere mich meinem Bruder nicht in die händ/ dann er wirdt kein mittleiden mit mir haben / Aber der Ilias beg Serabdar antwortet kein wort mehr/ſondern fuhrte den Muſtapha fort zu dem Sultan Murat/vnnd vberantwortet jhne dem Meſit beg/ vnd derſelbe fürters dem Sultan Murat/ der gleich als bald vnd in derſelben ſtund befohlen / jne dem Hencker zu lieffern/der jne nach Oſmaniſchem brauch hinrichten ſolt / welche gar genaw achtung geben / damit nit ein tröpfflin von dem tewren Oſmaniſchem Geblüt auff die Erden falle / welches vnverzüglich alſo verricht/vnd ſein todter Leichnam von den Innwohnern zu Buruſa neben ſeinen Vattern nach Muhametiſcher weiß begraben worden. Wann man den Ilias Serabdar gefragt/ weß halben er ſich mit dieſem ſchöndlichen Verrähterſtück vergreiffen mögen/ hat er zur antwort geben/ſo viel es ſich euſſerlich anſehen ließ/hette er wol das junge blut auff die Fleiſchbanck verrähteriſcher weiß gelieffert / aber innwendig in ſeinem Hertzen anders nichts gethan/als was einem getrewhertzigen Menſchen zuſtehet. Daß wann er darzu geholffen hette/daß dieſe zween Brüder lenger alſo einander in haren gelegen/hette das Keyſerthum hart darbey zuſetzen müſſen/ darumb weniger daran gelegen geweſt/ daß es ein Menſch mit der Haut bezalt/ als daß es vber das gantze Reich vnd männiglichen gangen were. Diſer meynung weren alle verſtändige Leut/vnd jederzeit alſo vblich geweſt. Diß hat ſich zugetragen nach deß Propheten Muhamets todt/ im Jar 826. in welchem der Sultan Murat die Statt Conſtantinopel zu Waſſer vñ zu Land beldgert.

Deß Muſtapha Hofmeiſter leßt ſich corrumpiren.

Sultã Murat kompt für Nicea.

† Pandect. cap. 15.

‡ Dem Lacouitorum 5 Buch heißt er Tezetin.

Michalogel kompt zu Nicea vnd Tazzedinogel wird gefäbelt.

Muſtapha der klein wirdt von ſeinem Hofmeiſter Ilias Beg verrähteriſch gegriffen vnd gelieffert.

Muſtapha ſtranguliert.

Türcke vergleſſen das Oſmaniſch Blut nicht leichtlich.

Ilias beg verantwortung wegen ſeins Verrähterſtücks.

Chriſti 1424.

Nach dem nun alſo dieſe empörungen geſchlichtet / die Feind gedempfft/oder ſonſten getrennt worden / hat den Sultan Murat gedeucht/ es weren der Vezier Baſſcha mehr/weder es gegenwertige leufft vnd gelegenheit erforderte/auß dieſer vrſachen er deß Caratemurtas Söhne jhres Ampts entſetzt / vnnd den Omur Beg geſandten weiß zu dem Herrn von Germian abgefertiget / ſeinen Brudern Vrtz Beg / zum Beglerbeg / vnnd den Alis beg Sanzaken / im Landt Saru-- chan gemacht / daß alſo nur zween Vezier geblieben / der Ibrahim Baſſcha vnnd Chazi Euas Baſſcha / ſeinem Pflegvattern oder Vormünd Lala / den ſie Burkitzen nennten / hat er das Land Amaſia vntergeben.

Sultã Murat macht der Vezier baſſcha weniger.

Nur zween Vezier baſſcha am Türckiſchẽ hof.

Es ſtunde der Sultan Murat in den gedancken / er wolte ſich zu ruhe begeben/

vnd

vnnd nichts anders thun / dann der Muſulmanier einkomne Klagen / vnnd täglich für-
fallende ſtrittige Händel zu verhören / da iſt jhme vnverſehenliche Bottſchafft einkom-
men / der Iſendiar Beg hette ſich mit ſeinem Volck rings vmb die Statt vnnd Burgk
† Taracli Borli gelegt / in meynung / ſie zu belägern / vnnd alſo einzubekommen / Dar-
umb iſt Murat gen Benitſcheher geruckt / mit dem / der Caſim Beg deß gedachten Iſ-
fendiars Sohn gezogen / als der mit ſeinem Hauffen zu jme geſtoſſen / wie man gen Iſ-
nick ziehen wolt. So bald man deß Murats beykunfft innen worden / ſeind viel auß deß
Iſendiars Hauffen entlauffen / vnd haben ſich zum Caſim Beg geſchlagen: Letzlich iſt
es zwiſchen dem Sultan Murat vnnd Iſendiar bey Borli zu einem Treffen gerah-
ten / alſo / daß ein groſſe anzahl Volcks von deß Iſendiars Kriegsheer eins theils auffm
platz blieben / theils gefangen / vnnd der vbrig Reſt getrennt worden / der Iſendiar ſelbſt
ward mit einem Buſigan oder euſſernen Fauſthammer getroffen / iſt aber doch in die
Statt Sinabe / vor alters Synopi genannt / flüchtig entrunnen / Der Sultan Mu-
rat hat zu Caſtamon die öffnung gehabt / vnnd ſolchen Ort in ſeinen Gewalt gebracht.
In derſelben Gegendt ligt ein Schloſſz Bakirkiur / vnnd wirdt viel Kupffers da ge-
graben. Dieſe Ertzgruben oder Bergwerck hat er von neuwem in einen gang brin-
gen vnnd anrichten laſſen. Als nun Iſendiar geſehen / daß dem Sultan / alles was er
nur fürname / von ſtatten gienge / hat er ſeinen Sohn Murat zu jhme geſandt / der als
ein Legat in deß Vatters Namen nachfolgenden innhalts mit jhme handlen ſolt. Es
bate der Iſendiar vnterthänigklich / daß der Oſmaniſche Sultan jhme ſein begange-
nen Irthumb vnnd Mißhandlung verzeihen wolt / er hette beydes von ſeinem Vat-
ter vnnd Großvatter ſehr viel Gutthaten empfangen / ſo were er Murat nicht allein /
was die hinderlaſſene Land vnnd Leut anlangt / ſondern auch deß Vatters vnnd Groß-
vatters angeborne genediges Gemüth vnnd Natur betreffe / derſelben Erbe vnd Nach-
fahr / wo fern nun der Krieg vertragen / vnnd er wider zu gnaden auffgenommen wer-
den möchte / wolte er järlich / vnnd ſo offt Feinds noth anfiele / mit ſeinem eignen Volck
vnter ſeinem Panier ziehen / vber das ſeine Tochter an jhne verheyraten / vnnd ſonſten
alles das thun / was von einem Vnterthanen vnnd Diener erfordert werden mag / dar-
neben hatt er nicht vnterlaſſen / den Baſſchen vielerley nicht geringſchätzige Verch-
rungen vnnd Preſent zu ſchicken / dardurch ſie bewegt würden / ſeinethalben beym
Sultan das beſte einzuwenden / vnnd für jhne zu ſupplicieren vnnd zu bitten. Endlich
hat ſich der Sultan Murat erweichen laſſen / daß er von neuwem Frieden mit jhme ge-
macht / vnd ſein Freundt worden / vnd iſt man mit dem Kriegsheer wider nach Buruſa
gekehrt. Jm Jar 828.

Es iſt auch zur ſelben zeit der Chazi Eiuas Vezier Baſſcha beym Sultan Mu-
rat angeben worden / als ob er mit der Leibs Guardi vnnd Hofgeſind einen heimlichen
Verſtandt hette / vnnd darmit vmbgienge / wie er Sultan werden / vnnd den Sultan
Murat vberziehen möchte: welches / wie die Ankläger fürgaben / ſo vnzweiffelbar /
beweißlich vnnd klar / daß man auch wol wuſte / daß er vnter den Kleidern ein Pan-
zer pflegte zu tragen. Nach dem nun ſolches fuchsſchwentzen vnnd einhauwen dem
Sultan allerhand ſorgliche Gedancken vnd verdacht gemacht / hat ſichs begeben / daß
vnter dem reutten / der Sultan / doch gleichſam jhme nichts drumb were / dem Baſſcha
auff den Rücken gegriffen / vnnd da er das Panzer gemerckt / jhne gefragt / wie er das
verſtehen ſolte: Der Eiuas Baſſcha antwortet / er müſte ſich vor etlichem Hofgeſinde
fürchten vnnd fürſehen. Dieſe entſchuldigung mochte wenig verfangen / ſondern was
die Ankläger ſagten / das muſte war ſeyn / iſt darauff mit der Straffe gegen jhme ver-
fahren / vnd auß befelch deß Murats jme mit einem ſtählinen glüenden Spiegel die Au-
gen außgebrannt worden.

Zu der zeit aber / als der Sultan Murat bey Iſnick mit ſeinem Bruder Cu-
ſtapha Muſtapha zu thun hatt / iſt der Volachogel Direcola (verſtehe den Dracola / deß
Walachiſchen Fürſten Mirkii oder Mirten Sohn) vber die Thonaw gezogen / vnnd
hat der Statt Siliſtra / ſampt derſelben ligenden Gütern vnd Feldbaw / viel leyds vnd
Schadens zugefüget / vnnd ob wol die Türckiſchen Soldaten diß orts nichts an jhnen
erwenden laſſen / möchte doch den Muſulmanier nirgend kein Ruhe gedeyen / ſon-

Iſendiar Beg richt vnruhe an.

† Pandect. im 58. Cap.

Iſendiar beg wirt mit ſeinem Volck geſchla-gen / verwundt.

Siuopi.

Caſtamon.

Kupfferberg-werck.

Iſendiar ſchicket zu Sul-tan Murat / bitt vmb gnad.

Iſendiar ſchmiert die Baſſcha zu hof.

Sultã Murat macht Fried mit Iſendiar. Chriſti 1426.

Chazi Eiuas Vezier wirdt beym Sultan fälſchlich ange-geben.

Wirdt ſeines Geſichts be-raubt.

Volachogel Dracola thut den Türcken ſchaden vnd viel leyds.

dern wurden ohne vnterlaß geplagt vnnd verirt. Derwegen haben sie zum Sultan Murat abgefertiget/vnnd jhme den Zustandt desselben Orten zu erkennen geben lassen/ Denen ist zur Antwort vnnd Bescheid worden/ er steckte zwar jetzten in einem anderen Krieg/ doch wolte er dem bösen Buben seinen Vnfug nicht vnvergolten hingehen lassen/ so bald er sich nur ein wenig auß gegenwertiger Vnruhe wicklen würde/ in mittelst dem Feritz Beg in befelch aufferlegen/ daß er mit seinen Grentzeren vnd Soldaten auff alle fürfallende gelegenheit jhme ins Landt fallen/ mit Feuwer vnnd Schwerdt verfolgen/ Weib vnnd Kindt hinweg führen/ vnnd alles plündern solt. Nach solcher gemachten anstalt ist der Sultan Murat zu seinem vorhabendem Kriegswesen gezogen. Vnnd als er auß dem gemeldten Krieg/ so er mit dem Josendiar gehabt/ widerkommen/ hat sich der Walachische Fürst auffgemacht/ seine zween Söhne zu sich genommen/ eigener bewegnuß an der Porta erschienen/ deß begangenen Friedbruchs halben vmb verzeihung gebetten/ vnnd sich zu allen vnterthänigen Diensten erbietig gemacht: hat jhme also der Sultan verziehen/ ein Ehrenkleid geschenckt/ vnd wider zu Hauß ziehen lassen.

Dracola wirdt beym Sultan Murat wider außgesönt.

Nach solchem mit dem Walachischen Waiuoda Dracola gemachten Friedstand/ ist der Sultan Murat mit den Gedancken vmbgangen/ Arbanasia oder Albaneser land mit krieg feindlich zu vberziehen/ vñ hat zu förderst dz Herrn vñ Eurenos vber die Grentzen/ vñ sonderlich da man an zweyen vnterschiedlichen orten in jetztgemelte Landschafft kommen kan/ befelch geben/ vnnd aufferlegt/ auff alles/ was sich darinnen erregen/ oder sonsten gute gelegenheit etwas anschenlichs außzurichten/ erzeigen möchten/ fleissige auffsicht zu haben/ welchem allem/ beydes er selbst vnd seine weidliche Soldaten/ aller gebür nachkoñen. In deß/ weil er entschlossen/ deß Herrn Josendiar Tochter zum Gemahlin zu nemen/ hat er alle bereitschafft/ zu einem stattlichen hochzeitlichen Fest gehörig/ in der Statt Burusa machen lassen/ vnnd wie alle ding zugericht/ seinem Jesnegir Bassche oder Credentzer/ Elua beg genannt/ wie zuvor gemelt/ aufferlegt/ beneben bey sich habendem ansehenlichem Hofgesind/ die Braut zu holen/ mit denselben auch zween Eunuchen oder verschnittene/ so insonderheit auff die Braut bescheiden gewest/ als den Serefedin vnd Reichan bassche/ gesandt/ deßgleichen auch denselben der grossen Herrn Weiber zugeben/ vnter welchen gewest ist deß Chalils bassche Fraw/ vnd Sultan Mahamets Säugam/ Dadi Caduna genannt/ vnd sonsten noch ein grosse Fraw/ mit Namen Meritze bula. Weiter hat sich vnter solchem Frauwenzimmer befunden/ deß Jacups begen oder Herrn von Germean Fraw/ Pasa Kiretz genannt/ zu deren alten Namen oder Titul der Sultan Murat das wort Sachen gesetzt/ vñ seind sonsten viel mehr ansehenliche Frauwen vnd grosser Herrn Weiber mit denen gezogen/ welche die Braut holen sollen. Der Josendiar hat die hochzeitliche Mahlzeit/ dem Lands gebrauch gemeß/ an einem Ort gehalten/ so Durekian genannt wirdt/ denen so die Braut abgeholt/ in der Statt Castamona grosse Ehr erzeigt/ vnnd sich mit außtheilung stattlicher verehrungen/ Geschanck vnnd Præsent kostfrey erwiesen/ darnach die Braut zu der Frauwen Kiretz vnnd Dadi Cadun handen gelieffert/ welche sie habendem befelch nach mit jrem Frauwenzimmer gen Burusa gebracht.

Sultã Murat wirfft ein Aug auff Arbanasia oder Albaneser Land.

Sultã Murat leßt deß Josendiars Tochter stattlich abholẽ/ vñ bereitschafft zur Hochzeit machen.

Anschenlich Frauwenzimmer so die Braut abgeholt.

Josendiar helt sich gegen der Braut Heimführer kostfrey.

Zeit werender solcher deß Sultan Murats hochzeitlichem Fest hat der Vulcogel Zirfischer Despot einsten auß den angrentzenden Santzachegen Sohn/ so Pasa Beg/ vnnd mit dem Zunamen Delu-Pasa geheissen/ auff seiner Häuser einem ins Gefengnuß werffen lassen: So bald nun der Sultan Murat in erfahrung gebracht/ was seinem angehörigen Vnterthan für ein Hohn begegnet/ hat er die Lazoglanische Landschafft vberfallen/ vnnd mehrern theils eyngenommen/ nach deß Propheten Mahamets todt/ im 828. Jar.

Vulcogel Despot vergreifft sich an den Türcken.

Wirdt vberzogen/ vnnd gestrafft. Christi 1426.

Als nun gehörter massen der Sultan Murat deß keyserlichen Stuls vnnd Zepter mächtig worden/ hat er befohlen seine zween jüngere Brüder/ Jussuph vnnd Machmut im Schlosß Tocat gefänglich zu verwahren: Nun aber jetzten sie für sich bringen lassen/ vnnd so wol/ was die eusserliche Geberdt/ als innerliche Affecten vnnd Neigung belanget/ vnnd sonsten in andere wege sich also gegen jhnen gestellt

Sultã Murat leßt seine zween Brüder auß der Gefengnuß

vnd

vnd gebares / daß ſie aller dings mit jhme wol zu frieden geweſt / hat auch denſelben in der Statt Burnſa järliche Gefäll vnd Einkommen verordnet / davon ſie jren Standt wol führen möchten / alſo ſeind ſie folgender zeit daſelbſt geblieben / biß ſie die Peſtilentz angeſtoſſen / daran ſie beyde geſtorben. Vnter ſeinen Schweſtern hat er drey / an deß Herrn von Caramania drey Söhn verheyrat / die eine dem Ibrahim / die ander dem Aladin / vnnd die dritte dem Iſa. Item / ferners deß Iſefendar Begen zweyen Söhnen die zwo andere geben / dem Ibrahim eine / vnnd dem Caſim die ander. Vber das hat er dem Cozza beg vnnd Beglerbeg in Anatolia / welcher in der Schlacht bey Varnas vmbkommen / die ſechſte Schweſter / vnnd deß Ibrahims Baſſcha Sohn die ſibende verſprochen / welche noch ein junges Mägdlin / zu dem Gottshauß zu Mecca ein Wallfart gethan / vnd daſelbſt geſtorben iſt.

S. Murats Brüder Juſſuph vñ Machomut ſterben an der Peſtilentz.

S. Murat verheyrat ſeine 7. Schweſtern.

Sonſten hat er dem Vrutz beg / deß Temurats vnnd Beglerbegs in Anatolia Sohn befohlen / ſich in das Landt Aidin zu machen / dieſelben Auffrührer vnnd Verrähter auffzureiben vnnd zu verjagen. Dann ob gleich ſelbiger zeit die Schlöſſer vnnd Stätt Aia ſuluger lands (welches / wie zuvor oben vermeldt / das anſehen / als obs den Namen habe von dem heiligen Theologo / ſo auff Griechiſch Hagios Seologos heiſt) vnnd Tire in Lydia / ſo bey den Alten Thyatira / ſampt den zugehörigen ligenden Landgütern / vnter das Oſmaniſche Gebiet gehörten / ſo hat doch von wegen deß Tzumeit Begen Iſmyrogeln / welcher auß dem Fürſtlichen Stammen vnnd Geblüt der Aidin bürtig war / dieſes verſchmitzte Volck nie auffgehört / jetzt auff dieſe / dann bald auff die andere ſeiten zu hengen. So genoß auch damals noch der Iſa Beg deß Aidinogels Encklen / an der Ottomaniſchen Porta / ſeiner ligenden Güter vnnd Einkommens / Höfe / vnnd derſelben gefälle. Derſelbe pflegte ſtetigs dieſe wort zu widerholen: So lang man mit dem Tzumeit Beg Iſmyrogel kein end mache / ſo würden die Oſmanier nimmermehr in rühigem Innhaben vnnd Beſitze der Prouintz Aidin ſeyn mögen. Gemeldte Prouintz hat damals auß ſonderer begnadigung deß Sultan Murats einer / mit Namen Taxi Beg / in ſeiner bewahrung vnnd verwaltung. Vnnd lag er vnnd der Herr Iſmyrogel einander ſtäts in Haaren / ſo / daß jener zu letzt deß Taxis Begen Bruder gefangen bekommen / vnnd vmbgebracht. Weil aber der Iſmyrogel dem Taxis Beg weit vberlegen war / als hat der Beglerbeg in Anatolia Vrutz Beg befelch gehabt / jhme die hülffliche Handt zu bieten. Darumb / vnnd als dieſe mit jhren Hauffen zuſammen geſtoſſen / iſt der Iſmyrogel ſo keck nicht geweſt / mit jhnen zu ſchlagen / ſondern hat ſich innerhalb ſeiner Veſtung enthalten / welche die Türcken allhier Hypſil in deß Haniwaldo Buch / der Verantziſch Dolmetſch aber Ala--ſar / oder Alachiſar nennen / der ein mit einem Griechiſchen / der ander mit einem Türckiſchen Namen tauffen / die doch einerley bedeutungen haben. Dann Hypſilo heiſt ſo viel als ein hohes Schloſſz / vnnd Alahiſar eben daſſelbig / nemlich Hypſilo Caſtron / auff Griechiſche Spraach. So iſt auch Ala--hiſar vnnd Ala--ſcheher † eins wie das ander / in maſſen droben beym dritten Buch angezeigt / daß Geni--ſar oder Genihiſar / vnnd Geniſcheher eben ſo viel iſt / als Neapoli / oder Neocaſtrum vnnd Neocaſtra. Ortel ſetzt Alaſer nicht ferrn von Philadelphia / an dem Fluß Madren / oder Meander im Lydier Landt gelegen.

Thyatira in Lydia.

Tzumeit beg Iſmyrogel.

Das Aidiniſch Landvolck wichtelmütigkeit.

Iſa begs vrtheil vom Tzumeit beg Iſmyrogel.

Iſmyrogel fenget deß Türckiſchen Taxi begen Bruder.

Beglerbeg in Anatolia wirdt wider Iſmyrogel geſchickt.

Iſmyrogels Veſtung Alahiſar.

† Pandect. im 50. Cap.

Damit wir nun wider zur Hiſtori kommen / als dieſe beyde / der Beglerbeg Vrutz / vnnd Iaxis Beg jhr ſammentliche Kriegsvolck wider den Iſmyrogel ins Feld gebracht / jhme ein groß ſtück Lands abgetrungen / jhnen aber niemands den Kopff gebotten / oder gegenwehr gethan / ſeind ſie wider anheimbs vnd abgezogen. Noch dennoch hat der Iſmyrogel von ſeiner Schelmerey nicht laſſen können.

Iſmyrogel kan nit zu ruhe ſeyn.

Zu letzt hat der Sultan Murat ſeine Vezier Baſſcha alſo angeredt: Wie lang wil es doch der Iſmyrogel mit ſeinem verrähteriſchen abfallen vnnd vngehorſam machen? Seit doch auff Mittel bedacht / wie jhme ein Gebiſſz vnnd Zaum eynzulegen / vnnd laſt euch dieſe Sach alſo angelegen ſeyn / damit einmahl dieſes verdrießlichen Weſens ein end werde / dann wo das nicht geſchichet / ſo ſchwere ich euch bey deß Propheten Muhamets reinen Seel / es würde vber euweren Kopff außgehen. Hierauff haben die Vezier Baſſcha geantwortet: Der Vrutz Beg ſey nicht mehr bey Leben /

Sultã Murat ſpricht ſeinen Vezier baſſcha deß Iſmyrogels halben zu.

Vrutz beg geſtorben / vnd ein fauler liederlicher Mann.

(dann er daſſelbige Jar geſtorben) vnnd das Beglerbeg Ampt in Anatolia/ were auß ſeinem deß Sultans befelch dem Hamza Beg auffgetragen/ Der Brutz aber/ ſein Vorfahr/ den Wollüſten ergeben geweſt/ der ſich nie hoch bekümmern oder anfechten laſſen/ was Orten er gleich kommen/ wie dem Feinde abbruch zu thun/ was den Hamza Beg belangte/ der jetzten vber Anatolia zu herrſchen/ ſey derſelbe ein fleiſſiger/ ernſthaffter/ vnnd ſolcher Mann/ der jhme die erhaltung deß gemeinen Weſens angelegen ſeyn ließ/ dem wolten ſie das gantze Werck vertrauwen/ vnnd zweiffelten nicht/ er würde/ ſeiner Maieſtet befelch gemeß/ alle ding gar wol verrichten/ vnnd alsbalden haben ſie dem Hamza Beg geſchrieben/ vnnd dieſes innhalts zu erkennen geben: Du wölleſt dich angeſicht dieſes Keyſerlichen Befelchs/ beneben dem Jaxis Beg/ vnnd Saruchan Beg/ vnnd Sanzac zu Buruſa/ welcher † Beg Sanzacili genannt wirdt/ mit all euwerem Kriegsvolck in müglichſter eil erheben/ wider den Iſmyrogel zu Feld ziehen/ vnnd euſſerſten euweren vermögens dahin trachten/ wie jhr mit jhme zu ſchlagen kommen möcht: Inſonderheit aber bitten wir dich/ Hamza Beg/ vmb Gottes willen/ du wölleſt diß Orts tragendem Ampt nach/ an dir nichts ermangelen laſſen/ noch ſaumſelig erſcheinen/ in einer ſolchen Sach/ daran gemeiner Wolfart/ vnnd zu erhaltung dieſes Keyſerthumbs Hochheit vnnd Reputation mercklich viel gelegen. Nach empfahung angeregter Brieff/ hat er beneben ſeinen zugeordneten Herren das Kriegsvolck zu hauff gebracht/ vnnd ſich entſchloſſen/ ohne verzug für das Schloſſz Hypſil zurucken/ ſo bald ſie aber dieſelben Grenitzen erreicht/ iſt jhnen der Iſmyrogel mit ſeinem Kriegsvolck gleichsfals gefaſt/ auffgeſtoſſen/ vnnd die Sach zu einem gar harten Treffen gerahten/ deß Tzuneits Begen (deſſen Vatter der Iſmyrogel ward) Sohn/ Namens Curt Haſen/ das iſt/ Chaſan Wolff/ hat den mehrern Hauffen ſeins Vatters Kriegsvolcks zu ſich genommen/ den Feind an einem ſonderen Ort angegriffen/ getrennt/ geſchlagen/ vnd in der Flucht nachgejagt/ in mittels iſt der Tzuneit Beg/ deß Iſmyrogels Sohn/ mit gar wenigem Volck vor den vbrigen Feinden halten geblieben/ deſſen der Hamza Beg gewahr worden/ vnnd derhalben ſich entſchloſſen/ in gedachten Tzuneit vnd bey ſich habendes Kriegsvolck zu ſetzen/ Derſelbe hat ſich aber/ weil er im beſchehenen Treffen voller Staub worden/ in das Schloſſz verfügt/ in meynung/ ſich zu waſchen. Alſo iſt ſein Sohn Chaſan im zurück vnnd widerkehren/ da er vermeint/ den vbrigen Reſt deß Feinds vollend zu trennen/ auß ſonderem Vnglück den Oſmaniern in die Hände gerahten/ welche jhne als bald gefangen genommen/ mit jhrem Volck für das Schloſſz geruckt/ vnnd daſſelbe aller Orten belägert. Dieſe belägerung hat lang gewehret/ biß zu letzt auff vorgehende gewiſſe vertrags Articul vnnd Capitulation der Tzuneit Beg auß ſeinem Schloſſz in das Oſmaniſch Läger gangen/ als die Türcken jhme zugeſagt/ jhne dem Sultan Murat zu zuſchicken/ von dem er ohn allen zweiffel gnädiglich empfangen werden ſolt. So baldt nun der Hamza Beg wider in ſein Zelt kommen/ hat er den gefangen Chaſan Beg/ deß Tzuneits Sohn/ daſelbſt ſitzen ſehen/ Es iſt auch mit gedachtem Hamza Beg der Jaxis Beg dahin gangen/ welcher dem Tzuneit/ ſeines entleibten Bruderen halben/ gar auffſetzig war/ der von ſtundan den Tzuneit Beg oben beym Kragen erwiſcht/ vnnd in ſein Zelt hinüber geſchlept/ den Sohn vor deß Vatters Augen nider gehauwen/ auch darauff dem Vatter ſelbſt/ Tzuneit Beg/ den Kopff abgehauwen/ darnach jhrer beyden Köpff an ein lange Stange geſteckt/ vnnd alſo ſtellen laſſen/ daß es die/ ſo das Schloſſz noch hielten/ ſehen mochten: Da ſie nun gewahr worden/ daß jre Fürſten Tzuneit vnnd Chaſan hingericht/ ſeind ſie vnvermeidlicher not halben getrungen worden/ ſich mit ſampt dem Schloſſz zu ergeben. Diß iſt geſchehen nach deß Mahumets todt im acht hundert acht vnd zwantzigſten Jar/ da ſich auch die ding mit dem Menteſogel zugetragen/ wiewol etwas zuvor/ darvon wir jetzten bericht zu thun haben.

Hamza begs Lob.

Der Vezier ſchreiben an Hamza beg. † Oben im 4.

Treffen zwiſchē den Türcken vñ Iſmyrogel.

Die Türcken werden erſtlich in die flucht geſchlagen.

Chaſan deß Iſmyrogels Enckel wirdt gefangen.

Alahiſar belägert.

Tzuneit vnnd Chaſan Beg/ Vatter vnnd Son/ werden gefänglich vmbbracht.

Alahiſar den Türcken auffgeben. Chriſti 1426.

Jacup Begen Menteſogels hinderlaſſene Söhne.

Zu der zeit als Jacup beg Menteſogel auß dieſer Welt geſcheiden/ hat er zween Söhne hinderlaſſen/ der eine hieß Ilias beg/ der ander Machumet beg. Der Ilias

Beg

Beg iſt längſt vor der Zeit / darvon wir jetzt reden / geſtorben geweſt. Aber der noch lebende Machmut hatt auch zween Söhn gezeuget / welche beyde ſich bey dem Sultan Murat an der Porta gehalten / vnnd jhme zu Ehren / wie der Fürſten Brauch iſt / zu Hoff geritten / der eine hieß Achmet / der ander Veiſis Beg. Vmb die Zeit iſt auch jhr Vatter Machmut geſtorben. So baldt ſolcher Todtfall an die Porta kundt gethan / ſeynd ſeine beyde Söhn gen Tocat geſchickt worden / vnnd haben an ſtatt einer Verehrung das Schloſſz bekommen / das ſonſt zu einer Gefängnuß vornehmer Herren gewiedmet geweſt / welches / wie ſchon etlich mahl erinnert Bedeui Bardac genannt war. Die Herrſchafft Menteſia aber hat der Baſſcha Balabon zur Verehrung erlangt.

Gefängnuß zu Tocat.

Menteſia.

Die Gebrüder haben den gantzen Winter vnnd nachgehenden Sommer inn obgemeldtem Schloſſz eyngeſperret ſeyn / vnnd alſo gefängklich jhre Zeit zubringen müſſen. Als aber der ander Winter auch herbey genahet / haben ſie die Ding zu ſchaffen getrachtet / die jhnen den Winter vber in der Gefängknuß von nöhten / vnd vnder anderm dürr Hew zum vnderſtreuwen bringen laſſen. Wie daſſelbe gebracht worden / haben ſie zu dem der es gebracht geſagt / ſo wenig möcht jhnen nichts flecken / ſolt nur hin gehen / vnnd deſſen mehr brmgen. Darauff iſt er wider hinab gangen / vnd hat ein Heww gebracht / das ſchon angefangen zu faulen. Die gefangene Menteſogli haben es nicht annemmen wöllen / ſondern es dem Knecht wider geben / welcher damit darvon gangen. Als der Pförtner gefragt / warumben er das Heuw wider hinauß trüge / antwortet er / es were alt vnnd ſtüncke ſchon / deßwegen wolten es auch die Herren nicht haben / vnd ſolt ers dem Verkauffer wider geben.

Der gefangnen Menteſogli gebrüder geſchwinder liſt ſich ledig zu machen.

In deß nun der Knecht auß iſt / hat der Veiſen Beg das Heuw in zuvor gebrachtem Sack außgeſchütt / vnnd an deſſelben ſtatt den Achmet Begen hinein geſteckt / vnnd den Sack allenthalben auff den Seitten der geſtalt mit Heuw außgeſchoppt / daß man gantz keinen Betrug / oder daß ein Menſch darinnen ſteckte / mercken kundt / darnach den Sack dem Knecht auff den Rücken gelegt. Der Doſſower aber iſt darüber vnwirſch worden / angefangen zu murren / vnnd gefragt: Was ſoll das für ein Handel ſeyn? Dieſe Begen kauffen ein Ding / vnnd geben es alsbalden wider / mir gefällt diß jhr Weſen vnnd Gebrauch gar nicht / vnnd hat ſich alſo noch mehr entrüſchtet / vnnd geſagt: Mich nimpt wunder ab den Leuten / ich kan jhnen nicht bringen / das jhnen gefällt / warumben verwerffen ſie das dürre Heuw? Was gibt doch der Oſmaniſch Sultan ſolchen Leuten allhier zu eſſen? Mit dieſem murren / vnnützen böſen Worten / iſt er fort gangen / den im Sack ſteckenden Achmet Beg auß dem Schloſſz getragen / ſo baldt derſelbe auß dem Sack gekrochen / iſt er auff das nechſt beſt Pferdt geſeſſen / vnnd auff Caraoyluck zu geritten / welches ein Ort / darinnen man Sommers zeit wohnet / wie der Dollmetſch darzu ſetzt / vnnd auch das Wort Joluc / Oyluck vnnd Jayluc ſchreibt. Droben iſt eines Orts Meldung geſchehen / deſſen Namen Carie Cuſilu der Dollmetſch vor ein Vogel Dorff außlegt / daher wirdt Carie-oilu / ſo viel ſeyn / als ein Mittags Dorff / das gegen Mittag ligt / vnnd alſo ein recht Sommer Dorff / Iſt es aber ein Namen einer Landtſchafft / wie ichs zwar darfür halte / vnnd baldt hernach erſcheinen ſoll / ſo hat Cara---oyluc den Namen vom ſchwartzen Mittag / als welcher alle ding verbrennt / vnd mache ich mir keinen zweiffel / es werde das Landt Meſopotamia dadurch verſtanden / als ein warme vnnd Mittägliche Landts Art / bevorab / weil baldt hernach einer darinnen gelegenen Statt Hamida gedacht wirdt / welche die Türcken jetzten Cara--Hemid / oder ſchwartz Hamid nennen / vnnd die alten Amida geheiſſen haben.

Carie-oilu.

Hamida / Amida Cara-Hemid in Meſopotamia.

Deßgleichen wirdt auch gleich allhie Roha gedacht / welche jederman helt für die Statt in Meſopotamia / bey den Griechen Edeſſa / bey den Syrern aber vnd Hebrern Rages genannt. Folgenden Tags hernach / als der Achmet Beg gehörter maſſen außkommen / vnnd es tag worden / iſt der Veiſes Beg bey der Schloſſz Pforten gefunden / vnnd alſo baldt widerumb gefangen worden / allein der Achmet entwi-

Edeſſa.

Achmet Beg Menteſogli kompt darvon / ſein Bruder wirdt wider gefangen.

wischt/ vnnd daß er außgerissen / dem Sultan zu wissen gethan worden / derhalben hat man den Veises auß der vorigen in ein ander Gefängknuß geführt / vnnd den Kerckermeister oder der Gefangenen Wächter seines Diensts entsetzt. Es ist aber der Achmet Beg zu Caraoiluc nicht geblieben / sondern hat heim geeylt / wie er aber so viel gemerckt / daß jhme der Bossz nicht wolte angehen / ist er endtlich in der Persier Landt gezogen.

Achmet Beg Menelsoal fleucht in Persia. Christi 1423.

Damit wir nun zu andern deß Sultan Murats Handlungen schreytten / mieler Zeit als er nach deß Propheten Muhamets Todt im Jahr 830. hinüber in das Europeisch Rumili geschifft / in deß Latzogls Landt Krieg gehabt / daselbst etliche Schlösser vnnd Stätt gewonnen / hat Muhamet beg Caramanogl die Statt Adalia / vor alters Attalia / angriffen / vnnd zu stürmen vnderstanden. Als nun auff einen Tag die in der Statt gemerckt / wie er so nahet gegen dieselbe kommen / daß man jhn auß einem groben Stück erreichen mocht / haben sie eins derselben auff den Muhamet loß gehen lassen / jhne getroffen / vnnd mit der Kugel in stücke zerschossen / welche stück die auß Caramania in ein Kistlin gelegt / mit sich zu einem glückhafften Warzeichen heymgeführt / damit sie nicht in deß Feindts Land zum spott ligen blieben.

Muhamet beg Caramanogl belegert Adalia.

Wirdt darvor erschossen.

Dieser Muhamet Beg hatt nach seinem Todt drey Söhne / den Ibrahim / Isam / vnnd Aladin verlassen. Item einen Bruder / Namens Bengis Alis beg. Dieser trachtet wol nach dem Regiment / es wolten jhn aber die meysten deß Landts Caramania angehörige Vnderthanen für jhren Herren nicht annemmen. Letzlich hat der Sultan Murat dem Ibrahim beg das Panier geschickt / vnnd jhme dasselbe in seinem Namen vberreichen lassen / damit man sehen vnnd erkennen solt / daß er durch diese Verleihung vnnd Solennitet auß seinem Befelch vnnd Willen als ein ordenlicher Landtsfürst eingesetzt were.

Muhamet beg Caramanogls Söhn.

Sultã Murat macht den Ibrahim beg zum Fürsten in Caramania.

Die anderen seine zween Brüder hat er zu sich an die Porta erfordert / vnnd bey sich behalten. Auff diese jhn vom Murat erwiesene Gutthat / ist er hinwider von allem dem abgetretten / was er im Landt Hamid--ili eyngenommen / hat auch die Statt Oelig wider geben. Dahero ist erfolgt / daß ein ziemliche lange Zeit zwischen diesen zweyen dem Caramanischen vnnd Osmanischen Reich Fried vnnd gute Freundtschafft erhalten worden / also / daß einer hette vermeynen sollen / es were alles ein Ding vnnd einerley Nation.

Zimlicher guter Fried zwischen der Osmanischen vnd Caramanischen Nation.

Solche jhme wider eyngeräumbte Landtschafft Hamid--ili hat der Sultan Murat dem Ilia oder Ela Serabdar an statt einer Verehrung zu besitzen vnnd zu guberniren eyngeantwortet. Im selben Jahr haben sich mit deß Michalogls Sohn / Cassims Sohn / Schach--Melic beg vnnd den Begen im Europeischen Rumili mancherley Fäll zugetragen. So hat das Kriegsheer auß Damasco / das dem Misirischen oder Egyptischen Sultan zuständig gewest / die Insul Cipren erobert.

Ilias beg deß Reinen Mustapha Verräther wirdt vom Sultã Murat verehret.

Cipren von Egoptiern eyngenommen.

Zu dieser Zeit auch / seynd beyde Landtschafften Amasia vnnd Tocat von etlichen Strassenräubern oder Freybeutern / deren Häupter waren Kisulz oder Kissuld Coza / das ist deß Vattero alten vier Söhn / Turcomanlar oder Nomades / also ohne vnterlaß mit Plackerey angefochten worden / daß niemandt Ruhe haben / oder sicher auff den Strassen seyn möcht. Ohn ein starck Geleyt kondt niemandts von Wanders Leuten sicher vber Feldt oder von einer Statt zur andern reysen. Damit nun der Jorzug Bassicha vnnd Sanzac in Amasia dieselbe / durch Geschwindigkeit vnnd Liste hindergehen / außrotten / vnnd die Strassen sauber machen möcht / hat er endtlich diesen Betrug gebraucht.

Strassenräuberey im Land Amasia.

Turcomanlar Nomades.

Deß Sanzacen in Amasia Listigkeit das Land sicher zu machen.

Erstlich einen vermeynten Gesandten angericht / als wann er vom Sultan kommen / vnnd etliche Befelch / sampt stattlichen Præsenten / die jhme vom Jorguz heimlich zugestellt / brächte. Item er hatt Brieff vom Jorguz selbst / aber in deß Sultans Namen / an einen jeden der dreyen Brüder innsonderheit geschrieben bey sich / die lauteten also: Mein Lala oder Vormunde Jorguz soll wider meinen Feindt Alp-Arslan ein Feldtzug thun / jhne bekriegen / vnnd mit jhme schlagen: So wölle

euch

euch derhalben auch mit euwerem Kriegsvolck bey jhme finden laſſen / vnnd ſo viel euch jmmer müglich / hülffliche Handt bieten. Wann jhr die Sach nach euwers Hertzen Wundſch glücklich verricht / ſo ziecht hernach auff das Flach Feldt / bey Artuck-owa / ſelbige Landtoart ſoll euch auß Gnaden von mir hiemit verehrt / vnnd zu genieſſen eyngeräumt ſeyn.

Nach verfertigung dieſer Brieff / hat der Jorguz Baſſcha dem vermeynten Sultaniſchen Geſandten etlich ſeiner Leut zugeben / die ſeynd zu ſolchem end beſtellter maſſen außgezogen / vnnd ſo viel nachrichtung gehabt / daß deß Riſſuls Cozza Söhne ſich im Landt Tzoron-ili genant / auffhielten / darumben jhren Weg daſelbſt hin genommen / deß Jorguz Gleitsmann vnd Gefehrdt hat ſeines Herren deß Jorguzo Brieff / Der vermeynt Sultaniſch Geſandt aber / deſſelben befelch Schreiben vberantwortet. Ein jeder hat jhme ſeinen Brieff fürleſen laſſen / vnnd ſeynd deſſen erfreuwet worden. So baldt das Geſchrey hiervon außkommen / haben ſich alle Mörder / Straſſenrauber / Freybeuter / vnnd dergleichen loſe Buben / zu dieſen Brüdern gefunden / alſo / daß in vier tauſendt guter geübter / Kriegsleut vnnd dapfferer Türcomanier zu Hauffen kommen. Beneben denſelben hat ſich auch ſonſt viel ander Geſind zugeſchlagen / die nichts anders theten oder kundten / als rauben vnnd ſtelen / vnnd deßwegen berühmet waren.

Wie ſie nun ſamentlich bey einander / ſeynd ſie zu Rath gangen / vnnd vnder ſich beſchloſſen / wo fern der Jorguz Baſſcha ſeinem verſprechen kein genügen thun / oder jhnen ſonſten einen Boſſen reiſſen würde / ſo wolten ſie ſo wol wider jhn ſelbſt / als die ſeinen die Säbel brauchen / ſie nider hauwen / vnnd das Landt durchſtreyffen vnnd plündern. Nach ſolchem gemachten Entſchluß vnnd genommener Abred / ſeyndt ſie auff die Ebne Marzuan gezogen / jhr Läger geſchlagen / vnnd daſelbſt ſtill gelegen.

Da aber der Jorguz ſich verſprochener maſſen niergendts ſehen laſſen / haben ſie allenthalben erkündigung eyngezogen vnnd gefragt / warumben der Jorguz alſo außbliebe? Da iſt jhnen zur Antwort worden / Er hette Leibs Schwachheit halber biß noch nicht kommen mögen / Darumben ſeyndt ſie fürders auff Amaſia geruckt. Vnd als ſie gleich zur Statt gewolt / iſt jhnen deß Jorguz Sohn auffgeſtoſſen / der ſich gar trawrig geſtellt / vnnd mit dieſen Worten deß Riſuls Cozza Söhn angeredt: Ich bitte vmb verzeihung / mein Vatter hat ſchwehrer Leibs Schwachheit halber nicht kommen mögen / derwegen auch mir auß Söhnlicher Treuw nicht gebühren wöllen / jhne zu verlaſſen / dahero hat es an vns ermanglet / daß wir vns nicht zur rechten Zeit eyngeſtellt. Nun bitten wir allein / jhr wöllet inn dieſem Städtlin mit vns einen Tag etlich außruhen / vnnd guter ding ſeyn: Wir wöllen alle Tag mit euch eſſen vnd trincken / in mittelſt wirdt verhoffentlich mein Vatter wider geſundt werden. Solt er aber ſo baldt nicht wider aufkommen / ſo wil ich mit euch ziehen. Jhr allein ſeyt Manns genug / den Feindt zu bezwingen. Zu Sanos haben wir vnſer Kriegsvolck beyſammen inn bereytſchafft / alſo daß vns ſo hoch nicht dran gelegen / wann ſchon vnſer Vatter nicht ſelbſt darbey iſt / wann nun allein jhr wol zu Paß / vnnd bey vns ſeyt.

Jorguz baſſchas Sohns falſche angemaſte entſchuldigung.

Nach dem er nun jhnen ſolcher maſſen die Sach ſüß gemacht / vnnd groſſe Ehre angethan / ſeyndt ſie inn die Statt Amaſia geführt / einem jeden Bruder ſein ſondern Palaſt eyngegeben / Wein vñ allerley Speiß fürgeſetzt / vnd dardurch gemacht worden / daß ſie ſich der guten Tractation vbernommen / vnnd angefangen haben zu bochen. Als ſie nun eins malo alle wol bezecht worden / vnnd entſchlaffen / ſeynd erſtlich die vier Brüder durch hierzu beſtellte Leut in die Eiſen geſchlagen worden / hernach iſt eben daſſelbe den anden bey ſich habenden vierhundert allen auch begegnet / darauff die vier Brüder enthaupt / vnnd die andern vier hundert Mann alſo gebundener weiß inn das Gefängknuß geworffen / vnnd durch die Thür ſolchen Kerckers ein rauch hinein gemacht worden / daß ſie alle erſticken müſſen / vnnd nicht einer mit dem Leben darvon kommen iſt. Wie nun dem Jorguz baſſcha ſein Anſchlag ſo glücklich angangen hat er

Riſſul Cozza Söhne werden zu Amaſia vollerweiß ſampt dem freyen gefangen vndvmbgebracht.

Türckomanier werden vberfallen vnd beraubt vō den Türcken.

sich zu Stund mit den seinen zu Pferdt gemacht/ vnnd in aller eyl/ehe vnnd zuvor hiervon ein Geschrey außkommen möchte / bey Nächtlicher weil / berührten Türckomannlern in die Häuser gefallen. Dann er Morgens in aller früe Tzoroul erreicht / daselbst sein Läger geschlagen/vnd angeregt jhr Haußwesen angriffen/den Türckomaniern ein grosse Beut abgewonnen / vnnd in sonderheit deß Viehs so viel / daß man ein Schaaff nur vmb ein Aspren verkaufft / jhre Weiber vnnd Kinder haben auß getrungener Armuths noth von einem Ort an das ander in der Irrsam herumb ziehen müssen/ vnnd seynd also an Bettelstab gerahten. Von dieser Zeit an hat diß Türckomannlisch Gesindt sich nit mehr wie vormals der End deß Straffenraubens behelffen mögen/ darauff sich nicht allein angeregte deß Kisuls Cozza Söhne gelegt / sonderen auch dem Chasan Beg deß Dulgets Sohn vnnd Habili Beg Cara- oiluogl an die Hand gegeben gehabt / Dergleichen Freybeuterey auff einer Seiten anzustellen / wann sie am andern Ort auff das Beutten vnnd Plündern außziehen wolten. Solcher gestalt hat der Jorgutz durch sein fleiß vnd embsigkeit die Straffen vnd das gantze Landt deß raubens vnd plackerey halber wider sauber vnd sicher gemacht.

Freybeurey außgereett.

Ferners lag ein Schlosß an einem Ort in der Landtschafft Osmanzuka/ welcher Ort Zeyttung geheissen / wie auch das Schlosß Cozza- Caia / welches so viel als einen alten Stein bedeut. Diß sehr festes Hauß hat einen Haidar Beg zugehört/ welcher einen solchen grossen Vorraht Prouiandt in dasselbe verschafft / daß man darfür gehalten / die Besatzung solte in hundert Jahren an Prouiant keinen Mangel haben / er selbst kam nimmermehr auß dem Schlosß / einen Sohn hatt er Cassim genannt / den er mit Verehrungen zu den benachbarten Herren Schickt/ bey denselben etlicher massen Nachbarlichen guten Willen zu erhalten. Dem ward heimlich nachgestellt / mocht aber so baldt nicht erdapt oder nider geworffen werden.

Festes Hauß Cozza Caia. Haidar beg. Grosser Vorraht Prouiant.

Eins mals fragt der Sohn den Vatter vnnd saget / wo fern es sich etwan zutragen solt / daß ich an denen Orten / dahin ich bißweilen ziehe / gefangen würdt / was woltest du meinet halben vornemmen ? Darauff der Vatter wider geantwortet: Lieber Sohn / ich hab dich Gott befohlen. Was mein Person belangt / so komm ich vor meinem Todt auß diesem Schlosß nicht / vnnd kan ich in meinem obligenden Alter ander Leuten nicht zu Dienst oder Willen styn. Nun dichtet vnnd trachtet der Jorgutz Bassecha Tag vnnd Nacht alleinig darauff / wie er deß Schlosses möchtig werden köndte.

Jorgutz Bassecha hat ein aug auff die Festūg Cozza Caia geworffen.

Der Haidar Beg hatte bey sich einen Tayfur Zelebi / der jhme sehr lieb war/ denselben hat Jorgutz ohne vnderlaß mit Geschencken bestochen / vnnd an sich gezogen / Derhalben gemelder Tayfur auff eine Nacht in das Kornhauß oder Speycher heymlich Feuwer eyngelegt / dardurch alle Prouiant im Schlosß verbrunnen. So baldt Jorgutz diese Brunst erfahren / ist er mit seinem Kriegsolck auffgewest / vnnd in das Schlosß gefallen. Da nun der Haidar Beg gesehen / daß kein Mittel vorhanden / Gegenwehr zu thun / hat er den Jorgutz also angeredt: Mit mir zwar ist es jetzt geschehen / was hat geschehen sollen / doch bitte ich den Allmächtigen Gott / daß er mit dir bälder / weder mit mir ein Ende mache / hat darnach das Schlosß gutwillig auffgeben. Diß hat der Jorgutz verlauffner massen dem Sultan durch seine Leut zu erkennen geben lassen.

Jorgutz beſticht dem Haidar beg seinen liebsten Diener.

Korn Speicher zu Cozza Caia verbrennt.

Jorgutz nimbt Cozza Caia ein.

Sultā Murat thut dem Haidar beg ein Ergetzlichkeit.

Damit nun dem Haidar Beg für solchen Verlust deß Schlosses ein Ergetzlichkeit widerführe / hat jhn der Sultan mit guten stattlichen Höfen vnnd Gefällen bedacht / so er sein Lebenlang zu nützen vnnd zu geniessen gehabt. In das eroberte Schlosß hat Jorgutz deß Sultans Soldaten gelegt / die es noch heutiges tags innen haben.

Jorgutz stellt deß Alp Arßlans Sohn nach.

Vmb dieselbige Zeit hat der Jorgutz Hochzeit gehalten / vnnd deß Alp Arslans Sohn darzu geladen / der / wie droben beym zwölfften Buch vermeldet / Chasan genannt / derselb hat gemerckt / auff was Betrug Jorgutz vmbgieng / vnnd jhme dermegen zu seinem Namen zuverhönen anzeigen lassen. Demnach er nur darnach trachtete/ wie

rete/ wie er jhn vmb die jhme vnderworffene Armenier bringen möchte/ so weren sie jme hiemit heimgeschlagen/ solte nur kommen/ vnnd sie weg nemmen/ er für sein Person were bedacht zum Sultan zu ziehen/ dem er alle Wolfahrt vnnd langes Leben wünschen thet/ vnnd zweiffelte gar nicht/ der würde jhme viel ein bessere Herrschafft dagegen widerfahren lassen.

In dessen vnderstundt sich der Jorgutz den Chasan/ deß Alp Arslans Sohn/ vnversehenlicher Sachen zu vberraschen/ ehe er aber an die Statt Tzanico kommen/ so etliche Genech nennen/ ist jhme deß Alp-Arslans Sohn von freyen stücken entgegen geritten/ den hat der Jorgutz alsbalden gegriffen/ vnnd dem Sultan vberschickt/ der jhn gen Burusa in die Burgk führen/ vnnd in einem Hauß enthalten lassen/ darinnen er lang sitzen müssen. Der Jorgutz aber ist ferners zugefahren/ hat sein gefangen Weib vnnd Gesind gen Amasia führen/ vnnd daselbst verwahrlich enthalten lassen. Auff ein Zeit hat der zu Burusa obgehörter massen gefangene Chasan/ Alp--Arslans Sohn seinen Wächter oder Auffwärter mit List hindergangen/ gar starck gebunden/ vnnd sich mit Vortheilhafftigkeit vber deß Schlosß Mawren herab gelassen/ für jhn waren vorhin schon an gewissen Orten Pferdt bestellt/ vnnd fertig gehalten/ darauff er davon geritten.

Chasan vñ Jorgutz gefangen. Tzanico.

Chasan entkompt auß der Gefängnuß.

Nach verfliessung zweyer Jahren/ ist er von sich selbst wider kommen/ vnnd hat sich bey dem Sultan eyngestellt/ der jhme auff etlich ligenden Güetern ein sehr stattlich Eynkommen vnnd Vnderhalt im Europeischen Rumili verordnet/ dahin sein Weib/ sampt allem Gesind hernacher zu jhme gebracht worden/ Also ist Jorgutz Bassecha der Statt Tzanico mächtig worden/ im Jahr Muhamets 831.

Chasan stelle sich freywillig beym Murat ein/ wirde von jme bedacht.

Es war im Fluß Ergene in Rumilia oder Thracia ein waldiger/ tieffer vnd mosichter Ort/ vnnd festes Raubnest/ dahin der Sultan Murat willens ein Brück vber das Wasser schlagen zu lassen/ vnnd gieng kein Tag hin/ daß nicht etlich Menschen daselbst entleibt wurden. Erstlich ließ gedachter Sultan von seiner Cammer Gelt außbieten/ den Jenen/ so gemeldtes Gewäldt vmbhauwen/ vnnd den Ort räumen wolten/ darnach hat er ein gewaltige Brück hundert vnnd siebentzig Schuch lang/ vnd an die eine Seiten der Brücken ein Statt gebawt/ vnd in der Statt ein fürtreffliches Imaret oder Spital für die Wanderoleut vnnd armen gestifft. In Summa/ er hat ein vornehme Statt der Orts angericht/ vnnd Ergene genennt. Vnnd als man zum ersten mal im selben Spital oder Herberig kochen sollen/ hat der Sultan Murat viel gelehrte/ auch arme Leut zu Adrianopel zusammen vnnd dahin gebracht/ denselben zu essen geben/ auch allerley Müntz/ groß vnd klein vnder sie außtheilen lassen/ ja so gar den ersten Tag mit selbst eignen Handen einem jeden die Speiß gereycht/ vnnd erstlich das Liecht selbst auffgezündt/ dem Bawmeister dieser Statt vnnd Spitals Ehr Kleyder anziehen/ vnd liegende Güter oder Felder schencken lassen. Vnnd letzlich die Innwohner vnd Bürger aller Schatzung lediglich befreyet.

Christi 1429. Ergene Fluß in Thracia.

Sultã Murat bawt ein gewaltige Brück vnd Statt auch anders bey Ergene.

Sultã Murat weihet das new Spital zu Ergene eyn.

Vmb solche Zeit/ vnnd als der Sultan zu Adrianopel sein gewöhnlich Hoflåger/ vnnd auff einen Tag ein Gastung hielt/ ist jhme zu erkennen geben worden/ welcher massen Jacup Beg Germeanogl/ sampt etlichen bey sich habenden Gefehrdten auß seinem Gebiett sich auff die Reyß gemacht/ in meynung/ den Sultan zu besuchen/ darumben der Sultan seine Post Reutter gen Burusa abgefertiget/ vnnd denen zu Burusa anzeigen lassen/ wo fern sie von solcher deß Germeanogls ankunfft gewisse Nachrichtung haben würden/ so solte ein Rath/ Gericht/ vnnd gantze Gemeindt zu Burusa jhme entgegen ziehen/ alle Ehr vnd Reuerentz erzeigen/ zugleich auch jhme Sultan zu wissen machen/ zu was Zeit gemeldter Herr von Germean jhne heim zu suchen/ bedacht were. Als ist gemeldter Fürst Germeanogl von der Bürgerschafft zu Burusa empfangenem Befelch nach/ vnnd wie es sich gegen einem solchen Fürsten gebürt/ gar ehrlich angenommen vnnd empfangen worden/ dasselbst hat er aller Sultanen Begräbnussen besichtiget/ vnnd hin vnnd wider ein grosse Summa Gelts verschenckt.

Damals

Emir Seides deß Buruſa.

Damals war Emir Seides noch bey Leben / in deſſen ſeelige Behauſung / (Dann alſo reden die Türcken) iſt der Germeanogl kommen / vnd hat jhme die Händt geküßt. Er hat ſich auch in das Imaret verfügt / deß Oſmans vnnd Vrchans Begräbnuſſen beſehen / vnd Gelehrten / auch anderen dürfftigen Leuten daſelbſt viel geſchenckt. Von Buruſa iſt er gen Adrianopol gereißt / vnnd zu Gelipoli vber gegeſchifft / vnnd als er an die Statt vnnd Brücken Ergene / davon kurtz zuvor Meldung geſchehen / kommen / hat der Sultan Murat jhme ſeine Vezier vnnd fürnemſte Herren entgegen geſchickt / die jhn mit ſonderer Ehrerbietung empfangen / in die Statt begleytt / vnnd biß in den Palaſt / darein er furiert geweſt / geführt. Folgenden Tag ſeynd die Vezier vnnd andere Baſſcha zum Germeanogl kommen / jhme zu Ehren vorgeritten / vnnd jhn alſo zum Sultan geführt / demſelben die Handt zu küſſen. Der Sultan Murat that dieſem ſeinem Gaſt Germeanogl groſſe Ehr an / drey Tag haben ſie allzeit mit einander an einer Tafel geſſen / darnach ſeynd jhme Ehr Kleyder vnnd ſehr köſtliche Præſent verehret / vnnd wider nach Hauß zu ziehen erlaubt worden. Er hat nur ein Jahr hernach / als er wider heim kommen / gelebt / vnd nach Gottes willen in das vnendliche Leben gefahren / vnd ſein gantz Fürſtenthumb dem Sultan Murat im Teſtament erblich vermacht.

Jacup beg Germeanogl beſucht den S. Murat zu Adrianopel.

Jacup beg Germeanogl ſtirbt / vnd macht Sultan Murat zu ſeinem Erben.

Der Sultan Murat hatte die Grentzen ſeines Reichs etlichen gebornen Herren / vnnd vnder denen diß Fürſtenthumbs Latzogls Grentzen dem Iſchac Begen zu verwahren befohlen. So offt aber gemeldter Iſchac Beg auff die benachbarten zu ſtreiffen / vnnd ein Beut zu holen / außziehen wöllen / iſt der Vulcogl / (verſtehe Georgen Deſpot inn Zirſen) dem deß Begen Vorhaben allzeit verkundtſchafft geweſt / darvor geweſt / daß er nichts verricht / ſondern mit leerer Handt widerumben zu Hauß kehren müſſen.

Iſchac Beg.

Vulcogl oder Georg Deſpot wirdt beym Sultã Murat hart eingehauwen.

Als nun dem Iſchac Beg ſolches ſo offt widerfahren / daß er es wol gemerckt / hat er dem Sultan Murat Bericht gethan / welcher maſſen dieſer loſe Menſch nicht auffhörte / den ſeinen alles Leydt zu zufügen. Solchs deß Iſchacs Angeben vnnd Klagen hat den Sultan vervrſacht / daß er alles / was er zuvor dem Vulcogl eyngeräumet / wider zu ſich genommen / vnnd ſeinen wolverdienten getreuwen Dienenern geſchenckt. Darauß hat jhme der Vulcogl leichtlich die Rechnung gemacht / daß jhme der Sultan gern hinder das Leder wer. Derwegen alsbaldt jemandt zu jhme abgefertiget / welcher jhne von ſeinet wegen alſo anſprechen ſolt: Gnedigſter Herr / Mein Herr beut dir ſeine Tochter an / daß du ſie nur für ein Dienſt Magdt / die deiner warte / halten wölleſt / welches zwiſchen dieſen beyden Häuſern nichts neuwes / ſondern mehrmal practiciert worden iſt: ſintenmal auch der Sultan Baiaſit / deiner Maieſtet Altvatter auß vnſerem Geſchlecht ein Weib genommen hat: beneben anerbietung ſeiner Tochter / hat er zugleich ein groſſe Summa Gelts mit geſchickt / auch den Baſſchen ſonderbare Verehrung thun laſſen / die haben es dahin gericht / daß der Sultan Murat mit deß Vulcogls erbieten wol zu frieden geweſt.

Vulcogl mercket deß Sultã Murats Vngnad / vnderſtehet ſich wider ein zu ſöhnen.

Vber das hat er auch dem Sultan abgetretten / alles was zwiſchen Alatze Chiſar (welches Wort ein hochs Schloſſz bedeut) vnnd ſeiner zuſtehenden Landeſchafft gelegen / vnd / welches noch mehr iſt / verſprochen / von wegen ſeines vberlaſſenen Fürſtenthumbs Jährlichen Tribut zu entrichten / vnd ferners mit Handtgegebner Trew zugeſagt / nimmermehr zu geſtatten / daß die Vngern auß ſeinen Grentzen in deß Türcken Land fallen vnd ſtreiffen möchten.

Alatze Chiſar.

Sultã Murat mit dem Vulcogl widervertragen.

Es iſt auch der Weg vnnd Gelegenheit in Boſnen zu ſtreyffen widerumben geöffnet worden. Wie dieſer Vertrag gehörter maſſen mit dem Vulcogl auffgericht / vnnd beyder ſeyts bekräfftiget worden / hat der Sultan Murat geſagt: Nun mehr were deß Vulcogls Fürſtenthumb inn ſeinen Händen / vnnd hat ſich inn gäntzlicher Meynung / es würde dieſer Vulcogl nimmermehr Friedbrüchig werden / zu Ruhe begeben / bevorab weiter es ſo weit kommen laſſen / daß er allbereit angefangen von ſeinem Fürſtenthumb Tribut zu erlegen. Dieſen glücklichen Zuſtandt haben die

Oſmanier

Oſmanier gehabt nach deß Propheten Muhamets todt im 831 Jahr. Vmb die zeit aber im Jahr 836. iſt Lazogel (verſtehe den Stephan Vulcowitz deß Laſſari Sohn/ mit todt abgangen/ vnd an ſein ſtatt ſein Sohn Vulcogel (das iſt Fürſt Georg Vulcowitz) zum Fürſtenthumb kommen. Chriſti 1429. Chriſti 1433. Steffan/ Laſſarus vnd Georg Vulcogiek.

Damit wir aber widerumb auff die vorgehende Jahr vnnd was ſich in denſelben denckwürdiges zugetragen/ kommen/ belägerte damals der Sultan Murat ein ſchloſſz im Zirffer Land/ welches die Türcken Gugerzinlic nennen/ das ſo viel als ein Daubenſchlag heißt. Daſſelbe zu entſetzen der König zu Vngern mit Heeres krafft außgezogen/ welchem der Türckiſch Hauff auß dem Europeiſchen Rumili den Kopff geboten/ alſo daß die Vngern getrennt vnnd in die Flucht geſchlagen worden/ ſo viel nun deren die Oſmanier in der Flucht vnnd Nachzug ereylt/ die haben ſie todt geſchlagen vnnd außgezogen. Selbigen mals hat ſich der Vnfall mit dem Inudrus-ogel in Anatolia zugetragen. Es hat auch in gedachtem Jahr die Peſtilentz zu Buruſa hefftig regiert/ daran der heilig Mann (wie jhne die Türcken darfür gehalten) Emir Seydes geſtorben/ welche gleichfals deß Sultan Murats Bruder/ Juſſuf vnnd Machumet Zelebi angeſtoſſen vnnd auffgerieben. Item/ es iſt an derſelben geſtorben der Vrchan Beg/ deß Sultan Emir Suleimans Sohn/ vnnd Ibrahim baſſcha/ Chazi Einas baſſcha vnd Tziracz Beg/ ſampt deß Scheichs Farhedin Efendis Söhne/ welches leſtere wort nit Türckiſch ſondern Griechiſch/ vnd ſo viel als einen Herren bedeut. Ferners iſt geſtorben der außbund aller Rechtsgelehrten bey den Muſulmanlern vnnd die Sonn deß Muhametiſchen Glaubens/ welcher Mann Fenari-ogel geheiſſen/ dieſe alle haben in dem gemeldten Jar die Welt verlaſſen.

Schloſſ Gugerzinlic von Türcken belägert. Der König in Vngern bey Gugerzinlic geſchlagen. Hefftige Peſtilentz zu Buruſa. Emir Seydes/ zween deß Sultans Brüder/ vnd andere vornene Leut ſterben zu Buruſa an der Peſtilentz. Fenariogel ein außbündiger Muſulmantiſcher Rechtsgelehrter.

Im ſelben Jahr ſeynd die Damaſcener mit jhrem Kriegßvolck in Cara-Joluc gerucket/ hatten die Statt Roha zerſtört/ vnnd den Habile deß Cara-ollucen Sohn mit ſich gefänglich hinweg geführt. Darumb hat ſich Cara-ollue auffgemacht/ vnnd den Fürſten Schach Ruch ins Land gebracht/ deſſen oben im zwölfften Buch meldung geſchehen. So bald derſelbe den Iſchenderbeg deß Cara-Juſſufs Sohn angegriffen/ hat der Iſchender das Haſen Panir auffgeworffen. Aber der Schach Rucho hat der Turcomanier oder Nomader Weib vnnd Kinder/ Mägdlen vnnd Knaben zu Schlauen gemacht/ jhr Läger vnnd Zelt geplündert/ auch deß Eiraes Land verhergt/ darvnter wir das alt Aſſyrer Land nechſt bey Bagdat gelegen verſtehen ſollen. Darnach iſt ein groſſer mangel an aller Nahrung in ſelben Orten geweſt/ daß viel tauſent Menſchen Hungers geſtorben ſeyndt/ faſt jederman iſt gen Damaſco oder in das Aſiatiſch Rumili/ dem Hunger zu entfliehen/ gezogen. Damaſcener fallen in Cara-Joluc. Roha zerſtört. Schach Rucho macht den Iſchenderbeg flüchtig. Turcomanier vnd Nomader von Schach Rucho vberzogen. Alt Aſſorerländ. Groſſe hüngersnot in Aſia.

Man ſagt/ der Sultan Murat/ der ſein Reich gern erweitert hette/ hab auff ein zeit ſeine Vezier gefragt/ ob die Statt Selenic/ (vor alters Theſſalonic) weit von Adrianopol entlegen were/ welche jhme geantwortet: Es were kaum vier Tagreiß dahin/ oberhalb der Statt Seres oder Serras gelegen. Darauff er wider zu jhnen geſagt: O jhr Knecht Gottes/ warumb ſitzt jhr dann alhier müſſig? Schaffet auffs ehiſt als jmmer möglich/ alle notwendige Kriegßbereitſchafft zur Hand. Derwegen ſie in Krafft dieſes Befelchs/ das Geſchütz vnnd Mauwrbrecher erſtlich ferdig machen/ herzu führen vnnd zu Gelipoli die Schiff zu Land bringen laſſen. Der Krieg iſt vnter dem ſchein die Mahumetiſchen Religion vnnd Glauben fortzupflantzen/ angefangen vnnd außgeruffen worden/ von vnterſchiedlichen orten hero hat man ein groß Volck zu hauff gebracht/ vnnd ſich für die Statt gelegt/ das ſtürmen hat etlich Tag gewehrt/ vnnd dannoch die Statt mit Gewalt nicht erobert werden mögen. Darumb der Murat den ſeinen zugeſprochen/ man müßt auff Mittel vnnd Weg gedencken/ wie der Statt beyzukommen vnnd die zu erobern. Hierzu hat des Eurenos Sohn Alis Beg alſo geſagt: Allergnädigſter Herr/ wöllen wir dieſer Statt mächtig werden/ ſo müſſen wir ſie dem Kriegßvolck preiß geben. Darauff hat der Sultan Murat durch das gantze Läger außruffen laſſen/ die Statt were preiß/ vnnd wo ferrn ſie mit Gewalt erobert würde/ ſo ſolt einem jeden/ was er gebeutet/ gelaſſen werden. So bald das Kriegßvolck von der Beut vnnd Theſſalonic. Seres oder Serras. Vrſach deß Theſſaloniſchē Kriegß. Theſſalonic vō Sultan Murat belägert. Preiß gebē.

freywillig fahren lassen. Nach diesem gethanen Anbringen vnnd Werbung hat der Gesandte dem Sultan Murat die Hand geküßt. Darauff der Sultan geantwortet: Lieber Meulan / wir haben jhm seine Mißhandlungen vnnd Verbrechen offt genug verziehen / jedoch vnnd nichts desto weniger / so geben wir jhme diese Land / die wir in krafft Kriegßrechtens eyngenommen vnnd gewonnen / auß freyer milter Hand wider: wirdt er nun fortfahren sich vns also zu widersetzen / so sollen die Land seinem Bruder Isa von vns eyngeraumpt werden. Dann gemeldter Isa sich damals beym Sultan Murat am Hof auffhalten thät. Als nun gehörter massen dem Sultan Murat der Zorn vergangen vnd der Caramanogel wider außgesöhnt worden / hat der Sultan einen Meulan oder Gelehrten mit Namen Sucrulah zu jhme geschicket / den leiblichen Eyd von jme anzunemmen / vermittelst dessen er sich hoch versprechen müßt / daß er forthin nimermehr auff keinerley weiß / wie das Namen haben möcht / sich etwas feindlichs wider den Sultan Murat vnterstehen wolt. Nach solchem ist der Sultan wider bey seiner gewönlichen Hofläger angelangt. Nach deß Propheten Muhamets tod im 839. jar / in welchem der Muhamet Schach bassscha / deß Fenaro Son gestorben vnnd Isa beg Caramanogel in Leibe gefahr gewest.

Ibrahim Caramanogel erlägt Gnad beym S. Murat.

Ibrahim beg Caramanogel muß sich gegen S. Murat hoch verbinden Christi 1436.

Muhamet Schach bassscha stirbt.

Wir haben hiebevor erwehnung gethan / auß was vrsachē der Ishac beg den Vulcogel beym Sultan Murat eyngehawen vnd verklagt / hierzu ist diß weiter geschlagen / daß der Sultan wol gemerckt / beyde zu gleicher zeit erweckte Embörung im Land Caramania vnd Vngern weren in seinem Hirn gespunnen / derwegen er ein gewaltig starck Kriegßvolck zu hauff gebracht / in meinūg den Lazogel ein mahl recht zum bret zu bringen. So bald derselbe gemerckt / daß das Wetter vber jne gehen wolt / hat er solches abzuwenden Gesandten zum Murat geschickt vnnd jhme anzeigen lassen / er were mit seiner Dochter Heurat gut gefaßt / solte nur jemand schicken / dasselbe abzuholen. Darumb haben die Vezier bassscha dem Sultan erinnerlich zu gemüt geführt / er solte jhme in alle weg die Braut bringen lassen. Derhalben ist der Reichan Aga ein Verschnittener vnd Vrnegk Aga von der Porta abgefertiget wordē / die sie benebē deß Ischacs begen Haußfraw gen Vscopia / vor alters Scopia / ziehen vñ die Braut abholen vnd begleiten solte. Diese seynd mit viel Gesind erstlich gen Vscopia / darnach weiters gegen Semendren gereyßt. Der Vulcogel hat jnen etlich Tagreiß etlicher Herrn Christlichen Glaubens Weiber entgegen geschickt / von denē sie mit grosser ehrerbietung empfangen / in die statt Semendre geführt / in ein stattliche Behausung logirt vñ wol tractirt worden. Die verzeichnuß deß heuratlichen zubringens / ist dem Vrnoc Aga zuhand geliffert / vnnd die Braut deß Sultans Gesandten gefolgt vñ also gen Adrianopol geführt / daselbst aber kein Hochzeitliches Fest gehaltē worden / dañ der Murat fürgewendt / eines Baurt halber were vnnoñöten Hochzeits vnkosten auffzuwenden. Es hat sie auch der Sultan nicht lang bey sich behalten / sondern Leut gen Burusa gesandt / welche jme eines Musulmanischen Fürsten Ispendiar Dochter von dar gen Adrianopol bringen solten.

Vulcogel wirt beym S. Murat je lenger je mehr beschwert.

Vulcogel vnterstehet seinem Vnglück vorzubawen.

S. Murat läßt deß Vulcogel Dochter als sein Gemahlin abholen.

Vscopia.

S. Murat helt zu deß Vulcogels Dochter kein hochzeitlich Fest / vnd warumb.

S. Murat behelt sein Gemahl nit lang / nimt ein andere.

Auff ein zeit hat der Sultan Murat den Alisbeg deß Eurenoßen sohn gefragt / ob auch jemand der seinigen den Weg ins Vngerland wüste / darauff jener zur Antwort geben: Wenn es mir befohlen würde / wolt ich als dein gehorsamer Knecht dahin ziehen / das Land vnnd alle Strassen erkündigen. Nun so soll auch / sprach der Sultan Murat / vnser Kriegßvolck auß dem Europeischen vnnd Anatolischen Rumili mit dir ziehen / der Alisbeg saget hinwider: Wann es nicht wider deinen Willen / were genug / wann allein die Akenzen mir solchen Zug verrichten hülffen. Also ist der Murat zu frieden gewesen / daß ers nur machen solt / wie er selbst wolt / vnnd jhne für gut ansehen thät. Alßbald hat man auß allen Nationen die Akenzen auffgemahnt / mit denen ist der Alisbeg bey dem Stättlin Temeswar in Vngern kommen / einen gantzen Monat lang / jetzt hie / dan dort rumort / es hat sich nirgends kein Feind sehen lassen wöllen / vnd haben also seine Soldaten ein vberauß grosse Beut bekoñen. Man hat sagen wöllen / es seyen der jenigē so gefangen vñ zu Schlauen gemacht worden / mehr gewest weder der Akenzē / vñ daß der mehrertheil Akenzen bey 2000. Ducaten ein jeder mit sich darvon gebracht. Mit einer so feisten Außbeut ist Alisbeg Eurenosogel wider zum Sultan Murat kommen / vnnd hat zu jhme gesagt / Es muß in allweg der Krieg wider Vngern

Alisbeg kompt in Vngern vnd holt grosse beut.

Ein grosse anzahl gefangnen auß Vngern weg geführt.

zu werck

zu werck gericht werden / dann es wölle mir vnser Muhamet nit gnädig seyn / wo es nit ein grosse Sünd vnd vnredlich stück ist / da man ein solch Königreich in der Hauen oder Christen Händ lassen solt / Damit hat er den Sultan Murat beredt / daß er angefangen nachzugedencken / wie die Vngern zu bekriegen seyn möchten. Alis beg verhetzt den Sultã Murat wider Vngerland.

Ehe vnd zuvor er aber solchen Zug für die hand genommen / hat er den Vulcogel beschickt vnd jhme sagen lassen: Der Sultan were gemeint / neben Semendren hin in Vngerland zuziehen / wölte jne derhalben erinnert haben / sich auch zu solchem Zug fertig zu machen / deßgleichen ist seinem Son Dracola Valach angekündiget worden / deß Sultan Murats Will vnnd meinung sey / er solte sein Kriegßvolck zum förderlichsten auff die bein bringen / vnd damit bey deß Sultans Kriegßheer vnderstellen. Würde er aber säumig aussenbleiben / so solt es jme gelten / vnd wolt er jne selbst heymsuchen. Der Dracola hat zur Antwort geben / er were vorders willig vnd bereit dem Sultan Murat zu dienen / der gestalt daß jhme auch nicht zuwider seyn solt / deß Sultans Pferd vnnd Hund zuwarten. Also hat der Sultan ein mächtigs Volck ins Feld gebracht / ist damit seines Wegs gezogen / vnd gen Vidin kommen. An stat eines Wegweisers hat der Lazogel den Vorzug gehabt / vnd nach dem sie bey Vidin vber die Donaw gezogen / viel Vngerischer Häuser vnd Schlösser eyngenommen / seynd sie biß gen Cibini geruckt / so ein Stättlin in Sibenbürgen / welches die Teutschen jetzt Hermestatt nennen. Solcher gestalt haben sie 45. tag lang hie vnd dort gesengt vnd gebrent / vnd ein vnsägliche Beut davon gebracht / vnd darnach einen andern Wegweiser auffgeworffen / der sie im heimziehen ein andere Straß führen solt / nemlich den Dracola / vnd seynd durch die Walachy ohne Schaden wider zu hauß kom̃en. Der Vulcogel selbst hat dem Sultan stättliche Præsent gethan vnd herzliche Panket gehalten. Niemands vnter den Christen ist so feck gewest / daß er dem Sultan Murat den Kopff bieten dörffen / sind also die Türcken sieghafft wider heim kehrt. Der Sultan Murat ist selbst in der Person gegen dem stättlin Gerguc / †so vor altera Chrysonic geheissen / geruckt / vñ hatt daselbst ein schlosß gebawt / es mit Volck besetzt / vnnd sonsten aller notturfft nach versehen / hernach gen Adrianopol gezogen vnd der endo still gelegen. Obgemeldter Feldzug ist geschehen im jar nach deß Muhamets todt 840. Vulcogel vnnd sein sohn mössen dẽ Sultã Murat wider Vngerland helffen / vnnd den Weg weisen. Sultã Murat kompt in Sibenbürgen. Hermestatt in Sibenbürgen.

Vmb diese zeit hat Murat seinen Bassehen aufferlegt / sie solten dz Schlosß Costatzug / welches der Laconicus Gethi genannt / bekriegen. Erstlich aber den Isa beg dahin abgefertiget / vnnd jhme befohlen die Akentzen genug beuten zu lassen. Der Isa beg thut dieses orts was jhme der Sultan befohlen / führt sie in gedachte Landschafften / die allerdings zuvor von keinem Krieg oder Landsverderbung nichts wusten. Also lieffen die Türcken allenthalben auff die Beut. In mittelst haben die Christen sich auch nicht gesaumpt / jhrer Schantz wargenommen / die enge Päß vnnd Weg verlegt / daß die Türcken nirgends daselbst durchmochten brechen. Nun befande sich selbst hervmb deß Fürsten von Arbenos oder Albania Sön einer / den man Ischender † / das ist / Alexander nennet / vnd in seiner Jugend in deß Murats Cammer / als seiner liebsten vnd vertrawtesten Cammerjungen einer erzogen worden / darumb jhne der Sultan mit selbiger Landsart / solch zu nutzen vnnd zu niessen bedacht / Nichts desto weniger ist er von jhme außgerissen / hat den Sultan verlassen / vnnd sich in die Land begeben / so jhme der Sultan auffgetragen. Dieser ists gewest / der den Akentzen / so der Isa beg auff die Beut außgeschickt / die Strassen verlegt. Als nun deß Isa Volck gesehen / wie jhnen der Weg vom Feind verhauwen / haben sie erstlich alle Gefangene vnnd Schlauen erwürgt / darnach jhre Feind die Christen angriffen / vnnd deren so viel nidergehauwen / daß zuletzt jhre Sebel stumpff worden vnnd nicht mehr schneiden wöllen / vnnd es jhnen auch an den Pfilitzpfeilen zerrunnen. Vnnd ob wol daselbst ein grosse anzal Türcken geblieben / so ist doch kein geringes stück Landes erobert vnnd dem Sultan vnderwürffig gemacht worden. Diß ist geschehen im Jahr Muhamets 840. Costatzug Schlosß. Den Türcken wirdt der Paß verlegt. †Ischender beg Pandect. im 121. Cap. Ischender beg deß Sultan Murats liebster Cammerjung wirdt abtrünnig. Isa beg mit seinẽ Volck macht jhme mit dem Schwerdt den paß vnd schlecht die Christen. Die Türcken büssen jhres volcks auch ein. Christi 1437.

Mitler zeit / weil der Sultan Murat hin vnd wider mit seiner Kriegßmacht im Vngerland herumb zohe / ist jhme vnter andern kund gethan worden / Griechischweissenburg were der Schlüssel zum Königreich / hiervmb hat er jhm fürgesetzt / jhme Sultã Murat wil Griechischweissenburg als einen Schlüssel zum Vngerland haben.

solchen Paß zu öffnen vnnd frey zu machen. Da er nun sein Kriegßheer zuhauffen gebracht/ hat er ein Geschrey ergehen lassen / als ob er willens wer für Griechisch weissenburg zu rucken / vnnd es mit aller Macht eynzunemmen / in mittelst ist er vber den Fluß Sawe / vnnd das Land Biline genannt / gezogen / hat seine Akentzen auff die Beut geschickt / da dan in solchem Streiff ein so vbermässige Beut vnnd Raub geholt worden / daß ein schön gefangen Weibsbild vmb ein par Tzismar oder Schuch vertauscht / ein gefangene Manns person / die der Pferd warten mögen / vmb hundert vnnd fünfftzig Asperen verkaufft worden: Der Gefangenen waren mehr weder der Kriegßleut im Läger. In summa / wir haben vns berichten lassen / daß man damals darfür gehalten / daß seit der Musulmanier herkünfft / nie keinem Kriegßvolck ein solche gewaltige Außbeut zu theil worden sey. Solches hat sich zugetragen nach Muhamets todt im 841. Jahr.

Das Land Biline von Sultā Murat vberzogen.
Die Türcken holen grosse Beut.
Gefangene Christen seyndt wolfeyler kauffs.
Christi 1438.

Nach dem der Sultan Murat von Griechischen Weissenburg widerkehrt vnnd gen Vscopia kommen / hat jhne der Ischac beg also angesprochen: So lang wir dem Vulcogel die Statt Semendre in Händen lassen / werden weder die Vngern noch der Caramanogel still sitzen vnnd rühig seyn. So soltu auch nicht darfür halten / ob wol der Dracola sich stellt als ob er vnser Freundt / daß es jhme darümb von Hertzen gehe / er ist zweyfach / trägt auff beyden Achseln / vnnd ist vmbzuwenden wie ein Handt. Dargegen der Murat gesagt: man müste erstlich den bevorstehenden Winter fürüber lassen / vnnd zu eyngang deß Frülings alsdann sehen / was mit jhnen beyden für zunemmen. Darnach ist man gen Adrianopel gezogen / vnnd hat daselbst vberwintert. Als der Früling herbey kommen / ist beydes der Vulcogel vnnd Dracola an die Porta zuerscheinen citirt worden. Der Vulcogel ist nicht erschienen / aber der Dracola hat sich sampt zweyen seinen Söhnen eyngestellt. So bald er kommen / hat man jhne zu Gelipoli in Kercker geworffen / seine beyde Söhne gefänglich in das Landt Germean geführt / in einem Schlosß verwart / welches die Türcken Egrigi nennen / vorzeiten hatt es bey den Griechen Crocu geheyssen / gestallt hiebevor auß deß Keysers Leonis Nouella de Thronis erwiesen worden. Welche Satzung gemeldte Landschafft vnter das heylsame Land Phrygia rechnet / so vnter deß Fürstenthumbs Germean Grentzen begriffen. Gemeldtes Jahr hatt Ishacs Beg erlaubnus erlangt Walfahrten zu ziehen / vnnd das Gotteshauß zu Mecca zubesuchen. Als der Sommer anbrochen/hat sich der Sultan an die Statt Semendre gemacht/ der Vulcogel aber seine Schlösser befestiget vnnd versehen / in der Statt Semendre zween seiner Söhn gelassen / vnnd ist er in Vngerland gezogen. Dem hat der Murat sein gantze Landschafft sengen vnnd verbrennen lassen / das Türckisch Kriegßvolck ist mit einer solchen Beut zurück kommen / daß in der Statt Vscopia ein viersjäriger Knab vmb zwantzig Aspern verkaufft worden. Der Ishac Beg ist eher von Mecca vnnd seiner Wallfahrt widerkommen / dannn die Statt Semendre erobert worden / darumb hatt man jhme durch einen Botten zuentbieten lassen / er solt das Schlosß Nigebronie belägern / deßwegen ist jme das Pannier auß Germean zugeordnet worden / darüber damals Osman Zelebe / deß Omur Begen Sohn Gubernator geweſt / deß Temurats Begen Enkel / der hernacher in der Schlacht bey Varna vmbkommen.

Ischac beg verheurt dē Sultan Murat abermals wider die Christen.
Dracola wetterwendisch.
Vulcogel vnnd Dracola werden an Türckischen Hof citirt.
Dracola sambt beyden seinen Sönen gefangen.
Semendre von Sultan Murat belägert.
Türcken kriegē grosse Beut.
Nigebronie.
Osman Zelebi Sanzak vber Germean.

Nicht lang nach diesen Dingen / hat sich zugetragen / daß vnter dem Kriegßvolck ein vnversehenlicher Lermen entstanden / darumb Ishac Beg alsbald zu Pferd geweſt / dergleichen haben auch alle seine Soldaten gethan / so bey 50. Gaurn oder Christen haben von ferrnen sehen kommen / denen etlich Fendlen Volck in einer erstreckten Ordnung gefolgt / welche also außgetheilt waren / daß die zu Fuß voran / die Reysigen aber nach zogen. Sie fielen aber in der Türcken Schlachtordnung nicht anderst / als wie ein schwartze Wolckenbruch / darumb die Türcken jhrem Brauch nach mit lauter Stimm drey mahl Gott geschryen / vnnd erstlich an das Fußvolck gesetzt. Da die nun gesehen daß jhnen der Türckisch Reysig zeug auff dem Halß / haben sie auff ein mahl jhre Pfeil vnnd anders wider dieselbe dermassen hauffen weiß

Lermen in deß Ishac begen Läger.
Türcken schlagen erstlich der Christen Fußvolck.

verschos-

vergossen / das es nicht anderst war / den als ob es pfeil regnete. Disen haben sich die Musulmanier gar nicht schrecken lassen / sondern stracks auff die Gauren zugeruckt. Nach dem sie nun durch das Fußvolck geschlagen / vnd dasselbe mehrentheils mit jhrer pferden füß zu boden getretten / seind sie zu letzt biß an der Christen dahinden haltenden reisigen zeug kommen / welcher sich jhrer nit erwehren mögen / sondern außgerissen / da ist vnder den Christen ein vnsäglichs würgen angangen / auff deren Cörper die Türckischen Pferdt mit füssen gelauffen / ja sie seind so gedicht auff ein andern hauffen weiß gelegen / das die Pferd mit den Füssen auff die Erd nit kommen mögen / biß zuletzt der Jßhac beg dē seinē also zugeschreyen / liebe Kriegßleut / wir haben genug bluts vergossen / schonet doch der noch vberigen / laßt sie leben vnd nembt sie gefangen. Im selbigen jahr / nach vngefehrlich zween Monat lang gewerter belegerung / ist die sehr feste Statt Semendre dem Vulcogl zustendig / sampt etlichen anderen schlössern vom Türcken erobert worden / darein man Türckische besatzung / vnd in die flecken auff dem Land vnd Stätten verständige rechtßgelehrte richter gelegt vnd geordnet / man hat auch angefangen in der Statt vnd Vestung Semendre nach Musulmanischer manier das wuchentliche fest oder feyertag am freytag zu begehen / vnd ist Semendre dem Turchan beg vndergeben vnd vertrauwt worden. In ergebung diser Statt / seind auch des Vulcogls zween Söhn gefangen / in das Schloß Dimetockh so bey den Griechen / wie zuvor angeregt tidymolich geheissen / geführt vnd daselbst in das gefängnuß geworffen worden / doch hat man sie hernach von dar hinweg / vnnd mit dem Balaban Bassha gehn Tocat in die Gefängnuß geführt / welche Custodi für grosse Herren verordnet / vnd wie zuvor angezeigt / Bedeui Tzardek genannt gewest / vnd seind jnen deß Sultan Murats befelch nach zuvor die augē mit einē glüenden trad außgebrant wordē / gestellt man auff Türckische vnd Griechische weisse die leut pflegt blind zumachen. Vnnd ist der Sultan nach glücklich verrichten sachen wider gehn Adrianopel kommen im jahr Muchamet 842.

Darnach den reysigen zeug. Grosse menig der erschlagnen Christen auff der wahlstat.

Jschac beg hat mitleiden mit den vberwundenen.

Semendre erobert.

Türckische Religion zu Semēdre angericht.

Vulcogls beyde Söhne gehn Tocat gefänglich geführt vnd jhres gesichts beraubt.

Türckische vnd Griechische weiß die leut vmb das gesicht zubringen.

Christi 1438.

In gemeltem jahr ist Schach Rutho / des Temurs Chan Sohn wider den Jschender begen des Cara Jussufis Sohn zu feld gezogen / so bald solches gastes der Jschender beg jnnen worden / ist er in das obere Asiatisch Rumili geflohen / derwegen der Schach Ruth alle Arabische Siracensische vnd Assyrische Landschafften verchergt vnd verderbt vnd alles öd vnd Wüst gemacht. Darnach ist des Siracks Königreich dem Zichem Schach zutheil worden / vnnd hat der Jschender beg den Cara-oilue mit eygnerhand entleibt / so ist auch der Jschender selbst in seinem Schloß Oleutze genannt / durch verrähterei seines Sohns vnd eiguen Weibs vmbgebracht worden / darauff das Misirenisch vnd Damascenisch Kriegsvolck in das Asiatisch Rumili kommen / vnd hat des schloß Enick zerstört / sich an Ertzinzan vnd Siuaste versucht / vnd nach gehends wider gehn Damasco gekert. Solchem nach ist Pars beg Sultan in Egypten gestorben / an dessen stat sein Sohn ins Königreich getretten / doch hat des Pars begen Sohn / der Tzämac Emir Achor / das ist stallmeister gefangen / sich selbst auff den Königlichen stuel gesetzt vnd Sultan in Egypten Land worden.

Schach Rutho bekriegt den Jschender beg.

Verderbt viel Land vnd Prouintzien.

Cara-oilue vō Jschenderbeg entleibt.

Jschender beg kompt verrätherischer weiß vmb.

Die Sirrter vñ Egyptier fallen in Anatolia.

Enick zerstört.

Ertzinzan.

Siuaste.

Pars beg Sultan in Egypten stirbt.

Stallmeister in Egypten fangt seinen Herren vnd macht sich vom Sultan.

Aber der Sultan Murat / als der ein sondere begirt / sein Reich zuerweiteren vnd zuerhöhen / soll auff ein zeit den Turchan für sich kommen haben lassen / vnnd also mit jhme geredt / lieber Turchan / weistu auch ein weg vnd Mittel die Vestung Geremen / welche ein schlüssel ist in das Königreich Morla vnnd Peloponeß zu eroberen? Nun ist khundbar / das diß Gereme gelegen hat im Corinthischen Jstmo / vnnd engen Landts art / so nit mehr dann 6. Griechische Meilwegs breit ist zwischen zween Meer gelegen / vnd dadurch Mann zu Land in Peloponeß kommen kann / vnd darumbs auff Griechisch gemeintlich heramilium oder harmili genant worden / vnnd wann einer deß Laonici bericht / welcher massen die Maur vber denselben Jstmun vom Murat erobert worden / liset / hat er vnschwer darauß zuschliessen / das gedachtes Gereme / entweder die Statt Corinthus selbst oder sonst ein Statt nahet darbey gewesen. Der Turchan hat dem Sultan auff jetzt erwehnte Frag hinwider also geantwortet: Was gemeldtes Schloß Gereme belangt / hette es ein wunderbare vnnd solche gelegenheit damit / daß seine Ringmauren / von einem Meer zum

Sultan Murat kan nit sat werden.

Corinthisch Jstmus.

Paß in Peloponesum.

Heramilium.

Gereme vnnd sein gelegenheit.

Peloponesus ein halbe Insul

anderen gehen / auch das Meer vmb gantz Peloponeso rings herumb lauffen thut / daß es einer Insel nicht vnehnlich ist / ausserhalb deß kleinen vnd engen platzes zu Land / so mit Mauren beschlossen / darbey fünff Schlösser ligen / welche diesen Paß vnnd Eingang in Morea in verwahrung halten. Nun haben aber die Christen gemeldte fünff Schlösser vnd Vestungen mit aller notturfft versehen / vnd muß ein jedes an dreyen orten angegriffen werden / wil mans erobern. Dem Sultan Murat stundt all sein Hertz vnd verlangen darnach / wie er sich an Morea reiben möcht / derwegen er auch ein gewaltige Kriegßrüstung zur hand schaffen lassen. Der Turchan beg hat mit seinem Panier den vorzug gehabt / dieweil die Statt Germe mit seinem Gubernament grenitzte. Jhm ist auff dem Fuß der Sultan Murat mit seinem Kriegßvolck nachgefolgt. Als man nun an die Statt Gereme kommen / hat sichs befunden / daß gemeldte fünff Vestungen dergestalt gebawet vñ gelegen gewesen / daß eine der andern hat die Hand bieten mögen / wann sie von jemandt feindlicher weiß angriffen werden solten. Hinwider ist auch der Sultan Murat dermassen mit aller notturfft staffiert erschienen / daß er dergleichen Castell wol zehen hette vberlegen sein vnd zu schaffen genug geben mögen. Er hat aber kein grob Geschütz oder Maurbrecher mit sich gebracht / damit er im ziehen vnnd vnterwegs desto schleuniger vnd vnuerhinderter fort kommen möcht / sondern das Metal vnd darzu gehörige Glockenspeiß dahin führen vñ daselbst erst die groben Stück giessen lassen / wie dann vnuerzüglich beschehen ist. Darauff hat man angefangen die Mauren an zuvor gemeldte Vestinen vnd den 5. Castellen zubeschiessen / vñ einem jeden anwesenden Sanzaken sein gewisse Reuter eingeben vñ auff gewisse Arbeit beschieden / Man hat den Christen die sich auff der Wehr vñ Gräben befunden weder rast noch ruhe gelassen / vnd seind auß befehl deß Sultans die Gräben mit Steinen vnd Erden außgefüllt / vnd etlich auff das Land zu streiffen außgeschickt worden / Es ist vnglaublich / was dieselbe für grosse Beuth vnd Reichthumb bekommen / vnd derhalben ein solche menig gefangenen im Läger / vnd dieselben so wolfeilen Kauffs gewest / daß ein schön Weibsbild vmb drey hundert Aspern verkaufft worden / Die Soldaten hatten einen vberfluß an Kleidern / güldenen vnd silbernen Bechern vnd Schüsseln die sie gebeut hatten. Was nicht gar köstlich Tuch / ward nicht geachtet / denn keiner wolt sich mit schlechten vnnützen dingen beladen vnd beschweren. Also hat der Sultan Murat erstlich das Land Morea erobert / nach deß Propheten Muhamets todt im 842. Jahr.

S. Murat verlangt Morea zu bezwingen.

Fünff Schlösser oder Vestungē bey Gereme.

Sult. Murat bringt ein grosse Kriegßprouision für Gereme.

Sultan Murat bringt kein grob Geschütz für Gereme / sondern lest es erst daselbst giessen.

Heramium vō Türcken hart geängstet.

Vberauß grosse Beuth auß Morea geholt.

Die Türcken erobern dz Landt Morea. Christi. 1438.

Nach der weil ist auß befehl deß Sultan Murats der Jmbre--hor † Bassche zu einer vnglückhafften Stund in Vngerland gezogen / vñ daselbst erschlagen worden / als Cula Schachin im Europeischen Rumuli Beglerbeg war: Derselb hat den Sultan Murat also angeredt: Der Janco Gaur / ein rechter Kundtschaffter / auch lists vnd betrugs vol / ist mit deinem Knecht Mesit beg vbel gefahren / wofern nun du mir es befilchst vnd haben wilst / so wolt ich mich auffmachen / deß erschlagenen Mesiten Todt rechen / vnd dem Gauren seinen verdienten Lohn an thun. Es hat jhm der Sultan Murat diesen deß Cula Schachen fürschlag gefallen lassen / vnd jhm hierzu erlaubt / beneben dem Kriegßvolck auß Europa vnd Griechenland / ist jhme auch ein theil deß Anatholischen Volcks mit den Akentzen vnd Genitzeren vntergeben worden. Als er in der Walachey angelangt / hat er angefangen zu fressen vnd zu sauffen / vnd guter dieng zu seyn. Weil nun diese seine Weiß vnd Leben den andern Herrn nicht gefallen wolt / haben sie jhm also zugesprochen: Es ist jetzt nit vmb die zeit / daß man sich frölich vnd guter ding machen sol / dieweil man den Feind vor der Nasen hat / darauff der bezechte Cula Schachin geantwortet: Wann der Feind nur meines Bundts auff dem Haupt ansichtig / wird er viel Meil wegs wider zu rück fliehen. Er hat aber diese vermesse Wort kaum recht außreden können / da ist jhnen das Vngerisch Kriegßvolck vnuersehenlich auff dem Kopff gewest / also / daß der Cula Schachin nit so viel weil gehabt / den Bissen den er im Maul hatt / hinab zu schlicken / sondern als bald hinder sich fliehen wöllen: Es satzten aber die Vngerischen Herren zu jhm / wo er doch hin gedächte / jetzt were zeit dem Feind den Kopff zu bieten / mannlich zu streiten / nicht aber zu fliehen / er hat vnser Läger vnnd Zelt erobert / vnnd hausiert darinnen seines gefallens. Cula Schachin sprach hinwider zu jhnen / sie solten nur warten vnd gedult haben biß es Nacht würde / vmb die mitter Nacht

Jmbre--hor Basscha in Vngern erschlagē.

Cula Schach kompt an die Walachey / begibt sich auff Wolluſt.

Wird darvon abgemahnt.

Gibt vermessene antwort.

Jst / da es zum treffen kompt / verzagt.

wolt

wolt er mit dem feindt abrechnen vnd jhme den gar auß machen. So bald es aber dunckel worden/hat er wenig darnach gefragt/wie der Feindt anzugreiffen / ſondern hat den hundt/vor dem wie er zuvorgeſagt/ ſich der feindt allein entſetzen würd / dahinden vnnd in der feind hand gelaſſen/vnd jmmer zugefragt/ob ſie noch fern von der Donaw weren. Alſo iſt der Türckiſch hauff geſchlagen worden/im Jahr 845. Schendliche flucht des Cula Schachen. Die Türcken in Vngern geſchlagen. Chriſti 1441.

Als dieſe zeitung/das die Türcken von den Chriſten im Europaland geſchlagen/ dem Caramanogl kundt gethon worden / hat er ſich ſehr darob erfrewet/ vnd iſt als bald zu feldt gezogen / die Muſulmaniſchen vnderthonen / ſo ſommers zeit auff dem berg Emir -dage wohnen/welches ſo viel heiſt / als des Muhamets verwandten oder geiſtlicher leut / vberfallen vnd vbel geblagt / derſelben Weib vnd Kindt / ſo wol mägdlein als knaben gefänglich davon geführt oder ins elend geiagt. Darnach iſt er in die Statt Beg Bazar / welches ſoviel heiſt als ein fürſtliche Kauffſtatt gezogen / vnd hat es mit derſelben noch erger gemacht / ja wohin er kommen / hat er ein ſolche zerſtörung angericht/das auch die Gauren ſelbſt es nicht erger machen/ oder grewlicher wider jhre feind hetten wühten mögen / diß Landt verderben vnd hergen hat gewehrt biß gen Kyoataien/ bey den alten Cotyay genannt / er iſt auch noch darzu auff die andere ſeiten gen Ancira ſo jetzten Enguri heiſt gerückt / hat weder Sifrichiſar oder Oryppyrg noch Polouadin vnangefochten gelaſſen / vber das auch Ac -hiſar/ beyn Griechen Aſpro Caſtrum vnd das ſtättlin Beg ſcheher oder deſpotopolis/auch das ſtättlin Aeſcheher / auff Griechiſch Aſpropoli zerſtört. Caramanogel hauſt gar vbel mit den Türckē. Aſprocaſtrum deſpotoli vnd Aſpropoli vom Caramanogl zerſtört.

So bald diß grauſam beginnen dem Sultan Murat zuohren kommen/hat er nit allein ſeine Muſulmanier auffgemahnt / ſondern auch die Chriſten ſeine vnderthanen/ was in der nehe geweſt/ auff ſein müſſen/vñ iſt mit ſolchem kriegßhauffen/für die hauptſtatt in Caramania Conia / von alters Iconium geruckt/ der Caramanogl aber iſt darvon geflohen/ vnd hat ſich in ein felſine klufft oder hölen verſteckt / des Sultans Sohn Aladin Zelebi hat mit ſeinem volck im Land Caramania grauſamen ſchaden gethon/ vñ die Statt Larende geſchleifft / in Suma dieſe zwo Stätt/ Conia vnd Larende ſampt dē gantzen Landt dieſes fürſtenthumbs iſt zu einer lauteren wüſten vnnd einöde gemacht. Vnd vorhin nie zwiſchen den Oſmaniern vnd Caramaniern ſolcher geſtalt gedobt vnd gewütet worden / darzu gleich wol der Fürſt in Caramania ſelbſt Ibrahim beg ahnlaß vnd vrſach gegeben. Darumb er abermals in ſich ſelbſt gangen/ ſeine ſynnd erkendt/ ſeine gemahlin des Sultan Murats ſchweſter ſampt ſeinem Vezir / Cara Surur zum Sultan abgefertiget / in ſeinem namen vmb verzeihung vnderthänig zubitten / als den gereuwt/ was er bißhero vbels angeſtifftet / vnd gewißlich nimmer mehr dergleichen lermen anrichten würde. Darumb ſeind ſie dem Sultan Murat zu füſſen gefallen/ vmb gnad gebetten/vnd nicht auffgehört bittlich anzuhalten / biß er ſeine ſchweſter angeredt vñ geſagt/wiltu auch für deinen Herrn bürg werden vnd gut dar für ſein/ das er ſich fürbaß nit mehr mit derē gleichen vntrew vnd miſſenthat vergreiffen werde? darauff ſie geantwortet: Ich habe weder an dem vorigen ſchuld gehabt/ noch in das jetzige jemals gewilliget/ſondern alles was mein Herr gethon/iſt außgetrib des Durguts Son geſchehē. Nun aber erkendt vnd bekendt er ſelbſt / das er vnrecht gehandlet / vnd bittet dein Maieſtet vmb verzeihung/hat mich auch abgefertiget / für jhn einen füs fall zuthun / damit du jhm auß gnaden verzeihen wölleſt. Diß flehlich bitten iſt dē Sultan ſo zu hertzē gangen/das er entlich ſeinem ſchwager verziehen / vnd mit ſeinem volck auß Caramania geruckt. Dieſe ding haben ſich zugetragē im jar nach des Propheten Muhamets tod 846. im ſelbē jar iſt des Sultan Murats Son Aladin Zelebi/ſtē Juſuffs Balis des Fenars Son vnd Zenial Aladin des Caſis Burchanedins Son auß dieſer Welt abgeſcheiden. Iconium belägert vom S. Murat. Larende geſchleifft. Caramania von Türcken wüſt gemacht. Caramanogl ſucht abermal gnad bey S. Murat. Sultan Murats ſchweſter thut einen fußfall für jhren Herrn. S. Murat leſt ſich erbitten. Chriſti 1441. Anſehenliche Herrn diß jahr todts abgangen.

Nach dem nun die Statt Semendre erobert vñ von den Türcken bewohnt wordē hat es den Chriſten vber die maſſen bekümerlich wehe gethon / der Vulcogl iſt von ſeinē Land vnd Leut/vnd in Vngerland gezogen/hat dem König in Vngern einen fußfall gethon/ſich in ſein ſchutz vnd ſchirm ergeben/ vnd hülff wider den Türcken gebetten/gleich damals war auch ein geſandter vom Caramanogl der ends ankommen/ der hat befelch/ dem König ſeine meinung vnnd vorhaben zuerkennen zugeben / welcher den König ermahnet / den Sultan Murat auff einer ſeiten zuſchaffen zu machen / in deſſen Vulcogl von land vnd leuten das elend vertrieben. Caramanogl macht abermals ein heimliche conſpiration mit dē Vngern.

er jnn

er jhne auff der andern seiten angreiffen wolt / vnnd dabey zu gemüht gefürt / was für mercklichen nutzen der König / wann er also das Feld behielt / zu gewarten haben würde: Dann / sagt der Gesande / das Europeisch Rumili wirstu zum besten habē / was Anatolia anlāgt / wil dasselbig mein Herr ein nemen vñ für sich behalten: Neben dē so kan man die Türcken auß der Walachey schlagen / vnd sie dē Vulcogel wider einraumē. Also vnd auff solche weiß möchte man mit den Osmaniern aller dings fertig werden / vnd sie von grundt außrotten. Nach dem nun diese ding gehörter massen zwischen den Vngern / Caramaniern vnd dem Vulcogel abgetroschen / hat entlich im Jahr nach deß Muhamets todt 848. der König in Vngern mit beystandt deß Huniads Janco vnd der Vulcogel jhr Volck zusammen geführt / seind von Griechischweissenburg auffgebrochen / haben die Statt Alzachisar (das ist so viel als ein hoch Schloß) Nissa vnd Sarkiue verbrennt / seind darnach an den engen Paß (auff Türckisch Derbent genannt) deß Isladinischen Walds geruckt. In mittelst hat sich der Sultan Murat auff gewisse Artickul mit dem Caramanogel verglichen vnd einen Anstandt gemacht / sein Kriegßgewalt gegen die Christen gewendt / welche jetzsten an dem engen Paß bey Isslandin lagen. Dahin hat sich auch der Sultan Murat mit seinem Kriegßheer in eil begeben vnnd etliche Tag dasselbst gehalten. Es war aber damals eben vmb Winters zeit / da es vngelegen vnd böß Kriegen vnd zu Feld zu ligen ist. Darumb befunden die Türcken jhr gelegenheit nicht darnach geschaffen / daß sie ein Schlacht liefern köndten oder dörfften. Nicht weniger waren die Christen auch abgemat / kondten sich der kälte nicht länger erwehren / seind derwegen mehr nicht denn eine Nacht daselbst verharret / darnach mit dem Läger auffgebrochen vnd daruon gezogen. Es war damals der Casimes Basscha Beglerbeg in dē Europeischē Rumili vnd zu dem ende vorhin abgefertiget / daß er dem Feind in der flucht nach jagē / vnd nit nachlassen solt jme jetzt hie jetzt dort etwas abzuzwackē. Ob nun wol die Christē / wie angedeut / von dañen jren abzug genommen / haben sie doch einē sondern hauffē im Hinterhalt gehabt / von welchē deß Casimes Volck / als es sicher gewest / vñ jhrer Schantzen nicht wahr genommen / angetroffen / vnd rings eingethan / der Machmut Zelebi deß Chali Basscha Sohn / vnd der zeit Sanzac beg zu Bolens in Anatolia gefangen worden. Es haben sich aber die Vngern in dessen nicht lang gesaumbt / sondern fort geeilet. Beym Casim Basscha vnd Beglerbeg im Europeischen Rumili hat sich der Vulcogel vermittelst grosser Geschenck wider einkaufft vnd so viel bey jhm vermöcht / daß er jhn beym Sultan wider außgesöhnet / zu gnaden gebracht vnd frieden erlangt / Dann der Sultan ein mercklich summa Gelts genommen / jhn in sein Land wider eingesetzt / vnd seine beyde Söhne der gefängnuß zu Tocat erlassen / auff freyen Fuß gestelt / die gleichwol allbereit jhres Gesichts beraubt gewest. Als nun der Sultan Murat widerumb zu Adrianopel eingeritten / ist jhm seine Schwester / deß Machmuts Zelebi Haußfraw in Trauerkleidern entgegen gangen / jhm reuerentz gethan / vnd in vnterthänigkeit gebetten / jhren Herrn wider ledig zu machen / vber die hat sich der Sultan Murat erbarmet / vnd den Machmut Zelebi mit Gelt vom Feind lösen lassen.

Da nun der Sultan Murat also wider zu Hause vnd gehn Adrianopel kommen / hat er den Chalilbasscha für sich erfordert vnnd mit jhme folgenden inhalts sprach gehalten: Jch bin bedacht meinen Sohn bey meinen lebzeiten / auff den Königlichenstuel zusetzen / damit ich selbst vnd mit meinen augen anschawen möge / wie dapffer er sich wider vnsere feindt die Christen sich brauchen werde / derwegen man zur stundt jemandt zum Sultan Muhamet gehn Manissa abgeferdiget vnd jhne erforderen lassen. Der Turchan Beg / dieweil er in der schlacht wider die Vngeren wie zuvor angezeigt / die sach vbel außgericht / ist auß befelch des Murats gefänglich angenommen vnnd zu Tocat in den kercker Bedeui Tzardar geworffen worden. Dann auß seinem vervrsacht ist fürnemblich erfolgt / das die Türcken zu jhren vnstaten vnd schaden mit den Christen treffen müssen / dabeneben ward er auch ferners beschuldiget / als ob er einen heimlichen verstād vñ verwāndnuß mit dē Vulcogel hette / vnd dieweil er selbst außgerissen die Türckē auch in die flucht kommen vnd also verrätherischer weiß auff die fleischbanck gelliffert worden. Wie nun der Sultan Muchamet zur stell kommen / hat jhn der Sultan Murat auß eigner bewegnuß auff den Keyserlichenstuel gesetzt vnd ist er selbst deß Keyserthumbs

Deß Caramanogls gesandtē Proposition vñ anschlegbey den Vngern.

Christi 1443. Der König in Vngern zeucht zu feld wider die Türcken.

Alzachizar Nissa vnd Sarkiue von dē Vngern verbrēnet.

Sult. Murat trennt sein feinde vnnd macht mit Caramanogel einen Anstandt.

Der Winter dringt die Christen auß dē Feld zuziehen.

Türcken jagen den abziehendē Christen nach.

Casim wird mit seinem Volck von Christen vmbringt vnd Machmut Zelebi gefangen.

Vulcogl kaufft sich bey dē Türcken wider ein.

Wird durch geschenck wider beym Sultan Murat außgesöhnt.

Seine gefangene Söhne werden ledig gelassen.

S. Murat left fürsein gefangenen Schwager Machmut Zelebi die Ranzion erlegen.

Bulcō Murats Gespräch mit Chalil Basscha.

Sultan Muhamet wird gehn Hoff erfordert.

Turechan Beg gehn Tocat gefänglich geführt.

Turechan beg wird allerhand sachen beschuldiget.

S. Murat thut sich deß Keyserthumbs ab / vnd setzt seinen Son Muhamet an sein stall.

thumbs

thumbs abgetretten / hat dem Sohn den Kalil Baſſcha an die ſeiten zu einem Vezir vnd geheimen Rath verordnet/auch einen gelehrten Mañ Meulan Huſreue oder Choſrõen zum Coſi aſkerim oder obriſten Richter in kriegßſachen gemacht/die andern Empter aber/wie ſie zuvor verordnet / in jhrem weſen gelaſſen. Er hat den Hamzabeg / der ſein Serabdar oder ſchenck geweſt vnd Iſchac Baſſcha zu ſich genommen/iſt gen Maniſſa gezogen vnd der Keyſerlichen Regierung freywillig abgetretten.

S. Murat ſetzt ſich gehn Maniſſa.

Es haben ſich aber der Caramanogl vnd Vulcogl nicht wenig darob erfrewt vnd Hoffnung gefaſt / es ſolte nun mehr vmb jhre ſachen beſſer werden / weiln der Sultan Murat ſich gehn Maniſſa gethon vnnd ſeinen Sohn an ſein ſtat zum Regiment gelaſſen / darumb hatte der Caramanogl einen geſandten zum König in Vngern vnd Vulcogl abgeferdiget vnd in ſeinem namen jhnen fürbringen laſſen / warumb ſie alſo ſtill ſitzen vnd ſo gar nichts wider den feind fürnehmen theten / das glück ſelbſt ſchickt euch vnd mir ein treffenliche gelegenheit zuhanden / etwas guts vnd glücklichs außzurichten darumb ſolten ſie ſich bey leib hüten / das ſie dieſelbe nicht auß fahrleſſigkeit vnd liederlicher weiß verſaumbten / dann ſehet der Sultan Murat iſt in die aberwitz gerahten/ hat die Regierung ſeinem Sohn vbergeben / er aber friſt vnd trinckt mit den ſchalcks narren/ boſſenreiſſer vnd weibern in den winckelen in weingarten/iſt luſtig vnd guter ding/hengt dz Regiment in deſſen an einen nagel. Darumb wacht ein mahl auff vnd rechet an ewren feinden/den ſchaden vnd ſchmach/ſo jhr alſo vielfeltig erlitten.

Caramanogl vnd Vulcogl ſeind frohe/ daß S. Murat des Regiments abgetretten. Caramanogl wöckelt die Vngern vnd Vulcogl abermals auff.

Durch diſe des Caramagnols gethone erinnerung ſeind die jetzt angeregte Potentaten ermüntert vnd dahin vermögt worden / das ſie jhr kriegßvolck zu feldt gebracht/ mitten durch des Jancko † land auff Varnas gezogen. Dieſer Kiral oder König in Vngern war des jenigen Königs Sohn/wie die Türcken fürgeben / der vor der zeit die Statt Gugerzinlic belegeren laſſen / in welchem fall ſie ſich zwar / als die vmb vnſere händel wenig wiſſenſchafft haben / gar weit verſtoſſen / dann ſie wöllen damit ſoviel zuverſtehen geben / der Römiſch Keyſer / vnnd König zu Vngern Sigmundt / hab einen Sohn oder Enckel gehabt/ von einem Sohn oder Dochter / nemlich den König Vladißlau in Vngern/ der dieſen Krieg mit den Türcken angefangen / das ſie aber mit vnd vnder dem König/ſo die Statt Gugerzinlic belägert den Sigiſmundum verſtehen/ erſcheint daher / das derſelbe Daubenberg (vnſere hiſtori ſchreiber nennen es Columbacium/ die Türcken aber mit obangedeutem wort/ſo in jrer ſprach / mit dem namen Columbrario vber einſtimmig) belegert/vnd in dem nit weit davon gelegnen Feldt ein vnglückhafftes treffen gethon/deſſelben Sohn möcht Türckiſcher meinung nach/genennt werden der Ladißlaw in Vngern vnd Behem König/des Caſimirs Polniſchen Königs Sohn/als ein Enckel oder Vrenckel des Keyſer Sigmunds von ſeiner Dochter Eliſabeth/welche dem Ertzhertzog von Oſterreich/Albrechten Römiſchen Keyſer vnd zu Vngern auch in Böheim König verheyrat geweſt/vnd jme ein Dochter geboren die genante Eliſabeth / ſo hernacher dem König Caſimir in Poln vermehlt vnnd des obgedachten Ladißlaus mutter geweſt / damals aber war ein anderer Ladißlaw König in Polen/ nemblich Ladißlaws des anderen diß namens/ Königs in Vngern Vatters brüder/ König Caſimirs brüder/des Jagels fürſtens in der Lithaw Sohn / welcher der erſt auß ſeinem ſtammen geweſt/ſo vber die Cron Polen regirt. Denſelben haben etliche auffrühriſche vnd den Teutſchen auffſetzige Vngeren/ an ſtat des nach ſeines Vatteren Keyſers Albrechten tod von der Eliſabeth / des auch Keyſers Sigmunden Dochter gebornen Ladiſlaw/zum König gemacht. Iſt derhalben der Türcken jhrthumb auß dem gleichlautenden namen Ladißlaw erſproſſen / welcher des Keyſer Sigmunds Enckel von der Dochter geweſt / vnd des Vladißlaus / welcher ſich des vnmündigen Ladißlaus Königreichs angemaſt / vnd dem Keyſer Sigmund anderſt nicht verwandt/ als das er von der Hedwig Königin in Polen/König † Ludwigs Dochter/vñ der Maria Keyſer Sigmundts gemahlin ſchweſter man bürtig war.

Der König in Vngern vnnd Vulcogl laſſen ſich verhetzen/ das ſie wider dz Türcken zu feld ziehen.

† Pandect. am 103 Cap.

Die Türcken jrren ſich in dem namen vnd geſchlecht der Vngeriſchen Königs.

Keyſer Sigmund bey daubenburg von Turcken hart geſchlagen.

Jagel fürſt auß der Lithaw König in Polen.

Ladißlaw vnrechtemeſſiger weiß zum königreich Vngern kommen.

* Pandect. im 221 Cap.

Aber wider zur Hiſtori zuſchreiten/als dieſer Vladißlaw zuvor Jagel/ König in Vngern berürten krieg wider den Türcken angefangen vnnd gleich wol der Sultan Muhamet/damals Regirender Keyſer/aber noch ein junger vñ kindiſcher Knab/kaum 15 jahr alt war/hat die gantze Türckiſche Landſchafft angefangē wider dē Sultan Murat zu meuten vnd rumoriſcher weiß zuſchreyen / in dem er vom Regiment abgetretten/

S. Mahumet gar jung zum keyſerthumb kommen.

hette

hette er damit anders nichts gethon / als das Türckischreich mit seinen eygnen händen zerrissen vnnd zerstört vnnd sich also sehr vergriffen / welches dem gemeinen wesen zum höchsten nachtheil gereichen thet / vnd fragte also einer den andern / was doch die vrsach sein müste / das er bey solchem deß Vatterlandts gefehrlichen zustand schlieffe vnd müssig sesse oder warauff er doch wartete. Diß seiner vnderthonen geführtes klagen ist jme zu ohren kommen vnd also zu hertzen gangen / das er sein rühig vnd müssig leben fahren lassen / vnd vmb gemeines besten willen sich deß Regiments mit ernst wider vnderfangen / vnd auff Gelipoli geeilt / daselbst ist er gewahr worden / das solcher enge Paß deß Meers von den Christen verlegt vnd eyngenommen gewest / derwegen er gegen der Landschafft Cotzaili geruckt biß an das schloß Are Chisar / das ist / das weisse oder Aspro Castron / welches die Türcken jetzt Anatoli Chisar / das ist Orientisch Castel nennen / † wie anderstwo erklert worden / auff der anderen seiten hat sich / wie der Sultan befohlen gehabt / der Chalil Bassha befunden / vnnd stracks gegen gemeltem Orientischen Castel in Europaland mit seinem Kriegßvolck sein Läger gehabt. Eben an demselben ort ist der Sultan vber den Bosporo geschifft / vnd seind also die Türckischen Kriegßheer in Europa zu hauff gestossen vnnd gutes muths gegen den Christen gerückt. Er hat der Sultan Murat so sehr als jhme müglich gewest vortgeeilt vnd den Christen den weg abzulauffen vnderstanden. Zu letzt seind beyde hauffen in einem gebürgigen Wald bey der Statt Varna zusamen gestossen vnd haben mit einander getroffen. Der Janco Huniad hat wider das Anatolisch Kriegßvolck gehalten / des Teמurats Sohn Beglerbeg in Anatolia ist vmbkommen / vnd von den Türcken vnder die Selige gerechnet worden / es seind auch sonsten viel andere mehr Herrn vnd Sanzaken auff dem Platz blieben. Das Kriegßvolck auß dem Europeischen Rumili ist auß der schlacht ordnung gewichen / vnnd zimlich ferrn von dem anderen Türckischen hauffen halten blieben / aber der Sultan hat mit seinem Apiucat oder leibs guardi seinen platz behalten / sintemal nicht möglich war alle hauffen zusamen an einen ort vnd platz in die schlacht ordnung zustellen / dieweil die wahlstadt von wegen viler hügien vnd vngleichen thälern etwas vnwegsam vnd eng war. Wie nun zuletzt die Türcken in beyden flügien theils erlegt / theils in die flucht geschlagen gewest / vnd den Vngerischen König bedaucht es were ein gerings heufflin / welches bey vnnd vmb den Sultan Murat in der schlacht ordnung hielte vnnd sich selbst bedüncken ließ / jetzt hette er ein erwünschte gelegenheit / dē Türckischen Sultan gefangen zubekommen / als hat er den seinen nach kriegß brauch zugeschryen / vnd in meinung durch den vmb den Sultan haltenden hauffen zubrechen / auff sie hineingetrungen. So bald nun die Genitzaren gesehen wie der feind auff sie hineingesetzt / haben sie jhre ordnung zu beyden seiten auffgethan / daselbst ist der König sporen streichs hineingerennt / es seind aber des Sultans soldaten nicht faul gewest / des Königs Pferdt die füß abgehawen vnnd es zu boden gefellt / zustund ist einer Cotza Hitzir genannt / vom pferdt gestiegen vnd hat dem König das haupt abgeschlagen / welches als balden auff ein hohe stangen gestellet vnd ein groß geschrey / Gottes namen damit zu loben vnd zu preisen / gemacht worden / wie in den schlachten der Turcken brauch ist. Als nun die vbrigen Türcken des entleibten Königs haupt gesehen / haben sie sich von allen seiten hero wider gewendt / vnd zusamen gethan / angefangen in die Christen zusetzen vnd sie hauffen weiß nider zuhawen / lästlich auch jhren troß vnd wagenburg erobert. Dessen vnerachtet haben sich auch etliche der Christen hauffen an einem ort gesamlet vnd in ordnung gestellt / der meinung den Türcken noch nicht gewonnen zugeben. Aber die aller vnverzagsten freydigsten Musulmanler seind in sie gefallen / ehe das sie in genugsamer anzahl zuhauff kommen möcht / haben die albereit gesamleten getrent vnnd deren ein solche menig nider gehawen / das man hin vnd wider gantze hauffen toder Cörper hat ligen gesehen / darab dann die Musulmanler sich vber die massen erfrewet. Ein Arabier vnd des Sultan Murats schalcksnar hat so viel zuwegen gebracht / das sich der Sultan Murat / als er jetzten dieses erlangten sigshalber voller frewden gewest erbitten vnnd den Turchan beg auß der gefängnuß Totat ledig gelassen. Mann findet auch geschrieben / nach dem die Christen geschlagen vnd fluchtig worden / habe der Dauud beg / als damals Beglerbeg im Europeischen Rumili den flüchtigen Christen einen gantzen tag

vnd

Die grosse klagen der vnderthonen bewegen dē S. Murat das er wider zum Regiment greiffe.

Dem S. Murat ist der Paß zu Gelipoli von den Christen verlegt.

Aspro Cast on. †Pandect. im 120 Cap.

Schlacht bey Varna.

Beglerbeg in Anatolia kompt vmb.

Die Türcken werdē auff beyden flügien in die flucht geschlagen.

Der König in Vngern setzt in der Person auff den S. Murat.

Des Königs in Vngern kopff wird auff einer stangen herumb getragen.

Die Türcken wenden sich wider auß der flucht.

Die Christen werden geschlagen vnd jhre wagenburg erobert.

Ein schalcksnar vermag beym S. Murat so viel das er Turchan beg auß der gefengnuß löst.

Dauud beg jagt den flüchtigen Christen tag vnd nacht nach.

das gantz Türckiſch Kriegsheer glücklich vnnd mit groſſer Beuth wider zu rück vnnd zuſammen kommen/ vnd ein jeder jhrem Gebrauch nach ſein Gebett gethan / vnd Gott danck geſagt/hab der Sultan befohlen/alle Herrn vnd Begen/ſo viel ſich deren in wehrender Schlacht abwegs vnd auß dem Staub gemacht / in Weibskleideren anzuthun/ herfür vnnd vnter die Leuth zuführen/ vnd aller jhrer Ehren vnnd Würden zuentſetzen. Für dieſelbe aber hat deß Sultans Schalcksnarr gebetten vnnd Gnad erlangt. Nachgehends hat man dieſen Sieg in alle Welt kundt gethan / vnnd ſeind den benachbarten Potentaten verehrungen / darunter auch gefangene Chriſten vnnd Schlauen geweſt/ vberſendet worden. Dem Muſiriſchen Sultan / vnter welchem Namen die Türcken den Egyptier verſtehen/iſt ein Arabier Beg geſandt vnnd viel Chriſten in jhrer vollen Rüſtung vnd Panzer angethan/ præſentiret worden / damit zu beweiſen/was ſie für einen herrlichen Sieg erlangt/vnd ſich deſto bekandter vnd berühmbt zu machen.

Türcken halten Gebet vñ Däckſagung nach erlangtem Sieg.

S. Murat thut dē jenigē Herrn ſo ſich im Treffen vbel gehaltē ein offentliche Schand an.

Schalcksnarrē haben bey Sultan Murat gehör.

Die gefangene Chriſten werdē den benachbarten Potentaten verehrt.

Als gehörter maſſen die Chriſten geſchlagen vnnd erlegt / hat ſich der Sultan Murat nicht lang geſaumbt/ ſondern wider gen Adrianopel gekehrt/hat die Keyſerliche Regierung/ deren er ſich zuuor begeben/wider zu ſeinen Handen genommen / vnnd ſeinen Sohn Muha--el gehn Maniſſa führen laſſen. Es erzehlen die Hiſtorien / es ſein der Chalil Baſſcha/ Iſchac vnd Iſabeg vnnd alle andere vornehme Herren einhelligen Rahts zum Sultan Muhamet gangen / vnnd haben jhme an die Hand geben/er ſolte dem Vatter die Regierung wider anbieten / vnnd darbey außtrückenlich geſagt/ſie wüſten eygentlich/der Vatter würde es keines weges annemmen / darumb köndte er dieſes zu einem Schein thun/ vnd damit bezeugen / daß er gegen ſeinem Vatter rechtſchaffen ehrerbietig ſey. Dem zu volgen hab der Sultan Muhamet den andern Tag hernach/ als er in das Diuan oder zu Raht gehen wöllen/ gethan / wie er den Tag zuuor von den Herren erinnerlich angewieſen worden. Es hab ſich aber der Sultan Murat anfänglich geſtellt/als wolte ers nicht thun / vnd were jhm gar zu wider/ was jhn der Sohn gebetten/ doch zu letzt/ nicht anderſt als ob er ſich deß bittens nicht länger erwehren möcht/ habe er dem Sohne vnd den andern zu willfahren ſich erklärt / vnd ſey auff den Keyſerlichen Stuel geſeſſen. Nachfolgenden Tag/wie er auff die Jagt gewolt / den ſeinen befohlen/dem Sohn alle Sachen auff die Reiß/ fertig zu machen/den Saruz vnd Ibrahim Baſſcha zu zuordnen / vnnd jhn alſo widerumb gehn Maniſſa hinüber zu ſchicken dem hat man befohlener maſſen nachgeſetzt / es iſt auch dem Zaganos / vnerachtet er Maſul/das iſt/ ſeines Ampts vnd Ehren entſetzt geweſt/geſagt worden / ſich gehn Bali- keſre oder Palæocaſtro zuuerfügen / aber ſein Prouiſion vnnd Beſoldung hat man jhm einen weg als den andern gelaſſen. Ob angeregten Sieg haben die Türcken erhalten im Jahr nach deß Muhamets Abſchied 848.

Sultan Murat macht den bey Varna erhaltenen Sieg vberall bekannt.

Sultan Muhamet leſt ſich von etlichē Baſſchē bereden vnd betriegen/ daß er dem Vatter S. Murat dz Regiment anbeut.

S. Muhamet muß wider gen Maniſſa ziehē. Maſul.

Palæocaſtrum.

Chriſti 1444.

Als nun nach dieſen Geſchichten/der Sultan Murat eins mals luſtig vnd guter ding geweſt / iſt der Hamza beg / deß Iſkenders Arnaut oder Begen in Albania Vatters-Bruders Sohn herfur getretten / vnnd hat alſo mit dem Murat geredt: Mich langt berichtlich an / als ſolten etliche Ort im Albaneſer Land deines Gebiets / ſich an den Iſchender Beg gehengt haben/ Wofern es nun dir nicht zuwider were / ſo wolt ich mich auffmachen / vnd das Schloß Acce--Chiſar oder Belgrad einnemmen. Dieſen Vorſchlag hat der Sultan an die Baſſcha gelangen laſſen/welche geantwortet/es wölle ſich in allweg gebühren/daß er ſich ſelbſt auff ſolche Reiß begebe / derwegen man alle Notturfft zu dieſem Krieg fertig gemacht/ den Sultan Muhamet beſchrieben / daß er mit dem Vater in dieſen Krieg ziehen ſolt. Vnnd iſt man als bald für Acce--Chiſar gerucket / vnnd daſſelbe angefangen zu belägern / Man hat zween Monat lang darvor gearbeitet vnd geſtürmet/ vnnd doch nichts außrichten mögen / zu letzt iſt zu Silan das Waſſer / welches in das Schloß geleitet / vnnd deſſen ſich die Belägerten gebrauchen muſten / gefunden / abgegraben / vnnd von den Türcken die Brunnenquel gäntzlich erſchöpfft/vnd alſo die Belägerten ſchier Durſts getödtet/vnd ſich zu ergeben endtlich getrungen worden. Die Beuth ſo man daſelbſt gekrieget / iſt nicht gering geweſt.

Hamzabeg thut dem S. Murat einen fürſchlag Belgrad einzunemmen.

Acce Chiſar lāg vergeblich belägert.

Denen zu Acce-Chiſar wird der Brunnen abgegraben.

Acce Chiſar wird Durſt halber dē S. Murat auffgeben.

Nach eroberung dieſes Schloſſes iſt der meiſte theil Lands den Türcken auch zu theil worden/im Jahr 851.

Chriſti 1447.

Es war der Sultan Murat nach erlangtem diesem Sieg im Albaneser Land/willens dem Kriegßvolck abzudancken / wo nicht dem Gubernator zu Vidin kundt gethan worden / es weren die Vngern mit einem grossen Kriegßvolck schon wider jne außgezogen/ Derwegen er selbst sich auch den nechsten nach Sophia verfügt / vnd dem Kriegßvolck auß dem Europeischen Rumili heim zu ziehen erlaubt/denen auß Anatolia aber befohlen / es solt ein jeder heim in Asia schicken/vnnd jhm notwendigen Vnkosten vnnd vnterhalt auff bevorstehendem Feldzug von seinen Lehengüteren vnnd Renten herbey schaffen lassen/in mittelst ist er zu Sophia ligen geblieben.

Newer Krieg wider Vngern.

Bald ist jhme Kundtschafft gebracht worden/auff der Strassen so von Griechischen Weissenburg gehet / ziehe ein solche menig Vngerischen Kriegßvolck herein / daß dessen kein Zahl noch Ende/ vnd fast das ansehen hette / als ob niemands daheim geblieben / sondern jederman in diesen Krieg außgezogen were / Darumb sagt der Sultan Murat / diesen Krieg hette kein anderer Mensch / als der Vulcogel auß Teufflischer Boßheit angerichtet / vnnd schickte zugleich auß / die ding besser außzukundtschafften vnd zuerfahren / was für vornemme Häupter vnnd Obristen sich bey diesen der Christen Kriegßheer befünden / zu dem ende ist ein Martalos oder Kundtschaffter / Dogan genannt / abgefertiget worden / der hat sich in deß Feindes Läger verfüget / alles besichtiget / hernach wider kommen vnnd von deß Feindes gelegenheit solche Relation gethan : Vnter den fürnembsten anwesenden Häuptern were ein Bani auß Polen/ der ander ein Bani auß Böheim / der dritte ein Bani auß Walachey / der vierdt ein Bani auß Cecul oder Siebenbürgen. Diese sammentlich vnnd ein jeder insonderheit weren sehr ansehenliche Herren oder Fürsten vnnd Gubernatores in den Vngerischen Königreichen / fast alle Königen gleich / welche auch nicht weniger Volcks / als die Könige selbst / auffbringen kondten. Alles Vnglücks aber so den Türcken zu hauß kommen wolt / were der Janco Huniad der einige vrsprengliche rechte verursacher vnd Anstiffter / der als ein Wegweiser vnd Führer mit dem Kriegßvolck den Vorzug hette.

Sultan Murat schickt Kundtschaffter auß zu dem Vngerischen Kriegßvolck.

Häupter in der Christē Kriegßheer.

Janco Huniad muß das Wasser betrübt haben.

Wie der Sultan Murat diese Relation vnd Bericht angehöret / hat er gesagt/ Sein Vertrauwen stünde auff Gottes Güte / ist also von Sophia auffgezogen / in meinung dem Feindt stracks den Kopff zu bieten. Denn er hatte schon allbereit auß allen Königreichen vnnd Landen ein grosses Volck zu hauff gebracht / vnnd ward jhme noch darzu von dem Carmanogel Hülff gesandt. Vnter wegs hat der Sultan Murat verordnet/ das die so vnter seinem Kriegßheer Harnisch vnnd Pantzier an hetten/von den anderen die nicht also gerüstet/abgesondert würden. Als er nun befunden/ daß die seinen recht gebutzt/ hat er dem Obristen vber das Kriegßvolck / so jhme Caramanogel zugeschickt/befohlen/er solte sein Volck auch zur Musterung bringen/der gestalt / daß man sehen köndte / was gerüst oder vngerüst. Solchem Befehl ist er nachkommen/ Vnd als sein Kriegsvolck zusammen geführt / hat sichs befunden / daß jhre Sättel auff den Pferden nichts werth / vnnd daß sie selbst wie die Bauren in Leder gekleidet waren/ Gürtel vmb hetten/ auß Seilern gemacht/ auff den Köpffen runde vbel formierte Bünde/die Stegreiff oder Bügel hiengen an subtielen schwachen ledern Riemen am Sattel/vnd die Säbel an Stricken / Sintemal der Camanogel jhme nur zugeschickt / was er im Land Durgut von Pferdsdieben finden vnnd auffstreiben können. Darumb der Sultan Murat vnter der Musterung gelacht / vnnd gesagt haben sol: Er mag sein Kriegsvolck gleichwol für sich selbst behalten/ vnnd darff mir forthin kein Hülff mehr schicken/ allein daß er sein Maul halt/nicht so falsch seye vnd an seinem Ort bleib.

S. Murat helt Musterung vnter seinē Volck.

Caramanogels zugeschickte hülff bestehet vbel in der Musterung.

Sult. Murat stumpfiert deß Caramanogels zugeschickte Hülff.

Solchem nach ist er stracks auff den Feind zugerückt / der gäntzlichen Meinung vnd Vorsatzes / demselben ein Schlacht zu liefern. Als er nun an den Ort / Cursunli Kenisse genañt/ kommen/ hat er verstanden / welcher massen die Christen im Feld bey Cossoua mit jrem hellen hauffen zusammen kommen/ derwegē er auch dahin am Freytag gleich mit der Sonnen auffgang/gegē die Christen geruckt/als er nun erstlich solch Kriegßvolck mit seinen Augen selbst angesehen/ist er stracks vom Pferd gestiegen/vnd Türckischē gebrauch

brauch nach/ mit gebogenen Knien vnd mit dem Angeſicht auff der Erden ligend / alſo gebettet: Mein Gott/du wölſt dieſe deine Muſulmanier/deren gegem Feind zu rechnen kaum ein Hand voll/vnd vmb die es faſt gethan iſt/ vmb meiner vielfältigen ſünden willen den Gauren nicht in die Händ liferen vnd vmbbringen laſſen/ ſondern viel mehr zu ehren deines geliebtē Muhamets ſchützen vnd erhalten. Nach gethanem ſolchem Gebet iſt er mit ſonderem begirigem Hertzen zum Streit auff ſein Pferdt geſprungen / vnnd hat ſampt den ſeinen die Chriſten angegriffen / darüber es alsbald zu einem ſehr ernſtlichen Treffen gerahten / vnnd ſeind den Chriſten viel Fahnen genommen worden/der Streit hat den gantzen Tag biß an Abend das würgen vnd todtſchlagen widerumb biß auff den Morgen ſtettigs gewehret / vnd hat man an dem allbereit erlittenen Schaden nicht genug gehabt / ſondern erſt den andern Tag hernach / welches ein Sambſtag geweſen / von neuwem gar hefftig gegen einander getroffen. Vnter den Türcken ſeind viel vornehmer Herren vmbkommen vnd hernacher vnter die Märtyrer gezehlt worden. Nicht weniger anſehenlicher Herren vnd Adelsperſonen ſeind vnter den Chriſten todt blieben/viel gefangen worden / der Janco aber in der flucht mit dem Leben daruon kommen / Der Bani Vule hat mit ſeinen Söhnen auch die flucht genommen / Wen aber die Türcken vnter dieſem Namen meinen/das kan ich nicht errahten. Zur ſelbigen Zeit war noch im Leben Georg Vulkh/ Deſpot in Seruia / weil er aber auß dem mit Sultan Murat gemachten Friedſtandt nicht ſchreitten wöllen / als hat er auch bey dieſer Schlacht nicht ſeyn können. Doch iſt bewuſt / daß er ſich in der König zu Vngern Schutz begeben/ vnd alſo der Cron Vngern Schirmsverwandter worden/daher iſt zu mutmaſſen / es ſey einem andern der Titul deß Bani auß Seruia oder vber deß Vulken Gebiet gegeben worden / dieweil er bedenckens gehabt / ſich bey den Chriſten in angeregtem Kriegsweſen finden zulaſſen vnd den Sultan Murat zu erzürnen. Wir haben ſonſt an einem andern Ort erjnnert/ daß der Deſpot in Seruia eygentlich auch vnter die Vngeriſche Ban gerechnet werde/ vnnd iſt diß orts in etlichen Stücken auß vnuerſtandt der Türcken gefehlet vnnd verſtoſſen worden. Alß da ſie die Italianiſche vñ Bohemiſche Bani/an ſtatt der Walachiſchen Herren nennen. So ſeind wir gleichwol in keiner Abred/daß die Circul / Sprach vnd Sitten halber von andern Jngeſeſſenen Sachſen ein abgeſondert Volck in Siebenbürgen / jhren ſondern Gubernator oder Landvogt gehabt. Daß ſie aber vnter einem eygenen Bani geweſt / das geſtehen wir nicht/vnd wird doch allhier deß Circul Bani gedacht / welcher deß Hiſtorienſchreibers anzeig nach in dieſer Schlacht vmbkommen. Er ſetzt auch / es ſey ein Polniſcher Bani oder Weiwoda den Türcken in die Hände kommen / der ſich aber nicht zu erkennen geben/ hernacher an mehr orten verkaufft/vnd zu letzt von den Türcken / die es nicht wahr genommen/ ledig gelaſſen worden. Die vbrigen Chriſten/ſagt er/ſeyen theils erſchlagen/theils gefangen worden. Ferners erzehlt er / wie ein Böhemiſcher anſehenlicher Fürſt von den Türcken gefangen vnnd für den Murat ſelbſt gebracht / zu dem der Sultan durch einen Dolmetſchen ſagen laſſen/ er möchte gern wiſſen / warumb er alſo feindtlicher weiß in ſein Landt kommen / da jhm doch nie kein Leyd von jhne widerfahren / Darauff jener wider geantwortet: Es ſey alſo auß Göttlicher verhengnuß geſchehen / damit er alſo gefangen würde: Doch wolt er dem Sultan/wenn es jhm erlaubt würde / etwas ſagen / darauff der Sultan ja geſagt / vnnd hat der Böhemiſch Fürſt alſo geredt. Erſtlich verſprich ich/ ſo offt es erfordert wird/dir fünff tauſent außerleſener Soldaten zu zuführen / deren dich habeſt wider deine Feinde zugebrauchen/ darnach ſollen dir meine Schlöſſer ſampt aller jhrer zugehörung frey offen ſtehen/ Jch wil dir auch järlichen Tribut außrichten / den du ſelbſt durch die deinen einbringen laſſen magſt/vnnd fürs letzt / ſollen alle ding in meinen Herrſchafften vnnd Gebiet / nach außweiſung deiner Geſatz vnnd Landsordnung angeſtellt werden. Wie der Sultan ſolches erbieten gehört / hat er zu jhm geſagt / er könne ſeinen Worten kein glauben zuſtellen/ bedörffe auch ſeines erbietens nicht/ es ſprach aber der Gefangene weitter / Wer wider einen ſolchen glückſeligen König/ als du/wie ich ſehe / biſt/ ein Krieg anfengt oder zur Wehr greifft / der iſt werth / daß jhn alle Plag vnnd Marter angehe. Solchem nach hat der Sultan ſeinen eygenen Sebel außgezogen / dem Hencker in die Hand ge-

S. Murats gebet/als er mit den Chriſten ſchlagen ſollen.

Schlacht bey Coſoua.

Viel ſtattlicher Türcken vnnd Chriſten bleiben auff dem platz.

Jancus Hunniad gibt die flucht.

Georg Vulkh Deſpot in Seruia.

Türckiſcher Jrthumb vnd vnwiſſenſchafft.

Die Circul in Siebenbürgen.

S. Murats geſpräch mit einē gefangenen Böhmiſchen Fürſten.

Der Böhmiſch gefangen Fürſt betompt für ſein ſchmeicheley diſen Lohn/ wirt

 gefelet.

ben/vnd befohlen jhme ohne verzug den Kopff hinweg zu schlagen/ darauff der gefangene Herr gesagt/ Wolte GOtt daß ich von deiner eygenen Hand sterben solt: Dann ich bin selbst auch eines hohen Herkommens/ lasse mich doch nicht durch eines geringfügigen Menschen Hand vmbkommen. Als dem Sultan diese Wort verdolmetscht worden/hat er dem Hencker sagen lassen/er hette seine Meinung vnnd Vrtheil verstanden/darumb er jhme alsbald den Kopff abgehauwen. Diese weitberühmbte Schlacht ist geschehen im Jahr nach deß Propheten Muhamets todt 852. vnnd ist der Sultan Muhamet bey solcher Schlacht auch gewest/vnd deßwegen vom Vatter von Manissa erfordert worden.

Christi 1448. S. Muhamet ist bey der Schlacht zu Cosova.

Auff diese im Cosowischen Feldt erhaltene sieghaffte Schlacht/ ist der Sultan Murat mit Triumph vnnd Frewden gehn Adrianopel kommen/ vnnd hat den Chalil Bassecha für sich kommen lassen/ vnnd also angeredt: Mein Will ist/ daß sich mein Sohn Muhamet meinem Befelch nach verheurat/ Du kennest den Suleiman Beg/ deß Dulgadirs Sohn/ den Turcomanlischen Fürsten/ welcher seine Sitten vnnd Geberd an sich hat/ vnnd mit vns auffrichtige gute Nachbarschafft helt/ dessen Tochter wil ich/ daß er zum Gemahlin nemme. Hierauff hat Chalil Bassecha zur antwort geben: Was angeregten seines Sohns Heuraht betreffe/ lasse er jhme deß Sultans Meinung wol gefallen/als die der Sachen nicht vngemäß/ noch beyder Nationen Hoheit zu wider seye. Als bald ist Befehl ergangen/ es solte deß Sitzirs Aga Haußfrauwe zum Suleiman Beg gehn Amasia geschicket werden/ Welche befohlener massen dahin gezogen vnd den Suleiman Begen angesprochen. Es solte damals derselbige Suleiman Beg fünff Töchteren/ die er alle vnnd ein jede in sonderheit für gemelote Fraw bringen lassen/ welche sie alle wol besehen/ eine die jhr gefallen/ herauß genommen/ bey der Hand gefaßt/ vnnd nach desselben Lands sitten/ jhre beyde Augen geküst. Nach verrichter Reiß ist sie wider zum Sultan kommen/ vnd hat deß Suleimans Begen freundliche Geberde/ Höfflichkeit vnnd sonderbare gegen dem Sultan tragende Zuneigung vnd vnterthänigen willen/ sampt was die Jungfrauw für ein schön/ wolgezogen tugentsam Mensch/ gelobt vnd gerühmbt.

S. Murat schicket gehn Amasia/leßt deß Suleiman Begen Turcomanoglis Töchtere besehen.

Mit dieser Frauwen gethanen Relation vnnd anzeig/ ist der Sultan Murat zufrieden gewest/ vnnd hat jetztgemeldte deß Hizir Beg Haußfrauw/ beneben etlicher anderer Herren vnnd vom Adel auß dem Land Rumili deß Oberen Asia/ wider dahin geschicket/vnd denselben etliche ansehenliche Fürstmässige Herren zugeordnet. Denen ist der Suleiman Beg entgegen geritten/ jhnen grosse Ehrerbietung bewiesen/ ein statlich Losament eingeben/ vnd mit essen vnd trincken/dem Land brauch nach/herrlich vnd stattlich tractieren lassen/ in summa jhnen allen guten Willen erzeigt/ auch reichlich mit Præsent verehrt. Solchem nach die Tochter zu deß Hizirs Haußfrauwen handen geliefert vnd jhren abschied gegeben.

Suleimans Begen Tochter vñ S. Muhamets Braut wird gehn Adrianopel gebracht.

Als diese Frauw mit der Braut zu Adrianopel angelangt/hat derselben der Sultan solche köstliche sachen verehret/ daß der Braut zugebrachtes Heuratgut für nichts dagegen zu schetzen gewest. Demnach ist das hochzeitlich Fest gehalten/ vnnd damit solches desto prächtiger abgienge/auß manchen orten der Welt/Fürsten/ Herren/Begen/ Richter/ Rechtsgelehrten/vnd deß Muhametischen Gesetzes Lehrer/ inheimische vnnd außländische/ gemeine Leut vnd ampts Diener beruffen worden/Man hat reichen vnd armen vielerley Gnad erzeigt/auch dem gemeinen Pöbel zu essen vnnd zu trincken/ vollen Hals geben.

Dem Sultan Muhamet wirt ein sehr stattlich Hochzeit gehalten.

Wann wir nun bißhero/ was der Sultan Murat/ bey seinen Lebzeiten hin vnnd wider außgericht/ erzehlt haben/ als wöllen wir jetzten zum Beschluß etwas anzeigen/ von seiner treffentlichen Natur vnd herrlichen Tugenden/ sampt was auß demselben guts ersprossen/ vnnd dann etwas von seinen vnterschiedlichen Gebäuwen sagen. Es haben seine Vnterthanen einen Vatter an jhm gehabt/ bey den Kriegßleuten vnnd andern vom Adel ist er wol gewilt vnnd anmutig gewest. Welcher die Leuth in allerley guten Künsten offentlich vnterwiesen/ die Rechtsgelehrten/ heilige Leuthe/ vnnd die eines vnsträfflichen Wandels/ die Geistlichen vnnd Armen/ seind in Zeit seiner Regierung ehrlich vnnd werth gehalten worden/ vnnd haben jhr Leben/

Vornehme Tugenden deß S. Murats.

thun

thun vnnd wandel vngehindert vnd in aller ruhe hinbringen mögen / man lob jne gleich ſo ſehr als man immer wölle / ſo hat er weit ein mehrers verdient / alle ſtück ſeiner Landt vnd Herrſchafften hat er mit fleiſſiger auff achtung gehabt / was an gebewen eingefallen oder eingehen wöllen / hat er zeitlich gebeſſert / das zerfallne wider auffgericht / was erraltet hat wider erneuert ſein müſſe. Zu Adrianopel welches der Oſmanier königliche Reſidentz / hat er die groſſe kirch / auff Türckiſch Zuma genannt / ſampt ein Hoſpital vnnd zweyen Medreſſen oder ſtatlichen ſchulen auff gebawt vnd geſtifftet / deßgleichen zu Buruſa ein köſtlich ſpital kirchen vnd ſchuel von grundt auffgebawt. Item eine Statt am fluß Ergenen / vnd in der Statt ein Hoſpital ſampt einer groſſen kirchen. Mehr hat er eine Brugk gemacht ober den fluß bey gemeldter Statt Ergen in Thracia 17 ſchuh lang vnd ſagen viel leut / die weid gewandert / das jnen dergleichen nie fürkommen hicher zu gehören ſo manich Hoſpital / ſo er für die wanders leut vnd geiſtliche geſtifft / viel bäder / groſſe kirchen vnd zellen für die geiſtlichen / für die jene ſo ſtudiren / oder andere vnderweiſen. Alſo das kein König oder Padiſchach ſo vor jhme bey den Türcken regirender Herr geweſt / das zeugnuß gehabt ſo herrlicher Tugenden vnd nach ſich hinderlaſſen erdenckswirdiger ſachen. Järlichs ſchickt er gen Cuzzimu--barec † oder Jeruſalem / vnd wo des Propheten Abrahams begrebnuß / vnd zum Gotshauß gen Mecca 350 ducaten. Im Land Ancyra oder Engur hat er eines Subaſſcha Hoff / Balie - hiar genannt / ſampt etlichen flecken vnd dörffern / den zu Mecca wonhafften armen wegen eines gethonen gelübdts / geſchencket vnd verordnet / das ſy zu ewigen tagen die järlichen gulten erlegen ſolten. Wo er etwan in einer Statt ſich ein zeitlang mit ſeinem hoffweſen auff hielt hat er ſein gebrauch alle jahr vnder die ſo auß des Propheten Muhamets geſchlecht bürtig / mit eygnen handen Tauſent ducaten zuverreichen. Vnd auff den freytag / daran die Muſulmanier jhren wuchentlichen feyertag zubegehen pflegen / thet er ſeine milde Handt auff vnnd ſchenckte den armen dörfftigen etwas (welches wir Chriſten nach Griechiſcher ſprach / Almuſſen / die Türcken aber / Corben nennen) welches Wort auch in der Bibel zu finden / vnnd hat den brauch biß an ſein letztes ende nit vnderlaſſen.

S. Murats gebew werden erzehlt.

Zu Adrianopel.

Zu Buruſa.

Zu Ergenen.

Für treffenliche brugk vber Ergenen.

† Pandect. am 210 Cap.

Zu Ancyra.

Groſſe Allmuſen vnd milde gaben.

Was ſeinen todt vnd abſchied anlangt / iſt es damit wie die Türcken fürgeben / alſo zugangen. Es ſpacirte auff ein zeit der Sultan Murat in der Inſul zu Adrianopel / der meinung ſich etwas zuerluſtiren. Es wird aber die Adrianopoliſch Inſul genannt das ſtück lands zwiſchen zween waſſeren gelegen / Meriß vnd Tunſa / darinnen viel ſchöner gärten / felder vnd wißwachs ſeind. Als er aber wider umb in ſeinen Palaſt gehen wöllen / nicht weit dauon / wo die gar ſchöne ſteinere brucken anfengt / darüber man in gemeldte Inſul gehen muß / hat er ein geiſtliche Perſon ſitzen geſehen / die iſt zum Sultan hinzugetretten / vnnd hat jhne alſo angeredt. Lieber Sultan Murat / thue bueß / dann dein beſtimbtes ſterbſtündtlein iſt nahet herbey kommen. Als er nun vernommen / was jhme alſo von dem geiſtlichen man angekündiget worden / hat er zum Saruß Baſſcha / der damals zugegen / geſprochen / ſey mein Zeug / das ich aller meiner ſünden halber rew vnnd bueß gethon / vnnd weilen auff der anderer ſeyten auch der Iſchac Baſſcha zugegen / hat er denſelben gleicher geſtalt zum zeugen genommen / das er bueß gethon / weiters fragt er den Iſchac Baſſcha / iſt dir dieſer geiſtlich man bekandt / welcher geantwortet / ich kenne jhn / zu Buruſa iſt er wohnhafft vnd deß Emirs Sultan ſchüler einer. Nun ſoll der leſer wiſſen / das angeregter Emir Sultan von den Türcken für ein heylig gehalten worden / auß des Muhamets ſtammen geboren (dann dieſelben pflegen ſie Emir zunennen) deſſen begräbnuß noch heutigs tags zu Buruſa vorhanden iſt / die Muſulmanier tichten viel fabeln von ſeinen wunderwercken. Seiner iſt auch droben in den vorgehenden büchern meldung geſchehen. Als der Sultan Murat dieſe ding angehört vnnd wider in ſein gemach kommen / hat jhme der Kopff angefangen wehe zuthun. Seinen letzten willen hat er vorlengſten auffgericht vnnd ferdigen laſſen. Allein hat er damals erſt ſeinen Sohn den Sultan Muchamet zum Executor ſeines letzten willens vnd den Chalil Baſſcha zum auffſeher verordnet. Er iſt in alles drey tag gelegen / vnd am vierdten tag / welches zu der zeit der new Monat

Inſul zu Adrianopel.

Dem S. Murat wirdt ſein ſterbſtündlein angekündiget.

S. Murat bezeugt ſein bueß mit zween baſſchen.

Emir Sultan.

war/deß Monats Mucharen/ist jhm die Stim̃ (das ich der Türcken art zu reden gebrauche) für die Ohren kommen auß dem Alcoran/ gehe weg vnd ziehe zu deinem Herren. Zu stund ist jhm die Seel außgangen vnd hinauff gehn Himmel gefahren/ Welches geschehen nach der Musulmanier Propheten todt im 855. Jahr/ er hat in grossen Ehren vnd Ruhm 30. Jahr 6. Monat vnd 2. Tag regiert. Vnd solche zeit seiner Regierung fast mehrertheil zu erweiterung vnd fortpflantzung deß Musulmannischen Aberglaubens in Schlachten vnd Kriegen wider die Christen zugebracht.

S. Murat stirbt. Christi 1450.

S. Murat regiert 30. Jahr.

Der Sultan Murat hat sechs Söhne gezeugt/so also nach einander heissen/Achmet Alis/welcher hiebeuor droben in diesem Buch Aladin genennt wird/Muhamet der nach jm Keyser worden/Hasen oder Chasan/Vrchan/vnd Cutzut Achmet/das ist/Achmet der Jünger/oder der ander/ von deß Ischinderbegs Tochter geboren/ der ist zu Amasia gestorben vnnd daselbst in der Begrebnuß deß Sultan Muhamets deß ersten Sohne/so deß Sultan Baiasits deß ersten Sohn gewest/begraben worden. Deßgleichen ist der Sultan Alis/ den das Verantzisch Buch vnd andere Aladin nennen (daher geschlossen werden mag/ daß auß dem Namen Aladin/ das Wort Alis genommen/wie zu anfang deß vierdten Buchs erinnert) zu Amasia verschieden/aber doch daselbst nicht zur Erden bestattet/sondern sein Leichnam gehn Burusa geführt/vnnd zu deß Sultan Murats Füssen auff Türckische Manier begraben worden. Zu Adrianopel seind der Chasan vnd Vrchan gestorben/ vnd neben dem Fluß Tunsa in eines Darubs Hadis Kirchen zur Erden bestattet worden. Allein der Sultan Muhamet Chan/ die Zierd vnd die Ehr derselben zeit vnd deß Osmannischen Stammens (wie die Türcken reden) ist bey Leben blieben/ welcher von Himmel herab von Gott zu dieser Keyserlichen hochheit gewirdiget worden/ als durch dessen Regierung das Osmanisch wesen vnnd Reich sonderbar hat sollen gebenedenet werden.

Namen deß S. Murats sechs Söhne.

Alis/ Aladin.

Deß S. Murats Söhne sterben alle biß an den S. Muhamet.

Sultan Muhamet Chan ist bey dē Türcken hoch gehalten wordē.

Als nun der Sultan Murat jetzt erzelter massen auß dieser Welt gescheiden/ ist sein Todt dreyzehen gantzer tag heimlich gehalten/ vnd keinem Menschen durch die seinen geoffenbaret worden/ in mittelst wurden alle ding an der Porta/wie sonsten/ einen weg als den andern verhandelt/ Brieff vnd Befelch gefertiget/vnd blieben die Landsachen vnd andere geschäfft gar nicht ligen/ die Ertzt kamen alle tag mit jhren Artzneyen vnd Apoteck in die Cammer/da der Sultan lag/also daß die Hoffdiener vnd Leibguardi anderst nicht wusten/wie auch sonsten menniglich/dann er lege Kranck.

Sult. Murats Todt wird 13. tag heimlich gehalten.

Biß zu letzt der Sultan Muhamet von Manissa zu Adrianopel angelangt/ den 16. tag deß Monats Muchan/welches ist der Donnerstag/ vnnd hat den Keyserlichen Stuel/wie bräuchlich eingenommen/ es haben die Guardi Knecht an der Porta vnnd andere/ eher vnd anderst nicht von deß Murats todt wissenschafft bekommen/dann biß zu deß Sultan Muhamets beykunfft/ der hat seines Vatters Leich alsbalden gen Burusa führen/ vnd neben seinen jüngern Brudern (ohne zweiffel wird damit der Cutzug Mustapha/deß Murats Bruder/ verstanden) so von deß Ischirenders Tochter geboren/ins Grab legen lassen. Er selbst/ so bald er in die Keyserliche Regierung getretten/hat angefangen durch sein gantzes Land Recht vnd Gerechtigkeit seinen Vnterthanen zu administriren.

Sult. Muhamet kompt gehn Adrianopel vnd sitzt auff den Keyserlichen Thron.

Das

Das fünffzehende Buch

HISTORIAE MVSVLMANAE

Türckischer Nation/

Vom Sultan Muhamet Chan dem andern dieses Namens.

DEs Sultan Muhamets Chan deß andern Leben / davon ich jetzt handlen wil/wirt nach folgender massen beydes in dem Verantzischen vnnd Haniwaldischen Buch beschrieben / allein daß im Eyngang etliche besondere ding vngleicher weiß / vnd im Haniwaldischen Buch viel Sachen weitleufftiger / im andern aber kürtzer angezogen werden / mit dem vbrigem allem ist es also bewandt/daß vnschwer zuermessen/solches alles auß den Türckischen schrifftlichen Vrkunden vnd Büchern zusammen gebracht worden. Derhalben wöllen wir alhier nicht vnterschiedlich beybringen/ alles was in gemeldten Büchern vom Sultan Muhamet Chan zu findē/ sondern allein vō dem Caramanischen vñ Constantinopolitanischen Krieg fürnemlich/auß denselben bericht thun/ demnach viel ding etwas vngleicher meinung erzehlt werden / damit man also/ was beyde Bücher dißfalls in sich begreiffen/gegen einander halten möge. Was aber fernere in denselben biß auff deß Mahumets absterben nach einander folgt/dieweil es durchauß einerley ding ist/soll in einem Bericht hin gehen/ vnd der Leser nit vergebenlich vnd mit verdruß vñ vnwillen auffgehalten werden.

Vnd wirt der anfang vñ die eyntrettung deß Sultan Muhamets Keyserlichen Regierung im Verantzischē Buch also erzehlt: Der Sultan Muhamet Chan ist mit grossem Triumph vnnd nicht schlechter frolockung der Vnderthanen nach seinem Vatter Türckischer Keyser worden / im Monat Mucharen am Donnerstag / welches der 16. desselben Monats war.

Der Caramanogl ist der erst gewest/so zur Wehr gegriffen/vñ sich vnderstandē hat dem Osmanischē Gebiet abbruch zu thun vñ etwas abzuzwacken. Deßgleichen hat der Sultan Muhamet auch gethan/ hat demselbigen Fürstē nichts geschenckt/ sondern jne mit Krieg vberzogē/biß letztlich der Caramanogl Ibrahim beg jme vnter augē gangen/ vñ durch zuthun etlicher vnterhändler sich mit dē Sultan in einen vertrag eyngelassen. Nach dem der Fried zwischen jnen gemacht/ist der Sultan Muhamet gen Adrianopol gezogen / hat seinen Keyserlichen Palast oder Burg am Fluß Tumsa angefangen zu bawen/im Jahr 855.

Caramanogl greifft das Osmanisch Reich an.

Caramanogl vnd S. Muhamet werden mit einander vertragen. Christi 1450.

Darnach hat der Sultan Muhamet sein Kriegßmacht wider Constantinopol gewendt/als er das Schlosß Kesse--hisar/welches so viel heißt/als ein Clausen(die Griechen nennen es Læmocaltron) hat zubawen anfangen lassen / im Jahr nach deß Propheten Muhamets todt 856. Diese Vestung ist hinter Galata gelegen.

Læmocastron oder Keisschisar gebawt. Christi 1451.

Darnach hat er sich gen Adrianopol verfügt/vnd grob Geschütz/sonderlich der langen Stück/die man Serpentin oder Schlangen nennet/giessen lassen. Darnach befohlen im gantzen Land ein groß menig Kriegßvolck auff zumahnen / insonderheit 10000. Genitzaren/vnd 20000. Azapen oder Fußknecht/vñ ander Volck mehr. Das zu Adrianopol gegossne Geschütz/hat er auff Wägē legen/vñ daran viel hundert Ochsen spañen vñ es also vber Land führen lassen/so musten die Leut an seilern ziehē helffen/biß man mit solchē geschütz für Constantinopol komen / daselbst hat man es in die Schantz gegen die Statt/jedes an sein gehörig ort gestellt/ damit seynd die Türn an den Stattmauwren/ auch die Stattmawren selbst von oben an gefellt worden. Neben diesem hat er bey Galata vberhalb einem Bühel/der fast einem Berg gleich war/ 50. oder 60. Schiff auff dz trucken Land führen/die Segel auffspannen lassen/nit anders als ob sie mitten auff dem Meer hereyn führen. Durch Menschen händ aber wurden gemeldte schiff in das krum-

S. Muhamets Kriegßmacht wider Constantinopol.

Groß Geschütz für Constantinopol geführt vnd die Statt beschossen.

Galata.

Galeen vber Land geführt.

† Pandect im 127 Cap. Italianische hülff kompt gen Constantinopel.

Constantinopel mit sturmender hand erobert.

Christi 1453.

Sultan Muhamet geboren. Christi 1431.

Christi 1450. Zum Keyserthum kommen.

Ibrahim beg Caramanogel henckt böse Leut an sich vnd machet grossen lermē in Anatolia.

Germianogel.

Aidin.

Mentesogel.

† Pandect. im 50. Cap.

Isa beg seines Ampts vnd befelchs entsetzt.

Ischac bassa wirt Beglerbeg in Anatolia.

Deß Caramanogels Anhang fleucht darvon Aschecher vnd Gemischecher huldigen dem S. Muhamet.

Caramanogel fleucht wider zum Creutz.

Caramanogels anerbieten.

Gestadt so zwischen Constantinopol vnd Galata gelegen / vnd Ceratin † oder Cornut heißt / geschleifft. In der zeit sich die Christen in der Gegenwehr hielten / ist jhnen etlich Fränckisch / das ist / Italiansch Kriegßvolck zu hülff kommen. Derwegen sie all jr Macht daran gestreckt / die Statt dem Feind vorzuenthalten. Es hat aber letztlich der Sultan Muhamet nach Gottes willen vnd verhengnuß die Statt erobert / als er außgeruffen / sie solte dem Kriegßvolck preiß seyn / darauff die Türcken zur Beut so begirig vnd durch den erlittenen Schaden also ergrimmet worden / daß sie mit aller Gewalt in die Statt eyngebrochen / die Christen mit der scherpffe deß Schwerts erlegt / Weib vnnd Kind gefangen / vnnd die Statt schändtlich geplündert haben. Also ist Constantinopel in der Türcken gewalt kommen / den zweyten tag deß Monats Rebiul euel / welcher der Dinstag war / im Jahr Muhamets 858.

Diß wirt also mit wenig Worten von dem eynzug deß Muhamets Regierung im Vermanischen Buch erzehlt. Der Dolmetsch Murat aber hat etwas außführlicher / doch fast einerley meinung auß den Türckischen Büchern zusamen gezogen. Der Sultan Muhamet / spricht er / ist morgens früh am 7. tag deß Monats Rezeb / wie jhne die Türcken nennen / nach deß Propheten Muhamets tod im 833. jar geboren / hernacher im jahr 855. den 16. tag deß Monats Mukaren / auff seines Vatters vnd Großvatters Keyserlichen Stul gesessen. Er hat kaum recht in die Regierung tretten / vñ den Vnderthanen die Justicy zu administriren anfangen mögen / da ist jme Botschafft kommen / wz gestalt der Caramanogel Ibrahim beg / etliche lose Buben / auß seinem Geschlecht bürtig / aber vnehelicher weiß erzeugt / an sich gehenckt / auß welchen er den einen / Germeanogel genennt / vnd jme seinen Son zugeben / daß er jme mit seinem Kriegßvolck gen Custap führen solt. Der ander war Aidin geheissen / den hat er mit Volck außgerüst / vnd erlaubt das Land Aidin - Ili eynzunemen / den dritten hieß er Mentesogel / dem er befohlen / das Königreich Mentesia zuüberziehen. Inmittelst er mit seinem sonderen Kriegßvolck Alasar † oder Ala- hisar angreiffen würde. Zur selbigen zeit war Isa beg deß Vsurgs Son Beglerbeg in Anatolia. So bald nun der Caramanogel sein anbefohlen Gubernament angezeigter massen verhergt / hat er jemand zum Sultan Muhamet abgefertiget vnnd vmb erlaubnuß anhalten lassen / wider den gemeldten Caramanogel zu Feld zuziehen. Der Sultan aber sampt den Vezirn haben nicht darein bewilligen wöllen / dieweil sie nicht darfür gehalten / daß er Manns genug darzu were / darumb er auß Befelch deß Sultan Muhamets von stund an seines getragenen Ampts vnnd Würden entsetzt / vnnd ist an sein statt / beneben vbersendung eines Ehrenkleids / der Ischac Bassa Beglerbeg in Anatolia worden / auß sonderer Mildigkeit vnnd Gnaden deß Muhamets / welcher deßwegen ein Baratum oder schrifftlichen Befelch vnnd Vrkundt / wie gebreuchlich / fertigen / vnnd dem Ischac zustellen lassen / auff daß er von den Vnderthanen darfür erkennt vnnd angenommen würde. Es ist auch der Sultan Muhamet selbst mit seinem Hofgesind gen Burusa gezogen / darumb die obangedeutte vnehelliche vermeinte Herren / so bald sie seiner beykunfft verstendiget worden / darvon vnnd in das Land Caramania geflogen. So bald der Muhamet ankommen / seynd die Bürger zu Aschechehr vnnd Gemischechehr jhme freywillig entgegen zogen vnnd gebeten sie in Hüldigung anzunemmen. Aber der Caramanogel Ibrahim beg ist außgerissen vnnd hat sich in den Felsen verkrochen. Darnach sich widerumb / wie zuvor offtmals gedemütiget / seine begangne Mißhandlung berewet / vmb verzeihung vnnd gnad flehenlich gebetten / dabeneben zum Sultan geschicket vnnd jhme sagen lassen: So offt sein Vatter vnnd Großvatter mit Heeres krafft in Caramania kommen vnnd es vnter jhren Gehorsam gebracht / so haben sie doch alle mahl / auß sonderer angebornen Gütigkeit vnd Gnad sich wider erbarmet vnnd die vertriebene Herren widerumb eynsetzen lassen / were derwegen jetzten sein bitt / er wolte jhme solche Gnad auch gedeyen lassen / hingegen wolt er dem Sultan Muhamet sein Dochter hiemit angebotten vnnd dabey in bester Form versprochen haben / jhme alle Jahr ein anzal Kriegßvolck zu zuschicken / dessen sich wider seine Feind / wer gleich der seyn möchte / seines gefallens zugebrauchen habe / es vermelden auch beschließlich die Gesandten / sie selbst wolten hiemit für jhren Herren vnderthänigklich gebeten haben / vnnd an deß Sultans

tans gnädigem willen nicht zweiffeln / ſein Mayſtet. werde jhrem Herren ſein Verbrechen noch ein mal auß Gnaden vberſehen. Alſo hat ſich der Sultan letzlich erbitten laſſen / vnnd alßbald den Machmut Beg deß Caſſaks Sohn zum Caramanogl geſandt / einen newen Fried vnd ſtillſtand mit jhme zu machen. Derſelbe hat jme in Namen deß Sultans Muhamet den Caramanogl ſchweren vnd verſprechen laſſen / fürbaß zu ewigen tagen wider das Oſmaniſch Hauß nichts thätlich oder feindlich mehr fürzunemmen. Darauff vnnd nach ſolchem getroffnem Frieden mit dem obgemeldten Caramanogl iſt der Sultan Muhamet widerumb glücklich gen Buruſa kommen / daſelbſt ſeynd alle Genitzaren für jhne getretten / vnnd in der Ordnung nach einander her geſtanden / vnd gebetten jhnen jhre Vnderhalt auß gnaden zu beſſern. So bald ſie der Sultan angeſehen / iſt er ſehr erzürnet / hat ſichs doch nicht mercken laſſen / dieweil der Chadnu oder verſchnittene Schach Abedin Baſſcha vnnd Turchan Beg jhme zuvor geſagt / was die Genitzaren vorhabens weren / darnach zehen Säck voll Aſpern vnter ſie außzehlen laſſen / vnnd vber etlich Tag hernach den Curtzmodogan / der damals der Genitzaren Aga oder Obriſter war / für ſich beſcheiden vnnd vbel zerſchlagen laſſen / darnach jhne ſeines Ampts entſetzt vnnd daſſelbe dem Muſtapha Beg auffgetragen. Gleiches ernſts hat er auch die Vnterhauptleut / Taia Baſſcha genannt / tractiren vnd abbrügleln laſſen. Darnach den Iſchac Beg in das Land Menteſia abgefertiget / der hat deß Veiſis Menteſogels Son / Ilia oder Elias Begen / gantz vng gar auß demſelben Land geſchlagen / vnnd darnach ſich zu Cutaien nidergethan vnd daſelbſt als ein Beglerbeg in Anatolia reſidiret.

Caramanogl wirt zu gnaden vnnd in newe Pflicht genommen.

Die Genitzarē halten an vmb beſſerung jhres Vnderhalts.

S. Muhamet ſchenckt den Genitzaren etlichs Geit.

Der Genitzarē Obriſter wirde abgeſchmirt vñ ſeines Ampts entſetzt.

S. Muhamet läßt der Genitzaren Vnterhauptleut abbrügleln.

Iſchar Beg ſchlegt deß Meteſogls Sohn auß dem Land Menteſia.

So bald der Sultan auß dem Caramaniſchen Krieg wider gen Buruſa kommen / hat er ſtracks zu Gelipoli vber zuſchiffen vermeint / von dannen gen Adrianopol ſeinen Weg zu nemmen / jhme iſt aber zu wiſſen gethan worden / daß die Chriſten ſolchen engen Paß deß Meers mit Schiffen verlegt / derwegen iſt der Sultan Muhamet / wie jme von ſeinen Veziern gerahten worden / durch Cozza-Ilia die Bitiniſche Landſchafft gezogen / oberhalb Conſtantinopol beym Schloſſz Acce ſchiſar (das weiſſe Schloſſz genannt / gleich wie das gegen vber jenſeidt deß Boſpori Ara Cula / das iſt / der ſchwartz Turn oder Schloſſz geheiſſen wirdt) ankommen / vnnd an dem Ort / da ſein Vatter vor wenig Jahren vbergefahren / iſt er auch vbergeſchifft / vnd hat an dem Vfer deß Europa Lands / ſtracks für dem gemeldten Anatoliſchen Schloſſz Acce Chiſar ſein Läger geſchlagen / vnnd den Chalil Baſſcha alſo angeredt: Lieber Lala oder Pflegvatter / es muß an dieſem Ort ein Veſtung auffgericht werden / vnnd hat alßbald befohlen / daſelbſt ein new Schloſſz / auff Türckiſch † Geni-chiſar vnd Genizechiſar / von den Griechen Neocaſtron genannt / zuerbawen. Es ſeynd auch deß zuvor angedeuten vber dem Boſpor in Anatolia gelegnen Schloſſes Thürn außgebeſſert worden: Beyde Schlöſſer hat der Sultan Muhamet alſo mit Geſchütz vnd ſonſten verſehen / daß furthin kein Schiff dar zwiſchen hin oder ohne deren in der Beſatzung Willen für paſſieren mögen. Alß nun das Newſchloſſz gefertiget / hat er den Acazaplues Begen dahin geſchickt / daſelbſt Tag vnd Nacht auff alle die / ſo zu Conſtantinopol auß vnnd eyn zügen / Wacht zu halten vnnd derſelben Vieh hinweg zutreiben / alſo daß ſie zuletzſt die Statporten ſelbſt beſchloſſen halten müſſen. Nicht allein das Gebäw am gemeldten Schloſſz / ſondern auch die Veſtung iſt noch daſſelbe Jahr mit ſondern deß Sultan Muhamets embſigen zuthun zur Wehr vnd Stand / wider allen Gewalt vnnd mit aller Notturfft verſehen worden / vnd zehlt man damals nach deß Propheten Muhamets Tod 856. Jahr.

Neocaſtron gebawt.

Die Statt Conſtantinopol wirt geſperret.

Chriſti 1452.

Alß jetzgehört ermaſſen das Schloſſz Geni-chiſar erſtlich auß dem Grund erbawt / vnnd hernacher noch bey Winterlicher zeit mit aller Kriegßnotturfft der gebür ſtaffiert worden / hat der Sultan Muhamet / wie der Früling herbey genahet / mit dem zuvor angereaten Chalil Baſſcha alſo geredt: Lieber Pflegvatter / es kan nicht anderſt ſeyn / ich muß dieſen Sommer mein Wohnung zu Conſtantinopol haben. Nachdem nun der Fürſt zu Conſtantinopol auß deß Muhamets Kriegßgewerb leichtlich bey ſich die rechnung zu machen gehabt / daß es jhme gelten vnnd die Statt belägert werden wolt / hat er ſeiner treffenlichen Rähte einen / Geſandten weiß zu jhme

Der Keyſer zu Conſtantinopel ſchickt zum S. Muhamet vmb Frieden.

abgefer-

abgefertiget vnnd vmb Frieden anſuchen laſſen. Gemeldter Geſandt / wirdt von den Türcken Kirloc/von Philipp Gundel / der deß Laonici Hiſtori verdolmetſcht / aber noch nicht in Druck außgangen iſt / Chirlucas / vnnd im gedruckten Laonico / Leontar vnnd Notar als ein anſehenlicher Richter deß Griechiſchen Keyſers / genannt / inmaſſen ehegemeldter Chalcondigles erzehlt. Was diß Wort Chur luca oder Kir loca belangt / iſt es / kurtz davon zu reden / ein ſonderbarer / vnnd nicht ein Geſchlechts oder Stamm Namen geweſt / nach gemeiner Griechiſchen Spraach / darüñen Kyr Lucas / ſo viel heißt / als Herr Lucas / welches die alten Griechen Kyrion Lucam genannt†. Gott geb nun / was ſich dieſer Kyr Lucas / in ſeines Keyſers Namen erbot vnnd zuerlangung deß Friedens für Mittel fürſchluge / ſo mocht es doch alles beym Muhamet nichts verfangen / der wolt von keinen leidenlichen Frieds Mitteln weder wiſſen noch hören / ſondern iſt endtlich mit einer mächtigen Kriegßrüſtung vnnd allem dem was zu nötigung vnnd eroberung einer Statt erfordert werden mag / ſampt einem vberauß groſſem Kriegßvolck / ſo auß allen Türckiſchen Landen freywillig zugelauffen vnnd bey dieſer Belägerung ſeyn wöllen vmb Conſtantinopol ankommen / für die Türne / Mauwren vnnd Pforten / da die Statt gegen dem Land gelegen iſt das Kriegßvolck auß Europa vnnd Anatoli gerucket. Die Galeen oder Kriegßſchiff / deren vier hundert geweſt / haben die Statt zu Waſſer dermaſſen eyngethan / daß niemandts weder eyn noch auß gemocht / ſo ſeynd die zuvor gemeldte 70. Schiff gegen der Statt neben Galata vber die Berg geſchleifft / mit auffgezognen Seglen / vermittelſt einer wunderbaren zuvor vnerhörten Geſchicklichkeit / vnnd auff ein gar künſtliche vnnd meiſterliche weiſe von der gehe herab in die krümme deß Vfers vnnd Arm am Meer zwiſchen Conſtantinopol vnnd Galata / Keratin genannt / gelaſſen worden / dieſelben haben etlichs bewertes Kriegßvolck jenſeit der gemeldten krümmen vberhalb der Statt Mawren an das Land geſetzt / zu dem ende daß ſie an denen bey ſich habenden Leitern vber die Mawren ſteigen ſolten / vmb die Zeit / wann an andern Orten die Ringmawren vnnd Türn geſtürmet würden. Vber mehr gemeldten krummen Arm deß Meers iſt ein Brücken geſchlagen geweſt / damit den belägerten in der Statt deſto mehr vnd an vnterſchiedlichen Orten zugeſetzt werden möchte. Der Fürſt in der Statt / oder Keyſer Conſtantinus war beneben ſeinem Raht Kyr Luca der meinung / man ſolt ſich / auff was mittel vnnd weg es immer ſeyn köndte an den Feind ergeben. Aber die Italianer waren hart darwider vnnd ſagten von gewaltigem Widerſtand vnd Gegenwehr / die ſie thun vnd es nit darzu kommen laſſen wolten / daß der Feind ſolcher Statt ohne ſein ſelbſt groſſen verluſt ſolte mächtig werden. Alſo hat das beyderſeits ſtürmen vnd gegenwehren fünfftzig Tag vnnd Nacht an einander gewehret / biß zuletzt auff den ein vnnd fünfftzigſten Tag der Sultan die Statt dem Kriegßvolck preiß geben / dardurch die Türcken alſo entzündt worden / daß ſie zur ſtund mit gewalt in die Statt getrungen vnnd die oberhand bekommen haben. Wir haben albereit verſtanden / daß die Statt im Jahr Muhamets 857. den ſiebenzehenden Tag deß Monats Rebiul--euel iſt zu belägern angefangen vnnd endtlich den zwantzigſten Tag deß Türckiſen Monats Tzemaſtiel-euel / welches iſt der Mitwoch / morgens früer tagszeit vom Feind erobert worden / da iſt ein vnmenſchlichs wüten vnd würgen in der Statt angangen. Dem Fürſten von Conſtantinopol der Kopff abgeſchlagen / der Kyr Luca mit allen den ſeinen gefangen worden / es iſt auch einer auß dem Oſmaniſchē Geſchlecht vmbkommen / mit Namen Vrchan / den nennen die Türcken Duſme oder einen vermeinten / die Griechen aber ſagen er ſey kein Baſtart geweſt / beyderſeits wirdt er für deß Emir Suleimans von ſeinem Sohn Vrchan / Enkel vnnd deß Balatis deß erſten Vrenkel gehalten. Nach dem die Statt geplündert / haben die Soldaten einen ſolchen vberfluß von Gelt vnnd Gut zur Außbeut bekomẽn / daß dahero ein Sprüchwort entſtanden / daß man / ſo einer reich worden / geſagt / der hat Conſtantinopol helffen plündern. So viel nach eroberter Statt der Chriſten zu ſchiff entrunnen / ſeynd gen Siliuri in das Schloſſz geflohen / vnnd haben darnach dem Sultan Muhamet die Schlüſſel vberſchicket / vnd ſich an jhne ergeben. Der Cozza Beg iſt auß Conſtantinopol gezogen / hat zwee Schlöſſer / das ein Cum--burg / vnnd das ander Bogod

genannt /

Pandect. im 59. Cap. vom Cyri Geſchicht.

Sultan Muhamet ſchlegt alle friedshändlung ab.

Conſtantinopol hart belägert zu Waſſer vnd zu Land.

Wunderliche Kunſt groſſe ſchiff vber berg vnd thal zu bringen.

Brück vber den Colfo.

Die zu Conſtantinopel ſeyndt vngleicher meinung / ob man ſich ergebē oder zur wehr ſtellen ſoll.

Conſtantinopol 50 tag vñ nacht belägert vnnd geſtürmt.

Im ſturm erobert.

Chriſti 1453.

Groſſer mordt zu Conſtantinopol.

Keyſer Conſtãtinus kompt vmb.

Kyr Luca gefangen.

Vrchan deß Oſmaniſchen Geblüts kompt vor Conſtantinopol vmb.

Sprichwort von eroberung Conſtantinopol bey den Türckē.

Cumberg / Bogod erobert.

genannt/eyngenommen/ſo iſt nit weniger der Chalil baſſcha am Mitwoch vom Sultan Muhamet abgefertiget worden mit ſampt ſeinem vnterhabendem Kriegßvolck/gen Burgo vnnd andern eroberten Schlöſſern Krießbeſatzung zu legen. Es würde viel zu lang werden/wann man alles erzehlen ſolt/das ſich der end damals zugetragen/wie man wol weiß. Wie dann vnverborgen/ was dem Chalil baſſcha begegnet/ den der Sultan Muhamet nach eröberung der Statt Conſtantinopol vom Leben zum Todt richten laſſen. Den erſten tag nach eroberter Statt am Freytag iſt zu Aia Sophia (alſo ſchreiben die Türcken) oder hagia, das iſt/ zu Sanct Sophia/gar ein gewaltig Feyr feſt vnd das gemein Gebet für den Sultan Muhamet gehalten worden / auff die alte weiß/ wie die Türcken jren Herren glückliche Wolfahrt zu wündſchen pflegen.

Chalib baſſcha wirt von Sultan Muhamet geödet.

Feyrtag vnnd Feſt zu Sanct Sophia gehalten.

So bald Conſtantinopol eyngenoñen worden / hat der Sultan Muhamet das öbriſte Prouoſen ampt vber dz peinlich Halßgericht dem Suleiman beg auffgetragen/ vnd dieweil er gern geſehen hette/dz die eröſte vnd faſt zerſtörte Statt widerum̃ populirt vnd volckreich würde / ſo hat er in allen ſeinen Türckiſchen Landen vnnd Gebieten außruffen laſſen / es ſolt menniglich erlaubt ſeyn vnnd frey ſtehen gen Conſtantinopol zu kommen/vnd ſich daſelbſt häußlich nider zu thun/ alſo dz die Statt algemach angefangen/widerumb wie zuvor/mit Bürgern vnnd Jnwohnern erſetzt zu werden. Hernacher ſeynd auch Befeich vnd Mandat außgangen/an alle Richter vnnd Subaſchen/welche aller orten jederman ohne vnterſchied/Arm vnd Reich gen Conſtantinopol zu ziehen befehlen ſolten/dadurch hat das Volck noch mehr zugenoñen. Da nun die Statt ſolcher geſtalt wider Volckreich worden/hat man auff jedes Hauß ein järlichen Bodenzins geſchlagen / welches bey allem Volck einen groſſen ſchrecken vnd vnwillen gemacht/ dz ſie haben angefangen/ hefftig auff deß Sultans Ampts diener zu ſchreyen vnd zu ſchelten/ habt jhr vns dann nur der vrſachen halber auffgenarrt / daß wir in vnſerm Heimat vnſere Häuſer verkaufft / vñ gleichſam freywillig in das Elend gezogen ſeyn ſolten/ damit wir alhier der Gauren Häuſer vnd Hofſtätt verzinſen müſſen? Jſt das die vrſach/daß man vns hie her geſchlept? Seynd alſo deren nicht wenig mit Weib vnd Kinder wider davon gezogen. Vnter andern deß Muhamets fürnemen Herren / war einer / Chule Schachin genannt / noch ein vbergebliebener auß ſeines Vatters vnd Anherrens Dienern/ein betagter Mann / der hat mit dem Sultan alſo geredt: Dein Vatter vnd Anherr/habẽ ſo viel Land/ Königreich vnd Stätt erobert/vñ doch niergends einen Bodenzinß auff die Häuſer geſchlagen/ deſto weniger wil es dir gebürẽ/ newliche beſchwernuſſen eynzuführen. Welche Wort dem Sultan Muhamet ſo zu hertzen gangen / daß er gemeldten Bodenzinß wider nachgelaſſen/ daher hat ſich die Statt Conſtantinopol an Volck widerum̃ mercklich gemehrt/biß dz Muhamet ein geborner Griech/zum Vezier ampt koñen/der hat den Sultan von newem verführt/vñ deß genieß vnd gewiñs halber dahin vermögt/dz er abermals den Bodenzins von den Bürgern vñ Jnwohnern kurtzumb habẽ wöllen/ ſintemal gemeldter Muhamet von Conſtantinopol bürtig/ vnd darumb ſich den neid vbergehen vnd vertrieſſen ließ / dz die Muſulmanier in den Häuſern ſeines Vatterlands wohnen vnd kein beſchwernuß haben ſolten. Daher iſt der noch biß auff heutigẽ tag zu Conſtantinopol gebräuchliche Bodenzinß durch deſſen getrieb vom Sultan damals auff die Häuſer vnd Wohnungen geſchlagen worden.

Das Volck vñ Jnnwohner zu Conſtantinopol mehren ſich.

Bodẽzins vber alle Häuſer geſchlagen.

Groſſer vnwill wegen deß newen Bodẽzinß.

Ein alter Diener verweißt dem S. Muhamet die newe angelegten Beſchwernuß zu Conſtãtinopol.

S. Muhamet folgt getrewem Raht.

Sultan Muhamet läßt ſich wider verführẽ.

Vrſach deß bodenzinß.

Was aber die Gebäw † anlangt/die der Sultan Muhamet zu Conſtantinopol geführt/darvon kan dieſer bericht geſchehẽ. Erſtlich hat er dz ſchloſſz gebawet/ Gediculoder die ſieben Türn genañt / dariñen der ſchatz verwarlich gehalten wirt. Jtem/dz Eſky-ſerai oder alte Burg/vñ dieſelb weit herum̃ mit Ringmawren eyngefangen vñ doch nit darinnen gewohnt. Das dritte Schloſſz hat er auch/in meinung darinnen zu wohnen / gebawt vnd inwendig mit hohen Gemächeren zierlich angefangen vñ zu einer Königlichẽ Reſidentz für ſich vnd die ſeine angericht/ vnd von einer ſeitẽ die Ringmawrẽ erweitert/vñ die Gärten damit eyngefangẽ. Es war in der ſtatt ein geweiheter ort/daſelbſt hatten die Chriſten ein ſehr alte Kirchen ſtehen/zu den allen Heyligen genañt/dariñen ſie jren Gottesdienſt verrichtetẽ/daſelbſt hin hat er 8. Schulen bawen vñ mitten driñen ein herrliche Kirch auffrichtn/ vnd gegen der Kirch vber ein groß Spital / vnd auff der andern ſeiten ein ſiechen hauß machen laſſen / hinder jedes ſchulhauß ein Tetiñen / wie es

† Pandect. im 139. Cap.

Sultan Muhamets Gebäwen zu Conſtantinopol.

Aller Heyligen Kirchen zu Cõſtantinopol.

die

die Türcken nennen/darinnen die Schüler jhre Wohnung haben solten/ vnnd ferners verordnet/ daß alle Lehrer/ Schulmeister vnnd Schüler die in gemeldten Tetimmen wohnten/ auß gemeldtem seinem Spital/ mit Brot vnnd anderer Notturfft gespeißt wurden. Das Imaret hat ein gleicheit mit dem Buchstaben/ der Elef oder Aleff heißt. Nechst darnach hat er dem Schech Vefa Zadis/ der ein Professor der geheimen Künsten zu ehren ein Kirchen gebawt/ sampt etlichen Zellen für geistliche Personen/ darinnen dem Gottesdienst abzuwarten/ vnd jre Lehr etwas genawer zu studieren vnd zubegreiffen/ vber das hat er einem Mann/ Ebu - eiubi - Ensar/ von dem droben im ersten Buch/ den die Türcken für einen Heiligen gehalten/ eine Kirchen/ Spital vñ Schulen ausserhalb der Statt gebawt/ vnnd vber desselben Begräbnuß ein Häußlen oder Capellen setzen/ vnd sonsten viel Bäder bawen lassen/ dergleichen zuvor nie gesehen worden. Vnd was am Tempel Aia Sophia oder zur heiligen Weißheit zu Constantinopol bawfellig gewest/ wider außzubesseren verordnet/ vnd es mit wenig Worten zubeschliessen/ so hat er die gantze Statt Constantinopol also erneuert/ an Inwohnern vñ Bürgern so Volckreich gemacht/ dz viel Leut seynd/ die darfür halten wöllen/ dergleichen Statt seye in der gantzen Welt nit zu finden. Jnmassen dann noch viel Bäder vnd Spitál zu sehen/ die gemeldter Sultan Muhamet auff den Strassen/ so gen Constantinopol gehen/ für die Kauff vnd Wanderleut gebawet/ wie dann auch ins gemein durch gantz Griechenland allenthalben von jhme viel dings verbessert worden. Ferrners hat er im brauch gehabt/ zu Constantinopol vnter gelehrte Männer/ arme Leut/ Witwen vnnd Weisen auß miltter Hand viel Allmosen zu theilen/ auch den Lehrern Monatlich jhr Besoldung vnnd Lehrgelt verordnet. Was er aber mit seinen selbst Händen außgespennt/ das hat kein maß noch ziel oder auffhören gehabt.

S. Sophia zu Constantinopol.

Constantinopel gewaltig vom S. Muhamet gebessert.

Groß Allmosen deß S. Muhamets.

Nach erzehlung/ was sich bey eynnemmung dieser Statt zugetragen/ thun die Türcken mit wenig Worten erwehnung/ wie sie in jhrer Weisen Bücher geschrieben finden/ vnd sonderlich in einem genañten Messabih: Es werde darzu kommen/ ehe vnd zuvor Degnal Cain, das ist/ der Gottloß vnd verflucht Anti Christ auffstehet/ dz Constantinopol zwey mal erobert werden soll: Erstlich mit dem Schwert/ darnach wañ die Zeit deß Gerichts herbey kompt/ werden deß Jsacks Söhne/ nicht mit dem Schwerdt/ sondern durch anruffung deß Namen Gottes dieselbe eynnemmen. Vnnd wie sie selbst bekennen/ so ist der erste theil berühter Weissagung von eroberung der Statt durch Krieg vnnd Gewalt/ schon erfüllt/ vnnd eben zu der Zeit da sie der Sultan Muhamet mit stürmender Hand erobert/ darvon wir bißhero auß der Türcken Schrifften vnnd Büchern diesen Bericht zusammen gezogen. Die andere Eynnemmung belangend/ wie es darmit ergehen/ vnnd wer die Söhne Jsaks seyn werden/ welche durch das Gebett vnnd geistliche Gesang dieselbe thun sollen/ wirdt die Zeit offenbaren.

Propheceey von zweyerley eroberung Constãtinopol.

† Hierauß erscheint/ daß in der zuvor gesetzten Zahl 857. verstossen Albanefer Läd von Türcken beraubt vnnd verherat.

Daß wir aber widerumb auff die Histori derselben Ordnung nach kommen/ ist dieselbe fast einerley vnd gleichlautend in beyden Büchern. Noch denselben Sommer/ als Constantinopol erobert/ im Jahr Muhamets 858. † hat der Sultan sein Kriegßheer in deß Lazogls Land vnnd Arbanosia geführt/ vnd das Schlosß Siuritze - Chisar oder Oxycastrum vnd Molla gewonnen/ die Landschafft verwüßt/ darauß vnzahlbar viel gefangene Leut hinweg geführt worden/ welche noch heut zu tag zum Christlichen Glauben sich bekennen/ vmb Constantinpol jhr auffenthalt haben/ vnnd das Feld bawen müssen.

Christi 1454. Neuabur oder Nouabord erobert.

Darnach hat Muhamet im folgenden Jahr 859. das Schlosß Neuabur/ wie es das Verantzisch Buch/ oder Nouabord beym Dolmetsch Murat/ genannt/ mit seiner zugehörigen Landschafft vnter sich gebracht.

Christi 1456. Griechisch weissenburg vergebenlich von S. Muhamet belägert.

Desgleichen im Jahr 860. ist er für Griechisch Weissenburg gezogen mit Heeres krafft/ hat es aber nicht erobern mögen/ sondern den Taim Caratz darvor verloren/ welcher in der Schlacht von Christen erlegt/ vnnd darnach/ Türckischem Brauch nach/ vnter die Schidor oder Märtyrer gezehlet worden. Das Verantzisch Buch setzt/ es sey im selben Jahr ein Comet erschienen/ der zween Schwäntz gehabt/ den einen gegen auffgang/ den andern gegen nidergang der Sonnen. Aber der Dolmetsch

Taim Coratz für Griechisch weissenburg erschlagen.

Cometes am Himmel.

Murat/

Murat/ von welchem deß Hanibalds Buch herkompt/ hat es alſo auß der Türcken Geſchicht gezogen/ vnnd an Tag geben/ daß er ſagt/ es ſeyen gemeldtes Jahr zween Cometen am Himmel geſtanden/ der eine gegen Auffgang/ der ander gegen Nidergang geſehen worden. Der Sultan Muhamet iſt in eigener Perſon nicht auß Adrianopel gezogen/ ſondern hat ein Hochzeitlich Feſt (die Türcken nennen es Zunet) gehalten/ darauff ſeyne zween Söhn/ der Sultan Baiaſit vnd Muſtapha beſchnitten worden/ im Jahr 861.

Sultan Baiaſit vnd Muſtaſapha werden beſchnitten. Chriſti 1457.

Darnach iſt er in Morea geruckt/ das Schloß Gordu vnnd faſt den mehren theil ſelbigen Lands erobert/ im Jahr Muhamets 862.

Gordu in Morea erobert. Chriſti 1458.

Abermals iſt er zu Feldt vnd für die Statt Semendre gezogen/ aber der Kiral oder König in Boſtzen hat jhme gemeldte Statt freywillig auffgeben/ im Jahr 863.

Semendren an Sultan Muhamet ergeben. Chriſti 1459.

Widerumb iſt er in Morea kommen/ hat die meiſten Stätt vnnd Schlöſſer vnder ſich gebracht/ auch den Teggiur oder Fürſten ſelbſt gefangen/ nemlich den Demeti Paleolog/ deß letzten Keyſers zu Conſtantinopel Brudern/ zeit wehrenden ſolchen Kriegsweſens iſt an einem Freytag/ den 29. deſſelben Monats/ ein Finſternuß an der Sonnen geſchehen/ im Jahr 864.

Morea Landt wider vberzogē. Demetrius Paleologi gefangē. Finſternuß an der Sonnen. Chriſti 1460.

Darnach hat er ſein Kriegsvolck auß dem Europeiſchen Rumili vnd Anatolia/ in Aſiam vberſchiffen laſſen/ Caſtro noua angegriffen/ dieſelbe Statt ſampt dem Feld vnd darbey gelegnen Statt Sinope eingenommen/ damals war daſelbſten Landsfürſt Iſmail beg/ den hat er mit allen den ſeinen als Verwandten/ Schwägeren vnd Blutsfreunden/ auch Reiſſigen/ die ſie Iſpahi nennen/ vnd andern ſelbigen Lands Kriegsleuten/ in das Europeiſch Rumili hinüber führen laſſen. Iſt darnach weiter geruckt/ vnnd vnnd hat jhme Tarabotza oder Trapezunt mit ſampt der gantzen Landtſchafft vnderwürffig gemacht/ auch den Teggiur oder Fürſten/ Dauid Comnenus Auguſtus (dann alſo hat er genannt ſeyn wöllen) gefangen/ vnnd hinüber in Europa geſchickt/ darnach mit dem Kriegsvolck hinnach geruckt/ zu Adrianopel angelangt/ vnnd daſelbſt ſtill gelegen/ im Jahr 865.

Caſtra noua vñ Sinope eingenommen. Iſmail beg mit allen den ſeinen in die Türckey geführt. Trapezunt vom Türckē erobert. Fürſt Dauid Comnenus Auguſtus gefänglich weggeführt. Chriſti 1461.

Widerumb hat er ſich im folgenden Jahr zu Feldt begeben/ die Walachen vberzogen/ vnd mit ſeinem Hauffen vber die Dhonaw geſetzt. Deß Diracula oder Dracula Sohn/ welchen der vnſern Vladislaus/ der Laconicus Vlad/ die Türcken Caſieli diß Orts nennen/ hat ſich bey Tags zeit niergendts ſehen laſſen/ bey Nächtlicher weil aber den Türcken vnverſehenlicher Sachen in das Läger gefallen/ darmit er aber dem Feindt keinen Schaden thun/ noch jhme ſelbſt viel helffen können/ dann er geflohen/ ſeine Soldaten im Stich gelaſſen/ vnnd ſich ſelbſt inns Verderben geſtürtzet/ Landt vnnd Leut verlaſſen/ vnnd er nur allein in Vngern kommen/ darumben jhne der Vngeriſch König tödten laſſen. An ſein ſtatt hat der Sultan Muhamet ſeinen Brudern zum Fürſten in der Walachey gemacht. Nach dem die Walachen alſo gezüchtiget worden/ hat er ſein Armad zu Waſſer außgeſandt/ er ſelbſt iſt mit dem andern Kriegsvolck zu Landt gezogen/ hat die Inſul Mirylin/ vor alters/ Leſbo/ ſampt dero Statt vnnd Schlöſſer eyngenommen/ jhren Fürſten gefangen/ vnd lebendig mit ſich weg führen laſſen. Beyde obgemeldte Sieg/ ſo wol deß eroberten Walacher Lands/ als der Inſul Lesbo/ hat er auff ein Jahr mit einander erlangt/ nach deß Muhamets Todt 866.

Walachey vberzogen. Dracula verleurt Land vnd Leut. Wirdt vō König in Vngern vmbbracht. Inſul Mitylin von Türcken erobert. Chriſti 1462.

Als er ſich nachgehendts zu Conſtantinopel auffgehalten/ hat er die bawfällige Thürn/ die im †Catergo Limane/ oder wie es der gemeine Mann nennet/ im Port der Galeen vnnd Kriegsſchiffen/ ſtehen/ außbeſſern laſſen/ derſelb Ort iſt noch bekannt/ mit Mawren eingefangen/ viereckēt/ neben der Porten/ ſo die Türcken Conaſpi heiſſen/ vnnd nicht fern vom Hippodromo gelegen/ da man ſich alle Freytag im reitten pflegt zu vben/ welchen Hippodromum ſie auff jhre Spraach Iſpachi Meidan nennen/ das bey vns ein Dummel Platz möchte heiſſen. Damals iſt dem Muhamet Zeitung kommen/ welcher maſſen die Francken oder Italianer (verſtehe die Venediger) in Morea angelangt/ etliche Plätz eyngenommen vnnd befeſtiget hetten/ darumben iſt alsbalden der Muhamet Vezier Baſſcha dahin geſchickt

†Pandect. 200. Cap. von der 21. porta der Stat. Vnd in die weit zu rennen. Hippodromus zu Conſtantinopel.

worden / vnd er Sultan Muhamet selbst hin nach gefolgt / den Italianern den Kopff zu bieten. So baldt die Christen seiner beykunfft halber verstendiget worden / haben sie sich nicht lang daselbst gesäumet / sondern darvon geflohen / derwegen ist auff solche einkommene Bottschafft der Muhamet selbst auch abgezogen / vnd an seine statt den Vezier Bassche Mahumet dort hinderlassen / das vbrige zu vollenden / welcher dem Muhamet ein groß stück Land vnderwürffig gemacht / im Jahr 867.

Christi 1463. König zu Botznen gefangen vnnd vmbgebracht.

Darauff hat er einen Feldtzug fürgenommen in das Botzner Landt / daselbst ein Statt Baiter genannt / sampt viel andern Stätten eyngenommen / auch den Kiral oder König inn Botznen gefangen / vnnd vmbgebracht / hernacher das gantz Königreich Boßen eynbekommen / sampt den Landtschafften Caratze- dage / vnnd Hertzegien. Caratze- dage heißt ein Schwartzwaldt / die vnsern nennen es den schwartzen Berg inn Schlauonien vnd Hertzogium / mit dem teutschen wort Hertzogthumb / das diß Landt Botznen / von dem Königreich Botznen / darzu es doch gehöriget / zu vnderscheiden / wie hiervon an einem andern Ort † Bericht beschehen. Darnach ist er gen Constantinopel wider kehrt / in meynung ein Zeitlang daselbst zu verharren / im Jahr nach deß Muhamets Todt 868.

Königreich Botznen mit seinen Fürstenthumb vom S. Muhamet eingenommen.

† Pandect. im 95 vñ 102. cap.

Christi 1464. König Matthiasch in Vngern nimpt Jaitzen in Bosnen eyn.

Aber der Kiral oder König in Vngern (verstehe den Matthiasch) hat das Stättlin Jaitzen / ins Königreich Botznen gehörig / vberzogen / etliche Zeit belägert / zu letzt eyngenommen / vnnd für sich behalten / darumben der Sultan nach empfangener solcher Bottschafft sich auch auffgemacht / sein Volck zusammen gebracht / vnnd gen Jaitzen gezogen / vnd dasselbe rings vmblägert. Ob er aber wol den belägerten mit stürmen / vnnd sonsten hefftig zugesetzt / so hat es jhm doch nach seinem Sinn vnnd Willen nicht gelingen wöllen / noch diß Stättlin Jaitzen erobern mögen / so lage der Christen Kriegsheer auff der andern Seiten / die jhme ohne vnterlaß zu schaffen machten. Als nun die Türcken gesehen / daß sie mit allem jhrem eusserstem Zuthun nichts schaffen mochten / haben sie zu letzt das grobe Geschütz in das Wasser versencket / seynd bey nächtlicher weil auffgebrochen / vnd abgezogen. Der Sultan Muhamet ist gen Sophia kommen / vnnd daselbst still gelegen / von dannen in alle Ende deß Lands Befelch außgehen / vnnd sein Volck zuhauff ziehen lassen / dessen dann nicht ein geringe anzahl zuhauff geloffen / mit demselben hat er den Machmut Bassche voran geschickt / ehe daß aber er Jaitzen erreicht / auch der Sultan Muhamet noch zu Sophia verharrete.

Türcken belägern Jaitzen / müssen darvor abziehen / das Geschütz dahin den lassen.

Sultã Murat sammet ein new Volck / vñ wil Jaitzen wider belagern.

Ein forcht vnd flucht kompt vñ der die Christē.

Haben die Christen bey Nacht angefangen ein geschrey zu machen / die Türcken seyen vorhanden / vnnd seynd also durch einen heimlichen innerlichen Schrecken dahin gerahten / daß sie die Statt verlassen / vnd darvon geflohen / welches mit einer solchen Zagheit zugangen / daß sie in einem Augenblick von einander zerstreuwet worden / gleich darauff seynd die Türcken zu maß kommen / haben die flüchtigen Christen zu Fuß antroffen / gefangen genommen / vnd ein sehr grosse Beut darvon gebracht / im Jahr 869. vnd hat das nechstfolgende Jahr hernach 870. der Sultan Muhamet in Ruhe vnd Müssiggang hingebracht / vnd mit Kriegssachen nicht zu thun gehabt.

Christē geschlagen. Christi 1404 vnd 1405.

Albaneser Landt vberfallen.

Als er nun endtlich dem faulen müssigen Leben wider Vrlaub geben / hat er wider zu den Kriegssachen gegriffen / den Fürst Johannen im Albaneser Landt vberfallen / vnnd damit sein Kriegsvolck sehr reich gemacht. In derselben Gegendt ein Statt gebawt / vnd sie Ilbasa † genennt / welches so viel heißt / als ein Raubstatt / darauß die benachbarten Landtschafften feindtlich vberzogen werden. Diß ist geschehen im Jahr 871. In zeit wehrenden solchen Zugs hat er gantz Arnault oder Albaneser Landt inn seinen Gewalt gebracht / vnnd ein sonders Gubernament darauß gemacht. Im Jahr Muhamets 872.

† Pandect. in letzten Cap.

Christi 1466. Albaneser land eingenommen. Christi 1467.

Fast gantz Caramanien vñ Sultan Muhamet eyngenommen.

Diesem nach hat er den Caramanischen Krieg vor die Handt genommen / fast alles darinnen / vnnd sonderlich die Statt Giul Chisar eynbekommen. Die Griechen wurdens Rhodopyrgon / oder Rhodi Castron / oder Rosenburgk nennen. Der Verantzisch Dollmetsch hat es vbel geben / als wann es hieß ein Statt der leibeigenen Knecht / oder Cule Chisar. Diese Ding hat er im Jar 873. verricht. Hernacher wider-

Christi 1469.

vmb

derumb die Kriegs geſchäfft beſeits gelegt / vnd zu Conſtantinopel geblieben / im Jahr nach Muhamets Todt 874. Darnach hat er dem müſſigen Leben widerumb vrlaub geben/vnd ein Inſul bekriegt/ſo deß Venediſchen Gebiets/vnd die Türcken Egrib/die Italianer Negropont/von alter Eubœa geheiſſen. Die Hauptſtatt in gemeldter Inſul/ vor alters Chalcis genañt/hat jetzt bey den Türcken keinen andern Namen als Egribos: wirt ſonſt von dem Land Achaia / welchs ſie jetzt von den wäſſerigen Wieſen Liuadia nennen / nur mit einem darzwiſchen lauffenden ſtrengen Fluſſz deß Meers/ Canal genannt/darüber ein Brück in das Schloſſz gehet/ vnderſcheiden vnd abgeſöndert. Dahin hat der Sultan Muhamet vber Land durch Achaia ein groß Kriegsvolck geführt/ der Vezier Baſſcha Machmut iſt zu Gelipoli mit der Armad zu Waſſer ankommen/ darauß die Statt vom Fuß vnnd anderm Kriegsvolck belägert/hart beſchoſſen vnnd grewlich geſtürmt worden. Darnach haben die Türcken an zweyen Orten der Statt höltzine Brücken gemacht / vber dieſelbe jhr Kriegsvolck in die Statt hinein lauffen zu laſſen / vnnd alſo dieſelbe mitten von jhrem Kriegsvolck abgetrennt. Doch haben die Francken an jhnen nichts erwinden laſſen / was zu erhaltung der Inſul möglich war vorzunemmen / viel Galeen vnnd Schiff fertig gemacht vnnd außgerüſt / noch iſt jhnen vnmüglich geweſt / in die Statt zu kommen / dermaſſen hart war ſie von den Türcken belägert. In deſſen nun der Chriſten Armad vor der Statt vnnd im Geſicht hielt / haben die Türcken einen hefftigen Sturm angeloffen / die Statt erobert/ alle Chriſten zu ſtücken gehauwen / vnd nider gemetzlet / vnd nicht einer Mannsperſon von Chriſten das Leben geſchenckt / ſondern alles erwürgt. Wie nun der Muhamet ſolcher geſtalt / vnnd mit gewalt die Statt erobert / hat er die gantze Inſul ſampt den Schlöſſern / Stätten vnd Flecken / vnder ſich gebracht / nach deß Propheten Muhamets Todt / 875.

Chriſti 1470.

Negropolis belägert.

Egribos.

Achaia.

Negropont mit ſtürmender hand erobert / vnd alles darinnen erwürgt.

Gantze Inſul Negropont in der Türcken gewalt.

Dieſem nach iſt er zu Conſtantinopel verblieben / vnnd hat an keinem Ort Krieg geführt/ein Müntz ſchlagen laſſen / ſo die Türcken Aſpren nennen / das iſt ein kleine ſilberne Müntz oder Pfenning / in deſſen er nun ſeinem rühſamen guten Leben abgewartet iſt das 876. verfloſſen.

Chriſti 1471.

Türckiſche Aſpren.

Chriſti 1472.

Nach der Handt vnd in deſſen der Sultan Muhamet obgehörter maſſen / gut Leben hat/iſt deß Vſuno Chaſan/ das iſt/ deß Langen oder fürſchrötigen groſſen Chaſans der Azemier vnd Perſier Königs Kriegsvolck vnder dem obriſten Juſufze Beg/ ſo ein Tatariſcher Fürſt geweſt/zu Feld gezogen/ hat die Oſmaniſche Statt Tocat vberfallen/ erobert/ geplündert / letzlich verbrennt vnnd zerſtört. Vnnd iſt gemeldter Juſuffzes Beg (ſeiner kleinen Perſon halben alſo vnd gleichſam ein Joſephichen genennt) mit ſeinem Volck auff Caramania gezogen. Vber Caramania / ſo viel deſſen vnder dem Türckiſchen Gehorſam vnnd Bott mäſſigkeit / war der Sultan Muſtaphat vom Vatter Sultan Muhamet zum Gubernator verordnet / der hat ſich mit ſeinem Kriegsolck auffgemacht/dem Juſufzibeg den Kopff gebotten / jhm eine Schlacht geliefert / ſein Volck getrennt / in die Flucht gebracht / auch deß gemeldten Perſiſchen Obriſten ſelbſt gefangen / vnnd ſeinem Vatter Sultan Muhamet vberſchickt / im Jahr 877.

Vſun Chaſans Perſiſche Sultans Volck zu Feldt.

Tocat erobert vnd zerſtört.

Juſufze Beg Perſiſcher Feld oberſter wirt in Caramania vom Sultan Muſtapha geſchlagen vnd gefangen.

Chriſti 1473.

Derwegen der Sultan Muhamet in allen Enden ſeines Gebiets Befelch abgehen / vnnd ſein Kriegsvolck auß dem Europeiſchen Rumili / Morea / Zirfia / Anatolia / Caramania / Item auß dem obern Aſiatiſchen Rumili / Caſtramonia / Synopen / Trapezunt / Aladeul / vnnd andern Landtſchafften auffmahnen vnnd zu hauff bringen laſſen / vnnd hat vber das noch darzu zwantzig tauſendt Mann zu Fuß / oder Azapen / zehen tauſendt Genitzaren / zehen tauſende ſeines Hofgeſinds/mit ſich genommen / hierunder iſt nicht gezehlt / was die Benachbarten für Hülff zuſchicken ſchuldig geweſt / noch auch die Schantzgräber / alſo / daß er mit ſiebentzig oder achtzig tauſendt Mann / ſtreitbaren wehrhafften Kriegsvolcks wider den Vſun Chaſan außgezogen/ ſampt beyden bey ſich habenden Söhnen Sultan Baiaſit vnnd Muſtapha / vnnd ſich vermeſſen mit dieſer Meng Kriegsvolcks der Azenier Landt wie ein Waſſerflut zu vberſchwemmen / vnnd zu bezwingen. Dem iſt der Perſianiſch König Vſun Chaſan entgegen gerucket / hat argliſtiger weiß dem Begler beg im Europeiſchen Rumili Cha-

S. Muhamet zeucht ſampt ſeinen bey den Söhnen wider Vſun Chaſan zu feld.

Türcken vnnd Azenier kommen mit einander zu treffen.

si Murat zum ersten angegriffen / der mit seinem Kriegsvolck diesen ersten vnnd hefftigsten Anstoß nit bestehen mögen / also / daß einer hie / der ander dort hinauß verlossen / vnnd den Beglerbeg Chasi Murat im Stich gelassen / derwegen vmbkommen / vnnd vnder die Zahl der Schid oder Martyrer gerechnet worden. Hingegen hat auch der Sultan Muhamet den Vsun Chasan mit aller Macht angegriffen / dem hinwider gemeldter Vsun Chasan mannlich den Kopff gebotten. Also haben beyde Hauffen ein sehr hartes Treffen mit einander gethan. Deß Sultan Muhamets Söhne / Sultan Baiasit vnd Mustapha haben auff zweyen Seiten in den Vsun Chasan gesetzt / alles grob Geschütz / Handtrohr vnnd anders Geschoß / auff seine Schlachtordnung abgehen lassen / wie ein Platzregen. Das Tatarische Kriegsvolck / (verstehe deß Vsun Chasan Soldaten / als welcher seines Herkommens halber ein Tatar war /) haben wider das schiessen auß den grossen Stücken vnnd Handtrohren keinen Standt halten mögen. Mitten in der Schlacht / vnd zwischen seinem Kriegsvolck hielt der Sultan Muhamet / vnnd wardt zu beyden Theilen nach eusserstem Kräfften gestritten. Endtlich haben der Beglerbeg auß Anatolia / Dauud Bassicha / Machmut Bassicha / der Sultan Baiasit / vnnd Mustapha / an vier Orten inn den Feindt gesetzt / darüber dem Zeniel Sultan / deß Vsun Chasan Sohn der Kopff abgehauwen / vnnd dem Sultan Muhamet fürgebracht worden / Also / daß es mit dem Vsun Chasan hat beginnen zu Trümmern zu gehen / vnnd zu brechen.

Deß Beglerbegs auß Europa volck geschlagen / vñ er selbst vmbkommen.

Tatarisch Kriegsvolck kan das schiessen nicht leiden.

Die Azemier an vier Orten angriffen.

Deß Vsun Chasans Son verleurt den Kopff.

Weil nun die Türcken wie die Hewschrecken Hauffen weiß allenthalben herein gefallen / vnnd der Vsun Chasan gemerckt / daß er vmbringt werden wolt / hat er sich geschwindt bedacht / wie er davon kommen möcht / vnnd angefangen die Flucht zu nemmen / dem ist der gantze Hauff in einer solchen strengen Flucht gefolget / vnnd außgerissen / dieweil man sich der Türcken nicht mehr erwehren mocht / daß der Tatarn gantze Schlachtordnung getrennt / vnnd von den Türcken mit Gewalt auß dem Feldt geschlagen worden / denen hat das Musulmanisch Kriegsvolck auff dem Fuß nachgejagt / aber den Vsun Chasan keines wegs ereilen mögen / darumben wider vmb / vnnd sich zum Läger vnnd Zelt gewandt / sein † Orda oder Mercatanten Marckt geplündert. Der Omer beg / deß Turchan begen Sohn / sampt vielen andern Herren / welche in dem Treffen / darinnen der Chasan Murat kurtz davor geblieben / gefangen worden / hat man in deß Vsun Chasan Läger gefunden / vnnd wider ledig gemacht.

Vsun Chasan wirt mit seinem Volck auß dem Feldt vnd in die Flucht geschlagen.

† Pandect. im 204. Cap.

Die gefangene Türcken werdē nach der Azemier Niderlag wider ledig.

Als solcher gestalt der Vsun Chasan inn der Schlacht vnder gelegen / vnnd der Muhamet sieghafft das Feldt erhalten / vnnd sampt seinem Kriegsvolck inn dessen Landt vnnd Gebiet seines gefallens gehausset vnnd dominiret / ist er letzlich wider zu rück gezogen / vnnd hat das Schlosß Carachisar / bey den Griechen Mauro Castron / oder das schwartze Schlosß genannt / eingenommen. Es seynd aber dieses Namens drey Schlösser oder Castell in Anatolia / auß welchem allhier eins / so in Cilicia / oder Caramania ligt / zu verstehen / † wie anderstwo angezeigt / vnnd vom Laonico Coryc genannt wirdt. Doch möchte wol jemandt inn die Gedancken kommen / daß allhie ein anders Cara Chisar verstanden werd / so an denen vnlangst vor dieser Zeit vom Sultan Muhamet eyngenommenen Oertern gelegen / gegen dem heutigen Safum / von alters Safin / genannt / bey Gregorio Nazianzeno berühmet / vnnd gegen Trapezundt wertz gelegen. Aber wir stellen es dem Leser frey / daß er dem jenigen selbst gleichwol nachdencken wölle. Was wir auß dem Laonico vnnd Josaphat Barbaro entnommen / vnnd an seinem Ort beygebracht haben. Diß allein wil nicht außzulassen seyn / daß im Landt Phrygia das dritte Cara Chisar zu suchen / Dessen droben im dritten Buch vom Leben deß Osmans Gasis oder Helden / vielfältig gedacht worden.

Mauro Castrō erobert.

Drey Caracchisar.

† Pandect. im 144. Cap.

Das Muhametisch Kriegsvolck ist mit erlangten grosser Beut auß denselben Landen abgezogen / vnnd in gedachter Schlacht der Vsun Chasan vndergelegen / im Jahr Muhamets 878. den 19. Tag deß Monats Rebiul-Euel an einem Mittwoch. Es ist / wie wir verstendiget / die sag gewest / der Vsun Chasan hab jhm selbst den wohn vnd die gedancken gemacht / vnnd festiglich geglaubt / er würde darumb Glück haben / wann

Christi 1474. Vsun Chasans Letscherwehe.

wann er auff den Mitwoch mit dem Feindt schlüge. Dieweil vor der Zeit ein König Tzichan Schach / dem Saide Beg / Tzincan oder König in Egypten ein Schlacht auff dem Mitwuch geliefert / demselben obgesiegt / jhn in die Flucht vnnd auß dem Feldt geschlagen. Aber dieser verhofft gute Tag / ist jhme zu einer bösen vnglückhafften Stund worden / darumb er auß Zorn vnd Vnwillen in ein solchen Vnmuht gefallen / daß er darüber kranck worden / vnd solcher Kranckheit endlich gestorben ist.

Vsun Chasan wirt auß vnmut krank vñ stirbt.

Der Sultan Muhamet aber ist wider gen Constantinopel kommen / vnd daselbst verblieben / vnd hat den Suleiman Bassha / als Begler beg im Europeischen Rumili ein Verschnittener / gen Ischender / das ist / Alexandria / so auch / wie anderstwo angezeigt † Scodra genannt wirdt / geschickt / dieselbe Statt nicht allein zu belägern / sondern auch mit stürmender Handt anzugreiffen. Man ist zu etlichen mahlen gar hefftig an einander gewest / Ein Seiten an der Statt mawren ist vom grossen Geschütz niedergeschossen / vnnd viel der Belägerten dardurch erlegt worden. Doch hat man letzlich so viel gemerckt / daß der Zeit nicht müglich / solche Statt mit Gewalt zu erobern. Damals hat auch der Sultan Muhamet den Vezier Azem / seinen geheimbsten Rath / Muhamet Bassha / zu Constantinopel entleiben / vnd vnder die Schid oder Seligen rechnen lassen. Diß ist geschehen in gemeldtem Jar vnd Monat Rebiul-Euel am dritten Tag desselben.

Alexandria belägert.

† Pandect. im 121. Cap.

Türcke können vor Alexandria nichts außrichten.

Muhamet Bassha Vezier Azem vom S. Muhamet entleibt.

Als nun dem Suleiman Bassha alle Hoffnung / die Statt Ischender zu erobern / entfallen / ist er darvon abgezogen / hat sein Volck in die Moldaw geführt / vnnd mit dem Weioda in der Molda geschlagen. Demnach aber das Türckisch Kriegsvolck in zeitwehrender Belägerung vor Ischender / den Muht zimlich verloren gehabt / vnd jetzten der schwehre Winter eyngefallen / da die Soldaten durch den Frost vnd Kälte noch mehr geplagt werden / als haben sie dem Moldawischen Kriegsvolck nicht Manns genug seyn können / sondern vnder gelegen / vnnd den kürtzeren ziehen müssen. Nach deß Propheten Mahumets Todt / im 879. Jahr.

Türcken ziehen vor Alexandria ab / vnnd in die Moldaw.

Türcken werden von den Moldawern geschlagen.

Christi 1475.

In dessen hielt sich der Sultan Muhamet in der Person noch zu Constantinopel auff / befahl aber seinem Vezier Gedick Achmet Bassha die Schiff Armad fertig zu machen / vnd zu Wasser das Kriegswesen zu führen. Derwegen ist derselbe mit viel tausendt Azapen oder Fußvolck / auch Genitharen vnnd andern für Caffa gezogen / dasselbe erobert. Deßgleichen Menckisen / vnd andere Schlösser vnd Städt / Land vnnd Leut dem Türckischen Reich vnderwürffig gemacht. Ein grosse anzahl † Kirimier vnnd Destensier haben sich beym Bassha eyngestellt / vnnd im Namen deß Sultans sich an jhn ergeben / vnnd zu Vnderthanen auffgenommen worden / das ist geschehen im Jahr Muhamets 880.

Türckische Armad außgefertiget.

Caffa vñ Türckey erobert.

† Pandect. am 45.

Christi 1476.

Darnach hat der Sultan Muhamet / damit er selbst Persönlich wider die Muldawer zu Feldt ziehen möcht / auß allen seinen Landen ein Namhafftes Volck auff die Bein bringen lassen / ist mit demselben in die Moldaw geruckt / darüber es am vierdten Tag deß Monats Rebiul Euel zu einer Feldtschlacht gerahten / darinnen deß Moldawischen Weida Volck in die Flucht geschlagen worden. Er Weida selb ist darvon geflohen / vnnd hat die seinen im Stich gelassen / darumben der Sultan Muhamet das Land Moldaw preiß geben / wider darvon gezogen / vnnd mitten im Winter einen neuwen Feldtzug an die Handt genommen / die Vestung so die Vngern an dem Wasser Moraw auffgeworffen / erobert vnnd geschleifft. Darnach den fünfften Tag deß Monat Ramasan wider gen Constantinopel gezogen / vnnd daselbst geblieben / im Jar Muhamets 881.

Moldawer werden vñ Türcken geschlagen.

Vngerische Vestung an der Moraw geschleifft.

Christi 1477.

In selbiger Weil / hat er das Schloß oder Burgk / oder sein Palast vnnd Seragli zu Constantinopel in der Statt mit einer Mawren vmbfangen lassen. Darnach den Beglerbeg deß Europeischen Rumili / den verschnittenen Suleiman Bassha gen Einebacht (vor alters Naupactus genannt) abgefertiget / solche Statt zu belägern vnnd eynzunemmen. Es hat jhm aber solch vorhaben nicht angehen wöllen. Item der Alisbeg ist durch die Walachey in das Vngerlandt gestreifft / hat aber nichts außgericht / im Jahr 882. widerkommen.

Burgt zu Constantinopel gebawt.

Einebacht von Türcken vergebens belägert.

Alisbeg richt in Vngern nichts auß.

Christi 1478.

Abermals hat der Sultan Muhamet sein Kriegsvolck für die Statt Ischender

Alexandria widerumb belägert.

oder Alexandria geführt/ dieselbe rings herumb belägert/beschossen vnd gestürmt/vnnd als die Mawr auff einer Seiten nider gfallt war/ hat er sein Kriegsvolck einen Sturm anlauffen lassen/ in meynung/ es mit Gewalt zu erobern/ im selben ist die Sonn zu Mittag zeit zum halben theil verfinstert worden. Ob nun wol ein grosse menig Volcks vor Ischender vmbkommen/ so haben es doch die Türcken nicht erobern mögen/ darumben vngeschaffter Sachen darvor abgezogen/ allein den Achmet Beg Eurenosogl da gelassen/ mit der Belägerung anzuhalten/ vnnd den Belägerten kein Ruhe zu lassen/biß sie sich endlich ergeben. Da es nun mit den Innwohnern auff das eusserste kommen/haben sie sich auff gewisse Capitulation ergeben/im Jahr 883.

Finsternuß der Sonnen.

Die Türcken können Alexandria mit gewalt nichts abhaben. Alexandria ergibt sich. Christi 1479.

Abermals ist der Sultan Muhamet zu Constantinopel in Ruhe gesessen. Aber der Alis beg Michalogl/ vnnd Isa beg/deß Chasan begs Sohn/vnnd Balic beg Malcozogl seynd mit einer grossen menig Akenzen/ durch die Walachey in Vngern eyngefallen/ vnnd vnverschener Sachen von den Vngern vberrascht worden. In diesem Treffen ist der Isa Beg auff dem Platz blieben/ vnnd vnder die Sehid oder Martyrer gesetzt worden.

Türcken fallen in Vngern/werden geschlagen/ Isa beg kompt vmb.

Am dritten Tag deß Monats Zemastiul-Euel ist ein schwehrer Erdbidem gewest/nach deß Propheten Muhameto Todt im 884. Jahr.

Erdboden.

In dessen aber mahl der Sultan Muhamet zu Constantinopel seinen guten sanfften Leben abgewartet/ hat er den Messig Bassch a seinen Vezier vnnd geheimen Rath mit der Armad zu Wasser vnnd grosser anzahl Kriegsvolck von Azapen/ Genitzaren vnnd andern Soldaten/ für Rodis geschickt. Aber ihr Vorhaben ist vergeblich gewest/ vnnd dieweil sie kein Hoffnung oder Hertz gehabt/ solche Statt zu erobern/ seynd sie wider nach Hauß gezogen.

S. Muhamet leßt Rhodis belägern/ muß vnverrichter dingt abziehen.

Eben zur selben Zeit ist der Gedue Achmet Bassch a mit einer andern Armad zu Wasser wider die Italianer außgezogen/ vnd hat die Statt Otront in Apulia/ vor Alters Hydrunt genannt/ sampt der darumben gelegenen Gegendt erobert. Im Jahr 885.

Otront in Apulia von Türcken erobert.

Endlich hat der Sultan Muhamet in Anatolia geschifft/ den dritten Tag deß Monats Rebiul-Euel/ welches damals der Donnerstag war/ vmb die dritte Stundt nach Mittagn/ auff Türckisch Ikindi † genannt/ bey dem Stätlin † Geniſten auff der Teggures wissen/ auff Türckisch Teggiur-Tzair genannt/ seinen letzten Abschiedt auß dieser Welt genommen. Alsbaldt haben sich die Genitzaren gewendt/ vnnd wider gen Constantinopel kommen/ die Statt geplündert/vnd den Mustapha Bassch a deß Meulan Sohn/vmbgebracht.

Christi 1481. †Pandect. im 210. Cap. †Pandect. in 74 Cap. S. Muhamet stirbt. Constantinopel von Genitzaren geplündert. Mustapha Bassch a vmbgebracht.

Das

HISTORIAE MVSVLMANAE

Türckischer Nation.

Vom Sultan Baiasit Chan dem andern diß Namens/ auß der Verantzischen Histori.

ICh wil abermahl in diesem Buch die beyde Bericht vom Sultan Baiasit außziehen / dieweil sich in den beyden Histori Büchern ein grosser vnterscheid befinden thut / vnnd es nur vnverantwortlich stünde / da beyde Historien durch einander gemengt / vnnd nicht einer jeden / was an deren lobwürdig / vnbenommen bleiben solt. Nun wöllen wir den anfang / von dem / was in dem Verantzischen Buch gesetzt / machen.

Der Sultan Baiasit / deß Sultans Muhametis Sohn / ist am Dinstag den neunzehenden deß Monats Rebiul-Euell / in das Keyserliche Regiment getretten / vnnd etliche tag zu Constantinopel geblieben. Da hat sich sein Bruder / der Sultan Zem auß Caramania / mit seinem Kriegsvolck auffgemacht / ist gen Burusa gezogen / vnnd daselbst still gelegen. Anders theils hat auch der Sultan Baiasit Chan ein Kriegsheer zu hauff gebracht / von Constantinopol hinweg vber den Bospor wider den Sultan Zem außgezogen / Der Achmet Bassha / welcher / wie zuvor oben gemeldt / die Hauptstatt in Apulia eingenommen / hat dieselbe der gebür besetzt / vnnd der Besatzung vertrauwet / ist in Arbanesia oder Albanesia / so gegen Apulia stracks vber gelegen / geschifft / hat vnter wegs den Sultan Baiasit erreicht / vnnd ist mit seinem hauffen zu jhme gestossen. Als zween tage lang beyde Brüder mit jhrem Kriegsheer von einander gelegen / ist es letzlich zwischen jhnen zu einer Feldschlacht gerahten / in der Ebne bey Genischeher oder Neapoli / Aber der Sultan Zem vnten gelegen / vnd also geschlagen worden / daß er in eilender Flucht in Caramania entrinnen müssen / vnd hat doch auch daselbst nicht sicher seyn mögen / dieweil jhne der Sultan Baiasit biß dahin verfolget / vnnd von dannen auch verjagt. Solchem nach ist er wider gen Constantinopel kommen / vnnd der ends geblieben. In dessen nun Gedus Achmet Bassha von deß Sultan Baiasits wegen in Caramania gehörter massen kriegt / haben die Italianer jhr Volck zusammen gebracht / die Hauptstatt in Apulia wider erobert / vnd ein grosse anzahl Musulmanier zu Schlauen gemacht / im Jar acht hundert sechs vnd achtzig.

Sultã Baiasit komt zum Keyserthumb.

Sultan Zem zeucht wider seinen Bruder Sultã Baiasit zu Feld.

Achmet bassche zeucht auß Apulia zum Sultan Baiasit.

Sultan Zem wirt vom Sultan Baiasit geschlagen.

Auß Caramania gejagt.

Otrent wirdt von Christẽ wider erobert. Christi 1482.

Abermals ist der Krieg zwischen den Brüdern in Caramanien angangen / als der Sultan Zem von der Wallfarth auß Mecca wider kommen / da dann der Sultan Zem von neuwem mit dem Sultan Baiasit geschlagen / vnnd jhme genugsam zu thun gemacht / Es ist doch zu letzt der Sultan Zem in die Flucht geschlagen worden / vnnd zu Wasser in Italia gewichen / der Sultan Baiasit wider gen Constantinopel kommen / von dannen zu eingang deß Monats Ramazan gen Adrianopel gezogen. Den folgenden Monat Scheual / am Donnerstag den sechsten / hat er die Vezier oder seine Rähte auff die Nacht zu gast geladen / sampt den andern fürnemsten Herren / auch die Agalar oder Kriegs Obersten. Bey dieser Gastung / so biß zu Mitternacht gewehret / hat er Wein zu trincken / auch einem jeden / der geladen / vnd an der Tafel gesessen / ein Ehrkleid geben / ausserhalb dem Gedus Achmet Bassha / den er auch tödten lassen. Im Jar 887.

Sultan Zem wirdt abermal geschlagen.

Flucht in Italia.

Sultã Baiasit helt ein statlich Pancket.

Leßt den Gedus Achmet bassche tödten. Christi 1483.

Vmb diese zeit ist deß Fürsten in Caramania Sohn / Casum beg / den letzten tag deß Monats Muharen gestorben: Weil aber der Sultan Baiasit wider zum Krieg zu greiffen bedacht war / hat er sich gen Sophia begeben / vnnd daselbst geblieben / sein Kriegsvolck aber auß Anatolia vnnd Europeischem Rumili zusammen bringen / vnnd in mittelst zwo zerrissene Stätt am Wasser Morow wider erbawen lassen / die seind im

Casum beg Caramanegel stirbt.

Zwo Stätt am Morow wider gebauwet.

eingang deß Monats Zumasiul--Euell/ fertig worden: Darnach ist er mit dem Läger auffgebrochen/ wider gen Constantinopel gekehrt/ vnnd hat sich zu Ruhe geben/ im Jar 888.

Christi 1484.

Weil nun der Sultan Baiasit zu Constantinopel also verharret/ ist Dinstags den 21. tag deß Monats Rebiul--Euell zu Constantinopel ein Feuwer außkommen/ vnnd in solcher Brunst/ der gantz Marckt/ so die Türcken Vit--basar/ das ist/ da die Kleiderflicker wohnen. Item/ † Tachtal Ala/ der Spillent vnd Gaugler oder Stocknarren platz/ sampt dem stattlichen vnnd grossen Kauffhauß/ darinnen sie jre köstlichste Wahren feil haben/ verbrunnen/ vnd solche Ort alle zur Aschen worden.

Grosse Brunst zu Costantinopel.

† Pandect. im 248. Cap.

Darnach am Dinstag deß 26. deß Monats Rebiul--Achir/ hat der Sultan Baiasit zu Adrianopel das neww Spital am Wasser/ gleich vor der Burgk vber/ angefangen zu bauwen/ Der Grundt an diesem Spital vnnd Schul darbey/ auch der Siechen Hauß/ ist zugleich mit einander gelegt worden.

New Spital/ Schul vñ Siechen Hauß zu Adrianopel gebauwet.

Darnach ist er wider von Adrianopel gerucke/ in meynung/ in der Moldaw zu kriegen/ darinnen er viel Stärt/ vnd sonderlich am 27. tag deß Monats Zumasiul--Achir/ so ein Mittwoch war/ die Statt † Aegirmen erobert/ ist wider gen Adrianopel gezogen/ vnd seiner Ruhe abgewartet. Im Jar 889.

Sultã Baiasit bekriegt Moldaw.

† Pandect. im 159. Cap.

Christi 1485.

Auff einen Mittwoch/ den 9. tag deß Monats Muharen/ zwischen Ikindi vnnd Vesperzeit/ ist die Sonn am Himmel ein dritt theil verfinstert worden. Der Sultan Baiasit hat sich in das gebirgige Land vnd kühle Ort begeben. Zu jme ist ein Gesandter auß Egypten kommen. Item/ einer auß Vngern vnnd einer auß India/ auff jeder derselben anbringen er sich willfehrig erklärt/ vnd sie wider abgefertiget.

Finsternuß der Sonnen.

Gesandten auß Egypten/ Vngern vnd India.

Darnach ist der verschnitten Alis bassch a/ als Beglerbeg im Europeischen Rumili/ mit dem Europeyschen Kriegsvolck vnd der Guardi an der Porten/ auch andern Hofgesind/ † Stuhtaren vñ Jopai--oglanern/ vñ Akenzen/ auß Europa/ mit erlaubnuß deß Padischach Baiasits/ durch klein Walachi in die Moldaw gefallen mit 30. oder 40000. Mann/ haben das Land mit Feuwer vnnd Schwerdt verhergt/ vnd zu ende deß Monats Romasan wider gen Adrianopel kommen/ im Jar 890. Vnd hat sich der Sultan Baiasit im anfang deß Monats Mucharen bey frischer guter Gesundheit gen Constantinopel verfügt/ in meynung/ sich ein zeitlang daselbst auffzuhalten. Aber deß Alis begen Michaloglen/ vnd Beglerbeg in dem Europeischen Rumili Ischender beg Michalogel genant/ deßgleichen der Balis beg Malcozogel/ sampt dem Walachischen Kriegsvolck/ seind in die Moldaw gerucke/ vnnd haben das Land zwey oder drey mal nach jhrem gefallen one eine verhinderung durchstreifft/ vnnd darnach mit grosser Beut wider davon gezogen.

† Pandect. im 228. Cap. Moldaw verhergt.

Türcken streiffen abermal in die Moldaw.

Ander seits deß Türckischen Reichs gegen Arabien/ das ist Syrien/ hat sich der damals in Egypten regierende Sultan von Cayro/ Cait beg genannt/ sampt seinem Rath/ Diuidar genannt/ vnnd Temur beg/ auch dem Kriegsvolck auß Egypten/ Damasco/ Alepen/ gegen der Statt Adene/ auch Tersis oder Tarsis/ gelegt/ vnd jr Läger an einen ort geschlagen/ da sie einen guten vortheil gehabt/ Türckischen theils aber/ der Sanzacbeg sähligen reuier/ mit Namen Musabeg/ vnnd deß Sultan Baiasits Tochtermann/ Ferat bassch a/ beneben den andern Subassch en auß Anatolia vnnd Lehenleuten/ mit grosser vngestüme in die Adanische reuier eingefallen/ vnnd mit dem Feind geschlagen. Das Egyptisch Kriegsvolck/ was von Alepo kommen/ vnnd der Fürst Vepeg mit sich gebracht haben sich zum Temur beg gethan/ die Türcken mit grossem ernst angegriffen/ also daß dem Musa beg der Kopff abgehauwen/ der Ferat bassch a vmbgebracht/ vnd die andern auch vbel empfangen worden. Diß hat sich zu eingang deß Monats Rebiul--Euel zugetragen. Aber der Sultan Baiasit hat widerumb Volck sammlen lassen durch den Achmet bassch a/ deß Hertzogen Sohn/ Beglerbegen in Anatolia/ wie auch durch den obristen Muhamet beg deß Hitzirs Agen Sohn/ das Kriegsvolck auß dem Europeischen Rumili zuhauff gebracht worden/ die seind mit einander außzogen/ an die Grenitzen bey Adena kommen/ vnd haben mit dem Vßbeg vnnd Temur beg ein hartes Treffen gethan/ aber Vßbeg hat sie abermals vnversehenlich vberfallen/ das Kriegsvolck auß Anatolia nidergehauwen/ den Hertzog gefangen/ vnd der Türckischen

Cait beg Sultan in Egypten zeucht zu Feld.

Adene. Tarsis.

Türcken werden von den Egyptiern hart geschlagen.

Musa beg vnd Ferat Bassch a kommen vmb.

Sultã Baiasit sterckt sich wider die Egyptier.

Türcken aber mal von Egyptiern geschlagen.

ſchen Herren viel erlegt. Als dem Sultan Baiaſit die bottſchafft von dieſer Niderlag zu wiſſen gethan worden/hat er von ſtundan ſeinen Vezier Dauud baſſcha 4000. Genitzarn zugeben/vñ befohlen/mit viel tauſent Mañ auß der Guardi vnd andern Kriegsvolcks/ſamñt den Anatoliſchen vnd Europeiſchen Soldaten/auch beneben dem Beglerbeg in Europa/dem Chadun oder Verſchnittenen Alis baſſcha/den Krieg wider die Egyptier zu vollführen. Dieſer Hauff iſt bey Gelipoli vbergeſchifft/ mit groß vñ kleinem Geſchütz/vnd anderer vnzehlichen Kriegsrüſtung/vnd auff die Arabiſche Grenitzen zugeruckt/ſo man ſonſtē gemeintlichen Moren oder die ſchwartzen nennet/daß das Kriegswesen in der Moldaw / damit die Türcken zuvor in Europa Land zu thun hatten / war jetzten durch vnterhandlung geſtilt vñ verglichen. Solcher geſtalt iſt der Dauut baſſcha mit einē ſtarckē Kriegsvolck auff die Egyptier zugezogen/an derſelbē grenitzen der Fürſt Dulgadirogel ſampt den andern Aladeuliſchen Herren auch zu jhme geſtoſſen/in meynung/alſo mit geſamñter Hand vñ all jrer Macht die Moren anzugreiffen. Es haben die Egyptiſchen Soldatē zu dieſer zeit jr Statt Alepo verlaſſen/ſeind beſſer in jr Grenitzen hinein gewichen. Es iſt aber dē Dauut baſſcha befelch von dem Sultan Baiaſit in das Läger gebracht/vñ darinnen zu erkennen gegeben worden / es were jetzten die zeit nit darnach geſchaffen / ſich lenger mit dieſem Kriegsweſen auffzuhalten / darumb ſolt er das Kriegsvolck nur wider zu hauß ſchicken/ er ſelbſt ſich perſönlich zum Sultan verfügen. Solchem deß Sultans befelch hat der Dauud baſſcha nachgeſetzt/vnd iſt wider zu rück gezogen/dergleichen hat auch der Fürſt Dulgadirogel gethan. Die Herren von †Varſacen/vor altero Piſidier genant/ſo damals zu dē Caramanier land gehörten/haben ſich noch ein mal mit dem Dauut baſſcha vertragen. Diß iſt ein gar grob/wild vñ vnartiges Volck/das ſich nur deß ſtälens vnd raubens behilfft / haben jhre wohnung vnd auffenthalt zwiſchen der Statt Adan vnd Ereglien Caramanier Lands/welches vor altero/wie anderſtwo angezeigt/ Heraclia genannt worden/in einer gebirgigen Lands art. Es ſeind Türcken/das iſt/ Nomades/ auß Tataria dahin kommen / doch hat der Dauut baſſcha etliche derſelben greiffen/ vnnd ins Gefängnuß werffen laſſen. Darnach iſt er von dannen abgezogen/hat dem Kriegsvolck abgedanckt/vnd bey Vyzen/im Land Thracia/den Sultan Baiaſit angetroffen / welcher im Monat Scheual wider gen Conſtantinopel kommen/vnd daſelbſt ein zeitlang verblieben.

Türcken rüſten ſich zum dritten mal wider die Egyptier.

Arabier vnd Moren.

Moldawiſcher krieg gerichtet.

Dauut baſſcha Türckiſcher Feldoberſter.

Dulgadirogel hilfft den Türcken.

Alepo wirt von den Egyptiern verlaſſen.

Dauut baſſcha zeicht mit ſeinē Heer wider ab von den Egyptiſchen Grenitzen.

Darſacen.

†Paudect. im 77. Cap.

Heraclia.

Im ſelben Monat iſt zu dem Sultan Baiaſit ein Vngeriſcher Geſandter deß Herrn von Baxen Son ankomñen/welchen ort Baxen in Vngern an der Thonaw gelegen/ich ſelbſt geſehen hab/oberhalb dem ziemlich bekannten Flecken Tolna. Es war ein vornemer berühmter Mann/deſſen Stam vnnd Geſchlecht noch biß auff den heutigen tag in Vngern in eſſe iſt/ vnd von den Vngern / die auß dem Hauß Baxen genant werden. Dem hat der Sultan Baiaſit groſſe Ehr angethan/dem gebrauch nach/ mit eſſen vnd trincken ſtattlich tractiren laſſen/ jhme Kleider von güldinen ſtücken/vnd viel Gelts geſchenckt/vnd alſo widerumb abgefertiget/von Adrianopel iſt er weg/ſeines wegs nach Hauß gezogen/vnd allbereit nicht weit von Semendre oder Semdereu in Zirſia kommen. In derſelbē Gegend war ein Gaſis oder dapfferer Ritter vñ treffentlicher Kriegsmann/ der einen Löwen muth hatt/ ſonſten ein geborner Türck vnd Gaſis Muſtapha genannt / dieſer vnnd obgedachter Herr von Baxis trugen von vielen Jaren hero feindſchafft vnd einen Grollen auff einander/darumb er jne verwart/vnd ſporenſtreichs auff jne zugerannt/angegriffen/beydes jhm das Geſicht vnd vber den Kopff hart verwundt/ daran dann der Herr von Baxen geſtorben / wie auch der gemelt Gaſis Muſtapha daſelbſt gleichsfals auff dem platz blieben iſt. Diß hat ſich zugetragen am letzten tag deß Monats Silcad/im Jar 891.

Vngeriſcher Geſandter bey Sultan Baiaſit.

Baxen.

Tolna.

Gaſis Muſtapha ſprengt den Herrn von Baxis feindlich an.

Herr von Baxis vnnd Gaſis Muſtapha bringen einander vmb.

Chriſti 1487.

Zu eingang deß Monats Mucharen/daran die Türcken jhr Jar pflegen anzufahen/im Jar 892. hat ſich der Sultan Baiaſit etlich Monat lang zu Adrianopel auffgehalten / biß daß er den 15. tag deß Monats Schaban von dannen verruckt / vnnd vnterwegs das groß Bairam † gehalten. Darnach iſt er gen Conſtantinopel kommen/ vnd daſelbſt ſtill gelegen. Am zehenden tag deß Monats Silcad/als das newlich zu Adrianopel erbauwete Spital fertig worden/ iſt das erſte Conoclue / wie es die Türcken nennen/oder Gaſtung vñ Malzeit darinnen gehalten worden/darzu alle gelehrte Leute/

Chriſti 1488.

†Paudect. im 215. Cap.

Groß Paucket im newen Spital zu Conſtantinopel.

reiche/

reiche/ arme/ Landfahrer/ gute vnnd böse/ Bettler/ vnnd die nichts hatten/ geladen worden/ so auch erschienen. Diß Gesind hat sich hauffen weiß bey diesem Pancket gefunden/ vnnd also durch einander guter ding gewest/ Dann es ist der gebrauch/ daß man solche Malzeit so wol den nichtswerden als ehrlichen Leuten zurichtet. Es waren auch vor auffrichtung solches Spitals gewisse Spitalmeister vnnd Schaffner verordnet/ welche einen vnd den andern/ sonderlich aber die Prestbafften vnd Krancken an sein gehörig Ort führen solten. Die zeit vber ist der Sultan Baiasit zu Constantinopel verharret/ vnd dieses Spitals einweihung fürgangen/ den letzten tag deß Monats Silchit/ vnd den ersten tag deß Muharen/ im Jar 893.

Christi 1489.

Weil der Sultan Baiasit sein Hofläger noch zu Constantinopel gehalten/ hat er in alle seine Land befelch ergehen/ vnnd das Fußvolck auß Europa vnnd Anatolia versamlen/ vnnd dabey den dreyen Obersten/ Cadum Bassche/ Chalil Beg/ damals Beglerbeg in Europa Land/ vnd Chasa beg/ Beglerbeg in Anatolia/ mit dem Europeischen vnd Anatolischen Kriegsvolck/ sampt den Genitzaren vnnd Hofgesind/ wider die Egyptier zu ziehen befohlen. Gleich zu der zeit ist gen Constantinopel ein Vngerischer Gesandter vmbkommen/ der nach verlatter Audientz vor dem Sultan Baiasit sein Werbung abgelegt.

Sultã Balasit leßt wider einen Zug gegen die Egyptier thun.

Im anfang deß Monats Rebiul-- Achir am Zinstag/ ist der Chadun Bassche von Constantinopel außgezogen/ vber den Basper geschifft/ in höchster eil/ als möglich gewest/ auff Caramania geruckt/ vnnd da er der Egyptier Grenitzen erreicht/ hat er die Statt Adena von neuwem erbauwet/ vnd Tersis wider zugericht/ siben biß in 8. Castell erobert/ vnd daselbst ligen blieben.

Chadun bassche zeucht Egypten.

Adena vñ Tarsis wider gebauwet.

Es ist zu Adrianopel vor der alten Kirchen/ bey den Türcken Esky Zuma genant/ in eins Motesib oder Stattvogts Laden/ welcher fornen in jeder Gassen oder Strassen wohnt/ vnnd die Haußzins taxiert/ auch alle Wahren/ so zu verkauffen/ anschlegt (werden sonsten auch Metosili genant) Im Monat Rebiul-- Euell/ bey tags zeit ein brunst auffgangen/ vnd der Schuchmarckt sampt dem andern Marckt/ da die Seiden Wahren verkaufft vnd feil gehabt werden/ mit vieler Leut grossem verlust abgebrunnen. Abermals ist in derselben Statt/ anfangs deß Monats Rezeb/ am Donnerstag bey nacht/ in der Jschackogassen ein Feuwer außkommen/ nachgehends zu vnterschiedlichen malen den 24. deß Monats Rezebs/ vnnd am Freytag/ den vierdten deß Monats Ramaza/ hat sich zu Adrianopel die Erde auffgethan/ vnd an siben verscheidnen Orten der Donner in die Häuser geschlagen.

Motesib.

Brunst zu Adrianopel.

Erdfall. Donnerschlag zu Adrianopel.

In Asia aber/ so bald das Türckisch Kriegsvolck auff den Egyptischen Grund vnd Boden kommen/ seind siben Castell erobert worden. Das Egyptisch Krigsvolck aber ist vber den Berg/ beym Türcken Bacras genannt/ meins bedünckens der Berg Taurus in Cilicia/ wie jne die Alten geheissen/ vor den Türckischen Schiffen kommen/ vnd haben bey denselben fürüber ziehen wöllen/ Aber die Türcken auff den Schiffen vnterstunden sich hieran zu verhindern. In dessen man nun beyder seits im treffen war/ ist vnversehenlich ein hefftiger Sturmwind entstanden/ welcher die Schiff also in einander gestossen/ daß deren nit wenig schaden gelitten/ gescheittert oder gar zu grundt gangen. Von dannen ist der Moren Kriegsvolck gezogen/ vnd mit den Pferden vber zween grosse Wasserström geschwembd. Am Freytag/ den 8. tag deß Monats Ramasan/ haben sie den Feind angetroffen/ aber jne doch nicht fornen her/ sondern auff der seiten angriffen/ vnnd also in das Caramanische Kriegsvolck gesetzt/ es getrennt/ vnnd zugleich auch im selben rechten Flügel auff das Anatolische Kriegsvolck getroffen. Dieweil nun dasselbe sampt jrem Beglerbeg sich fornen mit der spitzen gegen den Egyptiern nit wenden/ noch wider dieselben standt halten möchten/ seind sie auß jhrer Ordnung kommen/ getrennt/ vnd in das weichen gebracht worden/ vnd nicht darnach gefragt/ wo jr Drosß vnnd Wägen bleiben/ sondern nur wie sie selbst mit der Haut davon kommen möchten. Aber die Moren seind vber den Drosß gefallen/ vnd denselben geplündert. So bald solche/ die beym Drosß vñ Wägen sich befunden/ gesehen/ haben sie selbst auch zugriffen/ vnd genommen/ was sie erwüschen mögen/ vnd darnach also außgerissen/ daß kein theil auff den andern acheung geben/ sondern ein jeder nur getrachtet/ wie er möcht davon kom-

Egyptischer Krieg.

Berg Bacras oder Taurus.

Vngewitter vñ Fortuna vnter der Türckischen Armad.

Treffe zwischen den Türcke vnd Egyptiern.

Ein theil Türckischen Volcks nimbt die flucht. Türckisch Läger vnd Drosß geplündert.

kommen. Demnach ist der Moren Kriegsvolck stracks auff die Türcken gestossen. Die Genitzarn haben an jrem ort stand gehalten/ vñ sich ritterlich gegen dem Feind gewehrt/ vnd ob jnen gleich kein hilff oder entsatzung zukame/ so seind sie dannoch gar nicht gewichen. Dann das Kriegsvolck auß Europa blieb in seiner ordnung halten/ sprange niemands bey/ Gott gebe/ wo gleich das Treffen geschahe/ Aber diß haben die Egyptier betrieglicher vnnd listiger weiß zuwegen bracht/ in dem sie auff gemeldtes Europeische Kriegsvolck etwas hinan geruckt/ vnnd ein zeitlang stracks auff sie gehalten/ darnach viel Camel herbey führen/ vnnd dieselben mit verzienten Platten oder Schüsseln behengen lassen/ welche von ferrnen/ da die Sonn dareyn geschienen/ nicht anders gesehen/ als wann lauter geharnischte Männer hereyn gezogen kämen/ Vnnd zwar es haben die Europeischen Knecht solchen Glantz vnnd Schürm darfür angesehen/ als ob armierte Leute auff den Cameelen sessen/ vnnd hereyn ritten/ darumb dieselben stettigs im Gesicht gehabt/ vnnd mit jhrer Schlachtordnung vnverruckt stehen blieben. Mittler zeit hat der Alis Bassch̃a vnnd der gantze reysige Zeug von Hof biß auff die zweyte Stund nach Mittag (welche bey den Türcken Ikindi genannt wirdt) mit dem Feinde getroffen. Als nun zu letzt das Egyptisch Kriegsvolck gemerckt/ daß der Feind ohn einigen seinen verlust sich je lenger je mehr auffhalten vnnd wehren that/ auch nur desto muthiger würd/ hat es angefangen sich in das weichen zu begeben. Solcher gestalt seind die Moren abgezogen/ vnnd als sie an einen Flussz kommen/ haben sie hinüber an das ander Landt geschwembt/ vnnd sich in jhr Läger begeben/ Aber als bald war genommen/ daß jhr Wagenburgk getrennt/ vnnd auß dem Läger hinweg gewest. Dann es haben die jenigen/ so sie beym Gerdth im Läger gelassen/ so bald sie gesehen/ daß die Schlacht zwischen beyden Hauffen angangen/ sich angefangen zu förchten/ es möchten etwan die jhrigen den kürtzeren ziehen/ vnnd darumb für das best gehalten/ sich zeitlich auß dem Staub zu machen/ Ist also einer hie/ der ander dort hinauß geflohen. Gemeldte der Moren Wägen seind eben an das Meer vnnd die Ort gerahten/ da die Türckische Armad gehalten/ dann sonsten kein andere Straß oder Weg vorhanden gewest/ darauff fort zu kommen/ als gemeldte Reuier am Meer. So baldt nun die auff der Armad berührten Drosses vnnd Wägen gewahr worden/ seind sie auß den Schiffen gesprungen/ vnnd haben geplündert was sie gefunden/ aber die Moren darvon geflohen/ deren etliche erschlagen/ etliche sonst beraubt worden. Der Moren Kriegsvolck aber/ welches/ wie gemeldt/ in sein Läger kommen/ aber nichts darinnen gefunden/ dieweil die jhren darauß vnnd hinweg gewest/ haben sich vnter einander berathschlaget/ was nun mehr zu thun seyn möchte/ vnnd sich nicht besinnen oder genugsam verwunderen mögen/ was doch den jhrigen widerfahren seyn möchte: Aber kürtzlich darvon zu reden/ haben sie selbst auch nach der Flucht getracht: Auff der andern Seiten hatt sich der Alis Bassch̃a/ vnnd die anderen Türckische Begen bedüncken lassen/ es solte jhret halben wol auch das beste seyn/ da sie jhren Abzug nemmen/ als wann sie sich lenger daselbst saumen vnnd auffhalten würden. Dann in jhrem Läger/ so gehörter massen beydes vom Feind vnnd jhrem eigenen Gesind geplündert worden/ wenig Prouiant oder andere Notturfft vbergeblieben. Darumb sie solchen Rest/ sampt dem groben Geschütz auff Rädern/ stehen lassen: Vnnd nach dem sie die im selben Landt eroberte Castel mit Volck vnnd aller Notturfft besetzt vnnd versehen/ sich gäntzlich wider auff den heimweg gemacht. Es ist auch nicht einer auß jhnen zu rück geblieben/ seind die gantze Nacht biß an den Morgen gezogen/ vnnd jmmerdar fort geruckt/ so weit sie gekondt. Es hat aber auch wenig gefehlt/ daß nicht gleicher gestalt der Moren Volck sich getrennt/ vnnd zum weichen begeben. Doch ist einer von Varsac vnversehens zu jhnen kommen/ vnnd jhnen die bottschafft gebracht/ das Kriegsvolck der Rumorum (das ist/ die Türcken/ welche diesen Namen/ von wegen daß sie das Griechisch Keyserthumb vnter sich gebracht/ behalten) seye nicht mehr bey einander/ sondern geflohen/ Darumb die Moren auff solche empfangne bottschafft mit dem Tag zu Pferd gewest/ Morgens früe beredten sie sich mit einander/ wie man pflegt in zweiffelhafftigen vngewissen Sachen zu thun/ vnnd sagt einer zum anderen: Villeicht ist es vom Feinde auff einen sondern List beschehen. In ansehung dieser

Genitzarn halten sich wol.

Der Egyptier geschwindigkeit vnd List.

Die Egyptier ziehen ab auß der Schlacht.

Der Egyptier Läger macht sich zeitlich auß dem Staub.

Der Egyptier Wägen vnnd Drosß gerade auff die Türckische Armad.

Beyderseits wirt der abzug genommen.

Türcken lassen das Geschütz dahinden.

Die Egyptier stehen in grossem zweiffel. Handlen für sichtig.

forcht

forcht vnnd besorgnuß / haben sie biß auff die dritte Stund am tag / im Feld gehalten / ehe sie vber das Wasser gesetzt / vnnd sich an das ander Vfer hinüber wagen dürffen / zugleich allenthalben kundtschafft außgeschickt / vnd alle ort daselbst herumber besichtigen vnnd bereitten lassen / Vnnd als sie keinen Feind mercken können / seind sie erst vber das Wasser gezogen / vñ in der Türcken Läger kommen / in die leere Zelt gangen / zween oder drey tag der ends still gelegen / Vnnd da sie nirgends keinen Feind ansichtig werden können / allererst gemerckt / daß die Osmanier auß dem Land hinweg geflohen / haben sich also mit der Prouiant / so der Feind hinderlassen / beholffen / auff ein nechst darbey gelegenes Castel geruckt / vnnd dasselbe sampt der Statt anfangen zu beschiessen. Ander seits als die Türcken mit jren Basschen vñ fürnemmen Herren also flüchtiger weiß darvon / vnnd zwar durch der Varsacer Land vnd Grenitzen gezogen / ist nicht gnugsam darvon zu sagen / was Leid vnd Schaden jnen die gemeldten Varsacer zugefügt / also daß jhrer vnzahlbar viel beraubt vnd vmbgebracht worden. Endlich haben sie die Statt Exægel in Caramania / vor alters Heraclia genannt / erreicht / daselbst ein zeitlang verharret / vnd erst recht gewar worden / wie sehr sich jhr Kriegsvolck gemindert. In dessen ist deß Sultan Baiasit befelch schreiben eingeantwortet worden / deß innhalts / Der Alis bassch a / sampt andern Herren / solten ohne verzug zu jhme kommen / wie sie dann gethan / vnnd ist das Anatolisch Kriegsvolck etliche tage lang vmb die Statt Exegel verharret / vnd letzlich auch abgedanckt worden.

Egyptier kommẽ in der Türcken Läger.

Werdẽ gewar / daß die Türcken auß dem Land geflohen.

Türcken leiden grossen schaden von den Varsacieren im heimziehen

Exægel / Heraclea.

Türcken werden jhres erlittenen schadẽs gewar.

Als die Moren verstanden / daß den Türcken abgedanckt / vnnd sie mit der belägerung der Statt Adene fortgefahren / vnnd haben dieselbe nicht lang hernach einbekommen / im Jar 893. Dieser zeit ist der Sultan Baiasit zu Constantinopel geblieben / vnd hat der Budacbeg auß Caramania / mit dem Beglerbeg auß dem Europeischen Rumili Muhamet Bassch a / deß Hiziros begen Sohn / sampt allem Kriegsvolck / auß Europa abgefertiget / den Aladeul zu vberziehen / dem Jschender beg Musalogel den Sanzacat oder die Prouintz Caisaria vntergeben / vnd befohlen / sich auch bey diesem Kriegswesen finden zu lassen. Als solcher Zug zu werck gefast / hat sichs vngefehrd begeben / daß deß Aladeuls Sohn von jhnen nidergeworffen worden / dem hat man die Augen außgestochen. Da solches sein Vatter innen worden / hat er sich mit seinem gesambleten Kriegsvolck auffgemacht / vnd stracks auff sie zugeruckt / darüber es beyderseits zu einer schreckenlichen Schlacht gerahten / letzlich hat der Budac beg weichen müssen / vnnd sein bey sich habendes Kriegsvolck getrennt / Jschender beg Michalogel gefangen / vnd gen Cairo gesandt worden. Als sich diese ding zugetragen / ist es mit den Türcken / welche mit dem Aladeul benachbart / sehr bawfellig / vnnd dieselbe in grosser forcht gestanden / vnnd ob gleichwol gedachter Aladeul beg willens gewest / gemeldtes Rumilia vnd Prouintz zu vberziehen / so hat er doch nichts außgericht. Diese Geschichte gehören vnter das 894. Jar.

Adene von Moren erobert. Christi 1489.

Aladeul vñ den Türcken vberzogen.

Deß Aladeuls Sohn nidergeworffen / vñ deß Gesichts beraubt.

Schlacht zwischen Aladeul vnd Türcken.

Türckẽ geschlagen.

Jschender beg Michalogel gefangen.

Deß Aladeuls benachbarten Türcken in gefahr vñ ängsten.

Zu der zeit ist der Sultan Baiasit nie von Constantinopel weg kommen / aber der Sultan von Cairo hat sein Kriegsheer an die Caramanische Grenitzen gesandt / vnnd bald darauff ein Bottschafft zum Sultan Baiasit abgefertiget / welcher jne auß lauter Hochmuth nicht für sich gelassen / Als aber derselbe zu Constantinopel ankommen / hat der Moren Kriegsvolck grossen Schaden zu Caramania gethan / vnd dieselben Landschafften mehrer theils mit Feuwer vnnd Schwerdt verhergt / Auff diese zeitung hat der Sultan Baiasit das Kriegsvolck auß Europa zu hauff gebracht / vnnd ist mit dem andern Hofgesind vnd Leibs Guardi gen Besihtas † gezogen / vnd mit seinem Läger daselbst verharret / hat in alle seine Land befelch ergehen / vnd das Kriegsvolck auffmahnen lassen. Diß Geschrey ist auch biß zu den Moren erschollen.

Christi 1490.

Sultã von Cairo beschickt den Sultã Baiasit.

Sultan Baiasits Hochmuth.

Caramania von den Morẽ hart heimgesucht.

Sultã Baiasit zeucht zu Feld.

† Pandect. im 243. Cap.

Gleich zu dieser zeit / einen tag zuvor / ehe der Sultan Baiasit von Besites verreiset / im Monat Schaban / ist zu Constantinopel ein Wetter am Himmel gewest / erstlich morgens frühe hat sich ein Wind erhaben / darnach angefangen zu regnen / bald der Sonnen schein sich verborgen / der Donner in das Zeughauß geschlagen / das Puluer / so in einer Kirchen verwahrlich gelegen / vom Feuwerstrahl angezündt worden / welches die gemeldte Kirch in die höhe vnd Lufft gesprengt / daß sie in zwo oder drey Gassen wider nider gefallen / vnd alle daselbst wohnhaffte Menschen von den Steinen zu todt geschmettert

Schwer Wetter zu Constantinopel.

Donner schlegt in das Puluer.

ſchmettert worden. Nachgehenden tags/ als ſich berührtes wunderbares Wetter zugetragen/haben zu Beſictes faſt alle vornemme Herren vnnd Begen/ſo viel deren ſich daſelbſt befunden/ den Sultan Baiaſit auffgehalten/ vnnd nach gehaltenem Rath nicht geſtatten wöllen/ daß er hinüber in Anatolia ſchiffen ſolt/ mit dem vorwenden/ es were Jars zeit halben nicht darnach beſchaffen/ oder die gelegenheit/ daß man der ends kriegen ſolt/ dann in allen denſelben Landſchafften groſſer mangel an Prouiant/ vnnd vnter den Türcken kein vberfluß an Kriegsleuten: Zu dem hetten die Moren vnnd Mamelukẽ mit jhrem Kriegsvolck von den Türckiſchen Grenitzen widerumb jhren abzug naher Hauß genommen. Diß ließ jhme der Sultan Baiaſit keinen ſo vnebenen Rath ſeyn/zoge derwegen luſts halben von einem Berg zu dem andern/ auch vmb mehrer Freud vnnd Wolluſts willen gar gen Adrianopel/ dann er ſich von wegen allenthalben regierender Peſtilentz nirgends an einem Ort lang auffhielte/ dahero erſtlich auch von Adrianopel weg gemacht/ gen Ypſala verfügt/vnnd daſelbſt das Bairam gehalten/ welches ſie † der Chaziler oder Wallfarter Feſt nennen/ im Jar acht hundert fünff vnd neuntzig.

Dem Sultan Baiaſit wirdt widerrabtẽ/mit ſeinem Kriegsweſen fortzufahren.

Sultã Baiaſit folgt der ſeinen rath/zeicht widerheim.

Peſtilentz.

† Pandect. in 255. vnd 215. Cap.

Von dannen iſt Baiaſit gen Gumultzina gereiſet/ widerum gegen Ypſala zu gen Adrianopel kommen/ daſelbſt etliche tag geblieben/ vnnd hernacher gen Conſtantinopel gezogen/ in meynung/ etwas lengers der ends zu verharren/ dahin iſt zu jhme ein Chairiſcher Geſandter kommen/ dem man in einen vnnd den andern weg/ vnnd ſonderlich mit Pancketen/ groſſe Ehr bewieſen/ der geſtalt/ daß auch der Sultan Baiaſit einen Geſandten gen Cairo mit geſchickt/ der jenen begleiten ſolt. Im Jar acht hundert ſechs vnd neuntzig.

Geſandten zwiſchen dem Türcken vnd Egyptier zuſammen geſchickt. Chriſti 1491.

Zu deſſelben Geſandten beykunfft hat es einen Frieden zwiſchen dem Türcken vnnd dem Sultan von Cairo geben/ vnnd haben die Türcken den Egyptiern die Stätt Aden vnnd Tarſus wider eingeraumpt/ ſampt allen jhren zugehörigen Stätten vnnd Schlöſſern/ ſo vor diſem erwecktem Krieg in der Mameluken Händ geweſt/ Alſo haben dieſelben Land widerumb Frid bekommen.

Frid zwiſchen den Türcken vñ Egyptiern. Egyptier kriegen das verlorne wider.

Dem als iſt der König in Vngern tods verſchieden/ deß Janco Huniads Sohn/ deſſen ſich deß Seuitzen Son vberhebt/deß verſtorbenen Königs Son vnd Janko Enckel ins Gefängnuß geſtoſſen/ vnd ſich ſelbſt zum Kiral oder König in Vngern auffgeworffen. Nach dem er deß Zepters vnd königlichen Stuls mächtig worden/ hat er einen Geſandten zum Sultan Baiaſit abgefertiget/ vnnd auff gewiſſe Capitulation einen Friedsſtandt geſchloſſen. Zu eingang deß Monats Scheual iſt zu Buruſa ein Brunſt außkommen/ dardurch etliche Märckt vnnd Plätz mit Kramläden abgebrannt/ Es hat auch der Sultan von Cairo einen anſehenlichen Geſandten geſchickt/ im Jar 897.

König in Vngarn todt. Seuitz wirfft ſich ſelbſt zum König in Vngern auff. Macht Frid mit Sultan Baiaſit. Brunſt zu Buruſa.

Der Sultan Baiaſit iſt von Conſtantinopel gen Adrianopel gereiſt/ nit weit davon ein Läger geſchlagen/vnd etlich tag lang ſtill gelegen/ mit dem vorwenden/ als ob er einen groſſen Krieg im ſinn hette/ſein Kriegsvolck auß Europa vnnd Anatolia/ ſampt ſeiner Guardi vnd Akenzien auffmanen/ vnd ein groß Kriegsheer zu hauff bringen laſſen. Als dann erſt hat er ſein Gemüth vnd vorhaben entdeckt/ vnnd zu erkennen geben/ er müſte einen erſchrecklichen Krieg wider Vngern vornemmen/ vnnd iſt zugleich auff Sophia geruckt: Als jhme aber das Vngeriſche Kriegsweſen nicht recht von ſtatten gehen vnnd gelingen wolt/ hat er das Anatoliſche Kriegsvolck/ ſampt dem Achmet beg zu Sophia hinderlaſſen/ den Dauud Baſſcha gegen Vſcopia geſchickt/ er ſelbſt gen Manaſtir gezogen/dem Jachia Baſſcha den vorzug geben/ vnnd daſelbſt alle Hauffen zuſammen kommen laſſen/ von dannen iſt er ſtracks in deß Johannis Land geruckt/ hat auch etliche Schiff dahin geſchickt/ welche die Wege/ dadurch die Albaneſer entfliehen vnd entwiſchen möchten/ verlegt vnnd eingenommen. Es haben ſich aber dieſelben zu rauhe vnnd gebirgige Ort gemacht/ vnnd die jhrige auff die aller höchſte Berge gebracht/ vnnd daſelbſt ſich enthalten/ welches ſo vnwegſame rauhe örter ſeind/ daß auch nicht ein Kreh bald etwas dahin thut/ oder der Teufel ſelbſt auch nicht an einem Stecken hinauff klettern wirdt/ daß wir/ wie die Türcken in jhrer Spraach/ ſchierlecherlich darvon reden. Wie ſie ferners melden/ ſollen etliche Hiſtorici von dieſem Volck ſchreiben/ es ſeyen gar vngezogene vnnd vnartige Leute/ die jhren Herrſchafften

Dem Sultan Baiaſit wil der Vngeriſch Krieg nicht gefallen/kehrt den ſtiel vmb. Vberzeicht die Albaneſer. Die Albaneſer verkriechen ſich auff hohe berge.

Albaneſer ein vnartig Volck.

weder trew noch hold/ haben nur ein Sprach/ verweigeren sich durchauß Schoß vnnd Zins zu geben/ wann Kriegsleufften eynfallen/ machen sie sich in rauhe vnwegsame ort vnd Gebirg/ bleiben daselbst mit den jhrigen/ wehren sich / werffen vnter die Feinde herab mit Steinen vnnd Geschoß oder Spieß/ die den Schlangen Zungen ähnlich seind/ haben hültzene Bogen vnnd Pfeil/ die sehr wol mit Eisen beschlagen / vnnd vergifft seind. Diese vngelegenheit vnnd beschwerliche verhindernuß hindangesetzt / vnnd vnachtet/wie schädlich jhre Pfeil waren/seind die vnverzagten Türckischen Soldaten solche Berge zu Fuß hinan gestiegen / haben die Tartschen an den Armen geführt / vnnd zu höchst vber die Berge hinauff geklettert/ die hohe Spitzen derselben vberstiegen: Da sie hinder diese Christen vnd Feind deß Mahumetischen Glaubens vnnd Gesatzes kommen/ dieselben nidergehauwen/Weib vnd Kinder gefänglich mit sich hinweg geführt/ jr Flecken vnd Dörffer verbrennt vnd zerstört. Von dar hat sich der Sultan Baiasit gewendt/ist wider gen Manaster kommen/vnnd etlich tag daselbst geblieben. Auff den tag aber/als er mit seinem Volck daselbst auffgebrochen/ ist ein verzweiffelter böser Bub zu jme komen/sonsten ein grosse Person/der einen Ring am lincken Ohr hangen/ein dicken Hals/vñ ein stück kotzen oder gepenick an hatt/ dieser ist willens gewest den Sultan Baiasit vmbzubringen/weil er sich für einen Mechdin außgeben. Von diesem Mechdin findet man in der Türcken Legend das fabel oder mährlinwerck/als solt er auß deß Propheten Muhameto stammen geboren seyn/vnd vnsichtbarer weiß herumb gehen. Weiters setzen sie hinzu/ dieser Mensch werde dermal eins an das Liecht kommen/ vnnd ein zeitlang das Regiment haben: Hernacher werde ein anderer auffstehen/ den sie Degnal nennen/ vnnd wie sie fürgeben/ der Antichrist seyn werde. Obgemeldter Bub nun ist mit gezucktem Säbel stracks auff den Baiasit zugewischt. Seine Zauschen seind jhme auß verzagheit außgewichen/ also/ daß dieser Bößwicht vnverhindert auff den Baiasit zu eilen mögen/ jhne zu erwürgen. Aber der Jschender Bassa ist dem Pädischach an der Seiten gestanden/ hat als bald mit seinem Busigan auff jhne geworffen/ vnnd so hart getroffen/ daß er mit dem Kopff auff die Erd gestürtzt/ darnach ist er von den anderen deß Baiasits Dienern vnnd Vmbständern zu stücken gehauwen worden/ vnd der Sultan Baiasit gen Adrianopel kommen/ im Jar acht hundert acht vnd neuntzig.

Die Türckē ersteigen die Albaneser.
Die Albaneser werden vbermannt vnd vbel tractiert.
Manaster.
Ein loser mösch vnterstehet sich den Sultā Baiasit zu entleibē.
Mechdin.
Fabel vom Antichrist.
Jschender bassa errett den Sultā Baiasit beym Leben.
Christi 1493.

Weil der Sultan Baiasit zu Adrianopel also in der Ruhe gesessen/ hat ein Aga oder Kriegs Oberster/ Jacup ein verschnittener/vñ Sanzak in Bosznen offentlich außruffen lassen/er wölle einen Streiff auff das Land Vngern thun/ ist mit 3. oder 4000. Akenzien in Vngern gerucket/vñ demselben der Vngerisch Beglerbeg mit diesem Türckischen wort hat der Scribent den Namen Ban verstehen wöllen/welches gleich so viel zu bedeuten hat als jenes) den sie sonst den Direnzilkan nennen/ mit 40000. Christen vnter Augen gezogen/ vnnd mit jhme geschlagen/ Aber nach dem willen Gottes hat solch Treffen keinen andern außgang gehabt/ als daß die Christen vnter sich selbst getrennt/ vnnd vneins gewest/ vnnd also die Türcken letzlich die Oberhand bekommen/ dann das Christlich Kriegsvolck von wegen solcher zerrüttlichen vneinigkeit die Flucht geben/also/daß gemeldter Direnzel Ban lebendig in der Türcken Händ kommen/ vnd dem Sultan Baiasit zugeschickt worden/ Der hat sich diß Sigs höchlich erfreuwet/so die Türcken erlanget/im Jar 899.

Jacup thut mit wenig Volck einen Streiff in Vngern.
Direnzil Ban zeicht den Türcken entgegen.
Kleiner hauff Türcken schlegt einen grossen hauffen Christē.
Vneinigkeit vnter der Christen Heer.
Direnzil Ban gefangen.
Christi 1494.

Darnach ist der Sultan Baiasit ein zeitlang zu Constantinopel verharret/vnnd hat guten fried vñ ruhe gehabt. Endlich abermals ein groß Kriegsvolck auffgemant/vñ für die Statt Einebacht/vor alters Nawpackt genant/gezogē/auch zu wasser ein Armada von 200. Schiffen abgefertiget/welche der Christen Armad etlich mal auffgestossen/ vñ mit derselben an vnterschiedlichen orten getroffen. Im letztern Treffen hat sich zugetragen/das ein Christ/mit Namē Lurdan (der Türckisch Scribent verstehet den Venediger Laurendano/dañ in diesem Krieg hatt es der Baiasit mit den Venedigern zu thun) sein Schiff mit einē eingeworffnen haken an deß Budalks Raisen Schiff gehengt/dergleichen thete auch ein anderer Christ auff der andern seiten/ Weil sie nun den Budalk Raisen solcher gestalt vnter sich in die mitten gebracht/vñ die schiff an einander gehangē/ hat er sich nach allen seinen krefften gewehrt. Letzlich haben die Christen ein Feuwrwerck

Einebacht oder Nawpakt von Türckē zu wasser vnd zu Land belägert.
Die Venedisch vnd Türckisch Armad treffen.
Laurendanus fasset die Türckischen Schiff an.

in deß

in deß Budales Raisen Schiff geworffen/ dardurch nicht allein dasselbe/ sondern auch die beyde der Christen Schiff angesteckt/ vnd brennend worden/ daß sie endlich alle drey im Fewer verdorben/ vñ zu grundt gangen. Die beydē Armaden habē einander nit außgesetzt/ biß sie sich d' Statt Einebacht genähert/ als dañ seind der Christen Schiff davon gezogen. Aber die Türckisch Armad hat die Statt angriffen/ vñ auß grossen Stücken ein solche meng Kuglen hinein geschossen/ daß es nicht anderst gewest/ dann als regnet es mit Kuglen. Der Sultan Baiasit hat sein Volck auch an das Land gesetzt/ vnd daselbst her die Statt gleichsfals angriffen. Da nun die Christen auff einer seiten die gewaltige Armad/ vnd auff der andern seiten den Padischach selbst zugegen vnd vor der Statt gesehen/ haben sie jnen selbst die rechnung gemacht/ daß sie sich keiner entsatzung zu getrösten/ vñ mit schmertzen wol gemerckt/ daß es nit anderst seyn wolt/ sondern sie müsten ein bissen vber macht essen/ vnd sich ergeben: Seind also der Rath/ Gericht vnd Obrigkeit auß der Statt kommen/ die Schlüssel/ wie gebräuchlich in solchen fällen/ gebracht/ vnd die Statt Einebacht dem Sultan Baiasit vbergeben/ im Jar 905.

Ein Türckisch vnd zwey Venedische Schiff verbrennen.

Venedische Armad zeicht darvon.

Naupackt hefftig beschossen.

Naupackt ergibt sich.

Christi 1499.

Von dannen ist der Baiasit gen Adrianopel gezogen/ vñ daselbst den Winter vber verblieben/ so bald der Sommer herbey kommen/ hat er sich widerumb mit einer grossen kriegsmacht zu wasser vñ zu Land für Mothon gelegt/ vñ so bald die Armad angelangt/ das grob Geschütz wider die Statt abgehen lassen/ vnd einen grossen schrecken gemacht. Gemeltes Geschütz ist nachgehends auß den Schiffen auff das Land/ vñ in die Schantz für die Statt gezogen/ vnd die Stattmauren an dreyen oder vier orten durch das vnablesslich schiessen/ so einen gantzen Monat tag vñ nacht gewert/ allenthalben also zerschossen worden/ daß sie an etlichen orten auff dē boden gelegen. Eins tags aber/ als die Statt also beschossen ward/ hat sichs wider alle gedancken begeben/ daß zu wasser vier der Christen Schiff mit der entsatzung angelendet/ vñ in den hafen zu Mothon listiger weiß eingelauffen/ vñ das Kriegsvolck/ so sie mit sich gebracht/ außgesetzt/ vñ in die Statt gesetzt. Diese der Christen beykunfft hat den Baiasit also verdrossen/ daß er die Statt seinem Kriegsvolck preiß geben/ wo sie die mit stürmender Hand erobern würden/ Das hat die Soldaten so lustig gemacht/ daß sie beydes zu Wasser vnd zu Land sturm angelauffen/ vñ auß rachgirigem vñ entrüstē Gemüt/ fast zu der 3. stund nach mittag/ auff Türckisch Jkindi genannt/ die Statt erobert/ alle mañschafft/ so eines bestandenen Alters gewest/ ist nider gehauwen/ die Weiber vñ Knaben gefenglich hinweg geführt worden. Diese eroberung ist geschehen zu eingang deß Monats Muharen/ vñ den nechst folgenden Freytag nach der einnam/ welches der Musulmanier wochentlicher Feyrtag/ hat man zum ersten mal das Gebet darinnen gehalten/ welches die Türcken † Namasi nennen.

Saleā Baiasit belagert Methon zu Wasser vnd Land.

Methon hefftig vnd lang beschossen.

Hilff kompt in Methon.

Methon im sturm erobert.

† Pandect. im 210. Cap.

Von dannen ist man auffgebrochen/ vñ stracks auff Coron/ so nechst bey Methon gelegen/ geruckt/ Man hat aber kaum das Läger zwischen Methon vnnd Coron schlagen mögen/ da haben die Bürger die Schlüssel zur Statt herauß getragen/ vnnd dem Sultan Baiasit vberlieffert. Diß hat sich auch im Monat Muharen/ vnnd im Jar 906. zugetragen.

Coron ergibt sich.

Christi 1500.

Nach eroberung diser Statt/ haben die Venediger die Spanier zu hilff genommen/ mit einer starcken anzal Geschütz vñ grossen Armad für Mitylin geruckt/ das Geschütz in die Schantz geführt/ vnnd die Statt also beschossen/ daß die Mauren 500. elen lang auff den boden gefellt worden/ das ist von Mitylin auß gen Constantiopel mit viñstendlichen bericht/ wie es vmb die Statt vnd Jnsul Mitylin bewand/ zu wissen gethan worden/ darumñ hat man zur stund die Schiff zu Constantinopel zugericht/ die Azapen oder Fußvolck auffgemant/ in grosser eyl zusamen gebracht/ zu schiff gesetzt/ vnd nach Mitylin fahren lassen. Vor dieser zeit war zu Constantinopel gar nicht der gebrauch/ daß in Kriegsleufften/ die Azapē daselbst geschrieben (das ist/ etliche in die Musterregister kommen vñ eingeschrieben worden/ welche von denen/ so zu hauß geblieben/ vnterhalten werden solten/ in massen oben bey dem 13. Buch hiervon erwehnung beschehen) viel weniger hat man daselbst die Anlag/ auff Türckisch Auariżi genannt/ die man gemeintlich auff Vnterthanen geschlagen/ wann man zu Wasser armiren wöllen. Aber weil es damals die not also erfordert/ seind auch zu Constantinopel solche Musterregister oder Rollen der Azapen gehalten worden/ derselbe brauch auffkommen/ vñ fürters geblieben. Also ist/ wie gemeldt/ die Armad zu Constantinopel gefertiget/ vnd naher Mitylin abgelauffen/

Mitylin von Venedigern vñ Spaniern belägert.

Entsatzung zu Constantinopel fertig gemacht.

Neuwerung zu Constantinopel eingeführt.

Christen ziehen vor Mitylin v werrichter dingen ab.

Mitylin wirdt entsetzt.

Venediger müssen dem Türcken Tribut geben/ wollen sie Fried haben Christi 1501.

In dessen haben die Christen selbige Statt acht mal gestürmt/vnd doch nit erobern mögen. Endlich aber als man der Türckischen Armad beykunfft gewar wordē/ist man wider davon abgezogen/die von Constantinopel seind gen Mitylin geschifft/ was zerschossen geweſt/wider auffgebauwet/vñ darnach gen Constantinopel gefahren. Damals ist die Herrschafft zu Venedig getrungen worden/ dem Sultan Baiasit Tribut vñ Verehrung zu schicken/vnd also Frieden zu erlangen/der auffgericht worden im Jar 907.

Darnach ist der Sultan Baiasit in keinen Krieg mehr gezogen/ sondern zu Constantinopel geblieben / vnd hat seine alte tag viel Jar lang in ruhe vnnd müssigem Leben zugebracht.

†Pandect im 210 Cap. Grausam Erdbiden zu Constantinopel.

Im Jar 915.am 6.tag deß Monats Zumasiul Euell/ in der ersten nachtzeit/nach †Namesy Jatzu/ das ist / nach der Türcken Gebett / so sie in der andern stund der nacht thun/hat sich ein grewlicher grosser Erdbiden erhaben / dardurch die spitzen oben an den Kirchtürnen herunter gefallen/die Kirchengewelb gespalten/deren auch viel eingefallen/ die schorstein oder Rauchfang vnd Camin vñgefallen/ die Statmauren von einander gerissen/jre Türnen vñ Zinnen abgefallen/ vil Menschen haben vnter den eingefallenen Mauren vñ Wänden verderben vñ sterben müssen/ vnd dieweil ein jeder trachtet/ wie er davon entrinnen möcht/ist männiglich auß den Häusern gelauffen/ vñ vnter den freyen Himmel geflohen/hat einer einen freyen platz/ Hof oder Garten beym Hauß/so flohe er auff denselben Platz oder Garten/welche deren keins hatten/lieffen auff die gassen. Dise Erdbiden ist in der ersten nacht so hefftig geweſt / daß weder Mann noch Weib dieselbe nacht geschlaffen/sonder durch den schrecklichen anblick vñ spectacul vnmächtig wordē/ vnd jämerlich geschryen. Etliche haben/ wie bey vns die abergläubigen an Pater noster pflegen zu beten/jre coralline Kreniz erwischt/vñ jre Gebett darnach gesprochen/andere die Gebett gelesen/in meynung/ vergebung jrer Sünden dadurch zu erlangen/ man hat auch Leut gefunden/ die gelübd gethan haben biß an morgen. Es hat diese Erdbiden so tags so nachts 40.tag lang geweret/ daß mans vnaufhörlich alle stund gefühlt. Nach dem nun die Statt einen solchen schaden gelitten/hat der Sultan Baiasit in das Europeisch vñ Anatolisch Rumili befelch ergehen/vñ bey 8000.Bawmeister/ Meurer/Zimmerleut/ Handwercksleut/ Arbeiter vnd Taglöhner zu hauff / vnd gen Constantinopel

Constantinopel wirdt wider gebauwet.

bringen lassen/Da die ankommen / hat der Bawmeister zu Constantinopel / auff Türckisch Meimar/bey Welschen Jorgegnier/oder kunstreicher Kopff genant/ die Werckleut in gewisse Reuter außgetheilt/Auffseher vnd Antreiber verordnet / vber sie sammentlich aber der Genitzaren Obersten Jonas Aga gesetzt. Der Sultan Baiasit selbst ist gen Adrianopel gezogen/vnd daselbst geblieben.

Kermē in Anatolia durch etliche vermeinte Geistliche angerichtet.

Mitler weil hat sich in Anatolia zugetragen/ daß an einem ort deß Lands Teken/ Kisul Caia genannt/welches so viel/ als einen roten Stein heist/einer mit Namen Chasan Chelif/mit einem andern / Namens Schach - Chuli / so sein Jung oder Diener geweſt/mit neuwen Händlen schwanger gangen / die haben sich viel Jar lang in einer Hölen enthalten / denen der Sultan Baiasit järlich 6. oder 7000. Aspren / als ein Gottslohn/dieweil sie jme so eifferig dienten/zugeschickt. Es waren aber † Kisulbassha oder Persier/welche sich in dieselbe Ort pflegten zu verfügen.

† Pandect. im 188. Cap.

Antali vñ Auffrührern geplündert.

Richter zu Antali gevierthteilt.

Letzlich vnd auff die zeit/als zu Antali(vor alters Attalia genannt) Jarmarckt gehalten ward/seind sie mit einem grossen anhang Volcks in die Statt kom̃en/habē dieselbe geplündert/ den Codum oder Richter gefangen genom̃en / hingericht vnd gevierteilt/ vñ dieselbe vierteil auff die 4. Kirchtürnen gehenckt/ darnach etliche auß jrem mittel hin vñ wider in das Land außgeschickt/vñ dem Volck verkündigen lassen/sie würden gewissen Sig haben. Diese jre auffwicklung vñ vergaderung haben sie jren Aberglaubensgenossen/das ist/den Kisulbasschen/zu wissen gemacht/ welche als bald sich zu jnen gefunden/also/daß sie biß in 10000. Menschen beysam̃en/ auch noch viel darzu auß der Landschafft Teken/an sich hangen gehabt. Nach dē sie nu auß derselben Gegent weggezogen/ seind sie auff dē Beglerbeg auß Anatolia Caragossa bassche zugeruckt/vñ jne dermassen grewlich angegriffen/vnd zugesetzt/das man nunmehr gemelte Reuter für der Kisulbaschen oder Persier Grenitzen gehalten/vñ der Osmanischen Unterthanen haab vñ Gut allenthalbē preiß geweſt. Es habē auch noch einmal die Kisulbassha mit dē Osmanern ein Schlacht gethan/denselben obgesigt/vnd sie in die flucht geschlagen/ der Caragossa

Auffrührer ferlocken sich. Osmaner werden vō den auffrührern hart geengst.

Auffrührer schlagen die Osmaner.

Bassha

Bassscha selbst hat sich flüchtig darvon machen wöllen / aber von den nacheilenden Kisulbasschen gefangen / vnnd gen Cutain geführt worden / daselbst haben sie diesen redlichen Mañ gleich vor der Statt an einen Pfal gesteckt / darumb er vnter die Martyrer gezehlt worden. Die Sanzacen in Anatolia kondten sich in keinem ding mit einander vergleichen oder eins seyn / vnnd das ist die vrsach gewest / daß sie auch in keiner Schlacht vor dem Feind bestehen können. Dieses vortheils hat sich der Kisulbasschen Haupt gebraucht / sich täglich gesterckt / vnnd gemeldten Landschafften nicht allein gehörter massen grossen Schaden zugefüget / sondern auch dieselben mit Feuwer vnd Schwerdt verhergt. Darnach seind sie von dannen auff die Landschafft Aidinen geruckt. Jn mittelst hat der Sultan Corcut (dieser ist deß Baiasits Sohn gewest / vnd den Namen daher gehabt / daß er so erschrecklich) dem Padischach Baiasit / wie alle ding beschaffen / vnd was der ends fürgienge / zu erkennen geben. Der Sultan Baiasit hat sich vber seine Vezier / den Alis bassscha vnd Achmet bassscha Hertzocogel erzürnet / vnd jhnen hart verwiesen / ob wol die Persier den seinen solchen grossen schaden zugefügt / daß sie jhme doch kein wort darvon gesagt. Darauff als bald dem Alis bassscha befehlen lassen / sich in aller eil in Anatolia zu verfügen / vnd die gemeldte Lands verderber mit jrer verdienten straff anzusehen / wo er solches nicht verrichten würde / so wolte er jne lebendig schinden lassen. Der Alisbassscha hat gethan was jme befohlen worden / in Anatolia gezogen / vñ bedacht gewest / mit seinem Kriegsvolck zum Sultan Achmet / der auch deß Baiasit Son einer gewest / zustossen / bey denen sich ein starcke anzahl Hofgesinds vnd Genizarn / sampt andern / befunden. Diesen Hauffen hat der Alis bassscha mit in Anatolia gen Kisul -- caia geführt / vñ daselbst still gehalten. Deßgleichen ist der Sultan Achmet sambt seiner Sön einem / auß Amasia gezogen / dahin vnd zum Alis bassscha angelangt / der orten hat man das Kriegsvolck etliche tag außruhen lassen. Jn mittelst seind die Kisul bassscha in das Landt Caramania geruckt / der Beglerbeg daselbst Haidar bassscha / sampt dem Znidi Chelil (das ist so viel / als ein Fechter) so der ends den Sanzakat gehabt / haben eine Feldschlacht mit jhnen gethan / darinnen beydes dem Chaider bassscha vnnd Znidi Chelil die Köpff abgehauwen / vnnd also vnter die Schid gezehlt worden. Von dannen seind die Kisulbassscha in ein eben Feld oder Heiden kommen / Zibue--oua genannt / das ist so viel gesagt / als ein Jungfraw Feld / welches ligt zwischen Caisari in Caramania / so 46. Griechischer Meilen darvon / vnd Siuasten / welches 65. Meil ferrn gelegen. So bald dieser jr abzug dem Alisbassscha kundt gethan worden / hat er sich nicht wenig darob entsetzt / vnd erzürnet (welches bey den Türcken heist / einem Menschen die Seel hinauff in Kopff springen) vnd hat den seinen also zugesprochen: Wer es gut mit mir meynet / der steige zu Pferd. Also seind die Türcken als bald zu Pferd gewest / vnnd eins rennens fort gezogen / biß sie in die Ebne / Zibue -- oua genannt / kommen. Da nun die Kisulbassscha solche der Osmanier beykunfft vernommen / haben sie als bald die Cameel rings herumb wie ein Castell oder Schantz gestelt / sie aber mitten hinein in diese Schantz getretten / doch etliche Lucken in einer gewissen weitten von einander / als Außgeng vnnd Pforten / offen gelassen / dabey sie hinauß zur Schlacht ziehen möchten / vnnd sich also fertig gemacht / die Türcken anzugreiffen / vnd in jrer Schlachtordnung zu halten. Ander seits seind mit dem Alisbassscha bey 2000. Soldaten ankommen / vnnd dieweil sie fünffzehen gantzer tag an einander vollen lauffs dahin gelangt / seind beydes Pferd vnd Leut / so zu sagen / fast zu todt abgejagt gewest. Nichts desto weniger hat der Alis bassscha den seinen zugesprochen / vñ also mit jnen geredt: Last vns den Feind angreiffen / vnd mit jme schlagen. Es war da zu gegen ein sehr versuchter Mann / mit Namen Cara Musa / der Olofeger † Kihaia / den wir deß Vlefets bassscha Leutenant nennen würden / der gabe dem Alis bassscha zur antwort: Last vns so lang verziehen / biß die andern / so noch weit dahinden vnd zu ruck / hernach kommen / dann die Feinde ziehen nicht mehr fort / darumb können sie vns nit entrinnen / Wartet doch nur zween tag lang auffs lengst / biß des Ramans Son kom̃t. Darauff hat der Alis bassscha gefragt / wer ist der jenige / so du deß Ramans Son nennest: dann es war der Alis bassscha verruckt vnd von sinnen kom̃en / darum̃ er stracks mit den seinen in den Feind gesetzt. Weil nun die Kisulbassschen den einbrechenden Türcken widerstand thaten / ist der Chasan helif vngefehrd mit einem Pflitsch-

Caragossa bassscha gefangen / vnnd an einen Pfal gesteckt.

Sanzacen in Anatolia vnter sich selbst vneinig.

Warumb die Auffrührer die Oberhand gehabt.

Aidiner Landschafft.

Sultan Corcut berichtet seinen Vatter von der Auffrührer vnwesen.

Sultã Baiasit schilt seiner Vezier hinlässigkeit.

Sultan Baiasits ernstlicher befelch an Alis bassscha.

Sultã Achmet. Türcken samlen sich / den Auffrührern zu steuren.

Die Auffrührer schlagẽ die Türcken in Caramania.

Chaider bassscha vñ Znidi Chelil kommen vmb.

Zibue oua.

Alis Bassscha spricht den seinen zu.

Die Türckẽ renen den flüchtigen Auffrürern oder Kisul bassscha nach.

Der Kisul bassscha fürsichtigkeit vnd widerstandt.

Alis Bassscha hat sich mit den seinen müd vnd abgerennt.

† Pandect. im 186. Cap.

Alisbassschen wirdt trewlich gerahten / wil aber nit folgen.

Alis bassscha ist nicht recht bey sich selbs.

Alis bassscha seyt in die Kisulbassscha.

pfeil geschossen worde/daß er stracks verschieden. Dahero in der schantz ein groß geschrey vnd kreisch erfolgt/ Der Alis bassecha hat seinem Pferd die sporen geben/vnd mitten vnter die Risulbassecha gesetzt/ritterlich gestritten/vnd also vmbkommen. So bald er todt gewest/haben seine Kriegsleut tringender not halben/ die flucht geben müssen. Derhalben die viel gemelte Risulbassecha vnverhindert frey wegs fort gezogen/ vñ feind/so bald sie die Persischen grentzen erreicht/auff Tebritzi geruckt. Es ist jnen aber ein Carauana † auff gestossen/darauff sie jederman todt geschlagen/ vñ die Güter oder Wahren geplündert. Diese Carauana hat dē Azemier Schachen/oder Persischen Jsmael zugehört/darnach haben sie jren weg auff Tebritz fort genommen/vñ sich sonderlich beflissen/bey dē Schach Jsmael guten willen zu erlangen. Der Schach Jsmael aber hat sie fragē lassen / wer sie so keck gemacht/daß sie seines geschwornen vnd angewündschten Vatters (verstehe den Sultan Baiasit) bassechen todt geschlagen/ vnd seinen Unterthanen so viel schaden gethan/darauff sie zur antwort geben/sie hettē diesen gantzen zug jme Schachen zu gutem vnd sonderm gefallen fürgenommen/die Jezide oder Ketzer gestrafft vnd nidergehauwen. Dageaē der Schach wider gefragt/warumñ sie die Leut auff der Carauana vmgebracht vnd die Wahren darauff preiß gemacht. Da sie sich nun dieser That halben nit verantworten mochten/daß es den stich gehalten hette/ist vom Schachen befohlen worden/was Soldaten vnter jnen gewest/ zu 10. oder 20. vnter seine Begen zu stellen/vnd hin vnd wider außzutheilen/ Die Redelsführer aber vnd jre Haupter der Auffruhr den Corzi oder seinen Leibs Trabanten/sie vmbzubringen/oberantworten lassen.

Der Alis bassecha kompt vmb. Türcken meinen die flucht.

Die Risul bassecha kommen darvon vnd in Persia.

† Pandect. im 187 Cap

Risulbassecha begeben sich zum Schach Jsmael.

Schach Jsmail leist die Risulbassecha zur red stellen.

Der Risulbassecha Redelsführer bekommen jren lohn.

Nach diesem der Risulbassechen oder Persier Lermen/ ist der Sultan Selim von Tarabolzan oder Trapezund weg zogen/ in ein Schiff gestigen / vnd vber das schwartz Meer gen Cosen oder Caphan geschifft/von dannen sich gegen das Europeisch Rumilli wertz gewend/ bey den Stättlin Kilin vñ Acgirmen/auff Griechisch Asprapolis/Polnisch/Walogrod/ankommen. So bald der Sultan Baiasit seines Sons Selim beykunfft innen worden/hat er den Cadi oder Richter zu Adrianopel Sari-gresen/vñ Seimen oder † Seguan bassecha als seine Gesandten jme entgegen geschickt/den Selim wider zu recht zu bringen. Als dieselben zu jme kommen/haben sie jme in seins Vatters Namen angezeigt / er solt sich widerumb in sein anbefohlen Sanzakat oder Gubernament verfügen / dann sonsten würden seine andere Brüder durch sein Exempel anlaß nemen/ auch auß jren Gubernamenten zu ziehen / vnnd zu mercklichem deß Musulmanischen Reichs nachtheil/nur vnruhe vnd zerrüttung anstifften. Hierauff hat der Sultan Selim wider geantwortet: Jst mir von Gott befohlen/daß ein jeder in 3. oder 4. Jaren auffs wenigst ein mal die seine besuchen sol/darumb wil auch ich auß anleitung solchen gebots meinen Vattern heimsuchen/vnd hernacher wider in mein Gubernament ziehen. Gott gebe/was diese Gesandten sagten/so mochten sie doch mit keinen süssen oder glatten worten bey jhme so viel vermögen/ daß er wider zu rück/ deß wegs den er kommen/heimgezogen were. Darumb sie zum Sultan Baiasit widerkehrt/aber als bald noch ein mal abgefertiget/vñ dem Son anzuzeigen/ vom Sultan Baiasit befohlen worden/die Statt Semendre hette jme der Vatter auß freyem willen geschenckt / dahin solt er ziehen/vnd daselbst verbleiben. Der Sultan Selim sagt dagegen/er gedechte solches keines wegs zu thun/ehe vnd zuvor er dann seinen Vattern mit Augen angesehen/vnd jme die Hand geküst hette/ Diß hat sich zugetragen im Jar 917.

Der Sultan Selim bey kunfft seines Sons Selim/ vnterrichtet jne wider zu ruhe vnd dem zu ehrbieten.

† Pandect. im 190 Cap.

Sultan Selim wil sich nit abweisen lassen.

Sultan Baiasit beschickt den Sultan Selim noch ein mal/ thut jme starcke erbieten.

Sultan Selim bleibt seines Kopffs/wil seins Vatter. Christi 1511.

Nachgehends ist der Sultan Selim besser gegen Adrianopel geruckt/ vñ daselbst sein Läger geschlagen/darumñ auch der Sultan Baiasit von Adrianopel auffgebrochen/ sich mit seinem Kriegsvolck aller dings gefast gemacht/ mit demselben seinen Weg auff Constantinopel gezogen. Da nun der Sultan Selim erfahren/in was bereitschafft der Vatter stünde/vnd wie viel Gesinds er bey sich hette/sol er gesagt haben: Dieweil mein Vatter von Adrianopel nur gen Constantinopel zeicht / wirdt er vnterwegs keinen Feind antreffen / deßhalben er so viel Begen vnnd Kriegsvolck mit sich nemmen müste/ Aber ich mercke wol was er im Sinn hat / Er wil meinen Bruder Sultan Achmet in das Regiment einsetzen. Als er diese wort außgeredt/ist er mit seinem Läger auffgebrochen / vnnd seinem voran ziehenden Vatter / stracks auff dem Fuß nachgefolget / biß daß sie beyde an die Grenitzen Zorli oder Tzuruli kommen / daselbst hat der Sohn

Sultā Baiasit wil seines sons Selims zu Adrianopel nicht erwarten.

Dem Sultan Selim ist seins Vatters starcke bereitschafft verdechtig.

angefangen

angefangen mit dem Vatter freindlicher weiß ein treffen zuthun. Der Sultan Baiasit ware deß erlidtnen Padagra halber an seinen Füssen so schwach vnnd abkommen / das er nicht reitten können / sondern sich hat führen lassen müssen. Den Wagen darauff er führe / hat er mit vmbhengen beziehen lassen / darinnen er den gerechten Gott vmb hülff angeruffen. Als die Schlacht ein weil gewehrt / seynd deß Sultans Selims Soldaten vnter gelegen / darumben er all seinen Schatz vnd Wagenburg stehen lassen / darvon geflohen / vnd dem schwartzen Meer zugeeilt in einen Flecken / Midia genannt / daselbst ist er zu Schiff gestigen / gen Cofen geschifft / vnnd noch denselben Winter hinüber in das Europeisch Rumili gefahren. Dann auff der andern seiten / der Ober Richter vber die Kriegssachen (die Türcken nennen jhne Casi asker / deß Murgets Sohn / vnd deß Tazis Son / welcher das Ampt eines Nischanzisbassha † trägt / das ist / das Insigel in seiner verwahrung hatte / Item der Junusteesbassha / welche alle dem Sultan Achmet wol vertraut waren / hatten sich mit vielerley Geschenck gefast gemacht / solche fürters hin vnd wider außzutheilen / liessen auch ins gemeyn vnd offentlich vnter den Leuten ein Geschrey ergehen / vnd sagten vnverholen / der Sultan Achmet würde kommen / vnd an seines Vatters statt Türckischer Keyser werden. Die Genitzaren merckten warauff sie vmbgiengen / derwegen sie in der Nacht einen Lermen gemacht / der obgemeldten Bassehen Häuser mit Gewalt auffgestossen vnd erstirmbt / alles was sie darinnen finden mögen / geblündert. Sie haben auch deß Chasan Bassha Behausung vberfallen / spoliert / vnnd sonsten deß Freffels vnd vnzimlichen Mutwillens viel mehr geübt / Etliche so der Sultan Achmet abgefertiget / waren in die Statt kommen / die haben müssen flüchtig außreissen / wolten sie anders jhr Leben behalten. Darnach haben die Genitzaren etliche außgesandt / vnnd dem Sultan Selim sagen lassen / er solt nur in die Statt kommen / sie wolten jhne auff den Keyserlichen Stuel setzen. Es ist auch der Sultan Achmet nicht weit von Vscuteri vor Constantinopel vber gelegen / welches die Alten Chrysopoli genennt / vnd beym Flecken Mal-teste ankommen. Dieser Fleck ist 14. Meil von Constantinopel jenseit deß Bospors in Asia gelegen. Der Achmet hielt seine Rahtschläg mit dem Vatter / vnnd der Vatter hinwider mit dem Sohn / dem hat auch der Vatter nicht ein geringe summa Gelds vberschafft / welches der Achmet zu sich genommen / damit darvon gezogen / vnd von der zeit an / alle Meerhefen vnd Schifporten (die Türcken nennen es / wie die Griechen vnd Italianer / staffeln) sampt den Zöllen oder Mautten an sich vnd in seinen Gewalt gebracht. Es hatt auch bey Lebzeiten deß Sultan Baiasits sein Sohn Sultan Corcutes etliche Landschafften in Anatolia zuverwalten / welchem etlichs loses Gesind von Schlauen / dem Sultan Achmet zuständig / allerhand vngebür zuzufügen / vnnd in seinem Gubernament viel Irrungen eynzuwerffen vnterstanden. Derwegen gemeldter Sultan Corcut gen Gelipoli gezogen / selb zweyt oder dritt zu Schif gangen / gen Constantinopel gefahren / in ein Kirch stracks vber / wo die Genitzaren jhre Wohnung vnnd Losamenter hatten / eyngekehrt. Als der Sultan Baiasit dessen verständiget / hat er jme von der Genitzaren Quartier hinweg geschafft / vnnd besser mitten in der Statt jhne durch die Furier eynherwerig eynraumen lassen. Darnach hat er dem Vatter nach Landtsgebrauch die Hand geküst / welches Baiasit nicht vngern gesehen / sondern gar wol leiden mögen / vnnd ist folgends wider in sein bestelltes Losament geritten. Gleich damals ist auch der Sultan Selim biß zu der kleinen Brücke † angelangt / welches Stättlin nicht weit von Constantinopel ligt / vnnd jhme der Sultan Corcut entgegen geritten / haben also zu Pferdt einander willkomb geheissen / vnnd sich freundlich vnterred. In der Statt hat der Sultan Selim bey Genibax (welcher Namen von newen Gärten herkompt /) mitten auff einer Wisen in seinem auffgeschlagnen Zelt / der Corcut aber in sein Losament eyngekehrt.

Hiezwischen haben sich die Genitzaren zusammen rottirt / vnd dem orth / darinnen der Sultan oder die seinen pflegen zuraht zugehen / genehret / vnd zehen Aia Bassehen oder Hauptleut in jhrem Namen zu den Bassehen abgefertiget / nachfolgenden innhalts fürbringen lassen: sie hielten vnd erkenten für den Türckischen Keyser den Sultan

Vatter vnd Sohn thun im Feld ein freundtliches treffen.

Sultã Baiasite vberzihet / kan nicht reitten.

Sultã Baiasite rüfft Gott vmb hülff an.

Sultan Selim wirdt geschlagē vnd reißt auß.

† Pandect im 228. Cap.

Sultã Achmet hat bey Hof ein grossen anhang.

Genitzaren aufruhr / stürmen vnnd blündern der Bassehen Häuser.

Grosser Mutwill vnd Freffel der Genitzaren.

Leß Sultan Achmets Leut müssen auß Constantinopel sich trollen.

Chrysopoli Malteste.

Sultã Baiasite vnd Achmet haben jr Anschlag mit einander.

Sultã Achmet zeucht mit deß Vatters Gelt darvon / mächtiget sich der Schifporten vnd Zöll.

Die Achmetischen thun dem S. Corcut eyntrag.

Sultan Corcut kompt mit wenig Leuten gen Cõstantinopel.

Thut dem Vatter Reuerentz vnd zeucht wider heym.

† Pandect im 196 Cap.

Sultan Selim kompt auch gen Cõstantinopel.

S. Corcut vnd Selim empfahen einander.

Genitzaren rottiren sich / schicken etliche zu Otman zu Bassehen.

Der Genitzarē erklärung vnnd klag vber S. Baiasit.

tan Selim / deß Baiasits Sohn / dieweil der Vatter an Händt vnnd Füssen so lahm / daß er keinen Feldzug weiter verrichten / oder vorstehen kondte. Solches solten sie in alle weg dem Sultan Baiasit zu erkennen geben / damit er mit gutem Willen vom Regiment abstehen / vnd seinem Sohn Selim dasselbe vberantworten wölle. Werdt jhr solches nicht also verrichten / so wöllen wir euch / so baldt jhr auß dem Rath gehet / mit verdienter Straff ansehen / vnnd nichts desto weniger den Sultan Selim auff den Stul setzen. Nach dem sie jhnen dieses fürhalten lassen / haben sie vmb mehrern schrecken vnd forcht willen ein groß geschrey vnd getümmel gemacht. Auff angehörte diese Werbung haben die Vezier Bassche solche zehen Jaia Bassche mit sich zu jrem Keyser gefüret / vnd jm der Genitzaren Meynung / in massen sie jnen fürgehalten worden / zu erkennen geben / darauff sich der Sultan Baiasit erklert / so lang er gesundt vnd das Leben hette / gedechte er das Zepter nicht von handen vnd einem andern zu geben. Auff diese Antwort hat der Mustapha Bassche / welcher damals der Vezier Azem oder innerste Rath war / dem Baiasit seinen gebürlichen Titul geben / vnd jhn also angeredt: Großmächtigster vnd vnvberwindtlichster Her: Keyser / wir haben deines Saltzes vnnd Brots genossen / lasse vns nur hin richten / dann so bald wir von dir hinweg gehen / so werden vns die Genitzaren den Todt anthun / zu denen der Sultan hinwider gesagt: Was bedünckt euch dann / werden sie / wo fern ich nicht vom Keyserthumb abstehe / kommen / vnd mir das Leben nemmen? Dagegen die Vezier geantwortet / solches würden gleichwol die Genitzaren nicht thun / aber doch die spitzen vnd halten an jren Spiessen in sein Caphtan (das ist in die Mendiga / oder † tolimane stechen / vnd jhn wider seinen willen vom Königlichen Stul stossen oder reissen. Da der Padischach solches gehört / hat er sich auff diese Wort etwas besunnen / darnach den Kopff wider auffgericht / die Bassche angesehen / vnd also zu jhnen gesprochen: Nun so hab ich das Keyserthumb meinem Sohn Selim vbergeben. Als solche Wort den Genitzarn für Ohren kommen / seynd sie mit grossem frolocken darvon / vnd zum Sultan Selim gangen. Diß ist geschehen im 918. Jahr.

Der Genitzaren Bedreuung.

Mustapha Bassche Vezier meynung der Genitzaren Tumult halber.

† Pandect. im 199. Cap.

S. Baiasit resoluiert sich seinem Sohn Selim zu weichen.

Christi 1512. Sultã Baiasit schickt seinem Son den schatz.

Nachgehenden Tag / hat der Sultan Baiasit die Kisten mit dem Schatz / sampt den Basschen zu seinem Son Selim gesendt / vñ jnen befohlen sie solten jren Keyser ansprechen / vnd jm von seinet wegen sagen: Der Vatter begerte nicht mehr dann 20. tag auffschub / in mittelst wolt er sich in den neuwen Gärten / auff Türckisch Geni bara genañt / behelffen / biß der Vatter die Statt raumte / vnnd sein Wohnung zu Dimetoc anrichten möcht. Wie dieses dem Sultan Selim in deß Vatters Namen angezeigt worden / hat er geantwort: Meinet halben mag mein Vatter / so lang er wil / beneben den Basschen das Regiment führen / ist den andern Tag zum Vatter kommen / vnd hat jhm die Hand geküßt. Als dann ist der Vatter von dem Tachto auffgestanden / das ist / von dem Ort / da die Türckischen Keyser zu sitzen pflegen / vnnd hat gesagt: Tritt herbey mein Sohn / du bist Keyser / ich bin abgetretten / dir gebürt allhier zu sitzen. Aber der Selim gab zu antwort: Nicht also / mein lieber Vatter / dann ich bin deß Vatters vnnd meins Herrn Knecht / vnd hab nichts anders gewündscht / dañ daß ich dich mit Augen anschauwen / vnd die Händ küssen möcht / vnd ist mein hertzlich begeren / dz du glück zum Keyserthumb habest / so wündsche ich auch nichts anders / als daß ich dein Knecht mit deinem guten willen wider von hinnen scheiden möge. Dagegen der Sultan Baiasit wider geantwortet: Sohn / Ich bin dir auß dem Keyserlichen Stul gewichen / vnnd hab es von hertzen gethan / Allein wil ich dir gerahten haben / du wölleſt niemand ohne vrsach vmbbringen lassen / wider welche deß Vatters erinnerung / der Selim nichts gesagt / sondern ist wider in die newe Gärte vnd seine Zelt gezogen. Nachgehenden tag hat er der Genitzar Aga für sich bescheiden / als die Genitzaren erschienen / hat man Dyuan oder Rath gehalten / vnnd sie der Selim damals zum ersten mal angesprochen / vnnd also gefragt: Wolt jr mich für ewren Keyser erkennen? Darauff die Genitzaren ja gesagt. Fernere gefragt: Wo fern aber jemand vnder euch mit vnrechten Sachen vmbgienge / wolt jhr leiden / daß ich jn zur straff ziehe. Als sie nun hierzu gleichsfalls mit ja geantwortet / hat er widerumb gesprochen: Nun so wil ich das mir angebottne Keyserthumb hiemit angenommen haben. Folgendes Tags / als die Bassche zu jm kommen / ist ein Genitzar / so ein güldines Vsciia † oder rundes Pöckelhäubel auffgehabt / an einen Baum gehenckt / vnd

Sultan Selim kompt selbst zum Vatter / vnnd thut jme Reuerentz.

Gespräch zwischen Vatter vnd Sohn.

Deß Vatters erinnerung an Sohn.

Sultã Selim spricht die Genitzaren an.

S. Selim läßt zween Genitzaren richten.

† Pandect. im 42. Cap.

vnd ein Viefetz enthaupt worden. Dieſem Genitzaren iſt die Straff deßhalben widerfahren / dieweil er beym Sultan Achmet auß vnd ein gangen / als ein Kundtſchaffter. Wie nun der Sultan Selim ſolcher geſtalt zum Keyſerthumb kom̃en / iſt ſein Bruder Corcut zu Schiff gangen / vnd wider gen Manissa gezogen.

Sultã Baiaſit zeucht von Conſtantinopel gen Dimetock.

Sultã Selim gibt dem Vatter das Gelend für die Statt hinauß / vnd der Vatter dem Sohn allerley gute lehren.

Sultan Baiaſit ſtirbt vnter wegs.

Etlich Tag nun hernach iſt der Sultan Baiaſit von Conſtantinopel verreißt / vnd gen Dimetoc kommen / dem hat der Sultan Selim zu der Adrianopoliſchen Pforten das Gleit hinauß geben / im hinauß ziehen hat der Sultan Baiaſit die Vmbhäng vom Wagen auffgezogen / vnd von vielen dingen mit dem Sohn auff dem Wagē geredt / vnd allerley gute vnderweiſſung vnd Lehren geben / weſſen er ſich in ſeinem Leben vnnd Regierung zu verhalten / darnach hat einer vom andern ſeinen abſchied genommen. Als der Baiaſit gen Chapſen an den Fluß gelangt / ſo Saßlidere oder der luſtige Fluß genannt / vnnd ſein letztes ſtündlein herbey kommen / iſt er Todts verſchieden / von dannen ſein leicht gen Conſtantinopel gebracht / vnd in das Grab / ſo er bey ſeinem Lebzeiten / neben dem Spital vnd Kirchen / nach ſeinem Namen genannt / jhme ſelbſt gemacht / zur Erden beſtattet worden.

Vom Baiaſit dem anderen auß dem Haniwaldiſchen Buch.

Deß Haniwalds Buch gibt den Türckiſchen ſachen ein erleuterung.

ALle die ſo kein bedenckens haben dieſe vnſere Bücher zuleſen / werden bekennen / das die Türckiſche ſachen vermittelſt deß Haniwaldiſchen Buchs ein ſondere erleuterung bekomen / Das ſolchem alſo vnd nit anderſt ſey / haben wir auß dem / ſo allbereit in etlichen ſtücken dargegeben / zuſehen gehabt / vnd wirdt nunmehr meines erachtens noch mehr vnd deutlicher erſcheinen / auß dem / ſo in gemeltem Buch von deß Sultan Baiaſits deß andern Leben vnd Thaten ſonderbar vnd etwas außführlicher an tag gethan / darumben wöllen wir jetzten dieſelbe beſehen / vnd doch den anfang dieſer Hiſtori auß dem Verantziſchen Buch erholen / ſo diß orths der vrſachen halber außgelaſſen / damit was einmal erzehlt / nit nachmals mit verdruß hierbey angezogen werden müſſe.

Sultan Baiaſit vnnd Zemes Gebrüder ziehen gegen einander zu Feld.

Nach dem der Sultan Baiaſit zu eyntrettung ſeiner Keyſerlichen Regierung vermerckt / das ſeine Brüder mit vnruhe vmbgiengen / vnd deßhalben dem ding fürzukommen / mit ſeinem Kriegsheer hinüber in Aſiam geſchifft war / iſt auch der Zemes / wie gemelt / auß Caramania mit ſeinem Volck auffgezogen / vnd ſich neben Neapoli in Anatolia ſtracks gegen ſeinem Bruder vber gelegt: vnd daſelbſt etlich Tag verfloſſen / das es zu keinem treffen zwiſchen jhnen gerahten / ſondern alſo vor einander ſtill gelegen / vnd dem Sultan Baiaſit angezeigt worden / wie das der Gedue Achmet Baſſcha auß Aupulia / nach dem er zu bewahrung der daſelbſt eroberten Pletz genugſame beſatzung hinderlaſſen / im Läger ankommen / hat er ſich deſſen erfrewet / vnnd jhne vor ſich beſcheiden laſſen / der dann alsbalden erſchienen / vom Pferdt geſprungen / zu Fuß zum Sultan getretten / jme / wie gebräuchlich die Hand geküſt / vnd viel glücks gewünſcht / Es hatte ſich aber einsmals vor vielen Jaren zugetragen / als der Sultan Muhamet wider den Vſnu Chaſan zu Feld lage / vnd ſeine beyde Söhne / den Baiaſit vnnd Muſtapha bey ſich hatte / das gleich zur ſtunde / wie das treffen angangen / vnd Baiaſit auff den rechten Flügel der Schlachtordnung beſcheiden geweſt / der Sultan Muhamet auff die ſeiten da der Baiaſit hielt vnd zubefehlen hat / achtung geben / vnnd geſehen das die Glider nicht recht / ſondern etwas vnordentlich ſtunden / derwegen er dem Gedue Achmet Baſſcha befohlen hinzureiten / vnd deß Baiaſits hauffen anderſt zuſtellen vñ anzuordnen / da hat der Achmet Baſſcha ſeinen Buſigan in die Hand genom̃en / vnd denſelben rechten Flügel / wie ſichs gebürt / geſtellt vnd geordnet / vnnd iſt endlich auch zum Sultan Baiaſit kom̃en / Als nun derſelbe gefragt / was er wolte / vnd was er bey ſeiner Schlachtordnung verloren / darauff der Achmet mit etwas harten worten jhne angefahren / vnd gleichſam alſo geſcholten / wo er hingedächte / ob er nit vermeynt / das man ein Schlachtordnung ſolcher geſtalt vnd nit anderſt machen ſolt. Welches dem Baiaſit damals in die Naſen gerochen / das er ſich beträwlich vernemen laſſen / er wolte den Gedue Achmet zu ſeiner zeit vnd an ſeinem orth noch wol zufinden wiſſen / welchem der Achmet hinwider geantwortet / Lieber / was wölſtu mir auch thun: wann es darzu kompt / das du Keyſer wirſt / will ich kein Wehr mehr vmbgürten.

Erzehlūg was ſich auff ein zeit zwiſchen dem S. Baiaſit vñ Gedue Achmet zugetragen im Feld.

Gedue Achmet fährt dem S. Baiaſit vber das Maul.

Dieser Dingen vnd solcher seiner Wort hat sich der Achmet Bassha erinnert / als er dem Sultan jetzten die Handt küssen solt / vnnd derwegen seine Seitenwehr an den Sattel gehengt. Wie der Sultan Baiasit solches gesehen / hat er wol gemerckt / daß dem Achmet noch vnvergessen / was sich auff eine Zeit zwischen jhnen zugetragen / in dessen wirdt dem Achmet sein Pferdt wider fürgeführt / vnd ist er gleich auffgesessen / da hat der Sultan Baiasit den Stecken oder das Regiment / so er in der Handt geführt. (Die Griechen haben es / wie anderstwo angezeigt / Zepter genennt) dem Achmet dargereicht vnd zu jhme gesagt / Mein lieber Lala oder Pflegvatter / sehe ich dich einmal wider nach so langer zeit: die jetzigen gegenwertigen läufften / erforderen / das wir zusamen setzen / vnd einander helffen das Feld versehen. Gürte dein Seitenwehr vmb / vnd gedencke nicht mehr an alte vergangene Sachen. Darnach hat sich der Geduc auff die rechte vnd lincke seiten vmb gesehen vnd gewar wordt / wie die Hauffen nit zum fleissigsten geordnet / Derwegen er die Bassha also angeredt: Macht mans also / wann man wider die Feind zeucht? Sollen das Schlachtordnungen sein / vnd diese heissen / das Kriegswesen versehen? Gehet jhr mit ewres Herren sachen nicht anderst vmb? Wie er das geredt / ist er in die Ordnung hineyn geritten / zu den Genitzaren vnd Hofgesind kommen / welche / alsbald sie den Achmet ersehen / angefangen zuschreyen / vnd jhme glück zu wünschen / zu denen der Geduc Achmet gesagt / Ach jhr lieben Spießgesellen / es ist jetzten die zeit nicht einander zugrüssen / Wir haben bißhero an vielen orthen in Kriegszeiten einander lernen kennen / Jetzt laßt vns vmb deß Vatterlands Wolfahrt vnd vnsers geliebten Fürstens willen vnsere Köpff dapffer daran setzen. Hat darauff die Genitzaren recht vnd ordentlich gestellt / darnach ist er vmb das Kriegsvolck auß dem Europeischen Rumili geritten / die Fendlen vnd Glider auch recht eyngetheilt vnd geordnet / Ist also der helle Hauff / weilen der Geduc Achmet ankommen / erfrewt worden / hat einer dem andern deßwegen zugesprochen / vnd destomehr Hertz gefast. Bißhero waren deß Zemes Soldaten den Baiasitischen vberlegen / vnnd hatten sie etlich mal in die Flucht geschlagen / So bald aber das geschrey kommen / das der Geduc Achmet in deß Baiasits Läger angelangt / ist jhnen der mut zimlicher massen entfallen / also das sie zu jrem Herren gesagt / der Geduc Achmet sey vorhanden / vnd auff deß Feinds seiten Feldoberster / darauff Zemes mit diesen worten herauß gefahren: O der losen Fetel vnd Huren / wer hat sie daher geführt? Von der zeit an kunden deß Sultan Zemes Soldaten vor den Baiasitischen nicht bestehen. Es hatte Zemes 4. oder 5000. zu Fuß gegen die Genitzaren gestellt / welche von denselben / wie kund vnd offenbar ist / dermassen empfangen vnd geschlagen worden / das nicht einer auß den Azapen daruon kommen / derwegen vnd dieweil der Sultan Zemes gesehen / wie sein Volck getreñt vnd geschlagen / vnd wo es mit jme hinauß wolt / hat er sein elend mit grosser bekümernuß beweynt / der Sultan Baiasit aber das Feld behalten / vnd sein Läger dahin geschlagen / wo er dem Feind obgesiegt / vnd befohlen alle gefangne für jn zubringen / so bald ero geredt / ist es auch geschehen vnd die gefangnen fürgeführt worden / vnnd hat er erkennt / man solt sie wider ledig vnd ziehen lassen / dem aber der Geduc Achmet widersprochen vnd gesagt / Gnedigster Keyser / du bist erst newlich ins Regiment komen / darumben will sich gebüren / das man denen / die sich an dir vergriffen / den Schweiß außjage / wañ es nach meinem Kopff gehen solt / so liesse ich sie alle mit einander hinrichten / Was der Achmet dißfalls gerahtet / dem ist nachgesetzt / vnd jnen allen die Köpff abgehawen worden. Der Sultan Baiasit hat seinem Bruder Zemes auff dem Rücken nachgefolgt / der sich stracks in die Statt Conia begeben / vnd als er sich drey tag lang daselbst auffgehalten / hat er seinen Schatz / Silber / Gold vnd Güldengeschmeid / was er führen kund / erwischt / sein Mutter sampt seinem Sohn vnd Tochter mit sich genommen / vnd ist in das Königreich Egypten gezogen. Es hat sich der Zemes kaum von Conia hinweg gemacht / da ist der Sultan Baiasit auch dahin kommen. Da nun der Sultan Zemes also seinem Bruder entwischt / hat er den Sultan in Egypten bittlich ersucht / jhme zuerlauben / das er gen Mecca ziehen möcht / dahin die Musulmanier auß sonderer andacht pflegen Bilgrams weiß zu Wallfarten / welches beym gemelten Sultan vnschwer zuerhalten gewest. Hat derhalben der Zemes dasselbig Jar sein Wallfart zum Gotteshauß gen Mecca gethan / vnd

Geduc Achmet bestund bey den Türcken die sachen nicht zum besten bestelt / setzt die Obrigkeit drüber zu rede.

Geduck Achmet ordnet das Türckisch Kriegsvolck recht.

Jederman erfrewt sich deß Geduck Achmets beykunfft.

Deß Sultã Zemes Sachen endern sich auff deß Geduck Achmets gegenwart.

Das blat wendet sich vmb mit dem Zemes.

Sultan Zemes Fußvolck oder Azapen von Genitzaren geschlagen.

Sultan Baiasit behelt das Feldt wider seinen Bruder.

S. Baiasit will die Gefangnen ledig lassen.

Geduc Achmet widerrãtho / vñ wil man soll sie rödten.

Geduc Achmets Rath hat den vorzug / vnd werden alle gefangnen hingericht.

Sultan Zemes nimpt seinen schatz / Mutter / Son vnd Tochter / vnd fleucht in Egypten.

S. Zemes thut ein Wahlfart gen Mecca.

vnd daſelbſt alles was zuſehen geweſt/ beſchawt/ vnd da er hernacher wider zurück kommen/ vnd ſich vnterſtanden/ einen newen Lermen vnd Krieg wider ſeinen Brüdern anzurichten/ Ob jhme nun wol der Sultan in Egypten ſolches ſtarck widerrahten/ ſo hat er doch nicht folgen wöllen/ allein ſein Mutter/ Sohn vnd Tochter daſelbſten im mittelſt hinderlaſſen. Es hat der Sultan Baiaſit zeitlich gemerckt/ das der Zemes Volck auff den Beinen/ vnd wider jhne im anzug/ vnd haben etliche Herren dem Zemes heimliche Brieff geſchrieben/ vnd jhne vermahnt zukommen/ mit dem erbieten vnd verheiſſung/ ſie wolten jhme zum Keyſerthumb helffen. Vmb dieſer vrſachen willen hat er ſich bewegen laſſen/ mit dem Kriegsvolck auß Egypten zuziehen/ vnd dieſen Feldtzug vorzunemen. Als nun der Zemes dem Krieg angedeuter maſſen einen anfang gemacht/ hat der Sultan Baiaſit/ damit er dannoch ſeiner ſchanden warneme/ vnnd ſeines abweſens ſich nicht etwas vngerads zutragen möcht/ den Jachia Baſſcha in das Europeiſch Rumili abgefertiget/ vnd jhme einen Schrifftlichen Befelch zuſtellen laſſen/ in krafft deſſen jhme aufferlegt/ das gemeldt Europeiſch Rumili wider alle Feind vnd Anſtöſſe in guter verwahrung/ Schutz vnnd Schirm/ auch vollmacht zuhaben/ Diener vnd Amptleut ab vnd auffzuſetzen/ vnnd kürtzlich vber gantz Griechenland zu herrſchen. Solchem nach iſt der Jachia Baſſcha in ſein anbefohlenes Gubernament gezogen/ hat ſein Reſidentz zu Sophia angeſtellt/ alle Herren vnnd Begen ſampt dem Europeiſchen Kriegsvolck zuſich erfordert/ welche das gantze Jar vber bey jhme Beglerbeg im Europeiſchen Rumili zu Sophia geblieben. Damit aber er Jachia Baſſcha ſeinem empfangenem befelch vnd vollmacht ein würcklich genügen thun möcht/ hat er die hohen Empter/ Beſtallungen/ Lehen/ ligende Güter/ Höf/ ſampt jhren eynkommen/ hie einem genommen/ dort einem andern gegeben/ dieweilen er deßhalben allen gewalt vnd vollmacht vom Sultan Baiaſit hatte. Jndeſſen iſt der Sultan Baiaſit in der Perſon mit ſeinen Hofleuten vnnd dem Anatoliſchen Kriegsvolck wider ſeinen Bruder Zemes außgezogen. Es hat ſich aber vnter ſeinem Kriegsvolck allerley Geſchrey erhoben/ vnnd ſonderlich iſt erſchollen/ als ſolten etliche Herren vnter ſich ſelbſt den Zemes zum Keyſer auffgeworffen haben/ darauß ein vneinigkeit erfolgt. Dann der Sultan Baiaſit ſelbſt hat angefangen ſeinen Sachen zu mißtrawen/ vnnd ſich zufürchten/ vnangeſehen das er ein groß Geld vnter die Kriegsleut verſchmiert/ jhme damit deſtomehr rückens zumachen. Letzlich aber hat der Zemes wol geſehen/ das deren keiner/ die ſich darfür außgaben/ als ob ſie es mit jhme hielten/ auff ſein ſeiten vnnd zu jhme tretten thet/ dieweil der Baiaſit allbereit jederman mit Geld vnnd groſſen Verehrungen beſtochen vnd jhme abgefangen. Damit er nun auch ſehe was jhme zuthun ſeyn wolt/ hat er ſich in einen rauhen Felſen abwegs gemacht/ von dannen an das Meer begeben vnnd gen Rodis geſchifft. Etliche melden ferners es habe der Sultan Zemes/ als er zu Schif geſtigen/ freywillig jederman/ wen er bey ſich gehabt/ von ſich gelaſſen vnd einem jeden erlaubt hinzuziehen/ wo ſein gelegenheit geweſt/ doch zuvor ſeinem Bruder Sultan Baiaſit vnd dem Geduc Achmet geſchrieben/ hat allein 7. Perſonen von den ſeinen bey ſich behalten/ vnnd ſeinen weg/ wie jetzt angezeigt/ nach Rodis genommen. Es hat jhne aber der Rhodiſer Meiſter ein lange zeit gleichſam gefänglich verwahrt/ dem der Sultan Baiaſit järlich viel tauſent Ducaten/ zu ſeines Bruders vnterhaltung entrichten laſſen/ hernacher iſt der Zemes vom Rhodiſer Meiſter den Francken oder Jtalianiſchen Fürſten geſchickt worden/ mit welchen worten die Türcken/ Carolum den achten/ in Franckreich vnd hernach zu Neapolis König/ verſtanden haben wöllen.

S. Zemes rüſtet ſich vō newem wider S. Baiaſit.

Falſche Brieff werden an S. Zemes gmacht.

S. Zemes läßt jhm das Maul auffſperren.

Jachia baſſcha hat allē gewalt vnnd vollmacht vber das Europeiſch Romania.

Jachia baſſcha dommirt ſeines gefallens.

Sultā Baiaſit zeucht wider ſeinen Bruder zu Feld.

Vneinigkeit in deß Baiaſits Läger.

Sultā Baiaſit trawt ſeiner ſachen ſelbſt nit.

S. Zemes befindet ſich derro gen.

Sultā Baiaſit verſetzt es mit Geld.

Sultan Zemes fleucht gen Rodis.

Sultan Zemes ſchreibt vor ſeinem außreiſſen dem S. Baiaſit vnd Geduck Achmet.

S. Zemes iſt zu Rodis gleichſam gefangen.

Wirdt König Carln dem 8. in Franckreich vil zu Neapolis verſchickt.

Sultā Baiaſit faſt einen falſchen Verdacht auff Geduc Achmet.

Ander ſeits iſt der Sultan Baiaſit/ als ſein Bruder alſo vntergelegen/ wider gen Conſtantinopel kommen/ hat ſeines Brudern an jhne gethanes ſchreiben verleſen/ vnd zugleich angefangen/ deß Geduc Achmets halber ein mißtrawen/ zweiffel vnd argwohn zufaſſen/ als ob er vnd Zemes einen Verſtand mit einander/ derwegen alsbalden ein Poſt abgefertiget/ jhne förderlich zu ſich kommen/ vnd das Kriegsvolck mit ſich zurück bringen laſſen/ Vor der zeit aber hat Geduc Achmet deß Jſchacs baſſcha Tochter zum Weib genomen/ von welcher er ſich/ das ſie vom Muſtapha deß Sultan Muhamets Sohn geſchwächt worden/ widerumben † ſcheiden laſſen/ deßhalben iſt der Jſchac

Fordert dē Geduc ab vnd zu ſich.

† Pandect im 141. Cap.

baſſcha

Vrsach der feindschafft deß Ischasbassche wider Geduc Achmet.

Geduc Achmets weiß vnd natur das er jme nicht ließ auff die füeß tretten

Ischac Bassche ersichet sein gelegenheit dē Geduc Achmet ein zuschencken.

Sultan Baiasit mißtrawisch.

Geduc Achmet wird auff das ergst eingehabet.

S. Baiasit helt alle seine Bassche zugast vnd trincket jhnen Wein zu.

Alisbeg Michalogel entschuldiget sich Wein zutrincken.

S. Baiasit stost im trunckner weiß seinen grollen gegen Geduc Achmet herauß

Geduc Achmet kan die zugefüegte schmach nit verbeissen.

Die zum Paucket geladne herren nehmen jeren abschied.

Geduc Achmet allein wirdt aufgehalten.

Gefangen vnd jämmerlich zermartert.

Des Sultans Aga widerlächt auß gewissen vrsachen den Geduc also vnversehenlich hin zurichten.

Des Geduc Achmets Sön ist seines Vatters außbleiben verdächtig.

Geduc Achmets Sohn schreyet die Genitzaren vmb hülff an.

bassche jme Geduc Achmet sehr feind worden. Es hat aber der Geduc Achmet von natur ein solche freyheit an sich gehabt/ das er keinem Menschen gewicht oder etwas nachgeben/ wann vnd so offt der Ishacbassche etwas zu seiner verkleinerung wider jhne auff die bahn bracht/ so schob er es jme stracks vnd ohne schew wider in Busen/ bezahlt jne mit barer Müntz/ vnd gab nichts auff den Isacbassche. Als nun der Isacbassche diese gelegenheit sich am Geduc Achmet zurechen/ ersehen/ hat er den Sultan Baiasit/ der ohne das mißträwig/ vnd dem Geduc Achmet auß gehörten vrsachen nicht gut war/ je lenger je mehr wider jne verhetzt/ vnd ohne vnterlaß jhme in Ohren gelegen/ den Geduc/ als ob er mit Verrähters stücken/ die letzlich nicht gut thun würden/ vmbgienge/ beschuldiget vnd angeben/ vnd sich sonsten ander mehr betrugs vnd falsches beflissen/ allein zu dem ende/ den Achmet in angst vnd noht zubringen. Nach dem nun der Geduc auß diesem Krieg widerkommen/ ist dem Sultan Baiasit zu muht worden/ vnnd für gut angesehen/ den bey sich anwesenden Herren ein Pancket zuhalten vnnd sie darzu zuladen/ welche erschienen vnd von jhme stattlich vnd herrlich empfangen worden/ also das er jhnen auch Wein zugetruncken. Allein der Alisbeg Michalogel hat sich mit diesen worten gegen dem Sultan entschuldiget: Ich hab nie keinen Wein getruncken/ derwegen bitt ich/ du wöllest mir keinen auß dem Wein bringen/ oder mich nöhten im Wein bescheid zuthun/ diesem allein ist willfahrt worden/ das er keinen Wein trincken dörffen. Nach dem nun der Baiasit begunnen/ deß Weins im Kopff zuempfinden/ hat er allen grossen Herren/ vnd einem jeden insonderheit/ ein schön von allen Farben gesticktes Ehrenkleid am Leib werffen lassen/ vnnd einen silbernen vbergüldten Becher voll Goldstück geschenckt/ dem Achmet aber nur ein schwartz mit Gold vnterzogenes Kleid anhengen lassen/ der ließ sich bald bedüncken/ diese schwartze Kleidung hette nichts guts zubedeuten/ darumben er etwas entrüst worden/ das er also gegen jhme herauß gefahren/ ha du Huren Sohn/ da du willens gewest bist/ etwas gegen mir vorzunemen/ warumben hastu mich gezwungen/ den schändlichen Wein zusauffen. Nach diesen worten/ hat er das Gesicht vnter sich geschlagen/ vnd also sitzen blieben. Die anderen Herren/ da sie zimlich wol bezecht gewest/ haben vom Sultan Baiasit jhren abschied genommen/ die Erd/ auff Türckische sitt/ zuuor geküst/ sich bedancket/ vñ dem Keyser viel lobs nachgesagt. Doch ist keiner abgetretten/ ehe vnd zuvor er sich stehend entschuldiget/ das er zuviel getruncken/ hernacher erlaubnuß genommen vnd erlangt hat. Dann weilen sie also bezecht/ ließ sie der Baiasit nicht vngern hinziehen. Welche seine Thürhüter weggeführt/ seynd also auff jhre Pferd gesessen vnd heymgeritten. Derwegen der Geduc Achmet auch hinweg gehen wöllen/ dem aber der Sultan Baiasit in die red gefallen/ vnd zu jhme gesagt/ Meine Lala oder Pflegvatter/ bleib an deinem orth sitzen/ dann ich noch etwas mit dir zuthun hab/ Also ist der Achmet/ nach der anderen Herren auffbruch von deß Baiasits Dienern auffgehalten worden/ welche jne gefangen vnd sonderlicher weiß zermartert/ wiewol deß Baiasits befelch gewest jne vmbzubringen/ aber deß Sultans geheimster Aga vnd verschnittener/ hat es widerrahten/ das man also auff ein stutz gegen jhme verfahren solt/ vnd zum Sultan gesagt/ eile nicht so sehr/ diesen Mann hinrichten zulassen/ der von allem Kriegsvolck bey Hof/ vnd allen Genitzaren/ so geliebt/ geehrt vnd werth gehalten ist. Es will erstlich war zunemen sein/ wo die Sachen hinauß wöllen. Weilen nun dieser Aga darvor gewest/ das der Achmet nicht getödtet worden/ hat man jne heimlich verborgen/ als aber die andern Herren alle von deß Sultans Baiasit pancket/ außgenommen der Geduc Achmet/ vnd ein jeder wider zu Hauß kommen/ als hat seinem Sohn nichts guts beyfallen wöllen/ ist jetzt zu diesem/ dann zu jenem Herren gelauffen vnd sich erkundiget/ wie es doch vmb seinen Vattern bewandt seyn möcht/ Endlich hat er so viel erfahren/ das er auffgehalten/ vnnd auß befelch deß Sultan Baiasits getödtet werden sollen. Gleichmässigen innhalts ist er auch auß dem Seraglio verständiget worden/ derwegen er zu mitter nacht von einem orth zum andern in der Genitzaren Losamenter vnd Quartier gelauffen/ hat geheult vnd mordio geschrien/ ach wehe mir/ der Sultan hat meinen Vattern im Seraglio versperret/ vñ als ich berichtet bin/ so soll er jne vmbbringen lassen wöllen. Wolt jr redliche Kriegsleut gestatten/ das man so vnbillich mit jme handlen soll: habt jr nit mit meim Vatter Saltz vnd Brod gessen: durch diß

erbärmlich

erbärmlich Geschrey haben die Genitzaren vernommen / wie gefährlich es vmb den guten Achmet stünde / alßbald jhrem gebrauch nach / Bre / Bre / offtermals geschryen / jhre Rottgesellen zusammen geruffen / in die Wehr gelauffen / vnnd in vollem lauff für deß Sultans Seraglio komen / aber die Pforten / wie bey nacht bräuchlich / waren beschlossen / derwegen sie oberlaut geschryen / man solt die Thor auffmachen / etlich warffen mit Scheltworten vmb sich / andere liessen sich allerhand bedräwungen vernemmen. So bald der Sultan Baiasit dieses der Genitzaren oben vnnd wüten vermerckt vnnd sich darab entsetzt / hat er / damit nicht etwas ärgers darauß erfolgen möcht / die Pforten öffnen lassen müssen / es sey jhme gleich lieb oder leid gewest. Er aber ist an ein gegittertes Fenster oberhalb der Pforten gestanden / einen Bogen vnnd Pfluschpfeil in der Hand gehabt / vnnd gesagt: Meine liebe Kriegßleut / was wolt jhr von mir haben / was ist euwer begeren? Als seynd sie mit Scheltworten gegen jhrem Herren herauß gefahren vnnd haben zu jhme gesagt: Ehe lang / wöllen wir dich versoffen vollen Bachanten (dann weiln er offt mit studiren vmbgangen / haben sie jhn also höhnlicher weiß genennt) als der nicht bessers verdient / dann daß man jhne mit Geisseln vnnd Brügeln abschmiere / lernen nüchter werden. Soll sich das heissen der Keyserlichen Mayst. gemeß verhalten / welchen Titul man dir gibt? Sihe / daß du die verfügung thust / damit der Geduc Achmet ohne einigen verzug alhier für vns gestellt werde / er sey gleich wo er wölle: Geschicht das nicht / so wöllen wir dir selbst zu ermessen geben / wie deiner gewartet werden soll: Mit diesen Worten vnnd sonsten haben die Genitzaren wol zu erkennen geben / wie ergrimmet vnnd verbittert sie weren. Wie nun der Sultan Baiasit gesehen / daß sie gar doll vnnd außgelassen / hat er zu jhnen gesagt: Liebe Spießgesellen / gebt euch zu ruhe vnnd wartet nur ein wenig / der Geduc Achmet ist bey mir im Seraglio / vnnd alsbald wirdt er zu euch herauß kommen: In dem ist der Geduc herauß gangen. Da er nun an die Pforten deß Seraglij geführt vnnd den Genitzaren vnter augen gestellt worden / haben sie bald gesehen / wie viel es geschlagen / vnnd wie vbel man mit jhme vmbgangen / vnnd weit anderst / weder ein solcher Mann verdienet / tractirt worden / dann deß Baiasits Gesind jhme die Kleyder außgezogen / an die Folter geschlagen / jetzt mit blossem Haupt vnnd Füssen / daß er allein das Vnderkleid an behalten / gehen lassen. Welches den Genitzaren wehe gethan / darumb haben sie alsbald deß Baiasits Buben einem / ein Tulipant vom Kopff gerissen vnnd dem Achmet auffgesetzt / vnnd befohlen von stund an Kleider zu holen / die sie jhme an Halß geworffen / vnnd mit grosser Reuerentz jhne auß dem Seraglio begleitet. So bald der Geduc Achmet herauß gangen / hat er zun Genitzaren gesagt / Seid gutts muts / liebe Spiessgesellen. Darauff sie alßbald geschryen vnnd gefragt / Wie lebstu? Wie gehet es dir? Dem Baiasit selbst / da sie jhren hefftigen Zorn vnnd verbittertes Gemüht sehen lassen / haben sie einen solchen Schrecken eyngejagt / daß er von lauter Forcht vnnd zittern / am gantzen Angesicht erblichen gewest. Der Geduc Achmet aber hat den Genitzaren also zugesprochen: Liebe Kriegßleut / thut mir so viel zu lieb / vnnd laßt diese Auffruhr vnnd Meuterey fahren / der Sultan Baiasit ist vnser Keyser vnnd Herr / Ich wil jhme den schuldigen Gehorsam leisten / Gott gebe / was er gegen mir vorzunemmen entschlossen gewest / villeicht haben wir selbst vns nicht der gebür verhalten / darumb er erzürnet vns also mit Vngnaden angesehen. Mit diesen Worten hat er die Genitzaren abgestillt. Nichts desto weniger aber ist bey dem Hofgesind ein Groll vnnd innerlicher Widerwillen gegen dem Baiasit stecken blieben / darumb er von der Zeit an ab jhrer Vngestümme so erschrocken / daß er keinen Lust oder neigung mehr zu den Genitzaren gehabt. Aber der Geduc Achmet ist Vezier blieben / vnnd von wegen der fürgelauffenen Händel seiner Ehren vnnd Ampts nicht entsetzt worden.

Die Genitzarē machen einen lermen / lauffen für deß Sultās Seragli.

S. Baiasit läßt den Genitzaren das Seragli öffnen.

Redt die Genitzāren an.

Der Genitzarē vnnütze erunzige Antwort.

S. Baiasit ist der acht bey dem dollen Gesinde vnnd Schramhansen / weil er studiert.

Geduc Achmet wirt den Genitzaren herauß geführt.

Geduc Achmet stillet der Genitzaren auffruhr.

Der grol bleibt beyderseits im Hertzen stecken.

Vmb solche Zeit hat der Sultan Baiasit deß Sultan Zemes Sohn im Newen schlosz zu Constantinopol strangulieren vnnd erwürgen lassen / welcher Aigub Schach geheissen. Von dar ist er gen Adrianopol gezogen / vnnd zeit seines verharrens daselbst / hat der Ischac Bassecha auß seinem alten Hasz fortgefahren / den Geduc Achmet mit falschen Aufflagen eynzuhawen / vnnd es zu letzt so weit gebracht / daß jhme

Sultan Zemes son strāgulirt. Ischac bassecha bringt es mit seinem verleumden so weit / daß Geduc Achmet das Leben lassen muß.

Muhamet bassscha Vezier vnd Geduc Achmet zween trefflichē Männer / habē aber vnterschiedliche Gaben.

der Baiasit entleiben lassen. Es melden die Histori schreiber / daß zun Zeiten Sultan Muhamets / vnter den Vezieren vnnd geheimen Räthen / der Machumet Basscha vor andern scharpffsinnig vnd der Justitia gewogen gewest. Aber so viel die Dapfferkeit vnnd Kriegßerfahrnheit anlangt / wie ein Feld zu bestellen / Vestungen vnd Landschafften zu bezwingen vnnd zu erobern / in solchen Stücken hab es der Geduc Achmet allen anderen Basschen weit bevor gethan. Nach dem nun der Groll vnnd Widerwillen zwischen dem Sultan Baiasit vnd dem Kriegßvolck bey Hof also erwachsen / ist dem Baiasit fürkommen / etliche Officier weren Vrsacher an diesem Aufflauff / vnd sonderlich die jenigen / welche nach seines Vattern absterben / den Machumet Basscha vmbgebracht / vnnd gemacht haben / daß die Statt geplündert worden. Also hat er solche Gesellen von einander abgesondert vnnd auff jhre Landgüter geschickt / vnnd hernacher den Sanzaken / Landvögten vnnd Richtern in jedweder Landschafft Befelch zukommen lassen / sie hinzurichten. Es haben aber die Soldaten bey Hof bald gemerckt / warauff Baiasit vmbgienge / vnnd derwegen einen neuwen Lermen erweckt / daher der Sultan Baiasit anlaß genommen / alle vorneme Herren zusammen zu bescheiden vnnd jhnen anzuzeigen / er hette etwas im Sinn / welches er gern zu Werck richten wolt. Er hat aber einen jeden insonderheit für sich erfordert / vnnd jhnen seine heimliche Gedancken eröffnet / wie daß er nemlich bedacht were / alle Genitzaren vmbbringen zur lassen / vnnd zu gleich zu wissen begert / ob sie jhme hierzu behülfflich seyn wolten / vnnd ob sie darfür hielten / daß es sich thun lassen würde. Er hatte die Akentzen schon bey der hand / die er hierzu gebrauchen wolt / die Genitzaren auffzureiben. Wie er nun auß diesen dingen mit einem jeden Begen sonderbar redet / hat er jhnen fleissig befohlen vnnd eyngebunden / nichts darvon zuvermehren / damit es den Genitzaren nicht zu Ohren kommen möcht.

S. Baiasit rechet deß Mahamet Basschē Todt.

Newer lermen deß Kriegßvolcks bey Hof.

S. Baiasit begert alle Genitzaren vmbzubringen / hört hierunder anderer bedencken.

Wie nun diese ding also in geheim gehandlet wurden / vnnd die Herren so offt beym Sultan auß vnnd eyn giengen / hat den Genitzaren wöllen der Handel anfangen verdechtich zu werden / vnnd haben fast auff solche meinung mit einander geredt / als ob es vmb jhre Sachen etwas gefährlich vnnd mißlich stehen wolt / in summa / es ist der gantz Handel entdeckt worden vnnd auß kommen. Vnnd ob jhnen wol fast alle Herren diesen deß Sultan Baiasits Anschlag nicht mißfallen lassen / so haben doch der Alis Beg vnnd Jsender Beg / beyde Michalogler / jhrem Herren das widerspiel gerahten / vnnd zu jhme also gesagt: Gnädiger Herr Keyser / was du jm Sinn hast / mag seinen fortgang nicht haben / es fehlet weit / vnnd ist gantz widersinnisch: vnd gesetzt / die Genitzaren seyen schon alle vmbgebracht / so seynd doch nichts desto weniger alle Schlösser vnnd Vestungen in der Genitzaren Gewalt vnnd Händen / was vermeinstu dann damit außzurichten? Wann du diese vmbbringest / so werden die andern anfangen zu meuten vnnd auffrührisch zu werden. Mitler zeit wirdt dein Keyserthumb darüber die Haar lassen vnnd zu scheitern gehen / zu geschweigen jetzt / daß es sich nicht practicieren vnnd thun läßt sie also vmbzubringen / dann sie seynd wol bewehrt / vnnd allerdings fertig / sich zur wehr zu stellen: So wirdt auch kein Akentz so keck seyn sie anzugreiffen / vnd wirstu damit anders nichts außrichten / dann deinem Namen ein Schandflecken anthun. Darumb wirdt es viel besser vnnd rahtsamer seyn / du lassest diese deine Gedancken vnnd Meinung fahren.

Den Genitzarē wil das außvñ einlauffen der Räthe nicht gefallen.

S. Baiasits Practiken werden offenbar.

Alis vnd Jschēder beg Michalogler widerrahten dem S. Baiasit sein vorhaben.

Da nun diese von den Michalogler beygebrachte Argumenta der Sultan Baiasit bey sich erwogen / ist er von seinem Vorhaben abgestanden / vnnd seynd die Genitzaren / wie der Alis Beg vom Sultan Baiasit wider herauß gangen / vber jhne her gewischt / allerley Schmehewort außgestossen vnnd geschryen: Hörstu Dreckfresser vnnd Fuchßschwäntzer / gehestu noch mit den Gedancken vmb vns zutödten / denen der Alisbeg hinwider geantwortet vnnd gesagt: Liebe Spießgesellen / ich bitte euch durch meines Vattern Seel willen / jhr wöllet doch nicht meinen vnnd gedencken / daß ich etwas arges ewrethalber fürhabe / laßt diese widerwertige böse Gedancken auß ewrem Hertzen fahren / was jhr vermeint ewrem gefaßten Argwohn nach ob handen zu seyn / wirdt wol vngeschehen bleiben. Es seynd nichts dann bloße Wort / diesen Halß vnd diesen meinen Kopff gib ich euch zu pfand. Auff diese Wort

Sultan Baiasit läßt seinē anschlag beruhen.

Alis beg wirdt von den Genitzaren hart angefahren.

Alis Beg muß sich mit guten Worten vō den Genitzaren hinweg schwetzen.

haben

haben ſie jhme ein wenig glauben zugeſtelt / daß er von jhnen hinweg kommen mögen. So hat auch der Sultan Baiaſit ſelbſt gemerckt / daß ſein Vorhaben kein gut ende gewinnen würde. Die vornembſten Herren vnnd Kriegßobriſten gaben jhme den Raht / er ſolte ſonſten einen Feldzug fürnemmen / damit er die Genitzaren wider zu gutem willen bringen vnnd ſein Vorhaben beſſer bemänteln möchte. Derwegen jhnen der Sultan Baiſit anzeigen laſſen / ſie ſolten ſich förderlich zum Krieg vnnd in das Feld fertig machen / denn er vorhabens were / mit aller Macht anzuziehen. Nach dem er aber von Adrianopol außgezogen / haben die Genitzaren jhre beſondere Schlachtordnung gemacht / vnnd mit deß Sultans Perſon nichts zu ſchicken. noch zu ſchaffen haben / auch nicht geſtatten wöllen / daß er / wie ſonſten gebräuchlich / bey jhnen in der mitten halten ſolt / dann ſie ſagten / er were darmit vmbgangen / ſie zu erwürgen vnnd gar außzutilgen. Als dann iſt der Baiaſit näher zu den Genitzaren geruckt vnnd ſie alſo gefragt: Liebe Kriegßleut / wie ſtehen euwere Sachen / wie lebt jhr: Hinwider haben die Genitzaren geſchriehen / du wilt vns vmbbringen vnnd verderben. Wir ſind aber fertig vnnd reſoluirt / vns wider Gewalt zu wehren / laſſe nur herkommen / die vns vmbbringen ſollen / vnnd haben zu gleich jhre Wehren jhme Baiaſit freuentlicher weiß vnter die Naſen gehalten / er aber / in meinung ſie zu ſtillen / zu jhne widerumb geſagt: Ich halte euch / meine Spießgeſellen / anders nicht / als vor meine Flügel / vnnd bezeuge bey der Seel meines Vatern ſeligen / daß es nichts iſt / was jhr euch dräumen laßt / ich muß einen Krieg außführen / darzu bedarff ich euwer. Als der Baiaſit dieſe Wort mit jhnen geredt / haben ſich alle Vezier vnnd Rahtsverwandte Herren dareyn gelegt / ob ſie den Handel vergleichen / vnnd die Genitzaren vergewiſſen möchten / daß ſie ſich vor dem Baiaſit nichts böſes zu befahren. Derwegen haben ſie jhne letztlich / dem herkommen nach / mitten vnter ſich in jhre Schlachtordnung genommen. Der Baiaſit aber iſt auff die Mulda zu mit ſeinem Kriegßvolck vnnd vber die Donaw gezogen / das Schloſſz Kili belägert / welches ſich jhme ergeben / vnnd nach dem ers mit Soldaten beſetzt / iſt er mit dem Läger auffgebrochen / gegen dem Schloſſz Ac-girman gezogen / es auch aller orten belägert / welche Belägerung einen gantzen Monat gewährt. Der Turn im Schloſſz iſt gefällt vnnd die Gräben herumb mit Erden außgefüllt worden. Als die Chriſten im Schloſſz geſehen / daß es an dem / daß berürtes Schloſſz mit Gewalt wolte erobert werden / haben ſie parlamentirt vnnd ſich ergeben. Die Landsleute ſeynd bey dem jhren gelaſſen / aber die Frembden / ſo dahin eyngeſeſſen / gen Conſtantinopol geführt worden / daſelbſt fürbaß zu wohnen. Obgemeldte Ort hat der Baiaſit eynbekommen im Jahr nach deß Propheten Muhameto Todt / acht hundert neun vnd achtzig.

S. Baiaſit läßt in Krieg auffmahnen.

Zeucht zu Feld.

Die Genitzarē ſöndern ſich vō jme ab / vñ wöllen jme nit vnter ſich leiden.

S. Baiaſit reit zu den Genitzaren vnd ſpricht ſie an.

Kriegt ſchlechten beſcheid von jhnen.

S. Baiaſit ſchweret fälſchlich.

Durch vnterhandlung laſſen ſich die Genitzaren bereden den Baiaſit vnter ſich zu nemmen.

Krieg in der Moldaw.

Kili eyngenommen.

Acgirman ergibt ſich.

Chriſti 1485.

Von dannen iſt er wider gen Conſtantinopol kommen / daſelbſt ein zeitlang verharret / darnach in alle ſeine Land Befelch vnd Poſten abgehen / vnnd ſo wol das Europeiſch Rumiliſch als Anatoliſch Kriegßvolck zu hauff bringen laſſen / in meinung das Vngerland zuüberziehen vnnd dieſelbe Völcker zu ſtraffen. Wie er gen Sophia kommen / vnnd mit ſeinen Veziern raht gehalten / haben alle vorneme Herren jhme dieſen Vngeriſchen Zug widerrahten / inſonderheit der Iſchac / Ibrahim vnd Dauut Baſſchen. Es war der Sultan von Natur ein ſanfftmütiger gütiger Herr / darumb hat er der ſeinen Meinung vnnd gutachten gern angehört / vnnd wurden vngefährlich dieſe Vrſachen vnnd Gründe auff die Bahn gebracht / warumb jhres ermeſſens gemeldter Feldzug zu vnderlaſſen vnnd eynzuſtellen / das die Herren vnder einander ſelbſt nicht einig / ſondern etliche an dem Sultan Zemes hingen. Item / der Zemes were in der Perſon in Italia / vnnd vnbewuſt / was es letztlich mit jhme werden möcht. Dieſes hat den Baiaſit abgeſchreckt / daß er ſich eines andern beſonnen / den vorgehabten Zug in Vngern anſtehen laſſen / vnnd das Kriegßvolck in Arbanoſia geführt / welches daſelbſt etlich Flecken vnnd ſtück Landes verhergt. Da die Genitzaren geſehen / daß der Orts nit viel zu gewinnen / haben ſie Freund vnnd Feind / einen wie den andern gehalten. Demnach iſt der Sultan Baiaſit wider gen Conſtantinopol kommen vnnd ein zeitlang daſelbſt in ruhe blieben. Es war Iſchac Baſ-

S. Baiaſit hat einen Zug in Vngern vorwirt jme widerrahten.

S. Baiaſit höre gern vnnd glaubt gern.

Vrſachen warumb der Vngeriſch Zug widerrathen worden.

Den Genitzarē gelten Feind vñ Freund gleich.

Ischac bassscha begert ab.

scha nu mehr eines grossen Alters/ darumb begerte er/ man wolte jme die tag seines Lebēs ein Prouision machē/die Türcken neñen es auff jre spraach Oturac. Dem hat der Baiasit wilfahrt/ vnd in der Statt Thessalonic ein Leibgeding verordnet. Als er dasselbe

Gibt dem Sultan ein gute erinnerung zur letzt.

beziehen wöllen/ hat er zum Sultan gesagt/ Er wölle jhme in allweg gerahten haben/ zu Constantinopol zu bleiben/ vnnd sich nicht leichtlich von dannen hinweg zu thun/ wolt er anderst lang beym Regiment vnnd Keyserthumb bleiben. Endtlich ist dieser

Stirbt.

Ischac Bassscha zu Thessalonic verschieden. Ob nun wol der Sultan Baiasit in der Person zu Constantinopol verharret/ so hat er dannoch nicht vnterlassen sein Heyl gegen Egypten zu versuchen/die Stätt Adane/Gudere vnnd Tarsis/ so bißhero dem Egyptischen Sultan zuständig gewest/ eyngenommen/ vnnd mit seinem Volck besetzt. Darumb hat auch der Sultan in Egypten sein Kriegßvolck abgeordnet/ die jhme abgetrungene Stätt vnd Schlösser wider eynzunemmen. Deßwegen der Sultan Baiasit anderseits dem Caragossa Bassscha/ Beglerbeg in Anatolia: Item dem Ischenderbeg Michalogel Obristen vber die Akenzien oder streiffende Rott mit vielem Kriegßvolck wider die Egyptier zu ziehen/vnnd derselben Land zu verhergen befohlen. Zur selben Zeit hielt sich zwischen dem Sultan Baiasit vnnd Fürsten Aladeul Feindschafft. Als nun der Caragossa Bassscha vnnd Ischenderbeg mit gesamptem jhrem vnterhabendem Kriegßvolck an deß Aladeuls Grentzen kommen/hat der Ischenderbeg mit fünff hundert Soldaten den Vorzug genommen/ dem seynd andere fünff hundert nachgefolgt/vnnd die andern beym Caragossa blieben im mitlern Hauffen vnd

Adene/Gudere vnd Tarsis den Egyptiern abgetrungen.

Türcken vnnd Egyptier ziehē abermals gegē einander zu Feld.

Aladeul vñ die Türckischen Obristen halten auffeinander.

Nachzug. Wie der Aladeul sein Kundschafft gehabt daß der Ischenderbeg im Vorzug/ hat er sich mit den seinen in einen Hinderhalt gelegt/ vnnd die bey sich habende drey hundert Zinden oder Zingen vnnd † Isingen/ so jhme der Sultan auß Egypten zugeschickt/ an einem andern Ort heimlich versteckt. Vnnd als der Ischender beg sampt seinen fünff hundert Mann an gemeldten deß von Aladeuls Hinderhalt kommen/ seynd die Feind von allen Orten herfür gewischt vnnd jhne vmbringt/ alſo daß die Akenzen alsbald auß der Ordnung kommen vnnd sich in die Flucht begeben/ doch hat der Ischender beg vnnd seine beyde Söhn stand gehalten. Sein ältister Sohn/ Michal beg genannt/ ein dapfferer vnnd beherzter Mann/ hat einen/ der auß dem Hinderhalt auff jhne zu gewolt/ vom Pferd herunter gerennt vnnd auff die Haut gelegt/ doch ist er sampt dem Vatter vnnd seinem andern Bruder vom Feind gefangen worden. Als hernach deß von Aladeuls Soldaten den Michal beg deß Ischender begs ältisten Sohn gebunden in jhr Läger gebracht/ hat jhne ohn gefehr dessen Bruder/ den er durchrennet gehabt/ ersehen vnnd zu jhme gesagt: Du hast meinen Bruder vmbgebracht/ darumb sol es dir vergolten werden/ zugleich den Sebel gezuckt vnnd jhme den Kopff abgehauwen vnnd denselben seinem Fürsten Aladeul gebracht/ der ist auch alsbald dem Vatter Ischenderbeg/ an dem Ort/ da man jhne gefänglich verwahrt/ für gewisen worden/ jhme damit desto mehr Hertzleid anzuthun/ da er dann von deß Aladeuls wegen gefragt worden/ ob er den Kopff kennte? Darauff er zu letzt geantwortet/es solte der Aladeul hingehen/vnnd solchen Kopff seiner Frawen an die Scham halten/ er hette nicht vrsach/ jhme denselben also fürweisen zu lassen. Diese Wort haben den Aladeul dermassen verdrossen/ daß er sich darüber hefftig erzörnet/ einen Schuch ergriffen/ den die Türcken auff jhr Spraach Itz-educ nennen/ vnnd damit den Ischenderbeg vber den Kopff geschmissen/ doch hat jhne deß Ischenderbegs wiederumb erbarmet vnnd seinen einen Sohn Jarisbeg ledig gelassen/ jhne Ischenderbeg aber zum Sultan in Egypten gesandt/der vier gantze Jahr vnd lenger daselbst gefangen geblieben.

† Pandect. im 165. Cap.

Aladeul macht ein Hinderhalt.

Türckischer vorzug geschlagen.

Türcken neñen die flucht.

Ischender Beg sampt beydē seinen Söuen gefangen.

Michal beg Ischender begs Sohn wirt nidergehawen.

Ischender Beg wirt in Egyptē geführt.

Als der Caragossa Bassscha sahe/ wie es in gemeldtem mit dem Aladeul gehaltenem Treffen dem Ischenderbeg vnd Türckischen Vorzug ergangen/hat er bedenckens gehabt/ mit dem vbrigen Hauffen weiter fortzurücken/ sondern ein eilende Post zum Sultan Baiasit abgefertiget/vnd jhne dieser dinge verständiget. Weil dann der Baiasit wol merckte/ daß mit diesem Kriegßvolck nichts außzurichten/ hat er jhnen befohlen/wider heimzuziehen. Diß ist beschehen nach deß Propheten Muhamets Todt im 890. Jahr.

Türcken werdē abgefordert.

Christi 1486.

Nach

Nach dieſen Geſchichten / hat der Sultan Baiaſit ſein Kriegßvolck ſo wol auß dem Europeiſchen Rumili als Anatolia ſampt 300. Genitzaren vnnd andere in groſſer anzahl mit dem Achmet Baſſcha deß Hertzogen Sohn / auff die Egyptiſchen Grenitzen außgeſchickt / wider welche deß Sultans von Cairo Kriegßheer auch zu Feld gezogen / vnnd biß an ein eben flach Feld kommen / Tzucur--oua genannt / daſelbſt ſie den Achmet Baſſcha deß Hertzogen Sohn angegriffen / vnnd mit jhme geſchlagen / aber der Achmet Baſſcha iſt von ſeinen Soldaten verlaſſen / vnnd alſo ſein Reyſiger Zeug geſchlagen worden / daß er allein mit den Soldaten von Hof mitten im Feld auff der Walſtatt ſtehen blieben / mit den Egyptiern getroffen / deren er ſelbſt etliche mit ſeinem Buſigan von den Pferden herunter geſchmiſſen / hinwider iſt er von denſelben in die Hand verletzt vnnd jhme zween Finger abgehawen worden. Zu letzt haben ſie noch hefftiger in jhne geſetzt / vnd lebendig gefangen bekommen. In deſſen haben die Genitzaren auff gedachter Walſtatt auch nit gefeyret / ſondern ſich wider die Egyptier zur wehr geſtellt / vnerachtet es ſehr bawfällig vmb ſie ſtünde / aber ſie wolten kurtz vmb nicht weichen / biß ſie letztlich von allen Seiten vmbringt wurden / welches leichtlich geſchahe / dieweil jhrer wenig / nemlich nur drey hundert / gegen einer groſſen menig Feind ſtreiten / vnnd alſo ſehr abnemmen muſten. Noch haben dieſe wenige von den Tzniden nicht getrennt werden mögen. Da es aber letztlich mit jhnen auß ſeyn wöllen / ſeynd ſie von den Egyptiern angeſprochen / vnnd jhnen vermittelſt Eyds zugeſagt worden / es ſolte jhnen / da ſie ſich ergeben / am Leben nichts widerfahren. Alſo haben ſich die Genitzaren durch ſolche Wort bereden laſſen vnd ſich ergeben / denen die Tznidi jhre Wehren abgenommen vnd ſie vnbeleidiget hinziehen laſſen. Im Jar nach deß Propheten Muhamets todt 891.

Schlacht zwiſchen den Türcken vnd Egyptiern.

Die Türckiſche Reyſigen geſchlagen.

Achmet Baſſcha gefangen.

Die Genitzarē müſſen ſich gefangen geben.

Werden wehrloß gemacht / wider heim geſchickt.

Chriſti 1488.

Der Sultan Baiaſit aber hat dem Alis Baſſcha das Kriegßvolck auß Anatolia vnd Europeiſchem Rumili ſampt 4000. Genitzaren vntergeben / vnnd jhne mit allerhand anderer Kriegßrüſtung / dem Feind damit einen abbruch zu thun / außgerüſtet / ſonderlich aber grob Geſchütz / ſo man auff Rädern führet / vnd 300. ſeidene Ehrkleider auß ſeiner Schatzkammer zuſtellen laſſen / dareyn er die jenigen kleyden ſolt / die ſich wider die Feind ritterlich gebrauchen vnnd verhalten würden. Ferners hat er zu Waſſer ein Armada außgefertiget / viel Kriegßvolck darauff geſetzt / vnnd alſo gegen Alexandria in Egypten ſchiffen laſſen / damit ſie hinden her den Egyptiern den Weg verlegen vnnd die Grenitzen mit Feuwr vnnd Schwerdt verhergen ſolten. Alſo hat der Alis Baſſcha das jhme vntergebne Kriegßvolck wider die Egyptier geführt / vnnd iſt in der ebne bey der Statt Adena auff den Feind geſtoſſen / aber daſelbſt den andern Herren vnnd Obriſten / was ſie jhme gerahten / nicht folgen wöllen / ſondern halſtarriger weiß ſeines Kopffs geblieben / vnnd damit ſich ſelbſt auß lauter Vermeſſenheit vnnd Vbermut betrogen vnnd hinter das Liecht geführt. Daher erfolgt / daß die Egyptier das Anatoliſch Kriegßvolck angriffen / geſchlagen / vnnd flüchtig gemacht. In mittelſt hat das Kriegßvolck auß dem Europeiſchen Rumili gleicher geſtalt das Ferſen gelt geben / vnnd die jhren im Stich vnnd hülffloß gelaſſen / ſo war der Alis Baſſcha ſelbſten ſo verſtürtzt / daß er nicht wußt / was er that. Anderſeits ſeynd die Tznidi auch in dem verführt vnnd betrogen worden. Dann als ſie die Oſmanier erlegt vnnd geſchlagen gehabt / ſeynd ſie in dem Wohn geſteckt / die Türcken hetten das Feld erhalten / ſie aber weren vnder gelegen / haben ſich derwegen in die Flucht begeben / ja ſie ſeynd noch dieſelbe Nacht vber den Berg gezogen / welchen die Alten Taurum / die jetzigen Griechen Maurum oder den ſchwartzen Berg / die Türcken Bacras nennen. Es ſeind auch nicht wenig Tznidi oder Mamelukē gen Alepo gelauffen kommen / vnnd die Zeitung von der jhren Niderlag / vnnd daß ſie von den Türcken geſchlagen / gebracht. Item / es haben deß Sultan Baiaſito Schiff / ſo am Berg Bacras angelendt / viel Feldflüchtiger Egyptier / ſo daſelbſt vorüber gezogen / durch das Geſchütz / das ſie auff ſie abgehen laſſen / erlegt / auch ein groß Schiff gefangen / das dem Sultan von Cairo zugehörig / mit Getreid vnnd allerhand Prouiſion beladen geweſt. Weilen nun der Alis Baſſcha / gleich wie die Schlacht angangen / obangedeuter maſſen außgeriſſen / hat auch das ander Oſma-

Alis Baſſcha wil nicht folgē / verführt die Türcken.

Türckē geſchlagen.

Die Egyptier betriegen ſich ſelbſt.

Berg Bacras oder Taurus.

Alis Baſſcha iſt der erſt geweſt ſo außgeriſſen.

Die Türcken werden unterwegen auffgezwackt.

nisch Kriegßvolck die flucht genommen / sich zu saluieren / dem haben beydes der Fürst auß Aladeul vnnd die Völcker Varsaces / durch deren Land es ziehen mußt / die Straß vnnd Weg verlegt. Was auß der Türcken Läger vnnd vom Hauffen kommen / haben sie außzogen / aber die sich zur wehr setzen wöllen / vmbgebracht. Auff der anderen seiten ist der vorneme Mamelukische Obriste auff das Bacras gestiegen / sich daselbst für dem Feind auff zuhalten / Dem hat der Aladeul zu wissen thun lassen / die Osmanier hetten das Feld geraumbt vnnd weren davon geflohen. Deßhalben der Vs--beg bey sich selbst so zweiffelhafftig worden / daß er nicht gewußt / was er glauben / vnnd wie ers angreiffen solt / aber sich doch mit dem Vorzug auffgemacht / zu sehen / was es vmb den Feind für ein gelegenheit / vnnd also gewahr worden / daß sie alle hinweg / vnnd niemands im Läger geblieben / sintemal deß Alis Bassha verzagt Hertz vnnd liederliche weiß gemacht hat / daß sich die Türcken jhres Vortheils / da sie es viel besser gehabt / vnnd der Egyptier Kriegßvolck schon geschlagen vnnd in der flucht war / nicht gebraucht / sondern gewichen seynd / vnnd also diese gewaltige Kriegßrüstung deß Sultans / sampt dem auffgewendten mercklichen Vnkosten zu grossem verlust deß gemeinen Wesens / alles vergebens vnnd verloren gewesen / vnnd darzu dem Osmanischen Namen ein solcher verkleinerlicher Schandflecken an erwachsen / die sie nicht bald ablöschen mögen. Weil dann deß Volcks in diesem vnglückhafften Krieg so viel vmbkommen / seynd die Soldaten in Anatolia gar nahet zusamen gangen / vnnd 18. der Sanzaken Panier gen Cairo dem Sultan eyngebracht worden. Diese ding haben sich zugetragen im Jahr 894.

Alis Bassha ein vrsacher der Türckischen Niderlag.

Türckische Soldaten werden dünn gesee.

Viel Türckische Panier zu Cairo eyngebracht. Christi 1490.

Abermals hat der Sultan Baiasit das Kriegßvolck auß dem Europeischen Rumili vnnd Anatolia auff die Bein bracht / vnnd demselben vier dausent Genitzaren auß der Guardi zugeordnet / vnnd dem Dauut Bassha befohlen / damit hinzuziehen / vnnd den empfangenen Schaden an den Mameluken wider zurechen. Dieser Dauut Bassha war ein starcker wolgemuter Mann / der sich solches Feldzugs vnderfangen / an den Herren Aladeul geschickt / jhne zu sich geladen / dem dann auff sein begeren der Aladeul wilfahrt. Als jhme nun der Dauut Bassha alle Ehr erwiesen / ein Ehrkleid geschenckt / hat er jhne also angeredt / es wolte jhnen beyden gebüren / fleiß anzukehren / ob doch dieser Krieg zwischen dem Sultan Baiasit vnnd Sultan in Egypten verglichen vnnd hingelegt werden möcht. Zu diesem ende ist an den Sultan Baiasit eylende Post abgefertiget worden / ebenmässig haben die Egyptischen Herren vnnd Obristen an jhren Sultan auch gethan. Jnmittelst als man beyderseits auff Antwort vnnd Erklärung gewartet / seynd die Soldaten in vnderschiedliche Ort vertheilt / vnnd hin vnnd her gelegt worden / damit beyder theils nichts feindlichs gegen einander fürgenommen würde. Der Sultan in Egypten hat erstlich seinen Gesandten zum Sultan Baiasit abgeordnet. Also ist letztlich ein Fried getroffen / vnnd Krafft desselben vom Sultan in Egypten der Achmet deß Hertzogen Sohn vnnd der Jschender Michalogel mit allen andern Gefangnen / so von den Egyptern nidergeworffen vnnd enthalten waren / auff freyen Fuß gestellt worden. Hingegen hat der Sultan Baiasit die Statt Adena sampt den anderen eroberten Stätten vnnd Schlössern / auch das groß Schiff / davon zuvor gemeldt / widerumb eynraumen vnnd zustellen lassen. Also seynd sie beyder seits wider eins worden im Jahr / acht hundert sechß vnnd neuntzig.

Newe Kriegßrüstung wider die Mameluken.

Dauut bassche bringt durch vnderhandlūg deß Aladeuls einen anstand zwischē den Türcken vñ Egyptiern zuwegen.

Türcken vñ Egyptier geben wider / was ein theil dem andern abgenommen vnnd abgefangen.

Christi 1492.

Mitler zeit vnd als diese Krieg zwischen den beyden Türckischen vnd Egyptischen Sultanen vertragen worden / hat sich der Sultan Zemes in Jtalia befunden / von demselben ist mancherley Geschrey embor gangen. Es seynd etliche gewest / die fürgeben dörffen / der Sultan Zemes hette Hülff von den Christen / vnnd stünde im Werck seinen Bruder zu bekriegen. Die Guardi vnnd Soldaten zu Hof vermochten sich seiner sonders wol / vnnd es hetten die vornemen Herren ein verlangen nach jhme. Demnach nun diese vnnd dergleichen Reden vnter dem gemeinen Mann vmbgiengen / vnd sich der Sultan Baiasit dannoch allerhand zu besorgen hatte / was sich wol zutragen möcht / bleib er für sein Person zu Constantinopol / vnnd sien-

Mancherley Geschrey vom S. Zemes.

ge nirgents einen solchen Krieg an / deßwegen er selbst inn der Person mit Gefahr deß Keyserthumbs vnd seiner Landt vnnd Leut zu Feld ziehen / vnnd den Sachen selbst beywohnen muste. Weil also allenthalben die Krieg gestilt/seindt von allen Benachbarten Gesandten zu jme kommen/mit denen er sich voriger Mißuerstendt vnnd Feindtschafft halber verträg / vnd die alten Bündtnussen erneuwert. Damit er aber auch / so viel seinen Brüder anlangte/ Aller Kriegsbesorgnussen vnd gefahr enthaben seyn möchte/ hat er den Mustaphan beg oder Obristen Stebler inn Italiam Abgefertiget / welcher vnterm schein dem Sultan Zemes die versprochene Järliche vnterhaltung zubringen/ denselben mit Gifft hinrichten solt. Inn massen dann durch Zuthun gemeltes Mustapha dieser Anschlag dem Baiasit Glücklich angangen. Doch schreibt man/der Welsch Fürst (die Türcken verstehen hierunter den † Papst / den sie auch Franck beg vnnd Rum beg/ Gleichsam einen Welschen vnd Herrn vber Rom nennen) hab hierein bewilliget. Dieser Welsch Fürst hat auch erlaubt seinen Leichnam abzuführen/ den der Bassa beg mit sich weg genommen vnd gen Burussa gebracht / vnd Jhne/ wie gebreuchlich inn seiner vorfahrn Begräbnuß gelegt. Im Jar nach des Propheten Muhamets Abschied. 897.

Sultan Baiasit vertregt sich mit allen Benachbarten.

Dem Sultan Zemes wirdt in Italia mit bewilligung deß Bapsts vergeben.

† Pandect. im 154. cap.

Christi 1495.

Folgender Zeit ist der Verschnitten Jacup Bassha inn daß Land Boßnen abgeordnet worden/ darinnen er Allenthalben vff die Christen gestreifft / diß geschah vmb herbstzeit/ darumben er sich auch nicht Fernen von den flüssen vnnd Wassern begeben/ solchen zug hat jhme dem Jacup bassha der Chasabeg/des Alisbegen Sohn verrichten helffen/welchem er befohlen inn der Christen gebiet zufallen vnd darinnen beut zuholen. Dem Chasanbeg haben die zeen nach einer gutten Beut gewässert/ derwegen er leichtlich auffzubringen gewest / hat vber den Fluß Copia gesetzt / vnnd seine Soldaten auff die Beut lauffen lassen/ deren sie ein grossen Wust bekommen. Als sie nun wider zu den jhren kehren wöllen / seynd sie an den Ort kommen/ da man vber den Fluß Copa ziehen muß: Dieweil aber Zeit jhres außseyns durch andere zulauffende Wasser der Fluß sich ergossen vnd außgeloffen / hat man nicht mehr durch den Furt setzen können / derhalben sie sich zur stund bedacht vnnd entschlossen / hinauff zu deß Flusses vrsprung zu rucken/vnd daselbst durch zu setzen. Es hatten aber die Christen die Bäum gefällt/ die Weg verhauwen/sich in die Wäld gelegt/ vnnd der Türcken daselbsten verwartet. Als nun der Chasan Beg mit seiner wolgemuhten Gesellschafft an solchen ort kommen/ hat er sie/es sey jhme gleich lieb oder leid gewest / angreiffen müssen / hingegen haben die Christen ein grosse anzahl Pfeil auff sie verschossen/ etliche erlegt / die andern lebendig gefangen genommen/ gar wenig Reissigen seind darvon kommen / die vbrigen haben jhre Pferdt daselbst lassen müssen / so viel streitbare junge Manns personen den Feinden entrunnen/die haben sich beym Chasan wider versamlet/vnd zusammen gethan. Aber die Christen/so diese geschlagen/habē den jhren/so allbereit die Türcken anzugreiffen/ sich gesamlet / zu erkennen geben / die Türcken weren schon geschlagen / vnnd deren gar wenig worden / sie solten nun den Rest auffreiben / vnd nicht einen darvon kommen lassen. Da hat Ban Kiralogl (hierunder verstehen die Türcken den Fürsten Johann Coruin/damals Herren in Crabaten/Windischen Marckt/ vnd Ban in Boßnen/deß vnlengst abgelebten König Matthiassen vnehelichen Sohne) seine Soldaten zusammen gethan / vnnd an einen verborgnen Ort gesteckt / den vbrigen ankommenden Türcken auff den Dienst gewartet. Als die Türcken an solchen gemachten Hinderhalt kommen/seind sie allenthalben angefallen vnd vmbringt worden. Nun was solten abgemattē/ mühde / wehrlose / vnberittene / vnnd allbereyt von den Christen geschlagene Leut gegen frischen vnnd bewehrten Feinden außrichten: Jst also der Chasan Beg allein sampt zweyen oder dritt flüchtig auff die Gebürg vnnd Wälde entrunnen / von einem Berg vnnd Waldt zum andern durch geschlüpfft/ vnnd mit dem Leben darvon kommen/die andern seine Soldaten seynd gefangen worden/im Jahr Muhamets 898.

Türcken thun einen Streiff in Boßnen.

Fluß Copia.

Den Türcken wirdt der Weg verhauwen.

Werdē geschlagen vnd gefangen.

Johañ Coruin.

Chasan Beg kompt allein darvon.

Die vberbliebnen Türcken werden gefangen.

Christi 1494.

Den nechstfolgenden Früeling hernach hat der Jacup Bassha/ damit er den im vorigen Jar von den Christen erlittnen schaden / mit mehrerm wider vergelten möcht / ein Kriegsvolck auffbracht / vnder dem reissige Jspahi / so viel er deren auffbringen mögen/vnnd Akenzen/ auch Voinuchi gewest / mit welchem Namen verstanden werden/

Jacup Bassha samlet neuw Volck/ vmb den schaden zu rechen.

Voinuchi.

sonderbare Baweroleut Griechischen herkommens/die an der Boßnischen Grentzen jr Wohnung vnd noch den Christlichen Glauben haben / aber in armseliger dienstbarkeit stecken/vnd alles thun müssen/was jhnen die Türcken zu muten. Es waren 4000. wolgerüster Kriegßleut/sampt aller notwendigē zugehörung/damit sie/ was Zeit oder Ort es die notturfft erfordern würd / mit dem Feind zu treffen vnuerhindert weren. Die Christen seind berürtes deß Jacup Bassche Reiß vnd anzugs jnnen worden/ haben fürters dem König in Vngern zu erkennen geben / welcher gestalt der Türckisch Beg auß Boßnen mit viel Kriegßvolck in sein Land kommen/vnd grossen schaden darinnen zufügen würde/derwegen der König in Vngern seinen Ban oder Beglerbeg vnnd Landtvogt gegen den Türckischen Grenitzen erinnert/ sich wider den Türckischen ein vnd vberfall gefast zu machen/vnd einen theil auß seiner Guardi vnd Ordinari Kriegßvolck/ Item einen theil auffgemahnten Vnterthanen vnnd Spanschafften denselben Grenitzeren zugeordnet/daß er in allem mit 15000. Mañ den Türcken/wann sie vber jre Grenitzen kommen würden/den Kopff bieten möcht. Diese sind in einem Feld/ so Kirbach genannt/den Türcken auffgestossen/zu beyden theilen ist es zum treffen kommen / vnnd haben die 4000. Türcken gemeldte 15000. Christen ritterlich angegriffen vnd so dapffer mit jhnen geschlagen/daß die Christen nicht fuß halten mögen/ vnd die Reutter zum ersten die flucht geben/denen die Türcken nachgejagt/sie theils erlegt/theils lebendig gefangen / Als der Christen reisige Zeug getrennt/seind die sieben oder acht tausent Fußknecht auff der ebne vnd Wallstatt halten blieben/ weil sie kein Mittel oder Weg sahen/ von dannen weg vnd in jhre gewarsam zu kommen / haben doch entlich die Haar lassen müssen/ ein grosse Niderlag erlitten / vnnd entlich von den Türcken erschlagen worden/ deren etliche 7. oder 8. vnd mehr Gefangene zusamen gekuppelt/ nach erlangtem Sieg mit sich hinweg geschlept. Es seind etliche der ansehenlichsten Gefangenen / vnd vnter denselben der Ban † Direnzil selbst/sampt schrifftlicher anzeig/wie die sachen glücklich abgangen/vnd alles wol außgerichtet/gehn Constantinopel dem Sultan Baiasit vberschickt worden. Ab welchen Gefangenen vnnd erobertem Sieg der Baiasit ein sondere Frewd empfangen/den gemeldten Ban an eyserne Ketten schmiden / jenseit deß Meers auff das Schloß Cara - chisari geschickt / sein Leben daselbst im Elend zu zubringen/ den Soldaten aber/so viel sich deren in der Schlacht ritterlich verhalten / jre Getreidsbesoldung vermehrt / vnd sie mit Lehen bedacht. Die Zeittung von dieser glückhafften Schlacht ist dem Baiasit zukommen im Jahr Muhamet 899.

Der Christen reisiger Zeug geschlagen vnd flüchtig.

Fußvolck alles von Türcken erlegt.

† Pandect. im 174. cap.

Gefangne Christen zu Constantinopel eingebracht.

Ban Direnzil muß in der Gefengnuß sterbē.

Christi 1494.

Der Sultan Baiasit hatte acht Söhne erzeugt/ deren Namen nach einander also lauten: Sultan Abdulla Zelebi/Alem Schach/Tzihan Schach/Achmet/Machumet/Corcut/Selnirs/ Muhamet. Der Abdulla ist bey lebzeiten deß Vatters getödtet worden.

Sultan Baiasit hat 8. Söne/ vnnd dero Namen.

Abdulla vom Wasser getödt.

In dessen der Sultan Baiasit zu Constantinopel also in guter ruhe gesessen / hat der Fürst in Reussen einen Gesandten zum Weida in der Moldaw geschickt / der jhme auß diesen beyden die Wahl geben/daß er entweder mit jhme in ein Bündnuß trette/den Türcken helff bekriegen / oder aber gewärtig sey / daß er jhn selbst vberziehe. Hierauff hat der Fürst in der Moldaw zur antwort geben / es hette der Türck jhme vor wenig Jahren etliche Schlösser abgetrungen / so von alters zu seinem Fürstenthumb gehört/ derhalben möchte der Fürst in Reussen mit seinem Kriegßvolck wol kommen / vnnd die jüngst verlornen Schlösser Aegirman vnnd Kilian wider erobern/ wo er solches thäte/ wolte er jhm forthin freywillig vnterworffen vnd gehorsam seyn. Auff diese erklärung ist der Fürst in Reussen mit seinem gesambleten Kriegßvolck in die Walachey kommen. Diese ding hat der Moldawisch Weida wol vnd genugsam bey sich bedacht/vnnd jhm selbst die rechnung gemacht / es würde der Fürst in Reussen wenig wider die Türcken außrichten/vnd derwegen bey sich nicht rahtsam befunden/seinen mit dem Türcken getroffenen Friedstandt zu brechen/ vnnd desselben hindan gesetzt / jhm den Türcken zu feind zu machen / vnnd vber den Halß zu laden. Zu dieser zeit ist der Messich Bassche Sanzac oder Landvogt zu Silistren gewest / an den hat der Moldawer ein Post abgefertiget/vnd jhme zu erkennen geben lassen/ der Fürst in Reussen werbe Volck/ vnnd sey willens in die Moldaw zu rucken vnd jhn zubekriegen: Bette derwegen daß er in krafft

Fürst in Reussen zumuten an die Moldawer.

Aegirman. Kilian.

Moldawer wil den Türcken mit erzörnen.

Messich Bassche Sanzac zu Silistren.

Moldawer sucht hülff bey den Türcken.

der Ver-

der Verbündtnuß jme zu hülff kommen vnd in ſolchen nöhten nicht ſtecken laſſen wolt. Es war aber der Meſſich Baſſcha damals mit andern ſachen ſo verhindert/ dz er jm gebetner maſſen hülff zu leiſten/ in der Perſon nicht zu Feld ziehen mögen/ er hat aber dannoch 700. oder 800. Soldatē auffgebracht/ vnd dieſelbe einem vndergeben/ deſſen Namen Naſuch-beg-ogl oder deß Naſuchs begen Son/ vnd demſelbē befohlen/ in die Moldaw zu ziehen/ vnd demſelben Fürſten wider die Reuſſen beyſtand zu leiſten. Als nun der Fürſt auß Reuſſen an die Moldawiſche Grentzen kommen / iſt jhme der Weida in der Moldaw auch in voller Schlachtordnung entgegen gezogen/ vnd hat zugleich jemand zum Fürſten auß Reuſſen abgefertiget/ vnd jme ſagen laſſen/ das Türckiſch Kriegsvolck ſey vor der Thür in ſolcher menig / daß jnen ſchier das Land zu eng / Darumb ſo fern er ſampt ſeinem Kriegsheer gern mit gantzer Haut davon wolt / müßte er ſich nicht lang ſäumen/ ſondern ſeinen Sachen zeitlich rath finden. Hierauff hat der Fürſt auß Reuſſen geantwortet/ ich bin ja deßhalben kommen/ daß ich dem Moldawer hülff leiſte/ warumb hat er denn die Türcken wider mich auffgewiggelt vnd hieher gebracht. Der Moldawer wolt deſſen nicht geſtendig ſeyn/ ſondern wante für/ die Türcken weren innē worden/ dz die Reuſſen außgezogen/ vnd wider ſein wiſſen vnnd willen mit dem Kriegsvolck herbey kommen/ darumb möcht er ſich wol hüten/ vnd der ends nit lang ſaumen. Dann da er ſich nur eine Nacht daſelbſt auffhalten ſolt / würde er den Türcken in die Händt gerahten/ vnd ohne ſeinen groſſen verluſt vnd ſchaden / auch der ſeinen euſſerſten gefahr von dannen nicht entwiſchen können. Dieſe erinnerung hat den Fürſten auß Reuſſen ſo erſchreckt/ weil er kein mittel gefunden ſolcher gefahr zu entgehen/ daß er angefangen den Moldawer vmb Gottes willen/ als die eines Glaubens vnd Religion weren/ zu bitten/ er wolte jn doch den Türcken vnd abgeſagten feinden deß Chriſtlichen Namens nit liefern ſondern die Türcken ſo lang zu rück halten/ biß er weichē vnd in ſein gewarſam kommen möcht. Wie der Moldawer gemerckt/ was er dem Fürſtē auß Reuſſen vor ein angſt vnd forcht in Buſen gejagt/ hat er ſich bedüncken laſſen/ es were nun mehr zeit / ſich der gelegenheit zu gebrauchen vnd ſeinen Weitzen zu ſchneiden / vnd derwegē ein ſtattliche ſumma gelts an jn gefordert / wo nit getrowet/ die Türcken hinder jhm her zu ſchicken. Der Reuß hat dieſen ſeinen gefehrlichen Zuſtant/ ſelbſt eingebildter maſſen zu hertzen gefürt/ vnd ohne verzug einen geladnen Wagen mit Gelt vnd andern geſchencken durch ſeinen obriſten Stebler dem Moldawiſchen Weida zugeſchickt/ vnd darbey fleiſſig bitten laſſen/ er wolte doch jn vnd die ſeinen den Türcken nit auff die Fleiſchbanck liffern/ ſondern ſo viel Zeit vnd Platz laſſen/ daß ſie entfliehen möchten/ vnnd iſt zugleich in höchſter vnd möglichſter eil von dannen weg gezogen. Jn mittelſt ſeind die Türcken herbey geruckt/ vnd als ſie erfahren/ wie die Sachen ſtunden/ vnd was ſich beyderſeits verloffen/ ſeind ſie zum Moldawer getretten/ auff deſſen bitlich anhalten ſie dahin komen weren/ haben jm verweiſen / daß er von den Reuſſen gelt genomen / vnd der Türcken aller dings vnerwogen/ nicht allein den gemeinen Feind ledig abziehen laſſen/ ſondern auch ſelbſt darzu gerahten/ vnd ſie vermahnt/ ſich bald auß dem ſtaub zu machen / die Beut von den Reuſſen hette jhnen gebührt / welche jhnen durch ſein vntrew entgangen weren. Hierauff ſich der Moldawer alſo verantwortet: Die Reuſſen hettē ein groß Kriegsvolck gehabt/ mit denen er jm/ weil er zu ſchwach geweſt/ nicht getrawt zu ſchlagen/ viel weniger hett er von einem ſolchen mechtigen Feind einen ſig hoffen können / derwegen kein ander mittel finden vnd erdencken können/ als ſie liſtiger weiß vber den dölpel zu werffen/ deren er ſonſten nit mechtig ſein mögen/ darumb möchtē ſie ſelbſt gleichwol hinziehē/ den flüchtigen Reuſſen nachjagen/ vnd die beut/ ſo jrem fürgebē nach jr ſein ſolt dem erſchrocknen feind gleichwol abtringen/ ſochem nach haben ſich die Türcken ſtracks auffgemacht/ vnd den Reuſſen auff dem rücken nachgejagt/ die waren aber mit jrem Troß vnd Wägen ſchon an ein Derbent oder engen Paß vnd Clauſen komen/ dardurch man ziehen mußt/ denen ſeynd die Türcken vnverſehenlich vber den hals kommen/ welche deß böſen wegs halber nicht wol fort gekont / vnd weil dieſes geſchwinden vberfals halber jederman erſchrocken geweſt/ habē ſie den Reuſſen viel Wägen geplündert. Zur ſtund hat der Fürſt auß Reuſſen ſeine wägē in ein ordnung/ vñ ſein volck herumb/ gleich wie ein ſchantz ſtellen laſſen/ damit er durch dieſe verhindernuß vnd vffhalt ſich der Türcken deſto ſicherer erwehren möchte.

Türcken Hülff wider die Reuſſen in der Moldaw.

Moldawer hindergehet den Fürſten auß Reuſſen mit falſchen worten.

Fürſt in Reuſſen leßt ſich mit worten ſchrecken.

Moldawer nimpt ſeiner ſchantzen vnnd vortheils wahr.

Moldawer preſt gelt auß den Reuſſen.

Fürſt auß Reuſſen fleucht wider auß der Moldaw.

Türcken verweiſen dē Moldawern ſeinen falſch vnd dem feind darvongeholffen.

Des Moldawer falſche entſchuldigung.

Die Türcken iagen den Reuſſen nach.

Ereylen die Reuſſen.

möchte. Es waren aber der Türcken wenig/nemlich nur 7. oder 800. Mann/ vnd also viel zu schwach/ einē solchen hauffen beyzukomen/ Derwegen dem Nastuch beg-ogli als er etliche der seinen eingebüst/ das Hertz beginnen zu entfallen/ vnnd von dem schlahen/darmit er wol sahe/daß nichts außzurichten/ abgelassen/ den seinen wider abgeblasen vnd sie abgefordert/wider in die Moldaw vnd seines wegs heimgezogen. Auff diese weiß hat der Moldawer die Reussen hindergangen/im Jahr nach deß Propheten Muhamets todt 901.

Mässen ab lassen vnd zu rück ziehen.

Christi 1496.

Nach dem der Sultan Baiasit innen worden/ was die Reussen für einen lermen angericht/ hat er den Sanzachad oder Landvogtey Silistet dem Balißbeg Malcozogl auffgetragen/ vnd den Messich Bassecha abgesetzt/ vnnd befohlen einen Streiff in das Land Reussen zu thun/ vnd alles weit vnnd breit zuuerhergen. Derwegen er in seiner Landvogtey Volck auffgebracht/durch die Walachey in Reussen gefallen/ein sehr grosse Beuth bekommen/ vnd die seinen mit rauben vnnd stelen reich gemacht/ deß Feindts Land mit Fewr vnd Schwerd verhergt/ vnd ohn einigen von jhnen entpfangenen schaden wider zu hauß kommen. Im Jahr Muhamets 902.

Balisbeg Malcozogel wird Sanzac zu Silister.

Messich Bassecha abgesetzt.

Türcken thun einen Streiff in Reussen/ holen ein grosse Beut.

Christi 1497.

Darnach hat der Balisbeg den Sultan Baiasit gebetten/jhme zu erlauben/ daß er noch ein mal auff der Reussen Land einen Streiff thun möcht/ Solches hat jhm der Baiasit nicht allein bewilliget/ sondern auch allen Akentzen im Europeischen Rumili sampt dem Alisbegen Michalogel/ solchen Zug dem Bali Malcozogel verrichten zu helffen befohlen/welche er krafft solches deß Baiasits Befehl auffgemant. Es hat aber den Alisbeg Michalogel auß heimlichem Neid gar sehr verdrossen/daß er erst deß Malcozogels zugeordneter/ vnd nicht ohne verkleinerung vnd abbruch seiner Hocheit vnter jhm sein solt/ Derwegen er nicht allein mit seiner Person nicht darbey seyn oder sich einstellen wöllen/sondern auch sein vnterhabendes Kriegßvolck bey sich behalten/ vnd dasselbe mit dem Malcozogl nicht fortziehen lassen. Welches jhm dann an seinem vorhaben nicht einen geringen stoß vnnd verhindernuß geben/ sintemal er von wegen solchen abgangs sich erst vmb mehr Kriegßvolck vmbthun vnd bewerben müssen/ darüber jhm nicht wenig zeit vnnützlich weg gangen. Letzlich ist er gleichwol mit seinem Volck auff kommen/aber später weder es sein sollen vnd zu vngelegener zeit im Jar fort geruckt vnd durch die Moldaw gezogen/ hat demselben Landvolck grossen schaden zugefügt/ darnach in Reussen kommen/vnd dieselbe Gegend grewlich verhergt vnd verderbt/vnd entlich mit einem vnzahlbaren hauffen gefangnen vnd grossem Raub sich wider zum abzug geschickt. Weil er aber/ wie obgemeldt/ etwas zu spat im Jahr außgezogen/hat jhn der Winter vnd die Kält/welche in derselbigen Landsart vber die massen hefftig ist/vberfallen. Zu dieser vngelegenheit ist noch ein grösser vnglück kommen/ nemlich/ abgang vnd mangel an Prouiant. Dann als die Türcken durch die Moldaw/ daher sie kommen/widerumb jhren abzug nemmen wolten/hat der Moldawisch Weida sein Kriegsvolck auffgemant/zu dem intent/damit er abwenden vnd verhinderen köndte/ daß sie nit wider durch sein Gebiet vnd Land/welches sie jüngsthin so vbel zugerichtet/rauschē/vnd dasselbe noch ein mahl verhergen möchten/ vnnd jhnen also nicht allein den durchzug nicht verstattet/ sondern auch die jenigen/ so wider seinen willen durchtringen wöllen/ auffgerieben/vnd das noch mehr ist/jhnen auch kein Prouiant zukommen lassen/ darüber diß Kriegßvolck grossen Hunger gelitten/in eusserste noht gerahten/ vnd verderben müssen. Es seind auch/weil sie also im fortziehen gewest/vngestüme Wind entstanden/ welche sie also durch einander verwirrt vnd gejagt/ dz etliche/weil sie ohne das am Vfer ziehen müssen/ in das Meer hinein/ etliche sonst in das Wasser/Morast vnnd dieffe Sümpff/ mit augenscheinlicher jhrer Leibs gefahr getrieben vnnd geworffen worden. Alle Pferd seind auß mangel der Weid vnnd Fütterung auch von wegen der hefftigen Kält/vmbgefallen/ wo sich einer den Hunger zu büssen/ oder sonsten einer andern vrsachen halber/ein wenig vom hauffen weg that/der war deß todts/Etlichen seind die Zehen an Füssen/andern die Finger an Händen/ja die Händ gar/ diesem die Nasen/jenem die Ohren abgefroren. In summa sie haben ein solch groß Vnglück vnd Elend außgestanden/daß wenig mit dem Leben daruon vnd wider heim kommen. Diesen vnseligen Feldzug haben die Türcken fürgenomen im Jar nach deß Propheten Muhamets tod 905.

Balisbeg kompt zu spat in Reussen.

Thut grossen schaden vnd bekompt viel gefangene.

Balisbeg wird vom Winter vnd Kält vberfallen.

Moldawer verhindert die Türcken im heimziehen.

Türcken leiden grossen Hunger vnd Noht.

Vngestüme Wind.

Pferd fallen vmb.

Türcken erfrieren vnnd haben ein groß vnglück vnd vnderlag.

Christi 1499.

Nach

Nach dem wir bißhero nach einander erzehlt haben die drey Züg / den einen deß Fürſten auß Reuſſen wider den Weida in der Moldaw / die andern zween Türckiſche wider die Reuſſen / vnderm ſchein den ſchaden / ſo den Moldawern begegnet / wider zu rechen / wil ein notturfft ſein etlich ding mit wenig wortē zu erleutern / damit was von den Türckiſchē Hiſtoriſchreibern etwas zu dunckel beygebracht / verſtēdlicher vñ deutlicher werde.

Türckiſche Hiſtori wirdt auß andern erläutert.

Durch den Fürſten in Reuſſen verſtehen ſie den Johan Albert / König in Polen / Fürſten in Reuſſen vñ Podolien / welche mit der Moldaw grentzen / in der Moldaw aber iſt damals Weida geweſt / Steffan / ein gewaltiger Mañ / der weder vmb die Türcken noch die vnſern etwas gab. Wider denſelben iſt der König in Polen mit ſeinen Reuſſen vnd Podolier zu Feld zogen / vnderm ſchein Moncaſtrum vñ Kilia wider zu gewinnen / welche beyde Feſtungen in vndern Moldaw gegē der See ſeiten gelegen / vor etlich wenig jaren der Sultan Baiaſit dem Steffan abgetrungen gehabt / aber es war jhm heimlich im Hertzen vmb etwas anders zu thun / dañ er hett gern die Moldaw mit gewalt erobert vnd ſeinem jüngſten Bruder Sigmund eingehendiget / vnd iſt derwegen willens geweſt den Steffan entweder vmbzubringen oder zu verjagen. Dieſer verſchmitzte Kopff aber hat leichtlich mercken können / mit was heimlichē Practicken der König vmbgieng / derwegen er jme theils durch offnen gewalt vnd widerſtand / theils mit geſchwinder Hinderliſtigkeit vorgebawt. Vnderm wort Durbēt oder Clauſen iſt zu verſtehen ein gebürgige Wildnuß / Bucouin genant zwo Polniſche Meilen wegs breit / dardurch ein enger vnd geher weg / wiſchē den bergen vñgroſſen Felſen gägen / in maſſen denſelbē Paß der Martin Cramer im letzten Buch ſeiner Hiſtori beſchrieben hat. Nach dem er es erzehlt / hat ſich ſolches im Jar Chriſti 1496. zugetragen / ſo ſtimmet er auch in vielen dingen mit der Muſulmaniſcher Bericht nicht vberein / die ich allhier nicht widerholen mag / weil es ein jeder beym Cramer ſelbſt zu leſen. Den andern Zug / welches der Türcken erſter ſtreiff geweſt / den ſie in Reuſſen gethan / ſetzt Cramer nicht in das nechſtfolgende jar nach Chriſti Geburt / nemlich 1497. wie die Türcken / ſondern in das ander hernach / als inns 1498. Jar / ich aber laß mir der Türcken meynung beſſer gefallen. Ferners meldet er / es ſeyen vber hundert tauſent Seelen auß Reuſſen von den Türcken gefenglich weggeführt worden. Der dritte Zug / da die Türcken abermals mit einem groſſen Kriegsvolck / nemlich 70000. Mann in Reuſſen gefallen / iſt geſchehen / wie er ſagt im Jar nach Chriſti Geburt 1498. zu außgang deß Wintermonats / welches die Türcken diß Orts ein vngelegner Zeit nennen / darinnen viertzig tauſendt Türcken zu ſcheitern gangen. Die Türcken ſetzen / diß ſey geſchehen in jhrem 905. Jahr / da ſie dann jhrem brauch nach (†darvon wir anderſtwo anregung gethan) nicht auff die Zeit / wañ der Zug angangen / ſondern auff das ende ſehen / wañ der vberbliebne reſt jres Kriegsvolcks wider heimkommen / welches zweiffels frey im anfang deß folgenden 1499. Jars beſchehen / auß dieſer vrſach / daß die Türcken ſelbſt bekennen / vnnd auch der Cramer außtrückenlich vermeldet / ſie ſeyen zu ſpat außgezogen. Das geſchrieben Buch deß Georgen Dutzans ſtimpt deß Jahrs halber mit dem Cramer vberein / vnd erzehlt die in Reuſſen verbrennte Stätt mit geradbrechten Namen / Kolonia / Baltica / Prußla / Newſtatt / deren Namen der Cramer recht vnd vnverfälſcht ſetzt Jaroslaw / Nadrinna / Præmiſſa / Præuorſk. Aber hiervon ſey gnug geſagt / demnach einem jeden frey ſtehet / in deß Cramers Polniſchen Hiſtori / der mehrentheils etwas außführlicher darthut / ſelbſt nachzuſchlagen. Hiemit kommen wir widerumb zu der Muſulmaniſchen Hiſtori.

Johan Albert König in Polen.

Steffan Weida in der Moldaw.

Rechte vrſach deß Polniſchen Zugs inn die Moldaw.

Steffan Waida merckt den Boſſen.

Bucouin Polniſche wildnuß.

Martin Cramers Hiſtori kompt nicht allenthalben mit der Türckiſchen vberein.

Die Türcken ſeynd dreymal in Reuſſen oder Polen geſtreift.

Wie viel Türcken in Polen geblieben.

†Pandect. 141. Cap.

Redet in Reuſſen von den Türcken verbrennt.

Nach dem der Sultan Baiaſit vor lengſten der forcht / darinnen er ſeines Brudern Zemes halber ſtehen müſſen / von deſſen ableiben zuvor meldung geſchehen / entladen geweſt / hat er wider die Venediger / denen er ſehr auffſetzig vnnd feindt geweſen / den Krieg an die Hand genommen / ein groß Kriegsvolck geworben / die Statt Emebacht vor zeiten beyn Griechen Naupact genannt / mit allem was ſelbſt herumb gelegen / vnder ſeinen gewalt gebracht / nach deß Propheten Muhamets Todt im 905. Jahr.

S. Baiaſit den Venedigern auffſetzig.

Emebacht oder Naupact den Venedigern abgewonnen. Chriſti 1499.

Nicht lang hernach / hat er widerumb ſein Europeiſch Rumiliſch vñ Anatoliſch kriegsvolck zuſamen gefürt / iſt in Morea oder Pelopones geruckt / vnd in derſelbē Landſchafft etlich Stätt / als Mutun (vor alters Methon) Coron vñ ein ſtätlin dabey gelegē / welches die Türcken jetzt Jauarin / die welſchē ſchiffleut Nauarin / die jetzigen Griechen Auarin nennen /

Türckē erobern in Morea / Methon / Coron vñ Nauarin.

nennen/beym Alten aber Pylus geheissen/erobert. Diese Sachen seynd im Jar nach deß
Christi 1500. Prophetē Muhamets todt 906. mehrer theils durch den Baiasit selbst verricht worden.

Als folgender zeit der Sultan Baiasit zu Constantinopel im Müssiggang gesessen/
Jmirtz Beg fleucht zum S. Bataſit. vnd sich aller Geschäfften entschlagen / ist zu jhme ein verloffener Jmirtzbeg / deß Vsu
Wirdt wol gehalten/ vnd deß Sultans Tochtermann. Chasans Aemirischen Königs Enckel vom Son/kommen/ den er gar gnedig empfangen/ vnd jhme täglich vor hundert Aspern vnderhaltung geben lassen/auch jhme letzlich
Vrsach seiner Flucht auß Persia. sein Tochter zum Weib geben. Die vrsach aber / darumb gemelter Emirtz beg Landtflüchtig worden / ist diese gewest. Es war der Persisch Schach Jacup/ deß Vsu Chas-
Schach Jacup vñ seinem Son wirt von seinem Weib vergeben. sans Son/an seines Vatters statt zum Königreich kom̃en. Dessen Gemählin ist gegen einem andern mit vnzimlicher Lieb entzündt vnd Ehebrüchig worden/vnnd hat auß vn- 10
sinniger weiß jrem Herrn einen becher mit vergifften Tranck fürgesetzt/der daß darauß getruncken. Vnd dieweil sein Son gleich neben jme stund/hat er jm den Becher dargereicht/darauß zu trincken/welches der Son/weil es der Vatter also habē wöllen/gethan.
So bald aber der Jacup auffgehört zu trincken/hat er das Gifft empfunden/ derwegen seiner Gemählin alsbald den becher dargereicht/daß sie auch darauß trincken solt. Die
sagt/sie könte nicht trincken / vnd brachte aller hand vrsachen auff die bahn/warumb sie sich/dißmals deß trinckens enthalten müßt. Aber der Jacup hat zur stund an sein Wehr gegriffen/dasselb gezuckt/vnd sie also zu trinckē gezwungen. Man sagt auch/er hab dem
Schach Jacup sein Sohn vnd Weib sterben mit einander. trewlosen Weib den Kopff herunder / geschmissen. Also seynd auff eine zeit drey Leichten mit einander außgetragen worden/dieweil das Weib/der Jacup selbst/vnd der Son 20
verschieden. Der Vatter hat keine Söhn nach sich hinderlassen/darumb seynd im Land
Grosse Auffruhr in Persia auß mangel eines Erben. gefährliche Lermen vnd grosse Auffruhren entstanden / also/ ob sich gleich jemandt deß Regiments angemast / derselbe doch alsbaldt von einem andern hingerichtet worden:
Vsu Chasan in Persia Königlicher Stamm vnd Geblüt biß auff den Jmirtzbegen außgerottet. daß zuletzt der gantze Stamm deß grossen Vsu Chasan in Persia vnnd anderer vom Königlichen Geblüt außgerottet / vnnd allein dieser Emirtz beg vbergeblieben / der bey
zeiten / als das metzlen angangen außgerissen. Die Persier seynd dieses elenden Zustandts vnnd zerrittlichen Wesens endtlich vberdrüssig worden haben einen Gesand-
ten zum Sultan Baiasit abgefertigt / vnnd in der gantzen Landtschafft Namen gebetten/er wolt jhnen seiner Söhn einen widerfahren lassen/dieweil er one das derselben viel
hett/welchen sie zu jrem König auffwerffen möchten. Diß begeren hat Sultan Ba- 30
iasit abgeschlagen / theils auß allerhand beweglichen vrsachen / anders theils das er be-
Persier begeren deß Sultā Baasites Söhn einen zu jrem König. denckens hat / einem trewlosen auffrührischen Volck seinen leiblichen Sohn zuvertrawen/ viel weniger aber den rechtmessigen erben/den er mit seiner eygnen dochter verhew-
Warumb S. Bataſit solch ſuchen abgeſchlagen. rat/wider alle natürliche billigkeit vnnd vnlangsten zwischen jnen gemachten vertrewlichen verwandtnuß seiner gebürenden erbschafft zu entsetzen. Also seind die gesanden vnverrichter dingen wider zuhauß kommen. Vnnd da sie des Sultan Baiasits gegebne
resolution den jhren fürgebracht / ist jhnen befohlen worden / nochmalen dahin zuziehen / vnd an des verweigerten Sohns statt zu bitten / er wolte jnen doch den Jmirtz begen/ als von jren könige̅ erzeugt/vnd des grossen Vsu Chasans Enckel vom Son vnd
darzu seinen Dochterman widerumben in Persien schicken/damit zu mehrer verwand- 40
nuß vnnd Correſpondents zwischen beyder seits gewaltigen Nationen auffs wenigst
Perſier bitten vmb den Jmirtz begen. seine Encklen von seiner Dochter geboren / das Königreich Persien künfftiger zeit besitzen möchten. Da der Jmirtz beg diese der gesandten werbung verstandten / hat er den
Sultan Baiasit gebetten/er wolte jme nit allein erlauben hin zuziehen/vnd das Königreich/ so jme gebürte vnd jetzsten angebotten würde / einzunehmen / sonderen auch etlich
Jmirtz beg bitt vom Sultan Baiasit vmb erlaubnuß / heim vnd in seins Erbschafft zu ziehn. kriegßvolck zugeben / vermittelst dessen er mit mehrer reputation vnnd sicherheit zu seiner vorforderen verlassenschafft widerkehren möchte. Solches hat Baiasit auch nicht
Sultā Baiasit schlegt dem Jmirtz sein begeren ab. gestatten wöllen/ mit dem fürwenden/das nicht verbleiben/ sonderen so bald er dahin keme/ von dem auffrührischen gesind auffgerieben werden würde. Darumben solt er bey
jhme bleiben / vnd sich selbst sampt seiner Gemahlen vnd Tochter nicht muhtwilliglich 50
vmb den Hals bringen/ es würden jme mit der zeit bessere vnd sichere Gelegenheiten wider in Persia zu ziehen/fürstehen/ als dann wolt er der Vatter seiner Tochter Hochheit
vnd seines Tochtermanns auffnemen vñ Maiestet/als der Schweher gebürlich in acht halten. Also hat der Jmirtz beg wol abnemen konnen/ daß jm sein Schweher der Baiasit das

sit damals langsam erlauben würd / sich in Persia zu begeben / sich derwegen bedacht / wieer jm selbst sonsten die Bän machen / vnd zu seines Herren begeren vnd intent gelangen möcht / vnnd sich demnach beym Dauud Bassch a raths erholt / vnd denselben zum flussigsten gebetten / sintemal er vom Sulten Baiasit seinem Schweher durch kein bitt erlaubnuß erlangen köndte heim zu ziehen / so wolte doch er seine Sachen dohin richten helffen / damit er solche notwendige Reiß mit deß Sultans guten willen thun möchte. Der Dauut hat jhm dieses deß Jmirtz vorhaben gefallen lassen / vnnd nach dem er als der oberste Vezier vor andern grossen gewalt vnd ansehen / hat er nicht vngern geschehen lassen / daß der Jmirtz förderlich sich seines gebürenden Rechtens im Königreich Persien Haabhfft zu machen / dahin gezogen. Es hat aber dieser Jmirtzbeg einen Gürtel / so jm sein Vatter hinderlassen / welchē man gar hoch geschätzt / sampt einem Dolchen vnd Soldaten Wehr (die Türcken nennen es Hansar / gleichfalls ein grosses gelt werth / dieweil es mit mächerley vñ außerlesenen Edlensteinen versetzt war. Vmb diese beyde stück hat der Dauut Bassch a den Jmirtz begen gebracht / mit dem daß er jm erlaubt / davon zu ziehen. Damit aber der Jmirtz seinen Schweher Baiasit sein vnversehens wegziehen desto besser verhelen / vnd derselbe jme nicht etwa vnderwegs verhinderuß thun möchte / seind heimlicher weiß / in den gewöhnlichen Herberichen Pferdt bestellt gewest / damit er stettigs abwechslen / vnd in aller eil / wie die Postreuter an die Persische Grenitzen gelangen konte. Also ist er bey einer Nacht außgezogen vnd darvon geruten / vnd durch mittel der vnder wegs / wie gehört / allenthalben gelegten Post Pferdt / zu seines Großvatters Vsu Chasan Königreich kommen. So baldt von seiner Beykunfft das geschrey erschollen / haben sich etliche Landherren zu jhm gefunden / vnnd sich vrbietig erklert / jm als jhrem natürlichem rechtmessigem König die gebürliche Pflicht zu leisten / durch deren zuthun ist etlich Volcks geworben worden / mit dessen Hülff er weiter rucken / vnd mit den andern Landschafften auch richtig werden möcht. Jnn mitelst seynd täglich noch mehr Fürsten vnd Landherren / auch vom Adel auß Persia bey jhme erschienen / also daß jhn nun mehr die meisten Land vnd Königreich gutwillig für jhren Herren erkennt vnd angenommen. Als nun der Jmirtz jetzt gehörter massen zur Königlichen Hoheit kommen / hat er einen Gesandten zu seinem Schweher Baiasit abgefertiget / vnd jm aller verloffenschafft halber bericht thun lassen / daß er nemlich in seiner vorforderen Königreich eingesetzt / dafür seines Schwehers Glück danck zu sagen / der meiste theil Vnderthanen hette sich gutwillig ergeben / außgenommen etlich wenig / die jhme noch nicht gehuldiget / die müßten förderlich mit Ernst vnnd Gewalt zum Gehorsam gebracht werden. Aber er sehe wol / daß er hierzu seines Schwehers Hülff sonderlich von nöhten haben würde / dann es wolte jhme an Gelt vnnd notwendiger Kriegsverlag manglen / sintemal er aller dings bloß zum Königreich kommen. Darumb er jhn zum allerhöchsten ersuchen vnd bitten thete / Er wolt seinen Eyden in solchen Nöhten nicht hülffloß stecken lassen / weil es jetzten gleich an dem / daß er seine Sachen zum glücklichen Ende bringen könte. Er sampt seinem gantzen Königreich wolt allzeit der sein bleiben. Allein daß er jme doch sein Gemahlin vnnd das gebettene Gelt zukommen lassen wolt / damit er das vbrige Kriegswesen an ein ort / vnnd das Königreich in seinen Gehorsam vollens bringen möcht.

Dauut Bassch a hilfft seines eignen nutzes halber dem Jmirtz begen heimlich darvon.

Jmirtz beg reit auff der Post vñ Türckischē Hoff hinweg in Persia.

Jmirtz beg wird in Persia für ein König angenommen vnd erkennt.

Jmirtz beg verstendiget seinen Schweher / daß er König inn Persia.

Bitt vmb geldthülff / vnd jhme sein Gemahel folgen zulassen.

Als nun der Baiasit diesen Bericht eingenommen / vnd verstanden / wie es vmb seinen Eyden bewandt / hat er alsbalden seine Tochter / als welche dem Jmirtz beg verheurat gewest / sampt einer starcken summa Gelts / vnd nicht geringen Schatz dem Jmirtz beg zugesandt. Jn dessen nun die Sultanin mit viel Gesinds / so jhr als Gefehrten zugegeben / sonderwegen zu jhrem Herren zu ziehen / gewest / ist der Jmirtz Beg in sich selbst gangen / vnnd sich angefangen zu bedencken / durch was Mittel vnnd Weg er doch seine Landherren an einen Ort zu hauff bringen / vnd vndern schein eines Panckets / listiglicher weiß jrer mächtig werden / vnd sie alle entleiben möcht / daß er hette geren dem Geduc Achmet Bassch a / seines Schwehers Baiasit Feldt Obristen nachgethan / welcher auff gleiche weiß den Fürsten in Caramania herbey gelocke / listiglichen hindergangen / vnd endlich vmb das Leben gebracht hat / sintemal er die Rechnung also bey sich selbst gemacht / er würde kein bestendige Ruhe im Königreich haben können / so lang vnd so viel /

S. Baiasit will fahrt dem Jmirtz begen.

Jmirtz begen heimliche gedancken vñ anschlag.

Geduc Achmets Bassch a Exempel.

biß daß er die Landsherrn/welche gar zu hoch gestiegen/vnd zu mächtig worden/auffgerieben hette. Liesse er sich also bedüncken/es würde sich wol für sich füglichen thun lassen/ wañ er sich gar nichts anneme/als ob er eine grollen wider sie/sondern sie gnediglich zum pancket/darauff er sie metzlen lassen wolt/beruffen ließ. Es hat sich aber wider alle Hoffnung zugetragen/daß einer auß deß Jmirtz begen Cammerjungen/der vmb diesen Anschlag wissenschafft gehabt/ die geheimnuß verrahten/ vnd die Herren jrer bevorstehenden gefahr halber gewarnet/ welche dann für gut angesehen/ dem Jmirtz begen vor zukommen/haben jhn also samentlich vberfallen/tödtlich verwundt/ vnd was er jnen thun wöllen/jhme selbst widerfahren lassen/vnnd den Jmirtzen entleibt. Von diesem deß Jmirtzen Todt haben die jenigen/ welche sein Gemahlin deß Sultan Baiasits Tochter sampt dem Schatz in Persiam zu führen befelch gehabt/vnder wegs Kundtschafft bekommen/derwegen nicht so keck gewest/ fürters zu ziehen/ damit sie sich nicht in Leibsgefahr steckten/oder vmb alles brechten/ was sie bey sich hatten/ darumb sich in der nähe auff ein Schlosß verfügt/ von dannen auß hat die Sultanin den Vatter verständiget/wie die Sachen bewandt/vnd was jhrem Gemahl in Persia widerfahren. Damit nun der Tochter nichts widerführe/ hat der Vatter etliche Sanzaken/mit einer anzahl Kriegsvolck abgefertiget/ welche sie sicherlich wider nach Hauß begleiten solten. Also ist der Jmirtz beg von seinen fürnemsten Herren vmb das Leben gebracht worden. Da aber der Sultan Baiasit vernommen/ was für Händel zwischen dem Jmirtz begen vñ Dauut Bassicha fürgangen/ daß sich der Jmirtz auß Rath vnd fürschub deß Dauut Bassicha/wider seinen Willen/ vnd ohn sein vorwissen/ mit solcher gefahr seines Lebens in Persia verfügt/ hat er jhme den vberköstlichen Gürtel/ sampt dem Dolchen oder Weher/so er dem Jmirtz abgeschwätzt/genommen/vnd jn Dauut selbsten mit gifft tödten lassen. Diß hat sich zugetragen nach deß Propheten Muhamets todt/im 912. jahr.

Jmirtz beg Anschlag wirt verrahten.

Jmirtz beg stürtzt sich selbst/vnnd da er andre vmbringen wöllen/ wirdt er selbst ermordet.

S. Baiasit läßt sein Tochter wider zu rück holē.

Dauut Baschē eigennützigkeit wirdt mit Gifft belohnt.

Der Sultan Baiasit war nun mehr eines grossen alters/vnd also vom Podagra gemartert/das jm sehr schwehr fallen wolt/ persönlich zu Feld zu ziehen/ mußte derhalben Leibs vnvermöglichkeit wegen stettigs zu Constantinopel bleiben. Mitlerzeit aber/ weil er fast stettigs zu Bett lag/ haben die Vezier vnd Räth an der Porta/ wie auch die andern grossen Hansen vnnd Landvögt/ ohn einige scheu oder Forcht deß Lands Einkommen angriffen/ vnnd an sich gezogen/ vnnd wurden die Geringen vnnd Armen durch die Reichen zum hefftigsten/ vnnd gantz vnredlicher weiß geplagt vnnd geängstiget/ vnnd möchten die jenigen/ so also vergewältiget/ vnnd vndertrucket wurden/ weder beym Sultan Baiasit/ oder andern/ die im Regiment sassen/ mit jhren Klagen fürkommen/ oder Audientz haben. Drey Vezier in allem/ hatten so viel als allen Gewalt/der Alis Bassicha/ Achmet Bassicha/den man deß † Hertzogen Son nennt/ vñ er Jachia Bassicha/ die wußten vnd kandten deß Sultan Baiasits Gemüht vnd Gedancken/innen vnd außwendig/darumb machten sie es in allen Dingen/wie es jnen nur wol gefiel. So trachtet der Muhamet Zelebi auch nach dem Zepter/ gab wenig auff seines Vatters Geheiß vnnd Gebott/ sondern macht sich in allen Dingen gar vnnütz/ derwegen jme der Vatter abholt worden/vnd jn vmbbringen lassen.

Christi 1506. S. Baiasit kan deß Podagra halber selbst nit mehr zu Feldt ziehen.

Vbelstandt im Türckischē reich vnnd vndertruckung der Vnderthanen.

Drey Vezier spielen deß Meisters.

† Pandect. im 161. vnd 162. Cap.

Muhamet Zelebi macht sich vnnütz.

Wirdt vmbgebracht.

König Persia wil fast vndergehen.

Als es nun vmb das Osmanisch Reich gehörter massen/ vnd nicht nach dem besten stund/ist das Königreich Asem in noch grössere vnruh vnd zerrüttlichkeit gerahten/daß es nicht anders als ein Schiff/in grossem Sturmwind vnd vngewitter begunte zu wancken/vnd schier vnder zu gehen/ dann es entstunde ein Lermen auß dem andern/ vnd dasselbe fürnemlich auß der vrsach/dieweil niemands mehr auß dem Geschlecht/ Stammen vnnd Geblüt deß grossen Vsu Chasans bey Leben war/dem das Königreich von rechts wegen zustünde/dahero jnnerliche vneinigkeiten vnd Krieg zwischen den Landtständen/ so sich vmb die Herrschafft rissen/ vnd so wol den Vnderthanen als dem gantzen Persischen Königreich schädliche Meuterey/ factionen vnnd Parteyen erwuchsen. Zu letzt ist in der Landschafft deß Königreichs/ so Gilan genannt/ vberhalb deß berümten vnd namhafften Lands † Caraba/ einer mit Namen Jsmail auffgestanden/ dessen Vatter ein vornehmer Mann vnnd geistlichen Stands/ auch Fürst in Erdebil gewest/welcher nicht allein selbst/wie man Gott recht dienen solt/wüßte/sondern es auch ander Leut vnderwiese/ vnnd dieweil sein rechter Nam Chaider hieß/ist er vom gemeinen Mann auch

Ein jeder reißt sich vmb das Zepter.

† Pandect. im 63. Cap. Jsmail.

Jsmails Vatter.

† Scheis-

†Scheiches genannt worden / von wegen vngeferbter Heiligkeit vnd vnſtrefflichen Leben vnd Wandels. Deß Chalders Vatter iſt geweſt Tzuneit / welcher gleicher vrſachen halbē den Namen Scheich bekom̃en. Der Tzuneit aber war geboren auß dem Königlichen Geſchlecht der ſchwartzen Schaff / darvon droben anregung beſchehen. Das iſt auß dem Hauß vnd Stammen / ſo bey den Griechen Mauro prouataden genannt / von den ſchwartzen Schaffen / mit welchem namen in Türckiſcher Sprach das wort / Caracoionlu vberein ſtimmig / vnd geben die Türcken für / die gemelte Fürſten Mauroprouatadi ſeyen jrer Herrſchafft entſetzt worden / zu deß heiligen Oſmans oder Schech Muhamets Zeiten. Der Tzuneit aber iſt deß Vſu Chaſans Landſeß vnd Lehenmann / vnd ein ſo weit berühmter Mann geweſt / daß alle Türckiſche Fürſten vnnd Herren / auß getrieb einer ſonderlichen andacht pflegten mit verehrungen ſich bey jhme zu erzeigen. Vnder andern haben auch die Oſmaniſche Sultan im brauch gehabt / jedes Jahrs jhn mit etwas zu bedencken / mit ſolchen vorgehenden worten / dieſer oder dieſer Oſmaniſcher Sultan ſchickt dem heiligen Maß Scheich Tzuneit Tzira Aries / das iſt / Aſpren oder Gelt für Liechter. Man ſagt auch der Tatar Temur Chan habe nicht vnderlaſſen jhn ſelbſt perſönlich zu beſuchen / vnnd zur ſelben Zeit ſich ab deß Manns vnſträfflichen heiligen Weſen ſo verwundert / daß er allein jm zu gefallen 30000. Gefangener wider von ſtatten vnnd loß gelaſſen. Als aber der Sultan Muhamet / der ander diß Namens bey den Türcken regiert / hat er bey ſich ſelbſt im Rath befunden / daß dem Scheich Tzuneit / wie von alters die ſeinen im brauch gehabt / nicht mehr gelt zu ſchicken. Nun wuſte der Tzuneit nichts darumb / oder was der Muhamet bey ſich entſchloſſen / deß wegen als die gewöhnliche Zeit fürüber / darauff jhm die Verehrung von den Oſmaniſchen Herren pflegte zugebracht zu werden / vnnd doch die ſumma Aſpern / wie herkommen / außgeblieben / hat er der ſeinen einen abgefertiget / vnd dem Sultan Muhamet ſagen laſſen / der Scheich Tzuneit möchte gern die vrſachen vernemmen / warumb die Aſpern / ſo jhm vorhin geſchickt worden / bißhero nicht mehr in ſein Teken oder Cloſter vnd Clauſen verſchafft würden. Da hat der Muhamet auff ſein Mutterſprach jm zur antwort geben / bey Gott / der jene alte Einſidel iſt ſchon geſtorben / wo fern nun der Tzuneit ſelbſt jm etwas zu ſchicken hette / wolt er es gantz gern jhm annemmen. Als dieſe deß Muhamets zu entbottne Wort dem Tzuneit referiert worden / hat jn die antwort hart verdroſſen / vnd es nicht anders auffgenommen / dann als ob er damit iniurirt / vnnd an ſeinen Ehren angedaſcht were / derwegen den gantzen Handel / dem Vſu-Chaſa / als Perſiſchen König klagend angebracht / vnder deſſen gewalt vnnd bittmeſſigkeit / ſein deß Tzuneits Gebiet in obgemeldtem Land Ghilan / vnd wie angeregt / Erdebil genannt iſt / gelegen. Nun war dieſer Vſu Chaſan von denen Fürſten deß Königreichs geborn / ſo von den weiſſen Schaffen den Namen / auff Türckiſch Chan boiondu / bey den Griechen in jrer neuwen Sprach / ſo ſchon damals gebreuchlich geweſt / ward es Aſpropros uatad genennt / von weiſſem Vich oder Schaffen / wie gemeldt. Der König Vſu Chaſan ſelbſt hat angeregte dem Scheich Tzuneit vom Sultan Muhamet zugefügte ſchmach ſo tieff zu gemüht geführt / daß vnder andern vrſachen / die jhn bewegt / nachgehends den Sultan Muhamet zu bekriegen / er auch hierdurch nicht geringe anlaß genommen / der Türcken Feind zu werden. Dann als er geſehen / daß es järlich dieſes Scheich Tzuneits halber einen mercklichen Zulauff von Leuten / auch auß dem Oſmaniſchen Gebiet / gegeben / welches jhme weit vnnd breit einen groſſen Rueff machte / hat er leichtlich zu ermeſſen gehabt / ſolcher ſein groſſer Ruhm vnnd Namen / würde dieſes deß Muhamets erzeigten widerſpenſtigen Hochmuts wegen bald in ein abnemmen kommen / darumb hat er jhn ſo hart für den Kopff geſtoſſen / vnnd ſo vnwillig gemacht / daß er deſto eher darzu gethan / den Muhamet zu bekriegen / ſintemal auch der Tzuneit ſelbſt das Feuwer weidlich geſchiert / vnnd ſonſten angehetzt / in maſſen gemeinglich geſchiehet / wann Ehergeitzige Leut ſehen / daß zu jhrer Verkleinerung an jhrer erlangten Præeminentz etwas abgehen vnnd entzogen werden wil. Nachgehends iſt es zu einem Treffen gerahten / zwiſchen dem Muhamet vnnd Vſu Chaſan / bey zehen Griechiſche Meyl / jenſeit der Statt Arzerum im Flachfeldt / welches noch heutiges Tags im barbariſcher Spraach Paſin-oua genannt wirdt / vnd ſo viel als ein Gänſe-

†Pandect. im 81. Cap. Tzuneit Scheich.

Der Oſmaniſchen Sultan alter gebrauch.

Tatar Temur Chan beſucht den Scheich Tzuneit.

Schlechte vnd ſchimpffliche antwort / ſo der S. Mahamet dem Schaich Tzuneit geben.

Vſun-Chaſans Geſchlecht vnd Herkommen.

Vrſach der Feindtſchafft zwiſchen den Türcken vnnd Vſun Chaſan.

feldt heißt / von wegen der grossen menig Gens / so daselbst zusammen fliegen sollen: Wiewol ich mich noch zu erinnern weiß / daß ich droben beym zweyten Buch angeregt / bey den Alten sey das Feldt Palini, vnnd der graben Palini nicht vnbekannt gewest. Aber der Vsu Chasan ist inn gemeldter Schlacht vnder gelegen / vnnd schändtlich geflohen.

Vsu Chasan wirt geschlagen vnd fleucht.

Vsu Chasans gelübt / als er in Lebensgefahr.

Als er nun gesehen / in was Leibsgefahr er stünde / hat er bey sich selbst ein Gelübdt gethan / vnd sich gar hoch verlobt / seine Tochter dem Chaider / deß Tzuneits Sohn zum Weib zu geben / wo fern er auß gegenwertiger gefahr mit dem Leben entrinnen / vnnd wider zu den seinen kommen wirdt / wie er dann solchem Gelübdt hernacher wircklich nachgesetzt. Dann als er heimkommen / hat er sein Tochter / Krafft gethanen Verlübdnuß / deß Tzuneits Sohn Chaider vermählt / auß welchem Heurat erfolgt ist / daß die zwey Königliche Geschlecht / nemlich daß Mauroprouatadisch von dem schwartzen Vich / darauß der Chaider geboren / vnnd das Asproprouatadisch von den weissen Schaffen also genennt / daher der Vsu Chasan sein ankunfft hatte / durch ein glückliche Bandt solcher Ehe / zu einem vnnd heutigs tags dem berühmtisten Geschlecht der Sophianer / worden ist. Fürbaß nam sich der Vsu Chasan der Kriegssachen nicht weiter an / sondern hatte alle Kriegsgeschäfft / vnnd was denselben anhengig seinem Tochtermann Chaider / deß Tzuneits Sohn auffgetragen vnd anbefohlen / dahero es mit der Zeit kommen ist / daß deß Chaiders Sohn vnnd Nachkömmling / in ansehung jhrer Eltern / als dapffere vnnd wolverdiente Leut bey jederman hoch geachtet gewest / vnnd also zum Persischen Königreich kommen seynd. Auß diesen ist der Schach Ismail deß Chaiders Sohn / vnd deß Scheichs Tzuneits Enckel der erst gewest / der zur Königlichen Würden kommen.

Vsu Chasan verheurat sein Tochter mit dē Chaider Scheich.

Sophianer geschlechtes herkunfft.

Scheich Chaiders nachkömling / komen hoch herfür / vnd zum Königreich Persia.

Schach Ismail.

Darmit wir nun zum jenigen wider schreiten / darvon wir ein wenig einen absprung thun müssen / so hat dieser Ismail / wie oben angezeigt im Chilanischen Land sein Wohnung vnd auffenthalt gehabt / vnd ist damals noch ein gar junger Gesell gewest. Als er nun vnerachtet seiner Jugendt seinem hocherleuchten Verstandt nach / wol gesehen / daß deß Vsu Chasans Königreich durch so vielfeltige auffruhren vnd innerliche Krieg gar zerfallen wolt / vnd derwegen eines Regenten hochbenötiget were / der die eingerissene schwere vnrichtigkeiten in ein Ordnung bringen / die vnruhe stillen / vnd dieweil es vmb die Cron Persia fast geschehen / alles widerumb in alten glücklichen Standt bringen möcht / hat er sich entschlossen / es müßte etwas versucht seyn / so beydes dem gemeinen wesen zu gutem vnd mehrerem auffnemen / vñ jm selbst zu erlangung grosser Hoheit vnd Würden gereichte. Welches seines ermessens desto leichter zu erlangen were / demnach alle Vnderthanen vnd inngesessene / so wol in sachen den Gottesdienst betreffend / als in auffstellung eines vnstraffbaren heiligen wandels vnnd Lebens dem jenigen nachfolgten / vnd das vor augē hatten / was dißfalls weiland sein Anherr Scheich Tzuneit vñ Vatter Chaider sie vnterwiesen hettē / auch derselbē als sonderbarer Gotts forcht halber berümter Leut Namen vnd gedächtnuß in grossen ehren hielten: wie dañ jederman jm Ismail als solcher fürtreffenlicher Leut Enckel vnd Son vber die massen hertzlich wol gewogen vnnd jhm allen gehorsamen vnderthenigen willen zu erweisen / allzeit bereitwillig ware: sintemal er nicht allein in ansehung seines Großvatters vnd Vatters erworbnen ehrlichen Namens / jm selbst ein groß auffsehen bey meniglichē gemacht / sondern er ist auch so viel sein selbst Person anlangt / von natur so bewant gewest / daß man viel von jm halten / müssen bevorab dieweil er in seins Vatters vñ Großvatters fußstapffen getretten / vñ in allem seinem Thun vnd gantzem Leben meniglichen mit gutem Exempel so vorgangen / daß sich darab zu verwundern gewest / darauß dann erfolgt ist / daß man jhn auch / ob er gleich das Alter noch nicht darnach gehabt / auß sonderlicher ehrerbietung Scheich genennt hat / vnd solches fürnemlich der vrsachen halber / daß er gleich seinem Anherrn vnd Vattern / die Leut / wie sie darfür hielten / den rechten vnverfelschten innerlichen Gottesdienst / fein gerad zu / vnd one vmbschweiff vnderweisen vnd lehren thet. Als er nun diesen grund sich deß Königreichs zu vnderfangen / glücklich gelegt / vnd nun mehr wol darauff zu bawen hat / ist er endlich zugefahren / hat angefangen Kriegsvolck an sich zu hengen / vnd mit demselben sich frey offentlich vnd ohne schew sehen zu lassen.

Schach Ismailis Gedancken vnd Anschläg.

Schach Ismail ist bey jedermeniglich geliebt.

Warumb Ismail Scheich genent worden.

Der

Da er nun etlich Fahnen vnd Panier offentlich auffgeſteckt / vnnd fliegen laſſen / hat er den Leuten zugeſprochen / vnnd ſie alſo ermahnt: Alle die es gern gut ſehen mit ſeinem Vatterland vnd gemeinem Weſen / vnd jhnen ſelbſt guts günten / ſolten vnter ſein Panier ſtellen / vnnd jhme folgen vnd thun was er jnen rathen würde / wo fern ſie anderſt ein mal auß gegenwertigem jämmerlichen Zuſtandt kommen wolten / Er hat auch in vnderſchiedliche Ort vnd Prouintzen Leut außgeſandt / die dieſes / vnd dergleichen allenthalben publiciren vnnd außruffen ſolten. Als nun der Zulauff zu jhme täglich je lenger je gröſſer worden / hat er in kurtzer Zeit bey zehen tauſent bewehrter Mann zu hauff gebracht / vnnd iſt mit denſelben zu Feldt gezogen / vnnd diß falls ſeines Vatters vnnd Anherrn Geſatz vnnd Weiß fahren laſſen / welche allein mit Gottes vnnd Religions ſachen vmbgangen / vnnd denſelben allerdings ergeben geweſt. Damit er aber dannoch ſich bey ſeinem erlangten Namen vnd Ruff handhaben / vnnd den ſeinen mächtig ſein könte / ſo hat er / wie die Türcken ſagen / ein newe Secť vnd etwas ſonders im Religions weſen erdacht / welches / auff ſein vorhaben vnnd intention gerichtet geweſt / was er im Sinn gehabt / allenthalben anzuſtellen vnnd einzuführen. Darnach er ſich deß Königlichen Tituls angemaßt / vnnd haben wöllen / daß man jhne Schaeh nennen ſolt. Iſt mit ſeinem geworbenen Kriegsvolck in deß Vſu Chaſans Königreich geruckt / vnnd alle die jhm mit Gewalt vnnd Kriegsvolck den Kopff zu bieten vnderſtanden / mit ſonderm Glück / erlegt / geſchlagen vnd vberwunden / ſo konten jhm die Landtherren vnd Stände nicht mehr widerſtehen oder verhindern / daß er ſich deß Königreichs in Perſien nicht mächtigte / weil jhm das Glück in allem ſeinem Thun vnnd Laſſen ſo wol gewolt. Dann nach dem alle Vnderthanen vnnd angehörigen ſahen / wie es dem Iſmail in allen Dingen ſo wol glückte vnnd von ſtatt gienge / durch etliche Perſiſche Fürſten ſich vergebenlich bearbeiten / jhn an ſeinem Glück vnd ſieghafften Fortgang zu verhindern / ſeind ſie von ſich ſelbſten von jrer vorigen Parthey abgeſprungen / vnnd ſich auff deß Iſmails Seiten geſchlagen / vnd demſelben beygepflichtet. Hinwider ſo name der Schach Iſmail alle die ſich gutwillig vnder jn gaben / gern in ſeinen ſchutz vñ ſchirm auff / lieſſe ſie bey jhren Haab vnd Gütern / Empteren vnd Würden bleiben. Hernacher iſt er gen Tebris gezogen / welches die fürnemſte deß Königs Reſidentz iſt / vnnd hat ſich daſſelbſten auff den Königlichen Thron geſetzt / vnd jm nicht allein / weilandt deß Vſu Chaſans Land vnd Leut vnderwürffig gemacht / vnd ſeines gefallens darinnen regiert / ſondern auch zu demſelben / welches doch an ſich ſelbſten ſehr groß vnnd weitläufftig / iſt / viel edle vnnd anſehenliche angrentzende Landeſchafften incorporiert. Es iſt nicht weit vom Perſiſchen Gebiet ein Königreich gelegen / oberhalb der eiſenen Porten / oder Thor / beym Caſpiſchen Meer / ſo die Türcken Temur Capi nennen / der Fürſt oder Herr / ſo es innen hatt / wirdt gemeinglich auß zuvor angeregten vrſachen † Jeſchil Baſſcha oder grünes Haupt genennt. An daſſelbe / damit er ſein Land erweitern möchte / hat ſich der Schach Iſmail auch gemacht / ſolchem deß Iſmails vorhaben aber zeitlich entgegen zu bawen / hat der gemelt König ein Kriegsvolck auff die füß gebracht / vnd iſt damit wider den Iſmail zu Feld gezogen / in meynung jm ein Schlacht zu liefern vnd es zu verſuchen wer deß andern Herr ſein ſolt. Aber der Schach Iſmail iſt dieſem König Jeſchil Baſſcha obgelegen / hat ſein groſſes Kriegsvolck in die flucht geſchlagen / vnd dahero in aller Welt vmb ſo viel mehr einen gewaltigen ruff vnd Namen bekomen / vnd faſt vor den fürnemſten Monarchen zur ſelbigen Zeit gehalten worden / allen ſeinen Vnderthanen im gantzen Königreich / vnd allen die bey jme zuhoff in Kriegs oder andern Sachen dienten / was befelch oder Empter ſie gleich hetten. Item die ſeines Vattern vnnd Anherren verordnungen in Religions ſachen gelebten / wie auch ins gemein allen Herrn vnd Ständen / ſo wol den Chriſten als Muſulmanlern / hat er ſamentlich auffer legt / daß ein jeder Hüt oder Bündt auff dem Kopff tragen ſolten / die mit roter farb durchzogen / vnd dahero den ſeinen ein newen Namen auffgebracht / daß man ſie Kiſul Baſſcha / oder rot Köpff genennt / vnd hierdurch gleichſam mit einem Feldzeichen von andern vnderſcheiden worden. Es hat jm auch der Schach Iſmail bey meniglichen ein ſolche Lieb vnd gunſt gemacht / daß alles / ſo mit einem Eydſchwur bekrefftiget werden mußt / auff ſein deß Schachs Haupt geſchworen / vnd für war beſtettiget würde / deßgleichen

Schach Iſmail macht jm einen Anhang / vnnd wirfft ſein Panier auff.

Iſmail macht änderüg im Religions weſen / vnnd ein newe Secť.

Iſmail maßt ſich deß Königliche Titels an.

Iſmail iſt ſighafft.

Iſmails glück.

Iſmail leßt jederman bey dem ſeinen.

Iſmail nimpt die Königliche Reſidentz vnnd Stul zu Tebris ein.

Iſmail erweitert das Perſiſch Reich.

Eiſine Thor beym Caſpiſchē Meer.

†Pandect. Cap. 234.

Schach Iſmail vberwindt den König Jeſchil Baſſcha im Feldt.

Warumb die Perſiſchen Vnderthanen Kiſul Baſſcha genennt.

Deß Schach Iſmails groſſe Lieb / gunſt vnd auffſehen bey meniglichen /

chen wann etwas in deß Schachen Namen mandiert / vnnd Befelchs weiß außgienge / dem gelebt beydes Mann vnnd Weib / Jung vnnd Alt / vnnd ward mit höchstem fleiß vollnzogen vnnd verrichtet. Da einer dem andern etwas guts vnnd liebs wündschen wolt / so braucht er kein andere Wort dann diese: Der Schach wölle dein Begeren erfüllen / vnd geben was dein Hertz wündscht. Das Gebett das die Musulmanier Namasy† pflegen zu heissen / vnd teglich zu gewisser stundt zu sprechen / die hat der Schach Ismail anderst vñ new gemacht / weder der Prophet Machmut es zuvor angestelt vnd verordnet. Item auff sein angeben halten die Persier die drey vorneme Propheten / vnd deß Muhamets Nachfolger in keinen Ehren mehr / sondern hassen vnd vernichten sie. Auff seiner silbernen oder güldinen Müntz stunden auff einer seiten wort / so zu deutsch so viel heist: es seind keine Götter / ausser dem einigen Gott / vnd der Muhamet ist Gottes Engel oder bott. Auff der andern seiten stundt folgende wort: Ismail Gottes Statthalter.

† Pandect im 210. Cap.

Schach Ismail endert viel im Musulmantschē Religionswesen.

Ismails Müntz.

Darnach hat der Schach Ismail durch einen abgesandten vom Fürsten Aladeul sein Tochter zum Gemahlin begert / vnd durch denselben dem Aladeul außtrückenlich sagen lassen / daß er jme entweder sein Tochter zur Ehe gebe / vñ einen roten Bundt auff dem Haupt trage vnd bezeuge / daß er ein Kisul Bassha: oder dessen gewiß sey / dz er der Schach Ismail mit seinem grossen Heer bald vorhanden seyn / vnd jn mit aller Macht bekrigen vnd vberziehen würd. Aber der Aladeul hat sich auff dieses deß Ismails zumuten vnd begeren / nicht allein nicht willfehrig erkläret / sondern sich auch also gebärt / daraus wol zu spüren gewest / daß er seiner Correspondentz vnd Freundtschafft nicht begert / vnnd seyn also darüber einander in die Haar gerahten. Der Aladeul mit seinem Volck von deß Schach Ismails Kriegsheer geschlagen worden / vnd ist in solcher Schlacht / vber andern so todt geblieben / dem Aladeul auch ein Sohn vmbkommen / Darumb als der Aladeul gesehen / daß seiner zu wenig / hat er den Ismail beschickt / fried begeren / vnd dabey anzeigen lassen / der Aladeul bett auff das fleissigst vmb einen kleinen verzug / damit er nur ein wenig Zeit haben möcht / sich desto besser zu bedencken / in denen Sachen / die jrer beyden Hoheit betreffen thäten / er wölle den Ismail gern für seinen Obern erkennen / vnd sein Tochter vermählen / vnd ein rote Binden auff dem Hut tragen / allein daß er nicht zu sehr vberilt werde. In mittelst wolte er Ismail sich zu seiner Königlichen Residentz verfügen / biß er seiner Tochter Heuratgut / Außstewr vnd außfertigung zur Hand schaffen / vnnd andere zum Hochzeitlichen Fest gehörigen Sachen / bestellen möchte / damit die Heimführung prächtig vnd stattlich genug / vnnd wie es sich gegen einem Persischen König seinem hohen Standt vnd Würden nach gebürt / beschehen möge. Diesen deß Aladeuls Worten hat der Schach Ismail glauben zugestellt / jme ein grosse summa Gelts geschenckt / so der Tochter zum Heuratgut bleiben solt / auch einen roten Bundt geschickt / den von seinet wegen zu tragen. Als nun vermittelst dieses listigen Fundts der Aladeul den Schach Ismail / so im weit vberlegen mit Kriegsvolck von sich vñ auß dem feld getheidingt / hat er jemand der seinen mit schreiben an Sultan Baiasit abgefertiget / vnd jhm zu erkennen geben / es were der Schach Ismail mit einem starcken Kriegsvolck in sein Gebiet kommen / jhn wider zuversicht / vnd da er am wenigsten gefast gewest / vberfallen / dieweil er denselben für seinen Herrn nicht annemmen / sein Tochter nicht vermählen / noch einen roten Hut auff dem Kopff tragen wöllen / vnd also nicht allein / was sich verloffen / sondern wie es vmb seine Sachen nunmehr bewandt were / bericht gethan / vnd dabey gebetten / es wolt jme der Baiasit mit ehisten hülff zuschicken / vnd gegen einem solchen mächtigen Feind schützen vnnd schirmen / wo fern das nicht geschehe / würde jhn die eusserste Noth dringen / sich dem Ismail zu vnderwerffen. Daher aber vnzweiffel dem Ismail die Federn desto mehr vnnd also wachsen möchten / daß es jhm an Mitteln nicht mangeln würde / vber kurtz den Osmaniern vmb so viel leichter eins anzumachen. Auff diesen Brieff hat der Sultan Baiasit dem von Aladeul also geantwort: Er solte sich deß Ismails freundschafft entschlagen / jn für seinen Herrn nit erkennen / noch zum Tochtermann annemen / den roten Hut aber / so jm vom Ismail zugeschickt / mit kot füllen / demselben wider schicken / vnd also sagen lassen / es möchte Ismail thun / was er nicht vnderlassen köndt / vnd alle seine Macht daran strecken / dannoch wölle er jm sein Tochter nit geben / oder deß Ismails vnderthan werden /

Schach Ismail begerte deß Aladeuls Tochter vnd anders.

Schach Ismail vnd Fürst Aladeul gerahten gegen einander in Krieg.

Aladeul vom Schach Ismail geschlagen.

Aladeul sucht gefehrlicher weiß auff schub beym Ismael.

Schach Ismail leßt sich von Aladeul betrigen.

Aladeul sucht hinderrücks beym S. Baiasit Hülff vnd Beystandt.

S. Baiasit verhetzt den Aladeul wider den Schach Ismail

werden. Nach dē der Aladeul deß Sultan Baiaſits antwort vñ erklärung/ ſo ſchrifftlich ſo mündtlich von ſeinem abgefertigten Gesanten verſtanden/ hat er alsbald jemandt zum Schach Jſmail geſchickt vnnd demſelben nachfolgende meinung fürhalten laſſen: Der Aladeul ſey gäntzlich entſchloſſen/ weder den Jſmail für ſeinen Herren zuerkennen/ noch jhme ſeine Tochter zum Weib zu geben/ den Sultan Baiaſit erkennete er für ſeinen Schutzherren/ ohne deſſelben vorwiſſen vnnd bewilligung könnt vnnd dörffte er deren keins eyngehen. Auff dieſe deß Aladeuls Erklärung iſt Jſmail mit ſich ſelbſt ſehr vbel zu frieden geweſt/ nach dem er ſich alſo betrogen gefunden/ hat derwegen alsbald Volck angenommen/ vnnd iſt dem Aladeul in das Land gezogen. Hinwider vnnd ſo bald der Aladeul verſtanden/ daß jhme der Schach Jſmail mit Heereskrafft feindtlich heimzuſuchen willens/ hat er in groſſer eyl Poſt zum Baiaſit abgefertigt vnnd jhne verſtendigen laſſen/ es were der Kiſul Baſſcha ſchon wider jhn außgezogen/ bete derwegen den Baiaſit/ er wölte jhme die jüngſt verheiſſene Hülff zuſchicken vnnd jhne nicht ſtecken laſſen/ als der auff ſeinen Befelch dem Jſmail alle Correſpondentz abgeſchlagen/ vnnd jhne nicht allein für ſeinen Herren nicht erkennen wöllen/ ſondern auch böſe Wort zu entbotten/ vnnd jhne alſo hefftig erzürnet hett. Nun mehr hab er ſein Zuflucht zu jhme/ auff deſſen ſeiten er ſich lieber/ dann auff jene ſchlagen wölle/ derwegen auch gemeint vnnd entſchloſſen were/ jhme fürbaß als ſeinem Herren vnnd Obern mit ſchuldigem Gehorſam vnnd Reuerentz vnter Augen zu gehen.

Aladeuls endliche vnd abſchlägige Erklärung gegen Jſmail.

Aladeul gibt dē S. Baiaſit ſeinen zuſtand vñ gefahr zuerkennen.

Alsbald der Sultan Baiaſit vernommen/ was für Vnruhe der Jſmail abermals anrichten wolt/ vnnd wie gefährlich es vmb den Aladeul ſtünde/ hat er ſo wol im Europeiſchen Rumili als in den Anatoliſchen Landen Kriegßvolck annemmen/ vnnd demſelben auß ſeiner Hof Guardi bey vier tauſent Genitzaren zu ordnen laſſen/ vnnd vber ſolch Kriegßheer den Jahian Baſſcha zum Feld obriſten gemacht/ vnnd mit Befelch abgefertiget/ dem Schach Jſmail den Kopff zu bieten/ ſein Vorhaben zu brechen/ den Aladeul zu ſchützen/ vnnd ſeinen Feind den Perſier ab dem Haiß zu bringen. Derwegen ſeynd in alle Oſmaniſche Land Leut abgefertiget worden/ die Volck werben vnd in aller müglichen eyl fortführen ſolten/ damit der Hauffen zuſammen kommen vnd wider den Feind/ ſo jhrem bundßverwanten Fürſten vnd deſſen Vnderthanen groſſen Schaden thäte/ ziehen möchten.

S. Baiaſit ſchickt dem Aladeul ſtatliche hülff.

Jahian baſſcha Türckiſcher Feldobriſter wider die Perſier.

In deſſen nun/ wie gehört/ gemeldte Befelchßleut allenthalben außgeſchickt/ hat der Jahia Baſſcha mit etlichem bey ſich habendem Kriegßvolck ſeinen Weg auff deß Aladeuls Land zu genommen. Dieſer Vorzug hat vnder wegs gemeintlich den Sanzachbegen/ ſo ſie auff der Reiß angetroffen/ jhre Zelt auff dem Kopff vnder geworffen/ ſie mit ehrenrühtigen Worten angetaſtet vnnd geſcholten/ daß ſie alſo ſchändtlich faullentzeten/ vnd ſich ſo langſam zu dieſem vorhabendem Feldzug/ der ſo gar kein verleugerung leiden möcht/ weil man den Feind auff dem Halß hette/ eynſtelten vnnd herbey machten. Auff ſolche weiß haben die Baiaſitiſchen ſich ſo viel müglich befürdert. Hinwider iſt der Schach Jſmail mit ſeinem Heer auch auffgezogen/ vnnd in der ebne bey der Statt/ ſo Caſrie heißt (vielleicht wirdt Caiſari oder Cæſarea verſtanden) ſein Läger geſchlagen. Er hat aber auß gewiſſen Vrſachen die Beſcheidenheit gebraucht/ daß er deß Sultan Baiaſit Soldaten nie feindlich angegriffen/ mit dem fürwenden/ er hette mit dem Baiaſit Chan nichts zu ſchaffen/ vnnd ſie beyde hetten keine Feindſchafft zu einander. Er begerte allein ſich an den Aladeul zu reiben/ von dem jhme mehrerley Schmach widerfahren/ dieſen allein gedächte er zu züchtigen. Die Oſmaniſchen ſolten ſich zu jhme nichts/ dann alles guten Willens verſehen.

Schach Jſmail gebraucht ſich aller beſcheidenheit/ helt an ſich.

Schach Jſmail läſt den Türckē allen guten willen zu entbietē.

Als ſolches in Namen deß Schachs den Baiaſitiſchen angezeigt worden/ haben ſie gleicherſtalß dem Schach Jſmail durch etliche jhre abgefertigte antworten laſſen: Deß Aladeuls Land gehörete vnter der Oſmanier Juriſdiction/ vnnd ſey vnvonnöten/ daß der Jſmail jhret halber von dannen weg ziehe/ er ſolte nur ein wenig verziehen vnnd jhrer Beykunfft erwarten/ ſie wölten nicht lang

Der Türcken entzige antwort.

Schach Ismail hat mit lust gegē den Türckē sich in Krieg eyn zu lassen.

außbleiben/ sondern rechtschaffen hinter den Persianern herwischen. Der Schach Ismail merckt so viel/ dz der Lermen zwischen beydē Partheyen sich täglich weiter eynreisse/ vnd die altē Bündnussen zerlöchert werden/ es sich auch zu einem offnen Krieg zwischen jme vnd den Osmaniern anlassen wolt/ darzu er aber vieler vrsachen halber keinen lust hat/ auch sein will vnd meinung nicht war. Nun war deß Baiasits erwehlter Feldobrister/ der Jahia Bassch a mit seinem Kriegßvolck der ends noch nit angelangt. Derwegen ist der Schach Ismail/ ehe vnnd zuvor sich zwischen beyden Hauffen etwas thätlichs zutragen möcht/ auß derselben Landsart weg gezogen/ vnnd mit seinem Hauffen wider in sein Königreich gekehrt. In mittelst ist deß Baiasits Feldobrister mit seinem Hauffen biß gen Angur fort geruckt/ vnnd da er gewar worden/ daß der Ismail Schach mit seinem Läger auffgebrochen/ hat er auch wider vmbgekehrt. Diese ding haben sich verlauffen im Jahr nach deß Propheten Muhamets todt/ neun hundert vnd viertzehen.

Persianer vnd Türcken ziehen beyderseits wider ab vnd auß dem Feld.

Christi 1508.

Als aber der Sultan Baiasit auß zuvor angedeutten vrsachen zu Constantinopol fürters still gesessen/ hat sich ein hefftige Erdbiden zugetragen/ dardurch der Boden allenthalben sehr erschüttet worden/ die gröbsten vnnd gewaltigsten Gebäw/ der Christen Kirchen/ der Musulmanier Tempel sampt den Türnen/ gemeine vnnd schidmawren/ oder Wänd seynd allenthalben durch gantz Constantinopol erschüttet/ gerissen/ eyn vnnd vbern hauffen gefallen. Es ist auch der vom Baiasit newlich erbauwete Tempel sampt seinem Turn von einander gangen/ vnnd auff die Erd gefallen/ ferners ist deß Sultan Muhamets deß andern Tempel jämmerlich zerrissen vnnd geschend worden/ gar viel Gebäw haben mercklichen Schaden gelitten/ darunter ein grosse anzahl Menschen zerfallen vnnd vmbkommen. So ist auch der Erdboden nicht nur ein mahl erbebt/ sondern hat in stättiger bewegnuß an vnnd an vnaufhörlich gezittert/ darüber der Sultan Baiasit also verstürtzt vnnd erschrocken/ daß er von Constantinopol gen Adrianopol gereißt/ vnangesehen er vbel zu fuß war/ aber der Erdboden ist auch daselbst der hefftigen Bewegnuß nicht befreyet gewest. Derwegen melden die Geschichtschreiber/ es hab der Sultan Baiasit zu verhütung gegenwertiger Gefahr damals von grossen Bäumen vnnd Balcken ein höltzen Gebäw auffschlagen lassen/ vnnd sich vmb mehrer Sicherheit willen darauff begeben/ sintemal die Balcken/ da sie recht eyngeschränckt vnnd geschlossen/ nicht so leichtlich sich auß einander thun/ zerreissen auch nicht so leichtlich wie die steinern Wänd/ welche/ so bald sie Rissz bekommen/ hernach fallen. In diesem höltzern Hauß saß er/ vnnd begab sich schier niemals auff die Erde. Diese Erdbiden hat einen gantzen Monat ohn einig auffhören oder nachlassen angeharret. Nach dem sie aber letztlich auffgehört/ hat der Sultan Baiasit erfahrne Astronimos vnnd Natur kündiger allenthalben zusammen beschreiben vnnd dieselben befragt/ was das für verborgene Vrsachen seyn möchten/ derwegen der Erdboden also bewegt worden/ vnnd was es für Bedeutung auff sich hette. Vnter anderm ist von jnen diese Antwort erfolgt: In den nechsten Jahren würde es durch den gantzen Welt kreiß schreckliche Niderlagen vnnd Blutvergiessen abgeben/ sampt anderm mehr Vnglück vnd jammer/ damit das Menschlich Geschlecht heimgesucht werden solt.

Grosse Erdbiden zu Constantinopol.

S. Baiasit läßt jm ein höltzines Hauß bawen.

S. Baiasit befragt sich bey den Gelerten vber gewesene Erdbiden.

Denselben gantzen Winter vber/ ist der Sultan Baiasit zu Adrianopol geblieben/ so bald aber der Früling herbey kommen/ seynd durch sein gantzes Land Befelch ergangen/ daß man allenthalben Mäwrer/ Zimmer vnd Bawleut zusammen bringen vñ gen Constantinopol schicken solt/ die Gebäw in der Statt widerumb zu bessern. Diß gesind nennen die Türcken Serechores oder Sarchores/ deren damals biß in die 40000. zu Constantinopol zusammen kommen/ vnd die Statt/ welche elendlich verfallen vnd so schändlich zugericht gewest/ widerumb erbawet. Diese Erdbiden ist geschehen nach der Musulmaner Propheten todt im 915. Jahr.

Constantinopol wider außgebessert.

Christi 1509.

Nach dem nun sich der Sultan Baiasit seines obligenden grossen Alters erinnert/ vnd was für pein vñ schmertzen er am Podagra leiden must/ welches jne also geschwächt vnd abgemergelt/ daß er gar nicht mehr gehen mocht/ ist er in den Gedancken gestanden/ seinen Sohn Achmet an sein stell in die Keyserliche Regierung zusetzen/ damit er bey

S. Baiasits gedanckt seinen ältisten Sohn Achmet zum Keyserthumb zu erheben.

seinen

ſeinen Lebzeiten die Keyſerliche Hoheit erlangen / vnnd an ſein deß Vatters ſtatt regieren möcht / vnnd wie ers darfür hielt / ſo gebürte jhme von natürlicher Billichkeit vnnd Rechts wegen / als dem Erſtgebornen vnter den noch lebendigen Söhnen / die Cron vnnd das Scepter / derwegen hat er alle vorneme Herren vnnd Landvögt / welche Sanzaken vnnd Subaſſcha heiſſen / denen Schlöſſer vnnd Stätt vertrawt ſeynd / gen Adrianopol / als zu einem außgeſchriebenen Reichßtag / beſcheiden / mit denſelben zu berahtſchlagen vnnd einen jeden ſein meinung vnd gutbedüncken anzeigen zulaſſen vnnd darauff zu ſchlieſſen / welcher vnter den Söhnen dem Vatter zu zuordnen / der alsbald das Oſmaniſch Reich / weiln der Vatter Kranckheit halber darunder lege vnnd nirgend fort könte / vorſtehen / vnnd nach ſeinem Todtfall / ohne weiter Gezänck vnnd diſputieren / an deſſelben ſtatt in das Regiment würcklich tretten ſolt. Was aber der Vatter damit außgerichtet / daß er jhme ſo ſorgfältiglich angelegen ſeyn laſſen / ſeinen Sohn Achmet an ſeine ſtell zu bringen / das ſoll in nachfolgenden bericht außbündig werden. Zu der zeit ward das Oſmaniſch Reich voller Zerrüttung / geſtalt es pflegt zu zugehen / wann in gewaltigen Regimenten Enderungen vorhanden ſeynd. Dann als der Schach Iſmail durch ſtetigen Sieg vnnd glückhafften fortgang ſeiner Verrichtungen / die gewaltige vnnd mächtige Land zur Cron Perſia gehörig / in vberauß kurtzer Zeit vnter ſeinen Gehorſam gebracht. Ab welchem vngewöhnlichen Glück alle Menſchen / vnnd ſonderlich die nechſten benachbarten ſich entſetzen muſten / ſeynd allenthalben auß Anatolia viel Türcken / welche / wie zu eyngang dieſes Wercks angezeigt / Zurken oder Nomades genennt worden / grobe bäwriſche Leut / deßgleichen andere / ſo ſich deß raubens vnnd ſtelens beheliffen / jhme Iſmail zu gelauffen. Dann das neuw Religions weſen war dieſem Geſind anmutig / vnnd noch angenemer die eyngeführte Freyheit / krafft deren / das abergläubiſch faſten vnnd das täglich beten abgeſchafft waren / alles ſtracks zu wider dem Muſulmaniſchen herbringen. Dieſer Vrſachen halber fürnemlich hat der Schach Iſmail auß den Oſmaniſchen Landen einen ſolchen Beyfall vnd zulauff gehabt.

S. Baiaſit ſchreibt einen Reichßtag auß.

Berahtſchlagung / wer im Türckiſchen Reich ſucceditren ſoll.

Groſſe zerrütteung im Türckiſchen Reich.

Schach Iſmails vberauß groß Glück.

Zurken.

Nomaden.

Was dem Iſmail einen ſo groſſen zulauff vnnd Anhang gemacht.

Damit nun der Sultan Baiaſit dieſem eynreiſſenden Vnheyl zeitlich vorkeme / hat er ſo wol an alle Sanzaken vnnd Landvögt / als an die Adilar oder Richter befelch ergehen laſſen / vnnd jhnen allen ernſtlich aufferlegt / alle Straſſen zu beſetzen vnnd zu verlegen / vnnd was zum Iſmail fliehen wolt vmbzubringen. Dem zu folgen haben ein Zeitlang die Landvögt vnnd Richter viel der Landflüchtigen nider geworffen vnnd hinrichten laſſen. Nach dem aber durch keinen Ernſt vnnd Straff die vnſinnigen Landflüchtigen Leut abgehalten werden mochten / haben ſie Leut zum Sultan Baiaſit abgefertiget vnnd jhne außführlich berichten laſſen / wie gar wenig es verfangen thät / ob ſie gleich gegen den Flüchtigen mit allerhand ſcharffen Straffen vnnd Pein verführen. Derwegen hat dieſem Vnraht der Sultan Baiaſit ein ander Mittel gefunden / vnnd durch alle Anatoliſche Landſchafften haußſuchung thun / vnnd ſo viel deren / ſo rote Hüt trügen / gefunden worden / alle hinrichten laſſen. Welche aber im zweiffel ſtünden / vnnd ſich noch nicht gar oder öffentlich zu der Sophianiſchen Seit bekannten / hat er ſie mit Weib / Kind vnnd Geſind in Morea oder Peloponeſo geſchickt / daß ſie daſelbſt am Vfer deß Meers jhre Wohnung haben ſolten / alle Stund den Feind auff dem Halß haben / derwegen ſtätigs gerüſt ſeyn vnnd Wacht halten müſten. Derwegen ſeynd Leut in Anatolia vnnd Europeiſch Rumili abgefertiget worden / gemeldte Inquiſition zuverrichten / die haben deß Geſinds viel vmbgebracht / auch nicht wenig von Hauß vnnd Hof auß dem Land geſchafft / alſo daß gantze Flecken vnnd Dörffer leer worden. In der Ebne aber / ſo Dobritz genannt (von der Statt Dobir / iſt mir anderſt recht / deren auch der Zoſimus in ſeinem andern Buch gedenckt) In der Bulgarey gegen dem ſchwartzen Meer gelegen / deſſen Hauptſtat Varna iſt (im gedruckten Laconico wirts Dobradicia / im geſchribnen deß Gundels Exemplar aber im ſechſten Buch / Dobrotitia genannt) hat man ein groſſe menig Wehren gefunden / die Leut damit / wenn es zum Aufflauff keme / zu bewehren / dann es wurden von dem Kiſul Baſſcha etliche verſteiter weiß

S. Baiaſits Mandata dem Iſmail den zulauff abzuſtricken.

Das zulauffen kan durch keine ernſt verwehrt werden.

Inquiſition vñ blutige Haußſuchung in Anatolia.

Verfolgung deß Sophianiſchen Anhangs.

Scheichen.

Schach Ismail schickt allenthalben seine Leut auß/ die vnderthanen auff zu wütten.

Schach Ismails vorhaben dz Osmanisch reich an sich zu bringen

Schach Ismail versihet seine außgesandte Leut mit Wehren vnd wz zum handel notwendig.

Böler zustandt im Osmanischē Reich.

S. Baiasit leibes vnuermügligkeit.

S. Baiasits vbels verhaltē.

Sultan Achmets Residēz.

S. Corcut.

Tzihan Schach Zelebi.

S. Selim Gubernament.

S. Muhamets Wohnung.

S. Baiasit ist seiner sön büberey bewußt.

Läßt Tzihan Schach vñ S. Muhamet erwürgen.

S. Baiasit bedenckt seine Enkel mit Gubernament.

S. Baiasit vnderstehet sich vergebenlich die Genitzarē auff deß Achmets seiten zu bringen.

S. Achmet ist nicht qualificirt zů Keyserthumb

S. Selim bey jederman wol gewölt.

S. Baiasit sondere affection zu Achmet.

S. Baiasit verhenget vnd vberfihet dem Sultā Achmet viel Genitzarē wölle deß Achmets kein gunst noch gnad haben.

S. Selim wirt vber deß Vaters Practiken vnwillig.

S Selim machet schwagerschafft mit Wir-

als weñ sie Scheichen weren/ das ist/ solche Personen/ welche die Leut in den Geheimnussen der Religion vnterweisen/ außgeschickt/ die allenthalben die Osmanischen Vnderthanen vermanten/ daß sie sich gefaßt halten vnnd eynstellen solten/ so bald sie etwas von deß Schach Ismails ankunfft vernemmen würden/ dann derselbe in kurtzem einen gewaltigen Feldzug zu dem ende vorzunemmen gedechte/ jhme das Osmanisch Reich vnderwürffig zu machen. Diese haben auff maß/ wie jetzt angndeutet/ die Leut jhnen anhengig vnnd beyfällig gemacht/ vnnd alzeit eine grosse anzahl Wehren vnnd andere Kriegßrüstung bey der hand gehabt. Mitler zeit ist das Türckisch Reich in grosser zerrüttligkeit gestanden/ vnnd lage der Sultan Baiasit am Podagram wie ein vnbeweglicher Stock im Bett/ vnnd kund vnderhalb der Gürtel kein Glied an seinem Leib regen/ so gar war er von Kräfften kom̃en. Vber dz alles hielten sich seine Sön gantz vnbescheiden/ vbernamen sich deß Vatters schweren Kranckheit/ vnd liessen allen Sönlichen schuldigen Gehorsam vnd gebür fahren/ giengen mit bösen Stücken vb land. Zu Amasia hielt der Sultan Achmet seinen Hof/ der Corcud hatte das Land innen/ so Aidin-ili genannt/ vnnd sein Residentz in der Hauptstatt desselben Lands Manissa/ so vor alters Magnesia geheissen hat. Der Tzihan Schach Zelebi wohnet zu Dinguslu/ welche Statt in Caria gelegen/ so vnter Caramania gehört. Der Sultan Selim hielt sich zu Tarabolzan oder Trapezunt/ das jhme der Vatter eyngeraumpt. Cose/ welches wir Caphan nennen/ stunde dem Sultan Muhamet zu. Nun war dem Sultan Baiasit vnverborgen/ was diese für böse Schelmenstück rissen. Derwegen er es jhme zu letzt also zu hertzen gehen lassen/ daß er verschafft/ den Tzihan Schach vnnd Sultan Muhamet zu strangulieren. Nun hat der Tzihan Schach einen Sohn mit Namen Muhamet/ dem hat der Anherr seines Vatters Land geschenckt. Aber Cose/ welches deß Muhamets gewest/ hat jetzt gemeldter Baiasit seinem andern Enkeln dem Sultan Suleiman/ deß Sultan Selims Sohn eyngeraumbt. Als nun endtlich der Sultan Baiasit an Leibs Kräfften gar abkommen/ ist er mit allem ernst darauff bedacht gewest/ wie er den ältisten Sohn Sultan Achmet zur Cron bringen möcht. Dasselbe aber desto leichter zu werck zu richten/ ist er darauff vmbgangen/ wie er dem Sohn vermittelst Geschenck der Genitzaren Beyfall vnnd Gunst erlangen möcht/ vnnd jhre Gemühter außzunemmen/ ob sie auch den Achmet zur Cron kommen lassen wolten. Als er aber allerley versucht/ hat er so viel befunden/ daß sie jhme nicht gut waren. Dann der Sultan Achmet schwer von Leib vnnd sehr feist/ vnnd derwegen grosse Sachen zuverrichten nicht dauglich war. Hinwider hielten sie alle ins gemein den Sultan Selim für den Mann/ der zum Keyser zu machen seyn solt/ den lobten sie vber die massen/ wündscheten jhme alles Glück vnnd Wolfahrt. Allein der Baiasit hatte eine sondere anmutung vnnd neigung auff jhne geworffen/ so weit/ daß er auß bewilligung deß Vatters in Anatolia vnnd auff der Meer seiten Vollmacht hat seines gefallens das Land zu regieren/ die Rent vnnd Gülten dem Vatter zuständig/ behielt er für sich/ welches jhme der Vatter gar nicht zu wider seyn ließ. Als nun der Sultan Baiasit ein lange Zeit allerhandt vergebenlich versucht die Genitzaren dem Sohn zu gewinnen/ hat er jhme zu letzt fürgenommen/ sie durch ein ansehenliche Schanckung herbey zu bringen/ vnnd einem jeden tausent Asperen zuverehren versprochen/ daß sie nur allein wolten gestatten/ damit der Sultan Achmet in sein statt kommen/ vnnd sich der Regierung anmassen möcht. Aber sie seynd auff jhrem Kopff halstarriglich bestanden vnnd haben zur Antwort geben/ sie dechten keines wegs vnter dem Achmet zu seyn.

Weil nun diese ding zu Constantinopol fürgangen/ hat der Sultan Selim von dar auß verstanden/ warmit der Vatter vmbgienge/ vnd wie er sich bearbeite/ dem Achmet die Cron auffzusetzen/ welches jhme nicht wenig zu hertzen gangen vnd verdrossen/ daß in solchem fall das Keyserthumb vnnd wer Successor seyn solt/ betreffend/ er vom Vatter so gar nicht bedacht werden wolt. Darumb hat er am Ponto Euxino oder schwartzen Meer Schiff bawen lassen/ vnd ist darauff gen Cose geschifft: Ferners hat er sich mit dem Murtezebeg einem Tartarischen Fürsten in ein Bündnuß vnnd Corre-

spondentz

ſpondentz eyngelaſſen auff gewiſſe mittel/darunter dieſes eins geweſt/daß deß Murteza Tochter dem Sultan Suleiman/deß Selims Sohn verſprochen werden ſolt. Als er jhme ſolcher geſtalt bey dieſem Fürſten einen Rücken gemacht/ von dem er nicht ein geringe Hülff von Volck auff den notfall haben möcht/ iſt er eylend vber Meer geſchifft/ zu Coſe angelendt/der endts ſein Son Sultan Suleiman auß verordnung deß Großvatters Baiaſits das Gubernament hat/alle dieſer Landſchafften Kent/ Zinß/Zöll/vñ eynkommen hat der Selim jme ſelbſt einheimbſcht/ vnd dem Vatter nicht einen Heller darvon folgen laſſen.

tezebeg dem Tatariſchen Herren.

S. Suleiman nimpt deß Murtezeben Tochter.

S. Selim ſtrecket ſeinem Vatter viel Leutſchmens ab.

Vnter dieſem gantz zerrütten vnnd verwirrtem Weſen/ derwegen das Oſmaniſch Reich nicht wenig krachen thät/haben ſich auch etliche andere vnd ſehr gefährliche Emporungen zugetragen. Dann im Land beym Türcken † Tekeli genannt/ nächſt bey der Statt Almatzuc/ ein Mann in einem Stättlin/ mit Namen Bazartzuca ſich für einen Religions gelehrten außgeben/vnd Schachocul nennen laſſen. Dieſer Mañ iſt bey den in gedachtem Land in einem ſolchen groſſen anſehen geweſt/ daß auch der Sultan Corcut kein bedenckens gehabt/ jhne zu beſuchen vnd Verehrung zu thun. Zu dem hat auch gedachtes Corcuts Vatter der Sultan Baiaſit jhme ein Kloſter mit ſeinen Zellen/ auff Türckiſch Zaui genannt/ gebawt/ vnnd von jhme zu järlicher vnderhaltung/ ein gewiſſe ſumma Gelts zu empfahen gehabt. Alles Volck in ſelbiger Gegendt lieff jhme zu/vnnd bracht jhme neben anderen Geſchencken/ Vich vnnd Schaf/ nach dem eines jeden vermögen war/ welches geſchlachtet vnnd für jhne vnd ſonſt arme Leut verſpeißt ward. Dann der Zulauff von Menſchen war groß bey dieſes Scheichen Kloſter/deßhalben gienge auch nicht ein geringes auff/ſo wol der jenigen halber/ welche von wegen deß weit erſchollnen Geſchreyß dahin walfarten/ als auch ſeine Anhänger zu vnderhalten/ deren ſchon ein groſſe anzahl worden. Da es jhme nun ſo glücklich von ſtatten gienge/ vnnd er es ſo weit gebracht/ daß jedermenniglich ſehr viel von jhme gehalten/ hat er ſich zu letzt auß eyngeben deß böſen Geiſtes verführen laſſen vnnd einer ſchändtlichen Vnthat vnderfangen. Dann auff ein Zeit iſt er zu gefahren/ vnnd ſich mit ſeinen Anhängern vnnd Jüngern in ein Geſpräch eyngelaſſen/ vnnd mit verſchlagenen Worten jhnen eyngebildet/ die Zeit were nun mehr fürüber/ darinnen dem Oſmaniſchen Stammen ſo viel Glücks beſtimmt geweſt/ darumb würde derſelbe bey voriger Hocheit nicht lenger bleiben mögen. Es were ein groſſe enderung vorhanden/ dardurch er ein Herr vber die gantze Welt werden würd: Jhme ſolt das Schwerdt von oben herab gegeben werden/ jhme damit alle Völcker vnderthänig vnnd gehorſam zu machen. Es were jetzſten nur allein an dem/ daß die ſchierſt bevorſtehende allgemeine Enderung dem Volck verkündiget würde. Alsdann würden ſich vielleicht noch wol Leut finden/ die auff ſeine Seiten tretten vnd freywillig ſich vnter den ſchuldigen Gehorſam ergeben werden.

† Pandect. im 52. Cap.

Scheichocul.

Scheichocul läßt ſich den Teuffel verführen.

Seltzames Geſpräch vnd eynbildung deß Scheichoculs mit ſeinem Anhang.

Wie ſolches ſeine Jünger gehört (die Türcken nennen es Iſicos/ welches ſo viel heißt/ als bey vns die Einſidler) haben ſie den Scheichen auff ſeinem Wohn angefangen zu ſteiffen/ vnnd zuvertröſten/ es würde noch gewiß darzu kommen/ daß ſich jederman willig lich jhme vnderwürffig machen würde. Derwegen er jhnen befohlen/ diß Geheimnuß jederman allenthalben zu offenbaren/ vnnd ſolten die Leut auff den nechſtkünfftigen Jahrmarckt zuſammen kommen laſſen/ damit man vber die bevorſtehende allgemeine Enderung rahtſchlagen mög. Alſo ſeynd ſeine Jünger im ſelben gantzen Land herumb gezogen/ vnnd fürgeben/ der Scheich hette jhnen allen etwas hochwichtiges anzuzeigen/ darumb ſolten ſie ſich auff nechſten Jahrmarckt bey jhme finden laſſen/ vnnd niemands außbleiben. Menniglich iſt dem alſo nachkommen/ was der Scheich befohlen/ vnnd in groſſer anzahl ſich bey jhme eyngeſtellt. Da iſt der Schachocul auß ſeinem Kloſter herfür getretten/ jhnen die Vrſachen/ warumb er ſie zuſammen beſcheiden laſſen/ fürzuhalten. Mich hat/ ſagt er/ für gut angeſehen/ euch hieher zu beſcheiden in dieſe Gemein/ damit ich euch lehren/ vnnd jhr verſtehen möchten/ daß die Zeit vorüber/ darinnen es Gottes Will alſo geweſt/ daß das Oſmaniſch Reich bißhero ſo viel Glücks haben vnnd florirn ſolt: Es hat aber nun mehr ſein Ziel erreicht/ darumb ſehen wir auch ſo

Einſidler.

Scheichocul wirt in ſeinē gedancke geſteiffet.

Scheichocul helt ein groſſe Verſamlung.

Scheichocul thut ein Oration.

groſſe

Ursachen warumb es mit dem Ottmanischen Reich am end seyn solt.

grosse Verenderungen vor augen. Der Sultan Baiasit ligt nicht allein als ein vnbeweglicher Klotz am Podagra kranck vnnd zu Bett: Hat alle Leibs Kräfften verloren / vnnd kan kein Glied mehr rühren: Seine Söhne stehen in grosser Feindschafft gegen einander / welches doch der Brüderlichen Lieb stracks zu wider ist / daher wirdt das Reich durch Zwispalt vnnd innerliche Krieg zerrissen vnnd mag nicht länger bestehen. Der Göttlich Gewalt von oben herab hat mir das Schwert in die Händt geben daß ich ein neuw Reich in der Welt anrichten sol / derhalben so kommet herbey / laßt mich euwren Führer seyn / folgt mir nach / ich wil euch alle reich machen. Mit diesen vnnd dergleichen betrüglichen Worten hat er jhnen zu letzt ein Nasen gedrehet vnnd sie beredt / nach dem er ein Panier auffgeworffen / daß sie sich bewehrt gemacht / vnnd jhme gantz willig vnnd mit grosser lust gefolgt. Es haben sich auch etliche Reysigen / (Jspachi nennen es die Türcken) zu jhme geschlagen. Alle Jnnwohner der Landschafft Teke--ili seynd jhme hauffenweiß zu gelauffen. Es war ein Subaßscha Vstazi--ogl / welchen der Beglerbeg in Anatolia / Caragossa Bassicha / nicht allein seines Ampts entsetzt / sondern jhme auch sein Eynkommen vnnd Gefell genommen / der ist auch zum Schachocul kommen / vnnd bey dem auffrührischen Hauffen vntergestellt / dann er darfür hielte / es wolte jhme ein so gute gelegenheit / sich an dem Caragossa Bassicha wider zu rechen / nicht auß handen zulassen seyn.

Schachoculs auffwiglung.

Vstazogl begibt sich zum Schachoglischen hauffen.

Nach dem er nun ein zimlich Volck zu hauff gebracht / seynd sie den nechsten auff die Statt Cutay / da der Caragossa Bassicha vnnd Beglerbeg in Anatolia residirt / zu geeylt. So bald der Beglerbeg innen worden / daß diese Auffrührer mit hellem Hauffen auff jhne zu zohen / hat er in höchster eyl / als jhme müglich geweſt / sein Kriegßvolck zusammen gebracht / jhnen entgegen gezogen / der meinung / so bald er sie antreffe / es mit jhnen auff die Faust zu setzen. Aber das Treffen hat jhme vbel gelungen / dann er nicht allein von jhnen geschlagen vnnd die Statt Cutay erobert worden / sondern auch selbst in jhre Händ gerahten. Es ist nicht darvon zu sagen / wie sehr sich die Auffrührer dieses Glücks vberhebt / ohne schew vnnd vngestrafft allen Freuel vnnd Mutwillen getrieben / vnnd wohin sie kommen / alles preiß gemacht / vnnd auff das eusserste verhergt vnnd verwüstet. Da sie nun also jmmerzu fortgeruckt / seynd sie zum Schlosß Carachisar kommen / es auffgefordert / vnnd damit sie die in dem Schlosß desto eher bewegten sich zu ergeben / haben sie den Caragossa selbst auff einen Esel gesetzt / vmb das Schlosß herumb geführt / vnd jme vielerley Schand vnd Schmach angethan. Aber darmit haben sie bey den Belägerten in Carachisar nichts außgericht / die nur desto grimmiger das Geschütz auff sie loß gehen lassen / wolten also von der auffgebung nichts weder wissen noch hören / welches die Auffrührer so erzörnet / daß sie den Caragossa Bassicha alobald auff einen Pfal gesteckt / vnnd jhme diesen greuwlichen Todt angethan / die gantze Gegend geplündert / vnnd jämmerlich zugericht. Derwegen seynd eylende Postreuter zum Sultan Baiasit abgefertiget worden / jhme diesen in Anatolia fürgehenden Jammer zu erkennen zu geben. Der hat von stund an dem Alis Bassicha vier tausendt Genitzaren vntergeben / vnnd jhme etliche Fahnen Jspachi zu geordnet / den Auffrührern mit diesem Volck Widerstandt zu thun. Dabeneben hat er dem Alis in geheim an die Hand gegeben / er wolte doch Vleiß ankehren / daß er jhne bey solcher Gelegenheit zu gleich das aller erwünschte ding auff der Welt / verrichten möcht / nemlich / wenn sein Sohn der Sultan Achmet in das Läger beschieden würde / zu dem Ende / daß er mit seinem vnderhabendem Volck diesen Feldzug verrichten helffen solt / daß er demselben bey den Genitzaren einen Zutritt vnnd guten willen mache / damit er durch diß Mittel die Cron nach jhme erlangen könnte.

Cutay.

Caragossa bassicha von den auffrührern geschlagen vnd gefangen.

Cutay erobert.

Grosser vbermachter Mutwill vnd Freuel deß auffrührischen hauffens.

Carachisar von de Auffrührern hart belägert.

Caragossa wirt gepfält.

Alis Bassicha abgeordnet den Auffrührern widerstand zu thun.

Alis Bassicha neben befelch / den S. Achmet zu befürdern.

Darauff der Alis gesagt: Wolte Gott ich könnte dir hierinnen also wilfahren / wie ich von Hertzen gern thun wolt / aber laßt vns versuchen was ich mit meinem Vleiß guts verrichten kan. Mit diesem aber / vnnd daß er diese Ding also mit dem Alis vberlegt / war der Sultan Baiasit nicht ersättiget / sondern hat auch auff der Post seinem Sohn Achmet geschrieben / welcher massen der Alis Bassicha von jhme mit solchem vnnd so viel Kriegßvolck abgefertiget / die Auffrührischen in

Ana-

Anatolia zubekriegen/ darumben ſehe jhn für gut an/ er Achmet ſolte mit ſeinem Volck zum Alisbaſſcha ſtoſſen/ vnnd zu jhme in das Läger kommen/ vnnd das Kriegsweſen mit geſambter Handt führen helffen/ welches aber alles zu dem ende geſchehen/ vnnd angeſehen ſeyn ſolt/ damit er Achmet bey dem Kriegsvolck in kundtſchafft kommen/ vnd von demſelben jhme das Keyſerthumb auffgetragen werden möcht. Dann er ſein Vatter wündſchte vnnd begerte nichts höhers/ dann das er jhne Achmet an ſein ſtatt auff dem Keyſerlichen Stuel ſitzen ſehen möcht. Wie nun dieſe ding deß Baiaſits meynung vnnd willen nach beſtellt geweſt/ iſt der Alisbaſſcha mit dem Kriegsvolck in Anatolia gezogen/ vnd ſo bald ſolches der Achmet innen worden/ auch ſtracks zu jhme kommen/ vnter dem ſchein zwar/ jhre Hauffen zuſammen zuſtoſſen/ aber im grund deß Vatters anſchlag in das werck zuſetzen. Vnd hat ſich der Alisbaſſcha mit höchſten trewen vnnd ſonderem fleiß bearbeitet/ damit der Sultan Achmet den mittlen Platz im Kriegsheer haben möcht/ welcher Türckiſchem gebrauch nach/ allein dem Sultan vnnd Keyſer gebüret/ damit er alſo gleichſam durch ſtillſchweigende Wahl vnd Erkieſſung an ſolcher ſtellen zugelaſſen/ durch beyfall vnd zuſtimmung deß Kriegsvolcks vor einen Keyſer erkannt würde. Derwegen hat der Alisbaſſcha die Genitzaren alſo angeſprochen. Der Sultan Achmet iſt vnſer König vnd Feld-Oberſter/ derwegen jhr meine liebe Spießgeſellen/ wol vnnd recht daran thun werd/ wann jhr jhne dem herbringen gemäß mitten vnter euch ſeine gebürende ſtell eynraumen werd. Hierauff die Genitzaren wider geantwortet/ er Alis ſelbſt were jhnen vom Sultan Baiaſit zu geben worden/ auff den ſie als jhrem Oberhaupt in dieſem Zug ſehen ſolten/ allweilen der Baiaſit noch bey Leben/ erkennten ſie niemands anderen für jhren Sultan/ den Platz vnd die ſtell/ ſo jhme abweſend deß Sultans/ an deſſen ſtatt er jetzten da were/ gebürte/ ſolt er keinem andern geben/ wie ſie dann auch nicht gemeynt weren einem anderen zugeſtatten/ das er mitten in der Schlachtordnung halten möcht. Solte derwegen bleiben/ wie er were/ vnnd keinen newen brauch eynführen/ wo nicht/ ſo gedächten ſie die Genitzaren jhme ſelbſt kein gehör mehr zugeben/ Alſo haben ſie den Achmet Sultan jhnen zugemuhter maſſen/ keines wegs zu laſſen wöllen/ derwegen vnd dieweilen er bey den Genitzaren ſo gar durch den Korb gefallen/ hat er ſein Volck beſonders geführt/ vnnd ſein eigen Läger gehalten. Immittelſt dieſe ding in dem Oſmaniſchen Feldläger fürgelauffen/ hat der offtgemelt Scheich Schachoculjetzt hie/ dann dort in Anatolia vnd Türckiſchem gebiet vbel haußgehalten/ vnnd vberall Land vnd Leut mit Fewer vnd Schwert verhergt.

Sultã Baiaſit inſtruirt ſeinen Sohn Achmet.

Alisbaſſcha handlet dem S. Achmet zu gutem mit dẽ Genitzaren.

Genitzaren ſeynd dem Alisbaſſcha nichts geſtändig oder zuwillen.

Sultã Achmet ſondert ſich mit den ſeinen vom andern hauffen ab.

Schachoculheit vbel haußin Anatolia.

Da aber die Auffrührer vernommen/ welcher maſſen beydes der Alisbaſſcha mit 4000. Genitzaren/ vnnd der Sultan Achmet mit noch einem anderen Hauffen wider ſie außgeſchickt/ vnd bald vorhanden ſeyn würden/ ſeynd ſie zuraht worden/ dem Feind der ſtärcker an Volck weder ſie zuweichen/ vnnd die Flucht zugeben. Denen haben die Oſmanier/ ſo ſehr als ſie gekundt/ nachgejagt/ dieweil ſie aber bey ſich leichtlich zuermeſſen/ das ſie den Feind/ wann ſie mit hellem Hauffen hinnach ziehen wolten/ vmb ſo viel weniger ereilen würden/ weilen derſelbe fertig vnd ſchon einen ſtarcken vorſtreich zum beſten hat/ derwegen iſt der Alisbaſſcha eines anderen zuraht worden/ vnnd hat auß ſeinem gantzen Hauffen 300. Reyſiger außerkieſt/ die jhrer Fauſt redlich/ vor anderen ein Hertz hatten/ vnd treffentlich wol beritten waren/ deren jeden hat er einen Genitzaren hinderſich führen heiſſen/ damit alſo dieſe 300. zugleich mit den gemeldten Reyſigen an den Feind kom̃en/ vnd ſie an jhrer reyß oder recht zuſagen/ flucht/ ſo lang auffhalten möchten/ biß der helle Hauff hernach kommen/ vnd ſie ohne ſondere mühe zuſchlagen vnd zuerlegen ſeyn würden. Darnach hat der Schachoculdurch die Kundſchaffter ſo viel erfahren/ das der Alisbaſſcha mit einem theyl ſeines Volcks den ſeinen auff dem Rücken nacheilte vnnd nicht weit mehr von jhnen were/ derwegen er ſich entſchloſſen/ ſein flucht ſtracks zum Kiſulbaſſcha oder Schach Iſmail zunemen/ dieweil aber der Alisbaſſcha in die ſeinen dermaſſen getrungen/ das ſie vnauffhörlich vnd vollen Sporenſtreichs den flüchtigen nachgejagt/ damit dieſe Geſellen/ ſo den Oſmanieren ſo viel leyds vnd ſchadens zugefügt/ nicht ſo gar vngeſtrafft entwiſchen möchten/ Als hat man ſie endlich mit den 300. zu Roß/ vnd ſo viel Genitzaren angetroffen vnd

Die Auffrührer wöllen der Türcken nit erwarten.

Alisbaſſcha nimpt wenig aber die beſten zu Roß vnnd Fuß auß dem hauffen vñ verfolgt die Auffrührer.

Alisbaſſcha ereilt die flüchtigen Auffrührer.

Schachoculverschantzt sich mit den Camelthiern

Der Camelthier eigenschafft.

creylt. Da hat der Schachoculdie seine halten/ vnd das Läger verschantzen lassen/ welches also verricht worden/ das seinem angeben nach/ die Camelthier/ wie jhre gewonheit rings vmb das Läger her auff der Erd gelegen (dann sie sich pflegen nider zulegen so offt man sie beladen/ vnnd nach verrichter Reyß wider abladen will). Deßgleichen das ander Viehe/ Roß vnd Maulesel vmb das Läger also hergestellt/ das sie nicht anderst als ein Schantz oder Wall der auffrührischen Läger rings vmb beschlossen gehabt/ vnnd dermassen verwahrt/ das die Osmanier nicht dreyn fallen möchten. Hinwider hat der Alisbasscha seine 300. zu Roß vnd 300. Genitzaren ermannt/ sie wolten doch/ alsbald sie an den Feind kämen/ mit grossem Gewalt vnd Vngestüm den gemeldten Zaun durchbrechen/ vnd wann es sich/ wie zuhoffen/ schickte/ das durch solchen ernstlichen vnnd vnversehenlichen eyn vnd vberfall die Auffrührer erschreckt würden/ so solten sie jhnen alsdann keinen Platz oder Zeit lassen/ sich zuwehren oder zuerholen. Solchem nach seynd beydes die Reysigen nach eussersten kräfften in sie gefallen/ vnd haben die Genitzaren die Camelthier nidergehawen. Damit nun der Alisbasscha den seinen destomehr Hertz vnd Muht machte/ hat er nicht allein für sein Person alles das gethan/ was einem Feld Obersten/ sondern auch einem redlichen Soldaten eignet vnd gebürt/ ist vnter den seinen der erst fornen dran gewest/ vnnd dasselbe mit einer solchen Frewdigkeit vnd eyfferigem Ernst/ das er in dessen seiner selbst Person wenig achtung gehabt/ also ist er vom Feind vmbringt vnnd eher vmbgebracht worden/ weder die seinen jhme zu hülff kommen möchten. Als nun die Genitzaren gesehen/ das jhr Oberster der Alisbasscha geblieben/ vnd jhre Reysigen getrennt/ haben sie sich auch beginnen zuwenden/ damit sie in der Flucht darvon/ vnnd zu jhrem anderen hauffen wider kommen möchten/ Wem es nun so gut worden/ das er außreissen mögen/ der hat sich zurück vnd in die Flucht begeben. Vnd namen also nicht allein die Osmanischen/ sondern auch deß Schachoculs anhang seinen abzug/ welche in vollem lauff von dannen hinweg eilten/ damit sie der Varsacier Land/ welches bey den Alten Pisidæ genannt/ erreichen/ vnd in denselben hohen vnd vnwegsamen orthen jhr gewahrsam haben möchten/ ehe der vberig Türckisch Hauff hernach käme/ welcher anschlag jhnen nicht vbel gerahten/ dann weil die Türcken nach deß Alisbasscha todt etwas langsamer fortgezogen/ hat der Schachocul vnnd Vstaziogl mit seinem Volck zeit gehabt/ ohne nachtheyl vnd abbruch in der Persier gebiet/ vnd zum Schach Ismail zugelangen/ daselbst sie zimlich wol vom Ismail Kisulbasscha Persischem König empfangen worden/ bevorab der ein Oberst Vstaziogl/ dem der König auß Gnaden ein Sanzachat in Persien geben lassen.

Die Türcken greiffen die Auffrührer in jhrem vortheil an.

Alisbasscha läßt in allen stücken nichts an sich erwinden.

Wagt es zu frech hinein vñ bleibt auff m Platz.

Die Türckē nemen die Flucht.

Schachocul will deß Türckischen nachzugs nicht erwartten.

Varsacier Land.

Auffrührer seynd beym Ismail willkumb.

Vstaziogl begnadet.

Jmmittelst vnd als der Sultan Selim vernommen/ welcher massen der Alisbasscha vom Vatter Baiasit mit 4000. Genitzaren vber Meer geschickt/ vnd das er zum Sultan Achmet stossen solt/ ist er selbst auch von Capha verzuckt/ von dannen er/ wie gemeldt/ kurtz zuvor gen Trapezunto gezogen/ vnd hat einen der seinen zum Vatter gesandt vnd jme anzeigen lassen/ er Sultan Selim were von Hauß gezogen/ vnd sich auff die Reyß begeben/ in meynung den Vatter anzusprechen/ damit er jme/ welches so lange zeit verblieben/ gebürliche Reuerentz erzeigen/ vnd die Hand küssen möcht/ bette derwegen zum fleissigsten/ er wolte jhme solches nit zuwider seyn lassen. Der Sultan Baiasit antwortet/ sein Sohn Selim würde dißmals nit willkumb seyn/ er solte an seinem orth bleiben/ vnd von dannen keinerley vrsachen halber verzucken/ so lieb er jhme sey/ an diese abkündigung vnd abschlägige antwort hat sich der Selim nichts gekehrt/ sondern jmmer seines wegs fortgezogen. Er hat aber auff ein vorsorg bey 3000. Tataren auß den nechstgelegnen orthen vmb Capha zu sich genommen/ ist auff Adrianopel gezogen vnd nit weit von der Statt dem Vatter mit seinem Läger gleichsam vnter die Nasen geruckt. Diese seine beykunfft hat den Vatter verdrossen/ derwegen er zu jhme geschickt vnd fragen lassen/ was jhne doch für ein Lust ankommen/ das er gen Adrianopel gereyßt/ Der Selim antwortet/ nach dem er verstanden/ das alle Landtvögt beym Sultan Baiasit zusammen kommen/ hette er auch nit der letzt sein/ oder allein von dieser versamlung außbleiben wöllen/ dieweil er kein bedenckens/ das man jhn so wol als andere für seines Vattern Sanzacken/ vnd für einen Freund aller deren/ die mit seinem Vatter in bündnussen

Sultan Selim feucht vō Hauß vnd ersucht den Vatter durch Gesandtē vmb erlaubnuß jhne anzusprechen.

Sultan Selim läßt sich deß Vatters abschlägige antwort nicht irr machen.

Sultan Selim feucht dē Vatter zu ertrutz für die Thraten.

Sultā Selims vermeynte verantwortung seiner beykunfft.

stünden/

ſtünden/halte/vnd hergegen ein Feind ſeyn vnd bleiben wolte/die ſeines Vatteren Feind weren. Als man von dieſen Dingen gehört / ſeynd deß Sultan Baiaſits Hofdiener in ſorgen vnnd zweiffel geſtanden / was es letzlich auß dieſem deß Selims Lermen werden möcht / vnnd ſagten / ſie könnten ſich nicht genugſam darab befrembden / was vrſachen halber vnd zu was Intent er das Tatariſche Kriegsvolck dem Vatter vnd jhnen da vnter die Naſen führte / vnnd daſſelbe noch ſtäts bey ſich behielte / er ſolt diß Geſindt entweder alsbalden abdancken vnd auß dem Land ziehen laſſen / oder dieſes wiſſen / das ſie zur Wehr greiffen/ vnnd den Selim ſelbſten vberfallen wolten / dieſer wort lieſſen ſich die Vezier vnd fürnembſten Hanſen verlauten / vnd waren doch vnter einander der Sachen ſelbſt nicht einig. Jm mittelſt hat der Sultan Selim zu deß Hofkriegsvolcks vnd Guardi Hauptleuten geſchickt/vnnd kein ſchew oder bedenckens gehabt / ſie zuſich hinauß in ſein Läger zuberuffen vnnd jhnen zuzumuhten / das ſie jhme mit eynhelliger ſtim die Kron vnnd das Zepter vbergeben wolten / da haben allererſt die Vezier angefangen ſich vor dem Selim etwas zufürchten / vnnd weilen ſie ſahen das er nach der Kron zugreiffen bedacht / die Pfeiffen ein wenig eyngezogen vnnd etwas beſcheidener im reden worden / ja jhme die ſchantz ſelbſt zugeworffen / in dem ſie ſich verlauten lieſſen / das Keyſerthumb gebürte jhme von rechtswegen vor anderen / ſo haben jhme die Genitzaren in jhrem Namen anzeigen laſſen / er möchte jetzt hinziehen / wohin er wolt/ zu anderer vnd gelegener zeit / ſolt es an jhrem geneigten willen nicht erwinden / damit er zu dem jenen kommen möchte / darnach ſein Hertz ſtünde / Aber der Sultan Baiaſit iſt deß Sohns halber in gröſſeren ängſten geſtanden / weder andere / darumben hat er auch zu jhme geſandt vnd ſagen laſſen / der Vatter were gegen ſeinem Sohn Selim ſo geſinnet / das er jhme gar gern ein anderen Sanzachat vnd Landſchafft eynraumen wolt / wo fern jhme je die jenige nicht beliebte / darinnen er bißhero geweſt / Hierauff hat dem Vatter der Sohn Selim ſo viel zuerkennen geben / das er nicht gemeynt were / wider gen Tarabotzan zukehren / dargegen Baiaſit hinwider geantwortet vnnd geſagt / So will ich jhme die Landvogthey Semendren / Nigopel vnnd Alazechiſarin/ ſo alle gut vnd reich ſeynd/ eynraumen/ dieſe orth ſoll er auß meinem ſonderen genedigen willen / zu gubernirn haben/ vnd hat hierüber die Brieff / Vrkund vnnd Inſtrument / zubeſtättigung das ſolches alles auß ſeinem befelch vnnd mit ſeinem willen zugangen / vnd derwegen die Vnderthanen jhme in allen dingen zugehorſamen vmb ſo viel mehr ſchuldig ſeyn ſolten / verfertigen laſſen. Dieſen befelch oder verſchreibung (auff Türckiſch Baratum genannt) hat der Vatter dem Sohn zuzuſtellen / vnd darbey anzuzeigen befohlen / er ſolte ſich alsbalden in gemeldte Sanzachat vnd Gubernament verfügen. Aber der Sultan Selim iſt ohne weiteren verzug mit den ſeinen gen Zagor † geruckt/ bey 60. ſteinwurff weit von Adrianopel gelegen / wie anderſtwo weitläufftiger dargethan / daſelbſt hat er ſein Läger geſchlagen / vnnd in alle orth deß Europeiſchen Rumili ſchreiben abgehen laſſen / darinnen er auß allen Landtſchafften bekandte Kriegsleut vnd dapffere Männer zuſich beſcheiden / vnnd denſelben ſtarcke Beſtallungen vnnd gute Eynkommen reichlich angebotten / die gemeyne Soldaten/ auch Straſſenräuber/ welche ſonſten in Kriegsſachen einen Namen vnd ſich mit Plackereyen vnd Freybeuten behulffen / hat er zuſich in ſein Läger gelockt / jhnen zu täglicher Beſoldung vnd Vnterhalt / Türckiſchem gebrauch nach / vnd ſo einer der Mann darnach/ der Perſon 6. 8. oder 9. auch zehen oder mehr Aſpren verſprochen. Item damit es an Geld nicht zerünne zu außzahlung der Kriegsleut Beſoldung / hat er alle Silber vnd Goldbergwerck im Europeiſchen Rumili / wo ſie nur zufinden waren/ an ſich gezogen/ vnd jhme ſelbſt zugeeiguet / deßgleichen die Tribut / Zöll vnnd andere Eynkommen in den Landen vnd Stätten / den zehenden von allen dingen / was eigentlich dem Sultan zugehörig vnnd in deſſelben Namen pflegt eyngefordert zuwerden/ das hat müſſen ſein allein vnnd eigen ſein / auch ſeine Leut außgeſchickt / die es bey den Vnderthanen eynbringen / jhme ſelbſt zu ſtellen / vnd in ſein Läger liefern müſſen. In ſumma er hat das gantze Regiment lediglich an ſich gezogen. Vber das hat er alle Landſtraſſen / da man von Adrianopel auß in die obrige oder vndere Landſchafften zie-

Viel truhige wort werdē bey Hof wider S. Selim außgeſtoſſen/ die doch nicht von Hertzen gangen.

S. Selims zu muhten vnd begern an das Hofkriegsvolck.

Deß S. Selims trutzen vñ bochē macht etliche zu Hof beſcheidener vnnd bedachtſamer.

Genitzarē verſchiebē deß Selims vorhaben auff ein andere zeit.

Sultā Baiaſit vnterſtehet den S. Selim mit ſtattlichē Landſchafften vnnd vorauß abzuthendigen.

Bey S. Selim will nichts verfangen.

† Pandect im 33. Cap.

Sultan Selim ruckt fort vnnd beſchreibt viel bekañter Kriegsleut zuſich.

Sultan Selim zeucht alle eynkom̃en vnnd gefäll zuſich.

Verlegt die Landstrassen von vnd gen Adrianopel.

herr muß/verlegt/vnd die dabey ligende bequeme Städt vnd Schlösser eyngenommen/ mit seinen Soldaten besetzt vnd sonsten befästiget/ das sie männiglichen was eyden oder orthen dieses Europeischen Rumili einer seiner Geschäfft vnd Handthierung halber/ Gott gebe was es nur angetroffen/ hin oder hergereyßt/ vnd sich auff denselben Landtstrassen betretten lassen/ niderwerffen/ für den Sultan Selim bringen vnnd stellen solten/ der sie jhrer Geschäfft vnd Reysens halber befragt vnd examinirt/ vnnd nach befindung/ was man mit einem oder dem andern machen solt/ seines gefallens einen Außschlag geben hat.

S. Selim will seinem Vatter an das Leder.

Nach dem nun der Sultan Selim mit so viel Kriegsvolck gefast geweſt/hat der Gottloß verzweiffelt Sohn sich entschlossen den Vatter alsbalden zuvberziehen/mit jhme zuschlagen/ vnd zusehen/ wer Bischoff oder Bader werden solt/ damit wann der Baiasit gedämpfft/ er auch desto leichter seinem Bruder Achmet den Compaß verrucken möcht/dann sonsten hette er zubesorgen/vnd nichts anders zugewarten/als das derselbe durch deß Vatters hülff/ beystand vnd fürschub/welcher allein darauff vmbgienge/wie er jhne zum Keyserthumb bringen vnd befürderen möcht/ das Zepter erlangen/ er aber das nachsehen würde haben müssen/ damit er aber sein Kriegsvolck zum handel vnd angriff desto williger vnd freudiger hette/ vnd in dem fall seinem Vatter vberlegen seyn möchte/ hat er von allen orthen hero allerhand Kriegswaffen/ vnnd sonderlich Soldaten Spieß/vnnd Spitz Eysen herbey schaffen/ auff Wägen laden/ vnd damit die Soldaten sich nicht müd dran tragen dörfften/ biß an den orth nachführen lassen/ da er sie zubewehren/ vnnd es auff die Faust zusetzen gemeynt war/ inmittelſt mit seinem Volck/ das allerdings fertig/ starcke Tagreysen gethan/ vnnd sich geeilet/ damit er seinen Vatter vnverschewlicher dingen vberraschen möcht.

S. Selim läßt genugsam wehr vñ Spieß nachführen.

S. Baiasit ist in mehr Weg wol geengstigt vnd geplagt.

Dem Baiasit war seines Sohns Reyß kundt gethan/ vnd deß Selims schändlich vnnd abscheulich vorhaben vnverborgen/ derwegen jhne die zeitung seiner vrblötzlichen Ankunfft sehr erschreckt/ vnd müste der alte Mann/ so vorhin schwach/ matt/ elend/ vnd von allen Leibskräfften kommen war/ erst noch darzu mit dieser forcht vnnd angst gemartert werden/

S. Baiasit ist dem tollen Sohn zuschwach.

Nun hat er gar wenig Kriegsvolck beysich/ sein Sohn war jhme weit vberlegen/ vnd darumben sehr bedencklich dieselbe gegen dem vnsinnigen Sohn in die schantz zuschlagen/ So waren die Geniſaren/ so mit dem Alisbasscha/wie gemeld/ in Anatolia den erweckten Lermen daselbst zustillen/ geschickt worden/ noch nit wider komen/ dann er wol wust/ das es der beste Kern auß dem gantzen hauffen. Vnd dieweil er kein ander mittel noch raht in solcher vor augenschwebender gefahr zufinden wust/ als hat er seines Sohns zu Adrianopel nicht erwarten wöllen/ sondern sich also vbel zu Fuß auff einen Wagen setzen lassen/ die Leibsguardi bey Hof vnnd ander Kriegsvolck/ so er damals bey der Hand hat zu sich genommen/ ist von Adrianopel auffbrochen/ seinem Sohn den vorstreich abzugewinnen/vnd vor jhme gen Constantinopel zukomen. Da der Selim vernommen das der Vatter außgerissen/ hat er sich resoluirt/ jhme eilends nachzujagen/ vnd derwegen sein Kriegsvolck starck fortgetrieben/ vnd ist nicht lang hernach/ an seines Vatters hinderlassene Wacht vnd Kundschaffter komen/die er alsbalden angriffen vnd niderhawen lassen. Zu dieser weil befande sich der Sultan Baiasit in seinem Läger bey der Statt Vizen in Thracia/ hub seine Händ gen Himmel auff/ vnd rufft Gott vmb hülff an wider seinen Sohn/ Da aber der Vatter mit dem Läger auffgebrochen/vnd von Vizen weggeweſt/ vnd jetzt schon gegen Constantinopel werts am Meer hinab/das an der Statt hinlaufft/vnd das Meer Propontidis genennt wirt/seinen weg nemen wolt mit sampt dem Kriegsvolck/ ist jhme der Selim auff mittem weg vbern Halß kommen/ also das er der Vatter mit den seinen weder fortziehen/ noch an dem orth/ da er entschlossen geweſt/ sein Läger schlagen lassen kundt: Also seynd sie auff einer ebne bey einem Dörfflin/ so Sirt-Kui genannt/ an dem Fluß deß Städtlins Tzorlen/ vor alters Tzurul/ beyderseits in voller Schlachtordnung mit einander zutreffen kommen/ vnd hat der verzweiffelt Sohn/ deß Vatters hauffen mit grossem ernst schändlicher weiß angriffen. Als nun der Sultan Baiasit gesehen/ das es nit anders seyn köndt/ vnnd das es geschlagen seyn müst/ hat er mit dem Wagen/ darauff er gesessen/ still halten/ vnd deß Muhamets Hauptpanier fliegen lassen/ Es war schon

S Baiasit verstehet sich seinem Sohn zuentweichen vnd zuentrinnen.

Der Sohn jagt dem Vatter nach.

Sultã Baiasit rufft gen Himmel vmb hülff.

S. Baiasit hat den Sohn auff dem Halß/ das er weder hinder sich noch vorsich kan.

Tzorlen.

vber

vber mittags zeit/ als die beyde hauffen vnd feindliche Schlachtordnungen grimmiglich vnd mit ſolcher vngeſtümme auff einander getroffen / das von dergleichen harten vnnd ernſtlichen Schlacht / die jemals geſchehen / nicht bald in einiger Hiſtori geleſen wirdt/ der Baiaſitiſch Hauff fuſte auff ſeine gerechte gute ſach/ deren der gerechte Gott ſelbſt zweiffels ohn beyſtele / vnd innerlich in jhren Hertzen / nicht allein einen muht / ſondern auch einen eyffer macht/ ſich an dem zurechen / der alle Söhnliche trew ſo ſchändlich hindan geſetzt/ vnd an ſeinem leiblichen Vatter zum Böſßwicht worden / hingegen aber deß Selims anhang laß vnnd verzagt macht/ als deren Gewiſſen diß ſchändlich Gottloß beginnen rühren thet. Derwegen iſt deß Sultan Selims Kriegsvolck aller dings in die Flucht geſchlagen / deren viel im treffen erlegt / die vbrigen gefangen/ vnnd damit diß vnerhörte Laſter der beleydigten Maieſtät ernſtlich geſtrafft würde / ſchändlich gemetzelt vnd hingericht worden. Der Sultan Selim ſelbſt Perſönlich iſt mit wenigen auch außgeriſſen / vnd damit er dem Vatter nicht in die Händ käme / in eilender Flucht an das ſchwartz Meer entrunnen / daſelbſt wider vbergeſchifft / vnnd gen Capha kommen / aber der Vatter Baiaſit hat gleichwol dieſen anſehenlichen / doch der Natur vnd allen Geſatzen nach / trawrigen Sieg erhalten / vnd mit ſeinem Kriegsvolck ohne ſchaden zu Conſtantinopel ankommen. Dieſe vnſelige Schlacht zwiſchen Vatter vnd Sohn iſt geſchehen nach der Muſulmanier Propheten abſchied auß dieſer Erden im 917. Jahr. Chriſti 1511.

Ernſtliches treffen zwiſchen Vatter vnnd Sohn.

Groſſer vnterſcheid zwiſchen beyden hauffen/ ſo vil das Hertz vnnd Gewiſſen anlangte.

Sultã Selims Volck wirt geſchlagen/ er gibt die Flucht.

Den gantzen folgenden Winter vber nach dieſer Schlacht / haben die vornembſten Herren auß dem Europeiſchen Rumili / die Subaſſchen vnd Landvögt / vnd was ſonſten anſehlich geweſt vnnd Empter gehabt zu Conſtantinopel zugebracht / vnnd an der Pforten beym Sultan Baiaſit geblieben / dann er wolt ſie nicht von ſich laſſen/ oder jhnen erlauben wider heymzuziehen / dieweil ſein dichten vnnd trachten nur dahin gericht / wie er ſeinen elteſten Sohn Achmet / den er gar lieb hat / gen Conſtantinopel bringen/ vnd dieweil er vber den Selim ſehr entrüſtet/ noch bey ſeinem Leben würcklich in das Keyſerthumb eynſetzen möcht. In dieſem hat er Sultan Baiaſit alle Vezirn Räht/ Baſſchen/ Beg/ Subaſſcha/ vnd Herren zu ſeinem willen gehabt/ denen er hinwider zuerweiſung ſeines genedigen willens / vnnd das er ob jhnen ein genediges gefallen hette/ Eherkleider vnd anders ſchencken laſſen. Darnach ein gewiſſe Form eines Eyds begriffen / vnd ſie alle vnnd einen jeden inſonderheit darauff ſchweren laſſen / das ſie dem Sultan Baiaſit in allen dingen / ſonderlich aber ſo viel ſeinen Sohn Achmet vnd die wahl eines Keyſers betreffe / nach beſtem jhrem vermögen vnnd verſtandt dienen vnd getrew ſeyn wolten. Vermittelſt angeregten Eyds haben ſie alle gelobt / das Leben für jhne zulaſſen vnd kein gefahr anzuſehen/ auch von jhme / ſo lang er das Leben haben würde/ nicht zuweichen.

Sultã Baiaſit dichten vñ trachten den Sultã Achmet auff dẽ ſtuel zubringen.

Sultã Baiaſit iſt koſtfrey gegẽ ſeinen Oberſten vnd Rahten.

Sultã Baiaſit beeydiget ſeine Oberſten vnnd Rähte von neuwem.

Als er nun derſelben ſtim für ſeinen Sohn Achmet zum beſten gehabt / hat jhne dieſes allein ſehr verdroſſen / das ſich die von der Guardi jhme allerdings vberzwerch in den Weg gelegt / vnnd keines Wegs geſtatten wöllen/ das der Sultan Achmet zum Keyſerthumb erhöcht werden ſolt / ſo hat auch weder bitten/ flehen/ Geld oder Schänckungen bey jhnen verfangen mögen / das ſie zugeſagt hetten / ſie wolten jhne als deß Vatters rechtmäſſigen Erben am Reich/ erkennen vnnd annemen/ Damit er nun dieſe einzige verhindernuß / welche ſeines Hertzen wundſch vnnd begeren auffhielt / beſeits raumen möchte / hat er die Vezirn Räht / vnd andere Herren widerumben zuſammen in Raht erfordert / vnnd jhnen angezeigt / jhr müſt einen Raht oder Mittel erdencken/ wie doch mein hartnäckige Guardi / die ſich mir ſo halßſtarriglich widerſetzen / möchten zuerweychen vnnd zugewinnen ſeyn: Oder ſonſten etwas finden/ dardurch ich meinen Sohn Achmet / es ſeo jhnen gleich lieb oder leyd allher bringen / vnnd zum Keyſer machen möge / Hierauff haben die Veziern Baſſcha auß Forcht vnnd Vnmuhts nichts antworten können / allein der Chaſan Baſſcha vnnd Beglerbeg im Europeiſchen Rumili hat mehr Hertz als die andern gehabt / vnnd das Maul auffgethan vnd geſprochen: Ich muß mich verwundern/ das jhr ſo kleinmütig / erſchrocken/ vnnd verzagt ſeyd / was fragen wir nach den Gentzaren? Wir haben ja allein zuſchaffen vnnd

Dem S. Baiaſit mägele es allein an der Gentzar beyfall

Es will durchauß nichts bey den Gentzaren helffen.

Sultã Baiaſit begert hülff vnd räht/ wie dem S. Achmet zum Keyſerthumb zuhelffen vnnd die Gentzaren zugewinnen.

Chaſan baſſcha allein thut das Maul auff.

zugebieten? Sollen wir erst die Genitzaren zu raht fragen / wann etwas in Reichssachen zuschliessen? Hierauff ist auch der jenige / so das Ampt Casi-ascher truge / das ist / General Kriegs Provoß war / herauß gefahren vnd gesagt / der Chasa Bassicha hat recht von der sachen geredt / dessen meynung bin ich durchauß / da haben auch die anderen Herren widerumben einen Muht geschöpfft / vnnd jhnen solche meynung gefallen lassen / dieselbe nun in das werck zusetzen / ist etlichen dapfferen vnd redlichen Männeren befohlen worden / den Achmet mit gewalt gen Constantinopel zubringen / vnnd wider der Genitzaren willen vnnd gefallen zum Sultan vnd Keyser zuerwehlen / Ob nun wol dieses im geheimen Rath abgehandelt vnd decretirt worden / so ist es doch / nit weyß man durch wessen Verrähterey lautmehr worden / vnd den Genitzaren zu Ohren kommen / es were nunmehr an dem / das auch wider jhren danck / der Sultan Achmet dem Vatter im Reich nachfolgen solt / dann der Chasa Bassicha vnd Chasi ascher sampt allen Vezieren vnd Herren hetten sich eynhelliglich vnter einander verglichen vnnd entschlossen / jemand zum Sultan Achmet zuschicken / der jhne gen Constantinopel bringen solt / damit er auff den Keyserlichen Stuel gesetzt / vnnd jhme an deß Vatters statt das Regiment lediglich eyngeraumbt vnnd zuhanden gestellt werde. So bald die Genitzaren dieses der Herren anschlags innen worden / seynd sie noch bey Nacht in die Weher vnd zusammen gelauffen / vnd einen grossen Lermen erregt. Da hat man nichts anders gehört / als jmmerzu schreyen / Bre beri / damit die Türcken einander pflegen zuzusprechen vnd auffzumuntern / zugleich seynd sie mit grosser vngestümigkeit in deß Chasa Bassicha Hauß gefallen / vnd es mit gewalt auffgelauffen. Er selbst der Chasa Bassicha ist außgerissen / das er jhnen nicht in die Händ kommen / was aber im Hauß von Gold vnd Silber / Edelgestein vnnd anderem köstlichen Haußraht gewest / haben die Genitzaren durchauß preiß gemacht vnd geblündert. Nachgehends seynd sie mit gleichmässiger vngestümmigkeit an deß Chasi Aschers Behausung gerahten / gewalt angelegt / die Thüren auffgebrochen / vnd alles was sie darinnen gefunden / hinweg genommen / sie haben auch sonsten keines Bassicha oder Herren Hauses verschont / außgenommen deß Achmet Bassicha oder deß Hertzogen Sohns Behausung vnd Haußgeräth haben sie das wenigste leyd nicht zugefügt. Folgenden tags in aller frue vnnd als es tag worden / haben sich die Genitzaren alle zuhauff gethan / vnnd eynmütiglich für deß Sultans Seragli oder Pallast gelauffen / in meynung den Sultan Baiasit anzusprechen / oder vielmehr vppiger hochmütiger weiß jhne zuvberfallen / mit vngehewrem Geschrey / Gebölder vnnd Bedrawungen jhne die Thür heissen auffmachen / wo nicht / so wolten sie nit allein die Thor mit gewalt auffstossen / sondern es solte noch was anders folgen / welches denen drinnen nicht zum besten gereychen möcht: So gar außgelassen waren sie / da war kein respect oder auffsicht gegen dem Sultan / vnd galt kein schew oder forcht etwas bey jhnen / innmassen es gemeyntlich in dergleichen Auffrührern vnd Meutterey en vnter dem Kriegsvolck pflegt zuzugehen. Dieser Lermen hat die jenigen / so im Seraglio beym Baiasit sich befunden / in grosse forcht vnd ängsten gebracht / das sie die Thor etwas längsamer geöffnet. Aber die Genitzaren mit jhren Fendlen weichen nicht eines Haars breit von dannen / sondern klopffen ohne vnterlaß an die Thor / vnd hielten an / das man doch einmal auffmachen wolt. Als nun der Sultan Baiasit gesehen / das diesem toben vnd wüten der Genitzaren kein mittel noch raht zuschaffen / vnd jhr Zoren nicht zustillen / hat er / ehe sie es in dieser vnsinnigkeit noch gröber vnd erger machten / befohlen die Thor zuöffnen / so bald dieselben offen gewest / seynd die Genitzaren ohn alle ordnung in das Seragli gefallen / vnnd stracks deß Sultan Baiasit Gemach zugetrachtet / vnnd als sie in gleichmässiger vngestümigkeit vnd freffel zu jhrem Herren hineyn gerauscht / hat sie der Sultan Baiasit angesehen vnd zu jhnen gesagt / Was soll das sein / jhr meine liebe Spießgesellen: Weßhalben habt jhr ein solch geläuffe? Warumben vberfallt jhr mich also? Was wolt jhr von mir haben? Was jhr begert vnd fordert / soll euch gegeben vnd verstattet werden / zeigt allein an / was ewer meynung vnd begeren. Als haben sie angefangen vnd gesagt: Wir bedörffen eines Herren / der das Zepter führe vnd das gemeyn Wesen vnd Vatterland nicht allein wie recht vnd billich regiere / sondern auch mit der Faust beschütze vnnd handthabe.

Fuchßschwäntzerey.

Rahtsbeschluß zwischē dem S. Baiasit vñ den Bascheu.

Der gefaßte Rahtschluß wirdt den Genitzaren verrahten.

Genitzaren werden auffrührisch.

Chasa Bassicha Hauß geplündert vñ geblündert.

Brem deß Chasi Aschers Losament.

Achmet Bassicha Behausung wirt verschont.

Die Genitzarē kommen mit grosser vngestümme für das Seragli.

Man muß den Genitzaren das Seragli öffnē.

Die Genitzarē vberlauffen den Sultā Baiasit in seinem Gemach.

S. Baiasits vnnd der Genitzarē Gespräch.

Es ist

Es iſt ein elender zuſtandt im Reich / das vnterdrucken der Vnterthanen hat kein end/ es gehet alles vnter vnnd vberſich / die alten löchlichen Geſetz vnnd Ordnungen werden mit Fuſſen getretten/ nicht weniger werden wir ſelbſt ſchmehlicher weiß für Fußhader gehalten/ das vnterdrucken vnnd vergewältigen hat kein maß noch ziel/ vnnd werden die Landſaſſen allenthalben dermaſſen bedrangt vnnd geplagt/ daß es mit jhnen faſt auß iſt. Die Landtſchafften haben keine Landtvögt / die es mit dem gemeinen Weſen gut meynen / vnnd die Billigkeit vor Augen haben / das gantze Reich wirdt von den Baſſchen vnd Sanzaken/ die in allen Wollüſten erſoffen/ verzehrt/ Niemands mag vor der groſſen Hanſen mutwillen vnd vppigkeit ſicher ſeyn: So iſt auch niemands der dieſem vnheil begere zu ſtewren/ oder mittel ſuchen/ dem gemeinen Weſen rath zu ſchaffen/ oder den betrangten armen Vnterthanen die hülffliche Hand biete / ja der das Oſmaniſche Reich vor dē augenſcheinlichen vntergang errette/ Dañ ſo vil dein perſon anlangt/ müſſen wir lang warten/ biß du dieſem gehäufften vnheil rath ſchaffeſt/ das iſt jetzt ſchon das dritt oder vierdte Jar / von der zeit an/ da du ſchwerlich am Podagra gelegen/ vnd in der Schlafkammer eingeſperrt geweſt/ es kan kein Menſch für dich kommen/ keine Klagen kommen für deine Ohren/ darumb kanſtu wenig wiſſen/ wie allenthalben haußgehalten werde. Es iſt nun ein lange zeit / daß weder die Gefell vnnd Einkommen in Anatolia/ noch die Intrata im Europeiſchen Rumili in die Cammer gelieffert werden / darumb iſt dieſelbe gantz bloß / vnnd müſſen wir ein allgemeine Armut vnnd vnvermögkeit vor Augen ſehen. Diß Feuwer müſſen wir mit zeitlichem Rath wider auffblaſen/ wöllen wir anderſt diß Reich auffrecht erhalten. Hierauff hat der Baiaſit geſagt / vnnd gefragt: Was bedünckt euch dann nun / daß zu thun ſey? Dargegen ſie mit ſchreyen fürgebracht/ Wir müſſen einen zum Haupt haben/ der vns in Kriegsleufften vorgehe / der ſtarck/ geſundt vnnd auffrecht von Leib / vnnd der die Kriegs arbeit vnnd beſchwernuſſen außtauren könne. Wie lang ſollen wir alſo da auff der Berenhaut ligen? Baiaſit gab jnen wider zur antwort: Mir iſt gar nit zu wider/ euch einen Oberſten vnd Haupt zu gebē/ der zugleich diß Reich in ſeiner verwaltung habe/ allein ſagt jr mir ewer meynung/ damit ich wiſſen möge/ wen jr wolt habē/ den ich euch zum Haupt fürſetzen ſol. Die Genitzaren antworten: Wir begeren keinen andern Keyſer/ weder dich/ der keyſerlich Stul vnd Regiment ſol vnverruckt vnd dein ſeyn/ ſo lang du das Leben haſt/ vnd dein Seel im Leib wohnet: Du ſolt nicht gedencken / daß wir dich begeren vom Stul herunter zu ſtoſſen / anderer geſtalt ſeind wir deiner nicht müde oder vberdrüſſig: Allein iſt das vnſer begeren / dieweil du Leibs halben ſo ſchwach / daß du keinem Feldzug mehr beywohnen vnd verrichten helffen kanſt/ du wölleſt vns einen ſolchen Feldoberſten fürſtellen/ der die Kriegsſachen verrichte/ der vns auß dem Schatten an die Sonn / vnd wider die allgemein Feind hinauß führe/ damit wir derſelben Hochmut / ſo durch vnſere fahrleſſigkeit vber die maſſen geſtiegen/ ein mal hindertreiben mögen. Nun wolan/ ſagte der Baiaſit / ſo wil ich euch einen auß meinen Vezier baſſchen geben / welchen jhr nur haben wolt. Die Genitzaren antworten / ſie gedechten fürbaß nicht mehr in Krieg hinauß zu ziehen/ wann ſie von den Baſſchen geführt werden ſolten: Dargegen jhnen der Sultan Baiaſit fürgeworffen/ ſo wöllen wir ſelbſt euwer Feldoberſter ſeyn/ vñ ſo es euch alſo für gut anſihet / einen Feldzug fürnemmen. Die Genitzaren ſagten dargegen / Es köndte gantz vnd gar nicht ſeyn/ dieweil er/ Baiaſit/ das reiſen nit mehr leiden möcht / vñ ſchon viel Jar hero keinen Zug gethan hette. Darauff der Baiaſit wider geantwortet: Ob ich wol vbel zu Fuß bin / ſo kan ich mich doch auff einem Wagen führen laſſen. Darwider die Genitzaren repliciert/ ein König oder Feldoberſter/ der zu Feld vnd im Krieg ſich auff einem Wagen führen leſt / könne ſeinem Ampt nicht recht nachkommen / wie gern er ſchon wolt/ Haben alſo hefftig vnnd innſtendig in Baiaſit gedrungen/ demnach er ein alter abgemergelter Mann / jhnen ein ander wacker Haupt fürzuſtellen / das dem Kriegsvolck/ weil es die Not je nicht anderſt leiden wolt/ der gebür vorſtehen/ die Kriegsgeſchefft vnnd Arbeit außdawren köndte. Hierauff der Baiaſit wider geantwortet: Es laſſe ſich das Kriegsweſen nicht nur mit Leibs Stercke verrichten / ſondern es gehöre viel mehr ein wacker Hertz / Muth vnnd geſchwinder Verſtandt darzu /

Die Genitzarn führen ſtarcke vnd erhebliche Klagen.

Der Genitzarē begeren vnnd förderung.

Den Genitzarē iſt kein Schuch gerecht.

Ein Feld verſehen vnd auff einem Wagen fahren / wil ſich nit zuſammen reimen.

Kriegsſachen erfordern ein Hertz/ muth vñ geſchwinden Verſtandt.

†Pandect. im 157 Cap.

Sie solten sich zum Exempel in deß †Bassars Wallachischen Weida Person spieglen/ welcher/ vnangesehen vñ ob er wol der Musulmanischē Religion nit zugethan/ sich dannoch in seiner höchsten Leibs vnvermögligkeit weißlich gehalten/ vnd ob er sich gleich sieben gantzer jar/ wie ein Klotz auff einem Wagen/ herumb führen lassen/ so hette er doch die Walachey dermassen regiert/ daß seine Vnterthanen gar wol mit jm zu frieden gewest/ Vnnd ob wol dieselbe Nation von Natur vnbeständig/ wanckelmütig vnnd allzeit gern etwas neuwes hette/ so seyen sie doch deßwegen/ vnnd dieweil er an Füssen vbel zu passz/ jhrem frommen Herrn/ der die billigkeit vor Augen/ klug vnd verständig/ Kopffs vnd Geschickligkeit halben zum Regiment genugsam qualificirt war/ nichts desto abholder worden. Es nemme jhne vber die massen wunder/ wohin doch sie/ als dapffere/ vnnd die von vnverdencklichen Jaren hero vor allen anderen Menschen jhre standthafftige Trew vnd Gehorsam gegen jhrem Herrn erwiesen/ gedechten/ vnd was doch jhr mannlich Hertz bewegt haben möcht/ daß sie wider alles herbringen jhren Sultan verlassen wolten/ vñ kein schew hetten/ jnen selbst zu ewiger vnablöschlicher Schmach den Handfleck an zuthun/ vnd also pflichtbrüchig vnd trewloß an jme werden wolten. Diese deß Baiasits wort/ seind den Genitzarn zimlich zu Hertzen gangen. Damit sie sich nun dieses verwieses vnd aufflag/ als wann sie zu vnbeständigen vnd trewlosen Leuten worden/ wider entschütteten/ haben sie sich also verantwortet: Wir haben keines wegs vnsern rechtmässigen Herrn verlassen/ noch vnsere Hertzen vnd Angesicht von dir abgewendet/ dich wöllen wir auff dem keyserlichen Stul/ vnd keinen andern/ wissen/ vnser meynung vnd will ist gar nicht/ daß dein Ansehen vnd Maiestet geschmelert werde/ Wer dir vngehorsam seyn wirdt/ sol von vns/ nach verdienst/ ernstlich gestrafft werden/ du allein solst allen/ allen Gewalt/ vnd im Reich zu schalten vñ zu walten haben/ allein daß auß deinem befelch vnd verordnung jemand sey/ der Hand ob vns halt/ vnnd das Osmanisch Volck führe/ bey dem nicht allein Verstands halben kein mangel/ sondern auch eines starcken Leibs sey/ damit er so wol in frieds als feinds zeiten/ wie es jedes mal die notturfft erfordern wirdt/ das jenige leisten vnnd verrichten möge/ das zu erwündschtem gedeuwen deß gemeinen Wesens/ vnd aller Land vnd Leut auffnemmen/ dienlich. Als nun der Sultan Baiasit je sahe/ daß die Genitzaren also instendig vnd hefftig in jne getrungen/ damit er an sein statt noch bey seinem Leben seiner Söhne einen/ als rechtmässigem natürlichem Erben am Reich/ verordnen vnnd ernennen wolt/ hat er zu letzt noch ein mal/ das/ so er langst gern gesehen/ versuchen wöllen/ ob sie villeicht etwas kaltsinniger werden/ vnnd er so viel bey jhnen erhalten möcht/ vnd derwegen zu jhnen also gesagt: Meines ermessens wirdt es mit dem gantzen Reich vnnd euch selbsten am besten dran/ vnnd allerseits gedient seyn/ wann jhr meinen Son Achmet mit gutem willen zu euwerem Kriegshaupt annemmen vnd erkennen werdet. Darauff sie geantwortet: Solches were jhnen gantz vngelegen/ vnd keins wegs gemeint/ den Achmet für jren Herren vnd Feldobersten zu erkennen/ mit dem angehengten vermelden/ daß sie sagten/ dann dein Son Achmet schlegt dir gar nach/ vnd ist nichts anders dann ein Klotz/ vnnd ein fauler vnnützer Bengel/ es ist kein Muth noch Hurtigkeit in jhme/ verzagt/ schweres Leibes/ vnd außgemest wie ein Schwein/ wir wöllen einen wackern/ hurtigen vnd blutdürstigen Mañ haben/ der durch seinen strengen ernst Land vnd Leut/ auch die Landvögt selbst/ wisse auff zunestlen vnd zu meisteren/ der ein Manns Hertz habe/ vnd nach hohen dingen trachte/ welche jhme einen Namen machen. Da nun der Sultan Baiasit sahe/ daß jme sein hoffnung fehl schlug/ fragt er sie weiter/ vnd sagt: Wen wolt jr dann? Darauff antworteten die Genitzaren/ sie begerten seines andern Sohns/ den Sultan Selim/ das were der Mann/ dem man das Reich vertrauwen/ vnnd den höchsten Gewalt vber alles Osmanische Kriegsvolck mit ehren auffztragen möcht. Hinwider ist der Sultan Baiasit lang auff seiner gefasten meynung beharret/ vnnd hat in diß der Genitzaren begeren nicht bewilligen wöllen. Wie nun solches die Vezier/ Rähte/ vnd andere Herren/ welche sich vor den Genitzaren also gefürcht/ daß sie schier nicht bey sich selbst waren/ vnd sich schon jres Lebens verwogen hatten/ gemercket/ hat sie die noth gezwungen/ daß sie die Mäuler letzlich auffgethan/ vnnd angefangen/ den Baiasit also zu bitten: Lieber Herr/ willfahre doch diß ortes den Genitzaren/ damit wir ein ärgers Vnglück verhüten können: darauff er geantwortet:

Liebe

Sie Walachē von natur wanckelmütig.

Sultā Baiasit trifft den Genitzarē das Hertz.

Genitzarn wöllen nit für trew vergessene leut gehalten seyn.

Die Genitzarn wöllē nit allein einen verständigen sondern auch starckē vermöglichen Feld obersten haben.

Sultā Baiasit schlegt seinen Sohn Achmet zum successore vor.

Genitzarn wöllen den Sultan Achmet weder wissen noch hören.

Genitzarn halten den Achmet gar verkleinerlich.

Genitzarn wöllen einen Blůthund zů Haupt haben.

Genitzarn wöllen den Sultan Selim haben.

Die forchtsamē Rähte werden getrungen sich in die Sach zu schlagen vnnd das Maul auff zu thun.

Liebe Freundt / ich werd doch von mir selbst keinem andern weichen / Dargegen sie jhme wider in die Red gefallen / vnnd geschryen / Er dörff jhme die Gedancken nicht machen / er solt einen weg als den andern auff dem Stul sitzen bleiben / vnnd jhme der geringste abbruch an seiner Hochheit nicht widerfahren / sondern wie zuvor / zu regieren haben. Letzlich da der Sultan Baiasit je gesehen / daß kein Rath noch Mittel vorhanden / dem bevorstehenden Vnglück zu begegnen / vnnd ohne gefahr / was die Genitzaren begerten / abzuschlagen / hat er sich so weit erklärt / vnd gesagt: Weil es dann je nit anderst seyn mag / so sey euch bewilliget / was jhr gesucht / mein Son Selim sol euwer Feldherr sehn. Als haben die Genitzaren weiter angehalten / vnd hierüber einen schrifftlichen Schein oder Befelch begert / darinnen diß deß Sultan Baiasits Decret seines Sohns Selims halben verfast vnd begriffen sey. Darauff der Sultan Baiasit jnen geantwortet: Wann ein Befelchschreiben hierüber gefertiget werden solt / so würde nit verbleiben / daß er nit damit vñ zugleich vom Reich verstossen / vñ dasselb dem Sultan Selim eingeraumt würde. Hinwider sagten die Genitzaren / wo der Selim keinen geschriebnen Befelch auffzuweisen vnnd bey handen hette / so würde er beym Kriegsvolck kein gehör noch gehorsam / nichts zu befehlen oder zu gebieten haben. Darumb sey es ausser allem zweiffel / daß er einen schein vnd befelchschreiben haben müst / vñ auff dieser meynung seind sie bestanden. Nicht weniger wolt auch der Sultan Baiasit auff seinem Rein kurtzumb beharren. Als aber die Genitzarn nit auffhören wolten in jn zu dringen / vñ fürgaben / was gehandlet worden / köndte sonsten kein krafft haben / vnd derwegen sagten / sie wolten kurtzumb zu mehrer vrkund einen geschriebnen befelch haben / als hat es endlich der Baiasit bewilligt / vñ ein geschrieben vrkund vber diese Handlung verfertigen lassen. Mit dieser fernern bewilligung seind die Genitzaren abermals nit ersättiget gewest / sondern haben geschryen / dem Sultan Selim müste der Vatter auch den schatz vñ die parschafft auß der Camer liefern lassen / dessen er sich seines gefallens zu gebrauchē / die Kriegsleut davon zu besolden vñ zu bezalen / auch andere notturfft außzurichten habe. Als nu der Sultan Baiasit gesehen / daß er sich fast vber den dölpel werffen lassen / ist er zu letzt vnrürisch worden / vnd hat geschryen / wann es die meynung haben sol / so sey der Selim / vnd nit er / Keyser / vnd wañ der Schatz hinweg / so könne er nit sehen / wie er weiter Keyser seyn möge. Derwegen were er nit gemeint / dem Son den Schatz folgen zu lassen / sonder für sich vnd zu seinem behülff zu behaltē. Also habē die Genitzarn noch säurer außgesehen / vñ mit wortē hefftiger herauß gefahren / vñ gesagt / du solt wissen / daß der schatz / darumb jetzt der zanck / vnser ist / dann wo sich das Kriegsvolck beysamen befindet / da muß auch die Schatzkamer seyn / darauß der Sold bezalt wirt / darumb mache nur nit langes wesen / vnd vnterstehe dich nit vns das jenige zusperren vnd vorzuhalten / was vorhin vnser ist / mit fernerm vermelden / daß sie von diesem jrem begeren nicht gedechten im wenigsten zu weichen. Nun hatte der Sultan Baiasit seinen Kopff auch auffgesetzt / vnd wolt den Schatz auß seinen Henden nicht lassen / derwegen die Genitzaren abermals angefangen zu toben vnd zu schreyen / er solt den Schatz herfür geben / dann wo er sich dessen verweigerte / würde er jhme selbst an einsten statt drey Vnglück auff den Hals ziehen / nemlich daß er vmb das Keyserthumb kommen / hinder dem Schatz hingehen / vnd letzlich sich in Leibs vnd Lebens gefahr stürtzen möcht / Derwegen als der Baiasit auß dem toben vnd wüten der Genitzaren wol zu ermessen / daß es seyn müste / dieweil nichts helffen / oder sie von jrem vorhaben wendig machen wolt / vñ sie sich noch allerhand Dräuwort vermercken lassen / als hat er sich endlich bedacht / es sey besser / er weiche / vñ gebe nach / vnd sich also deß Schatzes / wiewol vngern / verzichen / vnd versprochen / denselben dem erwehlten Feldobersten einzuhändigen. Derwegen die Genitzarn / welche samt dem Befelchschreiben / auch den Schatz für den Sultan Selim vom Baiasit herauß gepreßt vnd erzwungen / jre freud nit lenger bergen mögen / sondern haben demselben glück gewündscht / vnd geschryen: Dem Sultan Selim langes Leben / vñ jme viel guts nachgesagt. Dabeneben haben sie ein reutende Post vber die ander zu jhme abgefertiget / so jme solche erwündschte gute Zeitung verkünden / vnnd bey jhme inständig anhalten solten / daß er gen Constantinopel kommen wolt / sintemal sie jhme vom Vatter mit vielen bösen worten nicht allein das Keyserthumb herauß gebracht / sondern auch vber solche bewilligung vnnd consens einen schrifftlichen Schein / vrkunde

Sultā Baiasit muß zu letzt den Genitzaren Jasagen / vñ in deß Sultā Sellims Person bewilligen.

Genitzarē wöllen vber die beschehene bewilligung einen schrifftlichen schein haben.

Sultā Baiasit vnd Genitzaren zancken sich deß schrifftlichen scheins halben.

Sultā Baiasit gibt ein schrifftliche vrkundt von sich.

Genitzarē wöllen den Schatz darzu haben.

Sultā Baiasit sihet daß er zu viel nachgeben.

Grosse vnbeständenheit der Genitzaren.

Genitzarē bringen mit schnarchen / pochen vñ bedräwungen den Schatz herauß.

Sultā Baiasit begibt sich deß Schatzes.

Genitzaren lassen den Selim wissen / wie sie seinethalben bemühet gewest / begeren daß er sich einstelle.

vrkundt vnd befelch bey der hand/auch den Schatz empfangen hetten/ jetzten beruhete es allein auff dem/ daß er sich dessen / so sie die Genitzarn seine getrewe Diener jme zum besten außgericht / vnverlengt fehig machte / wolte derwegen seine sachen darnach richten/ damit er ohne einigen verzug zu Constantinopel anlangen möchte. Als nun diese außgefertigte Postreutter beym Sultan Selim ankommen/ haben sie jne weit anderst/ als sie vermeynt/gemuth gefunden/ daß er dieser bottschafft nicht also vnbedachtsamlicher liederlicher weiß glauben zustellen wöllen/ sondern hat diese ding sehr in zweiffel vnd zu bedencken gezogen/an sich gehalten/ vñ sich auß diesem wesen gantz vnd gar nit zu entrichten gewust/ viel weniger sich gebetner massen also bald auff den Weg begeben / als dem vnentzuncken / was gestalt er vor diesem von gedachten Genitzaren vnverhoffter dingen hinder das Liecht geführt/vnd jme nichts gehalten worden/ sonder er hat sich dieser wort verlauten lassen/es wirt mir nicht bald einer das Keyserthumb auß den Händen reissen/ ich wil mich zu ruhe geben/vnd der rechten zeit vñ gelegenheit erwarten. In mittelst mit euwer vnruhe/auffruhr vnd tumultuiren nichts zu schaffen haben/oder in solche händel mich mischen/Als haben sie jme wider geantwortet: Was sagstu / O Sultan? wilt du das angebotne Keyserthumb also verschmehen / vnd ein solch mißtrawen in deine Genitzarn setzen/die jnen dein hochheit vñ wolfart so cifferig vnd hitzig angelegen seyn lassen? Dein Vatter ist alters vñ Leibs blödigkeit halben so abkommen vnd krafftloß/daß seins Lebens gar bald nit mehr seyn / vnd villeicht heut oder morgen seinen abscheid auß dieser Welt neñen wirdt: vmb so viel eher solstu zur sachen thun/gen Constantinopel komen/ vnd mit gunst/ wissen vñ belieben der Leibguardi vnd Kriegsvolcks bey hof deinen Fuß ins Regiment setzen/ehe er seinen Geist auffgibt. Durch diese vnd dergleichen wort vnd erinnerungē hat sich der Sultan Selim bereden lassen / daß es den Genitzarn ein rechter ernst/vnnd daß jme ein solche gelegenheit nit zu versaumen oder in wind zu schlagen/ sonder mit beyden Händen zu ergreiffen seyn wölle. Damit er sich nun zum förderlichsten wegfertig machte / vnnd doch mit genugsamen bey sich habendem Kriegsvolck wegstarck zůge/hat er 3000. Tatarn annemmen vnd besolden lassen / dieselbe zu seiner Hofguardi geordnet/ vñ also angefangen auffzubrechen /dem feind etlich Fändlin Genitzaren entgegen gezogen. In dessen nun/so wol der Sultan Selim/als die jme/wie gehört/ entgegē ziehende Genitzarn auff dem Weg geweſt/ ist auch der Sultan Corcut zu schiff in Constantinopel ankomen / vnd bey der Genitzarn Quartier vnd Losamenter in einer Kirchen eingezogen/ vnnd daselbst geblieben/dann er nit viel Gesinds mit sich gebracht/ sondern allein einen sonders vertrawten jungen Gesellen bey sich gehabt. So bald die Genitzarn deß Sultans Corcut beykunfft/vnd daß er nit weit von jrem quartier in einer Kirchen sich befinden thete/innen worden seind sie zu jme hauffenweiß gelauffen/vñ haben jne geküst. So hat auch der Sultan Baiasit/so bald er es erfahrē/ fragen lassen/weß halben er kommen were/vnd jme befohlen/ stracke wider von Constantinopel weg in sein Gubernament zu ziehē. Als solchs deß Baiasits Thürhüter(auff Türckisch Capizilar genant)in beyseyn der Genitzarn/ mit etwas betrawlichen wortē dem Corcut angezeigt/ ist es demselben zu Hertzen gangen / vnnd were schier mit dem Capizilarn darüber in ein gezenck gerahtē/sprechend: Es hat sich ein kleins Vögelin vnter einen busch verborgen/ was jrret euch das? warumb wolt jr jn wegjagen? Vnd haben also nit gestatten wöllen/ daß die Capizilarn den Corcut auß der Statt treibē solten. Den folgenden tag hernach/ hat der Sultan Baiasit seinem Son Corcut 30. säck mit Aspren geschickt./vñ den seinen befohlen/sie solten jme ein Losament oder Herberg einraumen/Also haben jme die Fuhrierer deß obersten general Prouosen behausung verordnet / darinnen er zeit seines bleibens zu Constantinopel sein Losament haben solt. Es stunde aber der Sultan Corcut in hoffnung/ als welcher vor der zeit/da sein Anher? Muhamet der ander gleich sterbē wolt/ abwesend seines Vatters von den Genitzarn auff den keyserlichen Thron gesetzt wordē/ damit seinē Vatter Baiasit das Reich vnverruckt / mit außsetzung deß Sultans Zem/ durch disen seinen Son Corcut erhalten würde)es solte das Keyserthumb/so seinē Vattern schon beneñen/dem alten rechten nach/vnd mit zulassung deß Vatters/ jme jetzten durch die Genitzarn eingeraumt werden. Dieweil aber die Genitzarn nach gestiltē Lermen allbereit zum Sultan Selim Leut auff der Post abgefertiget/ die jme in jrem Na-

men

Sultan Selim wil der guten Bottschafft nit so bald glauben geben/ oder den Genitzarē trawen.

Sultan Selim ist verdrin von den Genitzarē gewitziget worden.

Genitzarn tringen noch weiter in Sultan Selim.

Sultan Selim merckt daß es den Genitzaren ein rechter ernst.

Sultan Selim macht sich fertig zur reyß.

Sultan Corcut kompt auch gen Constantinopel.

Sultā Baiasit leßt den Sultan Corcut auß der Statt schaffen.

Die Genitzarn wollen nit gut heissen/ dz Corcut der gestalt außgeschafft werde.

Sultan Corcut macht jme selbst eine vergebne wohn vnd hoffnung.

mtn etliche Articul fürhalten / vnd ſie darauff dem Selim freywillig ſchweren ſolten / iſt von jnen diß orts nichts zu erhalten geweſt / dieweil ſie ſich entſchuldigten / was mit dem Selim ſchon gehandlet / köndte nicht hindertrieben oder vmbgeſtoſſen werden / darumb haben ſie jhme zur antwort geben: Lieber Herr Corcut / du herreſt vor 9. oder 10. tagen / vnd eher dann wir / zu deinem Bruder die Poſt abgefertiget / koñen ſollen / jetzt kan / was einmal verhandlet vnd verglichen / vnverletzt vnſerer Ehren / nicht abgethan vnnd geendert werden / vnd finden wir gantz kein mittel / wie deiner ſachen zu helffen / vnd dir zu rahten ſeyn möcht. Derhalben weil der Sultan Corcut ſahe / wohin es allbereit kommen / hat er zu jnen geſagt: Jr lieben Genitzar / demnach jr ſchon zu meinem Bruder abgefertiget / mit jme von denen dingen / wie jhr angezeigt / handlung zu pflegen / ſo bin ich zwar der jenige nicht / der nach der Kron tracht / beger jr auch nicht / ſondern bin der meynung / ſie ſol dem Selim auffgeſetzt werden. Ferners bin ich / die warheit zu bekennen / vornemlich dieſer Vrſachen halben allhero kommen / das ich ſo beſt als ich köndte / verhindern hülffe / damit mein anderer Bruder / Sultan Achmet / an meines Vatters ſtatt nit Keyſer würde / welchem vnſer Vatter gar wol wil / vnnd derwegen jhme ein ſtatliche ſumma Gelts vbermacht / auff daß er entweder durch Schanck vñ Gaben / oder mit hülff eines Kriegsvolcks / vns allen andern mit gewalt das Keyſerthumb entziehen möcht. Solchen Schatz vñ Barſchafft hab ich vnterwegs nidergeworffen / vñ mit mir allhero gebracht / Damit ich in einer mühe zugleich meines Vatters vñ Bruders anſchleg vnd verhaben widertreiben möcht. Vñ es redte ſolches der Corcut auß keinem leeren Hafen / ſonder es war wahr / daß der Sultan Baiaſit ſeinem Sohn Achmet auß ſeiner Schatzkammer groſſe Säck voll Gelts zugeſchickt / derwegen der Corcut / ſo bald er es in erfahrung bracht / denen ſo der Vatter geſchickt / entgegen kommen / vnd gemelte Geltſäck nidergeworffen / vnnd mit ſich gen Conſtantinopel geführt. Von dieſem auffgefangnem Gelt hat der Corcut auffs Haupt / oder jeden Genitzaren 100. Aſpern geſchenckt. Jn dem die ſachen alſo durch einander gelauffen / iſt der Sultan Selim naher auff Conſtantinopel geruckt / vnd jme der Corcut entgegen geritten / biß zur † Zeemeg / oder kleinen Brücken / jne zu empfahen / welches aber beyderſeits zu Pferd geſchehen / dañ ſie auff den Pferden ſitzen geblieben / da ſie einander empfangen / vnd die Händ gebotten. Alſo ſeind ſie im geſpräch gegen der Statt gezogen / vnd als ſie hineyn geritten / vñ nit weit von deß Selims Loſament koñen / hat einer vom andern ſeine abſchied genoñen / vñ iſt der Sultan Corcut ſeiner Herberg zu geritten / aber ein Fändlin Genitzaren vor dē Sultan Selim hergezogen / vnd haben jhne mit den ſeinen an einen ort / Geni--bacza genant / geführt / welches einen neuwen Garten heiſt / daſelbſt iſt der Sultan Selim eingekehrt / vnnd ſich in die Zelt / ſo in den neuwen Gärten auffgeſchlagen geweſt / verfügt.

Sultan Corcut kompt zu ſpat / vnd kan nichts erhalten.

Sultan Corcut gönt dem Sultan Achmet das Keyſerthumb auch nicht.

Sultan Corcut verrath ſeines Vatters handlung.

Sultan Corcut wirfft deß Vatters Gelt nider.

Sultan Corcut theilt Gelt auß vnter den Genitzaren.

† Pandect. im 195. Cap.

Sultan Selim reit zu Conſtantinopel ein / vnd Corcut jme entgegen.

Den folgenden tag iſt gemelter Sultan Selim zu ſeinem Vatter Baiaſit koñen / vñ jme die Hand geküſt / der Vatter aber hat den Son alſo angeredt: Mein lieber Son / ich wündſche dir zum Keyſerthuñ vil glücks vñ alle wolfart / daß du zu guter ſtund dein tretten mögeſt / ich kan auß etlichen nit ſchlechten anzeigungen wol ermeſſen / daß dir diß Glück vor andern meinen Söhnen beſchert geweſt / diß allein bitte ich von dir / du wölleſt mir erlauben / noch auff ein zeitlang allhier zu wohnen vnd zuverharren / biß daß ich die Statt Dimetoc / welche Jnugſchin durch eine Erdbiden vbel zugericht / zerriſſen vnd auff den boden gefellt worden / etlicher maſſen wider erbauwen / vnd mich zur Reiß fertig machen / dir weichen / daſelbſt hinziehen / vñ die vbrige tag meines Lebens der ends zubringen vnd beſchlieſſen möge. Jn mittelſt wölteſtu dich in den neuwen Gärten auffhalten. Darauff der Sultan Selim geantwortet: Mein Vatter / es geſchehe alles nach deinem gefallen. Derwegen hat der Sultan Baiaſit alle notwendige anſtalt auff ſeine Reyß vnnd Abzug machen / vnnd gemeldtes Stättlin Dimetoc ohne verzug durch viel hierzu beſtelte Bawleut wider zurichten vnd erbauwen laſſen. Hier zwiſchen iſt der Sultan Selim an ſeinem ort blieben / vñ der Corcut in ſein Gubernament wider heimzogen / dem daſſelbe mit dem Sanzacat Mitilin oder Jnſul Lesbus durch ſeinen Brudern gebeſſert worden / dahin er ſich von Conſtantinopel auß zu Schiff als bald verfügt. Wie nun der Sultan Baiaſit aller dings zur Reiß fertig worden / vñ alle notturfft zu ſich genoñen / iſt er auff einen Wagen geſeſſen / vnd gen Dimetoc gereiſt / vñ der Jonas baſſcha

Sultā Baiaſit wündſcht dem Selim glück zū Keyſerthumb.

Dimetoc wider erbauwet vnd zugericht.

Sultan Corcut wirdt ſein Gubernament gebeſſert.

ſein

Baiasit zeucht von Constantinopel weg.

sein Gefert geweſt/weil es der Baiasit selbſt also haben wöllen / der jhne sehr lieb gehabt/ vñ begert/daß er biß an sein ende bey jme bleibē wolt. Ehe der Sultan Baiasit von Constantinopel gezogen/hat er seinen abschied von seinem Son Selim genommen/vñ seind alle Vezier bassche mit den Genitzaren für die Statt hinauß mit jhme gezogen/ vnd ein wenig das gleit geben. Ehe daß er aber auff seinē Wagen zur Statt außgezogen/hat der Sultan Selim/damit er dem Vatter nit auff der gassen begegnete / seinen weg auß den newen gärten zu dē Ac--seraibazarum/das ist/auff den Marckt bey dem weissen Pallast genoñen/vnd darnach durch die lange Gassen gezogen/von dannen gegen dem Hippodromo/auff Türckisch Atmeida† genant/zu Teutsch/ein platz da man mit den Pferden wettlauff helt/ gewendet/ vñ endlich im keyserlichen Seragli eingeritten. Wie er also in der Statt gezogen/seind/wie gemelt/so wol die Vezier bassche/als Genitzaren/nit zugegen geweſt/sonder hatten dē Baiasit das gleit für die Statt hinauß geben/ hernacher vñ wañ sie vom gleit wider koñten/vermeinten sie erst den Sultan Selim mit königlichem Gepreng durch die Statt in den keyserlichen Pallast zu führen/da sie aber zu den newen Gärten koñen/haben sie den Selim nit mehr daselbst gefunden/ Diß hat die Genitzarn nit wenig bekümert/daß sie sagten / es were von alters hero im selben Reich gebreuchlich geweſt/daß sie einen newen Keyser in das Seragli vñ keyserliche Residentz führen solten/ Dieweil nun der Selim solchen brauch nit gehalten / so hetten sie kein hel/daß sie es verdrossen / Aber der Sultan Selim hat nichts darnach gefragt/vñ sich gestelt/als ob er es nit hörte. In dessen nun der Sultan Baiasit von Constantinopel gezogen/ist er vnterwegs nach Dimetoc/dahin der Jonas bassche mit jme gereist/ sehr kranck worden / vnd jme alle Leibs krefften entgangen. Als er nun so weit kommen/daß er jetzten zwischen der Statt Chaspe vñ Adrianopel war/ist er auff offner Straß auß diesem Leben abgeschieden / sein todter Leichnam von seinen Gleitsleuten wider zu rück gen Constantinopel geführt/ vnnd nach Türckischem brauch an dem Ort begraben worden/da er bey seinen lebzeiten ein Kirch sampt einem Spital gebauwet vnd gestifft. Diß ist geschehen nach deß Propheten Muhamets todt/im 918. Jar/im Monat/den sie Sefer nennen.

† Pandect. im 130. Cap.

Die Genitzarn vertreuſts/ daß Sultan Selim nicht gewartet/ biß sie jne in den Pallast begleitet.

Sultā Baiasit stirbt vnterwegs.

Christi 1512.

Das sibenzehende Buch
HISTORIAE MVSVLMANAE
Türckischer Nation.

Vom Selim dem Ersten diß Namens / auß dem Haniwaldischen Buch.

Sultan Selim helt seinē Vatter ein stattliche begräbnuß.

NAch dem der Sultan Selim auff den keyserlichen Stul gesetzt worden/ vnd seinem Vatter ein stattliche Begräbnuß gehalten / hat er vor allen dingen die Genitzaren vber Meer in Anatolia schiffen lassen/vnd ist er hernach selbst mit dem Kriegsvolck auß dem Europeischen Rumili/stracks von Constantinopel vber geschifft/vnd mit all seiner Kriegsmacht wider seinen Bruder Achmet gezogen. Als aber der Sultan Achmet gesehē/welcher massen sich der Sultan Selim der Kron gemächtiget/vñ alle die an der Porta dienten/was stands sie gleich waren/ja das gantze Reich jme gehuldiget/vñ vnter seinen Gehorsam ergeben/hat er seinen Schatz vnd zimlich wol staffiertes Kriegsvolck zu sich genoñen/ vñ sich gen Derenden verfügt/ In mittelst ist auch der Sultan Selim gen Angur / vor alters Ancyra genant/ ankoñen/vnnd als er gesehen/daß sein Bruder der ends nit mehr anzutreffen/ hat er den Mahumet Zelebi/† Imrehor bassche oder Stallmeister/als damals Sanzac vñ Landvogt zu Burusa/mit seinem Krigsvolck dē Sultan Achmet nachhengen/vñ eusseristen vermögens sich dahin bearbeiten lassen/daß er jne ertappen/vñ jme liefern möchte. Der hat solchem befelch nachgesetzt / ob er aber wol sich im nacheilen keines wegs gesaumt/so hat er doch den Achmet nit antreffen/vil weniger zum stand bringen/schlagen vñ greiffen können/

Sultan Selim zeucht mit Heeres krafft wider seinen Bruder Achmet.

Sultā Achmet macht sich auß dem stand.

† Pandect. im 228. Cap.

Mahumet Zelebi kan dē Achmet nit ereilen.

können / derwegen er vnverrichter dingen wider zu ſeinem Herrn dem Sultan Selim vmbkehrt. Es waren auch noch andere vrſachen/darumb er mit dem Kriegsvolck wider zu rück zu ziehen bewegt worden/dieweil der Winter vor der Thür/vnd es nunmehr zeit ſeyn wolt/die Knechte in das Winterläger zu führen. Der Sultan Selim hat in denen Landen/ſo er erobert/ vnd als bald er nur in Aſiam geſchifft/ ſeinem Brudern abgetrungen/Landvögt vnd Amptleut verordnet / vnd dieſelbe Gegend wider ſeinen Brudern zu verwaren jhnen aufferlegt / von dannen ſein Kriegsvolck wider zu rück geführt/ vnnd ſo bald er gen Buruſa kommen / den Genitzaren erlaubt / in das Winterläger zu ziehen/ welche nach erlangten Paſporten gen Conſtantinopel gezogen. Er Sultan Selim ſelbſt aber hat jhme die Statt Buruſa erkieſt / daſelbſt mit ſeinem Hofgeſinde zu vberwinteren. Der Muhamet Zelebi war deß Selims Bruders Sohn / von Tzicham Schach erzeuget/welcher ſeines Vatters Landvogtey Donguſel/ nach ſeinem todt einbekommen/ den hat der Sultan Achmet feindlicher weiß vberzogen / lebendig gefangen bekommen/vnnd bey ſich verwarlich enthalten / Jetzt nun iſt gemeldter Muhamet / deß Tzichams Schachen Son/auß ſeines Vettern Gefengnuß entrunnen/vnd ſich zu dem andern Vettern Selim hinüber begeben/ein ſehr freyer junger Mañ/ dapffer vñ ſtreitbar/auff den jederman ein Aug warff/ ſo mangelt es jhme auch nicht an geradigkeit deß Leibs vnd wolgeſtalten Geberden/wol proportionirten ſchönen Gliedern/ alſo daß er zu gleich eines ſchönen vnd ſtarcken Leibs war. Dieweil er nun innerlich am Verſtand/vnd euſſerlich am Leib/herrliche Gaben hat/iſt er bey männiglich wol gewölt vnd geliebt geweſt. Dem Sultan Selim iſt lieb geweſt/daß dieſer Muhamet Zelebi zu jme kommen/ darumb er jne gnedig empfangen vnd wol gehalten hat. Als er das erſte mal vor dē Sultan Selim erſchienen/hat er jne/wie man ſagt/alſo angeredt: Mein lieber Vetter/demnach ich auß der gefengnuß vñ banden deß andern Vetters loß worden/ſo ſtelle ich mich hiemit von freyen ſtücken allhier eyn/vnnd bitte dich vnterthänigklich/du wölleſt mir das Leben ſchencken / dann ich vmb ſolche gutthat willen forthin die tag meines Lebens dein leibeigener ſeyn vnd bleiben/ vnd nimmermehr von deiner ſeiten oder Porta weichen wil. Hinwider hat der Sultan Selim jne heiſſen getroſt ſeyn/vnd ſich nichts böſes zu beſorgen/dann er nit gemeynt were/jme am Leben etwas zu thun/vnd damit er jme deſto mehr Hertz machte/daß er alle forcht fallen laſſen/vnd kecklich trauwen köndte/hat er jhne mit ſich an ſeiner Tafel eſſen laſſen.

Sultā Achmet betriegt vnnd fengt ſeinen Vettern Muhamet.

Muhamet entrinnt auß der Gefengnuß.

Muhamee ein wackerer Mañ.

Mit was worten der Muhamet ſich vor dē Selim præſentiert.

Sultan Selim erbeut ſich gen Muhamet Zelebi aller gnad vnd gutes.

Zu anfang deß Frülings hat der Sultan Achmet ſein Kriegsvolck zu Feld geführt/ vnd ſich dem Selim genähert/in meynung/ es auff die Fauſt vnd ein Feldſchlacht zu ſetzen. Es hatt gedachter Achmet etliche ſehr wackere ſöne/vnter denen der Sultan Murat nit der geringſt geweſt/ein behertzter/weidlicher vnd freudiger junger Mañ/ welcher ſeinen Vatter Achmet mit diſen worten angeredt: wiltu deiner ſchantzen recht warnemen/ ſo mach dich auß dieſer Gegend hinweg / lug dir vnnd anderen vmb etwas ſichere örter vmb/da wir vnſere auffenthalt mit minderer gefahr haben mögen / dann du ſolt dir die Gedancken nit machen/daß du das Regiment behaupten wölleſt / ſintemal der Sultan Selim alles in ſeine Händ vñ Gewalt gebracht/vñ du die mittel nit haſt/jne/ als der dir weit vberlegen/weg zu treiben. Darauff der Sultan Achmet geantwortet: Mein Son/ wo ſol ich hinziehen? Dann ſetze ich den Fuß auß dem Oſmaniſchen Gebiet / vnd ſuche meine zuflucht bey einem außländiſchen Potentaten/daß ich nur jrgend in einem Winckel verborgen bleiben möcht/ ſo muß ich als bald/ wie ein gefangener Menſch / in deſſelben Gewalt ſeyn. Wer wolt nun ein ſolchen elenden vnd zweiffelhafften vnſicheren zuſtandt/da einer eines andern Gnaden geleben muß/gern erfahren? Iſt es nicht viel beſſer/einmal durch das Schwerdt vmbkommen / dann vertriebener vnnd verjagter weiß ſtets in ſorgen deß Tods ſtehen? Als er ſolches geredt/hat er dem jenigen/was ſein Son Murat jhme gerahten / nicht ſtatt oder folge geben. Nunmehr war die Winterzeit/ wie gemeldt/fürüber/vnnd nahete der Früling herbey: Derwegen auch der Sultan Selim ſein Volck zuſammen geführt/vnnd von Buruſa auffgebrochen iſt / dem Kriegsweſen mit ſeinem Brudern ehester zeit ein endſchafft zu machen / Dann er forcht ſich nur/ ſein Bruder Achmet möchte die Flucht nemmen / von einem Ort zum anderen herumb ſchweiffen/ nirgends anzutreffen ſeyn/oder es zu keiner Schlacht kommen laſſen. Der-

Sultā Achmet wil es mit Selim wagen.

Sultan Achmets ſon Murat warnet ſeinen Vatter trewlich.

Ein armes ding im elend herumb ziehen / vnd anderer gnad geleben.

Achmet folget ſeinem Son Murat nicht.

Sultan Selim ersucht falsche Brieffe/vnd betreuget damit den Achmet.

wegen er viel falsche vnnd ertichte Brieffe in verschiedene Ort außgesandt / so theils in der Vezier Basschen / theils in der Genitzaren Namen gestellt vnnd geschrieben / darinnen der Achmet erinnerlich vermahnet war / er wolte doch förderlich kommen / es weren alle Herren an der Porta / alle von der Guardi vom Sultan Selim dermassen für den Kopff gestossen / vnnd vbel tractiert worden / daß sie seiner gar nicht mehr wolten / dann er vor der Stirnen zu viel hitzig / der als balden vber einen jeden herwischte. So wisten sie hingegen wol / daß er / Achmet / leutselig / vnnd sich gegen den Unterthanen gar gnedig erzeigte / darumb wolt er sich nur bald herbey / vnnd jhme selbst jhres guten vnnd geneigten vnterthänigen Willens halben keinen zweiffel machen/ Dann so bald sie seiner Fahnen ansichtig würden / wolten sie vom Sultan Selim ab / vnnd hinüber zu jhme fallen. In summa / obgemeldte Missiuen waren so verschlagen vnnd arglistiglich gestellt / daß der Achmet den Betrug nicht gemerckt / sondern sich auff den Weg gemacht / vnnd dem Selim den Kopff gebotten / Also seind beyderseits Kriegsheer auff der Heiden bey Genischeher oder Newstatt zugleich ankommen. Der Sultan Selim hat sein Volck dermassen hin vnnd wider in die hinderhalt gelegt / daß der Sultan Achmet allenthalben eingethan gewest / vnnd nirgends entrinnen mögen / ist demnach nidergeworffen / zum Selim gebracht / vnnd auß dessen Befelch / wie bey den Osmaniern gebräuchlich / stranguliert vnnd erwürget worden. Deß entleibten Leichnam hat man gen Burusa geführt / vnnd daselbst zu seinen Vorfahren begraben: Deß Achmets Söhne / welche sich etwas bessers / dann der Vatter / vorgesehen / haben nicht mit jhme dahin ziehen wöllen / sondern sich besorgt / es möchte jhnen von jhrem Vettern nachgestellt werden / einer auß denselben ist in Persia / die andern zween in Egypten geflohen / der vierdte vom Sultan Selim vmb das Leben gebracht worden.

Sultã Achmet leßt jme ein nasen trehen.

Sultã Achmet geschlagen / gefangen vnd erwürget.

Achmets drey Son seind für sichtiger als der Vatter / trauwen dem Vetter nicht.

Achmets vierdter Sohn vmbgebracht.

Nach verrichtung dieser ding / ob wol Selim seinen Brudern Achmet / der jhme sonderlich für dem Liecht stehen wolt / auffgerieben / so hat er doch auß deß gemeinen Manns Reden so viel zu vermercken gehabt / daß er sein Keyserthumb noch nicht in den Standt gebracht / daß er deßhalben sicher seyn / vnnd sich keines eintrags zu besorgen haben solt. Dann er hatt noch einen Bruder vberig / den Sultan Corcut / sampt etlichen Bruders Söhnen. Derselbe hatte gemeiniglich sein Residentz zu Manissa/vor alters Magnesia genannt/ Aber der beyden Bruder/ so vorlengsten hingerichtet worden/ deß Alems Schach vnnd Tzichans Schachen Söhne / haben sich vor dem Sultan Selim im wenigsten nichts befürchtet / sondern viel mehr sich zu jhme aller Gnad vnnd gutes versehen/ vnnd derwegen jnen nie in Sinn kommen lassen/ daß sie fliehen wolten. Damit nun der Sultan Selim seiner Keyserlichen Regierung halben zeitlich alle notwendige fürsehung thun möchte/hat er die Fakies vnnd Meulanas/ das ist/ die Rechtsgelehrten zusammen beschriben/mit jnen rath gehalten / vnd diese Frag auffgeben/ ob es besser were/daß fünff oder acht/oder auch zehen Personen vmb das Leben gebracht würden/als daß man es dazu kommen laß/ daß die Unterthanē sich vnter einander entzweyen/ vnd auffreiben/ vnd also das gemein Wesen auß besorgender allgemeinen verwüstung deß Reichs/ in nachtheil gerahte? Darauff haben diese deß Mahumetischen Rechtens Erfahrne zur antwort geben: Ausser allem zweiffel sey weniger daran gelegen/daß acht oder zehen Menschen vmbkommen/ als daß so viel Land vnd Leut in beschwerliche zerrüttung vnd vnruhe gestürtzt werden/welche letzlich keinen andern außgang haben köndten/ als daß es alles mit einander brechen / vnnd zu grundt gehen müste. Da nun der Selim diese meynung vnnd gutachten eyngenommen / hat er alle seine Officier vnnd Diener / auch Kriegsleut / zu hauffe kommen lassen / als wann er einen Türckischen Diuan oder Rath vber deß Reichs Notturfft / vnd gemeine vmbfrag halten wolte. Als dieselben erschienen / ist der Sultan Selim auß seinem Gemach zu jhnen herauß gangen / vnnd hatt sie sammentlich gefragt: Ob sie jhme gehorsam vnnd gewerdig seyn / vnnd thun wolten / was er jhnen befehlen würde / darauff sie einhelliglichen geantwortet: Er hette kein vrsach jhres Gehorsams vnnd Treuw halben einigen zweiffel zu tragen / es bedürffte diß Orts keiner wort / solte es nur mit der That verstehen vnnd probieren. Welche der Selim wider gefragt: Wolt jhr dann thun /

Etliche Selims Vettern leben ohne sorgen/vñ müssen doch herhalten.

Selim gibt den Rechtsgelehrten ein Frag auff.

Selim fordert seine Diener zu sammen/vñ begert auff zween Punceten jre erklärung.

was

was ich euch heiſſen werde: Befehle nur/ ſprachen ſie/ es ſol verrichtet werden. Derhalben ſagt er/ ſo wil ich/ daß jhr von dieſer Stund an meinen Bruder Corcut/ vnd was für Söhne mein Bruder hinderlaſſen/ ſuchet/ vnnd wann jhr ſie gefunden/ gefenglich zu mir bringet/ es ſol euch gewißlich vbel zu ſtatten kommen/ wo fern jhr auß hinläſſigkeit vnnd vberſehen/ nur einen flüchtig darvon kommen laſt. So bald die Genitzaren dieſe wort angehört/ ſeind ſie fahnen vnd rottenweiß an die ort vnd ende gerennt vnd gelauffen/ als hetten ſie Flügel/ vnnd flögen darvon/ da der Corcut/ deß Sultan Selims Bruder/ vnd ſeiner Brüder Söne/ anzutreffen geweſt. Vnnd dieweil Selim vermeynt/ er hette ſich mehr vor ſeinem Brudern/ als Bruders Kindern/ zu befahren/ hat er die ſach ſelbſt verrichten wöllen/ vnnd iſt mit etlichem Kriegsvolck/ denſelben nider zuwerffen/ außgezogen. Als nun ſolcher geſtalt nicht etliche wenig/ ſondern jr viel ſich allenthalben außgetheilt/ vnnd ſo vnverſehenlich fortgezogen/ daß es keinem auß denen/ deren Hals es golten/ jnen träumen laſſen mögen/ Als hat man ſie alle ertapt/ vnnd zu hand gebracht/ die als bald gefänglich angenommen/ vnd/ wie befohlen/ für den Sultan Selim gebracht worden/ der hat ſie laſſen ſtrangulieren vnnd erwürgen. Es ſeind/ wie die Hiſtorien vermelden/ auff einmal vnnd zeit ſiben entleibter Perſonen leicht gezehlt worden/ darunter deß Sultan Baiaſits Sohn Corcut/ vnnd ſechs ſeiner Enckelen geweſt/ darnach hat man die Leichnam gen Buruſa geführt/ vnd/ wie gebreuchlich/ zu jhren Voreltern begraben. Jns gemein aber hat männiglich vnter den Türcken deß Sultan Corcuts vnnd Muhamet Zelebi/ deß Tzihans Schachen Sohns Todtfalls halben Leid getragen/ vnnd ſonderlich dieſe zween ſehr beweint/ dann man vnverholen geſagt/ Es were ſchad für ſie/ vnnd vnordentlicher weiß hingerichtet worden. Auch der Sultan Selim ſelbſt hat ſich deß weinens nicht enthalten können/ ſondern jrethalben ein gute zeit vber ſehr vnd offt geweint. Diß iſt geſchehen im Jar nach deß Propheten Muhamets todt/ 919.

Selim befiehlt ernſtlich ſeinem Bruder vnnd Bruders Sön zu greiffen.

Sultan Corcut vñ andere Vetter leſt Sultan Selim ſtrangulieren.

Sibē Perſonen deß königlichen Oſmaniſchen Geblüts auff ein zeit zu Grab getragen.

Vielerley wegē der entleibten.

Dē Muhamet Zelebi wirt vorriges zu zeiten vom Selim alt gehalten.

Selim ſelbſt beweint der entleibten todt.

Als nun ſolcher geſtalt die Brüder vnnd Brüders Kinder hingerichtet/ hat der Sultan Selim alle Land in Anatolia in ſeinen Gewalt gebracht/ daß jhne nunmehr niemands jrren mögen/ die er in gewiſſe Landtvogteyen vnnd Gubernament außgetheilt/ Die Ort/ ſo der Sultan Achmet/ Landtvogt in Amaſia oder Cappadocia/ innen gehabt/ hat er dem Baſſcha Chendeer/ oder wie es andere außſprechen Chendar/ vntergeben: Andern hat er ſonſt andere Landſchafften angetrauwet/ Darnach ſeinen Weg in Europenlandt genommen/ vnnd das enge Meer/ ſo bey den Alten vnter dem wort Helleſpont/ wol bekannt geweſt/ bey Gelipoli vbergeſchifft/ von dannen fortgezogen/ vnnd vnter wegs nicht auffgehört/ ſich mit beiſſen vnnd jagen zu erluſtiren/ biß er gen Conſtantinopel kommen/ daſelbſt er ſich ein zeitlang zu Ruhe geben/ vnnd mit keinen Kriegsgeſchefften vmbgangen. Es ſeindt viel Geſandten von allen Orten der Welt bey jhme erſchienen/ vnnd/ der groſſen Herren gebrauch nach/ viel Glück zur Keyſerlichen Regierung gewündſcht: Vnter andern Geſandten iſt auch deß Sultans Miſir Orator geweſt/ den wir ſonſt gemeiniglich den Sultan von Cairo oder Egypten pflegen zu nennen/ den hat der Sultan gnädig empfangen/ ehrlich gehalten/ vnnd wol abgefertiget. Deß Perſiſchen Schach Jſmails/ Kiſul Baſſcha Geſandter hat einen Löwen mit ſich gebracht/ denſelben von wegen ſeines Herrn dem Selim zu præſentiren. Dieſe Verehrung hat der Sultan Selim vor vbel auffgenommen/ vnnd jhne ſehr verdroſſen/ daß der Schach Jſmail jhme einen Löwen geſchickt/ vnnd geſagt: Was ſollen wir darzu ſagen/ iſt vns der Herr ſo feind/ daß er auß lauter Boßheit vns ein Wild reiſſend Thier allhero geſchicket? Hernacher hat er deß Jſmails Geſandten gantz vnwehrt gehalten/ vnnd nicht anſehen wöllen. Als man jhne nun zu ſeinem Herren abfertigen wöllen/ hat er dem Geſandten etliche groſſe Hundt/ ſo ſcheußlich außgeſehen/ zuſtellen laſſen/ die er mit ſich in Perſia führen/ vnnd von ſeinet wegen dem Schach Jſmail vberantworten ſolt/ vnnd darneben befohlen/ gemeldten Perſiſchen Geſandten vber das enge Meer Boſpor zu führen/ vnnd förderlich das Oſmaniſche Gebiet raumen zu laſſen: Alſo iſt er nach erlangtem Abſchied darvon gezogen. Aber der Sultan Selim hat nicht allein ob angedeuten Geſandten/ nach dem ſie jhre Werbung abgelegt/ jhren Abſchied geben/ ſondern auch männiglichen/ woher er nur kom-

Helleſpont.

Dem Sultan Selim wirt von andern Potentatē durch botteſchafften Glück gewündſcht.

Sultan Miſir.

Den Sultan Selim verſchmehet deß Jſmails Præſent.

Jſmails Geſandter vbel angeſehen.

Selim ſchickt dem Jſmail ſcheußliche Hunde.

men/so gehalten/daß sie gar wol zu frieden gewest/sie beantwortet/vnnd wider zu jhren Herren ziehen lassen. Vnter andern hat sich auch deß Königs von Vngern Gesandter da gefunden (das war König Ladislaus/auß dem Stamm Jagellon) den hat er für sich kommen lassen/vnnd befragt/weß halben er an die Osmanische Porta gesandt worden: Dem hat der Gesandte geantwortet: Er were darumb von seinen Vngern abgefertiget/dieweil er neuwlich in das Türckische Regiment getretten/vnnd seinen Vatter Sultan Baiasit/jhren Nachbaren vnnd Bundtgenossen im Reich geerbt/daß er an statt vnnd in Namen seines Königs vnnd gantzer Landtschafft in Vngeren jhme zur Keyserlichen Regierung viel Glücks wündschen sol/Vnnd erzehlte hernach weitleufftig/was für gute Correspondentz/Bündtnussen vnnd alte Verträge zwischen seinem Vatter vnnd dem Könige/auch Landtschafft in Vngeren/von vielen Jaren her kommen. Derwegen sie hoffen wolten/er Selim/würde dißfals in seines Vatters Fußstapffen tretten/vnnd solche Nachbarschafft vnnd Verträge nicht weniger steiff zu halten gemeynt seyn/vnnd damit er solches zu thun desto weniger bedenckens hette/weren sie mit genugsamen Befelch vnnd Vollmacht abgefertiget/so wol in jhres Königs als der gantzen Landtschafft Namen/dieselbe wider zu erneuweren. Hierauff hat der Sultan Selim gantz hochmütiglich vnnd trutzig geantwortet: Hörst du Gaur/der jenig alte Mann/der mit euch ein Bündtnuß vnnd Correspondentz gemacht/die du so hoch auffmutzest/vnnd so lang vnverbrüchlich gehalten haben sol/ist schon gestorben/das Reich ist mir rechtmässiger weiß angefallen/es stehet jetzten bey mir/ob ich die vorige Verträge halten wölle oder nicht. Vnnd damit du es wissest/so wisse es haben/daß mir von euch ein Tribut von dreyen Jaren hero entrichtet werden/Wo jhr das thut/wol vnnd gut/wo nicht/so möget jhr euch wol förderlich zum Krieg fertig machen/darmit ich euch ohn einigen verzug/wo jhr den Tribut verweigert/heim zu suchen gedencke. Als der Legat solches gehört/hat er gesagt: Das gehet mich nichts an/dann ich keiner andern vrsachen halben abgefertiget/als daß ich dir zur eingetrettenen Regierung Glück wündschen sol. Ob dir von vnsers Königs vnnd Königreichs wegen ein Tribut gebüre vnd außstehe/hierüber muß der wissenschafft haben/der bey vns das Haupt ist/vnnd ob er dir einen Tribut zu geben gewilt/wirdt er bey sich selbsten zu entschliessen wissen. Fertige jemand ab/der diese deine forderung bey vnserm König vnd den seinen anbringe/so wirstu bald vernemmen/was jhr meynung vnd gemüeth sey. Mit welcher der Gesandten entschüldigung der Selim zu frieden gewest/vnd hat jn on einige zugefügte schmach wider hinziehen lassen/vñ zugleich einen Tzaussen von Hof/also nennen die Türcken die fürnemmen deß Keysers Diener zu Hof/welche er in verneñen wichtigen Geschefften/wie man bey vns die Coñissarien zu gebrauchen vñ zu verschicken pflegt) mit etlichen jme zugebnen Personē zum König in Vngern gesandt/welcher den dreyjärigen Tribut/im Namen deß Türckischen Keysers/von jme abfordern solt. Aber die Vngern seind nichts zu willen gewest/noch geständig seyn wöllen/daß sie jemals den Türcken einen Tribut schuldig worden. Darnach ist der Sultan Selim gen Adrianopel gereist/vnd folgenden Winter daselbst geblieben.

Gespräch mit dē Vngerischen Gesandten.

Sultā Selims bechmahtiae antwort auff deß Vngerischē Gesandten anbringen/der alten Verträg halben.

Sultan Selim gibt für/es stehe jm von der Vngern ein Tribut duß.

Runde vnerschrockene antwort deß Vngerischen Gesandten.

Tzauß.

Vngern seind dem Selim nichts zu willē.

Als aber deß Schach oder König Jsmails in Persia Orator nach verrichter seiner Legation wider zu seinem Herrn kommen/hat er Relation gethan/wie verkleinerlich er vom Osmanischen Sultan empfangen vnnd tractirt worden/welches dem Schach Jsmail so zu hertzen gangen/daß er auff den Sultan Selim feindschafft zu fassen angefangen. Damit es aber das ansehē mit gewinne/als wañ er der erst gewest/so vrsach gebē/daß der Frieden gebrochen/als hat er dem Sultan Murat Zelebi/deß Sultan Achmets nachgelassenen Sohn/von dem wir oben gesagt/daß er zu lebzeiten seines Vatters/als derselbe im Krieg wider den Selim kein Glück gehabt/sich flüchtig in Persia begeben/damit er vnter deß Kisul Bassicha schutz vnnd schirm vor seines Vettern Selims Gewalt vnnd heimlicher nachstellung sicher seyn möchte/erlaubt in seinem Gebiet Volck anzunemmen/zu dem ende/daß er den Selim bekriegen/vnnd also seines Vetteren Todt rechen/vnnd dessen Land vnnd Leut wider gewinnen möcht. Derselbe ist mit gedachtem Kriegsvolck in Anatolia kommen/vnnd hat im Osmanischem Gebiet weit

Jsmail richtet den Sultan Murat Zelebi ouch die Türcken anzugreiffen.

Sultā Murat Zelebi streifft auff das Osmanisch Gebiet.

vnd

vnd breit gestreifft/vnnd viel Schadens gethan. Also hat es durch gantz Asia einen grossen Aufflauff geben / dann jederman sagt/ es würde ohne zweiffel der Schach Ismail/ der den vertriebenen Sultan Murat/deß Achmets Son/in seinen Schutz auffgenommen / bald mit einem grossen Kriegsvolck vorhanden seyn / vnnd alle Land in Asia einnemmen. So ware ohne das jederman in Anatolia dem Ismail Schach sehr wol gewogen. Bey diesem wesen vnnd zustandt hat der Sultan Selim / so bald der Frühling herbey geruckt / in alle seine Landt vnnd Gebiet Posten vnnd Befelch abgefertiget / so wol in das Europeisch als Asiatisch Rumili / vnnd allen seinen Vnterthanen vnnd angehörigen zu erkennen geben lassen / er were bey sich gäntzlich entschlossen / einen gewaltigen Feldzug zu thun/ derwegen männiglich/vnd einem jeden insonderheit/ernstlich befehlend / sich darzu gerüst zu machen / vnd also zu staffieren / auff daß sie mit aller Notturfft genugsam versehen/ein gantz Jar lang solchem Krieg beywohnen möchten/dann sein meynung sey / den Kisul Bassche mit aller Kriegsmacht zu vberziehen/ vnnd wölle auch eher nicht stille halten / dann biß daß er der Persier Hauptstatt vnd königliche Residentz erreicht / vnnd den Schach Ismail selbst eins wider gedemütiget / oder jhne vmb all sein Land vnnd Leut gebracht/vnnd in eusserstes verderben gesetzt hette/sagt ferners/ er wolte nimmer wider zu den seinen ziehen/wo er dieses nit also zu werck gerichtet. Derwegen hat er zu diesem Krieg ein gewaltig Volck zu hauff gebracht / vnnd beneben aller hand gemachten nothwendigen Bereitschafft vnnd Rüstungen / auch sein gewaltige Schatzkammer mit sich genommen/ das Kriegsvolck darvon zu vnterhalten. Von Adrianopel ist er gen Constantinopel gezogen / daselbsten gegen Vsudari (die Griechen nennen es Scutari / die Alten Chrysopoli) vber das enge Meer Bospor geschifft/ vnnd in Anatolia angelangt/daselbst ist das Anatolisch Kriegsvolck zu jme gestossen. Es melden die Geschichtschreiber / daß in deß Sultan Selims Feldläger / nach dem der helle Hauff zusammen kommen/bey 380000. Mann gezehlt worden. Vber daß seind 800. gespannte Wägen/mit dem groben Geschütz vnd Munition geladen/fertig gewest. Es sol / wie man sagt / vor nie kein Osmanischer Herr dergleichen grosses Volck beysamen gehabt haben. Mit einem solchen gewaltigen außbündigem Kriegsheer ist der Sultan Selim wider die Persier zu Feld gezogen. Da aber dem Schach Ismail kundt gethan worde/welcher massen der Sultan Selim Türckischer Keyser vñ Herr vber das Europeisch vñ Anatolisch Rumili mit einer solchen mennig Kriegsvolcks vñ Rüstung jne zu vberziehen / an den Persischen Grenitzen ankommen würde/ hat er auch seine Posten in alle Land vnnd Gebiet außgesandt/ vnnd die Vnterthanen auffmahnen lassen/sich förderlich zum Krieg gefast zu machen. Also ist jederman gehorsam gewest / vnnd ein statlich Kriegsvolck auff die Bein gebracht worden. Ferners hat man auch der jenen Vnterthanen an den orten/da der Sultan Selim seinen zug durchneñen würde/zu gemüth geführt/ was jnen für gefahr der Türcken halben zu gewarten / damit man sie also erschreckt/vnd desto leichter zu vermögen gewest/ sich vngezwungen von dannen hinweg an andere sichere Ort zu begeben / vnnd daselbst auff deß Schach Ismails befelch/zeit wärenden diesen Zugs zu bleiben. Es hat aber der Kisul bassche solches zu dem ende gethan/ damit selbige Land aller dings öd gemacht würde/dardurch das Kriegsheer geführt werden müst. Dann er macht jme selbst die rechnung / daß solcher gestalt es nicht fehlen würde / wann deß Sultan Selims Kriegsvolck der ends weder Prouiant noch Fütterung zu finden / daß so wol Menschen als Vieh grossen mangel leiden/vnnd ohne der seinen Schaden oder Niderlag zu grundt würde gehen müssen. Dieser Anschlag ist dem Schach Ismail nicht vbel gerahten / dann als der Sultan Selim hernacher in deß Vsu Chasan Königreich kommen/ hat er aller Orten / da er durchgezogen / nichts gefunden / dann alles wüst vnnd öde gelegen. Es hat aber der Sultan Selim seine Reiß also angestelt / daß er vmb den Newmond deß Monats Rebiuleuel von Constantinopel auß / vnnd an einander biß an die Persische Grenitzen gezogen / vnnd vier gantzer Monat vnter wegs zugebracht / biß auff den zweyten deß Monats Rezeb / da er im fünfften Monat erst im Königreich Persia angelangt / vnnd dieweil stets fort geruckt/ seinen Feind gesucht / vnnd jetzt nicht weit mehr von deß Schachs Ismails königlichem Residentz/in das Feld oder Heide/Casuitz genannt/kommen/ hat er endlich deß Schach

Auffiauff in Asia vom Sultan Murat verursacht.

Sultan Selim thut ein starcks Auffbott.

Sultan Selim wil den Ismail fressen.

Zeucht zu Feld.

Groß Kriegsvolck deß Selims.

Ismail rüstet sich auch zum Krieg.

Persier raumen den Türcken alles auß dē weg.

Selim findet nichts im Feld.

Selim hat vier Monat zu ziehen / biß er auff den Persischen boden kommen.

Sultan Selim sucht seinen Feind.

Ismails Kriegsvolck daselbst angetroffen vnnd ansichtig worden / welcher sein Läger dahin geschlagen/vnd seines Feinds erwartet hat. Dem Schach Ismail war vnverborgen/mit was vnd wie viel Kriegsvolck der Sultan Selim in Persia fallen würde. Damit er nun die seinen einer solchen mennig Türcken mit liederlicher weiß gleichsam auffopfferte/ oder in einer Hauptschlacht etwan vnten lege/ vnd aller seiner Königreich verlustig vnd in gefahr gebracht würde/hat er alles Kriegsvolck in allen seinen Landen/vnd was er bey seinen Vnterthanen auffbringen mögen/zusammen gebracht: Damit/ob er wol an der mennig dem Feind nicht gleich / dannoch ein solch starck Kriegsvolck an der Hand hette/welchem die Türcken one groß Blutvergiessen/ vnd jr selbst grossen gefahr vnd mühe nicht leichtlich obsigen möchten/Dann er hatte auff die 70000. i der 80000. Mann beysammen/die nicht/wie die Türcken/ blosse Leut/ sondern mit Harnisch vnnd Rüstungen / als die Europeischen Churasser treffentlich wol angethan vnnd versehen waren / mit diesem Hauffen hat er auff zuvor gemeldter Heiden deß Sultan Selims beykunfft guts muts erwartet/in meynung/es mannlich mit jhme zu wagen/vnnd eine blutige Schlacht vmb sein Haut vnd Königreich zu halten.

Schach Ismail verachtet seinen mächtigē Feind nicht.

Schach Ismails Volck wol armiert.

Da nun diese zween mächtige Kriegshauffen so nahe kommen / daß einer deß andern ansichtig worden/hat der Sultan Selim die seinen still halten/vnd einen gelegnen ort zum Läger einnemmen lassen. Darnach allen fleiß angekert/ damit es nur bald zum Treffen gebracht werden möcht/Derwegen sein Schlachtordnung gemacht/vnnd das Kriegsvolck in gewisse hauffen ordentlich gestelt vñ außgeteilt. Auff die rechte seitē ließ er das Kriegsvolck auß Europeisch Rumili haltē/ die Anatolischen aber auff der lincken seiten stehen / Der Beglerbeg auß dem Europeischen Rumili Chasa Bassche hat vber den rechten Flügel/ der Sinan Bassche Beglerbeg in Anatolia vber den lincken Flügel zu befehlen/Aber der Sultan Selim hat die Azapen/welche die Türcken pflegen die edlen zu nennen / stracks vor sich in der Schlachtordnung halten lassen / auff sie/ die Azapen/einen Platz für sich eingenommen/vnd die Genitzaren/welche für den besten Kern vnter dem Türckischen Kriegsvolck gehalten werden / sampt dem Kriegsvolck von Hessen †davon anderstwo meldung geschehen/vmb jrer her gestandē.Ander seits hat d Schach Ismail sein Schlachtordnung nach rechtem Kriegs gebrauch/wie sichs gebürt / angeordnet/gestalt er dann ein tapfferer vnd sehr Kriegs erfahrner Mann gewest/ist also mit seinem Hauffen auff die Feind geruckt/ vnd dem Treffen mit grossem gewalt einen anfang gemacht.Er hatte einen Obersten/der fast der ansehenlichste vnd fürnembste vnter dem gantzen Hauffen/mit Namen Vstazi - ogel / so bald es nun zum treffen kommen/hat derselbe den Sina bassche/ der/ wie gemeldt/als ein Beglerbeg in Anatolia/das Anatolisch Kriegsvolck vnter sich hat/angegriffen/sich mitten durch der Türcken hauffen vnd Schlachtordnung geschlagen/in die Azapen/so edel Leut heissen / vñ mit ebenmässigem grimm in die auff der rechten seiten haltende Europeische Hauffen gesetzt/vñ gleich im ersten angriff den Azapen mit seiner vngestüme so viel zu schaffen gemacht/daß sie sich deß grossen Gewalts nit erwehren mögen/ sondern von den Pferden zertretten worden/von dannen ist er an den Chasan bassche mit gleichmässigem ernst kommen/denselben geschlagen/vñ sein Europeisch Kriegsvolck getrenñt/damit noch nit ersättiget gewest/sonder ist mit grossem gewalt hindurch biß auff den Sultan Selim selbst getrungē / als bald hernach gesagt werden sol. In dessen er aber diese grosse Sachen/darab sich der Feind selbst verwundern müssen/ verricht/vnnd vnterstanden / hat sich ander seits der Sina bassche auch nicht gesaumpt / sondern mit dem Anatolischen Kriegsvolck / deß Vstazi - ogels Geschwader vnnd Fahnen/sampt der Schlachtordnung getrennt / weiter fort geruckt/ vnnd den Schach Ismail also angegriffen / sein Schlachtordnung etlicher massen in das weichen gebracht / vnnd die Flüchtigen nicht außgesetzt zu verfolgen. Hinwider ist der Schach Ismail/als die Azapen mehrern theils erlegt gewest / welche / wie angeregt/ bey den Türcken Zelebi oder Edelleut genennt werden/ auff deß Europeischen Rumilischen Kriegsvolcks ordnung geruckt/ vñ sie/wie allbereit zuvorn/glücklich geschlagē vnd flüchtig gemacht/darüber dañ dero Beglerbeg vñ oberster Chasan bassche vmbkommen/ es ist aber nicht er Chasan allein/ sonder mit jme viel andere Herren/ Sanzakbegen oder Landvögt auff der Wallstatt tod blieben. Da jme nun dises also gelungen/hat er stracks

Sultā Selims Schlachtordnung.

Azapen.

† Pandect im 228 Cap.

Schach Ismail greifft die Türcken an.

Vstazogel schlegt sich durch beyde Türckische Flügel.

Sina bassche gibt dem Vstazogel nichts nach.

Türckisch Fußvolck muß haar halten.

Chasan bassche bleibt todt.

mit

mit seinem sieghafften Hauffen gegen dem Sultan Selim selbsten zugeeylt / so bald solches der Sultan Selim gewahr worden / vnd gesehen das jhme der Schach an das Leder wolt / hat er die vmbsich herhaltende Genitzaren angesprochen / sie mit wenig worten / aber gut Räutter sch ermahnt / sie wolten in solcher gefahr vnnd noht jhr alte dapfferkeit / vnverzagten muht vnd redligkeit jhrer Faust beweissen / vnnd sie also angeredt / jhr lieben Gasilar oder Rittersleut / jetzt ist zeit / das jhr vor den Augen ewers Keysers das ewre thut / jetzt habt jhr gelegenheit zubeweissen / was dapffere vnerschrockene Hertzen außrichten können. Liebe Kriegsleut / ich bitt euch / macht es also / das ich sehen könne / das jhr Männer seyd / hiemit hat er seinen gantzen hauffen Hofleut / die rings vmb jhne gehalten auff den Schach Ismail fortrucken lassen / gleichergestalt hat der Sinabasscha mit seinem vnterhabenden Anatolischen Kriegsvolck hinderrucks mit aller Macht in den Schach Ismail gesetzt / vnd getrost dreyn geschlagen / das also der Schach Ismail von beyden hauffen in die mitten gefast / auff einer seiten durch das grobe Geschütz vnd Handtrohr / so ohne vnterlaß auff jhne loß gangen / hart getroffen / vnnd auff der andern seiten sich mit der Faust deß Feinds zuerwehren / genötiget worden / vnd nach dem die Türcken vnter den Persianern einen grossen schaden gethan / vnd deren viel erlegt / ist jhr gewalt so vbermacht gewest / das der Schach Ismail letzlich sampt den seinen zurück an einen kottichten tieffen orth bey einem Bach daselbst herumben weichen müssen. Doch hat sich der Schach Ismail mit seinen Persianern gar Ritterlich vnd Mannlich gehalten / sintemal er von der stund Cusluc an / (das ist / die mittlere zeit zwischen der Sonnen Auffgang vnd Mittag zurechnen) biß zur stund Ikindi / oder dritten stund nach Mittag / bey vns Vesperzeit genannt / mit der Schlacht jmmerzu angehalten / das also ausser allem zweiffel / das dieses hartes treffen / dergleichen bey Menschen gedencken nie keins geschehen / siben gantzer stund gewert hat.

Sultan Selim spricht den Genitzaren zu.

Schach Ismail wirt hart angriffen.

Ismail wirdt gedrungen zuweichen.

Ismail helt sich ritterlich.

Die Schlacht werd 7. stund.

Es hat aber gemeldter Schach Ismail endlich so viel befunden / ob er wol all sein eusserstes daran gesetzt / das er dannoch den Osmanischen mit schlagen nichts abhaben möcht / dieweil sie jhme mit der menig deß Volcks so gar vberlegen / vnd allbereit er vnd die seinen in eusserstem gefahr Leibs vnd Lebens stunden / vber das traff jhne auch der vnfall / das er auß einem Rohr geschossen worden / vnd die empfangene Wunden nicht in Wind schlagen dörfft / Nach dem er nun solchen seinen gegenwertigen zustand zu Hertzen fast / sein Kriegsvolck vbel angelauffen / vnnd fast auff das Haupt erlegt war / vnd bey sich selbsten bekennen must / das seiner gegen dem Sultan Selim viel zu wenig / als ersihet er einen frischen hauffen Türcken mit aller Macht gegen sich hereyn hawen / deßwegen er sich nicht lang besunnen / seinen Gaul gewendt vnd sich auß der Schlachtordnung hinweg gemacht / vnnd in vollem Sporenstreich zu höchst auff eines Bergs spitzen gerannt / vnnd also vermittelst dieses eilenden außreissens auß der Feindt Händ entrunnen / sein Volck aber hat es mit der Haut bezahlen müssen / vnnd erlegt worden. Etlich haben in das zuvor gemeldt sumpffig Wasser gesetzt / vnd weilen sich die Pferdt auß dem Kott nicht haben reissen können / darinnen verderben müssen / andere seynd so wol im treffen als in der Flucht von der nachjagenden Feind Pferdt zertretten / hie einer vmbkommen / dort ein anderer gefangen worden. Der Persianer Zelt / mit sampt dem Königlichen Schatz / Thron oder Stuel / Kleidung vnd Habit / Droß / Camel vnnd Maulthier / auch alle Prouiant seynd den Türcken zu theyl worden / es ist ein solcher Vorraht / Butter vnd Honig im Läger gewest / das einer nicht Augen genug gehabt / das ding alles anzuschawen / Eine auß deß Ismails Weibern vnnd beneben der selben viel Persianische Frawen seynd gefangen worden / welche ein vnsäglich Reichthumb bey sich geführt / so ist auch ein vnzahlbar Volck auß dem Persischen Läger in der Schlacht vnd hernach vmbkommen.

Türcken seynd mit der menig Volcks den Persiern vberlegen.

Ismail wirdt geschossen.

Ismail errett sich mit der Flucht beym Leben.

Ismail verliert das Läger vnd alles was drinnen.

Ismails Weiber eine wirdt mit anderem Frawenzimmer gefangen.

Oberzehlten Bericht schleust der Türckisch Historischreiber mit diesem Spruch vnd sagt / vnter allen gar grewlichen vnd vngehewren seye diß der tag einer deß Gerichts gewest / dann ich allhier bey seinen selbst worten bleiben wöllen / die in jrer Spraach einen sonderen nachtruck vnd bedeutung haben sollen. Der Sultan Selim ist nach erhaltner Schlacht vnd herrlichem sieg von seim Pferd abgestigen / vñ in sein Zelt gegangen. Alle

Der Türcken are zureden von diser Schlacht.

Unsägliche grosse Beut.

obgemeldte Beut/ sampt den Wehren vnd Harnisch seynd im Läger zuhauff getragen/ auch dahin viel gefangene/ vnd darunter etliche gar ansehenliche Personen gebracht/ deren doch etliche in der ersten Furi nach beschehener Schlacht von den Türckischen Soldaten vmbgebracht worden. Alles deß Sultan Selims Kriegsvolck hat so viel Beut vnd ein solch Reichthumb an Gold vnd Silber bekommen/ das man deß dings satt worden. Der hinderlassenen Persischen Weiber halber haben die Soldaten den Sultan Selim angesprochen vnd gefragt/ was man mit jhnen machen solt/ der hat den Oberrichter vber das Läger/ welchen die Muselmanier Casi ascher nennen/ für sich beschaiden lassen/ vnd wegen dieser gefangnen Weiber sein meynung vnnd bedenckens begert/ welcher auff solche frag also geantwortet vñ gesagt: Man kan sie nit vnter die Sclauin oder Leibeigene rechnen/ dieweil sie der Muhametischen Religion zugethan/ so würde es viel vbler mit jhnen dran sein/ wann man sie vmbbringen solt. Als der Sultan Selim diß gehört/ hat er der sachen selbst einen Außschlag geben wöllen/ vnd gesprochen: Zieht jhnen die Kleider vnd allen Geschmuck auß/ vnd sonderlich die Kleinoder/ vnd laßt sie also außgezogen/ wider zu den jren heym passiren/ doch wöllen wir euch diß ortho nichts fürgeschrieben haben/ stellen es alles zu ewrem gefallen/ machts wie es euch selbst gut bedünckt/ vnd ob wolen dieser außschlag vnd vrtheil/ so der Sultan Selim der Persischen Weiber halber gegeben vnd gefällt/ der billichkeit nicht so gar vngemäß gewest/ so hat er doch deß Schachen Jsmails Weib nicht von statten oder heymgelassen/ sondern seinem Bassecha Nisanz/ von dessen Ampt † anderstwo meldung beschehen/ zum ehelichem Weib nach Musulmanischen brauch gegeben. Nach diesem erlangtem weitberühmbtem Sieg/ hat der Sultan Selim die grosse Beut vnnd anderen Reichthumb/ so man von den erschlagenen Persianern vnd sonsten erlangt/ vnnd zu hauff geführt/ den Soldaten lediglich Preiß geben/ vnnd einen jeden seines gefallens darvon nemen vnd auff Wägen hinweg führen lassen. Was aber von geringfügigen vnd vngültigen Sachen von den Knechten nicht geachtet/ sonder ligen gelassen worden/ oder sonsten der anderen grossen vnd vberhäufften Beut halber nicht hat auff Wägen vnd Saumpferdt können fortgebracht werden/ damit es dem Feind nicht wider zu theyl/ oder zu gutem kommen möcht/ haben sie verbrennt/ vnnd die schöne Königliche Pallást vnd Lusthäuser/ sampt anderen dem Schach Jsmail zugehörigen Gebäwen/ auch die zu nechst bey der Wallstatt gelegene Statt/ hat der Sultan Selim zerstören vnnd auff dem Boden schleiffen lassen/ vnd darnach seine Soldaten also angeredt: Jch hab mir gäntzlich fürgenommen/ nicht eher auß dem Feld vnd wider nach Hauß zuziehen/ ich habe dann in der Persischen Hauptstatt Tebris meinen Eynritt gehalten. Derwegen der gantze helle Hauff alsbalden gethan/ was der Keyser befohlen/ von der Wallstatt weg/ vnnd auff Tebris zugezogen/ mit dieser Reyß haben sie einen gantzen Monat zugebracht. Als nun der Sultan Selim mit dem hauffen gegen der Statt Tebris geruckt/ hat er nicht vnzeitlich die fürsorg getragen/ es möchten die Jnnwohner vnd Burger/ so bald das Geschrey von seiner vnnd seines sieghafften Kriegsvolcks beykunfft erschallen würde/ auß forcht die Statt verlassen/ einer da/ der ander dort hinauß ziehen/ jhr Reichthumb vnnd Gut/ sampt den besten vnd köstlichen Sachen vnd Wahren/ deren diese Statt vor allen anderen durch gantz Orient voll seyn soll/ mit sich wegnemen/ derwegen er einen Trommeter dahin geschickt/ vnnd jhnen in seinem Namen fürhalten vnd sagen lassen: Der Osmanisch Sultan Selim läßt euch zuerkennen geben/ es sey nicht von nöhten/ das die von Tebris sich vor dem Sultan Selim fürchten/ auß der Statt ziehen/ vnnd anderstwo hinfliehen/ dann er wölle niemand kein leyd thun/ oder das seine nemen/ viel weniger die Statt von dem Kriegsvolck blündern lassen/ diß allein begerte er/ sie wolten die fürsehung thun/ das ein starcker vorraht Prouiant zu seiner vnd seines Kriegsvolcks behülff vorhanden sey. Nach dem die in Tebris deß Sultan Selims Gemüt auß beschehener anzeig verstanden/ vnd dabeneben auß anderem Gespräch ferners eyngenommen/ mit was fleiß/ eyffer vnd ernst er ob der Justitz halten thete/ seynd sie zuraht worden/ in der Statt zubleiben vnd nicht zuflichen/ sondern ein gewaltige anzahl Prouiants befohlener massen

† Pandect im 228. Cap.

S. Selim befragt sich was mit den Persischen Weibern zuthun.

S. Selim gibt der sachen selbst einen Außschlag.

S. Selim gibt alle Beut den Soldatē preiß.

Die vberige Beut vnd alle vnbilligede Pallást werden verbrennt.

Sultan Selim zeucht mit dem hellen hauffen gen Tebris.

Sultan Selim schickt einen Trommeter gen Tebris vñ läßt den Burgern alle widerwertige förchtsame gedancken außraumen.

S. Selim helt vnter dē Kriegsvolck vnd sonst gute Disciplin vnd Justitz.

zuk

zur Hand zuſchaffen/ vnd ſeiner ankunfft zuerwarten / vnd dann auß der gantzen Burgerſchafft / alle ſo etwas fürnemes vnnd vor andern vermöglich/ für die Statt hinauß dem Sultan Selim entgegen gehen/vnd jhne empfangen laſſen/ vnd als dieſelben nach gethaner gewönlichen glückwünſchung vnnd empfahung mit jhme ein ſtück wegs gegen der Statt zugangen / haben ſie jhne letzlich auff ein gar luſtige ebne nicht weit von der Statt Tebris gelegen ſampt ſeinem Kriegsvolck geführt / daſelbſt ſein Läger ſchlagen zulaſſen. Da nun die Zelt auffgeſchlagen / vnd das Läger geordnet geweſt / hat der Sultan Selim durch ſeinen Trommeter im gantzen Läger außruffen laſſen / es ſolt ein jeder gewarnet ſeyn / das er ſich nicht gelüſten laſſe / einigen Burger zu Tebris eines Kernlins werth mit gewalt zunemen/wo einer etwas zukauffen oder zuverkauffen/ möchte er in die Statt gehen/ vnd gebürlicher weiß kauffen oder hingeben. Gleichmäſſiger ſicherheit ſolten ſich auch die von Tebris im Läger vnnd auff dem Mercatanten Platz zuerfreyen haben/darnach haben jhme Sultan die von Tebris ſehr ſtattliche verehrung gethan / vnd er ſie hinwider jhme die Hand küſſen laſſen. Wie nun der Freytag kommen / daran die Muſulmanier jhren wochentlichen Feyertag / wie die Chriſten jhren Sontag zuhalten pflegen / hat der Sultan Selim befelch gethan / man ſolte die Kirchen / ſo der König Vſu Chaſan vorzeiten in der Statt gebawet / aber der Schach Jſmail theyls öd ſtehen / vnnd den gewönlichen Gottesdienſt abthun laſſen/ theyls gar entweihet / zu Camelſtäll / Koren Speicher vnd Zeughäuſer gemacht/ wider erbawen / reynigen/ auff Muſulmaniſch weihen / vnnd in vorigen ſtandt bringen. Damals haben auch im gröſten Tempel/ ſo gemeldter König Vſu Chaſan in ſolcher Statt bawen laſſen die Mueſſini Hotzeleri / darvon † anderſtwo geredt worden / von einem hohen Thurn herab nach Muſulmaniſcher ſitt angefangen zuruffen / das Volck damit zum gemeynen Kirchengebett zuſammen zubringen. Er Sultan Selim ſelbſt iſt in das Bad gangen / vnnd nach dem er ſich auff Muſulmaniſch gereyniget vnd gewaſchen / in obgemeldte groſſe Kirchen kommen / auff gedachtem Wochenfeyertag ſein Gebett darinn gethan / vnnd dem Muſulmaniſchen Gottesdienſt beygewohnet. Nach verrichtem Gebett / iſt nicht genugſam darvon zuſagen/ was der Sultan Selim für einen Triumpff vnd Pracht offentlich halten laſſen/in dem die Trumeln/Pfeiffen/ Heerbaucken/ Trommeter vnd Schalmeyen/vnnd was man im Feldt braucht / gegangen vnnd geblaſen worden / darnach iſt das groß vnd klein Geſchütz/ ſampt den Handrhoren abgangen / welches den Perſianern vngewönliches Donneren einen ſolchen ſchrecken gemacht/ das ſie nichts mehr vmb ſich ſelbſt gewuſt / in vnnd bey welchem Gebölder / der Rauch vnd Dampff vom ſchieſſen die Lufft alſo verdunckelt/ das die Sonn am Himmel einem ehrern Deller oder Blatten gleich geſehen. Als ſich nun der Sultan Selim mit einem ſolchen gantz Königlichem Pracht vnd Herrligkeit bey denen von Tebris ſehen laſſen / iſt er wider auß der Statt in das Läger gezogen/ Es war aber der Sultan Selim willens denſelben Winter / welcher bereyt vor der Thür/ imſelben Königreich zuzubringen / vnd treibe daran / das man doch das Kriegsvolck in das Winterläger außtheylen wolt. Deßwegen er alle ſeine Hofdiener vnnd vorneme Herren zuſamen beſcheyden/ vnd was ſein meynung/zuerkennen geben/welcher maſſen er entſchloſſen / die bevorſtehende Winterliche Zeit daſelbſt herumb zuverharren / vnd eher nicht darauß zuziehen / er hette dann das Land durchauß vnterſich vnnd in ſeinen gehorſam gebracht / vnter andern Perſiſchen Landtſchafften iſt eine / ſo † Carabagi genannt / von den ſchwartzen Trauben oder Weingärten / ein reiche fruchtbare vnnd volle Landsart / an allem dem / ſo zu der Menſchen nahrung vnd deß Viehsfütterung gehörig / vnd ligt oberhalb der Landtſchafft Ghilan. Er gebe ferners in berürter verſamlung zuverſtehen / das er vorhabens / das Kriegsvolck in gemeldtes Landt Carabagis zuführen / vnnd demſelben ein gut Winterläger zugeben / dieweil ſolche gegend an Prouiant die fülle hat / vnd ein Kriegsheer wol ertragen köndt. Dieſes deß Sultan Selims fürhaben vnd meynung haben jhnen die Vezierbaſſchen oder Rähte/ vnnd ins gemeyn alle Herren / wolgefallen laſſen / es jhme auch lediglich heymgeſtellt/ allein ſagt der Muſtaphabaſſcha / deß Juruis Sohn / man ſolte auch das Hofgeſind

Dieſe Tebris gehen dem S. Selim entgegen.

Sultan Selim läßt offentlich im Läger denen von Tebris Sicherheit vnnd Gleyt außruffen.

† Pandect 34. Cap. Türckiſcheweiß die Leut zur Kirchen zuberuffen.

Sultan Selim hilfft ſelbſt dem Gottesdienſt außwarten.

Groſſer triumpff vnd Pracht den der S. Selim zu Tebris helt.

Gewaltig ſchieſſen.

S. Selim gehet mit den gedancken vmb in Perſia zuwiderwinderen.

† Pandect 67. Cap.

Land Carabagis.

Muſtaphabaſſcha iſt einer de-

sonderen meynung dann die andern Rähte all.

gesind hierüber hören / damit man erstlich wissen möcht / was sie von solcher berahtschlagung deß Winterlägers halber vor gut ansehen thete / vber diese deß Mustaphabassa red / hat sich der Sultan Selim so erzürnet / das er entrüster weiß herauß gefahren / Was sagstu? solt ich dann meine leibeigene Knecht zuraht fragen müssen? so höre ich wol sie gelten meht bey dir / weder ich? gleichsam dein bey mir habender Ehrenstand an jhnen lige? muß ich dir deßhalben so viel Empter / Besoldung vnd järliche vnterhaltung geben? lieber was soll ich doch sagen? was soll ich gegen dir fürnemen? was soll ich thun? diese wort hat er also außgestossen / das sein bewegtes Gemüt wol zuerkennen gewest / vnd alsbalden jhne Mustaphabasscha seines Veziraht oder Rahtsstandt entsetzt / von seinen Augen hinweg mit schand vnd spott treiben lassen / vnnd einen Schalcksnaren hinnach geschickt vnnd befohlen / jhme Bassecha den hindern Zeug auff dem Gaul abzuschneiden. Der Narr gehet dem Mustaphabasscha / innmassen er geheissen worden / hinterrucks nach / vnd schneid jhme zu sonderer Schand vnd Schmach / als er zu Pferdt gesessen / den hindern Zeug an Sattel hinweg. Als solches die Genitzaren gesehen / auch verstanden / was deß Winterlägers halber / darinn man das Kriegsvolck führen solt / berahtschlagt worden / haben sie alsbalden mit grosser vngedult angefangen zuschreien: Was hat dann der Mustapha vor ein so groß vnrecht gethan / darmit er ein solche schwere Schand vnd Schmach verschuldt? will vns der Sultan in deß Feinds Land ins Winterläger schicken? Nun wol an / Sultan Selim komme zu vns her / verfüg dich zu vns / wann es je also dein meynung ist. Laß vns von hinnen weg / vnnd alsbalden auß der Persier vnser Feind Land ziehen. Hastu aber was anders im sinn / so thue was deinem Hertzen wolgefällt / wir wöllen wider zurück vnnd heymziehen / wann es dir schon nicht lieb ist. Von deinet wegen haben wir newlich vnser Leib vnd Leben in die schantz geschlagen / deinen Feind in einer gewaltigen Feldschlacht auß dem Feld gejagt. Was begerstu nun mehr von vns? warumben müssen wir also vergebenlich von einem orth zum andern herumb schweiffen? höre einmal auff vnserer gedult also zu mißbrauchen du darffst dir die gedancken nicht machen / das wir vnser Haußwesen an einen Nagel hencken / vnnd in einem frembden / vnd deß Feindts Land / diesen Winter zu bringen werden / haben also mit diesen vnnd dergleichen worten genugsam zuverstehen geben / das sie nicht gemeynt zuthun / was der Sultan Selim haben wolt. Da er nun gesehen / das er von den halßstarrigen Genitzaren keines wegs erhalten möcht / das sie der ends zuvberwinderen verharren wolten / hat er aller Burger zu Tebris vermögen vnd nahrung erkundigen / vnnd sonderlich die reichsten Kauffleut / vnd vnterschiedliche Handwercker vnd Künstler in gewisse Register auffzeichnen lassen. Wir finden in den Historien geschrieben / das er einen jeden / nach dem er reich vnd vermöglich gewest / wenig oder viel Geld abgefordert / vnnd bey die 3000. mehr oder weniger allerley künstliche Handwercksleut mit sich von Tebris weggeführet / vnd in sein Türckisch gebiet hin vnd wider verschickt / ist aber den weg / so er in Persia gezogen / nicht wider zurück vnnd heymwerts gereyßt / sondern stracks auff † Naruan gezogen. Gemeldte Statt hat an allen dingen einen vberfluß / ligt in einem solchen fruchtbaren Boden / der alles trägt / dergestalt / das vmb Naruua herumb alle Früchten treffentlich wolgerahten / vnd derwegen sich der ends ein groß menig Volck leichtlich erhalten vnd ernehren mag. Darnach ist man an den Fluß Tzodan / vnd im fortziehen gegen der Gurgnier oder Gurtznier / (mit welchem wort die Georgianer der Chri sier Nachbaren verstanden werden) grentzen kommen. Da hat dem Sultan Selim angefangen das Hertz zubrennen / vnd gesagt / er wölle kurtzumb in der Gurtznier Land rucken / vnd mit harten worten in die seine gedrungen / solche Reyß mit jme zuthun. Aber die Vezier vnd andere Herren / vnd wer sonsten zugegen / förchten sich vor deß Selims bedräwungen so sehr / das sie nit so viel Hertz hatten / jhme jhr meynung anzuzeigen / oder das Maul ein wenig auffzuthun / allein haben jhme die Genitzar etlicher massen eyngeredt / vnd damit sie seinen stutzigen Kopff vmb etwas biegen möchten / sich im reden etwas mehr bescheidenheit / als vormals bey Tebris beflissen / es gehet schon in den achten oder neundten Monat / das wir immittelst bey gegenwertigem Kriegswesen so schwere arbeit vnd vngemach müssen außstehen / wir haben mit dem Feind ein blu-

Mustaphabasscha wirdt seines Ampts entsetzt / vnd jhme schmach angethan.

Genitzarē werden Meutisch.

Genitzarē treiben trutzige reden.

S. Selim legt zu Tebris ein schatzung an / vnd führt viel Handwercksleut vnd Künstler hinweg.

† Pandect im letzten Cap.

Gurtznier oder Georgianer Land heymzusuchen kompt dem Selim ein lust an.

Genitzaren widersprechē dem Selim.

Genitzarē mitzen jhr elend hoch auff.

lig treffen gethan/vnd ſeynd alſo abgemergelt/das kein krafft mehr in vns iſt/es will vns an vnſeren Wehren vnd aller Kriegsrüſtung/die wir/wie vns befohlen worden/mit vns genommen/zerrinnen/die Kleider ſo wir mit vns von Hauß gebracht/ſeynd zerriſſen/ vnd wir in ſolche Armut gerahten/das wir Tzarie oder Bauren vnd Holtzſchuh an vnſern Füſſen tragen müſſen/wir gehen gleich wohin wir wöllen. Wir bitten dich zum höchſten/du wölleſt vns/weilen wir ohne das ſchon abgemaddet ſeynd/mit neuwem Krieg vnd Arbeit nicht weiter plagen/dann bey dieſem vnſerem gegenwertigen Zuſtand können wir vns in kein newes Kriegsweſen ſtecken laſſen. Mit dieſen beſcheidenen vnd ſo viel als vnderthenigen worten/haben die Genitzaren dannoch nichts erhalten mögen/dann es war der Sultan Selim ſo gar auff ſeinen eigenen Kopff geſeſſen/das nichts bey jhme verfangen oder helffen möcht/was man gleich erinnerte/ſagte/flehen vnd bitten thet. Iſt alſo eigenſinniger weiß auff ſeiner gefaſten meynung verharret/ alſo das er ſagte/es köndte anderſt nicht ſeyn/er müſte die Gurtziner feindlicher weiß vnd mit Krieg vberziehen: Mangelt es euch an Prouiant/ſagt er/ſo will ich dieſelbe vberflüſſig verſchaffen/habt jhr nicht Wehren oder andere Kriegsrüſtung/ich will euch dieſelbe geben/ich will alle bereytſchafft vnd notturfft ſtellen. Auff dieſe wort hat er den vornembſten vnter ſeinen Capitzlaren oder Thürhüteren mit 3000. Mann voran geſchickt/damit er dem vbrigen hernach folgenden Kriegsvolck den weg in der Carendiner Land öffnen/Dörffer vnnd Flecken blündern/vnd was jhme vom Landtvolck auffſtieſſe/niderhawen ſolt/mit der angehengten verſpruchnuß/er wolte jhme mit dem hellen hauffen ſtracks nachfolgen. Gemeldter Capizlar hat deß Sultan Selims befelch verricht/die ſtraſſen in das Carendiner Land offen gemacht/hineyn geruckt/vnd faſt allenthalben in ſolcher Landſchafft groſſen ſchaden gethan mit Morden/ Rauben/Blündern/vnd Brennen/vnnd gäntzlicher verderbung Hauß vnd Höf/vnd was die Innwohner hatten. Da nun angedeuter maſſen die Türcken ſchändtlich Haußgehalten/ſeynd etliche arme Herzen vnter den Gurtzineren/gleichwol Gaurn oder Chriſten/vnd der Muſulmaniſchen Religion nicht zugethan/aber dannoch dapfere vnnd hurtige Leut zugelauffen/den Türcken begegnet/vnd nicht faul geweſt auff dieſelben zuzuſchmeiſſen. Es iſt zu beyden theylen dapffer geſtritten worden/alſo das nicht wenig auff dem Platz blieben. Wie nun der Gurziner Fürſt geſehen/wie vnverſchuldter ſachen er vom Sultan Selim vberzogen worden/hat er etliche der ſeinen abgefertiget/ſo jhme nachfolgende meynung fürhalten ſolten. Sie weren von der Gurtziner Fürſten außgeſchickt/dem Sultan Selim anzuzeigen/jhr Herr erkennte jhne für einen mächtigen Türckiſchen Keyſer/wüßte von keiner Feindtſchafft/die ſich jemals zwiſchen jhme vnd dem Selim zugetragen/was er vermächte vnnd wie viel er außrichten köndte/wer jhme wol bewuſt/weiter vnd drüber wolt er ſich nichts vnterſtehen/viel weniger were er gemeynt/deß Selims ſieghafftem vnnd gewaltigem Kriegsvolck den Kopff zubieten oder ein Schlacht zuliefern. Daran hette man nicht zuzweiffeln/das der Selim ein groſſer mächtiger vnd glückhaffter Keyſer/der nicht leichtlich von jhme Gurtzin oder ſonſt jemand ſeines gleichen für den Kopff zuſtoſſen/bette derhalben allein vmb diß/er wolt jhme alsbalden zuerkennen geben/was er doch haben wolt/was ſein befelch vnnd begeren/der Gurtziner Fürſt ſolte an ſich nichts ermanglen laſſen/ wann er nur wüßte/was deß Sultan Selims will vnnd meynung/ſo wolte er von ſich ſelbſt in allen ſtücken gehorſam ſein/vnnd das jenige thun/was von jhme begert würde. Als der Selim diß gehört/vnd auß der geſandten werbung verſtanden/ das ſich der Gurtziner Fürſt zur demut vnd aller beſcheidenheit erbotten/hat er jhnen wider geantwortet vnd geſagt/er ſey mit jhrem Herzen zufrieden/vnnd dieweil er ſich von freyen ſtücken zu allem gehorſam erbietig gemacht/ſo ſolt er daran ſeyn/das mit ſeinem Kriegsvolck alsbalden Prouiant verſchafft würde/als dieſer beſcheid dem Gurtziner Fürſten angezeigt worden/hat er zur ſtund 8000. Ochſen vnnd 4000. Schaf den Türcken in das Läger geſchickt/vnd daneben ſo viel Mehl vnnd Gerſten/ als zum Brod backen von nöhten/vnnd ſich gegen dem geſandten Fleiſch vergleichen thet. Vber das hat er mit vberſchickung angedeuter Prouiant dem Sultan Selim weiter ſagen laſſen/der Gurtziner Fürſt halte ſich vor ſeinen leibeignen Knecht vnd Schlauen/vnd für einen Feind vnd Freund/die ſeine Feind vnd Freund ſeynd/dieſe wort

S. Selims etgenſinnigkeit.

Carendiner Land vberzogk.

Gurtziner thun den Türcken widerſtand.

Der Gurtziner Fürſt beſchickt den S. Selim gibt ſein vnſchuld zuerkennen.

Gurtziner Fürſt ſchafft Prouiät in der Türcken Läger.

Sultan Selim zeucht wider auß der Gurzi-ner Land.

se wort haben dem Sultan Selim so wol gefallen / das er die Gefangnen / so auß der Gurzinischen Fürsten Land weggeführt worden / befohlen wider ledig zulassen / von dannen ist er weiter fortgezogen / vnnd wider in sein gebiet kommen. Diese langwirige Reyß hat ohne deß Kriegsvolcks grosse beschwernuß vnnd vngemach nicht abgehen mögen / dann der mangel an Prouiant ist groß gewest / fast alle Pferd seynd Hungers halber vmbgefallen / nichts destoweniger treibe der Sultan Selim ohne vnterlaß fortzuziehen / dieweil der Winter vor der Thür / vnnd die Kälte der ends nicht schlecht war. Deß Selims Kriegsvolck in solchen eynöden vnd wüsten Landtschafften sehr abgenommen / biß er endlich den Türckischen boden erreycht / da hat er ohne verzug dem Kriegsvolck auß Europeisch Rumili vnd den Genitzaren abgedanckt / vnd einen jeden heymziehen lassen / er selbst aber jhme einen gelegnen orth für sich vnd bey sich habende außersehen bey der Statt Amasia / diesen vortreffenlichen Sieg wider den Schach Ismail hat der Sultan Selim erhalten im Jar nach deß Propheten Muhamets abschied auß dieser Welt 920.

Die Türcken haben ein beschwerliche Reyß.

Sultan Selim danckt dem Kriegsvolck ab.

Christi 1513.

Folgenden Frülling hat der Sultan Selim das Kriegsvolck zu einem newen Feldzug auffgemahnt / den er mit dem Anatolischen vnd 5000. Genitzaren vorzunemen bedacht war / auß denen er im vorigen Jar vnterwegs 3000. mit langen Rhoren bewehrt gemacht / als er nach gehaltner Schlacht mit dem Kisulbassha wider anheym kommen / damit ein solcher starcker hauff Genitzaren nit ohne genugsame anzahl Schützen were. Mit demselben Volck ist er gegen Kemachen (beym dolmetsch Murat stehet Kemain geschrieben) gezogen / hat dieselbe Statt sampt darumb gelegne gegend vnter seinen gewalt gebracht / was er von Männlichem Geschlecht darinnen gefunden / dern keiner leben / sondern alles vmbbringē lassen. Darnach die Statt mit allerhand notturfft / Prouiant / Kriegssachen vnd genugsamer Besatzung versehen. Nach dieser vernichtung ist er mit dem Kriegsvolck von dannen auffgebrochen / in meynung den Herren von Aladeul zubekriegen / hat den Sinabassha mit etlich Volck foran geschickt / der sachen einen anfang vnnd dem Feind zuschaffen zumachen / biß der Sultan selbst mit dem grossen hauffen hernach käme. Aber der Herr von Aladeul / weilen er von deß Zinabassha vnd Selims ankunfft durch das gemeyn Geschrey zeitlich gewarnet / hat sein Kriegsvolck auch zuhauff gebracht / vnd einen geschwinden arglistigen Anschlag gemacht / den Sinabassha bey nacht / wann er sich nichts dergleichen versehen möcht / zuvberfallen / ob er einen theyl vom Feind zuvor auffreiben möcht / ehe das der Sultan Selim den andern hauffen hernach brächte. Es hat aber deß Selims Oberster der Sinabassha ein gar verschmitzter vnd spitzfindiger Kopff den bossen gemerckt / vñ ist mit sonderer geschwindigkeit dem Aladeul zuvor kommen / hat jhne vnd die seinen vmbringt vnd eyngethan / sein Kriegsvolck erlegt / vnd dem Aladeul den Kopff abschlagen lassen / deßgleichen seyn 3. seiner Söhne den Türcken in die Händ kommen / welche auch mit dem Schwert gerichtet worden / vnd also das gantz Aladeulisch Land Türckisch / der Sinabassha aber ist daselbst hinderlassen worden / das Land zubeschreiben / vnd järliche gewisse gefäll vnnd eynkommen darinnen zuverordnen vnd anzustellen / derselbe hat gethan / was sich diß orths gebürt / vnd den Kriegsleuten / nach dem ein jeder sich wol verhalten / Landtgüter vnnd Eynkommen gemacht.

Sultan Selim mehrt die anzal Hackenschützē.

Kemachen eingenommen.

Aladeuls anschlag die Türcken bey nacht zuvberfallen.

Sinabassha kompt dē Feind vor.

Aladeul geschlagen vnnd vmbkommen.

Das Land Aladeul kompt vnter die Türckey.

Im selben Jar haben die Türcken auch an einem anderen orth gut glück gehabt / es hatt der Jonasbassha ein ernstlicher vnd dapfferer Mann den Sanzakat in Boßnen zuversehen / derselb hatt im Königreich Boßnen / daran der König in Vngern nicht einen geringen theyl / so von weiland seinen Vorfahren erobert vnd widergewonnen worden / damals noch innen / vnnd auch im Königreich Vngern vngefährlich 8. oder 10. Schlösser dem Türcken vnterwürffig gemacht / in den Vngerischen Grentzen mit streiffen vnd sonsten viel schaden gethan / vnter anderen Vestungen / die er eyngenommen / hat er auch Jesna / Socol vnnd Cotorosina / so nicht geringe Häuser seynd / erobert / vnd damit seinen Sanzakat erweitert / deßgleichen viel Castel vnd Besatzungen in denselben Grentzen darinnen die Vngern jhr Winterläger / vnnd sonsten mit jhrem Volck zuhalten pflegten / denselben abgedrungen vnd hernach geschleifft. Weilen nun solchen eyntrag der König in Vngern lenger zugedulden nit gemeynt / sondern sich an

Jonasbassha Sāzac in Boßnen.

Jonas tummelt sich in Vngern.

den

den Türcken zu rechẽ entſchloſſen/hat er einen ſeiner Bani/ein ſtreitbaren Mañ/ Batori Iſpan--ogl(das iſt/deß Iſpani oder Iſphani/welches auff Türckiſch vnnd Vngeriſch Steffan heißt) Bathori Sohn/ mit einem ſeinen Kriegßvolck auff das Schloſß geſchickt/ ſo vor Semendre vber gelegen/ darauß gemeldtes Semendren zu belägern/ die Straſſen zu verlegen vnd vnſicher zu machen/ vnnd auff alle Gelegenheiten ein wachendes Aug zu haben/ wie ers eynbekommen könnte/ der hat ein gute anzahl Geſchützes/ Semendren damit zu beſchieſſen/ mit ſich gebracht/ welche der gebür in die ſchantz geſtellt vnnd die Veſtung damit angefangen worden zu beſchieſſen. Es war zur ſelben Zeit der Balis Beg/deß Jachis Baſſcha Sohn/Sanzak zu Semendre/welcher nicht allein zeitlich gemerckt/warmit die Vngern auff land giengen/ ſondern auch/ da die Vngern in ſein Landvogtey gefallen/ leichtlich bey ſich die rechnung gemacht/ daß es darumb zu thun/ wie man dem Selim vnd jhme ſeinem Landvogt gemeldte Veſtung abdringen wolt. Derwegen er eilende Poſten/ ſo die Türcken jtzten Volachen nennen/ vnnd ſtets friſche Pferd abwechßlen/ zum Sultan Selim abgefertiget/ der damals in Aſia zu ſchaffen hat/ vnnd jhne/ was die Chriſten dieſer orten fürhatten/ verſtändiget. Zur ſelben Zeit lag der Sultan Selim vor der Statt Keman/ welche andere/ † wie gemeldt/ Kemachen nennen/ vnnd als zuvor erjnnert/ Amach in Armenia iſt. Da er nun auß deß Balis Begen ſchreiben/die Zeitung von der Vngeriſchen vnruhe vnnd belägerung der Veſtung Semendren vernommen: iſt er mit ſich ſelbſten vnd andern zu raht gangen/ob er/in anſehung der bevorſtehenden gefahr/ die er von der vngehaltenen Vngeriſchen Nation zugewarten/ ſein Anatoliſch Kriegßvolck/ einem gewiſſen Haupt/ als dem Sina Baſſcha/oder einem andern vndergeben/ vnd er ſelbſt in der Perſon auff der Poſt in Europa/ſolch Fewr bey zeitẽ zu leſchen/mit wenig Geſind/eylends reitẽ ſolt/ oder ob es beſſer wer/ daß er den Anatoliſchen Händeln/ ſo jhme glücklich genug von ſtatten giengen/abwarten thät/vnnd ſonſten auff andere Weg durch die ſeinen denen zu Semendre entſatzung ſchaffen ließ. Nach dem nun die Sach reiff genug erwogen vnd auff die Wag gelegt worden/ iſt endtlich diß der Außſchlag geweſt/ man ſolte bey der leſteren Meinung beharren. In mittelſt hat der Balis Beg in die nechſt gelegene Prouintzen in aller eyl Botten abgefertiget/ alle Sanzaken jhme zu hülff zu kommen auffgemahnt/ ſo viel derſelben in dem Europeiſchen Rumili daheimbt geblieben/ vnnd nicht mit dem Sultan Selim in Aſia genuſt/ vnter denen war der Beg von Nicopol/vnnd Alaze Chiſar im Zirfer land/ vnnd der von Iſuorine im Königreich Boßen/ vnnd der Caſſimes Beg/ Landvogt vber die Statt vnnd Gegend Ichtiman/ welches an den Gremtzen Servia/ Bulgari vnnd Macedonia gelegen/ vnnd von den Griechen/wie droben angezeigt/ Steinmach genennt worden. Hat alſo in alles ſieben Sanzaken mit jhrer Hülff vnnd Kriegßvolck zu hauff gebracht/ zu denen haben ſich etliche freywillige Kriegßleut gefunden/ welche ohne Beſoldung dienen vnnd allein deß beutens halber dem Hauffen nachziehen/ vnnd Akuzileri von den Türcken genennet werden/ denn es iſt derſelben ein anzahl auß den nechſt gelegenen Landſchafften deß Europeiſchen Rumili zuſammen gelauffen/ vnnd haben ſich auß anleitung der obvermeldten Herren beym Balis Beg eyngeſtellt. Vnter andern ſo jhme beygeſprungen/ iſt der Muſtapha Beg von Iſuornic der erſt geweſt der bey jhme ankommen/ demſelben haben in ſolchem eylenden Zuzug ſtracks gefolgt die Walachen/ ſo viel deren im Sanzacat Semendren ſeßhafft. Nach dieſen haben die andern Begen/ darvon oben meldung geſchehen/ zum Balis Beg vnnd Muſtapha von Iſuornic geſtoſſen/ die belägerten in Semendren zu entſetzen. Nun hatten albereit die Chriſten das grob Geſchütz vnnd Mawrbrecher geſtellt/ vnnd die Mawren an der Veſtung Semendre durch das beharliche ſchieſſen ſo gefellt/ daß ein theil der Veſtung begunte zu ſincken/ welches den Chriſten gute hoffnung geben/ die Veſtung bald zu erobern. Es hatten die Chriſten Fußvolck bey ſich/ welches beneben den Bürenmeiſtern bey den Stücken vnnd Artelerey Wacht hielten/ ein Schantz vnnd einen Graben vmb das Geſchütz herumb geführt hatten/ vnnd auß jhrem Läger vnnd Schantzen ohne auffhören die Mawren beſchoſſen. Der vbrig Hauff hat rings vmb ſich her die Wägen alſo geſtellt/ daß je einer an dem andern geſtanden/ auff die Form/ ſo die

Steffan Batori Vngeriſcher Felobriſter.

Vngern belägern Semendren.

Volachen.

† Pandect. tin 5. vſi 204. cap.

Sultan Selim helt raht von wegen der Vngeriſchen vnruhe.

Ichtiman.

Akuzileri bey den Türcken.

Die Türcken ziehẽ in Vngern zu hauff Semendren zu entſetzt.

Semendren hart beſchoſſen.

Der Vngern Läger vnd wie es geſtalt.

Jstabor oder Wagenburg.

Türcken Jstabor / die vnsern ein Wagenburg nennen / (wiewol meines bedünckens die Türcken das Wort Jstabor auß der Wendischen Spraach entlehnet / bey denen das Wort Tabor einen Wall oder Vestung heißt) vnnd sich also verbawt. Welches Läger ein wenig vom Schlosß abgesondert gelegen / vnnd den Weg also abgeschnitten vnd benommen / daß niemandt weder auß noch eyn gekonnt. Da nun endtlich das Türckisch Kriegßvolck vnnd Hülff / die Christen von der Belägerung abwendig zu machen / etwas näher hinbey geruckt / haben die Christen vberlaut angefangen zu schreyen / die Türcken weren vorhanden / vnnd nicht einen geringen Tumult vnnd Lärmen in dem Läger gemacht. Es haben aber die Christen / welche zuvor angezeigter massen beym Geschütz gehalten / den grossen vngestümen Gewalt der auff sie hereyn fallenden Türcken nicht erwartet / dieweil jhnen nicht so viel Platz sich in die Wehr zu stellen / gelassen werden wolt / sondern alsbalden allen Muht / Hertz vnnd Gedancken entgegen zu halten vnnd den eynfallenden Türcken den Kopff zu bieten / fahren lassen / seynd gewichen / vnnd also ohne sondere Mühe auß jhren Schantzen vnnd Wehren geschlagen worden: hinunter zu jhrem andern Kriegßvolck / welches / wie gemeldt / sich innerhalb seiner gemachten Wagenburg gehalten / zu ruck vnnd hinter sich begeben. Darauff die Türcken von allen Orten / dieweil der Balis Beg auch angelangt / als ob sie gleich den Angriff thun wolten / jhre Fendlen in der Ordnung nach einander / dem Feind nicht allein in das Gesicht gestellt / sondern auch mit denselben also fort geruckt / daß sie gar nahe an einander kommen. Ab welchem vnuersehenlichen Zufall der Christen Kriegßvolck dermassen hefftig erschrocken / daß es angefangen hat zu schreyen vnnd einer den anderen gefragt / woher doch ein solcher Hauff Türcken also vngewarneter vnnd vnvermerckter dingen jhnen vber den Halß kommen. Doch hat sich der Sanzac von Jsuonic mit seinem Volck / item die Türckischen Janaken (also nennen sie junge / freydige vnnd streitbare Gesellen) deßgleichen das Walachisch Fußvolck auß dem Semendrischen Gebiet / zusammen gethan / vnnd dieweilen die andern mit jhrem Hauffen im Feld halten blieben / auff die Christen hineyn geruckt / vnnd mit jhnen geschlagen / dann die andern Begen seynd von dem Platz nicht geruckt / darauff sie sich erstlich / als sie den Christen jhre Schlachtordnung / wie gemeldt / vnter die Nasen gestellt / haben finden lassen. Vnnd ist ausser allem zweiffel / wann nun der Balis Beg in die Drommel gestossen / oder ein Zeichen zu treffen geben / oder das Panier vor dem Hauffen her vnnd embor hette tragen lassen / es würden die Christen schändtlich die flucht genommen vnnd sich auß dem Staub hinweg gemacht haben. Da sie aber gemerckt / daß es vnter den Türcken selbst nicht aller dings richtig / oder in ein Horn bliesen / in dem etliche auff die Christen zu ruckten / etliche an jhrem Ort stehen blieben vnnd den Feind vngeschlagen liessen / haben sie der jren etliche hinauß wischen lassen / welche mit denen Türcken / die so gern daran weren gewest / treffen / oder viel mehr mit scharmützlen sie auff vnd zu ruck halten solten / biß die andern mit jhren Reißwägen hinder sich weichen / fliehen vnd sich in jhre Gewarsam begeben möchten / welches jhnen dann zimlich wol angangen. Dann weilen sie den Türcken / so hinder jhnen her waren / jhre Wägen vnnd Kärch in Weg stelleten / vnnd dabeneben nicht nachliessen stättigs zu scharmützieren / haben sie damit zu wegen gebracht / daß die Türcken jhnen wenig abgewinnen mochten / sie aber also gen Belgrad oder Griechisch Weissenburg vnnd in jhren Vortheil kemen / dann der Balis Beg mit seinem vnnd der andern Begen Kriegßvolck dem Feind nicht nachgesetzt / allein was der eintzig Beg von Jsuonic gethan / welcher mit seinen allenthalben zusammen geraffelten Janaken vnnd zuvor gemeldter freydigen Burß vnnd Semendrischen Walachen haben den flüchtigen Christen auff dem Fuß nachgejagt / vnd also vnauffhörlich auff sie geklopfft / daß sich darab zuverwunderen geweſt / dieselben haben den Christen viel Wägen / mit gewalt abgetrungen / vnd was sonsten sich versaumbt vnd dahinden geblieben / geblündert.

Die Christē hatten nicht stand / sondern werdē auß jrer schantz vor Semendrien geschlagen.

Schreckt vnter den Vngern.

Janaken.

Die Türcken seynd jrer sachē selbst nit einig.

Christen nemen durch hülff jrer Wagenburg den abzug.

Der Türckisch hauff truckt nit nach.

Beg von Jsuonic thut dz best.

Vnter andern hat sich einer befunden / mit Namen Dauud Balis / ein dapfferer hertzhaffter weidlicher junger Gesell / vnnd Obrister vber die Azapen / welche neben anderen Knechten so in der Vestung Jsuornic Boßnischer Landschafft / in der Garnison / vnd vn-

vnd vnter Muſtapha beg / vnnd Hauptmann vber gemeldtes Schloſſz / lagen / der viel Ritterliche Thaten vollbracht / vnnd derwegen durch gantz Boßnen bekannt vnnd berümbt war. Derſelbe hat in den Scharmützlen vnnd Treffen / ſo beyderſeits im fortziehen gehalten worden / einen Spieß oder Copy erwüſcht / ſo ein Knecht auß Belgrad ligen laſſen / ſporen ſtreichs mit ſeinem Pferd mitten auff das freye Feld gerennt vnnd begert / es wolte jemandts auß den Chriſten herfür kommen / mit jhme nach Kriegßbrauch einen Kampff halten / oder wie man es nennet / ein Copy brechen / er ſeines theils were vrbüttig / wie es das Glück geben würde / entweder das Leben darüber auffzuſetzen / oder einen Danck vnd Lob zu verdienen / wann er mit ſeiner Fauſt ſeines Feinds Kopff darvon brechte. Da nun ſolcher geſtalt der Kampff außgebotten / iſt als bald ein Chriſt auß ſeiner Schlachtordnung herfür geruckt / vnd ſtracks auff den Dauud Balis zu geeylt. Da derſelb ſeines Gegentheils gewahr worden / hat er ſeinem Pferd die Sporen geben / vnnd mit aller macht auff jhne zugerannt. Sie haben beyde hart auff einander geſtoſſen / aber der Dauud iſt dem Chriſten zu ſtarck geweſt / hat jhne vom Pferd vnnd zu boden gerennt / vnnd von ſtund an den Kopff abgehauwen. Im zuruck reiten hat er das Haupt dem Balis Beg bracht / dem dieſer dapffere Ritter wilkom geweſt / ſein Dapfferkeit gelobt vnnd mit einer Verehrung abgefertiget. In ſumma / der Chriſten ſeynd nicht wenig / entweder todt auff dem Platz blieben / oder gefangen worden. Es haben jhnen aber doch die Türcken ſelbſt das Zeugnuß vnnd Lob geben / daß ſie in voller vnverruckter Schlachtordnung nicht allein auß jhrem Läger von Semendren abgezogen / ſondern auch / ob wol der Feind hinden her hefftig in ſie geſetzt / dannoch jhres Wegs alſo fortgeruckt / daß jhr Abzug keiner Flucht gleich ſehen mögen. Da ſie nun gen Belgrad angelangt / ſeynd ſie vber die Saw geſetzt / vnnd wider in Vngern ohn ſonders Lob / kommen.

Dauud Balis beut einē kampff auß vñ gewünt.

Die Vngern werden jhres wolbeſtelten Abzugs halber vñ Feind ſelbſt gelobt.

Da nun die Türcken alſo das Feld erhalten / hat der Balis Beg das vom Feind zu rück gelaſſene groß vnd klein Geſchütz / ſampt viel anderer Kriegßrüſtung vnd Munition zuſammen geführt / vnd was er weg bringen mögen / mit ſich genommen / das andere in das Schloſſz Semendre führen laſſen / daſelbſt auch zwey oder drey hundert Vngern an Eiſen geſchmied / welches erbärmlich zu ſehen geweſt / eyngebracht worden. Gemeldter Balisbeg hat vier oder fünff Fendlen / ſo den Chriſten abgetrungen worden / Türckiſcher manier nach / mit vmbgekehrten Spitzen / Item viel Köpff vnnd in dieſem Zug gefangene Chriſten / zu einer anzeig vnnd gedechtnuß ſeines erhaltenen Siegß dem Sultan Selim in Aſiam geſchickt. Dieweil er aber leichtſam ermeſſen konnt / daß dieſe ding etwas ſpat vnnd langſam in deß Selims Läger ankommen würden / hat er einen eylenden Botten abgefertiget / der von Poſten zu Poſten friſche Pferd nemmen / den Sultan von dieſer Victori verſtändigen / wie alle Sachen ſich verlauffen / vnnd wie es jetzten vmb ſein anvertrawtes Gubernament bewandt / berichten ſolt. Ab welcher Bottſchafft der Selim ſehr erfreuwet worden / dem Poſtreuter ein gut Bottenbrot / nemlich ein ſtattlich Ehr kleid ſchencken / vnnd alle in ſolcher Reyſe auffgewendte Vnkoſten vnd Zehrung wider erſtatten / vnd noch darzu † 30000. Aſpren verehrt / vnd zu einem Subaſſcha gemacht. Was ein Subaſſcha ſey / iſt droben etlich mal erklärt worden / daß es nemlich entweder ſo viel iſt als Profoß / oder Porcolabus / mit welchem Walachiſchen vnd Bulgariſchen Wort ein Hauptmann vber ein Schloſſz oder Veſtung verſtanden wirt. Der Cromer / in ſeiner Polniſchen Hiſtori im 22. Buch / da er von den Walachiſchen Sachen handlet / ſchreibt Burculabus.

Vngern haben jr Geſchütz dahinden gelaſſen.

S. Selim gibt ein gut Botenbrod auß.

† Dieſe ſumma wirt außgerechnet im 18. Cap. Pandect. Porcolabus.

Eben vmb dieſe Zeit iſt der Jonas Baſſcha / welcher den Namen eines Sanzac vber Boßnen truge / alles fleiſſes darauff bedacht geweſt / wie er das Land Boßniac / welches der Matthias König in Vngern / weiland König Ladislaus Nachfahr / dem Muhamet deß Namens dem II. mit gewalt abgetrungen / widerumb vnter den Türckiſchen Gehorſam zubringen / derwegen mit ſeinem vnderhabendem Kriegßvolck widerumb zu Feld gezogē / etlich Geſchütz mit ſich genomemn / vnd das Schloſſz Pozzeg oder † Potſcheg / damals Vngariſchen Gebiets / an der Saw gelegē / belägert / gewaltig beſchoſſen / geſtürmt vnd erobert / daneben dz Getreid auff dem Feld / die Weinberg vñ Gärten vmb Jaitza / welches die Hauptſtatt im Königreich Boßnen / vñ den Vngern noch zuſtändig

Landſchaffe Boßniac.

† Pandect. im letzten Cap. im end.

Potſcheg von Türckē corbert.

Jaitza Hauptſtatt in Boßnen.

gewest/ weit vnnd breit verhergt vnd verderbt. So ist auch der Selim nach glücklicher seiner verrichtung auß Anatolia in Europa kommen/ den bevorstehenden Winter vber zu Adrianopol verblieben. Diß ist geschehen im Jahr Mahumets 921.

Christi 1514.

Zu eyngang deß folgenden Frülings/ hat der Sultan Selim in alle seine Land vnd Gebiet befelch schreiben vñ Posten abgefertiget/ vñ alle Landvögt/ Obristen vñ Hauptleut vber schlösser vnd stätt/ sanft denen die ligende Güter vnd eynkoñen zu Lehen hattē/ so wol in Anatolia als Europeischem Rumili allenthalben auffmahnen vnd zu sich bescheiden lassen. Doch hat er in gemeltem Europeischen Rumili auß gewissen vñ erheblichen vrsachen/ die Aznizilar oder streiffende Rott vnd die Reysigen oder Spahen/ die nit vber 10000. Asperen järlichs eynkoñens zu geniessen hattē/ in Europa vnd daheimt bleiben lassen vnd sie damals deß Außzugs befreyet. Vber die Akenzer/ so eines bessern vermögens vnd er mit sich in diesen Feldzug name/ hat er den Chasanbeg/ deß Omerbegs sohn zum Obristen verordnet. Den Jonasbassch vnd Sanzaken in Boszen hat er anderwerts bedacht vñ zum Beglerbeg vber Europeisch Rumili gemacht/ dz Sanzakat in Boßnen dem Mustapha bassch deß Jurus son geben/ von welchem droben in beschreibung deß Persischen kriegß wider den Schach Ismail/ meldung beschehen. Ferners wo etliche im Europeischen Rumili waren/ so zu keinem gewissen ding bestellt/ aber sich von freyem willen/ jetzten mit zuziehen/ anerbotten/ Item die Janaken/ oder wie obgemeldt/ freydige junge Gesellen vnd Waghälß hat er gern angenommen/ vnd wz wol beritten gewest/ zu täglicher vnderhalt vnd besoldung Türckischē gebrauch nach 12. Aspren verordnet. Hierdurch hat er 3. oder 4000. zimlich gute Reysigen auffgebracht/ vñ sie sanft 2000. Genitzaren/ gegen den grentzen der stätt Cara--hemid (vor alters Amida genañt) vnd Kemanis oder Cañachi/ welche beyde stätt der Kisul bassch mit gewehrter hand an sich gebracht gehabt/ abgefertiget/ vñ jnen zuvorderst den Imrehor bassch seinē Stallmeister/ als jr Haupt vnd obristen zugebē. Ferners hat er allen Sanzaken in den Orientischen Landschafftē auffgelegt/ sich mit all jrē kriegßvolck bey gedachtem Imrehor bassch finden zu lassen. Also dz mehrgedachter Imrehor bassch/ dieweil krafft angeregten deß Sultan Selims außgangnen befelchs/ so viel Sanzaken vnd Landvögt/ mit jrem volck zu jme stiessen ein Heer von 50000. Mañ zusamen gebracht/ damit er deß Selims Orientische grentzen/ wider alles deß Kisul bassch eynbruch statlich vnd zum vberfluß besetzen/ leichtlich vnd wol handhabē vnd beschützen möcht. Endlich vñ dieweil der Sultan Selim entschlossen war/ in selbst eigner Person/ vnd nit durch einen seinen general Leutenant zu feld zu ziehen/ hat er ein gewaltige kriegßrüstung von allerhand sachen angefangen zu bestellen. Vnter anderē aber/ dem feind desto mehr schrecken zu machen/ die vorige anzal Hakenschützen wie sie jme vom Vatter hinterlassen/ oder vñ jme selbst newlich bewehrt worden/ mit 3. oder 4000. newen schützen ergäntzt vnd vermehrt. Da er nu die seinen zū auffbruch angehaltē/ ist er vñ Adrianopol hinweg/ mit dem kriegßvolck gen Constätinopol gezuckt/ daselbst auch nit lang geblibē/ vnd nit allein dz volck in Anatolia vberschiffen lassen/ vñ in solchem vberfahren sich der Staffel zu Vscudari gebraucht/ so die Griechen/ wie † vor angezeigt/ Scutarnia neñen/ sondern auch selbst an gedachtem ort vber dz enge Meer Bospor geschifft vnd in Asia ankoñen. Von dannen ferners gezuckt/ dz auß allen Anatolischen Prouintzen zulauffendes Kriegßvolck/ zu dem anderen/ so er auß Europea gebracht/ vntergestossen/ vnd also nach langwirigem reysen/ auff deß Aladeulischen Lands Gegendt zu gezogen/ vnd von dar stracks auff Alepo seinen Weg genommen/ von Alepo auß in die Grentz Damasco/ welche man jetzt Schamum nennet/ fortgezuckt/ welche Statt vnnd Land vnter dem Misirenischen oder Egyptischem Sultan gelegen. Als nun demselben für Ohren kommen/ was gewaltige Kriegßbereitschafft der Sultan Selim angestellt/ vnd wz für ein mächtiges Kriegßvolck er zu hauff gebracht/ vnd daher wol zu erachten/ daß er etwas namhaffts im sinn hette/ hat er einen Gesandten mit Instruction vñ befelch zu jme abgefertiget vnd also sagen lassen: Es sey bißhero ein lange zeit zwischen den Osmanischen vñ Misirischen Sultanen ein beharrlicher Frieden gewest/ den er seines theils ohne vrsach zu zerlöchern oder zu brechen nicht gemeint were. So seye jme auch von keiner Feindschafft/ die sich zwischen jnen enthalten solte/ etwas bewust/ sondern er viel mehr vrbüttig/ dem Sultan Selim alle freundliche

Newe auffmahnen deß S. Selims.

S. Selim machet allerhandt anstalt vnd enderung in den Empteren vnnd hohen befehlen.

Amida vnd Camachen vñ Persiern den Türcken abgedrungen.

Statliche versehung vnd bestellung der grentzen gegen Persia.

Anzahl Hakenschützen wirdt gemehrt.

† Pandect. im 127. vnnd 128. Cap.

S. Selim kompt mit seinem hauffen in Syrian.

Egyptischer Sultā beschickt den S. Selim.

wilfahrung

wilfahrung vnnd gefellige Dienſt zuerweiſen. Nun muſte er im zweiffel ſtehen vnnd könne nicht wiſſen / was Selim im Sinn hette / oder wo er mit ſeinem Kriegßgewerb hinauß wolte / ſo es nun ſein meinung vnd Gemüt / bey den alten Verträgen zu bleiben / ſo bete der Miſiriniſch Sultan / er wolte vnbeſchwert ſeyn ſich ſeines Gemüts gegen jhme zu erklären / da er auch in etwarm einen mangel an jhme hette / es jhme fein rundt zu erkennen geben / wolt er alsdann daran ſeyn / daß jhme in allen Stücken ein völliges benügen geſchehe vnnd wilfahrt werde. Er wolte doch ſo viel bey ſich erhalten laſſen / damit beyderſeits nichts wider die herkommene Freundtſchafft vorgenommen werden möcht. Es were nichts neuwes / daß zwiſchen dieſen beyden Nationen Bündniſſen getroffen worden / vnnd nicht allein von weiland ſein deß Selims Vattern / ſondern auch Großvatters Regierung hero zwiſchen den Oſmaniern vnnd Egyptiern ein ſteiffe Verwandtnuß geweſt / darumb wolten ſie ſich jetzt noch etwas nähers zuſammen thun / vnnd wo fern er deſſen kein Bedenckens / ein neuwe Verbündtnuß gegen einander auffrichten. Weiln er nun angeregten Jnnhalts beym Selim anbringen laſſen / haben die Türcken ſelbſt bekennen müſſen / daß er / ſo ein mächtiger vnnd berühmpter König / ſich in dem Fall einer ſonderen Beſcheidenheit befliſſen / vnd ſich genug gedemüttiget.

Als er aber nachgehend geſehen / daß der Selim ſchon in ſeinem Land vnd Gebiet in Syria ankommen / vnnd er ſich alſo wider alle zuverſicht betrogen befunden / iſt jhme die Seel / wie die Türcken zu reden pflegen / zum Kopff hinauff geſprungen / das iſt / vber dieſen vngewarneten Zufall ſehr verſtürtzt vnnd jrr gemacht worden. Dermwegen er in groſſer eyl auß Egypten hinweg / gegen ſein Statt in Syria / Schamum / von alters Damaſco genannt / gezogen. Hinwider ließ ſich der Sultan Selim wenig anfechten oder jrren / was der Egyptiſch Geſandt fürgebracht / gabe allein dieſe ſchlechte Antwort: Es were an dem / daß er ſeinen Herren den König in Egypten bekriegen vnnd vberziehen wolt / darumb er wider zu ſeinem Herren vmbkehren vnnd jhme anzeigen ſolt / es könnte nun mehr nicht anders ſeyn / ſondern er müſte ſich zum eyſten gefaſt machen / dem Selim mit gewehrter Hand Widerſtandt zu thun. Dieweil es nun / wie gemeldt / ſolche Weg erreicht / ſeynd beide Theil / der Sultan Selim / vnnd Sultan auß Egypten in müglicher eyl mit jhrem Volck auff Alepo / nicht fern von deß heiligen Dauids Begräbnuß zu gerucket / jhre Feldläger gegen einader vber geſchlagen / vnnd kurtz hernach zu treffen kommen. Der Sultan Selim / als vor andern ein erfahrner Feldobriſter / hat ſeine Schlachtordnung in vnderſchiedliche gewiſſe Hauffen gar artlich geſtellt / vnnd das grob Geſchütz / damit es deſto beſſer vnnd gewiſſer auff den Feind gerichtet werden möcht / fornen an die Spitzen geordnet. Aber das Egyptiſch Kriegßvolck / hat weder das vnabläſſlich ſchieſſen / welches einen groſſen Schaden vnter jhnen gethan / noch der Türcken gewaltigen Angriff in die leng außdauren / viel weniger ſich durch der Türcken ſchreckliche vñ ſteiffe Schlachtordnung ſchlagen mögen / derwegen ſeynd ſie zu raht worden / jhr Heer auch in gewiſſe Hauffen abzutheilen / vnnd den Selim an verſchiednen orten anzugreiffen. Es hatte aber der Sultan Selim ſchon zuvor / ehe es zum ſchlagen kommen / ein ſondere vortheilhaffte Kriegßgeſchwindigkeit gebraucht / dann er den Alis Beg / deß Schach von Suaren Sohn / deſſen darunten in beſchreibung deß Dulgadiriſchen Kriegß wider den Aladeul meldung gethan werden ſol / an einem verdeckten vnnd ſolchem Ort / der dem Feind auß dem Geſicht war / mit etlich tauſent Mann in Hinderhalt gelegt / vnnd jhme ein gewiſſe Zeit beſtimpt / wann er herfür rucken vnnd den Feind vngewarnter ding angreiffen ſolt. Deß Schachen von Suaren Sohn iſt ſolchem Befelch nachkommen / vnnd eben zu der Zeit / wie der Selim jhme anleitung geben / auß dem gemeldten Hinderhalt herfühe gewiſcht / vnnd hinder rucks in die Egyptier gefallen / welche ſo wol in der mitten von deß Selims Hauffen / als von denen / ſo der Suarogl bey ſich hat / vornen vnd hinden eyngethan vnd biß auff das Haupt erlegt worden. Als nun letzlich das Egyptiſch Kriegßvolck geſchlagen / vñ die Türckē die oberhand gehabt / hat man deß Miſiriniſchen Sultans abgeſchlagen Haupt / ſampt dem vbrigem Leibl auff der Walſtatt gefunden / ſo dem Sultan Selim fürgetragen worden. Nach dem

S. Selim kehret ſich nichts an deß Egyptiſchē Sultans demütigs erklären.

Schamus oder Damaſcus in Syrien.

S. Selim will Krieg haben.

Schlacht zwiſchen den Türcken vnd Egyptiern.

S. Selims geſchwindigkeit vñ vortheilhaffte liſt in beſtellung deß Hinderhalts.

Egyptier werden von allen orten angriffen vnd erlegt.

Egyptischer Sultan todter Leichnam auff der Walstatt gefunden vnnd vom Selim begraben.

er es besichtiget / hat er es nach derselben Lands art gebrauch / waschen vnnd begraben / vnnd vber solches Grab ein Häußlin / damit es trucken stünde / bauwen lassen. Als die Schlacht einen solchen außgang gehabt / vnnd die vmbligende Statt gesehen / daß jhr König sampt dem Kriegßvolck geschlagen vnd vmbkomen / vnd der Sultan Selim die oberhand behalten / hat sich zur stund die grosse Statt Alepo / sampt dem Schloß darinnen / lediglich ergeben vnd erbotten / fürbaß vnter deß Selims gehorsam zu seyn. Dieselbe hat er mit solcher bescheidenheit vnnd berühmpten Gnaden vnter sich gebracht / daß nicht ein Bluts dropffen darüber vergossen worden. Diesem Exempel hat alsbald dieselbe gantze Gegend vnd Landschafft nachgefolgt / vnd sich vngezwungen an Selim ergeben / auch erbotten seinen Ordnungen gemeß zu leben. Darauff seynd die Bürger vnd Innwohner zu Alepo in deß Selims Läger hinauß gangen / vnd haben die ansehenlichsten vnd fürnembste Herren von Alepo den Sultan Selim angesprochen / vnd wie gebräuchlich / mit aller ehrerbietung / Reuerentz vnnd Vnderthänigkeit als jhren Herren empfangen. Der Sultan Selim hat sie hinwider gnädiglich beantwortet / vnnd jhnen gebetener massen zu wilfahren / gantz friedfertig zu jnen in die Statt kommen vnd dieselbe allenthalben besichtiget. Folgends ist er mit dem Läger auffgebrochen / vnd sambt allem seinem Kriegßvolck gegen der Statt Damasco gezogen. Die von Damasco haben die Gassen vnnd Strassen / dadurch der Selim eynreiten solt / mit seiden Gewandt belegt / vnnd jhren vnderthänigen willen zu bezeugen / jhme auch sonsten vber die massen grosse Ehr angethan / so hat jme der Padischach Selim / so bald er in die Statt komen / die Burgerschafft schweren vnd huldigen lassen / auch zu bezeugen / daß er der ends Herr vnd die hohe Oberkeit / Gericht gehalten vnd also etlich Tag lang in der Statt verharret. Diesen Sieg hat er erhalten im Jahr Mahumets 922.

Alepo an die Türcken ergeben.

Syria felt zum S. Selim.

Selim kompt selbst gen Alepo.

Damasco ergibt sich an Selim.

Selim wirdt zu Damasco statlich empfangē.

Christi 1515.

Jn mittelst als sich der sieghafft Selim zu Damasco auffgehalten / haben alle die Zindi (welches Wort so viel als einen Fechter heißt) oder Egyptische Mameluken / so viel deren nach erlittener Niderlag flüchtig darvon kommen mögen / vnnd sich in Egypten verfügt gehabt / ein Reichßversamlung außgeschrieben / vmb einen andern König an deß entleibten statt auffgeworffen. Aber der Sultan Selim hat hingegen Gesandten in Egypten geschickt / vnnd den Mameluken in seinem Namen fürhalten lassen: Er wolte vnnd gedechte die Wehr nider zu legen vnnd Fried zu machen / wo fern sie zu jhme ins Läger zu kommen / huldigung zu leisten / vnd jhne für jhren Herren zu erkennen / sich nit verweigeren würden. Wo sie aber deren Mittel keinem statt geben wolten / so möchten sie sich zum Krieg vnnd Gegenwehr gleich wol gefast machen / sintemal er bedacht mit seinem sieghafften Kriegßvolck förderlich in Egypten hineyn zu rucken / sie mitten im Land drinnen zu suchen / vnnd dahin zunötigen / daß sie sich wider jhren Willen mit jhme schlagen müsten. Da nun die vornembsten Zindi oder Mameluken / so viel deren damals sich in Egypten befunden / angehört / was für betröwliche vnnd trutzige Wort der Sultan Selim jhnen zu entbotten / haben sie abermals einen Landtag außgeschrieben / vnnd angefangen in beyseyn deß newlich erwehleten Königs von diesem hochwichtigem Geschefft vnter einander raht zu halten. Es hat aber der newwe Egyptische Sultan den Sachen bey sich selbst mit allem fleiß nachgedacht / hin vnd her wol erwogen / vñ endlich die seinen bey der versamlung also angesprochen vñ gesagt: Liebe Spießgesellen / es ist ein vergeben ding / daß wir vns gegen dem Sultan Selim auffzulehnen vnderstehen wöllen / welcher ein solche Macht bey sich hat / daß wir derselben nicht widerstehen mögen. Als vnsere Sachen noch auffrecht gestanden / vnd wir ein stattlichs vnd wol geputztes Volck im Feld gehabt / hat er vns dannoch ein grosse Schlacht abgewonnen / vnnd wir ein schwere Niderlag erlitten. Was solt er nun wol jetzten nicht thun / da wir albereit geschlagene Leut seynd? Kein Mittel ist weiter vorhanden / demnach es mit vns fast auß / als daß wir in vns selbst gehen vnnd vns erkennen lernen / vnnd neben dem / wer vber vns von Gott versehen vnnd verhengt ist / zu weiterm Vnglück nicht selbst vrsach geben. Wann es dann vmb vns nicht darnach bewandt / daß wir dem Selim begegnen mögen / so last vns doch dem Grössern / vnnd der vns weit vberlegen / nachgeben vnnd weichen / vnnd dahin mit fleiß bedacht seyn / wie wir doch auff leidlichste Mittel / als jmmer müglich!

Oberbliebne Mameluken halten einen Reichßtag / greiffen zu einer newen Wahl.

S. Selim beschickt die Mameluck.

Deß newerwehlē Egyptischen Sultans vernünfftig bedencken.

wo fern er je auß Vbermut billiche Mittel nicht statt finden lassen wolt / Fried von jhm erlangen möchten. Die Menschliche Sachen / bevorab was die Königreich vnd Herrschafften betrifft / seynd ohne vnderlaß vnvermeidenlichen enderungen vnderworffen / so haben die Osmanier bißhero das Glück der massen auff jhr Seiten gehabt / daß sie die gewaltigste Fürstenthumb / vnnd Landtschafften an sich gebracht / vnnd viel mechtiger Königlicher Häuser außgerottet haben / also vnd der gestalt / daß es fast das ansehen / als ob gegenwertiger Tyrann / dieweil jhme alles / was er nur anfänget / so glücklich von statten gehet / seiner vorfordern gewaltige Thaten vnnd verrichtungen gleichsam verdunckten / vnnd sein Keyserthumb auff das höchste bringen werde. Derwegen nicht vnzeitlich zu besorgen stehet / da wir vns an einen solchen grossen Gewalt vnnd Vngestümme reiben wolten / wir möchten darüber gar zu scheitern vnnd zu boden gehen. Darumben were es besser / wir dückten vnnd schmückten vns ein wenig vnnd so lang / biß es mit der Zeit besser werden / vnnd vielleicht sich die Gelegenheit erzeigen möchte / den erlittenen Schaden widerumben herein zu bringen / welcher vns jetzten nicht so sehr deß Selims gleichwol vbermachten Gewalts halber / als durch vnwandelbare schickung Gottes vnvermeidenlicher weiß widerfahret.

Der Osmanier groß vnd behaltlich Glück.

Sultan Selim thut es allē vorgehendē Türckischen Sultanen bevor.

Es wirdt aber nicht allzeit also heissen / oder die Türcken stettigs solch Glück haben. Darumb laßt vns nur dahin bedacht seyn / wie wir vns bey dem noch vbrigen erhalten mögen. Es wirdt inno künfftige so schwehr oder vnmüglich nicht seyn / das jenige / so jetzten hin vnnd verloren / durch Dapfferkeit vnnd mit redlicher Faust widerumben herbey zu bringen. Ob nun wol diese Ding vom Egyptischen Sultan der ein anschenlicher / vnnd inn hohen Sachen wolgewickelter Fürst war / gantz vernünfftiglich auff die Bahn gebracht / so wolt es doch den Ztreassen (dann die meisten Herren vnder den Zinden oder Mamelucken / auß dem Landt Zircassen bürtig waren) nicht in Kopff / dieweil sie mit anderen Gedancken / vnd Anschlägen vmbgiengen / vnnd sich auch andere bereden wolten / es sehe jhme gar nicht gleich / daß der Sultan Selim / ob er gleich deß erlangten weitberühmten Siegs halber hochmüthig vnnd auffgeblasen / mit einem solchen Hauffen Volcks sich in Egypten Landt begeben werde / in betrachtung mit grosser Beschwehrnuß vnnd Vngelegenheit / entweder durch die Festungen an den Syrischen vnnd Egyptischen Grentzen / oder durch die vnwegsame Einöden / die viel Tagreisen lang seynd / dahin zu kommen / vnnd also der Paß / gnugsam beschlossen vnnd verlegt were / vnnd ob er gleich dem erlangten Sig nachzusetzen gemeynt seyn möchte / so würde er doch / entweder was in Syria noch vberig / zu bezwingen sich vnderstehen / welches aber also auff einen stutz / vnnd inn so kurtzer Zeit nicht geschehen kündte / vnnd in mittelst sie vmb so viel mehr Platz vnnd Zeit haben / sich zum Krieg vnnd Widerstandt gefaßt zu machen / oder doch nicht selbst persönlich / sondern etwan durch seiner Vezier Bassch a einen / inn das Königreich Egypten zu kommen bedacht seyn. Es käme nun wer da wolt / dem gedächten sie mit Heeres krafft vnder Augen zu ziehen / vnnd eusserstē vermügens Widerstandt zu thun / wolten auch viel lieber alle mit einander inn freyer Feldtschlacht das Leben lassen / dann einen solchen Frieden / der jren Ehren vnd wolhergebrachten Namen verkleinerlich vnd abbrüchig / mit dem Sultan Selim eingehen.

Nota / was für Landsleut die Mamelucken gewest.

Die Mamelucken verwerffen jres newerwehlten Sultāns vernünfftig Bedencken / wöllen jre Sach mit der Faust erhalten.

Als nun deß neuwen Königs Bedencken hindan gesetzt / die meisten auff diese Meynung geschlossen / haben deß Selims Gesandten jhre Abfertigung bekommen / vnnd vngefährlich dieses Innhalts beantwortet worden. Es habe der Sultan Selim kein rechtmässige Vrsach / sie zu bekrigen / als welche die alte Verträg vnnd Bündtnussen auffrichtig gehalten / noch jergendt wo mit die einmal mit dem Osmanischen Hauß gemachte Freundtschafft vnnd Nachbarschafft gebrochen. Da er aber auff dem vnbilicher Weiß / angefangenem feindtlichem Beginnen vnnd Krieg beharren / oder je bey sich beschlossen hette / mit neuwem Vnfug den Misirischen Sultan / sampt seinen Mamelucken / welches dapffere vnnd mannliche / von Natur zum Krieg geborne Ritters Leute weren / so solt er nur nicht lang außbleiben / würde Leut finden / die lust zu schlagen / vnnd ehe alles anders / weder die Gelegenheit zu schlagen / fahren lassen würden. Da nun der Selim diese Antwort von den Gesandten verstanden / hat

Antwort so deß Selims gesandten vō den Mamelucken gegeben.

Selim schickt sich zur Reiß durch die Egyptischen Wüste.

er sich zur stund entschlossen / mit seinem sieghafften Kriegsheer in Egypten zu ziehen / vnd was zu einem solchen gefehrlichen vnnd fernen Zug notwendig / sonderlich genugsamen Vorrath Prouiant / zur Hand schaffen lassen / bevorab hat er diese verfügung gethan / daß Schläuch vnd Fässer / auff Türckisch Mesca genannt / vnnd Kirben oder Curben / dieselbe mit Wasser gefüllt / auff den Eselen vnd Pferden vber Land zu führen / auß Leder gefertiget worden / für das gantze Kriegsheer / dieweil er durch die dürren Land vnd Wüsten / zwischen Arabia vnd Syria mit dem Hauffen zu reissen hatt / vnnd werden insonderheit Kirben genannt / die kleine lederne Flaschen / deren eine mit Wasser gefüllt / ein Mann allein auff ein Saumthier legen kundt.

Selims Wasser Prouision.

Curben.

Als er nun zu seinem guten gefallen vnd benügen mit diesen vnd dergleichen Sachen für das Kriegsheer Versehung gethan / ist er alsbalden von dannen auffgebrochen / vnd gegen Egypten gezogen / auß gewissen vrsachen aber hat er den Sina Bassha damals Begler beg in Anatolia vnd obristen Rath / auff Türckisch Vezier-Azem / genannt / mit einer ziemlichen anzahl Kriegsvolcks vor an ziehen lassen / vnd er selbst / den vbrigen Hauffen hernach geführt. Der Sinan Bassha aber ist mit gemeldtem Volck auß deß Selims Läger gegen einer Statt gezogen / so zuforderst / da die Wüsten anfengt / gelegen / vnd Azbie heist / vnd vngefehrlich fünff oder sechs Tag lang daselbst verharret. Es kont der Nasirenisch Sultan bey sich selbsten wol muhtmassen / was der Sultan Selim im Sinn vnd vor hatt / vnd der wegen seiner Fürsten einen / so Tzanburdi Gasali genannt / vnd das Ampt eines Melikimori getragen / welches so viel als bey den Türcken ein Begler beg ist / mit 2000. seiner Knecht / die Mamelucken bey den Mistrinischen genannt werden / sampt 3000. Mohren (mit diesem Wort verstehet der Historischreiber vnd Dolmetsch Murat die Egyptier) abgeordnet / mit welchem Volck er alle Strassen vnnd Päß vmb Gaza einnemmen / vnnd die Selimische daselbst nicht durchlassen solt. Der ist mit diesem Volck in Syria gezogen / vnnd sich mit seinem Läger nicht weit von Gaza nider gelassen / deß Selimischen Kriegsvolcks beykunfft daselbst zu erwarten / vnd zu verhindern / daß sie nicht weiter gegen Egypten komen möchten. Es hatte der Sina Bassha seine gewisse Kundtschaffter (wie sich dann die Türcken derselben sonderlich befleissen / die er außgeschickt / vom Feindt Kundtschafft einzubringen / durch dieselben ist er innen worden / an was Orten der Tzan-burd Gasal mit seinem Volck vnd Läger seiner warten thet / ist derwegen bey nacht mit den seinen auffgebrochen / vnd damit er deßto zeitlicher vnd vngewarnter dingen an der Arabier vnd Moren (der Murat verstehet die Egyptier) Läger kommen möcht / so förderlich gereißt / daß er volgenden Tag vmb die Mittagmalzeit / vier oder etwas weniger Stundt vor dem Mittag / deß Feindts ansichtig worden / vnd ohn einigen lengern verzug sich zum treffen geschickt. Deßgleichen ist auch auff der andern Seiten geschehen / vnd mit aller Macht auff einander getroffen worden / vnnd hatt Gott dem Sina Bassha den Sieg verliehen / das Egyptisch Volck auß dem Feldt geschlagen / vnd deren nicht ein geringe anzahl von den Türcken erlegt worden. Vnder andern namhafften Personen / ist auch dem Gubernator von Alexandria das Haupt abgeschlagen / vnnd dergleichen auch sonst fünff andern Sanzac begen widerfahren. Doch wirdt nicht erzehlt / wie viel des gemeinen Kriegsvolcks geblieben. In dessen nun diese Ding nicht weit von Gaza fürgangen / haben die Bürger zu Gaza jhnen selbst die Gedancken gemacht / es were der Sina Bassha / darumb daß er bey nacht auß seinem Läger / so er nicht weit von der Statt geschlagen / in meynung den Feind einen vnversehenlichen Einfall zu thun / verreist / auß forcht flüchtig außgerissen / seynd zugefahren / vnnd haben nicht allein die von den Türcken in der Statt hinderlassene Krancken vmbgebracht / sondern auch hinauß in deß Sina Bassha Läger gefallen / allen denen / so dem Sina Bassha nachzuziehen willens gewest / was sie bey sich gehabt / genommen vnnd sie erwürgt: Es haben sich gleichwol die Türcken / so best als sie kondten / gewehrt / aber die Hochmühtigen vnd ergrimmten Bürger von Gaza / waren jhnen vberlegen / wolten ehe nicht von jhnen außsetzen / biß sie alle auff das Haupt erlegt weren. Daselbst stund ein groß Gebäw (die Türcken nennen es Carauansarai / der Iouius als mit seinem rechten Namen / Carabasta) zu einem Spital auffgericht. Dahin hatten sich der mehren theil Türcken begeben / vnd als sie von al-

Sina Bassha im Vorzug.

Mohren.

Die Egyptier legen sich vor Gaza / die Türcken auff zu halten.

Die Türcken befleissen sich gewisser Kundtschafften.

Egyptier werden vom Türckischen Vorzug deß Sina Bassha geschlagen.

Die von Gaza vberfallen die hinderlassenen Türcken im Läger.

len Sei-

len Seitten von denen auß Gaza vnabläßlich geſtürmbt wurden / vnnd ſahen / daß ſchon die Thor am Spittal eyngeſtoſſen / haben ſie / ehe daß der Feindt hinein fallen mocht / jre Pferdt angeſport / vnd mit einer ſolchen Vngeſtümme / durch gemeldte Thor herauß gerennt / daß die von Gaza zu rück weichen müſſen / vnd ſie darvon kommen / vnd ſo lang geflohen / biß ſie ein ander Spittal / ſo nicht kleiner als das vorige / erreicht / vnnd weil die von Gaza ſich nicht weiter hinauß wagen dorfften / daſelbſt eyngekehrt.

Die Türcken ſchlagen ſich durch die von Gaza.

Es hat auch den Türcken dieſes zu guten ſtatten kommen / daß auß deß Sultan Selims Befelch / den andern zu hülff / etlich Volck hinach geſchickt worden / ſo eben zur rechten Zeit der ends an vnnd zu recht kommen. Daſelbſt hett einer geſehen / wie die Egyptier / ſo bald ſie der Türcken gewahr worden / das Fersengelt geben / vnnd der eine hie / der ander dort / hinauß gerennt. Der Sultan Selim aber iſt mit dem gantzen Hauffen / zu einem Stättlin Remblie † genannt / kommen / daſelbſt hat er Bottſchafft empfangen / was maſſen der Sina Baſſcha das Feldt erhalten / derwegen mehrerley Frewden Zeichen geſchehen. Viel Innwohner von Rembli / haben das Stättlin / ſo baldt ſich das Türckiſch Läger gemehrt / verlaſſen / darvon / vnd an vnderſchiedliche Ort geflohen. Derwegen die Türcken / weil ſich niemandt zur Gegenwehr geſtellt / zu Rembli eyngezogen / alles geplündert / vnnd die Innwohner / ſo viel deren mit den andern Bürgern nicht außgeriſſen / vngefährlich bey drey hundert Menſchen vmbs Leben gebracht. Daſelbſt hat der Padiſchach ſtill gehalten / vnnd mit dem Kriegsvolck das er mit ſich gebracht / etlich Tag außgeruhet / biß der hernach folgende gantze Hauff zu jhme kommen möcht. In mittelſt / vnd weil man der ends alſo ſtill ligen mußt / hat er etliche ſeiner Diener mit ſich genomen / vnd iſt alſo mit wenig Geſind oder andern Sachen gen † Cuzimubarce gezogen (alſo nennen die Türcken jetziger Zeit die Statt Jeruſalem) vnnd hat alle Wunckel daſelbſt durchkrochen.

† Pandect. im 209. Cap.

Rembli von Türcken eingenommen.

† Pandect. im 210. Cap.

Folgenden Tag iſt er von Jeruſalem verruckt vnnd auff Gaza zugezogen / vnnd den andern Tag dahin angelangt / vnnd mit allem ſeinen Hauffen zum Sina Baſſcha geſtoſſen. Daſelbſt hat der helle Hauff das Feſt † Bairami gehalten / welches das gröſte iſt / ſo die Muſulmanler im gantzen Jahr halten / vngefehrlich wie bey vns vnnd den Jüden das Oſterfeſt. Von dannen iſt der Sultan Selim vom Hauffen gezogen / vnd hat deß Patriarchen Abrahams Begräbnuß auß ſonderlicher euſſerlichen Andacht beſucht / deſſen die Muſulmanler anderſt nicht gedencken / ſie geben jhme dann den Ehren titul vnnd Namen eines Freundt Gottes.

† Pandect. im 215. Cap.

S. Selim beſihet Jeruſalem.

Patriarchen Abrahams Begräbnuß.

Abraham wirt beym Türcken werth gehalten.

Nach verrichtem Feſt Bairami / vnnd als der Sultan Selim ſelbſt von ſeinem Walfarten wider zum Hauffen kommen / iſt man mit dem Läger auffgebrochen / vnnd ſolche ordnung zu ziehen gehalten worden / daß der Sina Baſſcha allzeit ein gantze Tagreiß vor dem gantzen Hauffen her gezogen. Zu Gaza ſeynd ſie an den Ort kommen / ſo Han Jonus genannt. Hana oder viel mehr Gans genannt / Timar Hana / iſt bey den Türcken ein ſondere art von Spitalen / darinnen die Siechen oder Krancken geſpeißt / vnderhalten vnd geheilt werden / die Griechen haben es Noſocominum genennt. Das ander wort bedeut den ſtiffter Jonus / der es zu milden Sachen auß dem ſeinen gebawt vnd angericht. Selbigen tags iſt auß befelch deß Sultan Selims / da es nacht worden / deß obriſten Thürhüters Leutenant ſampt dem Nachrichter zum Huſain oder Chuſein Baſſcha / ſo ein Vezier oder Rath geweſt / geſchickt / vom ſelben ſtranguliert / vnd für ſein Zelt herauß in die Erd verſcharret worden. Dieſes iſt von dem jächzornigen Fürſten / der vrſachen halber beſchehen / dieweil er ſich dem grellen vnd vnbedachtſamen vorhaben deß Selims widerſetzt / vnnd denſelben erinnert haben ſoll / daß er ſich mit einem ſolchen Hauffen Kriegsvolcks nicht ſo liederlich in die Wüſten begeben / vnnd in ſolche augenſcheinliche Gefahr ſtürtzen wolt. Es hat aber der Selim ſeinem ſelbſt eigenem Kopff gefolgt / vnnd iſt wider deß Chuſeins Gedancken fort gezogen / innerhalb acht Tagreyſſen glücklich durch dieſe Wüeſten / biß an einen Flecken / Salichia genannt / kommen / (Andere heiſſen jhne Salachien / Bellonius aber im andern Buch am ſechs vnnd ſiebentzigſten Capitel / Salatia) vnd daſelbſt ſein Läger geſchlagen / dann er war nun mehr aller Sorg vnnd Forcht gefreyt / die jhm bißhero ziemlich angſt gemacht / dieweil er in ſtettiger Sorg ſtehen müſſen / es möchte jhm entweder an Prouiant / deren er doch genugſam

Timar Hana.

Noſocomium.

Chuſein Baſſcha wirdt von wegen getreuwer warnung erwürgt.

Salichia.

Sultan Selim kompt glücklich durch die Wüſten.

genugsam mit sich geführt / oder an Wasser / welches in derselben dürren Landsart vbel zu bekommen / für sein Kriegsvolck / manglen / vnd dasselbe Hunger vnnd Durstes sterben vnd verderben müssen. Es hat aber Selim auch dißfalls das sonderbare Glück gehabt / daß in so viel Tagreisen / vnd in einem solchen dürren vnd sandigem Land / dieweil es Regen von oben herab geben / weder den Leuten noch Vich / dessen ein grosse mieng gewest / an Wasser zerrunnen.

Wider alle Gedancken findet Selim in der Wüste wassergenug.

Da er nun obgemelten Flecken Salichia erreicht / ist er mit seinem Hauffen nicht mehr dann vier Tagreisen vom Land Misiren / so man gemeinglich Egypten nent / vnd von der Statt Cairo gewest. Daselbst hat er Vich vnd Leut außruhen / vnd sich erholen lassen / ist darnach mit dem Läger auffgebrochen / vnd fürters seins Wegs auff Misirien vnd Cairo gezogen. Damals seynd von dem Misirinischen Sultan vngefehrlich 2000. zu Rossz Egyptische Mohren vor an geschickt worden / welche deß Selims volck als es im reisen vnd fortziehen gewest / rings herumb vnnd von allen Orten angefallen / vnd wer sich Fütterung vnd Prouiant halber ein wenig vom Hauffen hinweg thät / niderwarffen / vnd mit sich hinweg führten. So offt auch die Türcken morgens frue von dem Ort / da sie vbernachtet / auffgezogen / seynd diese Misirinische Reissigen in die Saumpferd / so mehren theils mit Speiß vnnd Prouandt beladen gewest / mit grosser vngestümm vnd von mehrerley Orten gefallen / vnd jhnen vnabläßlich allerley schaden vnd plagen angethan / stets vnderwegs mit jhnen gescharmützelt vnd in Haren gelegen / biß deß Selims Volck die Egyptischen Grenitz erreicht. Da nun solcher gestalt die Türcken fort ruckten / vnnd von tag zu tag sich der Statt Cairo näherten / ist der Egyptisch Sultan mit einer starcken anzahl Kriegsvolcks auß der Statt Cairo geruckt / vnd auff offner Landtstrassen / daher der Selim mit den seinen kommen solt / sein Läger also geschlagen / daß er fornen her den ankommenden Feindt / zu rück die Statt hinder sich hatt / vnd den Türcken also im Weg lag / daß sie in die Statt nicht kommen mochten. Vor dem Läger herauß hat er ein grosse anzahl Geschütz gestellt / vnnd vber zwerch Gräben geführt / auch einen Wahl mit Balcken / vnd auff dem ein Brustwehr mit jren gewissen Absätzen vnnd Schüßlöchern gemacht / dadurch man mit den Stücken auff die Feindt schiessen kondt / dahin hat er 150. grosse Stück / welche theils jhrer länge / theils grösse vnd schwehre halber nicht zugebrauchen oder fortzubringen / führen vnnd stellen lassen. Das Misirinisch Kriegsvolck / so der Sultan mit sich in gemeldtes Läger gebracht / ist mit aller hand Waffen / vnd sonderlich mit runden Tartschen versehen / vnnd dieselben mit Seiden vberzogen / vnnd bedeckt gewest. Da nun das Türckisch Kriegsvolck sich mehr nicht als ein Tagreiß vom Misirinischen Läger befunden / hat der Egyptisch Sultan etlich Fahnen Reuter außgeschickt. Welche mit scharmützlen den Feind heran locken / vnnd so gut sie jmmer kundten / Kundtschafft einziehen solten / was beym Feindt Kauff vnd Lauff. In deß nun gemelte Reissigen etliche Turcken herauß gelockt vnd angriffen / seynd vier reissige Zmidi / nicht die vnansehenlichsten / von den jhren hinweg / vnd zum Feindt geflohen / vnd haben demselben deß Misirinischen Sultans Hinderhalt / Anschläg / vnd wie sein Läger gestalt / was massen das Geschütz geordnet / geoffenbaret vnd verrahten.

Land Misirien.

Egyptier thun den Türcken schaden / wo sie nur zukommen mögē.

Egyptisch Sultan zeucht auß Cairo / den Türcken entgegen.

Gelegēheit deß Egyptischen verschantzten Lägers.

Abtrünnige Mamelucken verrathen alle Gelegenheit dē S. Selim.

Es war gleichwol dem Selim vorhin etwas von deß Feinds Practicken vnd geschwinden anschlägen zu Ohren kommen / aber durch dieser Abtrünnigen warnung ist er seiner gefahr / darein er gerahten müssen / so er den stracken Weg auff die Egyptier zu gewolt / weiß worden / hat derhalben seiner Schantzen zeitlich war genommen / vnd gesehen / wie er den Feindt / der jme gar nicht traumen ließ / daß seine Anschläg entdeckt / durch geschwindigkeit vnd also listiglich / daß er sich dessen nicht zu versehen / hindergehen könnte. Derwegen er den andern Tag mit dem Läger auffgebrochen / vnd seine Hauffen vnd Schlachtordnung gar meisterlich vnnd durch auß anderst / als der Feindt jhme selbst eingebildet / abgetheilt / vnd wider die Egypter anziehen lassen. Es hatt der Sina Bassa ein Hauffen außerlesener Reuter bey sich / mit denselben / auff welcher Seiten es die Noth erfordern würd / den seinen beyzuspringen. Dieser deß Sina Bassa Hauffen / hat nicht weit von dem Anatolischen Kriegsvolck / welches in den rechten Flügel gestelt / seinen Platz / vor dem jetztgemelten Anatolischen Kriegsvolck / oder rechten Flügel bey

Selims Geschwindigkeit vnd List.

S. Selims artige Schlachtordnung.

deß

deß Sina Baſſcha reiſſigen Zeug haben dreyhundert Hackenſchützen gehalten. Gleich ſo viel Schützen oder Genitzaren hatte im lincken Flügel / darinnen ſich das Kriegsvolck auß dem Europeiſchen Rumili hielten / der Jonus Baſſcha / dem derſelbe Hauff oder Flügel vndergeben geweſt / bey ſich / Der Padiſſchach Selim hielt in mittlern Hauffen / alſo / daß es erſtlich das anſehen hatt / als ob er ſtracks auff den gegen jhme vber haltenden deß Egyptiſchen Sultans Hauffen zuge / er iſt aber vom geraden weg gewichen / vnd die ſeinen auff deß Feinds rechten Flügel geführt / alſo / daß man anderſt nicht gemeynt / dann das Anatoliſch Kriegsvolck ziehe ſtracks auff deß Feindts Geſchütz / ſo erſtreckte ſich deß Europeiſchen Kriegsvolcks Flügel / welches der lincke war / auff deß nechſtgelegnen Bergs Seiten. Als dann haben erſt die Egyptier gemerckt / daß jhr Anſchlag verrahten / vnnd die Türckiſchen Hauffen gar nicht auff das geſtelte Geſchütz zügen / ſondern dem ſchieſſen außweichen / vnnd damit ſie vom ſelben keinen ſchaden empfiengen / an den Orten / da man ſichs gar nicht verſehen thete / jr Schlachtordnung vnd darzu hinderwerts angreiffen würden. Deren wegen vnd damit ſie jren Sachen fürderlich rathſchafften / haben ſie die meiſten Wägen oder Laden / darauff die Stück geführt wurden / mit Ochſen vnd anderen angeſpannt / vnd in groſſer eil auff die andern Seiten geführt / daß man ſie auff deß Selims Schlachtordnung wol richten mögen.

S. Selim wird der ſich mit ſeinem Hauffen.

Egyptier beſinden ſich verkahten / betrogen vnd hindergangen.

Als ſolcher geſtalt beyde Hauffen gegen einander gerucket / hat man zu beyden Theilen mit dem groben Geſchütz angefangen zu handthieren / welches doch gemeinglich den Selimiſchen keinen ſchaden gethan / vnnd ſolches auß vberſehen der Büchſenmeiſter / welche die Stück zu hoch gericht / alſo / daß die Kuglen oben vber die Türcken hingeflohen / ohne verletzung: Doch ſeynd etliche Kuglen vnder deß Selims Reuterey gangen / vnd etliche Pferd erlegt. Deß Selimiſch Kriegsvolck hatt fünffzig Stück auff Rädern bey ſich / darauß offt vnder die Feindt geſchoſſen worden / ſo feyreten die Egyptier auch nicht / auff die Oſmaniſchen loß zu brennen / dieweilen aber die Selimiſchen mit dem ſchieſſen weit beſſer / als die Egyptiſchen / vmbgehen kundten / haben ſie einen Theil deß Feindts Geſchützes mit dem gewalt jhrer Kuglen ſchadhafft gemacht / theils die Büchſenmeiſter ſelbſt erſchoſſen / dann das Egyptiſch Geſchütz war mehrertheils vor Jahren / ehe man das Büchſengieſſen vnnd die Kunſt recht verſtanden / vnnd nicht nur auff die newwe oder heutige Manier zugericht / vnnd alſo ein alt verlegen Ding / auch von langer Zeit hero bey den Sultanen nicht gebräuchlich geweſt / ſondern in den Zeughäuſern gelegen / innen vnnd auſſen angeloffen vnnd verroſt / daß mans entweder nicht loß ſchieſſen kondt / oder mit groſſer gefahr der Vmbſtänder zerſprungen / vnnd zuſtücken giengen / vnnd alſo den Freunden mehr als den Feinden Schaden thäten.

Egyptiſchen Büchſenmeiſter ſchieſſen zu hoch.

Türcken ſeynd beſſer im ſchieſſen abgericht.

Egyptiſch Geſchütz tangt nichts.

Im Egyptiſchen Heer befunden ſich bey zehen tauſendt Zindi / welche ſie Mamelucken nennen / Hinden hielten die Egyptiſchen Moren / die ſie Araber heiſſen / ein groſſer Hauffen vnnd ſolche Menig / daß ſie vor vnzahlbar anzuſehen. Da nun beyde Schlachtordnungen gehörter maſſen gegen einander geſtellt / vnd es endlich zur Fauſt vnd Treffen kommen / iſt der meiſte Hauffen der Zindi / oder Mamelucken / dermaſſen in deß Selims rechten Flügel / vnnd in den Sina Baſſcha gefallen / daß ſie ſchier niemands in jrem lincken Flügel gelaſſen / ſondern ſich alle wider den rechten Flügel heran begeben. Deß ſich aber der Sina Baſſcha gar nicht ſchrecken laſſen / oder gewichen / ob er ſchon geſehen / daß aller Gewalt gar auff jhn gehen / vnnd es jhme gelten wolt / ſondern hat jhrer mannlich erwartet / vnnd ſie beſtanden. Zu nechſt an jhme hielt der Anatoliſch Hauff / wie zuvor angezeigt / welches der rechte Flügel in deß Selims Schlachtordnung war. Dieſelben haben / ſo baldt ſie geſehen / mit was Grimm vnnd Vngeſtümm der Feindt auff ſie herein fiele / den Rücken gewandt / alſo das auch deß Schachen von Suaren Sohn / ſampt jhnen die Flucht genommen. Als ſo iſt der Sina Baſſcha von jhnen im ſtich gelaſſen / mit ſeinen Geſchwader Reuttern vnd obgemeldten drey hundert Hackenſchützen oder Genitzaren / ſo allein blieben / von den Mamelucken vmbringt vnnd vbermannt worden. Da haben ſie beyderſeits alſo hefftig mit einander angefangen zu ſtreiten / daß dergleichen in Hiſtorien nicht baldt zu finden.

Araber.

Schlacht zwiſchen den Türcken vnd Zindi.

Sina Baſſcha ſtandthafftigkeit.

Der Anatoliſch Hauff weicht.

Letzlich

Letzlich haben die Feindt jhren Vortheil ersehen/ deß Sina Bassch Volck hinderrücks zu engstigen / daß sie an allen Orten noth litten/ vnd nicht wissen kondten/ wo hinauß sie sich wenden solten. Es hatte der Sina Bassch auß allen Hauffen 50. Mann außerlesen/ vnd bey sich/ die vor andern muhtig / vnd jhrer Faust redlich waren / welche nach eusserstem jhren Kräfften nicht allein Ehr vnnd Ruhm zu erjagen / sondern auch jhren Herren beym Leben zu erhalten / dem Feindt Widerstandt thäten / die seynd alle vom Feindt erlegt worden. Die vbrigen seine Soldaten mehrentheils verwundt / vnnd auß den Genitzaren oder Schützen mehr dann 200. grewlich nider gehauwen/ vnd todt blieben. Endlich ist auch der Sina Bassch zu boden/ vnd mit 8. Copien oder Speer in Leib gerannt worden. Da gedacht sein Volck bey sich / es stünde jhnen nimmermehr zu verantworten/ da sie jhren Obristen din Misirenischen zu theil liessen werden/ haben derhalben sich in einen hauffen dick zusammen gethan/ vnd mit allem gewalt durchgeschlagen/ den Sina Bassch gefunden/ dem Feind auß den Henden gerissen/ auff einen Wagen gelegt/ vnd mit sich darvon geführt. Dieweil er aber so hart vnd offt verwundt/ vnd dahero allerdings krafftloß vnd ohnmechtig/ hat er nicht lang leben mögen/ vnd also zuvor vnd ehe diese Schlacht ein end gehabt/ verschieden. In mittelst hat sich der Sultan Selim an deß Feinds rechte Flügel gemacht / vnnd von den Egyptiern so lang vnnd so viel nicht außgesetzt / biß jhnen letzlich der Muht entfallen/ vnd selbst angefangen haben hinder sich zu weichen. Von den jenigen Zindischen Herren / so viel deren sich an Sina Bassch gerieben / vñ denselben sampt bey sich habendes Kriegsvolck fast biß auff einen Mann erlegt/ ist keiner mit dem Leben darvon kommen/ außgenommen der Gazal/ vnd sonst etliche / die gleichwol dem Todt kümmerlich entrunnen / aber doch tödtlich verwundt worden.

Deß Sina Bassch Außschuß.

Sina Bassch Volck geschlagen/ er hart verwundt/ stirbt

Der Allan beg/ einer auß den vornembsten Herren/ den der Jouius vnder dem Namen Hylaus Didari † welches ein Hoher standt war/ verstanden haben wil / vnnd auff ein Zeit Gesandten weis von Egyptiern zum Sultan Selim geschickt worden/ ist auß einem grossen Stück an einen Schenckel geschossen worden. Ferners ist sonst noch einem ansehenlichen Herrn / der eine Schenckel beschedigt worden / wie die Türcken davon sagen. Meines bedünckens/ wirdt vom Jouio diß orts viel mehr Orcumas als Bidon verstanden / von wegen gleichheit deß Namens/ wiewol er meldet/ daß dem Bidon auß einem Falconet das Pferdt durchschossen / vnd jhme selbst das eine Knie getroffen worden sey. Diese beyde seynd deß andern Tags nach der Schlacht für den Selim gebracht/ vnd alsbaldt ihnen beyden/ deß Sina Bassch Todt damit zu rechen/ mit einem Sebel auff Türckisch die Köpff abgehauwen worden. Kürtzlich davon zu reden / so ist endlich der Egyptisch Hauff geschlagen vnd flüchtig worden / vnd haben die Selimischen einen herrlichen Sig erlangt.

† Pandect. 208. Cap.

Zween gefangene vnd verwundte Egyptische Herren vñ Selims getöpfft. Egyptier werden geschlagen.

Darnach ist der Egyptisch Sultan in eine Insul / so im Fluß Nilo gelegen/ entwichen/ vnd hat/ was in voriger Schlacht von Kriegsvolck vbergebliben / allenthalben zusammen geraffelt/ auch sonsten von Egyptiern/ Mohren/ Araber / vnnd andern Nationen/ Volck auffgebracht/ daselbst wider ein Feldtläger geschlagen / in hoffnung sich etlicher massen wider zu erholen / vnnd sein Königreich wider den Türckischen Gewalt Handtzuhaben/ gestalt er dann ein sehr großmühtiger Mann gewest. Dieweil aber von wegen in jüngster Schlacht erlittenen mercklich grossen Schaden vnnd Niderlag die seinen verzagt vnd kleinlaut worden/ hat jhn nicht rahtsam bedüncken wöllen/ sie widervmben im freyen Feldt vnd einer Schlacht deß Sultan Selims sieghafften Hauffen/ gleichsam auff die Fleischbanck zu liessern/ sondern fürbaß mit hinderlistigkeit die Sachen anzugreiffen/ vnd durch vnversehenliche ein vnd vberfäll/ deß Feinds Macht / als welcher in einem frembden Land/ der Weg vnd Steg nicht kündig war/ zu brechen/ vnd jhn allgemach auffzureiben. Damit aber solcher Anschlag desto glücklicher von statten gienge / hat er jhme vorgenommen / erstlich durch einen mächtigen Einfall mit 6000. Mamelucken/ den Türckischen Keyser Selim vnd sein Volck / als welche in ansehung deß erlangten Sigs allerdings sicher weren / in eil vnd vnversehenlich zu vberrauschen. Als er aber bey der hierzu bestimbten Nacht mit seinen volck an deß Selims Läger kommen / hat er es so gestalt vnd verschantzt befunden / daß es ohne augenscheinliche gefahr

Egyptischen Sultans großmütigkeit / stärcket sich von neuwem.

Egyptischen Sultans Anschlag durch list den Feindt auß zu matten.

Nächtlicher vberfall der Egyter wil nicht fort gehen.

nicht

nicht anzugreiffen geweſt / dann man nur an dreyen Orten darzu kommen mocht / welche Ort der Selim vnd die Türckiſchen Obriſten mit ſonderer Fürſichtigkeit / ſo wol mit Geſchütz / ſo auff den Feindt der gebür verrichtet / als ſonſten mit Volck genugſam beſetzt / wider allen gewalt treffentlich wol verſehen vnnd zugerichtet geweſt. Also iſt jhn die Hoffnung etwas fruchtbarlichs der Enden außzurichten entfallen / vnnd derwegen mit ſeinem Volck an die Statt gezogen / daſelbſten er ſein Kriegßheer inn die bequemſte vnnd gelegneſte Plätz hin vnnd wider außgetheilt / kleine vnnd groſſe Hauffen gemacht / wie es die Notturfft erfordert / damit dem Feindt widerſtandt zu thun vnd von der Statt abzuhalten. Vnnd ob ſchon derſelbe / auß mangel der Ringmawren / der es keine hat / hinein kame / daß er doch mit aller macht empfangen / zu rück geſchlagen / vnnd wider hinauß getrieben werden ſolt. Aber auch dieſer ſein euſſerſter / vnnd da faſt alle Hoffnung auß war / letzter Anſchlag / iſt dem Selim von zehen Mamelucken verrahten worden / welche / wie der Menſchen brauch iſt / wann es brechen vnnd zu Trümmern gehen wil / den verlierenden Theil verlaſſen / vnnd ſich zu dem ſchlagen / mit welchem das Glück iſt / welche / ſprich ich / mit dieſer Bottſchafft in deß Türcken Läger entflohen. In derſelben Nacht iſt deß Selims Kriegsvolck von jhren Obriſten verſtendiget worden / welcher maſſen er entſchloſſen / es mit der Statt Cairo zu verſuchen / vnnd ſie mit gewalt eynzunemmen. Derwegen ſich ein jeder mit höchſtem fleiß vnnd ernſt / mit aller zugehörigen Notturfft / darzu gerüſt vnnd gefaßt gemacht / damit an jhnen kein Mangel erſchiene / allem dem vnverzüglich vnnd würcklich nachzuſetzen / was jhnen von jhres Feldobriſten wegen angezeigt / befohlen vnnd aufferlegt werden möchte. Dewegen als die finſtere Nacht fürüber / vnnd der Tag angebrochen / hat der Selim ſein Kriegsvolck auß vorgemeltem ſeinem verſchantzten Läger beſſer an die Statt hinan geführt / damit er dieſelbe erobern / vnnd was noch von Mamelucken vberig / außrotten / vnnd den Krieg zu glücklichem ende bringen möchte. Inn deſſen nun herauſſen in der Türcken Läger alles ferdig gemacht ward / die Statt mit gewalt anzufallen / hat man auff der andern Seiten auch nicht gefeyrt / ſintemal ein jeder geſehen / daß es an die Riemen gehen wolt / vnnd jetzten auff dem Spitz vnnd Knopff ſtünde / wo ſie nicht beſten jhren Verſtandts vnnd euſſerſten Kräfften / deß Feindts Vorhaben hindertreiben / vnnd die Türcken mit allem jhrem Gewalt mannlich abſchlügen. Deren wegen haben die Mamelucken alle Porten vnnd Straſſen / ſo in die Statt giengen / in höchſter eil verwahrt vnd verſchantzt / vber zwerch durch die Gaſſen Gräben vnd Schantzen auffgeworffen / die Straſſen vnd Weg mit Balcken verſchränckt / durch die Wänd vnd Mawren Fenſter vnnd Löcher gebrochen / darauß man ohne vnderlaß auff die Feind ſchieſſen mocht / dann es war bey jhnen beſchloſſen / die Thüren an Häuſſern zu verdaraſchen / vnnd zu verriegeln / von innen herauß / vnnd von den Dächern ab den Häuſſern herab / welche / wie in den Orientiſchen Landen gebräuchlich / oben auff flach vnd eben ſeynd / daß man darob ſtehen vnd gehen kan / mit Pfeilen herab zu ſchieſſen / Stein vnnd Holtz herunder zu werffen / vnnd ſonſten auff alle Mittel / wie ſie jmmer kundten / ſich zur Gegenwehr zu ſtellen / vnnd den Türcken nicht allein inn mehrweg ſchaden zu zufügen / ſondern den Garauß mit jhnen zu machen. Da nun die andern Innwohner vnd Bürger / Reich vnd Arm / klein vnd groß Hans geſehen / daß ſich die Zindi vnd Mameluckiſchen Reuter / kein Mühe oder Arbeit / wie vnflätig auch dieſelbig ſeyn mocht / dawren lieſſen / ſich nur damit vnnd die gemeine Statt zu erhalten vnd zu erretten / iſt jederman durch ſolch jhr Exempel alſo auffgemundert worden / daß nicht genug darvon zu ſagen / es hat keiner dem andern dißfalls etwas nachgeben wöllen / ſondern ſeynd von ſich ſelbſt zugeloffen / die Gemeine vnnd jhnen allen zum beſten angeſehene Arbeit vnnd Notturfft verrichten zu helffen / alſo daß ſie ſich vnder einander geriſſen / den Mamelucken nicht allein die Hand zu bieten / ſondern auch mit vnabläßlicher Arbeit / fleiß vnnd anharren / es denſelben bevor zu thun / derwegen die Innwohner in allen Straſſen vnnd Gaſſen der Statt / ſamentlich wol gemuht / jhre Bögen / Pfeil vnnd andere Wehren / ſo zur Handt geweſt / ergriffen / damit ſie dem jetzt eynbrechenden Feindt den Kopff dapffer bieten / vnd ſich ſampt jhren Weib vnnd Kindern vor der Türckiſchen Tyranney erretten vnd beſchützen möchten.

Türckiſchen Läger Vortheil vñ Gelegenheit.

Egyptiſcher Sultan rüſtet ſich die Statt Cairo den Türcken vorzuhalten.

Abermaligeverrähterey der Mamelucken.

Der Menſchen gebrauch / den Mantel nach dem Windt zu richten.

Die Türcken werden ermant ſich zu eroberung der Statt Cairo fertig zu machen.

Mañ ſchicke ſich zu aller theilen nach beſtem vermögē zum Handel.

Anſtalt vnd Gegenverfaſſung inn der Statt Cairo.

Die Mamelucken ſeind reſolvirt / Buzen vñ Eut daran zuſetzen.

Die Innwohner zu Cairo folgen der Mamelucken Exempel vnd wöllen nit die letzten ſeyn.

Es hatten sich die Mamelucken vnnd Bürger zu Cairo / gehörter massen / kaum recht zum Widerstandt fertig gemacht / da seynd die Türcken / so wol die auß dem Europeischen Rumili / als die Anatolischen zu Rossz vnnd Fuß von allen Seiten inn die Statt gefallen / also ist zu beyden Theilen ein so grewlich Schlachten angangen / als bey Menschen Zeiten nie geschehen / in dem der ein theil vermeinet für sein zuvor erhaltnen Sig ein völlige ergetzung vnd grosse Beut zu erobern / der ander aber vmb Leib vnd Leben vor sich vnnd die seinen gestritten.

Die Türcken fallen inn die Statt Cairo. Grewliche Schlacht.

Es war kein Platz in der gantzen Statt / da nicht etliche todt geschlagen wurden / welches metzlen / würgen vnnd todtschlagen / ohn einig aufhören / drey Tag vnnd Nacht grewlicher vnnd vnerhörter weiß angeharrt / vnnd sehr viel Menschliches Bluts vergossen worden. Die Genitzaren / was vnder denselben Schützen waren / haben mit Kuglen vnder die Egyptier geschossen / nicht anderst als wann es hagelte / auff welche hinwider die Egyptier ab den Häuseren / als versperten Schlösseren / mit Stein vnnd anderer Materi geworffen / vnnd den Türcken grossen Schaden zugefügt / auff gemelte Häuser haben die Genitzaren von den Gassen jhre Pfeil vnnd Rohr gericht vnnd gezielt / der gestalt / da sich ein Mameluck von einem Fenster oder Dach auff die Türcken zu werffen oder zu schiessen / nur blecken ließ / ward er stracks von den Genitzaren getroffen / vnnd tödtlich verwundt. Die jetzgemeldten Genitzaren haben auch mit dem Geschütz vnnd anderen Instrumenten / die Thüren an denen Häusern / darauß jhnen Schaden geschehen / sampt den Wänden / eyngestossen vnnd geöffnet / vnnd was sie von den Zinden vnnd Zercassen (auff welche Nation allein das Egyptisch Kriegswesen bestünde) darinnen erwüscht / erstlich an die Foldter geworffen / grewlich gepeiniget / vnnd darnach auff ein sondere grewliche weiß vmbgebracht. Vnd da gleich etliche / weilen sie sahen / daß es auß war / flüchtig zu entrinnen / sich vnderstunden / vnnd aber merckten / daß alle Strassen vnnd Gassen verlegt / vnnd kein Mittel zu entfliehen vorhanden / haben sie sich in den Flusz Nilum / der durch die Statt laufft / gestürtzt / vnnd lieber jämmerlich ersauffen / dann von Feinden / die keines Menschen verschonten / mit Säblen vnnd anderen Wehren vmbgebracht werden wöllen.

Grosses vnnd drey Tag vnnd Nacht lang wehrendes blut vergiessen.

Häuser von den Genitzaren gestürmet.

Zindi seind Zercassischer Nation.

Die Mamelucken werdē erstlich gefoldert / darnach grewlich vmbgebracht.

Mamelucken wöllen lieber ersauffen / als vom Feindt vmkommen.

Dieses ist ein solcher Streit gewest / der mit Worten nicht außzusprechen / vnnd inn den dritten Tag vnnd Nacht / daß nie kein stillstandt gehalten / oder nachgelassen worden / angeharret / so daß man nicht gewußt / wo hinauß es noch endtlich schlagen möcht. Dann so offt man vermeint / weilen der Türcken ein solche Menig / vnnd der Zinden so wenig / jetzt jetzt werde es ein end haben / so offt haben sich die Mamelucken wider ermannt / vnnd mit vnaußsprechenlicher Dapfferkeit von neuwem angefangen / inn die Türcken zu setzen. Nun waren allbereit ohne die jenigen Türckem / die von den Mamelucken vnnd Egyptiern erlegt / 1500. deß Selims Soldaten von Steinwürffen / Pfeylen vnnd sonsten hart verwundt / deßgleichen der Jonus Bassha tödtlich geschossen. Aber letzlich / weil es in Gottes weisen Rath der Egyptier halber also beschlossen / hat der vnüberwindtlich glückselig Sultan Selim den Sieg erhalten. In dieser stürmung vnd eroberung der Statt seynd der Zindi vnd Mamelucken bey 4000. von den Türcken erschlagen worden: So hat sich hernacher ein vnversehenlicher Vnfall zugetragen / dardurch jhnen alle Hoffnung / vnnd jhr vorig gewaltig standthafftig Hertz vnd Muht / den sie in so vielen bißhero auff einander gethanen harten Treffen stattlich erwiesen / allerdings vnd vrplötzlich entfallen / vnd in jhnen erloschen. Dann als sie die nechst vorgehende Tag bey sich engstiglich zu gemüht führen theten / wie mißlich es gemeinglich mit dem Treffen außschlegt / oder was es letzlich mit jhrem Widerstande vnd streiten wider die Türcken für ein endschafft gewinnen möcht / als hat sie für ratsam angesehen / jhre Leibpferdt auff einen weiten Platz zusammen zu stellen / vnnd ohne vnderlaß allerdings ferdig zu halten / damit / vnnd wann es die eusserste Noth je also erforderen würde / sie nur auffsitzen / eylendts die Flucht nemmen / vnnd dem Türckischen morden vnd würgen entrinnen möchten. Diese Pferd seind von den Türcken ohne gefehrt gefunden / auffgefangen vnd alle hinweg geführt worden. Vnd also der Mamelucken eusserste hoffnung / so sie auff die flucht gesetzt / da die Pferd hinweg vnd verloren

Die Mamelucken erholen sich offt wider.

Grosse Dapfferkeit der Mamelucken.

Viel Türcken vmbkommen vnd verwundt.

Jonus Bascha tödtlich verwundt.

S. Selim erhelt den Sig.

Newer Vnfall benimbt den Zinden das Hertz vnd den Muth.

Die Mamelucken haltē jre Pferd stets ferdig vnd im Sattel.

Die Türcken kommen hinder der Mamelucken Pferdt.

Den Mamelucken alle Mittel zur Flucht benommen.

gewest /

geweſt / in Brunnen gefallen. Dann ſie kundten kein Mittel noch Weg finden zu fuß mit dem Leben darvon zu kommen. Auch der Miſireniſch Sultan ſelbſt / da er letzlich geſehen / daß es mit jhme auß ſeyn wolt / hat allein dreyſſig ſeiner Soldaten zu ſich genommen / vnd iſt auß der Gaſſen / ſo er wider die Türcken inn verwahrung gehabt / weg geflohen / in groſſer eil an den Fluſſ Nilum kommen / daſelbſt ohne gefehrdt ein Schiff angetroffen / darein geſeſſen / hinüber an das ander Vfer gefahren / in meynung / den Türcken zu entwiſchen. Da nun ſolches dem Sultan Selim angeſagt worden / hat er etlich mal das Türckiſch Wort bre beri geruffen / damit die Türcken im brauch haben ein ander zu zuſprechen / wenn ſie ſich eilen ſollen / vnnd befohlen dem Sultan nach zu jagen. Wie er alſo an den Fluſſ Nilum kommen / hat er mit den daſelbſt angetroffenen Schiffen ein Brück vber das Waſſer geſchlagen / vnd ſein Kriegsvolck eins theils vber ſolche Brück / theils ſonſten vbergeführt / vnnd widerumben mit dem Sultan / vnnd noch vberigen Mamelucken jenſeit deß Nili geſchlagen. Vnd alo dieſelben letzlich auch vnder gelegen / hat er den ſeinen befohlen / den Flüchtigen auff dem Fuß nach zu hengen / vnnd nicht ehe von jhnen außzuſetzen / biß ſie den Miſireniſchen Sultan ereilt vnnd bekommen hetten / welchem ſie mit höchſtem fleiß vnnd embſigen nachforſchen der geſtalt nachgeſetzt / daß er letzlich erdapt / vnnd alſo gen Cairo gefänglich eyngebracht worden. Daſelbſt hat man jhn auß ſonderbarem Befelch / zu ſpott vnnd hon / auff einen ſchlechten Eſel geſetzt / vnnd durch all Gaſſen / Straſſen / Märckt / vnnd fürnehme Plätz / biß an den dritten Tag / als ein ſonder Spectacul vnd Exempel deß wandelbaren Glücks / herumb geführt / vnd endlich vnter einer Statt Porten mit einem Strick am Hals erhengt vnd erwürgt worden.

Egyptiſch Sultan reiſt auß.

Mamelucken abermal geſchlagen.

Sultan in Egypten gefangen / gen Cairo geführt.

Wirt verhönt / vnnd letzlich erwürgt.

Nach dem nun angezeigter maſſen / die Mamelucken in der letzten Schlacht erlegt worden / haben die Türcken alle Häuſer in der Statt Cairo durchſucht / darinnen bey 1000. Zindi oder Mamelucken / die ſich hin vnd wider verſteckt gehabt / gefunden / vnd herauß gezogen / vnd damit ſie die jhren / ſo in ſo viel harten Treffen vmbkommen / rechen möchten / haben ſie ſolche gefangene Mamelucken auff freyer Straſſen geführt / vnnd zu todt geſchlagen. Ferners ſeynd die 6000. Zindi / ſo die Türcken bey dem Miſireniſchen Sultan / als ſie jhn gefangen bekommen / betretten / auß deß Selims Befelch inn Gefängknuß geworffen worden. Man hat gegen jedermänniglich / Mans vnd Weibs Perſonen / Jung vnd Alt / mit grauſamen mörden / würgen / ſchänden / rauben vnd plündern / gantzer drey Tag lang / auff das vngeheuriſt tyranniſiert vnd verfahren. Den vierden Tag iſt letztlich Fried / vnnd auß deß Sultan Selims Befelch / deß ſchändtlichen Weſens vnnd wühtens in der Statt ein end worden. Hiebevor iſt meldung geſchehen / von einem Egyptiſchen Herren / nemlich deß Zanburds Meliemori oder Beglerbegs / der in groſſem Thun vnd Anſehen bey den ſeinen geweſt / der hat den Stil auch vmbgewendt / zum Selim geflohen / vnd gebetten / jn zu gnaden anzunemmen / vnd iſt ſeiner Bitt gewehrt worden. Alſo iſt die Statt Cairo in deß Sultan Selims gewalt kommen / der hat befohlen / deß Sultans / den er vberwunden vnd hinrichten laſſen / deßgleichen der reiſſigen Mamelucken Schätz vnnd Güter allenthalben in der Statt zu ſuchen. Dieſem Befelch iſt von jedermäniglich gelebt / faſt ein vnſäglichs Gut gefunden / vnd für den Sultan Selim gebracht worden. Demnach hat er alle Renten / Gülten vnnd Eynkommen / ſo wol in den Stätten als auff dem Land / ſo weit ſich das Egyptiſche Gebiet erſtreckt / ſampt den Zöllen vnnd Schatzungen / jhm eingeheimſcht / vnd befohlen / gewiſſe Regiſter vnnd Zahlbücher darüber auffzurichten / hat auch ein gewiſſe Ordnung gemacht / was maſſen ſie Järlich erlegt vnnd zur Camer gebracht werden ſolten. Vnd dieweil er durch ſo viel bißhero gehaltenen Schlachten vñ beſchehenen Treffen nicht ein geringe anzahl auß ſeinem Kriegsheer verloren / vnnd die Rechnung wol zu machen hatt / daß er von den vbrigen Soldaten / nicht wenig in Egypten hinderlaſſen müßte / welche dem newlich bezwungenen Volck / ſo deß Türckiſchen jochs noch nicht gewohnt / den Daumen auff dem Aug halten konten / als hat er Poſten vnnd Befelch nach Conſtantinopel an Piris Baſſcha / ſeinen daſelbſt / Zeit abweſens / verordneten Statthalter / auch ſeinem Son Suleiman Zelebi / abgefertiget / vnd jnen beyden aufferlegt / in müglichſter eil 300. Galeen gnugſam mit Kriegsvolck zu beſetzen / vñ auff Alexandria vnverlengt zu fahren / damit er ſeine andere Hauffen mit ſolchem Volck er-

Gefangne Mamelucken werdē zur rach offentlich hingericht.

Grauſam vnnd beharrlichs mörden vñ würgen zu Cairo.

Sultaniſcher Schatz vñ reichthumb dem Selim fürgebracht.

Selim leßt alle Einkommen beſchreibē in gantz Egypten.

Piris Baſſcha Statthalter zu Conſtātinopel.

S. Selim ſchicket gen Conſtātinopel vmb mehr Volck.

tzen vnd ersetzen könnte / angeregte deß Selims an sie beyde ergangne Befelch waren etwas ernstlich vnnd bedrohlich gestellt. Derwegen der Suleiman selbst vnd Pirisbaſſcha deß Sultan Selims Gemüht vnnd Willen ein würckliche genügen / zu thun inn alle Türckische Land vnnd Gebiet Botten außgesandt / so die gelegen Posten brauchen müssen / vnd Befelch ergehen lassen / daß alle die / welche auß sonderer deß Sultan Selims bewilligung erlaubnuß gehabt vnd befreyt gewest / anheims zu bleiben / vnnd nicht in Egyptischen Krieg zu ziehen / vnangesehen sie gleich sonsten Kriegsbefelch oder Jährliche Gefäll vnnd liegende Güter zu Lehen bekommen / zu einem neuwen Feldtzug vnsäumlich sich ferdig machen solten / damit sie in Egypten schiffen konten. Neben diesen seynd auch die Azapen auffgemahnt worden / welche von den Türcken Zelebi oder Edelleut genennt werden / vnd sonsten noch ein Gattung Leut / die zwar keine Soldaten / aber andere gemeine Arbeit / als Strassen eben zu machen / Gräben vnd Schantzen auffzuwerffen / vnd dergleichen Ding thun müssen / so bey den Türcken Zerechores oder Zarchores genamst werden. Inn gemelte Galeen hat man für ein solche Anzahl Volcks die Notturfft Prouiant eingeladen / vnd was sonsten zu einer solchen Armad gehörig vnnd notwendig gewest / mit höchstem fleiß vnnd eyl zur Hand geschafft worden. Ferners hat man zu Constantinopel one das ander Kriegsvolck zwey tausent Genitzaren geworben / dieselben sampt dem Sanzack beg von Alazerhisar vnnd dem Muhamet deß Ischender beg Michalogls Sohn auff die Schiff gesetzt / vnnd da beneben den Obristen aufferlegt / so sehr als immer möglich in Egypten zu eylen / dem sie befohlnermassen nachkommen / stracks auff Alexandria geschifft / welches ein Meerstatt inn Egypten ist. Dahin der Selim / so baldt er jhre ankunfft vernommen / selbst in der Person gezogen / damit er das zugesandte Volck empfangen / vnd dabey sehen möchte / wie die Armada außstaffiert. Also hat sich Alexandria ergeben / vnd vngezwungen dem Selim gehuldiget vnd gewöhnliche Pflicht geleistet / darnach seynd die ankoñene Schiff / mit der vberauß herrlichen Egyptischen Beut wol beladen / auff dieselbe auch das grobe Geschütz in grosser anzahl / sampt sonst mehr gewaltigen Reichthumb vnnd Gut geschafft worden / wie dann ein jeder leichtlich zu ermessen / daß bey solchem glückseligem Zustandt deß Königreichs Egypten von so viel langen Jaren hero ein mächtig groß Gut gesamlet worden seyn müssen. Diesem nach ist auß deß Sultan Selims Befelch die Armada wider nach Constantinopel zu rück geschickt worden / er aber selbst mit dem gantzen Kriegsheer / welches er mit dem new ankoñenem Kriegsvolck nach seines hertzen wunsch ergäntzt / wider nach Cairo gezogen / vnnd daselbst bey 7. oder 8. Monat verharret / vnd jhme / wie das Königreich wider in ein richtige Ordnung vnd guten Standt zu bringen / angelegen seyn lassen / sintemal er nicht allein die Stätt Misir vnd Alexandria / sampt den nechstherumb gelegnen Stätten vnder seinen Gehorsam gebracht / sondern auch die andern weit entlegene Ort vnnd Plätz / sampt allen zum Königreich Egypten gehörige Landtschafften / jhn für jhren Herren zu erkennen / gezwungen hat. Vnnd dieweil er das Königreich mit dem Schwerdt erobert / vnnd also alle Gerechtsamkeit / wie die nun mehr vmbkommene Sultanen darauff herbracht / so viel als er erbt / vnnd er an derselben statt getretten. Also haben auch die dem Königreich Egypten benachbarten Fürsten / so viel deren von alters hero entweder Jährlichen Tribut zu entrichten / oder sonsten zu verehren / im herbringen gehabt / sich selbsten erinnert / was jhnen dißfalls zu thun / obligen wolt / vnnd das jenige / so sie den abgeleibten Fürsten gewöhnlich geleystet / jetzten dem Sultan Selim / als Innhaber der Cron Egypten durch abgefertigte Gesandten vberreichen lassen / vnder denselben waren mehrertheils Arabische Fürsten / vnnd auch der jenige / dem Mecca / so die Musulmanier die heilige Statt / vnnd ein Gottshauß nennen / zugehörig. Denselben heissen sie gemeinglich Scriph / vnd seynd gäntzlich beredt / er sey auß dem Geschlecht vñ Stammen jres Propheten Muhamets bürtig. Gedachter König von Mecca ist mit vielen Herren vnd seinen Amptleuten / auch sonst sehr stattlichem Hofgesind zum Sultan Selim / weil er sich noch in Egypten auffgehalten / koñen / demselben köstliche Præsent verehrt / vñ zu erweissung mehrer reuerentz vnd ehrerbietung / er sampt den seinen jme die Hand geküst / dem hat der Sultan hinwider / sampt bey sich habenden Herrn an köstlichen Kleydern vnd Gelt ein stattliche verehrung gethan / vnd dieweil von vielen jaren hero der gebrauch

gewest /

Was jnvor im anzug der Egyptischen Expedition befreyet gewest / muß jetzt alles im nachzug fort.

Türckische Armad zeucht mit dem Succurs in Egypten.

Alexandria in Egypten wirdt Türckisch.

Egyptische beut vnd reichthumb wird zu wasser gen Constantinopel geschickt.

Alle zum Egyptischen Reich gehörige land müssen vnter das Türckische joch.

Järliche tribut vnd verehrung werden dem Selim entricht als erben der Kron Egypten.

Fürst zu Mecca stelt sich auch ein.

geweſt/daß ein König in Egyptē gen Mecca deß Abrahams Hauß zu in ſeidene Decken ſchicken mußt/mit welcher daſſelbe gantze Häußlin vberzogen werden mocht/ vnnd deß Propheten Kleyd † genannt ward/ darumb hat auch Selim als jetziger Herr vñ König in Egypten/ vnnd der vorigen Königen Nachfahr nicht darfür angeſehen ſeyn wöllen/ als ob er ſeines Gelts ſo mild oder ſo andechtig/ nicht als wie die Könige vor jhme geweſt. Derwegen ein ſeidene Decken oder Vberhang/ ſo in Muſulmaniſcher Spraach Gottes Kiabe heißt/wie her kommen/gemeltes Hauß damit zu bedencken/geſchickt.

Abrahams Hauß zu Mecca/ vnd deſſelbē Decke † Pandect. 155. Cap.

Als nun dieſen Dingen/altem gebrauch nach Selim/jr recht gethan/vnd alles nach ſeinem gefallen vnd willen beſtelt/hat er den Jonus Baſſcha nicht allein vber die Statt/ ſondern auch das Königreich Miſiren zum Gubernator verordnet/ vnnd hierzu jhme genugſam Kriegsvolck/ vnd vnder denſelben auß ſeinem Hofgeſind 2000. Mann/ vnd ſo viel Iſpahilar hinderlaſſen/ das gantz Königreich/ ſo in gewiſſe Landtſchafften/oder wie es die Türckē nennen/ Sanzakat außgetheilt/mit vnderſchiedlichen Sanzacbegen beſtelt/ vnd vber dieſelbe alle zum Oberhaupt vnd General oder Beglerbeg den Jonus Baſſcha geſetzt: Darnach iſt er von Cairo weg gereiſt/ in meynung ein mal Europa Land wider zu beſuchen/ der ſchatz den er mit ſich hinweg geführt/ iſt nicht gerin geweſt. Jhm hat der Jonus Baſſcha zu vnderthenigen Ehren das geleit für die Statt hinauß geben. Nun war dem Sultan Selim euſſerlich für Ohren komen/ als ſolt der Jonus Baſſcha heimlicher weiß darmit vmbgehen/ von jm abtrünnig zu werden. Doch mag niemands wiſſen/ob jm hierinnen recht geſchehen/ oder es nur ein felſchlich angeben geweſt. Derwegen der Selim ſich vber die maſſen ſehr ſeinet halben erzörnet/ vnder wegs/ als das Kriegsvolck im fortziehen/ vnnd er ſelbſt zu Pferd geweſt/ den Jonus Baſſcha zu ſich fordern/vnd als er herbey geritten/vom Pferd werffen/vnd enthaupten laſſen/ein ſolch end hat der gewaltig vñ berühmte Mañ Jonus Baſſcha nemen müſſen. Darnach hat Selim das Gubernament vber die Statt vnd gantzes Land/auff maß vnd weiß/wie zuvor dem Jonus Baſſcha beſchehen/dem Chair beg auffgetragen/ welcher vor der zeit als es beydes vmb den Miſiriſchen Sultan/ vnd die Zindi oder Mamelucken noch wol ſtünde/ Hauptmann zu Alepo geweſt/ vnd da ſich der Krieg zwiſchen denſelben vnd den Türcken erhebt/ von den ſeinen abgefallen/ vnd ſich auff deß Selims ſeiten geſchlagen/ vnd demſelben pflicht geleiſt: deſſen rath vnd gutbedüncken als eines wolgeübten vnd in Weltſachen wolgewickelten Manns/ſich der Sultan Selim offt gebraucht/ nach dem er die Mamelucken in der erſten Feldtſchlacht in Syria geſchlagen/ vnnd hernach entſchloſſen geweſt/ einen Feldtzug in Egypten zu thun/ vnd den Krieg zu völligem end zu bringen/ dañ es hat gemelter Chair jhm damal weg weiß/ vnd anleitung geben/ zu was Jarszeit/ vnd mit was bereitſchafft gemelter Zug in Egypten für die Hand zu neñen/ vnd dieweil Selim deß Manns fürſichtigkeit wol erkannt/ hat er jhme faſt in allen dingen gefolgt/vnd wiewol er jhn zu verſüchen/ ob er auch rechte farb hielt/bißweilen vnder dem reiſen/heimlicher vnd verdeckter weiß an jn geſetzt/ ſo hat er doch allzeit ſein redlichkeit vnd auffrichtig Gemüt/ vnd in allen ſeinen dienſten ſonders beſtendige Trew/ auß vnfehlbarē gewiſſen anzeigungen/ aber das geringſte nicht von einigem abfall oder verrätherey an jhm geſpürt vnd erfahren. Dieſem Mann nun hat Selim das Gubernament vber Egypten vertrawt vnd anbefohlen/ er ſelbſt aber iſt mit dem hellen Hauffen gegen Syria gezogen/ vnd als er gen Damaſco kommen/ ſich reſoluiert/daſelbſt ſtill zu liegen/vnd das Krigsvolck ein zeitlang außruhen zu laſſen.

Jonus Baſcha Beglerbeg vber gantz Egypten.

Jonus Baſcha wirdt beym S. Selim eingehauwen.

Jonus Baſcha wirt vnverhörter dings enthaupt.

Chair beg kompt an deß Jonus Baſſcha ſtell im Egyptiſchē Gubernament.

Chair beg iſt ein abgefallner vnd Abtrünniger vom Reich Egypten.

Chairbegs Abfall vnnd Rath iſt dem Selim wol zu ſtatten kommen.

S. Selim hat an dem Chairbeg nie keine vntrew vnd betrug ſpüren mögen.

Mitler weil als in gemelten Orten/ dieſe ding vom Selim verricht/ hat an einem andern Ort/der Muhamet beg/ Imre-hor baſcha oder obriſter Stallmeiſter/ den er an den Grenitzen wider den Kiſul Baſſcha hinderlaſſen/faſt zu einerley Zeit/ein ſolch glück vnd Sig wider die Perſier gehabt/daß ſich ſchier darab zu verwundern/vnnd dardurch dem Kiſul Baſſcha in ſeinem Thun vnd Laſſen/ auch vorgehabten hochwichtigen anſchlägen/den Zweck ſehr verruckt vnnd mercklich verhindert. Dann der Kiſul Baſſcha oder Schach Iſmail in der Zeit/da Selim allerdings in dem Egyptiſchen krieg ſteckte/ ein groß Kriegsvolck zuhauff gebracht/in meinung jhn dahin zu bringen/ daß er entweder vnverrichter dingen von den Egyptiſchen Grenitzen abziehen muſte/ oder da er ſich je von Egypten nicht abwendig machen laſſen/ſondern darauff beharren/ vnd nicht abſtehen wolt/biß er Egypten vnder ſein Joch gebracht/ jhm ein ſtück Lands in Aſia ab zu

Imrehor Baſſcha/ ſo auff die Grenitzē wider die Perſier beſtellt/ hat groß glück vnd ſig.

Iſmails Practic den Sultan Selim an ſeinē vorhaben gegen Egypten zu hindern.

zwacken. Dieser vrsach halber hat er all seine Landherren in Orient / so viel deren vnder seiner Bottmässigkeit / item deß Königreichs Bagdatin Hauptleut vnnd Obristen im Assyrien / mit aller derselben Landen / Ritterschafft vnd Kriegsordinantz auffgemahnt / vnderm schein / als ob er den Türcken mit ernst zu bekriegen gemeint. Als nun angedeute Obristen / Befelchsleut vnd Kriegsvolck zu hauff kommen / hat er jhnen sein Gemüht zu erkennen geben / vnd aufferlegt / gegen die Türckische Grenitzen zu ziehen / vnnd dem Imre-hor Bassscha / deß Selims Stallmeister ein Feldtschlacht zu lieffern / vnnd zugleich jhnen ein gewisse hoffnung gemacht / auch solche anzeigung geben / als ob es jhnen nicht wol mißlingen köndte / in betrachtung weilen der Selim ausser Lands / vnnd mit den meisten hauffen seines Krigsvolcks in Egyptischē Kriegswesen steckte / sich die Grenitzer keiner Hülff oder Entsatzung zu versehen hetten / vmb so viel weniger Hertz / mit jhnen zu schlagen / haben / oder auch wol auß forcht gar darvon ziehen / vnd die mit Persia grentzende Landtschafften verlassen würden / welche stück Landts sie bey solchem Zustandt ohn einige Mühe entweder wider herbey bringen oder gewinnen / vnnd wann der Feind drauß gejagt / zu einer ergetzung erhaltnen Sigs / zu geniessen vnd zu besitzen haben würden / mit dem fernern Anhang vnnd Beschluß / daß sie hieran dem Persischen Reich vnd jhrem Vatterlandt ein sonders löblichs / vnnd jhnen selbst ein gantz nützlichs vnd ersprießlichs Werck thäten.

Ismails sicher vnd vermessenheit.

Ismail macht die Rechnung ohn den Wurth.

Als nun Muhamet beg Imre-hor Bassscha vernommen / warmit der König in Persia vmbgieng / vñ daß er mit seinem Kriegsvolck das Türckisch Gebiet heimsuchen wolt / hat er sich auch hierwider zeitlich gefaßt gemacht / vnd diesen dingen vorzubawen / sein Kriegsvolck zusammen gebracht. Er hatt bey sich 2000. Genitzaren / Hackenschützen / welches der Kern seines Volcks war. Zu diesen stieß viel anders Kriegsvolck / so jhme von den Begen in den nechstgelegnen Landtschafften / vnd Orientalischen Herren / so viel derselben dem Osmanischen Reich verwandt / zugeführt wurden / vnd vnder anderen befande sich auch bey jme / der Achmet beg vnd Sanzac von Kemane oder Cemachin auß den Armenischen Grenitzen. In summa auß allen denselben Türckischen Landen vnd Gebiet seynd bey 50000. Mann zu hauff gebracht / vnd vnder dem Muhamet gezogen.

Imrehor Bassscha bawt den Persianern vor vnnd rüstet sich zur Gegenwehr / Anzahl deß Volcks / so er zu hauff gebracht.

Darnach ist deß Kisulbassscha Persischen Königs Kriegsheer fort geruckt / vnd an die Grenitzen deß Lands Diarbeckir kommen / so die alten / darumben daß es zwischen zweyen Flüssen gelegen / gemeinglich Mesopotamia genannt. Denen ist der Sinanbeg vnder wegs auffgestossen / sie abzuhalten / damit sie jren Fuß nicht weiter hinein in das Osmanisch Reich vnd Gebiet setzen möchten. Weil aber solches ohn ein Treffen nicht geschehen kondt / vnnd auch der gemeldt Sina beg so bösen lust zum Schlagen nicht hatt / haben sich beyder seits etliche harte Scharmützel zugetragen / darinnen die Persier den Türcken so vbermannt gewest / daß die Türcken zu weichen gedrungen worden / vnd vnd die Gefahr vor augen gewest / daß jrer vbel gewartet werden möcht / sintemal es gar wenig gemangelt / daß die Türcken nicht gar auß der Ordnung kommen / getrennt / vnd von den Persianern erlegt worden. Aber die eingefallne Nacht hat beyde Hauffen von einander gebracht / vnd ist wider alle Hoffnung vnd Gedancken den Türcken so wol zu statten kommen / daß grösserer Schad vnder jhnen vermitten geblieben. Als nun die finster Nacht eyngefallen / hat ein jeder Theil gesehen / wo er sein Läger schlagen möcht.

Land Diarbeck oder Mesopotamia.

Sinan beg will die Persianer aufhalten / wirt aber mit seinem Volck vbel empfangen.

Die Nacht kompt den Türcken zu guten statten.

Damit aber nun der Imre-horbassscha / was also vnbedachtsamer weiß / vnd durch Vermessenheit vbersehen worden / anderwertz verbesserte vnnd wider herein brächte / hat er den seinen zugesprochen / sie wolten guts muths seyn / vnnd darbey mit vielen Argumenten bewiesen / daß die Azemier / wann man nur seinem Rath folgen wolt / sonders zweiffels wol könnten geschlagen werden. Dann so viel die Vnordnung anlangt / so sich vnder den seinen zugetragen / hett dieselbe / weiln es ohne gefehrd beschehen / nichts zu bedeuten / dann es ohne sonderen Schaden abgangen / vnnd wann man sich erinnern wolt / warinnen Jüngsthin verstossen worden / so würde jhnen solches bey künfftigem Treffen zu gutem kommen: Wolten sich aber die Persianer dieses Glücks / daß sie inn den ersten Scharmützlen gehabt / vbernehmen / so würde es jhnen ohne zweiffel nicht zum besten gedeyen / Vnnd / wie gemeiniglich aller Menschen Gebrauch ist / desto hinlässiger vnnd sorgloser werden / vnd sich der Türcken

Imrehorbascha befleißt sich das beschene vbersehen deß Sinan begs herein zu bringen.

Macht den seinen widerumb ein Muht vnd Hertz.

halben

halber keines vberfals befürchten. Da aber ſie die Oſmaniſchen Soldaten ſeinem raht folgen wolten/ ſo were er ſeines theils gäntzlich entſchloſſen/ dem Feind/ der jetzten/ weilen es jhme ein wenig gelungen/ gar frech vnd fahrläſſig/noch in derſelben Nacht vnverſehenlich zuvberfallen: Daß es jhnen aber nicht leichtlich mißlingen würde/ hetten ſie ſich vmb ſo viel mehr zu getröſten/ dieweil ſie der vorige Vnfall vnd anſtoß witziger gemacht/ vnnd mit Volck/ das erſt zu jhnen geſtoſſen alſo geſtärckt worden/ daß ſie dem Feind wol einen Puff außhalten könnten. Dann es waren etliche Orientiſche Fürſten/ die bey vorigen treffen nicht geweſt/ in der Nacht mit jhrem Kriegßvolck ins Läger beym Muhamet Imre-hor Baſſcha ankommen. Als nun niemands geweſt/ der jhme deß Muhametes meinung vnnd anſchlag nicht wol gefallen laſſen/ als hat jhne für gut angeſehen/ die bey ſich habende 2000. Genitzaren vornen an zu ſtellen/ damit ſie die erſten weren/die mit jhren Rohren oder Haken/ deren die Feind keine hatten/ hineyn zu ſetzen/ vnd dann den andern Obriſten vnnd Hauptleuten befohlen/ auff dieſelben ſtracks zu folgen/ damit die Perſianer durch ſolchen nachtruck vbermannt vnnd irr gemacht würden/ auch deſto weniger wiſſen könnten/ wie oder wo ſie Widerſtandt thun ſolten. Haben alſo die Türcken vnverzagten guten muts/ bey eytler ſinckender Nacht/ etlich ſtund vor Tags/ die Perſianer/ ſo ſchlaffen gelegen/ vberfallen/ vnnd ſich zuvor vntereinander verglichen gehabt/ alsbald nach beſchehenem Eynfall/ zu mehrerm deß Feinds ſchrecken/ in die Trommeten ſtoſſen vnnd alle Trommel ſchlagen/ auch ein groß Felddeſchrey machen zu laſſen.

Imrehors anordnung den Feind zu vberfallen.

Nächtlicher eynfall der Türcken.

Da nun die Türcken jhren Feind an vnderſchiedlichen orten angegriffen/ vnnd ein vnverſehenliche Zerrüttung vnter die Perſianer kommen/ haben ſie einen erſchecklichen Schaden gethan/ dieweiln die Perſier ſich gar nicht gefaſt gemacht/ einem ſolchen vngeſtümmen Eynbruch widerſtandt zu thun/ daß alſo hie einer/vnnd dort ein anderer mit Füſſen zertretten ward. Die Türcken haben nach allen jhren Kräfften darauff getruckt/ ſo bald ſie einen glücklichen anfang gemacht die Feind nider zu hauwen. Deren ein ſehr groſſe anzahl erlegt vnd die vberigen letztlich getrungen worden/ſich auß der Ordnung vnnd von einander zu thun/ vnnd derwegen/ viel mehr darnach geſehen/ wie ſie darvon fliehen als dem Feind einen redlichen Widerſtand thun möchten. Vnnd zwar ſo viel auß jnen nicht in der flucht geſchwind darvon kommen/ die ſeynd alle durch die ſchärpffe deß Schwerts gefallen. Da nun letztlich die nacht vergangen vnd es tag worden/ vnnd ſich niemands mehr in der Perſianer Läger zur gegenwehr ſtelte/hat ſich das Kriegßvolck auff das beuten gelegt/vnnd vnzehlich viel abgehawene Köpff/ Pferd/ Waffen vnd andere Rüſtungen/ zu hauff geführt/ vnd ſolche vberauß groſſe Beut vnd Raub vnter ſich außgetheilt. Ohn andere gemeine Soldaten/ ſeynd in dieſem nächtlichen Eynfall/ ſiebenzehen ſtattliche anſehenliche Perſiſche Fürſten vmbkommen/ vnter denen der Cahra Chan Landvogt in Diarbekir oder Meſopotamia faſt der Fürnembſte geweſt/darnach der Mirzes Beg deß Cara Chans Vatter/ Viraſſes Beg deß Cara Chans Bruder: Item ein groſſer Fürſt/mit Namen Coremaſes Beg/vnnd Haſſan Beg Gubernator zu Kefen. Dieſe Statt Kefe/oder Caſe/oder Kiofe/iſt in Aſſyria/ oder Bagdatiniſchen oder Babyloniſchen Land gelegen/ 2. tag reyß von der ſtatt Bagdaten oder Newbabylon/an welchem ort/wie man ſagt der Alis Calipha deß Propheten Muhametis Tochtermann erſchlagen worden ſeyn ſol/ vnnd iſt der brauch/daß daſelbſt vnd nicht in der Statt Bagdatina nach Muſulmaniſcher ſolennitet die Keyſer von Calipha bey deß gemeldten Alis Begräbnus gekrönet werden/ darvon wir anderſtwo mit beſſerer gelegenheit erklärung thun wöllen. Item es iſt auff dem Platz blieben der Suncur Beg deß Cara Chans Bruder/ Item der Sultan Congrus Hauptmann zu Bagdatin/ der Sultan Hoha/ Landvogt vber die Statt vnnd Land in Perſia/ſo Sultania genannt: Keukebes Sultan in gemeldtem Perſia zu Hemedan Landvogt: Durmiſes Chan/Gubernator zu Orcan: Muhamet Beg Gubernator zu Kemanen in klein Armenien/ vnd noch ein anderer Muhamet Beg Landvogt zu Heleben: Budac von Keſſen oder Caſſen in Perſia: Muhamet beg von Aruis. Item der Gubernator von Muſilen in Meſopotamia. Item der von Aſmiſin: Sardizes Beg ein Curtiſcher Fürſt: Ibrahim Beg Landvogt zu Comen in Perſia. Item Juſuph Beg

Perſianer bey nacht hart geſchlagen.

Groſſe Niderlag der Perſianer. 17. Fürſten vnd Herrn auff der Walſtat geblieben.

Statt Caſe oder Kiofe. Bagdaten.

Ort wo die Muſulmaniſche Keyſer gekrönt werden.

Gubernator zu Saraputa in Mesopotamia. Beneben diesen jetzterzehlten Fürsten vnd grossen Herren seynd sonsten auch biß in 6000. Soldaten todt blieben. Als die Türcken diesen Sieg gehabt / hat sich der Sultan Selim noch in Egypten befunden / dem der Muhamet Beg Imer-hor Bassch a den gantzen Handel / wie es sich verlauffen so schrifftlich so mündlich zu entbieten lassen / welche Zeitung den Selim dermassen erfreuwet / daß er jedem Genitzaren / so sich bey solcher Schlacht befunden / 1000. Aspren auß gnaden verehren / vnnd sonsten viel Freudenzeichen machen lassen / vnnd haben die Türcken diesen Sieg wider den Kisul Bassch a erhalten im Jahr nach deß Propheten Muhamets ableiben 923.

Anzal der Erschlagenen Persischen Soldaten.

Christi 1517.

Hiebeuor droben ist angezeigt worden / welcher massen der Sultan Selim nach eroberung deß Königreichs Egypten vnd allerley gemachten notwendigen Ordnungen in Syria gezogen vnnd zu Damasco ein zeitlang still gelegen / von dannen ist er endlich auff Alepo geruckt vnd hat daselbst auß gewintert. Dañ dz er sich auß denselben Landen nit weg begeben / ist die vrsach vnd verhindernuß gewest / dz jme auß dem gemeinen Geschrey vnd sonsten deß Kisul Bassch a halber allerley Kundschafft eynkomen / sintemal die offentliche sag war / der Schach Ismail hette ein zimliche anzal Volcks auff die bein bracht / vnd gienge mit einem newen Feldzug schwanger / dessen man doch keinen gewissen grund oder nachrichtung haben kondt / weiln der Reden mancherley. Nun muste der Sultan Selim sich besorgen / wo er auß denselben Landen hinweg zöge / vnd die Grenitzen nit starck genug besetzt liesse / es möchte seine mächtiger Nachbar vnnd Feind dahero vrsach nemen / gewalt an zu legen / vnd die newlich eroberten Prouintzen darüber in zerrüttung vnnd gefahr gesetzt werden / derwegen er an den Piris Bassch a befelch gethan / welcher seines abwesens Statthalter zu Constätinopol gewest / 5000. Reysigen zu werben / vnd jme 300. mit Gelt beladene Saumpferd zu zuschicken. Als nu dem Pilis Bassch a angeregter befelch zu komen / vnd er darauß deß Sultan Selims meinung verstanden / hat er alsbald die 5000. Reysigen geworben vnd in besoldung genomen / vnd sie mit der summa Gelt / so er befelch gehabt mit sich zu bringen / in Syria geführt / vnd bey der Statt Alepo deß Sultan Selims gewartet. Der hat jne Piris Bassch a mit dem Anatolischen vnnd Europeischen Kriegßvolck am Fluß bey Siuasta in klein Armenia hinterlassen / so die Türcken von seiner röte wegen Kisul-Irmac nennen / vnd die Griechen auff jre Spraach Erythropotamon heissen würden: Er selbst in der Person ist nach der Türckischen Keyser gebrauch / mit seinem Hofgesind vnd Leibs Guardi gen Constantinopol vnd darnach weiter gen Adrianopol gezogen / vnd hat denselben Somer im feld Gumulzina † vnd Cauala vnd derselben Gegend herumb mit Weidwerck / beissen vnd jagen zugebracht: Ist darnach wider gen Adrianopol komen / vnd befohlen das Kriegßvolck / so er bey dem Piri Bassch a in Asia gelassen / dieweil sich deß Kisul Bassch a halber der ends nichts mehr zu befürchten gewest / abdancken lassen / vnd ist also ein jeder zu hauß gezogen vnnd gleichmässiger Proceß auch mit den 2000. Genitzaren gehalten worden / die er bißhero zu beschützung der Grenitzen wider die Persianer dem Muhamet Beg Imrehor Bassch a vntergeben gehabt / dann weiln dem Kisul Bassch a / Schach Ismail seine Anschläg vnd was er bißhero sich vnternommen gehabt / nit glücklich außschlagen wöllen / hat er von sich selbst dem Krieg vrlaub / vnd in ein friedlichs rüwigs Leben begeben. Diß hat sich zugetragen nach deß Musulmanischen Propheten todt Muhamets im 925. Jahr.

Vrsachen warumb Selim in Syria sein winterläger gehalten.

Selim schickt gen Constantinopol vmb volck vnd Gelt.

Siuasta.

† Pandect. im 43 vñ 44 cap. Selim ergetzt sich mit beissen vnd jagen.

Danckt seinem Volck ab.

Ismail gibt sich auch zu ruhe.

Christi 1519.

Von gemeldtes Sultan Selims Chan Keysers thumb vnd Todt / auß dem Verantzischen Buch gezogen.

Was bißhero vom Sultan Selim / welches mehrentheils nicht gemein ding gewest / erzehlt worden / darfur haben wir dem Dolmetschen Murat zu dancken / weilen aber desselben Histori hiemit auß / aber von deß Sultan Selims End vnd absterben nichts hat / hab ich für notwendig vnnd gut angesehen / was daselbst mangelt / alhier auß dem

dem Verantiſchen Buch zu ergäntzen/ vnd zu gleich noch etliche andere denckwürdige ſachen beyzubringen/welches meines ermeſſens/dem Leſer/der die Hiſtori gern gantz vñ vollkommen haben wolt/nicht vnangenem ſeyn wirt. Nun aber zum Handel zu ſchreiten / muß ich zuvor die jenigen ſo es leſen werden / erinneren / daß ſie deſſen / was droben vom Leben deß Baiaſits deß andern zu end angezeigt worden / hierbey eyngedenck ſeyn wöllen.

Welcher maſſen der Selim ſich ſelbſt mit ſel ſamen renckeins Kenſerth̃ eyngetr̃ngen muß alhier wiederholt vnd nit vergeſſen werden.

Nach deß Vatters Todt/iſt der Sultan Selim in Anatolia hinüber geſchifft vñ gen Angur/vor alters Ancyra/mit dem Kriegßheer gezogen. Da nu ſein Bruder Sultan Achmet ſolches innen worden/hat er ſich flüchtig gegen Moren oder Egypten land begeben. Alſo iſt der Sultan Selim wider zu rück gen Buruſa gezogen/ hat die Söhn der Schach Zade(alſo werden auff Türckiſch geneñt/welche vom Keyſerlichen Geblüt geboren)das iſt ſeines Vatters Enklen von ſeinen Brüdern erzeugt/vnd ſeine Vettern/ vmbgebracht/auch noch darzu den Muſtapha Baſſcha hinrichten laſſen. Darnach gegen Maniſſa (welches die alten Magneſia/ die Chriſten aber Mangreſia nennen) ſein Kriegßvolck geführt / in meinung ſeinen andern Bruder Sultan Corcut zu bekriegen/ welcher aber/ſo bald er verſtanden/was der Selim im ſinn vnd warumb er außgezogen/ ſich in das Land Tekien verfügt / von † deſſen gelegenheit wir anderſtwo meldung gethan. Zur ſtund iſt dem Caſum Capizi--baſſcha (was diß Wort für ein Ampt bedeute/ iſt an ſeinem † ort angezeigt) vom Selim befohlen wordē jme nach zu jagen/der hat jne in dem Loch oder Hölen / dareyn er ſich verſteckt gehabt/erwüſcht/ vnnd alſo gefänglich zu ſeinem Herren dem Selim führen wöllen. Aber vnter wegs iſt jhnen der Kirengni--ogl / ſonſt mit dem Zunamen / von wegen daß er zannende Augen hat / Chior -Zeimal genannt / auffgeſtoſſen / welcher den Corcut nach Oſmaniſchem brauch auffgerieben. Diß iſt hiebey nicht außzulaſſen / ſo viel den gemeldten Kirengni--ogl anlangt/daß damit zuverſtehen / einer ſo in der Landſchafft Kirengni geboren / welche der Dolmetſch Murat in ſeiner zuvor geſetzten erzehlung von deß Sultan Selims thaten Carentin vnd Carentan nennet / vnnd ſeinem anzeigen nach in der Gurginer oder Georgianer Grenitzen gelegen ſeyn ſol. Deß entleibten Sultan Corcut Cörper iſt gen Buruſa gebracht vnd daſelbſt zur Erden beſtattet worden.

Schach Zade.

S. Selim tödt ſeinen Vettern vnnd den Muſtapha Baſſcha vmbringen.

† Pandect. 57. Cap

† Pandect. 228. Cap.

S. Corcut bingen. zu.

Nach dem dieſer Bruder todt geweſt / hat der Sultan Selim in Namen der Soldaten bey Hof oder Guardi / welche man der Oſmaniſchen Porta leibeigene Knecht zu nennen pflegt / falſche vnnd erdichte Brieff an Sultan Achmet geſchrieben vnnd abgehen laſſen / deß Innhalts : Die Guardi vnnd Soldaten zu Hof geben dem Sultan Achmet zuerkennen / welcher maſſen der Sultan Selim vnlengſt zum Regiment vnd Keyſerthumb kommen / vnnd grewlicher Tyranniſcher weiß wider ſein eigen Blut vnnd viel anſehenliche wolverdiente Männer / die er vnſchuldiglich vmbbringen laſſen / gewütet hab / alſo daß keiner mehr auß dem Oſmaniſchen Stammen / dann er Sultan Achmet vnnd ſeine Söhne noch vberig. Dieweil er nun alſo grauſamer weiß vnnd mit Blutvergieſſen in das Keyſerthumb getretten / were der Tyrann bey jederman / ſonderlich den Hofleuten ſehr angefeindet vnnd verhaßt. Nun ſeye jetzten faſt kein ander Hülff / Raht oder Mittel vorhanden / als diß eintzige / daß er Achmet ſich zum Kriegßvolck verfügen / vnd ſich in der nähe ſehen laſſen ſolt/wann das geſchehe / werde jederman auff ſeine Seiten fallen / vnnd jhme den Selim gefänglich vberantworten.

S. Selim ſchreibet in anderer Namen falſche Brieff an S. Achmet.

Solcher gleichlautender Brieff hat er bey fünfftzig dem Sultan Achmet durch die ſeinen gantz verſchlagener hinderliſtiger weiß behändigen laſſen / daß er alſo wider ſeine ſelbſt gedancken hinder das Liecht geführt / vnnd zu ſeinem eignen Vnglück zu bald geglaubt / mit ſeinem Kriegßvolck auß Caramania/ vnd mit den Jognolli (mit welchem Wort die Türcken / freydige vnd ſolche Leut / die luſt vnd ein freud haben mit dem Feind zu ſchlagen / verſtehen) außgezogen vnd ſich entſchloſſen/den Selim anzugreiffen. Er hatte wol etliche Herrn bey ſich/die es gut mit jme meinten: So offt ſie jhne nun warneten vnd abmahneten / er ſolte ſich wol fürſehen/ vnnd nicht auff den Weg begeben / ſo offt zuge er Achmet die jme zugeſandte ſchreiben herauß / vnd laſe ſie ein mahl

S. Achmet läſt ſich vber den dölpel werffen/ vnnd gläubt zu bald.

Jognolli.

S. Achmet zeucht zu feld. Achmet will ſich nicht warnen laſſen.

etlich

etlich in jhrem beyseyn / vnnd redt sie alsdann mit diesen Worten an: gesetzt daß dieser schreiben etliche/ als zehen oder gar zwentzig nur erdichtet seyen/wöllen wir darumb von den andernallen/deren so viel seyndt/die mir zukommen/auch also sagen? Solcher gestalt ist er auff seinem Kopff verharret / mit seinem Kriegßvolck fortgeruckt vnnd in die Ebne bey Genischecher oder Neuwstatt dem Sultan Selim vnter augen vnnd entgegen kommen. Aber deß Achmets Volck ist gleich in einem Augenblick geschlagen / er selbst gefangen vnnd vmbkommen / sein todter Leichnam gen Burusa geschickt vnnd zu seinen Vorfahren begraben worden. Im Jahr Muhamets neun hundert vnnd zwentzig.

S Achmet geschlagen vnnd vmbkommen.

Christi 1513.

Nach dem er nun solcher gestalt das Reich völliglich an sich gebracht / vnnd niemands mehr vorhanden gewest/der jme in dem Liecht stehen mocht/vnd jhne die innerliche Ehrgeitz vnd vbermachte grosse Regiersucht / vermittelst deren er nicht anderst vermeint/dann er hette schon die gröste Königreich vnd Fürstenthumb in der Welt in händen vberwunden/ hat er in meinung den Kisul Bassha zu vberziehen vnnd zu bekriegen ein groß Volck zu hauff gebracht / gewaltige Kriegßrüstung vñ bereitschafft gemacht/ gar viel grobe Stück auff Rädern zurüsten vnnd allenthalben zuführen lassen / vnnd ist endlich mit 400000. Mann zu Feld gezogen/in der Azemier Land vnd stracks auff den Schach Ismail geruckt. Derselbe hat sich diese sein ankunfft gar nit schrecken lassen/sondern jme auff einer ebnen Heid/Gialdran/oder wie wirs pronuncirn/ Zaldran genañt/ den Kopff gebotten. Daselbst hat man beyderseits mit grossem ernst vnnd grimm auff einander getroffen / vnnd die Schlacht von Morgen an biß nach Mittag / welches die Türcken Ikindi nennen / vnnd bey vns Vesper zeit ist/ gewehret/ darinnen gar ein groß Volck vmbkommen. Vnter deß Schach Ismails Hauffen war einer auß den fürnembsten Herren / den die Türcken Vstaziogl/ etliche der vnsern Vstaogl nennen / mit welchem Namen eines Doctors Sohn / wie mit dem andern eines kleinen Doctors oder Magisterlins Sohn verstanden wirdt/wiewol nirgends zu finden/was es mit diesem Namen für ein herkunfft / gelegenheit vnnd meinung habe. Es seynd auch etliche/ die jhme den Namen Vstagelu--ogl geben / darmit meines behalts zuverstehen geben wirdt / daß er auß dem Persischen Geschlecht Istigelu geboren / welches noch zur zeit bey dem Azemier ein berühmpt vnnd groß Geschlecht ist / vnnd läßt sich ansehen / es sey von seinen Feinden vnnd Mißgünstigen jhme zur verkleinerung das Wort Istizelu--ogli in den Namen Vstaziogl verkehrt worden/ darvon aber ein jeder seines gefallens halten vnnd vrtheilen mag. Dieser Vstaziogl nun hat die eine Seiten oder Flügel an deß Selims Schlachtordnung / da die Anatolischen Kriegßleut gehalten / mit grossem gewalt vñ vngestümme angegriffen/an den andern Flügel aber/dahin das Europeisch Kriegßvolck gestellt gewest / hat sich der Schach Ismail mit allen seinen Kräfften gemacht. Der Beglerbeg auß Anatolia / dem der lincke Flügel mit dem Anatolischen Kriegßvolck anbefohlen gewest/ hat den Persischen Obristen Vstaziogl/ der auff jhne hineyn gesetzt / wacker auffgehalten vnnd empfangen / vnnd durch seinen Ritterlichen widerstandt es so weit gebracht / daß dem Vstaziogl selbst der Kopff vom Leib abgehawen worden. Mit dem rechten Flügel/darinñen dz Europeisch Kriegßvolck gehalten/ist vom Schach Selim vber alle masse grewlich hefftig vñ also gestritten worden / daß ohne vnnd ausserhalb der gemeinen Soldaten vnnd ansehenlichen Herren die vmbkommen / auch der Beglerbeg auß dem Europeischen Griechenland also verwundt worden/daß er solcher Wunden sterben müssen.

Grausame Macht so S. Selim wider Persia zu Feld bringt.

Grosse schlacht zwischē Ismail vnd Selim.

Vstaziogl.

Vstaziogl ernstlichs treffen/ kompt vmb.

Als nun der Schach Ismail vnnd die Persier dermassen mannlich vnnd hefftig in Feind gesetzt / daß der rechte Türckische Flügel in grosse Noht kommen / haben zween vnverzagte Brüder / der Alis Beg / den die Türcken auff jhre Spraach Turi/ das ist/ den Steiffen / mit dem Zunamen genennt / vnnd der Muhamet Beg / beyde Malcozzides / den jhren zu hülff kommen / jhren Pferden die Sporen geben / vnnd vnter deß Schach Ismails Hauffen hineyn gerennt / sonderlich nach deß Schach Ismails Person getrachtet/vnnd in solchem treffen so viel rittermässige Heldenstuck vollbracht / daß sie sich letztlich mitten durch deß Feinds Hauffen geschlagen / vnnd biß an den etwas erhöchten Platz kommen/ darauff deß Schach Ismails Fahnen vnnd Pannier ge-

Alis vnd Muhamets Begen Ritterlichen thaten.

nier gehalten / vnd den Schach Iſmail ſelbſt tödtlich verwundt. Da nun die auff deß Iſmails Perſon beſtellte vnd vertrawteſte Leibs Drabanten / ſo die Perſier auff jhre Spraach Cordtzileri nennen / darvon † wir anderſtwo erwehnung gethan / geſehen was jhrem König widerfahren / haben ſie mit jhren Seblen vnnd Spieſſen auff ſie geſtochen vnd geſchlagen / ſie bald vmbbracht / welche dan in die zahl der Schider vnnd Seeligen eyuverleibt worden. Zu letzt iſt der Schach Iſmail mit den ſeinen vngefährlich vmb die dritte Stund nach Mittag / auff Türckiſch Ikindi genannt / in die flucht geſchlagen worden / alſo daß er alle ſeine Kriegß vnd andere Sachen / ſeinen Schatz / Weiber vnnd Zelt dahinden gelaſſen / vnnd ſelbſt auff Tebris ſein flucht genommen. Derwegen die Türcken das Läger / (welches dieſe Völcker Orda nennen) ſampt den Wägen vnd Droß / bekommen vnd alles geblündert haben / es iſt auch eine auß Schach Iſmails Weibern / welche neben anderen / ſo viel deren dem Perſiſchen gebrauch nach dem Läger / vnd in meinung ſich gen Tebris zuverfügen / den Perſiern zu Fuß nachgefolgt / den Türcken in die Händ gerahten. Als der Schach Iſmail gen Tebris angelangt / hat jhne nicht für gut angeſehen / ſich daſelbſten lang auffzuhalten vnd zu ſaumen / weilen der Feind ſo nahet vnd wol ermeſſen kundt / daß er jhme daſelbſthin nachfolgen würde. Derwegen mit wenig ſeines Geſinds / deſſen / wie die Türcken darfür halten / nicht vber 15. oder 20000. geweſt / für Tebris hinauß / beſſer in das Land Perſia hineyn / gegen der Statt Sultania / welche ſechß Tagreyß von Tebris gelegen / geruckt. Es haben jhme auch ſeine Gedancken von deß Feinds vorhaben nicht gefehlt. Dann es iſt der Sultan Selim nicht lang außgeblieben / ſondern nach erlangter weitberühmbter Victori / ferner in deß Feinds Länd vnnd Gebiet auff Tebris gezogen / allerley vnderſchiedliche fürtreffentliche Handwercksleut vnnd Künſtler / auch ſonſten andere fürneme Leut von Tebris hinweg vnnd gen Conſtantinopol zu ziehen gezwungen. Auff daß aber er Selim mit dem Kriegßvolck nicht zu weit von den Grenitzen hinweg züge / ſondern etwas in der nähe bliebe / vnnd zu nächſt eyngehendem Früling dem erlangten Sieg wircklich fortſetzen / vnnd die Perſiſche Land vnnd Leut vnter ſeinen Gewalt bringen möcht / als hat er ſich entſchloſſen / ſein Volck in der fruchbaren Lands art Carabagen in das Winterläger zuvertheilen. Gemeldtes Landt iſt oberhalb dem Perſiſchen Ghilan gegen groß Armenia gelegen / darvon anderſtwo † weitleufftige meldung beſchehen. Jhme haben ſich aber die Genitzaren rund widerſetzt / vnnd was er jhme inn Kopff genommen keines wegs geſtatten wöllen / es auch mit jhrem trutzen / bochen vnnd ſchnarchen ſo weit gebracht / daß er mit dem Läger von dannen auffbrechen / vnnd mit mühe vnnd arbeit ſeinen Weg zu ruck in ſein Gebiet nemmen müſſen / vnnd alſo zu Amaſia ſein Winterläger gehalten. So bald es nun wider Früling worden / iſt er von Amaſia auffgebrochen / vnnd ſein Volck gen Kemach eine Statt in klein Armenia / Perſiſchen Gebiets / geführt / dieſelbe dem Kiſul Baſſcha abgetrungen vnnd jhme ſelbſt vnderwürffig gemacht. Von dannen auß hat er den Sina oder Verſchnittnen Baſſcha mit Kriegßvolck / den Dulgadirogl Fürſten in Aladeul zubekriegen / abgefertiget / der hat denſelben Zug ſo glücklich verricht / daß er den gemeldten Fürſten Dulgadirogl im Feld vberwunden / jhme den Kopff abſchlagen laſſen / ſein Land vnnd Leut dem Alis Beg / deß Schachen von Suuaren Sohn ſchanckungs weiß eyngeheimbſt. Zu dieſer Zeit haben die Genitzaren zu Amaſia in der Statt ein Auffruhr gemacht / vnnd in wehrender Auffruhr deß Piris Baſcha Behauſung mit aller Macht geſtürmt. Damals hatte der Achmet Baſſcha Ducagniogl / von deſſen Geſchlecht † anderſtwo bericht geſchehen / das Vezier Ampt. Auff den hat der Sultan Selim einen Argwohn geworffen / als ob er an ſolchem Aufflauff ein vrſacher / vnnd jhne derwegen tödten laſſen / auch vnverholen bekennt / er thäte es der Vrſachen halber / daß aller Mutwillen / den die Genitzaren damals verübt / von jhme herrurt hette.

Solchem nach iſt der Sultan Selim mit dem Läger von Amaſia weg gen Conſtantinopol gezogen / vñ daſelbſt ſeinen Eyden Iſchender Baſſcha vñ Tatzi-zaden / welcher Caſi-asker oder obriſter Kriegß Schultheiß vnd Feldrichter geweſt / vnd noch den dritten / mit Namen Baliemez / ſeines amts Seimen oder Segmen baſſcha / vñgebracht.

Iſmail tödtlich verwundt.

† Pandect. 189. Cap.

Die Meleozzibe koſſen vmb.

Iſmail kompt in die flucht vnd läßt alles dahinden.

Perſiſch Frawenzimmer gefangen.

Sultania.

Fürneme handwercker / künſtler vnnd reiche Leut müſſen vñ Tebris weg vñ gen Conſtantinopol ziehen.

Land Carabagen.

† Pandect. 63. Cap.

Genitzaren brechē dem Selim ſeinen eigenſinnigen Kopff.

Kemach erobert.

Dulgadirogl Fürſt in Aladeul.

Dulgadirogl kompt vmb.

Genitzarē auffſlauff zu Amaſia.

Piris Baſſcha auß geſtürmt.

† Pandect. 206. Cap.

Achmet Ducagniogl auß verdacht vmbgebracht.

S. Selim ſetzt etliche Obriſten ab / bringt etliche vmb.

Segmen Baſſcha.

Wer

Wer das Ampt eines Seguen bassch̃a trägt/ist obrister vber alle deß Sultans Saumpferd vnd Camel/vnd die jenige/ so auff dieselben bestellt seynd/ als solches anderst wo † weitleufftiger außgeführt. Er ist aber daher Bal--jemetz genennt worden/daß er kein Honig gessen. Kein andere vrsach/warumb er obgesetzte Personen hinrichten lassen/hat er fürgewendt/als daß sie an der Genitzaren aufflauff schuld gehabt. Diß ist geschehen im Jahr Muhamets 921.

† Pandect. im 228. Cap.

Christi 1514.

Aberm als hat der Sultan Selim viel Kriegßvolck geworben/ist von Constantinopol gezogen/ vnd mit dem Heer in Anatolia hinüber geschifft/ dann er bey sich gäntzlich entschlossen gehabt noch einen Zug wider die Azemier vnd Persier zu thun. Aber dem Mistreniſchen Sultan/der damals Herr in Egypten vnnd Syria vnnd Canseu Gaur genennt geweſt/ wolte diese deß Selimo vorgenommene Expedition verdechtig seyn/ daß nicht allein er selbst sondern auch alle seine Ständ/ Herrn vnd Zercassen/welche der gemein Mann Mameluken nennt/ trugen die Beysorg/ er möchte etwan vngewarnter dingen sein Macht wider sie gebrauchen vnnd sie vberziehen/ wann sie am wenigsten gefaßt weren. Haben derwegen jhr Volck auch ins Feld gebracht/ vnnd seynd gen Alepo/ welches ein grosse Statt in Syria ist vnnd jhnen zustendig war/ geruckt. Da solches dem Sultan Selim kund gethan worden/ hat er den vorgehabten Krieg wider die Azemier eyngestellt vnnd sich resoluiert/ es mit den Moren vnnd Egyptier zu wagen vnnd derwegen sein Volck auff derselben Grund vnnd Boden geführt/ deß Feindts Volck nicht weit von Alepo/ an einem Ort/ da deß Propheten Dauids Begräbnuß/ wie sich der gemein Mann bereden läßt/ vorzeiten geweſt seyn sol/vnd solchen Namen noch hat/ angegriffen. Daselbst ist es zu einer grewlichen Feldschlacht gerahten/vnd zu letzt die Egyptier vnter gelegen vnd geschlagen worden/ vnnd der Mistreniſch Sultan Canseuis Gauris vnglückhaffter weis nicht allein tod blieben/ sondern jme auch auff der Erden der Kopff abgeschlagen worden. Was in der Schlacht von dem Egyptischen Kriegßvolck mit dem Leben darvon kommen/ist da vnnd dort hinauß geflohen. Nach diesem erlangten Sieg haben die Türcken alsbald in derselben Gegend alle Stätt erobert/ mit Volck besetzt vnnd für sich behalten. Die Statt Alepo/ sampt zugehörigem Land herumb/ hat sich/ so bald die Türckrn darfür kommen/ ergeben/ darüber der Selim einen Sanzaken/ auch den andern Landschafften vnnd Stätten jhre sondere Gubernatores vnnd Häupter geordnet. Von dannen ist er mit dem Läger auffgebrochen/ gar gen Damasco gezogen/ vnnd dieselbe Statt mit jhrer angehörunge in seinen Gehorsam gebracht. Jn mittelst haben sich die außgerissenen Zercassen zu Misir oder Cairo versamlet/ vnnd an deß entleibten Sultan statt einen andern erkist/ mit Namen Tumanbais/ welcher damals der vornembste vnter den Rähten geweſt. Der Sultan Selim aber ist von Damasco auffgezogen/ vnnd damit er jhme einen solchen herrlichen Sieg nutz machte/ hat er den Sina Bassch̃a Hadun oder den Verschnittenen auff die Statt Gaza vnnd daselbst ligende Wüsten geschickt/ vnnd ist er Sultan Selim selbst wenig Tag hernach/mit dem vbrigen hellen Hauffen fort geruckt/ in meinung die Hauptstatt deß Egyptischen Reichs/ nemlich Cairum heimzusuchen. Hingegen hat der neuw erwehlte Egyptische Sultan Tumanbais/ den Zanberdin/ mit dem Zunamen Gasali genannt/ Gubernator zu Damasco/ mit einem zimlichen gebutzten Hauffen Volck gen Damasco ziehen lassen/ die Feind zuverhindern/ damit sie nicht weiter fürbrechen möchten. Als derselbe bey der Statt Gaza angelangt/ hat sich ohn gefehrd zugetragen/ daß sich auch damals der Sina Bassch̃a in der Gegendt bey der Statt Remble enthielte/ vnnd da er von deß Gasal ankunfft Kundschafft gehabt/ hat er sich seines Vortheils gebraucht/ ist bey nächtlicher weil gereißt/ vnnd dem Feind so eilend auff dem Tach geweſt/ daß er folgenden Tag früh genug dem Gasal auffgestossen/ vnnd ein sehr hartes treffen mit jhme gethan/ doch ist letztlich das Glück auff deß Sina Bassch̃a seiten gefallen. Es seynd die Zercassen theils von den Türcken erlegt worden/ etlich haben sich flüchtig in die nechstgelegenen Wüsten verborgen. Aber der Sultan Selim hat der seinẽ einen/so ein geborner Zercas vnd Murat genannt geweſt/ Gesandten weiß mit gewisser Jnstruction zum Sultan Tumanbais ziehen lassen: Welcher Murat oder Gesandt/ schmählicher weiß nicht

Neuwer Feldzug S. Selimo.

Canseu Saur.

Mameluken.

Alepo.

S. Selim bedenckt sich anderst/ läßt den Persischẽ Krieg fahren vñ zeugt wider Egyptẽ.

Egyptier von S. Selim geschlagen/ jhr Sultan todt.

Alepo ergibt sich an Türcken.

Damasco wirt Türckisch.

Cairo oder Misir.

Tumanbais Sultan in Egypten erwehlt.

Sina Bassch̃a ist im Vorzug auff Egypten.

Zanberdin Gasali.

Remble.

Gasel mit seinẽ Egyptiern vom Sina Bassch̃a geschlagen.

allein

allein nicht für jhne gelassen/ sondern auch wider aller Völcker recht vmbgebracht worden. Inmittelst ist der Sultan Selim mit dem hauffen jmmer fortgeruckt vnnd zum Stättlin Remli kommen. Es hat sich aber ein wenig zuvor/ ehe das der Sinabassscha bey nächtlicher weil von Remblin weggezogen/ vnnd mit aller Macht eilte/ deß Zemberdi Kriegsvolck zuempfahen/ zugetragen/ das die von Remblin nicht anderst meyneten/ weilen die Osmanier sich so vnversehenlich von dannen hinweg gemacht/ sie weren darvon geflohen/ vnnd derwegen auß der Statt gefallen/ was die Türcken hinderlassen/ geblündert/ was sie von Menschen gefunden vmbgebracht/ vnnd der todten Cörper in die Brunnen/ deren es daselbsten viel hat/ geworffen. Dieser losen Leut begangene schändliche That ist dem Sultan Selim kundt gemacht worden/ derwegen er die von Remblin vor sich beschreyden/ vnnd die Redelsführer hinrichten lassen. Darauß erfolgt/ das fast der meyste theyl von den Innwohnern zu Remblen von den Türcken/ welche sehr ergrimmt/ vnd die jhren rechen wolten/ erwürgt/ vnnd allein deß Weibergesinds verschont worden. Von dannen ist der Türckisch Keyser gen Cuzimubarec/ beym alten Jerusalem genannt/ gezogen/ daselbst hat er auß andacht alle Orth oder Heiligthumb besucht vnd beschawt/ vnnd eine Nacht derends geblieben/ das Vesper oder Jkinden Gebett/ sampt denen so Musulmanischem gebrauch nach nechst darauff folgen/ vnd von jhnen Ara genennt werden/ welche Namen anderstwo † erkläret worden/ in der Meschita derselben Statt oder Hauptkirchen/ aber das Nachtgebett/ das man gemeyntlich zwo stund nach dem die Nacht angangen/ thut/ in Cuba Sechra/ welches daselbst deß Salomons Kirchen ist/ gehalten/ vnd nach dem er vnderm schein gleichmässiger andacht/ auch andere mehr orth in der Statt besucht/ ist er folgenden tag früe von dannen hinweg/ vnnd zeitlich wider zum Kriegsvolck gezogen/ von dannen mit dem Läger gen Gaza geruckt/ daselbst er einen theyl seines Volcks/ mit welchem er den Sinabassscha die vorgehende tag voran ziehen lassen/ gefunden/ vnd widerumben auß dem Läger hinweg zu deß Propheten Abrahams Grab gezogen/ vnnd nach verrichter solcher Wahlfart/ nach allem vermögen dahin getrachtet/ wie er sein Volck in Egypten bringen/ vnnd die Hauptstatt Cairo erobern möcht. Denselben Zug hat er also angestellt/ das der Sinabassscha allzeit ein stück wegs vor dem anderen hauffen gezogen/ vnd trug er die fürsorg/ es möchte in der Wüsten/ dardurch man ziehen must/ sein Kriegsvolck an Prouiant/ Wasser vnnd anderer notturfft grossen mangel leiden müssen/ vnd setzen die Türcken in jhren Büchern/ gemeldte Wildnussen vnnd Wüsten vor Cairo herauß/ seyen von altero durch etliche Egyptischen Schwartzkünstler so verzaubert. das hernacher wenig Obersten mit grossen hauffen dadurch kommen mögen. Der Sultan Selim aber/ der es auffs glück gesetzt/ hat kein bedenckens gehabt/ ob es gleich grosse mühe kosten/ vnd viel gefahr darbey seyn würde/ es frisch hineyn zuwagen/ vnd mit solchem fleiß vnd geschicklichkeit an solcher Reyß vnnd Durchzug getrieben/ das sich jhme dißfalls niemands widersetzt oder sich verweigert/ jhme durch solche schreckliche vnd vnwegsame dürre Wüsten zu folgen.

Selims Gesandter an Tumanbais wird vmbgebracht.

Die von Remblin vberfallē der Türckē Läger.

Die von Remblin werden gestrafft.

S. Selim besucht Jerusalē.

† Pandect 21o. Cap.

Sultā Selims walfahrt zu Abrahams grab.

Egyptische Wüsten.

Sultan Selim wagt es durch die Wüsten.

Da man nun an einen Orth gelangt/ Deiriß genannt/ daselbst man auch damals das Läger schlagen must/ hat er Selim in derselben Nacht den Chuseinbassscha vmb der vrsachen willen tödten lassen/ dieweil er dem Selim widerrahten/ mit so viel Volcks/ also gefährlicher weiß ein solche schwere Reyß fürzunemen/ vnnd jhne darvon abzustehen vermahnt. Darnach ist man alle tag jmmer fortgezogen/ vnd hat der Selim ein solch glück gehabt/ das in derselben dürren rauhen Wüsten niemals nur ein wenig an Wasser vnd Getränck mangel erschienen/ vnnd es auß sonderer genedigen schickung von obenherab dieselbe tag vber offt starck geregnet/ durch welche Regen/ Vieh vnnd Leut den Durst leschen mögen/ biß man endlich zu einem Flecken kommen/ Salichie genannt/ so gegen Misir oder Egypten vnd die Statt Cairo gelegen/ daselbst hatten sie gemeldte gantz beschwerliche Wüsten vberwunden/ vnnd sich etlicher massen wider erholt/ vnd darnach jhres wegs auff Egypten fortgezogen. Nun wuste der Tumanbais Misirische Sultan wol/ das der Sultan Selim auff dem

Chuseinbassscha bey Nacht getödtet vnd warumben.

Selim hat sonders glück durch die Wüsten.

Tumanbais rüstet sich wi-

der den S. Selim zum widerstandt.

Weg/ darumben vnd damit er dem Feind/ wo nicht allerdings gewachsen doch zimlich starck genug seyn möchte/ hat er ein grosse Kriegswerbung angestellt/ vnd viel Volcks zuhauff gebracht/ vnd mit demselben für die Statt Cairo hinauß in das Feld gerucket/ vnd sein Läger dermassen geschlagen/ das dadurch die Statt gesichert/ vnd dem Feind der Weg vnnd zugang auff dieselbe an der seiten/ daher er seinen Weg damalen nam/ benommen vnd abgeschnitten worden. Mittler weil sich der Egyptisch Sultan in gedachtem Läger befunden/ ist seines Volcks viel bey jhme ankommen/ vnter anderm hat man vor rahtsam angesehen/ das Geschütz dahin zustellen/ dahero man deß Feinds gewertig seyn must. In solcher bereytschafft vñ gemachten anstallt haben sie der Türcken erwartet. Es haben sich aber etliche heymlich auß der Egyptier Läger hinweg gestolen/ vnd dem Selim alle gemachte Anschläg vnnd auff jhne bestellte hinderhalt verrahten/ auff welche eynkomme warnung die Türcken die Straß nit gezogen seynd/ wie sie vermeynt gehabt/ sondern haben einē andern Weg gesucht/ auch gefunden/ da sie sich vorm Feind keiner verhindernuß oder hinderhalts zubefahren/ vnd also wider dero gedancken nicht anderst als wie ein rechter Windsbraut auff sie hineyn gefallen. Diß ist geschehen nach deß Musulmanischen Propheten Muhamets todt im 922. Jahr.

Tumanbais wartet deß Feindes mit dem Läger vor Cairo herauß

Abtrünnige Egyptier verrahten dem Selim alle anstalt.

Türcken kehren den zirel vmb.

Christi 1515.

Hernach den 28. tag deß Monats Silchitz ist von morgen früe an biß zu der 2. oder dritten stund Jkindi nach mittag zu beyden theylen ein blutige Schlacht geschehen/ vnd in dem rechten Flügel deß Selims Schlachtordnung der Sinabassa tödtlich verwund worden/ das er stracks gefallen/ vnd nach Gottes Willen auß dieser Welt gescheyden/ doch haben es die Osmanischen vermittelst jhres Mannlichen vnd Ritterlichen streittens zuletzt so weit gebracht/ das die Zercassen getrennt/ gar auß der Ordnung kommen/ vnd schändlich geflohen seynd. Etliche haben jhre Flucht auff die nechste Berg/ etliche zur Statt Cairo genommen/ ist also den Osmaniern dieselbe Statt/ die ohne das keine Ringmauren gehabt/ oder sonsten befästiget gewest/ offen gestanden. Daselbst haben gleichfalls die meysten Zercassen auß forcht alsbalden die Flucht genommen/ die Statt verlassen/ vnd sich in das Land Seiden verfügt. Aber der Sultan Selim hat sich mit dem Läger am Wasser Nilus nider gethan. Jnmittelst haben die Zercasser stätigs jhre Kundschaffter außgeschickt/ vnd alle gelegenheit gesucht deß Selims Läger bey Nacht zuvberfallen/ zuletzt seynd sie bey einer Nacht/ die sie sonderlich zu solchem jhrem anschlag außersehen/ in die Statt kom̃en/ vnd der Osmanier zimlich viel darinnen angetroffen vnd erlegt. Da nun/ wie gemeyntlich pflegt zugeschehen/ das Geschrey bey diesem nächtlichen schrecken vnd lermen weit erschollen/ vñ hinauß ins Läger/ auch für den Selim selbst kom̃en/ ist man von stund an in die Wehr gelauffen/ die haussen hin vnd wider außgetheylt/ vnd an den Orth vnd Strassen/ daher der Feind kom̃en solt/ viel grob Geschütz gestellt worden/ also ist auch dieser der Zercassen Anschlag vergebens vnd vmbsonst gewest.

Harte schlacht zwischen den Türcken vnnd Mammelucken.

Sinabassa kompt vmb.

Zercassen in die Flucht geschlagen.

Land Seiden.

Mammelucken vberfallen die Türcken in der Statt Cairo.

Was die Mammelucken anfangen vnd erdencken ist vergebens.

Im Jahr 923. den 4. tag deß Monats Muharen/ so bald es tag worden/ ist der Jonuzbassicha vom Sultan Selim in die Statt geschickt worden/ mit befelch/ das er mit den Genitzaren in der Statt drinnen allenthalben auff den Gassen vnd Strassen/ die Zercassen angreiffen/ schlagen vnd auß der Statt treiben/ vnd also dieselbe eroberen solt/ darüber es zu einem gar blutigen treffen gerahten/ auch der Jonuzbassicha selbst mit einem Pfeil geschossen/ vnd so gefährlich verwundt worden/ das er darüber in ein Onmacht gefallen/ vnd in grosser gefahr seines Lebens gestanden. Dieser vnfall ist dem Sultan Selim so zu Hertzen gangen/ das er seine Reysigen mehrentheyls von den Pferden steigen lassen/ welche zu Fuß in die Statt hineyn getretten/ vnnd mit den Zercassen vor deß Sultans Chasan Meschita oder Kirchen/ ein grewliche lange Geschlág gehabt/ das die Gassen vnnd Strassen voller todten Cörper gelegen/ es seynd aber doch zuletzt die Zercassen abermals geschlagen/ vnd zu stücken gehawen/ auch deren nicht wenig lebendig gefangen worden. Der Sultan Tumanbais selbst ist mit etlichen vberbliebenen in das Land Seiden geflohen/ im Jahr 923. den 22. tag deß Monats Muharen.

Jonuzbassicha kompt in die Statt Cairo.

Jonuzbassicha gefährlich geschossen.

Harles treffen in der Statt.

Zercassen geschlagen/ Tumanbais reißt auß.

Christi 1516.

Derwegen der Sultan Selim/ nach dem er in so vielen Schlachten allzeit die oberhand gehabt sein sieghafft Kriegsvolck in die Statt/ darauß der Feind geschlagen worden/

worden / mit ſich geführt / vnnd ſich auff deß Juſufs Stuel (mit welchem Namen die Türcken den Joſeph deß Patriarchen Jacobs Sohn / der vorzeiten der nechſt nach dem König in Egypten geweſt) geſetzt / vnd denſelben nach verflieſſung ſo vieler Jahren wider zu ſeinen vorigen Ehren gebracht. Den Zercaſſen deren bey 2000. von den Türcken gefangen worden / hat man die Köpff abgehawen / den vberigen / deren vngefährlich 500. geweſt ſeyn möchten / iſt das Leben geſchenckt / vnd ſeynd alſo in Gefängnuſſen verwahrt worden / das ſie nicht entkommen mögen.

Joſephs Stuel zu Cairo.

Gefangne Mamelucken werden getöpfft.

Nach dieſem iſt zum Sultan Selim ein Geſandter geſchickt worden / ſo ein Caſis oder Richter geweſt / vnd in einem Trawerkleid für dem Selim erſchienen / nicht allein flehlich / ſondern auch mit weynenden Augen gebetten / er wolte dem Sultan Tumanbais ſeine mißhandlungen verzeihen / vnd dieweil er vnderthenig vmb verzeihung bete / jhme einen Frieden gedeyen laſſen. Als der Sultan Selim dieſes demütiges ſupplicirens angehört / hat er nicht allein mündlich ſondern auch ſchrifftlich den genedigen beſcheyd geben / das er dem Tumanbais / was er bißhero geſündiget / verziehen haben wolt / vnnd hergegen ſeine Geſandten auch zu jhme abgefertiget / welche mit jhme von den Friedsartickeln handlen ſolten / es hat aber der Sultan Tumanbais geſtattet vnd geſchehen laſſen / das dieſe deß Selims zu jhme abgefertigte Geſandten von ſeinen Leuten vmbgebracht worden / welche vnbillichkeit vnnd vnthat dem Selim ſo zu Hertzen gangen / das er darüber hefftig erzürnet vnnd befohlen / die Zercaſſen alle mit einander keinen außgenommen ohne Barmhertzigkeit zu tödten. Darnach iſt er mit ſeinem Volck zu dem Fluß Nilus gezogen / gäntzlicher meynung den Sultan Tumanbais mit aller Macht anzugreiffen / vnnd durch ſolche letzte Schlacht / ob es wol mißlich vnd nicht ohne gefahr ſeyn würde dieſem Krieg ein Endſchafft zumachen.

Tumanbais ſchicke Geſandten zum S. Selim / vnd demütigt ſich.

Selims Geſandten werden vmbgebracht.

Alle Zercaſſen vmbgebracht.

Es kundt aber der Tumanbrais bey ſich wol gedencken / nach dem er ſchon ſo offt geſchlagen / vnnd ſo viel niderlagen erlitten / das er jetzten viel zuſchwach / derwegen er ſein Datum nur auff die Flucht geſetzt. Dem Reyſigen Zeug auß Europa iſt befohlen worden jhme nachzujagen / vnnd gefänglich zugreiffen. Es haben aber die Moren ſelbſt in derſelben gegend wohnhafft / vnnd ſonderlich was verſtändige Leut geweſt / für gut angeſehen / man ſolte das gantze Landt von eines eintzigen Menſchen wegen nicht in noch weiteren Jammer vnd Vnglück gerahten laſſen / ſondern jhne dem Feind liefern / derwegen ſie jhm alle Wäg vnnd Päß / dardurch er fliehen müſſen / verlegt / vnnd endlich den Tumanbais gefänglich dem Sultan Selim vberantwortet.

Tumanbais ſetzt ſein Wolfahrt auff die Flucht.

Tumanbais wirdt von ſeine eigenen Leuten auff die Fleiſchbanck geliefert.

Alſo hat ſich zugetragen / das im Jahr Muhamets 923. den 17. tag deß Monats Rabiuleuel der Tumanbais auß befelch deß Keyſers Selims mitten in der Statt Cairo / vnter der Pforten Suuetile genannt / erhenckt / der Zercaſſen Königreich allerdings außgetilgt / in deß Selims gewalt vnd gehorſam auch in ein andere Ordnung vnd Weſen gebracht worden. Alſo hat er den ſeinen das Regiment in Egypten vertrawt vnd anbefohlen / in den Prouintzen vnnd Stätten allenthalben Gubernatores vnd Landvögt verordnet / vber die Statt Miſiren / ſonſt Cairus genannt den Jonuß baſſcha zum Statthalter gemacht. Endlich iſt der Sultan Selim / nach dem er alles ſeines Hertzen wundſch vnd gefallen nach außgericht / friſch vnnd geſund mit ſehr groſſem Geld vnd Gut von Miſiren verruckt / ſeinen Weg auff Gaza genommen / in meynung mit dem Kriegsvolck wider heymzuziehen. Er hat aber in Egypten vnd in der Statt Cairo beneben dem Jonußbaſſcha / den Chair einen Begen vnd Egyptiſchen Herren gelaſſen / der vor der zeit Gubernator zu Alepo geweſt / vnnd ſich in den verſchienen Schlachten wider die Egyptiſchen Sultanen vnd Mamelucken treffentlich wol gehalten / an den ſeinen gleichwol brüchig worden / aber ſich vmb den Sultan Selim ſehr wol verdient gemacht. Derſelbe hat den liſt vnd fund erdacht / vnnd dem Sultan Selim einen verbitſchierten Brieff geſchickt / darinnen er zuverſtehen geben / der Jonußbaſſcha habe bey den Egyptiſchen Moren ein ſehr guts Lob vnd Namen / dergeſtalt das ſie offentlich ſchrien vnnd jhme das wünſchen / ſo allein den regierenden Königen gebüren thete / nemlich / Alla ien Zur Sultan Jonuß / das iſt / es wolte Gott dem Sultan Jonuß langes Leben geben / ſampt andern aufflagen mehr / da-

Chriſti 1517.

Tumanbais gehenckt.

Ende deß Königreichs der Zercaſſen.

New Türckiſch Regiment in Egypten.

Jonuß baſſcha Statthalter in Egypten.

Chairbeg bringet den Jonußbaſſcha beym Sultan durch falſch angeben in vnglück.

mit er den Jonutzbaſſcha beym Sultan Selim in verdacht gebracht/ als ob er von jhme abfallen wolt. Da nun der Sultan Selim dieſe deß Chairbegen Brieff empfangen/ hat er ſich ſehr darab entſetzt/ vnd angefangen ſich vor dem Jonutzbaſſcha zufürchten/ derwegen vnter wegs einen geſchriebenen Befelch gen Miſir gethan/ deß inhalts/ es ſolte ohn eintzigen verzug der Jonutzbaſſcha zu jhme kommen/vnnd ſeines abweſens das Vitzthumbampt zu Cairo dem Chairbegen befehlen/ dieſem Befelch zufolg iſt Jonutzbaſſcha von Cairo hinweg gezogen/ dem Sultan Selim nachgeritten/ denſelben in der Wüſten vnterm fortreyſen angetroffen/ der Keyſer aber hat ſich/weilen ſie vnterm reitten mit einander redten vnverſehenlich entrüſtet/jhne vom Pferdt herunter werffen/ vnnd durch den Solachenbaſſcha tödten laſſen/ von dannen hat er ſeine Reyß durch Aſiam vollbracht/ vnd endlich zu Conſtantinopel angelangt/ vnd ſich in derſelben Königlichen Statt zu ruhe begeben.

Jonutzbaſſcha erwürgt.

Chriſti 1520. Im Jahr nach deß Muhamets todt 926. im Monat Ramazan iſt der Sultan Selim von Conſtantinopel gen Inzugen zogen/ daſelbſt war vor Jahren ein alt Capell/ jetzt zerſtöret/ aber ein zimlicher groſſer Flecken da iſt/ als er nun der ends/ wie der Muſulmanier brauch iſt/ das ſie ſich offt waſchen/ in ein Bad gangen/ ſich zureynigen/ iſt jhme auff dem Rücken ein Geſchweer oder Eyß einer Fauſt groß auffgefahren/ aber in grund nichts anders/als was die Türcken Engil/die vnſeren den Krebs nennen/ geweſt. Deſſen er ſich aber nicht jrren laſſen/ ſondern fürters an den orth/ da er ſich verſchiener Jahren mit ſeinem Vatter geſchlagen/ gereyſet/ welcher nicht weit von Zorlo gelegen/ am Vfer deß Waſſers/ ſo an Zorlo hinfleuſt. Als er aber wegen vberhandnemender Kranckheit gar nicht weiter fortkomen möcht/ hat er die Zelt auffſchlagen laſſen/ vnd damit er curirt vnd geheylt würde/ daſelbſt ſtill gelegen/ hat deß Jarabaſſcha/ das iſt/ ſeines vornemen Balbierers/ vnd deß Begibaſſcha oder Hofartztes raht vnnd hülff gebraucht. Inmittelſt er aber ſeiner geſundheit daſelbſt abgewartet/ hat er den Piriß vnd Achmetbaſſcha/ ſampt den Defterdaren oder Rentmeiſter gen Adrianopel abgefertiget/ das ſie auff das groſſe Feſt Bairamo alle notturfft beſtellen ſolten/ damit daſſelbig Muſulmaniſcher gewonheit nach/ von jme/ ſo bald er ſelbſt hernach kommen würde/ wie er gäntzlich verhofft gehabt/ zu Adrianopel ſtattlich gehalten vnnd gefeyert werden möchte/ es iſt niemands bey jhme geblieben/ als der Feratbaſſcha/ die andern alle ſeynd weggezogen. Ob nun woln die Balbierer keinen fleiß geſpart jhrem Herren zuhelffen/ ſo hat doch kein Artzney verfangen wöllen/ſondern alle hoffnung das er wider auffkommen vnd geneſen möcht/ außgeweſt/ vnnd er alſo den 7. tag deß Monats Seual eben an dem orth/ da er vor dieſem mit ſeinem Vatter ein Schlacht gethan/ auß dieſem zergänglichen zeitlichem Weſen/ in ein anders Leben vnd beſtändige Wohnung der Seelen abgeſcheyden/welches geſchehen iſt in dem zuvor geſetzten Jahr Muhamets 926.

Dem S. Selim fährt im Bad ein groß Geſchwer auff.

Zorlo.

Sultan Selim ſtirbt an dem orth/ da er ſich an ſeinem Vatter verſündiget.

Chriſti 1520.

Deß Selims tödtlicher abgang iſt zehen tag lang heymlich gehalten/das es keiner auß dem Hofgeſind gewahr worden/ Es hat aber der Feratbaſſcha zuverhütung das kein aufflauff von wegen deß Selims todtfall von der Leibguardi vnd Kriegsvolck bey Hof/ wie gemeyntlich/ wann ein Sultan todts verfährt/ beſchihet/ entſtünde/ in höchſter eil etliche gen Maniſſa/ welches bey den Alten das Griechiſch Magneſia in Aſia geweſt/abgefertiget/vnd dem Sultan Suleiman deß Selims Sohn geſchrieben/ vnd jhne von deß Vatters abſchied verſtändiget/ vnd ſich ohne eintzigen verzug eynzuſtellen vermahnt. Diß ſchreiben hat beym Sultan Suleiman ſo viel vermögt/das er nicht böſen luſt gehabt ſich auff den Weg zumachen/ vnnd ſeines Vatters hinderlaſſene Reich/ darzu er jetzt beruffen ward/ eynzunemen/ dieweil er aber beſorgen müſſen/ es möchte etwan ein betrug darhinder ſtecken/ vnnd jhme ohne das ſeines Vatteren Tyranney vnd grauſamkeit/ ſo er bißhero mit ſo vieler vornemen Diener Mord erwieſen/ wol bekandt war/ hat er ſich nicht dörffen wagen/ vnnd war jhme deß Feratbaſſcha Brieff vmb ſo viel mehr verdächtig/ dieweil die anderen Baſſcha nichts dabey geſchrieben. Nun hat aber der Feratbaſſcha bedenckens/ den anderen Baſſchen deß Selims todt zu offenbaren/ ehe vnd zuvor ſeine außgeſandte widerkommen/ vnd den Suleiman mit ſich brächten/ damit nicht etwan einer/ wie es gemeyntlich geſchihet/ wann

Selims todt heymlich gehalten durch den Feratbaſſcha.

Vatters todt wirdt Suleiman verſtändiget.

Dem Suleiman iſt die erſte Botſchafft vō ſeines Vattern abſcheiden verdächtig.

Vieler wiſſen iſt ſelten verſchwiegen.

jhrer

jhrer viel vmb ein ding wissenschafft haben / auß vnbedachtsamkeit etwas schnellen liesse. Da er aber gesehen/ das er seine Leut vergebenlich abgefertiget/ vnnd das der Suleimann jhme allein keinen glauben zustellen wolte/ hat er lenger nicht im Armbrust liegen wöllen/ sondern sich resoluirt/ die sach den anderen basschen / vnd sonderlich dem Pirisbasscha zuentdecken. Derwegen er seiner vertrawtisten einen abgefertiget / der jhnen in geheymb deß Selims todt zuerkennen geben solt. So bald sie solches erfahren / sind sie in das Läger kommen/ vnd mit jhren Augen gesehen/ das der Sultan nicht mehr bey Leben / derwegen beneben dem Feratbasscha / der dem Suleimann solches noch einmal schrifftlich zuerkennen geben/ auch geschrieben/ vnd so viel angedeutet/ das an seines Vatters absterben kein zweiffel / darneben jhme mit beybringung vielerley vrsachen geraten/ er wolte vnverlengt zu jhnen kommen/ vnd sich vornemlich destomehr eilen/ ehe das die Genitzaren/ wo sie jhres Herren todt innen würden/ seines abwesens vnd außbleibens im Läger einen Lermen vnd Aufflauff erwecken möchten. Diese schreiben seynd mit gemeynem der basschen Raht der Jspachogler obersten Leutenant/ den sie auff Türckisch Tichaia nennen/ vertraut vnd zugestellt worden/ sie auff der Post dem Sultan Suleimañ zubringen/ dem sie zugleich eyngebunden/ den Suleimann ernstlich zuvermahnen vnd anzuhalten / das er sich ohne verzug auff die Reyß begeben/ vnd allen fleiß fürwenden wolt / damit er eher dann das auffrührisch rumorisch Gesind die Genitzaren seines Vatters todt erführen / einen aufflauff machten vnnd die Statt Constantinopel blündern möchten / dahin gelangte die Burgerschafft bey Leib vnd Gut wider deß Kriegsvolcks vbermut erhalten/ vnd also zeitlich bey den seinen ein guten danck erstechen köndte. So bald nun dem Sultan Suleimann diese Brieff eyngeantwortet worden/ hat er sich nit lang gesaumpt/ sondern ist von Manissa hinweg/ eines Reysens auff Constantinopel zugezogen vnd sich sehr geeilt/ biß er zum Stättlin Vscudar jenseit deß Bospors gegen Constantinopel vbergelegen/ ankommen. Zu jhme ist der Genitzer Oberster/ Aga genennt/ hinüber geschifft/ zu sich in ein Galeen (die Türcken nennen es Caira) genommen/ vnd hinüber gen Constantinopel geführt/ daselbst seynd am Jahr / welches der gemeyn Mann die Staffel nennet/ jhme viel Fendlen Genitzaren entgegen zogen/ welche jhr Aga also anredet: Sehet/ hie habt jhr ewren Padischach oder Keyser. Auff diese wort seynd sie vor dem Suleimann in jhrer ordnung hergezogen / vnnd jhne als einen Keyser zum Seragli geführt vnd begleitet. Solchem nach haben die Genitzaren besserung jhrer Besoldung vnd Vnterhalt angedräwt begert vnd leichtlich erhalten. Den andern tag hernach ist deß Sultan Selims Leicht gen Constantinopel gebracht / vnd sein Besingnuß oder das Gebett/ welches die Türcken Jnamasi oder Namasi heissen/ begangen vnd gehalten worden. Jn dessen man nun diese ding verrichtet / ist der Sultan Suleimann vor seines Vattern Baar zu Fuß hergangen / vnd also sein Leichnam in die Kirchen vnd Spital / so er bey seinen Lebzeiten selbst bawen lassen vnd gestifftet/ getragen/ vnd daselbst nach Osmanischer Manier zur Erden bestattet worden. Der Sultan Suleimann aber hat sich nach vollbrachter Vätterlicher Begräbnuß in sein Keyserlich Seragli vnd Pallast verfügt / sich auff den Keyserlichen Stuel gesetzt / vnd den 17. tag deß Monats Schaual im Jahr nach Muhametis todt 926. in die regierung deß Türckischen Keyserthumbs getretten.

Suleiman kompt noch einmal Botschafft vnd schreiben.

S. Suleiman kompt gen Constantinopel.

Den Genitzark auff jhr begeren die Besoldung gebessert.

S. Selims Leicht vnd Begängnuß.

Christi 1520.

HISTORIAE MVSVLMANAE

Vom Sultan Suleiman Schach dem andern diß Namens / auß dem Verantzischen Buch.

Griechisch Weissenburg.

NAch dem nun der Suleiman Schach zum Keyserthumb kommen / hat er etlich Monat hernach seines Kriegsvolcks viel auffgemahnt / deß vorhabens Griechisch Weissenburg zubelegern / welche Statt an den Zirfischen vnd Vngerischen Grentzen / da die beyde Strämm / die Donaw vnd die Saw zusammen lauffen / gelegen ist / vnd damit er dißfalls nichts vnbedachtsamer weiß vorneme oder einen Fehler schliege / hat er alles was zueroberung gemeldter Vestung nohtwendig / zur Hand schaffen lassen / vnd im Jar 927. den 11. tag deß Monats Zumasiul Euel dem Kriegswesen in Europa Land einen anfang gemacht / den Begierbeg auß Rumili oder Europeischem Romania abgefertigt / das sehr veste Hauß mit Gewalt zueroberen / welches die vnseren Sabatzia / die Türcken Bogiurtul nennen / welches so viel als ein Pestilentzisch Kraut heißt / vnd solcher Namen daher kommen / das sich die Türcken vnd Vngern mehrmalen auff das eusserst darumben geschmissen / sintemal es an der Saw gar wol vmb also gelegen / das dardurch die Vberfahrt auß dem Zirfischen in das Sirmienisch Vngerisch gebiet / darmit verwahrt vnnd gehandhabt wirdt / So bald der gemelt Beglerbeg mit dem Kriegsvolck gen Sabatz kommen / hat er es mit sturmender Hand anlauffen lassen vnd glücklich erobert / welches gleichwol ohne grosses Blutvergiessen nicht abgehen mögen / dieweil zu beyden theylen viel in das Graß gebissen / vnnd nicht wenig Christen auch Adelspersonen die Köpff hinweg geschmissen worden / so hat man auch viel ansehenliche Gefangnen zum Padischach gebracht.

Christi 1521.

Sabatzia.

Sabatzia von Türcken mit gewalt erobert.

Solchem nach hat der Pirisbasscha vom Sultan Selim befelch gehabt / mit etlichem Kriegsvolck biß auff Griechisch Weissenburg vor an zuziehen / damit das herumb gelegne Landvolck / durch solch vnversehenlich brennen / wie gemeyntlich geschihet / in die Statt vnd Vestung gejagt / vnd der Belägerung ein anfang gemacht würde. Er selbst hat sich auch nicht lang gesaumpt / sondern ist mit dem andern hauffen bald hinnach gefolgt / vnd als er bey Griechisch Weissenburg angelangt / mit dem Geschütz vnd Mauerbrechern hinangeruckt / Lauffgräben vnd Schantzen vmb das Läger machen / die Mauren vntergraben / vnd mit Puluer sprengen lassen / also das die Wöhren vnnd Pollwerck durch den Gewalt deß Puluers glatt hinweg vnnd embor gehebt / vnd also der Erden gleich worden. Vnd kürtzlich darvon zureden / so hat es mit dieser Belägerung die Weg gewonnen / das die Statt Griechisch Weissenburg letzlich in deß Sultan Suleimans Händ vnd Gewalt kommen / im Jar nach deß Musulmanischen Propheten Muhamets absterben 927. im fünfften Monat solches Feldzugs / nemlich den 27. tag deß glückhafften vnd gesegneten Monats Ramazan / wie die Türcken jrer weiß nach pflegen zureden.

Griechisch Weissenburg belägert.

Vntergraben vnd gesprengt.

Erobert.

Christi 1521.

Christi 1522.

Im folgenden Jahr 928. den 20. tag deß Monats Rezebis / hat der Sultan Suleiman den anderen Feldtzug die Statt vnd Insul Rhodis zuerobern vor die Hand genommen / aber 15. tag zuvor ehe er sich auffgemacht vnd zu Feld gezogen / den Mustapha basscha mit der Armad zu Wasser vorhin geschickt / darnach ist er erst selbst vber die enge deß Meers Bospor mit dem Fußvolck in Anatolia geschifft / vnd stracks gegen dem Land Mantasia / wo das Lycierland vor der Insul Rhodis stracks vberligt / wie † zuvor angezeigt / geruckt / den Schifhafen eyngenommen sampt der Staffel / da das Fahr vnd die Insul Rodis dem Land am nechst ist / welches die Türcken / Marmaren / oder wie es die Griechen außsprechen / Marmora nennen / vondar seynd die Kriegsknecht im Nachen hinüber in die Insul Rodis geführt worden / welchen der Keyser gefolgt / vñ an die Statt / welche einen Namen hat wie die Insul / mit allem Kriegsvolck zu Wasser vnd zu Land hinangeruckt / dieselbe allenthalben hart belägert / vnd so wol vom Wasser als Land eyngethan

Belägerung Rhodis.

† Pandect 13. Cap.

gethan vnd beſchloſſen/zur erſten deß Sultan Suleimans beykunfft vñ außſteigen/haben die Chriſten/ ſo viel deren in der Statt geweſt/ ein gut Hertz gehabt/ dieſelben dem Türckiſchen Gewalt vorzuhalten/ die Zinnen oben an den Statt Mauren mit allerley von Scharlachfarb ſeidenem Gewandt gezieret/ auch ſonſten andere anzeigungen von ſich geben/daß ſie gar gutes Muts vnd voll Frewden/vnd jres theils/als Vorbotten eines glücklichen Außgangs/Triumph gehalten/ Wie ſie dann hernacher/ als es beyderſeits zur Fauſt vnnd Treffen kommen/ die Türcken die Statt geſtürmt/ die Chriſten ſich dapffer gewehrt/ vnnd die Stürm abgeſchlagen/ jhre Freydigkeit gar nicht ſincken laſſen/ alſo/ daß aller angewendter Gewalt vergebens geweſt/ vnnd ſo ein mannlicher vnnd ritterlicher Widerſtandt gethan worden/ daß der Sultan Suleiman kein Weg oder Mittel mehr gewuſt/oder einige Hoffnung gehabt/ſein Intent zu erlangen. Allein iſt nicht weit von der Statt/vnnd zwar ſtracks vor vber/ein Berg gelegen/den der Türckiſch Keyſer eigentlich vnnd wol beſehen/vnnd weil diß einzig Mittel ſich der Statt zu mächtigen/vnnd dieſelbe zu erobern/vorhanden/hat ers damit verſuchen wöllen/Dann er nicht allein alles Bauwersvolck/ Droſſen/ vnnd ander vnnützes vnnd vnſtreitbares Volck/ vnnd die Schantzgräber/ ſo viel dieſes Geſinds im Läger zu finden geweſt/ ſondern auch die Soldaten ſelbſt/das Erdreich von gemeldtem Berg hinweg/ vnnd an die Stattgräben tragen vnd ſchütten laſſen/dardurch erfolgt iſt/daß die Arbeit/von wegen groſſer mennig der Arbeiter/ſchleunig fort gangen/ vnnd die Gräben an Rhodis/ ob es gleich die drinnen gern gewehrt hetten/ außgefüllt worden. Neben dieſem allem ſeind die Mauren/ Pollwerck vnnd Thürne an der Statt/ durch das vielfältige Geſchütz zu grundt gefellt/ von neuwem die Fundament der Mauren vnnd Gebäuw vntergraben worden/durch welches vnabläßlich ſo tags ſo nachts werendes arbeiten/ viel Pollwerck vnd Wöhren geſprengt/vnd dergeſtalt zu hauffen gangen/daß die Türcken an mehr orten ebnes Fuſſes hineyn lauffen mögen. Dannenhero den ſo hefftig belägerten Chriſten/ dieweil ſie geſehen/ daß es mit jhnen faſt auß ſeyn wöllen/ durch die groſſe außgeſtandene Arbeit vnnd vielfältig wachen abgemattet/theils verwundt/theils vmbkoñen/ vnnd alſo jhrer wenig genug worden/die hoffnung/jhr Statt zu erhalten/entfallen/vnd darumb angefangen ſich beſſer zu beſinnen/ wie ſie die Statt auff leidliche Mittel auffgeben/ Leib vnnd Leben damit erhalten möchten. Der Oberſt in der Statt/ ſo man groß Meiſter † genennt/ da er ſelbſt auch geſehen/ daß die Statt nunmehr in der Feind Hände gerahten müſte/ hat Geſandten zum Sultan Suleiman abgefertiget/ für ſich vnd die ſeinen vmb gnad bitten laſſen/auch ſich erbotten/die Statt auffzugeben/wo fern er nachfolgend Mittel eyngehen wolt/ nemlich/ daß ſie jr Haab vnd Gut mit nemmen/ oder mit Sack vnd Pack außziehen dörffen/daß kein Chriſt von den Türcken gefangen/ oder jre Weib vnd Kinder zu Schlauen gemacht/ſonder jren Ehemännern vnd Eltern frey gepaſſirt werden ſolten. Als nun der Türckiſch Keyſer in dieſe Articul gewilliget/ vnnd man ſich derentwegen beyderſeits gebürlich verglichen gehabt/ ſeind die Bürger vnnd Innwohner auß der Statt gezogen/ dem Padiſchach etliche Præſent gebracht/ vnnd für jhne gelaſſen worden: Vnnd nach dem ſie den Türcken die Statt Rhodis eingeraumpt vnnd vbergeben/vnnd jhr Haab vnnd Gut/ mit guter muß vnnd bequemligkeit/ daß ſie die Türcken nicht vbereilt/ oder jnen ſonſten gewalt angelegt/auß der Statt geführt/ vnnd alſo letzlich alle ſamptlich/ mit Weib vnnd Kinder/ außgezogen/ in jhre Schiff gangen/ vnnd in Italien/ welches den Orientiſchen Völckern Francken heiſt/ gefahren. In der Statt ſteckten alle Gefängknuſſen voller Muſulmaniſcher Schlauen/ welche alſo nach lang erlittener Gefängknuß wider ledig worden. Dieſe Statt vnnd Inſul Rhodis haben die Muſulmanier einbekommen den dritten tag deß Monats Sefer/welches damals der Chriſten rechnung nach der 25. tag Decemb. oder deß Chriſtmonats geweſt/im jar Muhamets 929. das iſt im end deß 1522. vñ zu eingang deß 1523. Jars nach Chriſti Geburt. Nun iſt nit allein die Statt vnnd Inſul Rhodis/ ſonderen auch derſelben Gebiets Inſul vnd Statt Stanco/vor alters Cos/ſampt noch einem Schloſſz/ſo gegen Anatolia vber am Land gelegen/ vnnd von Türcken Bedrus/ von den vnſern S. Peter/oder S. Peters Caſtell genant/den Türcken zu theil worden. Jr Griechiſcher Dolmetſch einer iſt nicht in abred/ Bedrus ſey ein Nam eines Caſtels

Die Rhodiſer ſeind erſtlich wol gemuth.

Gewaltige Gegenwehr auß Rhodis.

Suleiman erſtlichet ſeinen vortheil.

Türcken füllen die Stattgräben auß.

† Pandect. in 218. Cap. Die Rhodiſer begern ſich auff gewiſſe maß zu ergeben.

Rhodiß dem Türcken auffgeben.

Gefangne Türcken ledig gemacht.

Inſul Stanco.

Bedrus.

oder Städtlins/doch weiß ich nicht/ob er auß vnverstand darzu setze/daß es den Namen hab vom Griechischen wort Hippodromo, so daselbst gestanden/ vnd nicht von Petro. Es kan aber auch seyn/ daß die vnsern Podromum, auß einer andacht in das wort S. Peter verkert haben.

Der Sultan Suleiman aber ist nach diesem von Rhodis hinweg/ vnd gen Constantinopel gezogen/vnd hat daselbst ein zeitlang außgeruhet. Nun war auß seinem be-

Alis Schach Suuarogel vberzogen.

felch der Ferhat basscha allbereit in Anatolia gezogen/ daß er deß Schachs von Suuar Son/welcher/wie obgemeldt/ Alis Schach Suuarogel genannt worden/ auffreiben/ vnd auß seiner Landschafft Dulgadir ein Türckisch Beglerbegat machen solt. Dieser

Marassa.

Fürst hat ein Hauptstatt Maras/ am Fluß Euphrat gelegen/an den Grentzen deß Armenier vnnd Cappadocer Lands gegen Mesopotamia gelegen/ vnd/ wie etliche darfür halten/ wirdt sie vom Wasser Marsya/ Marassa genannt. Der hat in seinem Gebiet gar weitleufftige Felder in Asia gelegen/ welche noch heutiges tags deßwegen von den

Zibuc oua.

Türcken Zibuc -- oua/ oder Zibucische Heiden genannt werden/vnd von dieser Ebnen

† Pandect. im letzten Cap.

ist die berühmbte Statt Ertzinzan in Armenia/nicht weit gelegen/ wie anderstwo † angezeigt: so in Türckischer Spraach von dem Reiß oder Gestreiß den Namen hat. Dann Zibuc oder Zibuc - oua heist ein ruhten Feld. Vnnd ist nicht nur ein Ebne in Asia/die solchen Namen tregt/ sondern es seind deren noch mehr vnd vnterschiedliche/ wie an sei-

† Pandect. im 185 Cap.

nem † ort erwiesen worden. Nun war aber der Alisbeg von alters vnd seinen Vorforderen hero der rechte vnd natürliche Herr vber gedachte Landschafft/ vnd vber das gantz Dulgadir/ welches die Türcken damals meistens theils innen hatten/ als einer auß dem

Den Türcken wässert das maul nach dem Land Dulgadir.

Geschlecht Aladeul Dulgadirogel erzeugt. Aber es stelten die Türcken nicht jme selbst vnd seiner Person nach/als dem Land/vnd möchten nicht leiden/ dieweil es allenthalben zwischen vnd innerhalb jhres Gebiets lage/ daß es ein außländischer Fürst/ aber gleichwol ein Musulmanier/in besitz haben solt. Fernere trugen sie auch die beysorg/es möchte dieser Fürst/ was jme vorhin bey Regierung deß Sultan Selims abgetrungen worden/ durch hülff vnd beystandt eines benachbarten Potentaten/ als deß Persischen Ismails Sohn/der damals noch bey Leben war/wider herbey bringen/vnd gewinnen wöllen/ Derwegen dann die Türckischen Historischreiber/welche etwas vnpartheyisch seind/ selbst bekennen/er sey bey dem Sultan Suleiman fälschlich angeben worden/ sintemal

Türcken können kein als Geschlecht leiden.

man wol weiß/daß die Osmanier in jrem Gebiet vnd Reich keinen leiden können/ der eines alten namhafften guten Herkommens vnnd Geschlechts ist/ sondern allein dahin trachten/wie sie dieselben außrotten/ vnnd sich aller besorgnuß jrethalben erledigen mögen/deren Vnterthanen sie hernach vnter jhren Gehorsam bringen/ vnnd jhnen wie andern Osmaniern gebieten/ schaffen/ vnnd vber sie ledlichen herrschen. Damit nun die Türcken nicht etwan vnbedachtsamer weiß in einen neuwen schweren Krieg gesteckt würden/beuorab da der Rhodisisch Zug noch nicht zu end gebracht/hat der zu disem ende wider den Alis abgefertigte Ferhat bassicha die sach mit solcher listigen geschwindigkeit anzugreiffen sich entschlossen/ deß versehens/ der Poß jhme desto gewisser angehen würde/dieweil sich der Alis nichts böses bewust/ vnd derwegen sich nichts arges/oder einigen Gewalts/vnd dergleichen/vor den Türcken sich zu befahren vrsach hatt/vnd also desto leichter zu hinder gehen ward. Ist derhalben mit seinem Kriegsvolck an deß Suuarogels Grentzen kommen/niemands keinen Schaden gethan/auch kein geschrey/als ob er feindlicher meynung dahin gelangt/ erschallen lassen. Da er sich nun nicht weit

Ferhat bassicha betrug vnd angemaste kranckheit.

mehr vom Alis beg befunden/hat er sich einer Kranckheit angenommen/ Gesandten zu jhme geschickt/vnd seine beykunfft zu verstehen geben/ auch fleissig bitten lassen/er wolte bey solcher jme vnversehenlicher weiß zugestandener Leibs schwachheit jhne zu besuchen vnbeschwert seyn: Er hette wichtige Sachen mit jme in geheim vñ grossem vertrauwen zu reden/vnd dieweil seine letzte Stund herbey kommen/ vnnd es keinen verzug mehr leiden thät/so wolte er in seiner vnd seiner Söne gegenwart/seinen letzten Willen vnd Te-

Ferhat bassicha lockt den Alis beg Suuarogel zu sich.

stament auffrichten/ dieweil er ohne das in derselben Gegend herumb niemands wüste oder kannte/ der es mit dem Osmanischen Hauß trewlicher vnnd auffrichtiger meynte/ so wolte er jme auch das Kriegsvolck/ welches der Sultan Suleiman jme vntergeben/ anvertrauwen vnnd vbergeben. Der Alis beg hatte nie nichts wider die Osmanier mißhandlet/

händlet/ſondern allzeit von ſeiner Jugend auff jhnen alle Trew erzeiget/ derwegen weil er diß orts das wenigſte nicht argwohnen/ oder ein mißtrauwen haben kondt/ iſt er nicht nur in ſeiner Perſon allein/ſondern mit vier ſeiner Söhnen eilends zum Ferhat baſſcha kommen/welcher fro geweſt/ daß jhme ſein Falſch vnnd Betrug ſo glücklich von ſtatten gangen/ vnnd vnangeſehen/ was jhme für ein verweiß ſeiner Trewloſigkeit halben darauß entſtehen möchte/ ſo hat er doch den Vatter ſampt den vier Söhnen als bald vmbbringen laſſen. Nach vollbrachter dieſer Mordthat/ vnd als er deß Suuarogels Land vnnd Leut vnter das Türckiſche Joch gebracht/ iſt er in groſſer eil wider zum Sultan Suleiman kommen/ der in der belägerung vor Rhodis lage. Als nun nach eroberter Statt vnnd Inſul Rhodis der Sultan Suleiman alſo ſighafft wider gen Conſtantinopel kommen/haben die Genitzaren den 23. tag deß Monats Rezeb einen Lermen vnnd Auffruhr in der Statt erregt/dem Aaias baſſcha/auch Abduſelams oder oberſtē Dephterdars vnd Camm. rmeiſters (wie ſie bey vnſern zeiten zu Hof genennt werden) behauſungen mit gewalt geſtürmt/ vnnd geplündert. Nachfolgende Nacht deß verſchienen Mittwochs/ ſeind ſie abermals in die Wehren gelauffen/ Lermen gemacht/ deß Ibrahims vnd Muſtapha baſſchen Häuſer auffgeſprengt/ vnnd hinein gelauffen/ aber keinen ſolchen Gewalt/ wie die vorgehende Nacht in plünderung deß Aias vnnd Abduſelams behauſung geübt.

Alis beg Suuarogel ſampt ſeinen 4. Söhnen verrähteriſcher weiß entleibt.

Genitzaren haben zween auffläuff/ vnd plündern die häuſer.

Es iſt kurtz zuvor von vns erzehlt worden/welcher maſſen der Sultan Suleiman ſeinen erſten Zug wider die Vngern gethan/ vnd jhnen die Statt Griechiſch Weiſſenburgk abgetrungen/ jetzt nun/ als die Genitzaren wider geſtillt worden/ hat er ſich berathſchlagt/ſie noch einmal zu vberziehen/ derwegen offentlich publiciren vnnd außruffen laſſen/ er hette einen namhafften Feldzug vor/ darumb ſolten ſich die Soldaten darzu gefaſt machen. Vnnd nach dem er ſeines Volcks bey fünfftzig oder ſechtzig tauſendt ſtreitbarer Mann zu hauff gebracht/ iſt er gegen Vngerlandt geruckt/ hat vber die Saw/ Draw vnnd Thonaw Brücken geſchlagen/ das Volck drüber geführt/ vnterwegs allenthalben wo er gelegen/ etliche Städtlin erobert/ in meynung/ die Königliche Hauptſtatt Ofen anzugreiffen vnnd zu erobern. Aber der König in Vngern/ den ſie auff jhre Spraach Kiral nennen/ hat den feindlichen Anzug deß Sultan Suleimans innen worden/ derwegen auch Volck geworben/ welche mehrern theils blaw angelaſſene Rüſtungen oder Harniſch von Eiſen an hatten/vnd alſo mit einer ſtatlichen Kriegsrüſtung den Türcken vnter Augen gezogen. Da nun ein Hauff nit weit mehr vom andern war/iſt es endlich an einem Mittwoch drey Stund nach mittagszeit/ welche Veſperzeit die Türcken/ wie offt erinnert/ Ikindin heiſſen/ zwiſchen beyden Partheyen/den Chriſten vnd Iſlam (dann wie offt angeregt/die Muſulmanier ſich alſo nennen laſſen) zu einer Feldſchlacht kommen/ vnd haben als bald beyde theil einen ſolchen angriff auff einander gethan/daß viel Volcks auff dem platz blieben/ auch etliche anſehenliche hohe Perſonen entweder im Treffen vmbkommen/oder verwundt worden. Als nun ein zeitlang ritterlich geſtritten worden/ ſeind die Chriſten letzlich in ein vnordnung gerahten/ alſo daß auch der König ſelbſt vermeynt außzureiſſen/ aber von wegen eines jme begegneten Vnfalls todt blieben. Alſo haben die Feinde den flüchtigen Chriſten hefftig nachgejagt/ ſie theils erlegt/ theils lebendig gefangen bekommen. Dieweil nun der Sultan Suleiman einen ſolchen herrlichen Sig erlanget/ vnd alle Sachen bey den Vngeren/ nicht allein jhres entleibten Königs/ als anderer Vrſachen halben/ in groſſer zerrüttung ſtunden/ hat er ſich entſchloſſen/ dem erlangten Sig nach zuſetzen/ vnnd mit dem ſighafften Kriegsvolck weiter hineyn/ biß mitten ins Königreich zu rucken. Solcher geſtalt/ vnnd dieweil nirgends kein verhindernuß oder widerſtandt vorhanden geweſt/ iſt er gen Ofen in deß Königreichs Vngeren Hauptſtatt kommen/ dieſelbe ohn einige Gegenwehr eyngenommen/ vnnd ſein Kriegsvolck nicht allein an groſſer Beut/ ſondern auch vielen gefangenen/ ſo wol Weibs als Mannsperſonen gar reich gemacht. Diß iſt den Muſulmanern nach jhrem Wundſch gerahten/ im Jar deß Propheten Muhamets 932.

Sultan Suleiman anderer zug in Vngern.

Türcken nennen ſich Iſlam.

Schlacht zwiſchen dem Sultan Suleiman vnd König in Vngern.

König in Vngern bleibt todt.

Ofen von den Türcken eingenommen.

Chriſti 1526.

Als dieſe ding in Vngern glücklich außgericht/vnd die königliche Statt vñ Reſidentz Ofen erobert/ hat der Sultan Suleiman ſein Volck wider zu rück in ſein Gebiet geführt.

geführt/ist erstlich gen Adrianopel kommen/ vñ ein zeitlang daselbst geblieben: darnach gen Constantinopel gezogen/ dem langwirigen Reisen ein end gemacht/ vñ sich zu ruhe begeben. Darauff ist in Anatolia der Deruißlar/ welches Musulmanische Münche seind/ Tumult entstanden/ vnnd darzu in der Reuter deß Lands Anatolia/ welches bey vnserm Verantzischen Dolmetsch Gelali genannt/ auff vnser weiß aber Zelali außgesprochen wirdt. Was es nun für ein Landtschafft sey/ wirdt sich bald außfündig machen/ wann man das wort Selas -- ili ergentzt/ wie der Leser außvorgehender Historj im fünfften/ vnnd anderen Bücheren/ verstehen mag. Dann dardurch wirdt nichts anders verstanden/ als das nechste bey Ancyra gelegene Feld/ so bey den Alten vnterm Namen Galatia wol bekannt gewest/ wie dann das wort Gielas -- ili/ dadurch solche Landtschafft verstanden wirdt/ mit dem Namen Galatia etwas vbereyn kompt/ Wiewol vns noch vnentsuncken/ was wir in vorgehenden Bücheren von der Statt Selas gemeldt/ Aber dieses worts jetzt angeregter Vrsprung gefellt vns etwas besser. Der Anfänger vnnd Rädelsführer aber gemeldter Auffruhr ist gewest ein Calender † oder Münch/ seines adelichen Herkommens halben Zelebi genannt. Dann er gab für/ er were auß dem vralten Geschlecht vnnd Nachkommen Chazis Beetas bürtig/ welcher zur zeit/ als bey den Türcken der Vrchan Gasi/ deß Osmans Sohn/ in massen droben beym vierten Buch außführlich dargethan/ das Regiment geführt/ da die weisse Delch/ beym Türcken Zercol genannt/ vor männiglich auff gemeldtes Vrchans Haupt/ welcher vor einen sonders heiligen vnnd andächtigen Mann gehalten worden/ gesetzt/ vnnd dahero dergleichen weisse Zercolar bey den Türckischen Soldaten auffgebracht. Dieser Münch nun hatt jhme bey etlichen seinen Ordensleuten vnnd Deruißlaren einen anhang gemacht/ Neuwerung angestifftet/ vnnd mit seinen anfengern vnd beystendern/ die Sanzaken vnnd Landvögte/ so sich jhme widersetzt/ angriffen/ vnnd in die Flucht geschlagen/ dermassen das gantze Anatolia/ dieweil dieselben geschlagen gewest/ zur Wehr griffen/ vnnd dahero den Osmaniern nicht geringe Gefahr entstehen wöllen. Aber gleich anfangs/ wie sich dieser Lermen angespunnen/ ist der Ibrahim Bassecha/ welcher nachgehends weit vnnd breit bekannt/ vnnd nicht geringeren ansehens in Regierung deß Osmanischen Reichs/ als der Sultan selbst gewest/ mit einem gewaltigen Kriegsheer auß befelch deß Sultan Suleimans in Anatolia ankommen/ vnnd den obgemeldten Calender/ da er erst angefangen ein Macht auffzubringen/ sampt seinen Deruislaren vnnd auffrührischem Hauffen vberrascht. Dann dieser Münch so keck gewest/ daß er dem Ibrahim Bassecha ein Schlacht liefferen dörffen/ welches jme aber vbel gelungen/ dann ob gleich die seinen sich gantz ritterlich gewehrt/ so ist er doch endlich mit seinem anhang geschlagen worden/ Auff solche weiß erzehlen etliche diese Geschicht/ mit denen deß Beceen Dolmetsch Franic vberein stimpt/ Aber der Verantzisch Dolmetsch setzt/ er seye vom Ibrahim bassecha gefangen/ vnd getödtet worden.

Nach dem die Deruißlarer in Asia gedempfft/ vnnd solcher Lermen gestillt worden/ hat der Sultan Suleiman zum dritten mal die Vngaren vberzogen/ Da er nun jetzten schon auff jhrem Grundt vnnd Boden gewest/ ist jhme der Ban Erdel (mit welchem Namen die Türcken den Janus Weida in Sibenbürgen verstehen) entgegen kommen/ dem Padischach Suleiman pflicht vnd huldigung geleistet/ vñ sich erbotten/ seines willens zu geleben/ Hinwider hat jhme der Padischach die eroberte Königliche Statt Ofen eyngeraumpt/ vnnd jhne zum Könige in Vngeren gemacht. Fürters mit seinem Hauffen auff Wien geruckt/ vnnd dieselbe Statt belägert/ Als er nun mit schiessen/ vntergraben vnd stürmen zwantzig tage lang an einander der Statt hefftig zugesetzt/ auch schon etliche Wehren vnnd Pollwerck gefellt gehabt/ vnnd nicht gemeint war/ eher davon abzulassen/ er hette sie dann entweder mit Gewalt erobert/ oder gezwungen/ sich zu ergeben/ hatt jhne ein harter Winter/ wider alle zuversicht/ gedancken vnnd gelegenheit der Jarszeit vberfallen/ dermassen/ daß ein tieffer Schnee gefallen/ Vnnd weil es darauff hefftig kalt worden/ solch Vngemach weder Vieh noch Leut lenger erdauren vnnd außstehen mögen/ derwegen er getrungen worden abzuziehen/ ist also mit dem noch vberbliebenem Kriegsvolck auß derselben Lands art weg/ vñ nach Constantinopel gezogē. Diser deß Sultan Suleimans Zug fellt eben in das jar Muhametis 935.

Der Deruißlar Tumult in Anatolia. Gelali.

Galatia.

Selas.

† Pandect. im 172 Cap.

Chazis Beetas.

Vrsprung der weissen Zercolar beym Türckischen kriegsvolck.

Grosse Gefahr in Anatolia.

Ibrahim bassecha Feldoberster wider die auffrührische Münch.

Auffrührische Münch vom Ibrahim geschlagen.

Dritter Feldzug deß Sultan Suleimans in Vngerland.

Ban Erdel/ oder Jan Weida.

Weida in Sibenbürgen wirt zum König in Vngeren gemacht.

Wien in Oesterreich vom Sultan Suleiman belägert.

Türckischer abzug vor Wien.

Christi 1529.

Darnach

Darnach hat er sich entschlossen mit grosser Solennitet vnnd Pracht/ Musulmanischem brauch nach/ drey seiner Söne beschneiden zu lassen/ Dieses prächtige Fest nennen die Türcken auff jr Spraach ein Hochzeit/ Duzum oder Zumet/ Der Vatter hat diß Fest wöllen gehalten haben auff dem berühmten Platz/ den der gemein Mañ den Schlangenplatz/ von der Seule/ daran drey in einander geflochtene Schlangen/ dessen anderstwo † erregung geschehen/ oder Atmeidan/ als ein Tuñel vnnd Rennplatz/ auff Griechisch Hippodromum nennen. Vnter wehrendem diesem prächtigem Fest seind deß Suleimans Söhne beschnitten worden/ nemlich/ der Sultan Mustapha/ Muhamet vnd Selim/ im Jar Muhamets neun hundert sechs vnd dreyssig/ im Türckischen Monat Silchad.

Beschneidungsfest zu Constantinopel.

†Pandect. im 130. Cap.

Suleimans 3. Söhne.

Christi 1530.

Nach verfliessung zweyer Jaren/ welches das 938. Jar nach Muhamets abster-ben gewest/ ist der Sultan Suleiman widerumb von Constantinopel den achten tag deß Monats Ramasan gezogen/ in meynung/ mit einem mächtigen Kriegsheer den Spanischen Fürsten heim zu suchen/ darmit die Türcken den Keyser Carlen verstanden haben wöllen/ welcher seinen Bruder Ferdinand/ Römischen König/ so nicht allein zu einem König in Vngern erwöhlt/ sondern auch/ wie von altero gebräuchlich/ gekrönt worden/ wider den Janis Erdel Weioda/ deß Suleimans Vnterthan/ der sich deß Königreichs Vngern/ wie die vnsern vermeynten/ vnbefugtsamer weiß anmassen thät/ beyständig vnd behülfflich war. In zeit dieses Feldzugs ist der Padischach Suleiman biß auff der Teutschen Grundt vnnd Boden geruckt/ sein Türckisch Kriegsvolck auff den Streiff außgeschickt/ vnnd zween Monat lang sich daselbst herumb feindlicher weiß auffgehalten/ vnd alles/ wo er hin kommen/ mit Feuwer vnd Schwerdt verhergt. Die Giaſiri (dann also pflegen die Türcken vns Christen zu nennen) haben dem Suleiman nie im freyem Feld den Kopff bieten dörffen/ noch jhre Macht der gestalt an jhne gesetzt/ als ob sie einen lust hetten/ jhme eine Feldschlacht zu lieffern/ sondern allein von vornen vnnd hinden/ auch beyden Seiten her/ heimlicher vnnd verstohlener weiß deß Suleimans Hauffen jetzt hie/ jetzt dort/ gezwackt/ vnd die abgemergelten/ vnnd durch das beschwerliche reisen/ erlegene Türcken nidergeworffen/ daß jhnen also nicht wenig Türckisch Gesindel vnd leibeigene Schlauen in die Händ gerahten: Vnter andern hat sich zugetragen/ daß der Casum Weida (also hat er auff Vngerisch einen Zunamen/ dieweil er lang vnter jhnen gelegen/ Hauptmannschafft vnnd Obersten befelch gehabt/ wie auß nachfolgendem weiter erscheinen wirdt) auß dem Geschlecht der Michalogel geboren/ auff vorgehende erlaubnuß vnnd bewilligung deß Padischachs mit zwölff tausendt Akinzilar/ oder freywilligen Venturierer/ so in dem Europeischen Rumili auffgebracht worden/ vom andern Hauffen hinweg gezogen/ in meynung/ besser in deß Feinds Landt hineyn zu rucken/ vnnd sein Volck mit rauben vnnd plündern reich zu machen/ wie es dann ein gewaltige Beut von allerley Haab vnnd Gut bekommen/ ein grosse mennig armer gefangenen Christen mit sich geschlept/ vnnd also widerumb zu den jhren zu ziehen vermeynt/ aber ehe sie dieselben vorgehabter massen erreichen mögen/ seind sie bey einem engen Passz vnnd Clausen/ so die Türcken Derbenden nennen/ den Christen/ so in voller Schlachtordnung gehalten/ auffgestossen/ das war Teutsch Volck/ welche ledig vnnd vnverhindert/ durch die Kundtschaffter alles genugsam erlernet/ außgerubt vnnd frisch/ durchauß armiert/ auch deß Lands gelegenheit genugsam kundig gewest/ die Türcken/ so mit jhrem bey sich habendem Raub vnnd Plunder beladen vnnd behengt/ vnnd sich dergleichen nicht versehen oder besorgt/ bloß vnnd ohne Rüstungen am Leib/ auch weder Weg noch Steg kündig/ vnversehenlich angesprengt/ vnnd dermassen vnter jhnen gearbeit haben/ daß sie dieselben/ vnerachtet sich die Türcken sehr mannlich zur Gegenwehr gestellt/ vnnd dem gewaltigen Angriff deß Feinds lang Fuß gehalten/ fast auff das Haupt erlegt/ Es ist der Casum Weida auß vnvermeidlicher verhengnuß selbst auff dem Platz blieben/ Haben also auch die anderen Akinzilar für jhren Musulmanischen Glauben das Leben gelassen/ vnter die zahl der Märtyrer gesetzt/ vnnd/ jhrer meynung nach/ Sehidi worden. Die vbrigen/ weil sie gesehen/ daß sie sich deß Feindes weder erwehren/ noch sonsten entfliehen kunten/ haben sich an die obsigende Teutschen ergeben/ vnnd wie leibeigene

Suleimãs Zug wider Keyser Carlen den fünfften.

Ferdinand erwehlter Römischer vñ gekrönter Vngerischer König.

Giaſiri.

Die Christen dörffen dẽ Türcken den Kopff nicht bieten.

Casum Weida Michalogel leucht in teutsch Land auff den Streiff.

Türckisches streiffeder hauff geschlagen.

Casum Weida kompt vmb.

Knechts

Knechte/ in die Dienſtbarkeit hinweg geführt worden. Dieweil nun der Sommer faſt fürüber / die winterliche zeit aber vor der Thür / hat ſich der Padiſchach der orten nicht lang auffhalten wöllen / ſondern vmbgekehrt / ſich wider in ſein Gebiet / vnnd gen Conſtantinopel verfügt. In deſſen er daſelbſt Hof gehalten / hat er ſeinen älteſten Sohn/ Sultan Muſtapha/von dannen hinweg auff ſein anbefohlē Sanzakat oder Gubernament geſchickt. Es wirdt gleichwol in der Verantziſchen Hiſtori gemeldter Sanzakat nicht namhafft gemacht/ Aber deß Herrn Beteen Chronic gedenckt außdruckenlich deß Lands Maniſſa in Anatolia/bey den Alten Magneſia/in klein Aſia/welches gemeiniglich der ältiſten Sultaniſchen Söhne Sitz vnd Reſidentz geweſt. Doch iſt vnverborgen/daß er hernach anderwertz in das Land Amaſia verordnet worden. Diß / was wir von deß Suleimans Teutſchen Feldzug erzehlt/vnd anders/iſt geſchehen im Jar Mumets 939.

Sultan Suleimā zeucht auß Vngern ab.

Chriſti 1533.

In deſſen nun der Padiſchach wider Teutſchland gezogen/hat er an andern Orten auch nicht gefeyret/ſondern ſich dapffer gedummelt. Es hatte der König zu Hiſpania ein Armad zu Waſſer außgefertiget / darüber er einen zum General Oberſten gemacht / ſo Andreas Doria geheiſſen / zu demſelben iſt auch der Alegalo - Maſtor geſtoſſen / dann alſo pflegen die Türcken noch heutiges tags auff Griechiſch / den Großmeiſter vber den Rhodiſer oder Johanniter Orden zu nennen / bey denen hat ſich auch etlicher anderer Fürſten auß Italia hülffe befunden/welche ſie in krafft der mit Spania wider den Türcken gemachten Bündtnuß vnd Liga/zu zuſchicken ſchuldig waren. Diß iſt der jenig Großmeiſter geweſt / der verſchiener Jaren zu Rhodis belägert/ vnnd in die euſſerſte noth gebracht worden/ deß Sultan Suleimans Gnad hernach alſo genoſſen/ daß er jhme ſein verbrechen (wie die Türcken darvon reden) verziehen/ vnnd nach vbergebung der Statt davon kommen laſſen. Dieſe Spaniſche Armad war nach aller notturfft außſtaffiert / darunter 50 groſſe Nauen / vnd ſo viel Galeen / auff denen ſich bey 25000. wehrhaffter Mann befunden. Mit dieſer Armada zu Waſſer vnnd auff habendem Kriegsvolck ſeind ſie vngewarneter dingen auff Morea / vor alters Peloponeſus genannt/geſchifft/ vnnd im erſten angriff Coron/ein berühmbte Statt in derſelben Reuier / vnd Balubodram (welches wort von dem Namen Palæo patris geradbrecht iſt) vnd dardurch der Alten Patras verſtanden wirdt/ſampt den zweyen Schlöſſeren/ darmit die einfart gegen Corintho / jetzt der Lepantiniſch odtr Nawpactiſch Golfo genant/ beyderſeits beſchloſſen/ vnnd vom gemeinen Mann Dardanellen geheiſſen werden/mit Gewalt erobert. Darnach mit jhrer Reuterey vnnd Fußvolck / ſo ſie mit ſich auff den Schiffen gebracht / weiter in das Landt Morea hineyn/was vom Meer abwegs vnnd mitten in dem Land gelegen/ geſtreifft/vnd alles mit raub vnd nam verhergt / viel Mañ vnd Weibsperſonen mit ſich weg geführt/zu Schlauen gemacht/ vnnd vbel genug mit jnen gebart: Welches im Jar deß Muſulmaniſchen Propheten Muhametis todt 939. fürgangen.

Andreas Doria vber die Spaniſche Armad.

Großmeiſter Johanniter Ordens.

Spaniſche Armad felt in Morea, Coron vnd Patras erobert.

Lepantiſch Golfo. Dardanellen eingenommen.

Chriſti 1533.

Es hatte in verſchienen Jaren/lang zuvor/ehe dieſe ding ſich verlauffen/einer von Mitylena / auß der Inſul Lesbo bürtig / mit allerhand ritterlichen Thaten jhme einen groſſen Namen vnd Ruff gemacht/ welchen die Türckiſchen Hiſtorien deß Zunamens Jognolli würdigen / welcher Ehrentitul jungen freydigen Geſellen / denen es ein luſt vnd freud iſt/wann ſie jhren Feind ſuchen vnd beſtehen ſollen/ von den Türcken mitgetheilt wirdt / ſonſten hieſſe ſein rechter Name Hariadin / eines guten ſcharpffſinnigen Kopffs/ vnd ſeiner Fauſt redlich/ auch ein fürbindiger guter Kriegsmann/der hatte ſich deß raubens vnd plackerey auff dem Meer lang gebraucht/ vnd offt mit den Chriſten zu ſtreichen kommen. Dieſe ſeine offt erwieſene Thaten haben gemacht / daß viel ſeines gleichen Jognolli/die zum Handel luſt gehabt/ ſich an jhne gehengt / Schiff gebauwet vnd armiert/auff dem Meer geſtreifft/ damit ſie etwas erüberigen vnd gewinnen möchten. Endlich iſt der Hairadin mit ſeiner Geſellſchafft in das Meer kommen/welches gegen Nidergang der Sonnen ligt/ die vnſern nennen es das Atlantiſch Meer/die Araber vnd Türcken Magribo/vnnd hat ein Statt in Barbaria (alſo haben die Alten/ wie bewuſt/das Land Africa/was am Meer gelegen/genannt) erobert/ vnnd den Chriſten das Schloſſz abgetrungen / Dieſe Statt heiſſen die Türcken Ceſaira oder Algier/vnnd iſt/

Jognolli.

Hariadin herkunfft.

Iſt ein Meerräuber.

Atlantiſche Meer.

Barbaria in Africa.

Algier von Hariadin erobert.

wie

wie man darfür helt/ bey den Alten Julia Cæſarea geweſt. Als er nun dieſe Statt einmahl in die Hand bekommen/ hat er ſie mit ziemlichem Volck beſetzt/ vnnd in fleiſſiger auffachtung gehabt/ vnnd gar nicht gemeynt geweſt/ ſie wider auß Händen zu laſſen. Mit dieſem vnnd dergleichen ſeinem verhalten/ hat er jhme bey den Francken (alſo werden bey den Türcken die Italianer genennt) einen ſonderen Namen gemacht/ daß jhne der gemeine Mann Barbaroſſa geheiſſen. Zun zeiten deß Keyſer Selims hat er demſelben/ der Türcken brauch nach/ bißweilen ein Præſent geſchickt/ damit ſeine zu dem Sultan habende vnterthänige Affection zu bezeugen. Da derſelbe Todts verfahren/ vnd gemeldter Hairadin dem Sultan Suleiman/ deß Selims hinderlaſſenen Sohn/ gleichsfalls vnter weilen von ſeinet wegen Præſent thun laſſen/ vnnd durch ſolche gelegenheit der Padiſchach ſeiner redlichen Thaten halben etwas Berichts vnnd Nachrichtung bekommen/ hat er zu jhme geſchickt/ vnnd von jhme gnädigſt begeren laſſen/ daß er zu jhme kommen wölle. Als der Hairadin deß Suleimans Gemüth vnnd meynung verſtanden/ hat er die Statt Cæſaira auß ſeinen beſten Leuten/ die er am meiſten zuvor gebraucht/ vntergeben vnnd vertrauwet/ vnnd er ſelbſt in der Perſon mit ziemlichem Geſindt vnnd etlichen Galeen gen Conſtantinopel gezogen/ dem Padiſchach gebürliche Reuerentz zu thun/ vnnd die Hand zu küſſen/ der hatt jhne gar gnädig empfangen/ groſſe Ehre angethan/ vnnd zum General Oberſten zu Waſſer vber alle Sanzaken der Inſulen im Mediterraniſchen Meer/ ſo viel deren vnter dem Oſmaniſchen Gebiet/vnd darzu järlich vier hundert tauſent mal tauſent Aſpren zur Beſoldung gemacht/ welche ſumma der Verantziſch Dolmetſch auff achtzig tauſent Kronen außlegt/ auch mit vnſerer anderſtwo † angedeutten Rechnung allerdings vbereyn ſtimmet. Fermers hat jhne der Padiſchach noch weiter erhöcht/ vnd zu ſeinem Vezier vnd geheimen Rath verordnet/ Derwegen er dann hernacher von den Türcken Hairadin Baſſcha genannt worden. Dieſem Hairadin ſeindt hundert nach nothturfft außgeſtaffierdte Galeen zugeſtellt worden/ welcher im Monat Silchad erſtlich wider die Chriſten außgezogen/ vnnd dieſelben im weiſſen Meer/ das die Türcken Acdeniz/ die Griechen Aſpra Thalaſſa/ die vnſeren Archipelagum/ nennen/ angefangen zu bekriegen/ ſeinen Lauff gegen Morea zu/ welches die Chriſten vnlengſt feindlich angriffen/ vnnd etlicher maſſen bezwungen gehabt/ genommen/ in meynung/ was den Türcken der ends abgetrungen worden/ widerumb zugewinnen. Da die Chriſten erfahren/ daß die Türckiſche Armad/ vnnd mit derſelben der Hariadin auff dem Wege/ haben ſie die Stätt/ Schlöſſer/ vnnd was ſie in Morea erobert gehabt/ verlaſſen/ zu Schiff geſtiegen/ vnnd ſich in Francken oder Italia hinüber verfüget. Nach dem nun die Chriſten der ends alſo außgeriſſen/ haben ſie drey hundert Genitzer/ vnnd ſo viel Azapen/ auch zwey hundert Baw vnnd Werckleut mit ſich genommen/ Coron/ vnnd andere Stätt/ wider auffgericht/ mit Kriegsvolck beſetzt/ vnnd an der gefängklich hinweg geführten ſtatt andere Innwohner dahin geordnet/ vnnd das Landt wider in ein thun vnd weſen gebracht. Nach dieſen dingen iſt der Hairadin Baſſcha mit ſeiner Armad in Barbaria geſchifft/ den Moren die Statt Tunis abgetrungen/ vnnd vnter ſeinen Gewalt gebracht/ vnnd daſelbſt geblieben. Dieſe ding haben ſich verlauffen im Jar Muhamets 940.

Hariadin von den Weiſſen Barbaroſſa genennt.

Hariadin befleiſt ſich bey dē Türcken bekant zu machen.

Hairadin von Suleiman gen Conſtantinopel erfordert.

Hariadin wirt Türckiſcher Admiral/ vñ kriegt beſtallung.

† Pandect im 18. Cap.

Hariadin wirt Türckiſcher Vezier vñ baſſcha.

Archipelagus.

Hariadin feucht mit ſeiner Armad wider die Chriſten auß.

Chriſten verlaſſen Morea.

Tunis in Barbaria vom Hariadin erobert.

Chriſti 1534.

Nun folget jetzten von dem Krieg/ ſo faſt vmb ſelbige zeit wider die Azemier oder Perſianer geführt worden/ vnnd die Eynam der Statt Bagdatin oder Babylon/ welche in wehrendem ſolchem Krieg durch den Sultan Suleiman ſelbſt vnter das Türckiſch Reich gebracht worden. Wie ſich aber ſolche ding angeſponnen/ vnnd was darzu vrſach vnnd anlaß gegeben/ wöllen wir erſtlich beybringen. Vnter andern vornemmen Azemiſchen Herren/ hat ſich einer/ Namens Vlema Beg/ beym Schach Tachmas/ deß Schach Iſmails Sohn/ befunden/ welcher faſt der beſt vnnd vornemmeſt am Bret geweſt. Dieſer iſt vom Schach Tachmas abtrinnig worden/ ſich flüchtig in das Aſiatiſch Rumili/ Oſmaniſchen Gebiets/ vnnd fürters gen Conſtantinopel begeben/dem Sultan Suleiman Pflicht vnd Huldigung/ wie gebräuchlich/geſchworen/ vnnd ſein Vnterthan worden. Auß dieſes getrieb hat der Padiſchach bey ſich beſchloſſen/

Suleimans Zug wider Perſien.

Vrſprung deß Perſiſchen Kriegs.

Vlema Beg wirdt auß Perſia abtrinnig/ fellt zum Suleiman.

Schach Tachmas deß Iſmails Sohn/ vnd Perſiſcher König.

schlossen / wider die Azemier zu Feld zu ziehen / sintemal der Azemer Schach / sampt seinen Landtherren vnnd Vnterthanen sich zu einer Gottlosen falschen Religion vnnd Glauben (wie es die Osmanier darfür halten / vnnd ein groß abscheuwen darvor haben) bekennen. Dann sie deß Musulmanischen Propheten Jünger vnnd Nachfolger verwerffen / vnnd hefftig auff dieselben schelten. Diese abschewliche Nation außzurotten / hat der Sultan Suleiman gedachten Feldzug für die Hand genommen / vnd vor allen dingen dem Vlema beg das Sanzakat zu Carahemida in Mesopotamia / so an Persia stosset / vorzeiten Amiden genannt / gegeben / der zur stund Kriegsvolck zu Constantinopel geworben / vnd sonderlich vnter andern die Jognoll an sich gehengt / von denen kurtz hie bevor erwenung beschehen. Mit diesem Volck ist er in sein Gubernament gezogen / wie in gleichem auch den andern selbst herumb gesessenen Sanzaken befohlen worden / wo hinauß der Vlema beg ziehen würde / jme mit jrem Kriegsvolck beystendig vnnd behülfflich zu erscheinen. Darnach hat sich der Vlema beg wider einen Fürsten der †Curtischen oder Chaldeischen Nation / mit Namen Seref beg / zu Feld begeben / mit jme geschlagen / vnd obgelegen / seinen Feind erlegt / jme den Kopff abgeschlagen / sein Land eingenommen / vnd zu seinem Gubernament gebracht. Hie bevor ist angezeigt worden im anfang diß Berichts von deß Sultan Suleimans Regierung / daß er bey lebzeiten seines Vatters sein Residentz zu Manissa gehabt / der hat / ehe er ins Regiment kommen / gar gute / vnd nach deß Vatters todt noch bessere vnd vertrewlericher kundtschafft zu einem jungen Mann gehabt / der mit jme von Manissa / als er zum Keyserthumb beruffen worden / gen Constantinopel kommen / der wol beredt / vnd so vil das eusserliche Wesen vnnd Geberd angelangt / für einen klugen Mann anzusehen gewest / mit Namen Ibrahim / der war erstlich ein Schlau / darnach auß täglicher beywohnung allgemach jhme je lenger je anmutiger / also / daß er je mehr vnnd mehr herfür vnnd zu hohen Ehren kommen / dergestalt / daß er letzlich vom Sultan Suleiman zum Vezier vnnd hohen Rath gemacht / vnnd so viel Gewalts jhme eyngeraumpt worden / daß bey jhme allein gestanden / zu geben vnnd zu nemmen / zu gebieten vnnd zu verbieten / ohne seinen rath vnnd gutachten thate der Padischach durchauß nichts / was derselbe jhme nur in Kopff name / das muste geschehen / gelten vnnd wol gethan seyn / Gott gebe / es were gleich recht oder vnrecht. Keinen Menschen fragte er zu rath / dann allein den Ibrahim / ohne dessen vorwissen / gutheissen vnnd befelch dorffte man durchauß nichts thun: Ja / das noch mehr ist / so dorffte auch gemeldter Ibrahim ohn einig deß Padischachen vorgehend Decret / die Empter auff dem Landt vnnd Gubernament geben vnnd schencken / wem er wolt. Item / er war nicht allein der Oberst vnter den Vezier vnnd Räthen / als Inspector vnnd Auffseher vber alles was gehandlet wirdt / sondern er bestellt auch alle Kriegs / vnnd andere Politische Empter vnnd Dienst / darunter die vberigen Hofdiener seyn musten / von Leuten / die seine Creaturen waren. Dieweil jhme nun das Glück durchauß so wol gewolt / vnnd alles nach seines Hertzen wundsch hinauß gienge / ist er in seinem Hertzen so vbermühtig vnnd stoltz worden / daß er zu Constantinopel / welches sonsten nie herkommen / nicht anderst genennt seyn wöllen / dann Ser--aker Sultan / welcher Titul so viel bedeut / als ein General Feld-Oberster vber das Sultanisch Kriegsheer. Damit er seine Macht vnnd Reichthumb sehen ließ / hat er zu Constantinopel auff gewaltige Gebäw groß Gelt gewendt. Vnter anderem sihet man daselbst noch ein gar herzlichen vnnd grossen Pallast auff dem Atmeidan vnnd Hippodromo oder Rennplatz / welchen der Ibrahim Bassecha gantz Königlich vnnd mit vnsäglichem Vnkosten erbauwet / vnnd in derselben vberstattlichen Behausung / so offt er sich zu Constantinopel befunden / sampt seinem Hofgesind / dessen sehr viel gewest / sein wohnung gehabt. Dieser Ibrahim Bassecha ist auß befelch deß Padischach Suleiman in Anatolia geschifft / hat das Kriegsvolck auß Europa vnnd Anatolia zu hauff gebracht / die Azemier damit zu vberziehen / vnnd alsó bey der berühmbten Statt Alepo in Syria angelanget / von dannen auff Carahemida geruckt / den zuvor gemeldten Vleman beg mit seinem Volck voran ziehen lassen / als einen Wegweiser / wie er dann dessen vor anderen kündig war. Also ist man auff der Azemier

Grundt

Azemier werdē von dē Türcken für Ketzer gehalten.

Carahemida Sanjacat.

† Pandect. im 232. Cap.

Turtischer Fürst erlegt.

Ibrahims herkommen vnd auffnemen.

Ibrahim vbermüt sich seines Glücks.

Grosse Gebäw deß Ibrahim Bassecha.

Ibrahim Bassecha Feld-Oberster im Persischen Zug.

Grundt vnnd Boden / vnnd fürters biß gen Tebris kommen / welches der Könige in Persia Residentz ist / darinnen haben sie keine Besatzung / noch deß Feinds halben einigen Widerstandt gefunden / seind also / weil sich die Innwohner nicht widersetzt / hineyn gezogen. Ibrahim nimpt Tebris eyn.

In gemeldtem Jar Muhametis neun hundert vnd viertzig / den letzten tag deß Monats Silchad / ist der Osmanisch Padischach selbst / sampt der Capihalke / das ist / dem Kriegsvolck von Hof / auß Constantinopel geruckt / vber den Bosporum geschifft / vnnd mitten durch Anatolia seinem Feldobersten Ibrahim Bassche gefolget / / vnnd gen Carahemida kommen. Hinwider ist auch der Azemier Schach vnnd König / welchen die seinen Schach Tachmas nennten / selbst auch besser gegen Tebris geruckt / in meynung / den Ibrahim Bassche / ehe vnnd zuvor der Türckische Padischach Suleiman mit den mehrern Hauffen zu jhme stiesse / mit geschwindigkeit vnnd list zu hindergehen / vnnd eins an zu machen / darumb suchte er alle gelegenheit / wie er seiner Schantzen wahrnemmen / sein bestes thun / auch ohne der seinen Schaden vnd Blutvergiessen / mehr mit listiger Behendigkeit / als mit Gewalt / darmit jhme der Feind vberlegen war / den Türcken einen namhafften Schaden thun / sie schlagen / vnnd auß seinem Land weg schmeissen möchte. Der Ibrahim Bassche aber hat diesen Rauch vnd Possen gemerckt / vnnd den Padischach von deß Schach Tachmas Practicken verständiget / darumb er den seinen desto zeitlicher zu hülffe zu kommen / die Tagreisen noch so starck angestellt / in grosser eil zu Tebris ankommen / vnnd mit seinem Volck zum Ibrahim Bassche gestossen. Nach dem der Azemier Kriegsvolck solches innen worden / auch so viel nachrichtung hatte / daß die Türcken mit aller Macht auff sie zu zogen / ist jhr meynung vnnd will gar nicht gewest / jhnen den Kopff zu bieten / noch jhrer zu erwarten / sondern haben sich zu rück / stracks auff Sultania / eine Statt / die wol in Persia drinnen / vnnd vngefährlich sechs Tagreisen von Tebris ligt / begeben / denen die Türcken auff dem Fuß nachzujagen / sich entschlossen. Damit sie aber solches desto schleiniger thun möchten / haben sie allen jhren mit sich gebrachten Plunder vnnd Gerähte / als Wehr vnnd Waaffen / Gewürtz vnnd Specerey / die mit Geschütz geladene Wägen / allerhand Gepäck vnnd schwer Küchen oder ander Geschirr / vnnd zu dero verwahrlichen sicherheit fünff hundert Genitzaren / drey Sanzaken mit jhrem zugehörigem Volck / zu Tebris stehen vnnd hinderlassen. Er Padischach aber selbst / sampt dem andern Kriegsvolck / vnsaumlich von Tebris auffgebrochen / ob er villeicht die Azemier ereilen / vnnd mit jhnen zu schlagen kommen möchte. Also seind die Azemier / so best als sie geköndt / darvon geflohen / die Türcken deßgleichen nicht weniger sich nicht gesaumpt / jhnen nachzujagen / biß man zu dem Persischen Stättlin Hemedan kommen / daselbst hat die Türcken ein rauches winterliches Wetter mit vnleidemlichen Regen vberfallen. Dieweil nun das Kriegsvolck nicht allein harte Kälte / sondern auch grossen mangel an Prouiant leiden must. Item / jhrer viel an Händ vnnd Füssen solchen Schaden gelitten / daß sie dieselben nicht mehr brauchen mögen / auch viel erfroren vnnd Hungers gestorben / welches Vnglück auch vber das Viech gangen / das dessen viel vmbgefallen vnnd verdorben: Ja / welches mehr ist / in dem sie vber ein Wasser müssen / welches Docus -- Jezid daher genennt wirdt / daß man neun vnterschiedliche mahl / ehe man drüber kommen kan / durchsetzen muß / hatt jhnen der grosse Gewalt deß Wassers / welches durch das Regenwetter sehr gewachsen / im durchsetzen so grossen Schaden gethan / daß ein grosse mennige Menschen darinnen verdorben / das Vieh ersoffen / vnnd die köstliche eyngepackte Wahren zu grundt vnnd vnter gangen. In dessen nun die Türcken / beydes jhres Lebens / vnnd dessen / was sie mit sich gehabt / in eusserster Gefahr gestanden / vnnd nach allen jhren Krefften sich bearbeiten / daß sie nur mit dem Leben darvon kommen möchten / haben in mittelst die flüchtigen Azemier einen solchen Vorstreich im fortziehen gewonnen / daß die Türcken gar nicht erfahren mögen / wo sie doch hin kommen. Darumb sie dann jhren Anschlag vnnd Intention / den Persiern nachzujagen / vnnd sie zum Standt vnnd einer Feldschlacht zu nötigen / fahren lassen / vnnd hat der Padischach gegen Bagdatin / Schach Tachmas befleist sich wider die Türcken allerley list vnnd geschwindigkeit. Persianer weichen zu rück in jren Vortheil. Sultania. Türcken lassen jr Gerähte zu Tebris stehen. Suleiman jagt den Persianern nach. Schweres wild terweter vberfellt die Türckē. Türcken erfrieren vnd sterben hungers. Türckē müssen auch ersauffen. Die Persier entwischen den Türcken.

Babylon vom Suleiman eingenommen vnd befestiget.

den nechsten Weg bey einer Statt / neben dem verschütten Gemäuwer / wo zuvor alt Babylon gestanden / das Kriegsvolck geführt / vnnd als man jhne eyngelassen / sich zu ruhe begeben / vnnd damit die Innwohner nicht für den Kopff gestossen würden / sich aller gebürlichen Bescheidenheit beflissen / nicht allein die gantze Statt / sintemal die Vnterthanen zur Huldigung gutwillig vnnd erbietig waren / sondern auch die gantze vmbligende Landtschafft vnter seinen Gehorsam vnnd Jurisdiction gebracht. Ferners Türckischem brauch nach / vber die gehuldigte Vnterthanen Sanzak begen / vnd in der Statt selbst einen Beglerbegen verordnet. Das Schlosz hat er außgebessert / vnnd treffentlich befestiget: Den Flusz Satis (dann also nennet jhne der Veranzisch Dolmetsch) in die Gräben geleitet. Es kan vnnd muß allhier nichts anders dann der

Flusz Tigris.

Flusz Tigris verstanden werden / sintemal er durch beyde Bagdat / oder deß neuwen Babylons Stätt laufft / wie vor alters der Euphrat / durch die alte Statt Babylon geflossen / als auch nicht weit vnterhalb dem jetzigen Babylon gemeldte beyde Flüsz zusammen lauffen: Es hat auch der Padischach das gemeldte Schlosz mit Wehren vnnd Kriegsrüstung versehen / vnnd ein Besatzung hineyn gelegt. Weil er sich nun im Winterläger daselbst enthalten / ist im Monat Ramazan der Dephterdar-Azemes / der Cammer Præsident / wie man jetzt bey Hof pflegt zu reden / welcher

Schlosz zu Babylon.

Jschender Zelebi geräzniert.

Jschender Zelebi geheissen / das so vil gesagt ist / als der edel Alexander mit dem Strang getödtet worden. Mit dieser scharpffen Straffe ist er darumb angesehen worden / daß er Schelmischer weiß die Schatzkammer vervnträuwet haben sol / Derwegen als balden sein Nahrung vnnd Verlassenschafft zur Cammer eyngezogen worden.

Hufreues Zelebi felt vom Suleiman zun Persiern.

Eben vmb diese zeit ist deß Manizalu---ogels Sohn / Hufreues Zelebi (die Alten würden jhne den Edlen von Chosroe genannt haben) vom Padischach abtrinniger weiß abgefallen / vnnd sich flüchtig zum Feinde / den Persianern / begeben. In der zeit nun die Türcken zu Bagdat im Winterläger sich enthalten / ist der Azemier Kriegsvolck ander seits / so bald sie der Türcken Abzug vernommen / wider zu Tebris angelangt. Da haben die jenigen Türcken / sampt den Sanzaken / so zu bewahrung der Statt / vnnd was daselbst verwahrlich hinderlegt gewest / hinderlassen worden / bey sich ermessen / daß sie viel zu schwach / sich deß Feindes zu erwehren / die Statt / sampt allem deß Kriegsvolcks Geräthe / Sack vnnd Back / so der ends / als der Suleiman mit den ledigen vnnd fertigen Soldaten / wie gemeldt / den Persiern nach zujagen / von Tebris auffgebrochen / zu sicheren Handen hinderlegt worden / in Stich gelassen / darvon / vnnd auß dem Persischen Gebiet gezogen / vnnd dieselbe vberauß gewaltige Beute dem Feinde preiß / vnnd gleichsam in die Hände geben. Derwegen das Azemisch Kriegsvolck zu Tebris eyngezogen / vnnd ein reiche Beut bekommen. Auß dem Metall von den geschmeltzten grossen Stücken seind Mangurl gemüntzt worden / welches geringe Pfenning / wie vor alters ein As / vnd seind die Persier / nach dem sie die Türcken außgetrieben / vnd Tebris wider gewonnen / daselbst liegen blieben.

Türcken verlassen Tebris mit allem Gut.

Persier nemen Tebris wider eyn vnd bekommen der Türcken Beut.

Persier verschmeltzen vnd vermüntzen das Türckisch Geschütz.

Mittler weil / als sich diese ding bey den Azemiern verlauffen / ist den letzten tag deß Monats Ramzan / im jar Muhamets 941. der Osmanisch Padischach selbst von Bagdat auffgebrochen / in meynung / wider gen Tebris zu kommen. Als er aber an vñ an gereist / vnd nit weit mehr mit seinem Kriegsvolck von Tebris gewest / hat sich das Persisch Kriegsheer widerumb von dannen hinweg / vnnd in der Flucht darvon gemacht. Damit jnen aber die Osmanischen desto weniger nachfolgen möchten / haben sie selbst alles auff dem Feld vnnd in den Flecken / wo hin sie kommen / in jhrem eigenen Land verheret vnnd verderbet / jhre Vnterthanen mit sich hinweg geführt / vnnd alles weit vnnd breit / wo sie nur vermeynten / daß der Feind hinkommen / vnnd dahin sie jhren Weg nemmen möchten / wüst vnnd öde ligen lassen. Wie nun der Feindt gen Tebris / von dannen die Persier außgerissen waren / angelangt / hat der Padischach sich resoluiert / nicht mehr zugestatten / daß jhme der Feindt allzeit dergestalt entwischen / vnnd die Türcken bey der Nasen vmbziehen solt. Derwegen den Keren auß dem gantzen Hauffen seines Kriegsvolcks / vnnd welche am besten beritten gewest / auß-

Christi 1535.

Persier verderben dem Feind zu nachtheil jhr eigen Land.

geschossen /

geschossen / dem Azemieren auff dem Fuß in aller eil nachhengen lassen / vnnd befohlen / wo sie den flüchtigen Feind nur antreffen würden / mit demselben drauff zu hauwen vnnd zu schlagen: Als sie sich aber zu folg deß Padischachen Befelchs auff den Weg gemacht / haben sie gesehen / wie alles auff dem Landt vnnd Feld verherget gewest / vnnd dieweil man nirgends kein Prouiant oder Fütterung haben kondt / vnnd es auch am Wasser mangelen wolt / seind sie in sich selbst gangen / vnnd die rechnung gemacht / weil jhnen jetzten / da sie erst in dem Anzug / von dem Feind so gar nichts vbergelassen / oder auff dem Feld zu finden / darvon Vieh vnnd Leute leben vnnd gefüttert werden möcht / was sie als dann im zu rück kehren vor Mangel vnnd Noth würden leiden müssen / darumb sie auß eusserster tringender Noth vnterlassen / den Azemieren weiter nachzujagen / vnnd seind wider gen Tebris gekehrt. Zu der zeit hatte der Azemier Schach Tachmas ein vberauß herrlich vnnd Königlichen Pallast daselbst / deßgleichen fast alle Herren vnnd Stände jhre köstliche Gebäuw vnnd Häuser / welche alle von den Osmaniern eyngerissen / vnnd auff dem Boden geschleifft / vnnd dann ferners die meisten Innwohner zu Tebris / von dannen hinweg gen Constantinopel zu ziehen gezwungen worden. Vnnd daß ich nicht viel wort darvon / sondern dem vorlauff vnnd erzehlung dieses Kriegs ein end mache / so seind alle Landtschafften / vnnd was zu Feld gewest / vnnd die Türcken in diesem Zug angetroffen / dermassen vbel zugerichtet vnnd zu schanden gemacht worden / daß es damit fast gar auß gewest. Dahero so wol die reiche als arme vnnd geringere Persische Vnterthanen / hart genug heimgesucht vnnd gezüchtiget / vmb all jhr Haab vnnd Nahrung kommen / vnnd an Bettelstab gebracht worden. Daran sich die Türcken noch nicht ersättigen lassen / sonderen haben ferners alles groß vnnd klein Vieh / was sie bekommen / nidergeschlagen. Nach diesen dingen ist der Padischach wider zu rück auff Arahemida gezogen. Dieweil er aber nicht vnzeitlich die Beysorg truge / es möchte der arglistige verschlagene Feind vnversehenlich im Abzug einen Schaden vnnd Eynfall thun / so hat er etlich Volck zu rück im Nachzug allgemach folgen lassen / welches den Azemieren / wo sie hinden eynfallen / vnnd mit Gewalt angreiffen wolten / auff der Hauben seyn solt. Diese Nachhut nennen die Türcken Dundar. Es haben dem Suleiman seine Gedancken nicht gefehlt / sondern was er gefördt gehabt / das ist jhme in Garten gewachsen: Dann so bald der Persisch Schach deß Feinds Abzug innen worden / hat er auß seinen Cordzileren / darmit verstanden werden sein bestes Kriegsvolck vom Adel / die stattliche Besoldung haben / den rechten Kern / bey fünff tausendt / erwehlt vnnd außgeschossen / die in aller eil fort ziehen / vnnd jrgender an einem Ort / den Türcken / ehe sie auff jhren Grundt vnnd Boden kämen / zu schaffen machen solten. Dieselben haben letzlich den gedachten Dundar oder Nachzug ereilt / darunter bey achtzehen tausendt guter Soldaten / vnnd fünff Sanzaken vnter dem Obristen Vlema gewest / die Türcken allerdings vnversehenlich vberfallen / vnnd sie dermassen geschlagen / daß jhrer mehr dann zwölff tausendt / sampt drey auß den fünff Sanzaken auff der Wallstatt blieben / der vierdte ist gefangen / der fünffte mit dem Vlema Beg den Persieren flüchtig entrunnen. Auff diesen erlangten stattlichen Sig haben die Persier gedacht / sie hetten sich dißmals wol genug gerochen / vnnd seind also wider vmb / vnnd zu jhrem Schachen gekehrt. Aber der Padischach ist von Arahemida gen Alepo in Syria gezogen / von dannen mit dem Läger auffgebrochen / vnnd im Jar nach deß Muhamets Todt neun hundert zwey vnnd viertzig gen Constantinopel kommen / vnnd daselbst verharret.

Suleiman leßt den Persianern nachjagen.

Türcken kehren vom nachjagen bald wider vñ.

Pallâst vmb Tebris zerstört / vnd das Volck hinweg gefürt.

Persianer werdē auff daß euſſerſt verderbt.

Suleimâs fürsichtigkeit im Abzug.

Bestellt ein starcken Dundar oder Nachzug.

Cordzileren.

Türckischer Nachzug von Persianern erlegt.

Persianer sig.

Christi 1536.

Nicht lang hernach / an dem drey vnnd zwentzigsten tag deß glückseligen vnnd gebenedeyten Monats Ramazan (dann also reden die Türcken / wann sie von einem glückhafften ding sagen wöllen) an einem Mitwoch / hat der Padischach den Ibrahim Basscha vmb den Abend zu sich geladen / daß er mit jhme in seinem Seraglio zu Nacht essen solt. Nach vollbrachter solcher Mahlzeit / welche stattlicher / weder sonsten der brauch / zugericht gewest / ist der Ibrahim Basscha in deß Sultans Pallast geblieben / vnnd nicht zu Hauß gangen / dieweil er auß befelch deß Padischachen Suleimans da schlaffen solt: Also hat jhne der Padischach im Schlaff vmbbringen / vnnd

Das glück wöndet sich mit dem Ibrahim Bascha.

Ibrahim wirdt im schlaff vmbbracht / vnd sein Gut confiscirt.

all sein groß Gut vnnd Reichthumb confiſciren / vnnd ſeiner Schatzkammer eynheimiſchen laſſen. Die vrſach / daß man jhne vmbgebracht / iſt geweſt / daß er nicht allein deß Keyſers Cammergut vervntreuwet / ſondern auch mit ſeiner betrügerey allen Landen deß Reichs nachtheilig war / darzu iſt auch dieſe mißhandlung kommen / daß er etliche heimliche Sachen mit den Francken oder Italienern practicirt / vnd vnvermerckte gute Freundſchafft mit denſelben gehalten haben ſol / iſt alſo / wie gemeldt / erwürgt worden / im 942. Jar.

Chriſti 1536.

Es hat ſich aber der Hairadin Baſſcha / welcher verſchienes Jar mit ſeiner Armada in die Barbaria gefallen / den Moren daſelbſt die Statt Tunis abgewonnen / vnnd vnter ſich gebracht / ſolches Glücks vberhebt / ſeine Galeen auffs Trucken gezogen / ruhig vnnd guter ding geweſt / ſich nichts weiters anfechten laſſen / ſonderen alſo gutes Muths in Tag hineyn gelebt: Vnter deſſen hat der König von Tunis / welcher die Statt vorhin innen gehabt / vnnd vom Hairadin verjagt worden / bey den Chriſten inſtendig ſollicitirt vnnd angehalten / daß ſie von ſeinet wegen den Hairadin bekriegen wolten / mit hülff deß Spaniſchen Königs (darunter die Türcken den Keyſer Carol verſtehen) auff den er ſich verließ. Vnd es iſt jhme zwar der Spanier diß falls wol zu ſtatten kommen / in dem er nicht gefeyert / gantz Italia / vnnd die Fürſten darinnen / ohne vnterlaß zu vermahnen / vnnd denſelben zu Gemüth zu führen / daß ſie doch die erwündſchte gute Gelegenheit / welche jetzten vorhanden were / die Statt Tunis in Africa wider zu gewinnen / nicht in Wind ſchlagen / ſondern / was jhnen vor Gefahr dahero zu gewarten / ſintemal die Barbaria nicht weit von jhnen gelegen / nur einen kleinen Weg vber das Meer von einander / ſich erinneren / vnnd ſo wol jhr eigen / als ſein ſelbſt Wolfahrt vor Augen haben wolten. Welche deß Spaniers erinnerungen nicht wenig bey den andern Fürſten vnnd Potentaten verfangen / da einer dem andern in fleiſſiger erwegung der gantzen Sachen vnnd aller Vmbſtände ſo viel zu verſtehen gabe: Nach dem der Barbaroſſa die Statt Tunis in ſeine Hände gebracht / würde er es darbey nicht bleiben laſſen / ſonderen allgemach weiter vmb ſich greiffen / vnnd jhnen auch zu ſchaffen machen. Derwegen es an dem were / daß ehe vnnd zuvor er jhnen in das Landt fallen / vnnd ſich noch mehr ſtercken würde / man jhne bey zeiten dempffen / vnnd nicht zu viel Luffts laſſen ſolt. Zu dieſem ende dann zwiſchen jhnen ein Bündtnuß vnnd Liga auffgericht worden / in Krafft deren man ſich mit geſampter Handt gefaſt machen ſolt. Alſo hat man ein mächtige groſſe Armad / ſampt einer ſtarcken anzahl Kriegsvolcks / vnnd andere notwendige Kriegsrüſtungen vnnd Prouiſion zuſammen gebracht / vnd vber ſolche Armad den Andreas Doria zum general Oberſten gemacht / der iſt endlich damit in Africa geſchifft / in meynung / Tunis zu erobern.

Hairadin vbertrifft ſich ſeines Glücks.

Vertriebener König von Tunis ſucht hülffe in Spania.

Keyſer Carol thut dē Italieniſchen Fürſten allerley erinnerung deß Barbaroſſa vñ Tunis halben.

Bündtnuß vnd Liga wider den Barbaroſſa.

Kriegsrüſtung zu Waſſer vnd Land wider Tunis.

So bald der Hairadin vernommen / womit die Chriſten vmbgiengen / vnnd wie ſie ſich rüſteten / hat er ſeine Raiſen / welches bey den Türcken Hauptleut vber die Galeen ſeind / auff Griechiſch Trierarchi genannt / zuſammen beſchrieben / mit denſelben zu berathſchlagen / vnnd zu ſchlieſſen / was zu thun / vnnd wie den Chriſten zu begegnen ſeyn möchte. Gedachte Raiſen riethen / man ſolte mit einer anzahl Galeen vnnd Schiff auff die Feinde außfahren / vnnd ehe ſie zu hauffe kommen möchten / einen jeden inſonderheit angreiffen / vnnd hernemmen. Hierauff hat der Hairadin Baſſcha geantwortet / vnnd geſagt: Wann ich nur meinen Bundt oder Hut empor ſtecken werde / daß jhne vnſere Feinde von fernen ſehen mögen / ſo werden ſie weiter zu rück vnnd hinder ſich in jhr Landt vnnd Gewahrſam fliehen / als der halbe Weg iſt / daher ſie kommen müſſen / wann ſie vns allhier bekriegen wöllen / ſo fern iſt / daß ſie ſich mit jhrer Armad ſo weit herauß thun / vnnd vns auff vnſerem Gebiet angreiffen werden: Auff dieſe gegebene Antwort iſt er ſtoltz vnnd auffgeblaſen worden / deß Feindes Anſchläg vnnd Macht nichts geachtet / ſondern ſich hochmütiglich vnnd vermeſſenlich alſo gebart / als wann er nach allem dem / was der Feind vor hat / nicht das wenigſte fragte. Es ſeindt aber doch die Chriſten nicht lang hernach mit einer groſſen anzahl Schiff / auch ſtattlich wolgerüſtem Kriegsvolck bey Tunis zu Landt gefahren / die Galeen in den Porten geführt / vnnd jhr Volck außſteigen laſſen. Es hatte damals

Barbaroſſa verachtet den Feind.

Die Chriſtliche Armad ländet bey Tunis an

der

der Hairadin baſſcha vngefährlich bey 70. oder 8000. wehrhaffter Mann bey ſich/ welche mit jhren Oberſten auß der Statt Tunis gezogen / vnd ob jhrer wol gegen dem groſſen hauffen der Chriſten zurechnen wenig/ ſo haben ſie doch erſtlich am Vfer deß Meers mit ſcharmützeln / hernacher in einem vollen treffen/ dermaſſen in die Feind geſetzt / das in ſolcher harten Schlacht der Chriſten wol ſibentauſent / der Jslamer aber 2000. geblieben/ vnd der Muſulmanier wahn nach in die zahl der Schidar oder ſeligen kommen. Nichts deſtoweniger iſt jhme der Feind an der menig vberlegen geweſt / das zuletzt der Hairadin baſſcha mit den ſeinen weichen / vnnd ſich in die Veſtung begeben müſſen. Sie haben aber die Statthor zu vnd beſchloſſen gefunden / vnnd auff den Mauren vnd Pforten der Chriſten außgeſteckte Fendlen fliehen ſehen. Damit iſt es alſo zu gangen.

Treffen vnd ſcharmützel zwiſchen dem Barbaroſſa vnd den Chriſten.

Barbaroſſa muß weichen.

Kan nit mehr in Tunis kommen.

Es hatte der zeit der Hairadin baſſcha etlich tauſent gefangene Chriſten vnnd Sclauen / als er mit den ſeinen auß Tunis der meynung gezogen / das er den Chriſten widerſtand thun wolte / in der Statt vnd Veſtung hinderlaſſen / das waren Francken oder Jtalianer / welche er in groſſer anzahl / wann er mit ſeinen Meerraubern allenthalben auff dem Meer herumb vnd auff Jtalia ſtreiffte / aufffangen / gen Tunis liefern / daſelbſt in Eyſen ſchlagen / vnnd gefänglich enthalten ließ. Jn deſſen er nun gehörter maſſen auſſerhalb der Statt / mit obgemeldtem ſeinem Kriegsvolck wider den Feind zu Feld lag / vnnd allein darnach trachtet / wie er demſelben einen dapfferen Abbruch thun möchte / haben dieſe eyngeſchloſſene Sclauen / ſo gut ſie kunden auß dem Gefängnuß vnnd Eyſen ſich loß / einen Lermen gemacht / die Pforten im Schloß zugeſchlagen/ Weher vnd Waffen erwiſcht / Fahnen / wie bey den Chriſten gebräuchlich in die Höhe auffgeſteckt / vnd damit ſie die Veſtung wider den Hairadin baſſcha / vnd das er ſich nicht widerumb hineyn begeben möcht / erhalten/ vnnd die Hairadiniſchen mit ſchieſſen/ werffen/ vnd in andere Weg davon abtreiben köndten/ ſeynd ſie oben auff die Mauren vnd Wehren geſtigen / alſo hat deß Hairadins vnſelige ſicher vnnd vermeſſenheit / derwegen er der Chriſten Macht vnd Anſchläg vnbedachtſamlich verachtet / letzlich einen ſolchen außgang gehabt / das die groſſe anzahl Galeen vnnd andere Schiff/vnd gewaltige Kriegsrüſtung/ſo er beyſammen gehabt/verloren/er vom Feind geſchlagen geweſt / vnd in die Veſtung nicht mehr kommen mögen / vnnd alſo in groß Vnglück vnd Leibsgefahr gerahten iſt. Derwegen er das letzte vnnd euſſerſte mittel/ dieweilen es obliegender vnnd tringender noht halber nicht anderſt ſeyn köndt / nemlich die vnglückliche Flucht an die Hand nemen / mit wenigen ſo in den vorigen ſcharmützeln vnd treffen der zugeſtandene vnfall vberlaſſen/ auff einer ſeiten neben der Veſtung hin/ da er keine hinderung hat/ gezogen/ vnnd ſie alſo in die Wüſten/ deren es in Affrica viel vnd groſſe gibt/ geführt/ dieweil er wol ermeſſen kundt ob woln der Feind viel ſtärcker an Volck / das er doch auß mangel Waſſers vnd Prouiant / durch gemeldte vngelegene orth / jhme nicht nachfolgen würde. Aber dieſe Reyß iſt deß Hairadins gefährden vber die maſſen ſchwer ankommen / vnnd hette ſie ſchier alle vmb die Hälß gebracht. Dann faſt der mehre theyl vnter jhnen Durſts/ Hungers vnd Hitz halber/ welche der ends vbermäſſig groß / verſchmacht vnd erſtickt iſt. Jn ſumma ſie haben einen groſſen Jammer vnd vnzehlich viel vngemachs außgeſtanden / ſo viel deren darvon kommen vnd vbergeblieben / vnd biß ſie ſampt dem Hairadin baſſcha jhrem Oberſten zu der Statt kommen / die er vor etlich Jahren erobert / vnd bißhero innen behalten/ welche wie zuvor gemeldt/ Ceſaira heiſt. Von dannen iſt er mit 18. Galeen nach Conſtantinopel gefahren/ vnd vnter wegs/ wo er nur in Jtalia anfahren können / alles mit Fewer vnd Schwert verhergt vnnd geblündert / damit er den in Africa erlittenen ſchaden vnd niderlag etlicher maſſen wider an jhnen rechen möcht / iſt alſo mit den ſeinen zu Conſtantinopel im Jahr Muhamets 942. ankommen.

Außgang deß Barbaroſſa vermeſſenheit.

Barabaſſa fleucht darvon.

Viel Wüſten in Africa.

Deß Barbaroſſa gefährden leiden in der Flucht groß vngemach.

Barbaroſſa fahrt gen Conſtantinopel / thut vnterwegs groſſen ſchadē.

Chriſti 1570.

Vmb dieſelbe zeit iſt der Sultan Suleiman gen Adrianopel gezogen / vnnd hat daſelbſt vberwindert: Jm eyngang deß Frülings aber/wider gen Conſtantinopel kom̃en/ groſſe Kriegsrüſtung / auch ein Armada zu Waſſer fertig / vnd darüber zwen baſſcha/ den Hairadin vñ Lutiſin zu Oberſten gemacht/vnd damit er nit nur zu waſſer vñ durch

Newe Kriegsrüſtung deß Suleimans.

Zween Oberſte vber die Türckiſche Armad.

seine Leutenant das Kriegswesen führte / ist er Padischach selbst Persönlich am sibenden tag deß Monats Silchin mit viel Kriegsvolck von Constantinopel geruckt / in meynung im Albaneser Land zu Feld zuziehen / als er zu Aulon / welches ein berühmbte Meerstatt in Albania ist / angelangt / haben sich die beyden Obersten zu Wasser / der Hairadin vnd Lutiffbassch a auch daselbst befunden / vnd beyde hauffen zusammen gestossen. Gemeltes Land ist durchauß Gebirgig / dahin sich der Padischach einen frischen Luffi zuschöpffen begeben / vnd sein Läger geschlagen. Sein Kriegsvolck aber wider die Albaneser / welche jhne für jhren Herren nicht erkennen wolten / außgeschickt / alles blündern / vnd das gantz Land wüst machen lassen / das Kriegsvolck auß dem Europeischen Rumili hat er auß dem Albaneser Land vber Meer in Apulia geschickt / vnd befohlen / dasselbig stück Italia zum Königreich Neapolis / vnnd Keyser Carlen zugehörig / mit Raub vnd Nam zuverhergen / vnd so viel jmmer müglich / grossen schaden zuthun.

Suleiman zeucht in das Albaneser Land.

Aulon.

Türcken fallen in Apulia.

Bey wehrendem diesem deß Suleimans Zug / hat sich zugetragen / als deß Padischachen Armad durch das enge Meer zwischen den Venedischen Insulen Corfu vñ Albania segleten / vñ an dem engen Paß neben Corfu hinführen / das die Bürger zu Corfu vnd der Christen daselbst ligende Besatzung auß groben Stücken auff die Türcken / vnd sonderlich auff ein Schif geschossen / welches mit Kuglen geladen / vnd sonsten der Schif eins gewest / darauff man dem Kriegsvolck Prouiant zu führet / vnd mit den andern Prouiantschiffen der Armad nachfuhre / das haben sie also durchschossen / das es gesuncken vnd zu grund gangen. Damit haben sich die Venediger selbst verrahten / das sie deß Türcken Feind seyn wolten / darob der Padischach dermassen erzürnet / das er seinen Obersten vber die Armad ernstlich befohlen / sie mit aller Macht zu Wasser / vnd der Venediger Insulen / auch was sie am Meer ligen hetten / feindlich vberfallen / vnnd sonderlich Corfu nicht verschonen / sondern alle Inwohner vnd Landvolck gefänglich wegführen / vnd zu Schlauen machen / Haab vnd Gut nemen / Stätt vnnd Flecken in Brandt stecken solten. Diesem befelch zufolg / seynd Stätt vnd Dörffer verbrennt / ein grosse Anzahl gefangener Manns vnd Weibspersonen in die Schif geladen / vnd gen Constantinopel geführt worden. Als die Armad daselbsten angelendt / ist sie gegen dem Bospor vber gen † Besictas gefahren / die gefangne Schlauen auß der Insul Corfu an das Land gesetzt / Leut gen Constantinopel gesandt / vnnd daselbst durch alle Gassen außruffen lassen / man hette ein grosse menig gefangner Christen von Manns vnnd Weibspersonen zu Besictas eyngebracht / wer nun lust hette leibeigene Knecht vnnd Schlauen zukauffen / der möchte sich daselbst hin verfügen. Da nun die Kauffleut erschienen / ist ein solche menig Schlauen zuverkauffen da gewest / das man einen vmb zwen oder auffs höchst drey Sultanische Gülden angeschlagen / vnd kaufflich begeben / das Geld so viel dessen auß den Schlauen erlöst worden / hat man in die Kammer geliefert. Als hernach die Armad zu Constantinopel ankommen / ist der Padischach auch selbsten mit den seinen daselbst wider angelangt / das Kriegsvolck in Albania vnd an denen orthen / da er den Sommer vber den Krieg geführt gehabt / hinderlassen. Im Jahr nach deß Muhamets todt 943. den neundten tag deß Monats Zumasiul Achir / vnd sich ein zeit lang daselbst zu ruhe begeben.

Warumben Suleiman die Venediger angriffen.

† Pandect 128. vnd 243. Cap.

Ein grosser Marckt zu Besictas von gefangnen Christen gehalten.

Christi 1532.

Solchem nach hat der Sultan Suleiman raht gehalten / wie er den Fürsten von Carabogdan bekriegen möcht / welches Land man sonsten die Moldaw nennt / von den geradbrechten worten Mordaw vnnd Moridaw / darmit schwartz Dauia verstanden wirdt: dann vorzeiten in diesen orthen gegen dem Ponto Eurino / die Daui oder Day / der Gethen oder Gotthen benachbarte Völcker jhre wohnung gehabt / daher kommen die Knechts Namen bey den Spielleuten vnd Comedianten / als Dauus vnd Getha. Das alt Buch De vtriusq; imperij notitia erzehlt vnter andern die Stätt Sacidau vnd Capidau / so vnter Scythia vnd in die sechste Landschafft Thracia gehörig / welche wort vom Namen Dauus vnd Dauia herkommen / vnd darff ich wol sagen / das wort Carabogdania seye halb Türckisch / vnnd halb Walachisch dem Namen Moridauia nachgemacht / also das Maura Dauia vñ Carabogdania einerley vrsprung vnd bedeutung haben / vnd so viel heissen / als schwartz Gdauia vnd Dauia oder Dauia / mit dem dann das Griechisch wörtlin Maura Vlachia oder schwartz Valachia vbereynstimmig.

Vrsprung deß worts vnd Namens Moldau.

Daruon

Daruon † anderstwo weitläufftiger erwehung geschehen / dahero neme ich auch den vrsprung deß Namens vnd Flusses Moldaw / von welchem / wie Jouius der meynung ist / das Land seinen Namen hat / Als er sich nun resoluirt vnd entschlossen solchen Zug zuthun / ist er den 17. tag deß Monats Sefer von Constantinopel weg auff die orth zugezogen / so er bekriegen wöllen / vnd an die Donaw kommen / vnnd vber denselben Fluß bey Ishaclua dem Fahr (die Türcken vnd Griechen / wie auch etlich andere Nationen nennen es gemeyntlich Staffel) mit dem hauffen vbergefahren. Als er in Carabagdania kommen / hat er den Landtsfürsten / dieweil seiner viel zu wenig / niergends antreffen oder betretten mögen / dessen beykunfft man doch an den Grentzen gewertig gewest.

† Pandect. 72. Cap.

S. Suleiman zeucht wider die Moldaw.

Dieweil er sich nun in der Flucht daruon vnd auß dem Staub gemacht / vnnd dem Wetter nicht trawen wöllen / hat sich das gantze Land an den Padischach ergeben / derwegen er zwischen der Moldaw vnnd Türckey newe Grentzen gesteckt / beyde seiten vnd Vfer deß Fluß Burut also abgetheylt / das was dieser seits deß Wassers dem Land entzogen worden / zum Türckischen gebiet geschlagen / vnnd einen newen Landtvogt darüber gesetzt / der die newlich im Krieg eroberten Stück regieren / vnnd in seiner verwaltung haben solt. Jenseit deß Wassers aber einen Fürsten ins Landt gesetzt / so auß dem Geschlecht der Herren von Carabagdania geboren (etliche der vnseren wöllen darfür halten / es sey deß verjagten Bruder gewest) welcher sich nicht zu der Mussulmanischen / sondern Christlichen Religion bekennt. Als aber nachgehends der vorige Herr im Land / welcher daruon geflohen / vnd das Fürstenthumb verloren gehabt / in sich selbst gangen / seine mißhandlung damit er sich am Sultan Suleiman vergriffen / berawet / vmb verzeihung gebetten / vnnd sich an der Osmanischen Porta freywillig eyngestellt / ist er zu Genaden auffgenommen / vnd in sein Fürstenthumb mit wider eynraumung was daruon entzogen war / eyngesetzt worden. Nach verrichtung dieser dingen hat der Padischach den Moldawischen Zug geendet / vnnd den letzten tag deß Monats Rabiul Euel wider gen Adrianopel kom̃en / daselbst die beuorstehende Winters zeit verharret / darnach zu eyngang deß Frülings den 24. tag deß Monats Silchad gen Constantinopel gezogen / im Jahr Muhamets 945. daselbst geblieben / vnd sich mit Kriegsgeschäfften nichts bekümmert.

Moldaw erobert.

Suleiman seyt einen newen Wayoda in die Moldaw.

Der vertrieben Fürst in der Moldaw wirt außgesöhnt vnd wider eyngesetzt.

Christi 1539.

Damit aber dannoch nicht gar gegen den Christen gefeyert würde / hat der Hairadin bassicha / auß befelch deß Padischachen sich abermals zu Wasser gebrauchen lassen / im eyngang deß Monats Sefers / dieweil er ohne das von vielen Jahren hero sein Armad fertig gehabt / vnnd den Andrea Doria Keyser Carls General Obersten zu Wasser / als seinen auffsetzigen Feind gesucht / mit dem er gern auff dem Meer sein Heyl versucht hette. Damit er nun demselben einmal auffstossen möcht / hat er jetzt diß / dann ein anders orth in Italia feindtlich angefallen / Burger vnnd Bauren in Stätten vnd auff dem Land / auß forcht das sie sonst mit Fewer vnnd Schwert verderbt werden möchten / zu contribuiren / vnnd andere beschwerden zutragen / genohtrangt / damit sie nur deß Feinds ab jhrem grund vnd boden loß vnd vor dem endlichen vntergang vnd verlust jhres Haab vnnd Guts gefreyt seyn möchten / ist also das Meer einmal auff / das ander abgefahren / vnnd alle orth in Italia am Meer gelegen besucht / biß das er sich gewendt / vnd wider gegen Griechenland / so dem Suleiman zuständig / dieweil er seinen Feind nirgends antreffen kön̄en / beginnen zuseglen / da ist jme gedachter sein Feind wider alle gedancken nit weit von Preueza auffgestossen / den er bißhero so einen weiten weg mit ernst gesucht gehabt. Das Castel Preueza aber ist an dem orth / vnd außlauff deß Ambracischen Golfo gelegē / da weiland Caius Cæsar Octauianus Augustus nach erlangtem Sieg wider den Marcum Antonium, vnd die Cleopatra Nicopolis gebawt haben soll. Derwegen er fro worden / das er einmal den angetroffen / mit dem er bißhero so gern geschlagen hett / vnd hat also fast in einer vnsinnigen tobender weiß in deß Feinds Armad gesetzt / vñ beyderseits hefftig gestritten wordē / sintemal die Türcken mit vberauß grosser frewdigkeit auff die Christē gedrungen / hingegen deß Doria Volck auch nicht faul / sondern wacker war / vnd den Türcken nichts nachgeben wolt. Also das es lang

Barbarossa zeucht mit seiner Armad wider die Christē.

Italia vō Barbarossa beschediget.

Preueza da der Barbarossa vō Andreas Doria auff einand̄ gestossen.

es lang in der Wag vnd zweiffel gestanden / wem das glück beyfallen würde / biß zuletzt der Barbarossa den Christen etliche Schif auß den groben Stücken zu grund geschossen / vnd zwo Galeen erobert. Als dann hat der Doria bey sich befunden / das er nicht starck genug / derwegen sich an das weichen begeben / vnnd damit noch grössere niderlag verhütet / so hat auch den Hairhadin bassca nit rahtsam beduncken wöllen / dem Feind entweder nachzujagen / oder sich lenger auff dem Meer mit der Armad zusammen / dieweilen man sich deß bevorstehenden Winters halber bösen Wetters zubesorgen. Ist derhalben mit der sighafften Armad zu seinem Herren gen Constantinopel gezogen / im Jahr nach deß Muhamets todt 945. den letzten tag deß Monats Rezebis.

Barbarossa ligt in der Meerschlacht dem Doria ob.

Christi 1539.

Im folgenden 946. Jahr den 15. tag deß Monats Sefer am donnerstag zur ersten stund in der Nacht / ist zu Constantinopel vor der Statt draussen / da das Meer seine krümme hat zwischen der Statt vnd vorüber gelegnem Stättlin Galata an der Gefängnuß dahin die Vbelthäter gelegt werden / in den Kramläden / da man das Bech feyl hat / ein Fewer außkommen / welches durch solche Materi sehr zugenommen / vber sich hinauß begert / vnd gedachte Gefängnuß ergriffen hat / die war damals beschlossen / vnd dieweil sie niemands so geschwind öffnen möcht / seynd bey 200. Menschen also darinnen versengt worden / das niemands darvon kommen / von dannen hat das Fewer biß in die Statt vmb sich gefressen / vnd auff alle seiten so außgebreytet / das es auch der Zöllner gefängnuß erreicht / dahin man die jenigen pflegt zulegen / die vom Türckischen Keyser die Zöll vnd Maut vmb ein grosse summa Gelds bestehen / vnd darnach den beystand nicht halten oder bezahlen können / die hat man aber zeitlicher errett / die Gefängnuß eröffnet / vnd die Gefangene alle herauß geführt / ehe das Fewer vberhand genommen / vnd ist hernach derselbe Thurn oder Gefängnuß auff dem grund hinweg gebrunnen / nicht weniger hat es auch auff der andern seiten fortgebrennt / vber das Holtzthor hinauß auff der Schmidmarckt kommen / vnd alle Gassen daselbst herumb hinweg genommen / von dar hat sich die Brunst gewend / vnd in das Eck beim alten Seraglio oder Pallast kommen / da das Osmanisch Frawenzimer verwahrt wirdt / hernacher sich herabwerts gethan / der Eseltreiber Herberig oder Carauanseraium sampt der Drechßler vnnd Kupfferschmidhäuser abgebrannt / Item weiter fort zu den Glasern geruckt / das schöne von allerley Farben gemahlte Bad daselbst / sampt was daherumb gewest / verzehrt / wie es dann alsbalden der Giurginer oder Georgianer Carauanseraio auch also ergangen / von dannen weiter herab gefahren / zu dem Fürstlichen Bad / vnd besser drunden zu der Juden Häuser / daselbst die Staffel oder der Port sampt dem Hebreischen Thor / so die Türcken auff jhr Spraach Gifut Capisi oder vnserer pronunciation nach Schifut-Capisi nemen / vnd gegen auffgang gelegen ist / hinweg gebrannt / also seynd alle obgemeldte Orth vnd Plätz / item so viel Gassen / freye Märckt / deren es / wo platz ist / sehr viel hat durch diese brunst verwust vnd geschändt worden / vnnd sonderlich haben der Judengassen vor andern mächtig grossen schaden gelitten / dieweil jhre Häuser sehr hoch vnd hart in einander gesteckt waren. Alles was man versucht vnd fürname das Fewer zu leschen / war vergebens / derwegen jederman sehr erschrocken / vnd nicht anderst gemeynt / es were der endlich vntergang dieser Statt vorhanden. Die Bassca in der Person / sampt dem Aga vnd Obersten vber die Genitzaren / wie auch alle Genitzaren luffen dieselbe Nacht allenthalben in der Statt auff vnd ab / vnd ob sie gleich keinen fleiß ermanglen liessen / wie diß schädlich Fewer zu dämpffen / so hat doch weder mühe / arbeit noch fleiß helffen wöllen / also das auch deß andern tags von morgen frue an / biß zur dritten stund nach mittag / welche zeit Vesperzeit die Türcken Ikindi nennen / diese brunst an einander gewehret / vnd also ein groß Gut an allerley Kauffmanns Waaren darauff gangen / so theyls im Fewer verbrunnen / theyls von den Genitzaren selbst vnd andern Leuten geblündert / gestolen / vnd verzuckt worden / so vnterm schein leschen vnd retten zuhelffen / jhr Diebery vnd Eigennützigkeit nicht lassen können. Wie dann das Fewer mehrentheyls an denen orthen in der Statt vberhand genommen / da die besten Kramläden vnd Kauffleuts Gewelb mit köstlichen Waaren gestanden. Ausserhalb der Statt aber / da das Meer / wie gemelt / in krümen Hafen laufft / vnd ferners vom Fischmarckt an biß zur Holtzstaffel / ist alles in der Aschen gelegen / das nicht ein Holtz vberig were blieben. Die Za-

Die Brunst kan nicht gelescht werden.

Nota. Dieb in Fewers nöhten.

mis

mia oder edle Kirchen ist auch außgebrunnen. Damals hat auch zu Constantinopel auß gerechtem Zorn vnnd straff Gottes die Pestilentz hefftig regiert / als man zahlt im Jahr Muhamets 946.

Pestilentz zu Constätinopel. Christi 1540.

Aber der Hairadin bassha hat abermals mit einer starcken Armad vnnd genugsamer Kriegsrüstung / vnd was zuer oberung der Stätt nohtwendig wol versehen / den 15. tag deß Monats Musaren einen newen Zug vor die Hand genommen / die Statt in Dalmatia Castel nouo genannt / vor diesem von den Christen gewonnen / widerumben vnter deß Padischachen Gewalt zubringen / dieweil er aber wol sahe / das es sich mit belägern allein nicht thun lassen / sondern ein starcker Gewalt vnnd ernstliches Stürmen darzu gehören würde / ist er mit seiner Macht zu Wasser kommen / vnd haben die nechstgesessenen Sanzaken / welche an das Königreich Boßnen stossen / jhr Fußvolck auch zu hauff bracht / vnd zu Land das Castell nouo angriffen / damit es also mit gesambter Hand vnd zuthun desto leichter bezwungen würde.

Castel nouo in Dalmatia zu Wasser vnnd Land vō Barbarossa belägert.

So bald der Hairadin ankommen / seynd die Mauerbrecher / Artolerey vnnd Munition auß den Schiffen auff das Land gezogen / wie sich gebürt / gegen die Statt gestellt / vnd gerichtet worden / das man der Mauren nicht fehlen / sondern dieselbe fellen / vnd zum Sturm vnd Anlauff nach notturfft beschiessen köndte. Die Christen so in der Besatzung drinnen gelegen / haben die Pforten von sich selbsten auffgemacht / vnd den Türcken zugesprochen vnd geschrien / was macht jhr? weß halben gebraucht jhr das Geschütz / wann jhr das Castell stürmen wolt? sehet die öffnung / so jhr euch mit solchem Gewalt zumachen vnterstehen / thun wir euch selbst / laufft zu diesen Thoren hereyn / die wir euch selbst auffgesperret haben / aber die Türcken haben sich an solche wort nichts gekehrt / sondern bey sich gedacht / es möchten die Christen solches auff einen sondern List vnd Vortheil thun / vnd derwegen die Stattmauren dermassen vnabläßlich beschlossen / biß sie die an einer seiten gefällt / als dann seynd Soldaten verordnet gewest / welche durch die zerschossene Lucken an der Mauren mit Gewalt angelauffen vnd vermeynt haben / hineyn zukommen / Gott gebe was die Christen dagegen theten. Es waren aber bey sibentausent Christen in der Besatzung / streitbare / dapffere / vnd sehr redliche Kriegsleut. Derwegen vnd ob woln die Türcken sich vnterstunden mit Gewalt durch vnnd in die Statt zutringen / vnd aber die Christen sie gleichergestalt Mannlich abschlugen / vnd sich gewaltig wehrten / als hat es zu beyden seiten harte Püff geben. Der Türcken seynd in einem Anlauff vnd Sturmb zweyhundert Genitzaren / vnnd sonsten dreyhundert Soldaten / ohn die verwunden / deren vielmehr gewest / von den Christen erlegt worden / vnnd Musulmanischem gebrauch nach / weilen sie wider die Christen gestritten / vnd das Leben gelassen / vnter die Schid oder seligen gesetzt worden. Doch haben die Christen letzlich den Kurtzeren gezogen / von den Wehren abgetrieben vnd getrennt / auch fast alle zustücken gehawen worden. Vnd ob gleichwol etliche nicht durch das Schwert gefallen / sondern vnter dem würgen vnd Todtschlagen sonsten vbergeblieben vnd beym Leben errett worden / so seynd sie doch nicht darvon oder hinweg / sondern also lebendig in der Feind Händ kommen / wie die Schlauen zusammen gekuppelt / in die Schiff vber einander hineyn geworffen / vnnd weggeführt worden / also das nicht ein eintziger diesem elenden Jammer entrunnen oder daruon kommen were. Es seynd auch in der Statt Musulmanische Schlauen gefunden worden / welche die Christen gefangen / an Händ vnd Füssen gebunden vnd gefesselt / theyls in Kärckeren eyngesperrt / vnd in harter dienstbarkeit gehalten haben. Mit diesen hat sich das glück wunderlich vmbgewendt / seynd wider jhr hoffnung alle ledig vnd wider zu Hauß gelassen worden.

Die Christen öffnen die Pforten vnd fordern die Türcke auß.

Starcke Besatzung zu Castel nouo.

Castel nouo mit sturmender Hand erobert.

Zu Castel nouo kein Mensch darvon kommen.

Darnach hat der Hairadin bassha die zerschossenen Mauren / Wöhren vnnd Pollwerck wider außpesseren lassen / vnd solche Statt fürbaß dem nechstgelegnen Sanzaken wider der Christen Practicken zuverwahren anbefohlen. Er selbst aber ist mit den Galeen vnd anderen Schiffen von dannen hinweg gezogen / hat das Meer allenthalben durchstreifft vnd gesehen / wie er nur den Christen schaden vnd abbruch thun möcht / auch eines Christen Kauffmanschiff mit köstlichen Waaren beladen / gefangen bekommen / geblündert vnd mit sich hinweg geführt. Hat auch an vielen orthen in den Insulen

Barbarossa thut im heymlichen grewlichen schaden.

vnd

vnd sonsten Volck zu Land ab den Schiffen gesetzt/ alles mit Fewer vnd Schwert verhergt/vnd etliche Stättlin am Meer sampt dem Landvolck gedrungen/das sie jhme tribut anbieten/stattlich verehren/ vnd also sich vnd das jhrige erretten müssen. Endlich hat er wider vmbgewendt/ vnnd nach dem er seine sachen glücklich vnd wol außgerichtet im Monat Schaban/vnd im Jahr nach deß Muhametis todt 946. wider gen Constantinopel kommen. Gleich vmb selbige zeit/ nemlich den 6. tag deß Monats Schaban/ ist der Sultan Suleiman Padischach von Constantinopel gen Adrianopel gezogen/den Winter daselbst zuverharren. In solchem Winter ist seines abwesens bey nacht ein Brunst außkomen/ vnd das Eski seragl oder alte Pallast/ darinnen deß Sultans Frawenzimmer verwahrt würden/ auff dem Boden hinweg gebrunnen. Aber dieser Baw ist hernacher viel stattlicher/als er zuvor nie war/vom grund aufferbawt worden. Nachgehends ist der Padischach den 7. tag deß Monats Silchidis mit seinem Kriegsvolck an der Porta vnd Hofgesind von Adrianopel gen Constantinopel widerkehrt im Jahr 947. vnd daselbst geblieben.

Christi 1540.

Brunst zu Constantinopel.

Christi 1541.

Ofnisch Krieg vnnd sein vrsprung.

Vmb diese zeit ist der Ofnisch Krieg in Vngern gewest. Damit man nun solche Histori desto besser fasse vnd verstehe/müssen wir allhier widerholen/ was allbereyt vorhin hierinnen erzehlt vnd zu lesen ist. Es seynd nemlich verschiener Jahren vom Padischach Suleiman etliche Stätt vnd Landtschafften in Vngern erobert worden/ vnd vnter denselben die Königliche Hauptstatt Ofen/ welche der Sultan Suleiman auß freyer miter Hand dem Erdelban/(also nennen die Türcken den Fürsten in Sibenbürgen/ welcher bey den Vngern Weioda im Landt Erdel heißt) geschenckt vnnd eyngeraumbt. Dieser ist etlich Jahr regierender Herr in Vngerland gewest/ endlich todts verschieden/ einen Sohn vnd junges Kind hinderlassen. Weilen nun dieser Knab jugend halber gar nicht zur regierung dauglich/ oder an seines Vatters statt sich desselbē vnternemen möcht/ als hat deß Konigs nachgelassene Wittib vnnd deß gedachten Knaben Mutter an deß Sohns statt sich der Regierung vnterfangen/ aber einen auß deß Königreichs Vngern Bani so der ansehenlichst/ vermüglichst vnter allen Landherren/ Perini Petri genannt/ verdroß das Weiber Regiment sehr/ vnd erweckte wider sie grosse vnruhe/ ist also selbst mit einem starcken anhang in die Königliche Statt Ofen komen/ hat die Wittwen beschickt/vnd jhr in seinem Namen sagen lassen. Er Perini Petri thete sie vermahnen/sie wolte doch in sich selbst gehen/vnd bedencken das sie ein Weibobild/ vnd es sich gar keines wegs schickte/ das ein Weib die Königliche Statt vnd Residentz jmmer haben solt/ viel weniger köndte krafft der Landsordnung/ vnnd deß Königreichs Vngern gebrauch vnd herkomen gut geheissen werden/das ein Weib sich für ein Kirol oder König auffwerffe/vnd als ein Padischach regierende Fraw seyn wolt. Darumben solte sie von Ofen gutwillig weichen/ jhne Perini darinnen lassen/ der die Statt demjenigen eynraumen wolt/welchem vermög der Reichssatzungen vnd der Landsherren erkanntnuß dgs Regiment gebüren vnd auffgetragen werden möcht: wo nicht so wolt er mit dem Kriegsvolck dar für rucken/ die Statt mit Gewalt eynnemen/ sie darauß treiben/vnd solche vor den rechtmässigen König innen behalten. Auff diese deß Perini forderung vnd anspruch hat die Wittwen zur antwort geben: die Statt Ofen sey nit jhr/ sondern deß Türckischen Keysers/für denselben sie dieselbe nach allem vermögen zuhalten/entschlossen were/hette derhalben er/gemelte Statt nicht von jhr/sondern vom Türcken zu fordern/innmassen sie dann nicht gemeynt dieselbe weder jhme noch sonsten einigem Vngerischen Herren zuvbergeben. Diese antwort hat den Perini Petri nicht wenig in die Nasen gerochen/derwegen er tag vnd nacht den sachen nachgedacht. Wie vnd durch was mittel er sie vom Regiment stossen möcht. Vnter anderen hat er die vornemen Herren vnd Bani wider sie verhetzt/ mit dem fürwenden vnnd eynbilden/ es were jhnen allen ein ewige schand/das die Königliche Hauptstatt in eines Weibs Hand seyn solt/ vnd welches noch schändlicher/ das die Mannhaffte Vngerische Nation/ was ein vnmächtig Weib wolt thun/ vnd welches vor nie erhört worden/ demselben gehorsam vnd dienstbar seyn muste: Mit welchem Geschrey der Perini Petri so viel zu wegen gebracht/ das jhme letzlich alle Herren beygefallen. Man hat auch nicht vnterlassen/ die Bischoff/ Priesterschafft/ Mönch vnd andere Geistlichen Standtspersonen vmb jhr

Ofen dem Erdelban geschēckt.

Erdelbā stirbt.

Mutter regieret an jres jungen Sons statt zu Ofen.

Perini Petri kan das Weiber Regiment nicht leiden.

Werbung deß Perini Petri an die Wittwē zu Ofen.

Der Wittfrawē antwort.

Perini Petri hengt die Landstānd an sich.

bedencken

bedencken zuhören / wie dem gemeynen Vatterland vnnd dieſem langwirigem vnweſen abzuhelffen / vnnd von der Türckiſchen Dienſtbarkeit zu erledigen ſeyn möchte. Welche eynhellig alſo geſchloſſen: Man ſolte auff alle weiß vnd weg bedacht ſeyn vnd nichts vnterlaſſen / was dem gemeynen Weſen zum beſten gereychen möcht / damit dem Türckiſchen Joch / an welchem diß Weib hangen thete / ein end gemacht / vnd die Vngeriſche Freyheit zu jhrer vorigen Hochheit vnd Würden widerumben erhaben werde. Man finde in jren alten Regiſtraturen ein vnunzweiffelbare † Weiſſagung / welche vermöge / das es vmb dieſelbe zeit im Türckiſchen Reich vnvermeidenliche enderungen geben / vnd das Vngeriſch Königreich weit in einem beſſeren Standt / als das Türckiſch Keyſerthumb ſeyn werde: Ja es würden die Chriſten der Aberglaubiſchen Türckiſchen Nation viel herrlicher Sieg vnd Triumpff aberhalten.

Vngern weren gern deß Türckiſchen Jochs loß.

† Es wirt vielleicht deß Antonii Torquati Weiſſagung allhie angedeutet / ſo zu ende diß Buchs angehengt / darauff die Vngern geplagt ſeynd.

Als nun die Geiſtlichen Herren dieſe ding den andern alſo fürgehalten / hat jederman einen luſt vnd neigung zum Krieg bekommen / vnd man ſich ſolchem nach zuſammen verbunden / einander hülff vnd beyſtand zugeſagt vnd gehalten / vnnd mit einer gewaltigen Kriegsrüſtung vnnd viel Prouiſion / auch anſehenlichem Kriegsvolck auff Ofen geruckt / dieſelbe Statt nicht allein zubelägern / ſondern auch zuſtürmen vnd mit Gewalt zum Brett zubringen.

Vngeriſche Bündnuß wider die Türcken.

Ofen belägert.

Da nun die Wittfraw vernommen / was man im ſinn hette / vnnd das der Feind ſchon vor der Thür / hat ſie ſich auch nicht geſaumpt zur Wehr zugreiffen / die Statt mit aller notturfft zum widerſtand zuverſehen vnd befäſtiget / wider allen bevorſtehenden Gewalt vnd Belägerung / auch ein gute anzahl Kriegsvolck geworben / vnnd auff die Bein bracht / darmit die Statt allenthalben der gebür beſetzt / ſich alſo mit aller notturfft gefaſt gemacht / vnd deß Feinds vnerſchrocken erwartet: Dabeneben auch nicht vnterlaſſen den Oſmaniſchen Padiſchach aller ſachen halber / vnd von dieſem der Vngern beſchwerlichen vnd weitauffſtehenden außſtandt zuberichten. Der dann bey ſich ſo viel im Raht befunden / das es jhme dannoch gebüren wolte / die Wittwen vnd jhren Pupillen nicht hülffloß zu laſſen / ſondern ſelbſt Perſönlich zu Feld zuziehen / damit nicht etwan auff den fall die zu einem ſolchen Krieg gehörige notturfft zu langſam zur Hand geſchafft würde / der Feind den vorſtreich bekommen / vnnd mit gewalt die Wittfrawen bezwingen vnd zu ſeinem willen bringen möcht. Hat derwegen den Muhamet baſſcha mit einem ſtarcken hauffen Genitzaren / vnd dem Kriegsvolck auß dem Europeiſchen Rumili den vorzug nemen laſſen / die Chriſten damit deſtomehr zuſchrecken / ob ſie von jhrem vorhaben gar abſtehen wolten / oder da je der Muhamet jhnen ſo viel ſchrecken nicht machen würde / das ſie ſeinet halben von der Belägerung abliеſſen / dannoch deß Padiſchachen beykunfft / welcher mit dem andern hauffen hernach folgen ſolt / ſich eines anderen zubedencken / getrungen werden möchten: Die aber in der Statt Ofen belägerten / in anſehung deß Suleimans jhnen zu troſt ankommenden ſieghafften Kriegsvolcks / ein Hertz faſſen / ſich an deß Feinds bedräwungen nichts kehren / vnd da ſie gleich auff das euſſerſte gedrungen wurden / ſich zuergeben / auff keinerley weiß oder mittel vermögen vnd bewegen laſſen ſolten.

Wittfraw rüſtet ſich zur Gegenwehr / ſucht hülff beym Türcken.

Muhamet baſſcha mit dē vorzug in Vngern geſchickt.

Als nun jetztgehörter maſſen der Muhamet baſſcha mit dem Europeiſchen Kriegsvolck voran geſchickt / iſt der Padiſchach ſelbſt Perſönlich von Conſtantinopel den 25. tag deß Monats Sefer / im Jahr nach deß Propheten Muhamets todt 948. auffgebrochen / vnnd dem Muhamet baſſcha auff Ofen zu den nechſten weg mit dem Anatoliſchen hauffen vnnd vberigen Genitzaren ſampt allem Kriegsvolck von Hoff / hinnach gefolgt. Mittlerzeit / als dieſe entſatzung der Statt Ofen im werck war / hat der gegentheyl Petri Petrini ſampt den Vngeriſchen Bani vnnd Herren mit einem groſſen Kriegsvolck vnd viel Geſchütz vnd Munition die Statt Ofen angriffen / belägert / vnd in mehrerley weiß derſelben zugeſetzt / auch hart in die Wittwen getrungen / ſich vnd die Statt auffzugeben: So iſt auch der Muhamet baſſcha vnd der Beglerbeg auß dem Europeiſchen Rumili Achmet baſſcha ſampt dem Europeiſchen Kriegsvolck neher bey die Statt Ofen geruckt / vnd ſich mit jhrem Läger auff die andere ſeiten der Statt nidergethan / darneben doch nichts höhers gewünſcht / als das der Padiſchach ſelbſt nicht lang außbleibe / ſondern ſeiner mit engſten alle augenblick erwar-

Suleiman zeucht auff Vngern. Chriſti 1542.

Ofen hart belägert.

Der Christen grosse Kriegsrüstung vor Ofen.

tet. Dann die Christen sich mit einem grossen Kriegsvolck vmb die Statt gelegt/ welche mit Kriegsrüstung/ Geschütz vnnd anderer Munition dermassen versehen gewest/ das nicht dauon zusagen/ haben sich auch in jhrem Läger dergestalt verschantzt gehabt/ das jhnen niemands in der nehe zu kommen mögen. Dieweil nun das Europeisch Rumilisch Kriegsvolck angeregter vrsachen halb sich gegen dem Feind nicht versuchen dörffen/ haben die Christen so Tags so Nachts die Mauren vnd Pollwerck auß den groben Stücken hefftig beschossen/ dieselben also gefällt/ das keines andern war/ dann die in der Statt musten sich entweder auff Gnad vnd Vngnad ergeben/ oder gewertig sein/ das sie mit Gewalt vnd sturmender Hand erobert würden. Aber vielgemelte Wittwe war vber die massen ein dapffer vnd vnerschrockene Frau/ die jhr nicht allein selbst/ sondern auch anderen ein Hertz eynsprach/ sich kein mühe arbeit oder gefahr dauren zulassen/ vnnd damit sie sich dißfalls bey ehren vnd jhrem Standt erhielte/ hat sie das Geld in solcher noht nicht gesparet/ sondern dasselbe reichlich vnter die Kriegsleut kommen lassen/ welches dann die Soldaten desto lustiger vnd muhtiger gemacht/ den Feind bestem vermögens von den Mauren vnd Wehren abzutreiben/ auch vnverdrossen gewest/ mit dem Feind ohne vnterlaß zuhanthieren/ vnd sich ritterlich zu wehren. Mittler weil ist der Türckisch Keyser Suleiman mit dem zuvorgemelten Anatolischen vnnd anderm Kriegsvolck so weit herauß kommen/ das er mehr nicht dann zwo Tagreysen von deß Feinds Läger gewest. So bald der Perini Petri seiner beykunfft innen worden/ hat er sich arglistiger vnnd heymlicher weiß von dem Hauffen flüchtig hinweg gestolen/ vnd auß dem Staub gemacht. Dann weder er noch die andern Vngerischen Herren sich bereden lassen wolten/ das der Türckisch Padischach selbst Persönlich diesem Krieg zu lieb in Vngern kommen würde.

Erdels Wittwen ein Mannlich Weib.

Spart in der noht das Geld nicht.

Suleimans ankunfft in Vngern.

Perini Petri stilt sich heymlich davon.

Da nun die andern Herren/ Obersten vnd Hauptleut in der Christen Feldläger auch vernommen/ das der Sultan Suleiman gleich vor der Thür/ haben sie jhre vorige Gedancken vnd Anschläg mit hertzlichem schmertzen fahren lassen/ sintemal sie jhnen nunmehr die rechnung vnschwer machen kundten/ das nicht müglich das jenige zuerlangen/ was sie mit diesem Krieg gesucht/ oder das es jhnen gelingen köndte. Als sie nun jhren Abzug nemen/ vnnd mit jhrem Läger auffbrechen wöllen/ haben sie/ wie es gemeyntlich pflegt zuzugehen/ wann man vnordentlicher weiß in einem Lermen auffzeucht/ jhre sach so gut nicht anstellen mögen/ das es nicht/ weiln man durch einander geeylt/ einer Flucht gleich gesehen. Nun ligt die Statt Ofen auff einem freyen erhöchten Büchel/ daher man vmb so viel besser vnd eigentlicher auß der Statt/ vnnd sonderlich auß dem Schloß/ alles was in deß Feinds Läger geschahe/ sehen mögen. Es hatte die Wittfraw von der höhe deß Schlosses allen anzeigungen nach/ weiln die Feind vnter einander lieffen/ wol mercken mögen/ das es jhnen vmb einen fürderlichen abzug zuthun/ derwegen jhrer Diener einen zum Achmet basscha vnnd Kriegsvolck auß dem Europeischen Rumili geschickt/ vnd jhnen sagen lassen/ in dessen sie also Faulentzten vnd im Läger müssig legen/ vnd einen solchen erwünschten Vortheyl etwas guts außzurichten fahrlässiger weiß auß den Händen liessen/ thete sich der Feind zur Flucht rüsten. Auff diese warnung seynd die dapfferstenn Begen vnd vornembste vnter dem Kriegsvolck auß dem Europeischen Rumili/ sampt anderen jhren redlichen Soldaten mit einer solchen vnsinnigen vngestümmigkeit in der Feind Läger gefallen/ nicht anders als ein hungeriger Wolff thut/ wann er vber die Schaf fällt/ gestalt der Türckisch Scribent solche gleichnuß führt. Derwegen ist es an ein grausam würgen vnnd todtschlagen gangen/ weilen die Türcken vnmenschlicher weiß getobt vnd gewütet.

Christen rüsten sich zum Abzug vor Ofen.

Gelegenheit deß Schlosses vnd Statt Ofen.

Wittfraw gibt den Türcken der Christen Abzug zuerkennen/ vnd vermahnt sie zur nachfolg.

Die Türcken vberfallen vnd schlagē die Christen.

Die Christen seynd eins theyls in die Schif auff der Donaw geflohen/ etliche die auch gern hineyn geweſt weren/ haben sich also vbereylt/ das sie in das Wasser gesprungen vnd ersoffen seynd/ andere von den Türcken nidergesäbelt/ etliche hat der Geitz beym Leben erhalten/ welche vom Feind gefangen genommen worden/ damit er auß solchen Sclauen etwas gewinnen möchte. Das Läger sampt allen auffgeworffenen Schantzen vnd Lauffgräben/ (Istabor nennen es die Türcken) item das

Groſſer schrecken vnd vnordnung in der Christen Flucht.

Der Christen Läger vñ Munition erobert.

Geſchütz/

Geſchütz/ Munition/ vnnd alle Kriegsſachen vnd Rüſtungen/ wie es die Chriſten ſtehen laſſen/alſo haben es die Türcken bekommen. Endlich iſt der Padiſchach ſelbſt hinbey geruckt/ vnd hat das Geſchütz vnd anders in die Statt Ofen/ die ſein war/ führen laſſen/vnd vber dieſe Königliche Hauptſtatt einen Beglerbeg geſetzt/ welcher das gantz Königreich in ſeinen Befelch vnd Gubernament haben ſolt/ item in die Statt ein Beſatzung gelegt auß den Genitzaren/ Azapen vnd Jognollen oder ſtreitbaren freydigen Waghälſen/ beneben einer anzahl Bürenmeiſter. Als er nun gehörter maſſen die Statt Ofen vnd das gantz Königreich Vngern in ſeinen gewalt vnnd gehorſam gebracht/ hat er die Wittwen deß Regiments entſetzt/ vnd ſie ſampt jhrem jungen Sohn in das Land verwieſen/ welches deß Kinds Vatter Erdel Ban/ als ſein Vätterlich Erbtheyl anfänglichs beſeſſen gehabt. Was aber auff demſelben das Oſmaniſch Hauß für forderung vnnd gerechtſamkeit zuhaben vermeynt/ ſolches hat er alles widerruffen vnd auffgehebt/ vnnd deßwegen Schrifftliche vnd Inſtrumirte Vrkunden darüber auffrichten laſſen/ welches die Türcken Baratia nennen. Nach dem nun der Padiſchach diß gewaltig Königreich gewonnen/ iſt er mit ſeinem Kriegsheer wider zu Hauß gezogen/ vnd am 8. tag deß Monats Schakan im Jahr Muhameds 948. zu Conſtantinopel eyngeritten/ vnd hat ſich ein zeitlang nach ſo ſchwerem Reyſen vnd außgeſtandener Arbeit wider erholt.

Suleiman ſetzt einen Beglerbeg gen Ofen.

Die Wittwen wirdt von Suleiman in das Land Erdel verwieſen.

Chriſti 1542.

Darnach hat er ſeinen beyden Söhnen jedem ein Land vnd Gubernament eyngeraumpt/ vnd ſie in jhre Sanzakat/ den Sultan Muhamet gen Maniſſa/ vnnd den Sultan Selim in Caramania ziehen laſſen im Jahr 949.

Chriſti 1543.

Abermals hat ſich der Sultan Suleiman entſchloſſen/ ſelbſt in der Perſon einen Zug in Vngern zuthun/ vnnd damit derſelbe deſto ſchleuniger möchte fortgehen/ iſt er von Conſtantinopel hinweg gen Adrianopel gezogen/ ſo dem Vngerland etwas neher/ vnnd zu ſeinem vorhaben beſſer gelegen/ daſelbſt er/ weilen der Winter vor der Thür/ vberwinderen/ vnnd alle nohtwendige Kriegs Prouiſion zur Hand ſchaffen wöllen/ damit er auff den künfftigen Früling an ſeiner vorhabenden fernen Reyß deſto weniger auffgehalten ſeyn möchte.

Suleiman zeucht wider in Vngern.

Als der Winter vorüber geweſt/ iſt er den 8. tag deß Monats Muharen mit einem herrlichen Zeug vnnd groſſer anzahl Kriegsvolcks von Adrianopel auffgebrochen/ gegen Vngern werts gezogen/ vnnd ſo bald er den Vngeriſchen Boden erreycht/ deß kurtz zuvor offtgemeldten Petri Perini vnd anderer Vngeriſchen Herren Gebiet feindlich vberzogen/ die erſte Statt ſo er der ends eyngenommen/ hat dem Petrini zugehört/ vnnd Volpaw geheyſſen/ von dannen iſt er fürters mit dem hauffen gen Pishenen geruckt/ welches der Dolmetſch deß Herren Beceen Cronick in erzehlung dieſer Hiſtori/ Peſt nennet/ auch ſonſten bey den Vngern keinen andern Namen als Peſt hat/ Item auff Oſtrigonia/vor alters Strigonium/die vnſern heiſſen es Gran. Item Stoni Belgrad/ oder Alba regalis/ zu Teutſch/ Stuel Weiſſenburg/ als deß Königlichen Stuels weiſſe Statt/ der Schlauoniſchen vnd Windiſchen Spraach nach/ die Vngern heiſſen es Sekes Feirwar/ biß er gar an Taran/ein Vngeriſch Schloß (welcher Nam/ wie man meynt vom wort Theodote genommen dein das Teutſche wort Thotes neher beykompt) alles gegen Oſterreich gelegen/ deren Stätt vnnd Schlöſſer er doch keines erobern können/ das es jhne nicht viel Bluts gekoſtet/ dieweil die Chriſten daſelbſt hefftigen widerſtand gethan/ vnd für Weib vnd Kind/ Hauß vnnd Höff nach euſſerſtem vermögen geſtritten haben/ derwegen dem Sultan viel Volcks auff dieſer Stätt eroberung gangen/ Doch ſeynd ſie letzlich mit Gewalt den Türcken zu theyl worden/ſonderlich Stuel Weiſſenburg/ da die Könige in Vngern jhre Begräbnuſſen gehabt/ ſo viel deren von langen zeiten hero gelebt/ welche alſo gemacht (wie die Türcken reden) das ein jeder König nach ſeinem todt in ſein ſonder Grab gelegt worden/daſelbſt ſoll auch (der Türcken fürgeben nach/) deß Selſalis Begräbnuß ſtehen/ welcher wie der Griechiſch Dolmetſch im Verantziſchen Buch zuerkennen gibt/ einer auß den alten mächtigen Vngeriſchen Helden geweſt/ wann anderſt darmit/ wie ich darfür halten thue/ St. Ladiſlaw König in Vngern/ ſo ſeines heiligen vnſträfflichen

Volpaw erobert von Türcken.

Peſt eyngenommen.

Gran.

Stuel Weiſſenburg.

Thodis.

Suleiman verleurt in eroberung der obſtehenden Stätt viel Volcks.

Selſalis oder St. Ladislaw König in Vngern.

Lebens halber im Calender vnter die Heiligen gesetzt / nicht verstanden wirdt / also das zuglauben / das von dem gemeynen Mann das wort Sen-lassel gerathbrecht / vnnd auff Türckisch Selsal genennt worden / dem mögen aber andere / so besser weil haben / vnd scharpffsinniger seynd / gleichwol nachdencken vnd errahten / wer sonsten hierunder zuverstehen seyn möchte. Der Padischach hat nach eroberung dieser vnd anderer Stätt / Schlösser vnnd Märckt Besatzungen hinderlassen / von freydigen Jognollen vnd Azapen / auch newe Sanzaken / in den Landen so er gewonnen verordnet / vnnd einem jeden sein anzahl Soldaten vntergeben / damit sie den gehuldigten Vngern den Daumen auff dem Aug haben möchten / deßgleichen die Mauren vnnd Pollwerck in den Stätten / was durch das Geschütz nidergefällt vnd geschändt gewest / außpesseren lassen / damit sie der Feind / wann er mit seinem hauffen den Rücken gewendt / vnd weit von dannen were / nicht vnterstehen möchte / wider eynzunemen. Als er nun diese ding glücklich vnd wol verrichtet / auch alles seines wolgefallens bestellt vnd angeordnet / hat er nunmehr sein sieghafftes Kriegsvolck wider zu Hauß ziehen lassen wöllen / demselben derenwegen abgedanckt / vnd er selbst seines wegs / daher er kommen / wider nach Constantinopel gezogen / daselbst den 17. tag deß Monats Schaban eyngeritten / im Jahr Muhamets 950. vnd sich nach solchem stätigen reysen vnd vielfältiger gehabter mühe zu ruhe begeben.

Christi 1544.

Vnbeständigkeit deß menschlichen Wesens.

Es ist vmb das Menschlich Wesen vnd Leben ein solch vnbeständig vnd gebrechlich ding / das es auch mit dem allerglückseligsten Menschen gar bald vmbschlägt / vnd in die leng keinen bestandt hat / sondern gemeyntlich sawer mit süssem vnd vnglück mit glück vermischt wirdt / also vnd gleichergestalt hat dem Sultan Suleiman nach erlangtem so herrlichem Sieg ein schmertzlicher vnd trawriger vnfall den Hochmut gelegt. Dann als er den vorigen tag von wegen seiner glücklichen verrichtung in Vngern / von den seinen stattlich empfangen worden / hat man den andern tag hernach deß Sultan Muhamets leicht / welcher jhme vnter seinen Söhne der das liebste Kind gewest / vnd allhie von den Türcken Schach-zada genennt wirdt / das ist ein Königlich Kind / von Manissa gen Constantinopel eyngebracht. Darumben die gesterige Frewd in Trawrigkeit vewandelt / vñ nach Musulmanischem gebrauch die Besingnuß gehalten / so die Türcken Namasi oder Jnamasi nennen / vnnd der Leichnam in ein herrlich Grab gelegt worden / welches noch heut zu tag vor der Ganizar Quartier vber zusehen ist. Der Padischach vnd Vatter Suleiman ist ab diesem seines Sohns todtfall sehr bekümmert worden / vnnd derwegen nach Musulmanischer sitt für gedachter seines Sohns Seel / wie die Türcken zureden pflegen / Speisen kochen lassen / vnnd verordnet / das sie als in einer Begängnuß vnter dem gemeynen Pöfel außgespendt würden / beneben andern Schenckungen mehr / damit er an seines Sohns statt sein milte Hand gegen den Armen vnnd Dürfftigen sehen ließ / das heissen die Türcken Corban machen / wir nennen es nach dem Griechischen wort Allmosen geben. Vnter andern milten sachen / hat er ein grosse summa Gelds außgeben / vnd gefangene Schlauen von Manns vnd Weibspersonen darfür kauffen / vnnd dieselben arme Leut alsbalden frey vnd ledig zehlen lassen. Es ist auch der Vatter mit dem nicht ersättiget gewest / das er dem Sohn ein Epitaphium auffgericht / sondern hat auch jhme zu ehren vnd jmmerwehrenden gedächtnuß ein Kirchen sampt einem Jmaret vnd Spital / auch eine Türckische Schul gebawt vnd gestifftet. Fernerꝛs ist auch verordnet worden / das jhme als ein Seelmeß der Muhametisch heilig Coran / auch alle Geistliche Gesäng vnd Psalmen / auß dem Buch Zebur oder Sephir vom Hebreischen wort Sepher Thehillim genannt täglich gelesen worden. Es seynd diese ding geschehen im Jahr nach deß Propheten Muhamets todt 950.

S. Suleiman kompt nach frewd schweres leyd.

Sultan Muhamets leichs.

Corban oder Allmosen gebē

Christi 1544.

Hairadin Barbarossa stirbt.

Bißhero haben wir mehrerley dapffere Thaten / mit denen der Hairadin bassicha sich vnd sein glück bekannt gemacht / erzehlt / der ist endlich den 5. tag deß Monats Zumasiul-euel auß dieser Welt abgeschieden / vnd auff seinem Gut Besictasen am Bospor deß Europeischen Vfers vngefährlich fünff Meil von Constantinopel / da der weg zum schwartzen Meer gehet / daselbst er jhme bey seinen Lebzeiten eine Kirchen gebawet zur Erden bestattet worden / im Jahr Muhamets 953.

Christi 1546.

Jmselben

Jmſelben Jar hat der Sultan Suleiman einem andern ſeiner Söhn/ Schachzada (das iſt/ Königlichem Kinde) Namens Sultan Baiaſith ein Sanzachat oder Landvogthey verordnet vnd eyngeraumpt/ der ſolch ſein Ampt zubeſitzen/ zu eyngang deß Monats Schaban nach deß Propheten Muhamets todt im 953. Jahr auß geheyß ſeines Vatters Padiſchach von Conſtantinopel hinweg gezogen. Sultan Baiaſit. Chriſti 1546.

Abermals hat der Sultan Suleiman bey ſich im Raht befunden/ die Azemier mit Krieg heymzuſuchen/welches fürnemlich dieſer vrſachen halber beſchehen. Es hatte der Techmas Azemiſcher Padiſchach einen Bruder Ercaſes Jmirza/wiewol er ſonſten gemeyntlich Elcaſes genannt wirdt. Derſelbe hatte das Land Siruan lediglich in ſeinem Beſitz/ vnnd welche ſolchen Gewalt vnd Gerechtigkeit haben/ werden von den Türcken Padiſchachen genannt. Dieweilen nun der Schach Techmas vnd jetztgedachter ſein Bruder mit einander nicht eynſtellen kundten/ hat der Ercaſes die vnbillichkeit zu Gemüt geführt/welche jhme/wie er es darfür auffgenomen/wider alle Recht von ſeinem Brudern widerfahren. Derwegen er dann auß ſeinem Gebiet vnd Herrſchafft zu den Zercaſſen geflohen/aber einen groſſen vmbſchweiff vnterwegs genomen/ durch mancherley Land reyſen müſſen/ biß er letzlich zu Chafe ankommen/ von dannen iſt er nach erlangtem Geleyt vnd Erlaubnuß gen Conſtantinopel gereyßt/ daſelbſt ſich freywillig dem Padiſchach Suleiman vnterwürffig gemacht/ hingegen hat jhne der Padiſchach gar genedig empfangen/ vnd vber alle maſſen viel Ehr angethan/ Geld genug vnnd ein groß Gut geſchenckt. An welchen gutthaten vnd erzeigten koſtfreyen Schenckungen er es nit bewenden laſſen/ ſondern hat auch ſeinet wegē ein groß Kriegsvolck angenomen/ vnd ſtattliche Kriegsbereytſchafft gemacht/ in meynung jhne als einen vertriebenen vor Gewalt damit zu beſchützen/ vnd widerumben in ſein Herrſchafft eynzuſetzen. Als er ſich nun genugſam mit allem dem/ was zu einem Feldzug wider einen ſolchen ſehr mächtigen Perſiſchen König gehörig/ geſtafft gemacht/ iſt er den 19. tag deß Monats Sefer im Jahr Muhamets 955. von Conſtantinopel außgezogen/ in Anatolia geſchifft/ vnd hat das Kriegsvolck ſtracks auff der Perſier grund vnnd boden geführt/daſelbſt die ſehr feſte Statt Wano den Perſiern zuſtändig/eyngenomen/ dann als er ſie in wehrender Belägerung 9. gantzer tag gewaltig beſchoſſen/ haben die in der Beſatzung ligende Azemier das Hertz vnd hoffnung fallen laſſen/ die Veſtung wider deß Suleimans Gewaltſamkeit vorzuhalten/vnter anderm accordirt/ das ſie mit jrem Leib vnd Wehren außziehen möchten/ vnd alſo die Veſtung dem Türcken vberliefert. Darnach hat der Padiſchach die Sanzaken vnd Landvögt mit andern Kriegs vnd Befelchsleuten vnd vnterhabendem Soldaten auff deß Feinds Land ſtreiffen laſſen/ mit dem beſcheyd/ das ſie von einem orth in das ander ziehen/ vnnd den Perſiern mit Raub vnd Nam alles leyd anthun ſolten/welches daß etlich tag lang mit ſondern deß Kriegsvolcks eyffer beſchehen/ da es je einer dem andern gegen dem Feind mit grauſamen begynnen bevor thun wöllen/ ſeynd alſo weit in das Perſiſche Land vnd Gebiet hineyn geruckt/vnd dem Perſier auff dem Land groſſen ſchaden zugefügt. Wider diſen eynbruch hat der Schach Techman gar nichts gethan/ ſich nirgends ſehen laſſen/ oder ſich dergleichen geſtellt/das er mit den Türcken zuſchlagen oder jhnen abzuwehren/ vnd die ſeinen vor ſolchem ſchwerem vngemach zuſchützen/begerte.

Chriſti 1547. de 22. Martii. Wano in Perſia erobert. Türcken thun in Perſia groſſen ſchaden.

Nun ließ ſich der Ercaſes Jmirza/ von deßwegen der Sultan Suleiman dieſen Krieg fürgenomen/ kein mühe noch arbeit dauren/ ſtreifft von einem orth zum andern/ vnd hatte kein auffhören ſeines Brüdern Land zuerösen vnd zuverderben. Derwegen er auch/ was er von köſtlicher Beut oder ſonſten Guts vom Feind bekomen/ vnd als einen Schatz zuſammen raſplen kundt/ alles dem Padiſchach gantz getrewlich ingeheymbſcht. Er hat aber mit allem ſolchem ſeinem fleiß wenig außgericht noch erlangen mögen/ das er widerumben zu ſeinem Land Seruan/ innmaſſen er ſich bißhero darauff geſpitzt gehabt/komen were. Dann wolen der gemachte anſchlag/deßwegen dieſer Feldzug geſchahe/ nicht wolte gewünſchter vnd verhoffter maſſen von ſtatten gehen/ als hat diß Kriegsweſen angefangen den Türcken ſawer zu werden/ dergeſtalt/ das nicht allein der gemeyn Soldat begundte vngehaltener weiß herauß zu fahren vnd zu meutten/ſondern es verdroß auch die vornembſten Oberſten vnd Befelchsleut vnd Herren vnterm hauffen/ Ercaſis Jmirza getrewe dienſt werden mit erkaunt. Die Türcken werdē deß Perſiſchen Kriegs mūd vnd vberdrüßig.

hauffen / das sie sich in diesem vnnützen langwirigem Krieg also solten vmbschleppen lassen / vnnd sich also gebart / als wann sie tringender noht halber an dem Ercases als vervrsacher desselben sich einsten rechen müsten. Seynd derwegen heymlicher weiß mit einander zu raht gangen / sich auff mittel vnd weg bedacht / wie sie den Ercases in leiden vnd noht bringen möchten / haben jhne beym Sultan Suleiman mit aller hand falschen aufflagen angeben vnd verhaßt gemacht / vnd letzlich so vermessen vnnd vnverschämpt worden / das sie sich nicht gescheut jne einen Verrähter zu schelten / vnd das wir es kurtz machen / vnd dißfalls der Türcken art zu reden führen / so gaben sie dem Hasen anlaß zufliehen / vnd dem Jaghund / den Hasen zu fangen. Der Ercases aber hat bald gemerckt / das man jne fälschlich angeben / vnd nachstellen thet / ist derwegen / sich selbsten zusichern / auß dem Türckischen Läger entflohen / vnd hat sich in eines Curtischen Fürsten Stättlin / welche vorzeiten † Chaldeer genañt / verfügt / in hoffnung der alten kundschafft zugenieſſen. Aber der armselig Mensch hat das vnglück gehabt / das er auch daselbst nicht sicher sein / oder der erbärmlichen Gefängnuß vnd dem todt entrinnen mögen. Daß gedachter trewlose Curtische Fürst / hat die alte kundschafft hindan gesetzt / ist an jhme zum schelmen worden / hat den guten armen Ercases Imiratz in die Eysen geschlagen / seinem ergsten Feind / Schach Techmas seinem Brudern vbersandt / daselbsten er nichts gewissers als den bittern todt zugewarten hat. Der Techmas ist fro worden / das jme der anfänger vnd vervrsacher der zwischen jhme vnd dem Türckischen Padischach erregten Feindschafft in die Händ geliefert / sintemal der Suleiman / weiln er diesen verloren / kein rechtmässige vrsach jhne weiter zubekriegen / oder sondere hoffnung haben kund / viel außzurichten / hat derwegen den Brudern gefänglich eyngeschlossen / vnd damit er den Türcken vnd sonst andern die gedancken vnd willen jhne ledig zumachen / beneme / in solcher Gefängnuß tödten lassen. Mittler zeit / weiln der Padischach mit diesem Persischen Krieg beladen geweſt / ist ein gantz Jahr vnd 9. Monat darauff gelauffen / welche gantze zeit vber das Osmanisch Kriegsvolck groß elend / arbeit vnnd vngemach außstehen müssen / zuletzt ist dieses beschwerlichen vnd nicht sonders fruchtbaren oder rühmlichen Kriegswesens / auch der Sultan Suleiman selbsten vberdrüssig worden / hat sich derwegen entschlossen dem ding ein end zumachen / das Kriegsvolck von der Azemier grund vnd boden weggeführt / vnd im Jahr 956. zu eyngang deß Monats Zilchitz gen Constantinopel kommen / vnd sich zu ruhe begeben.

Die Türckische Oberſten stellen dem Ercases nach.

Ercases wirdt beym Suleimã eyngebawen vñ Verrähterey beschuldiget.

Ercases merckt sein gefahr / entflucht.

† Pandect 232. Cap.

Ercases wirdt von seinem alten bekandten verrähterischer weiß geliefert.

Ercases wirdt im Gefängnuß getödt.

Osmanier leidt groſſe noht im Persischen Krieg.

Suleiman zeucht ab auß Persia.

Christi 1549.

Im nechstfolgendem Jar 957. den 25. tag deß Monats Zumasiul Euel / welches bey vns der Donnerstag ist / hat der Padischach Sultan Suleiman zu Constantinopel zwischen deß alten Seragli oder Palasts Gemäur / da sonsten das Frawenzimmer / vnd vnlengsten verbrunnen geweſt / gegen Auffgang der Sonnen zum newen Baw den ersten stein vnd grund gelegt / vnd ist auch ein anfang gemacht worden an erbawung einer Kirchen / so die Türcken Zama † oder Zuma pflegen zunennen / gemeldter Kirchen ist auch Spital angehengt worden / darinnen männiglichen / Reich vnd Arm Herberig zugeben / Item ein Metreß oder Schul für die Discipul vnd Lehrmeister / vnd dann letzlich ein Timar han oder Hospital vor krancke bresthaffte Leut.

Christi 1550.

Suleimans Gebäw zu Constantinopel.

† Pandect. 20. Cap.

Es hatte der Sultan Suleiman im brauch / innmassen ein jeder der nur die Historien von seinen verrichtungen liset / selbst leichtlich mercken kan / das er gemeyntlich einen Soñer vmb den andern Krieg führte / vnd zu Feld zohe / zum höchsten zwey Jahr auff einander / das dritte feyert er vnd nam nichts namhafftes vor. Derwegen als er auch jetzten ein zeitlang / wider seine gewonheit zu ruhe gesessen / vnnd nicht gemeynt war Kriegs halber auß Constantinopel zuziehen / als hat er an sein statt den Vezier Achmet bascha abgefertiget / mit etlichen Genitzaren vnd Sülichtaren / welche vnter das Kriegsvolck von Hoff gehörig / sampt dem Kriegsvolck auß dem Europeischen Rumili / an den Vngerischen Grentzen einen newen Krieg anzufangen. Dieser ist mit einem groſſen hauffen Volcks biß an ein Vngerische Statt geruckt / welche darumben das sie am Wasser Temis gelegen / von den Vngern Temißwar genannt wirdt / welches so viel heißt als ein Statt am Temis gebawt / als wann mans auff Griechisch Temisopolis nennen köndt / die hat er von allen orthen belägert / vnd 27. gantzen tag lang die Mauren / Wöhren vnd Pollwerck hefftig vnd vnauffhörlich beschossen.

Nota. Sultan Suleimans gewonheit.

Temiswar vß Achmet bascha belägert.

Da nun

Da nun die Christen in der besatzung kein hoffnung mehr hatten lenger entgegen zu halten / vnnd sahen daß es an dem / daß sie in der Feinde Hände gerahten müsten / haben sie Parlamentiert vnnd einen Stillstandt begert / damit man sich beyder seits auff gewisse Articul vergleichen köndte / vnnd darbey zugesagt / wann sie einen Anstandt erhalten / vnnd was gestalt sie sich ergeben möchten / mit einander accordirt hetten / so wolten sie den Türcken die Statt mit allen Gefangenen / so darinnen zu finden / vbergeben. Als nun dieses also verglichen / vnnd zu beyden theilen genem gehalten worden / seind sie auß der Statt vnnd Schlosß gezogen / vnnd dieselbe den Türcken eyngeraumpt. Da sie aber ein stück Wegs fort gezogen / seind die Türcken gewar worden / daß sie den Vertrag vnnd jhr zusagen gar nicht gehalten / sondern gefährlich gehandlet / in dem sie etliche Gefangene nicht herauß geben / sondern hinderhalten haben solten. Da nun dieser Falsch vnd Betrug entdeckt worden / haben sich die Türcken / sonderlich aber etliche auß dem Europeischen Rumili sehr darüber erzürnet / als wann / ich weiß nicht was vor ein vnbilligkeit widerfahren / seind den Christen auff dem Fuß nachgefolget / vnnd haben sie alle mit einander nidergesebelt. Es war im 959. Jar nach deß Musulmanischen Propheten Muhametes todt / als im Monat Schaban das Vngerisch Temiswar in der Türcken Gewalt kommen.

Temiswar ergibt sich.

Warumb die Christen / so auß Temiswar gezogen / von dē Türcken wider zusagē nider gehauwen worden. Christi 1551.

Deß Türckischen Reichs Vntergang oder Endschafft / so der weitberühmbt Philosophus / Medicus vnd Astrologus / weiland Antoni Torquat von Ferrar / in einem Prognostico oder Weissagung entworffen / vnd von verenderung der Königreich in Europaland dem König Matthias in Vngern im Jar Christi 1480. vermeld haben sol / welches die zeit eröffnen wirdt.

Weil die Türcken selbst dieser Weissagung gedencken / als darauff sich die Vngern beworffen / im 18. Buch Musulmanischer Histori / vmb das Jar Christi 1541. so ist vor gut angesehen worden / solches hiemit eynzuverleiben.

JEtzt (sagt er) wil ich mit meiner Rechnung auff die grimmige Türcken kommen / welche durch vnd von wegen jhres grossen / weitten / breitten vnd langen Reichs / mächtige Reichthumb / vielfältige erlangte Sig vnd Rhum / dermassen empor schweben / vnd einen solchen Muth vnd Hoffnung fassen / vnd in die Gedancken gerahten werden / als ob jhnen auch der Himmel nicht entgegen halten könne. Werden sich derhalben / die gantze Welt vnter sich zu bringen / vermessen vnd vnterstehen / den Assorern vñ Egyptiern in grossen Schlachten obligen / vnd jre Macht brechen / den Armeniern / Parthen vnd Persiern stettigs in Haren ligen / denselben mehrmals obsigen / bißweilen aber auch selbst vnten ligen vnd geschlagen werden. Sie werden auch mit jrem eignen grossen Verlust vnd Niderlag jhr Kriegsmacht wider die Christen wenden: Erstlich den Venedigern viel Schadens thun / hernacher mit jhnen Freundtschafft machen / Griechisch Weissenburg vnd Rhodis eynnemmen / ober vnd vnter Vngern vielfältige Niderlagen zufügen. Endlich vnd zu letzt werden sie sich grosser Betrawungen vernemmen lassen / das Königreich Vngern zerreissen / zugleich dem Römischen oder Teutschen Reich mit langwirigem Krieg zusetzen / vnd dann demselben in die Händ gerahten. Es wirdt solches geschehen vmb das Jar nach Christi Geburt 1594. oder 1595. Aber zuvor werden sie in Apulia fallen / Sicilien / Franckreich / Hispania zu Wasser mit jrer Armad / desgleichen Italien hart anfechten / den Christen ein grosse Forcht eynjagen. Aber Christus wirdt letzlich solche der seinen Niderlag nicht lenger gedulden / die Teutschen mit jhrer vngestüme / die Vngern mit jhrem wackeren Muth / der Spanier Kriegsmacht / vnd die scharpffsinnige Italianer wider sie erwecken vnd auffbringen / vnd wirdt endlich jhr Keyser vberwunden vnnd vmbgebracht werden /

Es ist nit vermutlich / daß dis Jar also genawe haben angezeiget werden können.

vnd in solcher Schlacht vnd Handel der König in Vngern das beste Lob darvon bringen. Dann durch desselben zuthun/Vernunfft vnd Embsigkeit/in massen das Gestirn andeuttet/ wirdt alles das jenige verrichtet vñ vollnzogen werden/was von deß grimmigen Otthomanischen Keysers Todt vnnd Sig/ so wider jhne erhalten werden soll/die Weissagungen mit sich bringen: sintemal das Otthomanisch Hauß vnter dem dreyzehenden oder vierzehenden Haupt fallen/ vnnd solche zahl nicht vberschreitten/noch vber das 1596. Jar bestehen sol. Als dann wirdt es mit einem grewlichen Fall zu boden gehen. Vber solchen deß Türckischen Keysers tödlichen Abgang wirt sich vnter den Türckischen Obersten dermassen ein Gezänck vnnd Vneinigkeit erheben/ daß sie einander selbst auffreiben/vnd durch der Außländischen Schwerdt fallen werden. Gantz Griechen Land wirdt zu grundt gehen/vnd voll innerliche Krieg seyn/mit Pestilentz geplagt/ vnd grewlicher Hungers noth vber die massen heimgesucht werden/ auch nicht nur ein wenig zeit vnd platz haben sich wider zu erholen/biß es gar zu scheittern gangen. Als dann wirdt die gantze Christenheit einhelliglich vnd wolgemuth vber Meer fahren/ in solcher eil/vnd mit so viel hauffen Kriegsvolcks/ daß es nicht anderst seyn wirdt/dann als ob alle Christen auß der Christenheit in Orient/ nicht nur ziehen/ sondern viel mehr flügen. Zuvor aber vnnd ehe diese ding beschehen/ werden die Venediger † groß Vngemach außstehen. Da wirdt man als dann sehen/wie die Türcken zum Christlichen Glauben tretten werden/ da werden die verlaugneten Christen sich wider vnter das süsse Joch Christi begeben/vnd auß beyden Keyserthumen eins werden. In summa/vnsers HErrn Jesu Christi Panier wirt mit Ruhm vnd Preiß in die Orientische Land getragen werden/vnd die Muhametisch Secte ein end haben/ vnd sich aller Orten/beydes die Muhametisten vnd Juden/nach Christi befelch/tauffen lassen/dem sey Ehr vnd Preiß in ewigkeit.

† Wie weit dieses vom verlust der Insul Cypren gemeynt.

End deß achtzehenden Buchs Musulmanischer Histori.

Register

Register der fürnembsten Händel dieses Buchs.

A.

Abdest/ein Türckische reynigung 57
Abdilla vom Vatter geödtet 380
Abfall der leut vom Bataſit 220
Abydo abermals belägert 109
Abfall des Mechalogli vom Muſa in wehrender ſchlacht 276
Abfall des Tekeogli vom Sultan Murat 154
Abrahams Hauß zu Mecca vñ deſſelbē decke 437
Abfertigung des Temirs geſandten 343
Abraham wird von Türcken werth gehalten 429
Abtrünnige Mamelucken verrahten alle gelegenheit dem S. Selim 430
Abtrünnige Egyptier verrahten dem Selim allen anſtalt. 446
Acecoja beheit Samandra vnd Abyde mit groſſer mühe vnd vnruhe 109
Acce--chiſar lang vergeblich belägert 337
Achmet beg Menteſoal fleucht in Perſia 319
Achmet baſſcha im Egyptiſchen zug gefangen/ Türckiſche Reyſige geſchlagen / die Genitzarn gefangen vnd wehrloß gemacht 377
Achmet Baſſcha zeugt auß Apulia zum Sultan Bataſit 355
Achmet Beg Menteſogl kompt in der ſchlacht darvon/ſein Bruder wird wider gefangē 319
Acce--chiſar wirdt durſt halben dem Türcken auffgeben 337
Achmets vierdter Sohn vmbgebracht 410
Achmet Baſſcha auffm Pancket vom Sultan Bataſit geödtet 355
Achemier werden von den Türcken für kätzer gehalten 458
Achmet Baſſcha behauſſung wird in der plünderung allein verſchont 402
Adrianopol brennt auß 308
Aeſcheher vnd Geniſcheher hüldigen dem Sultan Muhamet 344
Agarener vor Conſtantinopol durch mangel an Proviant vnd die Peſt ein groſſe mennig in der belägerung vmbkommen 20
Aegerman/ Kilian 380
Achmet folget ſeinem Sohn Murat nicht 409
Achmet Ducaginogl auß verdacht vmbgebracht 443
Aidin die Landtſchafft 317
Aia Nicola/ Herr zu Nacolia 69
Aidogdi erſchlagen 92
S. Achmet leſt jhme ein Naſen treben 410
S. Achmet will es mit dem Selim wagen 409
Aidinogli wird ein krämer 209
Aidinogli mit Sultan Bataſit vertragen 192
Aidinogli empfehet Lohn von Sultan Bataſit 192
S. Achmet geſchlagen / gefangen vnnd erwürgt 410
Achmets 3. Söhn ſeind fürſichtiger als der Vatter/ trawen dem wetter nicht 410
Akenzilar werden von Chriſtē in Teutſchland erlegt / die vbrige müſſen ſich an die obſiegende ergeben 456
Ackhiler Herrn zu Anſara 131
Aeſcheher vnd Conia in Caramania erobert 327
Akinziler was es ſeyen bey den Türcken 421
Akhi Haſan Vrchans Oheim 105
Aki Haſan Vrchanß Oheim kompt auff dē Landtag 105
Albaneſer von Türcken vbel tractiret 362
Aladeuls Sohn des geſichts beraubt/ Türcken vñ Aladeul geſchlagen 360
Aladeuls entliche vnd abſchlägige antwort vnnd Erklärung gegen Iſmail 391
Aladeul gibt dem Sultan Bataſit ſeinen zuſtand vnd gefahr zu erkennen 391
Aladin bawt bey Buruſa ein Imaret vnd einen Tempel 106
Aladeul geſchlagen vnd vmb kommen 420
Aladeul im hinderhalt 376
Aladin/ der erſt König zu Iconio 39
Aladin fähret den Oſman vbel an 67
Aladin ſchencket dem Oſman ein Statt 71
Aladins vertrag mit dem Oſman 68
Aladin wird milder gegen dem Oſman 67
Aladins verainſtigung dē Oſman geſchehen 68
Aladin Beg ſtirbt 300
Aladin beg wird Oſmaniſch 299
Aladin begs bottſchafft an Sultan Murat 147
Aladin tregt Vrchan ſeinem Bruder die Königliche würde gutwillig auff 105
Aladins begeren an Vrchan 106
Aladin der erſt/ ob er ein Sohn deß Selzückiſchen Soleiman Schachs 36
Aladin Beg Fürſt in Caramania hat Sultan Murats Dochter zum weibe 153
Aladins nach kommen 106
Aladin Citirt Oſman 67
Aladin Begs fußfall dem Murat geſchehen 154
Aladin Beg wird Sanzack in der Sophianiſchen Landtſchafft 300
Alaſcher muß ſich endtlich dem Türcken ergeben 192
Alahiſar den Türcken auffgeben 318
Alaſcheher den Türcken lang widerſtanden 192
Alaſcheher belägert 192
Alahiſar belägert 318
Alaze Chiſar 324
Albaneſer Landt vom Türcken beraubt vnd verhergt 348
Albaneſer Landt von Türcken betriegt vnnd bezwungen 350
Albaneſer brauchen hölzerne Waffen vnnd vergiffte Pfeile 362
Alepo ergibt ſich an Türcken 444
Albaneſer haben dē Chriſtlichen glauben/ſonſten ein grob vnartig Volck 361
Alexandria in Egypten wirdt Türckiſch 436

Alepo

Alepo ein grosse Statt in Syria 444
Algier vom Hariadin erobert 456
Alexandria/ Jschederie/ Scodra/ Scutarion im Albaneser Landt/ vnnd Schanderbeg an die Türcken ergeben 157
Alis Bassch a ein vrsach der Türckischen niderlag 377
Alexanders deß grossen Historien seind vom Achmet Meulana Türckisch beschriebē wordē 270
Alexandria von Türcken belägert/ müssen darvor wider abziehen 353
Ali macht auß befelch Bajasits den Richtern jre besoldung 202
Alis Bassch a helt sich wol vnd handelt fürsichtig gegen die auffrührischen 365
Ali Bascha hat etliche Stätt nach einander erobert vnd den Christen abgetrungen 165
Ali basscha ans Vatters stell verordnet 148
Alisbasscha reist der erst auß wil nit folgen 377
Ali Bassch a begert von Sultan Bajasits Morn/ daß er die Cadilar beym Bajasit verbitten vñ vom todt erledigen solt. 202
Ali Bass ha zeucht dem Murat entgegen 164
Ali Bassch a meinung von der Schlacht wider die Christen 175
Alis Bascha vnderstehet den Sultan bey den Gentzaru einzubeidigen 397
Alisbascha ereilt die Auffrührer in der flucht 97
Ali Bassch a todt 267
Ali Beg wil den Muhamet angreiffen 342
Alisbascha bleibt auffm platz 398
Ali Beg deß Eurenos Sohn vom Musa abtrünnig/ kompt zum Muhamet 274
Alisbeg Gubernator zu Jsnick oder Nicea 297
Alis Schach Suuarogel wirt oberzogen 452
Alisbeg streifft in das Albaneser Landt/ wirdt vbel empfangen 303
Alisbeg kompt in Vngern/ bekompt grosse Beut 328
Alisbeg streifft in Albania 303
Alisbeg verhetzt den Sultan Murat wider Vngerlandt 329
Alisbassch a bleibt seines Kopffs 365
Alisbeg Suuarogl sampt seinen 4. Söhnen verrähterischer weiß entleibt 453
Alle zum Egyptischen Reich gehörige Land müssen vnter das Türckische Joch 436
Alle Constantinopolitanische Keyser seindt von den Türcken Constantini genendt wordē 276
Alter vnd Jahr der Regierung Osmans 104
Alter Haß wirdt letzlich gerochen 373
Alvisia ein Landschafft so in Galatia gelegen 312
Amuysen S. Muhamets 348
Amis vnnd Muhamets Begen ritterliche Thaten 442
Amzachisar/ Nissa vnd Sarkine von den Vngern verbrennet 334
Alt Assyrer Landt 325
Amasia dem Bajasit ergeben 204
Amida vnd Camachen von Persiern den Türcken abgetrungen 424
Amara wider erobert 131
Anaroli sechs Monat belägert 299
Anarchia der Türcken 227
An den Michael Cosse wirdt Bottschafft abgefertiget 94
Ander Gesatz Osmans von Timarn 90
Andrinopoli wirdt von Türcken eingenommen 132
Ander Bericht vom Temur auß dem Veranzischen Buch 215
Andreas Doria General vber die Spanische Armada 456
Anfang deß Jrrischen Kriegs 155
Angenommene flucht Osmans 79
Anfang deß Kriegs zwischen Muhamet vnnd Jsa 345
Antoni Torquatis Weissagung Von der Türcken vntergang wo sie zu finden 474
Anfang der Finantzerey bey den Türcken 196
Antonius Verantius Ertzbischoff 8
Ansehenlich Frauwenzimmer so Sultan Muras Braut abgeholt 316
An Sultan Aladin Bottschafft 81
Anstandt zwischen Türcken vnnd Egyptern/ durch Dauut Bassch a zu wegen bracht 377
Ansehen deß Ertogruls 54
Anzahl Hackenschützen wirdt gemehrt 424
Antali von Auffrührern geplündert/ Richter daselbst geviertheilt 364
Aladin Beg wirdt zu dem Sultan Murat geschickt 300
Ansehenliche Herrn vnter den Türcken mit todt abgangen 333
Antwort auff Murats Frag den Krieg wider die Gauwer betreffend 150
Anschla Bajasits auff Nicopoli 187
Anschlag Vrchans auff Bruckenburg 106
Apollonia wirdt von Türcken eingenommen 144
Artzeney für das Fieber wirdt von Türcken aberglaubisch fürgeben vnd gebraucht 92
Anstalt vnd gegen verfassung in der Statt Cairo 433
Art deß Osmans 56
Antwort so deß Sultan Selims Gesandten von den Mamelucken gegeben worden 427
Anzahl der erschlagenen Persischen Soldaten 440
Artze Rum woher der genandt 51
Anzahl deß Volcks/ so Jmrehor gegen die Persier zu hauff bracht 438
Arahemida Sanzacat 458
Archipelagus 457
Art vnd Sitten der Oguzier 50
Artickel der Bindtnuß zwischen Sultan Muhamet vnnd dem Keyser zu Constantinopel 276
Articul deß Vertrags zwischen Muhamet vnnd Jsa Gebrüdern 346
Asia vom Sultan wider erobert 267
Asprolastrum/ Aspropoli vom Caramangel zerstört 333
Asiatische Meilen seindt den Römischen oder welschen Meilen gleich 58

Aelamisch Meer 456
Auff eigene Krafft vertrauwen vnglückhafftig/ 40
Auff den letzten Aladin folgt Sahib 3
Außführung deß Zipischen Kriegs 186
Auffrichtigkeit Osmans 73
Auffrührer schlagen die Osmanier 364
Auß Asia minori zeucht Suleiman Schach 51
Auſſer Gottes befelch sol man nichts vornemen 104
Auß den Griechischen Historien ein ander Bericht 20
Außlegung deß Herrn von Abydo Tochter traum 109
Aspropolis vnd Despotopolis erobert 303
Aran Tangriolipix Sohn 34
Azapen oder Azapier 293

B.

BAbylon von Suleiman eingenommen vnd befestiget 460
Babylonier von Türcken vberwunden 34
Baz ein Schloß vnd Fluß 191
Bagdatan was es für ein Landschafft sey 439
Bai Hozza erschlagen 70
Bajasits Todt 191
Bajasit erzeigt sein Mannheit in der schlacht 181
Bajasites Halßstarrigkeit 217
Bajasits strenge Gerechtigkeit 193
Bajasits Räth sind vbermütig 211
Bajasit Sultan Muhamets Vezir wirt gegen Mesit dem Rauber außgeschickt 239
Bajasites Geitz vnd Schätz 213
Bajasit Bassicha wirt beim Mustapha eingehauwen 293
Bajasit Bassicha der vornembste Baschilar deß Muhamets 273
Bajasit Bassicha ermordt Hamzabeg in grosser gefahr 294
Bajasit eilt seinen flüchtigen Kriegßleuten in grimmigem zorn nach 220
Bajasit Bassicha wirdt General vnnd Feldherr wider den Mustapha 293
Bajasits Narin dritter Poß 201
Bajasits Morn oder Narin ander Poß 201
Bajasit wirt im eisenen Kefichte biß an sein Todt gefenglich gehalten 191
Bajasit bereit den Hochzeit Gästen jhr Trinckgeschirr mit Gifft 189
Bajasites Vrtheil vber sich selbst 207
Bajasit wirdt von Räthen verführt ibid.
Bajasits Deckmantel deß Meineydts 186
Bajasit Bassicha wirdt der Krieg wider den Mustapha Dusme auffgetragen 289
Bajasit von den seinen verlassen 190
Bajasites Sieg wider seinen Bruder Zemes/ beyde Sultanen 370
Bajasits todes vrsach 226
Bajasits außrüstung 212
Bajasit holt selbst Kundschafft 195
Bajasit ein böser berather deß Kriegsvolcks 190
Bajasit wirdt zum Temur geführt 214
Bajasits heimführung 141
Bajasits meinung vom Krieg wider die Christen 175
Bajasit erobert Selanick oder Thessalonick vnd alle Grentzen drumb her 194
Bajasits Krieg wider die Caramanier 189
Bajasits Narin oder Morn erster Poß 200
Bajasit befilcht daß vngerechte Richter verbrant werden 200
Bajasit ergehets seinem jhme selbst gesprochenen Vrtheil nach 207
Bajasits Narr treibt lecherliche Possen 200
Bajasit tödtet vnd beraubet viel Fürsten 189
Bajasites hoffahrt gegen den Temur erzeigt 210
Bajasit Bassicha des Muhamets Vezir 292
Bajasit Gulderun / Murat Chans Sohn wirdt mit Sultana Hatun vermehlet 141
Bajasit abermals meineydig an den Christen 186
S. Bajasit läßt zween seiner Söhn strangulirn vnd warumb 394
Bajasit wirdt von dem Feindt gefangen 220
Bajasits Botschafft an den Griechischen Keyser 197
Bajasit erfordert seine drey Söhne zum Krieg 212
Bajasits frechheit 226
Bajasit wirdt an den Christen meineydig 186
Bajasit Bassicha fellt zum Mustapha 289
Bajasites vnd Temurs Heer gegen einander 213
Bajasits vnbescheidenheit gegen den Temur Chan 223
Bajasit setzt dapffer in die Feindt 214
Bajasit Bassa wirdt entleibt 289
Bajasit ein großmütiger Mann gewesen 222
Bajasites Bitt an den Tremur / so jhn in einem eisenem Kefich gefangen gehalten 207
Bajasits sieben Söhne/wie sie geheissen ibid.
Bajasits Hochmuth 207
Bajasits Todt wie derselb sich hab zugetragen 207
Bajasit/als er auffs zweyte Pferdt kommen / hat er ein grosse menge der Christen erlegt 181
Bajasit wil die Gefangenen ledig lassen / Gedue Achmet wil daß sie getödtet werden / vnd warumb 370
Bajasits bitt an Temur 224
Bajasit stehet dem vnrechten vmb seiner Muselmantischen Religion bey 187
Bajasit veracht auß vnglaublichem stolz der seinigen guten Rath jhnen selbst zu merclichem verderben 219
Bajasit wil den Genitscharn nicht folgen 220
Bajasit wil niemandt folgen 217
Bajasits vbermuth gegen den Temur 215
Bajasit zeucht von Constantinopel weg 408
Bailo ein welsch Wort was es bey dem Türcken bedeut 131
Bainzar fellt dem Aladin ins Landt 55
Bin Direnzli muß in der Gefengnuß sterben 380
Ban Erdel / wer von den Türcken also genandt 648

Bedrus ein Castell oder Stättlein bey Rhodis 451
Baſcha Vezier Azem vom Muhamet entleibt 353
Barbaria in Africa 456
Barbaroſſa veracht den Feinde 462
Barbaroſſa muß den Chriſten weichen 463
Barbaroſſa vnnd Andreas Doria an welchem Ort ſie zu Schiff auff einander geſtoſſen haben 465
Barbaroſſa fleucht darvon 464
Barbaroſſa ligt in der Meerſchlacht dem Doria ob 466
Barbaroſſa fehrt gen Conſtantinopol / thut vnterwegs groſſen ſchaden 463
Barbaroſſa zeucht mit ſeiner Armada wider die Chriſten 465
Barbaroſſa kan nit mehr in Tunis komen 463
Bealeck wirdt von Temur Chans Kriegsvolck geplündert 212
Befreyung deß Marckts zu Eſkiſar 73
Begeren deß Vrchans 98
Beglerbeg auß Europa ſampt ſeinem Volck geſchlagen 351
Begen jhrer Empter entſetzt / vnd warumb 271
Belägerten betrogen 102
Belägerung deß Carachiſar 54
Belägerung der Statt Iſnic 80
Belägerung der Statt Siuaſt 217
Belägerten halten Rath 83
Beglerbeg in Anatolia kompt vmb 336
Beglerbeg in Anatolia wirdt wider Iſmyrogel geſchickt 317
Beg von Iſuonic thut das beſt wider die Chriſten 422
Beendigung der Tatarn 96
Beim warmen Waſſer der Eulufer deß Königs von Conſtantinopol Dochter ein newer baw auffgericht 85
Berathſchlagung Oſmans mit den ſeinigen 80
Bertraglich brieffe vnnd botſchafften an Sultan Muhamet 341
Berathſchlagung Oſmans beyder Söhn / wie das Regiment zubeſtellen 105
Beſcheidenheit vnd Demut Aladins gefellt Vrchan wol 106
Beſtendigkeit der Abyder 109
Befelch erſten Feldt Oberſten Vrchans 96
Beſchreibung einer groſſen Schlacht 181
Beweiß / daß der Suleiman Schach ein Sohn deß Curtumuſis geweſt 38
Bey den Türcken iſt nicht breuchlich die Weiber zu Tiſch zu ſetzen 223
Bey dem Türcken Tugent belohnt 5
Bildtnuß König Choſrois 8
Bey S. Salim wil deß Baiaſites vorgeben nichts verfangen 399
Blindheit deß von Bilezug 79
Blutigs treffen 92
Boga wirdt erobert 137
Böſer Pfaffen böſer Rath 145
Botſchafft an Keyſer zu Conſtantinopol wegen erlegung deß Tributs 275
Botſchafft an den Inalogli 235
Botſchafft Iſabegs an Sultan Muhamet 253
Botſchafft deß Ertogruls an den Sultan 52
Botſchafft der belägerten Chriſten an die Feinde 14
Botſchafft der belägerten an jren Keyſer zu Conſtantinopol 82
Botſchafft deß Vulcogli an Baiaſit 198
Bozna durchſtreifft worden von Türcken 191
Brunſt / Erdfall vnnd Donnerſchlag zu Adrianopol 358
Brunſt zu Buruſa 361
Brunſt zu Conſtantinopol 466
Bulgarer wohnen vnnd erſtrecken ſich biß ans ſchwartze Meer 160
Bulſchafft deß von Eſkiſar vnd Oſmans / gerede zu einem hefftigen ſtreit 60
Bündenuß zwiſchen dem Sultan Emir Suleiman vnd dem Caramanogli 265
Bündnuß vnnd Liga wider den Barbaroſſa / von Keyſer Carl dem V. angeſtelt 462
Buruſa deß Sultan Murats Reſidentz 289
Buruſa vom Caramanogli belägert 286
Buruſa vom Iſa eingenommen vnd zerſtört 250
Burg zu Conſtantinopol erbauwet 353
Bürg zu Damaſco erobert 218
Buruſa wirdt wider erbauwet 251
Bruckenburg durch liſt eingenommen 107
Büxenmeiſter zum groben Geſchütz werden auffbracht vnd beſtelt 289

C

Caramanogel fleucht 305
Caramanier vermänteln ihr vnglück vnd niderlag 301
Caramanogli fellt dem Muhamet ins Land 286
Caramanogls hülff beſtehet vbel inn der Muſterung 338
Caramanogel vernimpt deß Sultan Murats beykunfft 299
Caramanogls hinderlaſſene zween Söhn 299
Caramanogel haußt vbel mit den Türcken 335
Caramanogel kreucht wider zum Creutz / ſein Volck fleugt darvon 344
Caramanogl kehrt den Mantel nach dem Wind wirdt Eydtbrüchig 333
Caramaniſche Krieg 193
Caramanogel wückelt die Vngern vnd Vulcogl abermals auff 335
Caramanogel macht abermals ein heimliche Conſpiration mit den Vngern wider Sultan Murat ſeinen Schwager 333
Caramanogels anerbieten gegen Sultan Muhamet / wirdt zu gnaden angenommen 344
Caramanogli ſucht zuflucht bey ſeiner Gemahl / Sultan Murats Tochter 153
Caramanogel macht bündenuß mit den Chriſten wider die Türcken 305
Caramanogel ſucht abermal gnad bey Sultan Murat 333
Caramanogli wirdt gefangen 286
Caramanogel wirt auß einem groſſen Stück erſchoſſen 299

Caramanogel ſucht alle gelegenheit den Oſmaniern in die Eiſen zutraben 305
Caramanogel vnd Vulcogl ſeind froh/daß Sultan Murat deß Regiments abgetretten 335
Caramanogl verſteckt ſich 327
Caramanogli wirdt deß Muhamets Lehenmann 286
Caramanogl vnnd Sult. Muhamet werden mit einander vertragen 343
Caramanogli zweyte Botſchafft an Sultan Murat 149
Caramanogl berennet vnd beſichtiget die Statt Anatoli in eigener Perſon 299
Caramanogel belägert vñ beſcheußt Anatoli 299
Cara ollue von Iſchenderbeg enteibt 331
Cara Rüſtem nimpt zu Gallipolli deß Sultan Murats Kriegsgerechtigkeit ander Beut ein 136
Caratemurtas Fürſt in Walachei vom Bajaſit gefangen 203
Caraunli Außſpäher bey den Türcken genandt 150
Caraze ſpricht dem Bajaſit hart zu 213
Caſa von Türcken erobert 353
Chadu Baſſcha gegen Egypten 358
Chaider Baſſcha vñ Statt Chelil kompt vñ 65
Chair Beg bringt den Jonus Baſſcha beym Sultan durch falſch angeben vmb leib vnd leben 406
Chair Beg kompt an des Jonus Baſcha ſtell im Egyptiſchen Gubernament 437
Chairbegs abfall iſt dem Selim nütz 437
Cairo oder Miſer 444
Cairbeg in Egypten zeucht zu Feld 356
Calacouta gefangen vnd geröd 126
Cala heißt ein Schloß 51
Chalib Baſſcha wirt von Sultan Muhamet getödtet 347
Caliph heißt ſo viel als Bapſt bey den Türcken 38
Caliph der Türcken Bapſt wirdt von jhnen in Göttlichen Ehren gehalten 37
Caliphæ ſeind deß Muhamets Succeſſorn Vicarij vnd Statthalter geweſt 26
Gallipoli belägert 125
Chalil Baſſcha von Sultan Murat gen Hoff gefordert 334
Calogero eins Griechiſchen Mönchs Thaten wider die Araber oder Muſulmanier 16
Canſeu Gaur Herr in Egypten 444
Capitulation durch Argliſt brochen 102
Capitulation mit den Türcken 100
Capitulation wol gehalten 101
Caraubermütig 229
Caraborum Carbura 187
Carachiſar Beg in die Acht gethan 71
Carachiſar vom Ertogrul eingenommen 55
Carachiſar zweymal erobert 56
Carachiſar belägert 54
Carachiſar eröbert 71
Cara Deulets todt 232
Cara Deulet veracht Sultan Muhamet Bajaſits Sohn wegen ſeiner jugendt 231
Cara Jahia vberfellt den Sultän abermals 342
Caramania von Türcken wüſt gemacht 313
Caramania wirdt von Sultan Bajaſit erobert 203
Caramanier ſeindt rechte ſchaden froh 301
Caramanier wöllen allezeit das præ haben ibid.
Caramanier bleiben allezeit wer ſie geweſen ibid.
Caramania faſt gantz vom Türcken eingenommen 350
Caramanier ſeindt befliſſen die Leut zu verleumbden 301
Caramanogls Geſandten Propoſition vnd anſchlag bey den Vngern 334
Caramanogel greifft das Oſmaniſch Reich an 343
Caramanogels Leichnam 300
Caragoſſa Baſſcha wirdt gefangen vnnd an ein Pfal geſtecket 365
Carzileren werden bey den Türcken die beſten vñ Adel vnd wehrhaffte Kriegsleut genent 461
Chaſan ſtellt ſich freywillig beym Murat ein/ wirdt von ihme bedacht 323
Caſan deß Iſmyrogels Enckel /wirdt gefangen 318
Chaſan Aza felt vom Suleiman ab zum Muſa Zelebi 268
Chaſan Baſſcha vñ Beglerbeg im Europiſchen Rumili legt ſich allein gegen die Genitzarn 401
Chaſan von Jorgutz gefangen 322
Chaſi Aſchebers Lofament von den Genitzaren geſtürmt vnd geplündert 402
Chaſſun Baſcha geſchlagen 304
Caſumbeg Caramanogel ſtirbt 355
Caſum Weida Michalogl zeugt in Teutſchland mit 12000. Akenzilarn auff den ſtreiff 334
Caſun wirdt mit ſeinem Volck von Chriſten vmringt/vnd Machmut Zelebi gefangen 334
Caſum Weida kompt vmb 456
Caſtelion/ein Schloß in Phrygia 92
Caſtello nouo in Dalmatia zu Waſſer vnnd Landt von dem Barbaroſſa belägert 467
Caſtelnouo mit ſtürmender Handt von Türcken eröbert 467
Caſtra noua vnd Sinope vom Türcken eingenommen 349
Chatz Etuas Baſſcha widerräth vnnd hindert/ daß deß Murats Büxenmeiſter nicht vmbbracht werden/ fellt von Muſtapha ab 291
Caua Tzulaſi was es ſey 127
Chazi Etuas Vezir wirdt beym Sultan fälſchlich angeben 315
Chazi Etuas wirt ſeines Geſichtes beraubt 315
Chiupurli Cuperi vnd Capri 273
Chriſten dörffen dem Türcken in freyem Felde den Kopff nicht bieten 455
Chriſten büſſen jhr Volck gegen dem Türcken ein 329
Chriſten beklagen ſich beym Sultan Murat deß vbergehaltenen vertrags 134
Chriſten freſſen vnd ſauffen die gantze Nacht vor der Schlacht 178

Christen komen von jren Pferdē in der Schlacht wider die Türcken 309
Christen förchten sich vorm Osman 74
Christen vnuersehenlich vbereylt 81
Christen von Türcken vberelt 83
Christen heben den Krieg an 107
Christen lassen sich auß forcht in Häusern verbrennen 309
Christen nemen durch hülff jrer Wagenburg den abzug 422
Christen tretten zusammen wider den Osman 91
Christen verklagen Osman 66
Christen verlassen jhr Wagenburg vnnd fliehen darvon 310
Christen vertreiben den Suleiman Schach wider auß Asia mit nott 38
Christen von Türcken in Vngern geschlagen/erlegt vnd in die flucht getrieben 380
Christen von Varna spotten der Türcken 163
Christen werden geschlagen 309
Christen werden durch der Türcken Tyranney vnd einfall forchtsam vnd verzagt 126
Christen werden geschlagen/vnd jr Wagenburg erobert 336
Christen werden von Türcken Gauri genent 48
Christen werden von den Türcken Francken genant 38
Christen werden wider jhr Religions verwandte von den Türcken auffgemahnet vñ gebraucht 159
Christen zu Buruſa in der Belägerung der Türcken sicher vnd vnvorsichtig 103
Chubasscha Hauß gestürmet vnnd geplündert 402
Chusim Basscha bey Nacht getödt vnd warumb 445
Churetischer Fürst erlegt 458
Clag vber den Räuber Mesit kompt vor den Sultan Muhamet 239
Clag der Christen wider der Türcken muthwillen 70
Clag vber Baiasit 215
Clag vber Osmann 70.vnd 188
Clausen in Ormenio den Reisenden gefehrlich 65
Colze das Schloß zerstört 70
Cometes am Himmel mit zwen schwentzen 348
Comet am Himmel 303
Congerhisar eingenommen 126
Conia belägert 193
Conia sampt andern Stätten sich an Baiasit ergeben 191
Conia die Statt/darinn Caramanogli auß der Schlacht gegen Sultan Murat entrunnen/wirdt von Türcken belägert 153
Conspiration wider Baiasit Basscha 292
Constantinopol 50.tag vnd nacht gestürmt/vnd letzlich von Türcken im sturm erobert 346
Constantinopol von Türcken mit Volck wol besetzt/newe auflagen daselbsten deß Bodenzinß halben angeordnet vñ wider abgeschafft 347
Constantinopol wirdt wider erbauwet 364
Constantinopol wider außgebessert 392
Constantinopol zu Wasser vnd Lande von Türcken belägert 195
Constantinopol von Genitzarn geplündert 354
Copia deß schreibens so der Griechische Keyser dem Kiral oder Vngerischen König zugeschickt 195
Corinthisch Jstmuß 331
Corfu ein Venedische Jnsul 462
Coron vnd Patras erobert 456
Corrumpirte Namen verbessert 44
Cosse was es bedeut 60
Cosse verwarnet den Osman 77
Cosse zum Osman geschickt ibid.
Cosse freundschafft/da er noch ein Christ 72
Cozazug ein Schloß 329
Cozza Caia ein festes Hauß 322
Crafft göttlicher hülff wirdt gespürt 41
Cratowa den Türcken ergeben 186
Chusem Basscha wirdt von wegen getrewer warnung erwürgt 429
Cubadogli der gefahr erledigt 232
Cule heißt auff Türckisch ein Köntzlicher Diener 214
Cula Schach gibt denen so jn zum guten ermahnen/vermessene antwort 318
Cula Schach ist im treffen verzagt ibid.
Cula Schach kompt an die Walachey/begibt sich auff Wollust ibid.
Curben/wo zu sie gebraucht werden 428
Cursum Schach von Tatarn vertrieben 49
Curtun Baiasit der Fürst der Landschafft Castamon wirdt von Baiasit bekriegt 204
Custendil oder Justendil ein Christ/ist dem Murat in Kriegssachen getreuw 170
Eulumuses sampt seinen Söhnen bekriegt den Sultan 37
Cypren von Egyptiern eingenommen 320

D

Damascener fallen in Caraiolue 325
Damasco von Türcken geplündert 212
Damasco wirdt Türckisch 444
Danckbarkeit Osmans gegē den von Bilezug 75
Damasco ergibt sich an Selim 426
Dardanellen eingenommen 456
Das Aladinter Reich/wie lang es gewehret 44
Daß der Suleiman Schach ein Sohn deß Eulumusis gewest/wirt bewiesen 58
Daß die Genealogia nit gar auff den Noha sich erstreckt 47
Das Feldt im Krieg versehen vnnd auff einem Wagen fahren/wil sich nicht zusammen reimen 403
Das fünffte theil der Beut dem Sultan zugeschickt 87
Das Geleyt wirt von Türcken gebrochen 188
Das Haniwadisch Buch gibt der Türckischen Historien ein erleuchterung 369
Das Land Bladeul kompt vnter die Türcken 420
Das Landt Bilne von Sultan Murat vberzogen 330

Das

Das heilig Feuwer in Persia verloschen 8
Das Muſulmanisch wesen erhalten die Türcken bey der Christen vneinigkeit 32
Das Reich Kai Cubadis 57
Das vierde vnd letzt Muſulmanisch Reich 46
Daß Vid kein Chalipha gewesen 28
Daunt Beg jagt den flüchtigen Christen Tag vnd Nacht nach 336
Daunt Bassha Türckischer Feldoberster 357
Daunt Bassha zeucht wider ab von den Egyptischen Grentzen 357
Daunt Bassha hilfft seines nutzens halben dem Jrnitz Begen darvon 385
Demat Bassa beut ein Kampff auß/ vnd gewint gegen einen Christen so ihne kommen 423
Dānut Bassscha eigennutzigkeit wirdt mit Gifft belohnt 386
Dem Aladin felle Bainzar ins Landt 55
Dem Mastapha Dusme werden seine Leuth abgespant 290
Dem Eurenos werden Frösch gekocht / vnd fürgesetzt 272
Dem Calaconia nachgestellt 126
Dem Mastapha schweißt die Nasen weiß Blut/ vnd ist durch kein mittel zu stillen 264
Dem Keyser zu Constantinopol 50. tausent Ducaten Tribut aufferlegt 19
Dem Osman wirdt nachgestellt 77
Dem von Eßkisar kompt Osman zuvor 59
Dem Sult. Murat ist der Paß zu Gelipoli von den Christen verlegt 336
Dem Sultan Zemes wirdt in Jtalia mit verwilligung deß Bapsts vergeben 379
Dem Sultan Selim fehrt im Badt ein groß Geschwer auff 448
Dem von Bilezig verkaufft Osman ein Fuchßschwantz 77
Dem Sultan Baiasit mangelts allenthalben der Genitzaren beyfall 401
Dem von Bilezig ist die Execution befohlen 76
Dem von Carnegiol stellt Osman nach 70
Der Genitzarn ist kein Schutz gerecht 43
Dem Vatter der Sohn vngleich 41
Dem Vnter geräht Brechan nach 96
Dem Gefangenen Gnad erzeigt 98
Demetrius Palæologus gefangen 349
Den Griechen zehen Talenta aufferlegt 25
Den Mamalucken werden alle Mittel zur flucht benommen 434
Dem Suleiman ist die erste Botschafft von seines Vatters ableiben verdächtig 418
Dem Mesit wirdt vom Sultan vmb seiner dapfferkeit willen Gnad erzeigt 340
Den Tatarn gibt Sultan Tribut 43
Den Türcken Metheyde in zweyen Fällen erlaubt 6
Den Türcken wirdt der Paß verlegt 329
Denen zu Acce-chisar wirdt der Brunnen abgegraben 337
Den Feinden zeucht Osman vnter Augen 91
Den Dautern wirt Sugura gesteinckt 54
Denen vō Sorcon wirt Samsama fürgesetzt 74
Der Archiller vngehorsam 131
Der Abyder beständigkeit 109
Der alten Sultanier Sitten 144
Der Abbastier vrsprung 12
Der Anatolisch Hauff weicht 431
Der ander König zu Jconio Aladin 39
Der Arm deß Meers Bosporus/ wirdt S. Görgen Arm genandt 99
Der Art helt sein zusag den Christen beschehen nicht 166
Der Aladiner macht abgenommen 55
Der Belägerten Botschafft an jren Keyser zu Constantinopol 82
Der belägerte Christē botschafft an die Feinde 14
Der blind Fürst Eurenos wirdt wider sehend 272
Der Böhmisch Fürst bekompt für sein schmeicheley bösen Lohn, wirdt gesebelt 339
Der Brüder vierdte Zug wider einander 254
Der Christen Schiff von den Türcken verbrent 124
Der Christen Kriegsvolck ist vnzehlich gegen Sultan Murat zu Felde gezogen vnd geschlagen worden 175
Der Christen Kirchen werden zu Türckischen Meschiten gemacht 162
Der Christen Wagenburg gestürmbt 310
Der Christen Läger vnd Wagenburg von Türcken erobert 307
Der Christen vnfürsichtigkeit 121
Der Christen vbermut vor der Schlacht 177
Der Christen anzahl in der Statt 82
Der Christē grosse Kriegsrüstung vor Ofen 473
Der Christen Läger vnd Munition erobert 472
Der Christen vorhaben gegen die Türcken 196
Der Calipha ein Schiedmann der Muſulmaner 37
Der Christen heimliche Anschläg wider den Osman 76
Der Christen Königreich / von Türcken eingenommen 4
Der Christen niderlag 83
Der Christen sicherheit 81
Der Christen vnglückhaffte zwytracht 75
Der Curtumuſtischen mit dē Sultan verwandtnuß 37
Der Cron Vngarn fall 5
Der Derußiar Tumult in Anatolia 454
Der erst Beglerbeg in Grecia 137
Der erst Könia zu Jconio Ahadin 39
Der Fürst zu Constantinopol schickt den von Osman belägerten zu Jsnick ein Armata zu hülff/ sie zu entsetzen 83
Der Friedbrüchigen Händel verweiß 67
Der Gefangenen Menetsogels Gebrüder geschwinder list sich ledig zu machen 319
Der geheime Rath deß Sultans vnd seiner Bäschen wider die Genitzaren / wirdt den Genitzarn verrahten 402
Der Germean Fürst kompt in gestalt eins Gauckelers an deß Temurs Hoff 209
Der Gürtziner Fürst beschickt den S. Selim/ gibt sein Vnschuldt zuerkennen 419

Der heilig Emir zu Buruſa gibt dem Sultan Murat den Segen 294
Der Gelehrten böß Exempel ſchädlich 145
Der Herr von Dimetoca wirt gefangen 132
Der Herr zu Nacolia Aia Nicola genandt 69
Der Herr von Schwartzenfelß wirdt durch einen Türcken verführt 97
Der gantzen Agareniſchen Armada vntergang 29
Der Hiſtori Ziel 1
Der Hiſteri anfang 7
Der Hiſtorien vngleiche Bericht 81
Der erſt Muſulmaniſch Bapſt 9
Der Griechen vnfürſichtigkeit 25
Der Griechen vntergang durch innerliche trennung 4
Der Hunnen vnd Jurchen vmbziehen 48
Der Keyſer gibt Tribut für ſeine / vnnd ſeines Sohns Perſon 25
Der Hunnen König Machor 46
Der Griechen Bericht ohne grundt 106
Der Keyſer von Conſtantinopol verwahrnt den König in Vngern vor den Türcken 195
Der König in Vngern bey Gugerzinlic geſchlagen 325
Der Keyſer zu Conſtantinopol beim S. Muhamet vmb frieden angehalten 315
Der König in Vngern Huniad vnnd Deſpot ziehen wider die Türcken 304
Der König in Vngern vnd Vulcoal laſſen ſich verhetzen / daß ſie wider den Türcken zu Felde ziehen 335
Der Leut ſeiner Religion verſchemt Oſman 96
Der Landtſchafft Oſmani dis gelegenheit 3
Der Lulufer Gebäuw 80
Der Mamelucken vornemen gegen die Türcken / iſt alles vergebens 447
Der Müntz veränderung vnter regierung Baiaſites 200
Der Muſulmanlär Tegbir 20
Der Muſulmaner Doctor Gelaledin 49
Der Oguzier Art vnd Sitten 50
Der Oguzier Hüttlin ibid.
Der Oguſier Königreich zu Machan 48
Der Muſulmaniſch Chalipha von Tatarn bekriegt 42
Der Oguzier Herr Oſman erklärt 62
Der Oſmanier Vnglück iſt der Caramanier frewd 301
Der Oſmanier Genealogia 47
Der Oſmanier ſpitzfündigkeit 92
Der Oſmaniſchen Kriegsleut friſcher muth 93
Der Oſmanier groß vnd bedarrlich glück 417
Der Oſmanier erſte vberfahrt in Europam 121
Der Oſman wirdt von Aladin vbel angefahren 67
Der Richter Bubenſtück wirdt offenbar 206
Der Saracener vnwahrer bericht 14
Der Schlacht der Türcken vnnd Chriſten anfang 180
Der Statt Conſtantinopol ſiebenjärige belägerung 12
Der Sirfen Reich ſehr erweitert 375
Der Schwäher wider den Tochtermann 39
Der Schlacht anfang 180
Der Statt Conſtantinopol Thor 27
Der Statt Jſnick belägerung 80
Der See Juane 24
Der Seljuckier Expedition in Perſien 49
Der Seljuckier Geſchlecht 34
Der Sohn dem Vatter vngleich 41
Der Sultan gibt den Tatarn Tribut 43
Der Sultan mit deß Oulgadtrogli Tochter verſprochen 253
Der dritt König zu Jconio Giaſſadin 39
Der Sohn jagt dem Vatter nach 400
Der Tatarn Tributtarij werden zween Sult. 57
Der Türcken liſtige entſchüldigung 107
Der Thurn zu Pirauada wirdt von Oſmaniern erſtiegen 162
Der Türcken oberſt Togra 2
Der Türckiſchen Schild / oder Martyrer Wunderzeichen 92
Der Türcken gewalt 1
Der Türcken gewiſſes herkommen von den Oguzern vnd Alpen 47
Der Türcken Hamaili 10
Der Türcken herkommen 2
Der Türcken Höfflichkeit 53
Der Türcken Sultan in Perſien 34
Der Türcken vermeinte Antiquiteten 47
Der Türcken vhralt Vatterlandt 48
Der Türcken vnd Griechen Kundſchafftter 70
Der Türcken groſſe niderlag 158
Der Türcken Jugurtha was es ſey 167
Der Türcken Sieg wider den Caramanogli 152
Der Türcken Leich vnd Todtenmahl 344
Der Türckiſch hauff truckt nicht nach 422
Der Türcken Botſchafft an Vrchan 128
Der Türckiſchen Soldaten frecher mut vnd vnfürſichtigkeit 158
Der Türcken anſchlag auff Dimetoca 134
Der Türcken anſchlag auff Jſnick 107
Der vertriebene Fürſt in der Moldaw wirt außgeſöhnet vnd wider eingeſetzt 455
Der Türckiſchen hülff vnnd Bündtnuſſen außgang 40
Der Vngern läger / vnd wie es geſtalt 421
Der von Adranos bekriegt 99
Der von Adranos jämmerlich vmbkommen 100
Der von Bilezug erſchlagen 79
Der von Eſkiſar wirdt Oſmans Feind 60
Der von Teke vmbbracht 98
Der von Adranos von einem Felſen herab geſtürtzt 106
Der von Buruſa anbringen bey deß Muſtapha Hoffmeiſter 313
Deren von Andrinopoli niderlag 132
Der Vezir ſchreiben an Hamzabeg 318
Der Walachiſch Fürſt empfengt den Muſa Zelebi herrlich 266
Der weiß vnnd ſchwartz Thurn zu Conſtantinopol 345

Der

Von Buruſa gibt dem Oſman Chan Buruſa die Statt auff/vnd 30. tauſent Byzantiner/wegen deß Geleits 100
Der Winter dringt die Chriſten auß dem Felde zu ziehen 334
Der Wittfrawen Antwort auff die werbung an ſie beſchehen 336
Der Zirſen Heer wie ſtarck es geweſen 137
Der Zirſen Nidertag durch ſie ſelbſt geſchehen 138
Der Zirſen Geſandten wirdt das Türckiſch Heer gezeigt 171
Der Zirſen beſtändigkeit 213
Deß Abukala außſchlieſſung vom Caliphat 30
Deß Acrocoziæ verrichtung 108
Das Aladiniſch Landvolck wanckelmütig 317
Deß Aladiner Reichs zertheilung 3
Deß Alibaſſcha Raht/ den Emir Suleimã geben 262
Deß Alibaſſcha Practicken 257
Deß Alibaſſcha liſtiger Brieff 263
Deß Baiaſits großmütigkeit 151
Deß Baiaſits Baſſcha Kriegsvolck felt von ihme ab vnd zum Muſtapha 293
Deß Baiaſites Hochzeit 141
Deß Baiaſites Baſſcha bedencken vnnd Rath vom Krieg gegen Suleiman 264
Deß Barbaroſſa gefehrden leiden in der Flucht groß vngemach 463
Deß Caramanogli Anſchlag gegen Emir Suleiman 264
Deß Caramanogli vermeſſenheit in verachtung deß Murats Kriegsrüſtung/ gereiche ihme zum euſſerſten ſchaden 150
Deß Caramanogli Legaten Relation von deß Murats trutzigen vnd ſchmäheltichen widerantwort 149
Deß Caramanogli flucht 286
Deß Caſredins auffrühr 287
Deß Eribedinogli bericht vom Baiaſite 207
Deß Calaconta Thaten 126
Deß Cunchur Alpen verrichtung 108
Deß Cedrini merckliche bericht 36
Deß Deſpotiſchen Legaten frechheit 171
Deß Dulgatirogli antwort auff deß Sultans botſchafft 279
Deß Diuans verſamblung 87
Deß Dunders eingezogene Witz 62
Deß Eurenos meinung vom Zirſiſchen Krieg 172
Deß Eurenos ſubteiler trug 272
Deß Eurenos höffliche entſchüldigung 172
Deß Fürſten Lazaruſſen Deſpoten rew 167
Deß Eurenos ſchreiben an Sultan 281
Deß Fürſten Stands nimpt ſich Oſman an 88
Deß Fürſten Meneſſogli flucht zum Temur Chan 205
Deß Germeanogli botſchafft an Sultan Murat 140
Deß Gilderim Baiaſits Sohn hat den Namen Muſme bekommen/vnd warumb 288
Deß Herrn von Abydo Tochter verräht durch einen Zettel/ den ſie vom Thurn vnder die Feinde geworffen/ ir eigen Vaterland 110
Deß Herrn von Abydo Tochter Raub 109
Deß Herrn von Dimetoca vnvorſichtigkeit 133
Deß Iſabegs Muhamets Bruders dapfferkeit 247
Deß Iſa brieff an Muhamet ſeinen Bruder 250
Deß Iſabegs flucht 251
Deß Iſa flucht auff Conſtantinopol 347
Deß Iſabegen bitt an den Iſendiar 251
Deß Abdulla/ Sarcha Sohn Mannlichs verhalten 13
Deß Ali Sulficar 10
Deß Einſidlers höltzin Wehr 86
Deß Giaſſadius zween Nachfahrer 43
Deß Griechiſchen Keyſers fürſichtigkeit 41
Deß Herrn von Pruſa forcht 93
Deß Jeonier Sultanats theilung 43
Deß Irthumbs Anthoni vrſprung 35
Deß Jundus gäher Raht 72
Deß Keyſers zu Conſtantinopol begeren an Türckiſchen Geſandten 312
Deß Keyſers vnnd Sultans zuſammen kunfft 42
Deß Königs in Vngern Kopff wirdt auff einer Stangen herumb getragen 336
Deß Klupeckogli flucht 237
Deß Königs in Vngern vnd ſeiner Bundsverwandten auffbrüch 306
Deß Königs in Vngern Kriegsmacht 306
Deß Lazari Deſpoten Hochmuth/in verachtung der Feinde 173
Die Lulufer deß Herrn von Jarchiſar deß erſchlagenen von Bilezug Geſpons vnd Braut/ wirt dem Brchan Oſmans Sohn vermählet 80
Deß Madi Sohn Muſa wirt außgeſchloſſen 31
Deß Marckts in Eſkiſar befreyung 73
Deß Michaels Tochter Hochzeit 76
Deß Meneſſogli flucht 205
Deß Muhamets Enickel vom Jezid vmbracht 11
Deß Michels Rath folgt Oſmann 74
Deß Moren vnd Baiaſits Geſpräch 200
Deß Muſa klag vnd rew 283
Deß Muſa Volck wirdt erlegt 283
Deß Muſa Leuth gefangen vnd geſtrafft 275
Deß Muſa letzt wagen 268
Deß Muſa mildigkeit gegen ſeine Genitſcharn vnd andern Schlauen 272
Deß Muſa fürſchlag wider den Suleiman 265
Deß Muſtapha Hoffmeiſter läßt ſich corrumpiren 314
Deß Muſtapha Vezir anſchlag den Sultan Murat zu vberfallen 295
Deß Muſtapha Volck erkendt den Michalogel/ vnd felt zu jhme 296
Deß Muſtapha Volck wirdt geſchlagen 295
Deß Muſtapha Zelebi beſatzung helt böſe Wacht zu Nicæa 297
Deß neuwerwehlten Egyptiſchen Sultans vernünfftig bedencken 426
Deß Sanjacen in Amaſia liſtigkeit das Landt ſicher zu machen 320

Deß Saracenischen Reichs vntergang 31
Deß Sinabassa außschuß 432
Deß Sthiessos Nacosia vnversehene belägerung 79
Deß Suleimans sauffen 257
Deß Saleiman Schachs herkommen 35
Deß Sultans Botschafft an den Griechischen Keyser 41
Deß Sultan Murats Vezir heimliche Brieff an deß Mustapha Hoffmeister 313
Deß Sultans verzagter Muth 43
Deß Sultans Gerechtigkeit an der Beut 136
Deß Suleiman Schachs Thaten wider die Christen 51
Deß Tagrolipis vnnd Aranis Regierung/ wie lang die gewehret 36
Deß Tagrolipis anschlag 37
Deß Tagrolipis Bruder vnd nechste Vettern 34
Deß Traums außlegung 58
Deß Trauschen begehren an Osman 95
Deß Vatters Statthalter ist Osman 58
Deß Vezirs flucht 273
Deß von Bilezug Hochmut nach dem Sieg 75
Deß von Bilezug blindtheit 79
Deß von Caratekin grobe antwort 98
Deß warmen Wassers krafft offenbaret 85
Deß Zirtischen Despots Kriegsläger 168
Die Abasiler von Tatarn vnterdrucke 49
Die ander Schlacht zwischen den beyden Brüdern Muhamet vnd Isa 251
Die ander Mustaphtische empörung 297
Die ander erneuwerung deß Tributs 22
Die Babylonier von Türcken vberwunden 34
Die Gefreyten in der Egyptischen Expedition/ müssen im nachzug alle sich fertig machen vñ mit fortziehen 436
Die Belägerten halten Rach 83
Die Belägerten betrogen 102
Die Bürger zu Burusa nemen den Emir Suleiman zu irem Herrn mit emē fussfall an 260
Die botschafft an den Michael Cosse 94
Die Christen ereteen zusammen wider den Osman 91
Die Christen in der dritten Expedition der Statt Constantinopol haben zu erhaltung ihres Lebens Menschenkaat niessen müssen 19
Die Christen geben in Vngern die flucht / der König kompt mit mühe darvon 327
Die Christen werden durch vnvorsichtigkeit von Osman vbereilt vnd geschlagen 81
Die Christlich Armada lendet bey Tunis an 462
Die Circul in Siebenbürgen 339
Die Clausen im Ormenio den Reisenden gefehrlich 65
Die Correspondentz zwischen den Vngern vnd Caramanogl macht den Türcken viel zu schicken 326
Die Caramanische Fürsten werden geschlagen 303
Die Caramanier haben bey den Türcken ein seltsam glob 300
Die erst Osmanische Porta 90
Die Mamelucken werden von den Türcken erstlich gefordert darnach vmbgebracht 434
Dimetoc wider erbauwet vnd zugerichtet 407
Dimetoc den Türcken ergeben 132
Die Muhametischen Vicarien oder Statthalter auff Erden 9
Die Musulmanischen König seind dem Wolleben fressen vnnd sauffen vnnd anderer vberflüssigkeit nit ergeben 144
Die Nacht kompt den Türcken zu guten statten 438
Die Gaur von Burgos verlassen ihre Stätt auß forcht vor den Türcken vnd fliehen davon 132
Die Gegent zwischen Isnick vnd Constantinopol/ jetzo gar öd voller Wäld, Gehöltzes vnnd vnerbawet 84
Die Griechen haben sich in einen jhren Namen verweißlichen vertrag mit den Musulmantern eingelassen 24
Die Griechen werden Römer genandt 23
Die Iberes kommen vom Tubal 48
Die Inwohner zu Cairo folgen der Mammelucken Exempel/ vñ wöllen nit die letzten sein 433
Die Kriegsleut sol man reichlich bezahlen 104
Die Occidentischen wider die Orientischen 32
Die Oguzier weichen auch den Tatarn 50
Die Oguzier halten gemein 61
Die Osmanier wider die Musulmanier 4
Die Persier entwischen den Türcken 459
Die Prusische belägerung vil Jahr gewehrt 93
Drac dem Sultan ergeben 105
Die Rähte wider den Sultan 278
Dirberck oder Mesopotamia die landtschafft 438
Die Rhodiser begern sich auff gewisse Condition vnd maß zuergeben 41
Die Rhodiser seindt erstlich wolgemut in der belägerung ibid.
Discurs von der alten Türcken Sitten 198
Die Saracenisch Armada durch ein sonder darzu angerichte Fewerwerck verbrennet 20
Die Syryer vnnd Egypter fallen in Anatolia 331
Die Stärck ist bey dem der obsieget 53
Die Strassenräuber erlegt Osman 65
Die Statt Constantinopel wirdt gesperrt 345
Die Statt Sophi außgebrandt 304
Die summa von 30000. Asperen wirdt in Pandect. Türckischer Historien / außgerechnet 423
Die Tatarn beendiget 96
Die Tatarn erlegt Sultan Aladin 55
Die Tatarn fallen von Balasit ab 213
Die Tatarn Sultan Aladins Feinde 53
Die Tatarn vnterdrucken die Abasiler 49
Die dritte erneuwerung deß Tributs 25
Die Türcken gestehen ir Niderlag nicht 304
Die Türcken haltē feyertag nach der Victori 308
Die Türcken jagen den Christen nach 304
Die Türcken leichtlich zum Musulmanischen Glauben bracht 48
Die Türcken streiffen in deß Lapogels land 302

Die Türcken streiffen abermahl in das Albanesser Land 303
Die Türcken wöllen den Huniad gern greiffen 310
Die Türcken werden erstlich in die flucht geschlagen 318
Diuan was es sey 200
Die vierdte schlacht zwischen brüdern 254
Die vnterthanen hat Osman nit gezwungen die Religion zuändern 96
Die vom Bataſit vertriebene Fürsten des Assanischen Romuli seind zum Temir gezogen 209
Die von Burusa ehetdigen den Mustapha vnnd sein volck vor der Statt hinweg 313
Die von Gaza vberfallen die hinderlassene Türcken im läger 428
Die von Callipoli geschlagen 125
Die von Carachisar halten sich vnnachbarlich gegen dem Ertogrul 54
Die von Coridereſi werden vberfallen 95
Die von Isnick endlich abgemattet 82
Die von Sorcon ergeben sich dem Osman 75
Die von Remblin vberfallen der Türcken läger 445
Die Witwe zu Offen wird vom Suleiman in das Land Erdel verwiesſen 471
Die von Remblin werden gestrafft 445
Die Walachen werden von Türcken geschlagen 309
Die Zaudarier lang gewehret 96
Die zusammen hewrathen wöllen / sollen gleiche Personen sein 59
Die zu Burusa schicken zum kleinen Mustapha 313
Die zu Anatoli erobern ihrer feind läger 300
Die zu Prusa sich ergeben 100
Die erst Expedition der Saracener wider Constantinopol 11
Die erst Expedition deß Aarons auß den Griegischen Hiſtorien 23
Die ander Expedition auff Constantinopol 12
Die ander Expedition auß den Griegischen seribenten 24
Die driete Expedition der Saracener wider Cõstantinopol/sampt der Statt belägerung 18
Die drittte Expedition des Aarons 24
Die vierd erneweruug deß Tributs 25
Die vierd Expedition Constantinopol sampt der Statt belägerung 18
Die fünffte Expedition sampt der Statt belägerung 21
Die sechſt Expedition 22
Die siebend Expedition sampt der Statt belägerung 22
Die acht Expedition 23
Dotoran beg deß Muhamets bundes verwanter 258 (259
Dotoran beg wirt am Muhamet Bundbrüchig
Dotoran begs falsch Hertz 258
Dotoran gestraffe 259
Dracola Wetterwendisch 330
Dracola sampt beyde seinen söhnen gefangẽ 330
Dracola verleurt Land vnd Leut wird vom Königk in Vngern vmbbracht 349
Dracola Weioda 311
Dracola wird beym Sultan Murat wider auß gesöhnt 316
Dulgadirogol kompt vmb 443
Dulgadirogol Fürst in Aladeul 443
Dulgadirogl hülffe den Türcken 257
Durch argliſt Capitulation gebrochen 102
Durch betrug Jnik eyngenommen 107
Durchgehende auffrühren vnnd zerrüttung im Türckiſchen Reich 283
Durch liſt wirdt Bruckenburg vom Vrchan eyngenommen 100
Durch einen Türcken wirt der Herr võ Scharzenfelß verführt 97
Durch hülff der Türcken Sieg erlangt worden 32
Durch zwey Castell wirdt Burusa belägert 93
Dusme was es bey dem Türcken heisse 288

E.

EDessa bey den Hebreern Rages genannt 319
Edebal 120. Jahr gelebt 64
Egyptische Büxenmeister schiessen zu hoch 431
Egyptische Beut vnd Reichthumb wirt zu Wasser gen Constantinopel geschickt 476
Egyptier legen sich an Gaza die Türcken auffzuhalten 428
Egyptier thun den Türcken schaden wo sie nur zu kommen mögen 430
Egyptier werden vom Türckiſchen vorzug deß Sina Bascha geschlagen 428
Egyptier werden an allen orthen angriffen vnnd erlegt 425
Egyptier befinden sich verrahten betrogen vnnd hindergangen 421
Egyptier zu Wasser vnd Land bekriegt / erhalten den Sieg gegen die Türcken 377
Egyptischen Sultans anschlag / durch liſt den Feind außzumatten 432
Egyptier von Sultan Selim geschlagen / jhr Sultan vmbkommen 444
Egyptische Wüſten 445
Egyptische Moren werden Araber geheissen 431
Egyptisch Expedition nimpt ein end/ vñ machen sich beyzeiten auß dem Staub 389
Egyptisch Sultan zeugt auß Cairo den Türcken entgegen 430
Egyptischen Sultans todter Leichnam auff der Wahlſtatt blieben vom Selim gefunden vnd begraben 426
Egyptischen Sultans großmütigkeit stärckt sich von newem 432
Egyptier Sultan rüſtet sich die Statt Cairo den Türcken vorzuhalten 433
Egyptischer Sultan beschickt dẽ S. Selim 424
Egyptisch Geschütz taug nichts 438
Egyptisch Sultan reist auß 435
Ein ander Bericht auß den Griechischen Hiſtorien 10
Ein ander bericht auß deß Herrn Verantii Türckischen Hiſtori 14

Ein armes ding im elend herumb ziehen vnd anderer gnad leben. 409
Ein berümbte Meer Statt in Albania Aulon genandt 46
Ein böſer Barber verführt den Suleiman 269
Ein bluriges treffen 92
Eine bacht von Türcken vergeblich belägert 353
Eine beg vom Iſa erſchlagen 247
Einer geringen Herrſchafft anfang 63
Einfall des Coßlerogli 237
Einfalt der alten in kleidung vnnd andern gütern 140
Ein falſcher Legat ſol den Sultan Murat vmbbracht haben 184
Ein falſcher vnd vermeinter Muſtapha Duſme zu Theſalonick 292
Einfall des Kiupeckogli 238
Ein flucht vnnd forcht kompt vnter die Chriſten 350
Ein frommer Fürſt ſoll Audientz geben 17
Eingezogenheit des Oſmans 87
Eines fürtrefflichen Kriegs erfahrnen vnnd witzigen mans Raht wider die Türcken 169
Ein groſſer Marckt zu Beſictas von gefangenen Chriſten gehalten 464
Ein groſſe mennig vnnd anzahl gefangenen in Türckey auß Vngern gefüret 328
Ein Jäger vnd Weydmann iſt Oſman 56
Ein Italiäniſch ſchiff fuhre die Türcken auß Aſia in Europam 306
Ein König ſoll ſich wie ein gurer Hirt verhalten 105
Ein loſer Menſch vnterſteht ſich dē Sultan Bajaſit zu entleiben 362
Einnehmung der Statt Gallipoli in Europa 122
Ein natürlich warm Waſſer wird erfunden 84
Ein merckliche beriche des Cedrini 36
Ein Metaphoriſche rede von denen/ ſo im Krieg vñ der Religion willen vmbs leben komen 176
Ein rechte Muſulmaniſche Antwort 68
Eins Narren witzige rede 180
Ein Saraceniſch Jabul 22
Ein ſubtiler fund deß Oſmans 77
Ein ſchalcks Nar vermag bey dē Sultan Murat ſo viel daß er den Türchan Beg auß der gefängnuß löſt 336
Ein Schwein ſucht hülff im warmen waſſer 85
Ein Schiedmā der Muſulmaner iſt Calipha 37
Ein ſchöne Brück zu Cypri 273
Einſperrung vnd pracht des Calipha 37
Ein Weiwod reitet ſeinen Herrn zum Krieg 155
Einſtellung der Botſchafft Temirs an Bajaſit 210
Ein ſonderlicher Kriegßliſt wird von Q. Curtio beſchrieben 177
Eins Traums geſchwinde außlegung 12
Ein Türckiſch miracul 128
Ein Türckiſch Mährlein 84
Eiſſene Tohr beym Caſpiſchen Meer 389
Elephanten werden zur Schlachtordnung gebraucht 177
Etzik Jacup beſucht den Sultan vor ſeinem Todt 344
Emir Beg iſt auff der Hochzeit Bajaſits allein von dem gifft vnbeſchädigt vnd lebendig blieben 190
Emir Seides ein Geiſtlicher vnnd Heiliger oder Seitger (wie die Türcken reden) zu Buruſa 324
Emir Seides/zween des Sultans Brüder/ vnd andere vornehme Leut ſterben zu Buruſa an der Peſtilentz 325
Emir Suleimans fürhaben gegen Muhamet ſeinen jüngſten Bruder 249
Emir Suleiman iſt täglicher vollſauffungen vñ trunckenheit halben zu allen ſachen vndüchtig geweſen 257
Emir Suleiman vnd Muſtapha erſcheinen jrem Vatter Bajaſit zu hülff im Krieg 212
Emir Suleiman Bajaſits Sohn wird auß der Schlacht mit dem Temir gehalten/ von Bajaſits Vezirn oder Räthē hinweg geführt 213
Emir vnd Talipha zweyerley 26
Emir Sultan 341
Emir zu Buruſa ſoll dem Sultan Murat mit ſeinem gebet die Cron erlangt haben 295
Empörung in Caramania nach Sultan Muhamets Todt 298
Emir zu Buruſa 294
End deß Bulgariſchen Kriegs 166
Enick zerſtöret 331
Erdels witiben ein männlich Weib 470
Erdbidem zu Conſtantinopol 354
Ermahnung Oſmans an die ſeinigen 65
Ergene ein Fluß in Thracia 323
Erkäntnuß einer zuvor nie geſehenen Perſon 110
Erneuerung deß Tributs 21
Eroberung der Statt Smaſt 211
Eroberung der Statt vnd Schloſſes Zembenick 124
Eroberung Nacoliæ 80
Eroberung Carachiſar 71
Erſchlagene Chriſten erſauffen in jrem eygenen blut 182
Erſt geſetz Oſmans von der Maut 89
Ernſtliches treffen zwiſchen Vatter vnd Sohn 401
Ertogruls Todt 61
Ertogruls Botſchafft an den Sultan 52
Ertogrul im alter geehrt 57
Ertogrul bricht dem Germean ſeinen muht 54
Ertogrul helt fried mit den Chriſten vnd andern ſeinen Nachbarn 56
Ertogruls Tugenden 57
Ertogruls drey Söhne 52
Ertogrul nimbt Carachiſar ein 55
Ertogrul ſpricht den ſeinen zu/dem Aladin zu helffen 53
Ertogruls anſehen 54
Ertogruls weiſſe eingezogenheit 55
Erziman Smaſte 331
Erziehung der Genitſcharn 136
Erzehlung der rechten Talyphen 26
Etliche Sultans Vettern leben ohne ſorgen/vnd müſſen

müssen doch zuletzt herhalten 410
Eurapolate/was es für ein Schloß sey 92
Eurenos aches nicht für rahtsam die Camelthier vor die Schlachtordnung gegen der Christen Heer zustellen 176
Eurenos bringt 6. Christen vmb/ vnnd nimpt 8. gefangen 173
Eurenos begen widerkunfft von seiner wallfahrt/ so er gen Mecha verricht 167
Eurenos gibt abermals guten rahtzum krieg 174
Eurenos ist in Schlachten gegen die Christen wol geübt 181
Eurenos erbeut sich dem Murat zur Bottschafft vom der Christen Läger 171
Etliche deß Muhametes Caramainogis vnterwe stück werden erzehlt 300
Eurenos beg stellt sich/ als were er blind 271
Eurenos protestation gegen Sultan Murat vor der Schlacht mit den Christen 180
Expedition der Seljuckier in Persien 49

F.

FAbel von der Türckischen heiligen wunderzeichen 14
Fabel von den Galberenter 128
Fabel auß der Türckischē Legend vom Antichrist 362
Fall der Kron Vngern 5
Falscher Brieff an Mustapha Dusme 290
Falscher Name eins Caliphe 27
Faustus Verantius 8
Fälschlich vorgeben der Musulmaner damit sie in Constantinopel gelassen worden / was es für ein end ereycht 15
Falsche vnd erdichte Brieff an die zu Buruſa 261
Feinds verachtung thut nicht gut 238
Feld Richter bey den Türcken Casi Asker genañt 136
Feindschafft zwischen Gedue Achmet vñ Ischac Baſcha/ woher sie sich entsponnen 272
Feranartiogel ein außbündiger Musulmanischer Rechtsgelehrter 325
Ferat baſcha betrug vñ angemaste kranckheit 452
Ferat baſcha lockt den Alisbeg Suuarogi zu sich 452
Fewers brunst zu Constantinopel kan nicht gelescht werden 466
Finsternuß an der Soñe zu Constantinopel 349
Firoz beg zu Antolt 298
Flucht vnd niderlag der Caramanischen 152
Fluß copia: Johan Cornin 379
Fluß vnd Statt Nissa 304
Fluß Tigriß 466
Forcht deß Herrn von Prusa 93
Fortschreitung von den Tograntischen auff die Aladinier 36
Fortschreitung von den Aladiniern auff die Osmanischen 44
Fortuna vnd Vngewitter vnter der Türckischen Armada 358
Francki bey den Türcken was es für Völcker 11
Freytag vnd Fest von den Türcke zu Sophia gehalten 347
Frembde Doctorn vnd Pfaffen seynd dem Regimente schädlich 199
Freundschafft mit dem Cosse / da er noch ein Christ 72
Freybeuterey in Türckey außgerottet 322
Fried zwischen dem Caramanogl vnnd Sultan Murat 304
Friedens geding zwischen Griechen vnnd Türcken 197
Fried zwischen Türcken vnnd Egyptiern auffgerichtet 361
Fried auff betrug gemacht 187
Fried zwischen Sultan Murat vnnd Caramanogl 305
Frischer muht der Osmanischen Kriegsleut 93
Fuchßschwäntzerey bey grossen Herrn gebräuchlich 402
Fünff Schlösser oder Vestung bey Gereme 332
Fünff Brücken ein Schloß 24
Fünffzig tausent Ducaten tribut dem Keyser zu Constantinopel auffertegt 19
Fürsichtigkeit deß Griechischen Keysers 4
Fürst auß Reussen muß dem Moldawer für den Schütz vor dem Feind Geld ertegen 381
Fürst auß Walachey fällt den Türcken ins Land 302
Fürst Dauut Commnenus gefänglich weggeführt 349
Fürsten in Reussen begeren vñ anmuhten an den Moldawer 380
Für seine vñ seines Sohns Person gibt der Keyser tribut 25
Fürst zu Mecca stellt sich beym Sultan Selim auch eyn 436
Fürtreffenelicher betrug vber Ergenen 341

G.

GEber Rahe deß Iunius 72
Galata wirt erbawt vnd Medina genañt 19
Gasel mit seinen Egyptiern vom Sina baſcha geschlagen 444
Gaza erobert Romania 56
Gedenckwürdige wort deß Verantii 106
Gedue Achmet kompt in falschen verdacht bey seinem Bruder Sultan Bataſit 371
Geiki Baba/ was es sey 120
Gedue Achmet erfehrt der Genitzarn auffruhr vnd wie er denselbigen gestillt 373
Gedue Achmet hat guten verstand auff Kriegssachē/ ordnet die Schlachtordnung zu recht/ erweckt ein grosse Frewd seiner zukunfft 37
Gefangene Türcken werden nach der Azemier Schlacht wider ledig 352
Gedue Achmets baſcha Exempel 385
Gefangene Türcken vnd Schlauen in Rhodiß nach der eroberung werden wider ledig gelassen 451
Gefangene Christen seynd wolfeilen kauffs 330
Gefangene Mammelucken werden zur rach offentlich hingericht 435
Gefangene dörffen nicht wider heym 6
Gefangene Christen werdē vom Sultan Murat den benachbarten Fürsten verehrt 337

Gefangene Christen werden dem Sultan fürgeführt 306
Gefangene Christen in Tunis machen sich selbst ledig 463
Gegunt zwischen Isnick vnd Constantinopel zur zeit der regierung Osman Begs / wolerbawet gewesen 84
Gefängnuß zu Tocat 294
Gegen den vberwundenen Vrchan gütig 97
Gelaledin der Musulmaner Doctor 49
Gelaledin hat von der Musulmanlar glauben vñ Religion grosse Bücher in Persische Reimen gestellt vnd gedicht 49
Gelegenheit newen anschlags wider die Gaur oder Christen 198
Gelegenheit deß Egyptischen verschanzte Lägers 430
Gelipoli ergibt sich an Sultan Murat 292
Gerabd der Muhametischen 280
Gelegenheit der Landschafft Osmanidis 3
Genad gefangenen erzeigt 98
Genealogia der Osmanier 47
Genitscheher die erst Osmanisch Porta 90
Genitzarn die regierung S. Achmets gar zuwider 367
Genitzarn brechen dem Selim sein eigensinnigen Kopff 443
Genitzarn gelten Feind vnd Freund gleich 375
Genitzarn haltē dē Achmet gar verkleinerlich 404
Genitzarn begern vnd forderung an Sultan Baiasit 403
Genitzarn auffrührisch stürmē der Baschē Hauser / treiben grossen freffel vnd erklaren letstlich ihr begeren an Sultan Baiasit 367
Genitzarn führen starcke vñ erhebliche klagen vor dem Sultan 405
Genitzarn wöllen nicht für erstvergessene kint gehalten sein 404
Genitzarn halten sich wol 309
Genitzarn brüngen mit schnarchen / bochen vñ bedrawungen vom Sultā den schatz herauß 405
Genitzarn kommen mit grosser vngestümme vor das Seragli 402
Genitzarn halten an vmb besserung ihres vnterhalts 345
Genitzarn meutten 308
Genitzarn verschieben deß Sultan Selims vorhaben biß auff einander zeit 399
Genitzarn haben zween auffläuff vñ plündern die Häuser 453
Genitzarn werden wider gestillt 308
Genitzarn mercken deß Baysus practicken vnd vorhaben 374
Genitzarn lassen den Selim wissen / wie sie seinetwegen bemühet gewesen / begeren / daß er sich eynstelle 405
Genitscharn nemen zu vnter den Türcken 136
Genitzarn vberlauffen den Sultan Baiasit in seinem Gemach 402
Genitzarn wöllen dē Sultan Achmet weder wissen noch hören 404
Genitzarn auffläuff in Natolia 443
Genitzarn wöllen sich nicht bewegen lassen 401
Genitzarn wöllen den Sultan Selim zum Regiment haben 404
Genitzarn wöllen nicht gut heissen / daß Corcut auß der Statt geschafft werde 407
Genitzarn sondern sich im Feldzug von Sultan Baiasit ab / werden doch endlich wider gestillt vnd zu recht gebracht 374
Genitzarn wöllen vber die beschehene bewilligung deß Sultans ein schrifftlichen schein habē 405
Genitzarn wöllen einen Vrhund zum Haupt haben 404
Genitzarn wöllen den Schatz haben 405
Genitzarn werden auffrührisch 402
Genitzarn wöllen nicht allein einen verständigen / sondern auch einen starcken vnd vermögtlichen Feld Obersten haben 404
Genitzarn trugē noch weiter auff S. Selim 406
Genitzarn wirdt mit guten worten der argwohn vnd vnwill gegen den Baiasit vom Alte B 3 außgeredt 374
Gerechtigkeit Osmans im Regiment 80
Germeanogli gefangen 193
Germeanogli läßt den Baiasit fangen 214
Germeanogli Todt 190
Germeanogli antwort vnd bedencken vom Baiasit dem Temur vorgehalten 230
Germeanogli hat ein hohes alter erreycht 140
Germin verlorn 308
Gesandten auß Egyptē Vngern vñ Indien 356
Geschenckgierig seynd die Türcken 57
Geschenck beym Pancket 280
Eyd deß Sultans 280
Geschwinder Kriegs Poß deß Vrchans 97
Geschlecht deß Osmans von seines herkommens Land Fürsten verfolgt 3
Geschlecht der Seljuckier 34
Geschwinder list Osmans 74
Geschwinde außlegung eines Traums 12
Gespräch Sultan Baiasit vnd Sultan Selims von annemung deß Regiments 368
Gewaltige gegenwehr auß Rhodis 451
Gewonheit der Türcken / welcher sie vmb Jrrthumb pflegen nachzukommen vnd zuhalten 68
Gezadin der drit König zu Iconio 39
Gibt auff gewisse Termin den todt zuverursachē zugericht 189
Goderim Baiasit segnet seinen Sohn den Sultan Muhamet ehe dann er stirbt 343
Gopdu in Morea erobert 349
Gospodar auff Zipfisch ein Herr 178
Göttlicher hülffe kraffe 41
Gran in Vngern von Türcken erobert 471
Grausame Kriegsmacht / so Sultan Selim wider Persia zu Feld bringt 442
Gregorii Dugan von Orieck Historia von belägerung vnd auffgebung der Statt Otranto in Jtalien 6
Grausam vnd beharrlichs morden vnnd würgen zu Catro 435
Grausame that der Keyserin Jrene am Keyser Constantino begangen 25

Griechen-

Griechenland fälle dem Mustapha zu 292
Griechisch Fewer 12
Griechischer Kundschaffter von den Türcken gefangen 195
Griechische Mönch tragē lange Haar am Kopff vnd Bart 16
Griechisch Weissenburg vom Sultan Murat belägert/ aber nicht erobert 303
Griechisch Weissenburg von Türcken belägert vnd zersprengt 450
Grobe antwort deß von Caraxetin 98
Groß Blutvergiessen zu Constantinopel 346
Grosse brunst zu Constantinopel 356
Grosse klag der Vnderthanen bewegt den Muhamet/ daß er wider zum Regiment greifft 336
Grosse dapfferkeit der Mammelucken 434
Grosse finsternuß der Sonnen zu Constantinopel 326
Grosse Erdbidem zu Constantinopel 392
Grosse Allmosen vñ milte Gaben deß Sultās 341
Grosse Beut 101
Grosse Gebäw deß Ibrahims Baschа 458
Groß Hungers nohr in Asia 325
Großmeister Johanniter Ordens 456
Großmütigkeit Keysers Theodori 40
Grosse niderlag der Persianer darinnen 17. Fürsten vnd Herrn auff der wahlstatt gebliebē 439
Grosse menge der erschlagenen Christen auff der Wahlstatt 331
Grosse schlacht zwischen Ismail vnd Selim 442
Grosser vorrahr an Proviant 322
Groß Pancket im newen Spital zu Constantinopel 357
Grosse vnbescheydenheit der Genitzarn 405
Groß Volck vnd läger deß Murats 167
Grosses vnd drey tag vnd nacht wehrendes Blutvergiessen 434
Grosse zerrüttung vnd schrecken im Türckischen Reich 292
Groß vnnd klein Moroua zwey Wasser in Zirsen Land wie weit sie von einander gelegen 168
Gurziner thun den Türcken widerstand 419
Gurziner Fürst schafft Proviant in der Türcken Läger 420
Gute Vnderthanen vnnd Diener hochzuhalten 104
Gute Freund Osmans 59

H.

HAdrianopel belägert 281
Halderbeg 322
Halepo vom Temur erobert 211
Hamida/ Amida Cara Hemid in Mesopotamia 319
Hamzabeg läßt den Tekogli vberfallen 295
Hamzabeg hat ein anschlag den Feind zu vberfallen wirdt jhme aber widerrahten 298
Hamzabeg bekompt beym Sultā Murat ein gut lob 300
Hamzabeg kompt zur rechtē zeit gen Anatoli 298
Hamzabeg Subascha zu Carachisar/ Firozbegen Sohn 298
Hairadin Baschа gestorben 148
Hairadin Baschа zum Statthalter vnd Beschützer der Musulmanischen Religion/ vom Murat hinderlassen 148
Hairadin ein Meerrauber/ vnnd von seiner herkunfft 456
Hariadin befleißt sich bey den Türcken bekandt zu werden 457
Hariadin wirdt Türckischer Admiral/ vnd kriegt bestallung 457
Hariadin von den Welschen Barbarossa genañt 457
Hariadin von Suleiman gen Constantinopel erfordert 457
Hairadin vbernimpt sich seines glücks 462
Hariadin wirdt Türckischer Vezier vnd Baschа 457
Hariadin zeugt mit seiner Armada wider die Christen auß 457
Harte Schlacht zwischen den Türcken vnd Mamelucken 446
Hartes treffen in der Statt Cairo 447
Hazzi Ilbeg/ wie der selbdritt bey der Nacht ein grosse menge der Christen erlegt/ vnnd in die Flucht getrieben 139
Häupter in der Christen Kriegsheer 338
Hefftige Pestilentz zu Burnsa 325
Hemach ein Statt in klein Armenia wirdt von Türcken erobert 443
Heimliche anschläg der Christen wider den Oßmann 76
Herr Antonius Virantius Ertzbischoff 8
Herrligkeit Königlicher Hochheit 88
Heraclia/ Baxen/ Tolna 357
Herkommen der Türcken 2
Herkommen deß Suleiman Schach 36
Hertzog Gottfried vō Bullion der Völcker gegen auffgang Feld Oberster/ erhelt das heilige Land sonst Palastina genannt wider die Türcken 45
Herr von Baxis vnd Mustapha bringen einander vmb 357
Heurahr zwischen den Osmanlern vnd Germianoglern 140
Häuser zu Cairo von dē Genitzarn gestürmt 434
Heramitium von Türcken hart geängstiget 342
Heramitium/ Gereme vnd sein gelegenheit 338
Hippodromus oder Dummelplatz zu Constantinopel 349
Hispanien/ Barbarei/ Egypten vnd andere Königreich haben durch vneinigkeit besonders vnd andere Fürsten bekommen 31
Hocem/ von dem die Sophi herkommen/ ob er vom Ali 30
Hochzeit angestellt zum Mord der Fürsten 189
Hohe fürsichtigkeit Osmans 72
Höfflichkeit der Türcken 53
Hochmut deren zu Stuasi 216
Hochmuts straff 45
Hoffmeister bey den Türcken Lala genannt 131
Höltzine Wehr deß eynsiedels mächtig 86
Hülff durch botschafft erlangt 168
Huniad setzt den Türcken hart zu 309
Huniad deß Lazogels Feind 311

Huniad

Huniad den Türcken verkundschafft 310
Huniad ist für die empfangne gutthatē vndanckbar 310
Huniad läßt sich deß Königs todt nicht schrecken 307
Huniad muß die Flucht nemen/die Christen werden geschlagen 307
Huniad ist Regent in Vngern 308
Huniad saluirt sich betrüglicher weiß 310
Huniad wirdt von dem Despot Lazogel in seiner Flucht beherbergt 310
Hundert vnd zehen Kirchen der Christen von dē Saracenern zerstört 14
Huniad zeucht den Lazogel in vnbillichen verdacht 311
Hütten der Oguzier 50
Hußroue Zelebi fällt von Suleimann zun Persiern 468
Hütte wirdt vor das Heyl vnnd Wolfahrt deß Fürsten von der Türcken Geistlichen verrichtet 88
Hütte der Türcken wochentlich Gebett 87
Hyces der ander vermeinter Calipha 30

J.

JAhia oder Adala hat den Christen den Tribut ersteigert/ den Mönchen vnd Eläußnern die befreyhung vom Tribut genommen/ die Schätz vnd Kleinodien auß den Kirchen geraubt/vnd den Juden feyl geboten 22
Jachatines oder Jassadin als er vor seinem Bruder Azatim gen Constantinopel geflogen/ ist er vom Keyser Alexio daselbst zum Christlichen Glauben bracht vnd getaufft worden 39
Jacup Beg kompt in gefahr 278
Jacup Zelebi kompt zu seinem Vatter vber Meer 167
Jacup Begs entschuldigung ohne krafft 279
Jacup Begen abfall zum Sultan 267
Jacup Beg Germeanogl stirbt vnd macht Sultan Murat zu seinem Erben 324
Jacup beg kompt in vngnad 278
Jacup beg bleibt mit seiner Kriegsrüstung auß 278
Jacup begen Meresogels hinderlassene Söhne 318
Jacup zum Beglerbegat erhöhet 267
Jacup begen Obersten der Statt Burusa brieff an Sultan Muhamet von hatter Belägerung der Statt 260
Jacup beg wirdt abermals angesprengt/vnd hernach gefangen 279
Jacup Zelebi wirdt strangulirt 183
Jacup beg zu Burusa durch falsche Brieff betrogen 261
Jacup beg kompt zum Sultan 278
Jagel Fürst auß der Littaw Könia in Poln 335
Jahian bascha Türckischer Feld Oberster wider die Perser 391
Jaitza die Hauptstatt in Boßnen 423
Janacken was es bey den Türcken seyen 421
Janco Huniad muß das Wasser betrübt haben 338
Jancus Huniad gibt die Flucht 339
Jämmerlicher todt / vnd niderlag deß von Adranos 100
Järliche Tribut vnd Verehrungen werden dem Selim als Erben der Kron Egypti entricht 436
Ibrahim Bascha stirbt 302
Ibrahim Bascha fällt ab / vnnd wend sich zum Sultan Muhamet 275
Ibrahim Bascha Feld Oberster im Persischen Zug 458
Ibrahim beg fleucht mit dem Kriegsvolck / vnd nimpt seines Vatters Leich mit sich 300
Ibrahims bascha Rahe / die Türxenmeister / so sich an Murat ergeben/vmbzubringen 291
Ibrahim beg Carmanogl macht grossen Lermen in Anatolia 344
Ibrahim beg Caramanogl erobert Despotopoli 326
Ibrahim beg Caramanogl muß sich gegen S. Murat hoch verbinden 328
Ibrahim Caramanogl / richt abermals vnruhe an 305
Ibrahims herkommen vnd auffnemen 458
Ibrahim Caramanogel erlangt Genad beym S. Murat 328
Ibrahim nimpt Tebris eyn 459
Ibrahim vbernimpt sich seines glücks 458
Ibrahim wirdt im schlaaff vmbbracht / vnd sein Gut confiscirt 462
Ibrahims bestallung 275
Iberes kommen vom Tubal 48
Iconium von Türcken belägert 333
Ichtiman 421
Jederman hat den Temur geflogen 225
Jezideer bey den Türcken für Ketzer gehalten 218
Jezid ein Ketzer bey den Türcken 212
Jezits Bein verbrennt worden 212
Jezit hat deß Muhameds Enickel vmbbracht 11
Jfrenckoua / Francken Feld in Caramania genannt 150
Jkindi bey den Türcken die Vesperzeit genannt 237
Jlian Keyser Leon auff Türckisch genannt 19
Jlias beg / deß kleinen Mustapha Verräther wirdt vom Sultan Murat verehrt 320
Jlias begen verantwortung wegen seines Verräther stücks 314
Jlias Sarapear fällt vom Sultan ab 264
Jli Bascha gefangen 326
Jmanier Secr/der Sophiner 10
Jmirtz begen heymliche gedancken vnd anschläg 385
Jmirtz beg reißt auff der Post vom Türckischen Hof hinweg in Persia 385
Jmirtz beg bitt vmb hülff/ Geld / vnnd sein Gemahlin folgen zulassen 385
Jmirtz beg fleucht in Egypten/ wirdt wol gehalten 384
Jmirtz beg Sultan Baiasits Tochterman / begert erlaubnuß in Persia zu seinem Erb zukommen 384

Jmirtz beg wirdt in Persia für ein König angenommen vnd erkennet 385
Jmirtzbegs anschlag wirdt verrahten fälle selbst in das vnglück/ so er andern zurichten wöllen 386
Jmirtz beg verständiget seinen Schwäher/daß er König in Persia 385
Im Krieg ist kein schand zun zeiten dem Feind weichen 182
Im Land muß für allen dingen ein König verordnet werden 105
Jmrehors anordnung den Feindt zuvberfallen 439
Jmrehor machte den seinen widerumb ein Muht vnd Hertz 438
Jmbre-hor bascha in Vngern erschlagen 332
Jmrehor bascha bawt den Persianern vor vnnd rüstet sich zur gegenwehr 438
Jmrehor befleißt sich das beschehene vbersehen deß Sinabegs hereyn zubringen 438
Jmrehor bascha / so auff die Grentzen wider die Persier bestellt/hat groß glück vnd sieg 437
Jm treffen kompt Sarugatin vmb 71
Jnalogli antwort auff S. Muhamets schreiben 236
Jnalogli fälle dem Sultan Muhamet ins Land 234
In Asia ein orth der Schwartzwalt genannt 33
In der grosse Fewers noht zu Constantinopel ist den Kauffleuten jhr beste Waar von den Türcken vnd Genitzarn selbst geraubt vnd gestolen worden 466
In der Schlacht bey Nicopoli seynd vber 2000. Christen gefangen/vnd zu Schlauen gemacht worden 196
Innerliche trennung ist der Griechen vntergang 4
In eim theyl Asiæ ist Keyser Theodorus Lascaris 39
Inquisition vnd Mandata Sult. Baiasits/dem Jsmail den zu tauff abzustricken 393
In Religions Sachen Zwyspalt 5
In Romania zween Sultan zugleich 56
Jnsul Mitylin von Türcken erobert 349
Im Testament gibt Osman seinem Sohn rath 104
Jn Weibs Kleider sich anlegen bey den Persianern ein grosse schandt 33
Jnsel Scanco 451
Johan Albert König in Poln / Steffan Weioda in der Moldaw 383
Johannes Huniad schlegt die Türcken 304
Jonus Bascha San Zac in Boßnan 420
Jonus Bascha kompt in die State Cairo 447
Jonus Bascha wirdt vnverhörter ding enthauptet 437
Jognolli/ was es bey den Türcken für Leut seyen 441
Jonus Bascha tummelt sich in Vngern 420
Jonus Bascha wirt beym Sultan Selim eingehawen 437
Jonus Bascha tödlich verwundt 434
Jonus Bascha Beglerbeg vber gantz Egypten 437
Jonus Bascha gefehrlich geschossen 447
Jorganz Bascha hat ein Aug auff die Festung Coza Cala geworffen 322
Jorgutz besticht den Haidarbeg seinen liebsten Diener 322
Jorgutz stelt deß Alp Arßlans Sohn nach 322
Jorgutz nimpt Coza Cala ein 322
Jorgutz Bascha Sohns falsche angemaste entschuldigung 321.
Josephs Stuel zu Cairo 447
Jsa hat sich auß der Schlacht verlohren 255
Jsabeg seines Ampts entsetzt 344
Jsabegs Vrtheil vom Tzunetibeg Jsmyrogel 317
Jsabeg kompt vmb 354
Jsabegs antwort auff Sultan Muhamets schreiben 346
Jsabeg mit seinem Volck macht jhme mit dem Schwert den Paß vnnd schlägt die Christen 329
Jsa ist der erst so das Reich nach dem Interregno an sich gezogen 249 345
Jscharbeg verhetzt den Sultan abermals wider die Christen 330
Jschender Zelebi strangulirt 460
Jschenderbeg kompt verrätherischer weiß vmb 331
Jsa kompt zum Asfendiar 251
Jschacbeg wirt Beglerbeg in Anatolia 344
Jschenderbeg Machalogl gefangen 360
Jsfendiar beg richt Vnruhe an 315
Jschenderbeg sampt beyden Söhnen wirt gefangen/darunder der ein nidergehawen / er selbst in Egypten geführt wirt 376
Jsfendiar schickt zum Sultan Murat/ bitt vmb genadt 315
Jsfendiar helt sich gegen der Braut Heimführer kostfrey 316
Jsfendiar helt mit deß Sultan Murats Tochter Hochzeit 303
Jsfendiar schmirt die Bascha zu Hoff 315
Jsfendiar vnd Tachretin warten dem Temur auff zu Hoff als Diener 209
Jsfendiars Botschafft an Sultan Baiasit 204
Jsfendiar beg wirdt mit seinem Volck geschlagen/er selbst verwundt 315
Jschac beg hat mit leiden mit den vberwundenen 331
Jsac Bascha begert sein abzug/gibt dem Sultan zuletzt gute Lehr/stirbt 376
Jscharbeg schlegt deß Mentasogls Sohn auß dem Lande Mentesia 545
Jslami warumb die Türcken genennt? 5
Jsmail macht die Rechnung ohne den Wirth 438
Jsmail gibt sich zu ruhe 440
Jsmail tödlich verwundt 443
Jsmays Prtetick den S. Selim an seinem vorhaben gegen Egypten zu hindern 437
Jsmails starck auffmahnung 438

Iſmirogels intercession für den Iſa 254
Iſmails ſicher vnd vermeſſenheit 438
Iſmail kompt in die Flucht/vnd läßt alles dahmden 443
Iſmyrogel liefert den Türcken ein Schlacht/ wirdt geſchlagen 302
Iſmail beg mit allen den ſeinen in Türckey geführt 349
Iſmails Sieg vnd Glück Königliche Reſidentz/ auch gutthätigkeit gegen jederman 389
Iſmail mag die Auffrührer wol leiden 398
Iſmail/ warumb er Scheich genannt/ vnd ſein Nachkommen hoch herfür kommen 388
Iſmirogl belägert 302
Iſmyrogel vnnd die Herrn in Aſia auffrühriſch 291
Iſmyrogl bitt vmb Genad 278
Iſmyrogel ſchickt die Türcken für Haſen 302
Iſmyrogel wirdt ſeinem Feind zu theyl/ kompt vmb 302
Iſmirogl vom Sultan Muhamet zu Genaden angenommen 255
Iſmyrogel wirdt abermals heymgeſucht/ vnnd warumb 301
Iſmyrogel kan nicht zu ruhe ſein 307
Iſmyrogel fengt deß Türckiſchen Tarti begen Bruder 317
Iſmyrogl wirdt mit Sultan Muhamet widerumb verſöhnt 278
Iſmyrogels frewdigkeit 301
Iſmyrogels Veſtung Alhiſar 317
Iſmyrogl wirdt vom Murat vberzogen/vnd verleurt viel Lands 302
Iſmirogels troſt 254
Iſnic auffgeben 84
Iſnick mit betrug eyngenommen 107
Iſnick oder Nicea vom Muſtapha belägert 297
Iſtabor oder Wagenburg 422
Iſoglan was es bey den Türcken ſey 199
Italia von Barbaroſſa beſchädiget 465
Italiantiſche hülff kompt gen Conſtantinopel 344
Iuane der See 24
Iuchri reden Vngariſch 48
Iurcht geben dem Großfürſten in der Moldaw noch auff heutigen tag tribut 48
Iuraogin wirdt auch gelesen Iurgin 122
Juſtinianus der groß hat der Chriſtlichen Glauben angenommen/ vnd der Hunnen Götzen zerſtört/ iſt derhalben ſeines Reichs entſetzt worden 46

K

KEyſer Conſtantinus zu Conſtantinopel ſoll (wie die Türcken ſagen) mit einem Badkübe zu todt geſchlagen worden ſein 14
Keyſer Leprominus 21
Keyſer Heraclius ein Muſulmann 9
Keyſer Juſtinianus hat fünff Brücken vber das Waſſer Iuane bawen laſſen 24
Kaiſaria läßt jrem eigenen Sohn die Augen außſtechen, auff daß ſie das Regiment allein auff ſich brächte 25
Keyſer Leon/auff Türckiſch Illian 19
Keyſer Manuel zu Conſtantinopel/ zu welcher zeit er regiert 276
Keyſer Manuel Palæologus zu Conſtantinopel 280
Keyſer Sigmund bey Daubenburg vñ Türcken hart geſchlagen 335
Keyſer Theodorus ſetzt all ſein vertrauwen auff Chriſtum als ein gewiß Kendezeichen 40
Keyſers Theodori großmütigkeit 40
Keyſer zu Conſtantinopel kompt vmb 346
Kei Cubads Reich 57
Kecke that Oſmans 60
Kemach von Türcken erobert 543
Keſſen von Türcken erobert 132
Ketzer werden all in einem Tempel verbrañt 218
Kiſul baſcha Redlinsführer bekomen jhren lohn 366
Kiſul Agas/ Gnad 296
Kiſul baſcha oder Auffrührer begeben ſich in Perſia/vnd kommen zum Sch ach Iſmail 366
Kiſuls Cotza Söhn werden zu Amaſia voller weiß gefangen vnd vmbbracht 321
Kluer Tezgiurs Sohn iſt ein Chriſt geweſen 282
Klag vber den Oſman 70
Knaben ſchänden vnd andere hochſträffliche laſter vnnd muhtwill/ wann es bey den Türcken angefangen 199
Koſſardas was es bedeutet/ vnnd woher es komme 214
König in Vngern kompt in der Schlacht vmb 307
Königreich Boßnen von Türcken eyngenommen 350
König Choſrois Bildnuß 8
Königreich der Chriſten von Türckē eyngenommen 4
König in Vngern kompt vmb in der Schlacht mit Sultan Suleiman 453
König in Vngern ſetzt in eigener Perſon auff den Sultan Murat 336
Königs in Vngern vbermuth 307
König in Boßnen gefangen vñ vmbbracht 349
König in Perſien Tagroliprix 34
König Matthiaſch in Vngern nimpt Jaitzen in Boßen eyn/ wirdt von Türcken drum belägert 350
König Stiſmūds in Vngern fürſichtigkeit 195
Königreich der Dauner zu Macha 48
Königlicher Stammen in Perſien außgerott/ vnd wie weit 384
König in Vngern zeucht zu Feld wider die Türcken 354
Königs zu Bosna Reſolution auff die von Lazaro Deſpoten an jn geſchehene werbung 156
Krieg in Moldaw/ Kili wirdt eyngenommen/ Belgirman ergibt ſich 375
Kriegsleut zu Hoff abermals auffrühriſch/ vnd warumb 374
Kriegsordnung Keyſers Theodori 40
Kriegs Poß Oſmans 76
Kriegsrüſtung wider Tunis zu Waſſer vnd Land 462

Kriegssachen erfordern ein Hertz/ Muht/ vnd geschwinden verstand 403
Krieg wider den Caramanogli 286
Krieg versehen vnd auff einem Wagen fahren/ reimen sich nicht zusammen 403
Krieg wider den Sasmenos 161
Krieg wider den Lazarus Despot 159
Krieg wider den Adranos 99
Krieg wider den Ismyrogli 277
Krieg wider den Isvendiar 204
Krieg gegen die Türcken ist dem Schach Ismail zu wider/ hat nicht lust darzu 392
Kunst Osmans dem von Bilezug ein Nasen zudrehen 78
Kundschaffter gefangen 81
Kundschaffters bericht 261
Kundschaffter wider außgeschickt 231
Kurtzer bericht vom Cutumuse 37
Kyr Luca zu Constantinopel gefangen 346

L

LAdislaw vnrechtmässiger weiß zum Königreich Vngern kommen 335
Ladung auff deß Baiasits Hochzeit 141
Læmocastrum oder Kessehisar gebawt 343
Lala Schahins tode 160
Land Cara begeen 443
Landschafft Boginae 423
Land Seiden 446
Landtag nach absterben Osmans von seinen söhnen angestellt 105
Laodicea vom Sultan dem Keyser geschenckt 43
Laonicus trifft in der Histori von eynnemung der Statt Isnick nicht zu 108
Laonicus beschreibt die Türckische Historie gar schlecht die Hantwaldisch Histori etwas vollkommlicher 106
Larende gestreifft 333
Lazarus Despot hat mit vbergebung der Christlichen freyheit den Christen ein grossen schandflecken angehencket 156
Lazarus Despot läßt den fried mit dem Sultan Murat fahren 156
Lazarus Despot helt Rahte mit den seinen gegen die Türcken/ begert endtlich fried 143. 169
Lazogel erlangt fried vnd alles wider/ so jhme von Türcken genommen worden 305
Leidlicher tribut den Christen aufferlegt 144
Lepseke/ oder Lampsack 291
Lepantisch Golfo/ wo es gelegen 456
Lermen in Anatolia durch etliche Geistliche angericht 364
Lermen in deß Isac begen Läger 330
Listig entschuldigung der Türcken 107
List in Schlachten notwendig 180
Listiger anschlag deß Herrn von Seodra 157
Losament deß Keysers zu Constantinopel Tochter 84
Lulufer deß Keysers Tochter kompt wider zu ihrer gesundheit 85
Lulufer deß Herrn von Jarchisar gespons wirdt dem Vrchan/ Osmans Sohn vermehlet 80

M

MAdira vnd Sunni dem Türcken ergeben 161
Magor der Hunen König 46
Mahumet Zelebi kan den Achmet in der Flucht nicht ereilen 408
Machmet Sanzac zu Angura wirt gefangē 305
Malkoz im Krieg der Tatarn wider die Osmanier erhalten worden 247
Man hebt an wegen auffgebung Prusa zu handlen 99
Mannheit Michaels Palæologi 43
Mannliches verhalten deß Abdulla/ deß Sarcha Sohn 13
Mamelucken verwerffen jres newerwehlten Sultans vernünfftig bedencken/ wöllen jhr Sach mit der Faust vertheidigen vnd erhalten/ vnnd für die Statt Cairo mannlich streitē 433. 427
Mamelucken/ was sie für Landts Leut gewest 427
Mamelucken abermal geschlagen 435
Mamelucken erholen sich in der Schlacht wider/ wöllen lieber ersauffen/ als vom Feind vmb kommen 434
Mamelucken halten jhre Pferdt stäts fertig/ vnd im Sattel 434
Mamelucken pherfallen die Türckē in der Statt Cairo 446
Mandat Osmans vō den Christē zu Belezug 73
Manissa oder Mangrissia 306
Man schickt sich zu allen theilen zur Belägerung der Statt Cairo 433
Marasta ein Hauptstatt beym Fluß Euphrates gelegen 452
Martin Crameris Histori ob vnd wie sie mit den Türckischen Historien vbereinstimme 383
Marx ein Walach vnd dapfferer Kriegßmann wirdt dem Musa Zelebi auff die Schiffahrt vber Meer zugeben 257
Maurophori vnd Melanchleni/ Tatarn 24
Mauro Castro 352
Mauro Prouata was es für Leuth 206
Mechmet Beg Michalogel gefangen/ vnd wider loß gelassen 394
Mehemetbeg Michalogi wirdt zu Nicæa vom Tagaladinogi erschlagen 298
Melkozi de kommen vmb 443
Menetesia ein Herrschafft 319
Menetesogli Fürst deß Asiatischen Rumuli kompt zum Murat in gestalt eines Münchs 209
Menetesogli kompt vmb Landt vnd Leuth 193
Mercklicher verschlagenheit deß Osmans 78
Mesit verachtet die angebotene gnad deß Sultans 240
Mesit beg Wirdt mit seinem Türckischē Volck von Vngern erschlagen 303
Mestaureb oder Mestaurum 302
Methon belägert zu Wasser vnd Land/ beschossen vnd erobert 363
Messich Bascha Sanzac zu Silistren 380
Mesit wirdt vom Baiasit Bascha gefangē 240
Michalogel spricht deß Mustapha Volck zu 296
Michalogel wird deß Gefängnuß entledigt vnd wol angesehen bey dem Murat 294

Michaels Tochter Hochzeit 76
Michael Cosse gefangen 60
Michael Cosse wirdt ein Muſulman 94
Michaels Palcologi Mannheit 42
Michaels rath 73
Michael wirdt dem Oſman gar getrew 61
Michael wirdt deß Oſmans Vaſall vnd Lehenmann 94
Michalogi kompt zu Nicæa vmb 314
Mitylin von Venedigern vnd Spaniern belägert/bekompt hülff auß Conſtantinopol 363
Mitleigkeit Oſmans gegen Armen vñ Wittwen: tem gegen Tzauſchen 95. 104
Miſiren ein Landeſchafft 430
Meſini wirdt ſonſt Meſini genant 131
Mit den Türcken wirdt Capitulation vorgenommen 100
Mit den Saracenern friedt gemacht 12
Moren erobern Adene / belegern Caramaniam hart 360
Moldawer von Türcken geſchlagen 353
Moldawer will den Türcken nicht erzürnē/ weiſt den Fürſten in Reuſſen von ſich 380
Moldawiſcher Krieggeſchlicht 357
Morasib was es bey den Türcken heiſſe 388
Moldawer hindert den Türcken im heimzieh 382
Morea Land wider von Türcken vberzogen 349
Mohren vñ was von jnen gehandelt wordē 418
Moſes Hiſtoriſcher wahrheit vätter 46
Muhamet begs Caramanogls Sohn 320
Muhamet berathſchlagt ſich abermal vō Krieg 229
Muhamet Beg Caramanogl belegert Adalia 320
Muhamets Brieff an den Feind 233
Muhamet erobert 20000 Türckmanlar 237
Muhamet ein wackerer Mann/helt rath/ entrint auß der gefengnuß 409
Muhamet Herr in Aſia berathſchlagt ſich wider den Iſa 271.346
Muhamets Junger begrebnuß vnd monument zu Hama oder Hamuſa vom Murat beſichtiget 211
S. Muhamet iſt bey der ſchlacht zu Coſova 340
Muhamet preſentirt ſich vor dem Sultan / vnd mit was Worten 401
Muhamets Rath iſt der beſte 233
Muhamets Rath bedencken 234
Muhamet Schach Baſcha ſtirbt 328
Muhamet wirt für ein Sultan erkant 285
Muhamet Beg Caramanogl / wirdt vor Adalia erſchoſſen 320
Muhamet beg Michalogel wirdt ſeiner gefengnuß entlediget/vnd auff was weiſſe 290
Muhamet flenchet davon 277
Muhamet läſt auß groſſem Zorn / 10. Oberſten die Augen außſtechen 53
Muhamets liſtige Antwort auff Iſa ſeines Bruders Brieff 250
S. Muhamets Söhne Beſchneidung 349
Muhamet ſchier den Sieg erlangt 277
Muhamets Schreiben an Inalogli erhelt den Sieg gegen denſelben 235.236
Muhamet zeucht auff Buruſa 345
Muhamet/wie der vmbkommen 83
Muhamets Räthe weiſe antwort 328
Muntz ſo Iſmail geſchlagen 390
Murat rucket neher zum Feind Lazaro Deſpoten 174
Murat läßt die hoffnung vō eroberung der Stadt Apollonia fallen 144
Murat fragt von der Religion / vnd fordert ſeine Gelehrte zuſammen 130
Murats Hochzeit mit deß Keyſers von Conſtantinopel Tochter 157
Murat berahtſchlagt ſich mit ſeinē Fürſte von der Schlacht wider die Chriſten/ thut ſein Gebett vor der Schlacht 175
S. Murat helt muſterung vnter ſeinem Kriegsvolck 338
Murat wirdt nach gehaltener Schlacht vnd erlangtem Sieg von einem halb todten Chriſten vmbbracht 183
Murat nimpt ſich auß betrug Leibsſchwachheit an 134
Murat verweigert dem Caramanogli den frieden 149
Muſa beg will die Flucht nemen/kompt vmb/ beneben dem Ferat baſcha 267.277
Muſa kriegt wider die Chriſten 272
Muſa offt erlegt/ vertrieben/ vnd vom Regiment letzlich außgeſchloſſen 268
Muſa theilt die Empter in ſeinem Reich auß 271
Muſa tirannisirt 283
Muſa Zelebi Herr in Europa 271
Muſa Zelebi durch zorn zu Feindſchafft gegen die Begen in Europa bewegt 272
Muſa Zelebi wirt von ſeinen Herrn verlaſſen 283
Muſa Zelebi tödt/wie vnd von weme er zhme angethan worden 284
Muſa Zelebi trifft ſeinen Bruder Suleiman vnter den Bawern ſo jhn gefangen hatten / an 270
Muſa Zelebi zeucht zum Iſpendiar / vnnd zum Walachiſchen Fürſten 266
Muſeli was es ſey bey den Türcken 293
Muſlimi Merut/Türckiſchen herkommens 48
Muſtapha Balaſits Sohn in der Schlacht mit dem Temur/verloren worden 213
Muſtapha bekompt Kriegsvolck/ vnd ein anhang auch groſſe beut 292.313
Muſtapha baſcha wirt von Genitzarn vmbbracht 254
Muſtapha beſetzt die Reuir am Meer 291
Muſtapha Cuzug deß Sultan Murats Bruder läßt ſich verführen 313
Muſtapha deß Sultan Murats Bruder rumort in Anatolia 297
Muſtapha Duſme macht ſich zu Waſſer vnnd Lande mit Reutter vnd Knechten gefaſt 289
Muſtapha Duſme betriegerey wirdt den ſeinen offenbar 290
Muſtapha Duſme hat kein glück 291
Muſtapha Duſme wirfft ſich für deß Muhamets Sohn auff 288

Mustapha ernstliche auffmahnung 289
Mustapha zeucht von Gellpoli 294
Mustapha ist zu Adrianopoli veracht / fleucht daselbst auch hinweg 294
Mustapha kompt in der Flucht gen Gellpoli 291
Mustapha kaufft den Furt vber den Fluß Boga mit Gold 296
Mustapha ist kostfrey vñ milt gegen jederman 313
Mustapha fleucht 296
Mustapha d r klein wirdt von seinem Hoffmeister Iassegi verrätterischer weiß stranguliert 314
Mustapha Volck verlauffe 295
Musulmaner Doctor Galaledin 49
Musulmanisch Gesetz verordnet dem Sultã das fünffte Haupt von allen Schlauen 136
Musulmanitar begeren zween Psalmẽ in der Kirchen Santa Sophia zu Constantinopel zusprechen 15
Musa kompt zum Caramanogli macht sich verhast 266
Musa nimpt deß Feinds läger eyn wirdt recht betrogen 272.277
Mustapha schrecken vnd flucht 290
Mustapha samlet Volck in Griechenland / hat ein grossen zulauff / verheist grosse sachen 296
Mustapha sperrt vnd verheert bey Gellpoli das vberfahren 291
Mustapha wirdt von den seinen verrahten / geliefert vnd erhenckt 258.292.296
Musa Zuletzt rechet seines Bruder Suleimans todt 258
Musulmitar pflegen andächtig von der fürsehung Gott zu reden 59
Musulmanitar geben viel auff nächtliche Gesicht vnd Phantasey 58
Mutter regiert an jhres jungen Sohns statt in Ofen 468
Muttwill deren von Venzina 163

M

Nach eynnemung Nicæa tracht Osman höher 88
Nacolia erobert 80
Namen deß Sultan Murats 6. Söhne 342
Nachteil her vorfall der Egyptier will nicht fortgehen 433.439
Naupace von Türcken belägert / hefftig beschossen vnd letzlich erobert 367
Neuhäusel verloren 303
Neuhäusel erobert 348
Newe Ceremoni ein Kreutz zumachen 130
New auffmahnen deß E. Seums 424
Newer Krieg wider Vngern 338
Newer anschlag Osmans 79
Newer Brun beym warmen Wasser 85
New vnruhe dem Mahamet zugestanden 272
Newerung zu Constantinopel eingeführt 363
Newer Krieg vnd vneinigkeit zwischen Brüdern 267.273.248
New Spital / Kirchen / Schul vñ Siechenhauß zu Adrianopel gebawt 356
Nicæa vom Osman eingenommen 81
Nicæa ergibt sich an Mustapha Zelebi 297
Nichts zu thun auſſer Gottes Befelch 104
Nicopoli wirt von Ali Bascha belägert vnd eingenommen 166
Nigrebonick 330
Niderlag deren von Silistra 189
Niderlag der Christen 85
Niderlag deß von Bilezug 79
Nicksaria belägert 232
Niderlag deren zu Sinast 216
Nigropont die Insul von Türcken bekriegt vnd eingenommen 351
Nissa die Statt deß Landts Servia in Schlüssel / vom Türcken erobert 143
Noch ein ander Bericht auß deß Herrn Verantij Türckischen Histori 14
Nur zween Vezir Bascha am Türckischen Hoff 314

O

OB Aladin der erst ein Sohn deß Selzuckischen Suleiman Schachs 36
Obersten ziehen widder den Türcken 33
Ob der Hocem vom Ali / als von dem die Sophi herkommen 50
Ob die Türcken vom Suba herkommen 47
Ob der Münch Brchans verehrung vnnd Geschenck angenommen 120
Ofen belägert von Christen 468
Ofen hart belägert 469
Ofen von Türcken eingenommen ohn einigen Widerstandt 470
Ofnisch Krieg vnd sein Vrsprung 468
Ofen dem Erdel Bann geschenckt 468
Offene Feindtschafft mit dem Germeanogli 2
Offentliche schand / wie sie den Türcken anzuthun sey 337
Oguzier der alten Bawrischen schlechten einfeltigen vnd viehischen Art zugethan 50
Oguzier halten gemein 61
Oguzier weichen den Tatarn 50
Oguisch Volck nach dem Todt Suleiman Schachs vielfältig zertrennet 52
Ohne Kriegsrüstung vnd aller notturfft / seind Schätz nichts nutz 101
Ofen von einem Weib regiert 468
Oguzier Türcken 2
Orientischen wider die Occidentalischen 31
Ort / wo die Musulmanische Keyser gekrönt werden 439
Osmans alter vnd Jar der regierung 104
Osmans ander Gesatz / von Timarn 90
Osmans angenommene Flucht 79
Osmans art 56
Osmans auffrichtigkeit 73
Osmans brauch die seinigen zuversamlen 64
Osmans danckbarkeit gegen denẽ võ Bilezug 57
Osman anfenglich den andern Türcke verhaßt 3
Osman Armen vnd Wittwen gnedig 104
Osman auff Türckisch Ritter worden 68
Osmans ansehenliche Gaben deß Gemüts vnd der Person 61
Osman bestelle ein Bischoff vnd Richter welcher

Ein Schrifft vnd Gesatzerfahrner/zu Carachi-
far 88
Osman bekompt ein Korb 59
Osman berathschlagt sich mit den seinen 80
Osman bringt seinen Vetter vmb 71
Osman leßt den Sohn außstechen 96
Osman nimpt sich deß Fürstenstandes an 88
Osman sahe die Personen nicht an 73
Nota/daß Osman auch nach seim todt wöllen die
Posses Buruſa eynnemen 103
Osman ein Ackerman 64
Osman ein Herr der Oguzier erklärt 62
Osman ein Jäger vnd Weydman 56
Osman den seinen lieb hat gute Freund 59.60
Osman deß Vatters Statthalter 58
Osman disputirt vō der Gerechtigkeit der Zöll 89
Osmans ermahnung an die seinigen 65
Osman gibt dem Dervisiar vnd Außläzer seines
traums ein zimmerwehrende Zeichen 64
Osman greifft wider zun Waffen 73.743
Osmanier haben jhre Bäwerische grobe sitten im
anfang jhres Regiments nicht verlassen kön-
nen 63
Osman hencket Aladins Reputation ein Schand-
flecken an 67
Osmanier/Köntglichen Höfflichkeit/Praches vñ
statlichen Wesens gewohnt 63
Osmanier wider die Musulmanier 4
Osman hat acht auff die gelegenheit 76
Osmans hohe fürstligkeit 71
Osmans Kriegspoß 76
Osmanischen Sultan alter gebrauch/jhr bescheid-
enheit 387.198
Osmans Bulschaffe Mahamm 59
Osman hüpft dreyen Kauffleuten wider zu dem
jhrigen 64
Osman hat keine Schätz verlassen 105
Osmans listiger Anschlag 69
Osmans Mandat von dē Christen zu Bilezug 73
Osmans newer Anschlag 72
Osmans Podagra 99
Osman nimpt durch betrug Bilezug das Schloß
eyn 66
Osman nimpt Zupli eyn 67
Osmans Rahr dem sohn geben im Testamēt 104
Osmans Rahr / wie man den Michael solt zum
Musulmantischen Glauben bereden 94
Osmans Söhne stellen nach absterben jres Vat-
ters einen Landtzman an 105
Osmans statliche Gerechenck 76
Osman stellet dem von Emesol nach 72
Osman schläget das vnbillliche begeren ab 95
Osmans Testament / ehe denn er zum Aladin
zeucht 67
Osman verbessert seine Stättlein 71
Osman verschonet der Leut seiner Religion 96
Osman vom Aladin citiert 67
Osman vom Secretari gerühmt 68
Osman von Christen verklagt 66
Osman will seine Land vnd Leut versichern 93
Osman tracht nach einnemung Nicea etwas
höher 88
Osmans verschlagenheit 99
Osman vertheydigt seine Türckische Kriegspos-
sen/ vnd legt sie schuld auff die Christen 67
Osman vertrawt wanckelbaren Leuten nit. wirdt
vom Cosse verwarnet 77.603
Osman von Sultan Aladin zu königlicher Herr-
ligkeit vnd Hochheit erhaben 88
Osman will das die billickeit in offenem kauffen
vnd verkauffen auch auff den Jarmärckten ge-
handhabt werden 73
Osman wirdt in der gefahr entsetzet 60
Osman wirt vom Estisar ein Nase gedrähet 60
Osmans Weib Malichon 63
Osman worzu er sein Roß vnd Viehe gebraucht
105
Osman Zelebi von Tecken 298
Osman Zelebi Sanjac vber Germean 330
Osman zeucht den Feinden vnter Augen 91

P

Pallast vmb Tebris zerstört 463
Palæocastrum 337
Paner bedeut bey den Türcken den Befelch 203
Parisisch Hochzeit / aber vngliches Außgangs
77
Parsbeg Sultan in Egypten stirbt 338
Paß in Peloponnesum 338
Patriarchen Abrahams Begräbnuß 429
Peloponnesus ein halbe Insul 332
Pelt oder Felti gestürmt 232
Pentegephyros / ein Schloß bey Fünffbrücken
24
Peranadin von Vngern erobert 306
Perini Petri kan das Weber Regiment nit leid-
den 468
Perini Petri henge die Landtstände an sich / stillt
sich heymlich davon 468
Persianer weichen zurück in jhren vortheil / wer-
den verderbt vnd geschlagen 439.459.461
Persianer Krieg nimpt ein end 393
Persier begern deß Sultan Baiasits Sohn zum
König/ wirdt jhnen verweigert/ vnd warumb
384
Persianer Sieg wider die Türcken 460.461
Persier verderben dem Feind zu nachtheil jhr ei-
gen Land 460
Persier nemen Tebris wider eyn/ vnd bekommen
der Türcken Beut 462
Persisch Frawenzimmer gefangen 443
Persischen Sultans Volck zeucht wider die Tür-
cken zu Feld 358
Pest in Vngern von Türcken eyngenamen 478
Pestilentz zu Constantinopel 467
Pfaff Simans Reichthumb 129
Philips Hanwald von Eckersdorff 8
Piranada erobert 162
Piris bascha Hauß gestürmt 443
Piris bascha Statthalter zu Constätinopel. por-
colabus 423.435
Porschach oder Porus deß Indianischē Königs
Kriegs list 177
Porscheg von Türcken erobert 423
Præceptor Muhamets Sergius 9

Preuesa

Preneza was es für ein gelegenheit habe 465
Propheceyen der Türcken von zweyerley eroberung Constantinopol 348
Prusa ergeben 100

R

Rath vnd Anschlag der Nachtbarlichen hülff wider den Osman 71
Rath gehalten bey den Christen wider die Türcken 169
Rath Calogero eins Griechischen Mönchs zu Constantinopel/wie man die Musulmanier/so in die Statt gelassen/ tractiren soll 16
Raths beschluß zwischen Sult. Baiasit vnd den Baschen wider die Genitzarn 402
Rauben stelen/beuten/morden vñ todtschlagen/heist der Sultan Murat für die Musulmanische Religion streiten 326
Relation eines Solaken/ von Sultan Baiasits captiuitet 214
Relation deß Lazari Despoten 173
Remble ein Statt in Syria wirdt von Türcken eyngenommen 444 459
Reussen kommen durch anweisung deß Moldawers in schaden 381
Ri herer Ampt ist gar schwer/jhr Besoldung 199 129
Richter zu Bag wirdt auß befelch deß Murats gehencket/vnd warumb 291
Roha zerstört 325
Rhodis den Türcken auffgeben 451
Romaniam/welche Türcken sie am ersten angegriffen 38
Romania vom Gazan erobert 56

S

Sabatia ein festes Hauß in Europa erobert 450
Sahib/deß Saladins Nachfahr 88
Sahib folgt auff den letzten Aladin 3
Salichia Salachien oder Salatia ein Flecken 429
Sanjack zu Gallipoli Capitan deß Meers 163
Sanjacen vnter sich selbsten vneinig 365
Sarchos Türckische schantzgräber müssen mit in Krieg 306
Sarchusan hat sich mit dem Baiasit vertragen/stirbt 190.193
Saruchans söhn verderbt 190
Sasmenos helt seine zusag dem Murat beschehen nicht/helt rahe wider jhn 164.165
Sasmenos wirdt vom Sultan zu genaden angenommen/ sein Landschafft ist fruchtbar 161. 164.166
Saßlidere ein Fluß voller hinzen bey den Türcken 293
Schach bekriegt den Jschenderbeg verderbt viel Lands vnd Prouintzen 331
Schach Jacup vnd seinem sohn wirt von seinem Weib vergeben 384
Scamandra eyngenommen 108
Schahin deß Murats Vezier 131
Schach Jsmail kompt zum streitt mit dem Fürsten Aladeul 390
Schach Jsmail strebt nach dem Osmanischen Reich/helt sich bescheidentlich 391.394
Schach Jsmail ist bey jedermänigklich beliebt vnd angenem/macht jhme ein anhang 388.389
Schachoculi heist vbel hauß in Anatolia 397
Schahin Cala wirfft ein Haß auff den Jsbeg 139
Schach Rutho macht den Jschenderbeg flüchtig 325
Schach Tachmas befleist sich wider die Türcken allerley list vnd geschwindigkeit 459
Schach zade/welche vnd warumb sie also genant 446
Scamandria die alte Statt/wo sie gelegen. 108
Schantz mit Camelthiern gemacht 398
Scheich bekompt schlechte antwort vom S. Muhamet seiner Järlichen verehrung halber 287 387
Scheichoculs anfang/vornehmen vnd grosser anhang/läst sich vom Teuffel verführen 395
Schiedspruch vnd vertrag deß Caliphe 37
Schlacht zwischen dem Tagrolipir 33
Schändliche flucht deß Cula Schachs 333
Silberne Cuba was es sey 104
Schickung zur Schlacht 283
Schilteperger beschreibt den Caramanischē Krieg im 27. cap. 263
Schlacht bey Nicopoli 196
Schlacht bey Cosoua 309.339
Schlacht bey Varna 356
Schlacht bey Halepo 211
Schlacht deß Muhamets wider den Jnalogli 236
Schlacht der Türcken vnd Caramanier 151
Schlacht deß Temurs wider die Mamelucken 218
Schlacht Ordnung deß Sultan Murats wider den Caramanogli 150
Schlacht Ordnung der Christen wider die Türcken 362.176
Schlachtordnung der Türcken wider die Christen 179.362
Schlacht Sultan Muhamets wider den Cosleroglī 238
Schlacht zwischen Brüdern 267.283.276
Schlacht zwischē den Türcken vñ Egyptiern 425
Schlacht zwischen Brüdern/Muhamets vnd Jsa Gilderun Baiasits Söhnen 347
Schlacht zwischen Türcken vnd den Jndi 431
Schloß Gugerzinlic von Türcken belägert 325
Schloß zu Babylon 460
Schloß zu Gorguc gebawt 329
Schreckliche brunst zu Constantinopol / kan nit gelescht werden 466
Schrecken vnter den Vngern 422
Schwartz Michel gefangen 310
Schweres winterwetter vberfalle die Türckē 495
Schwartzwalt in Asia 53
Schwer wetter zu Constantinopel: Donner schlecht ins Pulver 360
Scytter Magogalle 46
Seelib/ was es heisse 9
Seich i/oder Spachim Sultan in Egyptē stirbt 288
Selim forderet seine Diener zusamen/ vnd beuelt auff 2 Puncten jhr erklärung 410

Selim gibt den Rechtsgelehrten frag auff 410
Selims gesandter an Tumanbais wird vmbracht 445
Selims geschwindigkeit vnd list 430
Selim ist mit deß Vaters Bajasits practicken vbel zufrieden 374
Selim kompt selbst gen Aleppo 426
Selim wird zu Damasco stattlich empfangen 426
Semendrien an S. Wuhamet ergeben 303.349
Semendre von Sultan Murat belägert 330
Semeldin Fenar Türckischer Rechtsgelehrter stirbt 327
Seraze/Cüstendil/Justan-ili wer sie gewesen 159
Sicherheit der Christen 81
Sicherheit deren zu Piranada 162
Sigeth Vrchans 96
Sig durch Türcken hülff erlangt 32
Silistra von Türcken belägert 188
Sina baschа standhafftigkeit 431
Sina baschа ist von den seinen verlassen / vnnd in grossen nöhten kompt vmb 446.432
Sina baschа ist im vorzug auff Egypten kompt dem Feind vor 444
Sina baschа Volck geschlagen / er hart verwundt / stirbt 42
Sina beg SanZac von Vidin rückt auff die Vngern 327
Skanderbeg will die Persianer aufhalten / wirdt abermal mit seim Volck vbel empfangen 438
Sinopi Castamon / Kupfferbergwerck 315
Sirage / so der Christen Religion seynd / ziehen mit wider die Christen zu Feld 170
Sinasta ein Statt in Armenia hat sich an Sultan ergeben 204.440
Sinaff wirdt vntergraben 217
Sophianer Geschlechts herkunfft 388
S Sophia zu Constantinopel 348
Soldaten deß Bajasits / wozu sie gebraucht / vnnd was sie für dienst verrichten 214
Sonnen vnd Mondfinsternuß zu Constantinopel 356
Soliman Schach krieg wider die Christen im kleinern Asia 45
Spanische Armada fällt in Morea 456
Speicher zu Costa Cala verbrennet 322
Spare rem deß Suleimans 269
Spitzfindigkeit der Osmanier 92
Sprichwort von eroberung Constantinopel bey den Türcken 346
Stallmeister in Egypten fengt seinen Herrn / vnd macht sich zum Sultan 331
Starck treffen zwischen den Türcken vnnd Vngern 304
Statt Antoli wo sie gelegen 298
Statt Jere erobert 143
Statt Kafa oder Kiofe 479
Starcke besatzung zu Castello nouo 467
Starcke Bündnuß vieler Nationē wider die Türcken 308
Stattliche versehung vnd bestellung der Grentzen gegen Persia 414
Steffan Vatori Vngerischer Feldoberster bestellt die Grentzen 424.420
Steffan Despot wirdt vberzogen 302
Straff der Fursten bey den Osmaniern oder alten Türcken 193
Straff deß Hochmuts der Osmanischen Fursten 178
Straff deren so die Osmanische Canones oder Gesatz endern oder abschaffen wollen 190
Straff der Türckischen Kriegsleuth vnnd jhrer Zacherey 6
Streiff deß Tzandar Tatars 496
Strassenräuber im Land Amasia 30
Streit gegen Türcken vnd Egyptern erhebt sich widerumb 476
Streit vmb Sarkine 368
Strengen Belägerung Pruß 98
Streit vmb das Zepter vnd Königreich Persia auß mangel eines Königs 384.386
Streitt vnter den Türckischen Scribenten 102
Streitt zu Wasser 13
Stulweissenburg von Türcken erobert / vnd wider 471
Subascha Agbils meinung vom Krieg vornemmen 259
Subascha Muteffib 381
Subtiler fund deß Osmans 7
Sualua den Ogusiern geschenckt 54
Suleimans tegē Tochter wirt gen Adrianopel gebracht 340
Suleiman Beg oberster Prouoß 347
Suleiman bekompt noch einmal Botschafft vnd schreiben von seines Vatters Selims tod 449
Suleimans Botschafft an seinen Vatter 325
Suleiman ersicht seine Vortheil vor Rhodis 451
Suleimans flucht 269
Suleimans Freundschafft mit den Griechen 256
Suleimans fürsichtigkeit im abzug, bestellt ein starcken dundar oder nachzug 468
Suleimans lieb gegen die Gelehrten 280
Suleiman läßt den Persianern nachtagen 460
Suleimans lob vnd letzter will 270. 127
Suleiman Schach / der Ogusier weicht dem gewalt der Tatarn 80
Suleiman Schachs Thatē wider die Christē: sein monument vnd begräbnuß 81
Suleiman setzt ein newen Weiboda in die Moldaw 465
Suleiman verirrt sich in der flucht vnd wirdt von Bawern so Hochzeit gehalten zu todt geschlagen 258
Suleimans Wegweiser wirt zum Verräther 269
Suleiman setzt einen Begierbeg gen Ofen 270
Suleimans vberfahrt in Europam 324
Suleimans vier Söhne 52
Suleiman / warumb er die Venediger angegriffen 464
Suleiman wirdt strangulirt 370
Sulficar das Alt 10
Suleiman zeugt verächtlich auff Sifrichsar 264
Sult. Suleiman zu schwach 400
Suleimans Zug wider Persien 457
Sultana Hatun thut ein Fürbitt für jren Herrn bey Sultan Murat jhrem Vatter 153

Sulcania ein Statt in Persia 343
Sultanischer Schatz vnd Reichthumb dem Selim fürbracht 435
Sultans Gemächer zu Genitschehir
Sultans Botschafft an Griechischē Keyser 41
Sultans vnd Mesies Gespräch
Sultans theil an der Beut 71
Sultan Achmet bekriegt vnnd fengt seinen Vettern Mahumet 409
Sultan Achmet ein vortrefflicher Astronomus vnd Wahrsager 221
Sultan Aladins Feinde die Tatarn 53
Sultan Achmets geschicht vnd sein Natur 222. 210
Sultan Achmet geschlagen vnd vmbbracht 442
Sultan Achmet hat bey Hoff ein groß ansehen vnd anhang / läßt sich vber den Dölpel werffen 441.367
Sultan Achmets Leuth müssen auß Constantinopel / er macht sich auß dem staub 40. 368
Sultan Achmets Sohn Murat warnet seinen Vatter trewlich 409
Sultan Achmet wirt vmb seiner Tyranney willen seines Königreichs entsetzt / will sich nicht warnen lassen 441.222
Sultan Achmets Weissagung an Bajasit erfüllt 221
Sultan Achmet vbt grosse Tyranney gegen seinen Vnderthanen / zeucht zu Feldt 441.222
Sultan Aladin ist vnterkandter sachen der Kopff herab gehackt worden 41
Sultan Aladin begabt den Osman erlegt die Tatarn / bringt Osman zu hohen Ehren 55/87
Sultan Aladin macht den Osman der Königlichen Würden vnd Herrligkeit theilhafftig 88
Sultan Aladin wohnet im kleiner Asia 42
Sultan Bajasits 8. Söne / vñ wie sie heissen 380
Sultan Bajasit begibt sich deß Schatzes 405
Sultan Bajasit ist bey den vnnützen Genitzarn in geringem ansehen / kan nichts bey jhnen erhalten 373
Sultan Bajasit geborn 308
Sultan Bajasit gibt ein schrifftliche Vrkundt von sich 405
Sultan Bajasits ernstlicher befelch an Alisbascha 365
Sultan Bajasit bekriegt die Moldaw 356
Sultan Bajasit hat seinen Son auff dem Halß / daß er weder hinder sich noch für sich kan 400
Sultan Bajasit helt alle seine Baschen zu Gast / trincket jhnen Wein zu / vnd thut jhnen verehrung 372
Sultan Bajasit hat den Scheich Remezan ein Türckischen Rechtsgelehrten reich gemacht 208
Sultan Bajasit befragt sich vom Erdbidem bey den Astronomis 391
Sultan Bajasit ist mißtrewisch 372
Sultan Bajasit helt ein stattlich Pancket 345
Sultan Bajasit ist kostfrey gegen seinen Obersten vnd Räthen 401
Sultan Bajasit hett seinen ältern Sohn Sultan Achmet gern zum Türckischen Keyserthumb 392
Sultan Bajasit instruirt seinen Sohn Achmet 397
Sultan Bajasits Leibs vnvermöglichkeit / seiner Söhn Residentz vnd Gubernament / auch jr vnartiges böses leben 394
Sultan Bajasit ist in willens alle Genitzaren vmbringen zu lassen / wirdt jhme hefftig widerrahten 374
Sultan Bajasit kan deß Podagra halben in keinen Feldzug mehr kommen 386
Sultan Bajasit kompt zum Keyserthumb 354
Sultan Bajasit läßt sein Dochter wider zu rück holen 386
Sultan Bajasit ist alter Geschicht wol indencken 369
Sultan Bajasit ist inn viel weg wol geplagt vnd geengstiget 400
Sultan Bajasit läßt den Sultan Corcut auß der Statt schaffen 406
Sultan Bajasit läßt jhme der seinen Rahtgefallen / vnd warumb 361
Sultan Bajasit bringt seine sachen gegen seinem Bruder Sultan Zemes leichtlich fort / vnd hindurch 371
Sultan Bajasit muß zu letzt den Genitzarn ja sagen 365.405
Sultan Bajasit ist die ankunfft seines Sohns Selims gar zu wider 366
Sultan Bajasit läßt jhme ein höltzines Hauß bauwen / darinnen er sich im Erdbiden erhalten 392
Sultan Bajasit brauchte deß krancken Walachischen Woioda Exempel für sich 404
Sultan Bajasit rüst sich im Krieg / kompt vnter die Genitzarn / helt sprach mit jhnen / kriegt schlechten bescheidt 375
Sult. Bajasit ruffte gen Himmel vmb hülff 400
Sultan Bajasit schuldt seiner Veturn hinlässigkeit 365
Sultan Bajasit stirbt vnterwegen 279
Sultan Bajasit schlegt seinen Sohn Achmet zum successore vor 404
Sultan Bajasit trifft den Genitzarn das Hertz ibid.
Sultan Bajasit vntersteht den Sultan Selim mit stattlichen Landschafften vnd rorant abzuthedingen 392
Sultan Bajasit schickt dem Sultan Aladeul stattliche hülffe 391
Sultan Bajasits Räthe werden getrungen das Maul gegen die Genitzarn auffzuthun 405
Sultan Bajasit sucht hülff vnd stellt alle list an / dem Sultan Achmet zum Keyserthumb zu helffen 401
Sultan Bajasit verhetzt den Aladeul wider den Schach Ismail 390
S. Bajasit schreibt ein Reichstag auß / darauff zu berahtschlagen / wer im Türckischen Reich succedirn sol 393
Sultan Bajasit vnnd Zemes Gebrüder ziehen wider einander zu Feldt 369

Sultan Baiasit stercket sich wider die Egyptier/ wirdt von jnen geschlagen/ weicht dem Sohn im Regiment 356. vnd 369
Sultan Baiasits vnd der Genitzar gespräch 402
Sultan Baiasit vberzeugt die Albaneser 361
Sultan Baiasit wirt der Krieg in Vngern widerrahten/ vnd warumb 375
Sultan Baiasit wilfahrt dem Jmirzbegen seinem Töchtermann 385
Sultan Baiasit vnd Genitzarn zancken sich deß schrifftlichen scheins halben 405
Sultan Baiasit verträgt sich mit allen Benachbarten 379
Sultan Baiasit vnterstehet sich seinem Sohn zu entweichen vnd zu entrinnen 400
Sultan Baiasit muß jme die Succession im Regiment gefallen lassen 407
Sultans Brieff kom̃en in deß feinds hand 260
Sultan Corcut gönt dē S. Achmet das Keyserthum̃ nit/ möchts lieber selbst habē 400. 407
Sultan Corcut hingericht nach Osmanischem brauch 441
Sultan Corcut kompt gen Constantinopol 406
Sultan Corcut Tzihan Schach Zelebi/ wer vnd wes Kinder sie gewesen / vnnd was sich mit jnen zugetragen 394
Sultan Corcut theilt Gelt auß vnter die Genitzarn vnd warumb 407
Sultan Corcut wirfft deß Vatters Gelt nider 407
Sultan Corcut wirdt sein Gubernament gebessert 407
Sultan Corcut verräht seins Vatters handlung 427
Sultan in Egypten gefangen / vnnd gen Cairo geführt 435
Sultan in Egypten Parßbeq/ ist zu Felde 326
Sultan in Egypten wirdt verhört vnd letzlich erwürgt 435
Sultan kan nicht satt werden 531
Sultan Muhamets auffbruch gegen seinen Bruder Emir Suleiman 261
Sultan Muhamets antwort auff deß Obersten zu Buruſa schreiben 260
Sultan Muhamet begibt sich gen Manissa 335
Sultan Muhamet bekompt zeitung vom newen Feindt 230
Sultan Muhamet Chan ist bey dem Türcken hoch gehalten worden 342
Sultan Muhamet bekompt das Scepter/ empfähet die Huldigung von den Vnderthanen 248. 305
Sultan Muhamet ergetzt sich nach erhaltenem Sieg zu Buruſa mit Panckettirn 258
Sultan Murats Gebäuw werden zu Adrianopol/ Buruſa vnd Ergenen gesehen 341
Sultan Muhamet fragt nach seinen vornembsten Kriegsleuten nach der Schlacht 237
Sultan Muhamet fehrt vber in Europam 274
Sultan Muhamets Kriegsleuth werden reich durch deß Coßlerogli nider lag 238
Sultan Muhamet gibt seinen Kriegsleuten alle die eroberte Beut jnn zubehalten 257
Sultan Muhamet gar jung zum Keyserthumb kommen 335
Sultan Muhamets hinderlassene Söhn vnnd Töchtere 288
Sultan Muhamet kompt gen Adrianopel/ vnd sitzt auff den Keyserlichen Thron 342
Sultan Muhamets Kundschaffters Relation 230
Sultan Muhamet läßt grob Geschütz giessen/ führts vor Constantinopol/ beschenßt vnd erobert die Statt 345
Sultan Muhamet beut seinem Vatter das Regiment an 337
Sultan Muhamet macht frieden bey den Genitzarn mit Gelt läßt jre Oberste abschmieren/ vnd entsetzt sie jres Amts 345
Sultan Muhamet muß vor Rhodis vnverrichter Sachen wider ab vnd gen Manissa ziehen 337. 354
Sultan Muhamets Reise zum Temur/ sein saussen im Bad 261. 342
Sultan Muhamet schlegt allen frede dem Keyser zu Constantinopol ab / erobert Constantinopol mit stürmender handt 346
Sultan Muhamet stärckt sich wider den Feindt 282
Sultan Muhamet vom Griechischen Keyser wol empfangen 280
Sultan Muhamet vertreibt den Jsabegen deß Reichs 258
Sultan Muhamet wirdt ein sehr stattlich Hochzeit gehalten 341
Sultan Muhamet wirdt bey Gellpoli von den Christen der Paß verlegt 345
Sultan Muhamet zu Amasia/ erscheint mit Bataſits Söhnen zum Krieg 212
Sultan Muhamets zwen Söhne sterben an der Pestilentz 288
Sultan Muhamets Gebäw zu Constantinopol aller H. Kirch daselbsten 347
Sultan Murats anschlag auff Andrinopel 134
Sultan Murats antwort auff deß Aladin Begs Botschafft 148
Sultan Murats antwort auff deß Despotischen Fürsten Botschafft 171
Sultan Murat bezeugt sein Buß mit zwen Bischen 341
Sultan Murat bawet zu Adrianopel 303
Sultan Murat bawet ein gewaltige Brück vnd Statt/ auch anders bey Ergene 323
Sultan Murats Gebett vor der Schlacht/ vnd in seiner Noth 307. 177. vnd 339
Sultan Murat beschreibt alle Herrn seines Königreichs vnnd ermahnet sie zum Caramanischen Krieg 148
Sultan Murat behelt sein Gemahl nicht lang/ nimbt ein ander 328
Sultan Murats ander fürschlag der Kriegsrüstung halben 177
Sultan Murat findt gelegenheit sein Kriegsvolck vber Meer zu führen 291

Sultan

Sultan Murat bekompt Botschafft auß Egypten/heirath mit seinen Fürsten 172.147
Sultan Murat findet in Vngern keinen widerstand/zeucht wider heim mit grossem raub 329
Sultan Murat helt mit deß Ispendiars Dochter Hochzeit 302
Sultan Murat läßt seine zween Brüder auß der Gefengnuß 316
Sultan Murats begeren an Baiasit Bassicha 292
Sultan Murat hat viel anstöß biß er zum Keyserthumb kompt 297
Sultan Murats Jagdhunde haben silberne vnnd güldene Halßbandt angehabt 185
Sultan Murat kompt in Siebenbürgen/ holt Beut in Walachei/ kompt zum Regiment/ 302.229.399.315.316.394
Sultan Murats Krieg 332.315.303.326
Sultan Murats Hochzeit vnd bewerbung 316. 328.303.340
Sultan Selims Kriegs verstandt vnd handlung 368. 434
Sultan Selims Walfahrt nach Abrahams Grab 445
Sultan Selims begierdt zu kriegen 425
Sultan Suleiman zeucht zum andern mal in Vngern vnd Moldaw 452.465
Sultan Suleiman betriegt seinen eigenen Vatter 400
Sultan Zem wirdt geschlagen/fleucht in Italiam 355.370

T

Tazolipir wirdt König in Persia 34
Talismatar Türckische Pfaffen seind nit hes werth 199
Tatar Parsbeg Sultan in Egypten 288
Temurs erste Resolution vom Krieg 210.216
Temurs Zug in Soria sein Tyranney 214.211. 217
Thessalonick den Venetianern zugehörig gewesen/wirt dem Kriegsvolck preiß gegeben 326
Thessalonick von Türcken mit gewalt eingenommen 325
Thessalonic/ Seres vnd Serras/ 3. Städt im Asiatischem Rumili 325
Timarhana/ Noscomium 429
Tirnouw sampt andern Städten der Bulgarey von den Türcken eingenommen 426
Todt deß Ertogruls 61
Tödtlicher abgang Osmans 103
Tödtlicher abgang Osmans Schwähers vnnd Weibs 103
Tödtlicher abgang Suleimans 51
Todt Sultan Adams 55
Togra der Türcken Oberst 2
Thor der Statt Constantinopel 17
Tosia vnd Theodosia/ Deruas vnd Derue/ was es für Stätte vnd Schlösser seyen 229
Thracesier vñ Anatolisscher/ welche also genant 23
Trapezunt vom Türcken erobert 349
Traum deß Ertogruls 57
Treffen mit dem Cara Jaja 229
Treffen zwischen dem Keyser Lascari vnnd dem Sultan 40
Treffen zwischen dem Türcken vnnd Ismyrogel 318
Trey Söhne deß Ertogruls 51
Trey hundert Schiff den Christen in der Belägerung Constantinopel verbrennet 26
Trey Vezirn spielen deß Meisters 386
Tributs einforderung von den Christen 275
Trhala sonst Trica ein Statt in Thessalia 281
Trite Schlacht der Brüder wider einander 252
Tugent bey den Türcken belohnt 5
Tugenten deß Ertogruls 57
Tumanbais rüstet sich wider den Sultan Selim zum widerstand/ ergibt sich 445.446 447
Tunis in Barbaria vom Haradin erobert 457
Tumanbais setzt sein Wolfahrt auff die flucht 445
Thyatira in Lydia 317
Turchanbeg gefenglich eingezogen/ fleucht vom Feinde 305.304.334
Türcken befleissen sich gewisser Kundtschafften 428
Türcken biß daher nur in Asia geherrschet 120
Türcken erfrieren vnd sterben hungers 459
Türcken beissen kurtz ab 53
Türcken braten vier Christen beym Feuwer 121
Türcken fallen in der Christen nachzug 306
Türcken fallen in die Statt Cairo 434
Türcken fahren zum ersten mal auff Camel vnd Ochsenheuten vbers Meer in Europam 121
Türcken fallen vom Persier ab 33
Türcken entbieten dem Schach Ismail trutzige antwort 391
Türcken greiffen die Auffrührer in jrem vortheil an 398
Türcken fordern Abydo auff 109
Türcken glauben die fürsehung Gottes 51
Türcken erlaubt in Bulgarey zu kommen 69
Türcken heimliche Practicken der Römer oder Griechen Reich an sich zu bringen 40
Türcken haben jhren vrsprung vom Magog deß Japhets Sohn 46
Türcken erweitern jhre Grentzen/ fressen vñ sich in Europa 120.122.144
Türcken haben vor alten Zeiten ohne häußliche Wohnung vmbgeschweifft 2
Türcken holen grosse Beut 330
Türcken Historj erfahrne Viema genandt 18
Türcken füllen die Stattgräben vor Rhodiß mit Erden auß 451
Türcken halten sich im vertrag mit den Christen auffrichtig vnd redlich 101
Türcken erobern das Landt Morea 332
Türcken halten Gebett vnd Danckfagung nach erlangtem Sieg 337
Türcken halten ein stattlichen Einzug zu Adrianopel 208
Türcken halten die Milchspeiß für ein köstlich gut essen 167

Türcken jagen den abziehenden Christen nach 354
Türcken helffen dem Herrn von Dimoteca seine Statmawren erbawen 133
Türcken haben kein Sultanat in Asia minori auff ein zeitlang 38
Türcken halten sich wol gegen die vberwundene Christen 114
Türcken halten sich mannlich 362
Türcken jrren sich in den Namen vnd Geschlechten der Königen in Vngern 335
Türcken in Vngern geschlagen 354.333
Türcken dörffen in Americam nit schmecken 2
Türcken kommen auff die Araber / seindt falsch vnd untrew 74.432
Türcken können kein alt Geschlecht leiden 452
Türcken leiden grossen schadē im heimziehen auß dem Egyptischen Feldzug / Item in der Moldaw vnd Russen 360.382
Türcken losung durch den Alcoran 179
Türcken lassen das Geschütz vnd Geräht dahinden 479.389.350
Türcken list vnd betrug 121
Türcken nemen Persien vnd Asiam ein 2
Türcken nemen die Statt Dimoteca mit betrug vnd gewalt ein 183.133
Türcken brauch vnnd gewonheit im Heurahten vnd verehrungen 51.59
Türcken / ob sie vom Subal herkommen / jhr art vnd brauch in bündtnussen 21.42.46
Türcken bringen die Herrn der Statt Gallipoli vmb 122
Türcken pflegen jre Weiber vor den Christen zuverbergen / vnd nicht sehen zu lassen 79
Türcken schiffen vnd schwimmen halb vber den Bospor 293
Türcken schämen sich nicht einer vnwarheit 21
Türcken seindt in der Christen Landt mit gewalt vnd vnbillicher weiß eingefallen 2
Türcken seindt im schiessen wol vnd besser / als die Egyptier abgericht / sind ärger im reden 55.431
Türcken schiessen jhre Pfeil in die Lufft im Felde schlachten 181
Türcken schlagen sich durch die von Gaza 429
Türcken stehen einander bey in der gefahr 53
Türcken streiffen in Bossnen / werden geschlagen vnd gefangen 379
Türcken stellen den gefangenen Herrn von Samandra vor Abydo die Statt 108
Türcken streiffen biß gen Semarl / in die Walachey vnd der Albaneser Landt 99.308.311
Türcken schweren bey jrem Haupt 188
Türcken vbertreffen alle andere Barbarische Völcker mit arglistigkeit vnd Meineydt 103
Türcken vnd Azemier kommen mit einander zum treffen 351
Türcken vergiessen das Osmanisch Blut nicht leichtlich 314
Türcken verlassen Tebris mit allem Gut 460
Türcken wenden sich wider gegen die Vngern 307.309
Türcken werden zu Constantinopol eingeführt vnd wider darauß vertrieben. 197
Türckischer abzug vor Wien 478
Türckisch Armada zeucht mit dem Succurs in Egypten 436
Türcken werden getrennet / vnnd kommen in die flucht 307
Türcken wässert das Maul nach dem Land Dulgadir 458
Türckischer Irthumb vnnd vnwissenschafft der Historien 339
Türckische listige Renck deß Balaslis 188
Türckischer nachzug von Persianern erlegt 336. 461
Türcken zertrennen der Christen Schlachtordnung 128
Türckische Aspren was für Münt 351
Türckisch Lager vnnd Troß von Egyptiern geplündert 388
Türckischen Lägers vortheil vnd gelegenheit 433
Türckische Scribenten erzehlen ein Mahrlein auß der Heydnischen Poeten Gedicht 22
Türckische Bauten vnd Monument 248
Türckische Herrn von Osmanlern hingericht 4
Türckische Geschicht / wie sie recht auff einander gefolgt 86
Türckische vnd Griechische weise die Leuth vmb das Gesicht zu bringen 338
Türckische Religion zu Semendre angericht 338
Türckische reynigung wirdt Abdest genandt 57
Türckischer streiffender hauff wirt geschlagē 455
Türckische Trabanten werden Solacken genandt 214
Türcken werden von Egyptiern vnd Moldawern hart geschlagen 376.356
Türcken ziehen in Persien 2
Tzaudars Tatars streyff 95
Tzauschen beseren an Osmann 95
Tzunsit vnd Chasanbeg Vatter vnd Sohn werden gefenglich gehalten / vñ vnbracht 317.381
Tzanico vnd Tzorlen 2. Stättlein 333.400
Tzuni Cysar Krumburgt genent 131

V

Vardar Gentz wer der sey 185
Vatter vnd Sohn thun ein feindlich treffen mit einander 367
Vberauß grosse Beut wirdt auß Morea geholt 332
Vberschickung einer Fahnen 81
Venediger geben dem Türcken Tribut / vnd warumb / machen anstandt 326.364
Venediger verlegen den Paß den Türcken bey Gallipoli / drey Schiff verbrennen im Wasser 326.363
Venzina mit dem Sturm vom Türcken erobert 162.163
Verachtung deß Feinds wirt gestrafft 174.180
Verrichtung Cunchin Apen vnd Aeeeoz 138
Verbesserung corrumpirter Namen 44
Veränderung der Sitten durch Heyrahe zu wegen bracht 198
Verehrung der Kleydung bey den Orientischen Völckern gemein 13.140
Vergleichung der Jahrzahl 49

Verfol-

Verfolgung deß Sophianischen anhangs 393
Vermeinte Antiquiteten der Türcken 47
Vermeinte Sultanen werdē außgemustert 284
Vermessenheit vnnd Vbermuth thue nicht gut 150
Verräheer sind vnglückhaffe 272
Versamblung deß Diuans 87
Verständige Räht deß Emir Suleimans widerrahten jme den Krieg 249
Verständige rede eines Türckischen Begen 310
Vertrag Aladins mit dem Osman 68
Verträg sol man halten 6
Vertrag Sultan Baiasits mit dem Caramanozli 194
Vertrag Sultans vnd etlicher Stätte 286
Vertrauwen auff eigene Krafft hat kein Glück
Verwandenuß der Cuelumusischē mit dem Sultan 37
Verwechselung der Buchstaben D. vnnd Z. bräuchlich bey den Türcken 11
Vertriebener König von Tunis suche hülff in Spania 462
Vffrührische Münch von dem Ibrahim geschlagen 433
Vil stattliche Türcken vnd Christen bleiben auff dem Platz 434.339
Vielerwissen ist selten verschwiegen 448
Vier Söhne Suleimans 52
Viertzig tausende Jaghunde deß Sultan Murats 185
Vieman Beg wirdt auß Persia aberünnig / felt zum Suleiman 457
Viubad ein Fluß bey Buruſa 295
Vmbzug der Hunnen vnd Jurchen 48
Vnbillig begeren schlegt Osman ab 95
Vneinigkeit zwischen den Kriegsleuten der Beut halben entstanden 371.153
Vnerhörte vnd abschewliche Speiß der Egypter in der Belägerung 19
Vngern streiffen offt in Türckey 326
Vmb auffgebung Prusa wirdt gehandelt 99
Vnbeständigkeit deren von Dira 165
Vnfall deß Caramanogli 203
Vnfürsichtigkeit der Griechen 25
Vngelehrte Richter werden manchmal durch gunst angeordnet 199
Vngerische Bündtnuß wider die Türcken 446
Vngerischer Gesandter gestehet dem Türckischē Keyser kein Tribut 412
Vngerischer Gesandter bey Sult. Baiasit 357
Vngerische Festung an der Moraw von Türckischen geschleifft 353
Vngern belägern Semendren 421
Vngern weren gern deß Türckischen Jochs loß/ verlieren ihr Geschütz 423
Vngern belägern Gugerzinlic oder Daubenburg 326
Vngleicher Bericht von Sultan Murats todt 183
Vngleicheit der Kriegß Heer / Baiasits vnnd seines Sohns 401
Vnglückhaffte zwitracht der Christen 75
Vnsinniges sauffen deß Suleimans 185
Vntreuw eines Dieners 274
Vntergang der Griechen durch innerliche trennung 4
Vndertruckung der Armen im Türckischen Reich/vnd grosser Vbelstande 386
Vntergang deß Saracenischen Reichs 31
Vnverhoffter Sieg dem Sultan Murat widerfahren 182
Vnuersehene Belägerung deß Schloß Nacolia 83.79
Vntergang der gantzen Agarnischen Armada 20
Vnter den Türckischen Scribenten streit vnnd vnwahrer bericht 14.102
Volachogel Dracola thue dem Türcken schaden vnd viel leides 315
Voll sauffen bey den Türcken vnbekandt / vnnd nicht breuchlich 86
Vom Achmet Zelabur König zu Bagdat oder Babylon 205
Von einnemung Callipoli 126
Von Historien sol man ohne affect vnnd der billigkeit nach vrtheilen 1
Vor seinem ende wirdt Baiasit der Gefengnuß ledig 226
Von zweyen ertichten Caliphen 29
Vorneme Tugenten deß Sultan Murats 341
Vnbestendigkeit deß Menschlichen wesens 472
Vhralt Vatterlandt der Türcken 48
Vrchan besucht auß aberglaubischer andacht den Münch 120
Vrchans anschlag auff Bruckenburgk 106
Vrchan bey leben deß Vatters im Regimente succedire 103
Vrchans erstes Feld Obersten befelch 96
Vrchans Gespräch mit dem Saroh 101
Vrchans Gedancken wie er die Gawer außreuten möchte 118
Vrchans geschwinder Kriegß Poß 97
Vrchan hinter helt den von Buruſa wider auffgerichte Capitulation jre Kinder vnd ein ziemlichen theil jrer Güter 102
Vrchan gegen den vberwundenen gütig 97
Vrchan schicket seiner Mutter ein Beutpfenning 98
Vrchans stifftung an Tempeln vnnd Spitalen 129
Vrchan stifft Collegia, Clöster vnd Præbende den Pfaffen vnd Geistlichen 129
Vrchan wil Aladin seinen Bruder zum Vezir Bassicha haben 106
Vrchans Sieg 96
Vrchan Suleimans Sohn ist auff Constantinopol geflogen 271
Vrchan 2. vñ 34. Jar regiert/ sein todt 127.129
Vrchans Thaend/ thun vnd lassen 122
Vrsach der Belägerung der Statt Constantinopol 195
Vrsach deß Thessalonischen Kriegs 325
Vrsach Ibrahims todes 462
Vrsach deß Titels Historiæ Musulmanæ 7

Vrsach Türckischer wolfahrt 4
Vrsach deß Sultan Murats tode 182
Vrsprung deß Jethumbs Aythoni 35
Vrsprung deß Persischen Kriegs 457
Vrsprung der Seljucker 49
Vrsprung der Feindschafft zwischen den Janitzen vnd Genitzarn 295
Vrsprung der Osmanier oder Ertogruls 46
Vstaziogel ein Nam vnbekandtes herkommens 442
Vstaziogis ernstlich treffen / kompt darinnen vmb 442
Vrtzbeg ein faulerliederlicher Mann gestorben 317
Vsun Chasans Sohn läßt den Kopff dahinden 352
Vsun Chasan Persischer Feldoberster stirbt auß vnmuth 353
Vsun Chasans flucht/gelübde/ vnnd verheyrahtung seiner Dochter an Chaider Schaich 388
Vsun Chasan in Caramania von Sultan Mustapha geschlagen vnd gefangen 351
Vsun Chans Geschlecht vnd herkommen 387
Vulcogls beyde Söhn gen Tocat geführt / jhres Gesichts beraubt vnd gefenglich gehalten 331
Vulcogel Despot vergreifft sich an den Türcken/ wirdt von jnen gestrafft 316
Vulcogels gefangene Söhne werden ledig gelassen 334
Vulcogl von Land vnnd Leuth ins elendt vertrieben 324.333

W

Walachen von natur wanckelmütig 404
Walachey wirdt vom Sultan Murat als ein Lehen verliehen 311
Walfahrten nach deß Zubi Ensars Begräbnuß 18
Wanco in Persia erobert 473
Wenn Ertogrul Bataſits Sohn vmbkommen/ vnd in welcher Schlacht 211
Wann Suleiman der Seljucker die Christen bekriegt 45
Wann vnnd wie die Azepi/ oder Azeplari bey den Türcken auffkommen 289
Warumb der Autor Musulmanischer Histori vom Temur ein besonder Buch geschrieben 209
Warumb die Christen / so auß Temißwar gezogen/von den Türcken wider zusagen niedergehauwen worden 473
Warumb deß Buch Historia Musulmana intituliret 7
Warumb Amirtzbeg auß Persia gefloge 384
Warumb Temur deren von Hamusa verschone 218
Warumb Temur den Bataſit nit erlediget 224
Warumb vnd wie ein Interregnum vnter den Türcken enstanden 227
Was das Türckische geschrey Alla Egbir heisse 152
Was der Prophet Muhamet denen so vmb der Religion willen im Krieg jhr Leben lassen/ zu lohn geordnet 1256
Was Gott beschlossen/ muß gäntzlich geschehen 220
Was Gasi das wort heisse 130
Was Hodauendicar bey den Türcken sey 344
Was Sarchor in Türckischer sprach bedeut 212
Was Schid heisse 9
Was für Stätt vnd Insuln der Türck den Venedigern abgetrungen 383
Was Subassa sey 96
Was sich bey der ersten Expedition der Saracener wider die Statt Constantinopol zugetragen 82
Was sich auff dem Pancket so Sultan Bataſit seinen Bassen gehalten/zugetragen 372
Warumb von etlichen zu viel Caliphen gezehlet 26
Was zwispalt in Religionssachen vor vnrath gestifft 5
Weida in Siebenbürgen wirdt zum König in Vngern gemacht 460
Wenn Muhamet ein rechter Sultan worden 285
Wenn Osman sein Testament auffgericht 67
Wenn Tagrolipix in Persien gezogen 34
Werbung deß Germeanogliſchen Legaten 140
Werbung deß Perini Petri an die Wittibin zu Ofen 465
Widyn dem Bataſit ergeben 186
Widyn von Bataſit eingenommen 191
Widyn vom Musa wider erobert 272
Wie Abydo eingenommen 109
Wie Caramanogl mit dem Eidt schweren gespilt 300
Wie das Regiment in Asia bestele 162
Wie der Sasmenos dem Sultan Murat den Fußfall verricht 164
Wie deß Dulgatrogli Sohn vom Sultan Muhamet empfangen worden 279
Wie die Geschicht vnnd Musulmanisch Reich recht auff einander gefolgt 8.86
Wie die Osmanischen in Europam kommen/ ein ander vnd besserer bericht 122
Wie die Richter vorzeit beschaffen gewesen 199
Wie es Bataſits Söhnen ergangen / vnd wo sie hin kommen 227
Wie die Türcken die wort / so von zween Consonanten anfangen/pflegen außzureden 140
Wie die Türcken jre Brieffe pflegen zu schreiben 235
Wie die Türcken den Abgott Mercurium pflegen zu nennen 194
Wie die Türcken in Europa die erste Statt erobert 121
Wie lang die Abaſiter das Caliphat behalten 49
Wie lang das Agarenisch Caliphat glücklich bestanden 31
Wie lang das Aladiner Reich gewehret 44
Wie lang deß Tagrolipicis vñ Aranis regierung gewehret 36
Wie Muchumet vmbkommen 33
Wie Musa vmbkommen 174

Wien in Österreich vom Sultan Suleiman belagert 454
Wie Osman die seinige zuversamblen im brauch gehabt 64
Wie starck der Christen Kriegßvolck gegen Sultan Murat gewesen 174
Wie Suleiman Bassicha vmbkommen 127
Wie Temurs Botschafft vom Muhamet empfangen worden 341
Wie Temur von den Inwohnern zu Damasco empfangen worden 218
Wie Temur zu Hama oder Apamia gehauset 211
Winter vnd kälte den Türcken verhinderlich 382
Witwe zu Ofen spart in der Belägerung kein gelt 470
Weibsfraw rüstet sich zur gegen Wehr/ sucht hülff beym Türcken 469
Weibsfraw zu Ofen gibt den Türcken der Christē abzug zuerkennen/ vñ ermanht sie zur nachfolge 468
Womit den Türcken die Thür zu solcher Tyrannischen Herrschafft auffgethan worden 4
Wo deß Eurenos Begen zum erstē mall gedacht werde 127
Wo Geitz regiert/ da hat vngerechtigkeit Platz 145
Woher Ärtze Rum genant 51
Woher der Nam Pogonatus kommen 14
Wo Osman begraben 103
Wunderzeichen der Türckischen Sect/ wie vnserer Martyrer/ bey deß Zubi Ensars begräbnuß 18.14.92
Wunderzeichen/ so sich bey Muhamets geburt zugetragen/ was sie bedeut haben 9

Z

Zanick wirdt von andern auch Zenick/ vnd Genuck geschrieben 204
Zanick verderbt 232
Zacheten gestrafft 6
Zaboga heist auff Zirfisch vnnd Bulgarisch bey Gott 155
Zauoarler lang gewehret 96
Zeitung vom Todt deß Aladius 87
Zercassen vom gemeinen Mann Mamelucken genannt 444
Zanck vnd æmulation zweyer liebhabenden vmb eine Jungfraw 59
Zanberdin Gusan Gubernator zu Damasco 444
Zercassen werden geschlagen/ Tumanbais reist auß 447
Zertheilung deß Aladinier Reichs 3
Zemes wil sich mit voriger niderlag von seinem Bruder Balasit nicht abfertigen vnd schweigen lassen/ begibt sich gen Rodiß 371
Ziel deß Autoris 7
Zimlicher guter Fried zwischē der Osmanischen vnd Caramanischen Nation. 320
Zindi/ bey den Türcken ein Fechter 426
Zindi seind Zercaspischer Nation 434
Zirfisch Krieg 143. 167
Zirsen ziehen wider die Türcken/ werden gestrafft 153. 137
Zibucoua Türckische Helden in Asia 452
Zubi Ensars letzter Will wohin sein Cörper begraben werden solt 15
Zonaras vnvollkommen 37
Zu Caratzechisar ein Sanjacat 90
Zu Castelnouo kein Mensch darvon kommen 466
Zug wider die Türcken durch zehen Obersten 33
Zug der Türcken in Boßna 158
Zug in die Walachey 286
Zu der Schidlar vnd Martyrer Zahl fortschicken was es bey den Türcken bedeut 194
Zupli vom Osman eingenommen 67
Zunet wirdt der Türcken Beschneidung genandt 157
Zusammen kunfft deß Keysers vnd Sultans 42
Zu Wasser Streit 13
Zwen Brüder kehren zu rück in Persien 52
Zurüstung zur Schlacht der Christen vnd Türcken 178
Zurüstung die Statt Isnick zuentsetzen 83
Zwen Herren der Christen von den Saracenern in der belägerung Constantinopol erhenckt 14
Zwen Nachfahrer deß Giassat ins 42
Zwen Söhn Osmans/ wie sie geheissen 105
Zwen Sultan zugleich in Romania 56
Zwen Sultan der Tatarn Tributarij 57
Zwen gefangene vnnd verwundete Egyptische Herrn vom Selim geköpfft 432
Zwen vnterschiedliche Suleiman Schach 44
Zweyer Brüder verbündtnuß wider den dritten 266
Zwen ertichte Caliphæ 29
Zwey Paradoxa 6
Zwo Stätt an der Morew wider erbawet 35
Zwey Keyserthumb der Griechen vnter der Türcken gewalt kommen 4
Zwischen Osman/ vnnd dem von Vlubad ein Vertrag auffgericht 92
Zwischen dem Keyser Lascari vnnd dem Sultan streit 40
Zwischen Türcken vnnd Caramantern kein gut Geblüt 301
Zwitracht vnnd Vneinigkeit/ zertrennung vnnd vntergang deß Reichs vrsach 31

E N D E.

K.K. HOFBIBLIOTHEK WIEN

Österreichische Nationalbibliothek
+Z174856506

Digitized by Google